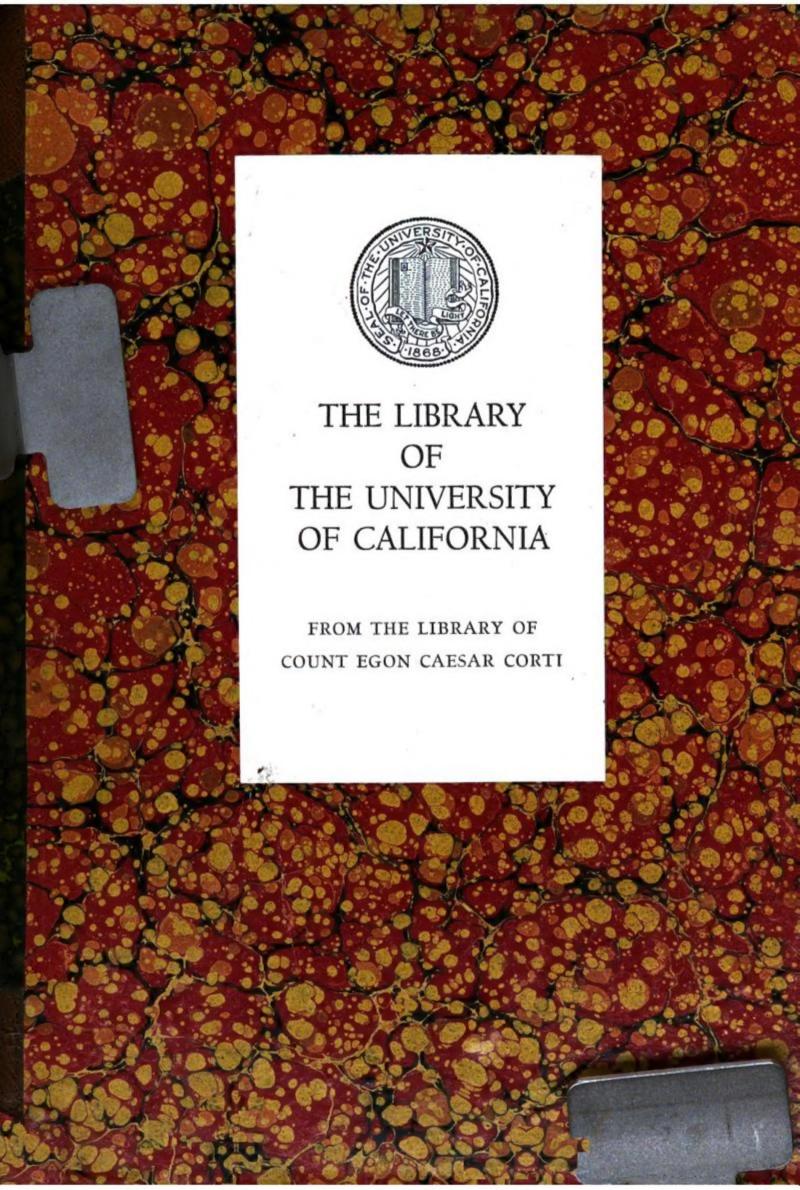
Illustrirtes
Handbuch der
Obstkunde,
unter
Mitwirkung ...

Eduard Lucas,
Johann George
Konrad Oberdieck





### Illustrirtes

## Handbuch der Obstfunde.

VIII.

## **H**llustrirtes

# Handbuch der Obstkunde.

Anter Mitwirhung mehrerer Pomologen herausgegeben

non

Dr. Ed. Queas, und 3. G. C. Oberdied, Director bes Bomol. Instituts in Reutlingen. Superintenbent in Jeinsen bei Sannover.

#### Achter Band.

Aepfel Aro. 542 — 689. Birnen Aro. 626 — 670. Generalregister. Mit 193 Beschreibungen und Abbitbungen.



Stuttgart. 1875.

Berlag von Eugen Ulmer.

Drud ber C. Maier'fchen Buchbruderei (Gugen Metger) in Ravensburg.

SB357 4876 v.8

#### Vorwort.

Dem pomologischen Publikum und allen gebildeten Obstliebhabern, die zu der Erkenntniß gelangt sind, daß, um eine gemachte Pflanzung auch recht zweckmäßig benuten zu können und sie zu dem höchsten Ertrage zu deringen, den sie haben kann, es wesentlich erforderlich sei, den rechten Namen der gepflanzten Sorten kennen zu lernen, indem neuere Ersahrungen immer mehr zeigen, daß längst nicht jede, an sich gute Sorte in jedem Boden auch gedeiht, übergeben wir hiemit das Illustrirte Handbuch der Obstkunde, das man glaubte, mit dem 8ten Bande zu einem Abschluß bringen zu müssen, damit es durch ein beigefügtes, genaues Generalregister über das ganze Werk, für alle Besitzer des Handbuchs, erst recht brauchbar werde.

Zu seiner Ausarbeitung gab den Anlaß ein Antrag des Herrn Directors Dr. Fickert aus Breslau auf der Pomologenversammlung zu Gotha, 1857, dahin lautend, daß dringendes Bedürsniß sei, ein Werk, das, ähnlich wie das Dittrich'sche Handbuch der Obstkunde, aber angemessen dem sehr fortgeschrittenen setzigen Stande der Obstbaumzucht, denen, die sich genauere Obstkenntniß zu erwerben wünschten, über möglichst zahlreiche Sorten genügenden Ausschluß geben könne. Der Antrag wurde mit allseitigem Beisalle ausgenommen, und wurden mit der Redaction zunächst die Unterzeichneten und der inzwischen verstorbene

Sanitätsrath Jahn in Meiningen betraut.

Diese sprachen sich jedoch zugleich dahin aus, daß sie sich nicht für den Plan erwärmen könnten, das gewünschte Werk durch Compilationen aus schon vorhandenen Werken zu Stande zu bringen, indem mit dersartigen Werken der Wissenschaft sehr wenig genützt und eine Förderung des Obstbaus dadurch wenig erzielt werde, vielmehr sie nur ein Werk, ähnlich dem Dielschen, für zweckmäßig halten könnten, das aus eigener Erfahrung und Kenntniß jeder Sorte in der Natur her vor gehe, welchem Plane wieder allseitig sehr beigestimmt wurde, und wobei zugleich mehrere Pomologen sich erboten, zu schnellerer Förderung des Werkes, auch ihrerseits Obstbeschreibungen von ihnen genauer bekannten Sorten liesern zu wollen, was nachher namentlich Herr Geheimerath v. Flotow zu Tresden, der leider bald verstarb, und Herr Oberförster Schmidt zu Forsthaus-Blumberg in Pommern gethan haben.

Durch mehrere Umstände, namentlich die, daß die Herausgeber zu bem Werke damals noch keine näheren Vorstudien gemacht hatten, und bann seit 1859, nach immer zu weichen Wintern und barauf ungunstiger Frühlingswitterung, Jahr für Jahr schlechte Obsterndten eintraten, bei benen es oft schwer wurde, gute Exemplare zur Anfertigung ber, einer jeden Obstbeschreibung beizugebenden Figur zu gewinnen und die immer zahlreicher auftretenden neueren Sorten erst genügend kennen zu lernen: auch burch die Kriegeszeit ist das Erscheinen weiterer Bände des Sandbuchs mehr verzögert worden, als die Herausgeber aufangs dachten Die Schwierigkeit, gleich passende Früchte zur Anfertigung ber, jeder Sorte beizugebenden Figur, verbunden mit der Ungeduld, mit der das Bublikum das Erscheinen der ersten Bände des Werkes erwartete, hat es auch veranlaßt, daß in ben erften beiben Banben manche nicht genügend passende ober felbst aus fremden Werken entlehnte, gleichfalls nicht recht angemessene Figuren genommen find, für welche Oberdieck nachher bessere Figuren zahlreich gezeichnet hat, die indeß nur in einer 2ten Ausgabe des Werkes zu benutzen gewesen wären, zu der es bei einer Auflage von 1200 Eremplaren bisher nicht gekommen ift.

Um das schon vorhandene Vorkommen, oder das Fehlen einer Bezugnahme auf neuere Werke, von benen während der Berausgabe bes Handbuches mehrere und wichtige erst noch erschienen sind, in den einzelnen Bänden und Heften des Handbuches erklärlich zu machen, muß hier wohl auch die Zeit der Herausgabe der einzelnen Bände refp. Lieferungen mit angegeben werden. Band I, (Aepfel), erschien 1859, (die ersten Lieferungen jeden Bandes erschienen aber immer schon früher als die Jahreszahl der Vollendung des Bandes befagt); B. II, (Birnen), 1860; B. III, (Kirschen und Pflaumen), 1861; Band IV, (Aepfel), 1862; Band V, (Birnen), 1866: Band VI, Lieferungen 1 und 2, enthaltend Kirschen und Pflaumen, erschienen 1867 und 1869 und Lieferung 3, (Bfirschen), 1870. Band VII, gibt in Lieferung 1 Kirschen und Pflaumen, welches Heft erst 1874 zum Drucke kam, indem es an die Stelle eines ursprünglich beabsichtigten Heftes, Ruffe trat, für welches ein genügend kundiger Bearbeiter sich bisher nicht fand. Heft 2 des 7ten Bandes, Beerenobst enthaltend, erschien 1867, und die 3te Lieferung, wieder Birnen, welche noch von dem für die Pomologie zu früh verstorbenen Sanitätsrath Jahn ausgearbeitet und nachher von Oberdieck zum Druck gebracht ist, erschien 1872. B. VIII. endlich gibt in Lieferung 1 wieder Aepfel, gebruckt 1869; Lieferung 2 Aepfel und Birnen, gebruckt 1873 und bas 3. Heft enthält bas Generalregister.

In diesen 8 Bänden sind enthalten die Beschreibungen von 689 Aepfeln, 670 Birnen, 232 Kirschen, 281 Pflaumen, 88 Pfirschen, 148 Stachelbeeren, 36 Johannisbeeren, 36 Himbeeren und 13 Bromsbeeren.

Da es nicht fehlen konnte, daß bei einer so schwierigen Wissensschaft als die Pomologie es ist, die Kräfte der Herausgeber erst im Gehen mehr und mehr zunahmen, auch einzelne Jrrungen nicht vers mieden werden konnten, oder Manches noch nicht angegeben wurde,

das noch anzugeben wünschenswerth erschien, hat Oberdieck in Beziehung auf die beiden ersten Bände, Aepfel, später noch ein Heft unte dem Titel: Berichtigungen und Zusätze zu Band I und IV des Illustrirten Handbuches ausgearbeitet, das 1868 zum Drucke kam. Aehnliches hätte etwa auch Jahn in Beziehung auf die Birnen gethan, wenn er nicht zu früh verstorben wäre, doch hat er manche Berichtigungen schon am Schluß des 4ten Bandes gebracht. Manche erkannte Unrichtigkeiten und Verweisungen auf später erst erschienene, wichtigere Werke, als den Jardin fruitier du museum von Decaisne, den Verger des Herrn Präsidenten Mas und Andere hat Oberdieck noch im Generalregister zu allgemeinerer Kenntniß zu bringen gesucht.

In den Einleitungen zu den ersten 3 Bänden ist auch kurz eine Terminologie, die bei den Beschreibungen angewandt wurde, gegeben, wo aber möglichst einfache und für jeden Gebildeten leicht verständliche Kunstausdrücke gewählt worden sind, und da Angaben darüber bisher in sast allen pomologischen Werken schlen, mag dies als ein Vorzug

unseres Handbuches betrachtet werden

Sandbuches schon benutten pomologischen Werke hat Oberdieck in Bd. III am Schluß gegeben; Jahn hat am Schluß des öten Bandes noch einige pomologische Werke weiter angegeben. Was von neuern Werken später noch hinzugekommen ist, als z. B. Hovey Fruits of America, Boston 1852, 2 Bände, der Verger des Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-en-Bresse, der Niederländische Boumgaard, der leider bald nicht weiter fortgesett wurde, der Nouveau Duhamel von Poiteau et Turpin, das umfassende, werthvolle Dictionaire de Pomologie des Herrn Leron zu Angers und Andere sind zwar möglichst kurz, doch immer so allegirt, daß man wohl wissen kann, welches Werk gemeint sei.

Dem eigentlichen Pomologen wird eine nähere Vergleichung ber früher und später erschienenen Bände es gewiß bemerklich gemacht haben, daß die Herausgeber sich bemüht haben, mit jedem weiteren Hefte den Obstbeschreibungen größere Vollkommenheit und Genauigkeit zu geben, jo weit der für eine Beschreibung häufig zu kleine Raum von 2 Seiten Etwas Bollständiges und ichon Genügendes zu geben, es gestattete. war auf bem jetigen Standpunkte ber pomologischen Wiffenschaft, zumal bei der Ungründlichkeit vieler bisheriger Werke, nicht möglich; wir hoffen indeß, daß das bisher Geleistete, 3. 23. auch durch eine umfassendere Zusammenstellung der wirklichen, oder nur durch Irrungen aufgekom-menen Synonyme einer Frucht, (deren Kenntniß selbst für die bloßen Obstliebhaber einige Wichtigkeit hat, um nicht unter anderm Namen vielleicht wiederholt dasselbe zu bekommen, oder eine als nicht werthvoll genug erkannte Frucht unter anderem Namen durch die Hinterthür wieder hereintreten zu sehen), ferner burch eine immer vollständigere Zusammenstellung der Literatur, welcher Artikel, den der bloße Obstliebhaber überschlagen mag, für die eigentlichen Pomologen besondere Wichtigkeit hat, um in ihm das Zusammengehörende zusammengestellt, manche Irrungen aufgedeckt und überhaupt in die vorhandenen pomologischen

Werke näher hineingeführt zu werden und darin rascher sehen zu lernen, ein wirklicher und merklicher Fortschritt der Pomologie herbeigeführt

worden ift.

Nicht unerwähnt darf bleiben, daß Lucas in drei Folio-Bänden mit kurzem erläuterndem Text alle Obstsorten, welche in den ersten 5 Bänden des Handbuchs aufgeführt und beschrieben sind, in systematischer Reihenfolge zum Zweck der Erleichterung des Aufsuchens der Namen unbekannter Sorten unter dem Titel: "Pomologiche Tafeln zum Bestimmen der Obstsorten" in Abbildungen zusammengestellt hat, bei welchem Werk schon mehrsach, sowohl bei Aepseln, wie besonders bei Birnen verbesserte Durchschnittszeichnungen benutzt werden konnten und von welchen eine schwarze und eine colorirte Ausgabe erschienen ist.

Mögen die auf unfern Schultern stehenden fünftigen Bomologen

die Wiffenschaft immer weiter zur Bollfommenheit bringen!

Vor der Hand bleibt das Handbuch und seine sorgfältige Benutung in Vergleichung unter einem bestimmten Namen erbauter Früchte mit der zugehörenden Beschreibung, immer das beste und sicherste Mittel, um von der Richtigkeit oder Früskeit der Benennung einer Sorte sich zu überzeugen, was auf anderen Wegen und selbst durch bloke kurze Charakteristik von angepstanzten Früchten genügend nicht gewonnen werden kann.

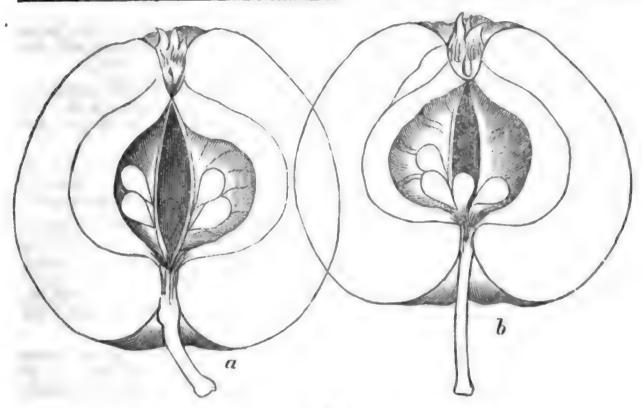
Da von den in letterer Zeit so zahlreich aufgekommenen neuen Früchten immer eine größere Zahl im Handbuche noch nicht mit hat vorgebracht werden können, ist von mehreren Pomologen der Wunsch warm ausgesprochen worden, daß um wichtigere Obststrüchte im Handbuch einigermaßen vollständig beisammen zu haben, noch Supplementbände, wozu Oberdieck vom ersten Supplementbande schon das Manuscript ausgearbeitet hat, hinzukommen möchten. Ob es dahin kommen werde, hängt von der Aufnahme ab, die das pomologische Publikum dem Handbuche weiter angedeihen läßt, das billig, als von deutschen Pomoslogen beschlossen und von deutschen Pomoslogen ausgearbeitet, als ein nationales betrachtet und gefördert werden sollte.

Geschrieben im November 1874.

#### Die Redaction.

Superintendent Oberdieck, Dr. Ed. Lucas ju Reutlingen.

#### No. 542. Carins Calvill. Diel I, 1; Lucas I, 1. a; hogg I, 1. A.



Carins Calvill. . ++, im halben August 2-3 28.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt biese Frucht von hen. van Mond unter ben Namen Calville Carin, Calville jaune d'été, und bekam über bieselbe nur die Mittheilung, daß der Baum im Garten eines hen. Carin zu Löwen als Sämling erwachsen sei. Das Keis erhielt ich meinerseits schon vor Jahren aus herrenhausen, wohin die Sorte von Diel kam, und stimmten die Früchte mit der Beschreibung sehr überein. Wenn aber Diel am Schlusse der Weschreibung erklärt, daß die Frucht dem eben vorher beschreibenen Weißen Augustcalvill sehr ähnlich sei, was schon die Beschreibung beider ergebe, so muß diese Bergleichung wieder als eine versehlte betrachtet werden und läßt vermuthen, daß die Vergleichung nicht aus gleichzeitiger Anschauung beider Früchte in mehreren Jahren gegründet war, indem der weiße Augustcalville, den ich direkt von Diel erhielt, vielmehr bei oft wiederholten Trachten dem Sommer-Gewürzapsel gleich war, den man von dem Obigen sehr bald unterscheiben kann. Die Frucht ist vielmehr dem Weißen Sommercalvill sehr ähnlich, und von demselben etwa ein Sämling, vielleicht durch Kreuzung mit dem Weißen Aftracan entstanden, unterscheibet sich aber von demselben durch mehr Kleinheit, einige Tage früher Meise und den Wangel der dem Weißen Sommercalvill eigenen, etwas einschneibenden Säure. Der Baum ist gleichfalls sehr tragbar, jedoch erhielt ich mehrmals kleine, unvollstommene Früchte, und theilte auch Diel mir briesslich mit, daß die Sorte besons deren Werth nicht habe. In Herrenhausen ist sie oon den von den von dere Brühung hinsichtlich ihres Werthes. Stiltankowoi und Weißer Titowka, welche auch mertslichere Säure nicht haben, dürften besser seiner Deiser Titowka, welche auch mertslichere Säure nicht haben, dürften besser Seiner Etwas, welche auch mertslichere Säure nicht haben, dürften besser Litowka, welche auch mertslichere Säure nicht haben, dürften besser Litowka, welche auch mertslichere

Literatur und Spnonyme: Diel Heft 21, S. 10, Carins früher gelber Sommercalvill. Dittr. III. S. 1 gibt bas von Diel Gesagte wieder. Sonst sinde ich ihn nirgends. Die Belgische synonyme Benennung Calville jaune d'été ist schon oben angeführt worden.

Geftalt: Meistens hochaussehend, boch finden sich, und namentlich in meinem trodenen Boben häusig auch Exemplare, wie Fig. b oben, die bretter Junfrirtes Handbuch ber Obsttunde. VIII.

als hoch waren und mehr zum Rugeligen neigten. Der Bauch fitt auch bei ben hochaussehenden kaum etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich meist zugerundet wölbt und mäßig stark, oft auch stärker abstumpft. Nach dem Relche nimmt sie bedeutend stärker ab und ist nur wenig abgestumpft. In ge-wöhnlicher Größe ist sie nach Diel 21/4 bis 21/3" breit und gewöhnlich auch eben so hoch, welche Größe meine besser gewachsenen Früchte fast erreichten.

Relch: breitgespitt, gründleibend, ziemlich in die Höhe stehend, geschlossen, sitt in einer kleinen Ginsenkung, die mit vielen, oft perlenartigen Rippchen umsgeben ist, die calvillartig über die ganze Frucht hinlaufen, einzeln sich gern vorsbrängen und baburch die Rundung verschieben.

Stiel: gewöhnlich bunn, einzeln etwas fleischig, ift nach Diel 11/2 bis 13/4" lang, mahrend ich ihn nicht über 11/4" lang fand. Die Stielhöhle ift meistens schon und tief und ift glatt, ober zeigt nur wenigen, fein ftrahligen Roft.

Schale: zart, sehr fein, nicht fettig, oft schon vom Baume machsartig weiß, im Liegen mehr wachsartig strohgelb. Nach Diel ist oft die ganze Sonnensseite mit einem sanften rosenartigen Roth verwaschen, was ich nicht wahrnahm, vielmehr die Sonnenseite nur leicht geröthet ober selbst ohne Röthe fand. Gigentsliche Punkte sindet man nicht, sondern bemerkt in der Schale nur seine weisliche Dupfen, die oft auch an der Sonnenseite carmosinrothe Fledchen bilden. Gestuch ist start und angenehm.

Das Fleisch ist sehr weiß, loder, zart, saftvoll, nach Diel von angenehmem, zuderartigen Rosengeschmade, ben ich ähnlich als etwas weinartig gezudert mit einem bemerklichen Gewürz versehen, notirte. Im rechtem Reispunkte ist die Frucht auch für die Tasel sehr angenehm.

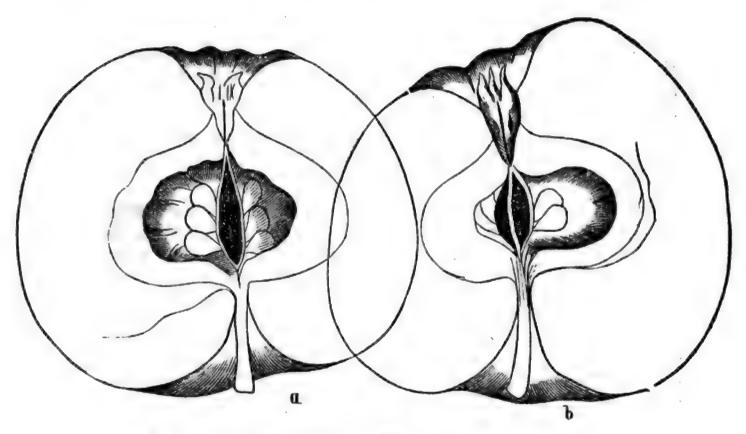
Das Kernhaus ist groß und offen; die geräumigen Kammern enthalten hellzimmtfardige, spițeiförmige, oft facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als Cylinder, nach meiner Wahrnehmung häusig kegelförmig bis auf die Spițe des Kernhauses herab.

Reifzeit und Rugung: Beitigt im halben August, oft icon etwas früher, halt sich aber felten über 14 Tage im Geschmad, und verliert ben Saft.

Der Baum mächst lebhaft, sett die Zweige in mittelspiten Winkeln an, so daß er scheint eine kugelformige Krone bilden zu wollen und ist früh fruchtbar. Die Sommertriebe sind mäßig stark, fast gerade nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, schmutzig, braunroth, beschattet mehr olivenfarbig, stark bessont schwarzlichbraun ober violettbraun, nicht silberhäutig, nach Diel mit vielen in die Augen fallenden bräunlichen Punkten besetz, die ich nicht häusig und nur sein sand. Blatt groß, doch nicht so groß als das des Weißen Sommerscalvills, sast slach, langelliptisch, manche zur langen Eisorm neigend, mit starker schwerze, nicht tief und meist nicht scharf gezahnt. Augen ziemlich stark und lang, siten auf etwas vorstehenden, nach Diel nur auf den Seiten gerippten, an mäßig starken Sommertrieben jedoch breisach und langgerippten Trägern

Oberbied.

#### No. 543. Schneecalvill. Diel I, 1; Lucas I, 1. a; Hogg III, 1. A.



Ichnercalvill, Calville de Neige, fast \*\* † †, Winter.

Beimath und Borkommen: Ift eine von Diel felbft nicht mehr beschriebene, sondern nur im Catalage, 1ste Fortsetzung, Nr. 335, vorkommende Frucht, beren weitere Herkunft man baber nicht mehr kennt, und nur aus ber beigefetten frang. Benennung vermuthen mag, baß sie etwa aus Frankreich abstamme. Diel sagt von ihr, daß sie dem Weißen Wintercalvill fehr gleiche, recht angenehmes Fleisch habe und ber Baum fehr tragbar fei. — Die Sorte, beren Reis ich birekt von Diel empfieng, hat wenigstens in meinem jetigen Boben bie gehegten Erwartungen nicht genügend befriedigt, blieb etwas klein und hatte nicht gehörige Gute bes Fleisches; auch muchs ber Baum mehrere Commer fehr lang= sam, während jedoch 2 andere rasch trieben, bagegen fand ich bie Frucht im feuchten, leichten Gulinger Boben beffer und von eblem Gefchmade, erhielt auch 1866 eblere und bessere Frucht aus einem Garten vor Hannover mit hinlanglich feuchtem, leichten und warmen Boden, ben mit= bin die Sorte wohl verlangt. Vom Weißen Wintercalvill unterscheibet er sich burch oft sich findende, emas beträchtlichere Röthe und besonders burch ben leicht quittenartig gewürzten Geschmad, ber auch mehr gezudert ift.

Literatur und Synonyme: Wirb hier querft befdrieben.

Gestalt: Ist an Gestalt und Färbung einem Weißen Winterscalvill allerdings ähnlich, viele jedoch waren hochaussehend oder selbst ein Geringes höher als breit. Die größten Früchte, von den weniger hochaussehenden waren 3" breit und hoch, andere etwas breiter als

hoch. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich etwas flachrund zuwölbt oder zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie meist noch bemerklich, oft auch kaum stärker ab, als nach dem Stiele, und ist stark abgestumpft.

Kelch: wollig, mäßig lang gespitzt, offen, sitzt in meistens tiefer, ziemlich weiter Höhle, aus der calvillartige Erhabenheiten entspringen und bald etwas flacher, bald recht rippenartig, bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig, ½ bis 3/4" lang, sitzt in tiefer meistens enger Höhle, die bald mit strahlig verlaufendem Roste besetzt, bald auch ziemlich frei davon ist.

Schale: glatt, nur mattglänzend, nicht fettig. Grundfarbe vom Baume wachsartig weiß, in der Reife gelb, doch behielten manche Früchte im Gelben noch länger gelblichgrune Stellen. Die Sonnenseite zeigt an stärker besonnten Exemplaren eine leicht verwaschene, etwas gelbelich=röthliche Backe. Die Punkte sind etwas weitläuftig vertheilt, theils fein, theils etwas stärker und häusig grünlich umringelt. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, murbe, hinreichend saftreich, von angenehmem, schwach weinig gezuckerten Geschmacke, und zeigt im Genusse ein etwas slüchtiges, quittenartiges Gewürz. In ben Jahren 1835 und 1836 (im feuchten Sulinger Boden) habe ich jedoch ben Geschmack als ganz gezuckert, gewürzreich und belikat bezeichnet.

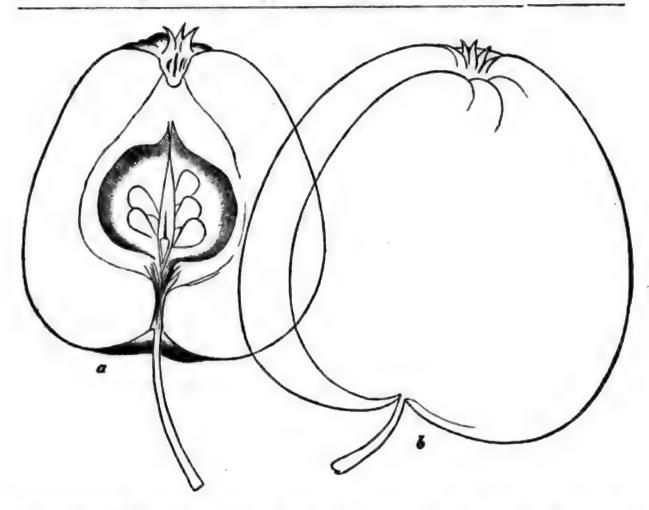
Das Kernhaus war bei der Mehrzahl der erbauten Früchte ziemlich offen, bei andern auch fast oder wirklich geschlossen. Die gesräumigen, stark gestreiften Kammern enthalten gewöhnlich zahlreiche (oft 3, einzeln selbst 4 in derselben Kammer), etwas kleine, braune, stumpseiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter oder Kegel ziemlich weit herab..

Reifzeit und Nutung: Mürbet Anf. December, oft schon im November und schienen die Früchte mir nicht haltbar genug, und faulten öfters, vielleicht nur zufällig.

Der Baum wuchs, wie schon gedacht, einzeln rasch, setzt die Zweige in ziemlich stumpfen Winkeln an, und macht eine etwas sperrige, zerstreute Krone, die viel kurzes Fruchtholz ansetzt. Die Sommertriebe sind ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, etwas steif, schmutzig violettbraun, nur unten leicht silberhäutig, nach oben wollig, mit zahlereichen, ziemlich starken Punkten gezeichnet. Blatt flach, mäßig groß, etwas langelliptisch, nicht tief und stumpf gezahnt. Afterblätter kurz lanzettlich. Augen ziemlich klein, sitzen auf wenig vorstehenden, etwas slach, doch deutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 544. Belgischer Schneeapfel. Diel I, 1; Lucas I, 1. b; Hogg I, 2. A.



#### Belgischer Schneeapsel, Pomme neige. .++, gegen Unbe Auguft, 14 %.

Heimath und Borkommen: Bon dieser in ben Annales S. 77 abzgebildeten, und von Hrn. Prosessor Hennau beschriebenen Sorte, sagt die Besschreibung, daß die Frucht außer in den Gegenden von Lüttich, Namur und Limburg kaum noch bekannt sein werde, wo sie aber als Sommerfrucht immer sehr geschätt worden sei. Nachdem ich ein Reis aus Millets Collection durch Jahn erhalten hatte, trug der Probezweig gleich im 3. Sommer und kann ich an der Aechtheit der Sorte nicht zweiseln, sinde auch das Fleisch eben so sein, und den Geschmad so vorzüglich, auch ganz ähnlich als bei Cludius Herbstapfel. Obgleich die Frucht in meiner Gegend etwas klein blieb, verdient sie doch wegen Güte des Geschmads als Taselfrucht weiter verdreitet zu werden, und eignet sich wohl am meisten für einen Zwergbaum. Hennau rath, den Baum zwergstämmig anzuziehen, da die Frucht, bei nahender voller Reise, von Winden leicht absalle.

Sinonym Calville blanche d'été, wie er aber irrig benannt worben sei. Die Amerikaner und Engländer haben einen ganz andern, stärker rothen Pomme do neige mit den Zunamen Fameuse und Sanguineus, (Downing S. 91) der aus Canada abstammen soll und seine Benennung von dem sehr weißen Fleische ershalten hat. Da nun auch wir Deutschen noch andere Schneeäpfel haben, genügt die Benennung ohne näher bezeichnenden Beisat, wie er oben gegeben ist, nicht mehr und da nach Manger die Carthause auch noch einen im August zeitigenden Pomme neige gehabt haben soll, obgleich Diel sagt, daß er diese Frucht im Berzeichnis der Carthause nicht sinde, und Knoop I. S. 1 als Barietät des Sommergewürzsapsels auch noch einen Louvveris kruid appel hat, den er im Register auch Sneeuw appel nennt, so genügt es vielleicht zur Unterscheidung nicht, wenn man unsere Sorte

Sommer Schneeapfel nennte. Diel hat XI. S. 190 noch einen Haltbaren Schneesapfel, Pomme de neige, recht wachsweiß, plattrund, zu ben Plattäpfeln eingerreiht, ber im November zeitige und sich bis tief in ben Winter hinein halte. Christs Schneeapfel, Bollst. Pomol., S. 295, ber im November zeitigen und sich bis in ben März halten soll, ist etwa berselbe als Diels Haltbarer Schneeapfel. Mayer hat, Tom III. S. 164, noch einen im Oktober zeitigenden Schneeapfel, der sich nur 5 Wochen halte; da aber Diel diese Frucht von Mayer bezog und sich weit länger hielt, so daß er die Sorte Haltbarer Schneeapfel nannte, glaubt Diel, daß die geringe Dauer bei Mayer nur von zu warmer Lage, etwa am Spalier gekommen sein müsse. Müschen hat, (Beschreibung der vorzüglichsten Obstsorten, Rostock 1821—25) noch einen Königinapsel, den er auch Großen Schneesapsel und Verte Reine nennt. Auch Salzmann hat S. 34 einen Pomme de neige, der nach Merlet auch La verte Reine heiße und also etwa Müschens Frucht sein könnte. Unsere odige Frucht schine also außer in den Annales noch nicht vorzusommen, und ist nur noch zu bemerken, daß Diels Schneecalvill eine Winsterfrucht ist und mit Obigem nichts gemein hat.

Gestalt: Etwas klein, 2" breit und so hoch ober ein paar Linien höher, ziemlich konisch und schön calvillartig gerippt, in der Minderzahl der Exemplare etwas beeiter als hoch. Die Annales stellen die Frucht in Form und Größe der Fig. boben dar, und sagen, daß die Frucht von sehr gefälliger Form und nur slach gerippt sei, mit deutlichen Rippen besonders nur um den Kelch besetz; die Angaben aber passen im Ganzen so sehr auf meine Frucht, daß ich nicht zweiseln kann, die rechte Sorte zu haben. Der Bauch sitt mehr, oft flark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nehmen die hoch gebauten Exemplare schön konisch ab, und sind nur mäßig abgestumpst.

Relch: langgespitt, grünbleibenb, wollig, geschlossen, sitt in weiter, flacher Senkung mit zahlreichen, feinen Rippen umgeben, von benen 5 regelmäßig unb schon kantig über bie Frucht bis zur Stielhöhle, bie bazwischen liegenden bis zum Bauche hinlaufen.

Stiel: holzig, mäßig ftart, 3/4" lang, fist in weiter, tiefer, fast rost= freier Soble.

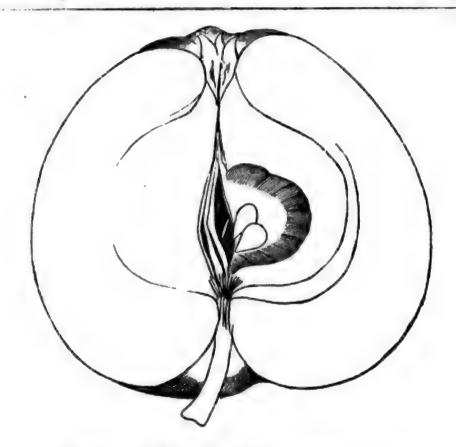
Schale: fein, glatt, etwas geschmeibig, vom Baume gelblich-grün, später mehr gelb. Die Sonnenseite ift meistens nur etwas höher gelb, hat jedoch mitsunter leichten Anslug von Röthe. Die Punkte sind etwas zerstreut, theils nur als matte Schalendupfen bemerklich. Der Geruch ist etwas schwach.

Das Fleisch ift etwas gelblich weiß, fein, saftreich, von etwas sußweinar= tigem Budergeschmade.

Das Kernhaus ist fast geschlossen und öffnen sich die Kammern in eine kleine hohle Achse nur wenig, meist herzförmig nach dem Stiele hin. Die Kammern sind geräumig und enthalten zahlreiche, kleine, braune, spiheiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel nur etwas herab.

Der Baum mächst in ber Baumschule gut. Der Probezweig hat die Nebensweige in spipen Winkeln angesett, verzweigt sich aber nicht reich und wird eine lichte Krone mit etwas zerstreuten Aesten machen, beren Holz burch die Früchte sich hängen wird. Die Sommertiebe sind mäßig stark, olive mit einem gelblichen Braunroth, ober unansehnlichem Braunroth leicht überlaufen, nicht silberhäutig, nur zerstreut punktirt. Blatt groß, rinnig, von veränderlicher Form, unten am Zweige langoval, am Stiele etwas herzförmig eingezogen, weiter hinauf kurz oval, mit starker, ausgesetzter Spite, ober eiförmig mit halbauslausender Spite, einzeln selbst elliptisch. Die Zahnung ist nach Größe bes Blattes slacher ober tieser, etwas stumpf. Die Afterblätter sind ziemlich lang, schmal lanzettlich. Augen wollig, dreieckig, sitzen auf mäßig vorstehenden, an stärkern Trieben beuts lich gerippten Trägern.

#### No. 545. Bongarts Calvill. Diel I, 1; Lucas 1, 1. b; hogg I, 1. A.



Bongarts Calvill. \*++, September, 4 B.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuere, gute Frucht, über deren Herkunft noch keine näheren Nachrichten vorliegen, da Diel die Sorte in der 2. Fortsetzung des Catalogs ohne hinzugefügte Nach=richt, woher er die Sorte bekam und nach wem sie benannt sei, nur kurz charakterisirt. Die Frucht ist vielleicht von dem Weißen Sommer=calvill gefallen und hat von diesem, (was auch schon bei Titowka und Stiliankowoi angegeben worden ist), den Vorzug, daß die Säure der Frucht milder und angenehmer ist, als beim Weißen Sommercalvill, bei dem übrigens Gesundheit und Tragbarkeit des Baumes nichts zu wünschen übrig lassen. Diel setzt den Obigen noch in den ersten Rang. Das Reis erhielt ich durch Commans in Cöln von Diel und zeigte sich ächt.

Literatur und Synonyme: Diels Catalog, 2. Fortsetung, S. 5, Bonts garts großer weißer Sommercalvill. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer vor mit ben von Diel schon gemachten Angaben.

Gestalt: Ist nach Diel ein prachtvoller, großer, in Form bem Weißen Wintercalvill ganz ähnlicher Apfel, oft 4" breit und 3½" hoch. Die Aehnlichkeit mit dem Weißen Wintercalvill fand sich auch bei mir, doch erreichte er bei mir die angegebene Größe in Nienburg und Jeinsen nicht und blieb nur 3" breit und 2½ hoch. Die Form war auch

nicht ganz so schön und regelmäßig, einzelne fallen hochaussehend aus und näherten fast zur Walzenform. Der Bauch sitt bei regelmäßig gestormten mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie meistens mit erhobenen Linien ab, und ist nur wenig abgestumpft.

Kelch: breitgespitzt, grün, geschlossen, sitt in enger, mäßig tiefer Senkung, mit schönen Rippen umgeben, die auch calvillartig über bie

Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, stark, 1/2 bis 3/4" lang, oft auch nur ein kurzer, fleischiger But, und sitt in ziemlich tiefer, mäßig weiter, mit nur etwas strahligem Roste bekleibeter Höhle, die durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verrengert wird. Witunter ist auch durch den Wulst am Stiele die Stielhöhle ganz verslacht, oder es sindet sich statt derselben eine Erhöhung, auf der der kurze sleischige Stiel sitzt.

Schale: glatt, glänzend, vom Baume grünlich weiß, später schön gelb; Röthe fehlt. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, sehr fein, und erscheinen bei näherer Betrachtung hauptsächlich nur als feine weiß=

liche Dupfen in ber Schale. Der Geruch ift schwach.

Das Fleisch ift grünlich weiß, fein, saftreich, von angenehmem weinsauerlichen Geschmacke.

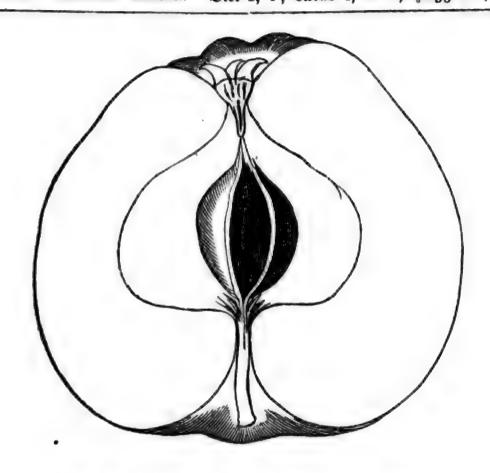
Das Kernhaus ist nur wenig offen, die Kammern sind geräumig, etwas streisig und enthalten nur kleine, eiförmige, rothbraune Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel nicht weit herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im halben September, oft schon Anf. September und halt sich 4 Wochen gut.

Der Baum wächst rasch und gesund und wird nach dem Probezweige eine mäßig reich verzweigte, etwas zerstreute Krone machen. Die Sommertriebe sind nach oben etwas wollig, dunkelbraun, fast violetts braun, nur zerstreut und sein punktirt. Blatt flach, oval mit halb aufgesetzer, etwas gedrehter, starker Spitze, scharf gezahnt. Afterblätter fast fadenförmig, sehlen meist, Augen kurz, wenig wollig, sitzen aufslachen, beutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 546. Cortens Calvill. Diel I, 1; Lucas I, 1. b; Hogg III, 1. A.



Cortens Calvill , ++, Rovember bis Rebruar.

Hern Friedensrichter Corten bei Mastricht aus Samen erzogen. Diel erhielt das Reis vom Herrn Dekonomen Bardenheuer zu Hauerhof bei Jülich, und ich indirect von Diel durch Bödiker und Herrn Faktor Bornmüller zu Suhl. Die Früchte beider erhaltenen Reiser konnte ich zwar noch nicht genügend gleichzeitig vergleichen, aber nach den aufgezeichneten Notizen sind sie überein. Die Frucht ist gar kein Süßapfel, wofür sie Diel erklärt, sondern, wie bei andern seiner zu den Süßapfeln gerechneten Früchte, ist der Geschmack nur gezudert, sogar mit Beismischung von Weingeschmack, weßhalb der Diel'sche, auch zu lange Name völlig, wie oben, abgekürzt werden kann. Die Sorte ist gut für den Haushalt, ins engere Sortiment scheint sie nicht zu gehören.

Literatur unb Spnonyme: Diel A-B, V, S. 3, Cortens gelber, füßer Wintercalvill. Dittrich I, S. 126, nach Diel. Kommt fonft nicht vor.

Gestalt: Ist in seiner Volltommenheit einem Weißen Winters Calvill in Gestalt ziemlich ähnlich. Diel bezeichnet ihn als einen recht großen, haltbaren, einfarbigen Wintercalvill, für Liebhaber von Süßschefeln von recht angenehmem Geschmacke. Der Bauch sitzt mehr nach bem Stiele hin, um ben er sich flachrund wölbt. Nach bem Kelche nimmt er viel stärker ab. Manche Exemplare waren auch ziemlich mittelbauchig und nehmen nach bem Kelche kaum stärker ab. In schönster

Größe ist er nach Diel 4" breit und 3 bis 31/2" hoch. Ueber 3"

breite Früchte hatte ich noch nicht.

Kelch: nach Diel kurzblättrig, während ich ihn mehrmals auch langblättrig fand, ist geschlossen und sitt in enger, tiefer Einsenkung, aus der sich starke, meistens 5 rippenartige Erhabenheiten erheben und beutlich über die Frucht und selbst bis in die Stielhöhle hinlausen.

Stiel: kurz, nach Diel (bei seinen noch größeren Früchten) sehr kurz, sitt in weiter, tiefer, trichterförmiger, oft aber auch durch die hineinlaufenden Erhabenheiten in der Rundung verdorbener und ver=

flachter, fein rostfarbiger Sohle.

Schale: glatt, fein fettig, vom Baume grünlichgelb, (1862 schön strohweiß), in der Zeitigung schön eitronengelb. Von Röthe bemerkt man, nach Diel, in der Regel keine Spur, während die Früchte, welche ich in meiner Gegend erbaute, immer an der Sonnenseite, doch nicht sehr ausgebreitet, mit einer merklichen, einzeln selbst stärkern und ziemslich verbreiteten, etwas bräunlichen Röthe überlaufen waren. Punkte sein, wenig und nur auf der Sonnenseite zerstreut bemerkbar. Geruch violenartig.

Das Fleisch ist gelblich, fein, faftreich, markicht, von angenehmem,

etwas gewürzten, fein weinartigen Budergeschmade.

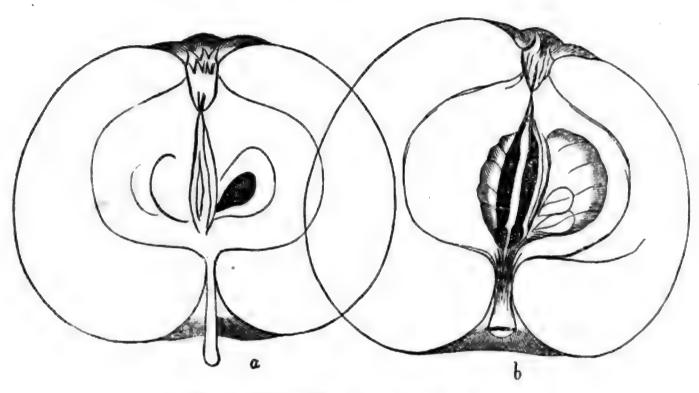
Das Kernhaus ist groß und offen, die Kammern sind weit, oft unregelmäßig und enthalten selten ein paar vollkommene, meistens taube Kerne. Die Kelchröhre geht als schmaler Enlinder, nach unserer Bezeichnung trichterförmig bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im November und halt sich ben Winter hindurch. Diel setzt ihn für Liebhaber von Süßäpfeln in

den ersten Rang, welches Urtheil unrichtig ist.

Der Baum machit fraftvoll und bemerkt Diel, er folle fehr frucht= bar fein. Er fett an meinem Zwergbaume die Zweige in ftumpfen Winkeln an und bildet eine breite Krone. Ueber seine Fruchtbarkeit kann ich meinerseits noch nicht bestimmt urtheilen, da ich bisher, vielleicht nur zufällig, weil bie letten 10 Jahre für ben Fruchtansat sehr ungunstig waren, — immer nur einzelne Früchte erhielt und mir die Probezweige mehrmals verbarben. Sommertriebe ftark, gerade, merklich wollig, nicht ober nur gang leicht silberhäutig, an ber Sonnen= seite bunkelroth, oft violett-braunroth, nach unten zerstreut und wenig bemerklich punktirt, oft fast gar nicht punktirt. Blatt groß, flach, nach Diel breitherzförmig, mahrend ich es als breit-eiformig ober eioval, am Stiele oft etwas herzformig eingezogen notirte; es hat ftarte, fcharfe Spite, ist flach und nach Diel mit schonen spitzen Zähnen befett, während ich bie Zahnung als etwas ftumpf notirte. Afterblätter turg lanzettlich, auch pfriemenförmig; Augen ftart, lang, weißwollig, auf flachen, flach gerippten Trägern.

#### No. 547. Kaiserin Elisabeth. Diel I, 1; Lucas I, 1. b; hogg III, 1. A.



Raiferin Elisabeth , . . Dezember bis Marg.

Heimath und Vorkommen: Bei meinem Besuche in Braunau im Winter 1858 zeigte mir Herr Dr. Liegel mancherlei neue Früchte. Darunter befand sich auch die vorliegende und der ihr so ähnliche, auch ebenso wohlschmeckende Apfel Kaiser Franz Joseph. Beide gleichen sowohl im Aeußeren, sowie im Geschmack sehr dem Weißen Winters Calvill, aus dessen Kern sie jedenfalls entstanden sind. Doch habe ich versäumt zu fragen, wer sie erzogen\*), oder woher sie Herr Dr. Liegel erhalten hat.

Literatur und Synonyme: Gine weitere Radricht ober Befdrei:

bung habe ich in teinem Berte gefunden.

(Bestalt: wie oben gezeichnet, also plattrund, nach dem Kelche zu stärker als nach dem Stiele abnehmend, die größte Breite fast in der Witte, mittelgroß,  $2^{1/2}$ " breit und  $2^{\prime\prime}$  hoch.

Kelch: kleinblättrig, geschlossen, in mit starken Rippen besetzter, etwas enger, oft auch weiter, nicht tiefer Einsenkung. Die Rippen laufen,

wenn auch flacher werbend, bis zur Stielwölbung fort.

Stiel: bunn, 3/4" lang, in mit etwas Roft gefutterter, weiter

und tiefer, oft auch enger Bertiefung.

Schale: glatt, nur sehr wenig fettig, glänzend, blaßeitronengelb mit undeutlichen weißlichen Punkten und mit verwaschener blasser Röthe an der Sonnenseite. In dem Roth sind dunkelere carmoisinrothe Punkte

<sup>\*)</sup> Obige Frucht habe ich fichtbar ebenso und mit gleicher Bezeichnung ber Güte von Urbanet. Go viel ich glaube, hat Urbanet sie erzogen und möchte ich fie für Samling bes Goldzeugapfels und Beigen Bintercalville halten. O.

und auf ber übrigen Schale einige schwärzliche Male, auch einige Regen=

fledchen zu bemerken.

Fleisch: gelblichweiß, febr fein, etwas fest, boch im Rauen murbe, binreichend saftig und von fehr angenehmem, gewürzhaften Quitten= ober Ananasähnlichen Budergeschmad, auch barin bem Beißen Bintercalvill ahnlich.

Rernhaus: hohlachsig, Rammern etwas geöffnet, mit zum Theil unvoll-

kelchhöhle: tief und kegelförmig, es seht sich von ihr aus eine Röhre als ein feiner Faben bis zum Kernhause fort, geht auch oft bis aufs Kern-

haus herab.

Reife und Rubung: Der Apfel, ben ich von herrn Dr. Liegel mitnahm, hatte ben 23. Dezember bereits ichon ein fleines Faulfledchen, boch fann er auf bem Transporte gelitten haben. Das Fleisch war um biese Zeit jedoch bereits völlig weich und genußreif, indessen läßt es sich benten, daß sich bie Frucht unter andern Umständen noch länger gehalten hätte und die Reiszeit also von Dezember durch einen Theil bes Winters sein wird. \*)

Eigenschaften bes Baumes: über benfelben ift mir nichts befannt ge-Die aus ben von Liegel erhaltenen Pfropfreisern erzogenen jungen Stämmden zeigen inbeffen ein gefundes, fraftiges Bachsthum und fo lagt es fich benten, bag bie Sorte barin anbern feinen Mepfelforten nicht nachsteben wird und es ift nur ju munichen, bag fie fich tragbarer, als ber ihm nahestebenbe Beige Bintercalvill bezeigt, ber von bem vorliegenben in ber Gute zwar nicht übertroffen wirb, melder aber ben Fehler hat, baß fein Stamm, menigstens unter ben hiefigen Berhaltniffen, fich erft bann jum Fruchttragen anschidt, wenn er bereits Brandfleden hat und rudgangig werben will, so bag man auf freiem Stande wenig Freude an ihm erlebt. Auch mir bewies fich Lepterer auf Johannis: stamm verebelt noch am fruchtbarften; ich ernbtete wenigstens zeither von einem berartigen Copfbaume regelmäßig jährlich eine kleine Anzahl recht schone und vollkommene Früchte, die es mir möglich machten, den Werth dieser köftlichen Sorte, bie man nicht vergeblich ben Konig von allen Mepfeln genannt hat, mit andern ähnlichen zu vergleichen.

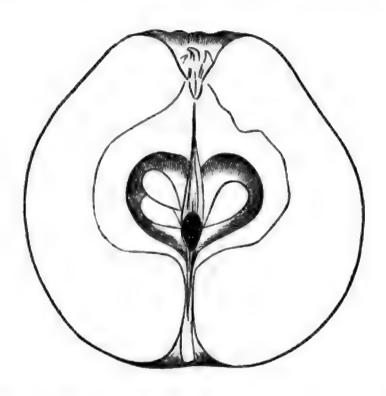
Nach schrift. Der oben erwähnte, ziemlich ähnliche, nur kleinere Apfel Raifer Franz Joseph ift mehr einfarbig, aber höher citronengelb, an ber Sonnen= feite fdwach orangeroth angehaucht und hat einzelne trübrothliche Gledchen bie und ba, aber sonft feine beutlichen Buntte. Die bavon gefertigte Beichnung weist große Uebereinstimmung nach mit von Flotow's Erzherzog Franz Reinette im Sob. I, S. 487. Mein Apfel hatte jeboch um ben Relch fehr farte Rippen und diese setzen sich auch als beutlich ausgeprägte Erhabenheiten auf der übrigen Frucht fort und machten bieselbe fünffantig. Das Fleisch war ferner nicht, wie es von Flotow ichilbert, ftart fauerlich, sonbern von gleichem, erhabenem, quitten= artigen Budergeschmad, gleich bem ber obigen Frucht, bie mir hiernach und nach ihrer Form und ihrem Kernhause am meiften ben Calvillen verwandt ju fein scheint. Es ift jedoch möglich, daß sich jene Erzherzog Franz Reinette in andern Jahren, ober auf anderem Standorte, wohlschmedender ausbildet und ich unterlasse es beghalb, ben Apfel Raiser Franz Joseph, ber am Ende boch bieselbe

Frucht fein fonnte, felbftftanbig ju beschreiben.

Jahn. Un m. Kaifer Franz Joseph ift icon oben IV, S. 391 beschrieben und glaube ich nicht, daß er mit Erzherzog Franz Reinette ibentisch sein werbe, unter welchem Namen ich von herrn von Flotow eine große, flachgebrudte Frucht erhielt, bie Aehnlichkeit mit einer Golbreinette von Blenheim hat und mit ber Beschreibung nicht genügend stimmt. Bon ber Kaiserin Elisabeth habe ich unter b noch Zeich= nung einer Frucht hinzugefügt, wie ich sie 1858 in Jeinsen ernbtete. Bon herrn Clemens Robt ju Stertowip erhielt ich Früchte, bie in Form mehr ber Figur a ähnlich maren.

<sup>\*)</sup> Rach Früchten, bie ich felbft hatte und 1865 von herrn Gutebefiger Clemens Robt erhielt, balt bie Frucht fich gut, zeitigt gewöhnlich im Dezember und bauert ziemlich ben Winter hindurch.

No. 548. Holland. rother Wintercalo. Diel I, 1; Luc. I, 2, a; Hogg III, 1. C. (D).



Bollandischer rother Wintercalvill , faft . + +. Januar bis Frubjahr.

Beimath und Bortommen: Diefe gute und wegen ziemlicher Aehnlichkeit mit bem Enkhunser Agatapfel intereffante Frucht tam von Berrn von hartwiß, späterem Direktor ber Raiferlichen Garten zu Nikita, als er noch zu Kokenhof in Liefland war, mit mehreren Lieflander Obstsorten und ohne Zweifel unter obigem Namen, gunächst an Berrn Justizrath Burchardt in Landsberg und von biesem an Diel. Ob die Frucht nun wirklich aus Holland stammt, steht bahin und kann man nur fo viel fagen, baß fie von bem Anoopischen Rothen Wintercalvill ganz verschieden ift, auch bieselbe bei einem Bomologen nicht genügend nachgewiesen werden kann. Diel bezeichnet die Frucht als niedlichen, selten mehr als mittelgroßen, recht haltbaren Winterapfel für die Tafel vom ersten Range. In meiner Gegend blieb er häufig recht klein. Mein Reis erhielt ich birect von Diel, auch nochmals von Diel burch bie Societät zu Prag. Ich war anfangs, nach erbauten unvollkommenen Früchten, geneigt, Die Gorte mit bem Enkhunser Agatapfel zusammen zu werfen, überzeugte mich aber 1865, als ich größere Früchte erhielt, und gleichzeitig vergleichen konnte, von der Selbstständigkeit der Sorte, und wie ich schon burch ben Umstand, bag ich aus beiben Quellen bas= selbe erhielt, an der Aechtheit meiner Frucht nicht zweifeln kann, so stimmt biefelbe auch, ein paar nicht wesentliche Abweichungen ausge= nommen, mit ber Beschreibung genugend überein.

Literatur und Spnonyme: Diel A-B, VI, S. 7, unter obigem Namen. Dittrich I, S. 134, nach Diel. — Im Neuen allgemeinen Garten-Magazine ist von Sidler ein Hollandischer Wintercalvill S. 105 beschrieben und Taf. 8 abge-

bilbet worben, ber zwar einige Aehnlichkeit mit bem Obigen hat, ja im Contexte bie malzenformig abgebilbete Frucht mehr nach ber oben bargeftellten form geschilbert worben, weicht jeboch in zu vielen und wesentlichen Bunkten von ber bier vorliegenden Frucht ab. Um Berwirrung zu vermeiben, kann obiger Rame

nicht abgefürzt werben.

Gestalt: mittelgroß, merklich zum bauchig Konischen neigend, nach Diel in gewöhnlicher Größe 21/2 bis 23/4" breit und oft sehr wenig niedriger. Meine Früchte blieben burch Klima ober Boben mehrmals recht klein und erlangten auch in gunftigen Jahren nur die oben bargestellte Größe. Der Bauch sist in ber Mitte, nimmt nach bem Stiele ziemlich kugelförmig ab, und ift bann noch mertlich abgestumpft. Rach bem Relde nimmt bie Frucht beträchtlich ftarter und jugefpist ab, und ift nach Diel ftart, an meinen Früchten mäßig ober felbft wenig abgestumpft.

Reld: grun, feingespitt, nach Diel geschlossen, mahrend ich ihn wieberholt als fart halb offen notirte und fist in etwas enger, ziemlich tiefer Ginfentung, mit feinen Falten und Rippchen umgeben, von benen mehrere beutlich und ziemlich calvillartig, boch etwas unregelmäßig und oft einzeln vorbrängenb, über

bie Frucht hinlaufen, so bag bie Form fich öfter etwas verschiebt.

Stiel: nach Diel dunn, holzig, 3/4" lang, sitend in ziemlich tiefer, fein rostfarbiger Höhle. Ich notirte ben Stiel wiederholt als holzig, fein, meist recht kurz und nicht über die Stielhöhle hinaus gehend, nur einzeln 3/4" lang und die Stielhöhle als eng, häusig ziemlich slach und start mit grünlich zimmtfarsbigem Roste belegt, der sich noch etwas auf der Stielwöldung verdreitete.

Schale: glatt, nicht fettig, glanzend; Grundfarbe vom Baume ein schönes, belles Selabon-Grun, bas erft fpat im Winter etwas hellgelber wirb, ja, wenn bie Frucht nicht lange fist, bei voller Mürbigfeit bes Fleisches grun bleibt. Die Sonnenseite ift mit einer angenehmen Blutrothe, oft mehr braunlicher Rothe, meift nur leicht, oft aber auch ftark überzogen. Anfliegendes schneibet die Rothe ab. Puntte unbeutlich, zerftreut, fehr fein; Geruch ichwach.

Fleisch: etwas grünlich weiß, mit farter, grünlicher Aber ums Kernhaus, recht fein, saftreich, nach Diel fest, mabrend ich es fehr murbe und gart fand, von angenehmem, etwas rosenartigen, ziemlich sußen, weinartigen Geschmade.

Das Rernhaus ift verhältnismäßig groß, nach Diel etwas offen, mah-rend ich es balb geschlossen fand, balb mit nur feinen, einzeln auch ftarteren, herzförmigen Deffnungen ber Rammern nach bem Stiele bin; bie Rammern find recht weit, bilben eine Bergform und enthalten viele icone, ungewöhnlich große und ftarte, spigeiformige Rerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als ichmafer Cylinber bis zur Spige bes Rernhauses herab, mahrend ich fie, mit beutlichem Anfape gur Trichterform, nur etwas herabgehend fand.

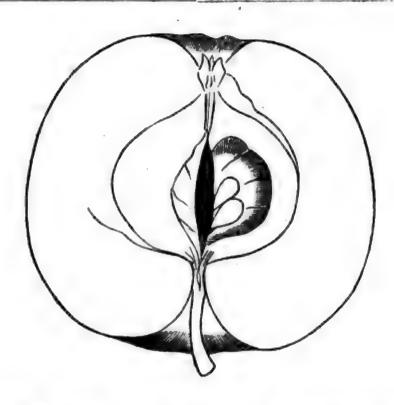
Reifzeit und Rubung: Zeitigt Anfangs Januar und halt fich bis jum Fruhjahre. Belft nach Diel nicht, mas in meiner Gegend ber gall mar,

wenn bie Frucht nicht lange faß. Fault fast gar nicht.

Der Baum machft lebhaft, aber etwas fein und burfte, wie icon Diel meint, nicht groß werben. Er fest die Zweige in stumpfen Winkeln an und bilbet eine breite Krone, macht viel feines Fruchtholz und wird recht tragbar. Sommertriebe lang, mittelmäßig ftart, fein wollig, fon filberhäutig, nach Diel erbartig braunroth, bei mir violettschwarz, wenig und zerstreut punktirt. Blatt klein, elliptisch, ober eiförmig mit kleiner Spite, nicht tief und gerundet gezahnt. Afterblätter fein, pfriemenförmig. Augen fark, lang, weißwollig, siten auf wulstigen, auf ben Seiten gerippten Tragern.

Anm. Den Unterschied gegen ben Enkhunser Agatapfel fant ich bei gleiche zeitiger Bergleichung zugleich gebrochener Früchte im Januar besonders barin, baß ber Obige noch grüne Grundfarbe und etwas grünliches, fehr murbes, jartes Fleisch, auch noch größere Kerne batte, mährend ber Enkhunser Agatapfel gelb geworben war und gelbliches, auch hartes, abtnadenbes, etwas ftarter weinfauers liches Fleisch und zwar auch fehr große, boch noch mertlich fleinere Kerne hatte. Much ber gleichfalls abuliche Crebes Taubenapfel unterscheibet fich auf gleiche Beife von bem Obigen. Oberbied.

No. 549. Beftreifler Winter himbeerapfel. Diel I, 1; Buc. I, B. b; Sogg III, 1. R.



Geftreifter Winter himbeerapfel, \* \* + +, november. 8 Bochen.

Heimath und Vorkomen: Ist eine, in Deutschland wohl noch höchst wenig bekannte, wahrscheinlich erst in neuerer Zeit aus dem Kerne entstandene, schätbare Frucht, welche Diel 1806 unter dem Namen Framboise rayée von F. Köllner in Saarbrücken bekam. Aelteren Pomologen ist die Frucht noch nicht bekannt, gehört aber zu den delikaten Tafeläpseln und hat die Sorte wohl nur den Fehler, daß der Baum in manchem Boden, — wie leider die meisten edlen Calvillen, — an Krebs leicht leidet. Auf dem Johannisstamme gedeiht die Frucht und wird, eben so, wie der Weiße Winter-Calvill, auf dieser Unterlage an Krebs weniger leiden. Diel freilich ist der Meinung, daß der Baum gerade des Obigen wenig an Kreds leide und sich selbst zu Feldpstanzungen eigne. Wein Reis erhielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich völlig ächt.

Literaturunb Spnonyme: Diel A-B, IV, S. 7, Gestreifter Winter Himbeerapsel, Framboise rayse d'hyver, Dittrich I, S. 122. Findet sich sonkt nur noch in Dochnahls Führer Rr. 56, boch ist es ein Irrthum, daß der Carmins Calvill dieselbe Frucht sein möge, denn beide Früchte haben gar keine Aehnlichskeit mit einander. Eher könnte man unsere Frucht unter dem himbeerapsel des T. D.G. XXII, Tas. 10, S. 101, suchen; doch hat diese letzte Frucht viel längere Dauer und suche ich eher meinen Rothen Winter himbeerapsel darunter. Diel selbst gibt an, daß der Obige dem Harlemmer himbeerapsel sehr ähnlich sei; ist die von ihm als Harlemmer rother himbeerapsel beschriebene Frucht gemeint, so hat dieser wenigstens weit stärkere Röthe, als Diel bei Obigem angibt.

Gestalt: Gute Früchte sind  $2^{1/2}$ " breit und  $2^{1/4}$ " ober etwas weniger hoch. Topffrüchte hatte ich von 3" Breite und  $2^{1/2}$ " Höhe. Reigt sich sehr zur Kugelform. Der Bauch sitzt in der Witte und sind

bie Wolbungen nach Stiel und Kelch sich oft ganz ahnlich; nur bei

Hleineren Exemplaren ift bie Abnahme nach bem Relche ftarter.

Kelch: schmal= und langblättrig, geschlossen, sitt in geräumiger, ziemlich tiefer Einsenkung von feinen Rippen und oft schönen Fleisch= perlen umgeben. Auch über die Frucht laufen bald breite, balb calvill= artige Erhabenheiten hin.

Stiel: bunn, holzig, 1/4-1" lang, fist in weiter, ziemlich tiefer,

meiftens glatter, boch oft auch mit Rost besetzter Sohle.

Schale: glatt, etwas glänzend, gar nicht fettig; Grundfarbe vom Baume hellgrün, später hellcitronengelb; doch sieht man bei ganz freis hängenden Früchten die Grundfarbe wenig rein, indem die Sonnenseite mit zahlreichen abgesetzen Carmosinstreisen besetzt und bazwischen noch so start roth überlaufen ist, daß man von der Grundfarbe nichts sieht. Die Streisen verbreiten sich einzeln und matter auch noch über die Schattenseite und nur bei beschatteten Früchten sieht man auf der Sonnensseite die Streisen allein. Punkte sein, gelblich und hauptsächlich nur in der Röthe zu sehen, doch als seine Dupsen auch in der Grundfarbe wahrzunehmen. Geruch start, violenartig.

Das Fleisch ist etwas gelblich, nach meiner Wahrnehmung auch oft stellenweise schwach röthlich, saftvoll, murbe, von fein himbeerarstigem, gewürzhaften, weinartigen Zuckergeschmacke. Der Geschmack ist bem bes Rothen Wintercalvills ziemlich ähnlich, boch etwas weiniger

und merklicher alantartig gewürzt.

Das Kernhaus ist nach Diel geräumig und offen, boch fand ich es mehrmals auch geschlossen mit hohler Achse. Die geräumigen, oft unregelmäßigen Kammern enthalten kleine, spitzeisörmige Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel ein starker, oft bis ins Kernhaus gehender Kegel und sand ich sie auch so, doch eben so oft als herabgehenden Trichter ober bauchig erweiterten Cylinder.

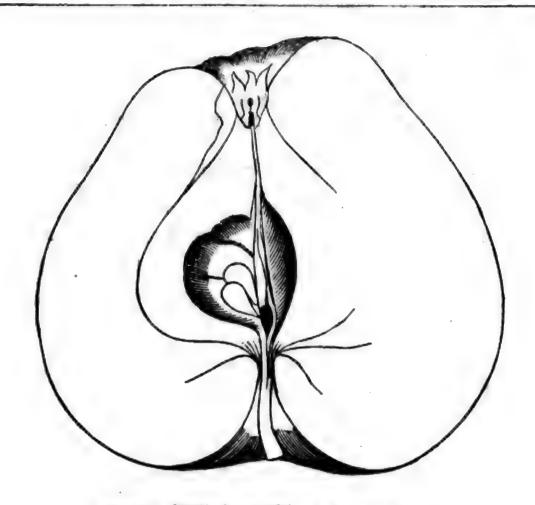
Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Marz und halt sich nach Diel 6 Wochen wohlschmedend, halt sich aber überhaupt langer als

8 Wochen.

Der Baum wächst in ber Jugend lebhaft, wird aber nach Diel nur mittelmäßig groß. Er sett, — was auch mein Zwergbaum thut, — bie Aeste ziemlich abstehend an und macht eine licht verzweigte und licht belaubte breite Krone, ist aber fruchtbar und macht ber Baum viel kurzes Fruchtholz. Sommertriebe nicht stark, lang, nicht silbers häutig, nach oben wollig, beschattet olivengrün, besonnt erdartig braunsroth, sehr zahlreich, doch sein und nicht ins Auge fallend punktirt. Blatt mittelgroß, eisörmig, mit kurzer, halb auslausender Spitze, schön und spitz gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig. Augen klein, wenig wollig, sitzen auf etwas porstehenden, merklich gerippten Trägern.

Dberbied.

Nro. 550. Credes Wilhelmsapfel. Diel I, 2; Lucas II, 3. a. (b); Hogg III, 2. B.



Credes Wilhelmsapfel. ++, faft 2.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr gute Frucht 1801 von Herrn Prosessor Crede in Marburg und bemerkt, daß diesselbe sich nicht nur bei keinem Pomologen sinde, sondern daß auch der Name Wilhelmsapfel sich sast gar nicht sinde, jedoch man im Hessischen mehrere Sorten des Namens antresse, wo man vielleicht große und schone Aepfel in neuerer Zeit nach dem Fürsten benannt habe. Dieser Ursprung des Namens ist wahrscheinlich. Das Reis erhielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich ächt, der über dieselbe urtheilt, daß sie sowohl zum rohen Genuß angenehm, als für den Landmann von ausgesuchter Güte sei, und sie überhaupt in großen Obstanlagen stets eine Stelle verdiene, welchem Urtheile ich beitrete.

Literatur und Synonyme: Diel A. B. III. S. 20. Crebes großer Wilhelmsapfel, welcher Name, wie oben, wird abgefürzt werden können. Dittrich I. S. 148; v. Aehrenthal hat Tafel 37 Abbilbung gegeben. Sonst sinde ich ihn nur noch in Dochnahls Führer.

Gestalt: Hochaussehend, zum Konischen neigend; der Bauch sitzt in der Mitte oder auch etwas nach dem Stiele hin, und wölbt die Frucht sich um den Stiel plattrund, nimmt aber nach dem Kelche viel stärker ab. Ich hatte öfter auch Früchte, die einen starken, kuglig runs den Bauch zeigten, der sich dann nach dem Kelche hin mit schönen Eins

biegungen in eine dicke, vorgeschobene, stark abgestumpste Spitze verlängerte. Gute Früchte sind  $3^{1}/2^{\prime\prime}$  breit und auf der höchsten Seite  $3^{\prime\prime}$  hoch, oft so hoch, als breit. Eine Seite ist häufig niedriger als die andere.

Kelch: kurz= und breitblättrig, grün, halb offen, sitzt in etwas enger, nicht tiefer Einsenkung, mit vielen feinen Rippchen umgeben, und auch über die Frucht laufen oft recht viele sanfte und starke, calvill= artige Erhabenheiten hin, welche die Rundung meist in die Breite verschieben.

Stiel: kurz, ragt selten über die Stielwölbung hervor, ist jedoch mitunter auch 1" lang und sitt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit starkem, strahlig verlaufenden Roste besetzt ist.

Schale: zart, glatt, ziemlich glänzend; Grundfarbe ist vonr Baume schön strohgelb, in meiner Gegend oft noch start gelblich grün, und wird in der Zeitigung hohes Citronengelb. Mehr als die halbe Sonnenseite ist mit vielen stärkern und kleinern Carmoisinstreisen vom Kelche bis in die Stielhöhle besetzt, die sich bei freihängenden Früchten auch noch über die Stielwölbung verbreiten. Zwischen den Streisen ist die Sonnenseite noch leichter roth verwaschen mit durchscheinender Grundsarbe. Beschattete Früchte zeigen auf der Sonnenseite meist nur etwas matte Streisen. Wahre Punkte sindet man nach Diel gar nicht, doch sand ich hier solche, aber zerstreut, sehr deutlich besonders auf der Schattensseite. Geruch merklich.

Das Fleisch ist weiß, fest, saftvoll, von angenehmem, gewürzten, suß weinsäuerlichen Geschmacke.

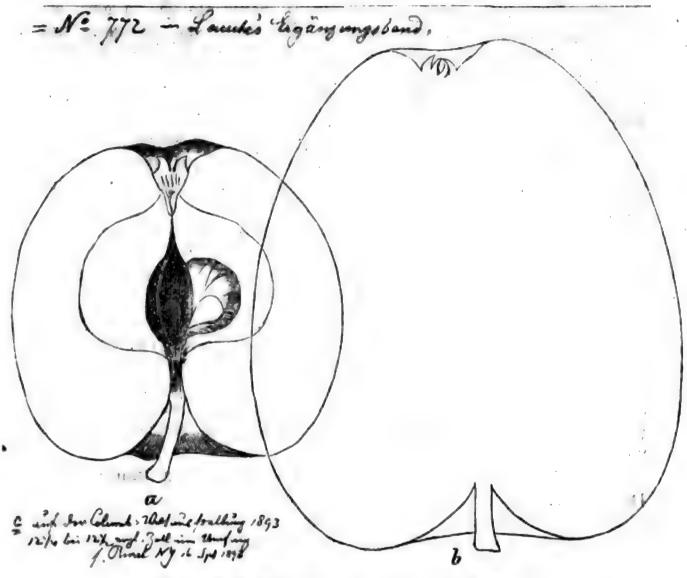
Das Kernhaus ist groß und offen, boch fand ich bei hochausssehenden Früchten es auch geschlossen mit schmaler, hohler Achse, in die einzelne Kammern sich nach dem Stiele hin herzförmig öffneten. Die Kammern sind nach Diel geräumig und enthalten meist nur taube Kerne, die ich meinerseits mehrmals vollkommen und langeisörmig fand. Die Kelchröhre ist ein starker, kurzer Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Nov. ober Dec. und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst sehr lebhaft und gesund, bildet nach Diel mit starken Aesten eine breit gewölbte Krone und ist sehr fruchtbar. Sommerstriebe lang und stark, nach oben etwas abnehmend, sein wollig, ziemlich stark silberhäutig, schwärzlich violettbraun, mit zerstreuten, ziemlich starken Puntten besetzt. Blatt groß, slach, nach Diel eisörmig, mit kurzer aufzgesetzter Spitze, nach meiner Wahrnehmung meist schön elliptisch ober fast oval mit aufgesetzter Spitze, tief und scharf gezahnt. Asterblätter lanzettlich. Augen flach, wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberbied.

Nro. 551. Porters Apfel. Diel I, 3; Lucas III, 1. b; Hogg I, 2. A.



porters Apfel. \*++, September, 4-5 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuere, Amerikanische, durch Herrn P. Porter zu Sherburne in Massachusets erzogene Frucht, die besonders zu Boston viel zu Markte gebracht wird. Das Reis erhielt ich durch Herrn Behrens zu Travemünde aus Downings Collection und ist nach den angegebenen Kennzeichen meine Sorte ungezweiselt die rechte, wenn auch die Frucht in hiesiger Gegend, oder vielmehr wohl in meinem zu trockenen Boden oft kleiner und kürzer gebaut ausgefallen ist, als Downing sie darstellt. (Fig. b oben.) Die Frucht hat gar manche Aehnlichkeit, namentlich in Fleisch und Geschmack, mit unserer, schon bekannten, Hildesheimer Saftreinette, und hat mit dieser auch gleichen Werth, namentlich auch zu Apfelbrei.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 92. u. Ausg. v. 1866; S. 95. Porter, Eliot, S. 100. ohne Fig., mit d. Synonym Golden Pippin of Michingan. Der Lond. Cat. hat S. 32, Nr. 596 nur ben Namen, ohne weitere Angaben. Auch Hogg, S. 259 führt die Frucht nur unter den ihm noch nicht näher bekannten auf, und gibt im Ganzen das von Downing Gesagte wieder.

Gestalt: Erreichte bei mir in den Jahren 1864 und 1865 die oben dargestellte Größe und Form, und war dann zwar etwas hochaussehend,

jedoch nicht selten selbst noch etwas breiter, als hoch. In dem feuchien Sommer 1867 wurde sie jedoch gegen 1" höher als Fig. a oben und Downings Figur etwas mehr ähnlich. Der Bauch sitzt nur etwas, nach Downings Figur stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich schön zurundet und noch stark abstumpst. Nach dem Kelche nimmt er noch besmerklich stärker und in langen Exemplaren ziemlich stark ab und ist mäßig abgestumpst.

Kelch: grün bleibend, etwas kurzgespitt, geschlossen ober nur etwas offen, sitt in ziemlich enger und flacher Senkung, mit Falten und Rippchen umgeben, die anfangs etwas kantig, bann aber flacher über die Frucht hinlaufen, beren Form gefällig ist.

Stiel: ziemlich stark, holzig ober auch etwas sleischig, und mitsunter auch von einem kleinen Fleischwulste begleitet, 3/4" lang, sitzt bald in tiefer und geräumiger, bald auch flacher Höhle, die bald glatt ist, bald auch etwas strahlig verlaufenden Rost zeigt.

Schale: fein, boch nicht zu zart, nur mattglänzenb, im Liegen ein Weniges geschmeibig. Die Grundfarbe ist vom Baume ein weißliches Gelb, später schönes Gelb, und zeigen besonnte Früchte eine geröthete Backe (nach Downing a dull blush, nach Ellioth a fine blush check). Beschattete werden an der Sonnenseite nur goldartiger Punkte zahlreich, erscheinen aber meist als hellere Dupsen in der Schale. Geruch stark.

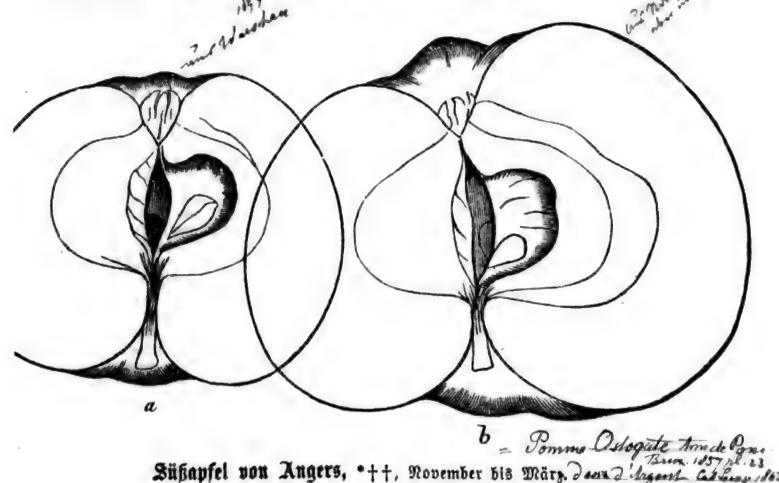
Das Fteisch ist weiß, oft auch gelblich, ziemlich fein, (fine grained, Downing), murbe, von etwas gewürztem, hinreichend saftreichen, nur etwas Säure zeigenden Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas offen, oft hohlachsig und geschlossen, mäßig groß, die mäßig geräumigen Kammern enthalten vollkommene, schwarzbraune, breiteiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist bald kurzer, breiter, bald etwas mehr herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Downing im Sept. und verdiene allgemeinen Andau. Auch bei mir zeitigte er in dem kalten Jahre 1864 schon Ende Sept., in dem sehr warmen Jahre 1865 schon <sup>1</sup>/<sub>3</sub> Sept., und hielt sich selbst in diesem Jahre dis Ende October.

Der Baum wächst, nach Elliotts Angabe, gemäßigt und verlangt nach ihm schweren Boden. — Der Baum ist in meiner Baumschule gesund, wächst gemäßigt, doch gut. Sommertriebe lang, etwas sein, schlank, nach oben abnehmend, mit seiner Wolle belegt, etwas schmutzig violettbraun, nur unten ganz leicht silberhäutig, ziemlich zahlreich, doch recht sein punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, eioval oder lang-eiförmig, mit sast auslaufender, schöner, etwas gedrehter Spitze, tief, schön und scharf gezahnt. Aftersblätter häusig, lanzettlich; Augen mäßig stark, fast dreieckig, auf nur etwas vorstehenden, wenig gerippten Trägern.

No. 552. Süßapfel von Angers. Diel 1, 3; Lucas III, 1. b; Hogg III, 1. A.



Heimath und Borkommen: Ift bei Angers in Frankreich als Tafelsapfel verbreitet und geschäht, und ist etwa bort auch entstanden. Ich erhielt die Sorte sowohl direkt von Hrn. Leron zu Angers, als auch aus Papleus Collection und nochmals unter dem Synonym Ostogate von der Société van Mons, ja in Frucht nochmals als Ostogate aus der zu Görlitz ausgestellten Collection der Gebrüder Simon Louis, (verglichen Monatsschrift 1864 S. 30), und kann mithin nicht zweiseln die rechte Sorte zu besitzen. Ist als Taselapfel recht ansgenehm, und wird auch für die Küche gut brauchbar sein, wenn gleich ich für die hiesige Gegend eine Bereicherung der Pomol. in ihm nicht gefunden habe, da der Zuckergeschmack ein wenig fade bleibt und nicht ftark genug ist; die Frucht aus der Coll. der Gebr. Simon Louis hatte schon merklich mehr Güte und war wirklich \*\*++.

Literatur und Synonyme: Leron im Cataloge von 1863 hat ihn als Doux d'argent (etwa von ber weißen Farbe so genannt), mit dem Synon. Doux d'Angers und gibt als Kennzeichen an: mittelgroße, saftreiche, sehr volltragende Taselsrucht ersten Ranges, mit sestem Fleische, reisend December dis März. Ditstrich III, S. 87, Süßer Apsel von Angers, Pomme doux d'Angers, gibt bereits, boch zu ungenügende Beschreibung, die auf meine Frucht paßt, und auß Roissettes Handb. II, S. 329, Rr. 89, entnommen sein wird, welche Stelle er alles girt. Daß Ostogate Synonym von Doux d'Angers sei, sagt schon Jamin Durand im Cataloge, wo er Ostogate schreibt. Auch Bavan im Vilvorder Cataloge von 1853 sett bereits beide Ramen als Synonyme zusammen. Die Annales geben V, S. 23, von Ostogate Beschreibung und Abbilbung, nur größer und schöner gestärbt, als ich hier Obigen hatte, während ich sonst meine Frucht, die oben Fig. a darsgestellt ist, in ihr völlig wiedererkenne. Hennau, der die Beschreibung gibt, gedenkt der Synonymen mit Doux d'Angers nicht, die er nicht gekannt haben wird, sagt aber, sie scheine bestimmt auß Frankreich abzustammen und sei wohl ein Abkömms ling von Calville blanc, gehöre auch unter die Calvillen. — Jahn im Handbuche

IV, S. 127, bei Beschreibung bes Gugen Nanghäusers gebenkt icon ber Synonyme von Doux d'Angers und Ostogate, welche Frucht er von Papleu (etwa corrumpirt benannt), als Astogold erhalten habe, und ist er ber Meinung, ber Doux d'Angers werbe wohl mit unserem Sugen Nanzhäuser ibentisch sein. Dem stehen aber mehrere Angaben in Diels Beschreibung, namentlich ber merklich alantartige Geschmad und bie weniger calvillartige Form, auch bie spätere Reife und Dauer von 2 Jahren entgegen, und mas ich unter bem Ramen bireft von Diel und acht erhielt, und gerabe gleichzeitig vergleichen konnte, zeitigte erft im December, hatte auch. wenn auch hier nicht ftarfes, boch erkenntlich alante artiges Gewürg, andere Form und viel harteres Fleisch. 3ch möchte baneben einen fleinen Zweifel hegen, ob Jahn auch bei Beschreibung bes Gugen Rang= häusers die rechte Frucht vorgelegen habe. Die Bezugsquelle von Dittrich ift, nach meinen Erfahrungen eine trube, indem ich gut ben britten Theil ber baber bezogenen Sorten falich fand; die Frucht ist auch größer bargestellt, als Diel selbst in seiner gunstigen Wegenb sie angibt, und eine Frucht feines Gugen Ranghäußers, bie Sahn 1865 mir fandte (inbeß etwa abweichend gebilbet fein fonnte), wich in mehreren Punkten von Diels Beschreibung ab, war 3" breit, 2" hoch, mit ftark ungleichen Sälften; bas Kernhaus offen, Relch auch offen, nicht geschlossen und nicht ftraußfförmig in die Sohe ftebend, und liefen nur fehr wenig bemerfliche Erhabenheiten über bie Frucht, beren Stielhöhle roftig, nicht glatt, bas Bleisch fehr murbe, und ber Geschmad mohl gezudert aber nicht zimmtartig mar. - Die Annales VIII, S. 45, haben einen Pomme de Jaune mit bem Synonym Pomme d'argent, welcher mit bem Obigen nicht verwechselt werben barf.

Gestalt: Etwas flachrund, in gut gewachsenen Exemplaren einem kleinen Weißen Wintercalville ahnlich. Gute Gremplare meffen bei mir 21/2" Breite und 2" Sobe. Bauch mehr nach bem Stiele bin, um ben bie Frucht fich flachrund wolbt. Rach dem Relche nimmt fie ftarter ab und ift mäßig abgestumpft. Die Frucht aus der Collection ber Gebrüber Simon Louis (Fig. b oben) mar be-

trächtlich größer, 31/2" breit und 23/4" hoch. Relch: wollig, langgespitt, meistens geschlossen, einzeln halb offen, sitt in mäßig tiefer Senkung mit rippenartigen Falten ober seinen Rippen umgeben, die auch calvillartig, theils fantig, einzeln flachtantig, bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig, meift gang furz, einzeln 3/4" lang ober auch bloß ein But und fleischig, sist in weitgeschweifter, tiefer, meistens mit strahlig verlaufenbem

Roste ausgekleideter, oft auch glatter Söhle.

Schale: sein, glatt, im Liegen geschmeibig, etwas glänzend, vom Baume grüngelb, später ichon hellgelb, wobei besonnte Eremplare an der Sonnenseite leichten Anslug gelblich Wäunlicher Röthe zeigen, die beschatteten Eremplaren fehlt. Punkte fein, fallen nicht ins Auge, find in ber Grundfarbe als fein er= hobene Schalendupfen bemerklich, an ber Sonnenseite durch mäßig, viele, feine, rothe, sie umgebende Kringe markirt. (Die Annales stellen zahlreiche, feine, rothe Bunfte über die gange Sonnenseite verbreitet, und eine leicht aufgetragene, gelbliche Rothe noch etwas weiter verbreitet bar.) Etwas Roft fand fich nur an dernicht der einzelnen Exemplaren. Geruch ichmach.

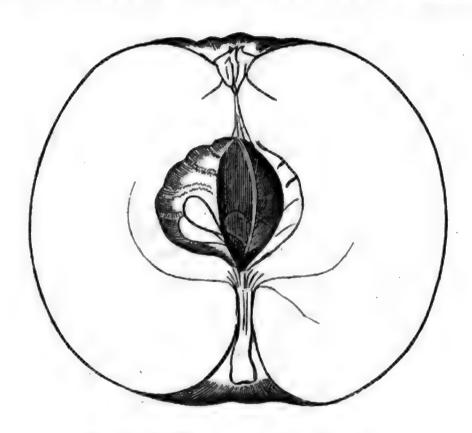
Das Fleisch ift ziemlich weiß, sein, murbe, selbst zart, ziemlich saftreich, von fehr angenchmem, etwas rofenartig gewürzten, fast reinen Budergeschmade,

ber in hiesiger Wegend etwas ftarfer prononcirt sein fonnte.

Das Rernhaus fist mehr nach bem Relche hin, ift mäßig groß, etwas unregelmäßig, ziemlich offen; Die ziemlich geräumigen Rammern enthalten nicht viele und nicht gehörig ausgebildete, große, theils auch taube Kerne. Relchröhre breiter, nur etwas herabgehender, bod die Spipe bes Kernhauses noch erreichender Regel. Meifzeit und Rugung: Meine Grüchte waren breits Mitte November

völlig murbe, und hielten sich bis gegen ben Marg. 3000 /

Der Baum wächst in der Baumschule gut, boch bieber nicht ftart. Sen-nau bezeichnet ihn als genügend triebig und sehr fruchtbar. Commertriebe giemlich lang und ftart, nach oben wollig, nur fehr leicht ober nicht filberhäutig, violeitbraun, nach unten zahlreich, etwas fein punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, elliptisch, ziemlich tief, boch stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig. Augen klein, wollig, sigen auf etwas vorstehenben, flach und furz gerippten Trägern. you redal of it fire commen . . . in jugarious Oberdied.



Frauencalvill. \*\* †|†, Mary bis Mai.

Heise und vorzüglichen Geschmack, recht schätzbaren Frucht erhielt ich burch den in der Pomologie breits rühmlich bekannten Baumschulensbesitzer und Pomologen Andre Leron zu Angers in Frankreich, in dessen Catalogen die Frucht sich sindet, und zwar mit dem Beisatze (A. L.), so daß man abnehmen darf, daß die Frucht von ihm erzogen, oder wenigstens in dortiger Gegend aufgesunden sci. Er bezeichnet sie als eine superde et excellente pomme, von mittlerer Größe, welche sich bis in den Mai halte, und darf ich annehmen, die rechte Frucht erzhalten zu haben. Der Probezweig lieferte in den 3 letzten Jahren jedesmal einige Früchte, saß jedoch, was zufällig und Folge der Unzgunst der Witterung gewesen sein wird, nicht voll. Wird der Beachtung der Pomologen vorerst warm empsohlen.

Literatur und Snnonnme: Wirb hier wohl zuerft beschrieben, wenige ftens tommt in Deutschen pomologischen Werten bie Frucht nicht vor.

Ge ft alt: kugelig, einzeln ziemlich flachrund, andere auch wieder hochaussehend. Gute Früchte haben die oben dargestellte Größe, einige waren selbst noch etwas größer. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich fast gleichmäßig, und stark abgestumpft. Andere runden sich nach dem Kelche fast zu, sind nur mäßig abgestumpft und nehmen dann nach dem Kelche ein Geringes mehr ab, als nach dem Stiele.

Kelch: ziemlich langgespitt, stark wollig, geschlossen, sitt in mäßig weiter, oft fast flacher Senkung, mit seinen Rippen, oft auch einigen Fleischperlen unregelmäßig umgeben, die auf der Kelchwölbung meist noch etwas rippig vortreten, oft aber überhaupt breit und flach über die Frucht dis in die Stielhöhle hinlausen, bei einzelnen Früchten auch die Rundung verderben, während in der Regel die Form schön und gefällig ist.

Stiel: kurz, holzig, reicht über die Stielwölbung nicht hinaus und sitt meistens in weiter, tiefer, glatter ober nur partiell mit strahligem Roste besetzter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume hellgrün, in der Reise schön citronengelb. Die Sonnenseite hat eine leicht gebräunte, kleine Backe oder nur Anslug von Roth, die an vielen Früchten ganz fehlt. Punkte sein, zerstreut, fallen nicht ins Auge. Witunter sinden sich ein paar blutrothe Ringe und Punkte. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich ober grünlich gelblich, fein, sehr saft= reich, von sußem erquickenben Weingeschmacke.

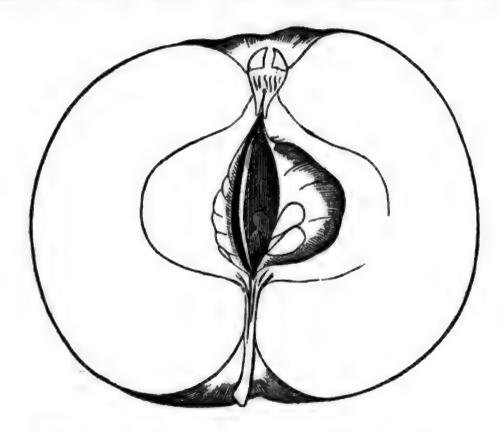
Das Kernhaus ist offen, die geräumigen ausgeblühten Kammern enthalten größtentheils vollkommene, schwarzbraune, starke, spitzeisörmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, etwas herabgehender Regel, doch zieht oft auch das offene Kernhaus sich dis zu der Kelchzröhre hinauf.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt burchschnittlich im Februar und halt sich bis zum Mai.

Der Baum wächst in ber Baumschule gut und gesund. Ueber seine Form vermag ich noch nichts zu sagen. Sommertriebe lang und stark, steif, nach oben mäßig abnehmend, fein und leicht wollig, violetts schwarz, nur stellenweise leicht silberhäutig, zerstreut und fein punktirt. Blatt groß, slach, mehr oval, als elliptisch, mit halbauslaufender, langer, starker Spike, scharf und meist tief gezahnt. Afterblätter häufig, nicht groß, kurz lanzettlich, oft pfriemenförmig. Augen mäßig groß, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 554. Greenup's Apfel. Diel I, 3; Lucas III, 2. b; Hogg II, 1. A. (B).



Greenny's Apfel, faft . +++, Ottober bis December.

Heimath und Borkommen: Ist eine Englische Frucht, welche zuerst in dem Garten eines Schuhmachers, Namens Greenup zu Keswick aufgefunden wurde, und darauf durch die Baumschulendessitzer Clarke und Atkinson zu Keswick zu Anfang dieses Jahrhunderts verbreitet wurde. Hogg erklärt, die Frucht sei ein sehr werthvoller Apfel, sowohl für Tafel als Küche, vom allerersten Range, der auch sehr beliebt und hoch geachtet sei, zumal er sich immer sehr vollstommen ausdilde. Diesem Urtheile muß ich nach den Früchten, die ich sowohl 1865 groß und gut, als in dem naßkalten Jahre 1866, das noch am 23. Mai Frost brachte, noch größer und schoner als früher erbaute, beipslichten. Wein Reis erhielt ich von der Lond. Societät und zeigte die Sorte sich sichtbar ächt.

Literatur und Synonyme: Hogg S. 103 Greenup's Pippin; einige Cataloge hätten die Schreibart Greenus's Pippin, Der Lond. Catalog hat ihn erst im Nachtrage S. 5 Rr. 304.

Ge stalt groß; gut gewachsene Früchte haben die Größe, welche Hoggs Figur darstellt, und sind 3" breit,  $2^1/2$ " hoch. Die Form neigt zu tugelig, an beiden Enden mehr oder weniger abgestumpft. Die Frucht scheint aber in Form und Größe etwas veränderlich, und wie manche Früchte zum abgestumpft Konischen neigen, so sind auch einzelne Exemplare nicht größer als ein guter Edelborsdorfer. Der Bauch sitzt meistens in der Witte und wölbt die Frucht sich nach beiden Seiten ziemlich gleichs mäßig, an beiden Enden etwas abgestumpft. Oft sitzt aber der Bauch

auch etwas mehr nach bem Stiele hin und nimmt die Frucht bann nach bem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: wollig, gründleibend, breitgespitzt, ist geschlossen ober ein wenig offen und sitzt in enger, mäßig tiefer Senkung, von Falten und slachen Beulen umgeben und auch über die Frucht laufen breite, häufig auch ziemlich kantige, regelmäßig gestellte Erhabenheiten hin.

Stiel: bunn, holzig, kurz, oft keinen halben Zoll lang, selten <sup>3</sup>/<sub>4</sub>" lang, sitt in enger, flacher, ober nur ziemlich tiefer, nur wenig Rost zeigenber Höhle, die nicht selten auch durch einen starken Fleisch= wulst verengt ober ganz verdrängt ist, so daß der Fleischwulst über die Stielwölbung hervorragt.

Schale: sein, zart, glänzend, geschmeidig, vom Baume wachsartig weiß, später hellgelb. Die Sonnenseite ist mit einer gelblich bräunlichen Röthe etwas leicht überlausen, bei manchen nur ganz blaß und leicht, bei andern so intensiv, daß die ganze Sonnenseite blutartig roth verwaschen ist. Punkte sind sehr sein und wenig bemerklich, in der starken Röthe sieht man sie als ganz seine, zerstreute, gelbliche Pünktschen, in der weniger starken Röthe machen sie sich dadurch bemerklicher, daß sie matt etwas dunkter roth umflossen sind; einzelne Rostsseche, deren Hogg gedenkt, bemerkte ich auch. Der Geruch ist etwas schwach.

Das Fleisch ist weiß, recht sein, sehr saftreich, von gewürztem, er= quickenben, sußweinsäuerlichen Zuckergeschmacke, fast Weingeschmacke.

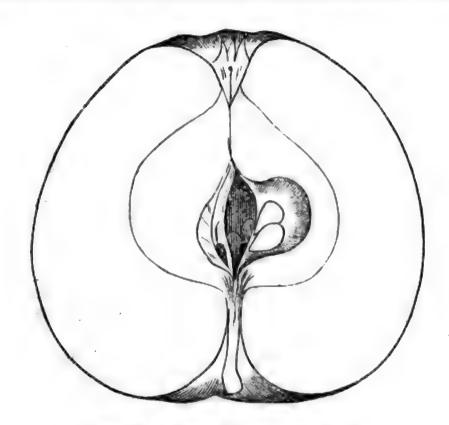
Das Kernhaus ist mäßig groß, ziemlich offen, ober wirklich offen. Die geräumigen Kammern enthalten viele braunc, ziemlich eis förmige, vollkommene, etwas kleine Kerne. Die Kelchröhre geht als spitzer Kegel, oft etwas trichterförmig bis auf die Spitze des Kernshauses herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt schon im Oktober, oft zu Ansfange bes Monats und halt sich bis in den December. Muß auch sehr guten Wein geben.

Der Baum ist nach Hogg gesund, wächst gut, erlangt aber nur mittelmäßige Größe und trägt sehr reich, was mein noch junger Zwergstamm und Probezweig bewahrheiteten. Der Probezweig hat die Nebenäste in etwas stumpfen Winkeln angesetzt, und beutet darauf hin, daß der Baum eine lichte, etwas zerstreute Krone macht. Die Sommertriebe sind mäßig stark, nach oben etwas wollig, unansehnlich violettbraun gesärbt, nur zerstreut und nicht in die Augen fallend, punktirt. Blatt groß, fast flach, nach unten am Zweige oval ober eioval, mehr nach oben ziemlich rund, mit aufgesetzter kuzer Spitze, zahlreich und ziemlich scharf gezahnt. Ufterblätter pfriemensörmig, fehlen meist. Augen kurz, ziemlich wollig, sitzen auf mäßig vorstehenden, kurz und flach gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 555. Winter Carthauser. Diel I, 3; Lucas III, 2 b; Hogg III, 1 A (C).



Winter Carthanfer. .++, 20. 2.

Heimath und Vorkommen: Ist eine in Deutschland schon etwas verbreitete und auch sehr schätzbare Frucht, die recht häusigen Andau verdient. Diel bemerkt, daß Aepsel unter dem Namen Carthäuser (die etwa sämmtlich aus einem Carthäuser Aloster abstammen mögen), in Hessen, besonders in der Wetterau und auch am Rheine in seiner Gegend sehr verdreitet seien, unter denen doch, wie man wenigstens absnehmen dars, auch der Obige sich finden wird, obgleich er es ausdrücklich nicht sagt, indem er in den ersten Hessen seines Systems noch nicht bemerkt, woher er eine Frucht nahm. Auch Dittrich sagt, daß der Obige in Thüringen als Carthäuser-Reinette sehr verdreitet sei. Allgemeiner gebaut, wie er es verdient, ist er indeß längst noch nicht. Diel sagt von ihm im Cataloge, wo er ein Sternchen beisetzt: daß die Frucht zu jedem Gebrauche sehr schätzbar sei und allgemeine Anpflanzung verdiene.

— Mein Reis erhielt ich direkt von Diel, und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung ganz überein.

Literatur und Synonyme: Diel II, S. 31, Gelber Winter Carthäuser-Da in pomol. Werken bis jest nur noch ein Grüner Sommer Carthäuser und Langer Carthäuser bekannt sind, würden die Beiworte Gelber und Grüner in diesen Benennungen wegsallen können. Dittrich I, S. 176, nach Diel: Christs Hab., S. 33, Gelber Winter Carthäuser, bei welcher Frucht er sich ause brücklich auf Diel bezieht, auch Diels Beschreibung wörtlich wieder giebt, und neben ihm noch den Langen Carthäuser hat. Kommt sonst nur noch bei Dochenahl im Führer Nr. 159 vor. Wenn er eben baselbst in Klammern hinzusest: 
Pariser Rambourreinette? so zeigt er, daß er ben Obigen ober beibe Früchte gar nicht gekannt hat.

Gestalt: hat oft ein etwas kugelformiges Ansehen, nimmt aber nicht nur nach dem Kelche etwas stärker ab, sondern neigt auch meistens zum Hochaussehenden ober ift wirklich hochaussehend. Die Dimensionen guter Früchte gibt Diel zu 3 bis 31/2" Breite und 21/2 bis 23/4" Sobe an; manchmal seien Sohe und Breite wenig verschieden. Meine hier erbauten Früchte erlangten biefe Große bisber nicht gang. Der Bauch fitt balb ziemlich in der Mitte, balb auch und namentlich bei den flacher gebauten Eremplaren etwas mehr nach bem Stiele bin und wolbt bie Frucht sich nach bem Stiele zugerundet und stumpft sich stark ab. Nach dem Kelche nimmt sie allermeist bemerklich stärker ab und ist nur mäßig abgestumpft.

Reld: geschlossen, klein, steht in etwas enger, nicht tiefer Senkung, bie meistens mit 5 feinen Rippen umgeben ist, die auch breitkantig bis

zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: an größeren Früchten turz, ragt nicht ober nur wenig über bie Stielwölbung hervor, ist nur an kleinen Eremplaren über 1" lang, und fitt in ziemlich tiefer und enger, oft aber auch geräumiger,

fein rostfarbiger Sohle.

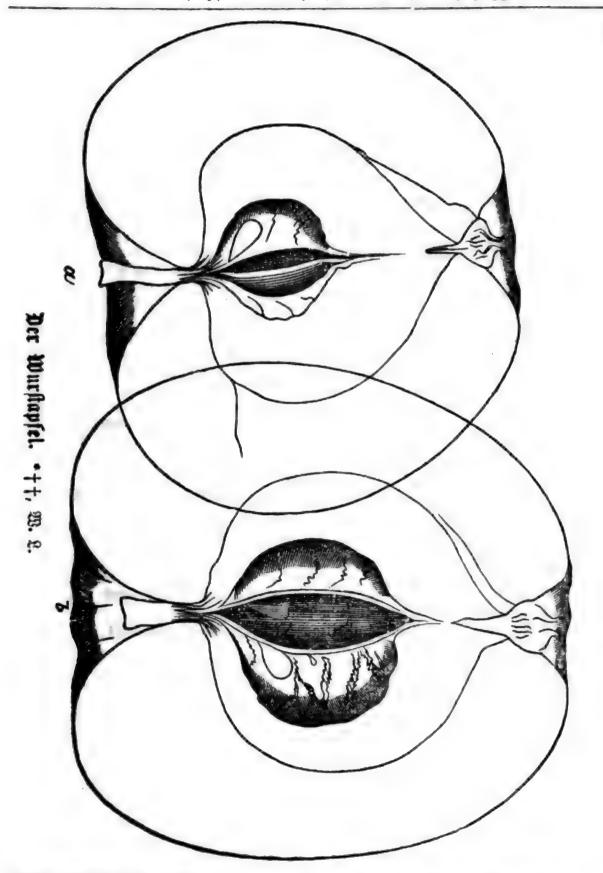
Schale: glatt, mattglangenb, am Baume mit feinem Dufte belaufen. Die Grundfarbe ift vom Baume icon hellgrun und wird in ber vollen Zeitigung golbgelb, wobei Diel bemerkt, mas ich gegründet fand, daß die grüne Karbe nur flammenartig und stellenweise gelb wird, so daß in ber Zeitigung im December oft noch grüne Stellen ober felbst ein Bandstreifen zuruckbleiben, und namentlich um ben Stiel ein flammenartiges Grun zu sehen ist. Stark besonnte Früchte find fast zur Balfte mit einem nicht schönen, etwas matten Roth leicht überlaufen, bas selten Streifenartiges zeigt und häufig auch nur in einem nicht ver= breiteten Anfluge besteht. Bunkte finden sich sehr wenige; im Roth zeigen sie sich mehr, und sind daselbst oft fein dunkler roth umflossen. Anflüge von Roft, auch Rostfleden finden sich nicht felten und besonders um den Relch. Geruch fehlt.

Das Fleisch ift gelblich, anfangs gelblich weiß, fein, fest, saftvoll, von etwas alantartig ober fein quittenartig gewürztem, burch etwas ziemlich fuße Saure gehobenen Zudergeschmade.

Das Rernhaus ift mäßig groß, läuft in bie Breite und ift in seinen Ram= mern unregelmäßig. Es ift nach Diel offen, wie ich es auch oft fanb, boch mar es an kleineren Exemplaren fast geschlossen; Die ziemlich geräumigen Kammern find glattmanbig. Rerne, Die turz und bid find, finden fich nach Diel wenige, oft feine, mabrend ich biefe boch etwas häufiger fand. Die Relchröhre geht als Regel nur etwas berab.

Reifzeit und Rupung: Beitigt im Dec. und halt fich bis zum Frühjahre. Der Baum machst ftart und gefund, wirb nach Diel groß, geht mit ben Bweigen abstehend in bie Luft, fest viel Fruchtholz an, belaubt fich fcon und trägt faft alljährlich boch nicht übervoll. Sommertriebe ftart, nach Diel braunlichroth, leicht filberhäutig, nach oben wollig, febr wenig punktirt. Ich mußte fie naber als olive, befonnt mit etwas schmutigem, ftellenweise etwas gelblichem Braunroth meift nur leicht überlaufen, und nur wenig und gerftrent mit theils ftarten Buntten befest, auch nur wenig filberhäutig, bezeichnen. Blatt ziemlich groß, rundlich, grob und gerundet gezahnt. Afterblatter fehlen meift. Augen flein, fipen auf flachen, fehr flach gerippten Trägern. Oberbied.

No. 556. Der Wurstapfel. Diel I, 3; Lucas III, 3. b; Hogg III, 2, C.



heimath und Borkommen: Ist eine unter bem Namen Dider Süßer ober Burstapfel bei Beek unweit Ruhrort, Reg.=Bezirk Duisburg, sehr häufig angebaute und sehr geschäpte Frucht, die man namentlich zur Bereitung eines schonen, süßen Apfelkrautes (Apfelsprups), sowie zum Dörren gern anwendet. Herr Lehnhof baselbst, ein eifriger Pomologe, von dem ich auch den schon beschriebenen Großen Mönchsapfel erhielt (Handb. IV. S. 485.), hatte die Güte, mir Reiser und wiederholt schone Früchte zu senden. Der Baum ist dort nächst

ber Wintergolbparmane, vor allen anbern tragbar, und verbient bie Sorte, als einer ber beften Gugapfel, beffen Gleifch nicht leberig, fonbern murbe ift und fich gut tocht, wohl weitere Berbreitung. Bur Erklärung bes Namens weiß ich nichts zu sagen. Wie man ben Geflammten weißen Carbinal bei Hamburg auch Pfannkuchenapfel nannte, weil man ihn besonders gern zu Apsekpfannkuchen benutte, jo mag man ben obigen gern mit Burft, etwa mit Beutelmurft, gebraten und ges geffen haben.

Literatur und Synonyme: 3ft bisher ben Bomologen unbefannt geblieben.

Gestalt: theils mehr tugelig, häufig aber zum Konischen neigenb und hochs aussehend, 31/4" breit und 3" hoch, manche Exemplare selbst 31/4" breit und hoch. Die Form ift häufig nicht schön und etwas verschoben. Der Bauch fist bei ben fugeligen fast in ber Mitte, bei ben bochaussehenden etwas mehr nach bem Stiele hin, um ben bann bie Frucht sich flachrund wölb. Rach bem Kelche nimmt sie immer etwas und oft merklich stärker ab, und ift mehr ober weniger abgestumpft.

Relch: an ber Basis breit= nach oben fein gespitt, doch fehlen häufig bie oberen feinen Spipen, und erscheint er bann als breit gespist, grun, wollig, fast ober wirklich geschlossen. Er sist balb in einer flachen, oft selbst engen, balb in ziemlich tiefer und weiter, meist nur wenige feine Beulen zeigender, fast ebener Senkung, doch laufen über die Frucht breite Erhabenheiten oft sehr sichtbar hin, brängen sich auch wohl einzeln vor und verschieben die Rundung ober machen die Balften ungleich.

Stiel: holzig, ziemlich ftark, fehr furz, oft auch ber Stielwolbung gleichstehenb, fist in weiter, meist auch tiefer, fast immer mit strahlig verlaufendem Roste be= fleibeter Sohle, ber indeg oft auch nur einen Theil ber Stielhohle einnimmt.

Schale: fein, glatt, ziemlich glanzend, geschmeibig. Die Grundfarbe ift in ber Reise ein schönes, hobes Gelb, von bem bei start besonnten oft nicht viel rein zu seben ift, indem die Frucht mit zahlreichen, lang abgesetzen Carmolfinstreifen reich gezeichnet, und zwischen benselben noch fein punktirt und an ben ftarter besonnten Stellen etwas leichter roth überlaufen ift. Aufliegendes schneibet bie Röthe ab. Die Bunkte find zerftreut, meift fein und fallen nur ba etwas mehr ins Auge, wo fie mit gang feinen, ein wenig helleren Dupfen umgeben find. Der Geruch ift merklich.

Das Fleisch ift gelblich, fein, murbe, saftreich, von nur schwach mit Saure

verfehenem, etwas gewürzten Budergeschmade.

Das Kernhaus ist mehr ober weniger, oft stark offen; die ziemkich geräus migen Rammern mit oft ftart ausgeblühten Banbungen enthalten nicht viele, ziemlich lange und spite, häufig nicht recht vollkommene ober selbst taube Kerne. Die Kelchröhre zieht sich trichterformig etwas herab.

Reifzeit und Rubung: Zeitigt im Rovember und halt fich bis tief

in ben Winter.

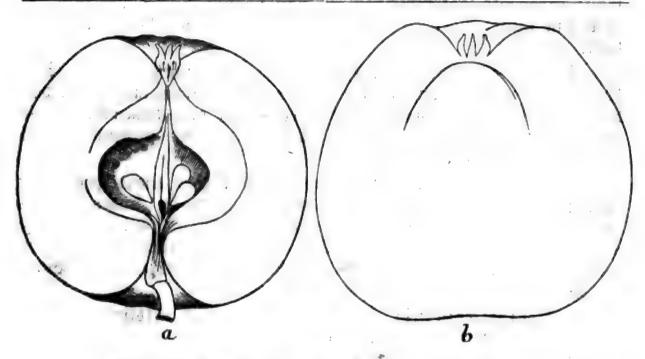
Der Baum machst nach ber gegebenen Nachricht ftart, wirb fehr groß und ift außerst fruchtbar, tommt auch in allerlei Boben gut fort. Er zeigt in meiner Baumschule recht fräftigen Trieb, geht mit ben Aesten in ziemlich spipen Winkeln rasch in die Luft, und gleicht im ganzen Triebe bem ber Pariser Rambourreinette. Die Sommertriebe find ftart, nach oben wenig abnehment, steif, mit feiner Bolle belegt, leicht filberhäutig, zerstreut mit gelblichen, ziemlich fiarken Bunkten gezeichnet, von Farbe etwas ichmußig ichwarzviolett. Blatt recht groß, flach, mit ber Spige meist etwas nach unten gebogen, oval mit aufgesetter, schöner Spige, grob, tief und icharf, meift boppelt geferbt gezahnt. Afterblatter ftart, langetilich. Augen ziemlich ftart, flach gebrudt, wollig, figen auf nur wenig vorstehenben, boch beutlich gerippten Trägern.

Unmertung. Ber unbefannte Fruchte, vielleicht felbft ohne nabere Beobachtung ber Begetation, nach Uebereinstimmung einer vorltegenden Frucht mit der Beschreibung einer Sorte benennen zu tonnen glaubt, wird leicht auf die Ansicht gerathen, daß die obige der Diel'sche Gestreifte Rambour von Beet fet. Wie dieser indeß aus Beet bei Mastricht stammt, so zeigt die Autopsie beider Sorten auch ganz

vericiecene gruchte.

Wegen ber Classification ber Frucht kommt man in einige Verlegenheit. Um füglichsten gehörte fie zu ben Streiflingen, boch ift bas Kernhaus weit offen. Ich habe ben Apfel baber lieber zu ben Gulber-lingen gesetzt, obgleich er vielleicht nur in ber Minderzahl ber Exemplare bemerklichere rippenartige Erhabenbeiten jeigt.

No. 557. Sect und Bucker. Diel II, 2; Lucas IV, 1 n (b); Hogg I, 1. A.



Sect und Bucker. \*+, Anf. August, mehrere Wochen. Sack and Sugar.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Englische, in Geschmad recht angenehme, auch sehr tragbare, nur häusig zu kleine Frucht, die zu Ansange des jetzigen Jahrhunderts durch Herrn Morris, Markts Särtner zu Brentsord erzogen, und auch als Morris Sack and Sugar verbreitet wurde. Wir verdanken ihm mehrere trefsliche Früchte, z. B. den Morris Russet Nonpareil. Mein Reis erhielt ich aus der Collection des Hrn. Booth durch Bödiker in Meppen, und stimmen die öfter ersbauten Früchte mit Hoggs Beschreibung ganz überein, nur daß der Kelch nicht offen sondern geschlossen war, was Folge der größern Kleinsheit der Frucht in meiner Gegend sein wird, die Hogg als 2½4" breit, 1¾4" hoch angibt.

Literatur und Synonyme: Hogg S. 177, Sack and Sugar; Synon. Morris Sack and Sugar. Lond. Catal., S. 40, Nr. 761, gibt die Frucht auch nur als von zweiter Qualität für Küche und Tafel an. Rog. Fruit. Cult. 41; Abbild. gibt Ronald Pyrus malus, Taf. 1 Fig. 1, die oben unter b dargestellt ist, findet sich sonst nicht; Downing und Elliott haben einen Sack apple, doch nur als Synonym des Rothen Quarrendon.

Gestalt: rundlich, zu oval neigend, nach Hogg 21/4" breit und 13/4" hoch, nach Ronald fast so breit und 2" hoch. Meine Früchte wurden auf dem für die Sorte nicht ganz passenden Probezweige nur 2" breit, erreichten jedoch 1868 ganz Größe und Form der Fig. boben. Der Bauch sitzt meistens ziemlich in der Mitte, und wöldt die Frucht sich bann nach beiden Seiten fast gleichmäßig, oder er sitzt auch ein wenig mehr nach dem Stiele hin und nimmt dann bemerklich stärker nach dem Kelche ab. Einzelne sind ziemlich flachgedrückt.

Reld: lang und feingespitt, wollig, grunbleibenb, in bie Sohe

stehend, geschlossen, (nach Hogg offen), sitt in mäßig weiter und tiefer Einsenkung mit zahlreichen Falten und schönen Rippen umgeben, die auch sein kantig über die Frucht hinlaufen und sich die in die Stielshöhle erstrecken.

Stiel: größtentheils kurz, ziemlich dick, wenig über die Stiels höhle hinausragend, oft nur ein But, mitunter etwas länger und bann dunn, sitt in ziemlich weiter und tiefer, wenig ober keinen Rost zeigens der Höhle, die häufig durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischs wulst verengert wird.

Schale: sein, ziemlich glänzend, im Liegen etwas geschmeibig, vom Baume gelblich grün, später gelb. Von Röthe finden sich nur schwache Spuren und ist die Sonnenseite meist nur goldartiger. In nassen Zahren zeigten sich an der Sonnenseite undeutliche rothe Streisen und blutrothe Kreischen und manche schwärzliche Regenslecke. Punkte fast nicht bemerklich.

Das Fleisch ist fein, saftreich, zart, schwach gelblich weiß, von angenehmem, fast sußweinartigen Geschmade.

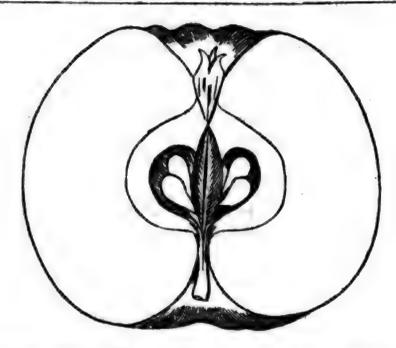
Das Kernhaus ist groß, hat hohle Achse, in die die Kammern sich nach dem Stiele hin häusig herzförmig, oft auch stärker öffnen; die glattwandigen Kammern sind groß und enthalten zahlreiche, gewöhnlich noch hellbraune, vollkommene, häusig auch nur halb ausgebildete Kerne. Die Kelchröhre ist ein schöner Kegel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt, wie auch Hogg und ber Lond. Catalog angeben, Anfangs August, und halt sich mehrere Wochen. Ronald setzt die Reife schon Ende Juli.

Der Baum wächst nach Hogg und Ronald stark, und trägt oft so reich, daß er im nächsten Jahre dann seiert. Er wächst auch in meiner Baumschule rasch und setzt die Zweige in etwas weitem Winkel an. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, schmutzig braunroth, nach oben stark wollig, wenig punktirt. Blatt mäßig groß, slach rinnig, lang und spitz eiförmig, oft eioval, schön gezahnt. Afterblätter nicht häusig, klein, kurz lanzettlich, oft pfriemenförmig. Das Blatt der Frucht-augen ist lang, lang elliptisch, oder recht lang spitz eisörmig; Augen klein, wollig, sitzen auf flachen Trägern.

Oberbied.

## No. 558. Diels weißer geroft-Strichapfel. Diel H. 2: Lucas IV, 1. b; Bogg I, 1. A.



Diels Weißer Berbft-Strichapfel. .. +, Ottober, Rovember, 8 2.

Seimath und Borkommen: Diel erhielt diese, bei einem Pomoslogen nicht vorkommende und überhaupt wohl noch höchst wenig bekannte Frucht von Hros. Marter aus Hernals bei Wien als Passe pomme blanche d'automne, und bemerkt, daßer die Sorte in dem dortigen Obstverzeichnisse nicht gesunden habe, so daß sich über die eigentliche Herkunst kaum Bermuthungen aufstellen lassen. Das Reis bezog ich von Diel durch Hrn. Obergerichtsdirektor Bödiker in Meppen bald nach Diels Tode, und zeigte die Sorte, schon durch die stark gedrückte Form mit sehr tieser Kelchsenkung, sich leicht als ächt; auch meine ich, daß auch das daneben noch von Dittrich bezogene Reis mir dieselbe Frucht schon getragen habe. Neben der Dielschen Frucht des Namens ist schon länger eine andere, eben so benannte in Herrnhausen gewesen, (Ilst. Hdb. II, S. 409), die wohl besser ist als die Dielsche Frucht, und habe ich beide durch Beisatz der Namen von Diel und Herrnhausen zu scheiden gesucht. Kann vorerst nur der weiteren Beachtung der Pomologen empsohlen werden, da mein Bäumchen auf Johannisstamm, wenigstens disher, sich noch nicht recht fruchtbar zeigte, wiewohl Diel die Sorte als ungemein fruchtbar rühmt.

Literatur und Synonyme: Diel A—B. I, S. 37, Weißer HerbstStrichapsel, Passe pomme blanche d'automne. Dittrich I, S. 235, nach Diel.
Findet sich außerdem nur noch nach Diel in Dochnahls Führer S. 107 und hat
auch der Lond. Cat. S. 29, ohne Nummer noch einen Passe pomme blanche, der
als blaßgelb, geröthet (pale red), calvillartig, 2ter Größe, 2ten Ranges und im
September und Oftober reisend bezeichnet wird, unsere Frucht mithin nicht ist.
Möglich könnte es die Herrnhäuser Frucht des Namens sein, die nicht selten an
der Sonnenseite ungemein schön geröthet ist.

Gestalt: plattrund, oft ganz kugelförmig. Der Bauch sitt in ber Witte und wölbt bie Frucht sich nur etwas breiter nach bem Stiele Ikustrites hanbbuch ber Obstande. VIII.

als nach bem Kelche, so baß oft boch beide Wölbungen noch verschie ben sind. In schönster Größe ist der Apfel nach Diel 3" breit und  $2^5/_8-2^3/_4$ " hoch. Meine Früchte erlangten bisher diese Größe nicht und blieben theils selbst noch kleiner als obige Figur.

Kelch: stark, breitblättrig, lange grün bleibend, geschlossen, oft auch etwas offen, sitt in charakteristisch geräumiger und tiefer schlüssels förmiger Senkung mit schönen calvillförmigen Rippen umgeben, die auch deutlich über die Frucht dis in die Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig, sehr kurz, sitt in weiter und tiefer, mit strahlig verlaufendem Roste bekleideter Hohle.

Schale: fein, etwas geschmeibig, doch kommt sie in Zartheit der Schale dem Braunschweiger Wilchapfel nicht nahe, mit dem Diel sie etwas ähnlich findet, was mir wenig der Fall schien. Die Grundsarbe ist ein wachsartiges Weiß, später gelb, wobei an frei hängenden Früchten oft ein Theil der Sonnenseite mit einem blassen Roth ganz leicht verwaschen ist, das aber doch bei den meisten Exemplaren sehlte. Wahre Punkte sind sehr undeutlich und weitläusig vertheilt, doch zeigt die Sonenenseite oft dunkte, carmosinrothe Fleckhen um manche Punkte. Der Geeruch ist stark, etwas quittenartig.

Das Fleisch ist weiß, fein, loder, sehr saftvoll, von recht angenehmem, rosenartigen, sußen Weingeschmade.

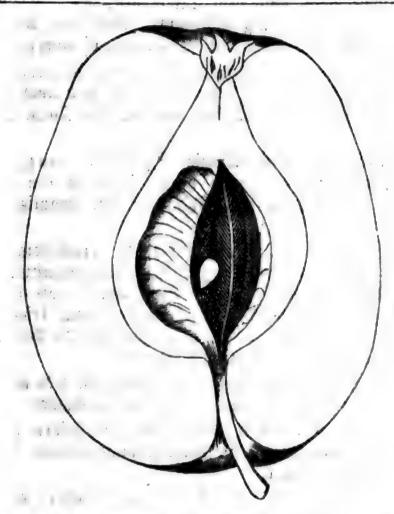
Das Kernhaus ist nach Diel geschlossen und klein, boch fand ich zugleich eine ziemlich starke hohle Achse, in die manche Kammern sich schnittförmig öffnen. Die Kammern enthalten viele eiförmige, spitze Kerne. Die Kelchröhre geht als ein weiter, spitzer Kegel bis zum Kernshause herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Anfangs November, (in bem heißen Jahre 1865 schon Anf. Oktober) und hält sich 6—8 Wochen,

Der Baum wächst lebhaft, wird nach Diel ansehnlich groß und ungesmein fruchtbar. Sommertriebe ziemlich lang, nicht stark, wollig, silbershäutig, violett braunroth, wenig punktirt. Blatt klein, nach Diel herzsförmig, mit kurzer aufgesetzter Spitze, mit starken, großen Zähnen unsregelmäßig besetzt. An meinem Zwergbaume war das Blatt an freilich sehr kurzen Trieben ziemlich elliptisch, mit großen, gerundeten Zähnen besetzt. Afterblätter sehlen meist. Augen stark, herzförmig, sitzen auf kurzgerippten Trägern.

Oberbied.

## No. 559. Schmidts Junkerapfel. Diel II, 1; Lucas IV, 3. a. (b); Hogg II, 1. B.



Schmidts Junkerapfel, faft \*\* + +, Oftober, 6-8 2.

He im ath und Borkommen: Wit dieser trefflichen Frucht, die allgemeiner bekannt zu werden verdient, machte Hr. Oberförstere Schmidt zu Oberförsterei Blumberg mich bekannt, in dessen Gegend sie bereits allzemein als Junkerapfel benannt werde, — welchen Namen jedoch dort auch noch 3 ähnliche, aber davon verschiedene Früchte tragen. Schmidt erhielt das Reis von einem, 1½ Stunde weit von Blumberg wohnenden Pastor Thiele, der Obstkenntniß nicht besaß, unter dem ganz falschen Namen Dühamels Goldreinette und glaudt Schmidt bestimmt, daß die Sorte in der Küstenzgegend der Ostsee entstanden sein werde. Er verbreitete sie aus seiner Baumschule viel und wird sie in dortiger Gegend eben so sehr geschätzt und so häusig angebaut, als der Gravensteiner. Um die Sorte von den andern 3, in dortiger Gegend sich sindenden Junkeräpfeln zu scheiden und um die großen Berdienste des Hrn. Oberförsters Schmidt um den dortigen Obstbau zu ehren, habe ich sie, wie oben, benannt. Reis und Früchte erhielt ich von ihm.

Literatur und Synonyme: 3ch vermag für biefe Frucht einen Pomo= logen nicht anzuführen, und wird fie bier mohl zuerft beschrieben.

Gestalt: Hat in Form Aehnlichkeit mit dem Prinzenapfel und steht die Form zwischen konisch und walzenförmig, häufig zu der letzten

Form neigend. Manche Exemplare sind auch breiter und kurz oval. Der Bauch sitt etwas mehr nach bem Stiele hin, um den die Frucht sich schön zurundet und nur wenig abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich etwas stärker ab und ist ziemlich, oft auch stark abgestumpft.

Relch: grün, langgespitzt, halb offen, sitzt in ziemlich weiter und tiefer, mit einigen Falten umgebener Senkung, und auch über die Frucht laufen nur flache Erhabenheiten hin, obgleich die Form oft etwas versichoben ist.

Stiel: kurz, oft etwas fleischig, 3/4 bis 1" lang, sitt in etwas enger, mäßig tiefer und oft noch durch einen an den Stiel sich anslegenden Wulft sehr verflachter Höhle, die mit strahlig vorlaufendem Roste bekleidet ist.

Schale: ziemlich fein, glatt, glänzend, geschmeibig, in der Reise etwas hellgelb. Schöne, etwas langabgesetzte Karmosinstreisen verbreiten sich, je nach der Besonnung stärker oder matter, oft über die ganze Frucht und ist dieselbe zwischen den Streisen noch leichter roth überslaufen, theils nur punktirt. Ausliegendes schneibet die Röthe ab. Punkte fein, wenig bemerklich. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, saftreich, sehr murbe und zart, von angenehmem, rosenartig gewürzten Zudergeschmade.

Das Kernhaus ist weit offen; die geräumigen Kammern ents halten wenige vollkommene, meist kurzeiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Kegel.

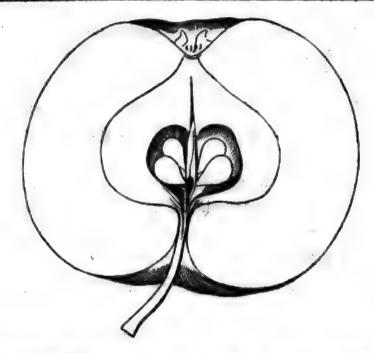
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Oktober, oft schon etwas früher, und halt sich 6—8 Wochen. Wird auch auf dem Markte immer viele Liebhaber finden.

Der Baum wächst, nach ber von Hrn. Oberförster Schmidt gesgebenen Nachricht, gesund und gut, boch nicht stark; macht eine etwas lichte Krone, ist sehr fruchtbar und hängen sich mit der Zeit die Zweige durch das Gewicht der Früchte. Schon am Triebe des vorletzen Jahres entwickelt sich viel kurzes Fruchtholz. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, nicht silberhäutig, violettbraun, zahlreich, doch sein punktirt. Blatt mittelgroß, flach rinnig, elliptisch, einzeln lang eiförmig, mäßig tief und scharf gezahnt. Usterblätter schmal, fast fadenförmig, ober sehr schmal lanzettlich. Augen wenig wollig, sitzen auf flachen, slach gerippten Trägern.

Unm. Die hier vorliegende Frucht ift vom Nothgestreiften Schlotterapfel, ber wenigstens mahtscheinlich = Prinzenapfel ist, und auch von dem Walzensförmigen gestreiften Schlotterapfel sehr verschieden. — Die Classiscirung dieser Frucht sindet, da die Natur sich nicht nach unsern entworfenen Systemen richtet, einige Schwierigkeit, muß aber am besten zu den Rosenäpfeln gezählt werden.

Oberbied.

No. 560. Palandts Rosenapsel. Diel II, 2; Lucas IV, 3. a; hogg III, 1. B.



Palandis Rosenapfel, faft \*\* ++, December bis Marg.

Heimath und Borkommen: Ist eine von Herrn Palandt, Inspektor am Lutherischen Waisenhause zu Hildesheim, neuerlichst erzogene Frucht, die sich durch Güte und besondere Fruchtbarkeit sehr empfiehlt. Reis und Früchte empfieng ich von ihm. Die Sorte wird vorerst der weisteren Beachtung der Pomologen warm empfohlen. Hat etwa gleiche Fruchtbarkeit und Werth mit Multhaupts Reinette und Multhaupts Kronenapsel.

Literatur und Synonyme: Wirb hier zuerft beschrieben.

Gestalt: flachrund,  $2^{1}/_{3}$ — $2^{1}/_{2}$ " breit und  $1^{3}/_{4}$  bis fast 2" hoch. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist mäßig ober nur etwas abgestumpst.

Relch: breit= und etwas kurzgespitt, halb offen, sitt meistens in enger, nicht tiefer Senkung, die nur einige Falten zeigt und auch über die Frucht laufen Erhabenheiten bemerklicher nicht hin, deren Form gesfällig gerundet ist.

Stiel: holzig, 3/4—1" lang, sitt in weiter, tiefer, trichterformiger, mit feinem, grünlich zimmtfabigen Roste bekleibeter Höhle, ber sich in Strahlen oft noch etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glänzend; Grundfarbe vom Baume grunlich gelb, später schön gelb, wovon indeß bei recht besonnten Früchten wenig ganz rein zu sehen ist, indem die Frucht mit schönen, abgesetzten Carmosinstreisen ziemlich reich besetzt und an ben stärker besonnten Stellen bazwischen noch leichter roth überlausen ist. Aufliegenbes schneibet bie Röthe ab, boch nicht scharf. Punkte ziemlich häusig, fein; Rostanslüge sinden sich einzeln, doch nicht häusig; Geruch schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, fein, murbe, hinreichenb saftreich, von rosenartig gewürztem, angenehmem, burch etwas Saure gehobenen Zuckergeschmacke. Könnte nach bem Fleische auch wohl zu ben Reinetten zählen.

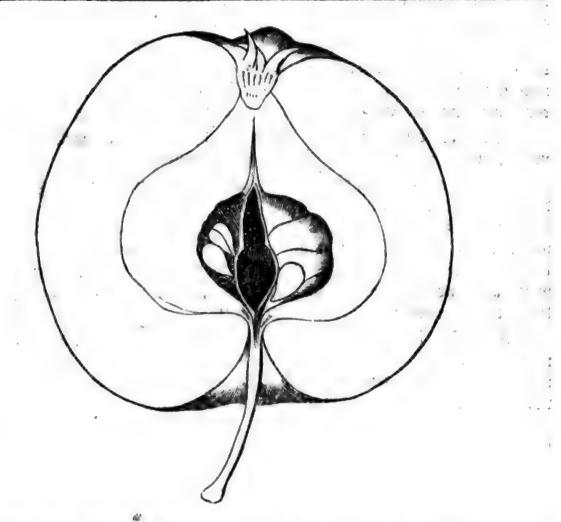
Das Kernhaus ist geschlossen und öffnen bie Kammern sich nach bem Stiele hin nur sein herzförmig. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, starke, etwas breit eiförmige, oft facettirte Kerne. Die breite Kelchhöhle ist sehr flach.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt mit Anf. December und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst in ber Baumschule bisher gemäßigt, sett bie Rebenzweige in etwas spitzen Winteln an und bildet schon früh kurzes Fruchtholz. Sommertriebe sind mäßig lang und stark, kurzgliedrig, nur ganz oben wollig, schwarz violett, stark silberhäutig, nur zerstreut und fein punktirt. Blatt klein, flach, elliptisch, sein und scharf gezahnt. Aftersblätter pfriemensörmig. Augen ziemlich stark, sehr wenig wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 561. Cucas geftr. Rofenapfel. Diel II, 2; Encas IV, 3. b; Hogg II, 1. B.



Lucas gestreifter Rosenapfel. \*++ ober ++, September, Oftober, 4-5 28.

Heimath und Vorkommen: Ist ein noch unbekannter, schöner und werthvoller Herbstapfel, von dem ich das Reis von Herrn Dr. Lucas empfieng. Ich kann nichts ihm Entsprechendes in pomoslogischen Schriften finden und verdient er, allgemeiner bekannt zu werden, da er durch edlen Geschmack zu den vorzüglich guten Tafelfrüchten geshört, auch für die Küche sehr brauchbar ist und früh und gern trägt.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben. Die Sorte ist nicht zu verwechseln mit Diels Tulpenapsel, ber auch als Gestreifter Rosenapsel verbreitet worden ist, so wie auch der ächte Gestreifte Rosenapsel aus St. Florian, den ich 1867 erhielt und der früher dafür gehaltene, den ich als Florianer Rosenapsel im Handbuche aufgeführt habe, andere Früchte sind. Auchgeben ganz andere Früchte unter dem Namen Edler Rosenstreisling, unter welchem Namen ich 2 verschiedene Sorten erhielt, wie mir auch der Sommer Zimmtapsel als Edler Rosenstreisling gesandt wurde. In Lucas Obstsorten Württembergs sindet sich auch ein am Bodensee sich sindender Gestreifter Winter Rosenapsel.

Ge stalt: kugelig, oft hochaussehend, und dann sind gute Früchte 3" breit und  $2^3/4$ " hoch; andere sind merklich breiter als hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte oder nur etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich sanft abnehmend und noch stark abgestumpft rundet. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist bald nur

etwas, balb stärker abgestumpft. Aus ber Kelchsenkung ziehen flache Ers habenheiten sich über die Frucht hin, unter benen einzelne sich auch wohl etwas vorbrängen, boch ist die Form gewöhnlich schön.

Kelch: wollig, recht lang und fein gespitzt, geschlossen, steht in die Höhe, und sitt balb in ziemlich enger und flacher, bald in weiterer und tieferer Senkung, meistens von Falten und Beulen umgeben, während bei anderen Exemplaren die Kelchsenkung ziemlich eben ist.

Stiel: bunn, holzig, gegen 1" lang, sist in weiter trichterfor=

miger, mit gang feinem Roste belegter Sohle.

Schale: glatt, glänzend; Grundfarbe vom Baume grüngelb, in der Reife hellgelb und wenn die Frucht früh gebrochen wird, auch dann noch grüngelb. Die ganze Sonnenseite ist mit langen, schön dunkelcars mosinrothen Streifen gestammt und dazwischen noch leichter roth überslaufen. Die Streifen verbreiten sich matter und in punktirter Manier meist auch noch über die Schattenseite. Punkte sind sehr wenig bemerkslich; der Geruch ist stark und gewürzt.

Das Fleisch ist schneeweiß, mit schwach röthlichem Schimmer und mit rosenrother Aber ums Kernhaus, sein, locker, hinreichend saftzreich, murbe, von sein weinsauerlich gezuckertem, rosenartig gewürzten,

vorzüglichen, eblen Geschmade.

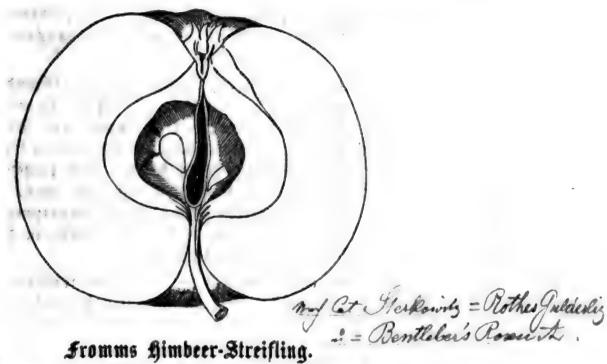
Das Kernhaus ist ziemlich weit offen, oft auch nur etwas offen, liegt mehr nach dem Stiele hin und ist verhältnismäßig nicht groß. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten ziemlich viele, theils lose= liegende, schwarzbraune, ziemlich eiförmige, oft auch unvollständige uns förmliche Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter-Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt in warmen Jahren schon im September, meistens erst im Oktober und halt sich ein paar Monate.

Ist für Tafel und Wirthschaft schätzbar.

Der Baum wächst bisher bei mir in 2 Stämmen gesund, aber sehr gemäßigt, was jedoch nur von zu schwachen Unterlagen kommen wird. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, etwas gekniet, nach oben etwas abnehmend, violettbraun, beschattet olive, mit seiner Wolle beslegt, zahlreich, doch sein punktirt. Blatt flach, meist eioval, oft etwas langoval, mit schöner aufgesetzter Spitze, manche am Stiele ein Wenigeseingezogen, sein und etwas stumpf gezahnt. Usterblätter ziemlich lang, lanzettlich; Augen mäßig stark, weißwollig, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

## No. 562. fromms himbeer-Streifling. Diel H, 2; Lucas IV, 3. b; Hogg II, 1. B.



In warmerer Gegenb \*\*+, Ottober, Rovember, bis Beihnachten und langer.

Heimath und Vorkommen: Kam an Diel von Hrn. Consisstorial-Sekretair Fromm zu Meiningen, nach welchem Diel die Frucht benannte. Ob sie bei Meiningen aus dem Kerne entstanden ist, bleibt bahingestellt. Das Reis erhielt ich von Diel. Diel empsiehlt die Frucht als sehr haltbar und angenehm zum rohen Genusse. Daß sie nicht leicht faule, fand auch ich, jedoch erreichte sie in meiner Gegend nur in recht warmen Jahren die von Diel angegebene Größe, welkte auf dem Lager in der Obstkammer merklich, wenn sie nicht spät gebrochen wurde, und war in nicht recht warmen Jahren der Geschmack nicht edel genug. Bei ihrem zarten Fleische wird sie in wärmerer Gegend gewiß eine schätze bare Taselsrucht sein.

Literatur und Spnonyme: Diel A—B IV, S. 48, unter obigem Namen, und bemerkt Diel, daß die Sorte sich bei keinem Pomologen sinde. Dittrich I, S. 234; v. Aehrenthal gibt Taf. 56 Abbildung, die aber sehr groß und schön ist, fast 4" breit. In Meiningen scheint die Frucht sich nicht mehr zu finden und hat man neuerlichst unter obigem Namen dort eine Frucht gebaut, die dem Danziger Kantapsel gleich ist, von dem der Obige aber sehr verschieden ist.

Gestalt: mehr plattrund als kugelig, der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte; um den Stiel wöldt die Frucht sich slachrund oder auch zusgerundet und stark abgestumpst. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist abgestumpst. Die gewöhnliche Größe der Frucht von Hochstämmen gibt Diel auf 3—3½" Breite und 2½—2½" Höhe an. Weine Früchte erreichten diese Größe nahezu, nur 1847 blieden sie meistens so groß als odige Figur und waren in der Höhe gegen die Breite etwas stärker, oft sast so hoch als breit.

Reld: geschlossen, sist bei großen Fruchten in tiefer, ichuffel-

förmiger Einsenkung, mit vielen feinen Falten und Rippen umgeben, bie aber nur sanft und breit über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, 3/4" lang, sitt in tiefer, trichterförmiger, nach Diel rostfarbiger Höhle, während ich diese bei manchen Früchten auch rostfrei fand.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend; die Grundfarbe ist vom Baume strohgelb, (bei mir nur in warmen Jahren, in anderen hellgrün) und wird in der Zeitigung citronengelb, wobei die Frucht über den größeren Theil ihrer Oberstäche mit schönen (in meiner Gegend gewöhnslich etwas düsteren), Carmosinstreisen beseht, und zwischen diesen noch sanft getuscht ist. Die Schattenseite bleibt oft rein gelb. An etwas besichatteten Früchten waren Streisen und Röthe bazwischen bei mir nur matt. Punkte zerstreut, wenig bemerkbar, nur einzeln in der Grundfarbe wahrzunehmen. Geruch stark, violenartig.

Fleisch: nach Diel weiß, ins Gelbliche spielend, (an meinen Früchten merklich gelblich\*), fein, weich, saftvoll, nach Diel von angenehmem, gewürzhaften, fein himbeerartigen, süßen Weingeschmacke, den
ich bei unvollkommen gebliebenen Früchten nicht ebel genug fand.

Das Kernhaus ist groß, ziemlich offen, die geräumigen Kamsmern enthalten wenige vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als Cylinder dis aufs Kernhaus. An meinen Früchten ging sie so weit nicht herab, und war oft nur ein etwas herabgehender Kegel.

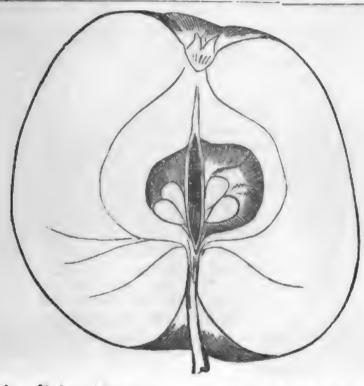
Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Oktober ober Anfangs November und halt sich bis Weihnachten, in manchen Jahren selbst bis zum Frühlinge.

Der Baum mächst lebhaft, bilbet nach Diel eine etwas lichte, boch ziemlich gewölbte Krone und ist recht fruchtbar. Er trägt, wie Diel noch hinzufügt, seine ziemlich schlanken Aeste in ber Jugend oft ziem-lich hoch in die Luft und werden solche Bäume, wie so manche andere ähnlich wachsende nicht jährlich zurückzeschnitten, so hängen sich die Zweige, wenn sie Früchte tragen, und die Früchte peitscht der Wind ab. Sommertriebe lang, ziemlich stark, nur an der Spitze mit etwas Wolle bessetzt, leicht silberhäutig, dunkel blutartig roth, zahlreich aber sein, nicht eben in die Augen fallend, punktirt. Blatt ziemlich groß, herzsörmig, oft mehr eisörmig, an dem Fruchtholze elliptisch, spitz und schön gezahnt. Usterblätter sabensörmig. Augenträger ziemlich slach.

Oberbied.

<sup>\*)</sup> Ich mag hier auch für bas Handb. wohl einmal anmerken, was ich schon an andern Orten beigebracht habe, daß ich das Fleisch der Früchte fast in der Regel stärker gelblich sinde als Diel es bezeichnet. Schon weiß heißt zwar bei Diel, wie ich mir abtrahirt habe, so viel als ziemlich weiß, so wie er unter anssehnlich groß, was eigentlich mehr als groß bedeutet, auch nur ziemlich groß, (nur groß anzusehen, nicht wirklich groß) versteht; indeß sehr oft ist das Fleisch bei den Aepfeln bei mir gelblich, wo er es bestimmt weiß nennt, und muß diese Verscheit wohl in Boden und Klima ihren Grund haben.

No. 563. Edler Prinzessinapfel. Diel II, 1; Lucas IV, 3 b; hogg III, 2. B.



Edler Pringeffinapfel. .. +++, Berbft bis Winter.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt sowohl diese Frucht als den, Heft XI, S. 24, beschriebenen Großen edlen Prinzessinapsel, (Alantapsel unseres Hob.), der nicht selten irrig auch bloß Edler Prinzessinapsel genannt wird, unter dem Namen Princesse noble, den Obigen sogar aus mehreren Orten aus Holland und hielt die uns vorliegende Frucht Anfangs für den rechten Princesse noble Knoops, während er später, namentlich wegen der oft etwas viereckigen Gestalt und wohl auch wegen beträchtlicher Größe mehr geneigt war, den Großen edlen Prinzessinapsel sur Knoops Princesse noble zu halten. Die Aehnlichteit von beiden Sorten in Frucht und Vegetation ist auch in der That groß und unterscheide ich den Obigen vom Alantapsel hauptsächlich nur durch mehr Kleinheit und zahlreichere Streisung. Auch Fleisch und Geschmack von beiden sind sehr ähnlich, dei dem Obigen noch etwas gewürzter, so daß, um leicht mögliche Verwechslungen zu vermeiden, der Obige, obgleich an sich sehr werthvoll, eigentlich eingehen möchte, wenn er sich nicht bei längerer Beobachtung noch reicher tragbarer zeigt, als der Alantapsel. Mein Reis erhielt ich direkt von Liegel.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 64, Der eble Prinzessinapsel. Diel allegirt ben bei Knoop, Taf. VI, sich sinbenden Princesse noble, mit den Synonymen Franche noble, Pomme noblesse, meint aber bei Beschreibung des Großen eblen Prinzessinapsels wohl mit Recht, daß es sich etwas schwer werde entscheiden lassen, welcher von beiden die Knoopsche Frucht sei, wenngleich auch ich mehr geneigt din, Knoops Frucht im Großen edlen Prinzessinapsel zu such ich mehr geneigt din, Knoops Frucht im Großen edlen Prinzessinapsel zu such Diels Beschreibungen auf. Bei Christ, H. B. 173, und den Obigen, I, S. 203, mit Diels Beschreibungen auf. Bei Christ, H. B. B. S. 74, und Bollst. Pomol. S. 112, Nr. 84, kann, schon nach der Zeit der Herausgabe, wohl nur unser Ebler Prinzessinapsel gemeint sein, obwohl mehrere Angaben mehr auf den Alantapsel passen und sindet sich ebenso auch wohl bei Hirschselb Nr. 28 und Manger. — Hogg hat den Großen edlen Prinzessinapsel, unter Berweisung auf Diels Bes

schreibung in heft XI, auf S. 238, hat aber S. 98 Princesse noble nur als Syn. seiner Golden Reinette, (unsere Reinette von Orleans), die jest ziemlich allgemein in Frankreich auch Princesse noble des Chatreux heißt. Der Lond. Cat. sett baber S. 35, Nr. 661, bei bem schon gebachten Syn. ber Golden Reinette auch hinzu Princesse noble (of the French) und hat babei S. 32 ohne Nummer noch einen Princ. noble zuure, (jum Gegensate von ber Prino. noble zoete) mit bem Sun. Princ. noble, ber bann unsere obige Frucht bezeichnen foll. Downing und Elliott haben nur erft ben sicher aus London stammenden Princ, noble zoete und keine unserer eblen, hier fraglichen Früchte, wohl blos beghalb, weil ber Lond. Cat. bei bem Princ. noble zoete, mit bem Syn. Princ. (was baher wohl ber Dieliche Prinzesfinapfel ichlechtweg wirb sein sollen, ba gleich nachher eine Princ. noble zoete mit ben Syn. Courtpendu plat vorkommt, ber ber Königl. Kurzstiel sein wird), die Anmerkung hat: The Princ. noble Apples arc all very indifferent in this climate; eine Bemerfung bie fo allgemein auch in England falsch ift. Selbst ber wirkliche und ben Namen verbienenbe Princ. noble zoete, ber uns burch bie Bostooper Bomologen bekannt murbe, ist eine werthvolle Haushaltsfrucht. (Monatsschr. 1864, S. 45.) Sehr ähnlich zeigte fich 1865 und 1866 ber Prince d'Orange ber Annales, ift jedoch nicht dieselbe Frucht.

Gestalt: mittelgroß, fast walzenförmig, oft jedoch auch nach dem Kelche merklich stärker abnehmend. Gute Exemplare sind stark 2", oft 2½" breit und hoch, einzelne noch 1—2" höher als breit. Der Bauch sit meistens noch etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nehmen manche Exemplare kaum stärker ab und sind alle am Kelche stark abgestumpft. Eine Seite ist häusig höher als die andere und hat die

Frucht felten gang egale Form.

Reld: grünbleibend, wollig, geschlossen, sist in weiter, nach Diel flacher, an meinen Früchten boch meist ziemlich tiefer Senkung, mit Falten und Rippchen umgeben und auch über die Frucht laufen breite Erhabenheiten hin, die die Rundung vers berben und der Frucht auch nicht selten eine etwas vieredige oder dreiedige Form geben.

Stiel: nach Diel ftark, etwas fleischig, 3/4" lang, an meinen Früchten ftets bolzig und balb noch etwas kurzer, balb auch 1" lang, steht in recht geräumiger,

tiefer, glatter Soble.

Schale: sein, am Baume mit etwas Duft belausen, im Liegen geschmeibig, anfänglich hellgrünlich gelb, später schön eitronengelb, wobei noch hie und ba Grünes burchschimmert. Die Sonnenseite ist nach Diel vom Kelche bis zum Stiele nicht sehr starf oder überhäust mit schönen, schmalen, kurz abgesehten Streischen besetzt und zwischen benselben leicht punktirt, nie oder selten etwas verwaschen und zeigten bei besonnten Exemplaren sich auch wohl noch einzelne Streisen aus der Schattenseite, während beschattete Früchte kaum einige Spuren von Streisen hätten. Un meinen Früchten sand ich öfter und so auch in dem warmen Jahre 1865 die Streisen recht zahlreich, (während 1865 der Alantapsel nur zerstreute Streisen hatte ohne Punktirung dazwischen), ja dei stark besonnten gingen die Streisen sast um die ganze Frucht und waren zwischen den Streisen noch sein punktirt. Ausliegendes schneidet die Köthe sast ab. Wahre Punke sind kaum bemerklich. Dagegen sinden sich in nassen schwärzliche Regenslede und 1865 hatten einzelne Früchte auch 1 oder 2 ziemlich lange Rostsguren. Geruch violenartig.

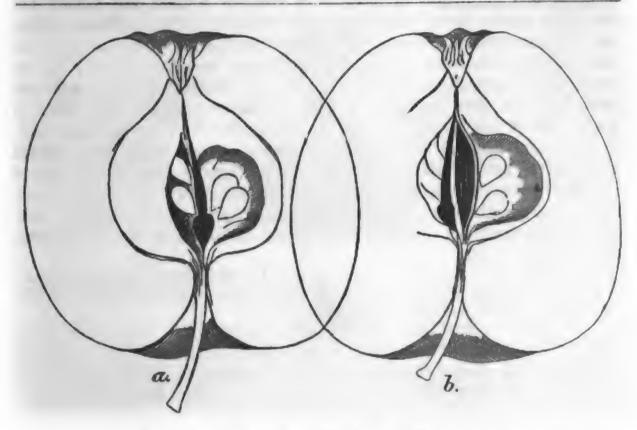
Fleisch: gelblich, murbe, saftreich, fein, von gezudertem, wenig Saure zeigenden, etwas alantartigen, eblen Geschmade. Kernhaus: offen, Kammern meist geräumig, mit fein ausgeblühten, einzeln selbst rissigen Wänden, Kerne zahlreich, vollkommen. Kelchröhre kurzer Regel, oft

noch etwas herabgehenber Trichter.

Reifzeit und Rutung: Zeitigte bei Diel ichon Mitte Oktober, bei mir etwas später, wenig früher als ber Alantapfel und halt sich bis in ben Winter.

Der Baum wächst gut und gesund, wird nach Diel nur mittelmäßig groß, trägt die Zweige etwas verwirrt und abstehend, so daß er nicht gern eine schöne Krone bildet. Er ist früh und recht fruchtbar. Sommertriebe sein, mäßig lang, nach Diel hellziegelröthlich, auch bei mir etwas heller ober gelblicher röthlich als am Alantapsel, mit Wolle bekleidet, zahlreich punktirt. Blatt klein, sast flach, elliptisch, manche sast breitlanzettlich, sein und spit gezahnt. Afterblätter sehlen, ober sind nur Afterspitzen. Augen bald klein, bald geschwollen, sitzen auf etwas vorsiehenden Trägern.

No. 564. Pring von Oranien. Diel II, 1; Lucas IV, 3. b; Hogg III, 2. B.



Pring von Oranien, (Prince d'Orange). In meinem Boben oft nur \*+, in feuchteren Jahren \*\*+, Rovbr. bis Febr.

Beimath und Borkommen: Rach ben Annales III, S. 5, ift die Frucht erzogen um 1849 von Herrn Loisel, correspondirendem Mitgliebe ber Commission Royale de Pomologie in Belgien, ber sie am angeführten Orte beschrieben und abgebildet hat und fagt, daß er fie nach ber bekannten historischen Berson, beren Namen sie trage, be= nannt habe. Der Baum trug zuerft 1851 und wird von Loifel eine sehr anlockende Abbildung von der Frucht gegeben. Nach der in den Bostooper Fruchtsorten S. 24 gegebenen Bemerkung, daß der obige Apfel ber Alantapfel fei, wie benn auch im Rieberlandischen Baumgarten, bei Abbilbung bes Alantapfels Tafel 24, Dr. 65, Prince d'Orange nur als Synonym bes Alantapfels aufgeführt wirb, kann ich nicht mehr zweiseln, von der Société van Mons die Sorte acht er= halten zu haben, die ich sonst in ber gegebenen Abbildung taum ge= sucht hatte; nur ist es ein Jrrthum, daß die Sorte dem Alantapfel gleich sei, und gleicht nur start bem zwar sehr ähnlichen, aber kleineren Diel'schen Eblen Prinzessinapfel, von bem die Frucht etwa gefallen ist. Die Beschreibung in den Annales paßt auf meine Frucht noch mehr, als die Abbildung, die 3" breit und hoch, in dem einen Eremplare gur Walzenform geneigt, in dem andern konisch, stark zugespitzt und in beiben brillant und ziemlich grell, kurz abgesett, carmosinroth gestreift ift, während die Beschreibung nur sagt, daß die Schale an der Sonnensseite legerement enpourprée sei. Ich gebe hier die Beschreibung nach den wiederholt erbauten Früchten selbstständig. Es ist aber wohl möglich, daß die Frucht in meinem zu trocknen Garten mit Lehmboden nur ihren rechten Boden nicht hat, und in einem seuchteren Boden größer und schöner ausfallen wird. Ich habe wenigstens 1866 an dem in meinem Boden kleinen, unansehnlich gefärbten und nur mit † zu bezeichnenden Taubenapsel von St. Louis das Beispiel gehabt, daß derselbe 1866 in dem seuchteren Sulinger Boden reichlich zwei Mal so groß, lachend schön gefärbt und in Süte fast \*\*†† ausgefallen war, so daß man beide Früchte, neben einander gelegt, nicht für dieselbe Sorte hätte halten sollen. Es zeigte sich wenigstens schon 1866, wo es im Juli, August und September viel regnete, daß der Obige zwar nicht größer, aber im Geschmacke gewürzter und edler geworden war, als in dem trockenen Jahre 1865. Eine Bereicherung der Pomologie ist der Obige nicht.

Literatur und Syn'onyme: Annales III, S. 5. Prince d'Orange (Loisel). Der Bericht ber Société van Mons 1857, S. 141, hat über die Frucht kurze Be-

mertungen. Sonft finbe ich fie nirgenb.

Gestalt: Ziemlich walzenförmig, gegen  $2^{1/2}$ " breit und  $2^{1/4}$ " hoch. Der Bauch sitzt nur etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt und start abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich stärker, doch nicht in allen Exemplaren zugesspitzt ab und ist noch stark abgestumpft.

Relch: langgespitzt, geschlossen, steht in die Höhe und sitzt in etwas weiter, bei den zugespitzten aber enger, ziemlich flacher Senkung mit Falten und unbedeutenden Rippchen umgeben. Ueber die Frucht

laufen etwas kantige Erhabenheiten flach bin.

Stiel: holzig, 3/4 bis 1" lang, sitt in weiter, tiefer, trichterfor=

miger, rostfreier Höhle.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend. Die Grunbfarbe ist vom Baume etwas gelblich grün, später gelb, ober bleibt selbst, wenn die Frucht schon mürbe ist, noch stellenweise grün. Ueber den größten Theil der Oberstäche und besons ders auf der Stielwöldung, ist die Frucht mit ziemlich vielen, furzabgesetzen, etwas matten Carmosinstreisen sanft gezeichnet und an besonnteren Stellen dazwischen noch leichter roth überlausen, mehr nach der Schattenseite hin nur puntztirt. Punkte sehr sein, wenig bemerklich, erscheinen in der Röthe nur als ganz feine, hellere Stippchen. Sinige Regenslede sinden sich. Der Geruch ist start und gewürzt.

Das Fleisch ift gelblich, fein, saftreich, murbe, von gewürztem, nur schwach weinartigem, eblen Zuckergeschmacke, in bem er bem Eblen Prinzessinapfel sehr ähnlich ift, so daß die Frucht, wenn sie nicht bei mehr Größe noch sehr merklich besser wird, neben dem Alantanfel und Eblen Prinzessinansel enthehrlich ift

besser wird, neben dem Alantapfel und Eblen Prinzessinapfel entbehrlich ist.

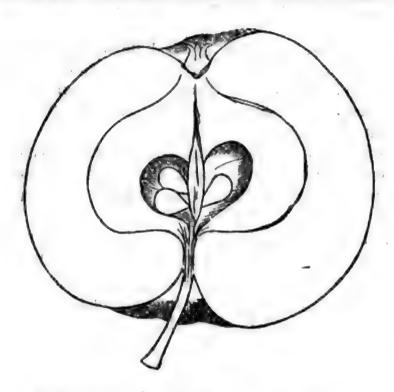
Das Kernhaus ist etwas offen, einzeln ziemlich geschlossen. Die gestäumigen, oft etwas ausgeblühten Kammern enthalten viele schwarzbraune, kleine, spiteiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer Regel.

Reifzeit und Rupung: Zeitigte in bem warmen Jahre 1865 ichon

Enbe Oftober, 1866 im November und halt fich ben Januar hindurch.

Der Baum, von bem ich eine noch junge Pyramide auf Johannisstamm habe, wächst gesund, doch gemäßigt und trug bald. Auch die Vegetation bestundet wohl die Abkunft vom Eblen Prinzessinapsel. Sommertriebe etwas sein, olive mit schmutigem, matten Braun nur leicht überlaufen, schwach oder nicht silberhäutig, nach oben wollig, zerstreut und sein punktirt. Blatt mittelsgroß, rinnig, breitelliptisch oder elliptisch, seicht und meist stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig. Augen ziemlich stark, auf flachen, sehr wenig gerippten Trägern.

## Nro. 565, gelderscher Rronapsel. Diel II, 1; Lucat IV, 3. b; hoggill, 1. B.



Geldericher Aronapfel. . ++, Binter.

Heimath und Borkommen: Ist eine Hollandische Frucht, welche Diel von Herrn Stein zu Harlem unter dem Namen Gelders Kruis, (Gelderscher Kreuzapsel) erhielt, sie auch noch in seiner Nähe im Schloßgarten von Oranienstein antraf, wohin manche Sorten aus Holland gekommen waren. Wegen seiner sichtbaren Verwandtschaft mit den Kronäpseln nannte er ihn Gelderscher Kronapsel. Das Reis ershielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich ganz ächt. Ist eine schöne und recht gute, bei uns wohl noch höchst unbekannte Sorte, die

alle Unpflanzung verdient.

Literatur und Synonyme: Diel XII, S. 39, unter obigem Namen. Dittrich hat ihn nicht. Diel bezweifelt, ob unsere Sorte ber mahre Gelbersche Kreuzapfel Knoops set, von benen Knoop S. 10, 2 Sorten hat, ben Gelberschen Kreuzapfel, Kruis Appel (van Gelder) und ben Tasel 4 auch abgebildeten Rothen Gelberschen Kreuzapfel, Kruis Appel van Gelder (roode), indem die bei obiger Frucht sich nur sindenden sanften Rippen um den Kelch mit einem Kreuze gar keine Aehnlichkeit hätten und auch der Rothe Geldersche Kreuzapfel nicht gestreift sein solle. Diese Gründe allein wären wohl noch nicht hinlänglich, an der Ibentität mit einer der gedachten Sorten zu zweiseln, da in der Abbildung der Geldersche Kreuzapfel selbst start gestreift ist, beide als dem Rothen Kronapfel sehr ähnlich, nur meist etwas höher gedaut bezeichnet werden und die Benennung kaum von der Form der Rippen entnommen sein kann, da die Abbildung deutlich 5 Rippen zeigt. Bei den kutzen und ungenügenden Angaben Knoops läßt aber übershaupt eine Frucht in seinem Werke sich schwer wieder erkennen. — Christ hat im Handwörterbuche S. 57, den Roode Kruis Appel nur nach Knoop und gibt aus Knoops Werke die Synonyme Roode Bastard Kroon und Roode Bastard Aagtappel mit an.

Gestalt: Ist nach Diel hochaussehend, 21/4" breit und hoch, fiel in meinem jetzigen trocknen Boben jedoch niedriger und nur 2" hoch

aus und war etwas flachrund. Der Bauch sitt bei regelmäßig gebilbeten Früchten ziemlich in ber Mitte und wolbt nach beiben Seiten

sich gleich.

Kelch: schmal, langgespitzt, grün, nach Diel offen, bei mir häufig nur etwas offen, sitzt in weitgeschweifter, bald ziemlich tiefer, bald etwas seichter Einsenkung, um die sich einige flache Beulen erheben, die flach und breit über die Frucht hinlaufen, sich einzeln oft vordrängen und die Rundung in die Breite verschieben.

Stiel: bunn, holzig, 3/4" lang, sitt in etwas enger, oft ziemlich tiefer Höhle, welche mit zimmtfarbigem Roste bekleibet ist, ber oft selbstziemlich rauh ist und sich strahlig noch etwas auf ber Stielwölbung

verbreitet.

Schale: bunn, ziemlich glänzend, glatt, in der Reise stark gesschmeibig; Grundsarbe ist vom Baume ein grünliches Gelb, später schön eitronengelb, wovon man aber bei freihängenden Früchten nichts rein sieht, indem die ganze Schale rundherum mit vielen kurzen und langen, dunklen Carmosinstreisen besetzt, und zwischen diesen an der Sonnenseite noch stark roth überlausen, an der Schattenseite mehr punktirt ist, so daß die Grundsarbe nur auf der Schattenseite durchscheint und nur bei mehr beschatteten Früchten zwischen den Streisen auf der Schattenseite mehr rein erscheint. Die zahlreichen Punkte sind rostig und sein, fallen aber deutlich ins Auge, indem sie auf der Sonnenseite von seinen, blasser röthlichen, auf der Schattenseite von ziemlich großen, gelblichen Dupsen umgeden sind, was an Meusers rothe Herbstreinette etwas erinnert. Der Geruch ist violenartig, doch schwach.

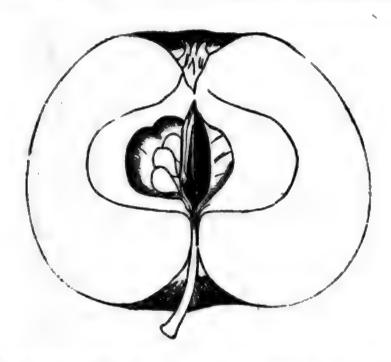
Das Fleisch ist gelblich weiß, nach dem Kelche hin oft etwas röthlich gefärbt, mit röthlichen Abern ums Kernhaus, sein, mürbe, ziemlich saftvoll, von angenehmem, gewürzhaften, zuckerartigen Geschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, geht nach Diel hoch in die Höhe und enthalten die geräumigen Kammern nur wenige vollkommene Kerne. Ich fand das Kernhaus nicht ungewöhnlich hoch hinaufgehend und waren die Kerne vollkommen, ziemlich zahlreich, eiförmig. Die Kelch= röhre ist breiter, kurzer Regel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im November und halt sich

bis in den Winter.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, geht mit den Aesten, die in etwas spiken Winkeln anseken, sthön in die Luft, belaubt sich gut, sett viel kurzes Fruchtholz an und trägt reichlich. Sommertriebe mittelsmäßig stark, nach oben wollig, nur leicht silberhäutig, violettbraun, zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, elliptisch, oft langelliptisch mit starker Spike und an seiner langen Form ziemlich kenntlich, nach oben hin lang und spik eiförmig, nicht tief, theils spik, theils etwas gerunset gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig. Augen ziemlich stark, wenig wollig, braunroth, sitzen auf etwas vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern.



Erzherzogin Sophie. . . + +, Dezember burch Binter.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser, nach einer fürstlichen Person des Oesterreichischen Kaiserhauses benannten Frucht empsieng ich noch in Nienburg von Herrn Garten-Inspektor Biondek bei Wien mit der Nachricht, daß dieselbe noch zu den Sorten gehöre, die von dem bekannten Chorherrn Schmidtberger zu St. Florian in Oesterreich erzogen seien, von welchem er das Reis erhalten habe, und bezeichnete er sie mir als die beste von Schmidtberger erzogene Frucht. Dies ist wohl etwas zu viel gesagt, doch ist sie sehr gut und besonders reich tragbar, weßhalb sie sehr verdient, beachtet und weiter verbreitet zu werden. Trägt stets schon in der Baumschule.

Literatur und Synonyme: Ift noch höchst wenig befannt und wirb bier zuerst beschrieben, tommt auch noch bei feinem Bomologen vor.

Se stalt: mittelgroß, flachrund; gute Früchte wurden bei mir bissher nicht größer, als obige Figur zeigt,  $2^1/4''$  hreit und 2'' hoch. Wahrsscheinlich wird sie süblicher merklich größer, auch höchst wahrscheinlich noch belikater von Geschmack. Der Bauch sitzt meistens ziemlich in der Witte und wölbt die Frucht nach beiden Enden sich fast gleichmäßig. Bei manchen Exemplaren sitzt der Bauch auch etwas mehr nach dem Stiele hin, um den sie sich flachrund wölben und nehmen dann nach dem Kelche hin auch demerklich stärker ab.

Relch: etwas breitgespitt, Spiten ber Ausschnitte häusig schon burr ober verstümmelt, sitt bald in etwas enger, flacher, bald, bei mehr mittelbauchigen Exemplaren, in weiter und tiefer Senkung, mit Falten und oft auch flachen Beulen umgeben, die sich flach und breit über die Frucht hinziehen und einzeln vordrängen, so daß die Form meistens

Stiel: holzig, 1/2 bis gegen 1" lang, sitt in ziemlich weiter und tiefer, meistens mit etwas strahligem Roste bekleideter Höhle. Gin=

zeln legt auch ein starker Fleischwulft sich an ben Stiel an.

Schale: fein, glatt, im Liegen geschmeibig, färbt sich am Baume später als viele anderen Sorten und dann rasch. Die Grundfarbe ist vom Baume grünlich gelb, später hellgelb. Stark besonnte Früchte sind fast rundherum mit schönen, etwas langabgesetzen, zahlreichen Carsmosinstreisen gefällig gezeichnet und zwischen den Streisen noch leicht roth überlaufen. Aufliegendes schneidet die Röthe ziemlich ab, und sind Streisen und Röthe an etwas beschatteten Exemplaren nur matt. Punkte sehr sein zerstreut, kaum bemerklich. Schwarze Regenslecke sins den sich bei etwas beschatteten Früchten gern ein und einzelne Exemplare zeigen merkliche Rostsfiguren, die gewöhnlich sehlen.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, murbe, ziemlich saftreich, von angenehm und merklich gewürztem, durch etwas Säure gehobenen

Budergeschmade.

Das Kernhaus ist etwas offen, mit hohler Achse, läuft in die Breite; die geräumigen Kammern enthalten zahlreiche, vollkommene, kurzeisörmige, ober kugelartige etwas unförmliche Kerne. Die Kelcheröhre ist meistens ein kurzer Kegel, geht jedoch einzeln auch bis aufs Kernhaus herab.

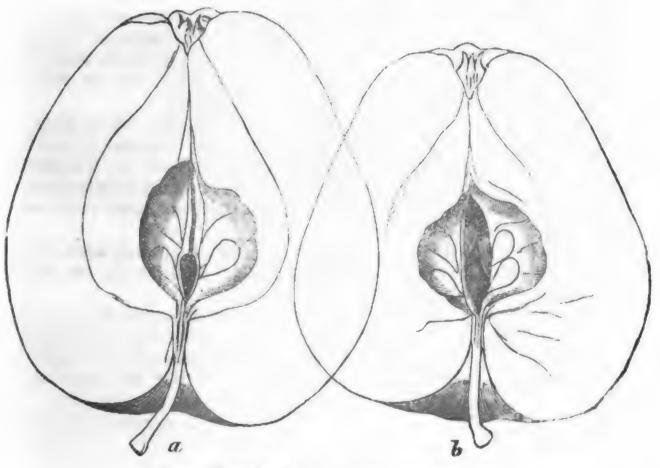
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich

den Winter hindurch.

Der Baum wächst gut und gesund, jedoch gemäßigt, setzt die Zweige in etwas stumpfen Winkeln an und macht viel kurzes, früh und reichlich tragendes Fruchtholz. Sommertriebe mäßig stark, wollig, nicht silberhäutig, violettbraun, kaum etwas punktirt. Blatt mäßig groß, fast flach, oval, mit auf der einen Seite auslaufender, auf der andern Seite aufgesetzter, etwas gedrehter, oft ganz aufgesetzter Spitze, seicht und gerundet gezahnt. Ufterblätter lanzettlich, au schwachen Triezben sehlend. Augen klein, etwas wollig, auf mäßig vorstehenden, merkslich gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 567. hans Ulerich. Diel II, 1; Lucas V, 3. b; hogg III, 2. C.



fans Ulerich. \* + + , Januar bis Sommer.

heimath und Vorkommen: Mit dieser in ber Schweiz fehr geschätten Frucht machte und zuerst auf ber Ausstellung zu Gorlit Herr Lehrer Kohler aus Kugnacht bei Zurich bekannt, von dem ich ein paar icone Fruchte und bas Reis erhielt und murbe bamals auch gleich eine Abbildung der Frucht vertheilt, wobei herr Kohler die Nachricht gab, daß sie aus einem Kerne des gleichfalls mit ausgelegten Spitweißen (Spitwieseke), entstanden sei. Die Schweizerischen Obstforten geben bagegen biese Abstammung nur als eine muthmaßliche an und wird gesagt, baß ber Stammbaum in ben zwanziger Jahren in Oberrieben, Kanton Zurich, gestanden habe und dessen Eigenthumer Hans Ulerich Staub hieß. Ob er von demselben erzogen, ober vom Kanton Bug herübergekommen sei, habe sich nicht ermitteln laffen, boch fei ber betreffenbe Baum jebenfalls ein unverebelter gemefen. Gie hat einige Aehnlichkeit und selbst etwas in Gestalt mit den Tyroler Rosmarin= äpfeln und möchte ber Bater etwa ber Rothe Rosmarinapfel gemesen sein. Er ist aber um so mehr noch weiter zu erforschen, ob die Frucht in Nordbeutschland nicht zu hart und gewürzlos wird und zu bloßer Haushaltsfrucht herabsinkt.

Literatur und Shnonyme: Kommt bei früheren Pomologen nicht vor; es ift aber in ben Schweizerischen Obstsorten, herausgegeben vom Schweizerischen landwirthschaftl. Centralverein (St. Gallen 1863), gute Abbildung und Beschreistung bavon gegeben worben. Er ist bort in Lucas Classe XIV, Spipapfel gesetzt.

Ge stalt: schön konisch, nur mäßig abgestumpft,  $2^{1/2}$ " breit und  $2^{1/2}$  bis  $2^{3/4}$ " hoch. Der Bauch sitt beträchtlich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich schön, oft rasch zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie, zugespitzt, weit stärker ab und ist noch ziemlich abgestumpft. In den Schweizerischen Obstsorten wird die Größe mittelgroßer Frucht zu  $2^{1/4}$ " Breite und Höhe, doch im Allgemeinen auch etwas weniger breit als hoch angegeben.

Kelch: feingespitt, in die Höhe stehend, geschlossen, sitt in flacher, bald etwas weiterer, bald auch enger Senkung, mit seinrippigen Falten und einzelnen Fleischperlen reich umgeben, wie auch auf der Kelchwölsbung und bis zum Bauche hin etwas seinkantige, sanste Erhabenheiten sich finden, während jedoch Bauch und Stielwölbung schön rund und

eben sind.

Stiel: gegen 1" lang, holzig, bunn, sitt in ziemlich weiter und tiefer Höhle, die mit strahlig verlaufendem Roste bekleidet ist, ber meist

fein, oft stark und ziemlich rauh ift.

Schale: fein und glatt, glänzend, im Liegen etwas fettig, vom Baume strohweiß, in der Reife schön citronengelb. Die Sonnenseite ist mit einer sanften Carmosinröthe, oft nicht weit ausgebreitet, gezeichenet, in der man noch deutlich lange Streifen bemerkt. Bei etwas Besichatteten ist die Röthe unbedeutend oder fehlt ganz. Punkte fein, etwas zerstreut, manche sind in der Grundsarbe mattgrünlich, in der Röthe gelblich umflossen. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, ziemlich murbe, von

angenehmem, gewürzten, etwas weinartigen Zudergeschmade.

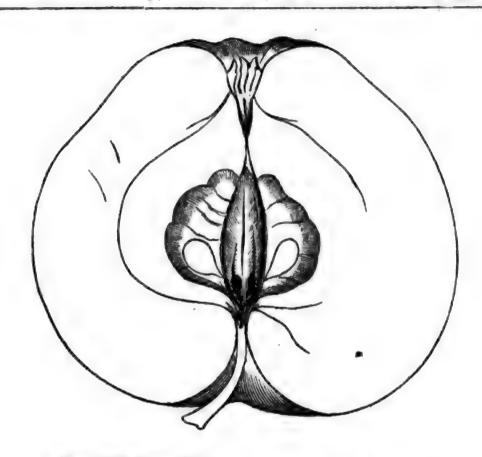
Das Kernhaus ist etwas unregelmäßig; manche Kammern sind ganz offen, andere fest geschlossen. Die geräumigen Kammern enthalten viele vollkommene, braune Kerne. Die Kelchröhre ist sehr klein und kurz.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Januar und hält sich bis in den Sommer, nach Angabe der Schweizer Obstsorten selbst ein volles Jahr. War im Januar noch nicht einmal gehörig mürbe. Für die Tafel könnte die Frucht noch edler im Geschmacke sein. Es wird aber selbst in den Schweizerischen Obstsorten bemerkt, daß der Apfel erst im Januar für die Tafel brauchbar werde, überhaupt für die Tafel nicht ersten Ranges sei, dagegen aber für die Wirthschaft von keiner andern Sorte übertroffen werde. Von ihm gewonnener Saft schmecke ausgezeichnet; man moste nur die kleinen Eremplare, die größeren würden im Sommer für die Tafel theuer verkauft.

Der Baum wächst auch bei mir lebhaft und gesund. Nach ber Beschreibung in den Schweizerischen Obsisorten ift er gesund und dauerhaft, wächt ftark und hat eine kugelige, regelmäßige, dichte Krone, die sich durch die kandelaberartig aussteigenden, starken Zweige auszeichnet. Sommertriebe ziemlich stark, sein wolzlig, schmutzig braunroth überlaufen, wenig und sein punktirt. Blatt groß, flach, unten am Zweige oval mit aufgesetzter Spitze, weiter hinauf eioval, selbst eiforzmig. Afterblätter schmal lanzettlich. Augen klein, etwas wollig, sitzen auf flachen,

flach und furg gerippten Eragern.

No. 568. Der Kürbisanfel. Diel III, 1; Lucas VI, 2. b; hogg III, 1. C.



Der Aurbisapfel, ++, Dezember bis Sommer.

Beimath und Borkommen: Diese gute haushaltsfrucht stammt zunächst aus Wanfried im Hessischen, von wo sie an Beren Professor Crebe in Marburg und von biesem an Diel kam. Diel tagirt die Frucht als "noch vom Zten Range" und will sie- unter die ins Feld zu pflanzenden Sorten verweisen, hat indeß bei langer Haltbarsteit wohl immer noch mehr Güte, als ein Hausmütterchen und Aehnsliche, die ziemlich viel gebaut werden. Mein Reis erhielt ich von dem ichon länger verstorbenen herrn haushofmeister Witter in Celle, ber bort eine fehr gute Baumschule, mit von Diel bezogenen Gorten unterhielt und obwohl bie hier erbauten Früchte nicht bie angegebene Größe erlangten, (erwuchsen an einem Baumschulenstamme), und in ein paar Punkten abweichen, werbe ich boch wohl sicher die rechte Sorte erhalten haben, die weitere Fortpflanzung verdient. Den Namen wird fie von besonderer Größe erhalten haben.

Literatur und Spnonyme: Diel V, S. 57, ber Kürbisapfel, und bemerkt Diel, daß er sich bei keinem Pomologen sinde, wiewohl Manger Nr. 67, einen Kürbisapfel anführe, ber wenigstens unter die Rambours gehöre. Dittrich I, S. 252. Christ, vollst. Pomologie S. 126, hat einen Kürbisapfel, der offenbar nach Diel beschrieben ist und baher als mit Diels Frucht überein bezeichnet werben kann. Im Hand bager als mit Wiels Frucht überein bezeichnet wers ben kann. Im Handbuche, 2te Aust. (1797), hat er S. 524 einen Kürbisapsel, ber von unglaublicher Größe sein solle. Nachbem Diel im 5ten Heste bes Sysstems (1802) bemerkt hatte, die Angabe, daß die Frucht von unglaublicher Größe sei, möge wohl nur von einem Liebhaber herrühren, sindet die Frucht sich im Handsbuche von 1804, S. 517, Nr. 199, auch nur als Apsel "von ansehnlicher Größe" ausgesührt, worauf er in der Bollst. Pomologie die Diel'sche Beschreibung der Frucht gegeben hat

ber Frucht gegeben bat.

Gestalt: Jst nach Diel merklich gerippt, von Form etwas unregelmäßig, jedoch stets hochgebaut, aber oft nähere er sich doch auch
ber Kugelform; ber Bauch sitze in der Mitte und nehme von da nach
bem Kelche hin mehr ab, als nach dem Stiele, um den er etwas breit
gewölbt sei; oft nehme aber auch die Wölbung nach dem Stiele eben
so start, ja selbst stärker ab, als nach dem Kelche und erscheine dann
kugelförmig; in seiner Volksommenheit sei er 3½ bis 4" breit und
3½ bis 3½" hoch. Die Mehrzahl meiner auf zu trockenem Boden
erwachsenen Früchte hatte die oben dargestellte Form, 2 waren sast
etwas stielbauchig und hochaussehend.

Relch: grün bleibend, wollig, spitblättrig, oft auch beschäbigt, ist nach Diel geschlossen, (bei ber Sälfte meiner Früchte boch auch etwas offen) und sitt in enger, tiefer Einsenkung, mit merklichen Rippen oder selbst noch Fleischwärzchen umgeben. Unter ben von mir erbauten Früchten hatten nur die hochaussehenden eine tiefe, ziemlich weite Kelchsenkung, bei den andern, (als an kleineren Exemplaren), war die Kelchsenkung flach. leber die Frucht laufen ziemlich kantige Erhabenheiten, oft regelmäßig deren 5 hin, doch erhebt nach Diel sich oft auch

eine ober bie andere Rippe ftarfer, als die übrigen.

Stiel: balb ein Fleischbut, ober sehr kurz und stark, balb auch 1/2', lang, (an meinen kleineren Frsichten theils selbst bis 3/4" lang) und sitt in tiefer, schöner, oft auch burch hervorragenbe Beulen verschobener, mit etwas strahligem

Rofte besetzter Söhle.

Schale: glatt, nach Diel nicht fettig, wohl aber etwas zähe anzufühlen, an meinen Früchten start geschmeibig. Grundfarbe vom Baume ein helles, etwas gelbliches Grün, später schön citronengelb. Die Sonnenseite ist, nach Diel, vom Stiele auswärts dis zum Kelche mit einem leichten, seuerartigen Roth dunn verswaschen. Die Röthe war vom Baume an meinen Früchten unansehnlich bräunslich, später freundlicher mit undeutlichen Spuren von Streisen, mehr beschattete Exemplare zeigten auch an der Sonnenseite um die Punkte nur etwas unansehnlich rothe Kreischen und Dupfen. Die Punkte sind nach Diel wenig auffalsend und gelblich, und öfter sinden sich mehrere kleinere und größere bräunsliche Rosssleden. An meinen Früchten traten die an sich seinen Punkte badurch sehr beutlich hervor; daß sie in der Grundfarbe sein grün umringelt, an der Sonnenseite aber roth umringelt waren. Geruch ziemlich merklich.

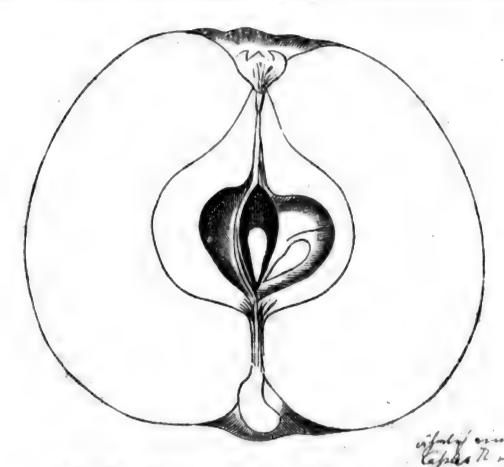
Fleisch: gelblich weiß, nicht gang fein, murbe, maßig faftreich, von ange-

nehmem, weinfauerlichen, ziemlich merflich gezuderten Geschmade.

Das Kernhaus ist nach Diel offen, groß, stößt mit der Spike fast an die Kelchröhre; die Kammern theils weit, theils etwas enge, enthalten ziemlich viele, lange, meistens verschrumpfte Kerne; die Kelchröhre geht breit und fegelsörmig herab. An meinen Früchten sand ich das Kernhaus nur start hohlachsig und öffeneten die Kammern sich wenig in die hohle Achse, die Kerne waren zwar nicht zahlreich, doch meistens vollkommen, recht spik; die Kelchröhre ging als Kegel fast, bei einigen Exemplaren auch wirklich dis auf die Spike des Kernhauses herab.

Reifzeit und Ruhung: Zeitigt im Dezember und hält sich dis zum Sommer. Der Baum wächst stark, geht in der Baumschule, ohne viele Berzweigung, mit starken, steisen Trieben gerade in die Sohe und sett bald viel kurzes Fruchtsbolz an, macht auch nach Diel sehr starke Neste, die der Baum sehr schön in die Luft trägt und ist an seinem im ersten Pfropsjahre besonders großen Blatte kenntlich, das ich auch am Fruchtholze groß, aber lang und schmal fand. Sommertriebe stark, steis, nach oben wenig abnehmend, nur sein silberhäutig, dunkel glänzend braunroth, nach meiner Notirung olive, braunroth überlausen, mit nicht vielen, aber schönen, flarken Punkten besetzt. Blatt groß, nach Diel rund eisörmig, mit schöner, flarker Spike, mit ziemlich starken, größeren und kleineren Zähnen besetzt. Ich notirte die Form als ziemlich rinnig, eisörmig, am Stiele merklich herzsörmig eingezogen, oft mehr eioval. Alterblätter pfriemensörmig. Augen klein, wollig, siben auf breiten, slachen, etwas gerippten Trägern.

No. 569. Aestreifter Rambour von Beek. Diel VII, 1; Luc. VI, 3. a; Hogg III, 1. B.



Geftreifter Rambour von Beek, faft \*\* + +, 28. 2.

Heimath und Vorkommen: Diese trefsliche, allgemeine Anspstanzung verdienende Frucht erhielt Diel durch Herrn Deconomen Bardenhauer zu Hauerhof bei Jülich und bemerkt Diel, daß sie in Beek bei Mastricht aus dem Kerne erzogen sei und man sie wegen ihres guten Geschmackes auch Reinette von Beek genannt habe. Sie verdiente auch den Namen eben so gut, als Harberts Keinette, indeß existirt bereits eine andere Frucht unter dem Namen Reinette von Beek, die mit dem Obigen nicht verwechselt werden darf. Auch ist zu bemerken, daß die von einem Orte Beek hergeleiteten Früchte theils aus Beek bei Mastricht, theils, wie z. B. der Große Mönchsapfel aus Beek bei Ruhrort abstammen. Wein Reis erhielt ich von der Societät zu Prag, wohin es von Diel kam, auch von Urbanek, und zeigte die Sorte sich völlig ächt.

es von Diel kam, auch von Urbanet, und zeigte die Sorte sich völlig ächt. Literatur und Synonyme: Diel A—B V, S. 48, Gestreifter Rams bour von Beet, Dittrick III, S. 30. v. Aehrenthal gibt Tas. 93 Abbildung, die aber wenighens sur hienge Gegend zu prächtig gesärbt ist und eine wahre Prachts frucht darstellt.

Gestalt: balb hochaussehend, zwischen kugelig und abgestumpft konisch stehend, oft aber auch etwas flach gedrückt. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie merklich stärker ab und ist ziemlich oder wirklich stark abgestumpft. Gute Früchte sind nach Diel 3<sup>1</sup>/<sub>2</sub>" breit und 3" hoch.

Reld: grunbleibenb, nach Diel langgefpitt, ziemlich geschloffen ober halb offen, an meinen Früchten breit und turz gespitt, balb halb, balb gang offen, indem die schräg über die weite Kelchhöhle hin liegenben Kelchausschnitte bie Kelchhöhle nicht ganz ober gar nicht beden und fist in geraumiger, ziemlich tiefer, ichuffelformiger, fast ebener Senkung, auf beren Rande sich mehrere starke Erhabenheiten bilben, die breit über die Frucht hinlaufen, einzeln auch wohl vordrängen und die Run= dung etwas verberben.

Stiel: turz ober fehr turz, oft nur ein Fleischbut, oft etwas fleischig, sitt in weiter, tiefer, aber nicht selten burch einen an ben Stiel sich anlegenden Fleischwulft merklich verflachter und verengerter Höhle, die bald wenig Rost zeigt, bald auch mit zimmtfarbigem Roste ftark belegt ift, ber, etwas strahlig verlaufend, sich oft noch etwas über

die Stielwölbung verbreitet.

Schale: etwas ftark, ziemlich glanzend, im Liegen etwas ge= schmeibig; Grundfarbe ift vom Baume gelblich grun, später schon ci= tronengelb. Bei besonnten Exemplaren ist der größere Theil der Frucht überall, wo bie Sonne hintraf, mit anfangs etwas busteren, blutar= tigen, später freundlichen und karmosinrothen, etwas langabgesetten Streifen ziemlich reich gezeichnet und zwischen biefen noch leichter roth überlaufen. Oft sind aber manche Früchte auch nur mit einem schwachen Roth überlaufen, ober die stärkere Röthe erscheint fast verwaschen, so baß bie Streifen etwas undeutlich werden. Puntte gahlreich, aber fein, erscheinen in ber Grundfarbe theils als weißliche Dupfen, theils als feine Roststippchen, in der Röthe aber als zahlreiche, recht feine, gelb= lich röthliche Stippchen, die oft selbst in die Augen fallen. Rost findet sich nur als schwacher Anflug; Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, oft ein Geringes grünlich, fein, saftreich, reinettenartig, von mildem, sehr angenehmen, fast süßweinstäuerlichen Geschmacke. Geschwah wir Große Cololes R. Das Kernhaus ist meist ziemlich offen, oft sind die Kammern

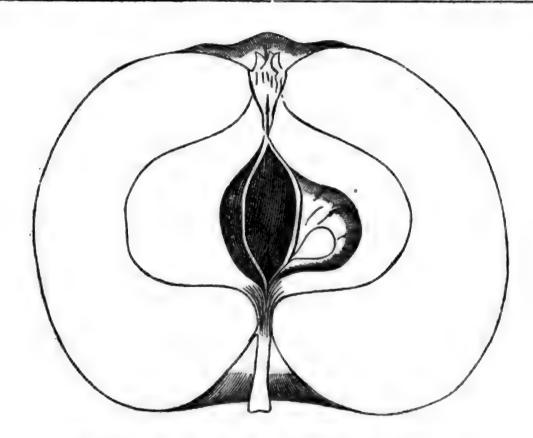
auch nur schmal geöffnet. Die geräumigen Kammern enthalten recht lange, spite, aber allermeift unvollkommene Rerne. Die Relchröhre ift ein breiter, kurzer Regel, geht aber meistens als feine Rohre noch etwas weiter herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im November und halt fich

ben Winter hindurch.

Der Baum machft recht fart und gefund, geht nach Diel mit ben Meften schön in die Bobe, bilbet eine ftart belaubte Krone, sett febr viele turze Fruchtfpieße an und ift recht fruchtbar. Er bilbet auch in der Baumschule bei mir einen schönen, geraden Stamm. Sommertriebe ftart, lang, nach oben wenig abnehmend, merklich wollig, leicht filberhäutig, beschattet olive, besonnt violettbraun ober ichmutig violettbraun überlaufen, mit gerftreuten, boch an ftarten Trieben mit ftarten Buntten gezeichnet. Blatt groß, flachrinnig, tief und icharf gezahnt, von Form nach Diel breit herzförmig mit ftarter, aufgesetter Spike; ich notirte es wiederholt als turz oval ober eioval am Stiele, oft etwas herzförmig eingejogen mit aufgesetter ftarter Spike. Blatt ber Fruchtaugen groß und oft recht lang, oft auch schmal, langoval ober langelliptisch. Afterblätter zahlreich, langettlich. Augen breiedig, ziemlich wollig, figen auf maßig vorftebenben, ichwach und nur an ben Seiten gerippten Tragern. Dberbied.

No. 570. Der Belvebere. Diel III, 1; Lucas VI, 3. b; hogg III, 1. B.



Der Belvedere. ++, Enbe October bis Beihnachten.

Beimath und Bortommen: Ift eine icone, fehr kenntliche und auch gute, jedoch von manchen anderen noch übertoffene Haushalts= frucht, die Diel von Herrn Ober-Kammerrath Frensborf zu Dillenburg erhielt. Im Cataloge führt Diel die Sorte nicht wieder mit auf. Mein Reis bekam ich aus Frauendorf, weiter herstammend von Diel und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung völlig überein.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 90, unter obigem Ramen. Diel bemerkt, daß er sich bei keinem Bomologen finde und vermuthet nur, daß er möglich Gmelins Großer Mußapfel sein könne. Christ, Bollft. Pomologie S. 44, Handwörterbuch S. 20. Am letten Orte allegirt Christ Diel und ist die Beschreibung an beiben Orten nach Diel entworfen.

Geftalt: calvillartig gerippt, glatt und geht die Form nur zu= weilen etwas in die Höhe, wenn die Frucht von der Mitte aus sich stärker, wie gewöhnlich, nach dem Kelche zuspitzt; flacher gebaute Früchte wolben sich um ben Stiel breit und plattrund und nehmen mit flach= runden Linien noch bemerklich stärker nach dem Kelche ab. Allermeist ist die eine Seite der Frucht niedriger, als die andere, und stark her= vorragende Rippen machen die Durchmeffer etwas ungleich. Bolltommene Früchte sind nach Diel 4" breit und 31/4" hoch. Meine Früchte er= hielten auf einem großen, gefunden Probezweige nur bie oben barge= stellte, etwas geringere Größe.

Relch: langblättrig, geschloffen, steht meistens in einer nicht tiefen, wenig geräumigen Senkung, aus der mehrere flache Rippen sich erheben und breitkantig bis zur Stielwölbung oft bis in die Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: kurz, bunn, 1" lang, oft kurzer, ragt über die Stielwolsbung nicht hervor und sitt in geräumiger, tiefer, wenig rostiger Hohle.

Schale: nicht fettig; Grundfarbe ein trübes, gelbliches Grün, später gelb; die Sonnenseite ist mit einem schönen, dunklen Blutroth verwaschen, das nach dem Kelche und nach den Seiten hin streifenartig wird und in verloschenen einzelnen Streifen auch die Schattenseite überzieht. Winder besonnte Früchte zeigen auch im Roth der Sonnenseite deutliche Streifen. Nach der Schattenseite hin sinden sich öfter vom Kelche dis zum Stiele gehende, bandartige Streifen. Punkte sinden sich nur sehr wenige und sind besonders nur in der Röthe noch bemerklich. Geruch sein, violenartig.

Das Fleisch ist gelblich, fein, loder, nach Diel von einem feinen, angenehmen, violenartig süßen Geschmade, ben ich als gut, boch nicht

eigentlich ebel bezeichnete.

Das Kernhaus ist sehr groß, weit offen, die geräumigen Rammern enthalten, nach Diel, nur 6—7 Stück kleine, meist unvollkommene Kerne, deren ich mehrmals 10 und alle vollkommen fand.

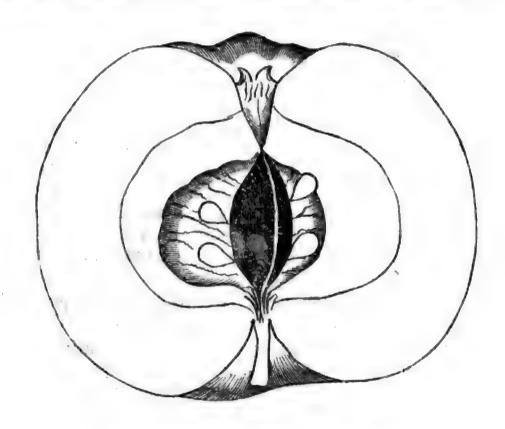
Reifzeit und Rutung: Zeitigt Ende October ober Anfangs November und halt sich bis Weihnachten. Muß, wenn die Frucht nicht

welten foll, bis halben October figen.

Der Baum wächst stark, wird sehr groß, trägt nach Diel seine starken Aeste ausgebreitet, (worauf auch ber Probezweig hinweiset) und liesert jährlich Früchte. Wein großer Probezweig trug jedoch seit 8, aber immer ungünstigen Jahren nur zweimal. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben mäßig abnehmend, schmuzig violettbraun, nach oben mit feiner Wolle bekleibet, stellenweise silberhäutig, zersstreut und sein punktirt. Blatt ziemlich groß, slach, nach Diel oval, ich notirte es als breitelliptisch, mäßig tief aber scharf gezahnt. Afters blätter schmal lanzettlich. Augen mäßig stark, sitzen auf flachen, boch noch beutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 571. Braunauer Rambour. Diel III, 1; Lucas VI, 3. b; Hogg III, 1. B.



Brannauer Rambour. ++, 29.

Heimath und Vorkommen: Diese haltbare, gute und schöne Haushaltsfrucht erhielt ich von Liegel unter dem Namen Braunauer gestammter Winter Rambour. Er hat sie selbst nicht beschrieben, auch überhaupt in seinen Schriften, so viel ich weiß, nicht aufgeführt und muß es wohl eine neuerlichst etwa bei Braunau aufgefundene Sorte sein. Sie wird vorerst der Beachtung der Pomologen näher empsohlen. Auch von Hrn. Robt zu Sterkowitz, zu dem das Reis gleichfalls von Liegel kam, erhielt ich 1865 schöne, meiner Sorte gleiche Früchte, nach denen obige Figur gemacht ist.

Literaturund Spinonnme: Wirb hier zuerst heschrieben. In ber Monatsschr. 1851, S. 76, sagt Jahn, baß unsere Frucht bem Apfel von 18 Zoll sehr ähnlich, diese aber besser als der Obige sei. Ich kenne den Apfel von 18 Zoll noch nicht. Irre ich nicht, so habe ich irgendwo gelesen, oder auf einer Obstaußstellung die Meinung vernommen, daß unsere Frucht mit dem Bedusteten Morgenapsel identisch sein möge, womit indeß weder Form noch Geschmack der Frucht stimmt und zu welcher Ansicht wohl nur der Umstand Anlaß gegeben haben mag, daß der Obige oft auch recht bandstreisig ist. In Form und Größe ist ähnlich der Rheisnische Winter Kambour, aber nicht bandartig gestreift.

Gestalt: flachrund, einzeln hochaussehend; Bauch meistens in ber Mitte, nach beiden Seiten gleichmäßig abnehmend und an beiden Enden stark abgestumpft.

Relch: grün, wollig, breitgespitzt, geschlossen ober nur halb offen, einzeln in etwas flacher, meistens in weiter, tiefer, ziemlich schlüssel=

förmiger Senkung mit einzelnen Falten und manchen breiten Beulen umgeben, die breit und einzeln vordrängend über die Frucht hinlaufen und die Form mehr ober weniger verschieben.

Stiel: kurz, holzig, in weiter, tiefer, rostfreier, ober mit ganz feinem grünlichen Roste belegter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, gelb, wovon bei besonnten Eremplaren wenig rein zu sehen ist, indem zahlreiche, theils kurz abgesetze, meistens lange und schmale, einzeln auch breite, recht bandartige Karmosinstreisen die Frucht fast rund herum überziehen, zwischen denen an der Sonsnenseite die gelbe Grundfarbe noch leichter roth überlausen ist. An der Schatztenseite erscheint auch die Grundsarbe als schmalere, oder einzeln bandartige Streisen rein. Bei beschatteten Früchten sind die Streisen matter und oft unansehnlich braun. Die Punkte sind ziemlich zahlreich und ersscheinen in der Röthe als recht seine, gelbliche Stippchen, die meist wenig ins Auge fallen. Geruch merklich.

Das Fleisch ist gelblich weiß, oft etwas grünlich weiß, ziemlich fein, von angenehmem, etwas gewürzten, weinsauerlichen Geschmacke.

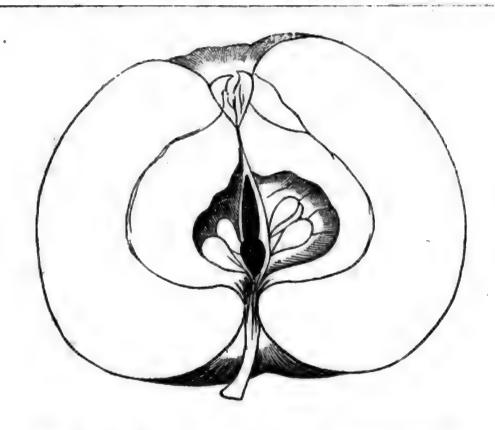
Rernhaus: mehr ober weniger offen, meist ziemlich stark offen; Rammern geräumig, etwas ausgeblüht; Kerne ziemlich zahlreich, theils kurz und breiteiförmig, theils länger, schwarzbraun; die Kelchröhre ist ein starker, bis aufs Kernhaus herabgehender, oder in dasselbe sich öffnender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Ende November und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst gesund und rasch, doch kann ich über seine Form noch nichts angeben. Sommertriebe ziemlich stark, gerade, steis, violettbraun, wenig punktirt; doch zeigt das zweisährige Holz ziemlich viele starke, ins Auge fallende Punkte. Blatt ziemlich groß, fast slach, elliptisch, nur seicht und oft recht sein gezahnt. Die Blätter der Fruchtsaugen sind meist merklich größer und lang. Afterblätter kurz lanzettlich. Augen mäßig groß, wollig, ziemlich dreieckig, auf etwas vorstehenden, slach gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 572. von Salisch-Reinetle. Diel IV. 2; Lucas VII, 1, a; Hogg III, 1. C.



von Salifd-Reinette, faft . + + +, Rovember bis Darg.

Bereine ist eine Frucht, einem der Präsidenten dieses Bereins zu Ehren Oberhofmarschall von Salisch Goldreinette benannt worden. Aus Gotha selbst empfieng ich unter diesem Namen eine Frucht, die mit van Mons Goldreinette identisch scheint. Die odige Sorte empfieng ich unter demsselben Namen aus Neustadt an der Haardt und ist eine für sich bestehende, disher wohl noch unbekannte Frucht, die daher eher die rechte sein möchte. Sie hat einige Aehnlichkeit mit Fromms Goldreinette, ist aber flacher und gehört nach ihrer Zeichnung nicht unter die eigentlichen Goldreinetten. Die Probezweige setzen früh und gern Frucht an und ist an der Fruchtbarkeit des gesund und rasch wachsenden Baumes nicht zu zweiseln.

Literatur und Synonyme: Rommt bei feinem Bomologen vor.

Gestalt: merklich flach gedrückt. Der Bauch sitzt oft ziemlich in der Mitte, meistens jedoch etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie mit flach ershobenen Linien noch bemerklich stärker ab und ist meistens nur wenig abgestumpft. Sute Früchte sind in meinem Boden  $2^3/4''$  breit und 2'' hoch, in günstigerem Boden werden sie mindestens 3'' Breite haben.

Relch: breit= und mäßig langgespitt, halb offen ober offen, sitt in mäßig weiter, flacher Senkung, mit Falten und flachen Beulen um= geben, die auch flach und breit über die Frucht hinlaufen und mitunter die Rundung verschieben.

Stiel: holzig, 3/4—1" lang, sitt in weiter, tiefer, mit Rost be- legter Höhle, ber sich meistens strahlig verläuft.

Schale: fein, glatt, matt glänzend, im Liegen fast geschmeibig. Grundfarbe vom Baume gelblich grün, im Liegen schön gelb, boch oft nicht eigentlich golbgelb. Die Sonnenseite ist mit einer angenehmen Karsmosinröthe verwaschen, die nur undeutliche Spuren von Streisen zeigt und häusig sich nicht weit verbreitet, oder nur leicht aufgetragen ist und gelbröthlich erscheint. Punkte sehr fein, etwas zerstreut, fallen nicht ins Auge. Geruch ziemlich stark.

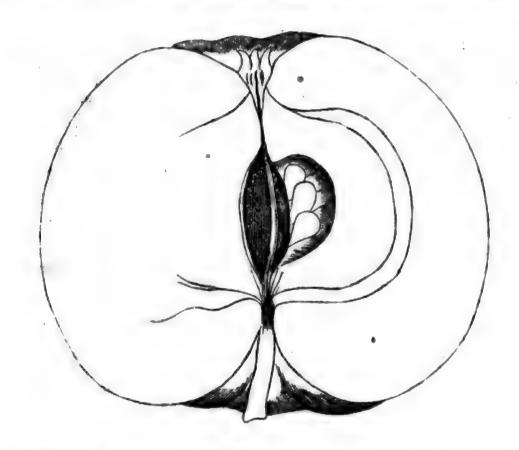
Fleisch: ist matt gelblich, fein, saftreich, murbe, von sehr angenehmem, gewürzten, burch etwas Saure gehobenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas offen, die ziemlich geräumigen Kamsmern enthalten allermeistens unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, nur etwas herabgehender Kegel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Rovember und halt sich bis tief in ben Winter.

Der Baum wächst in der Baumschule sehr rasch und gesund, er setzt die Hauptäste in ziemlich spitzen Winkeln an, von denen die Nebenzweige in mehr stumpfen Winkeln, manche fast horizontal ausgehen, so daß die Krone eine ziemlich breite werden wird. Sommertriebe ziemlich stark, violettschwarz, stark silberhäutig, nur nach oben wollig, zerstreut punktirt. Blatt mittelgroß, fast slach, elliptisch, oft zum Oval neigend, gerundet gezahnt. Usterblätter klein, sehlen meist. Augen ziemlich stark und lang, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Dberbied.



Sawlens Apfel. \*\* + +, September, Ottober, einige Wochen. Hawley, Douse of Hawley.

Beimath und Bortommen: Ueber ben Urfprung diefer hochft schatbaren Sorte gibt uns Hovens Wert Fruits of Amerika II, G. 39, folgende Nachricht. Etwa vor 100 Jahren hatte ein Hr. Hawley, als derselbe aus Milford, Conn. nach New-Canaan in Columbia, Co. N.-Y. übersiedelte, Apfelkerne mitgenommen, die er faete und aus ben gewonnen Stämmen einen Obstgarten anlegte. Unter biefen fand fich die obige Sorte, die schon vor 40 Jahren sich weiter verbreitet hatte. Um 1846 war ein Nachkomme des Erziehers der Sorte, Hr. Thomas Hawley, Eigenthumer ber Landbesitzung, von benen ber Ontel eines Brn. Loawensworth Reiser entnahm, worauf Hr. W. Leawensworth zu Syratus in Newyork bie Sorte verbreitete, auch an Hr. Hovey icone Früchte fandte. Die Sorte hat sich burch ihre Gute bereits weiter verbreitet, ift aber in Deutschland noch fehr wenig bekannt. Durch hrn. Behrens gu Travemunde erhielt ich aus Downings Collettion als Hawley eine gute, hochst tragbare, wenn auch nicht ausgezeichnete, rundum rothgestreifte und bazwischen roth überlaufene Herbstfrucht, die nicht die rechte Sorte sein kann. Bon ber Soc. van Mons erhielt ich nun die hier beschriebene Sorte, die wohl die rechte sein wird, ba Hoven ste in ähnlicher Größe und Form und zwar über ben größeren Theil ber Sonnenfeite carmosinroth, lang gesteift abbilbet, jedoch in ber Beschreibung, die gang gut auf bie mir vorliegenbe Frucht pagt, von biefen Streifen nichts fagt,

sonbern sie nur, als in ber Reife hochgelb, mit zerstreuten braunrothen Fleckchen (small scattered russet specks) gezeichnet, beschreibt. Die Frucht hat manche Aehnlichkeit mit unserem Goldzeugapfel.

Literatur und Synonyme: Hovey Fruits of Amerike II, S. 39, unter bem Namen Hawley, mit ben Syn. Dows or Douse, (of some American Collections), Reife fest er in September und merbe egbar im Ottober. Er allegirt noch Magaz. of Hortic. XIII, S. 535. Downing hat die Frucht nur furz Ausg. von 1866, S. 82. Elliott hat sie S. 82, als Hawley mit benselben Syn., gibt ohne Fig. nur furge Rotigen, flagt bag ber Baum in allen Bobenarten an Dry rot (Rrebs?) leide und schilbert bie Farbung gleichfalls als grüngelb ober gelb, mit wenigen braunen Fleden; Reife im Oftober, oft im September. Der Lond. Cat. und hogg haben bie Frucht noch nicht. Die Monatsschrift 1855, Seft 5 und 6, gibt über bie Sorte noch einige nabere Rachricht.

Gestalt: neigt zur Rugelform, manche Exemplare sind hochaussehend, gute Exemplare fart 3" breit und 23/4 bis fast 3" boch. (Sovey gibt bie Sauptabbilbung von 33/4" Breite und Bobe, bie Rebenfigur aber etwas fleiner und breiter als hoch.) Der Bauch fist fast in ber Mitte, nach bem Stiele nimmt bie Frucht allmählig ab und ift ftart abgestumpft, nach bem Relche nimmt fie jeboch noch bemerklich etwas ftarker ab, fich wie etwas gurunbend und ift nur mäßig

abgestunipft.

Relch: etwas fein und oft kurz gespitt, grün bleibend, wollig, nur etwas offen, an andern Eremplaren gefchloffen und fitt in enger, mäßig tiefer Gentung, von einigen Falten umgeben. Aus ber Relchsenkung laufen breite, meift aber etwas fantige Erhabenheiten über bie Frucht bis in die Stielhöhle hin, die nahe an ber Reldfenfung noch am wenigften hervortreten und recht flach find, bann beutlicher hervortreten und auf ber Stielwölbung und in ber Stielhohle am ftartften hervortreten.

Stiel: ftark, holzig, einzeln etwas fleischig, turz, nicht über bie Stielwölbung hinausreichend, 1/2-2/3" lang, sitt in weiter, tiefer, burch bie binein= tretenben breiten Erhabenheiten in ber Rundung meift verschobener, auch burch einen an ben Stiel fich anlegenden Bulft oft verengerter, roffreier Boble.

Schale: fein, glatt, glangenb, geschmeibig, vom Baume grunlich gelb, fpater icon gelb. Die Sonnenseite ist sehr gelb, hat auch öfter einen Anflug ober einige matte Gleden von braunlicher Rothe. Die Puntte find gahlreich, boch recht fein und erscheinen meiftens nur als feine weißliche Schalenbupfen. Roft findet fic nicht und auch Regenstede fanden in bem naßkalten Jahre 1866 fich nur gang

Das Fleisch ist gelblich weiß, fast etwas grünlich gelblich, fein, reinettartig, saftreich, murbe, von belikatem, faft weinigen, etwas citronenartig gewürzten Ge.

schmade, ber mit bem bes Grafensteiners in Gute febr rivalifiren wirb.

Das Kernhaus ift etwas offen; bie Rammern find mäßig geräumig und enthalten zahlreiche, braune, eiformige Rerne, (oft 3 in ber Kammer); die Relch= röhre ift ein ichoner, zwar nur etwas, aber bis auf bie Spite bes Rernhauses berabgebenber Regel.

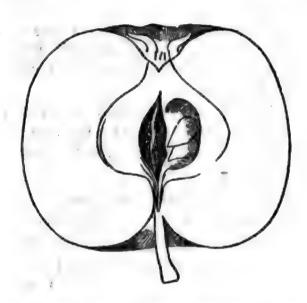
Reifzeit und Nutung: Die Zeitigung wird orbinär gegen Ende September fallen; 1866 waren 5 schöne, leider in dem ungunstigen Jahre, sämmtlich

wurmstichig geworbene Eremplare icon 9. September murbe.

Der Baum machft raich und gesund und ift ber Probezweig in 3 Jahren schon ziemlich groß und ftark geworben. Rach ihm zu schließen fest ber Baum bie Triebe in mittelspipen Winkeln an, geht icon in die Luft, belaubt fich reich und fest viel turges und fürzeres Fruchtholz an. Die Sommertriebe find lang, ziemlich ftart, nach oben wollig, schwarzviolett, nur wenig und leicht filberhäutig, zerftreut und fein punktirt. Blatt groß, etwas rinnig, elliptisch, oft etwas langeiformig, mit farter halb auslaufenber, etwas wellig gebrehter Spite, seicht und stumpf gezahnt. Afterblätter kurz lanzettlich. Augen stark, geschwollen, ziemlich weißwollig, figen auf wenig vorstehenden, nur flach gerippten Tragern.

Oberbied.

## No. 574. Monstows Pepping. Diel IV, 1; sogg VIII, 1. a; hogg III, 1. A. fice of



Monftows Pepping. In nicht trodenem Boben .. 28.

Beimath und Borkommen: Ift ein tleiner Goldpepping, ber wahrscheinlich aus England abstammt und bort Golden Monday heißt. Dittrich, ber die obige Gorte zuerst etwas näher beschreibt, III, S. 41, erhielt dieselbe unter obigem Namen aus bem Bollweiler Sortimente. und nennt sie eine Amerik. Frucht, auf welche Ansicht er indeß nur badurch geführt sein wird, daß er Monstow's Pippin und Monstrous. Pippin, (welches lette Gyn. bes angeblich in Amerita erzogenen Gloria Mundi ift), verwechselte. Die Amerik. Pomologen haben einen Monstows Pepping gar nicht. Dagegen ist Hogg, S. 94, ber Ansicht, baß ber baselbst beschriebene Golden Monday von Swiger bem von Ditt= rich beschriebenen Monstow's Pippin gleich sei. Die Beschreibung bes Golden Monday pagt auch auf unsere Frucht ziemlich gut und murbe ich den Namen Goldener Montag für obige Frucht annehmen, wenn ich nicht zu oft die Erfahrung gemacht hatte, daß nach bloßen Beschreibungen gefällte Urtheile über Identitäten unter Früchten boch täuschen. Den Golden Monday konnte ich von Hogg bisher noch nicht erhalten. Boll= tommen paßt auf unsere Frucht wenigstens nicht bie Angabe, baß Golden Monday 21/2" breit und 2" hoch fein foll, wenn nicht in befferm und mehr feuchtem Boben bie obige Frucht noch beträchtlich größer wird. Auch Dittrich gibt ben Obigen nicht viel größer, als einen Kleinen Api an, fest auch die Reifzeit von December bis Fruhjahr, mahrend hoggs Golden Monday von Ottober bis Weihnachten reifen foll. Borerft hat unfere Beschreibung nur Werth zur Berichtigung und Bervollständigung ber Dittrichschen Angaben. Auch im Berichte über bie Gorliter Auß= stellung hat der Gartenbau-Berein zu Weimar irrig Ruhm ber Welt, (Gloria Mundi) und Monstows Pepping, (statt Monstrous Pippin) als synonym zusammengestellt. Ich bemerke noch, daß ich mein Reis von Boditer betam, der es weiter aus Bollweiler bezog.

Buffrirtes Banbbuch ber Obfifunbe. VIII.

Piteratur und Synonyme; Dittrich III, S. 41, Wonstows Pepping, Monstow's Pippin, Gloris Mundl, welches lette Synonym, wie schon gedacht, eine große Jrrung ist. — Ob Hoggs Golden Monday, S. 94, bei bem er als Syn. Monstow's Pippin hat und selbst auf Dittrichs gedachte Beschreibung hins weiset, unser Wonstows Pepping sei, mag vorerst nur als wahrscheinlich bestrachtet werden und wäre bann aus Hogg noch die Bemerkung hinzuzusügen, daß Forsyth als Golden Mundl eine schon rothgestreiste Frucht hat, die von Golden Monday verschieden sein wird.

Gestalt: nach Dittrich plattgebrückt, 2" breit,  $1^1/2$ " hoch; ich hatte indeß mehrmals auch hochaussehende Exemplare. Der Bauch sitt gewöhnlich in der Mitte und woldt die Frucht nach beiden Seiten sich

fast ober wirklich gleichmäßig.

Relch: großblättrig, langgespitt, halb offen, sitt nach Dittrich in weiter, tiefer, schlüsselsörmiger Senkung, auf beren Kanbe sich 6 starke Rippen erheben, die deutlich über die Frucht hinlausen und diese etwas sternförmig bilden. Diese starken Rippen bemerkte ich jedoch an meinen kleinen Früchten disher nicht, die nur einige flache Erhabenheiten in der Relchsenkung zeigten, welche nur sehr flach über die Frucht hinliesen. Es kann dies von größerer Kleinheit meiner auf zu trockenem Boden gewachsenen Frucht kommen, die am kleinsten (nur 1½ breit) in dem warmen, aber recht trockenen Sommer 1865 waren, wo manche andere Aepfel sich sehr vollkommen ausdildeten. Auch Hogg, falls sein Golden Monday wirklich berselbe wäre, sagt von den von Dittrich erwähnten Rippen nichts.

Stiel: nach Dittrich start, 1/2" lang, bei mir jedoch oft auch 2/3" tang und nicht start, steht in schöner, mäßig tiefer, bald glatter, bald fein rostiger Söhle.

Schale: sein, nur matt glänzend; Grundfarbe schon vom Baume gelb, in ber Reise ziemlich hochgelb. Die Sonnenseite zeigt selten Spur von Röthe, hat aber manchmal seine rothe Kreischen um einzelne Punkte. Rostpunkte sind zersstreut, meist sein, nach Dittrich auf der Sonnenseite stark. Rostanslüge sinden sich besonders um den Kelch. Geruch schwach.

Das Fleisch ift gelblich, fein, mäßig saftreich, nach Dittrich von angenehmem, bem Ebelborsborfer ähnlichen Geschmade, bei bem ich biese Achnlichkeit weniger finde, fondern eher einige Achnlichkeit mit bem Geschmade ber Golb= peppings wahrnehme und ben Geschmad als etwas weinartig gezudert notirte.

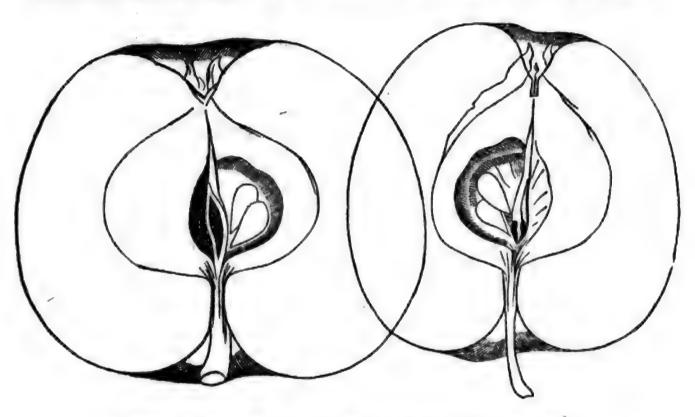
Das Kernhauß ist etwas offen, die verhältnißmäßig geräumigen, glattmanbigen Rammern enthalten viele vollfommene Kerne. Die Kelchröhre ift kurzer, breiter Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Dittrich im December und halt fich bis zum Frilhjahre. In bem warmen Sommer 1865 wollten allerbings meine Früchte um Beihnachten sich nicht recht mehr halten.

Der Baum wächst nach Dittrich gut und trägt balb und reichlich, welche Tragsbarkeit sich bei mir bewährte. Wein Baum gleicht in der Begetation etwas bem bes Engl. Goldpeppings und seht die Zweige in etwas spiken Winkeln an. Sommertriebe schlant, nach oben abnehmend, ziemlich stark silberhäutig, violettsbraun, etwas wollig, mäßig zahlreich punktirt. Blatt klein, ziemlich rinnensförmig, nach Olttrich herzförmig, während ich es als elliptisch, nicht tief und ziemslich scharf gezahnt notirte. Afterblätter zahlreich, lanzettlich. Augen stark, ziemslich lang, weißwollig, siem auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 575. Jormead Parmane. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. a; Hogg III, 1. A.



formead Parmane. . ++, Rovember, Dezember bis Marg.

Heimath und Borkommen: Ist eine Engl. Frucht, über deren nähere Abkunft, so wie über den Namen Hogg Auskunft nicht gibt. Das Reis erhielt ich durch Hrn. Pfarrer Urbanek von der Londoner Societät und lassen die erbauten Früchte die Aechtheit der Sorte ansnehmen, weungleich kleine Abweichungen sich sinden und die Form in meinem Boden mehr kugelig als parmänförmig und nur in der Minderzahl hochaussehend war. Hogg gibt dei der Sorte eine Figur nicht, und des schreibt sie als  $2^{1}/2^{\prime\prime}$  breit und hoch, parmänförmig, regelmäßig und schön gesormt. Schale hellgelb, ohne Röthe, bestreut mit Rostpunkten; Relch groß, langgespitzt, geschlossen, in flacher, unebener Senkung; Stiel sehr kurz, in tieser Höhle; Fleisch weiß, zart, sehr saftreich und angenehm säuerlich; Reise von Oktober die März. Er bezeichnet sie als tressliche Frucht für Tasel und Küche, gehört jedoch in meiner Gegend zu den vorzüglichsten Früchten nicht.

Literaturund Synonyme: Lond. Cat. S. 30, Mr. 545, mit ben Syn. Arundel Pearmain und Hormead Pippin. Hogg S. 112 mit benselben Syn. und führt Hogg einen andern Engl. Schriftsteller für die Frucht nicht an, so daß die Sorte selbst in England wohl noch wenig bekannt sein wird. Selbst Dochs nahls Führer hat die Sorte nicht.

Gestalt: schön und regelmäßig geformt; Form in meinem Boben meistens kugelig, in guten Exemplaren  $2^3/4''$  breit,  $2^1/2''$  hoch, manche hoch aussehend, so hoch als breit. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich fast oder wirklich gleich= mäßig, einzeln nach dem Kelche doch noch bemerkbar stärker abnehmend.

Kelch: breit= und etwas langgespitt, gründleibend, ziemlich offen, (nach Hogg geschlossen), sitt bald in flacher, mäßig weiter Senkung, nur mit einigen Falten umgeben, bald auch in etwas tiefer und weiter, schüsselsörmiger Senkung. Ueber die Frucht hinlaufende Erhabenheiten sind kaum oder nicht bemerkbar und ist die Form schön gerundet und gefällig.

Stiel: balb holzig, bunn, 2/8" lang, balb, — namentlich bei grösseren Exemplaren, kurz, fleischig, oft nur ein Butz; Stielhöhle an sich ziemlich tief, schön gerundet und trichterförmig, doch durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst oft etwas verslacht. Rost zeigt sich in mehreren Strahlen meist nur auf einer Seite der Stielhöhle, einzeln ist die ganze Stielhöhle damit belegt.

Schale: fein, glatt, kaum etwas geschmeibig, vom Baume schön hellgrün, in der Reife schön hellgelb, doch bleibt bei etwas früherem Pflücken die Schale auch in der Lagerreife grünlichgelb. Die Sonnensseite ist meist nur goldartiger oder zeigt nur matten Anflug von Röthe. Rostpunkte etwas zerstreut, fein, an der Sonnenseite zuweilen einzeln fein roth umringelt. Geruch schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblich, oft etwas grünlich=gelblich, ziem= lich fein, murbe, von etwas weinsauerlichem Zuckergeschmacke.

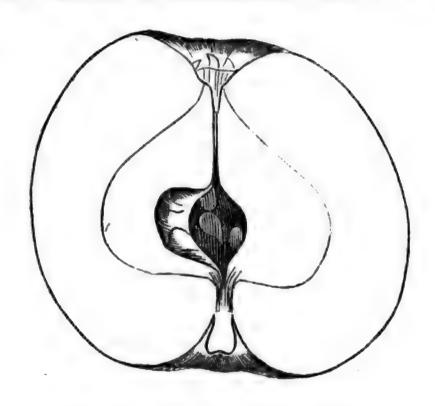
Das Kernhaus ist geschlossen, ober nur wenig offen. Die flachen Kammern haben lange, spitze, meistens facettirte, oft nicht recht ausgeswachsene, braune Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel ober Trichter nicht weit herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Anfangs December und hält sich mehrere Monate gut. Berträgt frühes Pflücken.

Der Baum wächst mir bisher gesund, doch gemäßigt, setzt die Triebe in etwas stumpfen Winkeln an, und trägt gewöhnlich schon in der Baumschule. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, mit seiner Wolle bedeckt, violettbraun, nur sein und zerstreut punktirt. Blatt mittelgroß, flach ausgebreitet, zur Eisorm neigend, manche am Stiele etwas elliptisch abnehmend, schön und recht scharf gezahnt. Usterblätter zahlreich, mäßig groß, lanzettlich; Blatt der Fruchtaugen oft groß und langelliptisch; Augen weißwollig, ziemlich dreieckig, sitzen auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbiect.

No. 576. Die honigreinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, (X) 1. a; hogg III, 1. A. (C).



Die Honigreinette. \*++, 28. 2.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diesen sehr guten, reich tragenden und schönen Süßapfel, der recht häusig angepflanzt werden sollte, schon 1792 von Hrn. Juwelier Hagen in Haag, unter dem Namen De honig-zoete Appel, bekam ihn später auch aus Herrnshausen unter der verkehrten Benennung Paaschapfel. Diel bemerkt das bei mit Grund, daß er die Sorte unter den Knoopschen Früchten nicht sinde, wie ich sie nuch in der in Görlit 1863 ausgestellten, recht viele Süßäpfel enthaltenden Boskooper Collektion nicht fand, und ist sie übershaupt wohl noch gewaltig wenig bekannt geworden, was dei dem ökonomischen Werthe, den gute Süßäpfel in neuerer Zeit erlangt haben, zu bedauern ist. Mein Reis erhielt ich direkt von Diel und zeigte die Sorte sich ganz ächt.

Literatur und Synonyme: Diel XI, S. 73, bie Honigreinette, De honig-zoete Appel. Dittrich I, S. 306. Soust finde ich die Sorte nirgends. Wenn, wie in Dochnahls Führer bemerkt wird, Manche die Obige gleich Charakterreinette gesett haben, so ist das noch verkehrter, als die schon gedachte Benennung Passok appel. Unserer Frucht etwas ähnlich, doch nicht damit identisch, ist ein Süßapfel, ben mir Jahn mit dem Namen Emmrichs Süßapfel sandte.

Gestalt: mittelgroß, nach Diel plattrund, während ich jedoch manche Exemplare bisher an meinen früheren Orten und hier dem absgestumpft Konischen sich sehr nähernd und einzelne selbst hochaussehand, andere noch breiter als obige Figur fand. Der Bauch sitt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker-ab und ist start abgestumpft, häusig mit einer etwas

schräg stehenben Fläche. Gute Früchte sind nach Diel 23/4" breit und  $2^{1}/4^{\prime\prime}$  hoch; manche fand ich so hoch als breit.

Reld: furg= und breitgespitt, grun, wollig, halb offen, nicht felten wirklich offen, sist in geräumiger, tiefer, ichuffelformiger Senkung, mit einigen Falten umgeben. Ueber die Frucht laufen beutlich breite, nicht selten etwas kantige Erhabenheiten hin, die auf der Relchfläche nur erst sehr flach hervortreten, einzeln aber stärker vordrängen und die Form ber Frucht häufig merklich verschieben.

Stiel: turz, häufig nur ein But, fitt in ausgeschweifter, geräumiger, tiefer, nicht selten aber auch burch einen an ben Stiel fich anlegenden Bulft fehr verflachter Sohle, die mit zimmtfarbigem Rofte ftart betleibet ift, ber sich häufig ftrahlig noch auf ber Stielwolbung

verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glanzenb, fein, nicht fettig, ift vom Baume weißlich strohgelb, spater boch citronengelb, wobei freihangende Fruchte nach Diel einen gang leichten Unflug fanfter Rothe haben, in ber man gewöhnlich mehrere icone Carmofinfleden bemerkt, welche bei etwas beschatteten Früchten sich oft nur allein finden. Ich fand an recht frei hängenden Gremplaren eine etwas gelblich rothe Rothe beträchtlich ftarter und zeigten sich barin meistens noch hinlanglich erkennbare bunklere Streifen. Roftpunkte find über die gange Frucht, nach Diel, etwas weitläufig vertheilt, nach meiner Wahrnehmung jedoch oft ziemlich häufig, selbst ziemlich ftart und finden um manche Buntte fich rothe Kreischen. Geruch schwach.

Das Fleisch ift gelblich weiß, ziemlich fein, von gewürzhaftem, fein zimmtartigen, starken Budergeschmade, so bag bie Frucht zu ben wirklich füßen Aepfeln zählt, wiewohl ber Geschmad noch bemerkbar etwas Saure beigemengt enthalt. Fur Liebhaber von fußen Aepfeln ift

bie Frucht für die Tafel sehr angenehm.

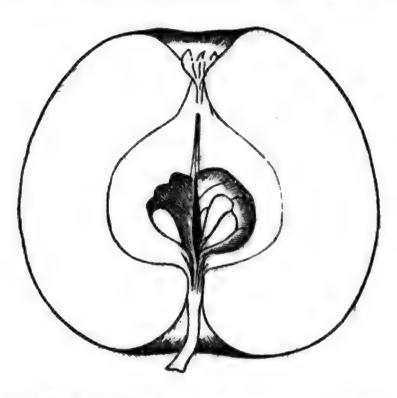
Das Rernhaus ift klein, mehr ober weniger offen, häufig weit offen, läuft etwas in die Breite und sitt wohl auch etwas mehr nach bem Stiele hin, meiftens jeboch ziemlich in ber Mitte. Die geräumigen Kammern enthalten zahlreiche, schwarzbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist meist ein kurzer Regel, geht aber nicht selten als feiner Trichter noch merklich herab.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt im December und halt fich bis

zum Frühjahre.

Der Baum wächst gesund und stark, wird nach Diel groß, geht mit ben Aesten schon in die Luft und bildet eine kugelformige, bicht be= laubte Krone. Sommertriebe lang und ftart, nach oben nur mäßig ab= nehmend, nur fein wollig, nach unten filberhautig, violettbraun, gahl= reich punktirt. Blatt mittelgroß, flach, kurzoval, oft fast rund, mit auf= gesetzter, starter Spite, etwas grob und meistens abgerundet gezahnt. Afterblätter langettlich, Augen tlein, herzformig, etwas wollig, sigen auf flach gerippten Tragern.

No. 577. Dörells Reinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. a; Hogg III, 1. A.



Dorells Reinette, faft \*\*++, Dezember burch Winter.

Beimath und Bortommen: Die nach Brn. Dr. Dorell gu Ruttenberg, vielleicht größtentheils von Liegel benannten Früchte, sowohl Aepfel als Birnen, burch welche manche Berwirrung in die Pomologie gekommen ift, haben burch spätere Forschungen sich so ziemlich alle unter bereits vorhandenen Dielschen Namen wieder gefunden. Als Dörells goldgelbe Reinette erhielt ich von Liegel eine Frucht, die ich mit Franklins und Hughes Goldpepping gleich fand; Dörells Ananasreinette und Dörells Roßmarinreinette gaben mir die Orleansreinette; Dörells Große Golbreinette ben Winter Quittenapfel, mahrend gr. Direktor Fidert gu Breslau unter diesem Namen die Große Casseler Reinette erhielt. Dorells Goldreinette gab bei Hrn. von Flotow zu Dresden gleichfalls bie Or= leansreinette, wie er mir schrieb und fich bei Dittrich III, S. 107 unten findet. Doch muß diese letztere Benennung ein Jrrthum gewesen sein, benn als Dörells Goldreinette erhielt ich von Bodiker zu Meppen eine Frucht, die er mir als bem Fairs Nonpareil ähnlich beschrieb und sie schätzte, und fo glichen auch kleinere Früchte biefer Gorte einigermaßen bem Fairs Nonpareil, stellten sich indeß leicht und namentlich in größeren Früchten als eigene Sorte heraus, die jedoch eine Goldreinette nicht ift. Es ift mir lieb, daß von allen nach Hrn. Dorell benannten Früchten sich wenigstens boch eine als Dörells Reinette in ber Pomologie erhalten wird. Woher sie stammt und ob sie etwa wirklich von Hrn. Dörell erzogen worden ift, weiß ich nicht.

Literatur und Synonyme: Wirb hier zuerft beschrieben. Gedacht ift ihrer schon im Berichte über bie Görliker Ausstellung, S. 88, mo sich in ber Schwehinger Collettion unsere Frucht gleichfalls als Dorells Golbreinette fanb.

Gestalt: Gleicht in gut gewachsenen Eremplaren an Gestalt und Größe so ziemlich einer Orleansreinette. Balb hochaussehend, ziemlich parmänförmig, bald auch flacher gebaut. Kleinere Eremplare sind nicht selten wirklich 1" höher als breit und stehen zwischen walzenförmig und abgestumpft konisch. Der Bauch sitzt bei flachrunden Eremplaren ziemlich in der Mitte und wölbt sich nach beiden Enden fast gleich. Höher gebaute haben den Bauch mehr nach dem Stiele, um den sie sich flachrund wölben, nehmen nach dem Kelche etwas stärker ab und sind noch stark oder ziemlich stark abgestumpft. Gute Eremplare sind  $2^1/2$ " breit und  $2^1/4$ " hoch, manche 4/2 Zoll weniger hoch als breit.

Kelch: klein, kurzgespitt, halb ober ganz offen, sitt in mäßig weiter und tiefer, oft fast flacher, oft auch wieder ziemlich tiefer, schüssels förmiger Senkung, mit feinen Falten umgeben. Ueber die Frucht laufen nur sehr flache, oft unbedeutende Erhabenheiten hin, doch ist die schöne Form mitunter durch stärker vortretende, breite Erhabenheiten etwas

verschoben.

Stiel: holzig, bei größeren Exemplaren meistens kurz ober recht kurz, bei kleineren 2/3-3/4" lang, sitt in etwas enger, ziemlich tieser, trichterförmiger Höhle, die mit feinem, strahlig verlaufenden, etwas grün= lich zimmtfarbigen Roste besetzt ist. Oft legt an den Stiel sich ein Fleisch=

wulft an, ber bie Stielhohle merklich verflacht.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume etwas gelblichgrün, erft spät hellgelb. Stark besonnte Früchte sind an der Sonnenseite mit einer matten, ziemlich bräunlichen Röthe leicht überlaufen, oft nur damit ansgehaucht, in welcher Röthe die ziemlich zahlreichen, seinen Rostpunkte, mit theils seinen, theils auch etwas stärkeren, dunklern, etwas blutsartig rothen Stippchen umgeben sind. Rost sindet sich stellenweise als leichter Anslug. Der Geruch ist ziemlich merklich.

Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, fein, ziemlich saftreich,

von gewürzreichem, schwach weinartigen Zuckergeschmacke.

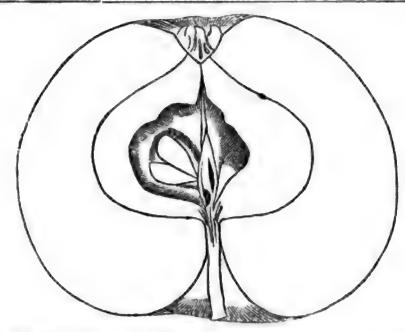
Das Kernhaus ist fast ober wirklich geschlossen; die mäßig ge= räumigen Kammern enthalten theils unvollkommene, meistens vollkom= mene, lange, schwarzbraune, häusig facettirte Kerne, die denen der Or= leansreinette ziemlich ähnlich sind. Die Kelchröhre geht als seiner Trichter etwas herab.

Reifzeit und Rugung: Zeitigte Enbe November und halt

sich durch ben Winter.

Der Baum wächst gut und gesund, und gleicht im Wuchse ziemlich bem ber Orleansreinette; ber Wuchs ist pyramidal, doch machen die ansetzenden Zweige erst eine gefällige Krümmung nach außen und gehen dann pyramidal in die Höhe, sind auch steifer, weniger silberhäutig, weniger wollig und stärker braunsroth als die der Orleansreinette. Er macht eine schön verzweigte Krone, mit vielem kurzen Fruchtholze. Sommertriebe stark, steif, nach oben wenig abnehmend, wenig silberhäutig, nur oben etwas wollig, unausehnlich braunroth, zahlreich, boch etwas sein punktirt. Blatt groß, rinnig, unten am Zweige breitelliptisch, nach oben mehr elliptisch, ganz oben selbst lanzettlich, tief und scharf gezahnt. Usterblätter pfriemenförmig, Augen klein, wenig wollig, auf etwas vorstehenden, sach und kurz gerippten Trägern.

No. 578. Köftliche Reinette von Newtown. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. a. (b); Hogg III, 1. A. (C).



Köstliche Reinette von Newtown. \*\*++, Januar bis April. Newtown Pippin, Newtown vert.\*)

heimath und Borkommen: hier liegt auch uns endlich bie Frucht acht vor, welche in Amerika als ber beste und belikateste von allen Aepfeln betrachtet wirb. Sie ift entstanden zu Newtown auf Long-Island, wird namentlich in ber Gegend von Neupork und in den mittleren Staaten in sehr großer Zahl gespflanzt, (nach den Frauend. Bl. 1848, S. 120, hatte ein herr Pell, bessen auch Gliott gedenkt, auf seinen Besitzungen bavon 20000 Stämme) und werden große Quantitäten ber Frucht exportirt und besonders nach England und London ge= bracht, wo sie begierig und theuer gefauft werben. Nach Downing will die Frucht zu ihrer Gute schweren, tiefen, warmen Boben, nach Gliott auch sandigen, warmen Lehm haben, und mag es daher kommen, daß in Jeinsen meine Früchte schon größer als in Rienburg waren. Die Sorte kam nach England schon um die Witte des vorigen Jahrhunderts; doch erkannte man bald, daß sie in England nicht ihr rechtes Klima habe und zur Erlangung von Güte an eine Mauer ges pfianzt werben muffe. Dein Urtheil in hiefiger Gegend fällt ichon beffer aus, besgleichen bezeichnete ich eine aus Bostoop in Holland erhaltene Frucht mit fast \*\* + + und ift es jebenfalls febr anzurathen, fie bei uns als Zwergbaum ju ziehen, um größere Früchte zu erhalten, fehr lohnend aber muß ihr Anbau in Subbeutschland sein. — Das Reis erhielt ich von ber Societät zu London sowohl biredt, als schon früher indirekt burch Urbanek, nicht weniger von ber Soc. van Mons. Alle zeigen gleiche Begetation und bie beiben Ersten trugen mehr= mals identische Früchte, Die auch mit ber Beschreibung fehr stimmen. Much von hrn. Wilheln Ottolander zu Bostoop erhielt ich Früchte, die mit meiner Sorte stimmten und bemerkt er, bag man fie bort aus mehreren Quellen überein habe.

Literatur und Spnonyme: Downing S. 118, Newtown Pippin (Coxe) mit ben Spnon. Green Newtown Pippin, Green Winter Pippin, American Nowtown Pippin und Petersburgh Pippin. Elliott S. 98, mit gleichen Haupt und Rebennamen, stellt die Frucht etwas hochaussehend, 3" breit, start 21/2" hoch, bar. Lond. Cat. S. 26, Mr. 458, wie bei Downing. Hogg S. 143, bat außer ben ermähnten Spn. noch Large Yellow Newtown Pippin (Coxo View 142; was aber eine Verweckslung mit bem bavon verschiebenen Yellow Newtown Pippin ist, ber allerdings auch als Newtown Pippin schlechts

<sup>\*)</sup> Ich habe Bebenken getragen, ben Amerik. Orionamen Newtown mit Diel burch Reuftabt zu übersetzen, obwohl ber Name Reuftabts köstliche Reinette für ber Sprache Unkundige leichter obne Corztuption gesprochen und geschrieben werben wurde. Fincet man bie obige Benennung angemessen, so könnte man ben Yollow Nowtown Pippin, (nach Diel Reustabts großer Pepping), auch besser Welber Apfel von Rewtown nennen.

weg geht, wie ich ihn auch von J. Booth erhielt), serner Larze Nowtown Pippin und Neuyorker Reinetto (Diel, Rernobstsorten V. S. 152). Dies lettere Syn. involvirt einen großen Jrrthum, benn nicht allein ist die Reuworker Neinette bei ben beutschen Bomologen nicht der obige Nowtown Pippin, sondern Diel hat auch A-B IV, S. 99 erklart, daß die, heft V. S. 152, von ihm beschriebene Neuvorker Reinette die Reinette von Orleans gewesen sei. Hogg versiel in den Irrthum dadurch, daß Diel glaubte, in der auch von Christ und Sickler beschriebenen Reuworker Reinette, (unser Ohd. IV, Rr. 508, S. 495), den berühmten Amerik. Newtown Pippin zu haben. Es hat allerdings auch Christ seine Reuporker Reinette für den köstlichen Newtown Pippin zu haben. Es hat allerdings auch Christ seine Reuporker Theinette für den köstlichen Newtown Pippin zu haben. Es hat allerdings auch Christ seine Reuporker Theinette sie und Eickler, nie wohl angenommen werden darf, diesselbe Frucht gebaht, die Jahn im Hd. am anges. D. beschreibt und ich von Diel, damit überein, als dessen Mahre Reuporker Reinette (seines Cat.) erhielt, so waren beide im Jrrthume, darunter den Newtown Pippin zu beschen, den sie auch Amerik. Gewürzapsel nennen. — Hogg Allestr noch Lindley Guide 54 und als Abbildungen Brookshau Pomol. Britt., Tas. 95, Fig. 6 und Ronald Pyrus malus, Tas. 17, Fig. 1, wo aber Konald eine, etwa an einer Band gewachsen, übergroße Krucht, von 5" Breite und 41/2" Hohe barstellt. — Die Annales V, S. 65 geben als Abbildung eine 33/4" breite, 3" hohe, sast grüne Frücht, mit wenig Röthe und eitiren auch irrig die Dielsche Reuporker Reinette. — Peutsche Komologen haben unsere Frucht nicht; Dittrich hat Newtown Pippin. Zu erwähnen ist noch, daß man auch den Alfriston Pippin und Orünsing von Rhobe Island irrig Nowtown Pippin und Green Newtown Pippin genannt hat. (Logs E. 21 und 170.) 6. 21 unb 170.)

Gestalt: flachrund; Größe Figur oben, in Rienburg kleiner, aus Boskoop erhielt ich sie wieder in Große der obigen Figur; Bauch fitt etwas mehr nach bem Stiele bin, um den die Frucht sich flachrund wolbt. Nach bem Kelche

nimmt fie etwas stärker ab und ist noch ziemlich stark abgestumpft. Relch: breit- und furzgespitt, ftark halb offen, und liegt in biesem Offen= fein bes Relches, ben ich ichon 1853 eben fo notirte, bie einzige merklichere Ub= weichung von Downings und Hoggs Angaben, die den Kelch als geschlossen bezeichnen, während jedoch die Abbildung der großen Frucht bei Ronald einen offenen Kelch zeigt. Die flache, mäßig weite Kelchsenkung zeigt einige Falten und flache Erhabenheiten, die nur flach über die Frucht hinlausen, oft aber die eine Seite noch bemerflich ftarfer machen als bie andere.

Stiel: holzig, seltener fleischig, bei guten Eremplaren furg, 1/2" lang, fist in weiter, tiefer, trichterformiger Sohle, die mit ziemlich farfem Rofte bekleibet

ift, ber fich ftrahlig meift noch etwas über bie Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glatt, ziemlich glänzend, fast etwas geschmeidig. Die Grunbfarbe ift vom Baume ein schönes helles und bei langem Sigen schon gelbliches Grün, bas auf bem Lager grünlich gelb ober gelb wird, mit noch jurudbleibenben grunlichen Stellen. Die Frucht wird in ber Reife wohl grun bleiben und boch nicht welten, wenn fie früher gebrochen wird, als ich that, boch waren bie Früchte aus Bostoop gleichfalls gefarbt, wie hier angegeben ift. Die Connenseite zeigt eine leicht aufgetragene, etwa über bie halbe Connenseite verbreitete, gelblich braunliche Rothe, Die unbeutliche Spuren von Streifen zeigt, an vielen grüchten aber unbedeutenb ift und die Sonnenseite nur golbartiger macht. Punkte fein, zerftreut, wenig bemerklich. Bon Roft finden fich an einzelnen Früchten ein paar Figuren, mitunter auch ein schwärzlicher Regenfled. Der Geruch ist ftart und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich, oft etwas grünlich gelblich, fein, saftreich, von

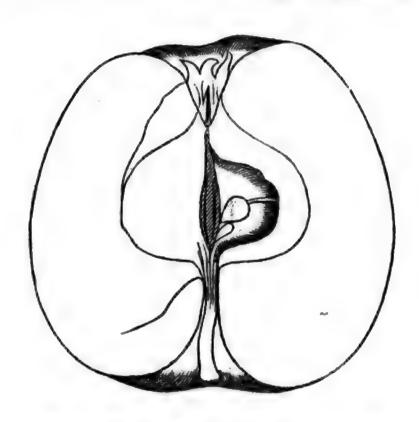
merklich und fehr angenehm gewürztem, etwas sußweinartigen Budergeschmade. Das Rernhaus ift geschlossen, mit ganz kleiner hohler Achse; die Rammern find ziemlich flach und enthalten ftarke, braune, langeiformige, oft auch facettirte Rerne. Die Relchröhre ift ein breiter, furzer Regel.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt erst recht im Januar und balt fich

bis jum Frühlinge.

Der Baum mächst nach Downing und Hogg, und wie ich es auch in meiner Baumschule finde, gemäßigt und behauptet Coxe, daß er erst mit bem 20ten Jahre gehörig tragbar werbe. Meine Probezweige trugen balb, und macht nach diesen ber Baum eine lichte Krone mit vielem furzen Fruchtholze. Die Sommertriebe find etwas fein, nach oben abnehmend, mit feiner Wolle leicht belegt, wenig silberhäutig, violettbraun, zerstreut und fein punktirt. Blatt groß, rinnig, mit ber Spipe meift abwärts gefrümmt, breiteiformig oder eioval, am Stiele oft etwas herzförmig eingezogen, etwas weich von Gewebe, grob und tief gezahnt. Afterblätter ziemlich ftart, lanzettlich. Augen mäßig groß, auf beutlich gerippten Trägern. Dberbied.

No. 579. Weiße Portugiesische Reinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. (2) a; Hogg III, 1. A.



Weiße portugiefifche Reinette. . + +, 28.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese schäthare Reisnette 1799 von Marechall in Met als eine noch wenig bekannte, seltene Frucht und lobt ihre Güte. Meinerseits bekam ich das Reis direct von Diel und wie die Sorte ebenso von Diel nach Herrenhausen kam, so stimmten die erdauten Früchte mit der Beschreibung auch ganz überein. Sie steht der Edelreinette, der sie ähnlich ist, in vorzüglichem Geschmacke nicht völlig gleich, hat aber vor ihr den Borzug, daß ste weniger welkt, auch fand ich den Baum nicht krebsig. Mehrmals habe ich notirt, daß die Früchte in warmem Herbste auf dem Lager im Fleische stippig geworden seien; vielleicht trägt auch der trocknere Boden zu diesem Fehler bei, oder zu große Wärme auf der Obstkammer bei sonnigem October, denn Früchte, welche ich nach dem warmen October 1866 aus Herrenhausen erhielt, hatten von diesem Fehler keine Spur. Der Baum ist sehr fruchtbar und verdient die Sorte häusigen Andau.

Literatur und Synonhme: Diel X, S. 80. Weiße Portugiesische Reinette, Reinette de Portugal blanche. Diel bemerkt, daß eine Frucht dieses Namens bei unseren älteren Pomologen, auch bei Manger, Christ und Mayer sich nicht finde, sondern nur in neueren französischen Obstverzeichnissen, wie auch Reichert in seinem Hort. Reich. eine Reinette de Portugal habe. In Christs Bollst. Pomologie S. 178, sindet sich indeß eine Neinette von Portugal, die wahrscheinlich Diels Beiße Portugiesische Reinette sein soll. Man macht sich die Arbeit sehr leicht, wie Christ gethan hat, wenn man die Früchte ohne alle Literatur und nähere Beziehung auf andere pomol. Schriften aufführt. — Dittzrich I, S. 822, nach Diel. — Englische und Amerikanische Werke haben eine

Reinette de Portugal nicht. Wie indeß Diel auch noch eine Portugiesische graue Reinette hat, (Allustr. Handbuch I, S. 341), so muß ich bemerken, daß ich durch Herrn Clemens Robt zu Sterkowitz in Böhmen aus der Vilvorder Collection noch eine Reinette de Portugal blanche besitze, welche nicht die Obige und selbst noch ebler ist. Man wird diese beiden Sorten durch Beisätze unterscheiden mussen, oder könnte die Vilvorder Frucht etwa Gole Portugiesische Reinette nennen. Auch von Herrn Wilhelm Ittolander zu Boskoop in Holland besitze ich noch eine Reinette de Portugal, die aber von der Weißen Portugieser Reinette verschieden ist.

Gestalt: Die Frucht hat, wie schon Diel anmerkt, manche Aehnlichkeit mit der Edelreinette und Reinette von Glarevall, etwas weniger mit der Galvillartigen Reinette, (Gelben Spanischen Reinette), doch kann man auch mit dieser Frucht Aehnlichkeit noch wahrnehmen. Sie unterscheidet sich aber von den Genannten durch die tiese Kelcheinsenkung, auch durch häusig mehr grüngelde, als gelbe Farbe. In ihrer wahren Form ist sie, wie Diel bemerkt, gewöhnlich hochsaussehend, oft selbst etwas walzensörmig, doch hat sie diese Form nicht immer und war sie in meinem trockneren Boden selbst gewöhnlicher breiter als hoch. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte und wöldt die Frucht nach beiden Seiten sich oft gleichmäßig, an beiden Enden start abgestumpst, oft aber nimmt sie nach dem Kelche doch etwas stärker ab, jedoch nicht so stark, daß sie ein etwas zugesspitztes Ansehen gewönne. In ihrer Bollsommenheit ist sie nach Diel 23/4" breit und auf der höchsten Seite nur 1/3" niedriger. Früchte in hiesiger Gegend sand ich disher nicht völlig von dieser Größe, sondern nur 21/2" breit und hoch, oft auch nur 21/4" hoch.

Reld: etwas schmalgespitt, burr, häusig verstümmelt, offen, sitt in weiter, tiefer, schüsselförmiger Genkung, auf beren Rande sich einige deutlich ber merkbare, flache Erhabenheiten bilben, die bis zur Stielhöhle hinlaufen und die Rundung oft etwas verschieben, auch die beiden Hälften der Frucht häusig un-

gleich machen.

Stiel: holzig, steht ber Stielwölbung gewöhnlich gleich und fitt in meiter, tiefer, nur wenig rostfarbiger Soble, bie häufig von einem rippenartigen

Bleischwulfte beengt wirb.

Schale: bunn, nicht fettig, wenig glänzend; Grundfarbe ist vom Baume ein schönes hellgrün, das in der Zeitigung hellgeld wird, häusig aber stellensweise einen grünlichen Schimmer beibehält, oder überhaupt grünlichgeld bleibt. Frei hängende Früchte sind auf der Sonnenseite mit einer leichten Röthe verswaschen, die sich meist nicht weit erstreckt, oder die Sonnenseite nur goldartiger macht. Die Lunkte bestehen nach Diel auf der Sonnenseite, besonders im Roth, in nicht häusigen, etwas starken Lunkten, und sind in der Grundsarbe starke, rauh anzusühlende, hellbräunliche Roststernchen. Starke, oft etwas sternartige Rostpunkte zeigten auch die in meiner Gegend geerndteten Früchte und waren auf der Sonnenseite einzelne Lunkte auch wohl roth umflossen. Der Geruch ist schwach.

Das & leifch ift gelblich, fein, murbe, ziemlich saftreich, von angenehment, gewürzhaften, etwas sein weinartigen Zuckergeschmade. Das merkliche Gewürz im Geschmade finde ich etwas weniger angenehm, als bei manchen andern Früchten;

Undere werden indeß etwa darüber anders urtheilen.

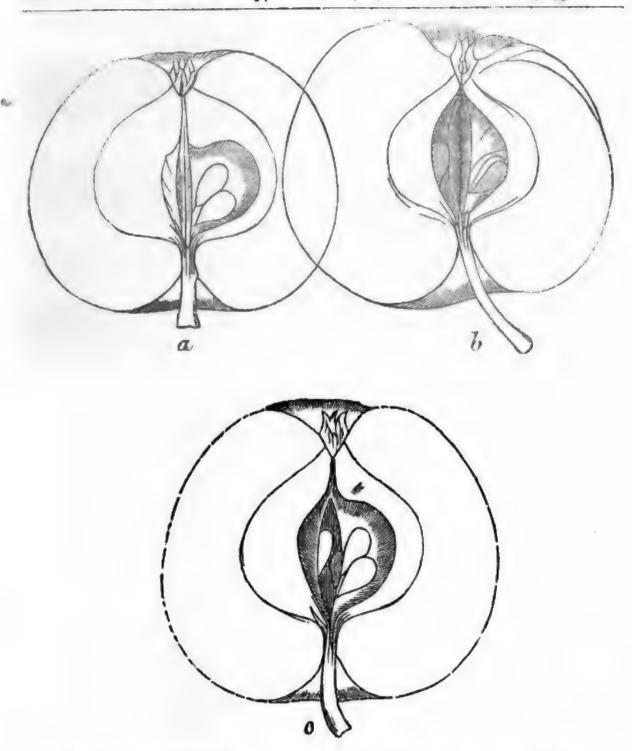
Das Kernhaus ist geschlossen, mit kleiner, hohler Achse, in die die Kammern sich oft schnittsörmig etwas ösinen. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten nur wenige, vollkommene, eiförmige, häusig taube Kerne. Die Kelchröhre geht als ziemlich starker Kegel etwas herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Dezember und halt fich ben Winter

hindurch.

Der Baum wächst sehr gesund und rasch, belaubt sich etwas licht, sett viel Fruchtholz an und mird recht fruchtbar. Sommertriede lang und stark, nach oben stark wollig, nach unten leicht silberhäutig, violettbraun, ziemlich zahlreich, doch sein punktirt. Blatt mittelgroß, rund eisörmig, ober auch selbst etwas länglich eisörmig, oft auch mehr elliptisch, schon und scharf gezahnt. Asterblätter stark, ziemlich lang, lanzettlich. Augen stark, sigen auf mähig vorstehenden, nur auf den Seiten deutlich gerippten Trägern.

No. 580. Cludius Sommerapfel. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. b; Hogg I, 1. A.



Cludins Sommerapfel. . + +, gegen Enbe August, 4 bis 5 B.

Heimath und Vorkomen: Ist ein feiner und belikater, vollstragender Taselapsel für den Sommer, der von dem, um die Pomoslogie verdienten Superintendenten Cludius zu Hildesheim erzogen ist. Das Reis erhielt ich schon in Bardowieck von dem weiland Baumsschulenbesitzer Herrn Hofmeister Witter zu Celle, der viel von Diel beszog, doch bleibt es zweiselhaft, ob die Sorte von Diel, oder direct von Cludius an Witter gelangte. Verdient sehr die weitere Beachtung der

Pomologen und bezeichnet auch Herr Fabrikant Doornkaat zu Norden ihn (Mon.=Heft 1865, S. 201), als schön und belikat. Dürfte als ein Sämling des Englischen Goldpeppings anzusehen sein.

Literatur und Synonyme: Wurde erst von mir in meiner Anleitung S. 167 etwas näher beschrieben als Clubius Sommer: Quittenapfel, unter welchem Namen ich die Frucht erhielt. Da der Geschmad nichts Quittenartiges zeigte, kann ber Name nur von der hochgelben Farbe hergenommen sein, und kann, ohne Nachtheil, wie oben geschehen ist, abgekurzt werden.

Gestalt: balb ziemlich rund, balb etwas höher gebaut. Gute Früchte sind  $2^{1/2}$ " breit und bis  $2^{1/4}$ " hoch; Manche maßen nur flark 2" Breite und sind etwas niedriger. Der Bauch sitt meistens etwas mehr nach dem Stiele hin und wölbt die Frucht sich um den Stiel ziemlich plattrund. Nach dem Kelche nimmt sie meist kaum stärker ab und ist abgestumpst.

Reld: mäßig langgespitt, geschlossen, sitt in ziemlich tiefer Ginsenkung, aus ber feinere ober breitere Erhabenheiten über bie Frucht sich hinziehen und mitunter bie schöne Form etwas verschieben.

Stiel: balb turg und bid, balb etwas langer, oft bunn, fist in ziemlich weiter und tiefer Sohle, bie mit nur etwas ftrablig verlaufenbem Rofte bekleibet ift.

Schale: fein, glatt, oft geschmeibig, in ber Reise hochgelb, Röthe fehlt meistens und bemerkte ich einen Anflug von ladartiger Röthe nur 1849, so baß bie Sonnenseite meistens nur goldartiger ist. Punkte fein, zerstreut, an ber Sonnenseite öfter roth fein umringelt; stellenweise findet sich etwas angesprengeter Rost und mitunter auch eine Rostwarze. Geruch meistens schwach.

Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, murbe, saftreich, von belikatem, etwas fugmeinartigen, gezuderten Geschmade.

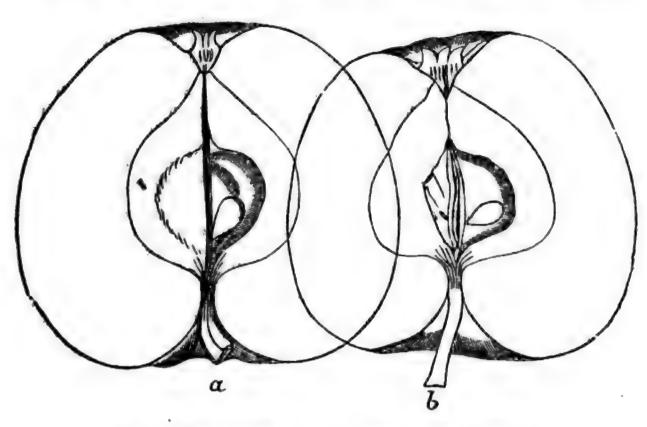
Das Rernhaus ift allermeistens geschlossen, boch fanb ich es 1865 bei ein paar größeren, in ber Form etwas verschobenen Früchten, etwas offen, wie oben bei b; die Kammern sind slach, die Kerne stark, ziemlich lang, von Form und Farbe ähnlich benen ber Reinette von Orleans. Die Kelchröhre ist ein kurzer Regel mit langen Staubfäben angefüllt, die oft auch aus den Kelchausschnitten etwas heraussehen.

Reifzeit und Ruhung: Zeitigt allermeist gegen Ende August, gleich= zeitig mit bem Rothen Quarrendon und Rothen Sommercalville, oder gleich nach bem letteren. Ift auch für die Küche brauchbar.

Der Baum mächst lebhaft und hat sehr das Ansehen eines Wildlings. Er sett die Aeste in etwas stumpsen Winkeln an, macht viel kurzes Fruchts holz und eine gut verzweigte Krone und ist früh recht fruchtbar. Sommertriebe etwas sein, schlank, nach oben mäßig abnehmend, silberhäutig, violettbraun ober violettschwarz, mit Wolle ziemlich start belegt, nur sein und nicht in die Augen sallend punktirt. Blatt ziemlich klein, (selbst am Fruchtholze), sast slach, nur sein und seicht gezahnt, in Form zwischen lanzettlich langoval und selbst eioval stehend. Afterblätter pfriemenförmig, Augen klein, auf flachen, gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 581. Weiße Wachsreinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. (a) b; hogg II, 1. A.



Weiße Wachsreinette, .++, Ottober, November, 2.

Die Beschreibung bieser Frucht ift im Mustrirten Handbuche I, S. 127 von Herrn Doctor Lucas bereits gegeben. Ich äußerte berzeit, daß mir einige Züge in der Beschreibung (besonders das Fehlen von Röthe und der hochzgehende Buchs des Baumes, auch die breitkegelsormige starke Kelchröhre) nicht von der rechten Frucht hergenommen zu sein schienen und theiste er mir auch später mit, als ich ihm die Dielsche Frucht gezeigt hatte, daß er sich überzeugt habe, statt der wirklichen Weißen Wachsreinette die Goldgelbe Sommerreinette besessen zu haben. Die Berwechslung beiber war in ber That seicht möglich unb ba eine bei ber Beschreibung vorliegenbe, unrichtige Frucht, (wie bies schon beim Sommerrabau und Esopus Spitenburgh sich ergeben hat), immer einigen Ginfluß auf bie neue Entwerfung einer Beschreibung hat, weghalb auch geaußert wurde, baß fie ber Golbgelben Sommerreinette fehr nahe verwandt fet, wird es ange-

meffen sein, die Beschreibung nochmals ju geben. Seimath und Bortommen: Diel erhielt bie Frucht als Reinette d'été blanche, 1764, von bem von Diel öfter erwähnten herrn hauptmann Brion aus Verdun. Die Frucht wird baher wohl aus Frankreich abstammen, boch bemerkt Diel, daß er fich nicht getraue, für diese Frucht, welche bem Anscheine nach bei uns noch felten sei, (was fie wohl bei uns auch jest noch immer ift), einen Bo= mologen anzuführen. Er nannte fie Beige Bachbreinette, weil ber Rame Beige Sommerreinette bereits ziemlich ein Geschlechtsname geworben fei. — Dein Reis erhielt ich birect von Diel und nochmals burch Böbifer von Diel überein. Diel rühmt die Güte und die besondere Tragbarkeit der Frucht, die nicht genug angepflanzt werden könne, eine Zierde für Tasel und Obstmarkt sei. An Güte der Frucht zweisle ich meinerseits nicht, obwohl ich durch wiederholtes Mißlingen der Probezweige nur erst einige Male Frucht erhielt, die erst jest reicher zu tragen angefangen hat.

Literatur und Spnonyme: Diel VII, S. 137, Beige Bachsreinette, Beige Sommerreinette, Reinette d'été blanche. Er bemertt, Duhamels Reinette jaune hative (II, Nr. XVI), tomme ihr am nächsten, aber es fanben fich boch noch, besonders in der Begetation Unterschiede, (worüber, da wir Odhamels Frucht nicht mehr haben, eine nähere Bestimmung mißlich ist). Misder hest III, S. 138, beschriedenen Gelben Sommerreinette, (die mit der im zen heste, S 97, beschriedenen Goldgelben Sommerreinette nicht zu verwechseln ist), habe sie keine Aehnlichkeit. Dittrich I, S. 269. Er allegirt auch Deutsches Obstrabinet Nr. 40, in welchem, gar manche Irrungen enthaltenden Werke, aber vielleicht eher die Goldgelbe Sommerreinette dargestellt ist.

Gestalt: Ist nach Diel ebenso oft hochaussehend, als breitrund. Die Größe guter Früchte gibt er an zu 31/4" Breite und kaum 1/4" geringere Höhe. Meine Früchte erlangten bisher nicht ganz 3" Breite. Der Bauch sitt bei beiben gebachten Formen mehr ober weniger nach bem Stiele hin, um ben bie Frucht sich breitrund zuwölbt. Nach bem Kelche nimmt sie oft etwas kegelsörmig, nur etwas stärker ab und endigt stark abgestumpft, ober sie wölbt sich schnell zu und sieht

bann breitrund aus.

Reld: ziemlich stark, gründleibend, meistens halbgeschlossen, einzeln, nach meiner Wahrnehmung auch offen, sitt in geräumiger, ziemlich tiefer Senkung, in der man feine Falten bemerkt und auf deren Rande man mehr oder weniger beulenartige Erhabenheiten wahrnimmt, die aber sanft und oft wenig bemerklich über die Frucht hinlaufen.

Stiel: furz, oft nur ein Fleischbut, fitt nach Diel in geräumiger, tiefer, mit feinem Rofte besetter Sohle, die aber an meinen Früchten durch einen an ben Stiel fich anlegenden Fleischwulft häufig verengt und verflacht wurde.

Schale: fein, bei der Zeitigung etwas fettig anzufühlen. Die Grundfarbe ist vom Baume ein blasses hellgelb und wird später wachsartiges Eitronengelb. Die Sonnenseite ist mit einem hellen, leichten Blutroth, wie Diel es bezeichnet, verwaschen, (wie ich es, noch angemessener, bezeichnen möchte, mit einem leicht aufgetragenen, gelblichen, hellen Braunroth überlausen) und besteht die Röthe häusig nur in einem leichten Ansluge und sehlt bei beschatteten Cremplaren ganz. Die Punkte sind sein, weitläusig vertheilt, im Roth matte, gelbliche Fleckhen, an andern Früchten nach Diel bräunlich, was ich nicht fand, falls damit nicht von Diel die von mir an manchen Früchten bemerkten, seinen oder selbst stärkeren, blutrothen Ringe um manche Punkte an der Sonnenseite gemeint sind. Geruch ist start.

Das Fleisch ift schwach gelblich weiß, fein, saftvoll, von angenehmem, suß

weinfauerlichen, fein gewürzten, erfrischenben Geschmade.

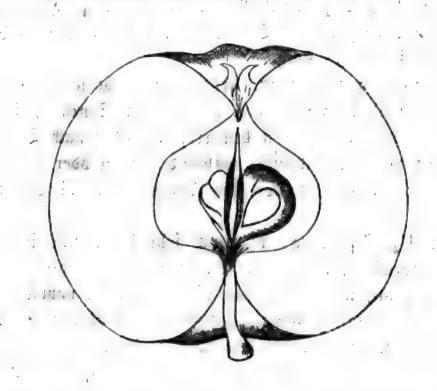
Das Rernhaus ist verhältnismäßig klein, meist geschlossen, boch ist einzeln auch eine Kammer offen; bie engen, muschelartig nochmals vertieften Kammern enthalten nur wenige, vollkommene Kerne; bie Kelchröhre ist kurzer Regel.

Reifzeit und Nunung: Zeitigt im September und ift, wie ich es auch fand, ben October hindurch vom besten Geschmade. Diel glaubt, daß sie auch

fehr guten Bein geben muffe. &

Der Baum wird nach Diel groß, treibt seine Aeste stark abstehend in die Luft, macht viel feines Holz, das deßhald zum Hängen neigt. Er trage selbst bei ungünstiger Blüthezeit. Auch mein Probezweig sette in dem naßkalten Jahre 1866, wo es am 22. und 23. Mai noch fror, gut an. Die Sommertriebe sind lang, nicht stark, mit seiner Wolle bekleidet, nur stellenweise etwas silberhäutig, glänzend hellbraunroth, (wie ich es notirte etwas gelblich braunroth), und unterscheidet die Frucht schon durch diese seinen, gelblich braun=rothen Triebe sich von der Goldgelben Sommerreinette, nur zerstreut und sein punktirt. Blatt mittelgroß, einzeln eioval, mit etwas aufgesetzter Spitze meistens schön eisörmig, mit auslausender Spitze, etwas seicht, bald scharf, bald mehr stumps gezahnt. Afterblätter ziemlich groß, lanzettlich. Augen klein, dreizeckig, wollig, sitzen auf wenig vorstehenden, nicht stark gerippten Trägern.

Oberdied.



Depping von Nottingham. \*+, Rovember burd Binter.

Beimath und Bortommen: Diel erhielt biefe gute, jeboch hauptfächlich nur burch Tragbarkeit fich empfehlenbe, ins engere Sortiment nicht gehörenbe Frucht von Srn. Gartenbirektor Lenné gu Cob-Ieng, ber bie Gorte unter bem Namen Pippin of Nottingham aus bem Luxemburger Garten zu Paris bezogen hatte. Sie wird biefelbe Frucht sein, die auch Hogg und ber Lond. Cat. als Nottingham Pippin aufführen und fehr ähnlich beschreiben, jedoch für bie Tafel auch nur als Frucht 2ten Ranges betrachten. Stammt-mithin aus England, doch gibt Hogg über bie nabere Berkunft nichts an. Mein Reis erhielt ich von Diel. Diel bezeichnet bie Frucht als einen ganz geeigneten Defertapfel.

Literatur und Synonyme: Diel A-B IV, S. 73; Dittrich I, S. 289; Bogg S. 148, ohne Figur; Lond. Cat S. 28, ohne Rummer. Sogg führt jeboch S. 256 nochmals einen Nottingham schlechtweg auf, bei bem er auf Lond. Cat. S. 28 verweiset und diesen als eine andere Frucht zu betrachten scheint als seinen Nottingham Pippin, die angegebenen wenigen Rennzeichen burften jeboch auf bieg felbe Frucht hinweisen.

Geftalt: In seiner Bilbung ift er nach Diel hochaussehenb, ahn= lich einem breit abgeftumpften Regel, Bauch mehr nach bem Stiele bin, um den er sich schon abrundet und breit auffitzt, nach bem Relche enbet er allmählig abnehmend und breit abgestumpft. Hogg bezeichnet die Frucht als ovate und habe ich notirt und fand 1862 abermals, bag meine Frächte häusiger stach und mittelbauchig, als hochaussehend waren. Die Größe gibt Diel zu  $2^{1/2}-2^{3/4}$ " Breite und  $2-2^{1/4}$ " Höhe an. Hogg  $2^{3/4}$ " Breite und  $2^{1/2}$ " Höhe. Diel bezeichnet ihn also nach dem angegebenen Maße selbst als stach.

Relch: stark, gründleibend, geschlossen, steht straußförmig in die Höhe und sitt bald in geräumiger, bald flacher Senkung, in der man einige Beulen und Fleischperlen bemerkt, die aber nach Diel über die Frucht wenig bemerkbar hinlausen, während ich seine oder flachere, rippensartige Erhabenheiten deutlich über die Frucht bis in die Stielhöhle hins lausen sah.

Stiel: 1/2-3/4" lang, oft auch fehr turg, fitt in tiefer und

weiter, trichterformiger, im Grunbe etwas roftiger Sohle.

Shale: glatt, nicht fettig, doch oft geschmeidig, vom Baume weißzgelb, in voller Zeitigung schön citronengelb, wobei nach Diel keine Spur von Röthe sich findet, von der ich boch in 2 Jahrgängen Anflüge sah, oder wenigstens die Sonnenseite stark goldartig fand. Rostanslüge sinden sich wenig. Wahre Punkte sieht man auf der Schattenseite nicht, auf der Sonnenseite einige, die oft mit rothen Pleachen umflossen sind. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist gelblich, saftvoll, fein, markicht, von angenehmem, gewürzhaften Zuckergeschmacke, mit fast etwas alantartigem Gewürze, boch nicht eigentlich recht ebel. Bei Diel mag die Frucht besseren Ge-

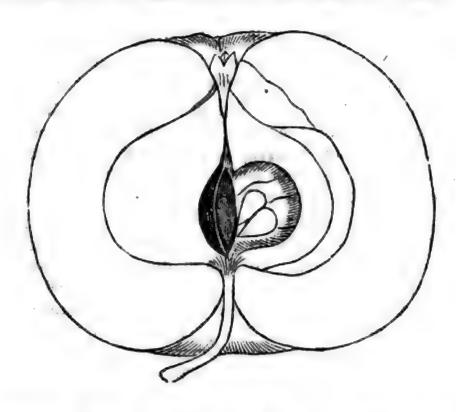
schmad gehabt haben.

Kernhaus: geschlossen, Kammern klein, enthalten viele braune vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als Cylinder, nach meiner Wahrnehmung mehr kegelförmig etwas herab.

Reifzeit und Rutumg: Zeitigt im November und halt fich ben

Winter hindurch.

Der Baum wächst stark, wird nach Diel groß, geht schön in die Luft, belaubt sich schön und trägt reichlich, welche Fruchtbarkeit sich bei mir bestätigte. Sommertriebe lang, sein wollig, silberhäutig, dunkel braunroth, sehr wenig punktirt. Blatt ziemlich groß, herzsörmig, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, stark gesägt gezahnt. Usterblätter lanzettsförmig; Augen stark, dick, sitzen auf breiten, an den Seiten deutlich gerrippten Trägern.



Der schwere Apfel, Swaar Appel \*\* † †, Dezember bis Mars.

Heimath und Borkommen: Ist eine Amerik. Frucht, die von ben Hollandischen Ansiedlern (Dutch Settlers) am Hubson, unweit Esopus erzogen wurde, benen wir auch den Esopus Spiztendurgh verdanken. Downing bemerkt außdrücklich, daß die Frucht wegen ihrer Schwere von den Low Dutches in ihrer Nundart Swaar Appel genannt worden sei. Die Eigenschaft einer bemerkbaren Schwere sindet sich auch bei der Frucht, wiewohl einige andere Sorten noch merklicher specifisch schwer sind. Downing bezeichnet die Frucht als einen der gewürzreichsten (finest flavoured), Eliott als einen der besten, wuchschaftesten und tragbarsten Amerik. Acpfel, doch bemerkt Downing, daß die Frucht zu ihrer Bollkommenheit tiesen, reichen, sandigen Lehmboden ersordere, in welchem er schon Exempl. von 12" im Umfange gesehen habe. Elliott verlangt zum Gedeihen der Frucht überhaupt nur reichen, schweren Boden. Das Reis erhielt ich durch die Güte des Hrn. Behrens zu Travemünde aus Downings Collestion; die Frucht, welche mit der Beschreibung sehr gut stimmt, zeigte sich auch bei mir sehr werthvoll und recht fruchtbar und wird sich sicher bald weit verbreiten.

Literatur und Synonyme: Downing S. 134, Swaar; Elliott S. 110, Swaar, gibt von ber Frucht eine etwas höher gebaute Figur als Downing, bessen stach gebaute Figur auch bei meinen Früchten die gewöhnliche ist. Emmons S. 88, Tafel 22 gibt Abbildung; Kenrid S. 53. — Downing allegirt auch noch Coxe und Floy. — Hogg S. 275 nach Downing. Der Lond. Cat. hat S. 42, Nr. 816 nur ben Namen.

Gestalt: flachrund, bei mir nur 3" breit und  $2^{1}/_{3}$ — $2^{1}/_{2}$ " hoch. Der Bauch sitt fast

in der Mitte, um den Stiel wölbt sich die Frucht flachrund, fast plattrund, nach dem Kelche nimmt sie doch meistens noch bemerklich etwas stärker ab und ist wenig abgestumpft.

Relch: breit= und kurzgespitt, geschlossen, einzeln halb offen, sitt in enger, flacher Senkung, mit einigen Falten umgeben. Ueber die Frucht laufen oft nur flache, oft auch ziemlich kantige Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig, 3/4" lang, sitt meistens in ziemlich weiter und tiefer, oft auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verslachter Höhle, die mit strahlig verlaufendem Roste allermeist ziem= lich start bekleidet ist, der sich jedoch nicht merklich, oder nur in einzelnen Strahlen auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: etwas stark, wenig glänzend; Grundfarbe vom Baume ein ziemlich helles, etwas gelbliches Grün, in der Reise schönes Gelb, nach Downing matt goldgelb, (of a fine dead gold colour; dull rich yellow, Eliott). Die Sonnenseite und meistens die Gegend um den Stiel ist mit einer etwas matten, gelblich bräunlichen Köthe überlausen, die sich meistens nicht weit verbreitet oder nur in einem Anfluge besteht, der die Sonnenseite oft auch nur goldartiger macht. Die Punkte sind zahlreich, theils stark und fallen ins Auge. Feine Rostanslüge sind nicht häusig.

Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, gewürzreich riechend, in der Reise mürbe, sastreich, von gewürztem, etwas süßweinartigen Zuckergesschmacke. In wärmeren Gegenden ist es wahrscheinlich noch merklich geswürzter, da Downing sagt Flesh with an exceedingly rich, aromatic flavour, and a spicy smell.

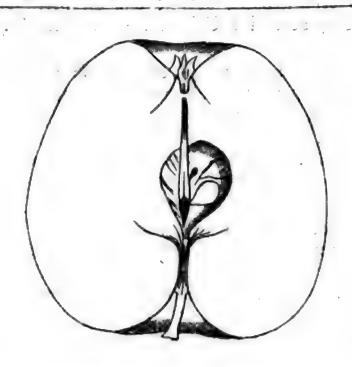
Das Kernhaus ist balb geschlossen mit hohler Achse, balb auch öffnen die Kammern in die hohle Achse sich etwas. Die mäßig gezäumigen, glattwandigen Kammern enthalten zahlreiche, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die nicht breite Kelchhöhle geht trichterförmig etwas herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Downing vom Deszember bis März und trat auch bei mir die Zeitigung in dem warmen Jahre 1865 schon mit Anfang December ein. Gewöhnlich wird sie Ende December beginnen. Fault gar nicht leicht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gemäßigt, doch gut, setzt die Zweige in mittelstumpsen Winkeln an und scheint schon früh fruchts bar zu werden. Sommertriebe ziemlich stark, schlank, nach oben nur wenig abnehmend, nach oben wollig, etwas silberhäutig, unansehnlich violettbraun, zerstreut und sein punktirt. Blatt schmal, rinnig, elliptisch, nach der Spitze des Triebes hin oft eilanzettlich, ziemlich tief, meist etwas stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig. Augen stark, lang, wollig, sitzen auf wenig vorstehenden, nur etwas gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 584. Lange's goldpepping, Diet IV, 1; Lucas VIII, 1. b; Hogg III, 1. A.



Lange's Goldpepping. . +++, December bis April.

Heinath und Borkommen: Ist eine sehr schätbare Frucht, welche erst neuerlichst aus einem Kerne des Engl. Goldpeppings erzogen ist von Hrn. Prosessor und späterem Schulrath Lange zu Altenburg, der sich gar manche Verdienste um die Pomologie erwarb, nach dessen Namen ich daher die Frucht benannte. Das Reis erhielt ich 1855 direkt von ihm, er sandte auch ein paar Früchte und theilte mir später mit, daß er noch einen andern Goldpepping erzogen habe, der noch voller trage als der Obige. Weine noch junge Pyramide trug indeß auch bereits mehrmals gute Früchte und ist die Sorte im Geschmacke delikater, als die zu einschneidend weinigen Früchte Franklins und Hughes Goldpepping. Gebeiht auf Johannisstamm und wird vorerst der weiteren Beachtung der Pomologen warm empsohlen.

Literatur und Spnonyme: Wird hier zuerft beschrieben. In ben Monatsh. 1865, S. 132, gibt Hr. Schulrath Lange von ihm kurze Nachricht und bemerkt, daß er noch einen 2ten, etwas kleineren, trefflichen Goldpepping erzogen habe, den er Altenburger Goldpepping nennt, und welcher mit dem Obigen nicht zu verwechseln ist.

Gestalt: hochaussehend, zum abgestumpft Konischen neigend, 2½ bis  $2\frac{1}{3}$ " breit und stark 2" hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bemerklich oder stätkbarer stärker ab und endigt ziemlich abgestumpft.

Kelch: grünbleibend, ziemlich langgespitzt, geschlossen, sitt in mäßig weiter und tiefer, oft tieferer, und dann nicht selten schüssels förmiger, ziemlich ebener Senkung, die jedoch oft auch einige Falten und flache Beulen zeigt. Auch über die Frucht lausen nur sehr flache Erhabenheiten hin und ist die Form meistens gefällig, boch brängen oft auch flache Erhabenheiten sich vor, so baß die Breitenburchmesser etwas verschieden werden, ober eine Seite ber Frucht etwas höher ist als die andere.

Stiel: balb bunn unb 1/2" lang, balb noch kurzer unb bicker, ober ein fleischiger But, sitt balb in schöner, ziemlich tiefer, balb nur flacher Höhle, die theils glatt ist, theils auch mehr ober weniger zimmtsfarbigen Rost zeigt, der sich einzeln selbst noch etwas über die Stielswölbung verbreitet. Nicht selten legt ein Fleischwulft an den Stiel sich an.

Schale: fein, glatt, etwas glänzend, vom Baume schon gelb, in ber Reise schönes, hohes Citronengelb. Die Sonnenseite ist allermeist nur merklich goldartiger, oder schimmert schwach ins Röthliche und zeigt auch öfter feine Carmosinflecken um manche Punkte. Punkte sein, ziem-lich häusig, erscheinen oft nur als seine, weißliche Dupfen in der Schale. Einzelne kleine Rostsiguren sinden sich. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich, fein, saftreich, abnackenb, in ber Reife murbe, fast ganz von bem belikaten Weingeschmacke, welchen ber Engl. Goldpepping zeigt.

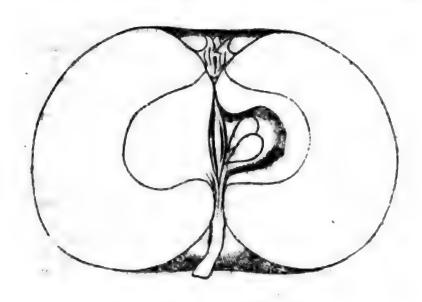
Das Kernhaus ift balb geschlossen, wobei jedoch fast stets die eine ober andere Kammer nach dem Stiele hin sich herzförmig etwas öffnet, bald auch in einigen Kammern weit offen; die ziemlich geräumigen Kammern mit gestreiften, oft auch sein ausgeblühten Wandungen entshalten theils vollkommene, etwas kleine, eisörmige, theils auch unvollstommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz oder geht als Trichter nicht weit herab. Die Ader ums Kernhaus ist selten beutslich zu sehen.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im December, ist um Weihs nachten schon recht murbe und halt sich mehrere Monate. Wan muß nicht zu früh die Früchte brechen, läßt man sie dis halben Oktober sitzen, so welken sie nicht.

Der Baum wächst gesund und recht freudig, ja in der Jugend stark. Er sest die Zweige in etwas spisen Winkeln an und geht schön in die Luft, belaudt sich schön und sest bald viel kurzes Fruchtholz an. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben nur wenig abnehmend, nach oben wollig, violettbraun ober braunroth, wenig und sein punktirt. Blatt mäßig groß, etwas rinnenförmig, eioval, mit schöner, halbaufgessetzer, etwas gedrehter Spise, schön und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig; Augen klein, etwas wollig, sisen auf etwas vorstehensben, flach gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 585. Ital Franzapfel. Dieily, 1. (2); Lucas VIII, 1. (X. 2) b; Gogg HI. 1. C. .



## Italienischer Franzapfel.

In meiner Gegenb \*++, füblicher ficher \*\*++, December bis Mprif.

Beimath und Bortommen: Diel, ber bieje Frucht nur im Cat. 2te Fortsetzung, kurz charakterisirt, erhielt dieselbe unter dem Namen Mela Francesca aus Florenz und mag die Frucht wirklich Französischer Abkunft fein, wenngleich ich unter meinen aus Frankreich ftammenben Sorten nichts ihr genugend Gleichenbes bisher fanb. Er urtheilt über fie, baß sie mahrscheinlich eine Abart ber Ebelreinette (Reinette Franche) fei, mit ber indeß bie Frucht, so wie beibe mir vorliegen, und ich beibe für acht halten muß, gar teine Aehnlichkeit hatte. Die Aehnlichkeit mag etwas mehr hervortreten, wenn in ber schon sublicheren Gegend von Dietz die grüne Farbe im Winter stärker, als in meiner Gegend gelb wird. Daneben waren meine geerndteten Exemplare wiederholt ziem= lich stark roth angelausen, daß ich die Frucht eher unter die rothen Reis netten als mit Diel unter die einfarbigen Reinetten gesetzt hatte. Diel bezeichnet fie als schonen, wohl geformten, vortrefflichen Winter Tafel= apfel, und zeigte fie fich auch in meiner Gegend immerhin gut, wirb aber bei bem felbst in meiner Gegend beutlich bemerklichen, eigenthumlichen Gewürze in mehr füblicher Wegend ohne Zweifel eine vorzügliche Tafelforte fein. Mein Reis erhielt ich von ber Societat zu Prag, weiter herstammend von Diel, und stimmten bie erbauten Früchte mit Diels Angaben fo gut, bag ich an ber Aechtheit meiner Sorte nicht zweifle. Mus 2 anberen Quellen erhielt ich bagegen bie Gorte entschieben falic.

Literatur und Synonyme: Diel, Cat. 2te Forts., S. 36, Italienischer Franzapsel, Mela Francesca. Er bemerkt, daß der Ital. Rame bei und feine Gatstung bezeichne, und soll auch in Italien wohl nur bezeichnen, daß der Apfel aus Frankreich gekommen sei. Dittrich I, S. 310, nach Diel. Kommt sonst nur noch in Dechnalis Führer vor.

Beft alt: meift flachrund, mittelbauchig, nach bem Relche oft faum ftarter abnehmenb als nach bem Stiele; oft aber ift bie Frucht auch ftarfer flach gebrudt, etwas fasformig, mehr ftielbauchig, wolbt fich um ben Stiel platt= rund zu, nimmt bann nach bem Relche etwas ftarfer ab. Rach bem Relche runden die Früchte fich mit fanft erhobenen, oft flachrunden Linien fast zu und find fehr wenig ober nur etwas abgestumpft. Mehr platte Eremplare haben in Form einige Aehnlichkeit mit einer Champagner Reinette. Die Größe gibt Diel zu 23/4" Breite und 21/4" Sobe an; meine Fruchte erreichten in hiefiger Gegend biefe Größe nicht ganz, blieben in fälteren Sahren ziemlich klein, erreichten jedoch in befferen Jahren, in guten Eremplaren, auf Sochstamm bie oben bargestellte Größe von 21/2" Breite und 2", oft nur 13/4" Sobe.

Reld: ziemlich langgespitt, geschlossen, fitt in enger und flacher, bei flacheren Exemplaren mäßig weiter und tiefer, etwas ichniffelformiger Ginfenfung, bie an ben hier gewachsenen Früchten nur einige Falten und gang flache Erhabenheiten zeigte, wie auch bei schönen Eremplaren nur sehr flache Erhabenheiten über bie Frucht hinliefen, obgleich bei kleineren Exemplaren die Form nicht immer schön gerundet mar. Nach Diel zeigt bie Relchsenkung feine Rippchen ober Fleischperlen

und läuft auch etwas bemerklich Rippenartiges über die Frucht hin.

Stiel: holzig, fart, 2/3-3/4" lang, an kleinen Früchten oft etwas länger, fist in weiter, ziemlich tiefer, mit ftrablig verlaufenbem, grünlich zimmtfarbigen Rofte besetzter Soble.

Schale: glatt, ziemlich glänzenb, etwas geschmeibig, nach Diel vom Baume gelblich grun, in ber Reife bellgelb, oft mit einem leichten Unfluge von Rothe. Die in meiner Gegend ermachsenen Früchte zeigten 1862, 1863 und besonders in bem warmen Jahre 1865 an frei hängenden Exemplaren ziemlich viel Röthe und war, je nach ber Stellung ber Frucht am Zweige, balb fast die gange Relch= wölbung, bald mehr die Stielwölbung, bald nur die Sonnenseite mit einer etwas unansehnlichen, oft nur matten, bräunlichen Röthe verwaschen überlaufen, wobei Aufliegendes die Röthe, jedoch nicht scharf, abschnitt. Die Grundfarbe blieb bei mir, felbst wenn bie Frudte lange am Laume faßen, icon bellgrun und wurde felbft bis jum Februar nur wenig gelber und erft fpat gruntich getb. Buntte febr fein, zerftreut, nach Diel oft rothlich eingefaßt, was ich bisher nicht bemertte; bagegen ericbienen bie Bunfte in ber Rothe als feine, an einzelnen Exemplaren felbft etwas ftarfere, bann gahlreiche, heller gelbliche Stippchen ober matte Dupfen. Geruch schwach.

Fleisch: etwas grünlich weiß, sehr saftreich, fein, nach Diel fest, mährend ich es wiederholt murbe und gart fand und war der Geschmad auch bei mir ein eigenthumlich, fast etwas falmusartig gewürzter, etwas fügweiniger Budergeichmad.

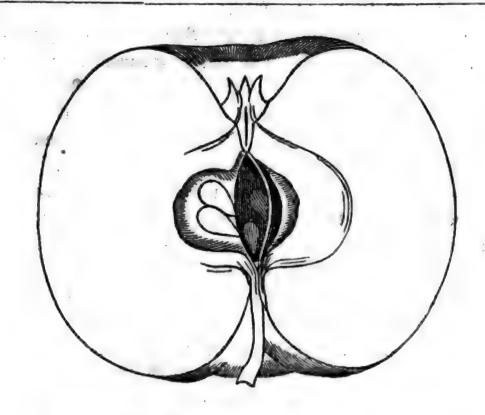
Das Rernhaus ift nicht groß, geschlossen, mit etwas hohler Adje, in welche manche Kammern fich etwas, boch nur wenig, theils ichnittformig, theils spaltförmig öffnen. Die mäßig geräumigen, glattwandigen Rammern enthalten volltommene, dicht aneinander liegende und dadurch meift facettirte, spis eifor= mige Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als spiper Regel fark berab, ging an meinen Früchten jedoch nur mäßig berab ober mar felbst furz.

Reifzeit und Rupung: Zeitigt im December und halt sich, gut aufbemahrt, lange. Dug in meiner Wegend am Baume lange figen und welft bann

nicht, wird auch am besten nur zwergformig erzogen.

Der Baum mächst gut und gesund, und wird ziemlich fruh fruchtbar. Er sett bie Acste in etwas stumpfen Winkeln an und bilbet burch einzelne, wenig verzweigte, aber in ihrer ganzen Länge mit vielem furzen Fruchtholze besette Zweige, eine breite, lichte Krone. Sommertriebe lang, gerabe, stark, nach oben mäßig abnehmend, nach oben wollig, nach unten leicht und wie etwas zerriffen filberhäutig, etwas unansehnlich violettbraun, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, flach, schon elliptisch, mäßig tief und meiftens scharf gezahnt. Afterblätter zahlreich, schmal lanzettlich; Augen stark, ziemlich stark wollig, sipen auf nur etwas vorfiehenden, flach gerippten Tragern.

No. 586. Serfürners Reinelte. Diel IV, 1; Lucas VIII, 1. b; hogg III, 1. A.



Sertürners' Reinette, .++, Dezember bis Mai.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neue, bei Hameln entstandene Frucht. Der Baum wuchs unveredelt im Garten des bekannsten Chemikers und Apothekers Sertürner zu Hameln auf und sandte Herr Obergerichts-Anwalt Sertürner zu Hameln mir freundlich Früchte und Reis. Die Sorte hat Achnlichkeit mit der Späten gelben Keinette, unterscheibet sich von ihr jedoch schon durch mehr wachsweiße Färbung im Herbste und wenigen Rost. Ist für die Tasel angenehm, für den Haushalt aber, durch reiche Tragbarkeit und Haltbarkeit bis Johannis, schätbar.

Literatur und Synonyme: Birb hier zuerft befchrieben.

Gestalt: flachrund, selbst etwas käsförmig. Gute Früchte sind 23/4 bis 3" breit und stark  $2^{1}/_{4}$  bis fast  $2^{1}/_{2}$ " hoch. Der Bauch sist noch bemerklich etwas mehr nach bem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie noch etwas, doch nur wenig stärker ab und ist stark abgestumpft.

Kelch: geschlossen ober nur wenig offen, mit meistens dürr wers benden Spiken der Ausschnitte, sitt in tiefer, ziemlich weiter, schüssels förmiger, fast ebener Senkung und auch über die Frucht laufen nur breite, flache Erhabenheiten hin, die indeß einzeln die Form etwas verschieben.

Stiel: holzig, 3/4 bis 1" lang, sitt in weiter, tiefer, mit strah=

lig verlaufendem Roste besetzter Höhle.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume wachsartig weiß, später hellgelb. Köthe findet sich nicht und ist die Sonnenseite nur oft etwas goldartiger. Die Punkte sind ziemlich häusig, größtenkheils sein. Rost sindet sich wenig, doch sitt allemal etwas, größtentheils leicht aufgeztragener Rost in der Kelchsenkung. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch riecht etwas gewürzt, ist gelblich, fein, saftreich, von

etwas quittenartig gewürztem, etwas weinigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist ziemlich offen, die recht geräumigen Kammern enthalten viele starke, hellbraune, eisörmige Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

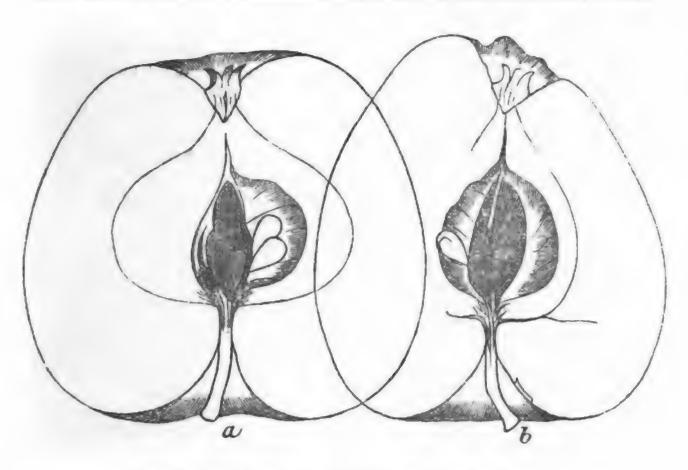
Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Dezember ober Januar

und halt sich bis gegen Johannis.

Der Baum steht in dem gedachten Garten bisher etwas unters
brückt in einer Reihe von Stämmen, die als Wildlinge aufwuchsen und
Obst von geringem Werthe tragen. Er hat keine Anlage zu einer
breiten Krone, sondern strebt mit den Aesten in die Höhe, wächst ge=
mäßigt, belaubt sich schön und trägt jährlich und reich. Sommertriebe
ziemlich lang und stark, violettschwarz, wenig silberhäutig, ziemlich
zahlreich und in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, slach, unten
am Triebe oval, mehr hinauf eiförmig, ziemlich tief und stumpf gezahnt.
Usterblätter nicht häusig, kurz lanzettlich. Augen breit, slach, wollig,
sitzen auf flachen, flach, doch deutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

## No. 587. Apfef aus halber. Diet IV, 1; Lucas VIII. 1. b; hogg HI, 2. A.



Apfel aus Balder, faft . + + , Dezember bis Dai.

Beimath und Bortommen: Diefe in ben Annales fehr geruhmte Frucht murbe, nach ber baselbst gegebenen Nachricht, erzogen von dem bekannten Herrn Loisel zu Fauquemont, im Hollandischen Limburg. Sie ist benannt nach der Besitzung des Herrn Loisel, wo sie entstand und brachte um 1843 die ersten Früchte. Die Sorte ist bezeichnet als Frucht fallererften Ranges, die sich eben so gut für feinere Obstaucht, als für exponirtere Lagen eigne, auch reich trage und hat sich baber schon mehrfach verbreitet. Das erste Reis erhielt ich von ber Société van Mons und ba ber Probezweig mir beim ersten Tragen ebenso schmale und konische Früchte brachte, als die Abbildung im Nieberlandischen Baumgarten sie zeigt und ich Anfangs an der Aecht= heit meiner erhaltenen Gorte zweifelte, bezog ich noch wieber ein Reis von Herrn Roger zu Namur, von Millet burch Jahn und aus Bos= toop. Die Probzweige und Baume zeigen aber nicht nur fammtlich bieselbe kenntliche, etwas krause Belaubung, sonbern ich erhielt später auch breitere Früchte und 1868 von Herrn Loifel felbst auch ein zugespittes Eremplar, neben breiten. Der Werth ber an fich eblen Sorte muß wohl aus bem Grunde noch erft weiter erprobt werben, bag bie Probezweige in meinem Garten beim Saufe merklich an Krebs leiben.

Literatur und Spnonyme: Annales VI, S. 49, Pomme du Halder. Rach Monatsschrift 1863, S. 139, will man Aehnlichteit mit harberts Reinette gefunden haben, die ich aber ganglich nicht finde. — Neederlandsche Boomgaard, Daf. 5, Dr. 10, fest bie Sorte für bie Tafel in ben zweiten Rang. 3ft icon tonisch, merklicher gerippt und nur etwas abgestumpft 3" breit, 81/2" hoch bargestellt, wie ich auch vor ein paar Jahren eine so geformte Frucht ernbtete,

melde Form aber Ausnahme ift.

Gestalt: Ist etwas unbeständig und nimmt verschiedene Formen an. In Görlit erhielt ich aus ber ausgestellten Collektion ber Gebrüder Simon Louis eine gute Frucht, die so groß mar, als die oben dargestellte, aber noch flacher und kugeliger, sonst aber gut stimmte. Meistens ist die Form abgestumpft konisch ober neigt bazu. Manche meiner Exemplare waren auch mehr kugelig, boch bann etwas klein geblieben. Der Bauch sitt allermeistens etwas mehr nach bem Stiele hin, um den bie Frucht sich flachrund wolbt. Nach bem Kelche nimmt sie stärker ab und ist ziemlich stark ober stark abgestumpft.

Relch: grun, geschlossen, sitt in mäßig weiter und tiefer, bei manchen Eremplaren auch weiter und tiefer Ginsentung mit Falten, oft auch einigen Fleischperlen umgeben. Ueber die Frucht laufen bei regelmäßig gebauten Eremplaren nur recht flache Erhabenheiten bin.

Stiel: holzig, 3/4" lang, ragt meistens nicht über die Stielwölsbung hinaus und sitt in weiter, tiefer, meist mit nur wenig strahligem Roste besetzter, oft auch stärker berofteter Höhle und verbreitet bann ber

Rost sich einzeln selbst noch etwas über die Stielwölbung.

Schale: glatt, etwas glanzenb, vom Baume grünlich gelb, später schon und ziemlich hochgelb. Start besonnte Früchte find mit einer gelblich braunlichen Rothe leicht überlaufen, bie meiftens fehlt ober bie Sonnenseite nur golbartiger macht. Punkte waren an meinen und Loifels Früchten fein, wenig bemerklich und nicht so zahlreiche und ftarte Rostpuntte, als die Annales sie barftellen, wohl aber fand ich in ber Rothe viele feine gelbliche Dupfen und zeigte auch die Grund= farbe hellere Dupfen um bie erften feinen Roftpuntte in ber Schale. Geruch fomad.

Fleifch: grungelblich, fein, abknadenb, fpater murbe, von weinartigem, nicht gang füßweinartigem Budergeschmade. Bon herrn Loifel gefanbte Fruchte

waren mertlich und ebel gewürzt, \* \* + +.

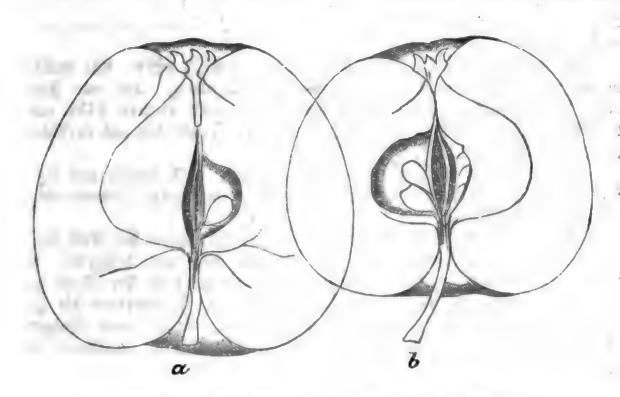
Rernhaus: meiftens etwas offen, oft flarter boblachfig und öffnen fic bie Rammern in die hohle Achse balb nur herzformig nach bem Stiele bin, balb auch stärker. Die geräumigen Kammern enthalten viele schöne, schwarzbraune, lange und spite, oft sacettirte Kerne. Daß die Kerne, wie die Annales wollen, sehr klein seien, fand ich nicht. Die Kelchröhre ift balb kurzer, balb auch etwas herabgebender Regel.

Reifzeit und Rubung: Zeitigt nach ben Annales ichon im November; bei mir murben bie Früchte felbst in bem beißen Jahre 1865 erft im Dezember

murbe und halt die Frucht, nach Herrn Loisel, sich bis in den Mai.
Der Baum machst bei mir bisher gut, boch gemäßigt, sett die Zweige in mittelspipen Winkeln an, macht schon in der Baumschule viel kurzes Fruchtholz und ist durch etwas frauses, langes und spites Laub kenntlich. Sommertriebe mäßig flart, nach oben etwas abnehmend, wollig, leicht filberhäutig, unten oft olivenfarbig, besonnt an starken Trieben unansehnlich violettbraun, ober etwas gelblich braun überlaufen und ziemlich zahlreich, boch fein punktirt; schwache Eriebe meift violettbraun und fast nicht punktirt. Blatt mäßig groß, lang, schön elliptisch, oft selbst lanzettlich, fast flach, seicht und scharf gezahnt. Afterblätter schmal lanzettlich ober pfriemenförmig; Augen wollig, auf nur etwas vorstehenben, noch beutlich gerippten Tragern.

Oberdied. 75%

No. 588. Loifels Goldfaubchen. Diel IV, 1; Luc. VIII, 2. (1) a; hogg III, 1. A.



Loisels Goldtänbchen, \* \* + †! November bis Februar. Pigeonnet d'oré.

Heimath und Vorkommen: Das Keis dieser Sorte erhielt ich von der Société van Mons und ist sie benannt von Herrn Loisel zu Fauquemont, der, nach mir gegebenen Nachricht, sie auch erzog. Die Benennung paßt nach unsern Begriffen von einem Pigeon oder Pigeonnet auf die vorliegende Frucht nicht, die eher zu den Goldpeppings gehört. Die gegebene deutsche Benennung wird indeß, um keine völlig neue Benennung zu geben, angemessen sein und das Beiwort sich rechtsertigen, da wir schon einen Casseler Goldtäubling besitzen, der freilich, nach Früchten von 1868, vielleicht — Braunauer Rosmarin-Apfel ist. Die Sorte trug schon früh und öfter, mußte zwar ziemslich lange sitzen, um nicht zu welken und faulte einzeln in nassen Ich lange sitzen, um nicht zu welken und faulte einzeln in nassen Ich lange sitzen, umd sehr augenehm gewürzte Geschmack wirklich so vorzüglich und belikat, daß man doch sehr gern einen Zwergbaum sur die Tafel pflanzen wird. In Zartheit des Fleisches hat die Frucht Analogie mit Dr. Breedon's Pepping und da sie doch auch hochgebaut und nach dem Kelche zugespitzt vorkommt, mag ich wohl die rechte Sorte erhalten haben.

Literatur und Synonyme: Ich finde in pomologischen Schriften nichts genügend Entsprechenbes und wird die Frucht hier wohl zuerst beschrieben. Ehe ich die Rachricht von Srn. Loisel erhielt, daß er sie erzogen habe, habe ich sie mehrs mals Belgisches Goldtäubchen benannt, und so ist sie auch in den "Pomologischen

Rotizen" aufgeführt worben.

Gestalt: Ist bald flachrund, mittelbauchig, an beiben Enden abgesstumpft, bald auch hochaussehend, stielbauchig, um den Stiel flachrund

gewölbt, nach bem Kelche zugespitzt und konisch, merklich stärker abnehmend und noch stark abgestumpft. Jene haben in guten Exemplaren 21/4" Breite, 13/4" Höhe; die konischen 21/4" Breite und nicht völlig

so viel Sohe.

Reld: kurzgespitzt, halb offen, ober ziemlich offen, sitzt meistens in weiter, flacher, ziemlich schüsselförmiger Senkung, die nur Falten ober seine Beulen zeigt, doch laufen breite und einzeln selbst etwas breitkantig vortretende Erhabenheiten über die Frucht hin und verschieben oft etwas die Form.

Stiel: balb kurz und oft etwas fleischig, bald holzig und 1/2 bis 2/3" lang, sitt in weiter, tiefer, mit grünlichem, später zimmtfarbigem

Rofte besetzter Söhle.

Schale: sein, mattglänzend, glatt und nur durch den Rost stellenweise sein rauh anzufühlen, ist vom Baume bald noch hellgrün, bald schon ziemlich gelb, wie ein Goldpepping und wird in der Reise gelb. Röthe sehlt oft ganz, doch sind an recht besonnten Eremplaren die zahlreichen Punkte oft matt und sein, einzeln auch stärker und blutartig, roth umringelt. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, meistens sein. Rostanslüge sind mäßig häusig; der Geruch ist merklich.

Das Fleisch ist etwas grünlichgelb ober gelb, saftreich, fein, wirklich zart, von eigenthümlich gewürztem, (an ein kalmusartiges Geswürz nur etwas entsernt erinnernb), etwas süßweinig gezuckerten, belis

taten Geschmacke.

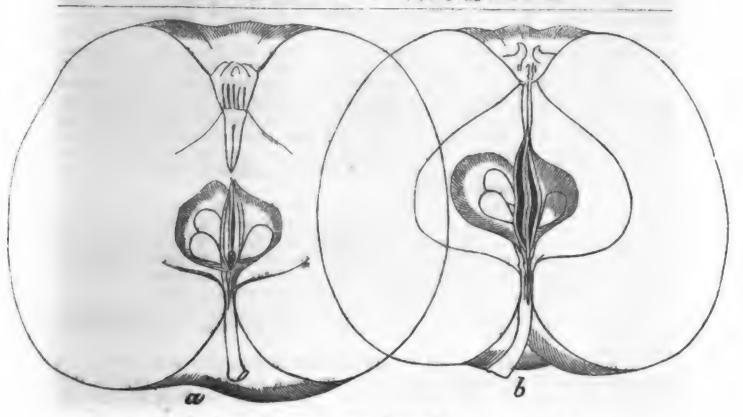
Das Kernhaus ist etwas offen; die ziemlich geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten viele, meistens vollkommene, schwarzbraune, facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als schmaler Kegel ober feiner Cylinder etwas, oft auch ziemlich tief herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigte bisher im November und halt sich bis zum Februar ober Marz. Ist hauptsächlich nur Tafelfrucht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gemäßigt und wird wohl selbst auf Wildling gute Zwerge geben, trug auch schon in der Baumschule. Sommertriebe mäßig stark, nach oben etwas abnehmend, beschattet olivenfarbig, stärker besonnt mit etwas schmuzigem Violettsbraun überlausen, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, flach, mit der Spize oft etwas nach unten gebogen, wechselt in Form zwischen eisörmig, selbst lang und spizeisörmig und oval mit aufgesetzter Spize. An Fruchtaugen ist es langelliptisch ober langoval und ist es sein und scharf gezahnt. Afterblätter klein, kurz lanzettlich. Augen klein, etwas wollig, sizen auf flachen, kurzgerippten Trägern.

Oberbied.

No. 589. Ottosanders Reinette von Sorgvliet. Diel IV, 1; Lucas VIII. 2. a (b); Hogg III, 1. A.



Ottolanders Reinette von Sorgvliet, . . + +, 20.

Beimath und Bortommen: Unter ben auf ber Ausstellung gu Gorlit auch von herrn Runftgartner Bilbelm Ottolanber ju Bostoop in Bollanb ausgestellten Früchten, burch welche ich gar manche weitere Ronntnig von jest in Holland gebauten Früchten erhielt, fand ich auch die obige Sorte, von ber Berr Bilhelm Ottolander mir nachher auch ein Reis und bie Nachricht mittheilte, bag biefe Frucht bie achte Knoopische Reinette von Sorgvliet fei, bie birect aus bem Rittergute Zorgvliet bei Gravenhagen nach Bostoop gefommen fei, wogegen er glaubt, bag Diels Frucht bes Namens nicht bie rechte fei, (bie Diel feinerseits allerbings nur von herrn Juwelier hagen aus bem haag er-hielt). Schon Ottolanbers Oheim habe bie Sorte als alte Sorte in ber Baum= foule gefunden. — Die hier vorliegende Brucht stimmt allerdings in einigen Punkten mohl mehr mit ben Knoop'schen Angaben als die Dielsche, boch wird eine Entscheidung, welche die mahre sei, schwer und nur die directe Beziehung aus Zorgvliet mag mehr Auctorität geben, als die Beziehung von herrn Jumes-lier Hagen. Knoop stellt die Frucht dar 33/4" breit, 8" hoch, ein Beniges grunlichgelb mit manchen Roftfiguren und gibt im Texte an: 3ft ein großer, platt= runber Apfel, von grunlichtgelber Farbe, mehr ober weniger braun getupfelt und gefledt und manchmal ift er auch auf ber einen Seite etwas rothlicht. Sein Bleifc ift milb, von angenehm lieblichem Gefchmade, fo bag er ben erften Rang unter ben Mepfeln verbient. Auf bieje Angaben pagt bie Dieliche Frucht gang gut, nur bag fie, vom Baume wenigstens, mehr grun als gelbgrun ift und feine Roftsteden hat; auch ift bas Fleisch garter, als bei ber obigen Sorte. — Die Fruchte bagegen, bie ich aus Gorlit mitnahm, waren allerbings etwas grunlichgelb, was halb von fruhem Pfluden ju tommen ichien, waren aber auf meinem Probezweige, (fonft mit ben mitgenommenen Fruchten gang überein), vom Baume schon fast gelb und an ber Sonnenseite nur rothlich gestedt. Möglich zeigt bei ber Dielfden Sorte sich noch Ibentität mit ber Lothringer Reinette, worauf ich fie wenigstens zu untersuchen angefangen habe, mochte bie Obige aber noch nicht entscheben als Bahre Reinette von Sorgvliet bezeichnen. Sie ift aber eine febr tragbare, eble grucht, bie verbient, weiter befannt gu merben.

Literatur und Synonyme; Anoop gibt bie Abbilbung ber Reis nette von Sorgvliet I, Taf. 9, mit ben, wie in jener Zeit wohl genügend ichien, beigefügten, gang furgen Angaben. Ueber bie Obige gab ich ichon in ber Do= natsschrift 1864, S. 42, vorläufig Nachricht. — Berglichen Bostooper Frucht= forten 1ste Reeks Nr. 84; wird bajelbft beschrieben als febr groß, mitunter mit ungleichen Salften ber Frucht, gelbgrun, Sonnenseite mit Braunroth überzogen; viele Roftfleden; Reife im Januar bis Marg; vom erften Range fur bie Tafel.

Bestalt: Reigt zu flachrund, mit einzeln etwas, boch nicht start ungleichen Sälften und ift fie meiftens gefällig geformt. Der Bauch fist bei fleineren Erem= plaren zuweilen in der Mitte, meistens jedoch mehr nach bem Stiele bin, um ben bie Frucht sich etwas flachrund wölbt, oft auch zurundet und ftark abstumpft. Nach dem Relche nimmt sie noch bemerklich ftarker ab und ift ziemlich ftark ab= gestumpft. Dben Figur a zeigt eine aus Gorlit mitgenommene Bostooper Frucht. Figur b Frucht von meinem Baume.

Relch: wollig, nur an ber Basis ber Ausschnitte grun, liegt mit ben Ausschnitten schräg etwas über bie Relchhöhle bin, bedt biese meiftens nicht ganz, erscheint baber meistens als halboffen, einzeln als fast geschlossen und fist in weiter, tiefer Sentung, aus ber breite, flache Beulen über bie Frucht hinlaufen, bie auf bem Rande ber Relchsenkung einzeln ftarter hervortreten. Mitunter brangt eine berfelben ftarter vor und verschiebt bie Rundung etwas.

Stiel: holzig, 1/2 bis 2/3" lang, fist in weiter, tiefer, mit zimmtfarbigem Roste stark belegter Höhle, der sich oft noch ziemlich weit über die Stielwölbung perbreitet.

Schale: mar an ben aus Görlig mitgenommenen, aber wohl etwas fruh gebrochenen Früchten grüngelb und schrieb ich schon berzeit nieder, daß bei spästerem Brechen sie ganz gelb werden möchte. Ich fand die Färbung der hier seit 3 Jahren erbauten Früchte auch schon vom Baume ziemlich gelb, kaum ein wenig grungelb und in ber Reife ichon citronengelb, an ber Sonnenseite etwas boch gelb. Die Sonnenseite zeigte an ben mitgenommenen Früchten nur matte, bräunliche Baden, fast nur Anflug von Röthe und war an ben hier erbauten Früchten bie Sonnenfeite nur golbartiger, mit ziemlich vielen, theils feinen, farmofinrothen, einzeln auch etwas ftarferen, blutrothen gleden um bie Bunfte. Punfte ziemlich zahlreich; Rostanflüge und Figuren waren an ben mitgenommenen Früchten ziemlich häufig, während die Mehrzahl der hier erbauten Früchte ziemlich frei bavon mar, — eine Beränderlichkeit, die bei Früchten selbst schon nach ben verschiedenen Jahrgängen häufig vorkommt, wie auch Knoop in der Abbilbung sehr viel Rost nicht andeutet. Geruch schwach, boch hinlänglich bemerklich. Das Fleisch riecht gewürzt, ist gelblich, fein, ziemlich saftreich, murbe,

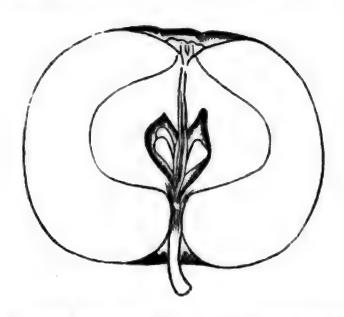
von eblem, weinartigen Budergeschmade, ber bem mancher Goldpeppings ahn-lich, boch nicht eigentlich sugweinig ift.

Das Rernhaus ift flein, hat fleine, hohle Achfe, in welche die Rammern fich theils etwas öffnen; die mäßig geräumigen, glattwandigen Kammern enthals ten mäßig zahlreiche, schwarzbraune, eiformige Kerne. Die Relchröhre geht als Trichter, ber fich oft noch ein Benig bauchig erweitert, bis aufs Kernhaus berab.

Reifzeit unb Rutung: Zeitigt in hiefiger Gegend um Mitte Dezember, halt sich aber ben Winter hindurch. Die Frucht mußte wenigstens in meinem Boben, um nicht zu welken, erst 8-12 Tage nach Michael gebrochen werden.

Der Baum machft in meiner Baumschule gut und raich. Der ichon giemlich groß geworbene Probezweig ift mit ben Nebentrieben in etwas spipen Binkeln rasch in die Luft gegangen und wird nach demselben der Baum eine ziem= lich reich verzweigte, gut belaubte, mit furzem und auch etwas längerem Fruchtholze besetzte Krone machen. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abs nehmend, furzgliedrig, mit feiner Bolle belegt, wenig filberhäutig, violettbraun, zerstreut und fein punktirt. Blatt mäßig groß, fast flach, unten am Triebe langeiförmig, in der Mitte elliptisch, etwas grob und ziemlich scharf gezahnt. Afterblätter pfriemenformig, fehlen meift. Augen ziemlich ftart, recht ftart wollig, figen auf flachen, nur wenig gerippten Trägern.

## No. 590. Pitmafton Nonpareil. Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. a; Hogg III, 1. A.



Monpareil von Ditmafton. In fich . . , B.; in meiner Begend unbrauchbar.

Heimath und Borkommen: Ist eine Englische und bort sehr geschätzte Frucht, welche ein Herr J. Williams Esq. zu Pitmaston St. Johns, unweit Worcester erzog, und sie 1820 der Lond. Societät vorlegte. Hogg sagt von der Frucht "a dersert apple of the greatest excellence", Diel setzt sie noch unter die vorzüglichen Taselsrüchte, besmerkt jedoch schon, daß sie merklich welke, während sie in meiner Gegend, sowohl schon in Nienburg, als noch mehr in Jeinsen, dem Welken allzu sehr unterworfen ist. Ja das Welken war dei mir gerade am schlimmsten in dem heißen und trocknen Jahre 1865, obwohl ich die Früchte erst gegen Ende Ottober brach, als sie schon lose saßen, worauf sie aber schon Ende November sast ganz hingewelkt waren. Wan mag daraus mit den Schluß machen, daß das Welken mancher Früchte in zu großer Trockenheit des Bodens und der Luft seinen Grund hat, und sich deßhalb bei so manchen Früchten in England nicht sindet. Mein Keis erhielt ich zwar nur von Dittrich, die Aechtheit der Sorte ist aber, nach Diels kurzer Beschreibung, evident.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 27, Mr. 478, hat neben bies sem unter Mr. 481 noch einen Nonpareil St. John's mit etwas anderen Kennzeichen, als bei dem Pitmaston Nonpareil angegeben werden. Hogg S. 157. Er hat St. Johns Nonpareil und Pitmaston Russet Nonpareil als Synon. von Pitmaston Nonpareil und allegirt Hort. Soc. Transact. III, S. 265, (Diel citirt dasselbst S. 267), wo die Frucht, Taf. 10, Fig. 4, auch abgebildet sei. — Diels Cat. 2te Forts., S. 42, Mr. 558. Dittrich I, S. 284, nach Diel. Die Amerikaner und Franzosen haben die Frucht noch nicht.

Gestalt: hat die Größe und ziemlich auch die Form eines guten Engl. Goldpeppings, in manchen Exemplaren etwas mehr als dieser zur Kugelform sich neigend. Der Bauch sitt in der Mitte, wölbt sich meistens nach beiden Seiten ziemlich gleich und ist an beiden Enden stark gedrückt. — Hogg gibt die Größe selbst zu 3" Breite und  $2^{1/2}$ "

Höhe an. — Diel bemerkt leiber keine Große, jedoch wird auch er fie größer haben als Obige, nach meinen hiesigen Früchten entworfene Figur.

Relch: kurzgespitzt, offen, sitzt in weiter aber flacher Senkung, ja oft kaum vertieft. Kelchsenkung und Frucht zeigen kaum merklichere Er-

habenheiten.

Stiel: meist holzig, 1/2—3/4" lang, sitt in flacher Höhle. Oft ist bie Stielhöhle durch einen schnabelartig sich erhebenden Fleischwulst fast ganz verdrängt, auf welchem Fleischwulste dann entweder nur ein äußerst turzer Stiel sitt, ober jener ohne irgend merklichen Stiel mit dem Zweige

verwachsen gewesen ift.

Schale: vom Baume gelblich grün, später hoch citronengelb. Röthe sindet sich nach Diel nicht, doch sagt Hogg, daß sie an der Sonnenseite einen schönen Anflug von Röthe zeige, und sah ich 1865 auch hier an recht stark besonnten Exemplaren wenigstens Anhauch oder Flecken von bräunlicher Röthe. Die Frucht ist dabei mit rostigen Flecken — nach Diel oft, bei mir meist so stark besetzt, daß sie Rostsiguren oder kleine Ueberzüge bilden. Wahre Punkte sieht man nur an beschatteten Früchten. Geruch sehlt.

Fleisch: gelblich, oft gelblich grun, fein, saftvoll, nach Diel von vortreff= lichem sußen Beingeschmade, ben ich hier nicht vollkommen als sußen Beinge=

schmad bezeichnen fann und mehr nur weinartig finde.

Das Kernhaus ift geschlossen und klein; Die nicht großen, glattwandigen Kammern enthalten meift volltommene, boch kleine, noch hellbraune, spite Kerne. Die Kelchröhre ift sehr kurz.

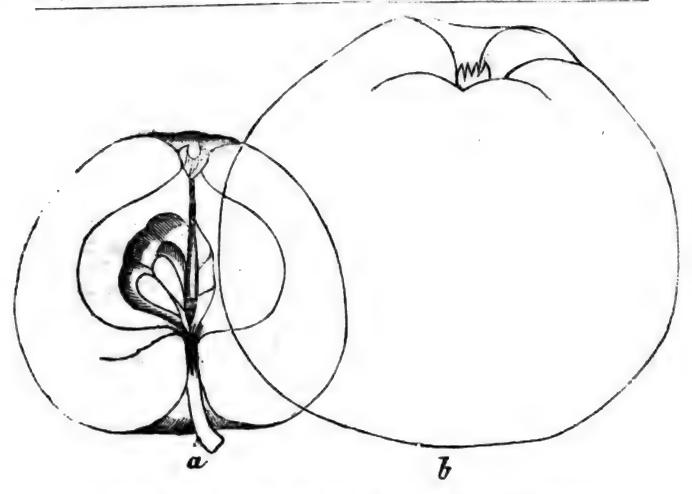
Reifzeit und Rupung: Zeitigt nach Dielim November, (bei mir erft

im December) und welft im Binter.

Der Baum, von bem ich 2 Zwergstämme auf Johannisstamm habe, wächt gemäßigt, sett die Aeste in etwas spiten Winkeln an und macht viel ganz kurzes Fruchtholz. Er sette bei mir gerade in dem Jahre 1865 voll an, wo die meisten Aepsel, wegen zu großer Trockenheit in der Blüthezeit, nach herrlichstem Blüthenstande, nichts ansetten. Sommertriebe mäßig stark, gerade, nach oben nicht merks lich abnehmend, fein, wollig, olivensarbig, etwas violettbraun überlausen, sein und nicht zahlreich punktirt. Blatt klein, langeisörmig, oft auch nach dem Stiele etwas elliptisch abnehmend, unten am Zweige ziemlich groß, eioval, ziemlich stark, meist doppelt gekerbt und mehr gerundet als spit gezahnt. Am Fruchtholze ist das Blatt nicht größer, sondern eher kleiner als am Sommertriebe, langoval oder elliptisch. Afterblätter pfriemensörmig; Augen mäßig stark, etwas wollig, siten auf slachen, slach gerippten Trägern.

Anm. Daß die Ansicht richtig sei, daß das Welken so mancher Frucht, die volle Baumreise bei und erlangt, in zu großer Trockenheit des Bodens und der Luft begründet sei, wird auch daburch bestätigt, daß in dem trockenen Jahre 1865 auch die Reinette von Damason, die tressliche Reinette von Breda, (die in Lübeck gar nicht welkt), die Graue Herbstreinette und andere, selbst bei recht spätem Pflücken, bei mir wieder stark welkten. Wer seuchten Boden hat, mag auch den Obigen wohl pflanzen. Es ist überhaupt auffallend, daß, während sämmtliche Früchte, die wir aus Rußland erhalten haben, bei uns sehr gedeihen, und dies allerdings auch bei den meisten Englischen Früchten der Fall ist, doch manche seine Reinetten aus England aus den Familien der Peppings, Nonpareils und Russelets bei uns wenig brauchbar sind. Ich will da z. B. noch anmerken, um eine ganze Beschreibung sürs Handbuch zu sparen, daß Reddings Nonpareil in 6 Jahren, wo der Zwergstamm schon trug, jedesmal winzig klein blied und gänzlich ausbarft, so daß die Frucht undrauchbar war.

No. 591. Nonpareil v. Martin Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. a; Hogg III, 1. A.



Nonpareil von Martin. Un fich \*\* + B., welft bei mir gu ftart.

Heimath und Borkommen: Diese an sich eble, leiber aber wieder in meiner Gegend zu merklich welkende Frucht, erzog der Baumsschulenbesitzer Hr. Williams zu Martin-Hußingtreen bei Worcester und theilte sie der Societät zu London mit. Das Reis erhielt ich von der Letzteren und kann, nach den Beschreibungen, nicht zweiseln, die rechte Sorte zu haben, wiewohl die Früchte selbst an einer kräftigen Pyramide merklich kleiner blieben, als angegeben ist. Früchte, die ich selbst in dem sehr warmen Jahre 1865 erst gegen Ende Oktober brach, blieben nicht genügend frei vom Welken. Es ist merkwürdig, daß so manche, bei uns diesem Mangel unterworsene Frucht, in England nicht welkt, wo Lindley es selbst für sehr vortheilhaft erachtet, sie hochstämmig für den Warkt-Verkauf zu ziehen, und mag man auch daraus schließen, daß in Englands etwas seuchterer Luft das Welken sich wenig zeigt, welche Erfahrung man auch schon bei Früchten machen konnte, die an der Küste der Nord= und Ostsee gewachsen waren.

Literatur und Shnonyme: Lond. Cat. S. 27, Mr. 475, Martin Nonpareil, was, da der Name von einer Ortschaft gegeben ist, auch nach der Engl. Benennungsart wohl richtigere Schreibart ist als Martin's, wie Dittrich schreibt. Hogg S. 135 Martin Nonpareil. Er allegirt Hort. Soc. Transact. III, S. 456, Lindley Guide 91, Rog. Fruit. Cult. 68 und Abb. im Pomol. Magaz. II, Taf. 79. Auch Lindley Pomol. Brittannica, Taf. 79, gibt Abbild. im Kleide der Baumreise, doch selbst für diese zu dunkel grün. Dittrich III, S. 43. Die Ameris

taner icheinen bie Frucht noch nicht zu tennen und ift Martin bei Elliott nur Synonym bes Mac Lellan.

Ge ftalt: gewöhnlich hochaussehend, zwischen kugelig und etwas abgestumpft konisch stehend, nach Dittrichs Angaben, (wahrscheinlich entsnommen aus dem Pomol. Magaz), 3" breit und 23/4" hoch. Lindley bildet ihn selbst 3" breit und hoch ab, (oben Fig. b) und mögen dazu besonders große Früchte genommen sein, zumal der Lond. Cat. die Frucht als von dritter Größe bezeichnet. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie merklich stärker ab, an meinen kleineren Früchten mit zuges rundeten Linien und ist nur wenig abgestumpst.

Kelch: kurz- und breitgespitt, allermeist offen, sitt an größeren Früchten in ziemlich weiter und tiefer Einsenkung, mit breiten Nippen umgeben, die deutlich bis zum Bauche hinlaufen. An meinen kleineren Früchten war die Kelchsenkung slach, von nur flachen Erhabenheiten umgeben.

Stiel: stark, in mäßig weiter und tiefer, oft noch burch einen an ben Stiel sich anlegenden starken Wulft verengerter, allermeist mit feinem Roste bekleideter Höhle.

Schale: ziemlich fein, wenig glänzend, vom Baume unansehnlich etwas hell grün, später grünlich gelb, zuletzt gelb. Die Sonnenseite hat selten wirkliche Röthe, ist allermeist nur goldartiger und zeigen besonnte gern feine und größere, etwas gelblich blutartige Flecken um manche Punkte. Rostsguren sinden sich, jedoch nicht zu häusig. Punkte sein. Geruch schwach.

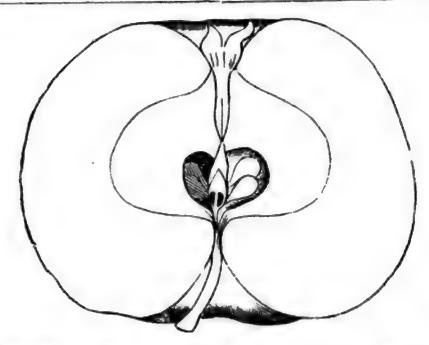
Das Fleisch ist mattgelblich weiß, sein, saftreich, murbe, von sehr angenehmem, weinartigen Zuckergeschmacke, der indeß an Güte dem des alten Nonpareil nicht ganz gleich steht, weßhalb Hogg den Obigen, der eben so schmecke, neben diesem für überflüssig ansehen, und für die Tafel in den Zten Rang sehen will, was auch der Lond. Cat. thut. An sich scheint mir aber die Frucht nach dem Geschmacke, der stärker gezuckert ist als bei dem alten Nonpareil, zu den wirklich edlen zu gehören, und sagt ja auch Hogg vom Fleische: rich, juicy and sugary.

Das Kernhaus ist groß, an sich fast ober wirklich geschlossen, boch etwas unregelmäßig, so daß einzelne Kammern stärker geöffnet sind. Die geräumigen Kammern enthalten viele starke, lange, schwarzsbraune, meistens facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im December und halt, nach ber Angabe, sich bis zum Sommer.

Der Baum, bessen Fruchtbarkeit sehr gerühmt wird, wächst bei mir ganz ppramibal und gesund, so baß er schöne Pyramiben bilbet, bie auch auf Wildeling balb tragen. Sommertriebe ziemlich fein, boch steif, schmuhig braun, nur stellenweise silberhäutig, sehr zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, lange und spiteiförmig, mit schöner Spite, nicht tief und meist stumpf gezahnt. Aftersblätter sehr klein, pfriemensörmig; Augen klein, auf flachen Trägern.

No. 592. Parfumirte Reinette. Diel IV, 1; Luc. VIII, 2. (1) b. (a); Hogg III, 1. A.



Parfimirte Reinette. 4++, Rovember, mehrere Monate.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diese Frucht 1818 unter bem Namen Parfum Calville von Hrn. Professor van Mons. Da sie sich in dessen Cataloge nicht findet, so bleibt es etwas zweiselhaft, ob van Mons sie, wie wahrscheinlich ist, erzogen habe. Das Reis erhielt ich von Diel durch Bödiker in Meppen und zeigte die Sorte sich ächt, boch blieb in meiner Gegend, sowohl in Nienburg als Jeinsen, die Größe merklich unter der angegebenen. Der Geschmack rechtsertigt, wie schon Diel bemerkt, die von v. Mons gegebene Benennung nicht. Die Frucht ist gut und der Baum tragbar; da sie indeß sich etwas zum Welken neigt, so mag sie wohl zum engern Sortimente nicht gezählt werden.

Literatur und Synonyme: Diel A-B, VI, S. 60, Parfümirte Reisnette, Parfume Calville. Dittrich I, S. 291. Findet sich soust nur noch in Dochenahls Führer.

Gestalt: In Form und Größe findet Diel sie am ähnlichsten der Weiber Reinette, (Pariser Rambour Reinette), was bei großen Früchten so sein kann, während bei kleineren die Aehnlichkeit sich wenig sindet. Die Form ist plattrund und erhebt sich selten etwas kugelsörmig. Der Bauch sitzt meistens etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich slachrund, oft ziemlich plattrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, doch sind beide Wöldungen oft wenig verschieden. Recht vollkommene Früchte sind nach Diel  $3^1/2^{\prime\prime\prime}$  breit und  $2^1/2^{\prime\prime\prime}$  hoch. Weine Früchte werden disher auf mehreren Probezweigen kaum über  $2^1/2^{\prime\prime\prime}$  breit.

Relch: nach Diel oft fehlerhaft, offen ober halb geschlossen, an meinen Früchten gewöhnlich nicht fehlerhaft, ziemlich langgespitzt und nur halb offen, ober einzeln selbst geschlossen, sitzt in schöner, tiefer, schüsselsseniger Einsertung, welche nach Diel ziemlich eben ist, bei mir

.

jeboch stets einige Falten und ganz feine Rippchen zeigte. Ueber bie Frucht laufen nur flache Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig, ½" lang, oft noch kurzer, sitt in tiefer, trichters förmiger Höhle, die mit Rost bekleibet ist, der sich meistens über die Stielwöldung verbreitet, ja nach Diel sich strahlenformig oft auch über den ganzen Bauch erstreckt.

Schale: burch Roft oft fein rauh, zeigte bei mir allermeist nur wenig Rost und nur einzeln eine ähnliche Berostung als bei einer nur mäßig berosteten Spitals Reinette. Grundfarbe vom Baume grünlichgelb ober schon hellgelb; die Sonnenseite frei hängender Exemplare zeigt eine leichte, gelblich bräunliche Röthe, die häusig ganz fehlt. Punkte ziemslich zahlreich, nach Diel oft stark und etwas sternförmig, die ich weniger stark fand; dagegen zeigten meine Früchte in der Röthe meist manche hellere seine Dupsen. Geruch fehlt.

Fleisch: gelblich, fein, murbe, hinreichend saftvoll, nach Diel von gewürzhaftem, fein weinsauerlichen, recht angenehmen Geschmacke, den ich mehr als etwas gewürzten, mit nur etwas Säure gehobenen Zuckersgeschmack bezeichnen möchte, ihn jedoch nicht so ebel finde, um der Frucht 2 Sternchen zu geben.

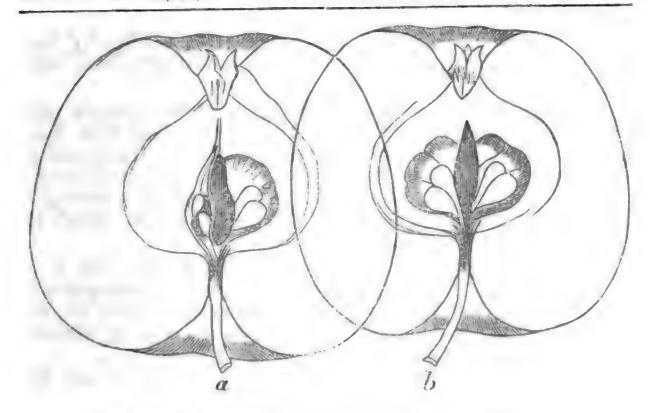
Das Kernhaus ist charakteristisch klein, sitzt meist ein Weniges mehr nach dem Stiele hin und ist geschlossen; die engen Kammern entshalten viele schwarzbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als ein starker Trichter, charakteristisch lang, bis aufs Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November und muß, wie Diel anmerkt, um nicht zu welken, kühl aufbewahrt werden, was ich auch so fand. Nur in dem sehr warmen Jahre 1865 blieben sie, 14. Okt. gebrochen, vom Welken frei.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, geht mit den Aesten pyramibalisch in die Luft und ist recht fruchtbar. Sommertriebe ziemlich stark, kurzgliedrig, nach oben wollig, schwärzlich violett, kaum etwas silbershäutig, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt ziemlich groß, nach Diel eisförmig, meistens mit auslaufender Spitze, nach meiner Annotirung mehr elliptisch, ziemlich stark, meist stumpfspitz gezahnt. Afterblätter klein; Augen wenig wollig, dunkelroth, sitzen auf flachen, nur wenig gerippsten Trägern.

Dberbied.

## No. 593. Die Rischofsreinette. Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. b; Hogg III, 1. A.



Die Bischofsreinette. \*\*++, Rovember, burch Binter.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diese sehr schätbare Frucht von Hrn. Hofmann aus Bendorf am Rhein, unter obigem Namen, der, wie Diel meint, sie aus der ehemaligen Abtei zu Rommersborf erhielt. Bei der angegebenen, großen Aehnlichkeit mit der Edelreinette, (weshalb Diel sie für einen Abkömmling von der Edelreinette ansieht), kann ich nicht zweiseln, das von Diel direkt erhaltene Reisächt bekommen zu haben, erhielt auch noch 1865 dieselbe Frucht in guten Exemplaren von Hrn. Oberförster Schmidt zu Oberförsterei Blumberg, nach welchen die obige Figur angesertigt ist, die, wie Diel bemerkt, durch etwas größere Kleinheit und daneben eine andere Begetation von der Edelreinette verschieden ist. In meiner Gegend indeß, wo die Edelreinette ihr Klima nicht sindet, hat sie wohl weit häusiger etwas mehr Größe und da sie auch nicht welkt, paßt sie besser für unser Klima und verdient häusig angepflanzt zu werden.

Literatur und Synonyme: Diel A-B, I, S. 82. Dittrich I, S. 288. Das T. D. Cab. Rr. 52 und von Aehrenthal, Taf. 18, geben fenntliche Abbilb.

Ge stalt: meistens hochaussehend, oft wie etwas walzenförmig. Gute Früchte sind nach Diel 2½, selten 2½'' breit und auf der höchsten Seite eben so hoch, oder nur ½' niedriger. Der flache Bauch sitt meist merklich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattzund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie, selbst in etwas walzenförmizgen Exemplaren, meist noch bemerklich stärker ab und ist stark abgestumpft.

Relch: fein gespitt, geschlossen, einzeln halb offen, sitt in geräu= miger, tiefer, oft schäffelformiger Ginsenkung, in ber man mehrere feine Rippchen sieht, wie auch über die Frucht beutlich mehrere Erhabenheiten, oft selbst etwas calvillartig hinlaufen.

Stiel: oft ein Fleischbut, oft aber auch holzig und 2/3—3/4" lang, sitt in schöner, tiefer, mit feinem, strahlig verlaufenden Roste bekleisbeter Höhle.

Schale: glatt, vom Baume grünlichgelb, in der Zeitigung hohes Eitronengelb, wobei sich auf der Sonnenseite selten etwas Röthe findet. Die Punkte sind zerstreut, fein und oft undeutlich, (die Sdelreinette hat meist starke Punkte). Feine Anflüge von ziemlich glatt anzufühlendem, zimmtfardigen Roste, der oft kleine Ueberzüge bildet, oder zersprengt erscheint, sinden sich gleichfalls, so wie einzelne Rostwarzen. Geruch sehr schwach.

Das Fleisch ist recht fein, gelblich, saftvoll, fest, boch in ber Reise murbe, von erhabenem, gewürzreichen, weinartigen Zuckergeschmacke, ber nach Diel mit bem bes Engl. Goldpeppings Aehnlichkeit hat, nach meinem Urtheile fast bem der Sbelreinette gleicht, nicht so süßweinig als bei bem Engl. Goldpepping.

Das Kernhaus ift nach Diel geschlossen, ich fand es auch öfter so, aber die beiden obigen Zeichnungen zeigen, daß es nicht selten auch etwas oder selbst stärker offen ist. Die etwas engen Kammern enthalten schöne, meistens 2 vollkommene, schwarzbraune, spizeiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht als ziemlich starker, spizer oder etwas abgestumpfter Kegel etwas herab.

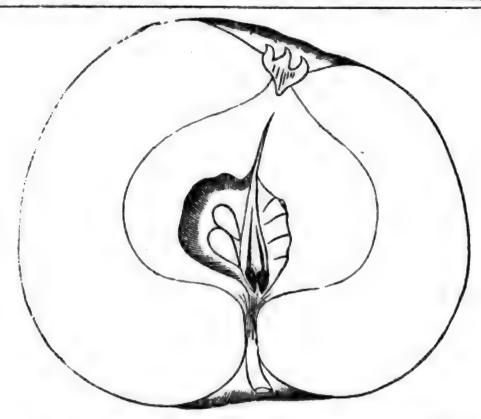
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November ober December und halt sich ben Winter hindurch, wo sie zuletzt welft.

Der Baum wächst sehr lebhaft, litt bisher nicht, wie die Edelzreinette, an Krebs, geht in eiwas spizen Winkeln schön in die Luft, belaubt sich stark, macht viel Holz und ist recht fruchtbar. Sommertriebe nach Diel stark, oft frech von Wuchs, (während meine Bäume bisher gemäßigt wuchsen), sind bewollt, nur wenig und leicht silberhäutig, nach unten meist olivengrün, nach oben und besonnt trüb violettbraun überzlausen, zahlreich, doch sein punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, meistens kurzoval, (nach Diel rundeisörmig), mit aufgesetzter Spize, einzeln langoval, tief und scharf gezahnt. Ich bemerkte 1868 an kräftigen Trieben, daß die Zahnung stellenweise so tief in das Blatt einschnitt, daß es badurch etwas lappig erschien. Afterblätter zahlreich, doch klein, kurz lanzettlich oder pfriemensörmig. Augen klein, wollig, auf etwas flachen, flach gerippten Trägern.

Anm. Bei ber Ebelreinette fand ich bie Triebe stark silberhäutig und bunkler, mehr violettschwarz von Farbe; bas Blatt theils etwas rinnig und mehr elliptisch von Form.

Oberbied.

No. 594. Reinette von Madeira. Diel IV, 1; Lucas VIII, 2. b; Hogg III, 1. A.



Reinette von Madeira, \* \* + +, Dezember bis Darg.

Beimath und Borkommen: Ueber die Berkunft biefer Sorte weiß ich noch nichts zu fagen, ba wohl kaum anzunehmen ift, baß auf der Insel, auf welche ber Name hinweiset, sie ihre Heimath habe, ebenso wie die Weiße Antillische Winterreinette und Canadareinette, (beide unsere Pariser Rambourreinette), von den Antillen und wohl auch aus Canada nicht herstammen werden. Ich kann felbst noch nicht bestimmt behaupten, bag ich in der hier vorliegenden Frucht die wirk= lich rechte Sorte des Namens gebe, da ich von Herrn Behrens zu Travemunde in Frucht und dann auch im Reise eine etwas größere, erft Ende Februar zeitigende, runde, an beiden Seiten etwas gedructe, rippige, hellgrasgrüne, erst spät gelbliche, nicht geröthete Frucht mit offenem Kernhause und feinem, sehr saftreichem Fleische und etwas gewürztem, weinartigen, doch nicht edlen Geschmade erhielt, und baber beren Werth nur mit \* † † bezeichnete. Es könnte diese Frucht wohl aus warmem Lande herstammen. Indeß glaube ich, daß die obige Frucht, die ich auf der Ausstellung in Gorlit in ber Collection ber Gebrüber Simon Louis fand, beghalb eber die rechte sein möchte, weil auch ber Königin Sophiensapfel, (Kirkes Lemon Pippin ber Englander), ber mit ber obigen Frucht bieselbe eigenthumlich gelbe Farbe ber Schale hatte, auf ber Ausstellung zu Görlit in mehreren Collectionen falschlich als Rei= nette von Mabeira sich fand und es mahrscheinlich mar, bag bie gleiche, eigenthümlich gelbe Farbe die Verwechslung mit der Reinette von Ma= beira herbeigeführt haben moge. Wie nun aber die Duplicität bes Namens sich einmal weiter auftlare, so mogen wir bie obige eble,

wirklich belikate Frucht als Reinette von Mabeira bei uns einführen, und barf ich eine nähere Beschreibung geben, nachdem auch bas von ben herrn Simon Louis erhaltene Reis getragen hat und fich zeigte, daß ich die rechte Sorte bekommen habe. Woher das Reis weiter stammt, habe ich noch nicht erfahren können.

Literatur und Synonyme: 3ch finde in ben mir bekannten pomo-logischen Werken ben Namen nicht, auch vermag ich sie mit einer andern, schon bekannten Frucht nicht zusammen zu stellen. In der Monatsschrift von 1864,

S. 39, gab ich von ihr bereits vorläufige Radricht.

Gestalt: Die Figur oben stellt eine von ben aus Gorlit mitgenommenen Früchten bar und wird biese Größe in etwas wärmeren Gegenden Deutschlands und in für Aepfel recht gunftigem Boben wohl immer sich finden. Die hier gewachsenen Früchte, zumal es Erstlings= früchte maren, sielen etwas kleiner aus, maren fast hochaussehend und neigten etwas zum abgestumpft Konischen, eine Abanderung in ber Gestalt, die sich auch bei ber Reinette von Orleans und andern Früch= ten häufig findet. Der Bauch sitt auch bei ben größeren, mehr runben Früchten etwas mehr nach bem Stiele hin, um den die Frucht sich zu= rundet und stark abstumpft. Nach bem Relche nimmt sie etwas stärker ab und ist start abgestumpft.

Reld: breitgespitt, grünbleibend, halboffen, einzeln geschloffen, sitt in flacher, ziemlich weiter, balb fast ebener, bald einige Falten und Fleischperlen zeigender Sentung. Ueber bie Frucht laufen nur flache, bei kleineren Exemplaren etwas flach kantig hervortretende Er=

habenheiten hin.

Stiel: kurz, holzig, oft auch gegen die Basis hin etwas sleischig, 1/3" lang, oft noch turger, sitt in enger, flacher, nur fein rostiger und

lange grun bleibender Höhle.

Schale: vom Baume icon gelblichgrun, zeigt fpater ein eigenthumliches, etwas bufteres Sochgelb. Rothe fehlt. Die Puntte find zahlreich, fein, ftellenweise auch etwas stärker und machen fich häufig baburch bemerklich, bag manche berfelben mit gang feinen, rothen Stippchen, ober auch etwas ftarferen, blutrothen Fledchen umgeben finb. Much feine Roftanfluge und Roftfiguren finben fich mitunter, find jeboch nicht zahlreich. Der Geruch ift schwach.
Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, saftreich, murbe, von belikatem, merk-

lich gewürzten, etwas fußweinigen Budergefcmade.

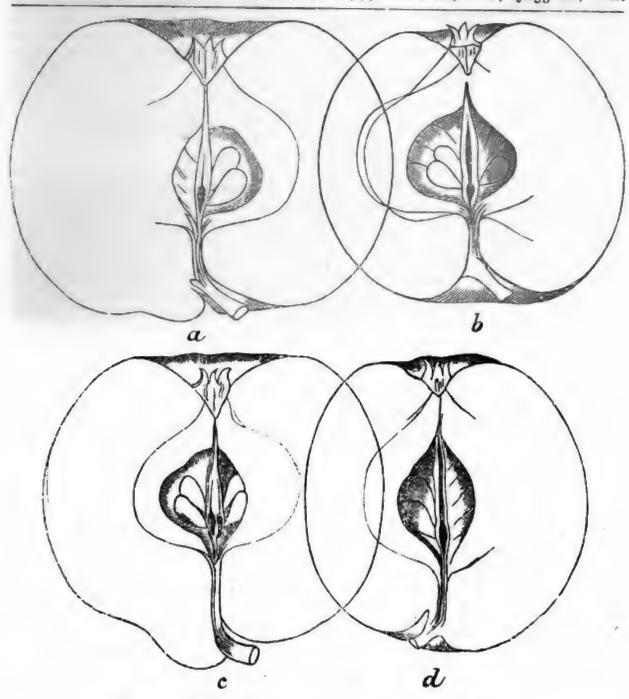
Das Rernhaus ift verhältnismäßig nicht groß, hat etwas hohle Achse, in die die Rammern fich balb nur nach bem Stiele bin bergformig etwas, balb auch mehr fpaltartig öffnen. Die mäßig geräumigen Rammern enthalten ichwarzbraune, volltommene, fleine, eiformige Rerne. Die Reldröhre ift balb flach, balb geht fie trichterformig fein noch etwas berab.

Reifzeit und Rubung: Beitigt Enbe November und halt fich ben

Binter binburd.

Der Baum machft in ber Baumschule fehr lebhaft und fcon, geht mit bem Sauptstamme kerzengerabe in die Sobe, sett die Nebenzweig in etwas spiten Binkeln an und belaubt sich schön. Die Sommertriebe sind stark, kurgsliedrig, mit feiner Wolle bekleibet und baburch grau von Ansehen, leicht silberhäutig, unansehnlich violettbraun, zahlreich und in bie Augen fallenb punktirt. Blatt ziemlich groß, nur flach rinnig, langoval, oft eioval, mit aufgesetter, furzer Spite, einzeln elliptifc, fon und icarf, maßig tief gezahnt. Afterblätter zahlreich, an ftarten Trieben recht in bie Augen fallend langettlich. Augen flachgebrudt, wollig, fipen auf menig vorftebenben, flachgerippten Tragern. Dberbied.

No. 595. Thouins Reinette. Diel IV, 1. (3); Lucas IX, 1. b; Hogg III, 1. A.



Chonins Reinette, . . + +, November burch Winter.

Heim ath und Borkommen: Das Reis dieser trefflichen, äußerst reichstragenden Frucht erhielt ich von Herrn Rechtsanwalt Abam zu Altenburg, einem eistig sorschenden Pomologen, zu dem es von Rinz in Frankfurt kam. Ich bezog die Sorte auch noch von Herrn Leroy zu Angers, der sie als eine der besten Reinetten zum stischen Genusse lobt und zeigte diese sich 1866 mit der von Herrn Abam bezogenen Sorte in Baum und Frucht identisch, so daß ich annehmen darf, die Sorte ächt zu besitzen, die auch mit den kurzen, über sie vorliegenden Nachrichten simmt. In der Monatsschrift von 1863, S. 144, reserirt Jahn, daß er die Frucht auf der Ausstellung zu Namur sand, mit dem Beisate: Galopin, welcher also der Erzieher ist und schildert sie als mittelgroß, plattrund, ziemlich wie ein Kurzstiel, doch von Farbe gelb, ohne Nehnlichkeit mit einem ihm bekann-

Anm. Daß oben 4 Figuren im Golgichnitte bargestellt find, ift Migverftanbnig bes Aylographen; a und b follten nur bargestellt werben.

ten Apfel. Auch meine Frucht hat mit anbern mir bekannten Nepfeln wenig Aehnlichfeit, gleicht jeboch in fleineren, regelmäßiger geformten, gerotheten Erems plaren einem Ebelborsborfer. Der rasch groß gewordene Probezweig trug schon 1864 fehr voll, boch blieben bie Früchte in bem falten, naffen Jahre flein unb unvollkommen, aber ichon 1865 feste ber Zweig, während bie meiften Aepfel basmal nicht trugen, wieber fo voll an, bag ich bie Salfte ber Früchte ausbrechen mußte, die sich dann zu einer schönen Größe ausbildeten. 1866, wo es in der Blüthe der Aepfel fror, saß der Probezweig wieder sehr voll, 1868 auch der Zweig von Leron. Die Sorte wird sich wohl bald merklich verbreiten.

Literatur und Synonyme: Eine Beschreibung ber Frucht ift mir bis:

her nicht bekannt und wird fie hier etwa zuerst beschrieben.

Gestalt: Rann mit Recht zu ben Kurzstielen gerechnet werben und hat wohl noch am meisten Aehnlichkeit mit einem Deutschen Goldpepping, in kleineren gerötheten Exemplaren mit einem Ebelborsborfer. Die Form ift flachrund, ber Bauch fist oft ziemlich in ber Mitte und wolbt bie Frucht fich nach beiben Sei= ten bann fast gleichmäßig und ift an beiben Enben gebrudt. Oft jeboch fist ber Bauch auch etwas mehr nach bem Stiele hin und nimmt bie Frucht bann nach bem Relde noch bemerklich ftarter ab. Einzelne Exemplare find hochaussehend.

Reld: fein und mäßig langgespitt, geschlossen ober nur ein Geringes offen, fitt bald in etwas enger und flacher, bald auch weiterer und tiefer, etwas schüsselförmiger Senkung, nur mit einzelnen Falten ober ganz flachen Beulen umgeben und auch über die Frucht laufen nur fehr flache, oft wenig bemerkbare Erhabenheiten bin, boch ift bie gewöhnlich schöne und gefällige Form nicht immer

gang rund, auch nicht selten eine Seite höher, als bie andere.

Stiel: holzig, einzeln bunn und 1/2 bis 3/4" lang und fist bann in ziemlich weiter, tiefer, trichterformiger Sohle; allermeift aber ift er fehr furz und gebort es jur Charakteristik ber Frucht, baß sich ein farker, merklich sich erhebender Fleischwulft an ben Stiel anlegt, benselben gang gur Seite brudt und bie Stielhöhle fehr verflacht ober fast verbrängt. Die Stielhohe ift immer mit zimmtfarbigem Roste ziemlich stark belegt, ber sich nicht selten noch etwas, boch nicht

weit über die Stielhohle hinaus verbreitet.

Schale: glatt mattglänzend, vom Baume machsartig weiß, spater etwas hellgelb, zulett fast goldgelb. Stärker besonnte Früchte haben eine sanft und etwas gelblich roth geröthete Bade meistens in ber Nähe bes Stiels, ober auf ber Stielwölbung, oft jedoch nur einen Anslug davon. Mitunter ift die Röthe an der Sonnenseite aber auch stärfer, etwas gelblich karmosinroth und zeigt beutliche Spuren von Streifen. Feine Rostpunkte sind ziemlich zahlreich und find in der Röthe mit feinen, häufig felbst ziemlich starken, gelblichen Dupfen umgeben. Rost findet sich wenig; ber Geruch ift angenehm, boch etwas schwach. Das Fleisch ift gelblich, fein, saftreich, murbe, von gewürztem, etwas

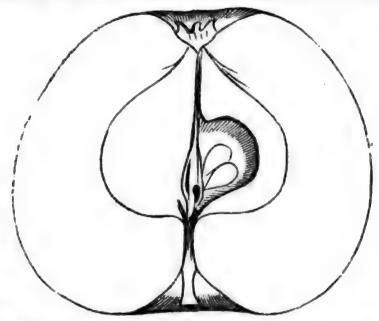
weinartigen Budergeschmade.

Das Rernhaus ift klein, geschloffen, mit kleiner, hohler Achse, in bie manche Rammern fich fein herzformig etwas öffnen. Die mäßig geräumigen, glattmanbigen Kammern enthalten viele schwarzbraune, vollkommene, häufig facettirte Rerne. Die Reldyröhre ift ein furzer Regel.

Reifzeit und Rutung: In bem warmen Sommer 1865 zeitigten bie Früchte schon im November und hielten sich ben Winter hindurch.

Der Baum machst gut und raich und hat ber große Probezweig mehrere, etwas breit auseinander gehende, nicht viel verzweigte, mit furzem Fruchtholze sehr reich besetzte Zweige gemacht, wornach er eine etwas lichte Krone machen wirb. Sommertriebe ziemlich fart, nach oben wenig abnehment, nach oben mit feiner Wolle belegt, violettbraun, nicht filberhäutig, ziemlich zahlreich, boch fein und nicht in die Augen fallend punktirt. Das zweijährige Holz ift bagegen recht ftart punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, eioval, oft lang und fpit eiformig, icon gezahnt. Afterblätter häufig, lanzettlich. Augen etwas breit, wollig, figen auf flachen Tragern.

Nr. 596. Reinette von Normandie. Diel IV, 2; Lucas IX, 2. a; Hogg III, 1. C.



Reinette von Mormandie, \* \* + +, Ottober, 8 bis 10 2B.; nach Diel 2.

Heinem Pomologen sich sindende Frucht schon 1788 von Herrn Oversmann aus Brüssel, unter dem Namen Reinette de Normandie; sie hat sich aber anscheinend noch höchst wenig verdreitet, obwohl Diel sie als eine überaus köstliche Reinette bezeichnet, die man auch den doppelsten Edelborsdorfer nennen könnte, den sie aber an Geschmack noch übertresse, woneden er sie später auch ganz vorzüglich für den Landsmann empsiehlt. Er bemerkt freilich auch, daß die Frucht sehr guten Boden und warme Lage fordere. Sie war indeß auch in meiner Gegend und Boden trefflich und nahm merklich mehr Röthe an, als Diel besichreibt, weßhalb ich sie auch nicht mit Diel zu den einfardigen Reisnetten, und nach Fleisch und Seschmack zu den Borsdorfer Reinetten gezählt habe. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und kann an Aechtheit der Sorte nicht zweiseln.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 142, Reinette von Normandie, die Normännische Reinette. Dittrick I, S. 247, nach Diel. Auch Christ, Handwörterb. S. 92, gibt Diels Beschreibung wieder. Diel bemerkt noch, daß Christs Reinette von Normandie, Nr. 92, (des Handbuchs von Christ; Nr. 132 der Bolls. Pomol.), die Edelreinette sei. Ich sinde eine Reinette von Normandie, nachdem Christ früher schon die Dielsche Frucht unter diesem Namen des schrieden hatte, in der Bolls. Pomologie S. 175, Nr. 182, die allerdings unsere Frucht nicht ist und mit der Edelreinette ganz gut simmt, obwohl Christ selbst anmerkt, daß man diese Frucht nicht mit der Edelreinette verwechseln müsse, der sie sehr ähnlich sei, wobei indes die angegebenen Unterschiede kaum wesentliche sind. Indes möchte ich sast glauben, daß ich diese Christische Reinette von Normandie von Jahn 1865 unter diesem Namen in Frucht bekommen habe, die allerz dings die Edelreinette nicht war, aber auch nicht die Dielsche Reinette von Normandie, da Jahns Frucht wenig Röthe hatte und erst weit später zeitigte. Dieselbe Irrung über die Reinette von Normandie sindet sich auch bei Hogg, S. 168, wo er dei der Reinette Franche (Dudam.) zugleich als Synonyme Reinette de Normandie, (Christ Handb. Nr. 92) und Französische Edelreinette, (Diels Kernsobssorten I, S. 120) ansührt. v. Nehrenthal gibt Tasel 74, eine ziemlich gute

Abbilbung. — Unter bem Ramen boppelter Borsborfer hat man im Sannoverichen

noch eine gang andere, bem Ebelborsborfer auch ahnliche Frucht.

Gestalt: flachrund, nach Diel oft 3 bis 31/4" breit und 21/2" hoch, in welcher Größe ich sie aber bisher nicht ganz hatte. Der Bauch fitt allermeistens etwas mehr nach bem Stiele hin, um ben bie Frucht sich flachrund wolbt. Nach bem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ift noch ftart abgestumpft.

Relch: nach Diel geschlossen, war aber an meinen Früchten stets weit offen, (so daß möglich die Angabe bei Diel ein Schreibfehler ist). Er sitt nach Diel in geräumiger, mehrentheils tiefer Einsentung, in ber man felten einige feine Faltchen bemerke. An meinen etwas kleineren Früchten war die Kelchsenkung mäßig weit und tief und zeigte mehrere Falten, die aber über die Frucht nur sehr flach hinliefen und nur bei etwas verbilbeten Eremplaren bie schöne Form etwas verschoben.

Stiel: turz, holzig, oft nur ein Fleischbut, fitt in weitgeschweif= ter, nicht tiefer Sohle, die fein rostfarbig ist. Un mehreren Eremplaren meiner 1860 geerndteten Früchte verbreitete ein ziemlich ftarker, zimmt=

farbiger Rost sich selbst noch etwas über bie Stielwölbung.
Schale: nicht start, glatt, ziemlich glanzenb. Die Grundfarbe ift vom Baume gelblichgrun, später fast golbgelb. Die Sonnenseite zeigt nach Diel, bei frei hangenben Exemplaren einen Anslug einer orleansartigen Röthe, die sich oft auf ber gangen Reldmölbung verbreitet und mehr als bie Balfte ber Frucht einnimmt, mahrend beschattete Fruchte von Rothe oft teine Spur haben. 3ch fand bie Rothe allermeift ftarfer und weiter verbreitet und überbedte bie Rothe balb leichter, balb ftarter und von Aufliegenbem etwas abgeschnitten, ben größeren Theil ber Sonnenseite und oft noch Stellen nach ber Schattenseite bin. In einem recht marmen Jahre mar bie Rothe felbst ftart, etwas blutartig. War bie Rothe matt, fo zeigten fich in berfelben, wie Diel bies angibt, fleine, buntelrothe, meiftens etwas eingesenfte Fledchen. Die Buntte bemertt man am meiften auf ber Schattenseite, die ich aber nicht, wie Diel angibt, ftart und selbst tleinen Sternschen gleichenb, sondern fein fand. Geruch ift schwach. Roftfiguren finden sich nicht felten und ziehen sich oft auch über die Rothe bin; auch finden sich Rostwarzen.

Das Fleisch ift gelblich, fein, fest, boch murbe, faftreich, von erhabenem, gewürzten, etwas fein weinartigen Budergeschmade, (nach Diel zuderartigen Beingeschmade), welchen man bem bes Ebelborsborfers wohl vorziehen mag.

Das Kernhaus ist nicht groß, geschlossen, einzeln fand ich es aber auch etwas offen; die engen Kammern enthalten nach Diel mehr taube, als vollstommene Kerne, die ich meinerseits vollkommen braun, und eiförmig fand. Die Relchröhre ift ein fehr turger Trichter ober Regel.

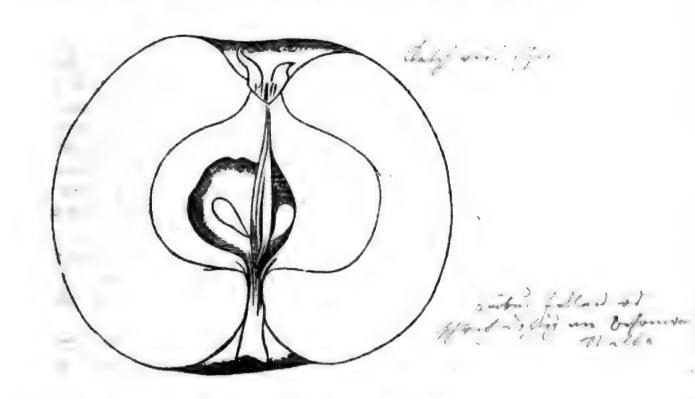
Reifzeit und Rupung: Zeitigt nach Diel ju Anfang ober Mitte Octbr. und halt sich 2 Monate, wo sie passirt ift. Wie ich sie in bem fehr warmen Jahre 1833 icon Ende September murbe fand, so waren fie in andern falteren

Jahren erft im Rovember zeitig.

Der Baum machst nach Diel schön und belaubt sich start, ift aber, ahnlich wie ber Ebelborsborfer, in ber Jugend nicht sehr fruchtbar. Er trägt bie Aeste etwas fart abstehend in die Luft und fest bas Tragholz nicht häufig an. Die Sommertriebe find flart, violettbraun, gahlreich aber nur fein punttirt. Blatt mittelgroß, flach, nach Diel fast rund, mahrend ich es oval fand mit aufgesetter Spite, ziemlich tief, boch mehr ftumpf als icharf gezahnt. Afterblätter flein, furz lanzettlich ober pfriemenformig. Augen klein, wollig, fiten auf maßig vorftebenben, flach gerippten Tragern.

Oberbied.

No. 597. Fromms Reinette. Diel IV, 2; Lucas IX, 2. (1) a; Hogg III, 1. P. (A).



Fromms Keinette, sast \*† †, November durch Winter.

Fromms Gold-Reinette in Maschanzken-Tyrus Isaner kelbe Heimath und Vorkommen: Diese wirklich trefsliche Frucht, in keinerlesstelled die in keinem größeren Garten sehlen sollte, stammt auß dem Dorse Erz. Amstellen Seeba, in der Nähe von Meiningen, wo sie wahrscheinlich auß dem Aler o Roken Rerne entstanden ist. Gie hieß anfangs Seeber Borsborfer und murbe spater von ber Pomologischen Gesellschaft zu Meiningen, bem Berrn

Regierungs-Canzelisten Fromm zu Ehren, Fromms Goldreinette genannt, welche Benennung indeß, wie oben geschehen ist, umzuändern ist, da sie eine wahre Goldreinette kaum ist. Da sie selbst von Dittrich unter die Golbreinetten gerechnet ift, habe ich bisher einigen Zweifel gehabt, ob meine von Dittrich bezogene Gorte wirklich bie rechte fein mochte, welcher Zweifel baburch noch genahrt wurde, bag ich von Bornmuller in Suhl diese Sorte, von der ich bisher Frucht noch nicht er= zielen konnte, mit etwas feinerer Begetation erhielt. Es hat mir in= beß Jahn 1865 drei gute Früchte von der Fromms Goldreinette ge= sandt, in benen ich meine Frucht von Dittrich ganzlich wieder erkenne, so daß ich an beren Aechtheit keinen Zweifel mehr habe. Ich habe

versandt. Literatur und Synonyme: Dittrich I, S. 430, Fromms Goldreinette. Die von Dittrich gegebene kurze Beschreibung ist noch sehr ungenügend abges faßt. Arnoldis Obit-Cabinet gibt Nachbildung Lief. 6, Nr. 17, nach recht großer Frucht, an der Sonnenseite gelblich roth verwaschen. Die beigegebene, von Herrn Pastor Koch abgefaßte Beschreibung ist bereits vollständiger. In der Mosnatsschrift 1863, S. 89, ist von Jahn bemerkt worden, daß der Große (nicht der gestreiste) Böhmische Borsborfer unsere Fromms Reinette sei, was jedoch

auch ftets bas Reis von meinen von Dittrich abstammenben Baumen

wohl fraglich bleibt. - Eine ber Obigen febr ahnliche, aber nie geröthete unb nicht quittenahnlich gewürzte, bochft ichanbare, reichtragenbe Frucht, fant ich im Pfarrgarten zu Banteln und nannte fie Neue Borsborfer Reinette.

Gestalt: Form und Größe ist nach Dittrich wie die der Winter= Goldparmane und so hat auch Arnoldi sie nachgebildet. Meine Früchte waren indeß ebenso, wie die von Jahn mir gesandten, flachrund, nicht ganz 3" breit und  $2^1/_3$ " hoch, oft nur  $2^1/_2$ " breit und 2" hoch und gibt auch Arnoldis Obstcabinet an, baß bie Große oft unter 3" bleibe. Der Bauch sitt meistens ziemlich in ber Mitte, seltener etwas nach bem Stiele hin; um ben Stiel wolbt bie Frucht fich ziemlich rasch qu= gerundet und ift ftart abgestumpft; nach bem Relche nimmt fie meiftens boch noch stärker ab und endigt ziemlich, ober noch stark abgestumpft.

Relch: ziemlich breit= und langgespitt, oft verstümmelt, ist fast, ober wirklich offen und sitt in ziemlich weiter und tiefer, ober wirklich weiter und tiefer, fast schuffelformiger Senkung, die ziemlich eben ift und auch über die Frucht ziehen sich nur flache, breite Erhabenheiten hin, die jedoch einzeln auch wohl vordrängen und nicht selten die

Form ber Frucht verschieben.

Stiel: oft holzig, 1/2 bis 3/4" lang, meistens ein turzer, ziemlich fleischiger But, sitt in weiter, oft auch tiefer Sohle, welche einzeln glatt, meistens aber mit zimmtfarbigem Roste belegt ist, ber sich nicht

selten strahlig noch auf ber Stielwolbung verbreitet.

Schale: etwas fein, glatt, nur mattglangend, im Liegen fein ge= schmeibig; Grundfarbe ist vom Baume ein weißliches ober gelbliches Grun und wird im Liegen hohes Citronengelb, nicht aber, so weit mir bisher Früchte vorlagen, eigentliches Goldgelb. Die Sonnenseite ist häufig nur gold= artiger, boch zeigen stark besonnte Exemplare an ber Sonnenseite eine sanfte, nicht weit verbreitete, gelblich rothe, verwaschene, mitunter, boch felten, auch undeutlich geftreifte Rothe. Die Puntte find fein, fallen nicht ins Auge, in der goldartiger gefärbten Sonnenseite find sie mit= unter einzeln fein roth umringelt. Rostanfluge finden sich nur wenige. Der Geruch ist merklich.

Das Fleisch ift gelblich, fein, murbe, saftreich, von etwas quittenartig gewürztem, schwach sußweinigen, merklichen Zudergeschmade. Daß fie in Geichmad und Gute, wie Dittrich will, ber Winter-Goldparmane vorzugiehen fei,

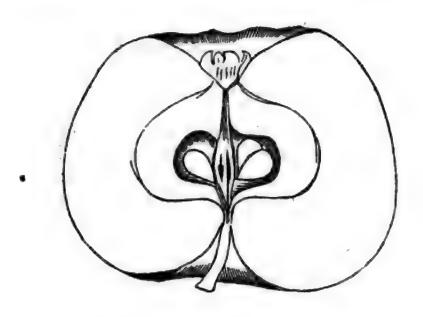
ift etwas zu viel gesagt.

Das Rernhaus ift klein, geschloffen, ober nur wenig offen; bie wenig geräumigen Rammern enthalten braune, ziemlich vollfommene, oft auch taube, langgespitte Rerne. Die Relchröhre ift furzer, breiter Regel.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt im November ober Dezember und halt

fich ben Winter hindurch.

Der Baum wird nach Dittrich groß, tragt bie Mefte fcon abstehenb, regelmäßig weit ausgebreitet, ift schon belaubt und fehr fruchtbar. Er fest auch an meinen Baumschulenstämmen bie Aeste in etwas ftumpfen Winkeln an, macht ftart und febr gefund. Sommertriebe lang und ftart, nach oben abnehmenb, nach unten allermeist wenig, nach oben hin ftark silberhäutig, nur oben etwas wollig, violettbraun, zahlreich und in die Augen fallend punktirt. Blatt ziemlich groß, flach, eiformig, oft mehr furz oval mit iconer, aufgesetter Spite, icon unb scharf gezahnt. Afterblätter zahlreich, ftark, lanzeitlich. Augen mäßig groß, fast breiedig, etwas wollig, figen auf mäßig vorstehenben, flach gerippten Erägern.



Fittinghofs Reinette, .. + +, 28.

Seimath und Bortommen: Ift eine neuerlichft erft ge= wonnene Frucht, bie von bem um bie Pomologie verbienten Berrn De Jonghe zu Bruffel erzogen murbe. Wer ber Berr Fittinghof fei, nach dem die Frucht benannt ist, (ein anderer Pomologe hatte den Namen Fillinghof gelesen), konnte ich noch nicht auffinden. Sie ist, so viel ich weiß, noch nicht naber beschrieben. Das Reis erhielt ich burch Herrn Senator Doornkaat zu Norden aus der Fruchtcollection bes Berrn De Jonghe zu Bruffel und barf wohl prafumiren, bie rechte Sorte erhalten zu haben. hat die Größe und annähernd die Gestalt eines auten Ebelborsborfers und ist wohl noch ähnlicher bem schon be= schriebenen Duquesne's Pepping. Sie zeigt in manchen Exemplaren fehr beutlich ihre Abkunft von ber Reinette von Orleans, ber sie auch im Geschmade fast gleich ift, wobei sie in naffen Berbsten nicht auf= fpringt, wie fie auch, etwas fpater gebrochen, nicht weltt. Der Probezweig trug balb und voll und verdient biese belikate Frucht boch, trot ihrer Aehnlichkeit mit anderen schon bekannten, häufigen Anbau. Wirb auf Hochstamm gebeihen, boch etwa noch beffer als Zwerg gezogen werben.

Literatur und Spnonyme: Wird mohl hier zuerft naber beschrieben

und finbe ich bie Corte bisher nur in Catalogen aufgeführt.

Gestalt: flachrund, in den vollkommensten Exemplaren selbst plattrund. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas, oft sehr bemerklich stärker ab und ist stark, bei stärker abnehmenden, oder etwas zugerundeten Exemplaren auch nur mäßig abgestumpft.

Reld: turz= und breitgespitt, weit offen, sitt bei recht volltoms menen Exemplaren in recht weiter und tiefer, schuffelformiger Sentung

mit Falten ungeben, wobei über die Frucht nur flache, oft nur unbebeutende Erhabenheiten hinlaufen, so daß die Rundung sehr gefällig ift. Bei weniger vollkommenen Exemplaren ist die Kelchsenkung nur mäßig weit und tief.

Stiel: holzig, meistens kurz und kaum ober gar nicht über die Stielwölbung hinausgehend, oft auch 1" lang, sitt in weiter, tiefer, mit grünlich zimmtfarbigem, strahlig verlaufendem Roste bekleibeter

Höhle.

Schale: fein, glatt, vom Baume grünlichgelb, in der Reife ziemlich goldgelb. Die Sonnenseite und oft der größere Theil der Oberfläche der Frucht ist mit sanft aufgetragenen, meist etwas langabgeseten Carmosinstreifen gezeichnet, zwischen denen die Sonnenseite oft noch so start roth überlaufen ist, daß die Streifen etwas undeutlich werden. Nach der Schattenseite hin ist die Schale zwischen den Streifen mehr punktirt. Die Punkte sind sehr sein, wenig bemerklich. Der Geruch ist schwach. Rostanslüge sind nicht häusig und zeigen sich hauptsächlich nur um den Kelch und auf der Kelchwölbung.

Das Fleisch riecht gewürzt, ist fein, saftreich, von gewürztem, etwas sußweinartigen Zuckergeschmacke, ber bem ber Reinette von Or=

leans fehr ähnlich ift.

Das Kernhaus ist nicht groß, fast ganz geschlossen; die ziem= lich engen Kammern enthalten ziemlich viele, vollkommene, schwarz= braune, breiteiförmige, ober eiförmige Kerne; die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Regel.

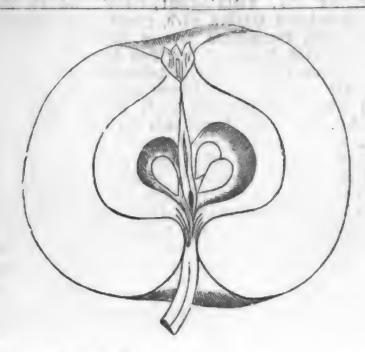
Reifzeit und Mutung: Zeitigt im Dezember und halt fich

ben Winter hindurch.

Der Baum wächst in der Baumschule gemäßigt, doch gut, sett die Zweige in etwaß stumpsen Winkeln an, die dann aber mit einem sansten Bogen sich schön in die Luft erheben, belaubt sich gut und sett schon in der Baumschule viel kurzeß Fruchtholz an. Sommertriebe mäßig lang und stark, nach oben wenig abnehmend, nach oben wollig, beschattet olivengrün, besonnt unansehnlich violettbraun überlaufen, zersstreut und nur wenig punktirt. Blatt ziemlich groß, meist flach, mehr elliptisch, als oval, oft mit aufgesetzter ober halbaufgesetzter, etwaß gedrehter, scharfer Spitze, ziemlich tief und etwaß stumpf gezahnt. Aftersblätter klein, pfriemensörmig, sehlen oft. Augen stark, geschwollen, weißwollig, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 599. Rother Borsdorfer. Diel IV, 2; Lucas IX, 2. a; Hogg III, 1. B.



Rother Borsdorfer, \*++, Rovember bis Sommer.

heimath und Borkommen: Muß wohl als ichon ziemlich alte Frucht und vielleicht Deutschen Ursprunges betrachtet werden und ift die Herkunft berselben nicht naher nachgewiesen. Diel erhielt die Frucht durch herrn Burgermeifter Weilburg zu Limburg aus ber Abtei Erbach am Rhein und bezeichnet sie als mahrhaft vorzüg= lichen Tafelapfel, der sich sowohl durch innere Gute, als burch lange Haltbarkeit empfehle. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung völlig überein. Daß er etwa ein Abkömmling des Ebelborsdorfers sei, steht dahin und geschah es wohl ziemlich leicht, daß man eine bem so geschätzten und allgemein bekannten Ebelborsborfer etwas ähnliche Frucht mit bem Ramen Borsborfer bezeichnete. Erwähnt mag noch werben, daß Diel immer Borstorfer schreibt, mahrend alle andern Bomologen Borsborfer schreiben. Der Rame kommt ber von einem Dorfe in Sachsen unweit Meißen, (obwohl es auch einen Ort des Namens bei Leipzig gibt, ber die Frucht auch baut) und möchte noch näher ermittelt werden, ob man ben Ort Borsborf oder Borftorf schreibt.

Literatur unb Synonyme: Diel I, S. 153, Rother Borstorfer. T. D.=G. X, S. 41, Taf. 3, ist ber Obige, ba Diel selbst bie Beschreibung für ben T. D.G. lieferte. Un biesem Orte ist Sidler in ben von ihm ber Dielschen Beschreibung hinzugefügten Bergleichungen ber Meinung, baß Christs Rother Borsborfer wohl berselbe sei und auch ber von Knoop Taf. 8 abgebildete Süße Kurzstiel identisch mit Diels Rothem Borsborfer sein werde. Bei Beschreibung ber Frucht im Systeme verbessert Diel indeß Sidlers Ansicht bahin, daß seine Frucht sicher nicht ber von Christ beschriebene Rothe Borsborfer sei, (ben Christ auch etwas anders beschreibt, weßhalb bieser, wenn er wieder acht ausgesunden würde, Christs rother Borsborfer heißen müßte) und baß Knoops Süßer Kurzsstiel, ben er besite, ein anderer und wahrhaft süßer Apfel sei. (Er hat diesen Lepteren X, S. 128, als Kleinen, süßen Kurzstiel beschrieben). — Christ im Handbuche und im Handwörterb. S. 25, hat daher nicht den Dielschen Rothen

Borsborfer. Dagegen ist ohne Zweisel ber Rothe Borsborfer in ber Bollst. Pomologie S. 150, Nr. 107, Diels Frucht, wenn gleich die Beschreibung nach Diel mit einigen Bariationen gegeben wird, zumal er am Schlusse der Beschreis bung hinzusett "in seiner Baumschule gebe es noch eine Barietät des Rothen Borsborfers, der aus Jülich stamme, dessen Bau höher sei, der mehr Röthe und weißes Fleisch mit Rosenparsüm, auch eine rosenrothe Aber ums Kernhaus habe", alles Kennzeichen, die er früher von seinem Rothen Borsborfer angibt. Was soll man nun von einem pomologischen Werke halten, sund es gibt ja leider noch manche ähnliche), das nicht einmal mit ein paar kurzen näheren Bemerskungen nachweiset, welche Frucht genauer gemeint sei! — Dittrich I, 358, hat den Dielschen Rothen Borsborfer, wirft aber in der Literatur Christs Rothen Borsborfer mit dem Dielschen zusammen. — Der Name wird sich wohl leicht in provinziellen Benennungen auch noch bei andern, ähnlichen Früchten sinden und wird z. B. der Fechenbacher Streisling (siehe dessen Beschreibung), in Fechenbach als Rother Borsborfer gebaut. Die Annales VIII, S. 71, sühren dei Abbildung des Edelborsborfers irrig auch Rother Borsborfer als Synonym mit an.

Gestalt: mehrentheils platt, seltener zugespitzt, kugelförmig, in schönster Volksommenheit nach Diel  $2^1/2''$  breit und 2'' hoch, gewöhn= lich aber nur, wie auch bei mir,  $2^1/4''$  breit und  $1^3/4''$  hoch. Der Bauch sitzt fast in der Mitte, doch ist die Wölbung nach dem Kelche oft doch

noch bemerklich etwas stärker abnehmend, als nach bem Stiele.

Reld; etwas breit und kurz gespißt, halb ober fast ganz offen, (welche Eigenschaft Diel in der Beschreibung übergeht), sitzt in ziemlich weiter, fast flacher Senkung, bald nur mit Falten und ganz seinen Rippchen, bald mit merklicheren Nippen umgeben, die theils flach, theils etwas kantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: bald fleischig und stark, bald auch holzig und 3/4" lang, sitt in geräumiger, nicht sehr tiefer, meistens fein rostfarbiger Höhle.

Schale: sein, nicht fettig, ziemlich glänzend, vom Baume grüngelblich, im Liegen gelb, boch etwas schmutiger als das Gelb des Ebelborsdorfers. Die Sonnenseite, ja oft der größere Theil der Frucht ist dunkelkarmosinroth, bald glänzend, bald etwas schmutig aussehend überlausen, in welchem Roth sich deutelich dunklere, starke, abgesetzte Streisen sinden, die an den stärker gefärdten Stellen etwas undeutlich werden. Ausliegendes schneibet die Röthe ab. Oft sindet man in der Röthe einen wahren dunklen Bandstreisen. Die Punkte sind sehr sein, in der Grundsarbe kaum zu bemerken, im Roth durch matte, hellere, seine Dupken um die Punkte noch bemerklich. Rost und Rostwarzen sinden sich selten. Seruch schwach.

Das Fleisch riecht angenehm, ist gelblich ober grünlichgelb, fein, fest, binreichend saftreich, von sehr angenehmem, nur durch etwas Saure gehobenen,

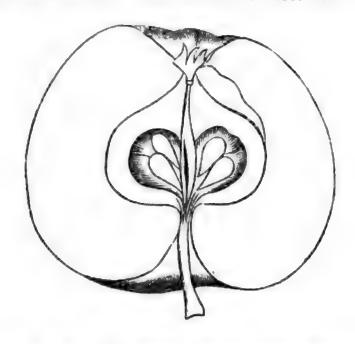
merflichen Budergeschmade.

Das Kernhaus ist geschlossen; die geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten viele schwarzbraune, vollkommene, meist facettirte Kerne. Die Kelch= röhre ist kurzer Kegel.

Reifzeit und Rubung: Zeitigt im November, schmedt im Dezember am besten, halt sich aber in guten Gewölben oft ein ganzes Jahr hindurch.

Der Baum wächt gesund und ziemlich start, sest die Zweige in etwas stumpsen Winkeln an, gleicht dem Ebelborsdorfer in der Begetation nicht und sett nach Diel früh, etwas weitläusig aber regelmäßig, schönes Tragholz in Fruchtsspießen an, das jährlich Früchte liefert. Sommertriebe start, nach oben nur mäßig abnehmend, oft etwas silberhäutig, violettbraun, oft violettschwarz, ziemelich zahlreich, doch sein punktirt. Blatt mittelgroß, etwas rinnig, oval oder eioval, häusig mit aufgesetzter, kurzer Spite, nicht tief, meist gerundet gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig oder schmal lanzettlich. Augen klein, siten auf ziemelich slachen Trägern.

No. 600. Steins Pepping. Diel IV, 2; Lucas X, 1. (2) a. (b); Hogg III, 1. B (C).



Steins Pepping; an fich \* \* +, wegen Reigung zum Welfen bei mir nur \* +; November bis Januar.

Herrn van Mons, welcher die Frucht nach Herrn Kunstgärtner Stein zu Paris benannte, dem Diels Collection so manche gute Frucht vers dankt. Mein Reis erhielt ich direct von Diel und kann, trotz einigen kleinen Abweichungen von der Beschreibung, nicht zweiseln, die rechte Sorte erhalten zu haben. Sie hat in meiner Gegend, oder vielleicht nur Boden, wegen zu beträchtlicher Neigung zum Welken, geringeren Werth, wird aber in südlicherer Gegend, wohl auch in England, ohne Zweisel sehr schätzbar sein und gedeiht der Baum auf Johannisstamm, auf dem er gern trägt.

Literatur und Synonyme: Diel A-B, II, S. 110, Steins rother Winterpepping, Peppin Stein. Dittrich I, S. 860. Kommt sonst nur noch in

Dochnahls Guhrer Rr. 50, por.

Gestalt: etwas klein, hat in Form und Größe, selbst in der Färbung einige Aehnlichkeit mit dem Edelborsdorfer. Der Bauch sitzt ziemslich in der Mitte, oft jedoch auch etwas mehr nach dem Stiele hin. Nach dem Kelche nimmt er nach Diel, (was ich jedoch nur bei etwas stielsbauchigen Früchten so sinde), bemerklich stärker ab, als nach dem Stiele, so daß beide Wölbungen deutlich und mitunter stark verschieden sind. Die gewöhnliche Größe ist 2 dis 2½ Breite und 1¾ bis 24 Höhe.
Kelch: langgespitzt, nach Diel offen und mit den Ausschnitten

Kelch: Langgespitzt, nach Diel offen und mit den Ausschnitten sternförmig aufliegend; an meinen meistens die gehörige Größe nicht genügend erlangenden Früchten stets geschlossen und sitzt nach Diel in seichter, ebener Senkung, wie auch keine wahren Erhabenheiten über die Frucht hinliefen. An meinen Früchten sanden sich jedoch um den Kelch Falten und konnte ich flache, etwas seine, über die Frucht hinlausende Erhabenheiten sehr wohl wahrnehmen.

Stiel: bunn, holzig, 3/4—1" lang, sitt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, mit zimmtfarbigem Roste meistens stark belegter Höhle, ber sich nicht selten noch etwas auf ber Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, mattglänzend, nicht fettig; Grundsarbe vom Baume strohgelb, in der Zeitigung hohes Citronengelb. Die Sonnenseite ist nach Diel mit einem schönen Carmosinroth verwaschen, wie beim Edelborsdorfer, während ich sie in meiner Gegend nicht verwaschen, sondern ziemlich deutlich gestreift und dazwischen noch punktirt fand, so daß die Färdung sehr gefällig war. Daß roth verwaschene Früchte unter Umständen auch gestreift erscheinen, sindet sich gar nicht selten, z. B. schon bei Winter-Goldparmäne. Die Punkte sind zahlreich, gleichmäßig vertheilt, rostig, doch an meinen Früchten sein. Es gesellen sich nach Diel dazu oft schwärzliche Rostsslede, womit wohl Regenslede gemeint sind, die sich in nassen Jahren sinden. Geruch schwach.

Fleisch: fein, gelblich, ziemlich saftvoll, von recht angenehmem,

gewürzhaften, etwas weinartigen Budergeschmade.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen; die mäßig geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten starke, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer Regel ober kurzer Trichter.

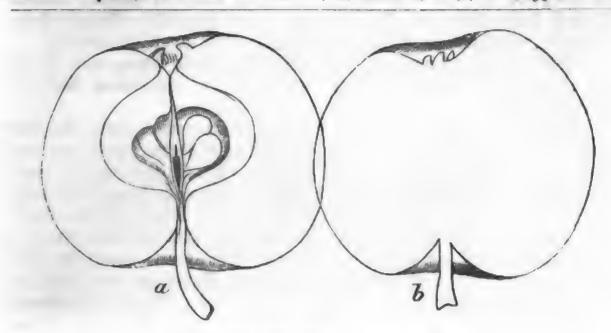
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November, welft aber selbst nach Diels Bemerkung im Winter gern. Als ich in dem warmen Sommer 1865 die Früchte dis zum 18. Oktober sitzen ließ, war das Welken nur gering, doch ist auch diese Sorte ein Beweis, daß keines= weges die neuen Kernsorten von allen Mängeln älterer Barietäten

frei sind.

Der Baum wächst in meiner Baumschule ziemlich stark und gessund, bildet nach Diel eine flach gewöldte Krone und trägt reichlich. Mein Zwergbaum auf Johannisstamm ist rasch in die Höhe gegangen, vielleicht jedoch nur, weil ihm andere Stämme etwas nahe standen. Sommertriebe lang, ziemlich stark, sein wollig, nach Diel nicht silbershäutig, während ich sie etwas schmutzig sein silberhäutig fand, braunsoth, zahlreich, ziemlich sein punktirt. Blatt mittelgroß, nach Diel meistens elliptisch, mit schöner, auslausender Spitze, nicht tief, aber scharf gezahnt. Ich notirte die Form auch als spitz eiförmig, mit schöner, auslausender Spitze; die unteren Blätter am Sommertriebe sind recht groß und schmal. Ufterblätter lanzettlich. Augen sehr klein, wollig, sitzen auf deutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 601. Pearsons Reinette. Diel IV, 2; Lucas X, 1. (2) a; Sogg III, 1. C.



Pearsons Plate.

Heimath und Vorkommen: Ist eine in England für die Tasel besonders geschätzte Frucht, über deren nähere Hertunft und Benennung Hogg nichts besagt. Das Reis erhielt ich von der Hort. Soc. durch Urbanek und stimmen die erbauten Früchte sehr gut mit der Beschreisdung überein. Die Sorte blieb indeß in meinem Boden durchschnittlich noch ein Weniges kleiner, als Hoggs schon kleine Figur (b oben) und zeigte, selbst bei spätem Brechen, Neigung zum Welken, so daß sie in meiner Gegend wenigstens etwas feuchteren Boden und Erziehung in Zwergsorm verlangt.

Literatur und Synonyme: Hogg S. 154, Pearsons Plate. Louboner Catalog S. 31, Nr. 565. Auch Downing hat ihn bereits S. 126, bemerkt indeß, daß die Sorte erst ganz fürzlich eingeführt sei und sich dort noch nicht bewährt habe. — In den Annales IV, S. 61, wird Pearsons Plate, als Synonym von Reinette d'Italie angeführt. Nach den jest von beiden hier gesehenen Früchten muß diese Angabe indeß als irrig betrachtet werden und da in den Werken des Auslandes angegebene Identitäten in der Regel ohne weitere Angabe, worauf die angenommene Identität sich stüte, nur angeführt werden, so bleiben sie unerwiesene Behauptungen. Die Annales VIII, S. 81, geben denn auch als Pomme Pearsons plate eine von der Reinette d'Italie ganz verschiedene Frucht, die zwar weit größer ist, als ich sie hatte und Hogg sie darstellt, indeß die rechte Sorte wohl sein wird, zumal da bemerkt wird, daß die abgebildete Frucht auf Pyramide erwachsen sei. Man hätte dabei auf das irrig dei Reinette d'Italie gegebene Synonym hinweisen mögen, was jedoch nicht geschehen ist.

Gestalt: flachrund, einzeln hochaussehend. Größe bei mir wie a oben. Der Bauch sitt fast in der Mittte und wölbt die Frucht sich nach beiden Seiten flachrund, nimmt jedoch nach dem Kelche meistens und noch bemerklich etwas stärker ab.

Relch: offen, mit breiten, turgen Ausschnitten, die über bie weite Relchhöhle schräg hinliegen, sitt in flacher, weiter, fast ebener Sentung

und auch über die schön gerundete Frucht sieht man nur einzeln, namentlich bei hochaussehenden Exemplaren etwas deutlichere Erhabenheiten hinlaufen, obgleich die Hälften der Frucht öfter ungleich ausfallen.

Stiel: bald kurz und selbst ein But, bald holzig und 2/3 bis 3/4" lang, sitt in ziemlich weiter, mäßig tiefer, mit feinem Roste be=

setter Höhle.

Schale: fein, glatt, burch ben Rost kaum etwas ganz sein rauh anzusühlen, mattglänzend. Grundsarbe ist vom Baume grün und auch später nur grünlichgelb. Die Sonnenseite ist mit bräunlicher, meist etwas leicht aufgetragener Röthe überzogen, die nach Hogg auch bunt-lere Streisen zeigt, welche ich indeß nur an der Minderzahl der Eremplare deutlich genug bemerken konnte und die auch die Abbildung in den Annales nicht deutlich zeigt. Punkte sehr sein, durch den Rost meist maskirt. Kostanslüge sind häusig und sindet um den Kelch sich gewöhnlich ein etwas rauher Ueberzug von Rost. Geruch ist schwach.

Das Rleifch ift etwas grunlichgelb, fein, faftreich, gart, von ge-

würztem, etwas sußweinigen, merklichen Budergeschmade.

Das Kernhaus ist geschlossen, die mäßig geräumigen Kammern enthalten viele, starke, oft nicht recht vollkommene und oft etwas facetstirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Kegel.

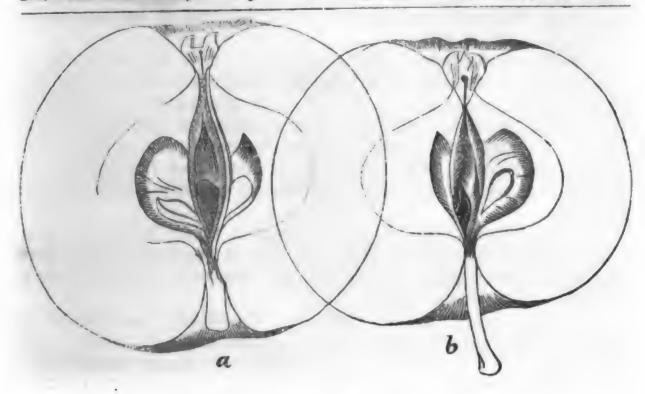
Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Hogg im Dezember und halt sich bis zum Marz. Bei mir waren bie Früchte schon Enbe

November hinlanglich murbe.

Der Baum, von bem ich indeß bis jetzt nur Einen Stamm hatte, wächst in der Baumschule gemäßigt und trug schon früh. Er setzt die Nebenzweige in mittelstumpfen Winkeln an, macht viel seines Tragholz und wird gute Zwerge selbst auf Wildling geben. Sommertriebe ziemslich lang, nicht stark, sein, wollig, mit dünnem Silberhäutchen überslegt, braunroth, nur wenig und sein punktirt. Blatt etwas klein, ellipstisch, auch breitlanzettlich, flachrinnig, am breitesten oft mehr nach der Spitze hin mit aufgesetzter, schöner Spitze, tief und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig. Augen klein, nur wenig wollig, sitzen auf recht flachen, flach und kurz gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 602. Dunkelrother Ronpareil. Diel IV, 2; Eucas X, 1. a. (b); hogg III, 1. C.



Dunkelrother Monpareil, .+i+, Januar bis in Sommer.

Heis erhielt ich burch Herrn Pfarrer und jetzigen Domherrn Urbanek als Scarlet Nonpareil von der Londoner Societät und möchte ich in dieser Frucht diejenige erkennen, welche ich unter den von dem Prinzen Albert aus England zu der Ausstellung in Gotha gesandten schönen Früchten fand, wenngleich die dort ausliegenden 2 Früchte noch etwas schöner gerundete Gestalt und etwas dunklere Färdung hatten. Der Name paßt eher auf die hier vorliegende Frucht, als auf die, welche ich als Scarlet Nonpareil direct von der Societät zu London erhielt und weit weniger start geröthet ist; dennoch ist dieser letztere, nach den in mehreren Englischen Werken gegebenen Abbildungen, offenbar die rechte Frücht. Es wird ja auch in England passiren, daß 2 verschiedene Früchte denselben Namen haben\*) und habe ich die hier vorliegende Frucht vorerst als Dunkelrothen Nonpareil bezeichnet. Die Sorte ist so tragbar, als haltbar, für den Hausdalt äußerst brauchbar, sür die Lasel jedoch etwas weniger schätbar, als der ächte Scharlacherothe Nonpareil.

Literatur und Synonyme: Scheint noch nicht beschrieben zu sein. Gestalt: flachrund. Form etwas veränderlich, einzeln fast hoch= aussehend. Gute Exemplare sind  $2^1/_2-2^3/_4$ " breit und  $2-2^1/_4$ " hoch. Der Bauch sitzt meistens ziemlich in der Mitte; an beiden Enden ist die Frucht ziemlich start oder start abgestumpst, nimmt aber meistens nach

<sup>\*)</sup> Bahrscheinlich habe ich als Scarlet Nonpareil von J. Booth noch eine britte, buntelrothe Frucht erhalten.

bem Kelche boch noch etwas stärker ab, ober es rundet die Frucht nach bem Kelche sich stärker zu, als nach bem Stiele und ist bann am Kelche

nur mäßig abgestumpft.

Kelch: breitgespitt, einzeln geschlossen, meist halb offen, in ber Bollkommenheit ber meistens beschädigten Ausschnitte etwas langgespitt, sitt in flacher, etwas enger, bei den stark abgestumpsten Exemplaren aber weiter Senkung mit Falten, unregelmäßigen Fleischperlen und Beulen, oft auch ziemlich regelmäßigen, seinen Rippen umgeben, wie auch über die Frucht bald unregelmäßige breite oder breitkantige, die Form etwas verschiebende, bald regelmäßige, seinkantige Erhabenheiten hinlausen.

Stiel: balb holzig, 3/4 bis 1" lang, in weiter, tiefer, mit strahligem Roste belegter Höhle, balb ganz kurz in enger und häufig selbst noch durch einen starken und merklich vortretenden Fleischwulst verslach=

ter und einzeln glatter Sohle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend; Grundfarbe vom Baume ein schönes, etwas mattes Grün, später ziemlich hochgelb, wovon indeß häufig nichts rein zu sehen ist, indem eine vom Baume etwas düstere und unansehnliche, in der Reise heller und freundlicher gewordene Blutsfarbe die Frucht überall stärker und leichter verwaschen überzieht. Nur bei einzelnen Exemplaren sieht man in der Röthe sehr zerstreute, kurz abgessetzt, dunkler rothe Streisen. Punkte sehr zahlreich, erscheinen in der Röthe als seine, gelblich graue Stippchen. Feine Rostsiguren zeigen sich nur sehr vereinzelt. Geruch schwach.

Fleisch: etwas grünlich gelblich, mit gelbgrüner Aber ums Kern= haus, fein, saftreich, von angenehmem, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

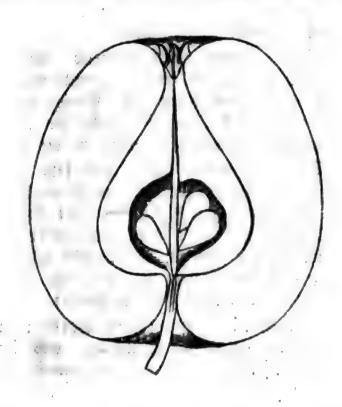
Das Kernhaus ist etwas unregelmäßig mit meistens starker, unvollkommen ausgebildeter, oft wie zerrissener, hohler Achse, in die Kammern sich bald etwas, bald stark öffnen. Die bald geräumigen, bald auch wieder wenig geräumigen, sein gestreisten Kammern enthalten größtentheils wenig zahlreiche, vollkommene, fast schwarze, spize, häusig facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter bald nur wenig herab, bald bis aufs Kernhaus oder mündet sich selbst in basselbe.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt erst recht im Innuar ober

Februar und halt sich bis in ben Sommer. Fault fast gar nicht.

Der Baum wächst rasch und gesund, setzt die Zweige in ziemlich stumpsen Winkeln an und wird eine etwas breite und zerstreute Krone machen, mit kurzem, etwas starken Fruchtholze. Sommertriebe mäßig lang, steif, unansehnlich violettbraun, mit oft durchscheinender, olivensgrüner Grundfarbe, wenig punktirt. Blatt ziemlich flach, elliptisch, nach oben kurz oval, seicht und scharf gezahnt. Asterblätter pfriemensförmig. Augen kurz, wollig, auf nur etwas vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern.

Oberbied.



Enroler Pepping. \*++, in meiner Gegenb nur \*+, December bis Sommer.

Heimath und Vorkommen: Stammt wohl aus Italien ab und wurde, der Angabe nach, von einem Italiener Namens Grandi in Limburg, von dem auch der Weiße Ital. Wintercalvill herstammt, aus seiner Vaterstadt Roveredo mitgebracht, aus welcher Quelle Diel ihn erhielt. Findet sich bei andern Pomologen nicht, wenn er sich nicht möglich noch bei Gallesio findet. Diel bezeichnet die Frucht als haltbar, angenehm zum rohen Genusse und ausgesucht gut für die Küche. In meiner Gegend verräth er etwas das südliche Klima, ist indes doch noch etwas werthvoller als die Tyrol. Rosmarinäpfel in unserem Norden es sind. Südlicher wird die Frucht, die fast nie fault, sehr schätzbar sein, und empsiehlt sich durch lange Haltbarkeit. Mein Reis erhielt ich direkt von Diel und stimmte die Frucht mit Diels Beschreibung ganz überein.

Literatur und Synonyme: Diel XII, S. 155, unter obigem Namen. Dittrich I, S. 381, nach Diel. Kommt sonst nur noch in Dochn. Führer, Nr. 692, vor. In Hrn. Mas Verger sindet sich unter Nr. 11 als Throler Pepping mit dem Beinamen Reinette du Tyrol, eine Abbilbung der obigen Frucht, in der ich, zumal auch Reinette du Tyrol darunter sieht, wohl die Eproler Glanzreinette gesucht hätte, indeß nach einer Mittheilung des Hrn. Mas wird die Abbilbung doch der obigen Frucht gelten, (was auch die Beschreibung ergibt), die dann dort größer und runder war. Die Güte berselben wird gelobt.

Gestalt: hochaussehend, Form steht zwischen walzensörmig und abgestumpft konisch, häufig start zu der letztenkForm neigend; gute Früchte sind nach Diel 2—2½" breit und eben so hoch. In meinem Boden erlangt er nicht über 2" Größe. Der Bauch sitzt oft stark, nicht

felten aber auch nur wenig mehr nach bem Stiele hin, um ben er sich zurundet und merklich abstumpft. Nach dem Kelche nimmt er oft besträchtlich, oft nur wenig stärker, immer aber doch etwas mehr ab, als nach dem Stiele und ist stark abgestumpft.

Relch: kurzblättrig, lange grün bleibend, halb offen ober ganz offen, sitt in mäßig weiter, meistens seichter, einzeln auch tieferer Senkung, welche mit vielen feinen Falten besetzt ist. Einige flache, oft unbedeustende Erhabenheiten ziehen sich über die Frucht hin und verschieben mitzunter die meistens gefällige Rundung etwas in die Breite.

Stiel: nach Diel balb bunn, holzig und sehr kurz, balb auch nur ein Fleischbut, war an meinen Früchten meistens holzig, verhältniß= mäßig nicht bunn, ½ bis gegen ½" lang und sitt in enger, mäßig tiefer, oft auch weitgeschweifter und meist nicht tiefer, oder durch einen starken, an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst sehr verflachter Höhle, die mit zimmtsarbigem Roste besetzt ist, der sich nicht selten strahlig noch beträchtlich über die Stielwölbung verbreitet.

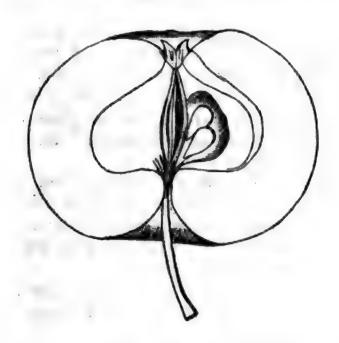
Schale: sein, glatt, nicht fettig; Grundfarbe ist vom Baume ein etwas mattes ober ichon gelbliches Hellgrün, das im Liegen schönes Gelb wird. Die Sonnenseite zeigt eine sanste, meist verwaschene Röthe, in der sich indeß mitunter auch turz abgesetzte Streisen zeigen, die oft nur schwach angedeutet sind und wenig ins Auge fallen. Punkte fein, etwas zerstreut, in der Röthe oft mit starken rothen Kreischen umzogen. Geruch schwach.

Fleisch: etwas gelblich weiß, fein, saftreich, fest, von etwas zimmt= artig gewürztem, fast sußweinartigen Zuckergeschmacke.

Rernhaus: ziemlich groß; die geräumigen, glattwandigen Kam= mern enthalten recht starke, breite, ziemlich eiförmige, braune Kerne. Die Kelchröhre ist kurzer, spiher Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Diel im December, in meiner Gegend erft gegen Ende Januar und halt sich bis in ben Sommer.

Der Baum wächst lebhaft, geht nach Diel schön in die Luft, sett bald viel kurzes Fruchtholz an und trägt reichlich. Sommertriebe lang, nicht stark, nicht ober nur wenig silberhäutig, mit dünner Wolle bessett, violettbraun, ziemlich zahlreich, nach unten zahlreich punktirt. Blatt klein, nach Diel etwas herzförmig, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, nach meiner Wahrnehmung recht lang eiförmig, mit auslausender Spitze, etwas rinnenförmig, nicht tief und meist stumpf gezahnt. Blatt der Fruchtaugen recht lang elliptisch oder eilanzettlich. Ufterblätter sind nur sadenförmige Ufterspitzen. Augen lang, länglich herzförmig, sitzen auf wenig vorstehenden, schwach gerippten Trägern.



Der Silberpepping, Pepping vermeil. .+, 39.

Beimath und Vorkommen: Diel erhielt biefe Frucht von Brn. Overmann aus Bruffel, als Pepping vermeil, und glaubte ihn, wegen seiner anfangs weißlich glanzenben Schale, burch Silberpepping beffer zu benennen, ba mir einen Rothen und Rofenpepping bereits befäßen, und für die Benennung Purpurpepping die rothe Farbe zu hell fei, wobei jedoch zu bemerken ift, bag vermeil auch zugleich vergolbetes Silber bebeutet und ber Name etwa eine silberweiße Frucht mit gold= artig gerötheter Sonnenseite bebeuten foll. Die Dielsche Benennung wird um fo mehr paffen, als in meiner Gegend bie Rothe häufig fo wenig stark ist, baß ich die Frucht zu den einfarbigen Reinetten wurde gezählt haben, wohin fie auch nach ber von Diel felbst angegebenen Farbung wohl noch eher zu feten gewesen fein mochte. Gie wird in sublicher Gegend aber stärker geröthet sein. Dein Reis erhielt ich von Diel und stimmt die Frucht mit ber Beschreibung gut überein. Der Berth berselben wird baburch verringert, daß die Frucht klein und bie feine Schale gegen Drud etwas zu empfindlich ist, so baß fie leicht unansehnlich wirb.

Literatur und Synonyme: Diel V, S. 118, ber Silberpepping, le Pepping vermeil. Dittrich I, S. 377. Christ Bollst. Pomol. S. 258. Diel bemerkt, das Manger unter seinen vielen Peppings auch einen Silver Pippin anführe, ben Miller haben solle, ben er aber in seiner Ausgabe, (Rürnberg 1769), nicht sinde. Er führt indeß Hogg S. 271, nach Fors. Treateuse, S. 183, auch einen Bilver Pippin auf, bei bem die sehr kurzen Angaben auf unsern Silberpepping einigermaßen passen, die Ibentität mit demselben jedoch badurch fraglich wird, daß Hogg die Form als konisch bezeichnet. — Die hier beschriebene Frucht muß nicht verwechselt werden mit Diels Engl. großen Silberpepping, (Cat. 2te Forts. S. 48), den Diel aus London erhielt, der jedoch auch als plattrund bezeichnet wird. Bei Hogg und im Lond. Catal. sinde ich diese lettere Frucht nicht.

Gestalt: Diel gibt die Form als etwas länglich kugelsörmig und dem Engl. Goldpepping ziemlich, oft sehr ähnlich an, dem er auch in der Größe gleichkomme; der Bauch sitze in der Mitte und wölbe sich die Frucht nach beiden Seiten gleichmäßig; gute Früchte seien  $1^3/4-2''$  breit und  $1^1/2-1^3/4''$  hoch. Diese Waße und Gestalt sinden sich bei meiner Frucht, auch mag man in Form und Größe gar manche Aehn-lichkeit mit dem Engl. Goldpepping sinden; doch bleibt es dunkel, was bei diesen angegebenen Waßen eine etwas längliche Kugelsorm bezeichenen soll, da ich die Frucht vielmehr flachrund, oft selbst ziemlich käsesormig sinde.

Kelch: klein, geschlossen, ober nur halb offen, sitt in geräumiger, ansehnlich tiefer, ober wirklich tiefer, ziemlich schüsselsere Einsenkung, allermeist nur mit feinen Falten umgeben, wie auch der Bauch in der Regel schön eben ist und nur einzelne Exemplare als Ausnahme flache,

über ben Bauch laufende Rippen zeigen.

Stiel: bunn, nach Diel kurz, während ich ihn meist lang nennen mußte und häufig 1—1½" lang fand, steht nach Diel in seichter, kleiner, meistens glatter Höhle, die jedoch an meinen Früchten oft wirk- lich tief und schön trichterförmig, allermeistens aber auch bei mir glatt war.

Schale: sein, nicht fettig, vom Baume glänzend weiß, später strohgelb und in der Zeitigung schön citronengelb, wobei nach Diel ein kleiner, nicht verdreiteter Fleck auf der Sonnenseite mit heller Carmosinröthe leicht verwaschen ist. So war auch dei mir meistens die Färbung, jedoch wurde in dem heißen Jahre 1865 die Köthe etwas beträchtlicher und in der Reifzeit wieder matter, so daß stark besonnte über <sup>2</sup>/<sub>3</sub> der Sonnenseite mit gelblicher Köthe leicht oder selbst etwas stärker überzogen waren. Eigentliche Rostpunkte sinden sich, sind aber sein und zerstreut. Geruch schwach.

Das Fleisch ist weiß, fein, saftvoll, nach Diel von erhabenem, zuckerartigen Geschmacke, ben ich zwar gewürzt, aber nicht eigentlich

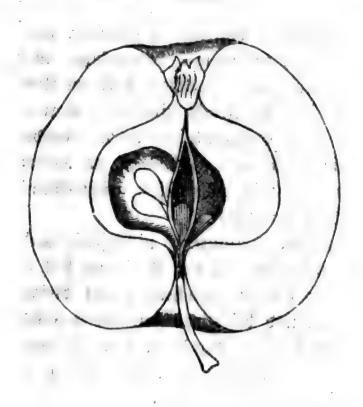
angenehm und edel finde.

Das Kernhaus ist nach Diel eng und geschlossen, die Kammern enthalten schöne, vollsommene Kerne; die Kelchröhre ist kurzer Kegel. Die beiden letten Kennzeichen passen wieder auf meine Frucht, doch konnte ich das Kernhaus vershältnismäßig nicht klein nennen, und hatte est nicht nur eine hohle, oft starke hohle Achse, sondern die Kammern öffneten sich auch etwas, oft selbst ziemlich stark in die hohle Achse. Bon einem Dutend, 1865 zerschnittener Exemplare, hatte nur eins ein ganz geschlossenes Kernhaus, und gingen die andern Exemplare durch eine beginnende, noch kleine, ganz geschlossene hohle Achse, zu stets größerer Erweiterung der hohlen Achse und zunehmender Dessnung den Kammern in diesselbe, dis zu einer weiten und fast als ganz ossenes Kernhaus erscheinenden hohlen Are über.

Reifzeit und Rutung: Beitigt im December und halt fich bis jum Frühling. In bem beißen Jahre 1865 hatte bie Frucht weniger Gute als gewöhn=

lich und mar icon Enbe Oftober zeitig.

Der Baum mächst nach Diel zwar lebhaft, wird aber boch nicht groß, ba er schon im 6ten Jahre langsam mächst und seines Holz treibt, auch frühzeitig und sehr fruchtbar wird, was mein Zwergbaum bestätigt. Sommertriebe sein und lang, furzgliedrig, wollig, braunroth, wenig silberhäutig, zahlreich und sein punktirt. Blatt klein, eiförmig, oft elliptisch, sein und spitz gezahnt. Afterblätter pfriemenkörmig. Augen klein, auf etwas vorstehenden Trägern.



Grumkower Wachspepping. . + + , Januar bis Sommer.

Helbare Frucht von Hrn. Cantor Roberstein zu Rügenwald in Pom= mern, und wird sie von ihrer Berbreitung bei Grumkow, nach welchem Orte auch die schätbare Birne benannt ist, den Namen erhalten haben. Ist also eine Frucht, deren Güte auch in Norddeutschland breits erprobt ist. Diel hielt ihn für einen Abkömmling des Edelborsdorfers. Wein Reis erhielt ich durch Bödiker falsch, aus Hohenheim und Herrnhausen, beide weiter von Diel bezogen, aber ächt, und stimmten die Früchte mit der Beschreibung ganz überein. Verdient häusigen Andau und beszeichnet Diel ihn als von recht angenehmem Geschmacke und für jeden dkonomischen Gebrauch unverbesserlich.

Literatur und Synonyme: Diel X, S. 123, unter obigem Namen. Dittrich I, S. 399. Rommt sonst nur noch in Dochnahls Führer vor und sinbet sich bei älteren Pomologen nicht.

Gestalt: Kugelartig, hat nach Diel die Größe eines Ebelborsborfers, oft nur die des Engl. Goldpeppings, und ist gewöhnlich 2" breit und 13/4" hoch. Weine Früchte von einem Zwergbaume erlangten die oben dargestellte Größe, und waren einzeln etwas hochaussehend. Der Bauch sitzt allermeistens in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiben Enben sich gleichmäßig, jedoch ist bie Kelchwölbung manchmal auch etwas kleiner, als die nach bem Stiele.

Relch: ziemlich stark, blättrig, geschlossen, sist balb in seichter, balb auch ziemlich tiefer, geräumiger Einsenkung, in der man meistenstheils bald schöne, kleine Fleischperlchen, bald wirkliche, seine Rippchen sieht, die aber nicht über die Frucht hinlausen, obgleich man doch nicht selten einige seine, flache Erhabenheiten in der Rundung wahrnimmt.

Stiel: holzig, nach Diel 1/2" lang, an meinen Früchten jedoch auch stark 3/4" lang, sitt in recht tiefer, trichterförmiger, mit zimmt=

farbigem Rofte betleibeter Sohle.

Schale: fein, ziemlich glänzend, nicht fettig werdend; Grundfarbe vom Baume bloß strohweiß, in der Zeitigung hell citronengeld. Die Sonnenseite zeigt eine leicht verwaschene, etwas bleiche Röthe, die keine große Stelle einnimmt und bei etwas beschatteten Früchten nur in einem ganz leichten Anfluge besteht. Punkte sind wenig bemerklich, sein, und treten nur in der Röthe beutlicher hervor, wo sie häusig mit einem rothen Kreischen eingefaßt sind. Geruch schwach.

Fleisch: ziemlich weiß, sehr fein, fest, saftvoll, von gewürzhaftem,

etwas weinartigen Budergeschmade.

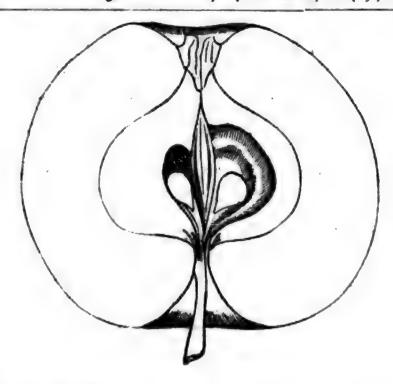
Kernhaus: ziemlich groß, oft etwas offen; bie geräumigen Kams mern enthalten viele schöne, vollkommene Kerne. Kelchröhre ist balb ganz kurz, balb geht sie bis aufs Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und halt sich, ohne zu welken, bis zum Sommer, vielleicht ein ganzes Jahr lang.

Der Baum wächst etwas langsam, macht nach Diel feines Holz und bildet eine schöne, kugelförmige Krone, die, so viel ich aus meinem Zwergbaume abnehme, eine lichte, etwas leicht belaubte, nicht zu viel schattende Krone sein wird. Sommertriebe schlank, nicht lang, etwas steif, nach oben stark wollig, etwas silberhäutig, violettbraun, doch sehr fein und kaum bemerklich punktirt. Blatt klein, eisörmig, mit kurzer, aufgesetzter Spitze, schön und spitz gezahnt. Afterblätter klein, meist pfriemensörmig. Augen klein, hellroth, herzsörmig, sitzen auf ziemlich vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 606. Der Weilburger. Diel IV, 2; Lucas X, 1. (b); Hogg III, 1. C.



Der Weilburger. . ++, December bis Sommer.

Beimath und Bortommen: Findet fich bei alteren Pomologen nicht und ist vielleicht eine beutsche Kernfrucht, die ihren Namen von dem Orte an der Lahn tragen wird, wo er zuerst aufgefunden wurde, ober schon allgemeiner gebaut mar. Das Reis erhielt ich birekt von Diel und zeigte die Sorte sich ungezweifelt acht, nur daß an meinen Früchten und selbst an ein paar, 1865 von Brn. Robt aus Bohmen mir gefandten Fruchten von meinem zu ihm gekommenen Reise, nach welchen obige Fig. gemacht ift, sich so wenig Rothe zeigte, daß ich den Apfel zu den einfarbigen Reinetten gezählt haben murbe, mahrend er in andern Gegenben gewiß bie von Diel angegebene stärkere Rothe haben wird. Diel empfiehlt bie Frucht sehr, theils wegen langer Haltbarkeit und fast jährlicher großer Tragbarteit, theils weil er mit bem Edelborsborfer im Werthe ftreite. Die Fruchtbarkeit zeigte fich auch bei mir und ift fie in Bobenarten, wo die Aepfel nicht etwa leicht zu klein bleiben, gewiß mit eben bem Rechte zu bauen als ber Kleine Langstiel, bem er noch ahnlicher ift als bem Borsborfer. In trodenem, ober selbst etwas magerem Geeftboben bürften aber die Früchte leicht etwas klein bleiben.

Literatur und Spnonyme: Diel I, S. 149, ber Beilburger. Dittrich hat ihn nicht. Christ Handwb. S. 115, unter Beziehung auf Diel, Bollst. Pomol.. Nr. 158. v. Aehrenthal bilbet, Taf. 3, so große Frucht ab, daß man an Aechtheit ber Sorte zweiseln möchte. In ben Monatsh. 1865, S. 72, gibt Herr Direktor Dr. Thoma noch die Nachricht, daß man öfter auch den Zehendheber, ber bei Wieß-baden Crome-Lohr genannt wird, irrig Weilburger genannt habe.

Gestalt: in Form und Größe dem Ebelborsdorfer etwas ähnlich, zu bessen Familie Diel ihn zählt, nur nicht so platt, mehr kugelig und spitzer gegen den Kelch zulaufend. Breite gewöhnlich 21/4", Höhe 2".

Illuftrietes Sanbbuch ber Obntunbe. VIII.

Kelch: nach Diel meistens offen, boch fand ich ihn auch mitunter geschlossen und sitzt in ziemlich flacher, etwas schüsselsörmiger Einsenkung, mit seinen, oft wenig merkbaren Falten umgeben. Ueber die Frucht laufende Erhabenheiten sind häusig kaum bemerklich, oft zeigen sich jesoch auch einige.

Stiel: holzig, ragt selten merklich über die Stielwölbung hers vor und sitt in ziemlich tiefer und weiter, rostfarbiger, ober auch nur

wenig Rost zeigender Höhle.

Schale: zart, glatt, glänzend, im Liegen fein fettig. Grundfarbe vom Baume strohgelb, im Liegen etwas gelber. Nach Diel färdt die Frucht sich, wohin nur die Sonne fällt, schön karmosinroth, so daß sie bald mehr, bald weniger als zur Hälfte roth ist, welches Noth sich nach der Schattenseite hin nicht schnell verliert, durch Aufliegendes aber abgeschnitten wird. Weinerseits fand ich mehrmals an Früchten, die doch nicht ganz beschattet gesessen hatten, nur Anslug von Röthe oder manche carmosinrothe Fleckhen um Punkte. Punkte zerstreut, wenig besmerklich, doch gibt Diel an, daß in der Röthe sich schöne, dunkter rothe Kreischen um feine, in der Witte derselben stehende Rostpunkte zeigen. Einzeln sinden sich auch Rostwarzen. Geruch fein, violenartig.

Fleisch: fein, saftreich, nach Diel sehr weiß, während ich es gelblich fand, (welche Abweichung von der von Diel angebenen Farbe des Fleisches sich bei mir ganz gewöhnlich findet). Der Geschmack ist nach Diel dem des Ebelborsdorfers ähnlich, nur nicht so gewürzhaft, als dieser in seiner vollen Zeitigung. Meinerseits konnte ich Fleisch und Geschmack dem eines hier gewachsenen Ebelborsdorfers nicht ähnlich sinden und bezeichnete den Geschmack als etwas gewürzten, weinartigen Zucker-

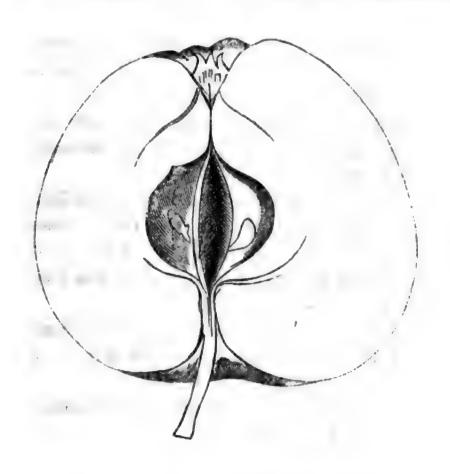
geschmad.

Das Kernhaus ist nach Diel groß, offen, die Kammern geräusmig. Ich fand es indeß auch wohl bloß hohlachsig, wie in obiger Figur. Kerne braun, häusig vollkommen, breiteiförmig. Kelchröhre ziemlich

ftarter, etwas herabgehender Regel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im December, behält bis zum Frühjahre noch den vollen Saft und hält sich bis zum Sommer. Ob er sich auch, wie der Edelborsdorfer, gut mit der Schale schmooren läßt, habe ich noch nicht versucht. Wo der Geeftboden so fruchtbar ist, daß er ziemlich großes Obst liefert, wird der Obige wohl mit mehr Vorstheil angebaut werden, als der Edelborsdorfer, der sein Element nur in schwerem Boden hat.

Der Baum mächst auch bei mir rasch und sehr gesund, macht einen schön geraben Stamm, sett die Zweige in ziemlich spiten Winkeln an, mit schönem pyramibalen Wuchse in der Jugend und macht eine gut verzweigte Krone mit vielem, kurzen Fruchtholze. Sommertriebe lang und schlank, wenig wollig, nach unten etwas silverhäutig, unansehnlich brauntoth, (Diel bezeichnet die Farbe, wohl wenig passend, als grün-gelblich-grau), etwas zerstreut und fein punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, oder nur wenig rinnig, lang und spiteiförmig, schön und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig, sehlen meist. Augen mäßig groß, weißwollig, auf nur eiwas vorstehenden, wenig gerippten Trägern.



Dof Reinette. '++, Dezember bis Marg.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser schätbaren Frucht erhielt ich unter dem Namen Reinette de Voss von Hrn. Nechtse anwalt Dr. Abam zu Altenburg, an den es von J. Booth kam. Wosher sie weiter stammt, habe ich dis jest nicht erfahren können. Sie ist ohne Zweisel nach ihrem Erzieher oder Aufsinder benannt. Die Sorte ist nicht gerade an sich eine Bereicherung der Pomologie, der rasch recht groß gewordene Probezweig trug aber 3 Jahre hinter einander, wäherend höchst viele Aepfelsorten ohne Frucht blieben, voll, 1863 so voll, daß ich die Hälfte der Früchte ausbrechen mußte, und verdient die Sorte wegen dieser großen Fruchtbarkeit wohl, auch weiter bekannt und ans gebaut zu werden.

Literatur und Synonyme: Ift ohne Zweifel noch nicht beschrieben. Muß nicht verwechselt werden mit der Dielschen Fox Reinette, welche eine kleinere, ganz rothe Frucht ist.

Gestalt: steht zwischen kugelig und konisch, einzelne Früchte sind hochaussehend, gewöhnlich  $2^{1/2}$ " breit,  $2^{1/4}$ " hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und noch

start abstumpft. Nach bem Kelche nimmt sie oft beträchtlich, immer aber noch bemerklich stärker ab und ist mehr ober weniger abgestumpft.

Relch: etwas langgespitzt, geschlossen, in flacher, oft auch enger Senkung, mit Fleischperlen und feinen Rippen reich umgeben, die oft sehr regelmäßig zu 5 sich erheben, am Bauche jedoch breit und flach werden, aber die Gestalt oft etwas verschieben.

Stiel: holzig, 1" lang, in ziemlich weiter und tiefer, rostfarbiger Höhle, die einzeln durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulft noch sehr verflacht wird.

Schale: mattglänzend, vom Baume etwas weißlichgrun, in ber Reife gelb. Die Sonnenseite ist mit einer leichten bräunlichen Röthe verwaschen. Die Punkte sind fein, wenig bemerklich; ber Geruch schwach.

Das Fleisch ift gelblich, fein, saftreich, von sehr angenehmem, etwas weinartigen, gezuckerten Geschmacke.

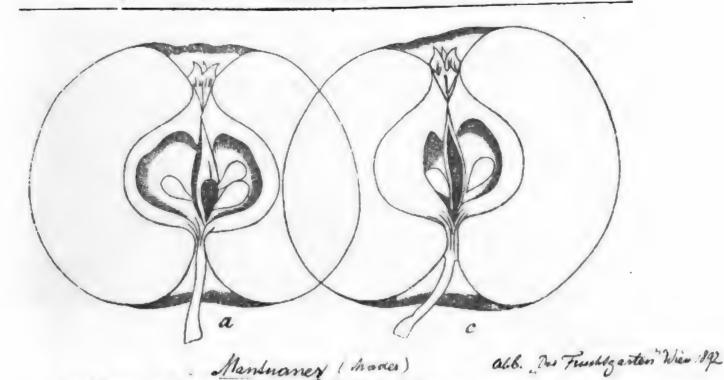
Das Kernhaus ist ziemlich stark offen; die geräumigen Kammern enthalten allermeist unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre ist ein etwas breiter Kegel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im December und halt fich bis Oftern. Verträgt frühes Brechen.

Der Baum wächst rasch und macht, nach Ergebniß bes Probezweigs, eine lichte Krone, die sich nicht allzu reich verzweigt, da die Sommertriebe fast in ihrer ganzen Länge im nächsten Jahre kurzes Fruchtholz machen. Sommertriebe schlank, nach oben etwas abnehmend, violettbraun, besichattet mehr olive, nach oben wollig, unregelmäßig und nur stellens weise zahlreicher punktirt. Blatt groß, slach ausgebreitet, am Fruchtholze lang und schmal, an den Trieben breit, oval mit ausgesetzter Spitze, einzeln zu rundlich neigend, stumpf gezahnt. Afterblätter lanzettlich; Augen stark, ziemlich lang, sitzen auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbied.

## No 608. Apfel von Mantua. Diel IV, 2; Lucas X, 1 b; Hogg III, 1. C.



Apfel von Mantna, (Mantovano). ++ Dezember bis April.
Ava gentele; Ross Mantovano Kollerer - Bohner in Boly Singer

Heis ich durch Hrn. Mallardi in d'Allarmi im Campo Trientino empfing. Die schöne, sehr fruchtbare und besonders reich tragende Frucht von der Größe eines Edelborsdorfers verdient gar sehr die weitere Beachtung der Pomologen und wird wohl bald sich weiter versbreiten.

Literatur und Synonyme: Ob die Sorte in Gallesios Werke ctwa schon mit beschrieben ist, ist mir bisher nicht bekannt und wird sie wahrschein- lich hier zuerst beschrieben.

Gestalt: flachgedrückt, oft etwas käsförmig, einem mittelmäßig großen Zwiebelborsborfer etwas ähnlich, boch ist die Form der Frucht häufig weniger regelmäßig und etwas verschoben. Der Bauch sitzt bald ziemlich in der Mitte, bald auch etwas mehr nach dem Stiele hin. Die Wölbung um den Stiel ist flachrund oder plattrund. Nach dem Kelche nimmt die Frucht doch meistens noch bemerklich stärker ab und ist ziemslich stark abgestumpft.

Relch: grünbleibend, ziemlich breitgespitzt, geschlossen, sitzt balb in ziemlich weiter und tiefer, balb, bei stärker flach gedrückten Exemplaren, weiter und tiefer, etwas schüsselsörmiger Einsenkung von Falten und etwas flachen, feinen Fleischrippchen umgeben, die flachkantig, einzeln auch etwas kantig über die Frucht hinlaufen, einzeln vordrängen und die Rundung baburch oft merklich verschieben.

Stiel: holzig, 1/2—3/4" lang, sitt in weiter, verhältnismäßig tiefer, allermeist mit etwas strahlig verlaufendem Roste belegter Höhle, die einzeln auch glatt ist. Der Rost verbreitet sich selten merklich über die Stielhöhle hinaus.

Schale: glatt, etwas fein, ziemlich geschmeibig, glänzend. Grundsfarbe vom Baume grünlich gelb, in der Reise schön gelb. Besonnte Exemplare sind über einen beträchtlichen Theil der Frucht, wohin eben die Sonne stärker traf, mit einer anfangs etwas blutartigen, dunkel karmosinfarbigen, später freundlichen Röthe überzogen, die bei etwas weniger gerötheten Exemplaren sichtbare Spuren von Streisen zeigt. Aufliegendes schneibet die Röthe scharf ab. Die Punkte sind sehr sein, kaum bemerklich, zeigen sich aber in der Röthe öfter als zerstreute, seine, gelbliche Stippchen, oder badurch, daß einzelne matt roth umsringelt sind. Geruch ziemlich stark.

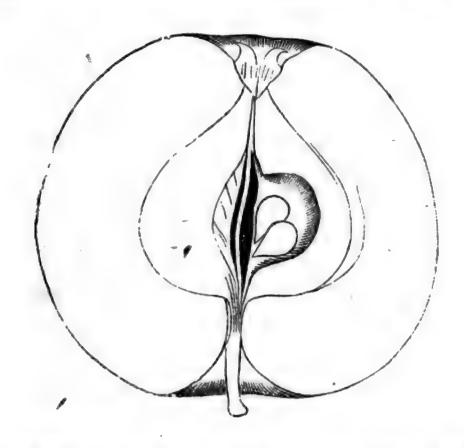
Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, fein, saftreich, murbe, von schwach gewürztem, burch etwas Säure gehobenen, angenehmen Zuckersgeschmacke.

Das Kernhaus ist nur etwas offen; die mäßig geräumigen Kammern enthalten starke, schöne, schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel, ober auch als Trichter noch etwas und meist bis aufs Kernhaus herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Ende November und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst gut und sehr gesund, macht eine nicht viel verzweigte, etwas lichte Krone, die Aeste sehen in ihrer ganzen Länge sehr viel kurzes Fruchtholz an, das früh und reich tragbar wird. Der groß gewordene Probezweig trug in ungünstigen Obstjahren 4 mal hinter einander, darunter 2 mal voll. Sommertriebe schlank, nach oben abnehmend, nach oben etwas wollig, stellenweise etwas silberhäutig, schwärzlich violett, ziemlich stark punktirt. Blatt theils slach, theils etwas rinnensörmig, ziemlich groß, elliptisch, nach unten am Zweige mehr langeisörmig oder langoval, nicht tief und etwas stumpf gezahnt. Asterblätter kurz lanzettlich; Augen klein, siehen auf flachen Trägern.

Anm. Mit der Fig. a oben ift, statt einer von mir gezeichneten Fig. b, irrig die weniger bavon differirende, von mir mit o bezeichnete Figur dargestellt; unter b hatte ich eine beträchtlich breitere als hohe Frucht dargestellt, wo das Kernhaus sich anders und die Aber ums Kernhaus käförmig und sehr in die Breite laufend darlegte. Wie nach der Form der Frucht auch die Aber ums Kernshaus sich andert, zeigt auch die Figur von Nr. 611, Lehnhoss Reinette.



Spanische Berbftreinette, fast ober wirtlich \*\* ††, Oftober bis Enbe Decbr.

Heimath und Bortommen: Diel erhielt diese treffliche Frucht von dem oft angeführten Kunstgärtner Stein zu Harlem und glaubt, daß sie eine neuere Frucht sein möchte, die man, um ihr Eingang zu verschaffen, mit einem ausländischen Namen belegt habe. Er bezeichnet sie als mittelgroße Herbstreinette für die Tafel und schätbar für den Markt. Wein Reis erhielt ich von Diel und zeigte sich ächt. Auch diese Frucht hatte hier mehr Röthe als Diel angibt, so daß ich sie nicht mit Diel zu den einfardigen Reinetten zählen konnte. Sie entwickelte in meiner Gegend mehr Güte, als Diel ihr beilegt, trug auch voll und hatte ich Früchte von 2³/4" Breite und 2¹/4" Höhe. In dem warmen Jahre 1849 wurden manche Exemplare selbst 3" breit und 2³/4" hoch, wurden aber, als zu start aufgetrieben, dasmal etwas stippig im Fleische. Bei Hrn. Senator Doornkaat in Norden blieb sie in den kalten Jahren 1864—1866 merklich kleiner und neigte etwas zum Welken, gewöhnlich war sie aber auch dort belikat. (Cf. Monatshefte 1865, S. 202.) Die Frucht verdient gar sehr weitere Verbreitung.

Literatur und Synonyme: Diel A-B, VI, S. 64, unter obigem Namen. — Sowohl bas T. O. Cab. 6, 22, als auch v. Nehrenthal, Taf. 25, bilden sie wohl ungezweiselt falsch ab. Dittrich I, S. 275, nach Diel.

Geftalt: meistens ziemlich kugelförmig, oft aber auch hochaus= sehend. Gute Früchte sind nach Diel 23/4" breit und auf ber höchsten Seite 21/2" hoch. Ich fand sie wiederholt in gunstigen Jahren 24/4" breit, einzeln nur 21/4" hoch und wieder andere, die auch fast 23/4" hoch waren. Der Bauch sitzt meistens etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie oft nur dem Anscheine nach stärker ab, meistens sind beide Wölbungen gleich.

Kelch: breitblättrig, balb ziemlich geschlossen, balb auch offen, sitt in geräumiger, tiefer, schüsselsormiger Senkung, in ber man mehrere feine Falten ober Nippchen sieht, und aus ber auch mehrere Erhabensheiten sich sanft über die Frucht hinziehen und einzeln die Rundung verschieben ober die Hälften etwas ungleich machen:

Stiel: bunn, holzig, 1/2" lang, oft auch 1/4" langer, sitt in tiefer trichterförmiger, start mit Rost bekleibeter Höhle, ber sich oft noch etwas auf ber Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, nicht fettig, etwas glänzend. Die Grundfarbe ist vom Baume eine gelbliches Grün, in meiner Gegend meistens schönes, helles Grün, und wird im Liegen citronengelb, wobei sich, nach Diel, auf der Sonnenseite nur ein leichter, in manchen Jahren auch ziemlich starker Anflug von erdartiger Röthe sindet. Ich fand in meiner Gegend die Röthe meistens stärker, die als erdartige, bräunliche Röthe oft die ganze Sonnenseite überzog und im Liegen merklich freundlicher wurde; 1868 hatten sie aber auch wieder wenig Röthe. Die Punkte sind, nach Diel, weitläusig vertheilt und beutlich zu sehen, braun, (d. h. rostig): ich fand sie zahlreicher, theils sein, theils stärker; und selbst kleine Sternchen bildend, in matter Röthe oft auch etwas dunkler roth umringelt. Einzeln fand ich auch Rostanslüge und selbst Rostwarzen. Der Geruch ist schwach.

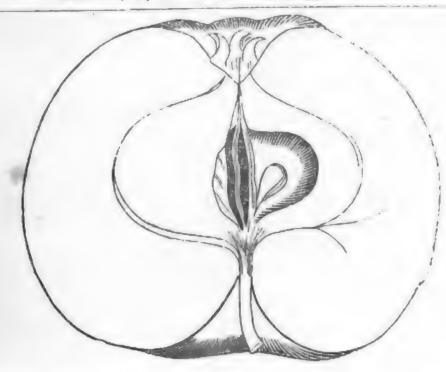
Das Fleisch ist gelblich, in kalten Jahren etwas grünlich gelb, fein, saftvoll, von gewürzreichem, weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen, ober nur etwas offen; die Kammern sind mäßig geräumig und enthalten starke, braune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

Reifzeit und Nutung: Nach Diel zeitigt sie im Oktober, halt . sich aber nicht lange. In meiner Gegend zeitigte sie meist Ende Oktober und hielt sich viel länger, öfter hatte ich noch im Januar Exemplare von gutem Geschmacke.

Der Baum mächst recht lebhaft und ist gesund, so daß ich ihn noch nirgend an Krebs leiden sah. Er geht mit den Aesten gut in die Luft und bildet eine kugelförmige Krone, setzt bald Fruchtspieße und Fruchtruthen an und liefert reichliche Erndten. Sommertriebe mittelmäßig stark, nach oben wollig, sein silberhäutig, violettbraun, wenig und sein punktirt. Blatt ziemlich groß, eiförmig, mit starker auflausens der Spitze, meist oval mit aufgesetzter Spitze, mit ziemlich starken spitzen Zähnen besetzt. Ufterblätter pfriemenförmig, sehlen ost. Augen ziemlich stark wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, nur an den Seiten gerippten Trägern.

No 610. Bondergleichen von hubardston. Diel IV. 2: Lucas X, 2. a; hogg III, 1. B.



Bondergleichen von Subardston. \*\* + +, Anfang Rovember bis Januar. Hubardston Nonsuch.

Beimath und Bortommen: Ift eine Amerit. Frucht, welche bei ber Stadt Hubardston in Maffachusets in ben Ber. Staaten entftanb. Wie Hoven und bie Annales die Fruchtbarkeit bes Baumes ruhmen, fo bewährte sich biese bereits auch an meinem Zwerge auf Johannis= ftamm und gehört bie Frucht zu ben eblen, wirklich ichatbaren, bie all= gemeiner angebaut zu werden verdienen. Mein Reis erhielt ich burch bie Gute bes Brn. Heinrich Behrens zu Travemunde, weiter herstam= mend von Downing, und wie man schon burch biese Abkunft zu ber Mechtheit ber Gorte volles Bertrauen haben tann, fo ftimmen bie er= bauten Früchte mit ben gegebenen Beschreibungen, namentlich mit Hovens am genauesten und ausführlicher gegebener Beschreibung recht gut überein. 3ch erhielt die Gorte außerbem noch von ber Soc. v. Mons, die, nach

ben noch unvolltommenen Fruchten, die ich bekam, diefelbe fein wird. Literatur und Synonyme: Bon ben Amerik. und Engl. Autoren beschreiben bie meiften fie nur furg, ohne beigegebene Figur, fo bag es icheint, bag feiner fie felbft fannte. Downing G. 113, Hubardston Nonsuch; er allegirt Manning und Kenrick, melder Lettere bie Frucht G. 47 und querft beschrieben bat. Elliott S. 84, mit bem Syn. Hubardston Pippin. Hovey Fruits of Amerika I, S. 67, gibt schöne Abbilbung und sagt, der Obige nehme unter den frühen Winterfrüchten benselben Rang ein, als der Baldwin unter den späten und stellt place ist Breit, 31/4" hoch dar, Emmons gibt Taf. 51 und 74 unter diesem Nasmen 2 ziemlich sichtbar verschiedene Abbildungen. Auch die Annales III, S. 25, geben Abbildung, ganz in der Form, wie ich sie von Hrn. Behrens habe und Hoven sie nur etwas höher gebaut darstellt. Sowohl in den Annales als dei Hoven ist die Röthe heilanter und Körker als in weiner Gesend. so den die Anhales als dei Hoven ift bie Rothe brillanter und ftarfer als in meiner Gegend, so bag bie Abbildung in ben Annales in ftarfer Rothe nur noch undeutliche Streifen zeigt. Hogg S. 241, wieberholt bas von Downing Gefagte. Der Lonb. Cat. hat fie nicht.

Ge stalt: theils etwas flachrund, theils auch nach dem Kelche merklicher zugespitzt und etwas hochaussehend. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte. Nach dem Stiele rundet die Frucht sich zu und stumpft sich noch ziemlich start ab. Nach dem Kelche nimmt sie allermeistens etwas stärker, oft sichtbar stärker ab und ist mäßig start abgestumpft. Manche waren auch höher gebaut, als die Figur oben.

Relch: ziemlich langgespitt, halb offen ober offen, mit meistens bürren Spitzen der Segmente, sitt in etwas enger, nicht tiefer Senkung, aus der allermeistens nur breite und flache Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, so daß bei aut ausgebildeten Exemplaren die Form gefällig ist.

Stiel: holzig, mäßig stark, 1/2—3/4" lang, steht der Stielwölbung gleich, oder ragt nur wenig über sie hinaus und sitt in ziemlich weiter, tiefer Senkung, die mit strahlig verlaufendem Roste belegt ist, der sich

oft fein noch etwas über bie Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glatt, ziemlich glanzend, im Liegen geschmeibig. Die Grundfarbe ift vom Baume ein etwas helles Grun und fpater schönes, ziemlich helles Gelb. Besonnte Früchte find über ben größeren Theil ber Frucht, oft fast rundum mit etwas dunklen, blutartigen, ziem= lich zahlreichen und langabgesetzten, starken Carmosinstreifen besetzt unb zwischen benselben noch leichter roth überlaufen und stellenweise mehr nur punktirt. (In ber Abbilbung ber Annales ift ber größeste Theil ber Frucht mit bunkler, fast scharlachrother Rothe überbedt, die erst nach ber Schattenseite bin Streifen etwas beutlicher zeigt.) Aufliegendes schneibet die Röthe ab. Die Punkte, (welche in ben Annales als graue Stippchen in der Röthe hervortreten), sind fein, wenig ins Auge fallenb. Ginzelne Früchte zeigen ftarte Rostwarzen, in naffen Jahren auch schwarze Regenflede und mit rauhem Roste bebedte Stellen, unter benen sich, (ahnlich wie oft beim Cornwalliser Relkenapfel), bas ba= runter liegende Fleisch nicht gehörig ausbilbet. Der Geruch ift recht merklich.

Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, saftreich, murbe, von eblem, etwas

weinartigen Budergeichmade.

Das Kernhaus ist klein, hat hohle Achse, in die die Kammern sich balb gar nicht, balb etwas und mehr spaltartig öffnen. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten mäßig zahlreiche, etwas kleine, vollkommene, meist facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Regel.

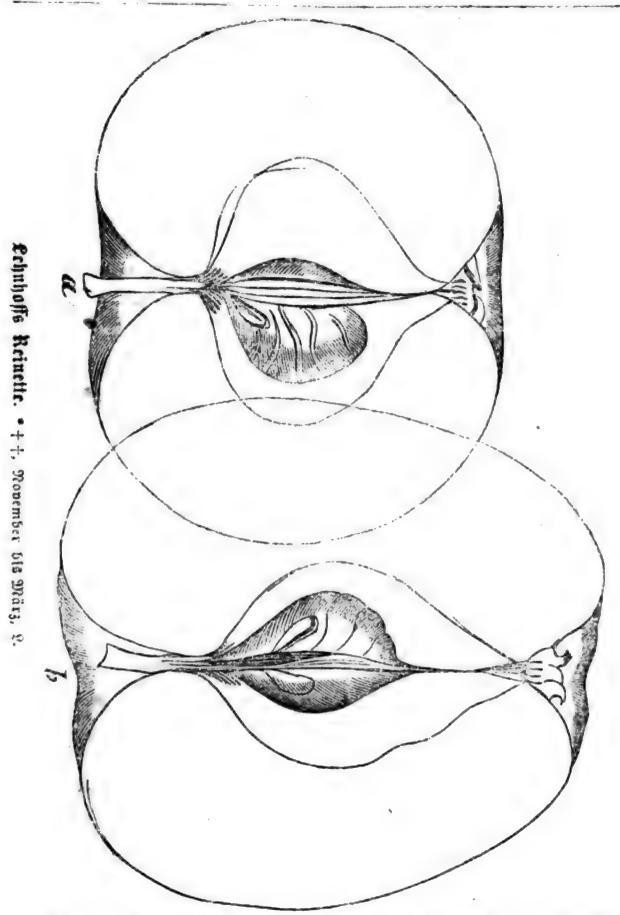
Reifzeit und Rupung: Berträgt fruhes Brechen, zeitigt ichon Anfang

Rovember und halt fich bis in ben Januar.

Der Baum gehört nach Hoven zu ben härtesten, tragbarsten Sorten und macht eine nur etwas breite Krone. Auch mein Zwergbaum ist rasch und gesund gewachsen und hat eine mäßig breite, ziemlich verzweigte Krone mit vielem kurzen Fruchtholze gemacht. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, mit seiner Wolle bekleidet, schwarz violett, stark silberhäutig, ziemlich zahlreich und noch in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, slach rinnig, elliptisch, einzeln mehr eiförmig, ziemlich tief und meist etwas stumpf und nur an recht großen Blättern spit und dann etwas unregelmäßig und theils recht tief gezahnt. Aftersblätter zahlreich, mäßig groß, lanzettlich. Augen stark, etwas geschwollen, sitzen auf gut vorstehenden, beutlich gerippten Trägern.

Dberdied.

No. 611. Lehnhoffs Reinette. Diel IV. 2; Lucas X, 2. n.; Sogg III, 1. (2) B.



Heimath und Borkommen: Ist eine bei Beek, unweit Ruhrsort, Regierungsbezirk Duisburg, unter dem Namen Dicker Saurer sehr verbreitete und als Haushaltsapfel geschätzte Frucht, deren Baum durch reiche Fruchtbarkeit sich auszeichnet. Reis und schöne Früchte ers

hielt ich wieberholt von Hrn. Lehrer Lehnhoff zu Beet, bem wir bie Kenntniß mehrerer, sehr werthvoller Früchte verdanken. Da der unpas= sende Trivialname nicht bleiben kann, erlaube ich mir, um die Verdienste bes Hrn. Lehnhoff um bie Pomologie zu ehren, sie, wie oben, zu benennen, und wird später auch noch ein Lehnhoffs Streifling vorkommen. Literatur und Synonyme: Ift eine bei ben Bomologen noch uns

befannt gebliebene Frucht.

Westalt: neigt zur Rugelform, ift in ber Mehrzahl ber Exemplare runber und ebener, als ber ihm ahntiche, auch von Brn. Lehnhoff ftammenbe Burftapfel. Manche Exemplare find felbst etwas flach gebrückt, während einzelne auch stark hochaussehend und ziemlich abgestumpft fonisch geformt sind, 3'/2" breit und hoch, oft felbst fast 1/4" höher als breit, so bag in ben gezeichneten Figuren beibe Früchte gang verschieben zu sein scheinen, wobei auch bas Rernhaus bann eine lang gestredte gang andere Form annimmt. Der Bauch fitt bei ber Debrzahl ber Früchte ziemlich in ber Mitte und wolbt bann bie Frucht sich nur wenig abnehmender nach bem Relche, als nach bem Stiele, und ift an beiben Enden, (auch bei ben konischen Exemplaren), ftart abgestumpft.

Relch: an der Basis breit gespitt und dann bei feinen Enden ber Relchblättchen etwas oder wirklich offen, und liegt nicht selten mit feinen Aussschnitten über die weite Relchhöhle fast borizontal bin, die baburch nicht ganz bebedt wird, mahrend er in anbern Eremplaren fich etwas rudwarts überbiegt. Die Relchsenkung ift weit, ziemtich tief, fast eben, nur mit febr flachen Beulen umgeben, und auch über bie Frucht laufen bei flacheren, regelmäßig geformten Exemplaren, nur fehr flache und breite, oft wenig bemerkbare Erhabenheiten bin, bie indeg boch oft auch ftarfer vortreten und bie Runbung verschieben, ober eine

Seite ber Frucht höher machen als bie anbere.

Stiel: holzig, turz, oft nur ein But, fitt in ziemlich weiter und tiefer,

mit Roft belegter Soble.

Schale: fein, glatt, ziemlich glanzenb, zuweilen etwas fein geschmeibig. Die Grundfarbe ift in der Zeitigung icones, fast hohes Gelb, wovon indes bei recht besonnten Exemplaren wenig gang rein zu sehen ift, indem bie Frucht überall, wo die Sonne ftarter hintraf, mit schönen, etwas langabgesetten Kar-mosinstreisen gezeichnet, und zwischen biesen noch reichlich roth punktirt, ober selbst ziemlich bunkelroth überlaufen ift, so baß an ben am meisten besonnten Stellen selbst die Streifen undeutlich werden und nicht selten der größere Theil ber Sonnenscite verwaschen und ziemlich glanzend dunkelroth erscheint. Aufe liegendes ichneibet die Rothe ab. Die Buntte find ziemlich zahlreich und ericheinen in der Röthe als matt gelblich umflossene, seine Fledchen. Der Geruch ift schwach, Rostanflüge und selbst Figuren von grau zimmtfarbigem Roste finden sich mit= unter, namentlich an ber Sonnenseite auf der ftarkeren Röthe.

Das Fleisch ift gelblich, fein, saftreich, von angenehmem, weinartig ge-

zuderten Geschmade, ber merklich weiniger, als bei bem Wurstapfel ift.

Das Rernhaus ift geschloffen, etwas unregelmäßig, fo bag einzelne Ram= mern auch offen find. Die flachen Kammern enthalten allermeist unvollkommene, ober taube Kerne. Die Relchröhre geht als Regel nicht weit herab.

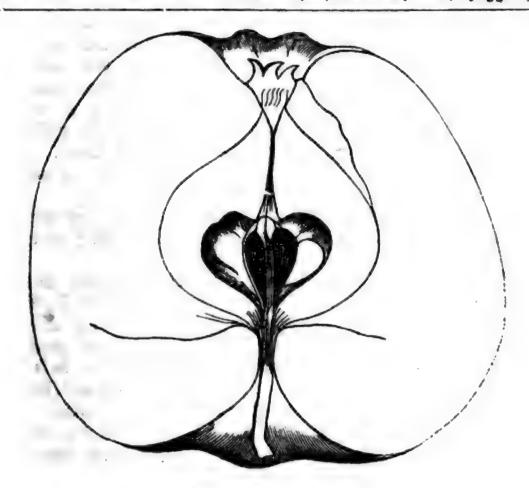
Reifzeit und Rugung: Beitigt im November und halt fich bis jum

März, oft noch länger, gut. Der Baum mächft, nach ber gegebenen nachricht, gefund und ftart und ift sehr fruchtbar. Er wächst in meiner Baumschule fehr rasch, sest in mittelstumpfen Winkeln die nur mäßig zahlreich austreibenden Rebenzweige an und belaubt burch sein großes Blatt sich schön. Die Sommertriebe find lang, gerabe, nach oben maßig abnehmenb, auf bem größeren Theile Enbe September noch wollig, ftart filberhautig, zerftreut und fein, nicht in bie Augen fallend punttirt. Blatt flach, etwas hängend, oval, häufig turzoval, zu rund neigend, ziemlich tief, etwas flumpf, boppelt geterbt, gezahnt. Ufterblätter ftart, lanzettlich. Augen mäßig groß, siten auf mäßig vorstehenden, kurz und ziemlich flach gerippten Trägern.

Unm. Bom Rambour von Bed unterscheibet ber Obige fich in runberer Oberbied.

Form und burch geschloffenes Rernhaus.

No. 612. Reinette von Doué. Diel IV, 2; Lucas X, 2. a; Hogg II, 1. B.



Reinette von Doné.

In Frantreich \*\* + +!, in hiefiger Gegenb \* ++, November bis Marg.

Heisch auch und Borkommen: Nach Beschreibung einer Pfirsche von Doué in Decaisne's Jardin Fruitier, ist Doué Chef lieu de Canton du Departement de Maine et Loire, und wird etwa an diesem Orte die Frucht erzogen sein. Schöne Früchte davon nahm ich aus der in Görlitz ausgestellten Collektion der Gebrüder Simon Louis zu Met mit, erhielt daher auch später das Reis und 1865 gleichfalls Früchte aus dem pomologischen Garten zu Braunschweig, von einem von Simon-Louis bezogenen Cordon. Die in Metz gewachsenen Früchte waren für die Tasel von ausgezeichneter Güte; die in Braunschweig erbauten zwar nicht so gewürzt und belikat, doch durch zartes, seines Fleisch auch zum rohen Genusse immer recht angenehm und bleibt, bei langer Haltbarkeit und Brauchbarkeit, die Sorte auch hier immer schätzbar.

Literatur und Synonyme: Gine icon gegebene Beschreibung und Synonyme find mir nicht bekannt und wird bie Frucht erft in neuester Zeit ges wonnen sein.

Gestalt: neigt zum abgestumpft Konischen; Früchte von Zwergsbäumen hatten die oben dargestellte Größe. Der Bauch sitzt stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker und etwas, oft selbst stark konisch ab und ist bald stark, dalb nur ziemlich stark abgestumpft.

Relch: wollig, grün, ziemlich langgespißt, an den hier gewachsenen Früchten kurz und breit gespißt, halb offen, sitt in ziemlich weiter und tiefer, etwas schüsselsörmiger Senkung, bei den in Braunschweig erzogenen Früchten nur mit einigen fein rippigen Falten, bei den aus Metz ershaltenen, dagegen mit Falten und flachrippigen Beulen umgeben, die sich auf der Kelchwölbung mehr erhoben und schön und regelmäßig kantig über die Frucht hinliefen, während über die in Braunschweig erswachsenen Früchte nur flache, breite Erhabenheiten hinliefen, jedoch die Form ein Weniges verschoben und die eine Hälfte der Frucht stärker machten, alsz die andere.

Stiel: holzig, 11/2-3/4" lang, ber Stielwölbung häufig nicht gleichstehenb, sitt in tiefer, trichterformiger, mit strahlig verlaufenbem

Roste belegter Höhle.

Schale: fein, glatt, glänzend, im Liegen etwas geschmeidig; Grundfarbe vom Baume hellgrün, später hellgelb, mit stellenweise noch grünlichen Stellen, in hiesiger Gegend selbst bis in den Februar hin noch grünlichgelb. Die Sonnenseite zeigt eine bald nicht weit verbreitete, (so wohl an etwas beschattet gesessenen Exemplaren), bald über die ganze Sonnenseite sich erstreckende, etwas matte, bräunliche Röthe, in der die in Braunschweig erzogenen, gut besonnten Früchte noch deutslich ziemlich viele, langabgesetzte, bräunliche Streisen zeigten. Rostpunkte sein, etwas zerstreut, in der Röthe häusiger und durch seine, sie umzgebende, matte, gelbliche Dupsen ziemlich start ins Auge fallend, so daß die Frucht badurch wie sorellenartig gesteckt ist. Geruch mäßig start.

Fleisch: sehr fein, recht zart, saftreich, etwas grünlich-gelblich; bie in Metz erwachsenen Früchte hatten ein starkes, eigenthümliches, etwas eitronenartiges Gewürz und süßweinartigen, belikaten Zuckergesseichnack; die in Braunschweig in einem warmen Jahre gezogenen bezeichnete ich als etwas gewürzt, von angenehmem, schwach weinartigen

gezuderten Geschmade.

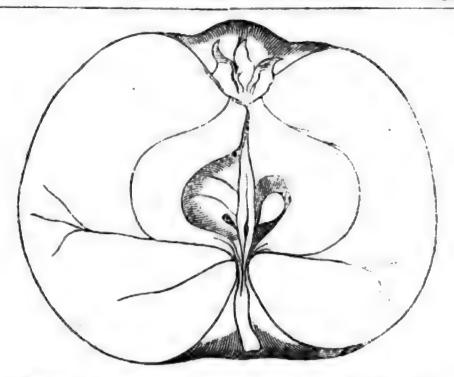
Kernhaus: verhältnißmäßig klein, herzförmig, hat hohle, oft mit Fleisch theilweise wieder ausgefüllte Achse, in die die Kammern bald nur sein herzförmig nach dem Stiele hin, bald auch stark herzförmig sich öffnen. Die mäßig geräumigen, etwas gestreiften Kammern enthalten starke, braune, langeiförmige, theils facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein schöner, oft starker und etwas herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigte bereits im November und waren Früchte Ende Februar noch sehr gut, so daß die Haltbarkeit bis Ende

Mark und vielleicht noch weiter gehen wird.

Der Baum treibt in meiner Baumschule rasch und geht mit den Nebenzweigen in ziemlich spiken Winkeln schön in die Luft. Die Sommertriebe sind stark, nach oben wollig, nur leicht silberhäutig, nach unten ziemlich zahlreich, etwas sein, doch sehr bemerklich punktirt, violettschwarz. Blatt ziemlich groß, fast slach, schön elliptisch, oft etwas lang elliptisch, ziemlich tief, doch stumpf gezahnt. Afterblätter klein, pfriemensörmig. Augen ziemlich stark, dreieckig, etwas wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, merklich gerippten Trägern.

No. 613. Rother Romerapfel. Diet IV, 2; Lucas X, 2. n; hogg III, 1. B.



Rother Römerapfel. \*++, Dezember burch Binter.

Heimath und Vorkommen: Die Früchte Gestreifter und Rother Römerapfel sind, so weit Nachrichten vorliegen, zunächst aus Wecklenburg ausgegangen, und bisher von Pomologen wohl meistens aus Organist Muschens Baumichule bezogen. Diese Benennungen sollten glauben laffen, daß man biefe Früchte, etwa nach ihrer Ginführung in Deutschland durch die alten Römer, benannt habe. In pomol. Werken sinden sie sich zuerst in Dittrichs Handbuche, wo sie indeß Theil I, am Schluffe ber Aepfel, nur bem Namen nach aufgeführt werben. Unfer Handbuch brachte nun I, S. 59, durch eine Beschreibung bes Hrn. von Flotow, ichon nabere Runde von dem Geftreiften Romerapfel, welchen berfelbe, nebst dem Rothen Romerapfel von Duschen erhielt, und bei bem Hr. von Flotow bemerkt, daß er in Medlenburg fich bereits häufig finde, babei aber zugleich erklart, baß beibe obgebachten Romerapfel fich bei ihm völlig ibentisch gezeigt hatten. Diese Unsicht beruht indeß ohne Zweifel auf einer Reiserverwechslung, und wie Muschen mir schrieb, daß beide Sorten sichtbar verschieden seien, so habe ich sie auch, nach den von Duschen erhaltenen Reisern, auf meinen Probebäumen sehr verschieden gefunden. Möge bie gute und schöne Sorte um so mehr die Beachtung ber Pomologen finden.

Literatur und Synonyme: Finbet sich noch bei keinem Pomologen und wird hier zuerst beschrieben. Selbst Dochnahl in seinem Führer hat im Register nur ben Gestreiften Römerapsel, wobei die beistehende Rr. 246 ben Rheis nischen Krummstiel ergibt, bei dem die Benennung Gestreifter Römerapsel nur als Spnonym steht. Da Hr. Dochnahl nie sagt, woher er Notiz und Gewißheit über eine statuirte Ibentität habe, bleiben alle Angaben barüber so ziemlich bloße, unbewiesene Behauptungen, was in keiner Wissenschaft gefährlicher ist, als in ber Pomologie, und mag die Frucht eber noch mit dem Pommerschen Krumm= stiele ibentisch sein, wiewohl ich es noch nicht weiß.

Gestalt: flachrund, inkleinen Exemplaren zum abgestumpft Konischen neigend, 3" breit und  $2^{1}/4$ " hoch. Der Bauch sitzt nur wenig mehr nach bem Stiele hin, um ben die Frucht sich flachrund wölbt. Nach bem Kelche nimmt sie bemerklich etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

Relch: breit= und langgespitzt, an ben Spitzen burr werbend, ziem= lich offen, sitt in mäßig weiter und tiefer Senkung, mit einigen breiten Beulen umgeben, die sichtbar, doch breit, über die Frucht hinlaufen.

Stiel': holzig, sehr kurz, steht ber Stielwölbung meistens nicht gleich und sitzt in weiter, ausgeschweifter, recht tiefer Höhle, die ziem= lich stark mit zimmtfarbigem, oft selbst raubem, strahlig verlaufenden

Roste besetzt ift.

Schale: etwas fein, glatt, ziemlich glänzend. Grundfarbe vom Baume gelblich grün, später schön gelb, wovon aber wenig rein zu sehen ist, indem die Frucht fast rundherum mit rothen Streifen besetzt ist, die bald als deutliche, dunkle, glänzende Carmosinstreisen hervortreten, bald auch wieder matter und undeutlich werden und dann mit einer matten rothen Farbe etwas verschwimmen, die die Grundsarbe noch durchscheinen läßt und mit der die Frucht zwischen den Streisen überslaufen ist. Die Punkte sind fein und zerstreut und machen sich, namentslich an der Sonnenseite, als matte, gelbliche Dupfen bemerklich. Geruch ziemlich stark, violenartig.

Das Fleisch ist gelblich, ziemlich fein, saftreich, abknackenb, in ge= höriger Reife murbe, von recht angenehmem, nur mit wenig Saure ver=

sehenen, gewürzreichen, ziemlich starten Buckergeschmacke.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen, hat flache hohle Achse, in die die Kammern sich nur schnittsörmig öffnen. Die engen Kammern enthalten wenig zahlreiche, schwarzbraune, theils auch taube Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

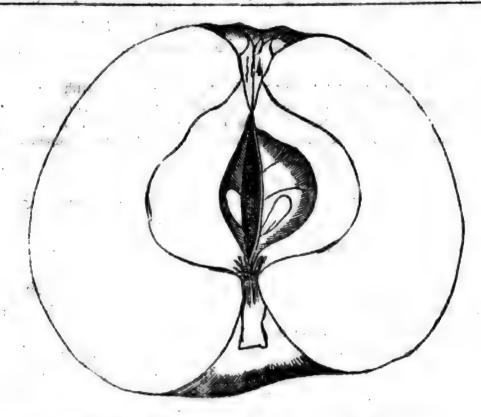
Reifzeit und Rutung: Zeitigt erft gehörig im Dezember und

halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst in meiner Baumschule ziemlich stark und gestund, hat schönes großes Laub und ist nicht zu zweiseln, daß er sehr fruchtbar werde. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, nur nach oben wollig, nach unten stellenweise etwas, wie zerrissen aufgetragen, silberhäutig, schwärzlichviolett, mit zahlreichen, ziemslich starken gelblichen Punkten gezeichnet. Blatt groß, slach, breitellipstisch oder eioval, schön und scharf gezahnt. Afterblätter lanzettlich; Augen kurz, klein, wollig, siehen auf ziemlich vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 614. Buttners Reinette. Diel IV, 2; Lucas X, 2. (a) b; Hogg III, 1. B (C).



Buttners Reinette, . + +, Januar bis Commer.

Beimath und Vortommen: In Diels Cataloge, 2te Fortsetzung, Mr. 605, findet sich eine, als ichatbar gerühmte, mahrscheinlich vom Stiftsamtmann Buttner zu Salle herstammenbe Reinette unter bem Namen: Buttners schwärzlich schillernbe Goldreinette, welche, wie nachstehend, charakterisirt wird: Sehr haltbar, 21/2" breit, 21/4" hoch; Relch geschlossen, ber Frucht meistens fast gleichstehend, mit nur Spuren von über die Frucht laufenden Rippen; Stiel turg, holzig; Stielhohle tief; Grunbfarbe ber Schale bufter grun, wie ichmarglich überlaufen, im Winter gelb, felten rein zu feben, fonbern mit einem fehr feinen, zimmtfarbigen, glatten Ueberzuge bebect; Fleisch etwas grunlich, recht fein, fest, saftig, von gewurzhaf= tem, sugweinichten Geschmade; Rernhaus offen, wenige Rerne; Reld= rohre fpiger, bis aufs Kernhaus herabgehender Regel. — Mein Reis erhielt ich von Diel burch Böbiker in Meppen und ba bie erbauten Früchte keine Goldreinette waren und namentlich mit ben unterstrichenen Angaben nicht harmonirten, ließ ich mir bie Sorte nochmals von Fürst in Frauendorf, ber alle Sorten Diels bezog und von Herrn v. Flotow au Dregben tommen, ber bas Reis seinerseits von v. Aehrenthal, also auch wieder von Diel herstammend, erhielt. Ich bekam aber von Probezweigen ber brei Gorten, die auf bemfelben Baume angebracht maren, gang baffelbe und ba es nicht benkbar ift, bag von Diel an fo verschiebene Orte dieselbe falsche Sorte durch ben selben Mißgriff im Reise gekommen sein sollte, muß wohl angenommen werden, daß in der Beschreibung eine Unrichtigkeit mit untergelaufen sei, mas immer leicht

möglich war und sich auch bei ein paar andern Frückten, z. B. bem Birginischen Rosenapfel ergeben hat. Ich gebe baher die Beschreibung meiner Sorte hier selbstständig, die am meisten einem Rothen Eiserapfel ähnlich, auch fast ebenso dauerhaft, aber edler im Fleische und wohl ebenso tragbar ist.

Literatur und Synonyme: Es ift nur mahrscheinlich, bag bie Büttenes schwärzlich schillernbe Goldreinette, Catalog, Lte Fortsehung, Nr. 605, unsere obige Frucht sei, über welche Dittrich I, S. 448, bas von Diel Gesagte nur wiederholt, welches auch in Dochnahls Führer, Nr. 874, nur geschehen sein wird.

Gestalt: etwas flachrund; gute Früchte sind  $2^{1}/_{2}$  bis  $2^{3}/_{4}$ " breit und  $2^{1}/_{4}$  bis  $2^{1}/_{2}$ " hoch; manche Exemplare waren selbst noch  $1/_{4}$ " größer. Der Bauch sist meistens etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich slachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab und ist nur wenig, oft fast gar nicht abgestumpst.

Relch: geschlossen, oft fast obenauf sitend, meistens in flacher, enger Sentung, auf beren Rande merkliche Beulen sich erheben, die aber dann nur flach über die Frucht hinlaufen, wenngleich sie mitunter

die gewöhnlich schöne Form etwas verschieben.

Stiel: bald kurz ober nur ein But, bald holzig und 3/4" lang, sitt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die bald wenig Rost zeigt, meistens jedoch mit zimmtfarbigem, strahlig verlaufenden, glatten, mitsunter selbst rauhem Roste belegt ist, der sich öfter noch etwas über die

Stielhöhle hinaus zieht.

Schale: glatt, glänzend, am Baume mit etwas Duft belaufen, im Liegen kaum etwas geschmeibig. Grundfarbe vom Baume ein etwas gelbliches Grün, später schönes Gelb, wovon aber bei den allermeisten Früchten nichts rein zu sehen ist, indem eine dunkelcarmosinrothe, etwas blutartige, an der Sonnenseite nicht selten etwas schwärzlich schillernde Röthe die Frucht stärker und leichter überzieht, in welcher Röthe nach der Schattenseite hin sich deutliche Spuren von Streisen zeigen. Aufliegendes schneidet die Röthe ziemlich ab. Rostpunkte ziemlich zahlreich, aber recht sein, oft an der Sonnenseite mit seineren, helleren Dupfen umgeben. Geruch schwach.

Das Fleisch ift matt gelblich weiß, fein, hinlanglich saftreich, erst im Januar mehr murbend, von angenehmem, etwas gewürzten,

burch etwas Saure gehobenen Budergeschmade.

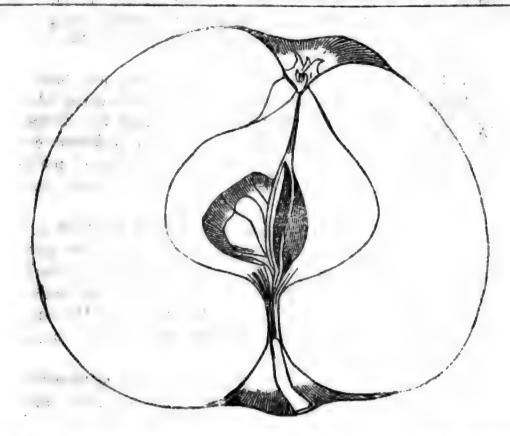
Das Kernhaus ist etwas offen; die mäßig geräumigen Kammern enthalten meist unvollkommene Kerne; die Kelchröhre geht als Kegel ziemlich herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt erft im Januar ober Februar

und halt fich bis in ben Sommer.

Der Baum wächst gesund und recht fraftig, gebeiht auch auf Johannissstamm und ist recht fruchtbar. Er macht eine etwas breite, kugelförmige, reichsverzweigte, schön belaubte Krone. Sommertriebe ziemlich start, gerade, etwas steif, nach oben wollig, schwärzlich violett, stellenweise silberhäutig, sein und nicht ins Auge fallend punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, eiförmig, nach oben am Zweige lang und spis elförmig, mäßig tief, doch scharf gezahnt. Afterblätter klein, lanzettlich. Augen etwas start, ziemlich weißwollig, siben auf flachen. Trägern.

No. 615. Amerik. Melonenapfel. Diel IV, 2; Lucas X, 2. b; Hogg III, 1. B.



Amerikanischer Melonenapfel, \*\* + + +, Rovember bis Februar.

Heimath und Borkommen: Ist eine Amerikanische Frucht, beren Ursprung nach Eliott theils aus Neunork, theils aus Connecticut abgeleitet wird. — Das Reis erhielt ich durch Hern Rechtsanwalt Adam zu Altenburg, der mir als ein sorgfältig forschender Pomologe bekannt wurde und dem ich noch mehrere andere schätbare Sorten versdanke. Er erhielt, nach der gegebenen Nachricht, das Reis aus Engsland, (etwa von Rivers) und kann ich, nach der von der Sorte gezgebenen, kurzen Beschreibung, wohl annehmen, die rechte Sorte erhalten zu haben. Herr Adam äußerte die Ansicht, daß die Frucht mit der Goldreinette von Blenheim identisch sein möchte; doch ist diese Ansicht etwa durch eine vorliegende, hochgebaute Frucht veranlaßt worden und waren die hier erbauten Früchte von der Goldreinette von Blenheim unschwer zu unterscheiden, hatten auch anderen Geschmack. Der Probezweig trug schon im Iten Sommer, was immer auf frühe und besonzweig trug schon im Iten Sommer, was immer auf frühe und besonzweig trug schon im Iten Sommer, was immer auf frühe und besonzweig trug schon im Iten Sommer, was immer auf frühe und besonzweigt trug schon im Iten Sommer, was immer auf frühe und besonzweigt trug schon im Iten Sommer, weiter bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Elliott, S. 90, Melon Apple, mit ben Synonymen Norton's Melon und Watermelon. Die von ihm gegebene Figur ist etwas hochaussehend, stark 23/4" breit und stark 21/2" hoch, mittelbauchig, nach bem Kelche nicht stärker abnehmend, als nach dem Stiele, welche Figur etwa den Namen Melon erklären könnte. Diese Form wird aber leicht auch flacher und nach dem Kelche mehr abnehmend vorkommen und wie man den Namen recht gut auch vom Geschmacke herleiten kann, so sagt auch Hogg, der sie im Manuale auch aufführt, daß sie nach dem Kelche etwas stärker abnehme. (Seine

2te Ausgabe bes Manuals hat keine Seitenzahl und muß man nach bem Alphasbet aufschlagen). Die Boskooper Fruchtsorten, 3te Roeks, S. 180, Nr. 173, haben die Sorte unter dem obigen Namen und mit meiner Frucht stimmend. Kommt sonst nicht vor und hat auch Downing sie erst Ausgabe von 1866, S. 87, so daß die Frucht neueren Ursprunges sein muß.

Gestalt: rundlich, oft flachrund. Elliott gibt, wie schon gedacht, eine hochaussehende, mittelbauchige, nach beiden Seiten gleich abnehmende Figur. Wie indeß Hogg sagt, daß die Frucht nach dem Kelche stärker abnehme, so saß auch bei meinen bisher erbauten Früchten der Bauch mehr nach dem Stiele hin, um den sie sich flachrund wölbten und nahmen sie nach dem Kelche bemerklich stärker ab und waren nur mäßig abgestumpft.

Relch: gründleibend, kurzgespitt, fast oder wirklich geschlossen, sitt in enger, mäßig tiefer Senkung, von einigen Falten und breiten Beulen umgeben, die flachkantig, einzeln auch wohl stärker vordrängend

und die Rundung etwas verschiebend über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, bunn, 2/3" lang, bei kleineren Exemplaren oft auch länger, sitt in weiter, tiefer, mit feinem, strahlig verlaufenben

Roste belegter Höhle.

Schale: mattglänzend, glatt, mitunter etwas geschmeidig. Die Grundfarbe ist vom Baume hellgrün oder schon gelbgrün und später gelb. Die ganze Sonnenseite und oft selbst noch ein Theil der Schattenseite ist mit bald etwas düsteren, in anderen Jahren auch freundlicheren, bald kurzs, bald lang abgesetzten Carmosinstreisen besetzt und zwischen denselben an der Sonnenseite noch leichter roth überlausen oder nur mehr punktirt. Hogg bezeichnet die Farbe nur als light crimson an der Sonnenseite; Elliott gibt aber ausdrücklich zahlreiche Streisen an. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, aber sein und fallen oft sehr wenig ins Auge. Der Geruch ist merklich.

Das Fleisch riecht gewürzt, ift gelblich, fein, saftreich, von eigenthumlich gewürzten, schwach weinartigen Budergeschmade, in bem man wohl etwas De-

lonenartiges finben mag.

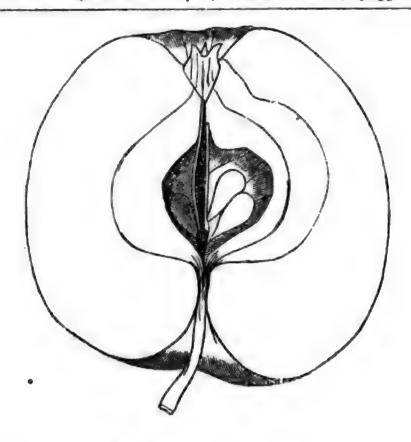
Das Rernhaus ist etwas unregelmäßig, etwas offen, ober hat eine kurze, hohle Achse, in die die Kammern sich herzförmig etwas öffnen. Die mäßig geräumigen, oft selbst kleinen Kammern enthalten starke, vollkommene, breiteiförmige, schwarzbraune Kerne. Die Kelchröhre ist ganz kurz.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt nach Elliott von Oktober bis Des zember, nach hogg im Dezember und Januar. Meine Früchte waren Mitte Rovember schon murbe und hielten sich bis Ende Januar; ja würden sich wohl

noch langer gehalten haben.

Der Baum mächst nach Elliott kräftig, macht eine breite Krone und forsbert schweren, tiefen Boben. Er mächst in meiner Baumschule gesund und hat die Nebenzweige in etwas stumpsen Winkeln angesett. Sommertriebe ziemlich start und lang, nach oben wenig abnehmend, nur nach oben wollig, olive, mit einem unansehnlichen und schmutigen Biolettbraun, bald leicht, bald etwas stärfer überlaufen, silberhäutig, an starken Trieben wie mit einem schmutigen, stellensweise etwas gelblichen Silberhäutchen überlaufen, mit ziemlich vielen, theils auch starken, aber matten Punkten gezeichnet. Blatt elliptisch, oft mehr eiförmig. Augen klein, wollig, siben auf recht flachen, flach gerippten Trägern.

No. 616. Jonathan. Diel IV, 3; Lucas X, 2. b; hogg III, 1. B.



Ionathan, •• + +, 28.

Herikanische Frucht und erwuchs, nach ben von Downing und Elliott gegebenen Nachrichten, auf der Farm eines Herrn Philipp Nick zu Kingston, Neugork. Der Richter Buel, unter dessen Namen mehrere Früchte vorkommen, beschrieb sie zuerst und benannte sie zu Ehren eines Herrn Jonathan Hasbrouck zu Kingston, der die Frucht Herrn Buel mitgetheilt hatte. Das Reis erhielt ich durch die Güte des Herrn Behrens zu Travemünde aus Downings Collection und darf, nach den schon wiederholt erbauten Früchten und beren Uebereinstimmung mit den Beschreibungen von Downing und Elliott, bestimmt glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben. Ihre Schönheit, Fruchtbarkeit und Güte wird von Downing und Elliott sehr gelobt und gehört auch in meiner Gegend zu den früh= und reichtragenden, sehr werthvollen Sorten.

Literatur und Synonyme: Downing, S. 113, Jonathan. Er allegirt Buel und Kenrid und hat die Synonyme Philip Rick und King Philip. Elliott, S. 86, mit benselben Synonymen, benen er, als falsche Synonyme, noch hinzusett: Winesap und Wine. babei auch gute Figur gibt. Kenrick, S. 47. Der Lond. Catalog hat unter Nr. 368, nur erst ben Namen ohne Angabe näherer Kennzeichen, so bag die Frucht ber neueren Zeit angehören wird. Hogg führt sie S. 243, mit Downings Angaben auf.

Gestalt: mittelgroß, oval, an beiben Enden abgestumpft, oft auch, wie auch Elliott die Figur barstellt, parmänförmig und nach dem Kelche stärker abnehmend, (roundish ovate, or tapering to the eye, Down.) Bei jener Form sitt ber Bauch ziemlich in der Mitte, bei dieser etwas

mehr nach dem Kelche hin; nach dem Kelche nehmen jedoch auch Exemplare von der ersten Form noch bemerklich etwas stärker ab. Elliotts Figur ist  $2^3/4''$  breit und  $2^1/2''$  hoch; meine Früchte waren etwas kleiner, werden aber in besserem Boden leicht die angegebene Größe erlangen.

Kelch: grün, wollig, geschlossen, einzeln halb offen, sitt in tiefer, ziemlich weiter Senkung, mit Falten und feinen Rippen umgeben, die

etwas kantig bis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: holzig, 1/2 bis 3/4" lang, sist in weiter, tiefer, meift glatter,

oft auch mit feinem, zimmtfarbigen Roste belegter Sohle.

Schale: sein, glatt, glänzend; Grundfarbe vom Baume etwas wachsartig weiß, später hellgelb; besonnte sind über den größeren Theil der Obersläche freundlich karmosinroth gestreift, theils in schmalen, etwas langabgesetzen, theils in kurzabgesetzen, nur in punktirter Manier auszgeführten Streisen und bazwischen noch ebenso punktirt, oder bei stark besonnten leichter roth überlausen und wird die Röthe an der Sonnenzseite oft ziemlich stark; (noarly covered by lively red stripes and deepening into brilliant or dark red in the sun; Down.) Punkte sind meist wenig bemerklich, sein und kündigen sich nur durch seine, zerstreut sie umgebende, rothe Fleckhen an; an einzelnen Exemplaren treten aber die Punkte auch beutlicher hervor, namentlich auf der Stielswöldung, wo sich dann oft ziemlich starke, mit einem bläulichen Duste umgedene Rostpunkte bilden.

Das Fleisch ist gelblich weiß, (nach Downing mitunter schwach röthlich), sein, saftreich, murbe, von etwas zimmtartig gewürztem, burch Beimischung angenehmer Säure gehobenen, eblen Zuckergeschmacke. In bem kalten Jahre 1864 war die Säure bis zur vollen Lagerreife etwas

fein einschneibend.

Das Kernhaus ist fast geschlossen, ober die Kammern öffnen sich nur etwas und nach dem Stiele hin, allermeist herzförmig erweitert, in eine nicht ganz ausgebildete hohle Achse. Die ziemlich geräumigen, fast glattwandigen Kammern enthalten viele, starke, braune, langeiförsmige, meist facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel etwas herab.

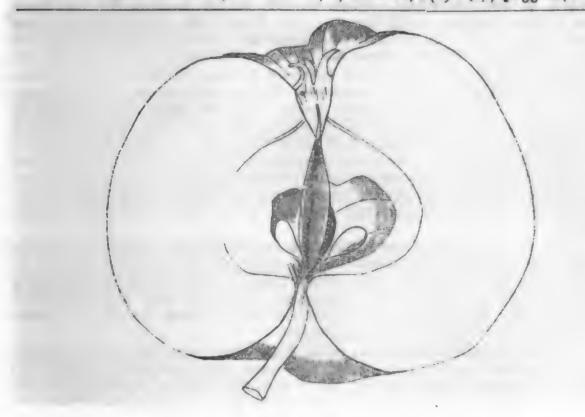
Reifzeit und Rutung: Zeitigt Enbe November ober Dezember

und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst, wie Downing bemerkt, gemäßigt, mit etwas sich hängendem Holze und sind die Sommertriebe kenntlich durch hells braune Farbe und haben an der Spike starke Knospen. Die Farbe der Sommertriebe fand ich etwas dunkler braunroth, nach oben wollig, etwas silberhäutig, nur sein punktirt. Blatt mittelgroß, elliptisch, fast flach, ziemlich tief und scharf gezahnt. Afterblätter kurz lanzettlich. Augen klein, wollig, auf etwas vorstehenden, gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 617. Schöner von Norfolk. Diel IV, 2; Lucas X, 2 (1) b (a); Hogg III, 1. B (D).



Ichoner von Norfolk, ††, Januar bis Mai. Norfolk Beaufin.

Beimath und Bortommen: Diel ift ber Unficht, bas Beiwort Beaufin weise auf Abtunft ber Gorte aus ber Normanbie bin, wofür genügender Grund nicht vorzuliegen icheint und fann man etwa eben fo gut annehmen, bag fie eine Englische, nach ber Begend, mo fie hauptsächlich gebaut wird, benannte Frucht sei, woher auch ber Norfolk Storing stammt, ber, nach bem, mas ich erhielt, unfer Winter-Quittenapfel ift. Hogg bemerkt über bie Benennung, man habe ben Ramen zwar bisher Beaufin geschrieben, richtiger aber laute er Beefing, von ber Aehnlichkeit ber getrockneten Frucht mit robem Rindfleische. Dies ift indeß wohl etwas unwahrscheinlich, ba es noch einen Striped Beaufin, Suffolk Beaufin, White Beaufin und einen Beaufinette gibt, die nicht alle von berfelben Aehnlichteit ber getrodneten Frucht benannt fein tonnen. Es gab ja etwa auch in England, wie bei uns, eine Zeit, wo man den Krüchten gern Französische Benennungen gab. Wir be-halten baber die Schreibart Beaufin und Diels Uebersetzung derselben bei. Die burch Bobider von Diel erhaltene Sorte trug mir noch nicht; ich bekam aber ben Norfolk Beaufin auch von ber Londoner Societät und fah wiederholt gute Fruchte, die mit Hoggs Beschreibung und auch mit Diels Angaben gut stimmten. Die Frucht hat burch lange Salt= barkeit und Tragbarkeit Werth und gab Diel ihr felbft ein Sternchen. Sie hat vom Baume manche Aehnlichkeit mit bem Grunling von Dortfbire, wird aber im Liegen fruher gelb und starter und freundlicher roth. Diel feste fie unter bie Rothen Reinetten, mochte aber füglicher zu ben Streiflingen zu gablen fein, wenn nicht bas offene Rernhaus entgegenftanbe.

Literatur und Synonyme: Diel, Catalog 2te Fortsetung, S. 66, was Dittrich I, S. 390, wiederholt. Hogg, S. 146, Norsolk Beefing, mit den Synosnymen Norsolk Beausin, (nach Roger's Fruit Cultiv 59), Norsolk Beefin, (nach Forsyth Treat. Edit 3, S. 124), Read's Baker und Catshead Beausin, (nach dem Londoner Catalog). Lindley Guide 55. Londoner Catalog, S. 6, Nr. 34, mit den Synonymen Catshead (of some), Catshead Beausin, Reads Baker und Beausin Millemont. Abdildungen geben Brookshaw Pomona Brittannica, (London 1812), Laf. 92, Figur 3, und Ronald Pyrus malus, Laf. 33, Figur 3, wo jedoch die Frucht wenig gerippt, (was auch Diel angibt), mit ganz flach liegendem Kelche und rundum glänzend violettroth verwaschen bargestellt ist. Im Lexte sagt er freilich a little ridbed, aber auch of a deep copper colour. Es liegen indeß auch bei den Abdildungen von Sommerparmäne, Scharlachrothe Parmäne und andern Beispiele vor, daß eine Frucht in England sich weit stärfer särbt, als bei und. Downing S. 120, Elliott ganz furz S. 190, unter den bereits übertrossen Früchten.

Gestalt: mittelgroß, mehr flach als kugelig, häusig etwas unregelmäßig gestaltet und die Form nicht schön. Größe auch bei mir, wie Diel angibt, 3" breit und 2'/2 bis 23/1" hoch auf ber höchsten Seite, indem eine Seite sehr häusig niedriger ist, als die andere. Der Bauch sist nur wenig mehr nach dem Stiele hin, um ben die Frucht sich ziemlich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt

fie etwas farter ab und ift ftart abgestumpft.

Reld: ziemlich langgespißt, nach Hogg offen, war an meinen Früchten wieberholt geschlossen ober nur halb offen und durch umgebende Beulen und Falten an manchen Eremplaren wie etwas geschnürt, sit in ziemlich weiter und tiefer Senkung, aus der feine und gröbere Nippen entspringen, von denen einzelne fast unmerklich, (so daß wenigstens eine Seite des Apiels schön gerundet war), andere merklicher, doch breit über die Frucht sich hinziehen, wobei häusig eine ober zwei sich vordrängen und die Gestalt verderben.

Stiel: nach Hogg kurz, war es bei mir 1866 auch, selbst etwas fleischig, während ich 1864 ben Stiel holzig und wie auch Diel angiebt, 3/3 bis 3/4" lang fanb. Die Stielhöhle ist weit und tief, balb nur etwas rostig, balb stärker mit

ftrahligem Rofte befest.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume etwas büster grün, später gelb. Der größere Theil der Frucht ist mit vielen, vom Baume düster aussehenden, etwas lang abgesetzen, rothen Streisen gezeichnet und zwischen benselben auf der Sonnenseite mit unansehnlichem Roth bald leicht, bald auch so fart überlaufen, daß die Streisen in der Röthe undeutlich werden. Im Liegen werden die Streisen fast carmosinroth. Ronald stellt, wie schon gedacht, die Röthe weit stärfer dar und auch hogg sagt, daß die Frucht sast ganz mit dunklem Braunroth überzogen sei, daß an der Sonnenseite am stärlsten werde; oft sei sie auch mit einigen abgesetzten, dunkeln rothen Streisen gezeichnet. Punkte sehr wenig bemerklich, erscheinen in der Grundsarbe oft als weißliche Schalenz dupfen. Geruch schwach.

Das Fleisch ift etwas grünlich gelb, fein, fest, saftreich, von angenehmem, fehr milbem, weinsäuerlichem Geschmade, etwas gezuderter, als bei bem Rothen Stettiner.

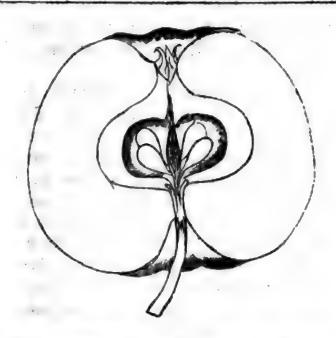
Das Kernhaus ist offen, etwas unregelmäßig; bie ziemlich geräumigen Kammern enthalten wenige, vollfommene, lang: und spipeiformige Kerne. Die Kelchröhre geht als starter Regel bis auf bas Kernhaus herab.

Reifzeit und Rubung: Zeitigt im Januar und halt fich bis jum Fruhlinge. Der Londoner Catalog und hogg ruhmen bie Gute ber Frucht jum Trodnen.

Der Baum mächst nach Hogg in ber Jugend stark, ist aber in manchem Boben bem Krebs unterworfen, was ich hier nicht bemerkte. Der Probezweig zeigte sich recht fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben wenig abnehmend, nur ganz oben wollig, nicht silberhäutig, braunroth, sehr wenig punktirt. Blatt ziemlich elliptisch. Augen ziemlich stark, geschwollen, etwas lang, wenig wollig, siben auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

Oberbied.

## No. 618. Der Rofenpepping. Diel IV, 2; Lucas X, 2. b; hogg III, 1. B.



Der Rosenpepping. . ++, Januar bis Sommer-

Beimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Frucht unter bem Namen Le Peppin Rose schon 1786 aus einer Baumschule zu Rarlich am Rheine und vermuthet, daß eine Kernfrucht neuerer Zeit in ihr vorliege. Er urtheilt über biefelbe, bag fie wegen langer Salt= barkeit sowohl für die Tafel, als auch vorzüglich für die Dekonomie jum Welten und Dampfen schatbar fei. Das Reis erhielt ich aus Herrenhausen, nachbem es turz vorher von Diel dahin gekommen mar, bekam auch von ber Societat zu Brag bieselbe Sorte, welche Lettere ich, da die Identität und Acchtheit evident maren, wieder eingehen ließ. Haltbarkeit und reiche Tragbarkeit ber Frucht bewährte sich auch bei mir und ift ber Geschmack auch gewürzt und sehr angenehm, boch blieb bieselbe, sowohl in Nienburg als in Jeinsen zu klein, wurde meift nicht viel größer, als ein Kleiner Api und manche maren nur 13/4" breit, so daß in meiner nördlichen Gegend die Frucht geringeren Werth hat. In Sudbeutschland wird fie ichatbar fein und bemerkt Diel, baß je langer sie am Baume site, besto rosenartiger werbe ber Geschmad.

Literatur und Synonyme: Diel III, S. 189, ber Rosenpepping, Le Peppin Rose. Dittrich hat ihn nicht. Christs Handwörterb: S. 70, und Bollst. Comol. S. 257, ist ber Obige, und verweiset auch selbst auf Diel. Er hat im handwörterb. noch einen Rothen Pepping mit dem Synon. Roset-Pepping, ber nicht mit bem Obigen verwechselt werden muß. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer vor.

Geftalt: Die Größe gibt Diel von 2 bis 21/4" Breite und start 13/4" Sohe an. Bon Form ift sie etwas veranderlich, bald etwas platt, balb hochaussehend. Der Bauch sitt oft fast in ber Mitte, nimmt aber meist bemerklich mehr nach bem Relche ab, fo bag manche Früchte stumpf zugespitt aussehen.

Reld: klein, wollig, geschlossen, sitt in geräumiger, ober ziemlich geräumiger, tiefer Ginsentung mit feinen Falten ober iconen Rippen

umgeben, wovon viele fehr sichtbar über bie Frucht bis zur Stielhöhle hinlaufen, so baß manche Frucht in ihrer Runbung etwas uneben wirb.

Stiel: fast ober wirklich 1" lang, verhältnißmäßig stark, steht in tiefer, trichterformiger, nach Diel glatter Höhle, die ich jedoch auch

öfter mit feinem Rofte betteibet fanb.

Schale: fein, glatt, glanzend; Grundfarbe vom Baume ftrohgelb ober gelblichgrun, im Liegen ichon citronengelb. Die Farbung beschreibt Diel bahin, baf bie Sonnenseite von der Relchwölbung bis in die Stielwölbung, (foll mohl beigen: Stielhohle), mit vielen feinen, turgabgesetzten, buntel tarmofinrothen Streifen befett und zwischen biefen etwas heller roth verwaschen sei, ober es ziehe sich auch bie rothe Farbe in und um die gange Relchwolbung herum und einen Theil abwarts über bie Schattenseite, wobei bie Streifen blaffer und bie Zwischenraume nur punktirt seien; an jeber Frucht febe man aber, mehr ober weniger, noch viel von ber reinen Grundfarbe. Recht frei= hangende Früchte fand ich meinerseits fast rundum und auf ber Schat= tenseite nur matter, mit vielen Carmosinstreifen recht bunt gezeichnet und mo bie Sonne ftarter bin getroffen hatte, bazwischen etwas leichter roth überlaufen. Die Punkte sind zahlreich aber recht fein und er= scheinen in der Rothe als fehr feine, gelbliche Stippchen. finden sich auch tleine Rostflecte. Gernch fein, etwas violenartig.

Das Fleisch ist fein, fest, saftreich, nach Diel weiß, bei mir gelblich, von angenehmem, gewürzhaften Biolen= ober Rosengeschmacke, ber am merklichsten ist, wenn man die Frucht mit ber Schale genießt.

Das Kernhaus ist geschlossen; die glattwandigen, ziemlich geräumigen Kammern enthalten sehr viele, vollkommene Kerne, in derselben Kammer oft 3 oder selbst 4. Die Kelchröhre ist ein nicht weit herabgehender Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und halt sich bis in ben Sommer, vielleicht ein Jahr lang. Fault fast nie auf bem

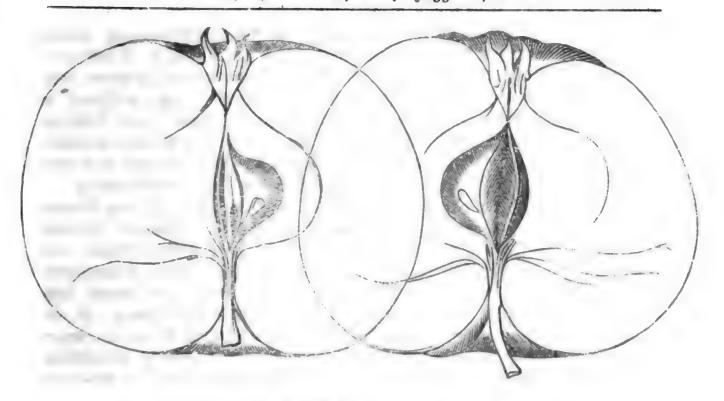
Lager.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, trägt die Zweige sehr regelmäßig in scharfen Winkeln in die Höhe und belaubt sich schön. Das Fruchtholz sett er, nach Diel, anfangs etwas weitläusig an, wird aber nachher sehr fruchtbar und trägt jährlich. Sommertriebe lang, etwas dunn, sein silberhäutig, mit dunner Wolle belegt, besonnt braun-roth, beschattet mehr olivenfarbig, sein und nicht zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, nach Diel eiförmig, meistens nach dem Stiele ebenso abnehmend als nach der Spitze, (was nicht gut zu eiförmig paßt), nach meiner Annotirung elliptisch, ober zu oval neigend, seicht und etwas stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig. Augen klein, sitzen auf slachen Trägern.

Unm. Die niebliche Frucht könnte wohl mit mehr Recht, als ber Kleine Api, als Bierbaumchen gezogen werben. Gebeiht auf Johannisftamm.

Oberbied.

No. 619. Dauerapfet von hambledon. Diel IV, 2; Lucas X, 2. b; Hogg III, 1. B.



Danerapfel von Hambledon. . + +, Januar bis Mai.

Hambledon's denx ans.

Heimath und Borkommen: Ist eine für die Küche sehr geschätzte und selbst für die Tasel beliebte, Englische Frucht, welche aus Hamblebon in Hampshire abstammt. Das Reis erhielt ich durch Herrn Pfarrer Urbanek, weiter herstammend von der Londoner Societät und stimmt die Frucht mit der Beschreibung überein. Der Probezweig trug bereits mehrmals voll, so daß an reicher Tragbarkeit auch bei uns wohl nicht zu zweiseln ist. Die Frucht fault auch sast nie und ist für Tasel und Küche brauchbar. Ohne das im Geschmacke noch merkliche Gewürz würde ich sie unter die Streislinge sehen. Verdient bei uns häusiger angebaut zu werden, indeß muß ich noch hinzusehen, daß 1866, nach einem nassen, mehr kalten, als warmen Sommer, die Früchte im Nachwinter merklich welkten, obwohl sie Ende Oktober gebrochen waren.

Literatur und Synonyme: Londoner Catalog S. 12, Mr. 202, Hambledon's deux ans. Der Londoner Catalog hat auch noch einen Sommersetshtre deux ans und Wickenhams deux ans. Hogg, S. 105, mit berselben Benennung. Ronald Pyrus Malus, Taf. 42, Fig. 4, gibt gute Abbildung. Die Amerikanischen Pomologen haben die Frucht noch nicht, die auch in Deutschland noch ganz uns bekannt ist.

Gestalt: flachrund. Hogg gibt die Größe zu 3" Breite und  $2^{1}/2$ " Höhe an und waren meine Früchte nicht viel kleiner. Der Bauch sitzt oft ein Weniges mehr nach dem Stiele hin, häufig aber auch in der Neitte und wölbt die Frucht sich dann nach beiden Seiten fast gleichmäßig und ist an beiden Enden stark abgestumpft.

Kelch: breit und langgespitt, gründleibend, geschlossen, sitt in mäßig weiter und tiefer Senkung, oft mit einigen Falten umgeben. Ueber die Frucht ziehen nur breite, slache Erhabenheiten sich hin, die jedoch bei einzelnen Früchten, namentlich auf der Kelchwölbung, stärker und rippig vortreten, einzeln vordrängen und die Rundung verschieben, während wieder andere Exemplare schön rund und gefällig geformt sind.

Stiel: holzig, ½ bis ¾ 'lang, oft kurzer, sitt meistens in enger, flacher Höhle und legt fast immer ein kleiner oder stärkerer Fleischwulst an den Stiel sich an. Die Stielhöhle ist mehr oder weniger, häusig, selbst stark, mit grünlich zimmtfarbigem Roste besetzt und versbreitet sich nicht selten der Rost noch etwas auf der Stielwölbung.

Schale: glatt, ziemlich glänzend. Die Grundfarbe ist vom Baume schön graßgrün und wird in der Reise schön gelb. Besonnte Früchte sind fast rundherum und besonders auf der ganzen Stielwöldung mit zahlreichen, langabgesetzten, vom Baume düsteren, später freundlicher werdenden Carmosinstreisen gezeichnet, zwischen denen die Frucht noch roth punktirt, oder leicht roth angelausen ist. Nach Hogg ist die Röthung an der Sonnenseite stärker, doch zeigen in dem Roth sich immer noch dunkler rothe Streisen. Die Punkte sind sein, wenig demerklich. Rost ist nicht häusig und wenig zu demerken, wiewohl man an einzelnen Früchten einen seinen Rost stellenweise sühlen kann. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich, bei etwas zu früh gebrochenen Früchten ziemlich gelb, fein, ziemlich saftreich, von angenehm, wie fein zimmtarztig gewürzten, fast weinartigen Zuckergeschmacke. Hogg bezeichnet bas

Fleisch als not very juicy, but richly and briskly flavored.

Das Kernhaus ist nicht groß, unregelmäßig ausgebildet, hat häusig eine hohle Achse, in die die Kammern sich etwas öffnen, die einzeln auch wieder weit offen sind. Die wenig geräumigen Kammern enthalten nicht viele schwarzbraune, ziemlich vollkommene, oft auch unsvollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, etwas herabgehens der Kegel.

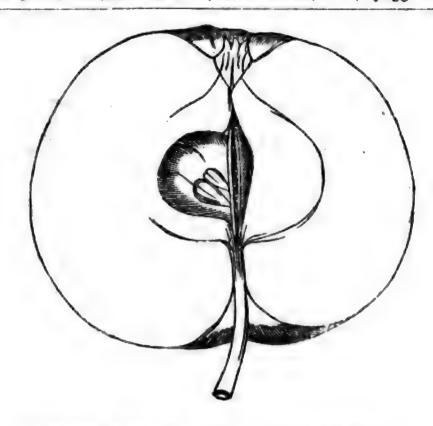
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und halt sich bis in ben Mai. Es mag leicht geschehen, bag bie Frucht in guten Kellern

sich auch 2 Jahre lang hält.

Der Baum wächst in meiner Baumschule kräftig, setzt die Nebenzweige in etwas spitzen Winkeln an und setzt schon in der Baumschule kurzes Fruchtholz an. Sommertriebe lang, mäßig stark, nach oben etwas abnehmend, nur oben wenig wollig, violettschwarz, leicht silbershäutig, mit etwas zerstreuten, aber ziemlich starken Punkten gezeichnet. Blatt ziemlich groß, gewöhnlich mit den Rändern etwas muldenförmig slach auswärts gedogen, oval oder cioval, seicht und scharf gezahnt. Alfterblätter pfriemenförmig. Augen ziemlich stark, flach gedrückt, etwas wollig, sitzen auf slachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 620, Rogbury Ruffet. Diel IV, 3; Lucas XI, 1. b; Hogg III, 1. 1 (11).



Rorbury Ruffet. . . + +, Januar bis Juni.

Beimath und Bortommen: Ift eine ichon weit verbreitete, Amerikanische Frucht, welche nach ben von Downing und noch genauer von Elliott gegebenen Nachrichten in Connecticut ober mahrscheinlicher Massachusetts entstanden ist, barauf um 1796 burch einen Herrn Israel Putnam im Ohio-Thale eingeführt und von ba aus weiter sich verbreitet hat, vorzugsweise aber bei Bofton gebaut wird, woher auch ber Rame Boston Russet stammt. Die Annales bemerken, bag bie Allgemeine Gartenbaugesellschaft in Amerika fürzlich sich babin ent= schieden habe, den Ramen Roxbury Russet für die Frucht beizube= halten, weghalb benn dies auch oben als Hauptname fteht. - Dow= ning ruhmt fehr, fo bie Gefundheit als reiche Tragbarkeit bes Baums, auch die Gute ber Frucht, die sich lange halte und allgemeine Un= pflanzung verdiene. Elliott fagt, daß ber Baum gewöhnlich gut trage, bie Frucht aber kaum ersten Ranges sei, welchem Urtheile ich jedoch nicht beistimmen kann. — Meinerseits erhielt ich die Sorte zuerst von Herrn Pfarrer Urbanek, weiter von ber Hort. Soc. bezogen, bann unter bem Namen Putnam Russet von herrn Director gidert gu Breslau und ist die Aechtheit der Sorte um so mehr dadurch festge= ftellt, baß ber Boston- und Putnam Russet sich ibentisch zeigten. Die Frucht blieb in meinem Boben, wenigstens bisher, merklich kleiner, als Downing sie barftellt und hat ber in meinem Garten vor bem Orte stehende, schon ziemlich starke Zwergbaum sich etwas empfindlich in ber Bluthe gezeigt, indem der Baum in den letten 4 Jahren, wo die Witterung für ben Ansatz allerdings sehr ungunstig mar, nichts ansette.

Ein Probezweig bes Boston Russet im Garten beim Hause trug ziem= lich gut und ber Probezweig bes Putnam Russet trug gleich im 3ten Sommer nach bem Unseten bes Reises. Im Allgemeinen ift an Trag= barkeit ber Sorte nicht zu zweifeln und ist sie wegen langer Haltbar= keit doch sehr schätzbar.

Literatur und Synonyme: Downing S. 133, Boston or Roxbury Russet, mit bem Synonym nach Kenrid Roxbury Russeting, ftellt bie Frucht gang in Form wie fie mir vorliegt, aber 31/3" breit und 21/2" hoch bar. Elliott, S. 109, Roxbury Russet, mit ben Synonymen Boston Russet, Mariett's Russet, Putnam Russet, Belpré Russet, Sylvan Russet. Kenrick S. 53, Roxbury Russeting. Emmons S. 96. Der Londoner Catalog hat bie Frucht S. 89, Dr. 736, als Boston Russet, mit ben Synonymen Roxbury Russet und Shippen's Russet (of some), sett bie Frucht in ben ersten Rang und sagt, daß sie das Ge-würz des Ribston Pepping habe. Hogg S. 42, Boston Russet, mit den Synos-nymen Roxbury Russeting, Shippen's Russet, (nach dem Londoner Catalog) und Putman's Russet, (wie auch im Register steht, aber durch Drucksehler oder falsche Lesung bes Namens, statt Putnam Russet stehen wirb,) gibt bie Größe ju 31/4" Breite, und 21/2" Hohe an. — Die Annales III, S. 49, geben gute, boch in Form noch ftärker gebrudte, fast mittelbauchige Abbitbung, wo bie Farbung allerdings weit lebhafter ift, als in meiner Begenb.

Geftalt: flachrund, balb ziemlich mittelbauchig, balb auch ein Wenig ftiel-bauchig, um ben Stiel flachrund gewölbt, nach bem Kelche noch bemerklich ftarker abnehmend und ftark abgestumpft. Größe in meinem Boden wie in ber Figur oben, boch wird in gunftigerem Boben bie Sorte leicht eine Breite von 3 bis 31/4"

und entsprechenbe bobe annehmen.

Reld: gefchloffen, fitt in meift flacher, mäßig weiter, oft felbft etwas enger Sentung, mit einigen Falten und oft felbst feinen Rippchen umgeben, die breit- tantig, oft felbst flach über bie Frucht hinlaufen, einzeln mitunter vordrangen und die Rundung etwas verberben, ober die Balften ungleich machen.

Stiel: ziemlich start, holzig, fast 1" lang, fitt in tiefer, ziemlich weiter,

trichterförmiger, etwas roftiger boble.

Schale: burch ben Roft fein ranh, vom Baume grasgrun, fpater gelb. Ueber bie Frucht find etwas gruntich zimmtfarbige Unfluge von feinem Rofte verbreitet, der stellenweise etwas silbergrau wird. Die Sonnenseite zeigt bei frei hängenden Früchten eine matte, braunliche Röthe, die auch Downing und Hogg kaum stärker angeben, als ich sie hier fand. Punkte sind wenig bemerk-lich; neben feinen Rostanslügen sinden sich manche stärkere Flede von Rost. Beruch ift fdmach.

Das Fleisch ist etwas grünlichgelb, fein, fest, boch in ber Zeitigung mürbe, von eblem, weinartigen Budergeschmade, in bem auch ich etwas von bem Gemurg

bes Ribfton Peppings finbe.

Das Rernhaus ift gefchloffen, bie ziemlich flachen Kammern haben wenig

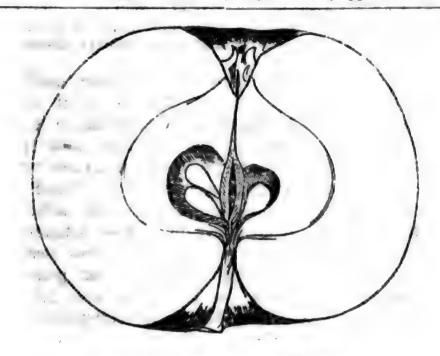
wolltommene, häufig taube Rerne. Die Relchröhre ift ziemlich turzer Regel. Reifzeit und Rubung: Zeitigt Ende Dezember ober im Januar und balt fich bis in ben Frühling. Rach Downing tann er noch im Juni ju Martte

gebracht merben.

Der Baum madft in meiner Baumfdule rafd und gefund, fest bie Rebenzweige in etwas ftunipfen Binkeln an und macht, nach meinem Zwergbaume, eine breite, zerstreute, licht belaubte Krone mit vielem, kurzen Fruchtholze. Sommertriebe lang und stark, nach oben etwas abnehmend, mit feiner Bolle besett, ftart silberhäutig, violettbraun, ziemlich zahlreich, doch fein punktirt. Blatt mittelgroß, flach rinnig, oval, ober eloval, mit aufgesepter Spige, ziemlich tief, fcon und meift boppelt geferbt gezahnt. Afterblatter furz langettlich. Augen giemlich groß, gefdwollen, figen auf flachen, wenig gerippten Eragern.

Dberdied.

No. 621. Hollandischer grauer Rabau. Tiel IV, s. (4); Lucas XI (XII), 2. b; Sogg III, 1. D.



Bollandifder graner Raban.

Un fich \* + + +, boch gern weltenb; in marmen Begenben wohl belifat; D.

Beimath und Bortommen: Ift eine Sollandische Frucht, welche Diel von bem oft genannten Stein zu harlem als Doubbelde grauwe Rabauw erhielt. Deinerseits erhielt ich bas Reis von Diel burch Bobiter in Meppen und stimmten die erbauten Früchte mit ber Befchreibung volltommen überein, nur bag in meiner Gegend die Schale gewöhnlich nicht eigentlich goldgelb wird und überhaupt fo viel Roft hat, baß ich fie entschieden eber zu ben Grauen Reinetten, als Gold= reinetten gablen mochte. Es nehmen überhanpt mehrere Graue Rei= netten, wenn sie in guten Jahren lange am Baume siten, eine boch= gelbe Farbe an. Den Ramen zu verturzen geht nicht wohl, ba es ber Grauen Rabaus mehrere gibt. Schon bie Graue französische Reinette wird in manchen Gegenben Grauer Rabau genannt und wie ich aus Beek einen trefflichen Gugapfel als Grauen Rabau erhielt, fo bekam ich von Sollanbischen Fruchten aus ber Bostooper in Gorlit ausgestellten Col= lection einen Grauen Rabau, Gugen grauen Rabau und Rothen Berbst= Rabau. Diel hat bann noch ben Sauren Rabau, Rrotenrabau, Rothgeftreif= ten Belgrabau, Gugen gestreiften Rabau, (Bloem Zoete Rabauw) und (Weißen) Sommer-Rabau, (Blanke Rabauw, Bloem Zuur Rabauw), auch meistens Sollanbische Früchte. - Der Werth ber Frucht wirb, wie icon Diel anmerkt, baburch verminbert, bag fie im Winter gern welkt und muß fie lange am Baume siten und gleich in den Reller gebracht werben. Bielleicht welft fie ichon an ber Seefufte, ober in England nicht, wo gar manche Früchte geschatt werben, bie hier ftart welten. Ziemlich ahnlich ift bie Krappe Kruy'n Reinette, bie ich von herrn Wilhelm Ottolanber zu Bostoop erhielt, ift aber auch bei mir merklich größer.

und schmedt ftarter weinartig. Auch ber Suge Raban von Ottolander

ist etwas ähnlich, ist aber wirklicher, sehr guter Sugapfel. Literatur und Synonyme: Diel XXI, 6. 158, Hollanbischer grauer Rabau, Doubbelde grauwe Rabau. Ift sonst nur noch in Dochnahls Führer 6. 23, mit angegeben, in beffen Regifter noch einige weitere Sorten von Rabau

ju finben finb.

Geftalt: balb etwas plattrund, balb ziemlich hochkugelförmig; in schönster Bolltommenheit ift er nach Diel 3" breit und 21/4 bis 23/4" hoch. Meine Früchte erlangten an unbeschnittener Ppramibe nur bie oben bargeftellte Große und blieben meiftens noch tleiner. Der Bauch fist in ber Mitte und wolbt die Frucht sich flachrund um ben Stiel. Nach bem Relche nehmen plattrunde Exemplare etwas stärker ab, wahrend mehr tugelige fich nach beiben Seiten gleich wolben.

Relch: klein, kurzblättrig, halb offen ober geschlossen, sitt in Kleiner, etwas enger, meist flacher, zuweilen tieferer und ziemlich schuffel= förmiger Sentung, in ber man gewöhnlich nichts von mahren Rippchen bemerkt; boch brangt am Bauche sich öfter eine ober bie andere Er=

habenheit vor, welche bie Frucht in bie Breite verschieben.

Stiel: holzig, turz, 1/2" lang, oft nur ein But, ragt meiftens über die Stielwölbung nicht hinaus und sitt in tiefer, geräumiger, (bei kleinen Früchten auch oft flacher und enger), trichterformiger, mit Rost

betleideter Sohle.

Schale: fein rauh, vom Baume gelblich hellgrun, (bei mir meift noch unansehnlich grun), und wird in ber Zeitigung hohes Citronengelb, wobei die gange Connenseite mit einem in der Zeitigung angenehmen Roth leicht verwaschen ift, welches nicht selten etwas Streifenartiges verrath. Zimmtfarbiger Roft überzieht oft bie ganze Schale, balb sehr zusammenhängend, balb mehr zersprengt, so daß bann Grund= farbe und Röthe reichlich zu sehen sind. Punkte undeutlich, weitläuftig vertheilt, fein; Geruch fehlt.

Tleisch: gelblich, recht fein, saftvoll, von traftvollem, gewürzhaf= ten, zuderartigen Beingeschmade, bei recht reif geworbenen Exemplaren

fast sußen Weingeschmacke.

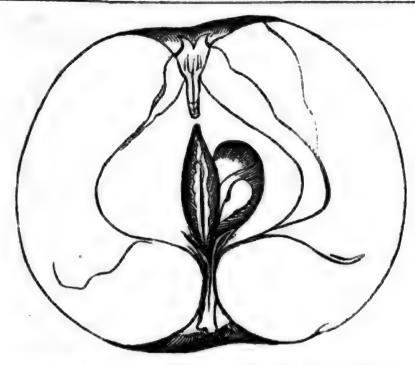
Das Rernhaus ist klein, nach Diel fast geschlossen, hat, naber bezeichnet, hohle Achse, in die die Rammern sich etwas öffnen. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten viele eiförmige, oft auch lange und spike, schwarzbraune Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel kurz und spit und war bei mir oft ein ziemlich starker Regel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im November und halt fich

bis zum Frühjahre, wo sie zu stark welkt.

Der Baum machft lebhaft, treibt besonders auf meinem Johannisstamme ahnlich ftart, als ber Gravensteiner, wird aber nach Diel nur mittelmäßig groß, bilbet eine etwas flache Rrone, belaubt fich fart und ift recht fruchtbar. Sommertriebe mäßig ftart, nur an ber Spipe wollig, nur wenig filberhäutig, violetts-braun, ziemlich zahlreich, boch fein punttirt. Blatt ziemlich groß, etwas rinnens förmig, nach Diel rundeiförmig mit aufgesehter Spipe, an meinem Baume auch oft turg-oval, feicht, boch turg gezahnt. Die Fruchtblatter find groß und lang. Afterblatter flein. Augen ftart wollig, fiben auf mulftigen, taum mertlich gerippten Tragern. Dberbied.

No. 622. Königs. Russet. Diel VI, 3; Lucas XI, 2. (3) b; Hogg III, 1. D. (B).



Röniglicher Anffet. ++, Dezember bis Sommer.

Beimath und Bortommen: Ift gleichfalls eine recht alte, aber immer noch fehr geschätzte, Englische Frucht, Die von Lawson ichon um 1597 aufgeführt wird und bei ber auch Hogg Raii Historia, wie bei Golden Russet, mit ber Zahl 1448 anführt, (bebeutet biefe Bahl bie Pagina?) Sie wirb als eine fehr tragbare und nur zum Welken etwas geneigte Ruchenfrucht bezeichnet, bie man nach Thompsons Rathe por bem Welken burch Ginlegen in Sand bewahren kann; boch weiß man, baß alle großen Früchte, gang abgesehen von ihrer innern Gute, in England nur als Ruchenfruchte gelten. Das Reis erhielt ich sowohl von der Societät zu London direkt, als auch von Herrn Lieutenant Donauer zu Coburg unter der synonymen Benennung Leather Coat. Die birekt von ber Societat bezogene Sorte, bie gar keinen Roft hat, muß ich entschieden für falsch halten, die von Brn. Lieutenant Donauer ftimmt recht gut mit ber Beschreibung, nur baß sie bisher merklich unter ber angegebenen Große gurud blieb. Die Frucht zeichnet auch bei uns burch innere Gute sich aus und verdient, wo sie nicht zu stark welft, häufigen Anbau.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 39, Mr. 749, Royal Russet, mit den Syn. Passe pomme de Canada, Reinette du Canada grise, Reinette du Canada platte und Leather Coat. Hogg S. 175, Royal Russet, allegirt Millers Dictionär, Fors Treat. 125, Rog. Fruit Cultiv 108, Lindley Guide 96; führt die Syn. des Lond. Cat. unter Beziehung auf diesen auf, und Leather Coat nach Lawsons Orchad Lond. 1597. Abbildung gibt Ronald Pyr. mal., Tas. 19, Fig. 1 und Lindley Pomologia Brittannica III, Tas. 125. Letterer gibt als Syn. nut an Leather Coat nach Millers Dictionär und Reinette du Canada grise mit dem Beisate of the French, wobei er bemerkt, dieses franz. Syn. werde recht sein, aber der franz. Name Passe pomme de Canada unrichtig, wenigstens bezeichne Passe ja eine bald passirende Frucht. Bon beutschen Schriftstellern hat zunächst

Dittrich die Frucht III, S. 55, unter der Benennung Königlicher rothbrauner Apfel und den Syn. Graue Canadische Reinette, Royal Russet, Leather Coat, Passe Pomme du Canada und Reinette du Canada grise. Er allegirt noch Pomol. Magaz. III, Nr. 125. Die Beschreibung ist sichtbar Uebersetung des in Engl. Werken Gesagten ohne eigene Anschauung. Christ Hand. B. B. S. 100, Royal Russet, Royal Russeting und Leather Coat mit nur surzen Angaben. — Downing hat die Frucht nicht, Elliott S. 190 als Old Royal Russet und Leather Coat, nur ganz kurz. Es ist zu bemerken, daß in Frankreich und Deutschland als Reinette du Canada grise eine andere Frucht vorkommt.

Gestalt: zwischen flachrund und abgestumpft konisch, oft zu letter Form neigend. Die Größe gibt Hogg zu 31/2" Breite und 23/4" Höhe an. Lindlen bildet den Apfel selbst 4" breit und 31/2" hoch ab. Meine Früchte erlangten bisher nur gegen 3" Breite. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt die Frucht etwas

ftärker ab und ist ziemlich oder felbst noch stark abgestumpft.

Kelch: grun, breitgespitt, geschlossen, ober auch etwas offen, sit in etwas enger, mäßig tiefer Sentung, mit feinen, ober auch etwas merklicheren Rippchen umgeben, die auch breit und flach über die Frucht hinlaufen.

Stiel: 1/2" lang, oft noch fürzer, fitt in weiter, tiefer Sohle, bie mit Rost bekleibet ift, wenn an einzelnen Exemplaren bie Frucht überhaupt wenig

Rost zeigt.

Schale: mattgrün, oft schon vom Baume ziemlich gelb, später hochgelb, wovon bei stärker berosteten Exemplaren oft nichts völlig rein zu sehen ist, insem ein zimmtsarbiger, stellenweise feiner und zersprengter, stellenweise stärkerer, bei recht beschattet gesessenen oft in größeren Stellen selbst rauher Rost mehr ober weniger die ganze Frucht überzieht. Die Sonnenseite hat nach Hogg eine braunrothe Backe; ich sand an weniger berosteten Früchten die Sonnenseite matt braun, oft nur goldartiger geröthet, an stärker berosteten sahen auch öster nur einzelne, etwas langabgesetzte, ziemlich freundliche Carmosinstreisen durch den Rost herdurch. Punkte bald zerstreut und nicht ins Auge fallend, bald und besonders bei stark berosteten Exemplaren zahlreich, meist ziemlich stark und bildeten dann rostige oder granrostige kleine Erhöhungen auf der Schale. Geruch merklich.

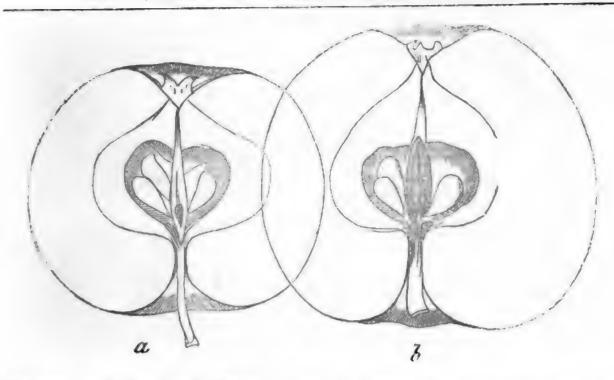
Fleisch: nach Hogg grünlich gelb, in warmen Jahren bei mir ziemlich fark gelb, fein, hinlänglich jastreich, von eblem, gewürzten, süßweinartigen Zuckersgeschmacke, bem bes Ribston Peppings etwas ähnlich. Bon starter Säure und feiner Herbigkeit im Fleische, beren Lindlen gebenkt, bemerkte ich nichts; es ist indeß bekannt, wie der Geschmack nach Boden und Klima sich merklich ändert.

Das Kernhaus ist mäßig groß, geschlossen, mit ziemtich starker ober wirklich starker, oft etwas ausgebtühter, hohler Achse, in die die Kammern sich nicht ober kaum etwas össnen. Die mäßig großen, glattwandigen Kammern enthalten braune, allermeist unvollkommene oder taube Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter merklich und oft bis auss Kernhaus herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt nach Sogg im November, bei mir, felbst in warmen Jahren, erst recht im December und halt fich bis in ben Mai und langer.

Der Baum ist nach Sogg hart gegen klimatische Einstüsse, reich tragbar und wird sehr groß. Lindlen hebt noch hervor, baß er besonders große Blüthe habe. Er wächst mir disher gesund und kräftig, seht die Zweige in etwas stumpfen Winkeln an und macht eine flache, durch ziemlich kleines, etwas krauses Blatt ziemlich licht belaubte Krone, die viel kurzes Fruchtholz ansett. In den letzten 5, für den Ansah der Aepsel immer für meine Gegend sehr ungünstigen Jahren, setzte der reich blühende, noch junge Baum disher nur einzelne Früchte an, doch ist an der Fruchtbarkeit nicht zu zweiseln. Sommertriede ziemlich stark, nach oben wenig adnehmend, violettbraun oder schwärzlich violett, durch seine Wolle silbersgrau, nur leicht silberhäutig, wenig punktirt. Blatt rinnensörmig, wie etwas gekräuselt, elliptisch, schön und ziemlich scharf gezahnt. Afterblätter klein, pfriemensförmig. Augen stark, lang, recht weißwollig, sitzen auf mäßig vorstehenden, nur an den Seiten gerippten Trägern.

No. 623. Pepping von Court of Wick. Diel IV, 4; Lucas XII, 1. (2) a; Hogg III, 1. B. (C).



Pepping von Court of Wick, an fich . +, D.; leiber in meiner Gegend merklich welkenb.

Beimath und Vorkommen: Ift eine Engl. Frucht, beren Ursprung man aus Court of Wick in Commersetshire herleitet, wo fie aus einem Kerne bes Engl. Goldpeppings entstanden fein foll. Die Engl. Autoren stimmen alle überein in besonderem Lobe dieser Frucht, die Hogg als eine der besten für die Tafel bezeichnet, sowohl wegen Barte bes Baums gegen klimatische Ginfluffe, als ihres belikaten Geschmacks, ber bem bes Engl. Goldpeppings nicht nachstehe. Diesem Lobe wird auch überall ba, wo die Sorte nicht zu merklich welkt, beigestimmt werden und eignet fie fich bei dem gemäßigten Buchfe bes Baums wohl besonders zur Zucht als Zwergbaum, wie ich einen solchen, schon mehr herangewachsenen, recht tragbaren habe. Daß die Frucht ein Sämling bes Engl. Goldpeppings sein werbe, zeigt sowohl die außere Erschei= nung, als ber Geschmack berselben. Leiber fand ich auch biese Frucht in ben meisten Jahren in meiner Gegend zum Welten sehr geneigt, doch hielten die Früchte, die ich in dem warmen Sommer 1865 bis gegen 20. Oktober sitzen ließ, sich auch bei mir und selbst auf ber Obstkammer gut. Die Classification ber Frucht ift einiger Schwierigkeit unterworfen, indem sie in meiner Wegend gewöhnlich wenig Rothe annimmt, sich je= doch bei längerem Siten am Baume noch merklicher röthet, bald mehr vermaschen, bald etwas gestreift, und bilben auch die Engl. Rupfer= werke merklichere Röthe ab, weßhalb man sie wohl am besten zu ben Goldreinetten zählt. Mein Reis erhielt ich von den Herren J. Booth zu Flotbeck und aus Lubeck überein, und haben die Früchte die Aechtheit ber Sorte hinlänglich bargethan, wie ich auch in Görlitz aus ber Collection bes Hrn. Ottolanber zu Boskoop dieselbe Frucht erhielt. Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 12, Nr. 187, Court of Wick, mit ben Syn. Fry's Pippin, Golden Drop, Knightwick Pippin, Woods Huntingdon, Philipps Reinette, Woods new Transparent, Weeks's Pippin und Yellow. Unter Nr. 188 führt ber Lond. Cat. auch noch einen Scarlet Court of Wick auf. — Hogg S. 63, Court of Wick; er hat noch die Syn. Wick's Pippin und Rival golden Pippin und allegirt Lindley Guide 42, auch Rog. Fruit Cultiv 87. — Abdildungen geben Hooker's Pomona Londinensis, Laf. 32, (sehr kenntslich), Ronald Pyrus Malus, Laf. 12, Fig. 23, Pomol. Magaz., Laf. 32, Lindley Pomologia Brittannica I, Laf. 32, (was immer die Figuren aus dem Pomolog. Magaz. sein werden, da sie stets dieselben Nummern haben). — Downing S. 105, mit den odigen Syn., lobt gleichfalls die Frucht für das dortige Klima und sie sei für Canada und Maine sehr geeignet. Elliott S. 133 lobt weniger und sindet die Säure zu scharf! Kenrid S. 74. — Bei uns hat Dittrich die Frucht III, S. 46, Beschreibung noch zu ungenügend und nur nach Engl. Werken entsworsen. — Auch der Nederlandsche Boomgaard gibt Laf. 30, Nr. 58, gute Abbildung mit den Syn. des Lond. Cat.

Gestalt: Unter mittelgroß, in Form und Größe einem starken Engl. Goldspepping sehr ähnlich, theils merklich stach gedrückt, wie oben a, theils auch etwas höher gebaut (oben b). Der Bauch sist gewöhnlich ziemlich in der Mitte, wölbt sich nach beiden Enden fast gleichmäßig und ist an beiden Enden stark abgestumpft. Höher gebaute nehmen auch wohl nach dem Kelche hin etwas stärker ab und Lindley stellt die Frucht sogar als stark nach dem Kelche abnehmend, ziemlich zu-

gespitt bar. Hoggs Figur ift wie oben a fast 21/2" breit und 2" boch.

Relch: breitgespitt, so weit die Spiken nicht verstümmelt sind, auf die Frucht zurückgebogen, wollig, offen, sitt in weiter, flacher, fast ebener Senkung und auch über die Frucht sieht man bemerklichere Erhabenheiten nicht hinlaufen, doch ist mitunter die eine Seite der Frucht höher und stärker als die andere.

Stiel: holzig, oft bunn, 2/3—3/4" lang, oft auch etwas stärker, sit in schöner, trichterförmiger, ziemlich tiefer, oft aber auch burch einen an ben Stiel sich anlegenden Wulst verengerter, ganz mit etwas grünlich zimmtfarbenem Roste belegter höhle, der sich meistens über die Stielwöldung noch etwas verbreitet.

Schale: fein, an sich glatt, boch von ben oft häusigen Rostanslügen fein rauh, meist nur mattglänzend, bei recht reif gewordenen Früchten stärker glänzend. Grundfarbe bei hinlänglich langem Siten der Frucht schon vom Baume grünzlichgelb, später hochgeld. Die Sonnenseite hat häusig nur einen Anslug von leichter Röthe, die die Sonnenseite oft nur goldartiger macht. Später nimmt jedoch die Frucht mehr und freundliche Carmosinröthe an, die sich oft um den größeren Theil derselben verwaschen herumzieht und nach den Seiten hin auch einige Streisen zeigt, von denen einzelne sich auch an weniger gerötheten Früchten und dann meist an der Sonnenseite sinden. Rostanslüge und Rostpunkte, bald feine, bald auch etwas stärkere, sind meist häusig. Der Geruch ist angenehm und gewürzt.

Das Fleisch ift gelblich, fein, saftreich, von einem bem Engl. Golbpepping ähnlichen , ziemlich sußweinartigen, wenn auch nicht ganz so sußweinigen Geschmade.

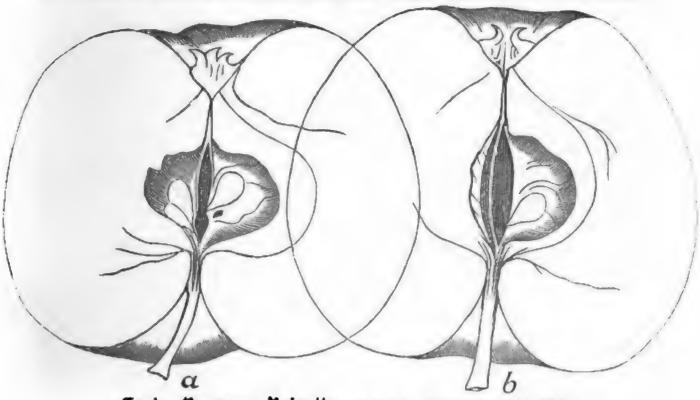
Das Kernhaus hat hohle Achse, in die die Kammern sich etwas, theils spaltartig, theils nur nach dem Stiele hin herzförmig össnen. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, oft starke, oft nicht gehörig vollkommene, gewöhnlich facettirte und am Kopse ein flumpfes Knöpschen bildende Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Reifzeit und Rugung: Die Reifzeit gibt hogg an vom Oftober bis Marz, boch reift bie Frucht in hiefiger Gegend erft im December und halt

fich, wenn fie nicht welft, ben Winter hindurch.

Der Baum wächst gemäßigt, gebeiht auf bem Johannisstamm, wird auch nach hogg nur mittelgroß, geht mit ben Zweigen ziemlich slach auseinander und macht eine breite, licht verzweigte Krone. Sommertriebe mäßig stark, nach oben nicht viel abnehmend, ziemlich steif, wenig wollig, schmutig violettbraun, etwas silberhäutig, zahlreich punktirt. Blatt mäßig groß, flach, elliptisch oder breitellipztisch, einzeln oval, flach gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig; Augen klein, wenig wollig, auf flachen, kurz gerippten Trägern.

No. 624. Cor's Orangen-Reinette. Diel IV, 4; Lucas XII, 2. a; Hogg III, 1. B.



Cor's Orangen-Reinette. \* + ++, Rovember bis Marg.

Beimath und Bortommen: Nach ber in ben Annales VII, gegebenen Nachricht ift biese sehr tragbare und belikate Frucht um 1830 erzogen burch M. R. Cox aus Colnbrook-Lawn zu Backs, (par M. R. Cox de Colnbrook-Lawn a Backs), wie man abnehmen muß ein Ort in England. Der Nieberl. Baumg. gibt Lief. 18, Taf. 33, Nr. 64, bei Abbild. ber Cox's Pomona noch bie Nachricht, ban Colnbrook-Lawn bei Colnbrook, an ber Strafe von London nach Windsor liege. Hr. Cor hatte 9 Kerne bes Ribston Pepping ausgesäet, unter benen ber Obige und auch die Cox's Pomona fielen. Es wird hinzugesett, daß bis gegen 1858 die treffliche Frucht in ben Baumschulen zu Colnbrook und ber Umgegend gang unbefannt geblieben sei; die Gartenbau-Gefellichaft zu London habe aber diefer Frucht mehrmals und nament= lich 1858 Preise ertheilt, und hatten die Preisrichter erklart, daß die Frucht den Ribston Bepping noch übertreffe und ber befte Apfel in Eng= land sei. Dies ist immerhin etwas viel gesagt; indeg wie man die Ab= tunft ber Frucht vom Ribston Bepping nicht verkennen tann, so gehört sie boch zu ben besonders schätzbaren Früchten und hat in hiesiger Gegend por bem Ribston Pepp. allerdings das voraus, daß sie weit reicher trägt und nicht so leicht stippig wird. Das Reis erhielt ich von ber Soc. v. Mons und sandte mir auch Hr. Kunftg. Lauche zu Potsbam 1865 ein paar schone Früchte, die ich, nach der gemachten Zeichnung und Beschreibung, mit meiner Sorte, die erst 1866 reicher trug, identisch finde. Sie stimmt auch mit ber Beschreibung und Abbild. in ben Annales recht gut, nur bag bie Farben, wie gewöhnlich im Belg. Klima, weit intensiver sind und die dargestellten grauen Bunkte in ber Röthe fehlen, die erft bei lebhafterer Farbung erscheinen werben.

Literatur unb Synonyme: Annales VII, S. 11, Cox's Orange Pippin, mit ber Rebenbenennung Pomme Reinette Orange de Cox, Pomme Cox

Orange. Außerbem sinbe ich bie Sorte nur noch in ben Bostooper Fruchtsorten 3te Rocks, S. 132, Ar. 179 und in Hoggs Manuale, ber sie gleichfalls lobt, boch keine nähere Nachricht über Ursprung der Sorte gibt. Im Lond. Catal. und in Hoggs Brittish Pomology sindet man sie noch nicht; auch die Amerik. Schriftssteller haben sie noch nicht. Bon Herrn Clemens Robt zu Sterkowitz bekam ich 1864 ein paar schöne Exemplare von der Reinette Quarrendon der Soc. v. Mons, welche gleichfalls sehr delitat waren, und einige Aehnlichkeit, (auch im Geschmacke), mit Ribston Pepping hatten. Es wird näher zu beachten sein, ob diese Frucht etwa mit der odigen ibentisch ist. Mein von der Soc. v. Mons bezogenes Reistrug noch nicht. Es mag noch angemerkt werden, daß man den Erzieher der obigen Frucht nicht mit dem Amerik. Pomologen Coxe verwechseln muß.

Ge stalt: theils hochaussehend und parmänförmig, wie die Fig. b oben, theils auch breiter als hoch und hatte ich 1865 selbst ein paar Früchte, die platt wie eine Champagner Reinette waren. Die Mehrzahl der 1866 erbauten Früchte war breiter als hoch, und maßen solche Früchte 3" Breite und  $2^{1}/4-2^{1}/3$ " Höche, hochaussehende waren  $2^{3}/4$ " hoch und gegen 3" breit. Der Bauch sitt auch bei den hochaussehenden noch wahrnehmbar, dei den flach gebauten Exemplaren deutslich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich dann flachrund wölbt.

Nach bem Relche nimmt fie etwas ftarfer ab und ift ftart abgestumpft.

Relch: lange und etwas schmalgespitt, offen ober halb offen, liegt mit ben Ausschnitten zunächst fast horizontal über die Relchhöhle hin, die sich dann rüdlings überdiegen und sitt in weiter, ziemlich tiefer, oft wirklich tiefer Senkung, die nur einige Falten zeigt; doch entspringen aus derselben breitkantige Erhabens heiten, die bald nur flach über die Frucht hinlaufen, so daß die Form schön gerundet bleibt, bald auch särker hervortreten, so daß die Rundung mehr ober weniger verschoben wird und eine Seite der Frucht niedriger ausfällt als die andere.

Stiel: holzig, mäßig ftart, 1/2—1" lang, oft auch furz und ziemlich fleischig, sitt in weiter, ziemlich tiefer Sohle, die einzeln nur wenig, meistens aber ziemlich ftart mit strahlig verlaufendem Roste belegt ift. Mitunter legt ein

Fleischwulft an ben Stiel fich an.

Schale: glatt, etwas glänzend, im Liegen oft etwas geschmeibig. Die Grundfarbe ist vom Baume ein grünliches ober etwas machsartig weißes Gelb und wird im Liegen ziemlich hohes Gelb. Stark besonnte sind auf der ganzen Sonnenseite mit etwas langabgesetzen Carmosinstreisen ziemlich zahlreich besetz und zwischen denselben noch leichter roth überlausen, oder nach den Seiten hin mehr punktirt. Weniger besonnte haben wenigere und mattere, theils nur wie in punktirter Manier ausgeführte rothe Streisen und sind dazwischen mehr nur roth punktirt. Die Punkte sind sein, wenig bemerklich; der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ift etwas gelblich weiß, fein, faftreich, murbe, von gewürztem,

(faft etwas zimmtartig), burch fuße Saure gehobenen Budergeschmade.

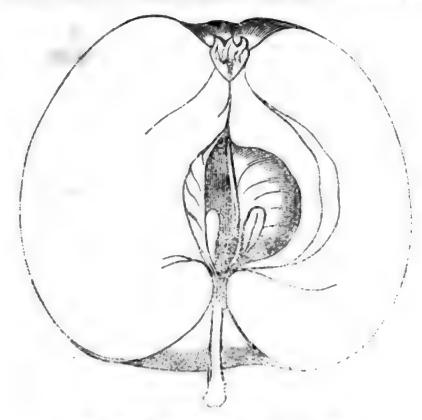
Das Kernhaus hat etwas hohle Achse, in die die Kammern sich meist nur flark spaltartig öffnen, einzeln auch stärker offen stehen. Die mäßig gestäumigen, etwas gestreiften, ober etwas und fein ausgeblühten Kammern entshalten meist zahlreiche, braune, spikeiförmige, vollkommene Kerne, neben denen andere ganz avortirte sich sinden. Die Kelchröhre geht als breiter Regel, ober kurzer Trichter nur etwas herab.

Reifzeit und Rupung: Berträgt frühes Brechen, zeitigt ichon Anfang

November und halt fich ziemlich tief in ben Winter hinein.

Der Baum mächst rasch und gesund und trug der Probezweig selbst in dem ungünstigen Jahre 1866, wo es am 22. und 23 Mai, in der Blüthe der Aepsel noch fror, voll. Er hat die Nebenäste etwas stumpf angesett, sich wenig verzweigt, ist aber durch vieles und großes Laub schön belaubt und hat in der ganzen Länge der Triebe viel kurzes Fruchtholz gemacht. Die Sommertriebe sind ziemlich stark, nach oben nur mäßig abnehmend, mit seiner Wolle belegt, sein, wie etwas zerrissen, silberhäutig, violettbraun, sehr wenig punktirt. Blatt groß, flachrinnig, unten am Zweige eioval, etwas weiter hinauf breiteisörmig, am Stiele oft etwas herzsörmig eingezogen, nach oben mehr oval, mit starker Spike, tief und scharf gezahnt. Afterblätter lanzettlich, stark und zahlreich. Augen dreiseckg, ziemlich groß, siem auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

No. 625. Reue Amerikaner. Diel IV, 4; Lucas XII, 2. a; Hogg III, 1. B.



Mener Amerikaner. \*\*++, 39.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser trefflichen Frucht, die allgemeine Anpflanzung verdient und in Güte der Orleans Reinette nahe sieht, ohne in seuchter Herbstwitterung aufzuspringen, erhielt ich noch in Nienburg von Herrn Sanitätsrath Jahn unter dem Namen Nouvelle de Nordamerique. Woher sie stammen mag, ob sie etwa wirklich eine Amerik. Frucht ist und möglich noch unter einem andern Namen vorkommt, weiß ich bis jetzt nicht zu sagen, habe auch in pomol. Schristen, ja selbst in Catalogen über dieselbe nichts gefunden.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerst beschrieben und ist einges führt unter dem Namen Nouvelle de Nordamerique. Arnoldis Obst-Cabinet gibt Lief. 28, Nr. 86, gute Nachbildung.

Gestalt: meist hochaussehend, wie die Figur oben, parmänförmig und einer Loans Parmäne in Gestalt und Größe ziemlich ähnlich, oft auch flacher gebaut und merklich breiter als hoch. Gute Früchte sind gegen  $2^3/4''$  breit und  $2^1/2''$  hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt, doch sitzt bei manchen Exemplaren der Bauch ziemlich in der Mitte. Nach dem Kelche nimmt die Frucht stärker ab und ist stark abgestumpst.

Relch: breit= und langgespitt, oft aber auch verstümmelt, ist offen und sitt in ziemlich tiefer, einige Falten zeigender Senkung, aus der

balb flache, balb merklichere Rippen sich erheben und oft ziemlich regel= mäßig, fast calvillartig, oft auch unregelmäßiger und einzeln etwas vordrängend über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, meist kurz und nicht über die Stielwölbung hinaus= ragend, seltener 1" lang, sitt in tiefer, trichterförmiger, meist mit Rost und oft selbst stark belegter Höhle, so daß der Rost nicht selten noch strahlig sich etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: ziemlich fein, glatt, mattglänzend, nicht fettig werdend, vom Baume matt hellgrasgrün, oft schon ziemlich gelb, in der Reise goldzelb. Besonnte Früchte sind an der Sonnenseite leicht roth überlausen und zeigen in der Röthe noch etwas zerstreute, kurz abgesetze, oft auch längere, häusig selbst nur etwas undeutlich hervortretende Carmosinstreisen. Die Punkte sind bald etwas zerstreut, bald häusiger, oft ziemlich stark und in der Grundsarbe mit matt grünlichen Kreischen umgeben. Ginzeln sinden sich etwas eingesenkte, schwärzliche Regenslecke, von denen die Frucht aber doch nicht leicht anfault. Der Geruch ist mäßig stark.

Das Fleisch ist fein, gelblich, murbe, saftreich, von eblem, fein weinartigen, etwas citronenartig gewürzten Zuckergeschmacke.

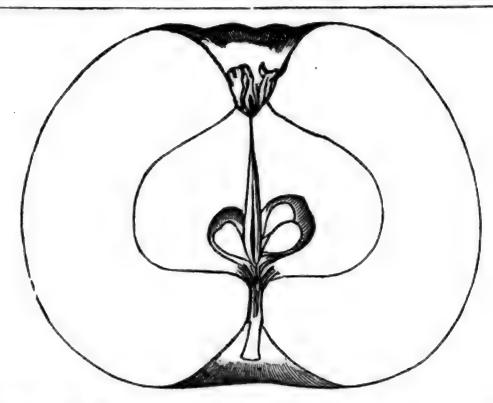
Kernhaus: geschlossen ober etwas offen; Kammern ziemlich flach, nur fein gestreift, fast glattwandig; Kerne lang, meist unvolltommen; die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt in ordinären Jahren Mitte December und halt sich ben Winter hindurch. Zu jedem Gebrauche. Bersträgt frühes Pflücken.

Der Baum wächst rasch und gesund, und verspricht groß zu werden. Er sett die Zweige in mittelstumpsen Winkeln an, und wird eine kugelsörmige, etwas zerstreute Krone bilben, die viel kurzes Fruchts holz macht und früh und reich trägt. Die Sommertriebe haben etwas Aehnlichkeit mit denen der Reinette von Orleans, von der die Frucht gefallen sein mag, sind stark, schlank, mit Wolle größtentheils belegt, unten silberhäutig, schmutzig braunroth, mäßig zahlreich punktirt. Blatt ziemlich groß, meist etwas rinnig, eioval, schon und scharf gezahnt. Usterblätter lang, theils schmal lanzettlich, theils etwas breiter lanzettslich. Augen stark, lang, wollig, sitzen auf flachen, etwas gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 626. Buckerapfel v. Beek. Diel IV, 4; Lucas XII, 2. a; Hogg III, 1. C.



Buckerapfel von Beek. (Gruner Guger), faft \* + +, November bis Marg. 2.

Heimath und Borkommen: Diese gute Tafel- und Rüchensfrucht sindet sich in der Umgegend von Beek bei Ruhrort, unter dem Namen Grüner Süßer, häusig gedaut, wiewohl sie mehr für die Tafel als zu Haushaltszwecken angedaut, und z. B. zur Bereitung des Apfelstrauts (Apfelsprup) nicht benutt wird. He. Lehrer Lehnhoff zu Beek, dem ich noch manche andere werthvolle Sorten verdanke, wie den Großen Mönchsapfel, den Burstapfel und Andere, sandte mir 1862 ein Dutend schoner Früchte, und 1863 abermals wieder welche, und empfieng ich von ihm das Reis. Die Frucht gehört für Liebhaber stark gezuckerter Aepfel in den allerersten Rang. Das Fleisch hat durchaus nichts ledersartiges, wie bei so manchen andern süßen Aepfeln, und dürste diese Frucht eine Bereicherung der Pomologie sein. Für sich allein gekocht gibt sie einen seinen, aber fast etwas zu süßen Apfelbrei, kann aber besto mehr zur Bersüßung säuerlicher Aepfel dienen.

Literatur und Synonyme: Wirb eine ben Pomologen noch unbefannte Frucht fein.

Gestalt: ziemlich flachrund, manche sehen einem etwas hochges bauten Königl. Kurzstiel ähnlich, andere gleichen mehr einer Reinette von Orleans, ober nicht hochaussehenden Winter Goldparmane. Vollstommene Früchte sind 3" breit und 1/2", manche selbst 3/4" niedriger. Der Bauch sitzt ziemlich in der Mitte, ober nur etwas mehr nach dem

Stiele hin, um den die Frucht sich rasch zurundet und stark abstumpft; nach dem Kelche nimmt sie stärker ab, als nach dem Stiele und ist stark abgestumpft.

Kelch: breit= und kurzgespitzt, ziemlich gründleibend, wollig, offen, sitt in weiter, tiefer, einzeln selbst recht tiefer, fast schüsselförmiger und fast ebener, nur einige Falten ober sehr flache Beulen zeigender Senkung, aus der nur sehr flache Erhabenheiten über die Frucht sich hinziehen, wiewohl deren Rundung durch breit vortretende Erhabenheiten nicht selten verschoben, oder eine Seite höher ist als die andere.

Stiel: holzig, dunn, sehr kurz, sitzt in weiter, tiefer, trichterför= miger, fast stets mit Rost belegter Höhle, der oft selbst rauh wird.

Schale: fein, ziemlich glänzend, glatt, geschmeidig; Grundfarbe in der Zeitigung schönes, hohes Gelb. Bei stark besonnten ist der größere Theil der Frucht mit einer schönen Carmosinröthe überzogen, die, wo sie recht stark ist, verwaschen aussieht, jedoch meistens deutlich noch dunkslere, etwas undeutlich und erst nach den Seiten hin deutlich werdende Streisen zeigt. Die Punkte sind sehr zahlreich, ziemlich stark, rostig, meist noch mit einem helleren, oder in der Grundsarbe grünlichen seinen Dupsen umflossen. Rostanslüge sind nicht häusig, aber starke Rostwarzen sinden sich mitunter. Der Geruch ist merklich.

Das Fleisch ist etwas gelblich, fein, mürbe, ziemlich saftreich, von starkem, süßen Zuckergeschmacke.

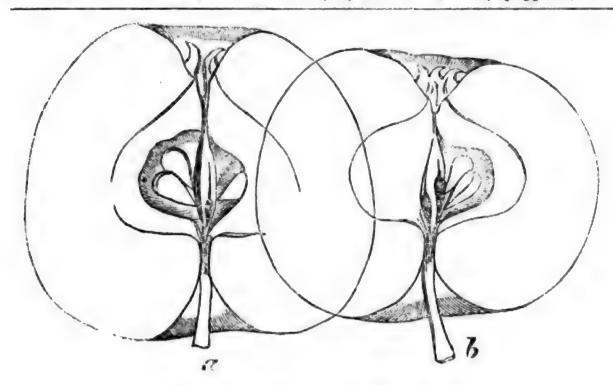
Das Kernhaus ist klein, geschlossen, mit unbedeutender hohler Achse. Die kleinen Kammern enthalten braune, vollkommene, auch manche unvollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, nicht weit herabs gehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November, (1867 Decbr.), und hält sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst, nach ber von Hrn. Lehnhoss gegebenen Rachricht, gut, wird groß, gedeiht in allerlei Boden, wenn derselbe nur nicht
allzu schlecht ist, und ist sehr fruchtber. Der junge, kräftig wachsende Baum in meiner Baumschule seit die Zweige in etwaß stumpsen Winkeln
an. Die Sommertriebe sind stark und lang, nach oben etwaß abnehmend, nur oben wollig, violettbraun, leicht silberhäutig, zerstreut und
fein punktirt. Blatt groß, flach ausgebreitet, elliptisch, mit schöner, starker,
meist fast auslaufender Spitze, regelmäßig und zahlreich, schön und
scharf gezahnt. Afterblätter ziemlich klein, lanzettlich; Augen stark, geschwollen, weißwollig, sitzen auf etwaß vorstehenden, beutlich gerippten
Trägern.

Oberbied.

No. 627. Reinette Cafelsei. Diel IV, 4; Lucas XII, 2. a; Hogg III, 1. B.



Reinette Cafelsei, faft \*\*++, 20.

Heinath und Borkommen: Diese in Deutschland noch sehr unbekannte, aber edle Frucht stammt aus der Fruchtcollektion des Chorkern Schmidtberger zu St. Florian, ohne daß man näher angeben kann, woher sie weiter stammt, oder ob er sie etwa selbst erzog. Er gebenkt derselben nur in seinen Beiträgen, Heft III, S. 80, dei den Ausgaben über die Reinette von Orleans, und sagt: Die Reinette Tafelsei sei eine, der Reinette von Orleans ähnliche Frucht, wie sie, eine wahre Goldreinette und mit ihr von gleicher Güte, und unterscheide die Reinette von Orleans von der Obigen sich dadurch, daß sie höher gebaut sei, ihre Streisung flammenartiger erscheine und stärkere graue Punkte habe. Darnach darf ich annehmen, die Sorte ächt zu haben, und das um so mehr, als ich sie von Dittrich und von Hrn. von Flotow, weiter direkt von Schmidtberger bezogen, überein erhielt. Die Benennung ist etwas wunderlich, da die Frucht in Form gar nichts Eisörmiges hat. Ich muß hinzusehen, daß die Frucht in meiner Gegend weit kleiner blieb, als die Reinette von Orleans, auch nach meinem Urtheile beren Güte doch nicht ganz hatte. Bielseicht ist sie, mehr südlich erzogen, größer und noch besser.

Literatur und Synonyme: Schmibtbergers Beiträge, III, S. 80. Dittrich III, S. 59, gibt auch nur ganz kurze Angaben und wiederholt eigentlich nur bas von Schmidtberger (Besagte, sügt aber Angaben über die Begetation hinzu. Kommt sonft nur noch bei Dochnahl im Führer vor, wo aber auch nur Dittrichs und Schmidtbergers Angaben wiederholt werben.

Ge ftalt: flachrund, oft wirklich flach gedrückt. Gute Früchte waren  $2^{1/2}$ " breit und  $2^{1/4}$ , oft nur 2" hoch, viele blieben noch etwas kleiner. Der Bauch sitt bei den hochaussehenden Früchten etwas mehr nach dem Stiele hin, nimmt nach dem Kelche etwas stärker ab und ist stark ab-

gestumpft. Die flachgebrudten haben ben Bauch ziemlich in ber Mitte und nehmen nach beiben Seiten fast gleichmäßig ab.

Relch: ziemlich langgespitt, etwas, oft völlig offen, sitt in weiter, balb flacher, balb auch tieferer Senkung, mit feinen Falten und Ripp=

den umgeben, die flach und breit über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, bunn, 1/2-3/4" lang, manchmal auch kurz unb fleischig, sitt in tiefer, trichterförmiger Höhle, die mitunter glatt ist, meist aber mehr ober weniger Rost zeigt, so daß bei einzelnen der Rost sich selbst noch etwas verbreitet. Oft legt ein Wulst an den Stiel sich

an und verengert bie Stielhöhle.

Schale: ziemlich glatt, mattglänzend, wenn die Frucht am Baume lange genug sitt, vom Baume schon grüngelb, später ziemlich hochgelb. Früh gebrochene sind vom Baume ganz grün und werden auch später nicht goldgelb. Die Sonnenseite zeigt bald kurz abgesetze, bald etwas längere, bei früh gebrochenen Früchten düstere Carmosinstreisen, zwischen benen die Schale noch leicht roth, mit durchscheinender Grundsarbe, überslausen ist. Bei stark besonnten wird die Röthe oft jedoch so stark, daß die Streisen etwas undeutlich werden. Die Punkte sind sehr sein und fallen nicht ins Auge, seltener sind sie seine Roststernchen. Schwärzliche Regenslecke zeigt die Frucht in nassen Jahren ziemlich viele. Der Gesruch ist nicht stark. Rost ist nur wenig bemerklich.

Das Fleisch ist gelb, bei früh gebrochenen grünlichgelb, murbe, zart, saftreich, von fein weinigem Zuckergeschmacke, der aber in hiesiger

Gegend taum fo ebel ift, als ber ber Reinette von Orleans.

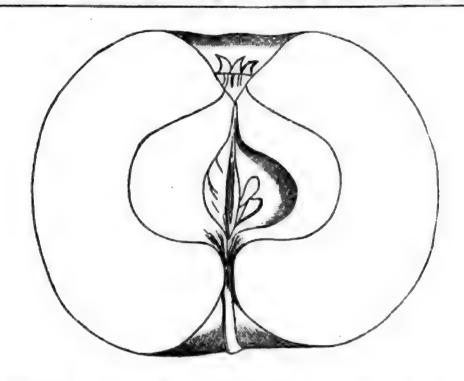
Das Kernhaus ist geschlossen, oft mit etwas hohler Achse, die mäßig geräumigen Kammern enthalten große, aber häusig unvollkommene, wenn vollkommen häusig facettirte und in Form den Kernen der Orleansreinette ganz ähnliche Kerne, die besonders die Abkunft von der Orleansreinette zeigen. Die Kelchröhre geht als Kegel oder Trichter etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im November ober December und hält sich bis zum Frühjahre. Muß reichlich so lange und wohl noch länger am Baume sitzen, als die Reinette von Orleans, um nicht

zu welten und die Farbung einer Goldreinette anzunehmen.

Der Baum wuchs bisher in meiner Baumschule gesund und stark und zeigten die Probezweige und jungen Stämme sich hinlänglich fruchts bar. Er schlägt im Frühling ziemlich spät aus. Der Wuchs des Baumes ist pyramidal und macht er eine mäßig reich verzweigte, aber mit recht vielem kurzen Fruchtholze besetzte Krone. Sommertriebe ziemlich lang und stark, fast gerade, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, violettbraun, nur leicht silberhäutig, zerstreut und sein punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, elliptisch, oft etwas umgekehrt eisörmig, mit aufgesetzter Spitze, schön, ziemlich tief und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig; Augenkurz, etwas wollig, sitzen auf flachen, aber beutslich gerippten Trägern.

## No. 628. Wormser bunter Streifling. Diel V, 4; Luc. XIII, 1. a. (b); Hogg III, 1. B.



Wormser bunter Streifling, fast ++, Dezember bis Sommer.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Sorte von einem Hrn. Witt zu Worms und bezeichnet sie als eine gute Frucht vom 2ten Range und noch angenehm selbst zum rohen Genusse. Mein Reis erhielt ich direkt von Diel und stimmten die Früchte mit der Besscher, baß die Früchte nicht nur mehrmals in meiner Gegend den Fehler, daß die Früchte nicht nur mehrmals merklich unter der geshörigen, oben dargestellten Größe zurückblieben, sondern auch, wenn nicht spät gebrochen wurde, Neigung zum Welken zeigten. Diel bemerkt indeß, daß die Frucht nicht welke und in sublicherer Gegend wird sie wohl schähder sein; für meine Gegend schien es mir aber selbst für den Haushalt manche bessere Früchte zu geben.

Literatur und Synonyme: Diel A—B I, S. 140, Wormser bunter Streisling. v. Aehrenthal gibt Las. 72, ziemlich gute, boch wohl zu schöne Absbildung. Dittrich hat ihn nicht. In Dochnahls Führer Nr. 922 findet man noch kurze, aus Diel entnommene Angaben.

Gestalt oft rein kugelförmig; ber Bauch sitzt gewöhnlich in ber Witte und die Frucht ist dann nach beiden Seiten gleichmäßig gewölbt. Die gewöhnliche Größe ist nach Diel  $2^3/4''$  Breite und  $2^1/2''$  Höhe.

Relch: schmal= und langgespitzt, etwas offen, sitzt nach Diel in geräumiger, ungemein tiefer, schüsselförmiger Einsenkung, in der man nur einige Falten sieht, wie auch über die Frucht beutliche Erhaben= heiten nicht hinlaufen. Un meinen meistens kleinen Früchten war die Kelchsenkung nicht ungemein tief und zeigte sich selbst etwas von über bie Frucht hinlaufenben Erhabenheiten.

Stiel: kurz, sitt in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, oft glatter, oft fein rostfarbiger Höhle, und verbreitete der Rost sich an einigen meiner Exemplare selbst noch etwas über die Stielwölbung.

Schale: glatt, glänzend, nicht fettig; Grundfarbe vom Baume hellgrün, in der Zeitigung hoch citronengelb, wovon aber bei recht besonnten Früchten gar keine Stelle rein zu sehen ist, indem die ganze Schale rund herum mit vielen starken, dunkelcarmosinrothen Streisen besetzt und zwischen diesen noch roth getuscht ist, welches nur nach der Schattenseite hin schwächer wird. Zwischen den Streisen der Schattensseite scheint die Grundfarbe deutlich hindurch und ist bei etwas beschatteten Früchten rein zu sehen. Mehrere meiner Früchte waren, namentlich 1865, an der Sonnenseite zwischen den Streisen so stark roth überslausen, daß die Streisen an der Sonnenseite selbst undeutlich wurden. Wahre Punkte sindet man nicht, oder nur einige seine auf der Schattensseite. Geruch schwach.

Das Fleisch ist etwas gelblich, ziemlich fein, locker, saftvoll, von etwas himbeerartigem, erfrischenden Weingeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen; die etwas engen, glattwandigen Kammern enthalten nur wenige, vollkommene, meistens unvollkommene ober taube Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel nicht weit herab.

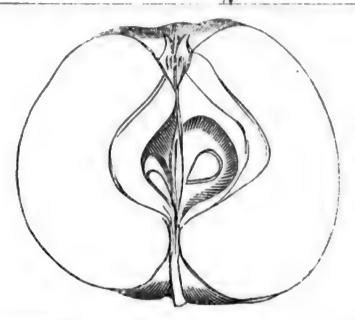
Reifzeit und Nutung: Zeitigt im December und halt sich bis jum Sommer.

Der Baum mächst lebhaft, bildet nach Diel eine etwas breite Krone und ist recht fruchtbar. Sommertriebe mittelmäßig stark, wollig, silberhäutig, trüb dunkel braunroth, wenig und kaum bemerklich punktirt. Blatt ziemlich groß, eiförmig mit kurzer, aufgesetzter Spitze, nicht tief, aber scharf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig; Augen klein, sitzen auf etwas vorstehenden, nur auf den Seiten gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 629. Normannischer Buschelapfel. Diet v. 1; Luc. XIII, 1. 1; Hogg III, 1. B.





Hormannifder Bufdelapfel. ++, December bis April.

Heimath und Vorkommen: Diese besonders zur Enderbereitung gerühmte Frucht, die jedoch selbst jür die Tasel brauchbar sei, erhielt Diel als Pomme Glane, 1815, unter einer Anzahl gerühmter Enderäpfel aus der Normandie, durch Herrn Maire Corneli zu Rimsburg in Hosstad bei Aachen, von denen ihm jedoch nur der Obige und der Orgueil angingen. Glane bedeutet ein Büschel Aehren, und gab ihm Diel daher den obigen Namen, den er bei seiner, auch in meiner Gegend äußerst reichen Tragbarkeit verdient. Diel setzt noch hinzu, daß die Frucht alle Eigenschaften habe, einen sehr haltbaren Wein zu geben, es scheint die Sorte aber in Deutschland noch gewaltig wenig bekannt geworden zu sein. Wein Reis erhielt ich direct von Diel und ergaben die erbauten Früchte ungezweiselt die Aechtheit der ershaltenen Sorte.

Literatur und Synonyme: Diel A-B IV, S. 112. Normännischer Buschelapfel, Pomme Glane. Dittrich hat die Sorte nicht und findet sie sich nur noch in Dochnahls Führer Nr. 927, wobei mit einem ? hinzugesest wird, ob es etwa Noisettes Wilder Apfel in Buscheln sein möchte, was dahin steht.

Gestalt: In gewöhnlicher Größe ist die Frucht  $2^{1}/2^{\prime\prime}$  breit und 2 bis  $2^{1}/4^{\prime\prime}$  hoch. In meiner Gegend blieb sie etwas kleiner, nur  $2^{1}/4^{\prime\prime}$  breit. An Größe und Gestalt gleicht er etwas dem Edelbors-borfer, ist jedoch oft stärker konisch gebaut. Der Bauch sitzt bald etwas mehr nach dem Stiele hin, bald und wohl in der Mehrzahl der Eremplare in der Mitte, doch wölbt sich die Frucht auch dann nach dem Kelche etwas abnehmender, als nach dem Stiele und gar manche Eremplare haben ein etwas hohes, abgestumpft konisches Ansehn.

Relch: stark und langgespitzt, gründleibend, steht oft straußförmig in die Höhe, ist geschlossen, und sitzt in ziemlich weiter und tiefer Einsenkung, mit Falten und Fleischperlen umgeben. Ueber die Frucht

laufen nur recht flache Erhabenheiten bin.

Stiel: nach Diel bunn, holzig, bei mir oft etwas stark, ist 1/2" lang und sitt in tiefer trichterförmiger nach Diel mit starkem Roste bestleibeter Höhle, die ich jedoch an manchen Exemplaren auch ganz rosts

frei fanb.

Schale: etwas stark, glatt, mattglänzend, nicht geschmeibig, ist vom Baume schön grasgrün und wird erst nach und nach im Winter hellgelb, wobei die Sonnenseite mit einem erdartigen, oft nur leicht aufgetragenen Roth verwaschen ist, in dem man, genau betrachtet, etwas dunkelrothe Streifen sieht, die nicht gleich ins Auge fallen; doch fand ich 1836 die Streifen in der Köthe selbst ins Auge fallend. Bei etwas beschatteten Früchten sehlt meist alle Röthe. Rostige Punkte sinden sich zerstreut im Roth oft zahlreich, und erscheinen dann in der Köthe als seine, matte, weißlichgraue, manchmal etwas rosenrothe Stippchen. Geruch sehlt.

Das Fleisch ist nach Diel weiß, bei mir meist etwas grünlichsgelb, sein, nach bem Abnehmen vom Baume saftreich, in der Lagerreise etwas weniger saftreich, nach Diel von etwas zimmtartig gewürztem, fast zuderartigen Geschmacke, den ich mir als dem Geschmacke des Langen Bellesleurs ähnlich, doch stärker gezuckert und weniger unter die eigentlichen Süßäpfel zu rechnen, auch schwach zimmtartig gewürzt

notirte.

Das Rern haus ist geschlossen, die geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten starke, eiformige, hellbraune Kerne. Die Kelchröhre

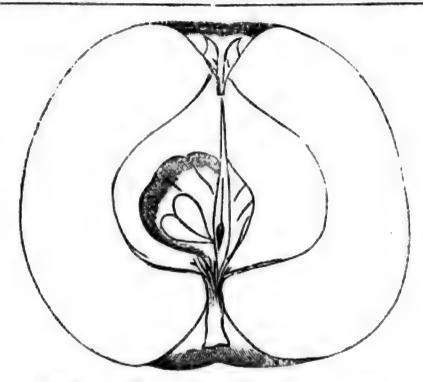
ist ein starter, ziemlich herabgehender Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im December und halt sich ben Winter hindurch. Ich fand die gar nicht leicht faulenden Früchte im April noch sehr gut. In meiner Gegend muß die Frucht nicht zu früh gebrochen werden, da sie in kalten Jahren, bei früherem Brechen, merkliche Neigung zum Welken zeigte. Diel bemerkt indeß, daß die

Frucht nicht welke, was süblicher also nicht vorkommt.

Der Baum wächst auch bei mir start und gesund, wird nach Diel groß, bilbet eine breitgewölbte Krone, ift bald fruchtbar und macht durch Bolltragen seinem Namen Ehre. Der Stamm wächst in der Baumschule sehr gerade empor und ist mit großem Laube schön belaubt. Sommertriebe lang, mittelmäßig start, nach oben etwas abnehmend, an der Spitze wollig, nur unten oder hie und da leicht silberhäutig, oft nicht silberhäutig, erdartig braunroth, oft selbst violettbraun, zahlreich aber sein, und nur an recht starten Trieben in die Augen fallender punktirt. Blatt groß, fast flach ausgebreitet, ziemlich tief, meistens etwas stumpf und meistens doppelt gekerbt gezahnt, von Form nach Diel herzsörmig mit kurzer, aufgesetzter Spitze, nach meiner Annotirung mehr oval als elliptisch, mit aufgesetzter, schöner Spitze, oft selbst elliptisch. Afterblätter zahlreich, sein, sadensörmig oder pfriemensörmig; Augen klein, dreiedig, etwas weißwollig, oft auch röthlich, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 630. Wilhelm gan. Diel V, 4. (2); Lucas XIII, 1. (2) b; Hogg III, 1. B. (C.)



Wilhelm Can, ++', Januar bis Commer.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diese sehr gute, äußerst haltbare, zu den Kohläpfeln gehörende Haushaltsfrucht aus Wien mit der Bemerkung, daß die Frucht aus der Wallachei abstamme. Der Name erklärt sich dadurch nicht und ist fraglich, ob er etwa nach dem Kunstgärtner und Baumschuleninhaber Gan zu Bollweiler, oder etwa einem Sohne besselben benannt ist, nach dem auch wohl die Gans Reinette benannt sein wird. Das Reis erhielt ich von Diel durch Bödiker in Meppen, und kann an Aechtheit der Sorte nicht zweiseln. Ist noch sehr wenig bekannt, und unterliegt vorerst noch weiterer Prüsfung der Powologen.

Literatur und Synonyme: Diels Catalog, 2te Fortsehung, S. 78, Rr. 611. Dittrich hat ihn nicht. Findet sich noch in Dochnahls Führer, Rr. 934, mit den wenigen aus Diels Cataloge entnommenen Notizen, und Aehrenthal giebt Taf. 84 Abbilbung, die wohl nicht gehörig vollkommen ist.

Gestalt: Mittelgroß, nach Diel  $2^3/4''$  breit,  $2^1/2''$  hoch, bei mir blieb er etwas kleiner. Der Bauch sitzt nur etwas mehr nach bem Stiele hin, um den die Frucht sich etwas flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie doch noch etwas stärker ab und ist nur mäßig, oft wenig abgestumpft.

Relch: etwas breitgespitt, meist halb offen, sitt in mäßig weiter und tiefer mit Falten umgebener Senkung, bei kleinen Exemplaren fast oben auf. Ueber die Frucht laufen nur sehr flache Erhabenheiten hin.

Stiel: turz, holzig, oft fleischig, verhältnismäßig start, sitt in ziemlich weiter und tiefer mit nur etwas feinem, grünlichen Roste besieter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend. Grundfarbe vom Baume fast graßgrün, erst spät gelb, boch bavon meist nichts ganz rein zu sehen, indem die Frucht mit einem trüben, erdartigen, auf der Sonnenseite dunkelblutartigen, oder selbst ins schwärzliche schillernden Roth überzogen ist. In dem Roth bemerkt man oft noch deutliche, dunklere Streisen, die aber bei manchen stärker gefärdten Früchten wenig bemerklich sind. Punkte sehr wenig bemerklich und sinden sich in der Röthe nur einzelne seine, hellere Stippchen. Geruch schwach.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelblich, fein, saftreich, von suß= weinsauerlichem, etwas zimmtartigen Geschmacke.

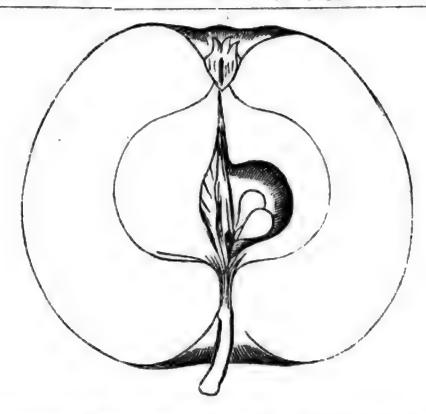
Das Kernhaus ist geschlossen, ziemlich groß; die glattwandigen Kammern enthalten braune, lange und spitze, meist facettirte Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter nur etwas herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Januar und halt fich lange.

Der Baum ist in meiner Baumschule gesund und recht rasch geswachsen, und setzte die Nebenzweige in etwas stumpfen Winkeln an. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, nur oben wollig, wenig silberhäutig, violettschwarz, sein und nicht in die Augen fallend, oder boch zerstreut punktirt. Blatt flach, elliptisch, scharf gezahnt. Aftersblätter kurzslanzettlich; Augen dreieckig, ziemlich groß, wenig wollig, auf etwas vorstehenden, beutlich, boch kurz gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 631. Fechenbacher Streifling. Diel V, 2; Lucas XIII, 2. a. (b); Hogg III, 1. B.



Sechenbacher Streifling. ++', Enbe Rovember burd Minter.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese schätbare Haushaltsfrucht von Herrn Pfarrer Nicala in Fechenbach am Main, wo er häusig, und unter dem Namen Rother Borsdorfer gebaut wird (jedoch von Diels Rothem Borsdorfer ganz verschieden ist). Diel empsiehlt die Sorte als geeignet sowohl zum rohen Genusse, als noch mehr für die Deconomie und sagt "eine der ersten vom 2ten Range". Die Frucht hat in Fleisch und Dauer manche Aehnlichkeit mit dem Purpurrothen Cousinot. Das Reis erhielt ich von Diel durch Herrn Justizrath Burchardt zu Landsberg an der Warthe, und ließen die erbauten Früchte die Aechtheit nicht verkennen. Jedoch will ich anmerken, daß mehrmals meine erbauten Früchte auf gesundem Probezweige bestächtlich kleiner waren, als Diel angiebt und nur 2" breit und 1½" hoch, wie auch Herr Clemens Robt zu Sterkowitz in Böhmen mir 1865 eine Frucht nur von dieser Größe sandte. Es bleibt daher noch weiter zu untersuchen, ob die Sorte nicht in manchen Bodenarten zu klein bleibt. Wo das nicht eintritt, ist sie ohne Zweisel sehr werthvoll.

Literatur und Synonyme: Diel VII, S. 214, unter obigem Namen, findet sich sonft nur noch in Dochnahls Führer, ist mithin noch sehr unbekannt. Daß die Frucht in Fechenbach gewöhnlich Rother Borsborfer genannt wirb, ist schon erwähnt.

Gestalt: Ziemlich kugelförmig, etwas zugespitzt, zuweilen jedoch, wie Diel bemerkt (und namentlich meine kleinen Früchte ergeben) auch plattrund. Der Bauch sitzt in der Mitte und nimmt nach dem Kelche stärker ab, so daß er ein etwas hohes Ansehen gewinnt. Die Größe

recht vollsommener Exemplare beträgt nach Diel 3" Breite und 23/4" Höhe, doch sei er in manchen Jahren fast etwas klein. Die größte Frucht, die ich disher erndtete, ist oben dargestellt, viele waren, wie schon gesagt, nur 2" breit und 13/4" hoch.

Relch: wollig, nicht stark, balb offen, balb geschlossen, sitt balb in etwas enger, balb auch geräumiger, schöner Einsenkung, meistens mit feinen Falten umgeben, wie auch über bie Frucht öfters einige flache Erhabenheiten hinlaufen, die man aber meistens kaum bemerkt, so daß ber Bauch schön gerundet ist.

Stiel: etwas bunn, 3/4—1" lang, sitt in tiefer, oft recht tiefer Höhle, welche mit Rost bekleibet ist, ber sich strahlig noch über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, glatt, am Baume mit Duft belaufen, glänzend, bei der Zeitigung geschmeidig; Grundfarbe ist vom Baume ein schönes Hellgrün, welches erst spät gelb wird. Bon der Grundfarbe sieht man aber bei vielen Früchten keine Spur, als wo Aufliegendes die Röthe abgeschnitten hat, denn die Sonnenseite ist mit hohem dunklen Karmosinroth stark überzogen, welches erst nach der Schattenseite hin heller wird, so daß die Grundfarbe durchschimmert. In dem Roth sieht man meistens noch dunklere Streisen, die oft kaum bemerklich sind, und erst nach der Schattenseite hin etwas deutlicher werden. Bei etwas desschatteten Früchten sind die Streisen deutlicher, und bilden oft breite Bandstreisen, zwischen denen die Grundfarbe sichtbar bleibt und auch hie und da solche Bandstreisen darstellt. Punkte ziemlich häusig, aber kaum bemerkbar, sein und gelblich. Auch Rostslecke finden sich häusig. Geruch sehr angenehm und stark.

Das Fleisch ist fest, etwas grünlich weiß, recht fein, voll Saft, von gewürzhaftem, süßsäuerlichen Geschmacke.

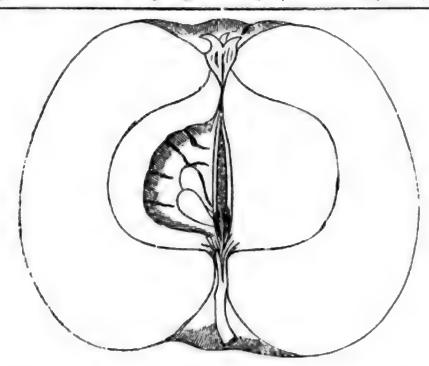
Rernhaus geschlossen, mit schmaler, hohler Achse. Die geräus migen Kammern enthalten viele schöne vollkommene, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist kurz.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst lebhaft und geht schön in die Luft. Sommerstriebe etwas schmutzig wollig, nicht silberhäutig, hell erdbraunroth, wenig und sein punktirt. Blatt mäßig groß, eiförmig, oft mehr elliptisch, nicht tief und stumpsspitz gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig, Augen klein, wenig wollig, sitzen auf ziemlich vorstehenden stark gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 632. Herrnhäuser Schmelzling. Diel V, 4; Lucas XIII, 3. b; Hogg II, 1. B.



Berrnhäuser Schmelzling. . ++, Sept., Dct., Nov. 8 2.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diese gute, recht reich tragende Frucht, die für den rohen Genuß etwas gewürzter sein könnte, aus Herrnhausen unter dem Namen Rostocker Schmelzling, hat jedoch, obwohl es im Herrnhäuser Sortimente, wie Diel bemerkt, noch einen andern Schmelzling schlechtweg gab, die Benennung Herrnhäuser Schmelzling adoptirt, zumal die Herkunft der Sorte von Rostock wohl unsicher war. Die Aenderung des Namens schadet auch nicht, da das alte Herrnhäuser Sortiment, nachdem richtiger benannte Sorten eingessührt waren, jetzt untergegangen ist. Es ist mir von der odigen Sorte selbst noch kein Baum in unserem Lande vorgekommen, dieselbe möchte aber wegen ihrer Fruchtbarkeit doch sehr weiter zu beachten sein, und seldst für den Landmann Anpflanzung verdienen. Sie mag sich auch besonders für nördliche und rauhe Gegenden eignen, da sie bei mir wiederholt größer war, als Diel angiedt. Der Name soll Mürdigkeit und Zartheit des Fleisches andeuten. Mein Reis erhielt ich direct von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel XII, S. 184, Herrnhäuser Schmelzling, mit bem Synopm Rostoder Schmelzling. Kommt sonst nicht vor, und findet sich selbst bei Dittrich nicht.

Gestalt: Nähert sich der Kugelform oder steht vielmehr zwischen kugelig und abgestumpft Konisch, zu der letzten Form neigend. Nach Diel sitt der Bauch in der Mitte und wöldt die Frucht sich eben so abgerundet nach dem Stiele, als nach dem Kelche, wodurch beide Wölsbungen sich meistentheils gleich sind. An meinen größeren Früchten fand sich indeß der Bauch doch bemerklich mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich slachrund wöldte, nahm, noch hinreichend bemerklich,

bei manchen Eremplaren sehr bemerklich, stärker nach dem Kelche ab und war am Kelche ziemlich stark abgestumpft. Gute Früchte, deren Größe Diel auf  $2^1/2''$  Breite und 2'' Höhe angiebt, maßen mehrmals bei mir fast 3'' Breite und  $2^1/2''$  Höhe.

Kelch: klein, langgespitt, wollig, geschlossen, sit in mäßig weiter und tiefer Einsenkung, mit feinen Rippchen umgeben, die auch, flach

erhoben, beutlich über bie Frucht hinlaufen.

Stiel: bunn, holzig, nach Diel 3/4" lang, war bei mir häufig noch merklich kurzer, kaum an die Stielwölbung hinanreichend und sist in geräumiger, tiefer, meistens mit strahlig verlaufendem Roste besetzter

Bohle, ber indeg bei manchen Exemplaren auch unbedeutend ift.

Schale: zart, jedoch gegen Druck nicht zu weichlich, nicht fettig, vom Baume gelblich grün, später schön hellgelb. Die Sonnenseite ist nach Diel mit nicht vielen, kurz abgesetzten Carmosinstreisen besetzt und zwischen diesen, besonders um die Stielwölbung, noch stark getuscht, wosei auch über die Schattenseite noch einzelne, blasse Streisen laufen, die aber oft auch sehlen. Die Streisen fand ich an meinen Früchten ziemlich zahlreich und die Schale dazwischen zahlreich roth punktirt, nicht getuscht, auch fand sich an meinen, durch kürzeren Stiel mehr aufrecht sitsenden Früchten die Streisung nicht gerade um den Stiel, sondern an der Sonnenseite. Ausliegendes schneidet die Röthung ab, die am Baume auch erst spät beginnt. Eigentliche Punkte sinden sich nach Diel gar nicht, die ich indeß an meinen Früchten sehr wohl wahrnehmen konnte, jedoch meistens als Dupfen in der Schale erschienen. Geruch merklich.

Das Fleisch ist weiß, fein, weich, saftvoll, von angenehmem, etwas gewürzten, zuckerartigen, mit nur etwas angenehmer Säure versehenen Geschmacke. Daß, wie Diel bemerkt, ber Apfel noch an die wahren Süßäpfel grenze, kann ich nicht sagen, da einige Säure im Geschmacke, die auch Diel angiebt, die Frucht genügend von eigentlichen Süßäpfeln trennt.

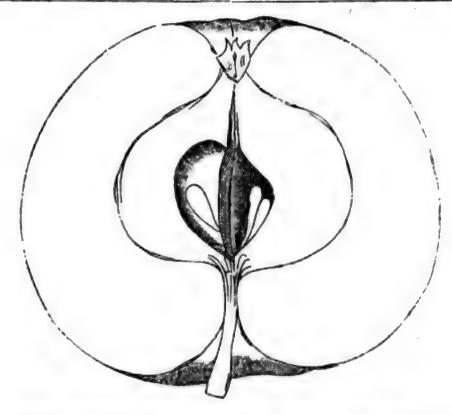
Das Kernhaus ist groß, hat meistens eine hohle Achse, in die manche Kammern sich schnittsörmig ober spaltförmig öffnen. Manche Exemplare haben selbst ein offenes Kernhaus. Die ziemlich geräumigen Kammern mit ausgeblühten Wänden enthalten viele, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, spizer Kegel.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt nach Diel Anfangs Nov. und hält sich bis Weihnachten. In recht warmen Jahren, wie 1834 und 1865, mürbeten die Früchte schon mit Anfang October ober selbst Ende

September.

Der Baum mächst sehr lebhaft, und wird nach Diel ansehnlich groß. Er sett die Zweige in ziemlich spiten Winkeln an, geht rasch in die Luft, sett sehr viel kurzes Fruchtholz an und wird früh und recht reich fruchtbar. Sommertriebe lang, ziemlich stark, sein wollig, stark silberhäutig, beschattet schmutzig olive, besonnt mit violettem Braun überlaufen, mit vielen, meistens seinen, nicht stark ins Auge sallenden Punkten besetzt. Blatt mittelgroß, meistens lang und spite eiförmig, mit starker auslaufender Spite, manche aber auch mehr elliptisch ober selbst oval. Die Zahnung ist etwas seicht und stumps. Afterblätter kurz lanzettlich ober pfriemenförmig, Augen flach, etwas wollig, siten auf flachen, flach gerippten Trägern.

No. 633. Soheitsapfel. Diel V, 1; Lucas XIII, 3. b; Hogg III, 1. B.



Boheitsapfel. ++, mohl ., Dezember burd Binter.

Hannte, gute Frucht, welche Diel von Herrn Consistorialsecretär Fromm in Meiningen erhielt. Findet sich bei keinem Pomologen. Das Reis erhielt ich direct von Diel, und darf ich, trot mehrerer Abweichung in Färbung und Kernhaus, die Sorte wohl für ächt halten, zumal wegen der angegebenen Beschaffenheit des Fleisches und der langen Haltbarkeit. Diel bezeichnet die Frucht als eine der besten vom 2ten Kange, und nennt sie eine ausgesuchte ökonomische Frucht für den Landmann, besonders wegen Saftsülle.

Literatur und Synonyme: Diel A-B VI, S. 115. Hoheitsapfel, Dittrich I, S. 452. Kindet sich sonst nur noch bei Dochnahl Nr. 1012. Das E. Obstacab. Nr. 31 bildet unter bem Namen Hoheitsapfel eine dem Gestammten weißen Cardinal ähnliche Krucht ab, und fand sich dieser auch in herrnhausen unter obigem Namen, wodurch ich in den Jrrthum gerieth, in der Monatsschrift von 1863, S. 41, den Hoheitsapsel mit dem Gestammten weißen Cardinal als identisch zu sehen, mit welchem aber der Obige gar keine Aehnlichkeit hat und schon wegen langer Dauer von ihm verschieden ist.

Gestalt: Gewöhnlich etwas flach, seltener platt kugelförmig und etwas in die Breite verschoben. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht sich flachrund um den Stiel. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, und sind beide Wölbungen dann sichtbar versschieden. Gewöhnlich ist die Frucht 3" breit und  $2^{1}/_{4}$  bis  $2^{1}/_{2}$ " hoch.

Relch: breitblattrig, ziemlich geschlossen, sitt in etwas enger, flacher Sentung mit Falten und feinen Rippchen umgeben, die meistens auch über ben Bauch sehr beutlich hinlaufen.

Stiel: ftark, holzig, nach Diel 3/4" lang, bei mir oft merklich kurzer, sitt in geräumiger, tiefer, trichterformiger, mit Rost bekleibeter

Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzenb, gar nicht fettig. Grundfarbe vom Baume strohweiß, später schön citronengelb, wobei man nach Diel auf der Sonnenseite einzelne oft nur undeutliche Streisen sieht. Diese Angabe scheint etwas mangelhaft, wenigstens war bei mir die Röthe stärker, ziemlich blutartig und überlief bei freihängenden Exemplaren die ganze Sonnenseite so stark, daß die Streisen in der stärkeren Röthe oft undeutlich wurden und sich erst nach der Seite hin und auf der Schattenseite deutlicher zeigten. Selbst über einen Theil der Schattenseite verdreitete sich noch eine leichte Röthe. Bei etwas mehr beschatteten Früchten zeigten die Streisen auch in der Röthe der Sonnenseite sich sehrt weitläusig vertheilt, kaum bemerklich, auf der Sonnenseite zerstreute, ganz seine, gelbliche Stippchen. Gerach sehlt.

Das Fleisch ist nach Diel weiß, bei mir ziemlich merklich gelb ober auch grünlichgelb, fein, saftreich, murbe, von recht angenehmem, feinen, sußweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist nach Diel groß, meistens offen, die weiten, muschelförmigen Kammern enthalten wenige, schwarzbraune, langgespitzte Kerne. Ich fand das Kernhaus 1865 nur hohlachsig und in den glattwandigen, geräumigen Kammern lange, recht langgespitzte, häusig unvollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer Kegel.

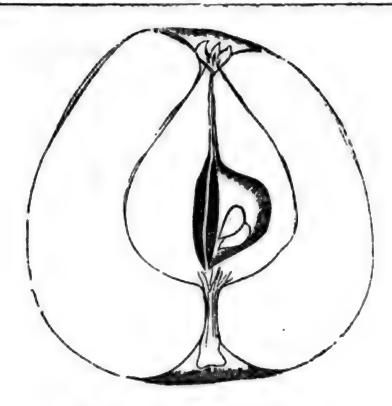
Reifzeit und Nutung: reift nach Diel und wie ich es auch fand im December und halt sich ben ganzen Winter hindurch.

Der Baum wächst stark und gesund, treibt nach Diel ziemlich starke Aeste, die eine flach gewölbte Krone bilden und wird bald fruchts bar. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben nicht merklich abnehmend, sein wollig, leicht silberhäutig, trüb violettbraun, wenig und sein punktirt. Blatt groß, langeiförmig mit schöner Spitze, ziemlich tief und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig, sehlen meist. Augen stark, etwas wollig, sitzen auf ziemlich vorstehenden, nur auf den Seiten gezippten Trägern.

Dberbied.

Nachtrag: Indem ich, bei Correctur der gebrucken Beschreibung, nochmals Dittrichs Beschreibung der Sorte nachsehe, wird es, durch den Umstand, daß Dittrich bei seiner Beschreibung auf die Abbildung im T. O. Cab. sich bezieht, mit denkbar, daß er bei Absassiung der Beschreibung, — (wenn dies auch nur selten der Fall gewesen sein wird, und seine Beschreibungen immer nur wörtliche Copieen der Dielschen Beschreibungen sind) — wirklich eine, und möglich von Diel als Hoheitsapsel bezogene Frucht vor Augen hatte, die dem Gestammten Cardinal wohl ähnlich war, aber spät zeitigte. Es wäre mir lieb, zu erfahren, ob eine solche Frucht als Hoheitsapsel irgendwo noch fortgepstanzt worden ist. In diesem Falle müßte doch wohl angenommen werden, daß die vorstehende Beschreibung nicht auf die rechte Frucht des Namens gehe und mir von Diel ein unrichtig benanntes Reis zugegangen wäre, wenn auch in den übrigen Bunkten die erhaltene Frucht mit Diels Beschreibung genügend stimmte.

No. 634. Der Erndteapfel. Diel VI, 1; Lucas XIV, 2. a (b); Hogg I, 2. C.



Der Erndtenpfel. ++, 5. 2.

Heimath und Borkommen: Diel erhielt diese Sorte von Herrn Amtmann und Rath Roth zu Nassau an der Lahn und besmerkt, daß dieselbe sich bestimmt bei keinem Pomologen sinde, jedoch viele Aehnlichkeit mit Knoops Pearmain d'été habe, (welche indeß unsere SommersParmäne ist). Diels Urtheil über den Apfel lautet dahin, daß derselbe zwar etwas klein, aber wegen großer Fruchtbarkeit, auch Güte zum rohen Genusse für den Landmann und durch ausgesbreiteten Nutzen für die Oeconomie wirklich schätbar sei, der sich schon vom Baume genießen und doch dis in den Winter ausbewahren lasse. Zum Welken werde er von Vielen dem Edelborsdorfer vorgezogen und verdiene der Baum, der auch in gutem Grasboden fortkomme, die häussigste Anpflanzung. Das Reis erhielt ich von Diel und zeigte die Sorte sich ächt, muß indeß bemerken, daß wenigstens dis jetzt mein großer vor etwa 10 Jahren angesertigter Probezweig sich für hiesige Gegend noch nicht recht fruchtbar zeigte. Vielleicht will der Baum, ehe er reich trägt, erst einiges Alter erlangen.

Literatur und Synonyme: Diel V, S. 187, ber Ernbteapfel. Rommt sonst nur noch in Dochnahls Führer S. 262 vor. Nach Dochnahl würden auch ber Weiße Sommercalville, die Goldgelbe Sommerreinette und der Jacobsapfel (welcher lette in Thüringen, wie schon Dittrich S. 480 bemerkt, auch Korn= und Kleiner Kornapfel heiße) Ernbteapfel genannt, und ist dieser Name auch leicht mehreren früh reisenden Sorten beigelegt worden. Bon Hrn. Dr. Liegel erhielt ich einen Kornapsel, der auch wieder ein anderer ist, und diesen Namen beshalten mag.

Gestalt: abgestumpft konisch, nach Diel 21/2" breit und hoch. Weine Früchte erlangten bisher nicht ganz biese Größe. Der Bauch sitt merklich mehr nach bem Stiele hin, um ben die Frucht sich plattrund wölbt. Nach bem Kelche nimmt sie kegelförmig und beträchtlich stärker ab, und ist ziemlich stark abgestumpft.

Kelch: klein, halb offen, sitt in flacher, weiter Senkung mit feinen Falten umgeben. Auch über die Frucht laufen breite Hervor=

ragungen bin, so baß sie felten schon rund ift.

Stiel ist nur ein kurzer Fleischbutz und sitt nach Diel in ziem= lich tiefer, mit gelbbraunem Roste bekleibeter Höhle, der sich oft weit über die Stielwölbung verbreitet. Zu dem letzteren hatten meine Früchte nur nach einer Seite hin einen Ansatz, und war die Stielhöhle durch einen an den Stiel sich anlegenden Fleischwulst verengt und

verflacht.

Schale: fein, ziemlich glänzend, geschmeibig. Die Grundfarbe ist in der Zeitigung ein schönes, helles Eitronengelb, wobei ein großer Theil der Frucht, wohin gerade die Sonne stärker traf, mit schönem hellen Blutroth (etwas gelblichem Roth) verwaschen ist, ohne daß man Spuren von Streisen bemerkte. Die Punkte sind nicht häusig, sehr fein, und nur in der Grundsarbe sichtbarer; im Roth bilden sie sehr zerstreute, feine, gelbliche Stippchen. Der Geruch ist fein und angenehm.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein saftvoll, von angenehmem,

feinen, füßweinfauerlichen Geschmade.

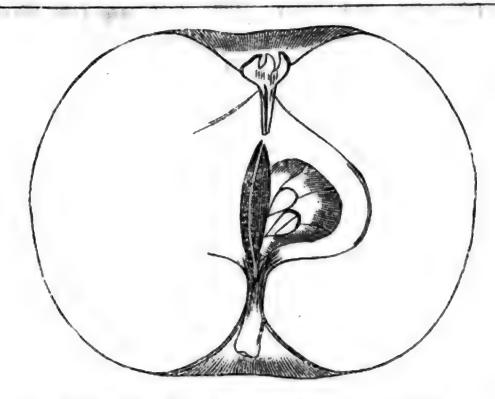
Das Kernhaus ist klein, etwas offen; die Kammern sind un= regelmäßig und enthalten oft wenige, ober gar keine Kerne. Die

Relchröhre ist sehr kurz.

Der Baum wird, nach Diel, groß und alt, ist gesund, trägt Ansfangs die Aeste schön in die Luft, bildet aber eine breite, slache Krone mit vielem seinen Holze, das sich, bei der jährlichen großen Fruchtsbarkeit, herabhängt, sett früh eine Menge von Fruchtspießen oder Fruchtruthen an, und ist in der Blüthe nicht empsindlich. Auch mein Probezweig ist mit mehreren Nebenästen rasch, und in ziemlich spitzen Winkeln in die Luft gegangen und setzte allerdings auch in dem naßstalten Jahre 1866, wo es am 22. und 23. Mai noch fror, und zahlereiche andere Sorten ohne alle Frucht blieben, recht gut und selbst voller, als disher früher, an, die Sommertriebe sind sein und lang, mit seiner, etwas schmutzig aussehender Wolle bekleidet, unansehnlich braun, sein und zerstreut punktirt. Blatt ziemlich groß, rinnig, langeisormig, oft auch mehr elliptisch, seicht und etwas stumpsegezahnt, Aftersblätter pfriemensörmig; Augen klein, sitzen auf slachen Augenträgern.

Dberbied.

## No. 635. Devonshire Buckland. Diel VII, 1; Lucas XV, 1. a; Sogg III, 1. A.



Devonshire Buckland. . + +, Dezember bis Marg.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Englische Frucht, die nach ber Provinz, wo sie entsprang ober sich besonders verbreitet fand, besnannt sein wird. Hogg bezeichnet sie als von erster Qualität für Küche und Tafel. Der Lond. Cat. bezeichnet sie nur als Küchenfrucht; beibe loben die reiche Tragbarkeit des Baumes. Das Reis erhielt ich von der Societät zu London, und stimmen die erbauten Früchte sehr mit der Beschreibung überein. Die Sorte ist gerade keine Bereicherung der Pomologie, doch besonders für den Haushalt gut, und verdient zunächst alle weitere Beachtung der Pomologen. Hat einige Aehnlichsteit mit unserm Weißen Winter Taffentapfel.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 8, Mr. 97. Buckland Devonshire mit den Synonymen Lily Buckland, White Lily, Dredges white Lily. Hogg S. 66, Devonshire Buckland, mit denselben Synonymen, allegirt Forsyth Treat. 99. Die Amerikaner kennen obige Sorte noch nicht und haben nur den Devonshire Quarrendon (unsern Rothen Quarrendon), der mit dem Obigen nicht zu verwechseln ist. Hogg hat auch S. 282 noch einen, von dem Obigen verschies benen Yellon Buckland.

Gestalt und Größe, wie Hogg beibes angiebt, 3" breit,  $2^{1/2}$ " hoch, flachrund; manche blieben bei mir kleiner. Der Bauch sitt ziemslich in der Mitte, und wölbt die Frucht sich nach dem Kelche nur wenig, oft kaum stärker abnehmend, als nach dem Stiele. Manche Exemplare sind jedoch auch noch bemerklich stielbauchig, und nehmen dann nach dem Kelche bemerklich stärker ab und sind stark abgestumpst.

Kelch: grün, breitgespitzt, wollig, halb ober ganz offen, sitt in weiter, mäßig tiefer, bei regelmäßiger Bilbung ziemlich schüsselsörmiger Senkung, umgeben mit schönen Falten, einzeln auch mit unregelmäßig aufgeworfenen, oft etwas perlenartigen, ben Kelch schnürenden Beulen. Ueber die Frucht laufen nur flache, breite Erhabenheiten hin und machen einzeln die Hälften etwas ungleich.

Stiel: kurz, holzig, meist ein But, sitt in weiter und tiefer, mit etwas Rost belegter Hohle.

Schale: ziemlich fein, glatt, glänzend, vom Baume wachsartig weiß, später etwas dunkler, wachsartig gelb. Die Sonnenseite zeigt leichten Anflug gelblicher Röthe, und manche feine Carmosinslecken und Punkte. Hogg sagt, die Frucht sei ganz überstreut mit feinen Rost= punkten (russety dots), die an der Sonnenseite am stärksten seien. Ich sand schon wiederholt zahlreichere feine Rostpunkte nur stellenweise an einzelnen Früchten mehr ins Auge fallend, an der Mehrzahl der Früchte waren die Punkte sehr fein und hauptsächlich nur durch die sie umgebenden hellen Dupfen in der Schale bemerklich. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, murbe, hinreichend saftreich, von schwach gewürztem, burch einige beigemengte Saure gehobenen Zudergeschmade.

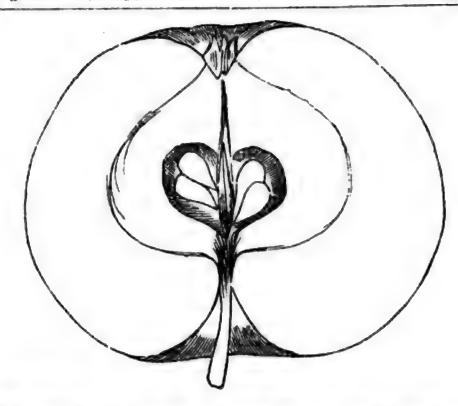
Das Kernhaus ist nur etwas offen, oft mit hohler Achse, in bie die Kammern sich etwas öffnen. Die flachen, glattwandigen Kam= mern enthalten schwarzbraune, theils unvollkommene, theils vollkom= mene, ziemlich eiförmige, kleine Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter etwas, oft bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Hogg vom October bis Februar, wurde aber bei mir, selbst in dem warmen Jahre 1865 und so auch 1866, erst im Dec. murbe und hielt über den Februar hinaus.

Der Baum ist nach Hogg und dem Lond. Cat. hart gegen klimastische Einflüsse, und trägt reich, was mein Probezweig auch bereits besstätigte. Er wächst in meiner Baumschule gesund, bisher in 2 Stämmen (was jedoch noch nicht entscheibet), nur gemäßigt und sett die Zweige in mittelstumpsen Winkeln an. Sommertriebe mäßig stark, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, beschattet olive, besonnt braunroth ober etwas gelblich braunroth, nicht silberhäutig, zahlreich, doch ziemslich sein punktirt. Blatt mittelgroß, fast flach, etwas weich von Geswebe, eisörmig, mitunter am Blattstiele etwas herzsörmig eingezogen, tief und scharf, meist doppelt gekerbt gezahnt. Usterblätter nicht häusig, pfriemensörmig ober kurz lanzettlich. Augen klein, sitzen auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 636. Aruner Offerapfel. Diel VII, 1; Lucas XV, 1. (2) b.; hogg III, 1. A.



Grüner Ofterapfel. "+ †, December bis Sommer; gut aufbewahrt 2 Jahre. Easter Pippin.

Heimath und Borkommen: Ist eine in England verbreitete und wohl auch in England entstandene Frucht, obwohl das Synonym French Crab auf Frankreich, als Geburtsland, hinweiset, wo aber die Frucht nicht bekannt scheint. Das Reis erhielt ich von der Societät zu London und stimmt die Frucht ganz mit der Beschreibung. Diese zeichnete sich auch bei uns durch reiche Tragbarkeit, lange Dauer, ohne irgend zu faulen oder zu welken, und sehr milden, weinsäuerlichen, fast süße weinsäuerlichen Geschmack sehr vortheilhaft aus, und wird bei uns wohl bald häusig angebaut werden, obwohl wir in dem Grünen Fürstenapsel, Rothen Eiserapsel und Andern, schon recht lange dauernde, gute Aepsel haben.

Literatur und Synonyme: Lond. Cat. S. 14, Nr. 233, Easter Pippin, mit ben Syn. French Crab, Young's long Keeping, Claremont Pippin und Ironstone Pippin. Wird als Sorte 2ten Ranges für Tafel und Rüche bezeichnet. Im Nachtrage S. 4, Nr. 283, wird die Frucht | nochmals aufgeführt, mit benselben Syn., benen noch Ironside, (in Gloucestershire) hinzugefügt wird. — Hogg hat die Frucht S. 206, als Winter Greening und will diese Benennung adoptiren, weil sie die älteste sei, und es schon einen Paasch Apple of Knoop und White Easter des Lond. Cat. gebe. Dem kann man entgegensehen, daß es der grünen Aepfel im Nachwinter auch schon mehrere gibt, wie Boods Grünling und Andere und weicht die Benennung Grüner Osterapsel von dem Namen im Lond. Cat. weniger ab, woneden Knoops Osterapsel und der Beiße Osterapsel des Lond. Cat. unter dieser Benennung fortbestehen können. Hogg hat die Benennung Winter Greening nach Abercrombie Gard. Diction (1778), führt als Syn. an: French Crad, (Forsyth Treat, 102), Easter Pippin, (Lindl. Guide 45) und nach dem Lond. Cat. noch Claremont Pippin, Ironstone Pippin und Youngs long Keeping, auch John Apple noch Rogers Fruit Cultiv. — Abbildungen geben Brookshaw Pomons

Brittannica, Taf. 93, Fig. 1 und Ronald Pyrus Malus. Taf. 42, Fig. 8, als French Crab, wo die Frucht  $3^1/3''$  breit und 8 hoch dargestellt ist. Auch die Amerikaner kennen die Sorte bereits. Cowning hat sie S. 109 als Easter Pippin, mit ben Syn. des Lond. Cat. Elliott führt sie S. 186 nur kurz unter ben bereits übertroffenen Früchten auf, wo er aber mohl ju porschnell urtheilt.

Gestalt: flachrund; gute Früchte sind nach Hogg 23/4" breit und 21/4" hoch, sie blieben, wenigstens 1865 und 1866, bei mir etwas kleiner und waren nur 21/2" breit und fast 21/4" hoch. Der Bauch sitt fast in ber Mitte; um ben Stiel wolbt bie Frucht sich flachrund zu; nach bem Kelche nimmt sie mit gerundeten Linien noch bemerklich stärker ab und ist nur mäßig abgestumpft.

Relch: klein, geschlossen, sitt in flacher, maßig weiter, fast enger Sentung, mit schönen, ftarten, oft etwas feinrippigen Falten umgeben. Ueber die Frucht laufen aber nur fehr flache, wenig bemerkliche Er= habenheiten hin, beren Runbung allermeist icon und gefällig ift.

Stiel: holzig, 3/4—1" lang, sitt in ziemlich weiter und tiefer, trichterförmiger Höhle, die balb nur etwas Rost zeigt, bald etwas stärker,

mit feinem, strahlig auslaufenben Roste betleibet ift.

Schale: glatt, glanzend, vom Baume und noch lange auf bem Lager schon grasgrun, ziemlich felabongrun, und wird erst spat gelb. Start besonnte Exemplare zeigen an ber Sonnenseite eine braunliche, etwas leicht aufgetragene, meistens auch nicht über die ganze Sonnen= seite verbreitete Rothe. Die Punkte sind fehr fein, nicht ins Auge fallend, boch ziemlich zahlreich und erscheinen in ber Grundfarbe oft hauptsäch= lich als hellere Schalendupfen, in der Röthe oft als matte, ein Geringes dunkler rothe, wie verschwommene feine Flecken. Der Geruch ift schwach.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelb weiß, fein, saftreich, fest,

von fehr angenehmem, fast sugweinfauerlichen Geschmade.

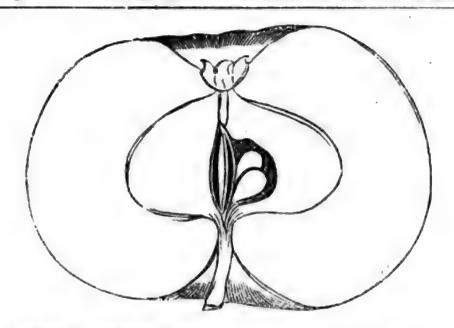
Rernhaus: geschloffen, mit nur kleiner hohler Achfe; bie maßig geräumigen, glattwandigen Kammern enthalten viele starke, schwarz=

braune, ziemlich eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ift kurz.

Reifzeit und Nutung: Ist im December für die Küche schon brauchbar, zeitigt erst mehr im Januar und halt sich bis tief in den Sommer. Hogg empfiehlt, ben Apfel in trockenem Sande aufzubewahren, wo er sich dann 2 Jahre halte. Es verlieren indeß alle über Jahres=

frist ausbewahrte Aepfel zu sehr ben Saft.
Der Baum wächst schön und frästig, ist nach Hogg gegen klimatische Einsstüsse hart und trägt reich, was sich auch hier bestätigte, da selbst 1866, wo es in ber Bluthe ber Aepfel noch fror, und fo viele Gorten nichts trugen, ber Probezweig voll saß. Der junge Sochstamm hat die zahlreich ausgetriebenen Mefte in etwas spinen Binteln angesett, bie fich bann nicht viel verzweigt haben und in ihrer gangen gange mit turgem Fruchtholze besett find, und werben bie nur maßig ftarten Triebe burch bie Menge ber Früchte fich wohl hangen. Som= mertriebe lang, nicht ftart, nur nach oben wollig, olivengrun, nach oben unan= febnlich braunlich überlaufen, zerftreut punttirt. Blatt groß, etwas gefraufelt, faft turzoval, tief, meift icharf und häufig boppelt geferbt gezahnt. Afterblatter nicht ftart, turg langettlich. Augen etwas geschwollen, ziemlich ftart wollig, sipen auf flachen, flach gerippten Eragern.

No. 637. Platter Zwillingsapfel. Diel VII, 1; Luc. XV, 2. a; hogg III, 1. C.



Platter Bwillingsapfel. ++, December bis Marg.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese gute Haußhaltsfrucht vom Prosessor Crebe zu Marburg, und bemerkt, daß sie sich bei keinem Pomologen sinde, und daß der Name insofern nicht passe, als er nicht etwa davon entnommen sei, daß der Baum oft zwei zusammengewachsene Früchte, (eigentlich Zwillingsäpfel) trage, sondern daß mehrere Früchte auf demselben Fruchtkuchen wuchsen, was die Franzosen passenber durch fruits atrochet, Strauß- oder Bouquetfrüchte ausdrückten. Im Systeme urtheilt Diel über die Frucht: "ein schöner, wohlgesormter,
mittelmäßig großer Winterapsel, von ungemeiner Fruchtbarkeit und für
ben Landmann, sowohl zum rohen Genuß, als auch zu jedem ökonomischen Gebrauche schätzdar." In den Catolog hat er ihn nicht wieder
mit ausgenommen und mag ihm auch, nachdem er ein so zahlreichesSortiment hatte, als entbehrlich erschienen sein; er ist jedoch, bei seinem
merklich gezuckerten Fleische an sich sehr gut. Ich habe die Sorte aus
Herrnhausen, wohin sie von Diel kam.

Literatur und Synonyme: Diel IX, S. 203, Gelber platter Zwillingsapfel. Rommt fonft nicht vor und felbst Dittrich hat ihn nicht.

Gestalt: sehr flachgedrückt, oft fast zwiebelförmig, 23/4" breit und nur 2" hoch. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht um den Stiel sich flach; nach dem Kelche ist die Wölbung fast ebenso, oder die Frucht nimmt auch ein Weniges stärker ab.

Relch: groß, kurzblättrig, oft mangelhaft, ist weit offen und sitt in sehr geräumiger, balb tiefer, balb etwas seichter Einsenkung, auf beren Rande sich häufig 5 schmale Falten erheben, die einen Stern bilben; ber Bauch ist jedoch eben und rund und bei manchen Früchten tritt auch ber gebachte Stern von Rippen wenig beutlich hervor.

Stiel: bunn, holzig, 1/2—3/4" lang, sitt in geräumiger, ziemlich tiefer Hohle, bie mit rauhem Roste bekleibet ist, ber sich auch häufig,

aber unregelmäßig über bie Stielwölbung verbreitet.

Schale: zart, glatt, glänzend, nicht fettig; die Grundfarbe ist vom Baume ein helles Blaßgrün und wird nach und nach auf dem Lager schön citronengelb. Besonnte Früchte haben bald am Bauche, bald mehr um die Kelch= oder Stielwöldung, wohin eben die Sonne am stärksten traf, eine sanste, leicht verwaschene, nach Diel fast orleansfardige, an den mir vorliegenden Früchten etwas gelblich röthliche, sast carmosin= farbene und ziemlich starke Röthe, die durch Ausliegendes abgeschnitten wird und an beschatteten Früchten sehlt. Die Punkte sind in der Grund= farbe sehr undeutlich, treten jedoch in der Röthe als gelbumssossenschen Stipp= chen hervor. Geruch angenehm, doch schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblich, fein, saftvoll, markicht, von angenehmem, zuderartigen, etwas gewürzten Geschmade, ohne merkliche Säure.

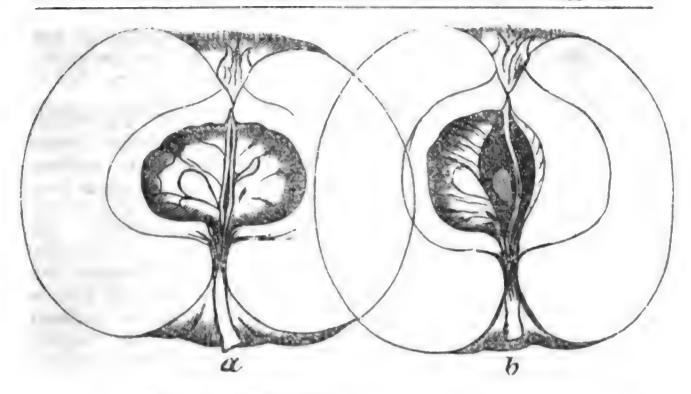
Das Kernhaus ist geschlossen, hat hohle Achse, in die manche Kammern sich etwas öffnen; die geräumigen Kammern enthalten viele braune, vollkommene, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht nach Diel als spitzer Regel bis zur Hälfte nach dem Kernhause herab, nach meiner Wahrnehmung oft auch als seiner Cylinder bis aufs Kernhaus herab, und hebt Diel hervor, — was indeß auch bei andern Früchten mit weit offenem Kelche nicht selten vorkommt, daß man von oben in der Mitte des offenen Kelches die Oeffnung der Kelchröhre wahrnehme.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich bis zum Frühjahre, wo er fabe wird und fault. Scheint vorher schwer zu faulen.

Der Baum mächst lebhaft, belaubt sich nach Diel etwas licht, sett frühzeitig kurzes Fruchtholz an und wird ausnehmend fruchtbar. Sommertriebe lang, nicht stark, nur nach oben etwas wollig, stark silberhäutig, violettbraun, nur wenig und sein punktirt. Blatt groß, rundeisörmig ober oval, mit starker, aufgesetzter Spitze, rinnensörmig, am Rande mit gerundeten ober stumpfspitzen Zähnen besetzt. Afterblätter lanzettlich; Augen wenig wollig, sitzen auf breisach gerippten Trägern.

Dberbied.

## Nr. 638. Cahnischer Weinapfel. Diel VII, 2; Lucas XV, 2. b; Sogg III, 1. C.



Palnischer Meinapfel. † † Dezember bis Mai. 2.
nach Nr. 687 jag. 29/ nachm glanfam Commen.
Heimath und Vorkommen: Trägt den Namen wohl von

Herbreitung ber Sorte in ber Lahn-Gegend, obwohl Diel nicht ausdrücklich sagt, daß dieselbe bort sehr verbreitet sei, und nur bemerkt,
daß auf die Güte dieser Frucht zuerst Herr Hofgartner Schulz zu
Schaumburg ihn aufmerksam gemacht habe, der viele Bäume davon in
seinen Pflanzungen gehabt habe. Er urtheilt über den Werth der
Frucht, daß sie für den Landmann zum rohen Genusse eben so beliebt,
als auch, bei langer Haltbarkeit, für die Deconomie brauchbar und
namentlich zur Bereitung von Wein sehr schähdar sei, welches Urtheil
auch für die hiesigen nördlicheren Gegenden, nach den bisher von mir
erbauten Früchten zutreffend sein wird. Wein Keis erhielt ich direct
von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel VII, S. 269, Lahnischer kleiner Weinapsel, wobei Diel bemerkt, daß derselbe sonst nirgends beschrieben sei. Da kein Lahnischer großer Weinapsel bekannt ist, und der hier vorliegende schöne Größe hat, wird der Name süglich, wie oben, abgekürzt werden könen. Findet sich sonst nur noch in Dochnahls Führer, und hat auch Dittrich ihn nicht.

Gestalt: Ist nach Diel ziemlich kugelförmig, in gewöhnlicher Bollkommenheit auf Hochstamm 3—3<sup>3</sup>/<sub>4</sub>" breit und 2<sup>3</sup>/<sub>4</sub>—3" hoch. In dieser Größe und Dimension hatte ich die Frucht in Sulingen auch, in meinem hiesigen trockenen Boden kommt sie aber etwas flacher gesbaut vor, wie Fig. a. Doch kommen daneben auch hoch aussehende Exemplare vor, wie doben. Der Bauch sitzt bald in der Mitte, bald etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund zuwöldt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist ziemlich stark abgestumpst.

Kelch: gründleibend, ziemlich langgespitzt, geschlossen, sitt in geräumiger, nicht tiefer Senkung, mit feinen Falten umgeben, und auch über die Frucht laufen fanfte, mitunter selbst etwas feinkantige doch nicht stark vortretende Erhabenheiten hin, die die schöne Formnicht verberben.

Stiel: holzig, etwas bunn, balb furz, balb 3/4" lang, sist in

recht weiter und tiefer Sohle, welche nur etwas Roft zeigt.

Schale: bunn, glatt, geschmeibig, etwas glanzend. Die Grund= farbe ist vom Baume ein blasses Hellgrun, in ber Zeitigung schönes Citronengelb, wobei nach Diel bie halbe\*) Sonnenseite, aber meistens nur von ber Stielwölbung bis an den Bauch herauf mit einem blutartigen Roth vermaschen ist, das von jeder Bebedung abgeschnitten wird, so daß etwas beschattete Früchte oft schon reingelb sind. fand an meinen Früchten die Röthe über reichlich die halbe Sonnen= seite verbreitet, aber nur sehr leicht und etwas matt aufgetragen, mit stark burchscheinender Grundfarbe. Wahre Punkte sieht man, nach Diel, in ber Grundfarbe keine ober nur sehr wenige, mahrend man in bem Roth mehrere gang feine bemerke, bie bann etwas bunkler roth eingefaßt Ich konnte mahre Rostpunkte wiederholt auch in der Grundfarbe sehr wohl bemerken, doch waren sie fein, nicht ins Auge fallend, und traten an ber Sonnenseite auch viele blutrothe Ringe um bie Punkte, in ber bunn aufgetragenen Rothe ins Auge fallenb, hervor. Geruch nicht stark, boch bemerklich.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, fest, saftreich, von etwas weinsauerlichem Zuckergeschmacke, in bem Diel Aehnlichkeit mit bem Geschmacke bes Ebelborsborfers findet, die ich, boch etwas entfernt,

auch wohl finde.

Das Kernhaus ist nach Diel geschlossen und enthalten die geräumigen Kammern viele schöne, starke, spitze, vollkommene Kerne. Ich fand es theils geschlossen, theils und wiederholt, bald in einzelnen Fächern, bald überhaupt ziemlich offen und die Kerne zwar von der angegebenen Gestalt aber nicht häusig und theils taub ober selbst avortirt. (Auch der Zeichnung agegenüber zeigte die andere Hälfte der Frucht eine offene Kammer.) Die Kelchröhre geht als Regel ober mehr trichterförmig dis zur Hälfte nach dem Kernhause herab.

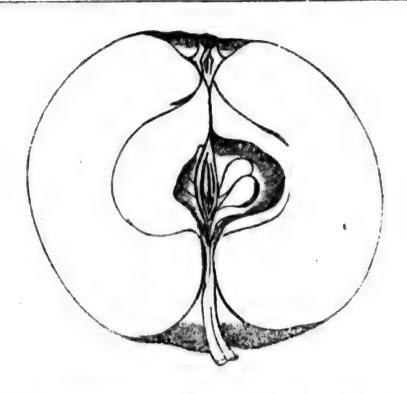
trichterförmig bis zur Halfte nach bem Kernhause herab.
Reifzeit unb Nukung: Zeitigt im Dezember, und hält sich bis in bas Frühjahr, wo bie Frucht ben Geschmad verliert. Mußte in meiner Gegenb erft 8 Tage nach Michaelis gebrochen werben, ba sich sonst im Winter etwas Reigung

gum Belfen zeigte.

Der Baum mächst rasch und gesund, wird nach Diel groß, trägt die Aeste abstehend in die Luft, und bildet eine ziemlich kugelförmige Krone, welche selbst in ungünstigen Frühjahren reichliche Früchte liefert. Sommertriebe lang, ziems lich stark, mit seiner Wolle belegt, ein wenig silberhäutig, braunroth, mäßig zahlreich und nur sein punktirt. Blatt mittelgroß, nach Diel eisörmig, oft elliptisch, mit scharser, auslaufender Spize, während ich es als oval, oft kurzsoval mit ausgesetzter Spize notirte, nicht tief und etwas gerundet, gezahnt. Usterblätter klein, kurz lanzettlich, oft sadenförmig. Augen klein, wenig wollig, siben auf flachen, etwas und noch deutlich gerippten Trägern.

<sup>\*)</sup> Im Texte fieht helle Sonnenseite, was wohl ein Drudsehler ift. Dberbied.

No. 639. Der Campaner. Diel VII, 2; Lucas XV, 2. b; Hogg III, 1. C.



Der Campaner. ++, Januar bis Sommer.

Heimath und Borkommen: Das Reis dieser schätbaren. Frucht erhielt ich von Herrn Dr. Lucas mit der Nachricht, daß hiele dieselbe aus dem Thurgau stamme. Weine Früchte von einem Baumschulenstamme blieben in hiesiger Gegend etwas klein, waren aber äußerst haltbar. Nachher erhielt ich in Görlitz durch Herrn Kohler aus Küsnacht bei Zürich, aus dessen Collection ein paar größere Früchte von lachender Schönheit, nach denen die obige Figur gezeichnet ist und steht so viel fest, daß die Sorte in Süddeutschland eine besonders gute Haushaltsfrucht sein wird, die auch Herr Kohler lobte, wie nicht weniger Lucas sagt, daß sie sehr zur Weinbereitung tauge. Verdient daher vorerst alle Beachtung der Pomologen.

Literatur und Synonyme: Bei einem Pomologen kann ich bie Frucht nicht finden und scheint sie noch nicht beschrieben zu sein. Selbst Dochenahls Führer hat sie nicht. Perr Dr. Lucas sagt nur, daß der Name nur durch etwas corrumpirte Aussprache, wie oben, laute und so viel als Champagners Apfel bedeute. Da indeß auch herr Kohler Campaner geschrieben hatte, habe ich den Namen nicht abandern mögen.

Gestalt: kugelig; gute Früchte sind  $2^{1/2}$ " breit und fast  $2^{1/4}$ " hoch. Weine Früchte erreichten nicht völlig 2" Breite; doch kann die Frucht bei mehrerem Alter des Baumes größer werden. Der Bauch sitt in der Mitte; nach dem Stiele rundet die Frucht sich zu und ist noch stark abgestumpst; nach dem Kelche nimmt sie kaum stärker ab und ist wenig oder nur mäßig stark abgestumpst.

Kelch: breit- und kurzgespitzt, grün, fast ober wirklich geschlossen, sitt in ziemlich enger, flacher Senkung mit starken Falten, oft auch einigen Fleischperlen reich umgeben. Ueber die Frucht laufen unregelmäßige Erhabenheiten flach, oft auch ziemlich kantig hin und verderben mitunter die schöne Gestalt.

Stiel: holzig, 3/4" lang, sitt in enger, tiefer, balb mit Rost belegter, balb fast glatter Höhle.

Schale: fein, glänzend, vom Baume strohweiß, in der Reife etwas hoch citronengelb; die ganze Sonnenseite ist mit einer schönen, etwas dunkeln Carmosinröthe verwaschen. Punkte wenig bemerklich. Geruch schwach.

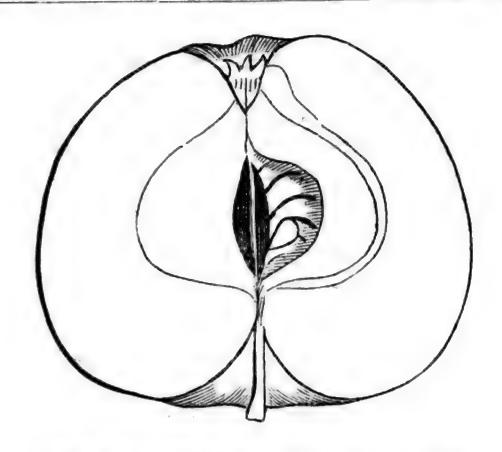
Fleisch: fein, saftreich, abknadenb, von gewürztem, etwas suß= weinartigen Zudergeschmade.

Kernhaus: fest geschlossen; die Kammern sind mäßig weit und enthalten vollkommene braune Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel nicht weit herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember ober Januar und halt sich bis tief in ben Sommer. Mag auch zu Wein sehr taugen.

Der Baum wächst in meiner Baumschule stark und gesund, geht mit dem Stamme schön gerade in die Höhe und setzt die Nebenzweige in mittelmäßig stumpsen Winkeln an. Sommertriebe lang und schlank, olivenfardig, besonnt mit unansehnlichem Braun überlausen, nach oben wollig, nur sehr leicht silberhäutig, zahlreich, etwas sein, doch hinzreichend in die Augen fallend punktirt. Blatt groß, slach, nach unten am Zweige fast oval, nach oben lang= und spitzeifrömig, tief und meist scharf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig. Augen klein, sast dreieckig, wollig, siten auf klachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbied.



Garibaldi's Calvill, faft \*\* ++, Dezember bis Marg.

Beimath und Borkommen: Ift ein Bruber ber bochft berühmten Birn General Tottleben, wurde von Herrn Fontaine Ghelin gu Mons in Belgien erzogen und durch ben Baumschulenbesitzer Bericaffelt zu Gent verbreitet. Durch biefe Frucht ift wohl nicht gang fo allgemein, als burch bie Birne, bie ganze pomologische Welt in Athem gesett worben, um schließlich eine gute Birne, die nicht beffer, eber etwas geringer ift, als manche andere, zu finden; indeß bleibt auch bei dem Garibaldi Calvill das Resultat so ziemlich baffelbe. Die Frucht ist gut, und hat ein eigenthumliches, boch nach meinem Geschmacke nicht genugende Bute habendes Gemurg, indeß fteht fie ichon einem Weißen Wintercalvill an Gute nicht ganz gleich und schätze ich auch ben Kaiser Franz Joseph höher. Auch über Früchte, bie sich auf ber Ausstellung in Reut= lingen, 1867, fanden, mirb, Monatshefte 1868 G. 99, geurtheilt, bag fie in Gute einem Weißen Wintercalvill nicht gleich gewesen seien. Das Reis erhielt ich zuerst burch Herrn Gartenmeister Schiebler in Celle und befam dieselbe Sorte in mehreren guten Früchten auch von herrn Rittmeifter hermann zu Schonebed bei Magbeburg, nach benen bie obige Zeichnung gemacht ift, und wo sie in bem bortigen guten Boben wohl die Größe erreicht haben, welche die Frucht gewöhnlich hat. Literatur und Synonyme: In dem blumistischen Blatt Illustration horticole wurde zuerst von Verschaffelt Abbildung und Nachricht gegeben und ist diese Abbildung in den Monatshesten 1868 S. 99 wiederholt, mit der Bemerkung, daß auf der Ausstellung in Reutlingen sich sindende Früchte der obigen Sorte mit der Abbildung gestimmt hätten, nur kleiner gewesen seien, und wird zugleich noch angemerkt, daß auf der Ausstellung in Reutlingen sich unter dem Ramen Garibaldi's Calvill auch eine rothgestreiste, aber irrig benannte Frucht gefunden habe.

Gestalt: Ist einem Weißen Wintercalvill sehr ähnlich, nicht ganz so stark gerippt. Gute Früchte sind 3" breit, und  $2^{1}/_{3}$ " hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich slachrund wölbt. Um den Kelch nimmt sie stärker ab, und ist nur wenig abgestumpft.

Kelch: breitgespitzt, wollig, nur theilweise grün bleibend, offen, sitzt in enger, nicht tiefer Senkung, von Rippen umgeben, die noch kantig, boch flacher als bei bem Weißen Wintercalvill, über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, gegen 1" lang, oft auch kurz und fleischig, sitt bald in weiter, tiefer, mit strahligem Roste besetzter, bald in ganz flacher, wenig rostiger Höhle und oft selbst auf einem über die Stielhöhle sich noch flach erhebenden Fleischwulste.

Schale: glatt, glänzend, fein, geschmeidig, vom Baume hellgrün, später grünlich gelb und zuletzt schön quittengelb. Die Sonnenseite zeigt nur einen matten Anslug von Röthe, die meistens fehlt. Punkte sind höchst wenig bemerklich. Der Geruch ist ziemlich stark.

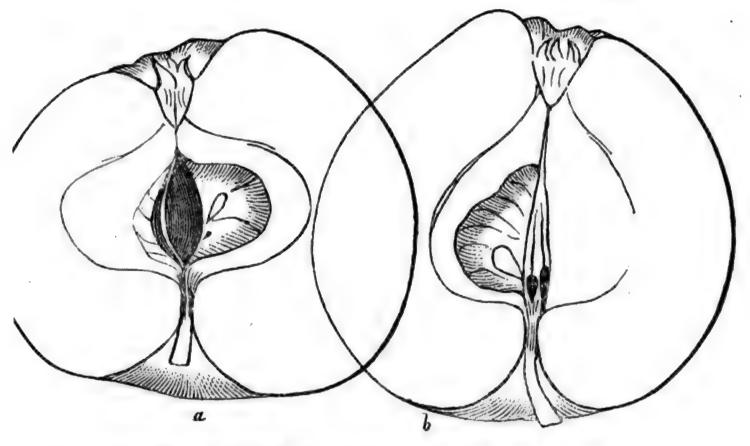
Das Fleisch ist etwas grün=gelblich, mit grünlichen Abern ums Kernhaus, fein, ziemlich saftreich, von eigenthümlich gewürztem, etwas süßweinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist etwas offen, mäßig groß; die ziemlich ge= räumigen Kammern mit streifigen Wänden, enthalten nur einzelne voll= kommene, meistens taube ober avortirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein nur etwas herahgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst in meiner Baumschule rasch und scheint früh zu tragen. Er setzt die Zweige in mittelstumpsen Winkeln an. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, nur nach oben etwas wollig, ziemlich stark silberhäutig, violett braunroth, zerstreut und nicht in die Augen fallend punktirt. Blatt ziemlich groß, flach ober flachrinnig, meist elliptisch, ziemlich stumpf und nicht tief gezahnt. Asterblätter lanzeitlich. Augen dreieckeg, stumpf, etwas wollig, sien auf ziemlich stark vorstehenden, deutlich, doch meist kurz gerippten Trägern.

No. 641. Casville von Rochelle. Diel I, 1, (3); Luc. I, (III) 3, a; Hogg II, 1, B.



Calville von Rocelle, \*++, fast \*\*; November bis Februar.

Hein ath und Vorkommen: Ueber die Abkunft dieser Frucht ist nichts Näheres bekannt, doch weiset der Name auf Frankreich hin. In Diels Werken sindet sich nur im Cataloge, 2te Fortsetzung, kurze Charakteristik der Frucht, wo bereits nicht mehr bemerkt ist, woher Diel seine Sorten nahm. Das Reis erhielt ich meinerseits durch Herrn Obergerichts-Direktor Bödiker zu Weppen von Diel und stimmten die mehrmals erbauten Früchte mit Diels Angaben überein; auch erhielt ich 1867 dieselbe Sorte von Liegel in Früchten auf der Ausstellung zu Reutlingen. Verdient alle Beachtung, ist ein für die Tafel sehr angesnehmer und für die Küche ebenso brauchbarer früher Winterapsel.

Literatur und Synonyme: Diels Catalog, 2te Fortsetung, S. 7, Nr. 505, unter obigem Namen; Dittrich I, S. 124, wiederholt nur Diels Angaben. Das Jenaer deutsche Obstkabinet gibt unter Nr. 25 nicht genügend kenntliche Abbildung. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer vor.

Gestalt: Ist nach Diel einem Weißen Wintercalvill sehr ähnlich, 3" breit und  $2^{1}/_{4}$ " hoch, welche Aehnlichkeit ich meinerseits nicht näher sand, namentlich bei in Jeinsen erwachsenen Früchten, die stackrund waren mit start ungleichen Hälften (Fig. a oben). Die Größe ist nach Diel 3" Breite und  $2^{1}/_{4}$ " höhe und waren auch meine Früchte nahezu so groß und gewöhnlich breiter, als hoch, doch sand ich die Höhe nicht nur einzeln stärker als  $2^{1}/_{4}$ ", sondern es kamen auch Früchte von gleicher Höhe und Breite vor, welche Dimensionen auch die aus Liegels Collection

mitgenommene, oben unter b bargeftellte Frucht hatte. Der Bauch sitt bei regelmäßig gebauten Exemplaren etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt, oft mehr zurundet und noch stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie skärker, oft etwas zuge=

spitt ab, und ist noch ziemlich start abgestumpft.

Kelch: fein gespikt, steht mit meist durren Ausschnitten etwas in die Sohe, ist halboffen oder geschlossen, durch die ihn umgebenden Beulen gewöhnlich etwas geschnürt, oder in der Rundung verdorben und sitt in etwas enger, mäßig tieser Sentung, von vielen schönen, oft etwas perlenähnlichen Rippen umgeben, die schön kantig oft nur (wie es auch bei Liegels Frucht der Fall war), auf der Kelchwölbung hervortreten und dann nur flachkantig, einzeln selbst flach dis zur Stielhöhle hinslaufen. Indeß sand ich 1855 und 1868 auch sichtbarer über die ganze Frucht laufende Rippen, was auch bei Diel so der Fall gewesen ist, (da er sagt: mit Rippen dis zum Stiele), und in günstigem Boden sich wohl immer so sindet, weßhald ich die von Diel vorgenommene Einzeihung unter die wahren Calvillen oben stehen ließ, während ich sie in meiner Gegend lieber unter die Gulderlinge gesett hätte.

Stiel: kurz, meist holzig, oft ein Geringes fleischig, meist 3/4" lang, reicht selten über die Stielwölbung hinaus, sitt in ziemlich weiter und tiefer Höhle, die mit strahlig verlaufendem Roste bekleidet ist, der sich einzeln selbst noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet, während bei einzelnen Exemplaren die Stielhöhle auch nur im Grunde Rost zeigt.

Schale: ziemlich fein, glatt, geschmeidig, etwas glänzend, vom Baume gelblich grün, in der Reise hellgelb. Besonnte Früchte zeigen an den am meisten besonnten Stellen, oft rund um die Stielwölbung herum, schöne, meistens deutlich abgegrenzte, bei etwas beschatteten Exemplaren mehr in punktirter Manier ausgeführte und mattere Carmosinstreisen, zwischen denen die Schale noch leichter roth punktirt oder stellensweise leicht roth überlausen ist. Ausliegendes schneidet die Röthe ab und ganz beschattete Früchte zeigen fast keine Röthe. Punkte sind sehr sein, zerstreut, wenig bemerklich; Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, murbe, von sehr

angenehmem, fein weinsauerlichen Buckergeschmacke.

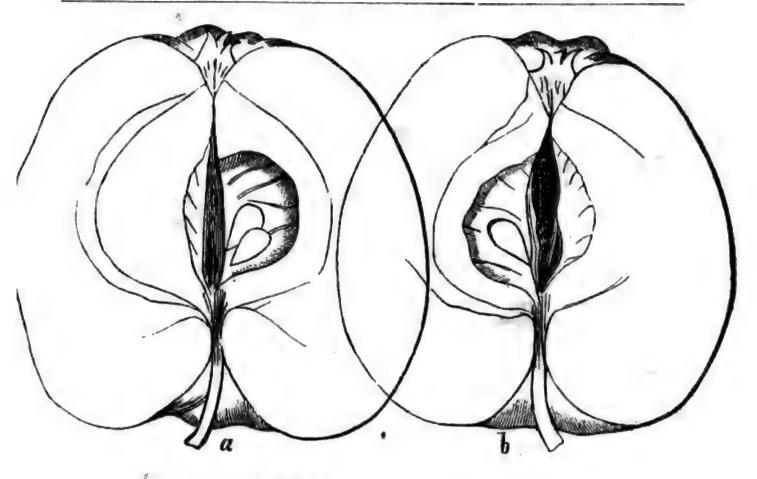
Das Kernhaus ist ziemlich groß, meist ziemlich weit offen, hat einzeln flache hohle Achse, in die die Kammern sich spaltartig und nach dem Stiele hin herzförmig öffnen. Die Kammern sind groß und entshalten nur einzelne schwarzbraune, vollkommene, meistens aber taube Kerne. Die Kelchröhre ist ein starker, etwas herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November und halt sich bis in den

Winter.

Der Baum wächst rasch und gesund; er sett die Zweige in ziemlich stumpsen Winkeln an. Die Sommertriebe sind lang und ziemlich start, nach oben wollig, schmutzig violettbraun, unten meist olive, mit zerriffenem, etwas gelblich grauen Silberhäutchen bedeckt, nur wenig und sehr zerstreut punktirt; Blatt mäßig groß, flach, bald elliptisch, bald mehr eiförmig, ziemlich stark, oben stumpf gezahnt; Aftersblätter häusig, kurz lanzettlich; Augen stark, geschwollen, sitzen auf slachen, wenig gerippten Trägern.

No. 642. Langgestreifter Calvill. Diel I, 1; Luc. I, 3, b; Hogg II, 2, B,



Langgestreister Calvill, \*\*++, Ende Ottober bis Januar. Calville barré.

Heimath und Borkommen: Das Reis dieser für die Tasel sehr werthvollen Frucht mit sehr angenehm gewürztem, mürben Fleische, erhielt ich von der Société van Mons als Calville darré. Der starf gewachsene Prodezweig zeigt sich zwar disher noch nicht reich, doch gut tragdar und trug selbst in den Missahren 1868 und 1868 noch gut, wo so viele Sorten gar nichts ansetzen. — Die Annales bilden nun, VII, S. 43, als Calville darré eine ganz andere, einem Beisen Wintercalville ähnliche, etwas mehr als diese nach dem Kelche zugerundete Frucht ab, von welcher Sorte ich auch von Hernicht Behrens zu Travemünde Reis und Frucht erhielt. Da aber nicht abzusehen ist, welchen Sinn diese Benennung bei der in den Annales abgebildeten Frucht haben sollte, da, wie ich glaube, darré nur eine mit langen Streisen besetzt Frucht bezeichnen kaun und daneben als Calville darré auch ganz dieselbe Frucht aus dessen kaun und daneben als Calville darré auch ganz dieselbe Frucht aus dessen kaun und daus Belgien gekommen ist, aus dessen in Görlitz ausgestellter Fruchtcollection ich 1863 schone Exemplare mitnahm, so wird bei der Abbildung in den Annales wohl ein ganz ähnlicher Irrthum vorgesallen sein, als bei der Pflaume Monsieur jaune (stehe die Beschreibung der Gelben Herrnpflaume im Handbuche VI, S. 291) und glaube ich wohl annehmen zu dürsen, das die rechte Frucht von der Société van Mons an mich gelangt sei, die ich darnach, wie oben benannt habe. Auch herr Leron zu Angers hat in seinem Cataloge einen Calville darré ou rayé, so das auch aus dieser Zusammenstellung von Ramen abgenommen werden mag, daß dare gestreift bedeutet. Ob herr Leron freilich dieselbe Frucht unter dem Namen habe, wird daburch sehr zweiselhaft, daß er sie in den Italie Auch eine Küche brauchdar, wobei er als Schriftseller, bei dem diese Frucht vortomme, Noisette angibt. Dieses Wert besiehe ich leider nicht,

um näher nachsehen zu können. Es steht indeß nichts entgegen, die wirklich eble Frucht unter obigem Namen bei uns erst einzusühren, dis sich genauer herausstellt, was eigentlich Calville barré ist, und welchen Namen die obige Frucht sührt. Bon Herrn Generalconsul Lade zu Villa Monrepos bei Geisenheim erhielt ich ganz dieselbe Frucht als Calville rose, (unser Früher Rosencalvill ist eine ganz andere Frucht), und auch ein Calville rose in der in Hamburg ausgestellten Collection des Herrn Demouilles zu Toulouse war wohl ganz dieselbe, unter welchem, aber nicht passenden Namen sie also in Frankreich vorkommen wird. Auch Herr Gaste wirth Neumann zu Zeven sandte mir die obige Frucht von einem in seinem Garten stehenden, guttragenden Hochstamme, wo man den Namen der Sorte nicht kannte.

steratur und Synonyme: Wird hier wohl zuerst näher beschrieben. Die Bostooper Sorte findet sich in den Bostooper Vruchtsoorten, 3. Rooks, Nr. 166. Daß der Calvillo barré der Annales (VI, S. 43) eine andere Frucht sei, ist schon erwähnt. Ob Noisettes Calvillo barré unsere Frucht ist, steht noch dahin.

Geftalt: mittelgroß, gute Exemplare sind stark hochaussehend, 33/4" hoch und breit, manche schmalere wirklich etwas höher als breit, (auch Ottolanders Früchte waren stark 28/4" breit und 3" hoch), während kleinere Exemplare auch slacher und nur 21/2" breit und 21/4" hoch sind. Der Bauch sitt noch bemerklich, oft merklich mehr nach dem Stiele hin, um den dann die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab, und ist noch stark abgestumpst.

Relch: gründleibend, langblättrig, durch Beulen etwas geschnürt, geschlossen, sitt in mäßig weiter, bald flacher, bald ziemlich tieser Senkung, aus der starke Rippen entspringen und etwas flachrippig, manche mehr wirklich kantig, bis zur Stielhöhle hinlaufen. Einzelne Rippen drängen sich nicht selten stärker vor, und machen die Breitendurchmesser der Frucht ungleich, auch die eine Hälfte meist ein wenig höher, als die andere.

Stiel: holzig, 8/4—1" lang, sitt in weiter, tiefer, mit zimmtfarbigem Roste belegter Höhle, der sich einzeln noch etwäs auf der Stielwölbung verbreitet. Oft ist jedoch die Stielhöhle auch nur an einer Seite, oder gar nicht mit Rost belegt.

Schale: sein, glatt, glänzend, im Liegen geschmeidig. Bon der schön gelben Grundfarbe ist meist nichts ganz rein zu sehen, indem besonnte Früchte rundum, an der Schattenseite nur matter, mit schönen, etwas dunkeln, meist langabgesetzen Carmosinstreisen gezeichnet, und an der Sonnenseite dazwischen leichter roth über-laufen, an der Schattenseite mehr nur roth punktirt sind. An der Sonnenseite wird die Röthe zwischen den Streisen oft so stark, daß die Streisen sast etwas undeutlich werden. Ausliegendes schneidet die Röthe ziemlich ab. Die Punkte sind recht sein, zerstreut und sind nur in der Grundsarbe deutlicher zu bemerken. Der Geruch ist angenehm und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich, oft nach ber Schale hin mit matt röthlichem Scheine, fein, sehr murbe, genügend saftreich, von eblem, merklich gewürztem,

gang fein himbeerartigen Budergefcmade.

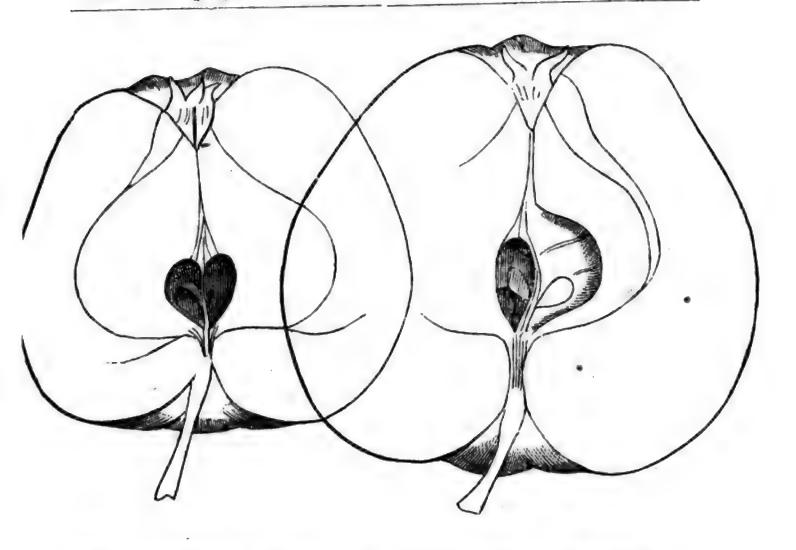
Das Kernhaus hat unvollkommene hohle Achse, in die die Kammern sich bald stärker, bald nur wenig, oder auch wohl nur sein herzsörmig nach dem Stiele hin öffnen. Die flachen großen Kammern mit gestreisten Wandungen enthalten braune, vollkommene, langeiförmige, oft facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein schöner Kegel, dis zu dem die Spite des Kernhauses sich heraufzieht.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt in gewöhnlichen Jahren Enbe Oktober und hält sich bis nach Weihnachten. In bem heißen Jahre 1868 waren manche Exemplare, wohl weil zu spät gebrochen, schon Anfang November zu weich, bie

meisten jedoch noch belicat.

Der Baum wächst rasch, geht nach ben Ergebnissen bes großen Probezweigs mit den Aesten rasch in die Lust und macht eine sich licht verzweigende, mit sehr vielem, ganz kurzem Fruchtholze versehene Krone. Sommertriebe schlank, etwas steif, braunroth, seinwollig, nicht silberhäutig, zahlreich, doch sein punktirt. Blatt groß, flachrinnig, unten am Triebe oval, weiter nach oben spitz und langeisörmig, am Fruchtholze merklich schmaler als an den Trieben, scharf und tief gezahnt. Afterblätter schmal lanzettlich; Augen sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

No. 643. großer Richard. Diel I, 1; Lucas I, 3, b.; hogg II, 1, B.



Grand Richard.

Beimath und Bortommen: Die hier vorliegende Frucht ift biejenige, welche schon Sirschfeld in seinem Sandbuche aufführt, die im Solsteinischen sehr beliebt, vielleicht auch bort entstanden, jedoch anderweit noch wenig verbreitet und ben meiften Pomologen unbefannt geblieben ift. Da man bie Frucht schätte, hat man nach und nach noch mehrere Aepfel mit dem Namen Grand Richard belegt, besonders die dem Obigen ähnliche Sommer-Parmäne, die man, da man die richtigere Frucht kennen lernte, jum Unterschiede Sommer Grand Richard nennen wollte, mas ichon beghalb nicht hatte geschehen follen, weil beibe Früchte fast gleichzeitig reifen. Es hat ferner im Dedlenburgischen, ausgegangen aus bem Orte Rorchow, fich noch ein anderer gang gelber Grand Richard verbreitet, ben bas Handbuch als Gelber Richard aufgeführt hat. Da ber Rame Sommer Richard, als falfc, wieder untergeben muß, und ber Rorchower Grand Richard furger und zwedmäßiger Gelber Richard genannt worden ift, wird man die obige Frucht unter bem Namen Großer Richard genügend von dem Namensvetter unterscheiden. Mein Reis erhielt ich von Herrn Heinrich Behrens zu Travemunde und Herrn Kunstgartner Hartwig zu Lubed. Die Frucht gehört zu den sehr edlen Herbstäpfeln, so daß man sie durch das murbe Fleisch und den angenehmen, gewürzten himbeergeschmad einem Gravensteiner an die Seite ftellen mag, und hat nur ben Mangel, daß ber Baum etwas schwach wächst, ber aber früh und reich trägt. Rach Herrn hartwigs Urtheile muß bie Sorte zwergstammig auf Doucin erzogen werben, inbem ber Baum als Hochstamm erzogen, leicht erfrankt. Auch 2 Baume, bie ich von Herrn Behrens Reise zog, wuchsen recht schwach und sehen die Triebe ziemlich

grindig aus. herr Behrens urtheilt im Cataloge gang ahnlich.

Literatur und Synonyme: Ist ursprünglich wohl aufgeführt von hirschfeld im handbuche der Fruchtbaumzucht, Braunschweig 1788, Th. I, S. 193. Er führt den Grand Richard unter den in holstein und der Nachbarsschaft verbreiteten Aepfeln auf und gibt folgende Kennzeichen an: "Ziemlich groß, mit wenig vertieftem, rund umher etwas gereifelten Fruchtauge, von grüner, rings umher mit Roth durchstreifter Farbe, ohne merklichen Geruch; doch aufgeschnitzen hat das Fleisch einen feinen, melonenartigen Geruch; ist weiß, zart, schmelzerd, ungemein angenehm, etwas säuerlich, den gemeinen Felderdbeeren ähnlich." Reszeit leider nicht angemerkt. — Dieselben Angaben hat, ganz nach hirschfeld, auch Christ im Hand. B. B. S. 98. In der Swensk Pomologi des Herm Dr. Eneroth II, S. 38, kommt ein Hallon aple vor, der mit hirschfelds Grand Richard identisch gesett wird. Die Figur paßt gut. — Herr Behrens Nachsolger, Dr. Cords, sept im Berzeichnisse der Baumschulen des Travemünder Seedades (1862) die Reiszeit vom September die Rovember. Herr Behrens wirft noch die Bermuthung hin, ob Pomme des quatre goüts der Franzosen etwa obige Frucht sei.

Gestalt: Regelmäßig gebaute Früchte haben einige Aehnlichkeit in der Form mit einem Danziger Kantapfel und dem später zeitigenden Gestreiften Winter-Himbeerapfel. Die Form des Apfels ist aber weniger regelmäßig, es kommen auch hochaussehende Exemplare vor, und ist die Form des Apfels durch vordrängende Kanten oft merklich verschoben. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt und start abstumpst. Nach dem Kelche nimmt sie in regelmäßiger gebauten Exemplaren beträchtlich stärker ab und ist noch ziemlich

ftart abgeftumpft. Gute Früchte haben die oben bargeftellte Größe.

Relch: langgespitt, wollig, an den Spiten meist verdorrt, geschlossen ober etwas offen, sitt in ziemlich weiter und tieser Senkung, mit rippenartigen Beulen ober bei regelmäßig gebauten Exemplaren wirklichen und regelmäßig gestellten Rippen umgeben, die auch kantig über die Frucht und häusig dis in die Stielshöhle hinlaufen, einzeln aber stärker vordrängen.

Stiel: holzig, oft an der Basis ein wenig fleischig, 1/4"—1" lang, einzeln

länger, sist in weiter und tiefer, mit Rost nicht belegter Sohle.

Schale: fein, glatt, ziemlich glänzend, etwas geschmeidig. Grundfarbe vom Baume hellgrün oder gelblich grün, in der Reise grünlich gelb. Besonnte Früchte rundum, an der Schattenseite nur weniger zahlreich, mit schönen, meist etwas langsabgesetzen, dunkeln Carmosinstreisen gezeichnet, zwischen denen die Schale an der Schattenseite noch, je nach der Besonnung, zahlreicher oder weniger zahlreich roth punktirt und an der Sonnenseite so zahlreich punktirt ist, daß die Frucht zwischen den Streisen wie gelblich roth überlausen erscheint. Bei mehr beschatteten Früchten ist die ganze Zeichnung matter. Punkte ziemlich zahlreich, doch sein. Ginzelne Regensslede sinden sich und ist die Frucht am Baume mit Dust belausen. Geruch ist, besonders bei schon zeitigen Früchten sehr bemerklich.

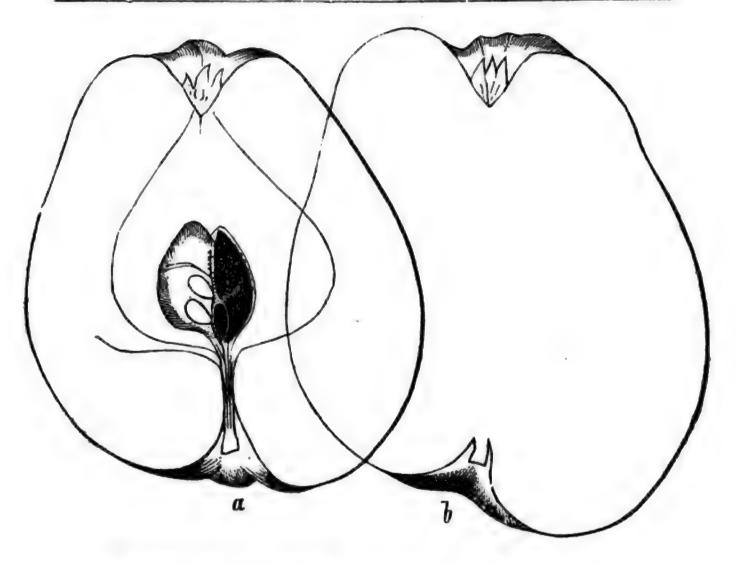
Das Fleisch ift weiß, mit gelbgrünen Abern ums Kernhaus, fein, sehr murbe, hinlänglich saftreich, von gewürztem, eblen, himbeerartigen Geschmacke.

Das Kern haus ist etwas unregelmäßig, ziemlich offen, einzeln völlig offen. Die mäßig geräumigen Rammern enthalten theils vollkommene, braune, ziemlich eiförmige, theils taube ober avortirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein schöner Kegel.

Reifzeit und Nugung: Zeitigt meist im Oktober und hält sich einige Wochen. Im heißen Jahre 1868 waren die Früchte 2. September völlig murbe.

Der Baum wächst auch in meiner Baumschule langsam ohne Krebs, war aber etwas grindig. Man veredelt ihn am besten auf Doucin und zieht ihn zwergsstämmig. Sommertriebe auf Zwergbäumen lang und stark, seinwollig, olive, schwach und unanschnlich braunroth überlausen, mit vielen gelblich grauen Punkten besetzt, die man unter dem Betasten der Finger oft als seine Erhöhungen fühlen kann; von Silberhäutchen sindet sich nur stellenweise schwacher Aeberlauf. Blatt ziemlich groß, slach, meist elliptisch, mit auf die elliptische Form halbausgesetzt langer, scharfer Spike, scharf gezahnt. Usterblätter zahlreich, theils lanzettlich, theils recht schmal lanzettlich, fast etwas sadensörmig; Augen breit, wollig, auf nur etwas vorstehenden, breit und noch deutlich gerippten Trägern. Ober d.

No. 644. Münchhausens flockenapfel. Diel I, 2; Lucas II, 3, b; Hogg II, 2, B.



Mindhausens Glokenapfel, \*+H, Enbe Ottober, 6-8 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt biese Sorte 1864 aus der Herrnhäuser Baumschule als Gestreifter Glodenapsel, wo sie aber wieder untergegangen ist, mir auch im Lande noch nicht vorkam. Es mag, wie Diel meint, wahrscheinlich sein, daß die Frucht dieselbe sei, welche Otto von Münchhausen in seinem Hausvater Th. III, S. 312 als Glodenapsel aufführt, jedoch nur mit dem Kennzeichen: lang wie eine Walze, und kam von Herrn von Münchhausen etwa nach Herrnshausen, weßhalb Diel der Sorte den Namen des um den Gartens und Obstdau verdienten Herrn von Münchhausen vorsetzte. Diel urtheilt über den Apfel, daß er zum rohen Genuß angenehm und zum Dämpfen ausgesucht gut sei, welches Urtheil wohl völlig zutrifft. Das Reis ershielt ich direkt von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel XII, S. 15, Münchhausens gestreifter Glockenapsel. Nachdem der Frucht der Name des Herrn von Münchhausen vorzgesetzt worden ist, wird das Beiwort: Gestreifter wegsallen können, da es keinen 2ten, nach Herrn von Münchhausen benannten Glockenapsel gibt. Dittrich III, S. 10. Bon Aehrenthal gibt Taf. 41 Abbildung, doch zu schon illuminirt und nach recht großer Frucht.

Gestalt: In seiner wahren Form und Größe ist er recht hochaußsehend, bald abgestumpst konisch, bald mehr zur Eisorm neigend. In Sulingen erbaute ich ihn in der Größe und Gestalt wie Fig. a oben, sast 3" breit und 3" hoch. Seitdem verdarb mir mehrmals ein Probezweig und konnte in Jeinsen noch keine Frucht wieder gewinnen, weßhalb ich 1867 aus der in Neutlingen mit ausgestellten Hohenheimer Collection ein paar gute Früchte mitnahm, unter denen 2 die Form und Größe, wie d oben hatten, mit start schiefstehender Stielstäche. Der Bauch sitt bald in der Mitte, bald auch etwas mehr nach dem Stiele hin, um den er sich start abnehmend und häusig so uneben, oder so zugespitzt wöldt, daß er nicht stehen kann, während andere Exemplare gut, nur schräg geneigt ausstehen. Nach dem Kelche nimmt er allmählig, und start ab, und endigt mit mehr oder weniger abgestumpster, häusig auch schief stehender Fläche. Die Größe gibt Diel zu 3-31/4" Breite und 3-31/2" Höhe an.

Relch: breitblättrig, meistens geschlossen, einzeln halb offen, bleibt grün und sitt in enger, ziemlich tiefer Senkung, mit feinen Rippen umgeben, die auch stark, calvillartig und einzeln sehr vordrängend, dis zur Stielhöhle hinlaufen.

Stiel: balb ein Fleischbut, balb holzig, 1/2" lang, sitt balb in enger, ziemlich tiefer, balb auch in einer burch einen Wulft fast verbrängter Söhle. Die Stielhöhle ist, nach Diel, gewöhnlich glatt, aber sowohl an den von mir erbauten Früchten, als an den in Hohenheim erwachsenen, war die Stielhöhle mit meist strahlig verlaufendem Roste belegt.

Schale: glatt, glänzend, fast geschmeidig, doch nicht fettig. Die Grundfarbe ist vom Baume strohweiß oder grünlich gelb, und wird später schön citronengelb, wovon man nach Diel, bei freihängenden Früchten, fast nichts rein sieht, da viele, meistens langabgesetze, einzeln selbst bandartige Streisen die Schale rund herum bededen, zwischen denen dieselbe auf der Sonnenseite noch so start punktirt ist, daß die Grundfarbe nur auf der Schattenseite durchscheint, während sie bei etwas beschatteten Früchten auf der Schattenseite rein erscheint. An den Früchten, welche ich erbaute und aus Hohenheim vor mir liegen habe, war die Schale an der Sonnenseite zwischen den Streisen nur zahlreich roth punktirt mit noch gut durchsscheinender Grundfarbe, und an der Schattenseite blieben größere Stellen rein von Streisen. Die Punkte sind zahlreich, treten aber erst in der Grundfarbe auf der Schattenseite deutlicher hervor. Geruch schwach.

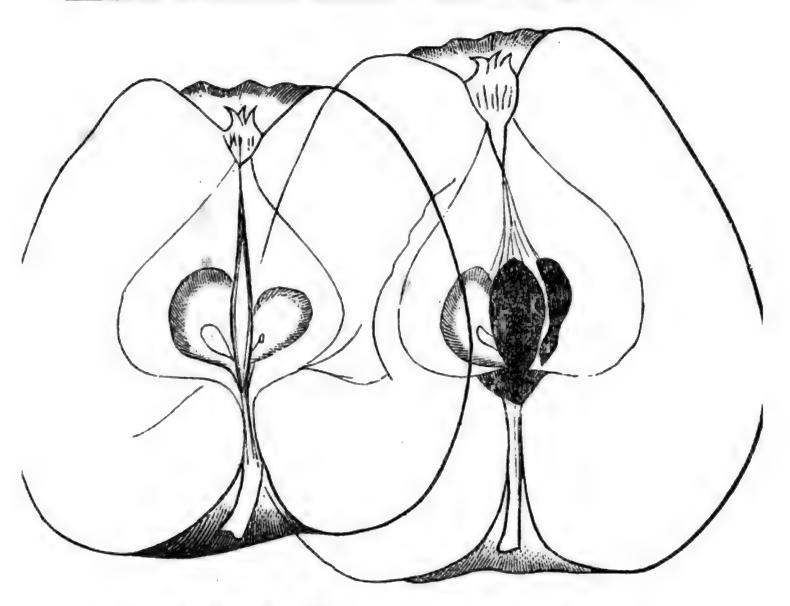
Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, markig, ziemlich saftreich, von anges nehmem, etwas himbeerartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, unregelmäßig gebildet und offen; die geräumigen Kammern enthalten gewöhnlich viele kleine, dice, braune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht, nach Diel, dis zur Mitte nach dem Kernhause herab, während ich in den eben vorliegenden Früchten nur einen kurzen Kegel fand.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt Ende Ottober und halt fich nicht viel über 6 Wochen, ohne ben Saft zu verlieren.

Der Baum wird, nach Diel, groß, treibt starke Aeste, bildet eine hohe, etwas slach gewölbte Krone, und ist ausnehmend fruchtbar. Er wuchs auch in meiner Baumschule gut. Die Sommertriebe sind lang und stark, leicht silberhäutig, mit seiner Wolle bedeckt und dadurch grau, unansehnlich braunroth, zahlreich, aber sein und nicht ins Auge fallend, punktirt. Blatt mittelgroß, slach oder flachrinnig, nach Diel langherzsörmig, mit starker ausgesetzter Spitze, während ich es mehr oval mit starker ausgesetzter Spitze fand, und ist es mäßig ties und etwas stumpf gezahnt. Usterblätter lanzettsörmig, ziemlich zahlreich; Augen stark, etwas wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich, ost stark gerippten Trägern.

No. 645. Effinger Schnabelapfel. Diel I, 2; Luc. II, 3, b; Hogg II, 2, B.



Eflinger Schnabelapfel , ++, Septbr., Ditbr., halt fich lange.

Heimath und Vorkommen: Ist eine in der Umgegend von Eklingen in Württemberg viel gebaute und besonders zur Mostbereitung geschätzte Frucht. Der Obstmost aus der Eklinger Segend ist neuerbings besonders gesucht worden, und gehört nach einer Mittheilung, die ich durch Herrn Dr. Neuffer aus Eklingen erhielt, der mir auch Reis und schöne Früchte sandte, die obige Frucht dort zu den besonders werthe vollen Mostsrüchten. Auch Apfelbrei davon war, ohne Zuthaten, wohl so gut, als der vom Gravensteiner; für den frischen Genuß gibt es bessere Früchte. — Woher der Apfel stammt, ist nicht bekannt, vielleicht ist er nach einem ersten Besitzer benannt.

Literatur und Synonyme: In Lucas' Kernobstforten Württembergs, S. 126, kommt Schnabelapfel als Synonym des Konstanzers vor, der auch bei Eslingen verbreitet sein soll; dieser wird aber anders beschrieben. Wären die Synonyme dennoch richtig, so hieße die Sorte auch noch Klosterapfel (bei Laupsheim) und Dürrer Greitlesapfel (bei Tübingen). Um Verwechslungen zu vermeiden, habe ich aber im Namen noch Eslingen hinzugesetzt.

Geftalt: Abgestumpft konisch; man würde die Frucht in andern Gegenden etwa als Schafsnase oder ähnlich benannt haben. Der Bauch sitzt ziemlich stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist noch stark abgestumpft. Gute Früchte sind  $3^{1}/4-3^{1}/2^{4}$  hoch und breit, oft, so wie die oben dargestellte, besonders schöne Frucht, noch etwas höher als breit.

Relch: ziemlich langgespitt, grünbleibend, wollig, geschlossen, sitt in tiefer, gewöhnlich enger Senkung, von schönen, oft wie perlenartigen Rippen umgeben, die die Kelchsenkung verengern und sie in der Rundung allermeistend etwas verderben. Auch über die Frucht lausen etwas flache, kantige Erhabenheiten dis zur Stielshöhle hin.

Stiel: zuweilen <sup>8</sup>/4" lang und dunn, meist stark und sehr kurz, oft nur ein But, sitt in weiter, tiefer, einzeln fast glatter, meistens aber mit starkem und selbst rauhen Roste bekleideter Höhle, der sich nicht selten strahlig noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

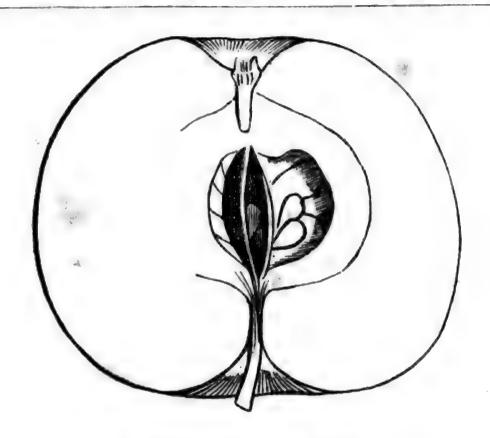
Schale: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume grünlich gelb, später etwas hellgelb. Die Frucht ist an der Sonnenseite und besonders um die Stielwölbung mit schönen, oft nur in punktirter Manier ausgeführten, meist langabgesetzen Carmosinstreisen sanst gezeichnet und dazwischen noch etwas matter roth punktirt, so daß die Färbung nichts Grelles hat. Die Punkte sind sein, zerstreut und fallen nicht besonders ins Auge. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, nicht recht fein, ziemlich murbe, mäßig saft= reich, von nicht eigentlich eblem, etwas gewürzten, säuerlichen Zudergeschmade.

Das Kernhaus ist in der Mehrzahl der Exemplare geschlossen, theils mit nicht gehörig ausgedildeten Kammern, nicht groß; die Kerne in den slachen Kammern unvollkommen oder taub. In einzelnen Exemplaren ist es auch offen und etwas zerrissen. Die Kelchröhre erscheint nach dem Zerschneiden gewöhnlich als abgerundeter Kegel, einzeln auch als etwas herabgehender Trichter.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt gegen Anfang Oktober und hielten die aus Eklingen erhaltenen Früchte sich nicht lange, indem das Fleisch schon Mitte Oktober ansing, innen zu verderben, doch muß dies zufällig gewesen sein, indem nach Hrn. Dr. Neussers Nachricht die Sorte sich lange, oft die in den März hält. Für die Küche gibt es im Allgemeinen wohl noch bessere Früchte und der Werth der Frucht wird hauptsächlicher nur in der Benützung zu Most bestehen, doch ist sie auch zum Trocknen und Kochen vorzüglich. Von diesem Apfel bereiteter Apfelsbrei war gar sehr schmackhast und stand in Güte dem Apfelbrei vom Gravenssteiner sehr nahe, ohne daß Zucker angewandt worden war.

Der Baum mächst rasch, wird aber, nach der von Herrn Dr. Neusser gesenen Nachricht, nicht groß, trägt voll, läßt aber die Früchte gern etwas zu früh fallen, die indeß bei ihrer frühen Reiszeit immer brauchbar bleiben. Die Sommertriebe sind lang und stark, machen nach unten oft schon kurzes Fruchtholz, nehmen nach oben wenig ab, sind nur noch oben wollig, braunroth, oder schmuzig violettbraun, unten ziemlich stark silberhäutig, wenig und sehr zerstreut punktirt. Blatt groß, flachrinnig, oval mit ausgesetzter Spitze, ost breit eiförmig, nach oben und am Fruchtholze lang elliptisch oder umgekehrt lang eisörmig, nur mäßig tief, bald scharf, bald stumpf gezahnt. Afterblätter lanzettlich, Augen stark, ziemlich wollig, sixen auf flachen, sehr flach gerippten Trägern.



Beigens Apfel, \*++, Winter.

Heimath und Vorkommen. Auch mit dieser, bei Eßlingen in Württemberg zu den vorzüglichsten Wost- und Haushaltsäpfeln gezählten Frucht machte mich 1867 in Reutlingen Herr Dr. Neusser aus Eßlingen bekannt, sandte mir auch freundlich Reis und schone Früchte, nach denen die nachstehende Beschreibung entworsen ist. Auch diese Frucht ist sehr schon, und ähnlich, doch nicht so dunkel, wie der Luikenapsel gestreift und roth gefärdt. Herr Dr. Neusser lobte sehr die Güte der Frucht zur Mostbereitung, indem neben dem Kienlesapsel besonders der Obige und der Knollesapsel den Eßlinger Most gehoben hätten. Er gibt auch noch die Nachricht, daß Seiz dort ein Familienname sei und ein Weingärtner dieses Namens ihn zuerst gezüchtet habe. — Wegen des offenen Kernhauses habe ich ihn unter die Schlotteräpsel gesett, sonst würde ich ihn unter die Streislinge seten und kommt auch etwa das Kennzeichen eines geschlossenen Kernhauses bei den Streislingen nicht durchweg vor.

Literatur und Synonyme: Kommt felbst in Lucas Kernobstsorten Württembergs nicht vor und scheint noch nirgends beschrieben zu sein.

Ge stalt: Theils kegelförmig, an beiden Enden abgestumpft, theils mehr konisch aussehend und nach dem Kelche etwas zugespist. Der Bauch sitt bei der ersten Form nur wenig mehr nach dem Stiele hin, wölbt sich um den Stiel flachrund, nimmt nach dem Kelche noch eben bemerklich stärker ab, rundet sich fast zu und ist nur wenig abgestumpft. Bei der zweiten Form sitt der Bauch mehr nach dem Stiele hin, rundet sich

nach dem Stiele zu und ist nur mäßig abgestumpft, nimmt bagegen nach dem Kelche ziemlich zugespist merklich stärker ab und ist nur wenig abgestumpft.

Kelch: etwas klein, grünbleibend, mit durren Spiken der Ausschnitte, geschlossen, sitt in enger, bald flacher, bald auch etwas tieferer Senkung, von theils flachen, theils mehr rippenartigen Erhabenheiten umgeben, die sich flachkantig über die Frucht bis in die Stielhöhle hinziehen und da fast am stärksten hervortreten.

Stiel: holzig, 1/2-2/3" lang, geht nur wenig über die Stiels wölbung hinaus, oder steht selbst berselben nicht gleich, und sitzt in etwas enger ziemlich tiefer Höhle, die meistens nur im Grunde etwas seinen Rost zeigt.

Schale: ziemlich fein, glatt, glänzend, ftark geschmeidig. Die Grundfarbe ist in der Reise etwas hell gelb, wovon sehr wenig ganz rein zu sehen ist, indem zahlreiche, schöne, etwas langabgesetzte Carmosinsstreisen die Frucht oft rund herum bededen, die meistens jedoch an der Schattenseite weniger zahlreich und matter werden. Zwischen den Streisen ist die Frucht noch zahlreich carmosinroth punktirt und an stark besonnten Stellen mit etwas hellerem Roth überlausen. Punkte ziemlich zahlreich, erscheinen in der Röthe als matte, heller rothe, gelbliche Stippchen und Flecken. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist weiß, ziemlich sein, saftreich, murbe, von ange= nehmem, gewürzten, weinsäuerlichen, fast ein Geringes herben, ge= zuckerten Geschmade, ber ein flüchtiges Gewürz zeigt.

Das Kernhaus ist groß, ziemlich weit offen. Die geräumigen Kammern enthalten viele vollkommene, braune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre geht fast bis auf die Spitze des Kernhauses herab.

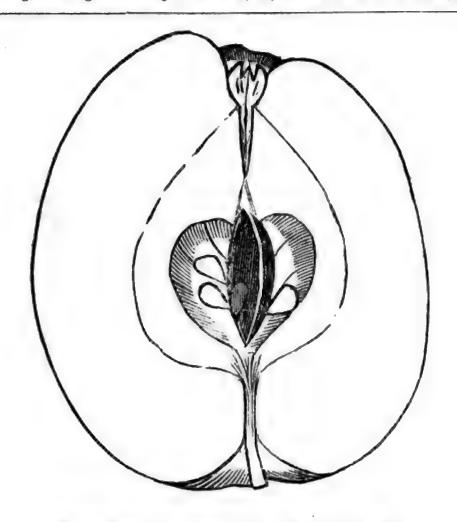
Reifzeit und Nutung: zeitigt mit dem bekannten Luikenapfel im Winter

Der Baum wächst kräftig, blüht nach der von Herrn Dr. Neuffer gegebenen Nachricht spät und trägt voll. Ueber seine Kronenform weiß ich noch nichts anzugeben. Die Sommertriebe waren an meinem Probezweige ziemlich wollig, schwarz violett; nicht silberhäutig, nur wenig und fein punktirt. Blatt mittelgroß, flach, elliptisch, oft eioval, nicht tief aber schars gezahnt. Afterblätter lanzettlich, Augen wollig, auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Anm. Durch die sehr weiße Farbe des Fleisches und besonders das stark offene Kernhaus unterscheidet er sich von dem Muskateller-Luiken und dem Knollessapfel, die ähnlich gestreift find.

Dberbied.

No. 647. Gelber gulderling. Diel I, 3; Lucas III, 1, b; Hogg III, 2, A.



Gelber Gulderling, "++, Dezember-Dai.

Heimath und Vorkommen: Diese jett fast gänzlich unbekannt gewordene aber vor dem Untergange gewiß zu bewahrende, sehr gute Frucht, bei der ich mehrmals notirt habe, daß ich sie dem von Diel sehr empsohlenen Goldgulderzling (Gelben Engl. Gulderling) vorziehen müsse, kam im Reise noch direkt von Diel an mich und stimmte die Frucht mehrmals ganz mit Diels Beschreibung, wie man die Frucht auch leicht in der von Knoop gegebenen Abbildung erkennen konnte, der sie mehrmals in Form und Größe völlig glich. Leider demerkt Diel in den ersten Hesten seines Hauptwerkes noch nicht, woher er die Sorte nahm; doch bezog er sie vermuthlich mit aus Holland. Vielleicht ist selbst in Holland die Frucht nicht mehr besannt, da das, was ich von Herrn Senator Doornsaat unter dem Synonyme Enkelde Gulling erhielt, auch eine schätbare und ähnliche, aber wohl sieher davon verschiedene Frucht war. Die obige Sorte war in Sulingen und Nienburg recht reich tragbar, seither in Jeinsen an einem schon größeren Zwerge weniger, doch wohl nur in Folge der seit 10 Jahren, so lange wir sehr weiche Winter hatten, sür den Obstertrag ungünstigen Witterung.

Literatur und Synonyme: Diel I., Seite 81, Gelber Gulberling, wobei Diel anmerkt, daß vielleicht von dieser Frucht wegen ihrer gelben Farbe ursprüngslich der Rame Gulderling entstanden sein möge. Knoop bildet die Frucht, wie auch Diel schon bemerkt, sehr kenntlich ab I. Zaf. 7, als Geele Gulderling, im Rupser mit dem Namen Ginfacher Gulderling, im Register mit den Synonymen Enkelde Gulderling, Fyne Gulling, Goud-Appel. Schon Elsholz wird die Frucht als Einfacher Gulderling haben, wie Hirschseld als Gulderling Nr. 37 und der Niederlausitzer hat sie wohl unter dem nicht mehr bezeichnenden Namen Schafsnase und dem falschen Synonyme Haute bonté. Christ Vollständige Pomologie S. 366. Nr. 281, der Gelbe Gulderling, nach Diel. Kommt sonst wohl nicht weiter vor,

— Daß ber Gelbe Gulberling, wie herr von Flotow (handbuch I. Seite 67) wenigsftens andeutet, mit bem Goldgulberling ibentisch sei, ift irrig und hat er in seinen

beiben Baumen einen von beiben irrig gehabt.

Gestalt: Meistens länglich, balb walzenförmig, wie die Figur oben, bald auch nach dem Kelche mehr zugespitzt und stärker abnehmend; in Jeinsen kamen auch merklich niedriger gebaute Exemplare vor, die mehr zum Kugeligen neigten. Sute Früchte sind  $2^3/4''$  breit und so hoch, oft auch etwas höher als breit. Bei walzensörmigen und mehr kugeligen Exemplaren steht der Bauch ziemlich in der Mitte, bei den zugespitzten etwas mehr nach dem Stiele hin.

Kelch: etwas kurzgespitt, geschlossen, sitt in enger, nicht tieser Senkung, mit Falten und Beulen etwas geschnürt. Ueber bie Frucht laufen sichtbar mehrere kantige Erhabenheiten bis zur Stielhöhle hin.

Stiel: holzig, turz, fteht bald in flacher und enger, balb auch tieferer Sohle,

bie nicht immer Roft zeigt.

Schale: sein, geschmeibig, vom Baume blaßgrun oder schon etwaß grunlichgelb, wird später schönes, beim Abreiben glänzendes Goldgelb. Sehr besonnte Früchte bekommen einen Anflug erdartiger Röthe und sinden sich einzeln gelbgraue Warzen. Die Punkte sind nach Diel sehr sein und bemerkt man nur wenige und fand ich dies mehrmals ebenso, habe jedoch einmal notirt, daß seine Punkte auch bemerkbar gewesen seien, die meistens mit einem seinen helleren Dupsen umgeben und in der Röthe röthlich grau waren. Der Geruch ist etwas schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftvoll, murbe, von sehr angenehmem, gewürzten, fast weinartigen Geschmacke, so baß die Frucht

fehr gut auch als Tafelapfel bienen tann.

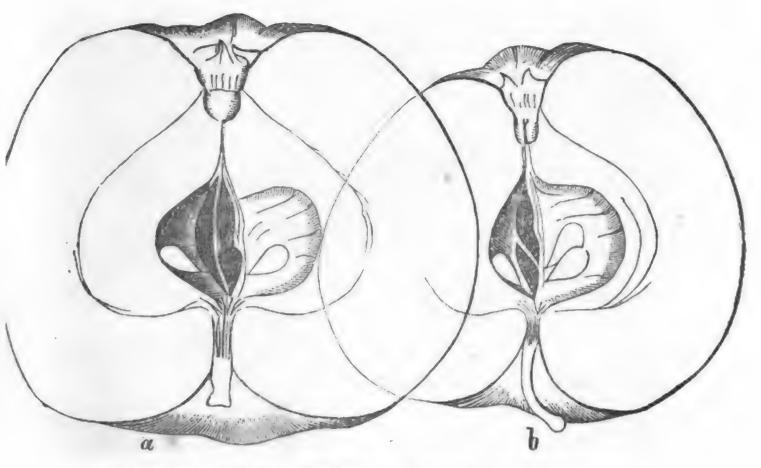
Das Kernhaus ist nach Diel groß, ganz offen, oft unregelmäßig und geht mit einer dünnen Spize dis unter den Kelch. An den von mir erbauten Früchten sand ich das Kernhaus seltener ganz, meistens nur ziemlich offen und die Form, wenigstens häusig, wie oben gezeichnet, umgekehrt herzförmig, ohne daß die Spizen des Kernhauses dis zum Kelche gegangen wären, während umgekehrt die trichterförmige Kelchhöhle mit etwas sich erweiterndem Cylinder dis sast auf das Kernhaus herabzging. Die geräumigen Kammern enthalten ziemlich viele kleine, kurze, vollkommene Kerne, die in der Frucht oft klappern.

Reifzeit und Nutzung: zeitigt im Dezember und hält sich, ohne zu welken, bis in ben Mai hinein und länger. In dem heißen Jahre 1834

waren manche Gremplare ichon Enbe September gut geniegbar.

Der Baum wächst gut und gesund, wird aber nur mittelmäßig groß, macht viel seines herabhängendes Holz und ist, wie auch Diel bemerkt, außerordentlich fruchtbar, sett aber das Fruchtholz erst gern an Fruchtzuthen an. Die Sommertriebe sind mäßig lang und stark, nach oben etwas abnehmend, olivenfardig oder mehr grün, besonnt braunroth leicht überlausen, sein wollig, zerstreut und nicht in die Augen fallend punktirt. Das Blatt ist mittelgroß, sast flach, etwas wellenförmig gedogen, elliptisch, ost sast kurzoval mit aufgesetzter ziemlich starker Spize, bald ziemlich scharf, bald stumpf gezahnt. Afterblätter kurz lanzettlich; Augen ziemlich lang, stark wollig, sizen auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern. Ober d.

Nr. 648. Schwedischer Winter-Postoph. Diel I, 3; Luc. III, 3, a(b); Hogg III, 1. B.



Schwedischer Winter - Postoph , faft \*\*++, Berbit-Binter.

Keimath und Vorkommen: Ist eine in Schweben unter bem Namen Wintergülling bereits weit verbreitete, und auch von Herrn Dr. Eneroth zu Stockholm mir als eine ber besten dortigen Früchte bezeichnete Sorte, der mir auch Reiser und sowohl 1864 als 1865 je 4—5 schöne Früchte sandte. Er wünschte sehr, den uns etwa für die Sorte bekannten Namen zu haben, doch habe ich sie mit keiner mir bekannten Frucht genügend vereinigen können. Wit dem bereits beschriesbenen Schwedischen Rosenhäger hat sie die recht starke, ähnlich breite Kelchröhre gemein, unterscheidet sich aber von ihm durch meistens mehr zugespitzte Form und schweden gesandten Früchten beschriebene Sorte bei uns an Gewürz und Güte noch zunehmen wird und verdient sehr, auch bei uns weiter bekannt zu werden.

Literatur und Synonyme: Die Frucht ist in der Swensk Pomona S. 126 von Herrn Dr. Eneroth als Svensk Vinterpostoph beschrieben, sindet sich aber wohl in deutschen pomologischen Werken unter anderm Namen noch nicht. Herr Dr. Eneroth scheint den Namen gewählt zu haben in der Ansicht, daß die Frucht mit dem Duhamelschen Postophe d'hyver und dem Winterpostoph bei Dittrich und Oberdieck, welche er allegirt, identisch sei; eine Ansicht, die er mir auch brieflich mittheilte. Es hat indeß diese Frucht mit unserm Dielschen Winterpostoph, den auch das Handbuch gibt, (I. S. 205), nichts gemein und möchte es vorzuziehen gewesen sein, der Frucht den Namen Schwedischer Winter-Gulderling zu lassen.

Illustrirtes Sanbbuch ber Obstfunde. VIII.

Inbef burch ben Ramen Schwedischer Binter-Boftoph wird er von bem gewöhnlichen auch geschieben. Als Synonyme werben am angeführten Orte angegeben: Wintergylling, Graygylling, Winterastrakan. Es hat mir Serr Dr. Eneroth mehrmals bemerkt, daß der schwedische Ausbruck Gylling nicht dasselbe bedeute, als unser Gulderling.

Geftalt: Gut gewachsene Früchte sind 3" breit und 21/2" hoch, oft noch größer. Die Form fteht zwischen kugelig und abgestumpft konisch und neigt sich in vielen Gremplaren ftart zu ber letten Form. Bauch sitt mehr nach bem Stiele hin, um ben bie Frucht sich flachrund oft felbst plattrund wolbt. Nach bem Relche nimmt fie etwas, oft beträchtlich und eiwas zugespitt, stärter ab und ist nur mäßig abgestumpft.

Reld: grunbleibend, halboffen, indem die an ber Bafis meift breit= blättrigen und dann feiner gespitzten Ausschnitte bie Kelchröhre nicht gang beden, sitt oft in weiter, ziemlich tiefer, meiftens in enger, nicht tiefer Senkung, von Kalten und Rippchen zuweilen etwas geschnurt. Aus ber Kelchsenkung erheben sich meistens regelmäßige, kantige, einzeln auch breitkantige Erhabenheiten, die auf der Relchwolbung am stärksten vor= treten und sich bann breiter fortziehen, einzeln auch öfter vordrängen, bie Rundung etwas verschieben oder bie Hälften ber Frucht eimas un= gleich machen.

Stiel: holzig, 1/2-3/4" lang, sitt einzeln in etwas enger, flacher, meistens weiter und tiefer, mit strahlig verlaufendem Roste belegter Sohle,

bie sich oft noch etwas auf ber Stielwölbung verbreitet.

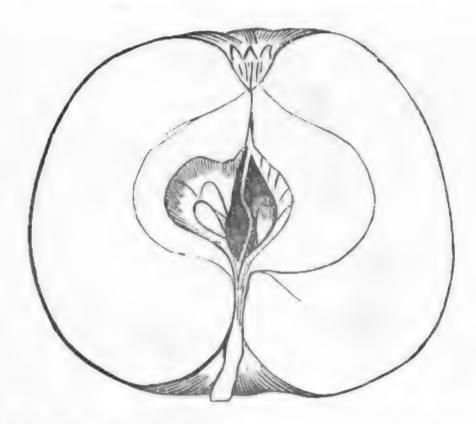
Schale: etwas fein, glatt, ziemlich glanzend. Die Grundfarbe ist vom Baume gelblich grun, spater ichon gelb, wovon aber bei ftart besonnten Früchten oft taum etwas gang rein zu sehen ift, indem bie Frucht fast überall mit schönen, furz abgesetzten, etwas bunteln Carmofin= streisen besetzt und dazwischen an der Sonnenseite noch roth, oft ziemlich start roth überlaufen, an ber Schattenseite aber zahlreich punttirt ift. Bei etwas weniger besonnten Exemplaren ziehen Streifen und Röthe da= zwischen sich hauptsächlich, bald matter, bald auch recht lebhaft, um die gange Stielwölbung herum und verlieren fich nach bem Relche hin punktirt. Bunkte fein, wenig bemerklich, erscheinen in ber Rothe oft noch als matte, etwas hellere Dupfen, die nicht ins Auge fallen. Geruch ziemlich ftark.

Das Fleisch ift gelblich, oft etwas grünlich gelblich, mit grüngelben Abern ums Kernhaus, fein, saftreich, murbe, von merklich gewürztem, etwas fein wein-artigen Zudergeschmade.

Rernhaus: hohlachfig, mit meiftens etwas geöffneten Rammern. Die großen, ctwas flachbauchigen, auf den Wandungen geftreiften Kammern enthalten ziemlich viele, meistens vollkommene, braune, spipe, einzeln taube Kerne. Die Kelchröhre ift ein ftarter, oft bauchig etwas wieder erweiterter, abgerundeter, etwas herab= gehender Enlinder.

Reifzeit und Rupung: Die Früchte zeitigten 1864 Mitte Dezember, 1865 schon gegen Ende Movember und hielten sich bis ziemlich tief in den Winter hinein.

Der Baum macht, nach ber von herrn Dr. Eneroth gegebenen Rachricht, eine runde Krone mit etwas verworrenen Aeften und etwas bufterer Belaubung. Sommertriebe lang, schlant, unten gelblich braun, sehr glänzend, nach oben mehr violettbraun überlaufen, nur nach oben wollig, nicht filberhäutig, zahlreich punktirt. Blatt groß, fast flach, unten oval mit aufgesetter Spite, nach oben oft mehr eiförmig, felbst ein wenig herzförmig am Stiele eingezogen, mäßig tief und scharf gezahnt. Alfterblätter furz-lanzettlich; Augen etwas tlein, mäßig wollig, figen auf wenig vorstehenden, turg gerippten Tragern. Oberbied.



Geftreifter Confinot, \*++, September, 6 29ochen haltbar.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese, noch wenig bekannt gewordene, gute und reichtragende Sorte von einem Herrn Hossmann in Bendorf am Rheine, der davon einen Baum ohne Ramen besaß. Er glaubt, daß die Frucht holländischer Abkunst sein möge und da er sie bei keinem Pomologen sand, benannte er sie Gestreister Sommercousinotte, welcher Rame wie oben abgekürzt werden kann, ohne daß Berwirrung in den Benennungen eutstände. Das Reis kam von Diel direkt nach Herrnhausen und von da an mich und stimmten die erbauten Früchte sehr mit der Beschreibung überein. Die Frucht ist sowohl für die Tasel recht angenehm, als auch sür den Haushalt sehr gut. — Diel bemerkt noch, daß die Frucht einen warmen Sonnenstand ersordere, weil sie sonst sänerlich bleibe, was ich bei meinem Baume vor dem Orte, der nicht wärmer steht, als alle andern, nicht wahrnahm.

Literatur und Sunonyme: Diel VI. E. 38, Gestreifter Cousinotte, La Cousinotte rayés d'été. Dittrich hat die Frucht nicht. In Christs vollständiger Pomologie sindet sie sich E. 75 unter Diels Benennung. Außerdem suhrt nur Dochnahl im Führer I. S. 111 die Sorte auf. Muß nicht verwechselt werden mit Cousinot rayé hatif, wie Diel den Gestammten Cousinot nannte und Cousinotte rouge d'été, welchen Ramen Diel dem Seidenapsel beigibt.

Ge stalt: flachrund und mehrentheils etwas in die Breite verschoben. Der Bauch sitt ost ziemlich in der Mitte, meist etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wöldt. Rach dem Kelche nimmt sie itärker ab und ist mäßig abgestumpst. Gute Früchte sind, nach Diel,  $3^1/_4$ — $3^1/_2$ " breit und auf der höchsten Seite 3" hoch. In

Herrnhausen und bei mir erreichten sie bisher diese Größe nicht ganz

und waren meift 3" breit.

Relch: offen, bei kleinen Exemplaren auch geschlossen, gründleibend, sitt in ziemlich geräumiger und tieser, nach Diel oft sehr tieser Einssenkung, die mit Fleischperlen ober feinen Nippen und Falten besetzt ist, die nach Diel calvillartig über die Frucht sich hinziehen und bis zur Stielwölbung sich sanft verlausen, während sie an meinen Früchten nur breit und flach über die Frucht sich hinzogen.

Stiel: kurz, 1/2" lang, auch länger, oft etwas sleischig ober ein But, sitt nach Diel in geräumiger, tiefer, trichterförmiger, mit feinem Roste bekleibeter Söhle, die ich an meinen Früchten nur mäßig tief und

balb mit etwas strahligem Roste besett, balb auch glatt fanb.

Schale: fein, in der Zeitigung geschmeidig; die Grundfarbe ist vom Baume gelblich grün, später gelb, und ziehen bei recht besonnten Exemplaren sich schöne, carmosinrothe, meistens kurz abgesetze Streisen rund um die Frucht vom Stiele ab dis gegen den Kelch hin, zwischen benen die Frucht noch zahlreich sein punktirt, ja stellenweise mit leichterem Roth überlausen ist. Bei mehr beschatteten Früchten sind die Streisen schwächer und nicht so ausgebreitet. Ausliegendes schneidet die Röthe ziemlich scharf ab. Die Punkte sind etwas weitläusig vertheilt, sein und meistens nicht ins Auge fallend; an einzelnen Exemplaren waren indeß seinere und selbst stärkere Rostpunkte leicht wahrzunehmen. Der Geruch ist angenehm und ziemlich stark.

Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, fein, ziemlich saftreich, murbe, loder, von rosenartigem, sußweinsauerlichem angenehmem Geschmade, ber

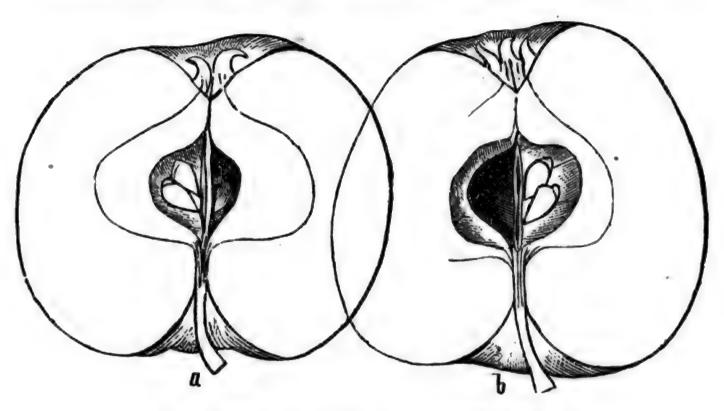
viel vom Geschmack guter Reinetten hat.

Das Kernhaus ist etwas, bei manchen Exemplaren ziemlich stark offen; die nicht großen aber geräumigen Kammern enthalten viele schwarzsbraune, vollkommene, kleine, oft etwas unförmliche Kerne. Die Kelch=röhre ist ein etwas breiter, nicht tief herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: zeitigt nach Diel im halben September, bei mir meistens erst gegen Ende September und halt sich 6 Wochen lang.

Der Baum wächst, wie auch Diel bemerkt, in der Jugend lebhaft, wird aber nur mittelmäßig groß, belaubt sich schön, macht eine breite, gut verzweigte Krone, und wird früh und sehr fruchtbar. Mein schon etwas erstarkter Baum hatte in Jeinsen selbst in Nisjahren immer noch ziemlich gut angesett. Die Sommertriebe sind lang und ziemlich stark, nicht silberhäutig, feinwollig, violettbraun mit vielen seinen Punkten besett. Blatt ziemlich groß, elliptisch, zu oval mit aufgesetzter Spitze neigend, nach dem Sciele hin häusig stärker abnehmend, als nach der Spitze hin, weich von Gewebe, meist stumpf gezahnt. Afterblätter klein, kurz lanzettlich; Augen klein, wollig, auf flachen, flach gerippten Trägern.

Nr. 650. Der Immapfel. Diel II, 2; Lucas IV, 3. a; hogg II, B.



Der Immapfel, \*\* ++, Ottober-Beihnachten.

Heimath und Bortommen: Ift eine im Fürftenthum Bilbes= heim fehr verbreitete, von Hilbesheim weiter nach Often bin fich finbenbe, sehr werthvolle Frucht, mit der Herr Inspektor Palandt in Hilbesheim mich bekannt machte und mir 1868 icone Früchte mittheilte. Gie ift am meisten im Amt Wolbenberg verbreitet, wo in bemselben Garten fich haufig mehrere Stamme von berfelben finden und fanden fich folche auch ichon im Garten von Herrn Palanbis Bater, wo vor 40 Jahren wenigstens schon 40 jahrige Stamme standen. Die Sorte tragt fehr reich und fast jährlich, ja sitt mitunter zu voll und sind auch die oben bargestellten Früchte, mo 1868 bie Baume wieber fehr voll fagen, etwas kleiner geblieben, als sie gewöhnlich ausfallen. — Sie gehört zu ben schon lange gebauten Sorten, hat sich zunächst aus mehreren Klöstern im Hilbesheimischen verbreitet und standen biese Klöster mit denen am Rheine wieder in Berbindung, so daß dahinsteht, wie jedoch mahrscheinlich sein mag, ob ber Immapfel im Silbesheimischen entstand. Bur Erklarung bes Namens läßt sich nichts mehr fagen, und wollte man benten, baß bie Frucht bavon benannt sei, bag Wespen ben gezuderten Apfel am Baume gern angefressen hatten, so mochte man die Wespen unter Immen (Bienen) mit begriffen haben, mas im Munbe bes Landmanns nicht unmöglich ift.

Literatur und Synonyme: Wirb in pomologischen Werken noch nicht vorkommen. Im Amte Wolbenberg wird er auch Herrenapfel genannt.

Gestalt: Flachrund, oft zum abgestumpft Konischen neigend. Der Bauch sitt häufig fast in der Mitte, oft jedoch noch bemerklich mehr

nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt oder zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie noch bes merklich stärker ab und ist stark abgestumpft. Gute Früchte von nicht zu voll tragendem Baume sind gegen 3" breit und  $2^{1}/_{2}$ " hoch.

Relch: langgespitt, meist auch grün, wollig, mit den Spitzen rückwärts übergebogen, offen, oft weit offen, sitt in weiter, ziemlich tiefer, bald ebener, fast schüsselförmiger, bald flache Beulen zeigender Senkung, die breitkantig und meist nur flach über die Frucht hinlaufen, oft einzeln etwas vordrängen und die schöne Rundung dann etwas verschieben.

Stiel: holzig, 3/4—1" lang, sitt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die nur innen in der Stielhöhle mit feinem Roste belegt ist, ber sich nicht weiter verbreitet.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, fast geschmeidig; Grundfarbe vom Baume schon gelblich, später etwas hochgelb, wovon aber bei genügend besonnten Früchten fast nichts rein zu sehen ist, indem fast rund herum und an der Schattenseite nur matter und weniger zahlreich, sich schöne Carmosinstreisen sinden, zwischen denen die Frucht carmosinroth über- lausen und auch die Schattenseite sein punktirt ist. Bei start besonnten wird die Röthe ziemlich start und dunkel, sehr schön purpurfarben und wird die Schönheit der Frucht noch dadurch erhöht, daß sie am Baume mit veilchenblauem Dufte belegt ist. Die Punkte sind sehr sein, wenig bemerklich. Der Geruch ist gewürzt und ziemlich stark.

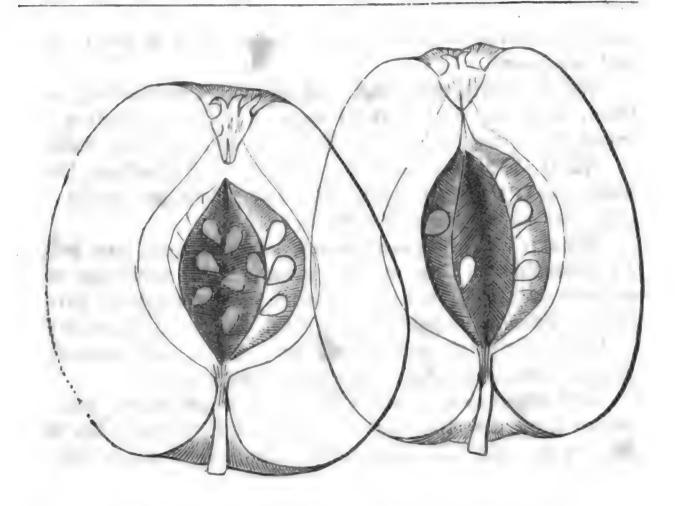
Das Fleisch ist gelblich, fein, murbe, fast zart, von gewürztem, nur burch schwache Saure gehobenen, merklich gezuckerten, vorzüglichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist klein, eng, meist geschlossen, hat oft nur 4 Kammern und sind dann einzelne Kammern stark offen (Fig. b oben). Die Kerne sind schwarzbraun und füllt der innere Kern die Kernhülle allermeist nicht bis oben hin, so daß es aussieht, als ob der eiförmige Kern am Kopfe noch ein stumpses oder gerundetes Spitchen hätte. Die Kelchröhre ist ein kurzer Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Oktober und halt sich bis Weihnachten. Ift für Tafel und Haushalt gleich werthvoll.

Der Baum wächst, nach ber von Herrn Inspektor Palandt gegebenen Nachricht, in der Jugend stark, ist stets gesund, liebt etwas seuchten, kräftigen Boden, treibt später gemäßigt, indem er alle Kraft auf die fast jährlich vielen Früchte verwendet und macht eine flache Krone. Die Sommertriebe sind schlank, nach oben etwas abnehmend, sein wollig, leicht silberhäutig, violettbraun, kaum sichtbar punktirt. Blatt etwas klein, unten am Zweig elliptisch, mehr nach oben, auch oft nach der Spitze stärker abnehmend, als nach dem Stiele, flachrinnig, seicht und meist stumpf gezahnt. Usterblätter klein, pfriemenförmig. Augen ziemlich stark wollig, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern.

No. 651. Weißer Junkerapfel. Diel II, 1; Luc. V, 1. a. (b); Hogg III, 2. A.



Weißer Junkerapfel, faft \*\* ++, December-April.

Heimath und Borkommen: Schon bei Beschreibung von Schmidt's Junkerapsel (Handbuch VIII. S. 35) ist gesagt, baß in der Gegend des Herrn Oberförsters Schmidt zu Oberförsterei Blumberg unweit Stettin, sowie in seiner Baumschule sich als Junkerapsel mehrere schätzbare Sorten sinden, die durch Beisätze näher geschieden werden müssen. In der obstehenden, von Herrn Oberförster Schmidt in Frucht und Reise erhaltenen Sorte liegt nun eine weitere, schöne und schätzbare Barietät der bortigen Junkeräpsel vor, die mit einem Weißen Italienischen Kosmarinapsel manche Aehnlichseit hat. Sie kam an Herrn Oberförster Schmidt auß den Pflanzungen eines bejahrten Baumschulenbesitzers und Obstbliedhabers zu Arenswalde, Namens Julius Scharlod, wo sie bereits den Namen Weißer Junkerapsel trug, und hatte berselbe viele Stämme unveredelt erzogen. Sie verdient sehr weitere Verbreitung.

Literatur und Synonyme: Wird hier wohl zuerst beschrieben, und kann ich sie mit keiner mir bekannten Frucht zusammenstellen, oder bei einem Pomologen bestimmter auffinden.

Geftalt: balb einem Weißen Winter=Taubenapfel in Geftalt unb

Größe gleichend, balb mehr walzenförmig. Der Bauch sitt bald ziemlich in der Mitte, bald etwas mehr nach dem Stiele hin. Nach dem Kelche nimmt er oft bemerklicher, oft auch nur wenig stärker ab und ist mäßig stark abgestumpst.

Kelch: ziemlich langgespitt, doch mit durren Ausschnitten, die oft fehlen, halboffen, sitt in etwas enger, mäßig tiefer Senkung, mit einigen Falten umgeben, die nur flachkantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, ½" lang, nicht viel über die Stielwölbung hinauss gehend, sitzt bald in enger, mäßig tiefer, bald weiterer und ziemlich tiefer Höhle, die mit etwas Rost bekleibet ist.

Schale: sein, glatt, mattglänzend, wachsartig weiß, später hellgelb. Die Sonnenseite ist balb mit einer matten, etwas rosenartigen Röthe nur leicht angelausen, bald zeigt sie matte, einzeln bandartige Streisen. Die seinen Punkte sind sehr wenig bemerklich. Der Geruch ist ziemlich stark.

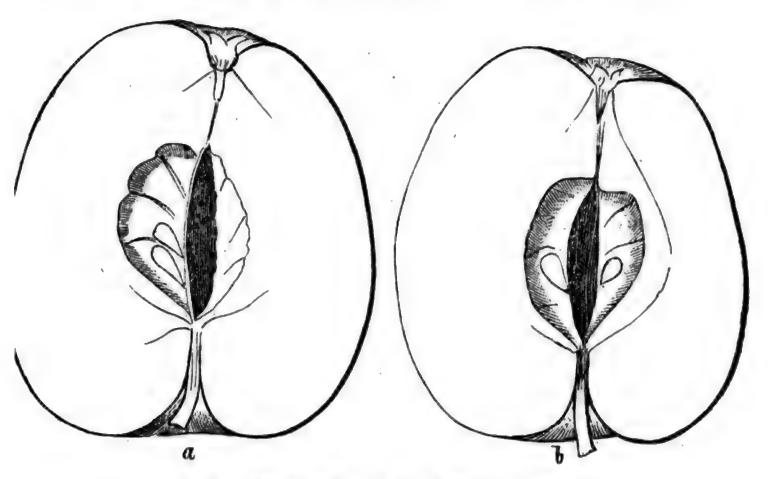
Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, murbe, von rosenartig gewurztem, schwach mit Saure versehenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist weit offen; die bald zahlreichen, bald nur wenigen Kerne sind klein, etwas unförmlich, kurz eiförmig. Die Kelch= röhre ist ein nicht weit herabgehender, abgestumpster Kegel ober auch Trichter.

Reifzeit und Rutung: Reift im Dezember und halt sich bis tief in ben Winter.

Der Baum wächst in meiner Baumschule gut und gesund. Ueber die Form seiner Krone habe ich noch keine Angaben, doch wird der Baum als reichtragend bezeichnet. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, nach oben etwas abnehmend, schlank, sein wollig, nur unten leicht silberhäutig, violettbraun, erscheinen ziemlich silbergrau und sind nur sein punktirt. Blatt ziemlich groß, slach, elliptisch, mit langer, sast auslausender, ost auch mehr aufgesetzter Spitze, einzeln langeisörmig, tief und ziemlich scharf gezahnt. Afterblätter schmal, kurzlanzettlich oder pfriemensörmig. Augen wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, kurz und beutlich gerippten Trägern.

No. 652. Kunze's Königsapfel. Diel II, 1; Lucas V, 8, a; Hogg III, 2, B.



Aunze's Königsapfel, faft \*\* + + , Rovember-April.

Heimath und Borkommen: Ueber die Abkunft dieser recht schähdaren Frucht läßt sich vor der Hand nur sagen, daß sie von Hrn. Kunstgärtner Kunze in Jever, unter dem Namen Königsapfel an Hrn. Senator Doornkaat zu Norden in Oststelland kam, in dessen Gegend die Sorte schon sehr verbreitet und geschätzt ist, und von dem ich weiter Reis und wiederholt schöne Früchte bekam. Herr Doornkaat gibt in seinem Werken S. 11 über sie Nachricht und beschreibende Angaben. Der Baum hat sich dort, sowohl in schwerem Kleiboden, als leichtem Sandboden, als gesund und vor andern tragbar gezeigt und hält er die Sorte selbst zur Bekleidung von Wänden mit nördlicher oder nordöstslicher Exposition sür passend. Im Geschmacke vergleicht auch er die Frucht mit dem Weißen Winter-Laubenapsel, dessen Gewürz nur weniger hervorsteche, und gehört die Sorte zu den Laubenäpseln und wäre passender Kunze's Laubenapsel genannt; doch ändert man einmal vorhandene Namen nicht gern. In Jeinsen 1868 erwachsene Früchte sielen merklich kleiner aus, als die oben stehende Figur, doch wohl nur zusällig, wegen großer Dürre des Sommers.

Literatur und Synonyme: Noch nicht beschrieben, und ist nur in ber schon obgedachten Schrist bes Hrn. Senators Doornkaat über sie Nachricht gegeben. Bei erster Zusendung von Früchten glaubte er, daß die Sorte der Knoop'sche Prinzessinapsel (Tas. III) sein möchte. Wie indeß die Früchte auch bei mir sich färbten, hatten sie zwar mit Knoops Prinzessinapsel etwas Aehnlichkeit, doch ließ, bei Knoops sehr kurzen und mangelhaften Angaben sich nichts entscheiden

und Diels Prinzeffinapfel (I, S. 216), ift jebenfalls ein Anderer, in bem Diel

ben Anoop'ichen Pringeffinapfel fuchte.

Gestalt: Gleicht in Form etwas einem Rothen Winter = Tauben= apfel, und steht meift zwischen konisch und malzenförmig. Der Bauch fitt fast in ber Mitte ober etwas mehr nach bem Stiele bin, um ben die Frucht sich zurundet und stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt fie stärker ab und ist etwas, oft auch ziemlich ftark abgeftumpft. Bei Norden gewachsene Früchte waren gegen 3" breit und hoch.

Reld: ziemlich langgespitt, hat burre Ausschnitte, Die häufig beschädigt find, ift etwas offen und fitt meiftens in etwas enger und flacher, oft jedoch auch weiterer und ziemlich tiefer Senkung, mit Kalten ober fein rippigen Erhabenheiten umgeben, die sich aber nur flach über die,

meistens icon gerundete Frucht hinziehen.

Stiel: holzig, kurz, meist nicht über die Stielwölbung hinaus= stehend, sitt in meistens enger und flacher, oft auch wieder weiterer und tieferer Höhle, die bald nur wenig, bald auch stark roststrahlig ist.

Schale: fein, glatt, etwas glanzend, im Liegen fein geschmeibig, vom Baume grungelb, spater hellgelb. Die Sonnenseite ift bei Morden mit schönen, jedoch etwas matten Carmosinstreifen gezeichnet und zwischen benselben gang fein roth punktirt, welche Karbung über die gange Sonnenseite geht, an mehr beschatteten Früchten aber gänzlich fehlt, ober nur in einigen blutartigen Fleden ober Punkten besteht. In meiner Gegend zog die Röthung in zahlreicheren etwas matten Streifen sich noch über einen Theil ber Schattenseite bin, zwischen benen eine matte, leicht aufgetragene Rothe fich verbreitet. Die Puntte find fehr fein und zerftreut; der Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist sehr weiß, fein, saftreich, von fehr angenehmem,

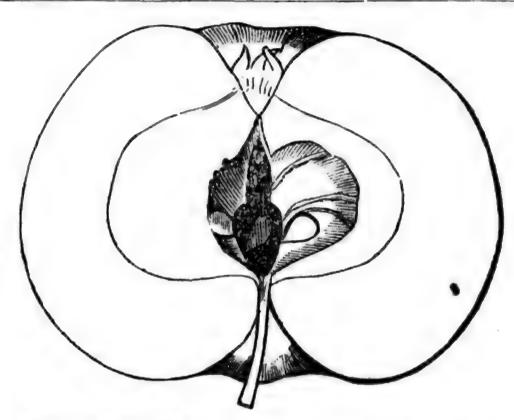
etwas kalmusartig gewürztem, fein weinsauerlichen Zuckergeschmacke. Das Kernhaus ist ziemlich offen, oft selbst ziemlich weit offen; die Kammern, mit ausgeblüheten Wänden, sind bald flach, bald etwas geräumiger und enthalten braune, lange, spiße, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als schöner Trichter etwas herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im November und halt fich

bis tief in ben Winter. Die Frucht fault nicht leicht.

Der Baum machst, nach ber gegebenen Nachricht, in ber Jugend ftart, scheint aber nicht groß zu werben, bilbet eine hohe Krone, und ist früh und recht reich fruchtbar. Er ist auch in meiner Baumschule gut und gesund gewachsen, und hat die Nebenzweige in etwas spiken Winkeln angesett. Sommertriebe ziemlich lang und start, nach oben wenig abnehmend, unansehnlich violettbraun, besonnt mit etwas schmutigem Silberhautchen, oft felbst start belegt, nach oben wollig, zerstreut punktirt. Blatt ziemlich groß, flach, etwas weich von Gewebe, unten am Triebe elliptisch, weiter hinauf mehr eioval, ober selbst eiformig, nicht tief aber scharf gezahnt. Afterblätter kurz, schmal lanzettlich; die in kurzen Inter= vallen sitenben Augen find wenig wollig und fiten auf flachen, turg gerippten Trägern.

No. 653. Rolfer Winter-Rambour. Diel III, 1; Lucas VI, 2, b (a); Hogg III, 1, C.



Rother Winter-Rambonr, ††, December-Frühjahr. 2.

Heimath und Vorkommen: Ist eine treffliche, ohne Zweifel schon lange existirende Haushaltsfrucht, beren Baum Diel 1803 aus der Mayer'schen Baumschule in Würzburg erhielt. Meinerseits erhielt ich das Reis direct von Diel, auch von Burchardt in Landsberg, und stimmten die Früchte mit Diels Beschreibung oft völlig, immer aber völlig zureichend, überein. Scheint noch sehr wenig bekannt zu sein, und habe ich auf den großen Ausstellungen nur erst in Reutlingen, in der Collection des Herrn Hosfgärtner Glocker zu Enning in Ungarn ein paar Früchte gesunden, nach denen die obige Figur gemacht ist, da mir der Probezweig in Jeinsen einging und ich seit 1858 Früchte noch nicht wieder erzielen konnte.

Literatur und Synonyme: Diel AsB. I, S. 51 unter obigem Ramen. Mayer, von dem Diel diesen Apfel erhielt, hat ihn in der Pomona Franconica Tasel 13, Rr. 19 sehr gut abgebildet. Dittrich I, S. 255, gibt die Beschreibung nach Diel. Schon Merlet hat einen Rothen WintersRambour, der nach den beis gebrachten Kennzeichen der rechte sein kann. Zinks Rother Rambour kann nach der angegebenen Reiszeit, im September, nur etwa der Rothe SommersRambour sein. Sine Frucht unter dem Ramen Mere des pommes mit dem Synonym Rambour rouge, welche die Annalen II, S. 47 abbilden, hat nicht genügende Aehnlichkeit, soll sich auch nicht lange halten, und ist mithin unsere Frucht nicht.

Gestalt: plattrund, kleine Früchte nähern sich der Kugelsorm. Bollkommene, plattrunde, ziemlich kässörmige Früchte sind nach Diel 4" breit und 3" hoch, kleinere, mehr runde  $3!/_2$ " breit und  $2^3/_4$ " hoch. Die in meinen Gärten wiederholt erbauten Früchte wurden gewöhnlich stark 3" breit und gegen  $2^1/_4$ " hoch, und von ganz ähnlicher Größe waren die Früchte, die ich aus der Collection des Herrn Hofgärtner

Gloder in Ungarn mitnahm. Der Bauch sitt in ber Mitte und wölbt bie Frucht, bei regelmäßig gebauten Exemplaren, sich nach beiden Seiten fast gleichmäßig, oder nimmt nur noch bemerklich stärker nach bem

Relche ab.

Kelch: kleinblättrig, gewöhnlich mit dürren Spiken der Ausschnitte, ist nach Diel geschlossen und sitt in ziemlich tieser Einsenkung, in der man oft viele feine Rippen sieht, die aber nur breit und flach über die Frucht hinlausen, jedoch die Rundung oft in die Breite verschieben, oder beulenartige Erhabenheiten bilden. Ich muß jedoch hinzusen, daß, während ich schon 1833 notirt habe, daß der Kelch völlig offen gewesen sei, während ich in andern Jahren die völlige Uebereinstimmung mit der Beschreibung annotirte, ich auch wieder an den aus Hrn. Glockers Collection mitgenommenen Früchten den Kelch völlig offen fand, was also variirt.

Stiel: balb kurz und fleischig, bald holzig und 1" lang, sitt in weitzgeschweifter, recht tiefer Höhle, welche im Grunde meistens rostfarbig ist.

Schale: mäßig start, am Baume mit startem, blauen Duste bestausen, glänzend, auf dem Lager sast geschmeidig. Bon der vom Baume hellgrünen, später gelben Grundsarbe ist oft gar nichts rein zu sehen, indem, nach Diel, über 2/3 der ganzen Frucht mit einem ungemein dunklen, abgerieben stark glänzenden, blutartigen Carmosinroth verwaschen ist, oft nur wie etwas marmorirt, welches nach der Schattenseite bleicher wird und die Grundsarbe durchscheinen läßt, während bei etwas beschatteten Früchten man die Grundsarbe deutlich sieht, und das Roth nach der Schattenseite hin deutlich streisig wird. Meinerseits habe ich jedoch notirt, wiederholt auch im Roth der Sonnenseite noch völlig deutlich wahrnehmbare dunklere Streisen gefunden zu haben und war es eben so an der einen, aus Hrn. Glockers Collection mitgenommenen Frucht; wie denn überhaupt bei allen Früchten, deren Röthung streisig beginnt, es ganz nach Jahr und Witterung zc. darauf ankommt, dis zu welchem Grade der Intensivität die Röthung sich sortsetzt. Die Punkte sind sehr beutlich und erscheinen meist als etwas matte, hellere Stippchen in der Röthe. Geruch ist stark.

Das Fleisch ift ziemlich weiß, fein, saftvoll, murbe, von ange-

nehmem weinfauerlichen etwas rofenartigen Geschmade.

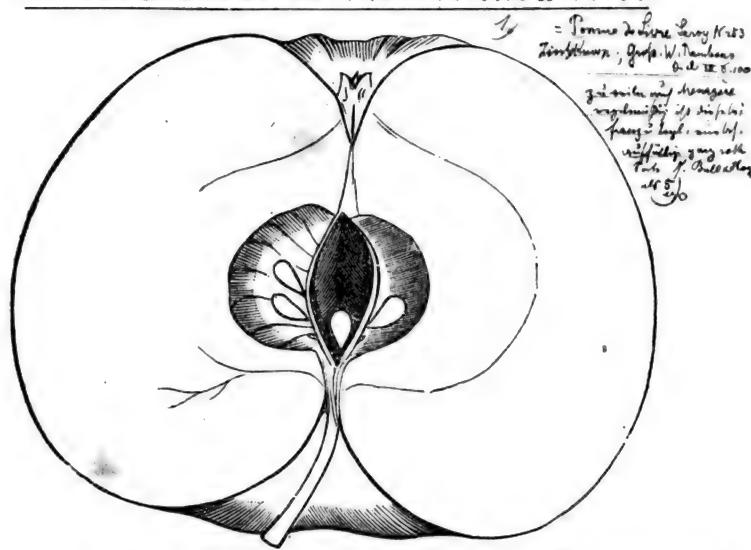
Das Kernhaus ist groß, offen und breit, die geräumigen, nach bem Stiele hin oft herzsörmig erweitert geöffneten Kammern enthalten nur wenige vollkommene, kleine, eisörmige Kerne. Kelchröhre nach Diel kurz und breit, geht jedoch als starker Kegel meist halb bis aufs Kernshaus herab.

Reifzeit und Rugung: Beitigt im December ober Januar und halt

fich bis jum Frühlinge.

Der Baum wächst lebhaft und gesund, wird nach Diel groß, belaubt sich stark, bildet eine kugelsormige Krone und ist recht fruchtbar. Sommertriebe lang und stark, mit seiner Wolle belegt, nicht silberhäutig, dunkel blutartig roth, zahle reich und deutlich punktirt. Blatt mittelgroß, meist elliptisch, oft mehr eisormig, manche mehr rund, mit starker aufgesetzter Spitze mit vielen stumpsspitzen Zähnen besetzt. Usterblätter lanzettlich; Augen klein, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 654. Das hausmütterchen. Diel III, 1; Luc. VI, 3, a (b); Hogg II, 1, B (A).



1 Das Hansmütterchen, ++, Ottober-Dezember. Im liet Kustich 3-4 Pake

Seimath und Borkommen: Diese, wegen Größe und Schönheit immer beizubehaltende, wenn auch in Güte übertroffene Frucht, stammt, nach der von Sidler gegebenen Nachricht, her aus Linden bei Hannover, wo sie von Hungartner Maßmann wohl nur aufgefunden war, der 1821 an Sidler einige Exemplare sandte, um den rechten Namen zu erfahren. Maßmanns Schwiegerschn, herr Poske, hatte die Frucht Großer Pfundenkambour-Bildling genannt. Sidler glaubte, daß diese Frucht mit einer Beschreibung, die er früher durch einen Gärtner in Lemberg, von einem dort erzogenen, La Mdre domestique genannten Apfel erhalten hatte, übereinstimme und nannte sie Hausmütterchen. Es steht dahin, ob diese Benennung, ohne daß Sidler beide Sorten in der Natur verglich, nicht die, mir immer wahrscheinlicher werdenden Irrungen in Zusammenstellung mit der Menagdre der Franzosen, (was ja nicht Mere domestique wäre, wobet aber Sidler bei dem Ramen gleich hinzusest: französ: La Menagdre) und mit dem angeblich in Amerika erzogenen Gloria Mundi herbeigeführt hat. Nein Reis erhielt ich von Dittrich ächt. Die Figur oben ist nach Früchten, die ich 1867 aus der Münchener Collection in Reutlingen mitnahm, gezeichnet.

Literatur und Synonyme: Allgemeines Deutsches Gartenmagazin 1805,

Literatur und Synonyme: Allgemeines Deutsches Gartenmagazin 1805, S. 453, mit Abbildung Taf. 29. Monatshefte 1868, S. 268 gibt Lucas gelungene Abbildung. Dittrich I, S. 246, wobei auch gleich La Menagdre als Synonym hinzugefügt wird. — Hogg hat S. 91, den aus Amerika gekommenen Gloria Mundi, bei dem er, ähnlich, wie es Downing that, als Synonyme angibt: Monstrous Pippin, (Coxe View, 117), Baltimore, (Hortic. Soc. Transact. III, S. 20;

(Lindley Guide, 61), Glazewood Gloria Mundi, Newyork Gloria Mundi, American Gloria Mundi, American Mammoth, (Hort. Soc. Catal), Mammoth, (Ronald Pyr. Mal. 13), Ox apple (Downing), Pomme Josephine, (Poiteau et Turpin, V. Taf. 423), Pomme Melon, "Toidem), Belle Josephine, (Lelieur), Belle Dubois, Pater noster und Rhode-Island (Dubrieul), Sausmütterchen und Menagere. (Deutsches Garten-Magazin 1805, Taf. 29.) Man glaubte früher, daß Gloria Mundi in Amerika erzogen sei, wo sich schon Red Hook am Hudson, Long-Island und Baltimore um die Paternität stritten; aber wegen bes -- man weiß nicht auf welche Autorität und nach welchen Bergleichungen — angenom= menen Synonymes La Menagere fam man auf die Frage, ob das Deutsche Hausmütterchen etwa durch Auswanderer nach Amerika gekommen sei. Die Iden= tität ist mir, nach mehreren Durchzeichnungen von Früchten, die ich als Gloria Mundi erhielt, auch die Form meist hochaussehend, am Kelche stark abgestumpft, fast kurz walzenförmig, die Farbe vom Baume gelber, das Fleisch fester und etwas besser fand, sehr fraglich, und auch die Frucht, die ich aus der Collection der Hrn. Simon Louis ju Met als Monagere erhielt, war anders, namentlich das Fleisch etwas schmantartig und besser von Geschmack, die Form gewöhnlich auch hochaus= sehend und Schale wenig geröthet. Auch die Synonyme Belle Josephine und Belle Dubois blieben fraglich und scheinen unter diesen Ramen auch davon differirende A.13 Früchte vorzukommen. Ronald (Pyr. Mal.) scheibet den Mammoth (pag. 13, Taf. 7) von dem Baltimore (pag. 47, Taf. 24), welcher lette ziemlich aussieht als die Menagere von Simon Louis, jedoch überall netförmige Rostfiguren zeigt.

Taf. 7) von dem Baltimore (pag. 47, Taf. 24), welcher lette ziemlich aussieht als die Menagere von Simon Louis, jedoch überall netsförmige Rostsfiguren zeigt. In Menagen und Sausmütterchen, von Gloria Mundi, Menagere, die Hogg S. 137 hat, wird aber als fast rundum roth mit rothen Streifen geschildert und ist falsch. Gestalt: flachrund, etwas stielbauchig, um den Stiel flachrund gewölbt,

Gestalt: flachrund, etwas stielbauchig, um den Stiel slachrund gewölbt, nach dem Kelche stärker abnehmend und ziemlich stark abgestumpst. Die Figur oben ist nach der in Reutlingen 1867 mitgenommenen Frucht entworsen. Das Deutsche Gartenmagazin stellte die Frucht noch größer und etwas flacher gebaut vor. Meine Früchte vom Hochstamme wurden 4" breit und 3'/s" hoch.

Relch: bei der von Sickler dargestellten Frucht weit offen, an der aus Reuts

Lingen mitgenommenen Frucht halb offen, an meinen Früchten geschlossen, sist in mäßig weiter, oft selbst etwas enger, ziemlich tiefer Senkung, mit slachen, sein rippigen Erhabenheiten umgeben, von denen eine Anzahl sich flackkantig, oft breit, einzeln auch vordrängend und die Form etwas verschiebend, über die Frucht hinzieht.

Stiel: holzig, häufig turz und der Stielwölbung nicht gleich stehend, oft auch 1" lang, sitt in weiter, tiefer Söhle, die bald nur mehr im Grunde, bald

auch ftarker mit Roft bekleidet ift.

Schale: glatt, ziemlich fein, etwas glänzend, vom Baume gelblich grün, etwas stärker baumreif wachsartig weiß; die Sonnenseite ist bald nur auf einer kleinen Stelle nach dem Stiele hin matt und oft flammenartig, oft auch nur wie angespritzt, bei recht besonnten aber sehr freundlich roth, etwas rosenroth und undeutlich gestreift, oder etwas geslammt und dazwischen noch zahlreich roth punktirt, geröthet. Punkte bald ziemlich zahlreich, bald mehr zerstreut, oft auch nur als weißliche Schalendupsen bemerklicher. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ift weiß, mit grünlicher Aber ums Kernhaus, fein, saftreich,

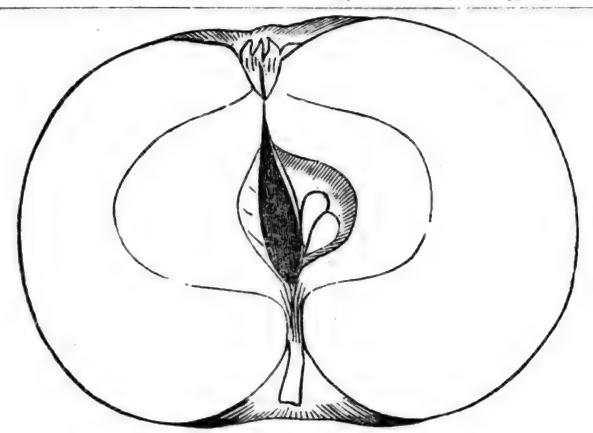
murbe, von angenehmem, etwas fußweinartigen Gefchmade.

Das Kernhaus ift ziemlich, ober wirklich weit offen; Kammern weit; Kerne ziemlich zahlreich, theils vollkommen, etwas unregelmäßig geformt, theils auch avortirt. Die Kelchröhre geht als Kegel etwas herab.

Reifzeit und Rugung: Beitigt im Ottober, halt bis December.

Der Baum wächst, nach ben gemachten Angaben, stark, und bildet eine gut, boch nicht dicht verzweigte, breite Krone. Sommertriebe lang und stark, wenig wollig, mit wie etwas zerriffenem Silberhäutchen belegt, ziemlich zahlreich, doch fein punktirt. Blatt ziemlich groß, langelliptisch, einzeln mehr eiförmig, ziemlich tief gezahnt. Augen stark, wenig wollig, siben auf etwas vorstehenden, kurz, boch deutlich gerippten Trägern.

No. 655. Kirkes Sondergleichen. Diel III, 2; Lucas VI, 3, b; hogg I (II), 1, B.



Kirkes Incomparable.

Heimath und Vorkommen: Ist eine prachtvolle und trefsliche, bem Namen nach von bem bekannten Baumzüchter Kirke in England erzogene oder aufgesundene Frucht, die, nach der mir gegebenen Nachricht, von Kirke zuerst an Burchardt in Landsberg an der Warthe, und wohl von da an Diel kam, der die Frucht nur erst und sehr kurz in der Lten Fortsetzung des Catalogs aufsührt. Ich sinde sie in Englischen Werken unter diesem Namen nicht mehr und steht kahin, ob sie dort verloren gegangen, oder unter anderem Namen sortgepflanzt worden ist. In Englischen Werken sindet sich als Rambour von Kirke nur ter Kirkes Scarlet Admirable, unser Kirkes schalet Admirable, unser Kirkes schoer Rambour, der in Engl. Werken auch nicht mehr unter Kirkes Namen, sondern als Hollard-burg dury vorkommt. Der Lond. Cat. hat noch eine Kirkes Fame ohne alle näheren Angaben, so daß kahin steht, ob diese möglich unsere obige Frucht ist. Meinerseits erhielt ich das Reis von der Societät zu Prag und zeigte sich ächt.

Literatur und Synonyme: Diels Cat. 2te Fortsetung, S. 30, Kirkes Sondergleichen, Kirkes Incomparable, wo Diel nur bemerkt: "Prachtsrucht, dem Lothringer Sommer-Rambour sehr ähnlich, 3½" breit, 3" hoch, zeitigt im September, hält sich 4 Wochen gut." (In meiner Gegend hielt er sich länger.) Ditztrich I, S. 258, wiederholt das von Diel Gesagte. Außerdem hat ihn nur noch Dochnahl im Führer I, S. 82, mit ähnlichen kurzen Angaben, als Diel, wobei

<sup>\*)</sup> Nach noch unvollkommenen Früchten, die ich von dem direkt aus London bezogenen Hollandbury bekam, wird dieser jedoch von Diels Kirkes schönem Ramsbour verschieden sein, wenn ich das rechte Reis erhielt.

nur hinzugesett wird, "wenig fruchtbar" Worauf sich diese Angabe gründet, ist nicht gesagt. Ich hatte zwar nur erst 1849 und 1853 in Nienburg schöne Früchte. Der Probezweig saß aber voll. In Jeinsen hatte ich noch keine Probezweige wieder, und erhielt erst wieder Frucht von einem Probezweige bei Hrn. Oberamtszrichter v. Hinüber zu Moringen, der das Reis von mir bekam. Muß, wie schon gedacht, nicht mit dem Nambour Kirkes Skarlet Admirable, unserer Kirkes schöner Rambour verwechselt werden.

Gestalt: etwas plattrund, fast käsförmig; Früchte von meinem Probezweige in Nienburg waren  $2^1/2''$  breit und  $2^3/4''$  hoch. In Wostingen erwuchsen sie in der oben dargestellten Größe, gegen 4" breit und  $2^3/4''$  hoch. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht sich nur wenig oder gar nicht abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele; um den Stiel wölbt sie sich plattrund, am Kelche mehr flach zugerundet und stark abgestumpft.

Kelch: grün, kurzgespitt, geschlossen ober nur etwas offen, sitt in flacher, bald verhältnismäßig etwas enger, bald auch weiter Senkung, oft mit Fleischperlen, immer mit etwas flachen Beulen umgeben, die breit

und flachkantig über bie Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, kurz, oft ber Stielwölbung nicht ganz gleichstehenb, ober über fie nicht hinausgehend, sitt in weiter, tiefer, mit etwas grun-

lich zimmtfarbigem Roste belegter Höhle.

Schale: fein, ziemlich glänzenb, im Liegen stark geschmeibig, vom Baume wachsartig weiß, im Liegen schön gelb. Besonnte Früchte sind, wo die Sonne stärker hinfiel, meistens um die ganze Stielwölbung herum bis zur Kelchwölbung hin, mit schönen, meist langabgesetzten, starken Carmosinstreisen reich gezeichnet, und zwischen diesen noch roth punktirt. An der Schattenseite sind die Streisen meist weniger zahlreich und blasser. Einzeln sinden sich Rostwarzen und stellenweise seiner Rostanslug. Die Punkte sind fein, zerstreut, wenig bemerklich; der Geruch ist stark.

Das Fleisch ist sein, murbe, sehr saftreich, von sehr angenehmem, gewürzten, etwas weinartigen Zuckergeschmacke, ähnlich dem des Kaiser Alexander, doch noch etwas mehr gewürzt, so daß man wohl das

Beichen \*++ geben konnte.

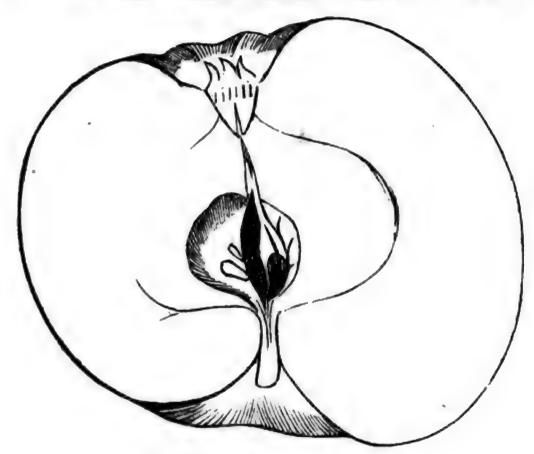
Das Kernhaus ist offen, die nicht großen, mäßig geräumigen Kammern enthalten nur wenige vollkommene, meistens avortirte Kerne.

Reifzeit und Nutung: Die Frucht zeitigte in warmen Jahren auch bei mir schon gegen Ende September, in kaltern Anfangs Oktober

und hielt sich reichlich 6 Wochen.

Der Baum wächst stark und gesund und macht eine breite, etwas zerstreute Krone mit vielem ganz kurzem Fruchtholze. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben etwas abnehmend, nur ganz oben wollig, violettbraun, nur stellenweise leicht silberhäutig, meistens nicht zahlreich punktirt. Blatt groß, flach, oval ober eioval, nicht selten selbst lange eiförmig und spit, nach oben mehr elliptisch, etwas weich von Gewebe, nicht tief, aber scharf gezahnt. Am Fruchtholze ist das Blatt häusig lang und langelliptisch. Afterblätter nicht groß, kurz lanzettlich. Augen ziemlich stark, breickig, wollig, auf etwas vorstehenden deutlich gerippten Trägern.

No. 656. Der Winterrambour. Diel III, 1.; Luc. IV, 3. b.; Hogg III, 1. B.



Der Winterrambour, ++, 20.

Heimath und Vorkommen: Gehört zu ben schon alten Früchten, beren Ursprung nicht mehr bekannt ist, kam aus ber Pariser Carthause an Diel, ist aber in Deutschland wohl noch sehr wenig verbreitet. Da mir in Jeinsen ein Probezweig zweimal verbarb, habe ich auf unsern großen Obstausstellungen, zur Ansertigung der Figur für's Handbuch, länger vergeblich nach dieser Sorte gesucht und bekam erst 1867 in Reutlingen von Hrn. Geh-Rath von Trapp ein paar schöne Früchte, die mit Diels Beschreibung ganz übereinstimmten, und nach benen obige Figur gezeichnet ist. Die Sorte ist für die Küche schätzbar, für den rohen Genuß könnte das Fleisch etwas seiner sein. Mein Reis erhielt ich von Diel.

Le Rambour d'hiver, Duhamel. Duhamel hat die Frucht unter Ar. 29 ohne Figur. Pomon. Franc., der Winterramburger, auch ohne Abbildung. Dittrich I, Seite 250 Ar. 182; Chrift, Hand. B. S. 78; in der Bollständigen Pomologie hat er ihn nicht; im Handbuch Ar. 144 hat er ihn irrig mit dem Rothen Winters Rambour zusammengeworfen. Hogg und der Londoner Catalog haben ihn vielleicht als Rambour Franc d'hiver, doch führt Hogg diesen S. 260 auch nur kurz auf. Die Amerikaner haben ihn mithin noch weniger und kennen nur den gewöhnlichen Rambour Franc (Lothringer Rambour). Diel hat II, S. 55 auch einen Sauren Winters Rambour, der mit dem Obigen nicht zu verwechseln ist.

Gestalt: Diel bemerkt mit Recht, daß er zum nahen Verwandten ben Lothringer Rambour habe, dem er selbst in der Zeichnung ähnlich ist, jedoch wird der Letztere häufig weit größer, zeitigt auch früher. Die Innstittes Handbuch ber Obstunde. VIII. Form ist etwas veränderlich, manchmal etwas hochaussehend, gewöhnlich aber mehr flachrund. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich plattrund wöldt; nach dem Kelche nimmt sie stets merklich stärker ab und ist stark abgestumpft. Volkommene Früchte messen nach Diel 4" Breite und 3" Hohe auf der höchsten Seite, indem die eine Seite der Frucht fast stets merklich niedriger ist, als die andere.

Relch: ziemlich langgespitt, gründleibend, geschlossen, steht in schöner, tiefer Einsenkung, aus der sich meistens schöne Rippen erheben, die ziemlich kantig über die Frucht dis zur Stielhöhle hinlausen. Oft zeigt auch die Kelchsenkung wenig von Rippen; doch ist die Kelchsenkung in der Rundung durch breite Erhabenheiten verschoben, die auch die Form der Frucht verschieben und in der einen Dimension länger machen als in der andern.

Stiel: meist ein Fleischbut, oft auch 3/4" lang, steht in geräumiger, tieser, öfters verschobener und stets mit Rost stark belegten Höhle, ber sich oft noch strahlig etwas über die Stielwölbung verbreitet.

Schale: fein, geschmeibig, nicht fettig, vom Baume gelblich hells grün ober seladongrün, in der Zeitigung schön citronengelb, wobei länger noch grünliche Stellen zurückbleiben. Die Sonnenseite ist mit schönen, sansten, zahlreichen Carmosinstreisen von der Stielhöhle bis zum Kelche besetzt und zwischen den Streisen noch schön roth punktirt. Aufsliegendes schneibet die Röthe ziemlich scharf ab; Punkte sein, zerstreut, nur in der Grundsarbe mehr bemerklich. Geruch schwach.

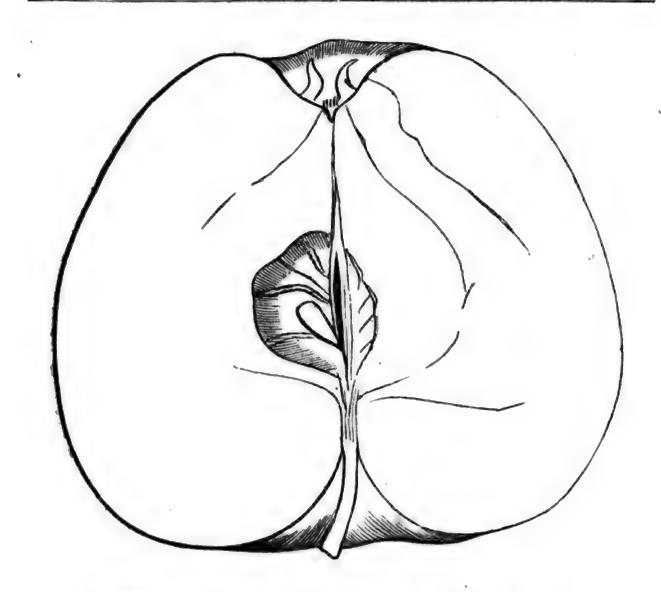
Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, saftvoll, etwas grobkörnig, von angenehmem süßweinsäuerlichen Geschmacke.

Das Kernhaus ist nicht groß, etwas offen, oft nur so, daß manche Kammern sich nach dem Stiele hin herzförmig in eine unvollstommen ausgebildete, hohle Achse öffnen; die Kammern sind ziemlich weit und enthalten meist taube Kerne; die Kelchröhre ist ein etwas herabsgehender Kegel, der nach Diel, was er selbst als charakteristisch hervorhebt, dis zur Hälste nach dem Kernhause herabgeht.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich bis zum Frühlinge. Diel bemerkt, daß er guten, fetten Boben und warme Lage erfordere; wie weit das wirklich gegründet ist, steht dahin.

Der Baum wächst stark und gesund, wird groß, belaubt sich schön und ist fruchtbar. Die Aeste stehen etwas weit ab, gehen aber ziemlich in die Luft. Sommertriebe stark und lang, sein silberhäutig, mit Wolle besetz, im Schatten olivenfarbig, besonnt violettbraun mit wenigen, doch nach unten starken Punkten gezeichnet. Blatt groß, etwas langoval, nach dem Stiele häusig spitz abnehmend, etwas dünn von Gewebe, sein und scharf gezahnt. Afterblätter sehlen meist. Augen bauchig, nicht stark wollig, sitzen auf flachen, wenig gerippten Trägern.

No.657. Adenam's Rambour-Rtte. Diel IV, 1, (2); Luc. VII, 1, a; Hogg III, 2, C, (A).



Adenam's Rambour-Reinette, \*\* † †, Ende Dez .- April. 2.

Heimath und Vorkommen: Ist eine große, in Güte bes Gesichmats und Werth mit der Pariser Rambour-Reinette völlig wetteisernde Frucht, welche erzogen ist von Herrn Gutsbesitzer Abenaw zu Vorweiden, unweit Aachen und machte Herr Landrath von Haßlacher zu Aachen mich mit derselben bekannt, sandte mir auch schöne Früchte von dorther und ein Reis. Sie unterscheidet sich von der Pariser Rambour-Reinette durch höheren Bau und stärker nach dem Kelche zugespitzte Form. Wenn Herr Landrath von Haßlacher den Wunsch außsprach, daß die Sorte nach dem Erzieher benannt werden möge, so ist diese Benennung um so mehr angemessen, als der Erzieher einer schätzbaren Frucht schon fast überall dadurch geehrt wird, daß man sie nach dem Namen des Erziehers benennt, welcher Schuldigkeit ich mit Vergnügen nachkomme. Wag die Sorte sich bald weiter verbreiten.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerft beschrieben.

Gestalt: abgestumpft konisch; hochgebaut; gute Früchte sind, selbst vom Hochstamme, 31/2" breit und hoch. Der Bauch sitzt mehr nach bem

Stiele hin, um ben die Frucht sich flachrund, oft plattrund wolbt. Nach bem Relche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist noch stark abgestumpft.

Relch: langgespitzt, halb offen, mit dürren Spitzen der Ausschnitte, die häufig sehlen, so daß die breiten Nudimente der Kelchausschnitte, welche sast horizontal über die weite Kelchhöhle hinliegen, diese nicht decken können und der Kelch als völlig und weit offen erscheint. Der Kelch sitzt in weiter, tieser, etwas schüsselförmiger Einsenkung, auf der nur breite und flache Erhabenheiten über die Frucht sich hinziehen, jedoch die Form meistens etwas verschieben.

Stiel: holzig, kurz und kaum über die Stielwölbung hinausreichend, gegen 1" lang, oft sehr kurz, sitt in weiter, tiefer, trichterformiger Höhle, die mit strahlig verlaufendem Roste bekleidet ist.

Schale: mäßig stark, mattglänzend, an sich glatt und nur durch die Punkte etwas sein rauh. Die Grundsarbe ist schon vom Baume ein gelbliches Grün und ist später schön gelb, mit noch länger zurückleibenden grünlichen Stellen. Frei hängende Früchte sind über den größeren Theil der Sonnenseite mit gelblicher Röthe fast verwaschen gezeichnet, in der man kaum Spuren von Streisen bemerkt. Wehr beschattete Exemplare haben von Röthe nur einen schwachen Anflug. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, namentlich in der Grundsarbe theils stark und etwas sternsförmig. Daneben sinden sich manche Rostanslüge und einzelne, ost warzensähnliche Rostsiguren. Der Geruch ist ziemlich stark.

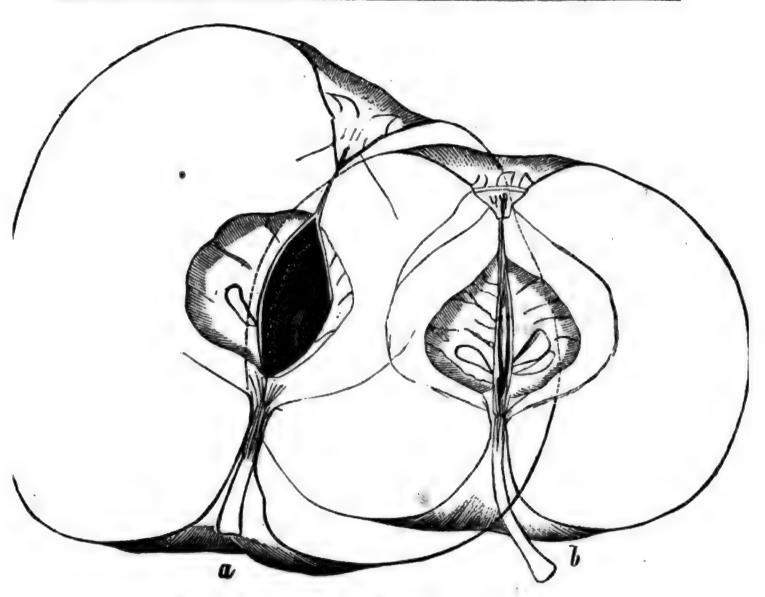
Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, mit häufig unregelmäßig gesschlängelten, gelblichen Abern ums Kernhaus, gewürzt riechend, sein, sastsreich, gehörig zeitig mürbe, von etwas süßweinigem, eblen Zuckergeschmacke, ber mit bem ber Pariser Rambourreinette wetteisert und etwas mehr Zucker hat.

Das Kernhaus ist fast geschlossen mit balb unvollkommener, balb größerer hohler Achse, in die einzelne Kammern sich bald etwas stärker, bald nur spaltartig öffnen; die ziemlich großen, nicht weiten Kammern mit streisig ausgeblühten Wänden enthalten nicht viele lange eisörmige, gewöhnlich nicht vollkommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, äußerst kurzer, kaum etwas herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Ende Dezember und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst sehr kräftig und gesund und hat der Muttersstamm sich sehr fruchtbar gezeigt. Die Sommertriebe sind lang und stark, beschattet olivengrün, besonnt leicht und unansehnlich violettbraun überslaufen, nach oben sein wollig, nach unten leicht silberhäutig, ziemlich zahlreich punktirt. Das Blatt ist ziemlich groß, sast slach, kurz eioval, tief und scharf gezahnt. Afterblätter lanzettlich. Die eiwas wolligen Augen sigen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 658. Jägers Reinette. Diel IV, 1; Lucas VII, 1, b.; Hogg III, 1, A.



Jägers Reinette, \*\*++, Rov., Dec. burch Binter.

Beimath und Borkommen: Diese recht treffliche Frucht ift, so viel ich burch Mittheilungen bes Herrn Alfred Loisel zu Falkenberg erfuhr, erzogen von herrn Jager in heerlage, 1/4 Stunde von Welten unweit Aachen. Mit ber Sorte machte mich zuerst Berr Lehrer Remagen zu Niederbiber am Rhein auf ber Versammlung zu Görlit bekannt, von bem ich icone Früchte, wie auch ein Reis erhielt, bekam die Sorte bann auch weiter von ben herrn Simon-Louis zu Det und fah auch wieberholt Frucht von einem Cordon, ber von Simon = Louis nach Braun= schweig gekommen war. Da bie erste Frucht aus Braunschweig von ben von Hrn. Remagen erhaltenen Exemplaren barin abwich, daß sie nicht offenes, sonbern geschlossenes Kernhaus hatte mit flacher, hohler Achse, in die einzelne Rammern fich fein spaltartig öffneten (Fig. b oben), auch bie Braunschweiger Frucht etwas Rothe zeigte und gang gleiche Salften hatte, blieb ich ungewiß, ob die Berrn Simon-Louis nicht eine andere Sorte haben möchten, als ich von Brn. Remagen erhielt; neue Frucht aus Braunschweig, bie ich 1868 erhielt, ftimmte aber mit Srn. Remagens

Frucht überein, und ift auch die verglichene Begetation dieselbe, so daß kein Ameifel ist, daß ich die rechte Sorte erhalten habe. In flacher gebauten Exemplaren mit weniger ungleichen Sälften hat die Frucht manche Aehnlichkeit mit einem Goldzeugapfel, und werden Früchte von Hoch= stämmen wohl auch oft geschlossenes Kernhaus haben. Nach ben bis= herigen Ergebniffen ist die Sorte recht fruchtbar.

Literatur und Synonyme: Mir ift nicht bekannt geworden, daß bie

Frucht schon einmal in einem pomologischen Werke beschrieben worden sei.

Geftalt: Meiftens etwas flachrund, mit gewöhnlich ftark ungleichen Sälften. Die oben dargestellten Exemplare sind von einem Cordon in Braunschweig ents nommen, und werden von hochstämmen 1/2" weniger groß sein. Die Form ift gewöhnlich nicht icon, und werfen einzelne über die Frucht laufende breite Beulen sich stark auf. Früchte von Hochstämmen, die ich noch nicht sah, werden wohl mehr ber Figur b nahe kommen; die Zeichnung von Hrn. Remagens Frucht steht zwischen beiden in der Mitte, mit gleichfalls start offenem Kernhause und ungleichen Sälften ber Frucht. Der Bauch liegt bald ziemlich in der Mitte, bald und besonders bei höher gebauten Exemplaren mehr nach bem Stiele hin und wölbt die Frucht um ben Stiel sich flachrund. Nach dem Kelche nimmt sie, meistens noch sehr bemerklich, etwas stärker ab und ist start oder ziemlich stark abgestumpst, allermeist mit, durch die ungleichen Hälften der Frucht, stark schräg stehender Fläche.

Reld: breitgespitt, gründleibend, wollig, offen oder halb offen, sitt in bald enger, nicht tiefer, bald weiterer und tieferer Senfung, aus der breite, flache und einzeln meift ftart rordrängende Erhabenheiten über die Frucht hinlaufen, die die

Form etwas verschieben und die Hälften ftark ungleich machen.

Stiel: holzig, balb furz, balb 8/4" lang und felbst länger, sitt in an sich weiter und tiefer, aber burch einen an ben Stiel sich anlegenden, stärkeren Fleisch= wulft häufig verengerter und verflachter Sohle, die etwas mit feinem Roste belegt, oft auch fast glatt ift und lange grun bleibt. Die 1869 aus Braunschweig erhaltene Frucht zeigte in der Stielhöhle mehrere ftarke Strahlen von Roft, die bis zum Bauche

ber Frucht hinliefen.

Schale: ziemlich fein, glatt, wenig glänzend, vom Baume grünlich gelb, fpater icon gelb, mit gewöhnlich langer gurudbleibenben, grunlicheren Stellen. Stärker besonnte Früchte zeigen eine mäßig weit verbreitete, leicht aufgetragene, gelblich bräunliche Röthe, die oft nur in einem Anfluge besteht, oder ganz fehlt. Rostpunkte sind ziemlich zahlreich, theils etwas stark und häufig ganz fein grün umflossen. Auch stärkere Rostwarzen sinden sich, und hat die Frucht nach den Jahren bald ziemlich viele, bald fast gar keine Anflüge von Rost. Der Geruch ist ziemlich stark. Das Fleisch ist gelblich weiß, fast grün gelblich, fein, saftreich, mürbe, von

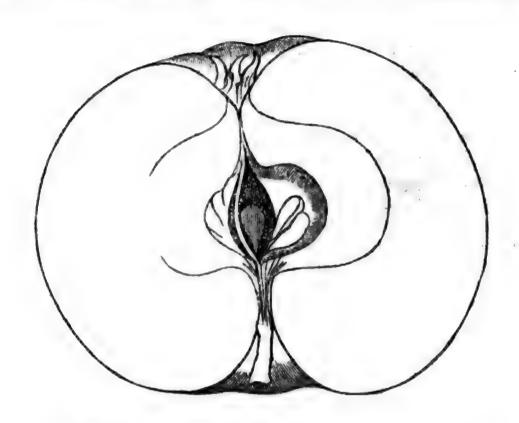
Das Kernhaus ift groß, meistens start offen, einzeln geschloffen, und bann mit flacher, hohler Achse, in die die Kammern sich spaltartig fein öffnen. Die ges räumigen Kammern mit ftark gestreiften Wandungen haben meistens wenige und unvollkommene oder taube Kerne, die bei den von herrn Remagen erhaltenen Früchten jedoch in der Mehrzahl vollkommen, schwarzbraun und spigeiformig maren. Die Kelchröhre ift breiter, nicht weit hinabgehender, oft etwas abgestumpfter Regel. Reifzeit und Rupung: Zeitigt im November, oft erft December, und

hält sich durch den Winter.

Der Baum mächst in meiner Baumschule recht rasch, sett bie Nebenzweige in etwas stumpfen Winkeln an, und macht schon früh Anstalt zur Bildung von Fruchtholz. Die Sommertriebe find lang und stark, violettbraun, nach oben wollig, stellenweise ziemlich stark ober stark filberhäutig, mit ziemlich vielen, starken Bunkten besett. Blatt ziemlich groß, flach ausgebreitet, breit elliptisch, oft oval, mit aufsgesetzter, scharfer Spitze, tief und scharf gezahnt; Afterblätter zahlreich, lanzettlich, Augen ziemlich stark, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

Oberdied.

No. 659. Reinette v. Wormslen. Diel IV, 1 (4); Luc. VIII(XII), 1. a.; Hogg II, 1 A.



Reinette von Wormslen, \*\*++ October, 8 Wochen.

Heichätzte und nach Hogg auch in ganz England gut gedeihende Frucht, die er als an admirable apple bezeichnet, wurde, nach der in mehreren Englischen Werken gegebenen Nachricht, erzogen von dem bekannten und verdienten Esq. Knight zu Wormsley Grange in Herefordshire, wo Knight einen Landsit hatte, und machte er sie in den Transactions of the Horticult. Soo. vom Jahre 1811 bekannt, wo Knight bemerkt, daß viele seiner Freunde die Frucht für die beste zu ihrer Reiszeit hielten. Für die von Knight gegebene Benennung Wormsley Pippin wird man nach unsern Begrissen von einem Pepping, lieber den Namen Apfel von Wormsley wählen, zumal Pippin im Englischen auch nur einen Sämling (auch bei uns oft durch Kernapsel gegeben), bezeichnet. Nach Anologie der auch an demselben Orte von Knight erzogenen Früchte Goldpepping von Grange und Granges Parmäne könnte man die Frucht auch Apfel von Grange nennen; da sie indes in England Wormsley Pippin genannt wird, behält man lieber den obigen Ramen, durch den auch um so eher Berwechslungen vermieden werden. Wein Reis erhielt ich von der Societät zu London, und zeigte die Frucht sich swerthvoll erwies.

Literatur und Synonyme: Hogg Seite 210, Wormsley Pippin, mit dem Synonym Knigths Codlin; London. Catalog Seite 46, Nr. 885, mit gleichen Benennungen. Roger fruit Cultiv. 80; Hogg allegirt auch Gardeners Chronicle 1846, 853. — Gute Abbildungen geben Ronald Pyrus malus, Tafel 4, Figur 2; Hoofer Pomona Londinionsis XXII. Auch Lindley, Pomolog. Brittan. giebt, Seite und Tafel 80, Beschreibung und Abbildung, wo er die Frucht, aber ganz gegen den Text, wo er sie als brown next the sun bezeichnet, einsarbig hellgrün dars gestellt hat. In Amerika scheint die Frucht nicht gleiche Gunst gefunden zu haben. Downing in der Ausgabe von 1854 führt sie, Seite 97, ziemlich kurz auf, in der Ausgabe von 1866 noch kürzer, und Elliott, Seite 36, fertigt sie mit einer Zeile unter den schon übertroffenen Früchten ab. Auch Emmonns hat sie Seite 41. — Bei deutschen Schriftstellern sinde ich sie nur bei Dittrich, III, Seite 36, (wo die

Angaben aus dem Pomolog. Mag., II, Nr. 80, genommen sein werden) und Dochnahl im Führer I. Seite 152. In Belgien und Frankreich scheint die Frucht

noch unbekannt zu fein.

Gestalt: flachrund, zum Kugeligen neigend, nach Hogg, Ronald und Lindley  $3^{1}/4^{\prime\prime}$  breit und 3^{\prime\prime} hoch, welche Größe meine Früchte nicht ganz erreichten, wie auch der Londoner Catalog die Früchte als von zweiter Größe bezeichnet. Ronald und Lindley bilden sie auch etwas stielbauchig ab. Der Bauch sitzt an meinen Früchten, was auch Hogg so angibt, in der Mitte, und wölbte sich nach beiden Seiten ziemlich gleichmäßig, an beiden Enden stark abgestumpft.

Kelch: langgespitzt, offen, sitzt in weiter ziemlich tiefer Senkung, mit Rippen umgeben, die sich in den Abbildungen etwas breit über die Frucht hinziehen, an meinen Früchten jedoch nicht so stark und flacher waren.

Stiel: kurz, holzig, nicht über die Stielwölbung hinausreichend, sitt in tiefer und weiter, start mit strahligem Roste bekleideter Höhle.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, fast etwas geschmeidig; die Grundfarbe ist schon vom Banme ein etwas grünliches Gelb, und wird im Liegen bald schönes Gelb, wohl goldgelb. Die Sonnenseite ist mit schöner, gelblich-rother Röthe gezeichnet (Golden orunge tinge nach Hogg, wie auch Ronald und Hooser die Frucht darstellen), die nach den Seiten hin undeutliche Spuren von Streisen zeigte und trisst besonders durch diese Färbung die angegebene Nehnlichkeit mit dem berühmten Newtown Pippin vert zu. Die Punkte sind sein, zerstreut, nicht ins Auge fallend, werden aber an der Sonnenseite dadurch etwas sichtbarer, daß sie meist mit matten, helleren und gelblichen Dupsen, oft auch, wie es auch Ronald so darstellt, mit etwas dunksen rothen Fleckhen umgeben sind. Außerdem hatten meine Früchte einzeln noch einige rauhe, warzenähnliche Rostslecke und kleine Rostanslüge. Der Geruch ist start und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, saftreich, murbe, von gewürztem, belikaten, sußweinigen Zuckergeschmacke, ber einige Aehnlichkeit mit bem bes Graven-

fteiners hat.

Das Kernhaus ist nicht groß, etwas offen; die glattwandigen, ziemlich gestäumigen Kammern enthalten schwarzbraune, große und lange, facettirte Kerne.

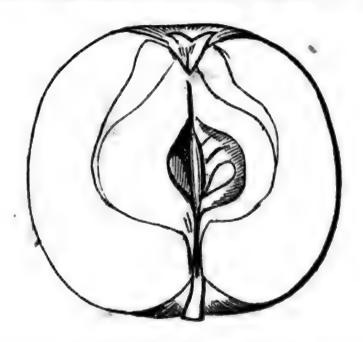
Die Kelchröhre geht als spiper Regel nicht weit herab.

Reifzeit und Rutung: Hogg sett die Reifzeit in den September und October, Lindlen auch von Anfang September bis Ende October. Bei uns möchte die Reifzeit ziemlich gleichzeitig mit dem Gravensteiner beginnen, erst Ende

September und sich eben so lange, wie dieser halten.

Der Baum ist nach Hogg gesund und hart gegen klimatische Einflüsse und trägt äußerst reich. Ueber die Form der Krone weiß ich noch nichts Bestimmtes zu sagen. In der Baumschule wuchs der Baum gesund und stark, sett die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an und wird eine gut verzweigte Krone bilden, die bald recht viel kurzes Fruchtholz macht. Die Sommertriebe sind ziemlich stark und lang, nach oben mäßig abenehmend, nach oben wollig, silberhäutig, schwärzlich violett, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, neigt stark zu einer langen Sisorm, ist am Stiele nicht selten etwas eingezogen und ist ziemlich tief und scharf gezahnt. Asterblätter zahlreich, klein, meist pfriemensörmig. Augen ziemlich stark, sein wollig, sitzen auf etwas vorsstehenden, kurz gerippten Trägern.

No. 660. Wormser Rugelreinette. Diel IV, 1.; Luc. VIII, 1. a.; Hogg II, 1. A.



Wormser Angelreinette, \*\*+, Ditober-Dezember.

Dei math und Vorkommen: Diel erhielt biese äußerst angenehme Taselsrucht mit noch einigen andern von einem viele ökonomische Kenntnisse besitzenden Herrn Witt zu Worms und wurde auch diese Frucht ihm von Herrn Witt als werthvoll empsohlen. Er setzt hinzu, daß ihm bis dahin noch keine ihr gleiche Frucht bekannt geworden sei und vermuthet, daß sie eine Pfälzer Originalsrucht sein möchte. Er bezeichnet sie als einsfardige, recht wohlschmeckende Herbststrucht für den Vorwinter und leitet den Namen Gelbe Kugelreinette her von der Kugelsorm, der sie sich meistens nähert. Das Reis erhielt ich von Diel und darf glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben, wenn auch ein paar kleine Absweichungen von der Beschreibung sich fanden. Ich erhielt sie 1867 nochsmals von Herrn Hofgärtner Glocker zu Enzing in Ungarn in Reis und schonen Früchten und trug der Probezweig bereits 1869 ziemlich voll, was auf besondere Fruchtbarkeit hinweist, zumal es im Mai in der Blüthezeit der Aepsel drei Frostnächte gab, die sehr viele Apselblüthen verdarben.

Literatur und Synonyme: Diel XXI, S. 100, Wormser gelbe Rugels reinette. Bon Aehrenthal gibt Taf. 54 ziemlich gute Abbildung. Findet sich sonst nur noch in Dochnahls Führer Nr. 9, wo Diels Angaben ganz kurz zusammens gestellt sind.

Gestalt: Diel gibt die Größe an zu  $2^{1/2}$ " Breite und  $2^{1/4}$ " Höhe. So groß hatte ich sie nicht, sondern nur in der oben dargestellten Größe und war die Form auch nicht immer besonders kugelförmig, sondern stand oft zwischen kugelförmig und abgestumpst konisch und glich sehr

einem Downton Pepping ober auch Hughes Goldpepping. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht sich meistens eben so abnehmend nach dem Stiele, als nach dem Kelche und nur selten nimmt die Frucht nach dem Kelche etwas stärker ab.

Kelch: offen, klein und breitblättrig, lag an den von mir erbauten Früchten öfter ganz sternsörmig auf und sitt in geräumiger, nach Diel ziemlich tieser, an meinen Früchten meist sehr flacher Senkung, in der man einige seine Falten sieht, wobei jedoch über die schön gerundete und ebene Frucht nichts von Erhabenheiten hinläust.

Stiel: kurz, oft fleischig, sitt nach Diel in enger, mit feinem Roste bekleibeter Höhle, die in der vollen Reise oft noch grün ist. An meinen Früchten war die Stielhöhle mehrmals auch weit und flach, mit nur wenigem Roste.

Schale: sein, vom Baume strohweiß, in der vollen Zeitigung hoch eitronengelb, ohne daß man auf der Sonnenseite etwas von wahrer Rothe bemerkt. Doch sinden sich oft manche Carmosinslecke und Punkte. Diese sind fein, zerstreut, hauptsächlich nur auf der Sonnenseite bemerkich durch die röthliche Einfassung, wozu nicht selten sich feine Rostsiguren gesellen. Geruch, nach Diel recht angenehm, ich fand ihn schwach.

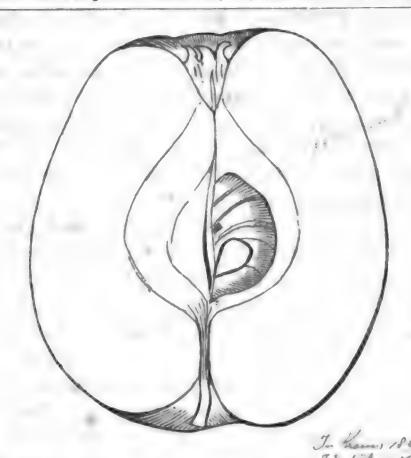
Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, saftvoll, zart, nach Diel von traftvollem, angenehmen weinsäuerlichen Geschmacke, ben ich erquickenb und gezuckert weinsäuerlich, wirklich vorzüglich fand.

Das Kernhaus ist geschlossen, die engen Kammern enthalten ziemlich viele kleine, langeiförmige, braune Kerne. Die Kelchröhre geht kegelförmig etwas herab.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt im Oktober und halt sich wohl bis zum Dezember, wo sie fault, ober ben Saft verliert.

Der Baum wächst, nach Diel, ziemlich langsam, belaubt sich nicht stark, bilbet eine etwas breite, flache Krone, und scheint erst etwas spät Früchte zu liesern, was nach der Eingangs gedachten Erfahrung sich nicht bestätigt. Die Sommertriebe sind mäßig lang, etwas steif, kurzsgliedrig, oben mit seiner Wolle bedeckt, silberhäutig, trüb dunkel braunzroth ober violettbraun, nur wenig und zerstreut punktirt. Blatt mittelzgroß, rinnig, nach Diel eiförmig, mit langer scharfer ausgesetzter Spitze, nach meiner Wahrnehmung elliptisch, oft jedoch mit ausgesetzter Spitze, auch oft mehr oval, zahlreich, scharf und sein gezahnt. Usterblätter pfriemensörmig, oft mehr lanzettsörmig. Augen klein, wenig wollig, sitzen auf nicht viel vorstehenden, noch beutlich gerippten Trägern.

No. 661. Die Limburgerin. Diel IV, 1.; Luc. VIII, 1. a.; Hogg II, 2. A.



Die Limburgerin, (La Limbourgeoise), \*\*†; Ditober-Dezember.

Heimath und Vorkommen: Gehört zu ben schon in beträchtlicher Zahl von bem bekannten Herrn Alfred Loifel zu Falkenberg (in Schriften jett als Fauquemont ausgeführt) im Holländischen Limburg, in neuerer Zeit erzogenen Apfelsorten, und erhielt ich durch die Freundlichkeit des Herrn Loisel 1868 selbst schöne Früchte, von denen eine oben dargestellt ist. Herr Loisel schrieb dabei, daß in dem sehr trockenen Sommer 1868, wo die Bäume zugleich auch sehr voll gesessen hätten, die Früchte merklich kleiner ausgesallen seien, als gewöhnlich und gehöre die Frucht zu den größern. Die Figur oben wird etwa die Größe geben, in der die Frucht in meiner Gegend erwachsen wird. Sie gehört zu den werthvollen Taselssorten und verdient gar sehr vorerstigen weiteren Andau seitens der Pomologen. Wein Reis erhielt ich durch die Güte des Herrn Präsidenten Royer zu Namür und 1869 auch von Herrn Loisel selbst.

Literatur und Synonyme: Kommt, so viel mir bekannt ift, in pomos logischen Werken noch nicht vor und wird hier etwa zuerst beschrieben.

Gestalt: Die Frucht hat in Gestalt und Größe viel Aehnlichkeit mit der trefflichen Reinette von Middelburg. Die Form ist abgestumpst konisch und sind gute Früchte  $2^{1}/2^{\prime\prime}$  breit und  $2^{3}/4^{\prime\prime}$  hoch. Der Bauch sitt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und

auch ftark abstumpft. Nach bem Stiele nimmt sie, flach gerundet, oder mit einer geringen Einbiegung stärker ab und ift stark abgestumpft.

Kelch: feingespitt, gründleibend, ziemlich offen, mit den Spiten der Ausschnitte auf die Frucht zurückgebogen, sitt in weiter und tiefer, sast ebener, nur einzelne, flache Erhabenheiten zeigender Senkung, und auch über die schon gerundete Frucht laufen nur sehr breite Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig, kurz, über die Stielwölbung nicht hinausragend, sitt in mäßig weiter, ziemlich tiefer, trichterförmiger Höhle, die nur

einzelne Rostftrahlen zeigt und fast glatt ift.

Schale: fein, etwas glänzend, im Liegen stark geschmeibig. Die Farbe ist vom Baume ein helles, etwas gelbliches Grün und behält selbst bei beginnender Reise noch etwas Grüngelbes bei. Nöthe sehlt ganz ober die Sonnenseite hat nur einen matten Anhauch bräunlicher Röthe. Feine Rostpunkte sind ziemlich zahlreich. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ift etwas gelblich weiß, fein, murbe, saftreich, von

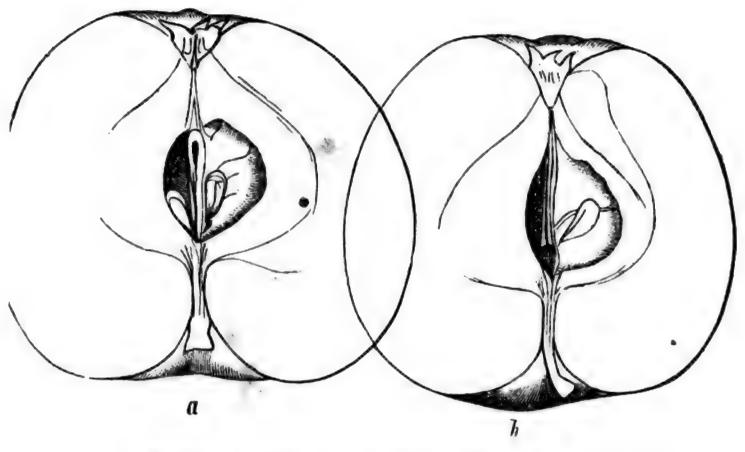
etwas gewürztem, fast füßweinigen, eblen Budergeschmade.

Das Kernhaus ist geschlossen und hat nur Ansatz von hohler Achse, in die einzelne Kammern sich etwas spaltartig öffnen. Die ziemlich großen, aber flachen Kammern enthalten wenige vollkommene, hellbraune, eiförmige, oft langeisörmige, meist spitze, theils auch avortirte Kerne. Die Kelchröhre ist ein nicht weit herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutzung: Herr Loisel sett die Reifzeit in September und Oktober. Die mir gesandten Früchte mürbeten indeß in dem warmen Jahre 1868 erst gegen Ende Oktober, werden in meiner Gegend meist wohl erst Ansangs November mürben und sich bis in den Winter hinein halten.

Der Baum ist, nach ber Mittheilung bes Herrn Loisel, sehr fruchtbar. Er mächst auch in meiner Baumschule (erzogen von bem von Herrn Royer erhaltenen Reise, von welchem Reise ich zwar Früchte noch nicht sah, jedoch die Aechtheit wohl präsumiren darf) gesund und stark, hat die Nebenzweige in ziemlich stumpsen Winkeln angesetzt und scheint eine mäßig verzweigte Krone machen zu wollen. Sommertriebe lang und stark, violettbraun, oft schwarzviolett, nach oben nur wenig wollig, stark silberhäutig, nur zerstreut und sein punktirt. Blatt ziemlich groß, slachrinnig, eiförmig, oft selbst langeisörmig, oft auch elliptisch, mäßig tief, bald stumpf, bald ziemlich scharf gezahnt. Afterblätter lanzeitlich; Augen klein, wenig wollig, sitzen auf wenig vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern.

No. 662. Bodenfelder Reinette. Diel IV, 1.; Luc. VIII, 1. a.; Hogg II, 1. A.



Bodenselder Reinette, \*\* ++ , Ottober-Beihnachten.

Heimath und Vorkommen: Ist eine recht treffliche, wohl bisher ben Pomologen noch ganz unbekannte Reinette, beren schon alter Baum Herr Oberamtsrichter von Hinüber zu Moringen bei Herrn Förster Bollmer, in bem Fleden Bobenfelbe im Söttingischen, auffand und mir Reis und schöne Früchte mittheilte. Bon bem Baume sind schon öfter Reiser begehrt und gegeben worden. Woher die Sorte weiter stammt, ist unbekannt und ist sie etwa ein Erzeugniß der dortigen Gegend; wie denn immer mehr bisher ganz unbekannt gebliebene, werthvolle Aepfel in Deutschland auftauchen, das nicht wenige gute Aepfel, Kirschen und Pflaumen, ja selbst manche gute Birnen erzeugt hat. — Der Baum der obigen Sorte ist gesund und fast jährlich reich tragbar.

Literatur und Synonyme: Kommt in pomologischen Werken wohl noch nicht vor.

Gestalt: Neigt zur Kugelsorm, oft etwas zum abgestumpft Konischen. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich sast slacht moch wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist noch ziemlich stark abgestumpft. Gute Früchte vom Hoch-

stamme sind 3" breit und  $2^3/4$ " hoch. Die Figur a oben stellt Frucht von dem Baume in Bodenselb dar, von denen eine noch etwas breiter und etwas stärker nach dem Kelche abnehmend war. Frucht von einem Probezweige bei Herrn Oberamtsrichter von Hinüber in Moringen hatte schmalere, mehr hoch aussehende Form, wie d oben und zeigten Kerne, Fleisch und Reiszeit, daß eine Verwechslung nicht vorgegangen war.

Kelch: langgespitt, liegt mit den meistens dürren und daher oft beschädigten Ausschnitten auf, ist offen und sitt in ziemlich weiter und tieser, mitunter schön schüsselförmiger Senkung, umgeben mit Fleischperlen oder auch wohl nur seinen, rippigen Falten. Ueber die Frucht laufen nur breite Erhabenheiten hin, die jedoch nicht selten die Rundung etwas verschieben.

Stiel: oft nur ein kurzer But, meistens jedoch holzig und 1" lang, sitt in weiter und tiefer Höhle, die balb nur etwas, balb stärker rostsftrahlig ist.

Schale: schön gelb, glatt, etwas glänzend, meist ohne alle Röthe, boch hatte die Frucht vom Probebaume in Moringen eine matte, gelblich rothe Backe. Die Sonnenseite ist zuweilen etwas golbartiger. Die ziemlich starken Rostpunkte sind ziemlich zahlreich und gewöhnlich noch mit einem matten, etwas helleren Schalendupsen umgeben. Der Geruch ist ziemlich stark.

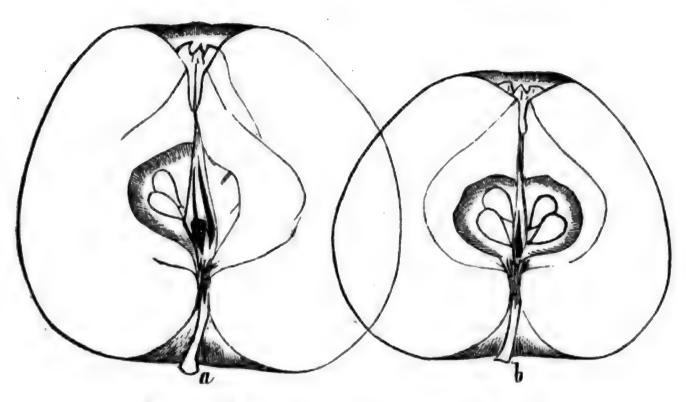
Das Fleisch riecht gewürzt, ist gelblich weiß, fein, saftreich, murbe, von belikatem, angenehm gewürzten, fast sußweinigen Zudergeschmacke.

Das Kernhaus ist geschlossen ober hat unvollkommene hohle Achse; bie mäßig geräumigen, häufig flachen Kammern enthalten wenige, schwarzsbraune, lange, oft taube und spiße Kerne. Die Kelchröhre ist ein breiter, kurzer Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Oktober und halt sich bis Weihnachten hin. Ift für Tafel und Haushalt werthvoll.

Der Baum wächst gesund und rasch, wird groß und bildet eine kugelsörmige Krone. Er trägt, nach Meldung bes Herrn Försters Vollmer, fast jährlich sehr voll und lieserte noch in dem für in der Blüthezeit etwas empsindliche Sorten mißlichen Jahre 1868, wo so manche Sorte nichts ansetze, 20 Hbt. Die Sommertriebe sind stark und lang, nach oben wenig abnehmend, sein wollig, ziemlich stark silberhäutig, braunroth, meist violettbraun und ziemlich zahlreich punktirt. Blatt groß, slach, meistens schön oval, mit aufgesetzer, kurzer Spitze, ost mehr elliptisch, schön und scharf, mäßig tief gezahnt. Asterblätter klein, psriemensörmig ober kurz lanzettlich. Augen ziemlich stark, sein wollig, sitzen auf gut vorstehenden, beutlich gerippten Trägern.

No. 663. Scipios Reinette. Diet IV, 1. (3.); Luc. VIII, (XI,) 1. a.; Hogg III, 1. A.



Scipio's Reinette, \*\* ++, Dezember, burch Winter.

Beimath und Borkommen: Diese treffliche Frucht fand Berr Pfarrer Scipio zu Wregen bei Rhoben im Fürstenthume Walbed, ein eifriger Bomologe, in einer vom Borganger ihm hinterlassenen, ver= mahrlosten Baumichule. Der Stamm ichien ihm, bei genauerer Untersuchung unveredelt zu sein und ließ er, wegen ebler Begetation, ihn fort= wachsen. Er wuchs rasch heran, trug bald und fast alljährlich sehr voll, ja selbst 1867 wieber voll, wo außer dieser Frucht nur noch die Winter= Goldparmane basmal gut trug und zeigte fich fo werthvoll, bag er mir 1866 und 1867 Früchte sandte, um zu erfahren, ob ich die Sorte unter anderem Namen kenne, ober sie als ein Sämling zu betrachten sei. Ich fand sie, nach ben äußeren Kennzeichen mit der Englischen Herbstreinette (Handb. IV. S. 505), die in meinem Boben fehr wenigen Rost hat, so überein, daß ich geneigt war, beide für identisch zu halten. Indeß bei Untersuchung des Innern zeigten sich doch Berschiedenheiten, und war namentlich das Fleisch gelber, und der Geschmack, der dem des Englischen Goldpeppings sehr gleicht, so viel edler, daß die Englische Herbstreinette durch diese Frucht überflüssig gemacht wird und wird sie wohl ungezweifelt als ein Samling zu betrachten sein, ben ich nach Herrn Pfarrer Scipio zu benennen mir erlaubte und mir auch ein Reis Die Sorte wird wohl balb fich weiter verbreiten.

Literatur und Synonyme: Wird ohne Zweisel hier zuerst beschrieben. Gestalt: Neigt sehr zum abgestumpft Konischen. Gut gewachsene Früchte haben die Größe wie Figur a; manche bleiben etwas kleiner wie b. Der Bauch sitzt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Rach bem Kelche nimmt sie stärker ab und ist mäßig, oft ziemlich stark-abgestumpft.

Relch: kurz und breit gespitt, gründleibend, offen, sitt in flacher, balb etwas enger, balb weiterer Senkung, aus ber nur flache, oft jedoch

auch etwas tantige Erhabenheiten über bie Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, an der Basis zuweilen etwas fleischig, 1/2-2/3'' lang, nicht, ober nur wenig über die Stielwölbung hinausragend, sitt in weiter, mäßig, oft auch wirklich tiefer Senkung, die durch einen kleinen Stielwulft oft etwas verflacht wird und bald mit Rost bekleidet ist, bald

nur im Grunde etwas Roft zeigt.

Schale: glatt, wenig glänzend, sein, vom Baume grün ober schon grünlich gelb, später gelb. Die Sonnenseite ist mit schwacher, etwas gelblicher Röthe meist nur leicht angeslogen, oft nur goldartiger und etwas beschattete Exemplare erscheinen ganz einfarbig. Die Punkte sind zahlreich, boch sein und sallen nur stellenweise mehr ins Auge, ober machen sich einzeln in der Röthe durch seinere, sie umgebende dunkler rothe Dupsen mehr bemerklich. Rostanslüge oder Figuren sinden sich meist an seder Frucht und sind, nach den Jahren, dalb wenig zahlreich, balb häusiger, so daß die Frucht das Ansehen einer grauen Reinette gewinnen kann. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich, oft ein Geringes grünlich gelb, mit grünlichen Abern ums Kernhaus, sein, murbe, saftreich, von gewürztem

eblem, fast weinartigen Budergeschmade.

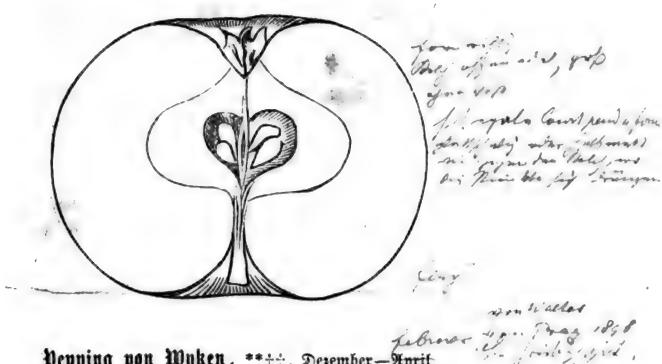
Das Kernhaus ist bald fast ober wirklich geschlossen, bald hat es eine beutlichere hohle Achse, in die die Kammern sich spaltartig und nach dem Stiele hin herzförmig öffnen. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten lange und spike, theils facettirte schwarzbraune, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter etwas herab.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt etwa Mitte Dezember und halt

sich ben Winter hindurch.

Der Baum ist bei Herrn Pastor Scipio gesund und kräftig gewachsen und zeigt sich ganz besonders tragbar. Die Sommertriebe an meinem jungen Baume sind lang und ziemlich schlank, nur nach oben wollig, braunroth, nur leicht silberhäutig und nur nach unten mäßig zahlreich und sein punktirt. Blatt mittelgroß, sast flach, meist langeiförmig, einzeln mehr oval mit ausgesetzter Spitze, mäßig tief, doch ziemlich scharf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig, sehlen meist. Augen ziemlich stark, wenig wollig, sitzen auf merklich vorstehenden, doch kurz und flach gerippten Trägern.

No. 664. Pepping von Wyfien. Diel IV, 1; Luc. VIII, 1, a; Hogg III, 1, A.



Depping von Wyken, \*\* † +, Dezember-Aprif.

Beimath und Vorkommen: Nach ber von hogg gegebenen Nachricht ift biefe Frucht in England erzogen aus einem Kerne, ben Lord Craven auf einer Reise in Frankreich und Holland mitgebracht hatte und murbe ber Stamm gepflangt zu Wyken, 2 engl. Meilen von Coventry. Der schon alte Mutterstamm existirte 1827 noch. Da bie Reinette von Orleans in Holland Wyfer Pepping genannt wird, gibt ber Name vielen Anlaß zu Berwechslung bes Obigen mit bem Sollan= bischen Wyter Pepping und mare es etwa beffer, bie Sorte unter bem Synonyme Pepping aus Warwidshire aufzuführen. Wenigstens muß bie Differeng ber beiben ähnlich benannten Früchte genau beobachtet werben. - Mein Reis erhielt ich von ber Societat zu London und zeigte es durch erbaute Früchte sich acht. Hogg bezeichnet bie Sorte als fehr werthvollen Tafelapfel und ben Baum als reich tragbar unb mochte die Frucht, die nicht welft, im Werthe bem ähnlichen beutschen Goldpepping nicht viel nachstehen, so bag sie vorerft wenigstens ber Beachtung ber Pomologen warm empfohlen werben muß.

Literatur und Synonyme: Lond, Cat. S. 46, Rr. 886, Wyken Pippin, mit ben Synonymen Warwickshire Pippin, Girkin Pippin und Arley. - Hogg S. 211, unter berselben Benennung und mit benselben Synonymen. Hogg allegirt noch Lindley Guide, 25 und Rog Fr. Cultiv. 93. Abbilbung gibt Ronald Pyrus malus, Saf. 12 Fig. 1. In beutschen und amerikanischen Werken finde ich bie Frucht noch nicht.

Sestalt: Hat die Größe eines starken beutschen Goldpeppings und ist noch stärker flach gedrückt als dieser in seiner breiten Form, so daß er etwas kässörmig wird. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht nach beiden Seiten sich gleichmäßig; oft jedoch nimmt sie auch noch bemerklich stärker nach dem Kelche ab. Gute Früchte sind  $2^{1/2}$ " breit und 2" hoch.

Kelch: breit und etwas kurzgespitzt, offen, sitzt meistens in weiter, etwas flacher Senkung, nur mit einigen Falten umgeben. Auch über die Frucht laufen nur unmerkliche Erhabenheiten hin, deren Form schön gerundet und eben ist.

Stiel: ein dicker, kurzer But, sitzt in flacher, meist auch etwas enger Höhle, die stark mit zimmtfarbigem Roste besetzt ist, der sich noch auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: sast glatt, wenig glänzend, vom Baume gelblich grün, später gelb. Die Sonnenseite zeigt eine gelblich rothe oder orangensfarbige Backe.) Rostpunkte sind ziemtich zahlreich. Außerdem sinden sich oft Anslüge von Rost.

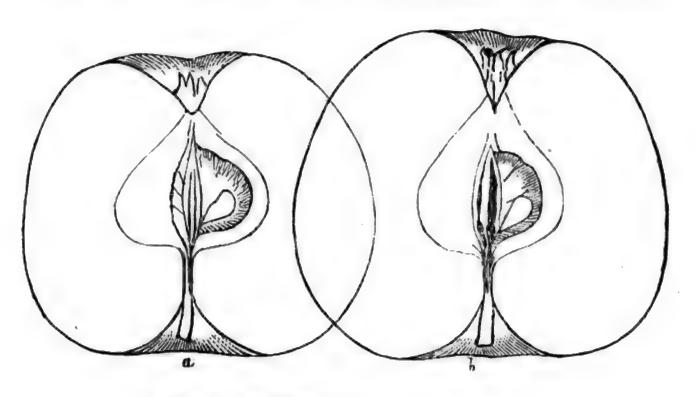
Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, saftreich, von sußweinigem, porzüglichen Geschmacke, etwas ähnlich bem bes Englischen Goldpeppings.

Das Kernhaus ist klein, läuft in die Breite, die engen Kammern enthalten vollkommene, schwarzbraune, eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein etwas kurzer Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich bis zum April.

Der Baum ist nach Hogg gesund, wächst stark und trägt reich. Er wächst auch in meiner Baumschule gesund und gut und trug schon als Baumschulenstamm. Er sett die Zweige in etwas spiten Winkelnan. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, olivengrün, besonnt leicht und unansehnlich braunroth überlaufen, sein wollig, erst am zweisährigen Holze silberhäutig, zerstreut punktirt. Blatt mittelgroß, fast slach, elliptisch, oft mehr oval mit aufgesetzter Spite, mäßig tief und etwas stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig; Augen wollig auf flachen, flachgerippten Trägern.

No. 665. Moringer Reinette. Diel VI, 1; Luc. VIII, 1, a.; Hogg III, 1, A.



Moringer Reinette, \*\*++, Dezember-April.

Heimath und Vorkommen: Ist eine schätzbare Tafel= und Haushaltsfrucht, die sich in der Gegend von Moringen im Göttingischen sindet und dort vielleicht aus dem Kerne entstanden ist. Wenigstens läßt sie sich disher mit keiner andern Sorte genügend identificiren. Steht am Werthe dem beutschen Goldpepping sehr nahe und welkt, selbst bei frühem Brechen, nicht. Der Baum ist reich tragbar und verdient die Sorte sehr weiteren Andau.

Literatur und Synonyme: Wird hier ohne Zweifel zuerft beschrieben.

Gestalt: Zwischen kugelig und abgestumpst konisch, in größeren Exemplaren meist zu letzter Form neigend. Der Bauch sitzt bei kleineren Exemplaren oft in der Mitte, bei größeren mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich dann flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie meistens noch bemerklich stärker ab und ist stark abgestumpst.

Relch: feingespitzt, gründleibend, halb offen, oft, namentlich bei beschädigten Spitzen der Ausschnitte, offen, sitzt in tiefer, meist auch weiter, fast ebener Senkung, auf der nur flache Erhabenheiten über die Frucht sich hinziehen, die nur einzeln flachkantig werden, die Form aber wohl etwas verschieben.

Stiel: kurz, holzig, meist nur ein ganz kurzer But, sitt in mäßig weiter und tiefer, oft selbst enger und flacher, meistens etwas roststrahliger, einzeln glatter Höhle.

Schale: sein, glatt, etwas glänzend. Grundfarbe vom Baume grünlichgelb, später hell citronengelb. Stark besonnte zeigen auf der Sonnenseite eine, meistens nur leicht und matt aufgetragene, gelbliche Röthe mit zahlreichen, dunkleren, rothen Stippchen oder Fleckchen um die Punkte, die man auch oft allein an der Sonnenseite sieht, so wie mehr beschattete Exemplare ganz einfarbig erscheinen. Rostpunkte sind in der Grundfarbe bald häusig, bald mehr zerstreut. Einzeln sinden sich Rostswarzen. Der Geruch ist schwach.

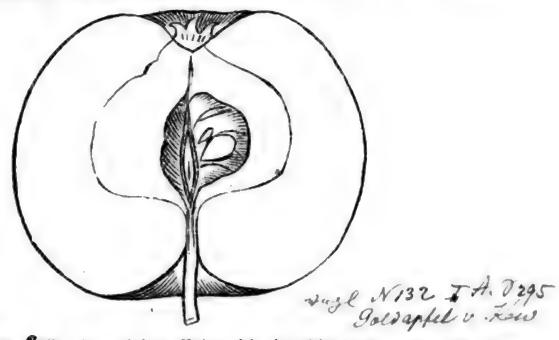
Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, saftreich, von sehr angenehmem, etwas weinartigen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus hat hohle Achse, in welche die Kammern sich meist spaltartig, oft nach dem Stiele hin herzförmig, etwas öffnen. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten braune, ziemlich eiförmige, vollstommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein schöner spizer, nur etwas herabsgehender Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich ben Winter hindurch bis zum April. Dürfte auch zur Weinbereitung sehr tauglich sein.

Der Baum wächst rasch, wird jedoch nur mittelgroß, und ist früh und recht fruchtbar. Er macht eine hochgebaute, kugelsörmige Krone, die sich reich verzweigt und viel Holz macht, so daß der Baum öster ausgeputzt werden muß. Sommertriebe lang, schlank, mäßig stark, nach oben wenig abnehmend, unansehnlich braunroth, an beschatteten Stellen mehr olive, wenig silberhäutig, nach oben sein wollig, zerstreut punktirt. Blatt mittelgroß, slach ausgebreitet, eiförmig, oft mehr oval mit aufgesetzter Spitze, ziemlich tief und meist scharf gezahnt. Afterblätter klein, pfriemensförmig, sehlen häusig ganz. Augen etwas klein, sein wollig, auf flachen, kurz gerippten Trägern.

No. 666. Köftlicher von Kew. Diel IV, 1; Luc. VIII, 1, a; Hogg III, 1, A.



Köftlicher von fem, je nach bem Boben \*+ ober \*\* + +, Dezember-April. Kew's Admirable.

Beimath und Vorkommen: Durch einen mit Diel befreundeten Herr Goebeke fam biefe Frucht aus London 1811 an Diel, unter bem Namen Kew's Admirable, wobei Diel muthmaßt, bie Frucht moge aus bem berühmten Garten zu Rem bei London abstammen. Durch Urbanek erhielt ich, wieder aus London stammend, bieselbe Frucht als Kew's Pippin. Auffallend ift es, bag hogg weber einen Kew's Admirable noch einen Kew's Pippin aufführt. Der Londoner Catalog hat allerdings Seite 22 unter Rr. 381 einen Kew's Admirable, boch ohne irgend weitere Beifate. War bie Frucht in England um 1842 noch nicht naher bekannt geworben? ober zeigte fie fich, abnlich wie bei uns, in verschiedenem Boben von febr verschiedenem Werthe? Diel bezeichnet die Frucht als eine mahrhaft köstliche. In meinen Garten zu Bardowied, Sulingen, Nienburg und Jeinsen blieb sie klein und hatte keinen rechten Geschmack, welkte auch. In Herrnhausen (hinlänglich feuchter, leichter Boben, in bem Birnen ausgezeichnet gebeihen,) war er schon größer und beffer, und herr Oberamtsrichter von hinüber zu Moringen, unweit Göttingen (genügend feuchter Lehmboben), ber die Frucht von mir erhielt und sie sehr lobte, sandte mir im Januar 1868 fehr schöne, große, recht vollkommen gewachsene Früchte, bie man als werthvoll bezeichnen mochte, wenn gleich ber Geschmad etwas gewürzter hatte fein konnen, mahrenb neue, in bem fehr warmen Sommer 1868 in Moringen erwachsene Früchte, die ich erhielt, ganz den von Diel bezeichneten, edlen Geschmack hatten. Aber Erfahrungen dieser Art werden ja mit jedem Jahre häufiger und läßt sich kaum von irgend einer Frucht streng sagen, daß sie wirklich überall gedeihe. — Mein Reis erhielt ich direkt von Diel.

Literatur und Synonyme: Diel A-B. II. S. 83, unter obigem Namen Dittrich I. S. 292, nach Diel. von Aehrenthal gibt Taf. 24. Abbildung nach recht großer Frucht. Das Jenaer deutsche Obstkabinet gibt unter Ar. 30 ganz gute Abs

bilbung. Auch Arnoldi's Obstcabinet hat Lief. 15 Mr. 41, Nachbilbung von einer

in süblicher Gegend erwachsenen Frucht gegeben.

Gestalt: Meist flachrund, manche Exemplare auch hochaussehend. In schönster Größe ist er nach Diel  $2^3/4''$  breit und nur start 2'' hoch. Größer als obige Figur hatte ich ihn in nördlicher Gegend noch nicht, boch erlangten in dem sehr warmen Jahre 1868 in Moringen manche Exemplare ganz die von Diel angegebene Größe. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht sich meist nach beiden Enden ziemlich

gleich und ift an beiben Enden ziemlich ftark abgestumpft.

Relch: ziemlich lang= und starkblättrig, mit den Ausschnitten aufliegend, aber häufig beschädigt und der Spitzen beraubt, ist offen und sitzt in weiter, flacher, selten etwas tieferer Senkung, nach Diel mit 5 perlenartigen Rippchen umgeben, die gleichsam einen Stern um den Kelch bilden, — deren ich aber auch öfter 6—8 fand und in einzelnen Exemplaren umgekehrt selbst nur wenige Falten. Ueber die Frucht laufen nur sehr breite, meist unbedeutende Erhabenheiten hin und ist die Form gewöhnlich schön gerundet.

Stiel: holzig, balb kurz, ober selbst nur ein But, balb 1" lang, sitt in schöner, tiefer Höhle, die lange grün bleibt, und bald glatt, bald

mit feinem Roste betleibet ift.

Schale: glatt, glänzend, zart, nicht fettig, vom Baume strohgelb, in der Reife schönes, hohes Citronengelb, wobei man auf der Sonnensseite keine Spur von Röthe und selbst keine Carmosinsteden bemerkt, (die ich ebenso wenig disher fand, als Diel). Defters zeigen sich schwarz eingefaßte Rostsleden, von denen wieder die in Moringen erwachsenen Früchte ganz frei waren. Punkte weitläusig vertheilt, sein, nach Diel meistens nur auf der Sonnenseite demerklich und braun, (welcher letzte oft in gleichem Sinne vorkommende Ausdruck so viel als rostsarden bezeichnen soll). An meinen Früchten fanden die Punkte sich rundum, waren sehr fein, aber durch einen sie umgebenden, etwas helleren Dupfen leicht bemerkbar. Geruch sehlt.

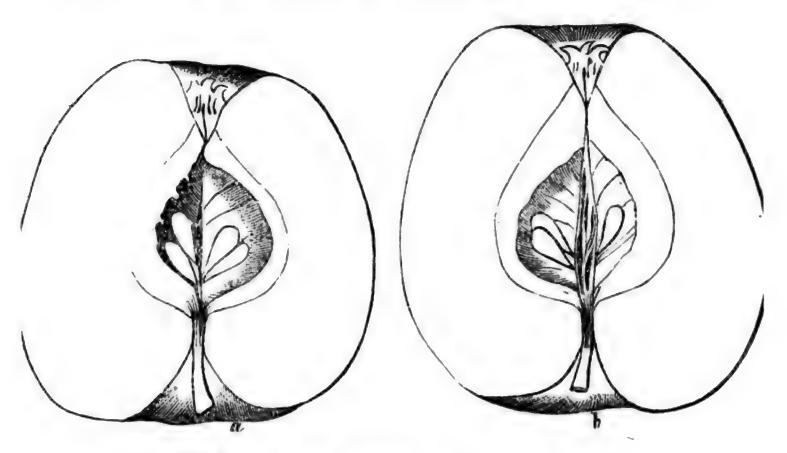
Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, fest, nach Diel voll Saft von erhabenem, gewürzhaften, vortrefflichen, weinartigen Zuckergeschmacke. Ich fand das Fleisch selbst in den in Moringen gewachsenen Früchten nur ziemlich saftreich und den zuckerartigen Geschmack durch Säure nicht hinslänglich und angenehm genug gewürzt, während Früchte aus meinen Gärten fast sade waren. In dem warmen Jahre 1868 hatten indeß in Moringen erwachsene Früchte ganz den von Diel bezeichneten, edlen Geschmack.

Das Rernhaus ift klein, geschloffen. Die engen Rammern enthalten nicht viele eiförmige, theils auch taube Kerne; die Kelchröhre ist breit und kurz, oft ein kurzer,

abgeftumpfter Trichter, nach Diel bagegen fpik.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und hält sich bis zum Frühlinge. Der Baum mächst sehr lebhaft, geht, nach Diel, mit seiner holzreichen Krone kugelförmig in die Luft und hat im ganzen Ansehen etwas Aehnliches mit dem Engl. Goldpepping, aus dessen Kernen er entstanden sein mag, sest viele Fruchtspieße an und wird ungemein fruchtbar. Sommertriebe lang und ziemlich stark mit seiner Wolle belegt, seicht silberhäutig, beschattet grün oder olive, besonnt braunroth überlausen, nur wenig und sein punttitt. Blatt klein, rundeisörmig mit starker, scharfer Spitze, mit vielen schonen Zähnen besetzt. Afterblätter stark, lanzettlich. Augen klein, wollig, sitzen auf flachen, flachgerippten Trägern.

No. 667. Loifels Gerzogin v. Brabant. Diel IV, 1; Luc. VIII, 1, b (a); Hogg III, 2, A.



Loisels Herzogin von Brabant, \*\* † †, Dezember-April. Reinette Duchesse de Brabant.

Heimath und Borkommen: Diese recht schätbare Sorte gehört gleichfalls zu ben in neuerer Zeit von dem bekannten Pomologen Herr Alfred Loisel zu Falkenderg im Holländischen Limburg erzogenen Apfelsforten. Sie muß nicht verwechselt werden mit der von Gailly erzogenen Pomme Duchesse de Bradant, welche in den Annales VI. S. 63 absgebildet und eine ziemlich stark geröthete, kugelige Frucht ist, während die Obige mehr konisch, fast ganz einfardig und einer Neinette von Widdelburg, auch der Limburgerin etwas ähnlich ist. Die Figur oben ist nach Früchten gemacht, die ich 1868 durch die Freundlichkeit des Herrn Loisel erhielt und von einem sehr voll tragenden Hochstamme genommen waren, so daß sie wohl die Größe haben möchten, welche die Frucht in meiner Gegend erreicht. Die Frucht steht im Werthe andern, schon bekannten, besonders werthvollen Sorten nicht gerade vor, ist aber gut und schmedt die Frucht etwa wie ein Deutscher Goldpepping.

Literatur und Synonyme: Ist, so viel mir bekannt ist, noch nicht beschrieben.

Gestalt: Hochaussehend, start zu abgestumpft Konisch neigend. Der Bauch sitt mehr nach bem Stiele bin, um ben bie Frucht sich flachrund

wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab und ist stark abgestumpft. Gute Früchte sind  $2^1/2''$  hoch und breit.

Relch: feingespitt, mit burren Spiten ber Ausschnitte, die sich ruckwärts überbiegen, ist halb offen ober geschlossen und sitt in weiter, ziemlich tiefer Senkung mit Falten ober auch einzelnen mehr rippigen Beulen umgeben. Ueber die Frucht ziehen sich breitkantige, theils ziemlich kantige Erhabenheiten hin.

Stiel: holzig, kurz, oft sehr kurz und ber Stielwölbung nicht gleichstehend, sitt in weiter, tiefer, nur im Grunde mit grunlichem Roste betleibeter Höhle.

Schale: glatt, etwas glänzend, geschmeidig, vom Baume grünlich gelb. Die Sonnenseite zeigt nur einen Anflug bräunlicher Röthe, der durch Aufliegendes selbst scharf abgeschnitten wird. Feine Rostpunkte sind ziemlich häusig; ganz leichte Rostanflüge sieht man noch etwas um den Kelch. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist fast weiß, nach ber Schale zu aber stark gelblich, mit gelblichen Abern ums Kernhaus, von schwach gewürztem, etwas suß= weinigen Zuckergeschmacke.

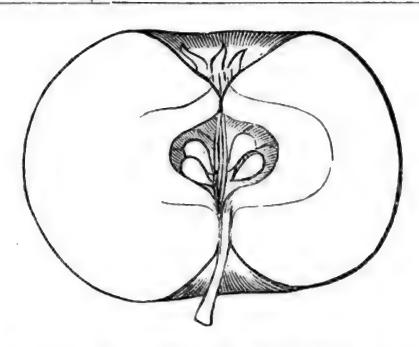
Das Kernhaus hat eine unvollkommene, hohle Achse, in die die Kammern sich spaltartig, oft wie durch die zerrissene Wand der hohlen Achse öffnen. Die großen, etwas flachen Kammern mit gestreisten Wänden enthalten viele vollkommene, recht lange und sehr spike Kerne. Die Kelchröhre geht als Kegel etwas herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich ben Winter hindurch.

Der Baum wächst gesund und ist nach der von Herrn Loisel gesgebenen Nachricht sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, gerade, violettbraun, nicht silberhäutig, nach oben wollig, zerstreut punktirt. Das Blatt ist mittelgroß, flach ausgebreitet, elliptisch, sehr seicht und fein gezahnt. Die kleinen Augen sitzen auf wenig vorsstehenden, flach gerippten Trägern.

3

No. 668. Nonpareil von Downton. Dielly, 1; Luc. VIII, 2, (a) b; Hogg III, 1, A.



Nonpareil von Downton, \*\* ++ +, Dezember-April.

Heimath und Vorkommen: Ueber diese treffliche Frucht liegen nur erst wenige Nachrichten vor. Dem Namen nach ist sie, wie ber Downton Pepping, ohne Zweisel von dem bekannten Esq. Knight in England erzogen und ist zu verwundern, daß diese Frucht, die fast den belikaten Geschmack des Englischen Goldpeppings hat, den englischen Posmologen noch wenig bekannt geworden ist und man der Erziehung durch Knight nicht gedenkt. Die Sorte wird sich ohne Zweisel dalb weiter verdreiten. Das Reis erhielt ich sowohl durch Urbanek, als durch Herrn Benzien in Kopenhagen, aus London und scheinen beide überein zu sein, nur daß die Früchte von Urbaneks Reise nach dem Kelche stärker absnahmen und mehr Rost hatten als die oben dargestellte Frucht von Herr Benzien's Reise.

Literatur und Synonyme: Lond. Catal. S. 27, Mr. 468 Downton Nonpareil, mit den Rennzeichen green, russety, roundish, 2. Größe, für Taf. I, Dezember—April und der Bemerkung Sharp rich flavour. Hogg hat die Sorte mur unter den ihm nicht genügend bekannten Früchten, S. 229, nach dem Lond. Cataloge mit selbst noch mehr unvollständigen Angaben. Die Amerikaner haben die Frucht noch nicht, die man selbst in der letzten Ausaabe des Werkes von Dowening nicht sindet. — Gedacht ist der Frucht im 2. Jahrgange der Monatsschrift, S. 208 unter den Früchten des Herrn von Flotow und in der Schrift über die Reutlinger Ausstellung, S. 92, wo sie in der Collection des Herrn General-Consuls Lade vorkommt und als delicate und prachtvolle Frucht bezeichnet wird, an die ich meinerseits mich nicht erinnere. Wenn in der gedachten Stelle der Monatsschrift die von Baumann bezogene Sorte als Taselapsel nur vom 2., als Wirthschaftsapsel vom 1. Range und nur dis in den Januar haltbar bezeichnet wird, so war diese Frucht offenbar nicht die rechte.

Gestalt: Früchte von Herrn Bentiens Reise, die 1868 auf einem Baumschulenstamme erwuchsen, hatten die oben dargestellte Form und Größe. Früchte vom Probezweige von Urbanets Reise blieben etwas kleiner, waren  $2^{1}/2^{\prime\prime}$  breit und fast  $2^{\prime\prime}$  hoch, nahmen nach dem Kelche

stärker ab und waren nur mäßig abgestumpft, so daß sie mehr die ges wöhnliche Form ber Nonpareils hatten.

Relch: sein und langgespitt, halb offen, an den Früchten von Urbanets Reise in flacher, weiter, ziemlich ebener Senkung; an den Früchten von Herrn Bentziens Reise in weiter, tiefer, schüsselförmiger Senkung. Ueber die schön geformte Frucht laufen nur flache Erhabens heiten hin.

Stiel: holzig, theils kurz, nicht über bie Stielwölbung hinaus= reichend, theils 1" lang, sitt in weiter, ziemlich tiefer, fein rostiger Höhle.

Schale: ziemlich glänzend, grünlich, später ziemlich gelb ohne alle Röthe, oder die Sonnenseite hat eine goldartige nur leicht aufgetragene Röthe. Punkte ziemlich zahlreich, fein, bei dem Roste nicht in die Augen fallend. Feine Rostanslüge waren an den Früchten von Urbaneks Reise ziemlich häusig und stellenweise etwas silbergrau, während die 1868 von Herrn Bentziens Reise erwachsenen Früchte wenig Rostanslüge aber theils auf der Kelchwöldung etwas nur seinen Rostüberzug zeigten, auch ein paar Rostwarzen hatten.

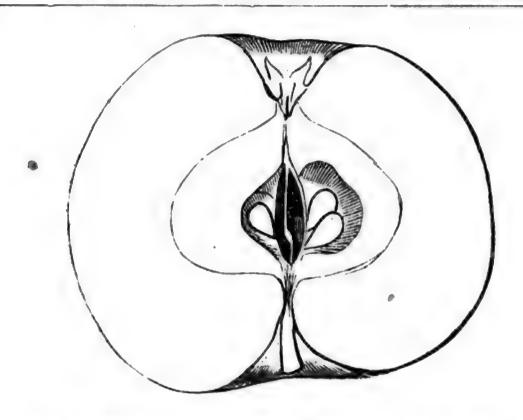
Das Fleisch ist gelblich, fein, saftreich, in ber vollen Zeitigung murbe, von starkem, weinartigen, fast sußweinigen, gewürzten, belistaten Geschmacke, ber bem bes Engl. Goldpeppings nahe kommt.

Das Kernhaus ist geschlossen, mit seiner, hohler Achse und mit in diese spaltartig geöffneten Kammern. Die mäßig geräumigen Kammern enthalten braune, vollkommene, ziemlich eiförmige, facettirte Kerne. Die konische Kelchröhre geht nicht weit herab, benn das Kernhaus reicht oft bis zu ihr hinauf.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich lange. In meinem Boben zeigt die Frucht etwas Neigung zum Welken, was in weniger trockenem Boben wohl nicht vorkommt.

Der Baum mächst in meiner Baumschule kräftig und gesund und scheint recht tragbar zu sein. Er sett die Zweige in mittelstumpfen Winkeln an. Sommertriebe lang und schlank, mäßig stark, mehr bräunlich als violettbraun, nur leicht silberhäutig, nach oben wollig, zahlreich punktirt. Blatt etwas klein, flachrinnig, oval mit aufgesetzter, schöner Spitze, oft mehr elliptisch, mäßig tief, theils scharf, theils stumpf gezahnt. Afterblätter kurz-lanzettlich, oft pfriemensörmig; Augen klein, etwas wollig, sitzen auf flachen, kurz gerippten Trägern.

No. 669. Neue Borsdorfer Reinette. Diel IV, 1; Que. IX, 1, a; Hogg III, 1, A.



Mene Borsdorfer Reinette, fast \*\* ++, Dezember-April.

Heimath und Vorkommen: Diese treffliche Frucht sand ich im Pfarrgarten zu Banteln, unweit Elze, wo berzeit mein Schwiegerssohn, der jetige Superintendent Haccius zu Herzberg, als Prediger stand und zeigte sich bald der besondere Werth der Frucht, namentlich auch für den Haußhalt. Ich habe sie disher sonst nirgends gesunden und da sie einige Aehnlichkeit mit einem recht großen Borsdorfer hat und Diel mit Unrecht die Glanzreinette auch als Borsdorferreinette beschrieben hatte, nannte ich sie Neue Borsdorfer Reinette. Sie hat noch mehr Aehnlichkeit und gleichen Werth mit Fromms Reinette, ist indeß sich durch den Wuchs des Baumes von ihr verschieden. Die Sorte verdient sehr weitere Verbreitung und ist zu erproben, ob sie nicht auch in leichtem Boden besser gedeiht als der Edelborsdorfer. Bisher konnte ich die Frucht nur im Calenberger Lehmboden beobachten.

Literatur und Synonyme: Wird ohne Zweisel hier zuerst beschrieben. Gestalt: meist slachrund; hochgebaute Exemplare neigen mehr zum abgestumpft Konischen und gute Exemplare sind  $2^1/_2$ — $2^3/_4$ " breit und gewöhnlich einige Linien niedriger, oft auch eben so hoch. Die Figur oben ist nach besonders großen Früchten entworfen. Der Bauch sitzt gewöhnlich etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich sanst zurundet und stark abstumpst. Nach dem Kelche nimmt sie meist

noch bemerklich stärker ab und ist start abgestumpft.

Relch: langgespitt, meist ziemlich lange, aber nicht immer gruns bleibend, offen, sitt in weiter, tiefer, schüsselsormiger Einsenkung, die meistens einige Falten und Beulen zeigt, die indeß schon auf dem Rande

der Kelchsenkung flach werben und über die Frucht so flach hinlaufen, daß diese häusig schön gerundet, jedoch in manchen Exemplaren durch breite Beulen in der Rundung etwas verdorben oder selbst verschoben erscheint und die Durchmesser etwas ungleich werden.

Stiel: kurz, häufig etwas fleischig, steht meistens ber Stielwölbung nicht gleich und sitt in ziemlich tiefer, weiter Höhle, die mit strahlig

sich etwas verbreitenbem Roste bekleibet ift.

Schale: sein, im Liegen oft etwas geschmeibig, glatt, ziemlich glänzend. Die Grundfarbe ist vom Baume ein wachsartiges Weißgelb und wird im Liegen schönes Gelb. Die Sonnenseite ist mit einer gelb-lichen Röthe etwas leicht und oft nicht weit verbreitet überlausen, oft auch nur etwas goldartiger mit einigen rothen Fleckhen um Punkte, die theils sein, theils etwas stärker sind. An einzelnen Früchten sinden sich Rostanslüge und Figuren, die im Allgemeinen nicht häufig sind.

Das Fleisch ist gelblich weiß, oft mit starken, grüngelben Abern ums Kernhaus, sein, mäßig saftreich, murbe, von ganz ähnlicher Besichaffenheit, als das des Gbelborsborfers, gezuckert und etwas gewürzt,

ein Menig meniger als bei bem Borsborfer.

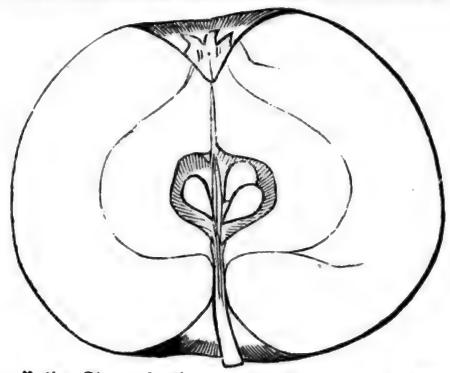
Das Kernhaus ist etwas offen, die mäßig weiten Kammern enthalten viele vollkommene, braune, ziemlich eiförmige Kerne. Die Kelch= röhre ist flach und geht als kurzer Trichter nur etwas herab.

Reifzeit und Nutzung: Ist im November schon brauchbar, zeitigt völlig Mitte Dezember, fault gar nicht leicht, welkt auch nicht

und halt sich bis gegen Oftern.

Der Baum wächst rasch und gesund, bilbet eine sich gut verzweisgende etwas licht belaubte, tugelartige Krone, wobei aber die Zweige, namentlich die seineren sich durch die Schwere der Früchte etwas hängen, und wird früh und reich tragbar. An meinem, 10 Jahre stehenden, jungen Baume hat sich weiter abwärts an den Zweigen zerstrentes ganz kurzes dicht am Zweige liegendes Fruchtholz gebildet. Sommertriebe mäßig lang und stark oft etwas sein, nach oben etwas abnehmend, nur oben wollig, leicht silberhäutig, etwas gelblich braunroth, ziemlich zahlereich, doch recht sein punktirt. Blatt ziemlich groß, etwas rinnig, elliptisch, häusig zu einer langen Eisorm neigend, oder auch sast oval, mit aufgesetzter Spitze, etwas grob und stumpf gezahnt. Asterblätter sein lanzzettlich oder pfriemensörmig. Augen klein, dreieckig, sitzen auf flachen, wenig gerippten Trägern.

No. 670. Rothe Sternreinette. Diel IV, 2.; Luc. X, 1. a.; Hogg III, 1. C.



Rothe Sternreineite, fast \*\* ++, Dezember-Darg.

Heimath und Borkommen: Diese, durch Schönheit sich auszeichnende, auch gute Frucht, von ber ich nur in meiner Gegend noch nicht genügende Proben ihrer reichen Fruchtbarkeit hatte, ist in Deutschland zunächst bekannter geworden durch den, als wackern Bomologen, schon häufig genannten Herrn Bicarius Schuhs macher zu Ramrath bei Düffeldorf am Rheine, von dem ich in Gotha Früchte und später ein Reis erhielt mit der Nachricht, daß er das Reis von Commans in Coln habe und dieser die Frucht bei Lüttich aufgesunden habe. Schuhmacher hatte 1867 in Gotha schone Früchte davon unter dem Namen Reinette St. Lambert ausgelegt, äußerte aber dabei gleich die Meinung, daß ihr Name nicht richtig und der rechte Name vielmehr Meusers rothe Herbstreinette sein werde. Alle Data und Rachs richten über diese Frucht hier nochmals zusammen zu stellen, erlaubt der Raum nicht, und muß nachgelesen werden, was ich in dem, zum Alustrirten Handbuche gehörenden Herichtigungen und Zusätze zu Band I. und IV. "Aepfel" S. 97 ff. gesagt habe. Ich will, nach Früchten, die ich 1868 von der von Bödiker in Meppen bezogenen Reinette St. Lambert erhielt, hier nur noch hinzusetzen, daß es, falls die Obige, die in Jeinsen noch nicht trug, nicht auch nach Boden 2c. mit nur ganz feinen Stippchen in der Röthe vorkommt, unter den beiden genannten Benennungen mahrscheinlich 3, zwar ähnliche, aber nicht identische Früchte giebt, die man wegen ihrer Aehnlichkeit mehrseitig verwechselt hat: 1) Die in den Annales V. S. 83 abgebildete, flachgedrückte Reinette St. Lambert, die nur ganz feine, nicht in's Auge fallenbe, wenig bemerkliche, weiße Stippchen in ber Rothe hat und keine Röthe im Fleische. 2) Die etwa achte Meuser's rothe Herbstreinette, bie unter diesem Ramen an Diel gelangte und burch herrn Bornmuller in Suhl von Diel an mich tam, ich auch von Bobiter als Reinette St. Lambert erhielt. Sie ist ein wenig kleiner als die Rothe Sternreinette, noch etwas kugelförmiger, hat in der ftarken, rundum gehenden Röthe auch nur sehr feine, weiße Stippchen und bemerkte ich an ihr noch keine stärkere Röthe im Fleische. Möglich ist die von Jahn (Handbuch IV, S. 315,) beschriebene Meusers rothe Herbstreinette dieselbe. Jahn bemerkt leider nicht, von wem er eine Sorte bezog; wahrscheinlich hatte er sie von Liegel, auf den er sich wenigstens bezieht und recht viele Reiser von ihm erhielt, und kam an Liegel die Frucht wieder von Diel. — 3) Die rothe Sternreinette, die als Calville étoilée und später Reinette étoilée (so fand ich die Frucht auch 1869 in der in Hamburg ausgestellten Obstcollection des Herrn Jamin Durand unweit Paris), in der Umgegend von Antwerpen, Limburg und Lüttich

schon lange verbreitet gewesen ist. Diese Frucht ist etwas stielbauchiger, als die Weusers rothe Herbstreinette, wie ich sie von Diel bekam, hat starke Röthe im Fleische und starke, wirklich sternartige, weißliche Flecken in der Röthe, die ich an den von Schuhmacher und von Herrn Fabrikant Uhlhorn zu Grevenbroich ershaltenen Früchten, nach denen die obige Figur und die vorstehende Beschreibung gegeben ist, noch stärker und lebhaster und in die Augen sallender sand, als Lucas sie in der Rothen Sternreinette (Monatsheste 1868 S. 2) darstellt. Es wird, wenn dies gegründet ist und nicht etwa die Frucht darin abwechselt, daß die Punkte in der Röthe bald stärker, bald sehr sein und wenig ins Auge sallend sind, (die Begetation von Schuhmachers und Bödikers Reinette St. Lambert schien allerdings überein) um so zweckmäßiger sein, diese letzte Frucht unter dem Ramen Rothe Sternreinette, den sie durch ihre starken weißlichen Flecken in der Röthe verdient, von den beiden ähnlichen Früchten zu scheiden. Leider hatte ich hier von Schuhsmachers Sorte immer noch nicht selbst Früchte.

machers Sorte immer noch nicht selbst Früchte. Literatur und Synonyme: Gelungene Abbildung gibt Lucas in den Monatsheften 1868 S 2. Sie wäre weiter als Calville étoilée mit dem Bei-

namen Reinette étoilée im Bivorts Album IV, S. 61 abgebilbet.

Gestalt: meistens etwäs flachrund, einzeln auch etwas zu abgestumpft Konisch neigend,  $2^3/4-3''$  breit und  $2^1/3-2^1/2''$  hoch. Der Bauch sist etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

Relch: mäßig lang gespitt, wollig, offen, sitt in ziemlich weiter und tiefer, fast ober wirklich schüffelförmiger, einzeln auch durch flache Beulen unregelmäßiger Senkung. Ueber die Frucht laufen nur sehr flache Ershabenheiten hin, die indeß mitunter die Rundung etwas verschieben.

Stiel: holzig, bald kurz bald bis gegen 1" lang, sitt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit feinem Roste belegt ist, der, wenn er sich auf der Stielwölbung noch etwas verbreitet, etwas silbergrau erscheint.

Schale: glatt, etwas geschmeibig. Bon ber gelben Grundfarbe ist meistens nichts ganz rein zu sehen, indem die Frucht rundum mit einem schönen, starken Roth, fast hellem Blutroth oder mehr Kirschroth, das an den stark besonnten Stellen selbst etwas schwarzroth erscheinen kann und auf der Schattenseite lichter wird, gefärbt ist. Charakteristisch sind meist um die ganze Frucht verbreitete, zahlreiche, etwas röthlich graue oder röthlich weiße, starke Dupsen oder Sternchen, in denen man häusig einen feinen, oft etwas stärkeren und etwas sternartigen grünlichen Rostpunkt demerkt. Rost sindet sich wenig oder fehlt ganz; doch kommen einzelne Rostwarzen vor. Der Geruch ist ziemlich stark.

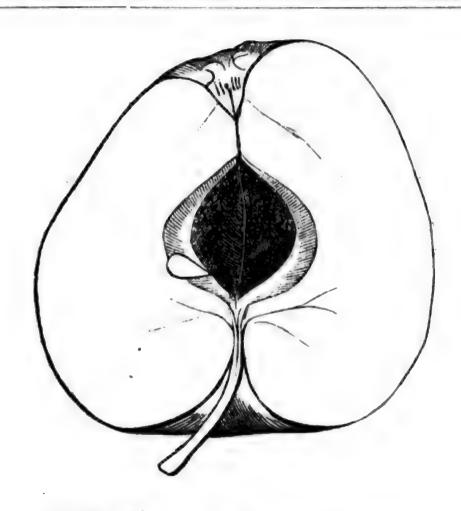
Rostwarzen vor. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist stellenweise sehr weiß, oft mehr gelblich weiß, an den meisten Stellen wie bei dem Rothen Herbstcalvill, nur nicht ganz so dunkel, stark und schön roth gefärbt, welche Färdung, wie lavirt, gefällig ins Weiße übergeht, wie auch die Abern ums Kernhauß roth erscheinen. Es ist dabei sein, mürbe und von

recht angenehmem, fast weinartigen, gewürzten, erquidenben Geschmade.

Das Kernhaus ift geschloffen, klein und zeigt nur Anlage zu hohler Achse. Die ziemlich engen Kammern enthalten schöne, schwarzbraune, vollkommene, eiförmige, spike Kerne. Die Kelchröhre ist theils ein breiterer, kurzer Regel, theils geht sie als feiner Cylinder noch etwas weiter herab.

Reifzeit und Ruhung: Zeitigt Ende Rovember und hält sich lange. Der Baum von Schuhmachers Reise wächst in meiner Baumschule mäßig stark, boch gut und gesund. Er sett die Triebe in mittelstumpsen Winkeln an. Ueber seine Tragbarkeit in hiesiger Gegend habe ich noch keine Resultate. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, schlank, unansehnlich violettbraun, nach unten silberhäutig überlausen, beschattet unten olive, mit etwas zerstreuten, matten, mehr gelblichen Punkten gezeichnet. Blatt ziemlich groß, fast flach, schön elliptisch, bald scharf, bald stumpser und mäßig tief gezahnt. Afterblätter kurzlanzettlich, klein, meist pfriemensförmig. Augen klein, wollig, sitzen auf nur etwas vorstehenden, kurz gerippten Trägern.



Loifels Ofterapfel, \*††, Januar-Sommer. Pomme de Paques (Loifel).

Heimath und Vorkommen: Auch diese gute Frucht verdanken wir dem um die Pomologie verdienten Herrn Loisel zu Fauquemont (Falkensberg) im Holländischen Limburg, von dem ich sowohl Reis, als 1868 auch gute Früchte erhielt, nach denen obige Figur gezeichnet ist. Die Sorte ist für die Tasel sehr angenehm und für die Küche recht schätzbar und hat einige Aehnlichkeit mit der Nothen Winter-Parmane, die jedoch noch vorzüglicheren Geschmack hat. Verdient vorerst sehr weitere Beachtung der Pomologen.

Literatur und Synonyme: Ift wohl noch nicht naher beschrieben.

Gestalt: Reigt stark zum Konischen. Gute Früchte sind  $2^3/4''$  breit und fast eben so hoch. Der Bauch sitzt stark nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie beträchtlich stärker ab und ist noch ziemlich stark abgestumpft, meist mit etwas ober selbst stärker schräg stehender Kläche.

Reld: fein und langgespitt, liegt mit ben burren Spiten ber Auß- schnitte fast auf, und sitt in etwas enger, meist auch flacher Senkung

mit einigen, oft vielen rippenartigen, feinen Beulen umgeben, die aber nur sehr breit und flach über die schöngeformte Frucht hinlaufen, indeß die eine Hälfte der Frucht häufig stärker machen als die andere.

Stiel: holzig, 1-11/3" lang, fitt in weiter, tiefer, mit zimmt= farbigem Roste oft ganz, oft nur auf einer Seite besetzter Höhle.

Schale: fein, glatt, mattglänzend. Die Grundfarbe ist vom Baume ein grünliches Gelb, bas später ziemlich hohes Gelb wird. Die Sonnensseite und noch ein Theil der Schattenseite ist mit schönem, sanst sich verslierenden und durch Aufliegendes abgeschnittenen Carmosinroth überlausen, in dem man nur undeutliche und schwache Spuren von Streisen wahrenimmt. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, theils stark und etwas sternartig; sonstiger Rost ist unbedeutend. Der Geruch ist schwach.

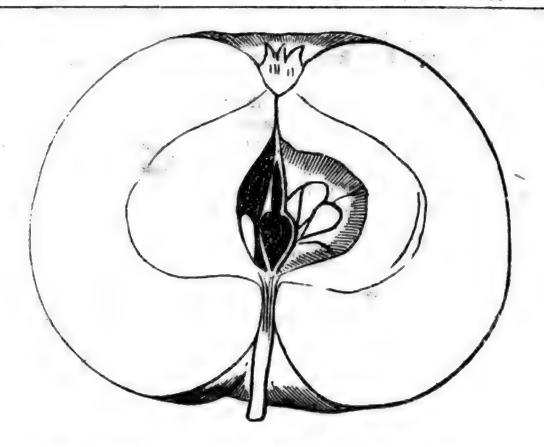
Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftreich, von etwas gewürztem, mit etwas suber Saure versehenen Zuckergeschmacke.

Das Kernhaus ist groß, weit offen, die geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, starke, vollkommene, nicht häusige Kerne. Die Kelchröhre ist ein nicht weit herabgehender, abgerundeter Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und halt sich bis in ben Sommer.

Der Baum wächst rasch und gesund und ist nach dem in Falkensberg stehenden Mutterstamme sehr fruchtbar. Die Sommertriebe sind lang und stark, etwas steif, nach oben wenig abnehmend und nach oben wollig, braunroth, fast violettbraun, nur sein und zerstreut punktirt. Blatt ziemlich groß, flachrinnig, elliptisch mit ausgesetzter oder halb ausslaufender Spitze, seicht und scharf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig, oft kurz lanzettlich. Die Augen stehen auf nur etwas vorstehenden, flachsgerippten Trägern.

No. 672. Sodenbergs Reinette. Diel IV, 3; Luc. X, 2, a; Hogg II, 1, B.



Von Rodenbergs Reinette, \*\* ++, Ottober-Januar.

Beimath und Bortommen: Mit biefer trefflichen, belitaten Frucht, die in Zartheit und Gewurg bes Fleisches einem Gravensteiner gang an die Seite gesett werben tann, machte Berr Abminiftrator Taufch zu Hubemühlen in unserm Lande mich bekannt, ber mir von bem bortigen Bute unsers fruberen Cultus-Ministers, von Hobenberg, schone Früchte und auch später einige Reiser sandte. Bon ber Sorte, die noch ganglich unbekannt fein wird und ich wenigstens mit keiner mir bekannten Frucht irgend vereinigen tann, steht auf bem bortigen Gute ein junger Baum, ber von einem alteren, jett fast abgestorbenen veredelt worben mar. Ueber die etwaige weitere Herkunft der Sorte wußte man nichts zu fagen. Baume fur bie bortigen Garten murben etwa am gewöhnlichften aus Herrenhausen ober Celle bezogen worden sein; boch kann man baber ben Ursprung bes alten Baumes nicht herleiten, ba eine so ausgezeichnete Frucht in den Baumschulen zu Herrenhausen und Celle nicht ganz hatte verloren geben konnen. Sie wird aus irgend einer andern Quelle getommen sein, und mag am wahrscheinlichsten schon vor langerer Zeit in ber Gegend von Subemublen aus dem Kerne entstanden sein, wo man nur ihre Gute erft jest naber beachtet hat. herr Abministrator Tausch gab mir noch die Nachricht, daß ber absterbende, alte Baum sich recht fruchtbar gezeigt habe. Die Sorte wird wohl sich rasch weiter verbreiten, und habe ich fie am beften, wie oben geschehen ift, zu benennen geglaubt.

Literatur und Synonyme: Wirb in pomologischen Werten noch nicht portommen.

Geftalt: flachrund, einzelne Früchte sind hochaussehend; gut ge-wachsene Exemplare sind 3-31/4" breit und 21/2" hoch. Der Bauch fitt fast in ber Mitte und nimmt bie Frucht nach bem Relche nur wenig stärker ab, als nach bem Stiele, wobei sie am Stiele ftark, am Relche

nur maßig abgestumpft ift.

Relch: grun bleibend, breit- und ziemlich lang gespitt, halboffen, fitt in iconer, mäßig weiter und tiefer Gentung, mit Falten, ober gang feinen, flachen Rippchen umgeben, bie bei regelmäßig gebauten Erem= plaren taum bemerklich über bie gefällig gerundete Frucht hinlaufen, während bei hochaussehenden Exemplaren einzelne flache Erhabenheiten öfter vorbrangen und bie icone Form etwas verberben.

Stiel: holzig, bunn, 1/2-3/4" lang, fist in tiefer, ziemlich weiter, bei regelmäßig gebauten Eremplaren trichterformiger Soble, bie mit Roft

nicht besetzt ift.

Schale: fein, etwas glanzend, fein fettig; die Grundfarbe ist ein icones, etwas helles Gelb. Ueber ben größern Theil ber Frucht ist eine etwas gelbliche Carmofinrothe, meistens etwas leicht und nur an ber am meisten besonnten Stelle etwas intensiver verbreitet, in ber man schone, fanft aufgetragene Carmofinstreifen bemerkt, die an ber stärksten Sonnen= stelle in der Röthe undeutlich werden. Rostpunkte sind zerstreut, doch ziemlich ftart und am Reiche findet sich etwas ganz feiner Anflug von Der Beruch ift ftart und gewurgt.

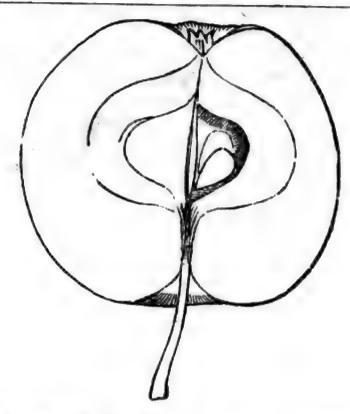
Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, sehr murbe, saftreich, von merklich und belikat gewürztem, burch etwas feine Gaure gehobenen fugen Zuckergeschmacke. Das Kernhaus läuft etwas in die Breite; die Kammern find theils offen, theils öffnen sie sich herzförmig ober spaltartig in eine hohle Achse. Die Kerne sind ziemlich zahlreich, volltommen, schwarzsbraun, eiformig; die Kelchröhre ist ein kurzer Regel.

Reifzeit und Rutung: In bem heißen Jahre 1868 maren bie Fruchte icon Mitte Oftober murbe, meiftens murben fie gegen Enbe October und halten sich, nach ber gegebenen Nachricht, bis nach Weih=

nachten.

Der Baum ist gesund, bilbet eine etwas kugelige, gut in die Höhe strebende Krone und trägt gut. Die mir gesandten Sommertriebe sind etwas fein, haben viel Achnlichkeit mit benen bes Alantapfels, nehmen an Dice nach oben taum ab, find etwas hell braunroth, fein wollig, gang leicht filberhautig, febr wenig punktirt. Blatt mittelgroß, flach ausgebreitet, icon elliptisch, unten am Zweige auch oval, fein, seicht und scharf gezahnt. Afterblatter pfriemenformig, Augen ziemlich ftart, weißwollig, sigen auf etwas vorstehenden, an dunnen Trieben beutlich, an stärkeren flach gerippten Trägern.

flestreifter Capendu. Diel IV, 2; Luc. X, 2, a (b); hogg III, 1, B. No. 673.



Geftreifter Capendii, \*++, Januar-Frühjahr.

Beimath und Borkommen: Diel erhielt biefe Frucht aus ber Baumschule bes Herrn Filassier bei Paris unter bem Namen Capendu. Da er sie von Duhamels Capendu verschieben fand, glaubt er, daß es etwa ber in ber Baumschule ber Carthauser sich findende Capendu sein möchte und sette, zum Unterschiebe von Duhamels Frucht, bas Beiwort Gestreifter hinzu. Er bezeichnet die Sorte als etwas kleinen, schon gestalteten, sehr haltbaren Winterapfel, für die Tafel und für die Ruche unvergleichlich, ba er bei seinem festen Fleisch im Dampfen nicht leicht zerfalle. Mein Reis erhielt ich zunächst aus Herrenhausen, wohin bie Frucht birekt von Diel kam und stimmten bie erbauten Früchte mit ber Beschreibung ganz überein, ließen auch bie von Diel prabicirte Qualität annehmen.

Literatur und Synonyme: Diel X, S. 160; v. Aehrenthal hat Taf. 54 Abbildung gegeben. Die älteren Bomologen haben keinen Capendü und mehrere neuere Pomologen, wie Mayer, Manger, Hirschfeld und Salzmann haben biese Frucht mit dem Courtpendü verwechselt. Ein Capendü kommt zuerst bei Duhamel Frucht mit dem Courtpendu verwechselt. Ein Capendu tommt zuerst der Duhamels (II, S. 42, Taf. 13) und im Berzeichnisse der Pariser Carthause vor. Duhamels Frucht ist offendar nicht unsere obige Sorte; die Carthause führt die Frucht als Großen rothen Capendu auf, der sehr süß sein soll, und mag man nach diesen, wenn auch kurzen Angaben, doch wohl zweiseln, daß etwa die Carthause unsere obige Frucht gehabt habe, die mithin zuerst von Diel beschrieben ist. Mayer, Tom. III, S. 142, hat den Capendu nur nach Duhamel, so auch Christ, How.=B. S. 31. Obige Frucht kommt sonst nirgends vor und hat selbst Dochnahls Führer

nur ben Duhamel'ichen Capenbu.

Bestalt: hat nach Diel bie Große eines ftarten Ebelborsborfers. Die Form ift kugelig und sett Diel hinzu, daß die Frucht nur zuweilen etwas hoher, als breit zu sein scheine. Der Bauch sitt in ber Mitte und sind die Wölbungen nach beiben Seiten gleich. Die Größe gibt Diel an zu  $2^{1/2}$ " Breite und 2" Höhe. Weine Früchte sielen, besonders in dem trockenen Jahre 1868, wo ich endlich wieder Früchte erhielt, nach denen obige Figur gezeichnet ist, etwas kleiner aus, werden aber

in etwas feuchterem Boben bie angegebene Größe erlangen.

Kelch: recht kurzblättrig, meistens offen, sitt, nach Diel, in einer tiefen, geräumigen, oft ungemein tiefen Einsenkung, in der man kaum einige seine Fältchen bemerke, wobei auch wahre Erhabenheiten über die Frucht nicht hinliefen, so daß dieselbe fast ganz rund sei. Weine 1868 erbauten Früchte wichen nur in dem einen Punkte von der Beschreibung ab, daß der Kelch nur in geringer Vertiefung, fast eben auf, mit einigen Fleischperlen umgeben saß, was als Folge des trodenen Jahres angessehen werden muß.

Stiel: gewöhnlich bunn, bald 1", balb kaum 1/2" lang, sitt in etwas enger, ziemlich tiefer Hohle, bie mit feinem, zimmtartigen Roste

betleibet ift.

Schale: etwas rauh anzusühlen, am Baume mit Duft belausen; bie Grundfarbe ist vom Baume ein blaßes Hellgrün, später wahres Citronengelb, wovon man aber, bei frei hängenden Früchten, wenig rein sieht, indem die Schale rund herum mit vielen feinen und starken, jedoch nicht grell ins Auge fallenden, dunklen, blutartigen Streisen besetzt, und zwischen diesen noch so stark roth punktirt und verwaschen ist, daß man die Grundsarbe nur auf der Schattenseite sieht, die häusig gleichfalls noch roth punktirt ist oder matte Streisen zeigt. Die Punkte sind bald zahlreich, dalb etwas weitläustig vertheilt, dalb stark und sternsörmig, dalb sein, und wahre Rostpunkte, wozu sich nicht selten noch Rostslecken gesellen. Geruch fehlt.

Das Fleisch ist weiß, fein, ganz reinettenartig, fest, nach Diel von angenehmem, gewürzhaften, mehr sußen als sauerlichen Geschmacke, an ber Grenze bes wahren Süßen, ben ich meinerseits als weinartig ges

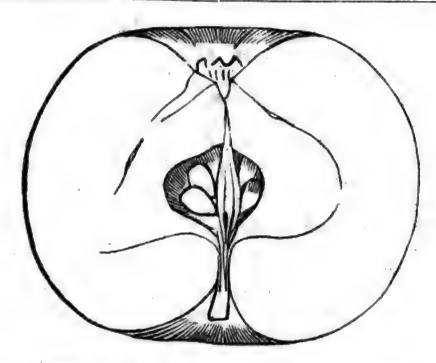
zuckert und ebel bezeichnete.

Das Kernhaus ist geschlossen; die geräumigen Kammern enthalten viele starke, vollkommene, nach Diel lange, nach meiner Wahrnehmung mehr breit=eiförmige Kerne, die häufig facettirt sind. Die Kelchröhre ist ein abgestumpfter Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und hält sich bis zum Frühjahre, wo, nach Diel, die Frucht welkt; doch zeigten selbst 1868 meine Früchte kein stärkeres Welken, die indeß spät gebrochen waren.

Der Baum wächst, nach Diel, in der Jugend lebhaft, belaubt sich stark, wird aber nur mittelmäßig groß, sett sehr viele Fruchtspieße an, und liesert sehr reichliche Ernten. Auch in meiner Baumschule wuchs der Baum kräftig und gesund. Die Sommertriebe sind mittelmäßig lang, nicht stark, nur nach oben wollig, unanssehnlich braunroth oder violettbraun (nach Diel violettbraun und glänzend), stellensweise silberhäutig gestedt, nach Diel mit vielen schönen weißgrauen Punkten besetzt, die ich nur zerstreut fand. Blatt etwas klein, flach oder flachrinnig, etwas düster und wenig glänzend, elliptisch, seicht und stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemenssowen oder fadensörmig; Augen wenig wollig, sitzen auf breiten, flach gerippten Trägern.

No. 674. Schwarzer Kurgstiel. Diel IV, 2; Lucas X, 2, a; Hogg III, 1, B.



Schwarzer Aurgfiel, .++, Dezember-Sommer.

Heimath und Borkommen: Mit dieser für den Haushalt werthvollen, dis in den Sommer haltbaren und schon durch die schwarzrothe Färdung interessanten und schönen Frucht wurde ich zuerst auf der Ausstellung in Görlit bekannt, wo ich sie in der von den Pomologen zu Boskoop in Holland ausgestellten Collection fand und ein paar Exemplare davon mitnahm, auch später das Reis erhielt. 1868 bekam ich durch die Güte des Herrn Alfred Loisel zu Fauquemont im hollandischen Limburg wieder 3 schöne Früchte, der zugleich die reiche Tragbarkeit der Sorte rühmte und hinzusügte, daß er sie aus Holland erhalten habe. Sie ist also wohl hollandischer Abkunft und wird eine Frucht neueren Arsprungs sein. Sie empsiehlt sich durch reiche Tragbarkeit und Haltzbarkeit im Winter. Bei den Früchten aus Boskoop fand ich kein bemerksliches Gewürz, welches die Früchte aus Fauquemont deutlich zeigten. Darnach habe ich sie unter die Rothen Reinetten eingereiht, während ich die Boskooper Früchte wohl besser unter die Streislinge geset hätte.

Literatur und Synonyme: In pomologischen Berten finde ich nichts

ihr Entsprechendes und scheint selbst bem Ramen nach nicht vorzukommen.

Gestalt: flachgedrückt, an beiden Enden stark abgestumpst, häusig selbst ziemlich kässörmig. Gute Früchte sind  $2^3/4''$  breit und stark 2'' hoch. Der Bauch sitt in der Mitte und wölbt die Frucht sich kaum oder wirklich nicht abnehmender nach dem Kelche, als nach dem Stiele.

Relchible hin, die aber baburch wenig bebeckt wird, so bag der Relch noch weit offen erscheint, der in weiter, ziemlich tiefer, schüsselsförmiger Senkung steht, die oft fast eben ist, gewöhnlich jedoch mit 5 schönen, feinen und flachen Rippchen sternsörmig umgeben ist, die aber schon auf ber Kelchwölbung sich verlieren und höchst breit und flach, oft kaum bemerklich über bie Frucht hinlaufen, die gefällig gerundet ist, und meistens gleiche Hälften zeigt.

Stiel: holzig, sehr kurz, meist nur ein But, sitzt in etwas enger, meist auch nicht tiefer ober selbst flacher Höhle, die stark mit etwas grünlich zimmtfarbigem Roste besetzt ist, der sich allermeist noch ziemlich

weit auf ber Stielwolbung verbreitet.

Schale: glatt, glänzend, sast etwas geschmeibig. Von ber vom Baume grasgrünen und selbst im Dezember und Januar noch ziemlich grünen Grundsarbe ist selten etwas ganz rein zu sehen, indem eine dunkle an der Sonnenseite wirklich schwarzrothe Röthe die Sonnenseite fast verwaschen überzieht, während die Schattenseite mehr mit lang abgesetzen, zahlreichen Streisen bedeckt erscheint, zwischen denen die Schale theils noch roth punktirt ist. Bei etwas beschatteten Früchten kann man auch in der Röthe der Sonnenseite noch dunklere Streisen wahrnehmen. Die Punkte sind etwas zerstreut, sein, erscheinen aber sehr sichtbar als seine oder mit etwas stärkeren helleren Dupsen umgebene, gelbliche Stippchen oder Flecken. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß mit gelblich grüner Aber um's Kernshaus, noch fein, saftreich, von etwas gewürztem, durch eine etwas ansgenehme Weinsaure gehobenen Zuckergeschmacke. Bei Ottolanders Frucht

war bas Gewürz wenig bemerklich.

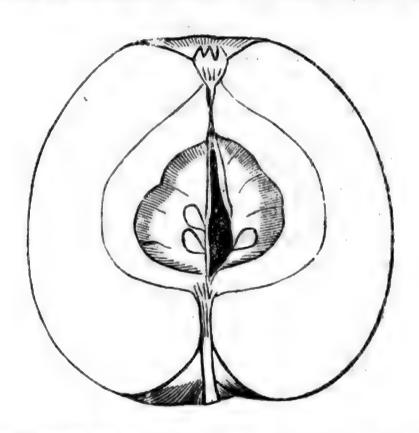
Das Kernhaus ist nicht groß, geschlossen, mit kleiner hohler Achse, in welche die Kammern sich nur sein und meist nur schnittsörmig öffnen; die flachen, glattwandigen Kammern enthalten vollkommene, starke, dunkels braune, etwas breit eiförmige Kerne. Die Kelchröhre ist meist ein oben breiter und dann rasch zugespitzter, nicht weit herabgehender, etwas trichterförmiger Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt erst spät, Ende Dezember ober im Januar, und halt sich bis in ben Sommer. Die Frucht fault fast

gar nicht.

Der Baum wächst in meiner Baumschule stark und gesund und hat die Nebenzweige in sehr stumpsen Winkeln und fast flach ausgehend angesetzt. Sommertriebe lang und stark, nach oben etwas abnehmend, schwarz violett, stark silberhäutig, etwas zerstreut punktirt. Blatt groß, flachrinnig, meist lang eisörmig, oft mehr breit eisörmig, oft mit halb-ausgesetzter Spize, seicht und etwas stumpf, doppelt gekerbt gezahnt. Alsterblätter kurz lanzettlich, zahlreich vorhanden; Augen ziemlich klein, wenig wollig, auf wenig vorstehenden, unbedeutend gerippten Trägern.

No. 675. hartwig's herbstapfel. Diel IV, 2; Lucas X, 2-6; hogg II, 1, B.



Bartwig's Berbstapfel, \*\* † †, September, Ditober-Dezember.

Heimath und Vorkommen: Diese treffliche Frucht wurde erzogen von Herrn Kunstgärtner Hartwig zu Lübeck, ber mir auch das Reis und Früchte mittheilte. Sie hat in Färbung manche Aehnlichkeit mit ber scharlachrothen Parmane, zeigte sich auch in Jeinsen eben so fruchtbar und trug selbst in Mißjahren, reiste aber etwas früher, als die scharlacherothe Parmane. Sie verdient sehr weiteren Andau.

Literatur und Synonyme: Birb hier zuerst beschrieben.

Gestalt: Bald etwas zum Konischen, bald zu einer kurzen Walzensform neigend, hochaussehend, in guten Früchten, wie ich sie von Herrn Kunstgärtner Hartwig erhielt, 3" breit und hoch, in Jeinsen meist etwas kleiner, wie die Figur oben. Der Bauch sitt bald etwas mehr nach dem Stiele hin, bald ziemlich in der Mitte. An beiden Enden stumpft die Frucht sich stark ab.

Relch: breitgespitzt, grun bleibend, geschlossen, sitzt in weiter, tiefer, oft schüsselsörmiger Senkung, die mit Falten und Beulen ziemlich reich besetzt ist. Aus der Kelchsenkung entspringen flackkantige Erhabenheiten, die oft recht sichtbar und wirklich kantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, ziemlich bunn, geht meift nicht über bie Stielwölbung

hinaus und fist in weiter, tiefer, nur mit feinem Roste belegter Hohle, bie oft auch fast rostfrei ist.

Schale: sein, glatt, fast geschmeibig. Die Grundfarbe ist vom Baume ein weißliches Grün, und wird im Liegen hellgelb, wovon aber wenig ganz rein zu sehen ist, da die Frucht fast rund herum mit meistens lang abgesetzten Streisen besetzt ist, zwischen benen die Schale noch etwas leichter roth verwaschen gefärbt ist, nach der Schattenseite hin mehr punktirt. Die zerstreuten Punkte sind in der Grundsarbe wenig bemerklich, erscheinen aber in dem Roth oft, jedoch nicht immer, als seine weißliche Stippchen. Geruch ist noch bemerklich.

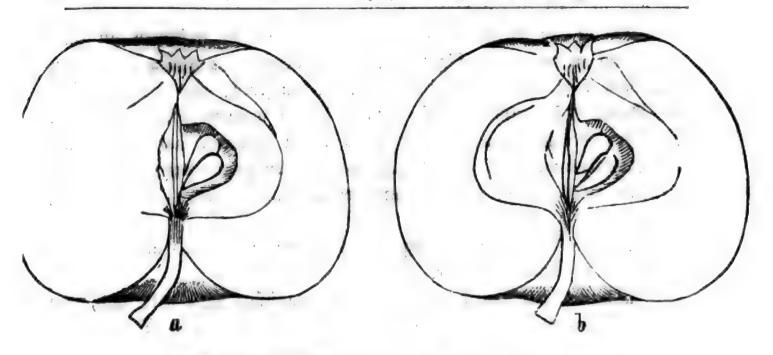
Das Fleisch ist schwach gelblich-weiß, sein, etwas loder, murbe, von etwas weinartigem, gewürzten Zudergeschmade.

Das Kernhaus war an den aus Lübeck gesandten Früchten weit offen, in Zeinsen nur etwas offen oder fast geschlossen, ziemlich groß und enthält kleine, braune, kulpige, in den Früchten mit offenem Kernshause gewöhnlich klappernde Kerne. Die Kelchröhre geht als Trichter oder sich wieder etwas erbreiternder Cylinder bis auf die Spike des Kernhauses herab.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt mit Anfang Ottober und halt sich 3 Monate lang.

Der Baum ist in meiner Baumschule gut und rasch, boch nicht stark gewachsen, war auch gesund. Er geht schön in die Luft und macht nach dem großen Probezweige eine etwas zerstreute Krone mit zahlreichem, kurzen Fruchtholze. Sommertriebe ziemlich lang und stark, gerade, nach oben etwas wollig, violettbraun, nicht stark silberhäutig, mäßig zahlreich punktirt. Blatt ziemlich groß, fast flach, elliptisch, oft langelliptisch, seicht gezähnt. Afterblätter kurz-lanzettlich; Augen etwas klein, sitzen auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 676. Der Silberfelder. Diel IV, 2 (4); Luc. X, (XII) 2, b; Hogg III, 1, C. (A).



Der Silberfelder, \*\* ++, Dezember-Marg.

Heimath und Vorkommen: Diel hat biese schätzbare, belikate Frucht nur in ber Zten Fortsetzung bes Catalogs kurz charakterisirt, wo er nicht mehr angibt, woher er die einzelnen Sorten bekam, und läßt sich nur schließen, daß sie nach dem Orte ihres Aufsindens oder ihrer Erziehung benannt sei. Diel setzt nur hinzu: noch neue Frucht. Höchst ähnlich fand ich die von Diel bezogene Oheim Michels Reinette, und sind beide wahrscheinlich identisch. Gleichzeitig vergleichen konnte ich noch nicht. Die Oheim Michels Reinette erhielt Diel von Hrn. Vistarius Lar zu Goch am Rheine. In meiner Gegend welkt die Frucht merklich, weiter nach Süben, oder näher an der Meeresküste wird sie sehr schaft wird sie schaft was seine und dem Fleische glauben, daß sie von der Reinette von Orleans und dem Fleische Goldpepping abstamme. Gibt schöne, früh fruchtbare Zwergbäume.

Literatur und Synonyme: Diel, Catalog 2te Forts. S. 60, der Silsberfelder. Dittrich I. S. 389 nach Diel. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer vor. Bielleicht ist die Sorte identisch nach Diel Oheim Michels Reinette.

Gestalt: ziemlich flachgebrückt, nach Diel  $2^{1/2}$ " breit, 2" hoch. Manche Früchte erreichten diese Größe nicht ganz und auch Früchte, die ich 1864 durch Herrn Robt zu Sterkowitz in Böhmen erhielt, gewonnen von einem, aus dem Prager Vereinsgarten bezogenen Reise, und in denen ich meinen von Diel erhaltenen Silberfelder völlig wieder erkannte, hatten nur die Größe der obigen Figur, nicht ganz  $2^{1/4}$ " Breite und gegen 2" Höhe. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die

Frucht sich plattrind wölbt. Nach bem Kelche nimmt sie etwas stärker ab und ist stark abgestumpft.

Relch: an kleineren Früchten geschlossen, an größeren oft halbsoffen, sitt in weiter, mäßig tiefer, schüsselsörmiger Senkung mit Falten und nach Diel oft auch kleinen Rippchen umgeben, während nach Diel ber Bauch schön rund ist. Dies fand ich an meinen Früchten und ben von Hrn. Nobt erhaltenen nicht, und liefen vielmehr auf bem Ranbe der Kelchsenkung noch recht flache Erhabenheiten dann etwas stärker vorstretend, über die Frucht hin, und verschoben oft selbst die Rundung etwas.

Stiel: holzig, 3/4" lang, in recht weiter, tiefer, allermeift mit feinem Roste besetzten Höhle.

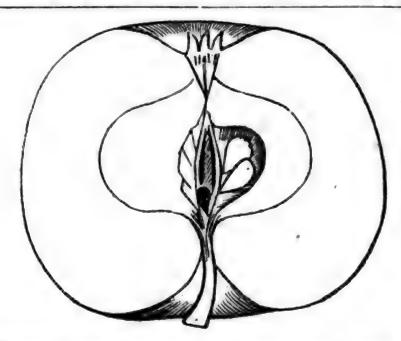
Schale: sein, burch häusig seine Rostanflüge ganz sein rauh, vom Baume schön gelblich, in ber Reise hohes Gelb. Nach Diel ist die ganze Sonnenseite mit einem glänzenden Carminroth verwachsen, das nach den Seiten hin streisig wird, und etwas beschattete Früchte sind bloß streisenartig geröthet. Die Färdung fand ich aber dei meinen Früchten in den Erndten mehrerer Jahre, selbst von einem Zwergbaume, und auch dei den von Hrn. Rodt erhaltenen so ledhaft nicht und waren vielmehr die start besonnten Stellen nur leicht mit etwas gelblichem Roth überlausen, mit durchscheinender Grundsarbe und stellenweise noch deutliche Spuren von Streisen. Punkte zahlreich, sein, am deutlichsten in der gelben Grundsarbe. Geruch gewürzt.

Fleisch: start gelblich, sehr fein, murbe, ziemlich saftreich, von be- litatem, sugmeinartigen, gewürzreichen Geschmade.

Kernhaus: geschlossen, klein; die wenig geräumigen Kammern enthalten viele starke, vollkommene, lange, spitze Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Regel.

Reifzeit und Nutung: zeitigt im Dezember und hält sich lange. Der Baum wächst in der Baumschule gut, doch gemäßigt und setze früh Frucht an. Er scheint sich recht zu Zwergen zu passen, Sommertriebe ziemlich lang und start, nach oben nicht stärker abnehmend, beschattet olivengrün, besonnt schmutzig braunroth überlausen, nach oben wollig, unten leicht silberhäutig, wenig punktirt. Blatt mittelgroß, flach ausgebreitet, elliptisch, seicht gezahnt. Asterblätter meist pfriemensörmig, oft schmal lanzettlich; Augen klein, etwas wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 677. Reinette von Auvergne. Diel IV, 3.; Que. XI, 1, b; hogg III, 1, A.



Reinette von Anvergue. \*\* ++ Dezember-April.

Deimath und Bortommen: Diefe fehr gute, einer Spitals= reinette etwas ahnliche Frucht, die Diel, nach seinen größeren Erem= plaren auch paffend, mit ber spaten gelben Reinette vergleicht, betam Diel zuerst aus Herrenhausen und spater von Chrift. Der Name weist auf die bekannte Proving in Frankreich hin, boch will Diel baraus, bag fie in Frankreich gar nicht bekannt fei, schließen, baß sie mohl ein beut= sches Erzeugniß sei, indem man gute, in Deutschland gewonnene Früchte baufig mit frangosischen Namen benannt habe, um fur die neue Sorte besto mehr Absat zu haben. Dies mag mahr sein; mundus vult decipi, und ein in meinem Geburtsort stehender Danziger Kantapfel, beffen rechten Namen ich gegeben hatte, wollte unter bem Ramen in Hannover teine Käufer finden, fand aber begierig Abnehmer, als der Besitzer ibn Goldcalville getauft hatte. Indeß ist wohl mancher in früherer Zeit in Frankreich gebaute Apfel dort durch die Revolution und nachdem die Frangofen und Belgier nichts mehr icatten und tannten als Birnen, verloren gegangen und hat sich bei ben bestandigeren Deutschen erhalten. Mein Reis erhielt ich nicht mehr birect von Diel, aber, und ichon in ber Begetation ber jungeren Baume leicht kenntlich, überein von Bobiter in Meppen und Jahn, und stimmten auch die erbauten Früchte fehr mit ber Beschreibung. Jahn kannte bei Deiningen mehrere gute Sochstämme von ber Sorte und schapte sie fehr. Auch Herr Senator Doornkaat zu Norben lobt sie, Monatshefte 1865 G. 201.

Literatur und Synonyme: Diel X. S. 164, Reinette von Auvergne, Reinette d'Auvergne. Christ, Howe. S. 79, vollst. Pomol. Nr. 141. Das allgemeine deutsche Garten-Magazin 1866, Taf. 15, gibt Abbildung, welche Absbildung auch im deutschen Fruchtgarten VIII. Taf. 46, nochmals gegeben ist. Die Abbildung im deutschen Obste Cab. Nro. 42 gibt auch wohl die rechte Frucht, jedoch ganz grasgrün, (baumreif?) und mit nur mäßig vielem Roste und Fleden. Dittrich I, S. 416, Nro. 411. Sonst sinde ich sie nur noch in Dochnahls Führer,

Mro. 800.

Gestalt: In ihrer rechten Gestalt nähert sie sich ber Kugelform. Der Bauch fitt in ber Mitte, die Frucht nimmt nach beiben Seiten giemlich gleichmäßig ab und ift an beiben Enben ftart abgestumpft. Gute Früchte sind nach Diel  $2^3/4-3''$  breit und  $2^1/2-2^3/4''$  hoch. Meine Früchte erlangten nicht ganz diese Größe und stellt auch das allgemeine deutsche Garten=Magazin sie nur als 21/2" breit und 2" hoch bar, in welcher Größe ich sie mehrmals hatte und von Jahn erhielt; Früchte, bie in bem trockenen Jahre 1868 in Moringen im Göttingischen erwuchsen, maren ftart platt gebrudt.

Reld: langgespitt, in die Sohe stehend, geschlossen, sitt in weiter, bei nicht plattgebruckten Exemplaren auch tiefer Gentung, mit Falten und fein rippigen Erhabenheiten umgeben, die aber nur flach über die Frucht hinlaufen, jedoch einzeln vordrängen und die Rundung eiwas

perberben

Stiel: oft nur ein kurzer But, ober holzig und meift nicht über die Stielwölbung hinausgehend, sitt in weiter und tiefer, mit feinem Roste bekleibeter Höhle.

Schale: fein rauh; Grundfarbe vom Baume ein gelbliches Bell= grun, in ber Lagerreife hohes Citronengelb. Der großte Theil ber Oberfläche ift meift balb marmorirt, balb auf größeren Stellen einen Ueberzug bilbend, mit zimmtfarbigem Rofte bebeckt. Die Sonnenseite zeigt selten etwas von Röthe ober hat bavon nur schwachen Unflug. Abbildung im Allgemeinen Teutschen Garten-Dagagin zeigt wenigen Roft, (was ja nach Jahr und Boben abanbert,) und bagegen eine leicht gelbliche Rothe, in ber mehrere buntle rothe Flede angedeutet find. Die Puntte sind fein, an sich zahlreich, aber burch ben Rost oft verbedt. Der Geruch ist schwach ober fehlt.

Das Fleisch ift gelblich, fein, fest, saftvoll, von gewürztem, erhabenem, sehr sugmeinartigen Budergeschmade, ber bem ber Spitalsreis

nette ähnlich ist.

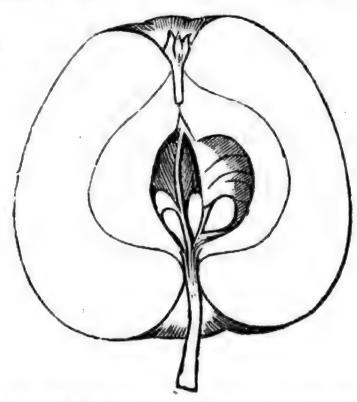
Das Kernhaus ist mittelmäßig groß, nach Diel etwas offen, während ich nur etwas hohle Achse fand, in die die Kammern sich öff= neten. Die verhältnismäßig geräumigen Rammern enthalten viele vollkommene, spitze, eiformige Kerne. Die Relchröhre ist nach Diel ein breiter, abgestumpfier Regel, nach meinen Wahrnehmungen ein spiter, bis auf die Spipe des Kernhauses herabgehender Regel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Dezember und halt sich, kuhl aufbewahrt, bis zum Frühling, wo sie nach Diel bann welkt. Dieser Fehler kam auch an meinen Früchten vor, doch hängt das Welken hauptsächlich mit etwas

trodenem Boben gufammen.

Der Baum ist schon in der Baumschule an dem raschen, kerzengraden, ganz ppramidalen Wuchse kenntlich, wo die Rebenzweige in ziemlich spisem Winkel sich auseigen Er wird nach Diel nur mittelmäßig groß, geht mit den Aesten gut in die Luft, setzt bald und viel kurzes Fruchtholz an, das reich fruchtbar wird. Soms mertriebe mäßig lang und ftart, boch etwas fein, nach oben abnehmenb, fein wollig, leicht silberhäutig und bavon etwas grau, violettbraun, wenig und fein punktirt. Blatt etwas klein, elliptisch zu breit-lanzettlich neigend mit schöner, scharfer Spite, nicht tief und mehr stumpf gezahnt. Afterblätter kurz lanzettlich; Augen etwas wollig, auf wenig vorstehenden, noch deutlich gerippten Trägern. Oberdieck.

No. 678. fruger Englischer gewurzpepping. Diel IV, 3; Que. XI, 2, b; hogg II, 2, C.



Früher Englischer Gewürzpepping, fast \*\*++, Anf. Ottober, 6 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Ift eine englische Frucht, bie Diel von Loddiger in London unter dem Namen the Aromatic Pippin erhielt. Er bemerkt, baß sie in England geschätt sei und auch gewöhnlich in keinem Obstverzeichniß in England fehle, daß es aber, nach ben Ansgaben ber Pomologen Miller, Abercrombie, Mawe und Gorbon über bie Reifzeit bes Aromatic Pippin, in England mehrere Sorten bes Namens zu geben scheine, da die beiden ersten die Reife in den Oktober setzten, die 2 letzteren eine später reifende und lange haltbare Frucht hatten. Dies ift nicht nur völlig gegrundet, sonbern ich mag noch hinzuseten, baß ich nicht weiß, unter welchem Namen ber hier gemeinte Aromatic Pippin in England jett noch vorkommen mag. Hogg verweist im Register bei Aromatic Pippin nur auf den Cornish Aromatic Pippin, unsern Cornwalliser Gewürzapfel, ber eine ganz andere Frucht ift Reis erhielt ich von Diel birekt und außerbem noch von Dittrich als Gewürz-Pepping, den ich begehrt hatte, wobei, da er den Obigen auch hat, ein Mißgriff im Reise durch die Aehnlichkeit der Namen statt ge= funden haben muß. Bon biesem von Dittrich bezogenen Gemurzpepping habe ich jetzt einen seit 14 Jahren stehenden Zwergstamm, ber bie Fruchtbarkeit der Sorte bewies, wobei ich jedoch diese Frucht nicht aus= gezeichnet fand, die häufig schon vor voller Baumreife abfiel, welcher lette Fehler aber an meinem Boben gelegen haben wird. — Diel be= zeichnet bie Frucht als mittelmäßig großen, nicht burch Schonheit in's Muge fallenben, aber recht belitaten Berbstapfel fur bie Tafel von febr feinem und gewürzhaften Fleische.

Literatur und Synonyme: Diel X. S. 154, Früher Englischer Gewürgpepping, Dittrich I, S. 401, unter demselben Ramen und mit Diels Beschreibung. Auch Diel bemerkt ichon, baß ber Gewürzpepping bes T. D. G. III, S. 103 und Taf. 7, ber als Synonym auch Popping lo grand hat, bessen Reise vom Januar bis Mai angegeben wird, und ben auch Dittrich I, S. 396 hat, ein anderer sei. Die Frucht darf auch nicht mit dem gleichfalls früh zeitigenden Englischen Gewürzapfel (Weißer Englischer Gewürzapfel, Diel), und mit bem Sommer: Gewürzapfel verwechselt werben. Rach ber von Miller und Abercrombie angegebenen Reifezeit bes Aromatic Pippin barf man glauben, bag biese unter bem Ramen ben Obigen Hogg verweiset, wie schon gebacht, bei Aromatic Pippin auf ben Corns mallifer Gewürzapfel und ber Londoner Catalog hat zwar unter Ro. 17 einen Aromatic Pippin, aber ohne alle näheren Kennzeichen. Hogg fand im Londoner Catalog aber noch einen Edmontons Aromatic Pippin, aber nur als Synonym bes Kerry Pepping, der wieder ein ganz anderer ift. Auch der Aromatic Russet ber Englander und die beiden Spice Apple bei hogg find andere Früchte. barf daher unsere Frucht bei ben Amerikanern noch weniger suchen.

Gestalt: mittelgroß, hochaussehend, neigt selbst häufig zum abgestumpft Ronischen. Der Bauch fitt balb in ber Mitte, balb etwas mehr nach bem Stiele hin, um den die Frucht fich bann plattrund wolbt. Rach bem Relche nimmt fie

ftarter ab und endigt noch ftart abgestumpft.

Relch: ziemlich lang und fein gespitt, grun bleibend, geschloffen, sitt in ge-raumiger, nicht tiefer Sentung, mit Falten und Fleischperlen, ober feinen Rippchen umgeben, die auch bemerklich und selbst etwas kantig über die Frucht hinlaufen.

Stiel nach Diel bunn und 18/4" lang, an meinen Früchten bagegen meift etwas stärker und stark 1" lang, fitt in geräumiger, tiefer, bald berosteter, bald

von Roft freier Soble.

Schale: fein, nicht fettig, wenig glanzend. Grundfarbe vom Baume grünlich gelb, später etwas hellgelb. Freihangende Früchte zeigen auf ber ganzen Sonnenseite eine unansehnliche, etwas gelblich-braunliche, meist nur leicht aufgetragene Ueber die Röthe zieht fich nach Diel häufig ein zimmtfarbiger, etwas rauher Roft hin, ber an großen Stellen, ja nicht felten bie ganze Schale bergeftalt überzieht, daß von der Grundfarbe nur tleine Stellen übrig blieben, durch welchen Rost die Frucht zu ben grauen Reinetten gehort, die man, wo der Rost fehlt, unter die rothen Reinetten versetzen murbe. So murbe auch ich fie, wenn mir nicht Diel's Angaben vorlagen, classificirt haben, ba in meinem Boben es häufig portommt, bag unter bie grauen Reinetten gezählte Früchte faft gar teinen Roft haben. Wahre Punkte sieht man nach Diel eigentlich gar keine, die an meinen Früchten zwar zerftreut aber genügend fichtbar als recht feine, gelbliche Stippchen in ber Röthe hervortreten. Der Geruch ist schwach.

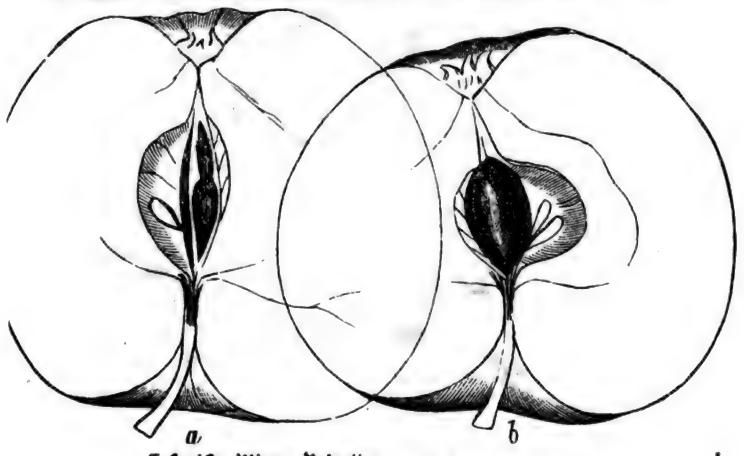
Das Fleisch ist gelblich weiß, fein, saftvoll, murbe, von etwas zimmtartig gewürztem, mit wenig Saure gehobenen Zudergeschmade. Das Kernhaus ist verhältnismäßig groß, etwas offen, die geräumigen, leicht ausgeblühten oder gestreiften Kammern enthalten schwarze, eiformige, volls kommene Kerne. Die Kelchröhre ist nach Diel ein abgestumpfter Regel, war aber in meinen Früchten meistens ein bis auf die Spite des Kernhauses herabgehender Trichter.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Anfangs Oktober, oft schon Ende September und hält sich 6 Bochen lang. Gegen Ende September fielen in meinem

Boben die Früchte gern nach und nach ichon ab.

Der Baum mächst nach Diel lebhaft, belaubt sich gut und sett viele, etwas lange Fruchtspieße an, wodurch er sehr fruchtbar wird. Der Baum muchs in meiner Baumschule gemäßigt. Die Sommertriebe find lang, nicht ftark, schlank, violetts braun, nach oben wollig, etwas silberhäutig, mit ziemlich zahlreichen aber sehr feinen Punkten gezeichnet. Blatt etwas flein, fast flach, elliptisch, häufig breitelliptisch, oft auch mehr oval mit gewöhnlich halb aufgesetter Spite, nicht breit und stumpfspitz gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig ober fabenförmig; Augen Klein, ziemlich weißwollig, sigen auf etwas vorstehenden, beutlich gerippten Trägern. Oberbied.

No. 679. geftreifte Winter-Reinette. Diel IV, 4; Lucas XII, 2, a; hogg III, 1, B.



Geftreifte Winter-Reinette, \*\*++, Dezember-Mpril.

Helt ich von Herrn Domberrn Urbanet, als er noch in Majtheny in Ungarn war, unter bem Namen Gestreiste Winter-Reinette, ohne weitere Nachricht über die Herfunft und Bezugsquelle, und mit der hinzugesügten Notiz, daß sie die Muskat-Reinette sei. Die Sorte hat erst in Zeinsen auf einem Zwergstamme schöne, vollkommene Früchte gebracht, zeigte sich aber von der Muskatreinette sehr verschieden. Ihre reiche Tragbarkeit bewährte sich schon in Nienburg, da ich die Sorte von Urbanek auch noch unter dem aber irrigen Namen Beachamwell's Sämling erhielt, welche Frucht auch in Jeinsen wiederholt trug und sich mit der obigen Sorte völlig ibentisch zeigte. Bis etwa ein Weiteres über sie sich sindet, gebe ich, da die Frucht weitere Verbreitung sehr verdient, von ihr Beschreibung unter obigem Namen. Sie hat manche Aehnlichkeit mit der Goldreinette von Blenheim, ist jedoch mit ihr nicht identisch, hat im Geschmacke etwas weniger Säure und noch mürberes Kleisch.

Literatur und Synonyme: Wird wohl hier zuerst beschrieben. Muß nicht verwechselt werden mit allebem, was herr Dochnahl im Führer als Gestreiste Reinette aufsührt, wo es zunächst vorsommt (aber wohl nur als irrige provinzielle Benennung) als Synonym von dem Kleinen Reuperling, ferner in Kro. 726 unter eigenem Ramen mit den als fraglich beigesetzen Synonymen Winter-Parmäne und Lange gestreiste Reinette (was dann unsere Carmeliter-Reinette wäre), und auch noch als Synonym von Kro. 864, der Großen Casseler-Reinette. Auch seine Gemeine Reinette (Kro. 772) der er zum Synonym Gestreiste rothe Reinette gibt,

ift eine andere, und ohne Zweifel ber Burpurrothe Coufinot.

Gestalt: meist flachrund, oft auch, wie in der Figur oben, hochs aussehend und zu abgestumpft, konisch etwas neigend. Der Bauch sist nur etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie nur etwas mehr ab, und ist stark abgestumpst. Gute Früchte sind selbst vom Hochstamm 3—3½ breit und  $2^{1/2}$ — $2^{3/4}$ " hoch.

Relch: ziemlich langgespitzt, meist grün bleibend, wollig, stark halb ober ganz offen, sitt in weiter, ziemlich tiefer Einsenkung, mit einigen Falten ober feinen, flachen Nippen umgeben, die, nur sehr flach vortretend, oft wenig bemerklich über die Frucht hinlaufen, aber öfter die eine Seite

ber Frucht etwas hoher machen, als bie anbere.

Stiel: meist holzig, seltener etwas fleischig, 1" lang, oft nicht über die Stielwölbung hinausreichend, sitt in weiter, tiefer, trichtersförmiger, oft aber auch durch einen an den Stiel sich anlegenden Wulst verengerter, ziemlich stark mit zimmtfarbigem Roste belegter Höhle, welcher Rost sich meist noch etwas auf der Stielwölbung verbreitet.

Schale: glatt, mattglänzend; die Grundfarbe ift vom Baume ein etwas gelbliches Grün und wird im Winter nach und nach schön goldzelb. Die besonnten Stellen sind oft über den größeren Theil der Frucht mit einer meist sanft aufgetragenen bräunlichen, später etwas blaß karsmosinrothen Röthe überlausen, in der man noch deutlich dunklere Streisen wahrnimmt. Bei recht besonnten Exemplaren wird die Röthe so stark, daß die Streisen oft undeutlich werden. Ausliegendes schneidet die Röthe, doch nicht scharf ab. Punkte rostig, sein, etwas zerstreut. Leichte Rostsanssüge sind nicht häusig. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch riecht gewürzt, ist schwach gelblich weiß, fein, sehr saftreich, murbe, von vorzüglichem, durch etwas beigemengte Saure ge-

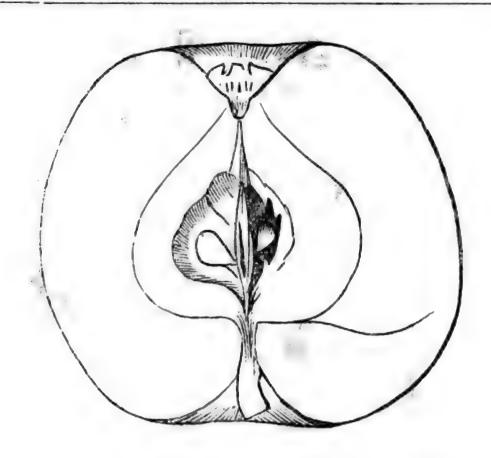
hobenen, merklichen Budergeschmade.

Das Kernhaus ift etwas offen, mit unausgebildeter hohler Achse, und ist die Aber ums Kernhaus selten beutlicher zu bemerken. Die mäßig weiten Kammern enthalten oft taube, oft auch fast vollkommene, etwas lange, facettirte Kerne. Die Kelchröhre ist meist nur ein breiter, kurzer Kegel, geht aber einzeln auch als ganz feiner Trichter fast bis aus's Kernhaus herab.

Reifzeit und Rubung: Zeitigt im Dezember und halt fich ben

Winter hindurch, fault felten.

Der Baum wächst recht kräftig, macht früh kurzes Fruchtholz und wird früh und reich fruchtbar. Die Sommertriebe sind stark, nach oben wollig, violettbraun, beschattet mehr olivengrün, stark silberhäutig, zersstreut, mit nicht vielen, starken Punkten gezeichnet. Blatt groß, flach auszebreitet, meist oval, oft mehr breiteisörmig ober selbst am Stiel ein wenig eingezogen, nach oben und am Fruchtholz elliptisch, ziemlich tief und scharf gezahnt. Afterblätter zahlreich, lanzettlich. Augen ziemlich stark wollig, siem auf flachen, doch beutlich gerippten Trägern.



Gestreifte Goldreinette, \*\* ++, Ottober, 6 Mochen.

Beimath und Bortommen: Das Reis biefer gar ichatbaren Frucht, bie gang bas Benbant ber Winter Golbparmane bilbet, und nur merklich früher zeitigt, so baß sie füglich Frühe Golbparmane beißen mochte, wenn Diel nicht icon eine Frucht bes Ramens hatte (Diel XII. S. 105), erhielt ich von Herrn Oberförster Schmidt zu Oberförsterei Blumberg unweit Stettin, bem wir ichon manche treffliche Sorte ver= Ueber ihre weitere Herkunft melbete mir Berr Dberforfter Schmidt, bag bie Sorte aus ben Pflanzungen eines bejahrten Baum= schulenbesiters zu Arnswalbe in bortiger Gegenb, Namens Julius Scharlod, herstamme, ber unter seinen Baumen auch fehr viele Wilblinge aufgezogen hatte und außert Dr. Scharlock in einem von Schmibt mir mit beigelegten Briefe felbft, bag bie Sorte bie Reinette von Orleans nicht sei, wofür man sie zuerst hatte ansehen wollen. Ich zweifle nicht, baß bie Frucht sich rasch weiter verbreiten werbe.

Literatur und Synonyme: Wird hier zuerft beschrieben.

Beftalt: abgestumpft konisch, hochaussehend; ber Bauch sitt mehr nach bem Kelche hin, um ben bie Frucht sich flachrund wolbt. bem Relche nimmt fie etwas ftarter ab und ist ftart abgestumpft. Die Illuftrirtes Sanbbuch ber Obfifunbe. VIII.

Figur oben ist nach Früchten, die Herr Oberförster Schmidt sandte, gezeichnet.

Relch: breitgespitzt, wollig, gründleibend, fast geschlossen, sitzt in weiter, ziemlich tiefer, fast schüsselsörmiger Einsenkung, auf deren Rande nur sehr flache Erhabenheiten sich zeigen, die nur flach und breit über die Frucht hinlaufen.

Stiel: ist meistens ein kurzer, fleischiger But, und sitt in ziemlich weiter, nicht tiefer, fein rostiger Hohle.

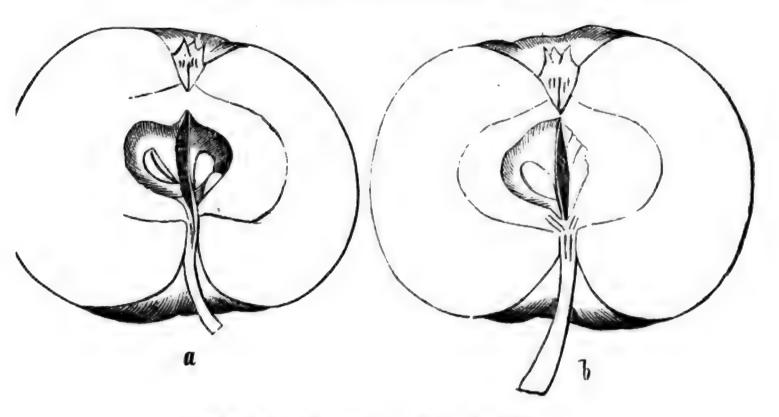
Schale: glatt, ziemlich glänzend; die Grundfarbe ist ein schönes Gelb, was nur auf einer Stelle der Schattenseite sich rein zeigt, indem der größere Theil der Frucht mit schönem Carmosinroth überzogen, nach dem Stiele hin mehr punktirt ist, in welcher Rothe zahlreiche dunklere, meist kurz abgesetzte, schöne Streisen sich sinden. Punkte ziemlich zahlereich, sind aber nur in der Grundsarbe mehr bemerklich. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, sein, murbe, hinreichend saftreich, von gewürztem, burch etwas sanste Saure gehobenem, sehr angenehmen Zuckergeschmade, ber bem ber Winter-Goldparmane sehr ähnlich ist.

Das Kernhaus hat schmale hohle Achse, in die die Kammern sich nur schnittförmig öffnen. Die etwas flachen Kammern enthalten nicht viele, doch vollkommene, schwarzbraune Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer, breiter Regel.

Der Baum wächst gut und gesund und ist, nach der gegebenen Nachricht recht fruchtbar. Ueber seine Kronensorm vermag ich noch nichts zu sagen. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich start, schlant, nach oben mäßig abnehmend, braunröthlich, fast violettbraun, nur oben wollig, nur stellenweise leicht silberhäutig, zahlreich, etwas matt und gelblich punktirt. Blatt mittelgroß, slachrinnig ober flach, sast rundlich, einzeln oval, mit theils halbs, meist ganz aufgesetzter Spitze, seicht und stumpf gezahnt. Asterblätter schmal lanzettlich; Augen kurz, ziemlich breit, klein, sitzen auf flachen, sast gar nicht gerippten Trägern.

No. 681. Wood's Sükapfel. Diel V, 1; Luc. XIII, 1, b; hogg I, 1, B.



Wood's Bufapfel, ††, Sept., 4 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Nach ber von Downing, Ausgabe von 1866, S. 112, gegebenen Nachricht, ist diese Frucht Amerikanischen Ursprungs und ist, wie ein herr Ketchem zu Brandon, bei Zusendung von Früchten ihm gemelbet hatte, erzogen von Herrn David Wood zu Subburn, Vt.; wo die Frucht als der beste frühe Süßapfel betrachtet werbe. Das Reis erhielt ich burch Herrn Prafibenten Das zu Bourgen-Bresse aus Downings (bes jungeren) Collection und barf, nach ben kurzen, in Downings Werke sich finbenben Angaben, als acht betrachtet werben. Diese Frucht ist in Jeinsen kleiner ausgefallen, als Downing sie barstellt. Der Probezweig trug balb und schon wieberholt reich, und ist bie Sorte gerade teine Bereicherung unserer Bomologie, boch gut, und wird, nach Beschaffenheit bes Fleisches, im Rochen leicht murbe merben.

Literatur und Synonyme: Downing, Ausgabe von 1866, S. 112, Wood's Sweot, mit Figur und bem Synonym Hydes Swect. In ber Ausgabe von 1854 findet die Sorte sich noch nicht, ist also neuesten Ursprungs. Downing stellt sie dar 3'/4" breit, 21/2" ftart hoch und flachrund. Er beschreibt sie folgender= maßen: Skin whitish, yellow, waxen, or oily, shaded and striped with fine rich red. Stalk rather short, inserted in a broad deep, furrowed cavity. Calyx small, closed, set in a rather deep open basin. Flesh white, tender juicy, almost melting whit a delightfull rich saccharine flavour, September, November. Eliott S. 117, ohne Figur.

Gestalt: flachrund, so groß als die Figur oben, ber Bauch sitt einzeln fast in ber Mitte, meistens ein Weniges mehr nach bem Stiele hin, um ben bie Frucht sich flachrund wolbt. Nach bem Kelche nimmt fie etwas ftarker ab und ift noch ziemlich ftark abgestumpft.

Kelch: langgespitt, geschlossen, in die Höhe stehend, sitt in etwas tiefer, mäßig weiter Senkung, von Falten, einzeln schönen flachen Rippen umgeben, die sich breit über die Frucht hinziehen und in der Stielhöhle wieder beutlicher hervortreten.

Stiel: ziemlich stark, holzig, 1/2-9/4" lang, sitt in weiter tiefer,

selten etwas Rost zeigenber Sohle.

Hantte sein, glanzend, gelblichgrun, in der Reise hellgeld. Besonnte Exemplare sind über die ganze Sonnenseite mit braunlicher, in voller Reise glanzender, etwas gelblich rother, saft carmosinrother, ziemlich starter Röthe überlausen, die noch deutliche Spuren von Streisen zeigt. Punkte sehr sein, sehr wenig bemerkbar, doch einzeln sich durch mattrothe, sie umgebende Flecken andeutend. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, ziemlich fein, nicht sehr saftreich, von bem Geschmade eigentlicher Sußäpfel (nicht blos gezudert), ber

jeboch in hiefiger Gegend erft in voller Reife stärker hervortritt.

Das Kernhaus hat eine hohle Achse, in die die Kammern sich meift etwas öffnen, steht mit der Spitze nach dem Stiele hin, ist mäßig groß, die ziemlich geräumigen Kammern enthalten braune, eiförmige, ziemlich vollkommene, nicht zahlreiche Kerne. Die Kelchröhre ist kurzer

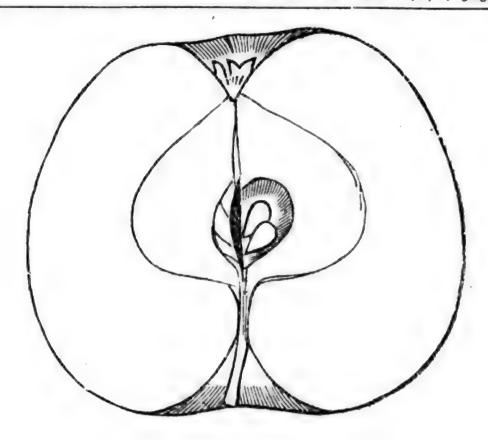
Regel.

Reifzeit und Rutung: War 1866 gegen Michaelis, und 1872 Mitte September, 1867, nach heißem August, schon Anfang September baumreif und zeitigte bald nachher auf dem Lager völlig. Es saßen aber auch noch am 6. Oktober Früchte am Zweige, die unverdorben und nicht mehlig, von recht angenehmem Geschmacke waren. Ist also lange

brauchbar.

Der Baum wächst rasch und gesund, und macht an den Trieben gleich im nächsten Jahre rückwärts viel kurzes Fruchtholz, so daß die Fruchtbarkeit eine frühe und reiche ist. Die Krone wird, nach den Erzgebnissen des Probezweiges, etwas breit ausfallen. Die Sommertriebe sind lang und stark, sein wollig, nicht silberhäutig, unansehnlich dunkelzbraunroth, nur zerstreut und ganz sein, kaum bemerklich punktirt. Das Blatt ist groß, rinnig, rundlich oder rundeisörmig, am Stiele oft merklich herzsörmig eingezogen, oft auch nicht, kleinere Blätter sind auch oft mehr langeisörmig, und ist das Blatt ziemlich tief, etwas grob und stumpf, doppelt gezahnt. Usterblätter lanzeitlich, stark, häusig. Augen stark, breit, etwas wollig, sitzen auf nicht stark vorstehenden, slach gerippten Trägern.

No. 682. Der Muskateller-Luiken. Diel V, 2; Lucas XIII, 2, a; Hogg III, 1, B.



Der Muskateller-Luiken, •++, 38. Baschesapfel.

Heimath und Borkommen: Gehört zu ben im Württembersgischen verbreiteten und geschätzten Most- und Haushaltsäpfeln und ist, nach Lucas, im Neckar- und Kemsthale, bei Hegnach und auch sonst ziemlich verbreitet. Auch bei Eglingen wird er als Mostapfel vorzüglich geschätzt, und sandte mir Herr Dr. Neusser aus Eßlingen 1867 schöne Früchte, in benen ich den von Lucas früher schon erhaltenen Muskatellers Luiken wohl wieder erkannte, der jedoch in meiner Gegend disher weniger vollkommen wurde. Bei Eßlingen wird die Sorte Baschesapfel genannt; da indeß die Frucht in schöner Färdung und der Baum im Wuchse dem Luikenapsel ähnlich ist, auch der Ledersüßling noch Baschesapsel genannt wird, (Lucas, Kernobstsorten S. 142), ist es wohl zweckmäßig, die obige Benennung als Hauptnamen beizubehalten.

Literatur und Synonyme: Lucas, Kernobstsorten Bürttembergs, S. 127, Mustateller-Luiten. Synonym Baschesapfel, Rother Baschesapfel (Remsthal), Schmidtbästles-Apfel (bei Reutlingen).

Gestalt: kugelig, manche etwas abgestumpft konisch. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, und ist noch stark abgestumpft.

Relch: kurzgespitzt, grün, fast ober wirklich offen, sitzt in mäßig weiter und tiefer Senkung, mit flachen Beulen umgeben, die eigentlich erst auf dem Rande der Kelchsenkung beutlicher hervortreten und flach=

rippig über die Frucht hinlaufen, auch gewöhnlich die Rundung etwas perberben.

Stiel: holzig, bunn, kurz ober sehr kurz, so baß er häufig ber Stielwolbung nicht gleich steht; sitt in ziemlich weiter und tiefer, mit zimmtfarbigem, strahlig verlaufendem Roste stark besetzer Sohle, ber sich

oft auf ber Stielwolbung noch etwas verbreitet.

Schale: glatt, glänzend, im Liegen etwas geschmeibig. Bon ber in der Reife etwas hochgelben Grundfarbe ist fast nichts rein zu sehen, indem die Frucht rundherum mit zahlreichen, meistens langabgesetzten etwas dunklen Carmosinstreisen gezeichnet und zwischen diesen auf der Schattenseite oder bei beschatteten Früchten roth punktirt, an der Sonnensseite so stark roth gefärdt ist, daß die Streisen stellenweise etwas undeutslich werden. Punkte sein, wenig bemerklich. Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist gelblich weiß, nach ber Schale hin schwach röths lich, fein, saftreich, von sehr angenehmem, gewürzten, fein weinsauerlichen

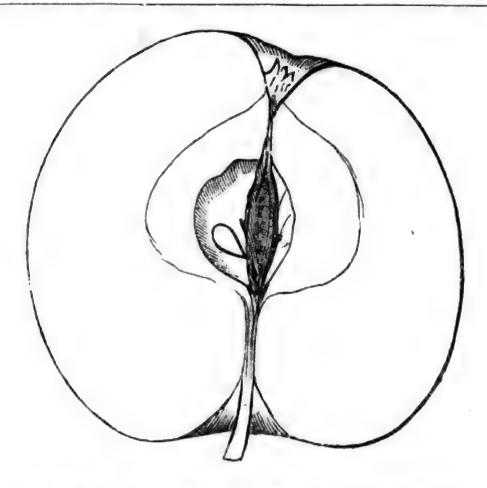
Budergeschmade.

Das Kernhaus ist klein, sast geschlossen, hat nur 4 Kammern, bie kurzen, etwas geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, vollskommene Kerne. Die Kelchröhre ist ein kurzer Regel.

Reifzeit und Nutung: Die mir gesandten Früchte waren Ende Oktober hinlänglich murbe und hielten sich bis ziemlich tief in ben Winter.

Der Baum wächst ähnlich, wie der des Luikenapfels, blüht auch mit diesem zu gleicher Zeit und ist eben so tragbar. Er treibt auch in meiner Baumschule stark, mit wenigen Nebenzweigen und hat der Luikensafel das Eigene, daß wenn die Krone sich schon zahlreich veräftelt hat, er mit einzelnen Aesten stark über die übrige Krone sich erhebt, die in einiger Länge sast kahl bleiben und sich dann erst wieder reicher verzweigen. Die Sommertriebe sind lang, schlank, mäßig stark, nach oben abnehmend, beschattet olivengrün, besonnt violetischwarz überlausen, zahlzreich mit großen Punkten gezeichnet. Blatt ziemlich groß, meist eisörmig ober breiteisörmig, ziemlich tief, aber stumpf gezahnt. Asterblätter klein, pfriemensörmig oder sehlen Augen mittelgroß, etwas weißwollig, sigen auf flachen, flach gerippten Trägern.

No. 683. Knosle's Mostapsel. Diet V, 2; Lucas XIII, 2,2b; Hogg II (III?), 1, B.



Anolle's Moftapfel, ++, Ottober, mehrere Bochen.

Heimath und Borkommen: Gehört zu ben im Württembersgischen beliebten, bei Eßlingen zur Mostbereitung vorzüglich geschätzten Haushaltssorten und kommt bort allgemein unter bem Namen Knollessapsel vor. Auch mit dieser Frucht machte Herr Dr. Neusser aus Eßlingen mich 1867 auf ber Ausstellung zu Reutlingen bekannt, sandte mir auch nacher Früchte und Reis, wosür ich hiemit nochmals danke. Ist ähnlich und saft eben so schön gefärbt, als der berühmte Luikenapsel, doch mehr hochgebaut und am Kelche wenig abgestumpst. Herr Dr. Neusser gab brieflich die Nachricht, daß auch diese Frucht nach einer WeingärtnersFamilie Knoll auf einem Eßlinger Filiale benannt sei, die die Frucht zuerst gezüchtet habe, so daß diese Frucht mit dem Knollenapsel in den Württemberger Obstsorten von Dr. Lucas nicht zu verwechseln ist. Ergiebt sich weiter die Verschiedenheit beider Sorten, so muß lieber der obige Name allgemein angenommen werden, um Verwechslungen zu vermeiden.

Literatur und Synonyme: Lucas, Kernobstsorten Württembergs S. 35, hat einen Knollenapsel. Lucas bemerkt, daß die Sorte in den Oberämtern Ludswigsburg, Besigheim, Bradenheim, Nedarsulm, wie auch an den Straßen sehr verbreitet sei. Es sei ein dem Rheinischen Bohnapsel ähnlicher, beinahe eben so dauerhafter Winterapsel, werthvoll für den Landmann und besonders zur Mostsbereitung geschätzt. Dieser ist, nach der Beschreibung, die obige Frucht nicht, die Lucas auch unter die Schlotteräpsel setzt. Die zu große Aehnlichkeit beider Namen wird schwer zu beseitigen sein. Bei Liebenstein im Württembergischen wird noch

eine andere große Frucht Knollenapfel genannt, die in den Kernobstsorten Burttembergs, S. 38, als Liebensteiner großer Knollenapfel aufgeführt ift. Auch dieser

wirb ber obige nicht fein.

Gestalt: Hochaussehend, zwischen kugelig und konisch, fast 3" breit,  $2^3/4$ " hoch. Der Bauch sitt ziemlich in der Mitte ober nur wenig mehr nach dem Stiele hin. Nach dem Stiele nimmt die Frucht sanft gerundet ab und ist noch stark abgestumpft. Nach dem Kelche nimmt sie stärker ab, spitt sich etwas zu und ist nur etwas abgestumpft.

Relch: klein, grünbleibend, wollig, geschlossen, sitt in enger, mäßig tiefer Senkung, mit Falten und flachen Beulen umgeben, und auch über

bie Frucht laufen flache Erhabenheiten bis zur Stielhohle bin.

Stiel: holzig, etwas bunn, 3/4" lang, ragt nur wenig über bie Stielwölbung hinaus, und sitt in etwas enger, ziemlich tiefer Höhle, bie balb fast glatt, balb mit feinem, strahligem Roste bekleibet ist.

Schale: sein, glatt, glänzend, etwas geschmeidig. Die Grundfarbe ist vom Baume weißlich grun, später schön gelb, wovon nur kleine Stellen ganz rein zu sehen sind, indem die Frucht rundum mit zahlreichen, schönen, meistens langabgesetzten, etwas dunklen Carmosinstreisen gezeichnet und zwischen diesen an der Sonnenseite heller roth überlaufen, an der Schattenseite nur roth punktirt ist. Die Punkte sind sehr sein, wenig bemerklich; der Geruch ziemlich stark.

Das Fleisch ist sehr weiß, ziemlich fein, murbe, ziemlich saftreich, von etwas gewürztem, weinsauerlichen, mehr etwas himbeerartigen Zucker=

geschmade.

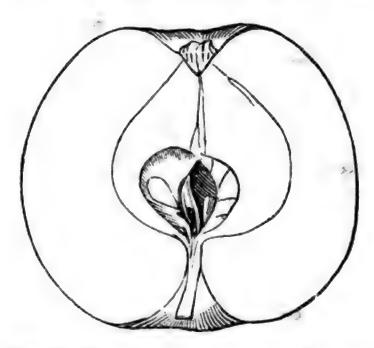
Das Kernhaus hat mangelhaft ausgebildete hohle Achse; in die die Kammern sich schnittsörmig, einzeln auch etwas stärker öffnen. Die etwas flachen Kammern haben nur einzelne, schwarzbraune, ciförmige, ziemlich vollkommene, größtentheils avortirte Kerne. Die schmale Kelch=röhre geht als seiner Trichter etwas herab.

Reifzeit und Nutung: Die mir gesandten Früchte waren gegen Enbe Oftober völlig murbe, versprachen aber noch merklich längere Halts

barteit.

Der Baum wird, nach ber von Herrn Dr. Neuffer gegebenen Nachricht, groß, macht eine schöne Krone mit vielem kurzen Fruchtholze und trägt reichlich. An meinem Baumschulenstamme fand ich die Sommerstriebe stark und lang, sein wollig, nicht silberhäutig, braunroth, sein punktirt. Blatt ziemlich groß, flach, oft etwas rinnig, abwärts gebogen, elliptisch, oft breit lanzettlich ober am breitesten nach der Spite hin, tief und scharf gezahnt. Afterblätter lanzettlich, Augen stark, wollig, sitzen auf mäßig vorstehenden, wenig gerippten Trägern.

No. 684. Der Kiensesapfel. Diel V, 4; Luc. XIII, 3, a; Hogg II, 1, B.



Der Rienlesapfel, ++, September, Ottober.

Heimath und Vorkommen: Mit dieser sehr werthvollen Mostsfrucht machte mich Herr Dr. Neuffer aus Eßlingen in Württemberg 1867 auf der Ausstellung in Reutlingen bekannt, und sandte mir auch nachher schöne Früchte. Er theilte mir mit, daß der Ruf, welchen der Eßlinger Obstmost neuerdings erlangt habe, besonders durch häusige Anwendung des Kienlesapfels begründet worden sei. Er werde für den Wost gerade durch seinen süßweinsäuerlichen Saft mit einem herben Nebengeschmacke so schätzbar. Man braucht ihn auch vielfältig, um den Most von andern Aepfeln zu verbessern. Das Reis erhielt ich durch Herrn Dr. Reuffer.

Literatur und Synonyme: Lucas, Kernobstsorten Württembergs, S. 122, ber Kienlesapfel, das Kienle, mit der Bemerkung, daß derselbe auf den Fildern und in den Exlinger Bergen sehr verbreitet sei. Es gibt auch noch einen Späten Kienlesapfel, der nach Lucas Kernobstsorten, nur Synonym des S. 118 dieser Schrift vorkommenden, ganz rothen Kleinen Bronnapfels ist. In der Monatsschrift von 1862, S. 162 ist bereits Beschreibung gegeben.

Gestalt: kugelig, an beiben Enden abgestumpft, oft hochaussehend,  $2^1/4-2^1/2^{\prime\prime\prime}$  breit,  $2^{\prime\prime\prime}$  hoch. Der Bauch sist mitunter ziemlich in der Mitte, meistens etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wölbt und noch stark abstumpft. Nach dem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, und ist am Kelche gleichfalls stark abgestumpft.

Kelch: kurz und ziemlich breitgespitzt, offen, sitzt in weiter, mäßig tiefer, fast schusselsowniger Einsenkung, mit Falten und einigen kleinen flachen Rippen umgeben, die breit und flach über die Frucht hinlausen.

Stiel: holzig, kurz, reicht über die Stielwölbung nicht hinaus, und sitt in ziemlich weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit schönem zimmtfarbigen, strahlig verlaufenden Roste besetzt ist.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, im Liegen etwas geschmeibig. Grundfarbe in der Reife ein etwas hohes Gelb, wovon aber nichts rein zu sehen ist; indem die Frucht rundherum mit zahlreichen, etwas dunkeln, und fast blutfardig karmosinrothen, recht langabgesetzten Streifen besetzt und zwischen diesen noch etwas heller roth überlaufen und an der Schattenseite mehr zahlreich punktirt ist. Punkte etwas zerstreut, erscheinen in der Röthe als ziemlich starke gelbliche Stippchen. Geruch schwach.

Das Fleisch ist gelblich, nach ber Schale hin etwas rothlich, ziems lich fein, anscheinenb nur mäßig saftreich, aber beim Genusse immer mehr reichen Saft entwickelnb, von sußsäuerlichem Geschmade, mit etwas beis

gemengter leichter Gerbigkeit, fast Bitterkeit.

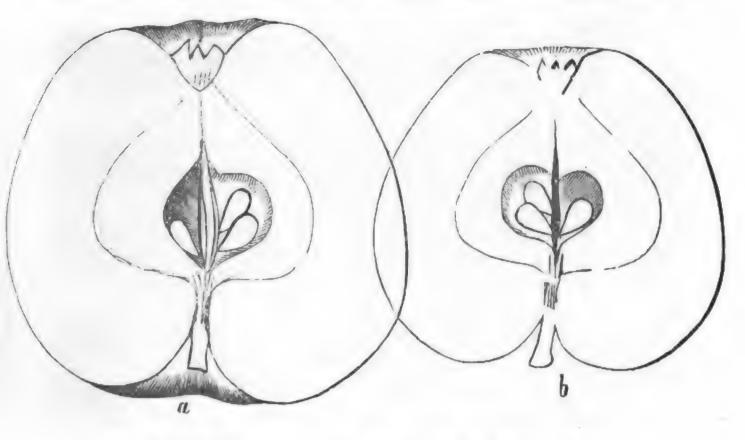
Das Kernhaus ist mäßig groß, hat eine nicht ausgebildete hohle Achse, in die die Kammern sich bald etwas, bald stärker öffnen. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten braune, spizeiförmige, vollkommene Kerne. Die Kelchröhre geht als feiner Kegel etwas herab.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt, nach Lucas und Dr. Neuffer, schon Anfangs September; die mir gesandten Früchte waren Anfang Ottober kaum schon murbe, und Ende Oktober noch ganz unverdorben,

jo baß sie sich noch langer gehalten hatten.

Der Baum wird, nach Lucas, sehr groß, bilbet eine hochgewölbte, sehr umfangreiche Krone mit herabhängenden Aesten, trägt sehr reichlich, so daß er sast in keinem Jahre sehlt, und kommt in jeder Obstgegend sort. Wegen seiner Hängeäste wird, wie Lucas bemerkt, der Kienlesapsel häusiger auf ältere Bäume gepfropst, denn als junger Stamm angepslanzt. Nach Dr. Neussers Bemerkung blüht der Baum spät, macht eine nicht dichte Krone, aber nicht mit hängenden, sondern stehenden Aesten und trägt sehr voll. Mein Probezweig setzt die Nebentriebe in etwas spitzen Winkeln an. Sommertriebe ziemlich lang und stark, schlank, kurzgliedrig, nach oben etwas abnehmend, nach oben wollig, violettschwarz, ziemlich stark silberhäutig und davon grau, wenig und sein punktirt. Blatt klein, glänzend, fast flach ausgebreitet, meist eisörmig, mit scharfer, langer Spitze, oft auch elliptisch, sein und scharf gezahnt. Usterblätter pfriemensörmig und nicht häusig. Augen mäßig stark, wenig wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, deutlich gerippten Trägern.

No. 685. Der Glasluiken. Diel V, 2; Luc. XIII, 3, b; hogg II, 1, B.



Der Glaslniken, \*++, Berbft; in meiner Gegenb Deg .- Darg.

Heimath und Borkommen: Gehört zu den im Württemberzgischen und besonders bei Stuttgart, Canstatt und im Remsthale viel gebauten und zugleich zur Mostbercitung gern benutten Sorten. Sämmtzliche Luiker äpfel und so auch der obige zeichnen sich durch Schönheit und im Württembergischen auch durch reiche Tragbarkeit aus. Ein von meinem von Hern Dr. Lucas bezogenen Reise angesertigter Probezweig ist rasch und kräftig gewachsen und hat alleidings seit 5 Jahren, wo er blühete, vur einzelne Früchte angesetzt; indeß war die Blüthezeit nach allen bischerigen, zu weichen Wintern immer ungünstig und setzen häusig nur die Sorten an, die auch in meiner Gegend besonders reich tragen. Der Obige ist auch für die Tasel, dei seinem gewürzten Geschmacke, sehr angenehm.

Literatur und Synonyme: Lucas, Obstsorten Württembergs, S. 120, Glasluiken. Als Synonym wird angegeben, daß die Sorte in Oberschwaben Laurenzler genann werde.

Gestalt: zwischen kugelig und abgestumpft konisch. Sute Früchte erlangten bei mir nahezu 3" Breite und stark 2½" Höhe, so daß sie zu hochaussehend neigten. In Württemberg wird die Größe noch etwas mehr betragen. Der Bauch sitt mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich flachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie stärker, einzeln etwas zugespitzt ab, und ist noch stark abgestumpft.

Reld: breit- und maßig langgespitt, grun, meist geschlossen, einzeln jeboch auch ftart halb offen, sitt in maßig weiter, ziemlich tiefer Sentung

mit flachen Beulen, oft selbst feinen und flachen rippenartigen Falten umgeben, die einzeln etwas kantig, meist jedoch nur breit über die Frucht hinlaufen.

Stiel: kurz, nicht über die Stielwölbung hinausreichend, häusig nur ein ganz kurzer, holziger But, sitt in weiter, tiefer, stark mit Rost besetzter Höhle, der sich häusig strahlig noch über die Stielwölbung vers breitet.

Schale: glatt, glänzend; die Grundfarbe ist vom Baume ein schönes helles, wachsartiges Weiß, durch welche Farbe er sich leicht von den andern Luisenäpfeln unterscheidet. Oft ist von der Grundfarbe jedoch fast nichts rein zu sehen, indem die Frucht oft fast rundherum und an der stärksten Schattenstelle nur matter und nicht zahlreich, mit vielen schönen seinen Carmosinstreisen besetzt und zwischen diesen noch roth punktirt ist. Die Färdung bleibt eine gefällige und sanste. Die Punkte sind sein, etwas zerstreut, nicht ins Auge fallend. Der Geruch ist ziem- lich stark.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, gewürzt, hinlanglich saftreich, von sehr angenehmem, burch etwas suße Saure gehobenen

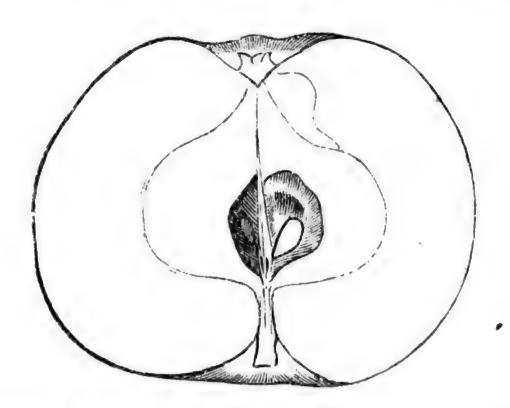
Zuckergeschmade.

Das Kernhaus ist mäßig groß, geschlossen, mit unvollkommener hohler Achse, in die die Kammern sich meist spaltartig ober schnittförmig öffnen; die mäßig geräumigen Kammern enthalten starke, braune, langseisörmige Kerne. Die Kelchröhre ist ein nicht weit herabgehender Kegel.

Reifzeit und Nutzung: In meiner Gegend zeitigte die Frucht eigentlich erst im Dezember und hielt sich bis zum März; selbst in bem heißen Sommer 1868 waren sie Anfang Dezember erst ziemlich murbe.

In Burttemberg rechnet man ben Apfel zu ben Berbstäpfeln.

Der Baum wächst stark und hat ganz den Wuchs des gewöhnlichen Luikenapfels. Sommerzweige recht lang, ziemlich stark, nach oben absnehmend, nach oben etwas wollig, olivengrün, besonnt violettbraun überslaufen, mit zahlreichen, ziemlich großen Punkten gezeichnet. Blatt groß, fast flach ausgebreitet, kurzoval, oft fast rund, mit aufgesetzter starker Spitze, ziemlich tief gezahnt und meist doppelt oder breisach gekerbt. Asterblätter schmal lanzettlich; Augen klein, etwas wollig, sitzen auf sehr wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern.



Grüner Panliner, ++, Januar bis Sommer, oft 1 Jahr lang.

Heis erhielt ich über Hernhausen von Diel falsch, habe aber die Frucht, bie ich länger vergebens suche, aus ber in Reutlingen 1867 ausgestellt gewesenen Collektion bes Hrn. Hofgartner Gloder zu Enning in Ungarn wohl ungezweiselt ächt erhalten, von bem ich auch das Reis bekam, und wichen die mitgenommenen Früchte von der Beschreibung nur dadurch ab, daß sie sich schon Ansang Dezember eindrücken ließen und genügend mürbe, doch noch ganz grün waren, was vom frühen Pflücken und dem wiederholten Eingepacktgewesensein herkommen wird. Die Frucht verdient wegen langer Haltbarkeit alle Beachtung, doch rühmt Herr Dochnahl im Führer zu viel, wenn er sie durch 2 Ausrufungszeichen empsiehlt.

Führer zu viel, wenn er sie durch 2 Ausrufungszeichen empsiehlt.
Literatur und Synonyme: Diel II, S. 225. Zink (Knoop II) gibt Tasel 9 Rr. 73 leidliche, aber zu dunkelgrün gehaltene Abbildung unter dem Ramen Wintergrüner Pauliner. Die Identikät mit Obigem mag selbst fraglich sein, da Zinks Frucht schon im Oktober reisen soll. Diel sagt anges. Ortes, daß es 4 Sorten von Paulinern gebe, deren Familien-Charaktere er zu bestimmen sucht, die jetzt, bei so sehr vermehrtem Sortenreichthum, aber wohl nicht genügend mehr durchsgreisen. Sie kämen häusig unter mehrerlei andern Namen vor, meistens als Glasäpfel oder Weinäpfel. Kommt sonst nur noch in Dochnahls Führer und Christs Hand-W.B. S. 68 vor und scheint selbst in Deutschland höchst wenig bekannt zu sein. Ob die Engländer oder Franzosen ihn unter einem andern Namen haben,

fteht dahin.

Gestalt: Etwas veränderlich; viele Früchte sehen, wie die Figur oben, platt aus, andere sind etwas höher und nehmen bann stärker nach

<sup>\*)</sup> Außer bem Obigen ben Polnischen Rothen, Polnischen Beißen und Rempes Pauliner, letterer = unserem Grünen Fürstenapfel.

bem Relche ab, als nach bem Stiele; die schönsten Früchte nähern sich, nach Diel, ber Rugelform. Bei ber erften und letten Form fteht ber Bauch in ber Mitte, wolbt sich nach beiben Enben fast gleich und ist an beiben Enben ftark abgestumpft. Gute Früchte sind, nach Diel,

31/4-31/2" breit unb 23/4-3" hoch

Reld: grunbleibend, wollig, nach Diel groß, offen und sitend in geräumiger, nicht tiefer Ginsenkung, Die mit feinen Rippen besett ift, Die noch sichtlich, als flache, etwas breite Erhabenheiten über bie Frucht hinlaufen, aber bie Rundung nicht viel entstellen. Un den mitgenommenen Früchten fand ich ben Relch breit, aber nicht langgespitt, halboffen und bie Relchsentung burch breite, flache Erhabenheiten in ber Rundung gu einer breiedigen Form verschoben, bie aber bann nur fehr flach über bie ichon gerundete Frucht hinlaufen.

Stiel: febr furg, oft ein fleischiger But, fteht in weiter, mäßig tiefer, mit etwas strahlig verlaufenbem Rofte besetzter Sohle, beren

Grundfarbe lange grun bleibt

Schale: fein, im Liegen ftark geschmeibig ober etwas fein fettig, ist nach Diel Anfangs ein blaffes ober gelbes Grun, manchmal auch schon strohgelb, bas nach und nach schones, helles Citronengelb wird, wobei um die Kelchwölbung die grune Farbe noch lange burchscheint. Unfang Dezember, wo ich bie aus Reutlingen mitgenommenen Früchte burchschnitt, maren fie noch fehr schon grun. Starter besonnte Erem= plare haben einen vom Stiele aufwärts gehenben, boch nicht weit verbreiteten blaffen Anflug lichtbrauner Röthe, die bei beschatteten Früchten ganzlich fehlt. Punkte fein, im Roth mit einem feinen rothen Kreischen, in der Grundfarbe mit weißlichen Dupfen umgeben. Rostflecken finden sich mitunter. Geruch ziemlich stark.

Das Kleisch riecht fein, ist nach Diel weiß, ins Gelbliche spielenb, war an den von mir mitgenommenen Früchten grunlich weiß, fein, mäßig saftvoll, nach Diel fest, von angenehmem rein weinsaurem Geschmacke, ber mit ber Zeitigung milber wirb. Un ben mitgenommenen Fruchten fand ich bas Fleisch schon Anfang Dezember hinlänglich murbe, und ben Geschmad sehr milbe, etwas weinsauerlich gezudert, mas Wirkung ber

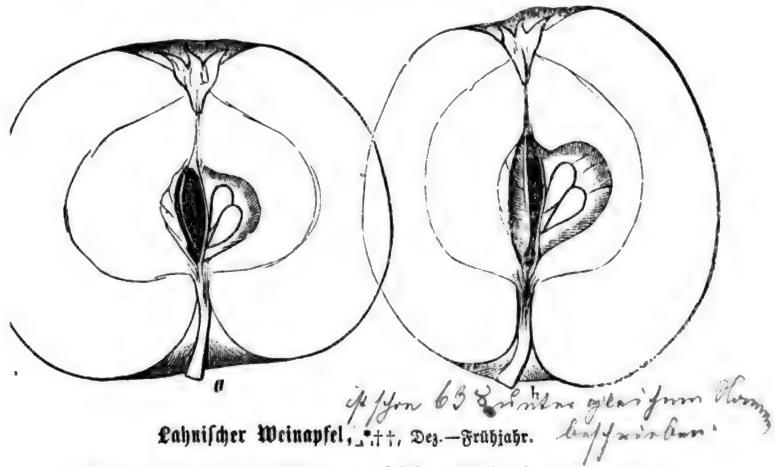
sublicheren Lage sein wird, wo sie erwachsen maren.

Rernhaus: flein, enge, geschloffen, mit nur nach bem Stiele bin angebeuteter, hohler Achse; Kammern geräumig, glattwandig, mit einer tieferen muschelförmigen Aushöhlung verseben, enthalten, nach Diel, ziemlich viele vollkommene Kerne, die ich in den mitgenommenen Früchten meift taub und theils selbst avortirt fand.

Reifzeit und Ruhung: Zeitigt, nach Diel, im Januar und halt fich in guten Gewölben 1 Jahr lang, die frühere Reifezeit an ben in Ungarn gewachsenen Früchten wird Folge ber süblicheren Lage sein.

Der Baum machst nach Diel ftart, ift gefund und wird groß, geht mit ben Aleften schön in die Luft und belaubt fich bicht. Sommertriebe lang und ftart, nach oben wenig abnehmend, mit feiner Wolle besetzt, beschattet schmutig olivengrün, besonnt schwärzlichviolett, stellenweise silberhäutig, mit etwas zerstreuten aber starken Bunkten besett. Blatt groß, langoval, meist elliptisch, schön und scharf gezahnt. Afterblätter lanzettlich, fehlen meist. Augen klein, stehen auf mäßig vorz ftehenden, furg gerippten Tragern.

No. 687. Lahnischer Weinapfel. Diel VII, 2; Luc. XV, 1 (2), b; Hogg III, 1, A.



Heimath und Vorkommen: Diel erhielt die Frucht von Hrn. Hofgärtner Schulz zu Schaumburg, der viele Bäume davon besaß und ihn auf die Güte der Frucht ausmerksam machte. Es steht dahin, ob die Frucht von der Lahn wirklich herstammte und scheint wenigstens noch sehr wenig bekannt zu sein. Diel bezeichnet sie als eine der ersten vom zweiten Range, da sie für den Landmann angenehm zum rohen Genuß, für die Wirthschaft sehr brauchbar und dis zum Frühjahre haltbar sei, ohne den Geschmack zu verlieren. Daß sie auch zur Mostbereitung tauge, sagt schon der Name und bemerkt Diel, daß sie sehr guten, haltbaren Wein gebe. Das Reis erhielt ich direkt von Diel, und darf glauben, die Sorte ächt erhalten zu haben.

Literatur und Synonyme: Diel VII, S. 269, Lahnischer kleiner Weinsapfel. Da die Frucht gerade nicht klein ift, und ein Lahnischer großer Weinapfel nicht vorkommt, wird das Beiwort kleiner im Namen wegfallen können. Kommt sonft nur noch in Dochnahls Führer, mit Diels Angaben, vor.

Gestalt: Diel bezeichnet die Frucht als nächsten Anverwandten des Grünen Fürstenapsels, mit dem er indeß wenig Aehnlichkeit hat, die man nur in langer Haltbarkeit und gewöhnlich ziemlich kugelförmiger Gestalt suchen kann, wobei ich selbst einzelne hochaussehende, etwas walzensförmige Exemplare hatte, wie in Fig. b oben. Die Größe gibt Diel in schönster Bollkommenheit auf Hochstamm an zu 3 bis  $3^{1}/_{4}$ " Breite und  $2^{3}/_{4}$  bis 3" Höhe. Einmal waren meine Früchte 3" breit und  $2^{3}/_{4}$ " hoch, öster aber auch nur  $2^{1}/_{2}$ " breit und entsprechend hoch. Der Bauch

fitt an ben mehr kugeligen Exemplaren in ber Mitte, ober nur wenig mehr nach bem Stiele hin, um ben die Frucht sich flachrund wölbt. Nach bem Kelche nimmt sie etwas stärker ab, oft auch nur wenig stärker und ist etwas abgestumpft.

Relch: langgespitt, gründleibend, wollig, meist aufliegend, ist geschlossen und sitt in geräumiger, nicht tiefer Senkung, mit feinen Falten umgeben. Ueber bie Frucht laufen nur einige, ganz seichte Erhabenheiten bin, die die Form nicht

verderben.

Stiel: balb kurz, balb 2/8" lang, sitt bei ben kugeligen Exemplaren in weiter, tiefer, nach Diel mit etwas wenigem Roste bekleideter Hohle, in ber ich

jedoch bei einzelnen Früchten selbst ziemlich rauhen Rost fand.

Schale: bunn, glatt, ziemlich glänzend, etwas geschmeibig. Die Grundfarbe ist vom Baume ein blasses Hellgrün, welches später hohes Citronengelb wird, und wobei nach Diel die halbe Sonnenseite, meistens von der Stielwölbung dis an den Bauch herauf, mit blutartigem Roth verwaschen ist, das aber von jeder Bedeckung scharf abgeschnitten wird und bei etwas beschatteten Früchten sehlt. Bei meinen Früchten, die vielleicht etwas beschattet gesessen hatten, war die Röthe nur dunn und matt ausgetragen und bestand oft mehr in rothen Kreischen und Flecken um die Punkte. Wahre Punkte sindet man in der Grundfarbe keine, oder nur zerstreut, und zeigen sich auch nach Diel in der Röthe nur durch sie umgebende dunkler rothe Kreischen. Geruch sanst und angenehme.

Das Fleisch ist gelblich, sein, sest, sastreich, nach Diel von angenehmem,

Das Fleisch ist gelblich, fein, fest, sastreich, nach Diel von angenehmem, fein weinfäuerlichen, zuckerartigen Geschmade, ähnlich bem bes Sbelborsborfers. Ich finde den Geschmad wie beschrieben, nur die Aehnlichkeit mit Ebelborsborfer nicht, den Diel überhaupt zu oft und ohne genügenden Grund, als ähnlich,

vergleicht.

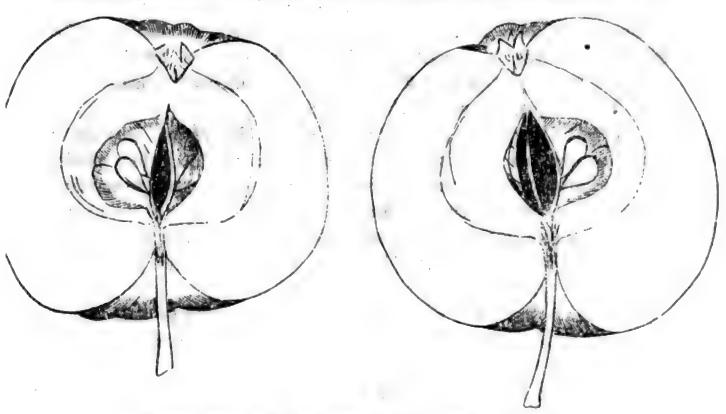
Das Kernhaus ift nach Diel geschlossen; die geräumigen Kammern entshalten viele starke, spize, vollkommene Kerne, und gibt Diel bei der Kelchröhre als charakteristisch an, daß sie als schmale, mit den Blüthenstempeln angefüllte Röhre bis zur Sälfte nach dem Kernhause herabgehe. Letztere fand ich bisher nur als etwas herabgehenden Kegel und das Kernhaus wiederholt, wie in obiger Figur, etwas offen.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt im Dezember und halt fich bis gum

Frühjahre.

Der Baum wird nach Diel groß, trägt seine Aeste abstehend in die Luft und bildet eine ziemlich kugelförmige Krone, welche selbst in ungünstigen Jahren reichliche Ernten liesert. Sommertriebe lang, ziemlich stark, mit seiner Wolle bekleidet, mit dünnem Silberhäutchen übersprengt, violett braunroth, nur wenig und sein punktirt. Blatt mittelgroß, theils eisörmig, meist mehr elliptisch, mit scharfer, sast auslausender Spike, oder zu oval neigend mit ausgesetzter Spike, mit nicht tief gehenden kleinen, abgerundeten Zähnen besetzt. Das Blatt am Fruchtsholze ist meist recht lang und groß. Usterblätter klein, sadensörmig. Augen klein, wollig, sixen auf slachen, doch deutlich gerippten Trägern.

## No. 688. Amerikanischer Buckerapfel. Diel VII, 2; Luc. XV, 1, b; Hogg III, 1, A.



Amerikanischer Buckerapfel, \*††, Januar-April. Molasses.

He imath und Bortommen: Nach Downing (Ausgabe von 1866, S. 173) soll diese Frucht in Nordfarolina entstanden sein. Das Reis erhielt ich aus Downings Collection burch Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-en-Bresse in Frankreich, bekannten und verdienten Herausgeber bes Verger. Die Frucht zeigt hier etwas weniger Röthe, als Downing angibt, wird aber doch, nach den übrigen, nur kurz angegebenen Kennzeichen, namentlich dem starken Zuckergeschmacke (Molasses bedeutet den Zuckersat) völlig die rechte sein. Bei ihrer Haltbarkeit, da sie schwer sault, und dem wirklich süßen Geschmack, auch edlen Fleisch verdient die Frucht auch bei uns weitere Ausmerksamkeit.

Literatur und Synonyme: Downing, am schon angeführten Orte, S. 173. Die Frucht wird bezeichnet als mittelgroß, flach gedrückt, rippig. Schale dick, rauh, grüngelb, überlaufen mit sehr blassem Carmosinroth, dicht bedeckt mit starken carmosinfarbigen oder violetten (lilac) Flecken und violettem Dufte. Stiel lang, dunn, in weiter Höhle; Relch geschlossen, sehr flach vertieft. Fleisch gelb, sehr süß. Januar—April. Elliot führt sie S. 191 nur sehr kurz unter den übertrossenen Früchten an, mit den Kennzeichen: klein, rundlich, roth, wenig saftreich, süß, und im Oktober reisend. Nach der letzten Angabe fragt es sich, ob er diesselbe Sorte gehabt hat. Als Synonyme sührt er an Priest's Sweet, Butter, Blus Sweet.

Gestalt: theils stachrund, mehrere etwas hochaussehend und nach bem Kelche fast erhoben zugerundet. Gute Früchte hatten die obige Größe. Das Jahr 1867 war im Allgemeinen ein ungünstiges. Der Bauch sist etwas mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich stachrund wöldt. Nach dem Kelche nimmt sie allermeist etwas stärker ab und ist mäßig, oft wenig abgestumpft.

Kelch: langgespitzt, geschlossen mit durren Spitzen der Ausschnitte, häufig verletzt und dann anscheinend halb offen, sitt in flacher, ziemlich weiter Senkung mit Falten und theils flachen, bei andern Exemplaren mehr bemerkbaren Rippen umgeben, die aber nur sehr flach, jedoch einzeln vordringend und die Form verschiebend, über die Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, lang, oft 11/3", sitt in weiter, tiefer, fein rostfars biger Hohle.

Schale: stark, fast glatt, mattglänzend. Grundfarbe vom Baume gelbgrün, später citronengelb. Die Sonnenseite zeigt einen matten Ansstug von Röthe ober ist nur goldartiger. Punkte rostig, zerstreut, an der Sonnenseite häufig mit rothen Kreischen und Fleden umgeben. Rost war nur in schwachen Anflügen da. Ob die Schale mit Duft belegt gewesen ist, habe ich nicht beachtet.

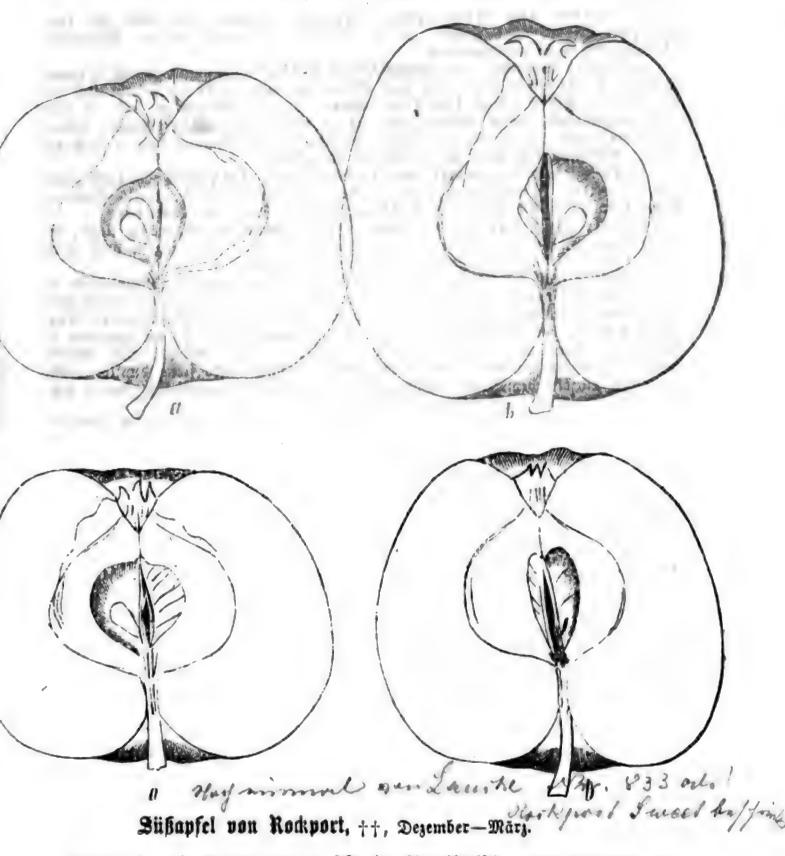
Fleisch: gelblich, ziemlich fein, hinlänglich saftreich, murbe, mit grüngelblicher Aber um's Kernhaus, von angenehmem, starken Zuckersasschmade.

Rernhaus: etwas offen, mäßig groß. Kammern, ziemlich geräus mig, nur fein ausgeblüht. Kerne vollkommen, zahlreich, schwarzbraun, theils facettirt. Kelchröhre kurzer, nicht breiter Kegel.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt im Januar und halt sich bis zum Frühling, vielleicht langer.

Der Baum wächst nach Downing start und ist gegen Einstüsse ber Witterung nicht empfindlich. Der rasch gewachsene Probezweig sett die Triebe in mittelstumpsen Winkeln an, treibt die Nebentriebe in Quirlen erst nach der Spitze des vorigjährigen Triebes aus, und trug schon im dritten Sommer nach der Ansertigung, sowie auch 1872, voll. Sommertriebe lang, stark, wenig wollig, violettschwarz, leicht silberhäutig, mit zahlreichen, starken Punkten besetzt. Blatt groß, oval ober eioval mit aufgesetzter Spitze, oft am Stiele etwas herzsörmig eingezogen, flachrinnig, mäßig tief und schon gezahnt. Asterblätter stark, lanzettlich; Augen dreieckig, wollig, sitzen auf nur mäßig vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

No. 689. Sugapfel von Rochport. Diet VII, 2; Luc. XV, 2, a (b); Hogg III, 1, D.



Heimath und Borkommen: Ist eine Amerikanische, nach Downing im Staate Massachusetts entstandene Sorte, und setzt Elliot hinzu, daß sie durch einen Hrn. H. Spencer erzogen sei. Die Sorte wird nicht gerade vor Andern gelobt, indeß als sehr tragbar und der Baum als starkwüchsig bezeichnet, und der Umstand, daß Downings letzte Ausgabe merklich mehr Süßäpsel enthält als früher, zeugt auch davon, daß deren Gebrauch zunimmt. Das Reis erhielt ich durch Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-en-Brosse in Frankreich aus der Collection des jüngeren Downing und stimmten die erbauten Früchte mit der Beschreibung überein. Der

Apfel hat feines, gelbes Fleisch und ziemlich süßen, doch nicht so stark süßen Gesschmack als bei manchen eigentlichen Süßäpfeln. Zu Haushaltszwecken wird er sehr brauchbar sein. Elliott bezeichnet die Sorte als "sehr gut".

Literatur und Synonyme: Downing, Ausgabe von 1866 S. 186; Rockport Sweet, ohne Figur; Elliott, S. 167, auch ohne Figur. Synonyme

scheinen noch nicht vorzukommen.

Geftalt: flachrund, oft hochaussehend und zu abgestumpft konisch neigend. Der Bauch fist etwas mehr nach dem Stiele hin und wölbt die Frucht sich um ben Stiel flachrund. Nach bem Kelche nimmt fie etwas stärker ab und ift noch stark abgestumpft. Gute Früchte, wie ich in meinem Boden sie erbaute, waren 28/4" breit und 21/4" hoch, die hochaussehenden etwas schmaler und so hoch als breit. Downing bezeichnet die Frucht als mittelgroß.

Relch: ziemlich langgespitzt, grün bleibend, wollig, geschlossen oder halb offen, sitt in weiter, tiefer Senkung, mit Falten und theils feinen, theils stärkeren Rippen umgeben, die sich etwas flachkantig bis zur Stielhöhle hinziehen.

Stiel: holzig, kurz, 1/2-2/8" lang, sitt in ziemlich weiter, maßig tiefer, oft felbst flacher Sohle, die meistens etwas strahligen Rost zeigt, einzeln auch glatt

ist und noch spät auf dem Lager eine grüne Farbe hat.

Schale: maßig ftark, mattglänzend, fast etwas geschmeibig; Grundfarbe ift vom Baume hell grasgrun, fpater gelb. Die Sonnenseite ift mit einer braunlichen, später gelbbräunlich werbenden Röthe überlaufen, die burch Aufliegendes abgeschnitten wird, bei weniger besonnten matt und unansehnlich ist, oft auch nur in blutrothen feinen und stärkeren Kreischen um die Punkte besteht. Die Punkte find fein und machen sich in der Röthe durch sie umgebende feine dunkler rothe Rreischen einzeln bemerklich. Schwärzliche, eingesenkte Regenfleden finden fic, boch nicht zahlreich. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, murbe, nicht leberig, ziemlich saftreich, von angenehmem, etwas, boch nicht gerade ebel gewürztem Zudergeschmade, nicht

jo jug als bei eigentlichen Sugapfeln.

Das Kernhaus, welches Downing als offen bezeichnet, ift mehr geschloffen, oft mit hohler Achse, ziemlich klein, sist etwas nach dem Relche hin, läuft bei hochaussehenden Früchten in die Länge und enthält schwarzbraune, taube ober nur halbvollkommene, meist nicht gut ausgebildete Kerne. Die Kelchröhre reicht als Regel nicht weit herab.

Reifzeit und Rutung: zeitigte mit bem Dezember und halt fich ben

Winter hindurch. Nach Downing fallt die Reifzeit in Januar bis April.

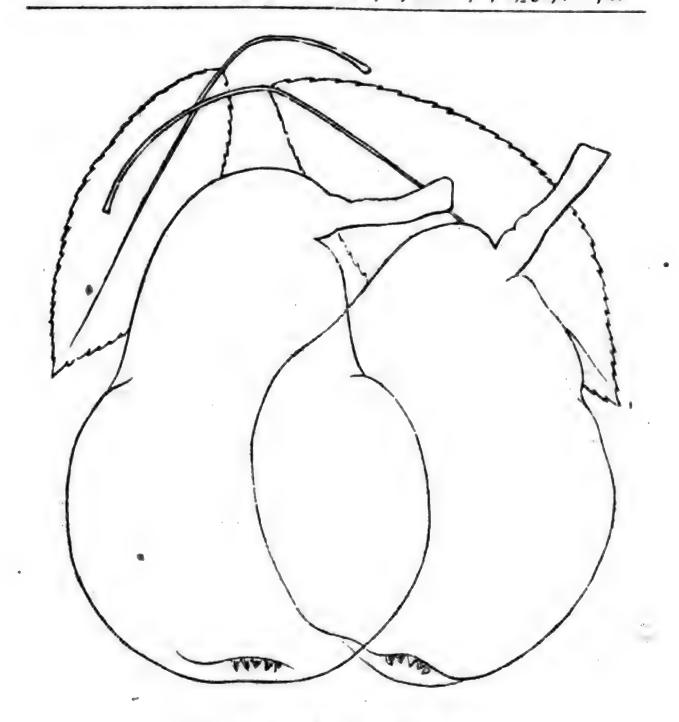
Der Baum machst nach Downing ftart, nach Elliott gemäßigt. Dein Probezweig spricht für die erstere Angabe und hat auch die Fruchtbarkeit sich bestätigt, indem der Probezweig gleich im britten Sommer nach der Anfertigung 10 Früchte trug und 1872 wieder voll saß. Er sett früh viel kurzes Fruchtholz an. Sommer= triebe lang und ftart, schmutig violettbraun, mehr beschattet olivengrun, wollig, wenig filberhäutig, gahlreich punktirt. Blatt groß, flachrinnig herzförmig, ftark und meift doppelt gezahnt. Afterblätter flein, schmal langettlich. Augen dreiedig, wollig, fiten auf nur mäßig vorstehenden, lang gerippten Trägern.

## Oberbied.

Indem ber Holzschneider eine, auf bas Blatt mit ben Figuren geschriebene Note übersehen hat, welche von ben 4, zu meiner Notiz gezeichneten Figuren, in Holz geschntiten werben sollte, sind alle 4 Figuren mit dargestellt, bie nun fteben bleiben muffen.

## Birnen.

No. 626. Elife von Genft. Diel I, 3, 3; Que. V, 1, a; Jahn VI, 3.



Elise von Henft. \*, Februar-April. Bivort (Esperen).

Heinath und Borkommen: Sie murde wie ihre Namensschwester Emil von henst (vergleiche Muste. Handbuch. II, 325) von Major Esperen erzogen und nach dem Kosten der ersten Frucht im April 1844 nach der Gemahlin seines Feundes, wohnhaft (habitant) in Hoyst-op-don-Borg benannt. Wie ihr Besschweiber Bivort bemerkt, erlangt die Frucht ihre vorzüglichen Eigenschaften nur am Spaliere und nach Andern gedeiht sie nicht auf Luitte, verabscheut nassen Boden, ist aber wohl überhaupt zärtlich und empfindlich, wenigstens brachte ich sie auch in meinem trockenen Boden nicht recht zum Wachsen. Wahrscheinlich hat man mehrfach ähnliche Ersahrung gemacht und aus diesem Grunde hat wohl die Frucht dis jetzt weder in den Publicationen der Societ. van Mons, noch in den belgischen Annalen Aufnahme gefunden, während Emil d'Henst in letzteren IV, 25

noch enthalten ist. — Ich selbst erzog die Frucht bis jetzt nicht, boch sandte mir Herr Clemens Rodt die zu unserem Holzschnitte benutzte Zeichnung. Derselbe fand zwar auch wie ich eine mir aus Wagdeburg zugegangene Frucht nicht fehlerfrei, im Allgemeinen spricht er sich aber doch günstig über sie aus und mag

man beghalb ihre Unpflanzung auf gunftigem Stanbe weiter versuchen.

Literatur und Synonyme: Biv. Alb. I, Nro. 88. Tougard, Tableau S. 54. — De Liron, Liste synon S. 71, auch Descript S. 12, Tab. 7, doch nur mit Fig. 1 wie Biv. — De Liron nahm sie ebensowenig in seine Poires les plus precioux, als Baltet in seine Bonnes Poires auf. — Leroy Dictionaire II, S. 125, zweiter Rang, Figur sehr klein. — v. Biebenfeld S. 114. — Doch nahl II, S. 180, nannte sie Elisa's Birne, doch darf sie nicht mit Madame Elisa, nach Madam Berkmanns benannt (Biv. Alb. III, 85), Elisa's Zapfensbirne von Dochnahl genannt, verwechselt werden. — Hogg, Man. v. 1860, S. 185 meist wie Bivort.

Gestalt und Größe: Die Frucht wird im Alb. als mittelgroß oder groß, sehr bauchig und stark nach dem Kelche zu abnehmend, ringsum beulig und rippig, bisweilen als birnförmig beschrieben. (Meine Magdeburger Frucht glich in der Form der kleineren Fig. unseres Holzschnittes, welche dies Abnehmen nach dem Kelche zu — wie es im Alb. an der 28/4" breit und etwas über 38/4" hoch, ovalsbirnförmig abgebildeten Birne wohl allzustark ausgedrückt ist, mehr versinnlicht,

fie mar nur etwas fleiner.)

Relch: langblättrig, steif, gelb, geschlossen, oft unregelmäßig, fitt in tiefer,

von ftarten Bulften umgebener Sentung.

Stiel: did, holzig, 3/4—1" lang, am Ende etwas angeschwollen, auf der Sonnenseite braun, gegenüber unterbrochen grün, sitt meist durch einen sich anslehnenden Höcker schief.

Schale: grasgrun, in ber Reife leicht gelblich, glatt, glanzend, mit vielen

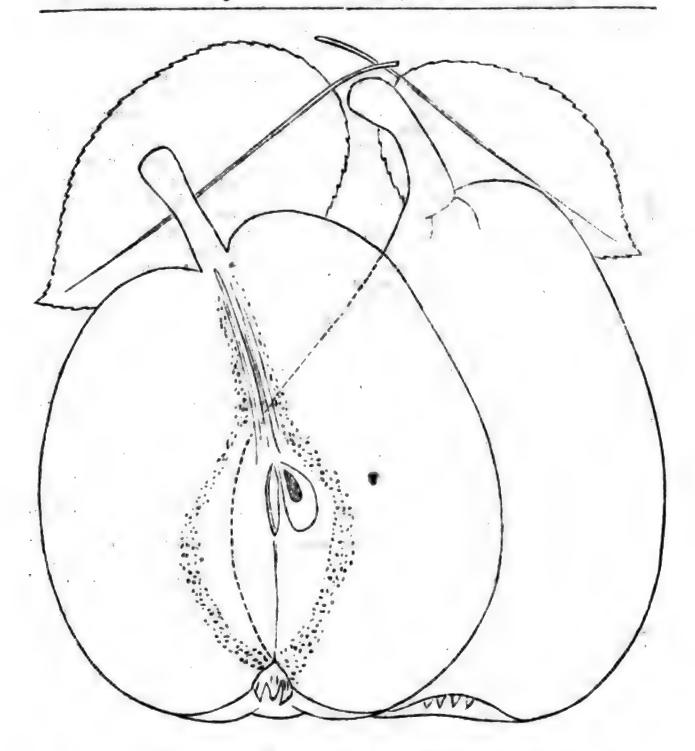
braunen Rostfleden, um den Stiel auch dichter beroftet.

Fleisch: rosensarbig, schmelzenb, saftreich, gezudert, von ausgezeiche netem Geschmad; unglücklicher Weise finden sich auf freiem Stande ums Kernhaus Körnchen, während dies am Spaliere, besonders auf der Ostseite, wo die Frucht belicat wird, weit weniger der Fall ist. — Herr Rodt bemerkte: Fleisch nicht ganz schmelzend, aber sehr saftig, sehr süß, etwas kühlend, gut gewürzt, ums Kernhaus steinig; recht gute Frucht. — Die von mir selbst untersuchte Birne hatte grün lichweißes, ebenfalls nur halbschmelzendes Fleisch und war süß und wohlschmedend, doch sehlte Gewürz und es zeigten sich ums Kernhaus auch ziemlich viele und starte Körnchen, doch war sie in dem kühlen Sommer 1864 gewachsen.)

Reife und Rutung: die Reife wird auf März und April angegeben, auch hielten sich herrn Rodt's Früchte wie die meinige gut bis Ende Februar und die Birne verdient also schon dieser langen Dauer wegen weiter erprobt zu werden.

Eigenschaften bes Baumes: Biv. schildert ihn als von schönem Ansehen, boch als mittelmäßig, über die Fruchtbarkeit bemerkt er nichts. — Ich erhielt von Bapeleu und Herrn Hofrath Balling Afropfreiser mit übereinstimmender und sonst den Angaben Bivort's entsprechender Begetation. Die erzogenen Bäume zeichnen sich aber vor vielen andern durch ihre Schwachwüchsigkeit aus. Ihre dünnen, zerstreut stehenden, wenig auswärts strebenden Aeste sind mit nicht vielen kurzen Fruchtspießen und an diesen mit kleinen, schmalen, denen einer schwachwachsenden Binter-Nelis gleichenden Blättern besetzt. Auch die Sommerzweige sind sein und zart, grünlichgrau, an der Sonnenseite bräunlichgelb, sparsam und sein, weißlich oder gelblich punktirt, glatt. Blätter lanzettsörmig; bei noch kräftigen Buchse waren sie 1½ breit, 3—4" lang, an den jeht älteren Bäumen sind sie sehr klein und schmal, glatt, seingesägt, hellgrün, mattglänzend und stehen slech oder schwach schiffsrmig, meist in gleicher Richtung mit den gelblichgrünen, zum Theil ziemlich langen, dünnen, aber etwas steisen Stielen. Blüthenknospen klein, kurzlegelsörmig, sanst spih, dunkel graubraun, glatt.

No. 627. Lieutenant Poitevin. Diel III, 3, 3; Que XI, 2, a; Jahn II, 3.



Lieutenant Poitevin, +, k, Februar-April. De Liron (Bartenbaugefellichaft in Ungers).

Heimath und Borkommen: Diese neue Frucht wurde nach Leron und be Liron Listo syn. erzogen von herrn Flons Grolleau, Gärtner in Angers, nach be Liron Dosoript. dagegen von der Gartenbaugesellschaft daselbst, und nach dem Lieutenant Poitevin, einem der Braven der afrikanischen Armee besnannt. Erste Frucht des Baumes 1853. — Auch von ihr hatte ich die Frucht, wie sie unser Holzschnitt im Durchschnitt zeigt, von der Ausstellung in Ersurt aus der Herrn Gebr. Sim. Louis Sortiment daselbst, sah sie auch früher schon wie in der nebenan gezeichneten, aus de Liron entnommenen, mehr länglichen Figur, ebenfalls aus dem Sortimente der Herren Gebr. S. Louis beim Congreß in

Ramur (wo ich sie einer weniger start berosteten Diels Butterbirne am meisten verglich), doch ist sie nur eine große schöne Rochbirne, die wegen ihrer langen Dauer Werth hat, und zu solchem Zwecke mag man sie allenfalls bei uns pflanzen, aber wahrscheinlich wird sie die obige Größe nur am Spaliere

erlangen.

Literatur und Synonyme: De Liron d'Airoles, Liste syn. (1857) S. 82, bessen Descript. Tom. II (1858) S. 11, Taf. 22, Fig. 2. Die Frucht ist nach ihm zuerst von der Gartenbaugesellschaft in Angers in der Pomologie de Maine — et — Loire beschrieben. De Liron schilbert sie als 10 Centimeter (38/4") hoch und über 5 Centimeter (2") breit; Stiel ziemlich start, an beiden Enden verdick, holzig, röthlich, fast obenauf in Falten oder Höckern; Relch groß, offen, in weiter Senkung; Schale sehr hellgrau, mit röthlichen und rothbraunen Fleden, in der Reise geld; Fleisch weiß, grobkörnig, abknackend, März und April, Rochfrucht I, Taselfrucht II. Ranges. — Leroy, Dictionaire II, S. 344, "groß, abknackend, Februar dis April, besser gekocht, als roh". — Aehnlich Galopin et fils — Gaujard 1862 bis 1863 "der Colmar d'Arenderg ähnlich, haldsschmelzend, excellent, Februar, dismeilen April. — Sim. Louis 1862—63 "groß oder sehr groß, gekocht gut, roh ziemlich gut, Februar dis März".

Beftalt und Größe: bereits oben befprochen.

Relch: an ber mir vorliegenden Frucht lang und spitblättrig, boch unvollsftandig, graubraun, geschloffen, in durch Beulen beengter, tiefer, unregelmäßiger Senkung stehend.

Stiel: ftart, 1" lang, gelbbraun, holzig, fteht wie eingebrudt neben einem

großen Soder, ber ihn feitwarts brudt.

Schale: hellcitronengelb, mit einzeln stehenden, doch stellenweise auch geshäuften starken braunlichen Punkten und Roststreifchen, an der SS. matter erdsoder orangefarbener Röthe und etwas mehr berostet um den Kelch.

Fleisch: gelblichweiß, etwas groblich, saftreich, abknadend, von etwas herbem, sußem, wenig gewürztem Geschmad Das Herbe burfte sich bei langerer Auf-

bewahrung noch verloren haben.

Rernhaus: hat nur feine Rornden im Umfreise, Achse voll, Rammern flein,

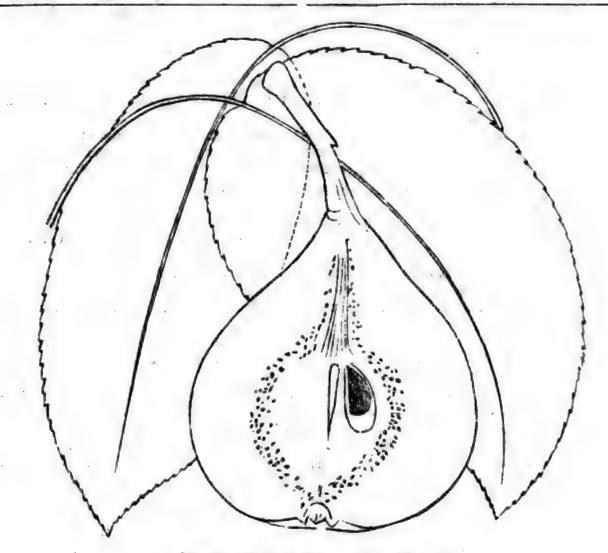
mit unvolltommenen Kernen.

Reife und Ruhung: die Frucht mußte in Folge einer bosen Stelle im Rovember verwendet werden, nach dem noch sehr festen Fleische hätte sie sichtbar ungleich länger, unter Umständen also, wie angegeben wird, die Februar und

Mary gehalten.

Eigenschaften bes Baumes: berselbe ist nach be Liron starkwüchsig, wächst pyramidal und ist fruchtbar. — Die von den Herrn Sim. Louis empfangenen Reiser trieben im gegenwärtigen ersten Sommer etwa 1' lang aus; diese jungen Zweige sind ziemlich dick, nach oben etwas angeschwollen und schwach gekniet, bräunlichgelb, an der Sonnenseite orangegelb und schwach geröthet, an der Spize graubraun und schwachwollig, unten etwas warzig, besser oben sparsam und sein weißgelb punktirt. Augen ziemlich groß, kegelsörmig, spiz, hellbraun, glatt, ziemlich abstehend vom Zweige, auf wenig angeschwollenen schwachkantigen Trägern. Die Endknospe an denselben ist ziemlich groß und gelbwollig. Blätter klein, an sämmtlichen 3—4 Zweigen die jezt, Witte September, schon sehr bleichgrün, und auf der oberen Fläche sledenartig geröthet, in der Mitte des Zweigs eirund mit auslausender Spize, die untersten zum Theil ziemlich rundlich, die an der Spize des Zweigs elliptisch, gesägt gekerdt, oft undeutlich; nur einige der unteren Blätter sind deutlich sein und spiz gesägt. Sie sind etwas schifssemig (rinnensförmig) und leicht sichelsörmig gedogen und stehen auf den aufgerichteten 1/2—8/4" langen, oberseits schwach gerötheten, ziemlich starken Stielen horizontal oder hängen an ihnen leicht über.

No. 628. Nachtgleichen-Birne. Diel I, 2, 3; Luc. VI. 1, a; Jahn II, 3.



Machtgleichen-Birne, \*\*, Marg? Vingt Mars. Du Breuil (de Bavay).

He imath und Borkommen: jedenfalls ist sie eine vielleicht schon ältere französische Frucht, doch wird sie erst seit etwa 15 Jahren genannt, aber es schwiegen über sie die neueren Schriftsteller und man sindet sie nur in Berzeichenissen. — Man bestrebt sich jett überall um gute Winterdirnen, es ist deshald um so nöthiger, auch von den weniger geeigneten Nachricht zu geben, wie es unsere Frucht zu sein scheint. Ich empfing Zweige derselben von herrn hofrath Dr. Balsling in Kissingen, wohl von Jamin und Durand in Paris abstammend und erzog mehrmals an einem Probezweige Früchte, die aber klein und deshald unbeachtet blieben, die ich sie 1860 genauer ins Auge faßte. Die Birne wurde zwar selbst in diesem ungünstigen Jahre zartsleischig und wohlschmedend, allein sie reiste viel früher und wenn sich dies vielleicht auch durch langes hängenlassen verzögern läßt, so scheint sie dennoch keine rechte Winterdirne zu sein (doch vergleiche man Bd. II, S. 10) oder ich müßte nicht die richtige bekommen haben.

Literatur und Synonyme: Tougard, Tableau S. 80: Vingt Mars ou Equinoxe. Citirt ben Catalog be Bavays (boch ift im Berzeichniß ber k. Baumschulen zu Vilerobe von 1856/57 eine Birne dieses Namens nicht enthalten) und sagt herr Dubreuil (auf bessen Cours d'Arborioulture hie und da hinzgewiesen wird, spreche nicht über die Güte der Frucht (so daß Letterer mahrscheinslich der Erzieher, Berbreiter ober Beschreiber ist). Sie halte sich bis März. Man bezeichne sie als sehr gut und schmelzend. — v. Viedenfeld (ohne Nachweis der Duelle) S. 118 ebenfalls mit dem Synonym Poire d'Equinoxe schmelzend, als

vortreffliche Tafelfrucht gerühmt, Februar-Dlai". - Gaujarb bezieht fich auf Jamin und Durand und bezeichnet fie (wie lettere) als I. Ranges, ichmelzend, wogegen ihr Galopin und Sohne nur II. Rang und wie alle zulest Genannten Reifzeit im März beilegen. — Die sich ahnlich verhaltende Duchesse de Mars, nach Prevoft mit Dauer bis 20. Mary, hat von unserer Birne gang verschiebene

Gestalt und Große ber von mir auf freistehender Byramide erzogenen Frucht gibt unser Holzschnitt. Meist bleibt sie unter dieser Größe zurud und wird

dann jum Theil mehr mittelbauchig.

Relch: kurz= aber breitblättrig, offen, in regelmäßiger, seichter weiter Sen-tung, die jedoch oft durch einseitige Erhebung des Bauchs verschoben steht.

Stiel: 1" lang, ftart, gelbbraun, am Enbe braun, ofters knospig, fteht obenauf und verliert fich meift, auf einer Seite etwas abgeschnurt, in die Spipe der Frutht.

Schale: hellgrun, später gelblich mit grunen Stellen, ohne Röthe, mit feinen Rostpunkten und auf ber Sälfte des Umfangs mit nepartigem Roste, ber um die

Relchwölbung herum ganz zusammenhängend wird.

Fleisch: gelblichweiß, ziemlich fein, nach bem Kernhause zu etwas körnig, sehr saftreich, ganz schmelzend, von recht angenehmem, schwach sauerlich sußem Geschmad mit ichwachem Gewurg, welches jebenfalls in warmeren Sommern fich

Kernhaus: ist nur durch feine Körnchen angedeutet, hat eine Spur von hohler Achse, die Kammern sind mittelgroß, mit meift vollfommenen, ziemlich

großen Rernen, bie nur wenig Soderanfat haben.

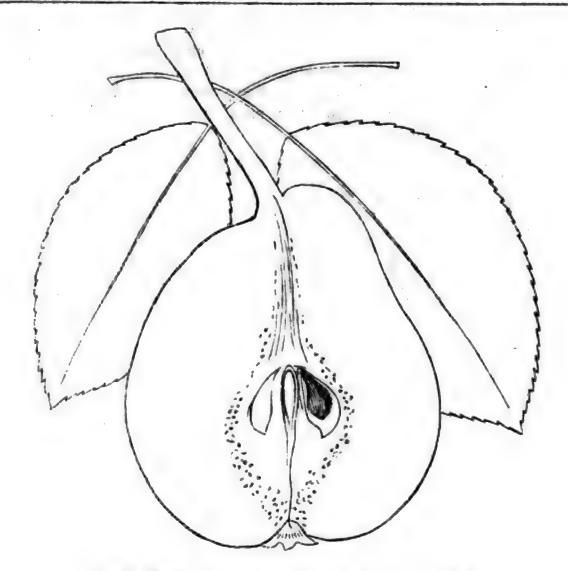
Reife und Rupung: meine Früchte reiften gegen den 20. November, waren aber um Michaelis, wegen eingetretener fehr fühler Nächte, ichon abgenommen. Sie welkten jedoch nicht auf bem Lager und auch bies icheint auf fpate Reife nicht zu deuten; doch muß die Birne fünftig immer noch weiter beobachtet werden.

Eigenschaften bes Baumes: Mehrere jugendliche Bäume, bie ich ben Verlust meines Probeastes fürchtend, neu erzog, wachsen kräftig und ihre Blätter besitzen die oben gezeichnete Form und Größe, sind länglich eirund, mehrsach auch langoval, öfters etwas herzsörmig, glatt, regelmäßig, sein aber seicht gesägt, etwas wellenförmig oder halbspiralförmig, auch schwach schiff= und sichelförmig gebogen, dunkelgrün und glänzend, ziemlich steif und lederartig. Blattstiel, besonders an schmäleren Blättern, oft sehr lang, bis  $2^8/4''$ . Am Probezweige find die Blätter kleiner, doch von gleicher Form, öfters auch in elliptisch übergehend und heller grun. — Bluthentnospen tegelformig, turg jugespitt, hell: braun. — Sommerzweige gerade, schlank, nicht wollig, braunlich gelbgrün, an der Sonnenseite geröthet, mit sparsa men und feinen gelblichen Punkten.

Jahn.

Anmerkung: herr Leron fagt bei Vingt Mars, baß bies nur Synonym von Poire Cumberland sei, die sich I, S. 608 findet. Er sett sie in den zweiten Rang und die Reise Anfangs September; führt ferner an, daß man über ihren Ursprung eine doppelte Bersion habe. Nach der einen (Bivort's Album, Theil II) sei sie erzogen von van Mons und benannt nach bem Herzoge von Cumberland; nach ber andern bagegen in Amerika zu Cumberland in Rhodeisland. Da ift also noch sehr Vieles zu berichtigen und möchte ich glauben, Herr Leron schließe zu rasch auf die Ibentität dadurch, daß er die Cumberland auch als Vingt Mars erhielt. Was ich als Vingt Mars von Balling und als Cumberland von de Jonghe erhielt, jedoch noch nicht trug, hat sehr verschiedene Begetation.

No. 629. Anna Relis. Diel III, 2, 3; Que. XII, 1, b; Jahn IV (VI) 3.



Anna Nelis, †, k, schwerlich oft \*, April—Mai. Gregoire.

Heimath und Vorkommen: auch biese Frucht ging aus einer 1835 gemachten Aussaat bes herrn Gregoire in Joboigne hervor; ber junge Baum brachte 1848 bie erften Früchte. Wir sind biesem thatigen Bomologen für viele seiner neuen Erzeugnisse alle Sochachtung und viel Dant ichulbig; ich brauche in solcher Sinsicht nur an feine im Handbuche beschriebenen Böglinge Beurre Delfosse, Reue Fulvie, Selene Gregoire, Leon Gregoire und Zephirin Gregoire Allein manche seiner Früchte werben wir so wenig als zu erinnern. alle Samlinge Efperens loben tonnen, und hierunter icheint die vorliegenbe zu gehoren, welche ich aus bem Sortimente ber Gartenbaugesell= schaft in Namur von ber Ausstellung in Görlit vor mir hatte. verehrte Herr Gregoire mag sich bamit troften, bag Andere in ihren Ausfaaten auch nicht immer glücklich waren, so z. B. fand ich selbst von 100 ber versprechendsten Aepfelsämlinge nach ihren bis jetzt von vielen gelieferten Fruchten teinen ber Weiterverbreitung werth. Uebrigens scheint ber Samen ebler Birnen immer noch mehr neues Gutes als ber

von Aepfeln zu liefern, boch fällt, nach Maßgabe ber mir von Görlitz und Erfurt zugegangenen, unbenannten Sämlinge bes Herrn Gregoire Nro. 6 (ber vorliegenden sehr ähnlich), Nro. 24, 48, 51, 52 und 71, welche ich sämmtlich obschon äußerlich schön, doch von geringer Güte fand, so daß sie von andern gleichzeitig reisenden Früchten übertroffen werden, auch bei Birnen viel Mittelmäßiges aus, aber bei der großen Zahl von vorhandenen Varietäten wird man wohl thun, alles weniger Eble sogleich zu unterdrücken.

Literatur und Synonyme: die Birne ist bis jetzt nicht beschrieben, doch sindet sie sich mehrsach in Berzeichnissen. Ich fand nur solgende kurze Angaben über sie: de Liron, Liste syn. S. 56 "mittelgroß, halbschmelzend, Taselsrucht II. Ranges, April bis Mai, Baum ziemlich starkwüchsig, ziemlich fruchtbar". — Galopin und Sohn 1863/64 "groß, halbschmelzend, Mai—Juni. — J. Leonard Coulon in Lüttich 1864/65 "groß, abknackend, Mai—Juni. — Gaujard 1862/63 "ziemlich groß, reif gelblich, I. Ranges, April—Mai, Baum starkwüchsig. — Sim. Louis 1862/63 "ziemlich groß, halbschmelzend, I. Ranges, April—Mai, Baum starkwüchsig, sehr fruchtbar. — Soc. van Mons hat in 3 Publ., Toms II. S. 83 nur den Ramen. — Leroy Dictionaire I, S. 180, gibt auch nur kurze Nachrichten.

Geftalt und Große gibt unfer Solgichnitt.

Relch: turz und hartblattrig, graubraun, offen, in schwacher schuffelformiger, taum mit einigen Beulchen besetzter Sentung.

Stiel: ftart, 11/4" lang, fteht obenauf wie eingebrudt, boch ichief neben

einem Soder.

Schale: grun mit gelblichem Schimmer, mit undeutlichen braunlichen Punkten und Flecken, um ben Stiel auch gusammenbangend beroftet.

und Fledchen, um den Stiel auch zusammenhängend berostet, Fleisch: grünlichweiß, fein, saftlos, rübenartig fest, zwar sußlich, doch ohne

Wohlgeschmad.

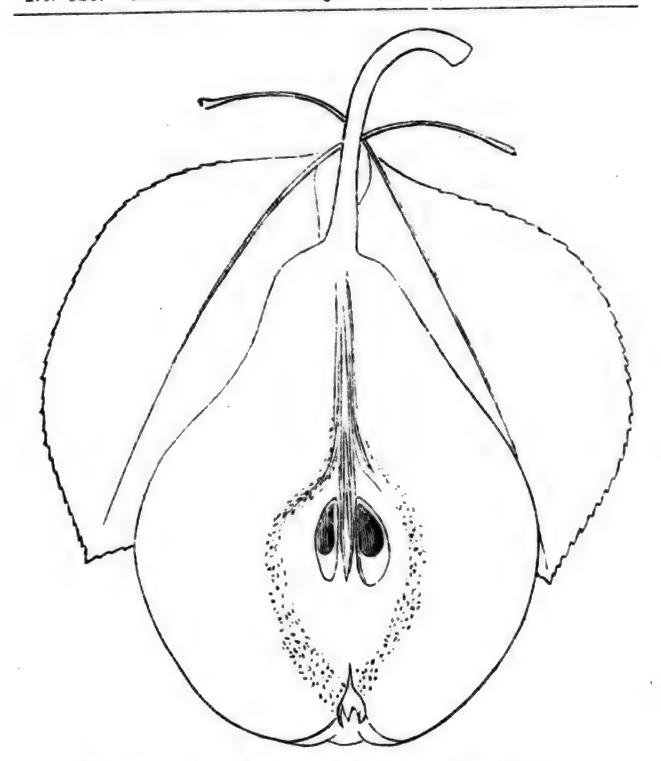
Rernhaus: bat nur feine Körnchen im Umtreife, eine etwas hohle Achfe

und flügelartige Rammern mit vollfommenen schwarzen Kernen.

Reise und Nutung: die Frucht war zu Anfang des April noch vorhanden und fleckenlos, doch war sie ziemlich gewelkt. Wahrscheinlich war sie zur Beschickung der am 10. Oktober beginnenden Ausstellung doch zu früh abgenommen und es muß versucht werden, ob sie nach längerem Hängen besser wird, denn nach ihrem jetigen Verhalten kann ich sie nur für eine länger dauernde Kochbirne erklären.

Eigenschaften bes Baumes: nach bem Verhalten meiner Probedste, zu welchen mir Herr Gregoire die Reiser sandte, scheint der Baum schwachwüchsig zu sein, denn die Zweige bleiben im Bachsthum gegen andere auf dem Baume besindliche Sorten zurück. Die Sommertriebe sind dünn und kurz, grünlichsbraun, mit einzelnen seinen weißlichen Punkten, an der Spise verdickt und wollig Augen gedrängt stehend, stark angeschwollen, eirund, kurz gespist, am Grunde etwas wollig oder weißlich; sie scheinen sich zu Blüthenknospen ausdilden zu wollen. Blätter klein, elliptisch, fast lanzettsörmig, oft am Stiele noch etwas oval gerundet, meist jedoch sich verschmälernd, am Sommerzweige (an welchem die Blätter noch etwas größer sind) in Elliptisch, am Fruchtholze in Lanzettsörmig übergehend; sie sind ferner länger oder kürzer meist auslausend zugespist, glatt, regelmäßig feingesägt, hellgrün, wenig glänzend, reich, doch sein geadert. Stiel dünn, gelbgrün oder weißgrün, verschieden lang.

No. 630. Cavernier von Boussougne. Diel III, 3, 3; Luc. XI; Jahn.



Travernier von Boullongne, +, k, Frühling—Sommer. De Liron d'Airoles (Tavernier v. B.).

heimath und Borkommen: wie de Liron mittheilt, wurde sie von einem herrn Tavernier von Boullougne (nicht Boulogne, oder Boullongne, wie Andere schreiben) 1836 im Gehölze von Bodinidre, Commune Trelaze (Maine und Loire) aufgefunden; sie wird aber oft mit der Tarquin oder auch mit der Englischen Winterbirne verwechselt, wie unter letzterer gesagt ist. — Mir gingen Früchte von ihr aus dem Sortimente der Gartenbaugesellschaft in Angers von der Ausstellung in Berlin und aus der Sammlung der herrn Gebr. Simon Louis von der Ausstellung in Ersurt zu. Ist nur Kochfrucht, doch von langer Dauer, ziemlich groß und schön, den Andau verdienend.

Literatur und Synonyme: be Liron b'Airoles, Descript. II, S. 3, Tab. 21, Fig. 1. Sie wurde zuerst von der Gartenbaugesellschaft in Angers in der Pomol, de Maine et Loire beschrieben. — Mas, im Verger, Märzheft von 1865, Nr. 16, gibt colorirte Abbildung und beschreibt sie ausführlicher als "fast mittelgroß, bisweilen groß, Haut did, etwas rauh, grasgrün mit noch intensiverem Grün nüancirt, in der Reife citronengelb, mit vielen, ziemlich starken braungrauen, grün umkreisten Punkten, meift auch mit einigen carmeliterbraunen Roststreifen um Stiel ober Relch, an der Sonnenseite leicht rosensarb geröthet, in manchem Boben auch mit vielen sehr großen schwarzgrauen Punkten, welche sich stellenweise häufen und der Frucht daselbst ein verkohltes Ansehen geben. Kelch geschlossen, lange und wollblättrig, in unregelmäßiger schwachrippiger Senkung. Stiel sehr lang, ziemlich ftart, frumm, am Ende bid, fteht etwas ichief auf ber Spipe ber Frucht, als sei er deren Fortsetzung. Fleisch weiß, fest, zähe, gezudert, troden, nur für die Küche, doch hierzu sehr gut. Ende des Frühlings und fast ein ganzes Jahr. — Baltet, Bonnes Poires, S. 46 (beutsch. S. 62) unter ben Ziersfrüchten, gekocht belicat, erst spät zu brechen, Dauer von einem Jahre zum andern. — Leroy Dictionaire II, S. 699, lobt sie auch; schreibt Boullongne.

Gestalt und Größe ber Frucht ber herren Simon Louis gibt obige Figur, die mit der Abbildung im Le Verger stimmt, nur ist sie daselbst in etwas ver= schobener Form und größer, 31/4" breit, 33/4" hoch abgebildet. Die Frucht aus Angers war gegen die Figur unseres Solaschnitts etwas fleiner und von ber von be Liron gezeichneten Form mit bunner in ben Stiel auslaufender Spite, um ben Relch schön oval abgerundet, verschieden; bei de Liron ist sie 28/4" breit, fast 4" hoch.

Kelch: lang= und stitblättrig, geschlossen, außen gelb, innen rothlich, in seichter enger Senkung, von Beulen umgeben, die sich auch verloren über den

Bauch noch fortseten und Ungleichheiten verursachen.

Stiel: lang und zieml. stark, braunholzig, gekrümmt, steht auf ber bunnen ober auch dideren Fruchtspite unvertieft oder geht einerseits in dieselbe ohne Absat über.

Schale: oft burch körnige Unterlagerung etwas uneben, bei ber reifen Frucht citronengelb, doch durch einen Hauch von kaum sichtbarem Rost verduftet, mit feinen oder stärkeren braunen Punkten, an der Sonnenseite bräunlich-carmin oder auch nur gelblich geröthet, theilweise in Punkten bestehend, die mit einem rothen Kreise umgeben sind, und um Kelch und Stiel auch bunn, etwas streifig berostet.

Fleisch: weiß, ziemlich fein, wenig saftig, abknackend, fuß mit einiger Her-

bigkeit, die sich später verliert.

Rernhaus: mit feinen ober stärkeren Körnchen umgeben, schwach hohlachsig,

Rammern groß, mit vollfommenen braunen Kernen mit kleinem Höcker.

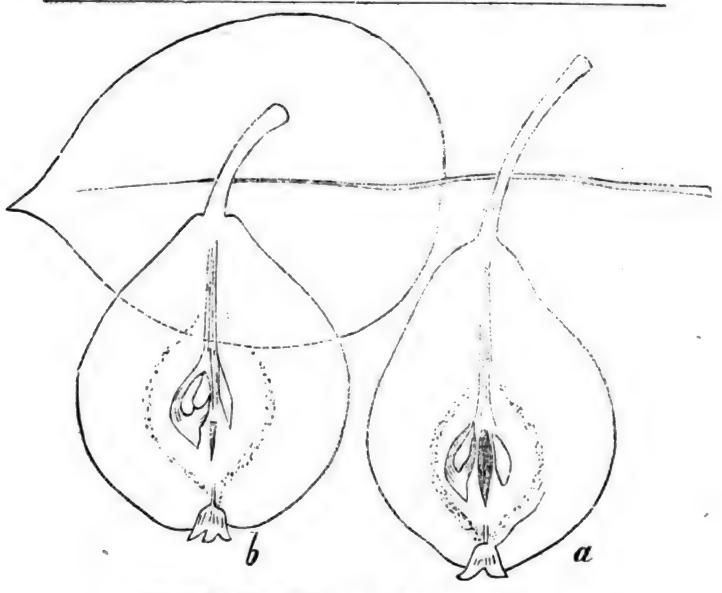
Reife und Nutung: Früchte waren Ende Januar unversehrt und hätten

noch lange und, wie angegeben wird, bis in ben Sommer gehalten.

Den Baum pflanzt man nach Mas am besten hochstämmig; er ist in jedem Boden und Clima gesund, seine Früchte hängen fest im Winde und seine ergiebigen Ernten versorgen die Ruche reichlich; die Frucht übertrifft in Gute und langer Dauer viele anderen mehr bekannten und gepriesenen Kochbirnen. — Die Tragzweige (rameaux) find nach ihm gerade, nicht ftart, kurzgliedrig, besonders die unteren, olivengrün, stellenweise graurostig höckerig, unmerklich und unsregelmäßig grau gesteckt. Holzaugen spikkegelförmig, abstehend, glatt, schwarze braun mit Silbergrau beflectt. Sommertriebe braungelb, nach oben gelbgrun und wollig. Blätter der Sommerzweige oval, länglich, schmal, nach beiden Enden abnehmend, nach bem Stiele zu oft ftarfer verschmalert\*), ichon ichiffformig und etwas gekrümmt, seicht, oft undeutlich gezahnt, Mittelrippe fein, wenig bes merklich. Blattstiele lang, dunn, horizontal oder sogar niederwärts gebogen. Am Fruchtholze seien die Blätter breiter, fast völlig oval, aber etwas länglich, flach, ziemlich scharf gezahnt, auf kurzen fehr bunnen schlaffen Stielen. Bluthenaugen groß, kegelförmig, länglich, spitz, schwarzbraun mit Aschgrau überlaufen. Jahn.

<sup>\*)</sup> Es ftimmt hiemit bie auf unserem Solzichnitte bemertlich gemachte Form ber Blatter an meinen in biefem Fruhjahre von ben herren Simon Louis empfangenen Erobezweigen gut überein.

No. 631. Böhmische Jacobsbirn. Diel III, 3; Luc. I, 2, b; Jahn III, 1,



Böhmische Jacobsbirn, ++, Ende Juli, 14 Tage.

Heimath und Borkommen: Ist eine in Böhmen verbreitete Frucht, die ich, noch in Nienburg, als frühe Jacobsbirne von der Societät zu Prag erhielt. Da es auch im Hannoverschen eine Jacobsbirn gibt, die von der Obigen verschieden ist, habe ich beide durch den Zusat Hannoversche und Böhmische zu scheiden gesucht. Sie gehört zu den frühesten Haushaltsbirnen und ist brauchbar auch für den Markt. Als Compot gesocht, wozu man frühe Sommerbirnen gern benutzt, schmeckt sie gut, wird jedoch nicht roth, sondern nimmt eine etwas schmutzige, unansehnliche Farbe an, so daß etwas hinzugegeben werden muß, um die rothe Farbe hervorzurusen, wodurch der Geschmack auch wohl noch gehoben wird. Nach dem Ergebniß eines ziemlich großen Probezweiges ist sie wenigstens in meiner Gegend oder Boden weniger tragbar als die Hannoversche Jacobsbirn.

Hannoversche Jacobsbirn. Literatur und Synonyme: Ist wohl noch nicht beschrieben und findet sich wohl nur in meiner Anleitung S. 384 als Bohmische frühe Jakobsbirn.

Geftalt: eiformig, nach beiden Enden etwas zugespitzt, in Form

oft einer Sommer-Eierbirn ähnlich. Exemplare jedoch, die sich nach dem Stiele noch stärker einbiegen, als Fig. a oben, gleichen sehr einer Hansnoverschen Jacobsdirn. Der Bauch sitt in der Mitte ober nur wenig mehr nach dem Kelche hin. Nach dem Kelche nimmt sie stumpf zugespitzt ab und ist sehr wenig abgestumpft. Nach dem Stiele nimmt sie erst eben so ab, macht dann eine sanste Eindiegung und kurze, nur wenig, oft gar nicht abgestumpste Spitze. Gute Früchte sind 13/4 dis fast 2" breit und 2—3" höher.

Kelch: stark, breitgespitzt, offen, oft etwas verstümmelt und bann hartschalig, steht mit flachrinnigen Ausschnitten schräg in die Höhe und sitzt flach vertiest ober oben auf, mit schönen Beulen umgeben, die sich

jeboch nicht weiter hinziehen.

Stiel: holzig, ziemlich stark, 1 bis 11/2" lang, sanft gebogen, meist nur wenig zur Seite gebogen, sitt wie eingesteckt, von einigen feinen stachen Beulen begleitet, und, wenn ein Wulft der Spite sich etwas erhebt, oft etwas seitwärts und unterwärts der höchsten Spite der Frucht.

Schale: ziemlich sein, mattglänzend, glatt, hellgrün später grünlich gelb. Die Sonnenseite zeigt bei stark besonnten Exemplaren etwas bräunsliche, matt aufgetragene Röthe, welche Spuren von Streisen zeigt, und oft nur in matten Kreischen um die Punkte besteht. Die Punkte sind sein, zahlreich, in der Grundsarbe grünlich umflossen, an der Sonnenseite grausweiße, seine Stippchen. Rost sindet sich wenig, doch bildet er um den Kelch oft einen grünlichen Ueberzug. Der Geruch ist angenehm und ziemlich stark.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelb, stellenweise mehr weißgelb, um bas Kernhaus etwas körnig, murbe, sast halbschmelzend, von süßem, schwach zimmtartig gewürzten, noch etwas beigemischte Säure zeigenden Geschmacke.

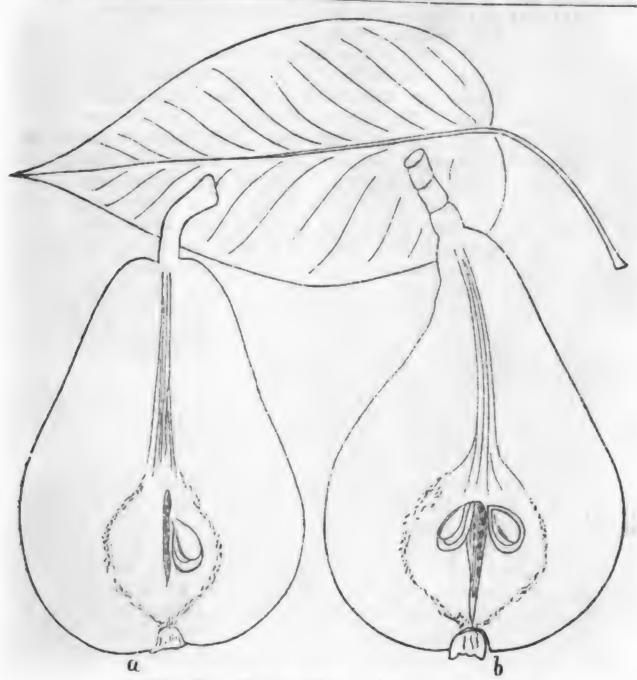
Das Kernhaus ist klein, hat kleine, oft unvollkommene hohle Achse; die Kammern sind ziemlich weit, haben nach dem Kelche hin eine starke Spite und enthalten schwarzbraune, unvollkommene oder taube Kerne. Die starke Kelchhöhle zieht sich als seine, mit Staubgefässen gefüllte Röhre noch etwas in die Frucht hinein.

Reifzeit und Nutung. Zeitigt mit der Grünen Magdalene, Hannoversichen Jacobsbirn und Anderen Ende Juli oder Anfang August. Ist zum Roh-

genuffe fehr angenehm und zum Rochen werthvoll.

Der Baum mächst rasch und gesund, ist durch das pappelähnliche Blatt kenntlich, geht rasch, in etwas spipen Winkeln in die Höhe, sept mit der Zeit viel kurzes Fruchtholz an, und bildet, nach dem großen Probezweige, eine etwas lichte bald fruchtbar werdende Krone. Die Sommertriebe sind lang und start, etwas gekniet, ledersarben, ins Olive spielend, unansehnlich braunroth überlausen, sein und wenig zahlreich punktirt. Das Blatt ist start von Gewebe, glänzend, glatt, bald mehr breitelliptisch, zu Oval neigend, mit halbausgesetzter Spipe, bald nach der Spipe so zugerundet mit ausgesetztet, nach dem Stiele hin nur gerändelt, nach der Spipe hin stärker und scharf gezahnt. Blatt der Fruchtaugen ist von ähnlicher Form, meist wie oben dargestellt, bald noch etwas mehr eisörmig oder auch noch stärker eioval, etwas auswärts gebogen, etwas wollig am Rande, nur gerändelt, mit langer, scharfer, ausgesetzter Spipe. Usterblätter stark, sadensörmig. Augen mäßig stark, dreiedig, ziemlich spip, nur wenig abstehend, sigen auf slachen, slach gerippten Trägern.

No. 632. Barkhausens Sommerbirn. Diel IV, 3, a; Que. VII, 1, a; Jahn II, 1.



Barkhausens Sommerbirn, ++, Anfang August.

Heimath und Vorkommen: Das Reis dieser, durch Gute und Frühzeitigkeit schätzbaren Frucht erhielt ich von Hrn. Kunstgartner Barkshausen zu Bothkamp bei Kiel, der mir wiederholt auch Früchte zusandte, und wird die Sorte in dortiger Gegend verbreitet sein. Sie hat mit keiner der mir bekannten frühen Sommerbirnen nähere Aehnlichkeit, als höchstens etwa mit der Schönsten Sommerbirn, die indeß leicht von ihr zu unterscheiden ist, und wird sie den Pomologen bisher unbekannt gesblieben sein, verdient aber sehr weitere Verbreitung. Sie zeitigt mit der Eblen Sommerbirn, gleich nach der Grünen Magdalene und noch mit der Hannoverschen Jacobsbirn, übertrifft diese Letztere aber an längerer Haltbarkeit und ist ziemlich 3 Wochen für die Küche brauchbar. Gekocht ist sie von gutem Geschmacke, obgleich sie sich nicht leicht roth kocht. Nach

ben Ergebniffen eines ichon langer beobachteten Probezweiges trägt fie gut, jedoch nicht so voll, als die Hannoversche Jacobsbirn. Literatur und Synonyme: Wird hier wohl zuerst beschrieben.

Geftalt: fteht zwischen tonisch und birnformig, 2" breit, 3" boch. Der Bauch fitt mehr, ober etwas mehr nach bem Relche hin, um ben bie Frucht sich zurundet und häufig nur so weit abstumpft, baß sie noch fteben tann, mahrend fie meift jeboch megen bes vorstehenden Relches nicht aufstehen tann. In anbern Eremplaren ift fie am Relche mehr abgestumpft und fteht gut. Rach bem Stiele macht fie nur fanfte, felbst schwache Einbiegungen, oft nur auf einer Seite, und einzelne eine bide, tonische, etwas abgestumpfte, meistens aber fürzere ober etwas langere, faft in ben Stiel auslaufenbe Spite. Die lettere Form finbet fich namentlich in meinem Boben, wo bie Früchte ber obigen Sorte meift fast gar nicht abgestumpft sind, mabrend Früchte, bie ich aus Bothtamp erhielt, am Stiele abgestumpft maren. Bute Fruchte hatten in meinem trockenen Garten beim Hause, je nach ber kürzeren ober längeren und bann oft etwas übergebogenen Spitze,  $2^1/_2$ —3" Länge und 2" Breite. Kelch: offen, mit den Spitzen, die aber häufig ganz fehlen, auf

bie Frucht zurudgebogen, oft erft etwas in die Sohe ftebend und bann

zurudgebogen, sitt oben auf ober flach vertieft.

Stiel: bid, oft etwas fleischig, balb fast gerabe, balb gebogen, 1/2-8/4" lang, fist auf ber Fruchtspite wie eingestedt, ober geht aus

ber Fruchtspite fast heraus, und ift oft zur Seite gebogen.

Schale: etwas start, grasgrun, spater gelb. Die Sonnenseite ift mit braunrother, später freundlicher werbenden Rothe oft ftart überzogen, bie nach ben Seiten bin noch beutliche Streifen zeigt. Bei beschatteten Exemplaren besteht jedoch die Rothe hauptsächlich in rothen Kreischen und Fleden um die Punkte, die etwas zusammenfließen, aber auch bann Streifen anbeuten. Die zahlreichen Puntte erscheinen in ber Rothe als gelbliche feine Stippchen ober feine Fledchen, in ber Grunbfarbe mit buntler grunen, feinen Dupfen umringelt. Geruch ist schwach, Rost wenig ba.

Das Fleisch riecht gewürzt, ift fein, um bas Rernhaus felbst in meinem Garten beim Saufe nur febr wenig tornig, murbe, magig faft-

reich, von febr angenehmem, reinen Budergeschmade.

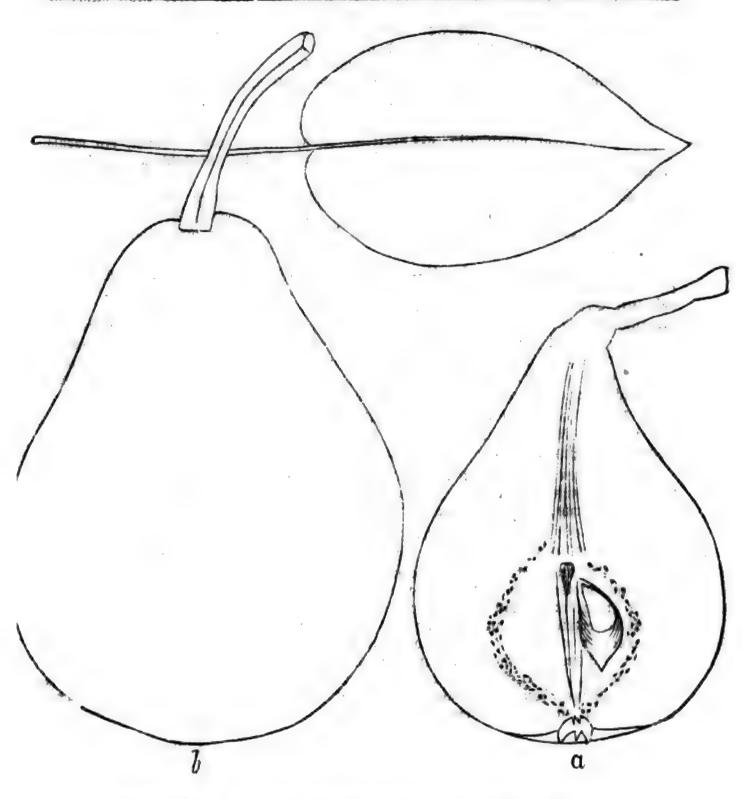
Das Kernhaus hat nur unbedeutende hohle Achse; die Kammern

find klein, die Kerne eifdrmig, schwarz, theils unvollkommen.

Reifzeit und Rutung: Beitigt noch mit ben früheften Birnen ober gleich nach ihnen im halben August, ist aber zu Anfang bes August für bie Rache icon brauchbar. Wird nicht mehlig, auch nicht leicht moll, und halt fich bei etwas frühem Brechen langer als anbre fehr frühe Birnen, 2 Wochen lang.

Der Baum machst gut und gefund. Ueber feine Form weiß ich noch nichts ju sagen, boch wird er nach bem Probezweige, ber bald fruchtbar wurde, eine zersftreute, lichte Krone machen. Sommertriebe ziemlich ftart, wenig gekniet, leberfarben, mit ziemlich vielen, meiftens ftarten, aber etwas matten Punften gezeichnet. Blatt mittelgroß, rinnenförmig, glänzend, elliptisch ober breit-lanzettlich, nur ge-rändelt. Das Blatt ber Fruchtaugen ist merklich größer, mehr langeiförmig, als elliptisch, am Stiele meist etwas eingezogen, fast flach, wellig gebogen, mit schöner langer halb ober fast auslaufender Spipe, nur schwach gerändelt. Afterblätter fehlen meift. Augen unten am Zweige anliegend, nur flein, mehr nach oben fpis, etwas abstehend, Augenträger flach. Oberbied.

No 633. Leckerhiffen von Cacaudiere. Diel I, 3, a; Que. I, 1, a (b); Jahn II, 1.



Leckerbiffen von Cacaudiere, \*\*+, gegen Enbe August.

Heimath und Vorkommen: Wurde erzogen durch den Herrn Grafen Eugene des Nouhes auf seinem Schlosse de la Cacaudière bei Pouzaugnes in der Vendés. Der Baum trug zuerst 1848. Das Reis erhielt ich durch Herrn Prässibenten Mas zu Bourg-en-Bresse; der Probezweig trug bald und gab schmelzende Früchte von recht angenehmem Geschmacke.

Literatur und Synonyme: Leroy Dictionaire II, S. 9. Sett die Frucht nur in den 2. Rang Mas, Verger, Sommerfrüchte, Nr. 32 S. 67. Liron d'Airoles Descriptions I. S. 37, Tafel 9 Fig. 8.

Gestalt: birnförmig, wie die oben stehende Figur es zeigt. In Zeinsen wurde sie auf Hochstamm nur 18/4" breit und 21/4" hoch. Herr Mas bildet sie im Berger beträchtlich größer, etwa nach Frucht vom Zwergbaum ab, 31/2" hoch und 28/4" breit. Der Bauch sitt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich etwas slach eifdrmig rundet, und nur sehr wenig abstumpst, so daß, zumal der Kelch sast oben auf sitt, sie nicht stehen kann. Nach dem Stiele nimmt sie rasch ab und bildet eine kegelsdrmige, halb oder sast ganz in den Stiel auslaufende Spite. In noch besserem Boden oder auf Zwergbäumen wird sie dickere, konische, etwas abgestumpste Spite haben.

Relch: mehr hartschalig, als blättrig, offen, mit ben etwas feinen, ein wenig convergirenden Ausschnitten in die Hohe ftehend, sitzt unbedeutend und sehr flach vertieft.

Stiel: start, 1 bis 11/2" lang, ein wenig fleischig, sitt wie eingestedt, oft seitwärts und etwas unterhalb ber höchsten Spite ber Frucht ober geht aus ber Spite ziemlich heraus und ist burch die Spite ber Frucht meist start zur Seite gebogen.

Schale: mäßig stark, glatt, nicht glänzend; Grundfarbe ist vom Baume ein etwas helles, mattes Grün, in der Zeitigung nur etwas gelbgrün. Stark besonnte Exemplare zeigen an der Sonnenseite einen matten Anslug von Röthe, die zuweilen, doch undeutlich und nur schwach, Streisen anzeigt. Die Abbildung im Berger bildet die Frucht mit ziemlich vieler, starker bräunlicher Röthe um den Relch herum ab. Die Punkte sind sehr zahlreich, recht sein, etwas dunkter grün, matt und sein umringelt. Rost sindet sich hie und da als leichter Anslug; doch zeigt sich etwas Ueberzug von Rost um den Kelch. Seruch ist kaum bemerklich.

Das Fleisch ift ein wenig grünlich gelbweiß, um bas Kernhaus sehr wenig und nur fein körnig, fein, saftreich, schmelzend, von gewürztem, ziemlich sußen, noch etwas Säure zeigenben, sehr angenehmen Geschmade.

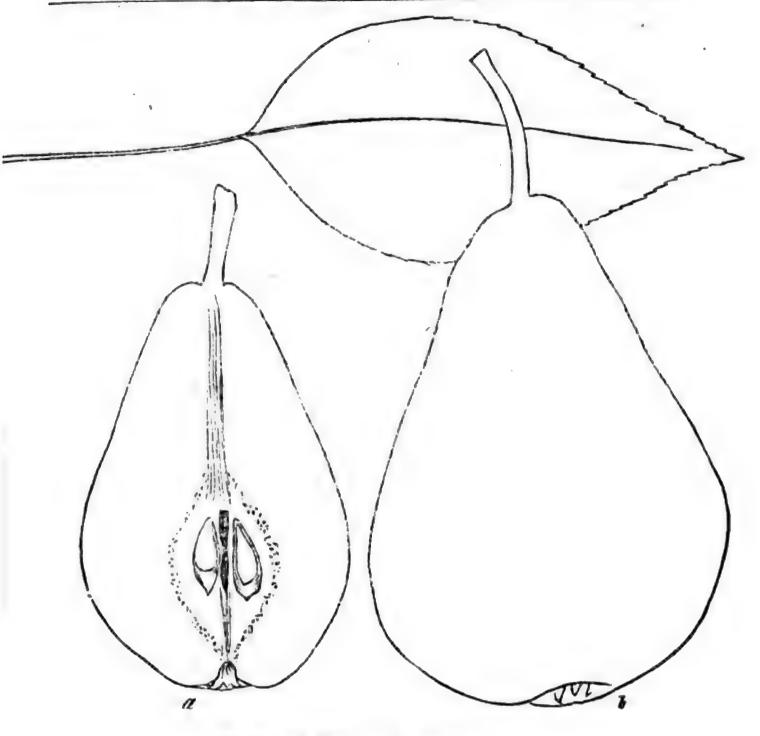
Das Kernhaus hat meist nur angebeutete, hohle Achse; die ziemlich geräumigen Kammern enthalten schwarze, theils ziemlich volltommene, theils unvollkommene Kerne, die am Kopfe nur ein flaches Knöpschen haben.

Reifzeit und Rugung: Zeitigte in Jeinsen bei mehreren Ernten nach ber Sparbirn, mit ber trefflichen Osbands Sommerbirn 2c., gegen Enbe August.

Der Baum treibt nach herrn Mas etwas schwach, besonders auf Duitte, wird auf dieser bald und recht fruchtbar, wächst gesund, hält sich aber wegen großer Fruchtbarkeit auf Duitte nicht lange. Die Sorte taugt auch für hochstämme. Die Sommertriebe sind mäßig lang und stark, nach oben etwas wollig, olivenfardig, zu ledergelb spielend, leicht braun überlausen, zahlreich und deutlich punktirt. Blatt des Sommertriebes mittelgroß, oval, oft elliptisch, schwach rinnig, seicht und sein gezahnt. Blatt der Fruchtaugen etwas mehr zur Eisorm neigend, sast ganzerandig. Augen konisch, etwas slach gedrückt, etwas abstehend, sixen auf wenig porstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 634. Erzbischof hons. Diel I, 3; Luc. I, 2, a; Jahn II (IV), 1.



Erzbischof Bons, .., Mitte August.

Heinath und Vorkommen: Diese durch frühe Reife und Güte bes Geschmack schätbare Frucht ist 1856 erzogen durch Herrn Gibenstorne zu Tropes, der sie nach einem früheren Bischofe seiner Diöcese benannte. Sie ist in meiner Gegend noch früh reisend, hat süßen, geswürzten, durch etwas beimengte Säure gehobenen Geschmack, so daß sie sich wohl weiter verbreiten wird, wenn auch Herr Leron von ihr sagt, daß sie nur in dem Boden, in dem ste erwuchs, sich vorzüglich gezeigt haben möge, und bei ihm eine nur mittelmäßig gute Frucht geswesen sei. Das Reis erhielt ich durch Herrn Dr. Lucas von den Herren Baltet zu Tropes und zeigte die Sorte sich ächt. Der Baum wächst

bei mir bisher gemäßigt und burfte sich fur Pyramiben auf Wilbling eignen; bie Sommertriebe find aber in meinem Boben grindig.

Literatur und Synonyme: Annales VIII, S. 85, Poire Monseigneur des Hons, wo Baltet die Beschreibung gibt. Die Figur doben zeigt die Größe der Abbildung in den Annales. Bergl. noch Monatsschrift 1864 S. 233 und 1866 S. 145. In letterer Stelle wird von Herrn Dr. Lucas die Reise 1865 auf 16. August nach der Grünen Hoperswerder gesett. Lettere reist in meiner Gegend immer erst gegen Ende August, doch erhielt ich schon 2mal, und so auch 1869 Ansang August von Herrn Dr. Lucas halbschmelzend werdende, der Reise wenigsstens nahe Früchte Der Berger des Hrn. Mas gibt Abbildung und Beschreibung unter Sommersrüchte Nr. 45 nach ziemlich schmal ausgesallener Frucht, wo solche Gremplare auch vorkommen; die Güte der Frucht wird gelobt mit dem Zusate, durch successives Pflücken könne man sie 4 Wochen lang haben. — Leroys Dictionaire de Pomologie hat sie II, S. 432 noch nach etwas kleinerer Frucht beschrieben und dargestellt; wie ich sie ähnlich auch schon einmal aus Reutlingen erhielt.

Gestalt: birnförmig, einzeln zur Zapfenform neigend, 28/4" hoch, 18/4" breit. Der Bauch sit mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich fast eiförmig zuspitt, und so wenig abstumpft, daß sie meist nicht stehen kann. Nach dem Stiele macht sie nur schwache Einbiegungen und endet mit einer starken,

konischen, etwas abgestumpften Stielspite.

Kelch: offen, liegt mit den häufig mehr ober weniger beschädigten, schwach rinnenförmigen Ausschnitten auf ober biegt sich mit den Spiten der Ausschnitte auf die Frucht zurück, und sitt in unbedeutender Bertiefung, umgeben mit einigen Falten oder flachen Rippen, die oft dis zum Bauche hinlaufen.

Stiel: stark, fast gerade, turz, meist 2/3-3/4" lang, sitt auf der Spite der Frucht flach vertieft und ist durch einen sich erhebenden Wulst der Stielspite oft

etwas jur Seite gebogen.

Schale: ziemlich stark, wenig glänzend, grün, in der Zeitigung grüngelb. Besonnte Exemplare sind an der Sonnenseite, häusig am meisten nach dem Kelche hin oder um den Kelch, mit einer bräunlichen, in der Zeitigung freundlicher wers denden Rothe ziemlich stark überlausen, die deutliche Spuren von Streisen zeigt. Punkte sind wenig bemerklich, Rostanslüge und Flecken sind meist ziemlich häusig. Geruch merklich.

Das Fleisch ist etwas grünlich gelb ober gelblich, um das Kernhaus etwas körnig, ziemlich fein, fast schmelzend, von süßem, gewürzten, schwach süßweinigen Geschmacke, den man mit dem Geschmacke der Rousselet von Rheims vergleichen kann.

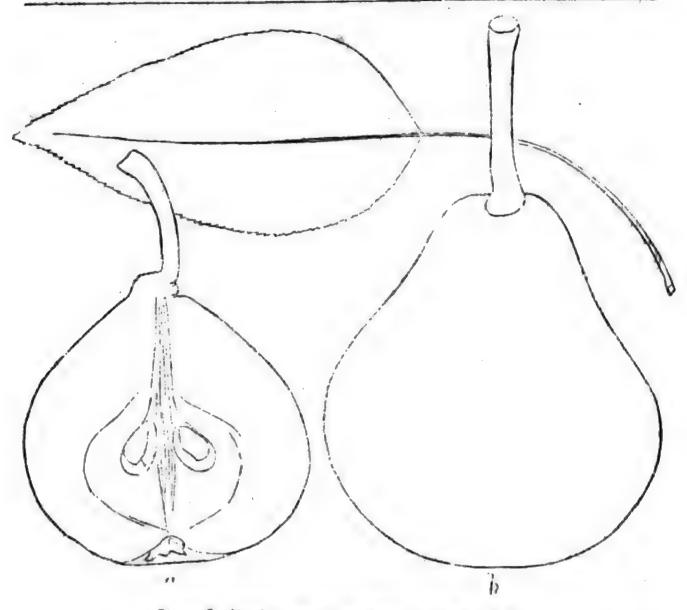
Das Kernhaus ist klein; mit schwacher hohler Achse oder ohne hohle Achse, die engen Kammern enthalten theils taube, theils vollkommene, schwarze, langeisor=

mige Kerne mit flachen Anöpschen am Ropfe.

Reifzeit und Rutung: Bon Hrn. Dr. Lucas 1869 Ende Juli gesandte Früchte waren 3ten August murbe, um welche Zeit in Jeinsen die Grüne Magdalene eben passirt war. Die rechte Reise wird meist auf Mitte August fallen. Die Annales setzen die Reise in Tropes zwischen 1. und 20. August; Leron setz sie Ende August. Die Frucht hält sich, für so frühe Reiszeit, ziemlich lange.

Der Baum wächst bisher in meiner Baumschule in 2 Stämmen gut, doch gemäßigt, sett die Zweige in mehr spiken, als stumpsen Winkeln an, und macht früh Fruchtaugen. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, wenig gekniet, ledergelb, etwas ins Olive spielend, besonnt schwach röthlich überlausen, zerstreut und sein punktirt. Blatt glänzend, etwas rinnig, mittelgroß, theils ziemlich elliptisch, theils mehr langeisörmig, sein gezahnt. Afterblätter langepfriemensörmig. Blatt der Fruchtaugen größer; fast von derselben Form, langeisörmig, doch nach dem Stiele mehr elliptisch zulausend; einzeln selbst zu lanzettlich neigend, schwach gezahnt, fast nur gerändelt. Augen klein, dreiedig, fast anliegend oder stehend, sigen auf flachen, schwach gerippten Trägern.

No. 635. August Jurie. Diel I, 1, a; Luc. II, 1, b; Jahn II, 1.



Anguft Jurie, \*\*, nach Mitte August 14 T.

Heimath und Borkommen: ist eine neuere Frucht, die von Herrn Fortuné Willermoz, Secretär des pomologischen Congresses der Khone erzogen und nach Herrn August Jurie, Präsidenten des gedachten pomologischen Congresses benannt wurde. Das Reis erhielt ich von Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-en-Bresse und darf, nach der Besichreibung, annehmen, die rechte Sorte erhalten zu haben. Herr Massiagt von ihr, daß sie eine ausgezeichnete, auch gern tragende Frucht sei, demerkt aber zugleich, daß sie auf Quitte zu schwach wachse und, weil die seinen Aeste sich start hängten, am besten als Palmette an einer Mauer erzogen werde, wo auch die Früchte früher zeitigten und genügende Größe erlangten, die sie, auf Hochstamm erdaut, nicht hinreichend ershielten. Daß Letzteres gegründet ist, zeigen die bei mir erwachsenen Früchte (oben Figur a) und darf man wohl abnehmen, daß die im Verger gegebene Abbildung (oben Figur b) nach Frucht von einer Palsmette an einer Mauer gegeben ist. Da indeß gar manche Birnen in meinem Garten dem Hause zu klein bleiben, mag die Obige doch in

gutem Birnenboden selbst auf Hochstamm mehr Größe erreichen und werthvoll sein. Schmelzend wurde sie selbst in ber geringen Größe, die sie in meinem Boben hochstämmig annahm, und ber Geschmad war vorzüglich, boch muß

man nicht zu spät pflüden und effen, ehe sie sich zu leicht einbrücken läßt. Literatur und Synonme: Der Vorgor gibt Beschreibung und Abbilbung unter Nro. 29 ber Sommerfrüchte S. 61, und allegirt ben Congress pomologique de France. Bei Liron d'Airoles finde ich fie in ben erften 3 heften, Die ich befine, nicht. Leroy, Dictionaire pomologique II. S. 167 gibt die Figur noch etwas größer und breiter, als Was, und, wie bei meiner Frucht, am Stiel nicht abgestumpft, überhaupt ganz in der Form von a oben. Leron lobt ihre Frucht-barkeit und tadelt nur die Kleinheit, die doch so beträchtlich nicht ist.

Gestalt: In meinem Boden nehmen die Früchte ziemlich die Form ber Pomeranzenbirnen an, und ein Exemplar runbete fich am Stiel gang zu und hatte keine vorgeschobene Stielspipe. Rach Herrn Das ift fie bald etwas eiformig, balb furz birnformig. Der Bauch fitt mehr nach bem Relche hin, um ben die Frucht sich flachrund ober etwas höher zuwölbt. Rach bem Stiele endet fie, nach Herrn Mas, balb mit fanft erhobenen Linien, balb mit Einbiegungen, und macht eine kurze und abgestumpfte Spipe, die an meinen kleinen Früchten gar nicht abgestumpft mar, sondern mit Fleischbeulen halb in ben Stiel überging.

Reld: offen, hartschalig, meiftens an ben Spiten verftummelt, wo biefe aber vorhanden find, jur Frucht jurudgebogen ober aufliegend (nach herrn Das steht ber Relch bald in die Höhe, bald liegt er sternförmig auf) und sitt in flacher Sentung, mit einigen Falten ober flachen Beulen umgeben, die am Bauche einzeln oft vordrangen und die eine Seite ber Frucht starter machen, als die andere.

Stiel: holzig, ziemlich ftark, balb gerade, bald gebogen, an meinen Früchten meistens 1" lang, einzeln kurzer, sitt nach herrn Mas wie eingestedt ober in einer nur von fleinen Beulen gebildeten Sohle; nach meiner gewöhnlichen Bezeichnung

geht die Frucht mit einem anliegenden Bulfte halb in ben Stiel über.

Schale: ziemlich stark, Grundfarbe vom Baume grasgrün, in ber Zeitigung grüngelb (nach Herrn Mas citronengelb). Die Sonnenseite und oft noch ein Theil ber Schattenseite ist, bei gut besonnten Früchten mit unansehnlicher brauner, später freundlicher werdenden Röthe überzogen, die nach den Seiten hin Spuren von Streisen zeigt. Die Punkte sind sehr zahlreich, treten jedoch nur in der Röthe sichtbarer hervor, wo sie gelbgrün sind. Rostanflüge und Figuren sind ziemlich häufig und überlaufen Anflüge bavon oft auch die Rothe. Der Geruch ist gewürzt und giemlich ftart.

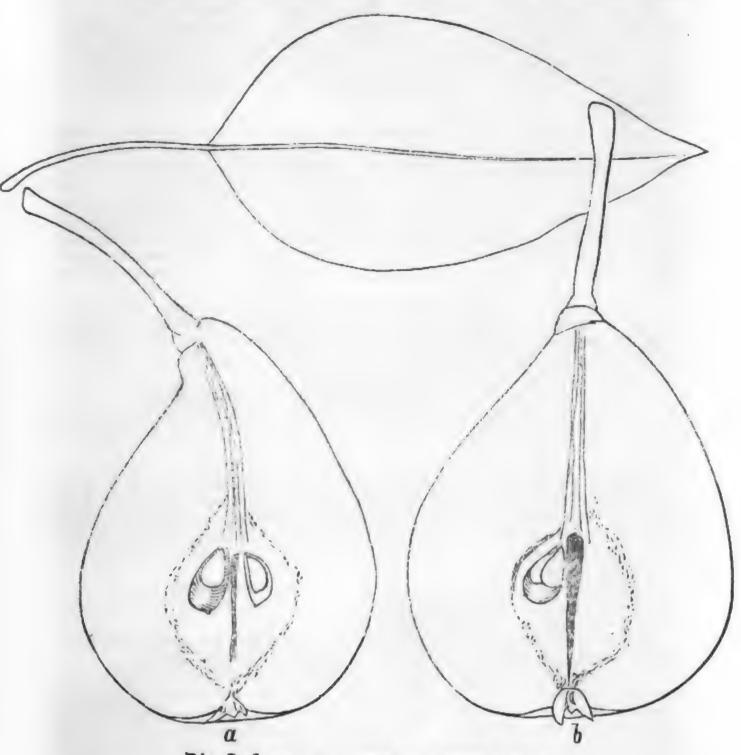
Das Fleisch ift nach herrn Das weiß, etwas mit Gelb geabert; an meinen Früchten war es etwas grünlich weiß; es ist sehr fein, saftreich, hat sessst in meinem Boben taum Spuren von Körnchen ums Kernhaus. Der Geschmack ist sußweinig, mit einem eigenthumlichen, sehr angenehmen Gewürze gehoben, das herr

Mas als mustirt bezeichnet.

Das Kernhaus ist mäßig groß, hat keine hohle Achse; die mäßig geräumigen Rammern enthalten schwarze, ziemlich kleine, meistens platte und nicht recht ausgebildete, langeiformige Rerne, bie auch am Ropfe ein feines Anopiden haben.

Reifzeit und Nutung: zeitigt nach Herrn Mas zu Anfang des August. In dem Anfangs kalten Sommer 1869 trat die Reise erst gegen Ende August ein. Der Baum wächst, wie schon Eingangs gedacht ist, sehr gemäßigt, ist aber gesund und fruchtbar. Als Zwerg erzogen wird er besser für Spaliere als Pyras miden paffen. Dein Probezweig bavon hat 3 im erften Jahre lange, nicht ftarke und bann, ohne weitere Beräftelung als nur mit einem langeren Fruchtspieße forts wachsend, turze, feine Triebe gemacht, bie in ihrer ganzen Länge sich gleich mit vielem, ganz turzem Fruchtholze bededten, bas reiche Ernten verspricht. Die Sommertriebe find Anfangs lang, nicht ftart, etwas braunlich olive, kurzgliedrig, sehr wenig punktirt. Das Blatt ift in ber Mehrzahl langeiförmig, fast flach, glanzenb seicht und fein gezahnt. Afterblätter fand ich im August schon nicht mehr. Das Blatt ber Fruchtaugen spist sich am Stiele stärker zu und ist mehr eilanzettlich ober felbst langettlich, gleichfalls febr fein gezahnt. Augen ftart, konisch, stehen ab, fiten auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern. Oberdied.

No. 636. Die Enson. Diel I, 3, a; Luc. I, 1, a; Jahn II (IV), 1.



Die Enson, \*\*+, gegen Enbe August 14 Tage.

Heimath und Borkommen: Ist eine amerikanische Frucht, die, nach der von Hovey, Downing und Elliott gegebenen Nachricht, um 1794 in einer Hecke bei Jonkintown unweit Philadelphia, auf der Farm eines Herrn Tyson gefunden wurde. Der Baum wurde in besseren Boden gepslanzt, stand, als Hovey schrieb, noch, und hatte derzeit, 2' von der Erde, einen Umfang von 6 Fuß. Das Reis erhielt ich durch die Güte der Herren André Leron zu Angers und Präsident Mas zu Bourg-en-Bresse in Frankreich, überein, weiter wohl bezogen von Downing) und darf auch nach der gegebenen Beschreibung glauben, die Sorte ächt erhalten zu haben. Wie die Amerikaner ihre Güte sehr loben, so habe auch ich in ihr eine Frucht gefunden, die zu den werthvollen delikaten Tafelbirnen gehört, und verdient allgemeiner angebaut zu werden, da der Probezweig auch bei mir

balb und voll trug und bie Frucht felbft in meinem zu trodenen Garten beim

Hause schon mehrere Jahre hindurch ganz schmelzend und belikat wurde. Literatur und Synonyme: Hovey Fruits of America I, S. 37 mit Abbildung: Hovey's Werk gibt wohl durchweg treffliche, naturgetreue Abbildungen. Downing hat sie in der Ausgabe von 1856 noch nicht, in der Ausgabe von 1866 findet sie sich dagegen S. 445 mit Figur. Elliott S. 361. Herr Mas gibt im Verger unter Rro. 24 ber Sommerbirnen Abbilbung und Beschreibung. Die Abbilbung hat fast Form und Große der Figur a oben. Leron's Dictionaire de

Pomologie II, S. 710 Nr. 882.

Geftalt: Früchte, bie bei mir erwuchsen, hatten bie oben bargeftellte Größe und Form. Hoven gibt die Hauptsigur in Größe und Form wie b oben, die Wehrzahl meiner Früchte h te indeß eine nach einer Seite übergebogene Spiţe, einzeln noch stärker übergebogen, als in Figur a, und bemerkt auch Hoven, daß die Form etwas veränderlich sei, oft mit verlängerter Spiţe und fast flaschensförmig. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich bald ziemlich flachrund, balb etwas mehr eiformig wolbt. Rach bem Stiel macht fie meiftens fanfte Einbiegungen, oft nur auf einer Seite, und bald eine furgere, bidere, bald eine etwas verlängerte, halb ober wirklich in ben Stiel auslaufende Spipe.

Relch: offen, steht mit ben burren, oft ziemlich breiten und harten Ausschnitten meiftens in die Sobe, mahrend einzeln auch die Spigen ber Ausschnitte, menn fie vollständig ba find, sich rudwärts jur Frucht jurudbiegen, und fitt in flacher, oft auch enger Sentung, umgeben mit flachen, breiten Beulen, bie am Bauche fic

oft einzeln vordrängen und die Rundung verschieben.

Stiel: stark, holzig, an der Basis fleischig, war an meinen Früchten 1—1½" lang, ging mehr oder weniger mit Beulen aus der Fruchtspite heraus und war durch die sich überbiegende Spite meistens mehr oder weniger, oft stark zur Seite

gebogen.

Schale: ziemlich glatt und glänzend, mittelftark, vom Baume grasgrün, in ber Zeitigung grünlich gelb, nach Hoven bunkelgelb. Die Sonnenseite ist zu einem beträchtlichen Theile mit einer bräunlichen, später freundlicher werbenden Röthe überlaufen. Die Punkte sind fein, zahlreich in der Röthe, vom Baume grünlich grau, später gelblich grau. Rostanflüge und Figuren sind bald nicht häufig, bald finden sie sich häufiger, 1867 bilbete ber Rost um den Kelch selbst Ueberzüge. Der Geruch ift schwach.

Das Kleisch ift gelblich mattweiß, ift selbst in meinem Boben ums Kernhaus kaum fein körnig, fein, saftreich und schmelzend, von süßem, schwach weinigen, leicht

zimmtartig gewürztem, belikaten Geschmade. Das Kernhaus hat meistens nur kleine, hohle Achse; die mäßig geräumigen

Kammern enthalten theils taube, theils vollkommene, eiformige Kerne.

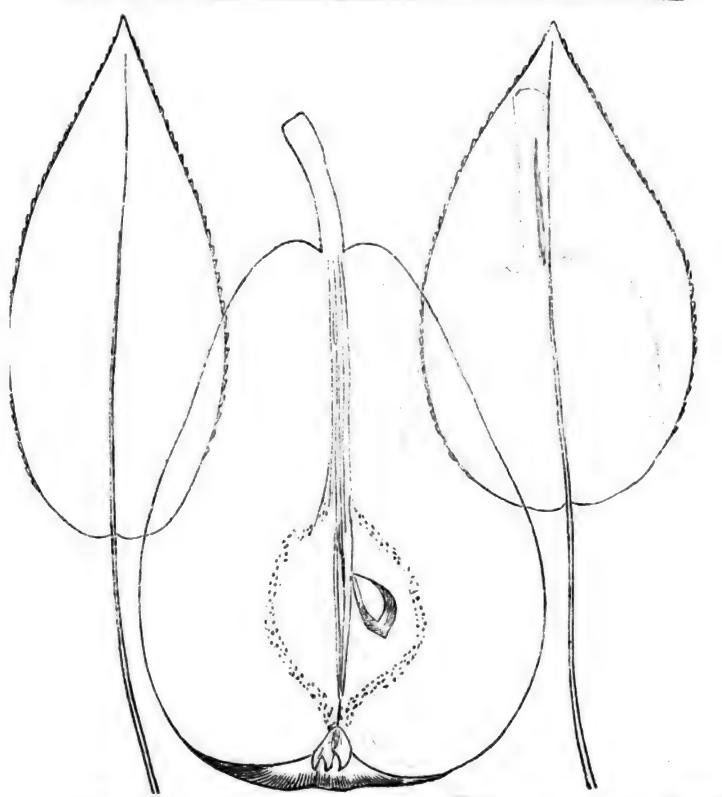
Reifzeit und Nutung: Zeitigt in Amerika zu Ende des August ober Anfangs September. In dem kalten Jahre 1866 mar die rechte Brechzeit 5ter September und murbeten die Früchte am 12. September, in marmeren Jahren Brechzeit gegen Ende August. 1867 brach ich, durch Uebersehen, erst 17. September und maren die Früchte Ende September unverdorben und schmelzend, so daß die Frucht auf ben Pflüdepunkt nicht zu eigen ift, doch wird fie bei frühem

Brechen schmelzender.

Der Baum mächst rasch und gesund, nach Hoven selbst start und wurde auch mein Probezweig rasch groß. Er gedeiht, nach Elliott, auf Quitte. Die Sommertriebe find lang, ziemlich ftart, etwas gefniet, beschattet olivengrun, besonnt ftart braun, fast violettbraun überlaufen, nur mäßig zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, faft flach, etwas hangend, elliptisch, nur febr feicht gezahnt, Afterblätter lang, fadenförmig. Blatt der Fruchtaugen ziemlich groß, glänzend, ziemlich elliptisch, meiftens zwischen elliptisch und lang: und spit eiformig ftebend, nur gerändelt. Augen furz, etwas stumpf, stehend, oft ziemlich abstehend, sipen auf flachen nur flach und turz gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 637. Die Mondiallard. Diel I, 3, a; Luc. I, 1, b; Jahn II, (VI), 1.



Die Monchallard, \*\*+, Ende August, Anfangs September 14 Tage. 1874 o Tinge

Heimath und Bortommen: Rach ber in Leropk's Dietionaire II, S. 430. No gegebenen Nachricht ist diese trefsliche und wegen früher Zeitigung schätbare Frucht aufgewachsen auf der Besitzung eines Herrn Monohallard zu Valeuil, Canton de Brantome (Dordogne) in Frankreich, und hat der jetige Besitzer des Baumes noch näher bemerkt, daß sein Großvater 1810 in einem Gehölze einen jungen Stamm gesunden habe, der, in besseres Erdreich verpflanzt, die hier vorliegende Frucht lieserte, die man in der Familie Poire Monsalard nannte (nicht Monohallard, wie man später schrieb). Das Reis erhielt ich von Herrn Präsidenten Mas zu Bourg-

on-Bresse, von Baltet und Anberen, befam auch wieberholt icone Früchte von

herrn Generalconsul Labe. Wird fich balb weiter verbreiten.

Literatur und Synonyme: Decaisne, Text Nummer 17 Tom IV. Poire Monchallard. Liron Notice Pomologique III, S. 33, Tafel 36, Rr. 2: Leroy, Dictionaire II, S. 429, unter bemselben Namen, mit den Synonymen Bells épine fordante, Epine d'été de Bordeaux, Epine Rose de Jean Lami und Morsallard, letteres nach dem Congres pomologique und nach der Pomologie de France 1864 Tom II, Nr. 87. — Zur Erklärung der meistens ganz unrichtigen Synonyme bemerken Decaisne und Liron d'Airoles, Tom II, 215 Supplement, S. 20, noch Folgendes: Ein Gärtner Namens Jean Lami, der sich in Bordeaux besetzte, brachte die Frucht ohne Namen mit aus Perigueux (Dordogne) und nannte sie Anfangs Epine rose, worauf alle Baumschulenbesitzer in Bordeaux sie unter dem eben so falschen Namen Epine d'Eté verdreiteten, Herr Gerard Catros daselbst sie jedoch Epine rose de Jean Lami nannte. Als Letterer nachher unter den Namen Epine rose und Epine d'Eté bei Duhamel andere Früchte sand, nannte er sie Belle Epine sondante. Erst 1859 ersuhr man durch die Bemühungen des Congres pomologique die rechte Abkunft der Sorte

Gestalt: zwischen birnförmig und abgestumpft konisch, neigt meistens zum abgestumpft Konischen, doch variert die Form darin, daß der Bauch einzeln mehr nach der Mitte hin liegt, oft auch noch stärker nach dem Kelche als in obiger Figur, die nach guten Früchten von Herrn Generalconsul Lads gezeichnet ist. Decaisne stellt die Frucht stark 3" breit und 4" hoch dar. Auf meinem Probezweige im Garten beim Hause blied die Frucht kleiner, oft auch kürzer. Der Bauch sitt meistens stark nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich bald etwas flachrund wölbt und ziemlich stark abstumpst, bald mehr zurundet und wenig abstumpst. Nach dem Stiele macht sie, oft nur sichtbar auf einer Seite, schlanke, sanste Sins biegungen und dice, ziemlich oder wirklich stark abgestumpste Spitze.

Relch: bleibt hartschalig, offen, steht mit ben an ber Basis oft noch grünen und etwas fleischigen Ausschnitten in die Höhe und sitt meistens nur flach, oft auch stärker vertieft in ziemlich ebener Sentung und auch über die Frucht laufen

bemerkbare Erhabenheiten menig bin.

Stiel: stark, meist 1", einzeln bis 11/2" lang, sitt auf der Spite der Frucht allermeistens etwas vertieft, selten wie eingestedt, ist meistens fast gerade und

nur wenig ober nicht jur Seite gebogen.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume grün, zulest gelb. Die Sonnensseite zeigt über beträchtlichen Theil berselben leichte verwaschene, bräunliche, später freundliche, etwas gelblich rothe Röthe, die nur nach den Seiten oder dem Stiele hin undeutlich oder deutlicher Streisen zeigt. Oft besteht die Röthe auch nur in rothen Kreischen und Dupsen um die zahlreichen seinen Punkte, die in der Grundsfarbe theils sein grün umringelt sind und auch in der Röthe oft undeutlich heller umringelt erscheinen. Rost wenig, oft gar nicht da. Geruch stark.

Das Fleisch ift gelblich weiß, von Ansehen etwas tornig, boch beim Genuffe fein, saftreich, schmelzend, von etwas rosenartig gewürztem, burch etwas feine

Saure gehobenen Budergeschmade.

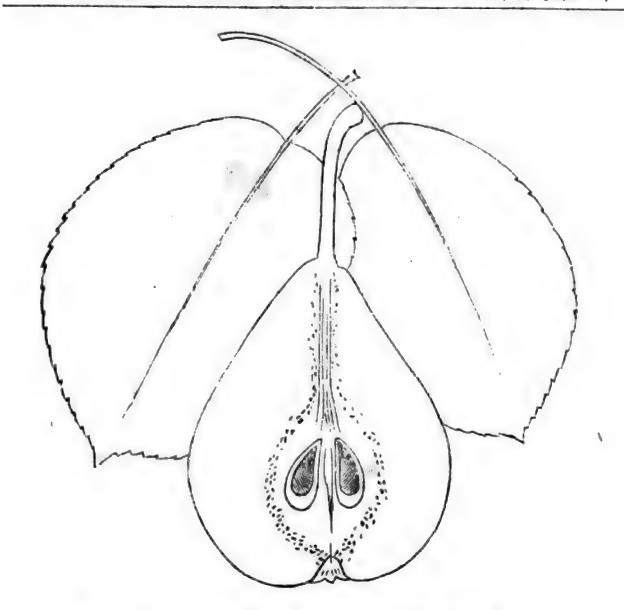
Das Kernhaus hat keine hohle Achse, die mäßig geräumigen, oft kleinen Kammern enthalten kleine, schwarzbraune, nur ziemlich volkommene, oft taube Kerne, die am Kopfe ein Knöpfchen haben.

Reifzeit und Rupung: zeitigt bei uns Enbe August und Anfangs Sept.;

wird am besten, wenn sie vor ber Zeitigung gebrochen wird.

Der Baum mächst rasch, macht nach Leron eine Krone, in der die mittleren Aeste in die Höhe gehen, die seitlichen sich mehr flach wölben. Sommertriebe lang und stark, nach der Spike nur etwas wollig, violettbraun, beschattet schmukig olive, etwas gesniet, kurzgliedrig, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt mittelgroß, etwas rinnig langelliptisch, glänzend, am Rande seicht und stumpf gezahnt. Aftersblätter sein, fast sadenartig. Blatt der Fruchtaugen meistens eilanzettlich, in kürzer gestielten Exemplaren zu lange und spikeisörmig neigend. Augen klein, konisch, stehend oder anliegend, sigen auf wenig vorstehenden, kurz gerippten Trägern.

No. 638. Meißner Liebchensbirn. Diel III, 2, 1; Lucas VII, 1, a; Jahn III, 1.



Meifner Liebchensbirn, +, Enbe Mug. bis Unf. September. Diel (Sidler.)

Beimath und Bortommen: Stammt aus Sachsen, mo fie in ber Gegend um Meißen auch (Kleinste) Jungfern= und Liebchensbirn benannt wirb. Berichieben von ber Liebesbirn, Muftr. Sob. Rr. 110.

Literatur und Synonyme: Diel, welcher biefe Sorte von Meier aus Meißen empfing, beschrieb fie im III. Bb. S. 155; Dittrich I. Bb. Rr. 79; T. D. G. 19. Bb. S. 192 mit guter Abbilbung auf Taf. 17; Dochnahls Führer Mr. 484; v. Biebenf. S. 18.

Se stalt: rundbauchig, kegelförmig,  $1^3/4''$  breit,  $2^1/4''$  hoch, nach dem Kelche schön abgerundet, derart, daß die Frucht noch gut aufstehen tann; nach bem Stiele zu ohne Ginbiegung tegelformig, nur wenig abgestumpft fpig.

Reld: klein, offen, leberartig, flach aufliegend, in seichter ober auch

etwas tieferer, felten mit einigen Beulchen umgebener Ginfentung.

Stiel: felten über 1 Boll lang, lichtgrun, obenauffitenb, von einigen Falten umgeben und meistens etwas auf bie Seite gebrangt.

Schale: Grundfarbe schön eitronengelb, an ber Sonnenseite glänzend feuerroth, welche Färbung nach bem Stiele hin streisenartig erscheint. Außerbem ist die ganze Schale mit vielen feinen graugrünen Punkten übersäet, und es finden sich zuweilen auch feine dunne Anflüge von Rost.

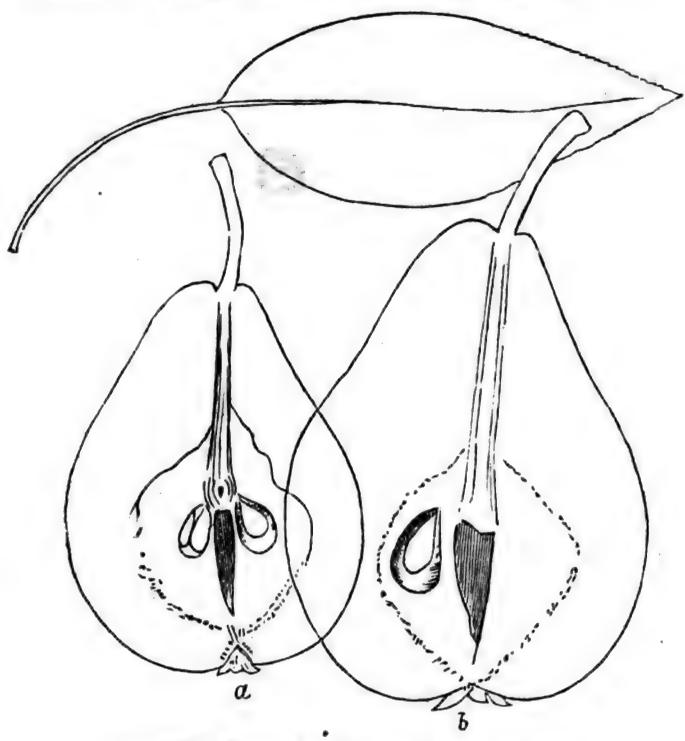
Fleisch: gelblich weiß, grobkörnig, um bas Kernhaus steinig, rauschend, wenig saftreich, von sußem Geschmad.

Rernhaus: geschlossen, mit geräumigen muschelförmigen Kammern, welche lange vollkommene Kerne enthalten.

Reifzeit und Nutung: Ende August, Anfang September. Halt sich 3 Wochen hindurch nach und nach abgenommen. Nur als Wirthsichaftsfrucht verwendbar.

Gigenschaften bes Baumes: Derfelbe wirb mittelgroß und tragt gewöhnlich ein Jahr ums anbere. Sommerzweige lang und ftart, wenig gefniet, boch gebogen, eine Strede horizontal, bann wieber auf= warts strebend, am Grunde graugrun, beffer oben hell gelbgrun, an ber Sonnenseite und nach oben violettbraun gerothet, oben febr fein, mehr nach unten ftarter, etwas warzig braungelb punttirt. Augen tegelformig, tlein, spis, schwärzlich braun, abstehend. Blätter breitoval, turz= und ftumpffpig, ober auch langer und besonders oben am Zweige scharf zu= gespitt, 13/4" breit, 21/4-21/2" lang, seicht stumpfgesagt ober geterbt, glatt, hellgrun, glanzend, reich, doch fein geadert, nur die oft rothlich gefärbte Mittelrippe ist ziemlich sichtbar. Bei öfterem Regen färbt sich gerne ein ober bas andere Blatt auf feiner obern Flache rothlich. Blatt= ftiel 1/2-1/4" lang, ziemlich bunn, geröthet. Um alteren Solze find bie Blatter meist zwar von gleicher Form, einzelne aber sind eirund, kleinere kurzs und stumpfspitz, ganzrandig; ber Blattstiel ist verschieden, bis 11/2" lang, und ftart, bellgrun, geröthet; bas Blatt hangt an ihm, am Rande nach unten umgebogen, ober mit halbspiralformig gebogener Spite, im stumpfen ober rechtem Winkel über. Bluthenknospen mittelgroß, kegelförmig, ziemlich stehend, spit, gelbbraun, am Grunde schwarzbraun, glatt. Obgleich bie Frucht in ihrer Bolltommenheit ans genehm ins Auge fällt, verbient sie boch weitern ausgebehnten Unbau nicht, um so weniger, als sie zur Zeit ihrer Reife viele Rivalen hat, von benen sie meistens übertroffen wird; sie ift baber nur fur ben Sammler von Werth.

No. 639. französische Sommerdorn. Diel I, 3, a; Luc. I, 1, a (b); Jahn VI, 1.



Frangöhiche Sommerdorn, fast \*\*†, Anfangs September. Epine d'Eté.

Heimath und Borkommen: Ist diejenige Frucht, welche man in Frankreich jett für die Duhamel'sche Epine d'été hält. Namentlich hält Decaisne, von
dem ich das Reis, wie in gleicher Begetation auch von Mas erhielt, die Obige für Dühamels Frucht. Dies ist sicher irrig, da Diel als Epine d'été 1799 aus Paris
unsern Grünen Sommerdorn bekam und diese Sorte sich bei ihm eher echt erhalten
hat, als in Frankreich, Duhamel auch seine Frucht schildert als 2" breit, gegen 3"
hoch, lang und schmal). Haut gleichsam settig, sehr start müskirter Geschmack, reisend Anfangs September. In Frankreich scheint weber unser Grüner, noch Nother Sommerdorn, die beibe aus Frankreich kamen, mehr bekannt, am wenigsten unser Punktirter Sommerdorn. Obige habe ich daher im Namen von den anderen Sommerdornbirnen geschieden. Ist gut, zu spät gebrochen jedoch sade.

Literatur und Synonyme: Etienne hat eine Epine blanche und grise, aber feine Epino d'été, auch Quintinne nicht, was man erwarten follte, ba Ludwig XIV. fie gern gegeffen haben foll. Duhamel hat Epin d'été III, S. 51, Taf. 30, die er in Größe und schmaler Form barftellt, wie recht vollkommene Exemplare bes Grünen Sommerborns. Pomol, Seine inferieure S. 28 Epine d'été (Synonym Bugiarda) gibt schmale Form, Geschmad sei stark muskirt (so schmedt Grüner Sommerborn). Decaisne Text-Nro. 143; Synon. Bonne poire de Louis XIV, Figue musquée, Grande épine d'été, Heathcot de Gore (! ganz irrig), Satin vert (past nach Farbe beffer auf Grunen Sommerborn, bem auch die meiften andern Synonyme gehoren werben). Decaisne allegirt, außer Duhamel, noch: Jardin Solitaire, Epine d'ets ou Fondante musquée; Catalog ber Carthause (wo sich findet, daß Ludwig XIV. fie gern gegeffen habe, auch bas Synonym Bugiarda fteht, mas Diel beim Grünen Sommerborn aufführt, wie biese in Italien genannt werde); ferner Pomon. Francon. S. 199, Taf. 22 (welche Abbildung Diel mit mehr Recht beim Grünen Sommerdorn anführt); Nouveau Duhamel S. 202, Tafel 64, Figur 2; Pomol. Seine inferieure 1839, S. 28. Mas, Verger, gibt unsere Frucht Sommerfrüchte, Rro. 71; ift nicht unser Grüner Sommerdorn, was Mas als Synonym ansührt, citirt Duhamels Frucht und Handbuch II, S. 395 (beibes irrig). Leroy, Dictionaire II, S. 138, Epine d'ete. Rur burch bezogene Reiser mare zu entscheiben, ob er ben Grünen Sommerborn vor Augen hatte, ober etwa ben Obigen. Als Synonyme gibt er hauptsächlich: Fondante musquée, Grand epine d'été, Epine de Toledo (Andibert, Bulletin, XVI, S. 331); Epine d'été musquée (Noisette) und Satin vert (Lond. Catal.). Der Londoner Catalog hat S. 136 Epine d'été mit Synonymen Fondante musquée und Satin vert; hat baneben auch eine Epine d'été couleur de rose (unfer Rosenfarbiger Sommerdorn? wird jedoch wohl Duhamel's Epine rose, Rosenbirn, sein). Hogg (Manuale) hat Epine d'été (Summerthorn) mit Synos num Kpine d'été couleur de rose (!) Epine d'été vert, schildert sie schmal und lang, Geschmad ftart mustirt. Rach Allem burfte Duhamels Epine d'Eté unser Gruner Sommerborn fein.

Gestalt: birnsörmig, erwuchs bei mir, wie Figur a oben; unter b ist Descaisnes Figur beigesügt. Bauch mehr nach bem Kelche hin, um den die Frucht sich eiförmig zurundet und kaum etwas abstumpft, so daß sie nicht stehen kann. Nach dem Stiele schöne Eindiegungen, einzeln nur auf einer Seite, und starke,

in meinem Boben nur wenig abgestumpfte Spipe

Relch: weit offen, fast hartschalig, rinnig, halb aufliegend, sitt fast oben auf. Stiel: holzig, 1—11/4" lang, knospig, gewöhnlich etwas zur Seite gebogen, steht zwischen Beulen kaum vertieft, meist fast wie eingesteckt.

Schale: glatt, ziemlich glanzenb, vom Baume grasgrun, ohne Röthe, nicht fettig, in Reife nur gelbgrun. Punkte sehr zahlreich, mit feinen, dunkleren Dupfen

umgeben. Geruch fcwach.

Fleisch: etwas grünlich gelbweiß, sein, fast schmelzend, von angenehmem, nur schwach müskirtem Geschmade. Decaisne bezeichnet sie als sehr schmelzend, sehr saftreich, suorse acidules und müskirt (Duhamel seine Frucht als erhaben und stark müskirt, was auf Grünen Sommerdorn paßt).

Rernhaus: hat hohle Achse; Die geräumigen Rammern enthalten ftarte,

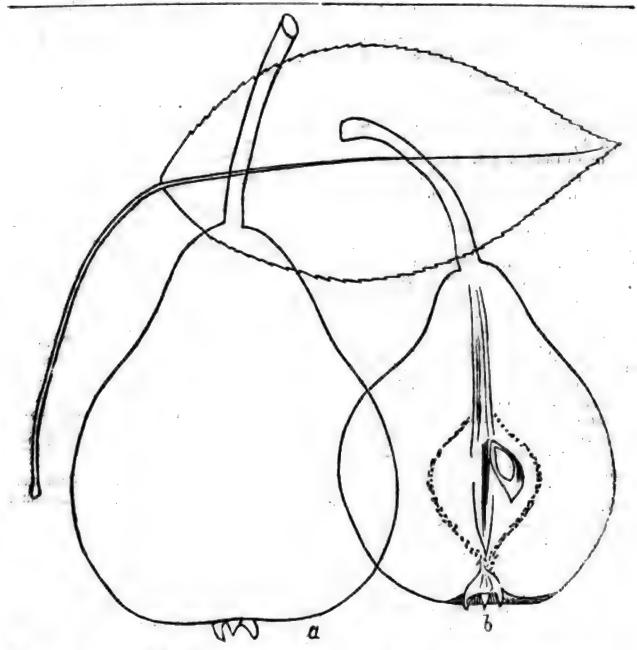
ichwarzbraune, eiformige Kerne.

Reifzeit und Rugung: Beitigt, nach Decaisne, Enbe August, bei mir in

marmen Jahren Anfangs September.

Der Baum wächst rasch und gesund, sett an den vorigsährigen Trieben schon viel kurzes Fruchtholz und Fruchtruthen an und ist fruchtbar. Hat in der Begetation einige Aehnlichkeit mit der Grünen Hoperswerder. Sommertriebe mäßig lang und stark, etwas gekniet, mehr olive als ledersarbig, sein und zerstreut punktirt. Blatt klein, flachrinnig, sast lanzettlich, nur sehr seicht gezahnt. Afters blätter sadensörmig. Blatt der Fruchtaugen größer und länger, sast flach, lanzettzlich nur gerändelt. Augen konisch, abstehend, sitzen auf merklich vorstehenden, ganz kurz gerippten Trägern. (Duhamel bezeichnet bei Epino d'eté Form und Zahnung des Blattes, wie bei unserem Grünen Sommerdorn, Augen oben anliegend, was beim Grünen Sommerdorn nicht so ist.

No. 640. Die große Sommer-Rouffe let. Diel II, 3, 1; Luc. I, 2, a'; Jahn VI, 1.



Große Sommer-Konsselet, ., Anf. Sept., 14 Tage, in Jeinsen Mitte Sept. Le gros Rousselet.

Heimath und Borkommen: Ist schon alte Frucht, die gern trägt und twwer noch gut ist, indeß jetzt von vielen neueren Sorten übertrossen wird. In Jeinsen blieb sie kleiner als in Nienburg. Diel erhielt die Sorte aus der Carthause als Roi d'Eté, wobei er bemerkt, daß sie in den meisten französischen Baumsschulen sehle und die dort jetzt gängige Gros Rousselet die Rousselet von Rheims sei. Meinerseits erhielt ich das Neis von Liegel und aus Frauendorf, weiter herstammend von Diel, überein, sah auch 1869 auf der Hamburger Ausstellung dieselbe Frucht als Gros Rousselet in der Collection des Herrn Generalconsus Lads zu Geisenheim, in Größe der Figur a, nur mehr eisörmig um den Kelch gerundet, mit längerem, gebogenem Stiele.

gerundet, mit längerem, gebogenem Stiele.

Literatur und Synonyme: Diel IV, S. 93, Große Sommerrousselet der Sommerkönig. Lo gros Rousselet, Lo Roi d'Eté. Diel hat noch eine Große müskirte Sommer-Rousselet, die nicht ganz so groß ist, als die Obige und die ich, wie ich sie aus 2 Quellen erhielt und wie sie auch von Diel nach Herrenhausen kam, von seiner Jargonelle und der Liebesbirn nicht unterscheiden konnte. Auch

als Brauner langstieliger Sommerkönig hat er eine sehr reich tragende, an sich für den Haushalt sehr werthvolle, nur recht leicht moll werdende Frucht, die man mit Obiger nicht verwechseln muß. — Unter welchem Namen Merlot sie hat, ift nicht gewiß, wahrscheinlich ift fie sein Roi d'Eté. Quintinne hat fie nicht, nennt aber die Oignonet auch Roi d'Eté. Duhamel hat III, Tafel 12 als Roi d'Eté und Roi Rousselet, sie gut beschrieben. Decaisne Nr. 65, Gros Rousselet; er allegirt noch Nouveau Duhamel VI, S. 198. Die Carthause Le Roi d'Eté, Königsbirne, Junkerbirne. Leroy Dictionaire II, S. 250, Gros Rousselet. Anoop nennt die Oignont, mit Quintinne, auch Roi d'Eté. Zink's Roi d'Eté. Junkerbirn Nro. 40, Tafel 4, ist schwerlich die Obige, zumal sie erst Ende September reisen soll. Pomona Francon. III, Nr. 72. Tafel 56, Gros Rousselet, Roi d'Eté. Kraft Taf. 90. Sommerkönig, Große Rouffelet. Christ's Handb. S. 207. Bollst. Pomol. Nr. 184. Dittrich I, S. 568. T.-D.-G. XII, S. 322, Tafel 18, nicht recht kenntlich, aber bas abgebildete Blatt sagt schon, daß die Obige gemeint ist. Unter den Bergleichungen wird gesagt, daß Duhamel seine Gros Rousselet und den Roi d'Eté irrig für einerlei halte. In Band X, Nr. 61, ist die Royale d'hiver, auch Roi d'Eté gesnannt. Ist das kein Bersehen und wäre da Roi d'Eté gemeint, der von der Rousselet gros sehr verschieden sei, so mare die Berschiedenheit richtig, aber schon diese Benennung ein Difgriff. Lond. Cat. S. 149, ohne Nummer mit turger Angabe ber Kennzeichen und unter Duhamels Benennungen. Bei Amerikanern finde ich fie nicht. Decaisnes Frauenschenkel ift, nach bezogenen Reisern, die Obige.

Gestalt: die richtigste Figur gibt wohl Duhamel, die oben a bargestellt ift und hatte ich fie in Nienburg von gleicher Geftalt und Große, in Jeinsen nahm fie nur bie Größe ber Figur b an, und waren viele auf ber einen Seite merklich ftarker eingebogen, als auf ber andern. Bauch mehr nach bem Relche hin, um ben fich bie Frucht eiförmig, bei konischen Exemplaren flachrund wölbt und bann stehen kann. Rach bem Stiele macht fie icone Ginbiegungen und etwas, in fleinen Exemplaren auch taum etwas abgestumpfte Spige. Diel gibt bie Größe guter Früchte ju 3"

Länge und 21/4" Breite an.

Relch: feingespitt blättrig, oft beschädigt, ist offen und sitt bald flach vertieft, balb in ziemlich tiefer Sentung, mit flachen Beulen umgeben, die Duhamel

selbst etwas rippenartig barftellt. Der Bauch ist meistens schön gerundet.

Stiel: mäßig start, lang, an der Basis meist etwas fleischig, bald fast gerabe, bald (wie er so an meinen Früchten in Jeinsen fast immer war und auch ber Teutsche Obstgärtner ihn barstellt) sanft, oft start gebogen, sist wie eingesteckt ober oben auf, von einigen feinen Beulen umgeben.

Schale: fein rauh; die Grundfarbe ift am Baume grun, in ber vollen Beis tigung hell citronengelb. Nach Diel ist die halbe Sonnenseite mit einem truben, erbartigen, in ber Zeitigung freundlichen Roth verwaschen. In Jeinsen erstreckte fich bei recht frei hangenden Exemplaren die Röthe über den größeren Theil ber Frucht ober ging selbst rund herum mit Ausnahme ber Kelchsläche. Die Puntte sind fein und sehr zahlreich und ein zimmtfarbiger Rost überläuft in etwas leichten, aber leicht mahrzunehmenden Anflügen fast bie ganze Frucht. Geruch ift schwach.

Das Fleisch ist grünlich weiß, seinkörnig, saftvoll, halbschmelzend, von er=

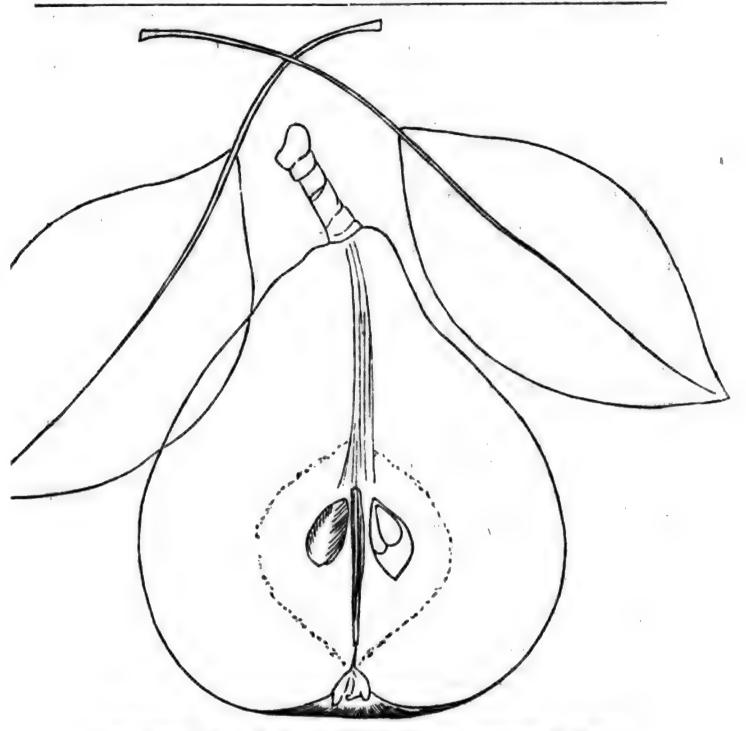
frischendem, sugweinsauerlichen, etwas mustatellernden Geschmade.

Das Kernhaus ift klein, hat schmale, hohle Achse, die länglichen, engen

Kammern enthalten theils taube, theils vollkommene Kerne.

Der Baum mächst sehr rasch und wird nach Diel ziemlich groß. Er geht mit den Aesten schon in die Luft und ist an den etwas feinen, ziemlich viel ver= aftelten Zweigen, mit Anfangs ftarten, balb aber mehr feinen Trieben und bem schönen, etwas breit langettlichen, hängenden, glanzenden Blatt leicht kenntlich. Commertriebe lang, ziemlich ftart, etwas gefniet, etwas schmutig violettbraun, mäßig zahlreich, an furzen Trieben wenig punktirt. Blatt ziemlich groß, unten am Triebe häufig ziemlich oval oder etwas breitlanzettlich, nach oben mehr ellips tisch ober schön lanzettlich, bald flachrinnig, bald etwas stärker rinnig, glänzend, seicht und fein gezahnt. Asterblätter pfriemenformig, fehlen meist. Blatt ber Fruchtaugen allermeist lanzettlich, auch langelliptisch, wenig ins Auge fallend gezahnt. Augen stark, spitz, doch etwas breit, abstehend, sitzen auf gut vorstehenden, flach Dberbied. gerippten Trägern.

No. 641. Bergamotte von Cuerne. Diet I, 3, a; Luc. I, 1, b; Jahn VI, 1.



Bergamotte von Cuerne, \*\*†, Anfangs September, 14 Tage. Fondante de Cuerne.

Seimath und Porkommen: Das Reis dieser trefflichen Sorte erhielt ich von der Société van Mond; der stark gewachsene Probezweig trug schon 1868 und 1869 und darf ich glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben. Die Früchte bildeten sich schon wiederholt in meinem Garten beim Hause sehr gut aus, wurden ganz schmelzend mit seinem Fleische und werden in etwas trodenen Boden sehr passen. An Gewürz stehen einige, gleichzeitig reisende, Sorten noch etwas höher. — Ueber ihren Ursprung weiß man noch nichts Näheres und weiß nur, daß sie seit etwa 20 Jahren aus Belgien sich verbreitete. Nach den Annalos entstand sie in der Umgegend von Courtray und ist benannt nach dem Dorse, wo Herr Reynärt Bernärt sie fand, und wo man sie dis dahin Zop poer (Sastdirne), auch Weindirne genannt gehabt habe.

Literatur und Synonyme: Annales II, S. 5, Fondants de Cuerne, gibt die Abbildung nach Früchten vom Hochstamme in ähnlicher Größe und Form wie oben, am Stiele in der einen Frucht etwas abgestumpst, in der andern in den Stiel übergehend und mit der Spite übergebogen. Leron's Dictionaire II, S. 174, Fondante de Cuerne. Liron d'Airoles Notice I, S. 35. Bei Engländern und Amerikanern sinde ich sie noch nicht. Die Illustrirten Monatsheste 1869 S. 193 geben kurz Nachricht und geben Abbildung von der Sorte unter dem Namen Bergamotte von Cuerne, den ich mit adoptirt habe, obwohl, bei ihrer öfter auch höheren Gestalt, ich sie Ansangs Butterbirne von Cuerne genannt hatte.

Gestalt: etwas veränderlich, theils birnförmig, theils mehr dickbauchig treisels sowie Früchte, wie sie in meinem Garten beim Hause auf unbeschnittener Byramide erwuchsen, sind 28/2" breit und 31/3" hoch, andere sind kleiner, 21/2" breit und 3" hoch. Der Bauch sist mehr nach dem Stiele hin, um den die Frucht sich zurundet und theils nur sehr wenig, theils etwas mehr abstumpst, so daß sie dann stehen kann. Nach dem Stiele macht sie bald keine, häusig aber nur auf einer Seite eine Eindiegung und dick, kurze, sehr wenig abgestumpste, oder halb

in ben Stiel auslaufende Spipe.

Relch: offen, theils auch burch einige Falten etwas geschnürt und bann halbs offen, hartschalig, in die Höhe stehend, meistens etwas vertieft, einzeln oben auf, ist mit kleinen Perlen, Falten ober breiten Beulen umgeben, von denen oft einzelne vordrängen und die eine Seite etwas stärker machen als die andere.

Stiel: ftart, balb etwas fleischig, balb holzig, gerade ober wenig gebogen, 3/4—1" lang, geht mit Fleisch-Ringeln halb aus der Frucht heraus ober fitt wie eingestedt und häusig seitwärts und unterhalb der sich auswerfenden höchsten

Spike ber Frucht, fo bag ber Stiel bann jur Seite gebogen ift.

Schale: vom Baume unansehnlich hellgrün, etwas gelblich grün; bei zeitigem Brechen grünlich gelb, in voller Baumreise hochgelb ohne Röthe, oder die Frucht hat nur schwachen Anlauf von Röthe durch ganz matte rothe Kreischen um die Punkte. Die Punkte sind sehr zahlreich und vor voller Reise häusig matt und sein grün umringelt. Rostanslüge und Figuren sind nicht häusig. Der Geruch ist stark.

Das Fleisch ift gelblich weiß, fein, saftreich, schmelzend, selbst in meinem Garten beim Sause um bas Kernhaus taum ganz fein tornig, von schwach talmus-

artigem, burch ein wenig beigemengte Saure gehobenen Zudergeschmade.

Das Rernhaus hat teine hohle Achse, ift mäßig groß, die etwas kleinen

Rammern enthalten schwarzbraune, volltommene, eiformige Kerne.

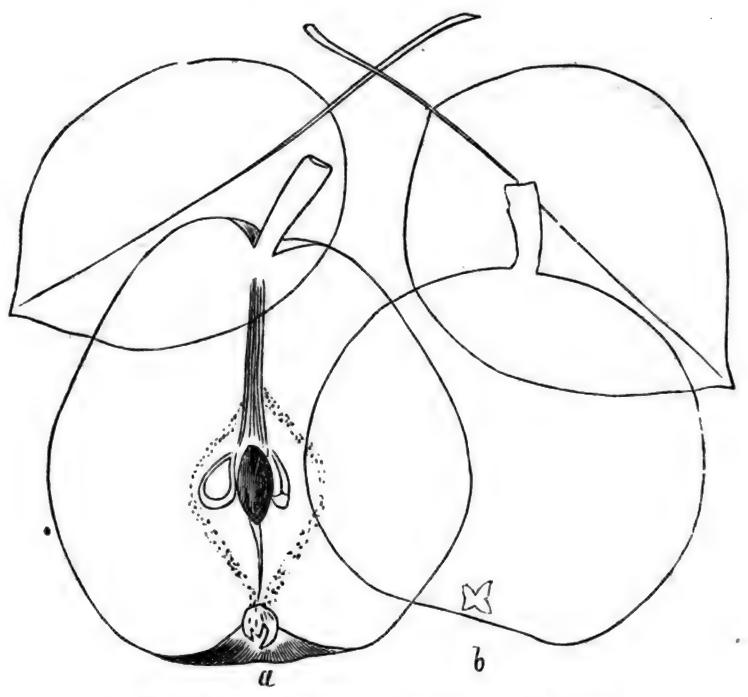
Reifzeit und Rutuug: Ende August ober in ben ersten Tagen bes September gebrochen, murbeten die Früchte balb nachher und zeigte die Sorte sich nicht zu eigen auf ben Pslückepunkt, indem auch am Baume fast gelb gewordene

Früchte noch schmelzend murden.

Der Baum mächst, nach bem rasch groß gewordenen Probezweige, gesund und gut und wird mit den Aesten rasch in die Luft gehen, macht auch bald kurzeß Fruchtholz. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und stark, nach oben abnehmend, oft etwas hörnerartig gedogen, ledergelb, besonnt meist röthlich überlausen, ziemzlich zahlreich mit matten großen Punkten gezeichnet. Blatt mittelgroß, flach außegebreitet, glänzend, elliptisch, unten am Zweige mehr breit lanzettlich, seicht und stumpf gezahnt. Asterblätter pfriemensörmig. Das Blatt der Fruchtaugen ist mehr lanzettlich, als elliptisch, flachrinnig, nur sein gerändelt. Augen konisch, spitz, abstehend, sitzen auf etwas vorstehenden, slach gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 642. Reinettartige Bergamotte. Diel I, 2, a; Luc. IV, 1, a; Jahn IV (II), 1.



Reinettartige Bergamotte, \*\*+, September, 2—3 Wochen. Bergamotte Reinette (Boisbunel).

Heimath und Vorkommen: Diese noch sehr wenig bekannte aber treffliche Frucht wurde, nach der von Herrn Liron d'Airoles gegesbenen Nachricht, erzogen von dem jüngeren Herrn Boisbunel, Baumsschulenbesitzer zu Rouen, wobei Bezug genommen wird auf das Bulletin du Cercle d'horticulture de Rouen. Der Baum trug zuerst 1857 und wird mit bemerkt, daß der Name der Frucht von dem edlen weinsauerslichen Geschmacke, der sich bei Reinctten sinde, gegeben sei. Obwohl ich süße Früchte meinerseits liebe, hat doch auch diese Frucht mir sehr gut geschmedt und wird sie für Manche besonders angenehm sein. Reis

und schone Früchte erhielt ich burch die Gute bes herrn Generalconsuls Labé zu Villa Monrépos bei Geisenheim.

Literatur und Synonyme: Liron d'Airoles Notice pomologique II, S. 26, Taf. 32, Fig. 6. Figur und bie Angaben in ber turgen Beschreibung paffen auf die hier vorliegende Frucht nicht gut. Dieselbe wird auch im Bulletin de Corcle d'horticulture de Rouen vorkommen und etwa abgebildet sein, welches Werk mir bisher nicht zugänglich war. Leroy im Dictionaire de Pomologie I. S. 254, gibt Beschreibung und Figur, etwas kleiner und rasch nach bem Stiele abnehmend, mehr treiselförmig als obige Figur. Synonyme finden sich noch nicht.

Gestalt: die oben bargestellte Frucht wird auf Pyramide gewachsen Gestalt und Größe ber aus Villa Monrépos erhaltenen Frucht war bie einer recht ftarten Beurré blanc, ber sie auch etwas ahnlich sab. Sie follte barnach ftatt Bergamotte eber Dechantsbirne benannt worben sein; die Frucht indeß, welche Liron barftellt (oben b), etwas kleiner und flacher gebaut, rechtfertigt eher ben Namen Bergamotte. Der Bauch sitt ziemlich in ber Mitte, nach bem Relche nimmt sie allmählig ab und ist start abgestumpft. Nach bem Stiele nimmt sie etwas stärker ab und macht eine bide, meiftens etwas abgeftumpfte Spite.

Relch: ziemlich hart, aber ganz grün (was auch Liron anführt), wollig, geschlossen, steht mit ben rinnenartigen Ausschnitten in bie Sobe und sitt in ziemlich weiter und tiefer Senkung, mit feinen, rippenartigen

Falten umgeben, die auch breitrippig bis zum Bauche hinlaufen. Stiel: start, holzig, gerabe, 3/4" lang, etwas leberhäutig, sitt balb in maßig weiter und tiefer Hohle, balb wie eingestedt. Er ist meist mit einigen Beulen umgeben und bavon etwas zur Seite gebogen und

fitt auch oft etwas unterhalb ber höchsten Spite ber Frucht.

Schale: glatt, nach Liron mit großen Roftfleden befett, vom Baume grun, spater gelb, bie Sonnenseite ift meift nur golbartiger, ober zeigt nur schwache Spuren von rothen Streifen. Die feinen, nicht ins Auge fallenden Buntte find gablreich. Un ben Früchten aus Billa Monrépos fand ich nur etwas Roft um ben Stiel.

Das Fleisch ist gelblichweiß, um das Kernhaus fein steinig, schmel= zenb, von gewürztem, etwas fein weinfauerlichen, gezuderten Geschmade.

Das Kernhaus ist mäßig groß, hat flache, furze, ausgeblühete hoble Achse. Die ziemlich kleinen Kammern enthalten schwarze, theils polltommene, theils taube Rerne.

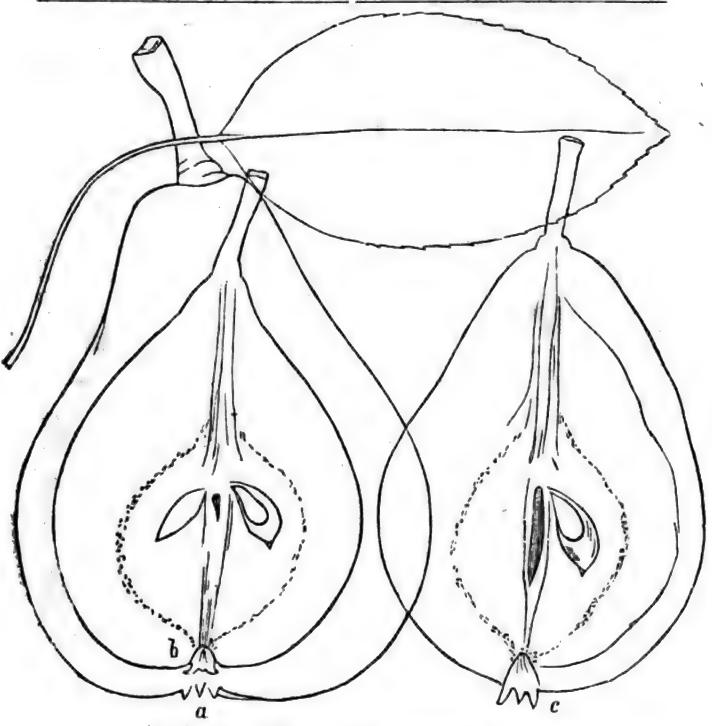
Reifzeit und Nutung: Nach Liron zeitigt die Frucht vom ersten bis 15. September. Die mir gesandten Früchte maren in bem beißen

Jahre 1868 schon 31. August murbe.

Der Baum mächst nach Liron fraftig und aufrecht, ist fruchtbar und eignet sich sehr für Pyramiden. Die Sommertriebe sind nur wenig gekniet, olivengrün, nach oben wollig, zerstreut und wenig bemerklich punktirt. Das Blatt ist mittelgroß, fast flach, eiformig, gangrandig. Afterblätter fein, ziemlich lang. Blatt ber Fruchtaugen theils elliptisch, theils eiformig. Augen klein, stehend, sigen auf flachen, flach gerippten Trägern.

Oberdied.

No. 643. De Jonghe's Colmar. Diel I, 3, a; Luc. I, 1, b; Jahn IV, 1.



De Jonghe's Colmar. ..., September, 3 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Ist eine Frucht neuesten, belgischen Ursprunges und wurde von dem schon allbekannten und verdienten Posmologen und Baumzüchter Herrn de Jonghe zu Brüssel erzogen, wo der Mutterstamm 1857 zuerst trug. Herr de Jonghe rühmt sehr den schönen Buchs, die Rusticität und Tragbarkeit des Baumes und bestätigt sich der schöne Wuchs in meiner Baumschule, wie auch der Probezweig, zu dem ich das Reis durch Herrn Dr. Lucas erhielt (an den es direkt von Herrn de Jonghe gekommen war), schon im dritten Jahre nach dem Aussehen trug. Die hier erbauten Früchte blieben auch 1869, wo die Birnen im Ganzen sich bei mir gut entwickelten, merklich kleiner, als

bie von Herrn be Jonghe in einer separaten Bekanntmachung über bie Frucht gegebene Zeichnung (a oben), boch war die Frucht in Brüssel auf einem Zwergbaume erwachsen und die in Jeinsen auf Hochstamm erzogenen Früchte (b oben) waren wenigstens schmelzend und recht schmachaft. Bor der Hand erzieht man die Sorte besser auf Zwergstamm.

Literatur und Synonyme: Bisher kenne ich noch keine andere Beschreibung ber Frucht, als die schon gedachte von Serrn de Jonghe gelieserte, wo aber die meisten Data auf den Baum gehen und die Frucht nur so wenig und nur so weit geschils bert ist, daß ich nicht zweiseln kann, die rechte Sorte erhalten zu haben. In andern Werken und auch in Serrn Leron's Dictionaire de Pomologie sinde ich sie noch nicht.

Geftalt: birnsormig; Figur b gibt Größe und Gestalt einer in Jeinsen im Garten beim Hause erwachsenen Frucht; Figur a die von Herrn be Jonghe nach Krüchten vom Zwergstamme gegebene Zeichnung. Sine in Braunschweig erwachsene Krucht vom Hochstamm stand zwischen beiden Figuren und ist unter o dargestellt. Der Bauch sitt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich eisörmig zusrundet und an den in Jeinsen und Braunschweig erbauten Früchten selten so weit abstumpst, daß sie noch stehen kann. Nach dem Stiele macht sie sanste Gindies gungen, oft nur auf einer Seite, und eine konische, in den Stiele halb oder ganz außlausende Spihe. Diese Berschiedenheit gegen größere, am Stiele etwas abgesstumpste Früchte sindet sich bei kleineren Exemplaren häusig, nicht bloß in Jeinsen, sondern ich sah mehrere Beispiele davon auch auf der Hamburger Ausstellung 1869, unter mehreren anderen z. B. auch am General Dutilleul, wo ich in 2 Collectionen dieselbe Frucht in ganz gleicher Größe und Gestalt sand, wie sie bei mir erwächst und im Handbuch dargestellt ist.

Relch: hartschalig, weit offen, steht mit ben bunnen Ausschnitten bivers girend in die Hohe, liegt auch einzeln etwas sternförmig auf und sitt in flacher, enger Senkung ober oben auf mit flachen Beulen umgeben, die am Bauche zwar wenig hervortreten, doch hat die ganze Frucht ein etwas beuliges Aussehen.

Stiel: 1/2—8/4" lang, holzig, start, gerade, an der Basis etwas fleischig, an der von Herrn de Jonghe gezeichneten Frucht geht diese mit Ringeln halb in den Stiel über, mahrend an meinen Früchten die Stielspike ganz in den Stiel übergeht.

Schale: ziemlich stark, wenig glänzend, am Baume schön grünlich gelb, später hohes Citronengelb. Freihängende Exemplare haben einen Anflug bräunlicher Röthe, die die Sonnenseite meist nur goldartiger macht. Die Bunkte sind sehr sein, kaum bes merklich. Rostanslüge und Figuren sind häusig und bilden um den Kelch häusig Ueberzug.

Das Fleisch ist ftark gelblich, früh gebrochen etwas grünlich gelblich, sehr fein, zeigt selbst in meinem Boden nur eine feine Reihe recht kleiner Kernchen ums Kernhaus, ist schmelzend, saftreich, von gewürztem, süßen, durch feine, süße Säure gehobenen Geschmacke.

Das Kernhaus hat nur Ansatz zu hohler Achse. Die geräumigen, von ber Achse stark abstehenden Kammern enthalten schwarze, allermeist taube ober nur

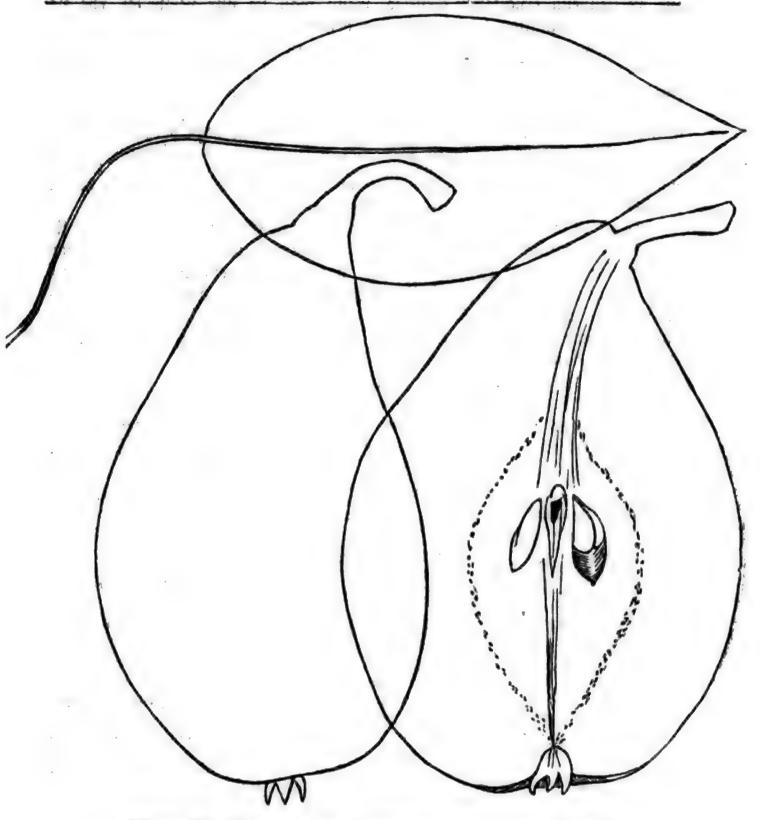
halb volltommene Kerne.

Reifzeit und Nutung: Die Zeitigung tritt nach herrn be Jonghe im September ein und müssen die Früchte während des Septembers nach und nach gebrochen werden, wo sie sich dann 3—4 Wochen halten. Meine Früchte wurden Mitte September gebrochen und mürbeten theils schon am 20., zeigten aber, vielzleicht durch Annagen von Ohrwürmern, an mehreren Exemplaren bald faule

Stellen. Früchte aus Braunschweig hielten fich bis Enbe Ottober.

Der Baum mächst in der Baumschule recht fräftig, schon pyramidal, wie auch der Probezweig sehr fräftig gewachsen ist. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, mäßig start, kurzgliedrig, nur wenig gekniet, nach oben wenig abnehmend, lederfarben, etwas in olive spielend, nur sehr zerstreut punktirt. Das Blatt ist unten am Triebe groß, mehr nach oben etwas klein, elliptisch, glänzend, sast flach, sehr seicht gezahnt. Afterblätter pfriemensörmig oder fadensörmig. Das Blatt der Fruchtaugen ist gleichfalls ziemlich elliptisch, häusig mehr breit lanzettlich, nur seicht gezahnt, ost start gerändelt. Augen etwas klein, kurz, ziemlich konisch, etwas abstehend, siehen auf mäßig vorstehenden, slach gerippten Trägen. Ober die A.

No. 644. Puvis St. fermain. Diel I, 3, a; Luc. I, 1, b; Jahn IV, 1.



Duvis St. Germain, .. , gegen Enbe September, 14 Tage.

Heimath und Vorkommen: Stammt her aus Frankreich, Despartement bes Ain, und wurde von Herrn Pariset zu Eurciat-Dongalon um 1842 erzogen. Herr Püvis, dem sie gewidmet wurde, war lange Zeit Präsident der Société d'Emulation zu Bourg-en-Bresse. Reis und schöne Früchte erhielt ich von Herrn Generalconsul Labé zu Billa Monrépos bei Geisenheim, und stimmt die Sorte mit der Beschreibung

aut überein. Leron im Dictionaire fest sie in ben zweiten Rang; die aus Beisenheim erhaltenen Früchte, wenn man fie nur verspeiset, ebe fie gelb werben, konnten fehr wohl zum erften Range gezählt werben. Der Verger setzt sie in guten Jahren selbst in Gute ber ganz ähnlichen St. Germain an bie Seite, rath aber auch an, fie zu verspeisen, wenn bie Farbe noch grunlich gelb ift, wozu fie etwas fruh gebrochen werben muß.

Literatur und Synonyme: Leroy's Dictionaire, II, S. 625. Liron d'Airoles, Notice II, S. 3, Tafel 19, Nr. 1, in Form ber oben bargestellten sehr ähnlich. Der Verger bes Herrn Mas gibt unter Nr. 6 ber Herbstbirnen S. 15 Abbildung in der Farbe der Baumreife und bauchiger, auch mit stärkeren Ginbies gungen nach dem Stiele bin, als in unserer Figur oben. Er gibt an, daß sie oft

ziemlich viel Roft, auch am Stiele Roft-Ueberzug habe.

Beftalt: fteht zwischen Birnform und Giform; Leron ftellt fie etwas mehr konisch bar; gute Früchte vom Zwergstamme haben bie oben bargestellte Größe. Der Bauch sitt nur etwas mehr nach bem Kelche hin, um ben bie Frucht allmählig eiformig abnimmt und fich noch etwas abstumpft. Nach bem Stiele macht fle schwache Ginbiegungen, stärker nur auf einer Seite und endigt mit einer längeren Spite, die halb ober wirklich in ben Stiel ausläuft.

Relch: stark, hartschalig, rinnig, etwas bivergirend in bie Hohe stehend, sist in flacher, mäßig weiter, fast ebener, nach Leron tiefer, mit Beulen versehener Sentung, und auch über ben icon ebenen Bauch laufen bemerkliche Erhabenheiten nicht hin, boch ist die eine Seite ber

Frucht oft stärker als die andere.

Stiel: holzig, an der Basis etwas fleischig, fanft gebogen, geht halb oder wirklich aus der Fruchtspitze heraus und ist durch diese meist

ftart zur Geite gebogen.

Schale: glatt, mattglänzend, vom Baume hellgrasgrun ober schon etwas gelblich grün, in der Zeitigung schon gelb, etwas hellgelb, ohne alle Röthe. Die Punkte sind ziemlich zahlreich, doch sehr fein. Rostanfluge und Riguren find nicht häufig, bilben aber um Stiel und Relch etwas Ueberzug.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, fein, saftreich, schmelzend, oft etwas schmalzartig, um das Kernhaus kaum ganz fein körnig, von angenehm gewürztem, mit etwas Saure versehenen, fußen Budergeschmade. Benn Die Frucht gelb ge-

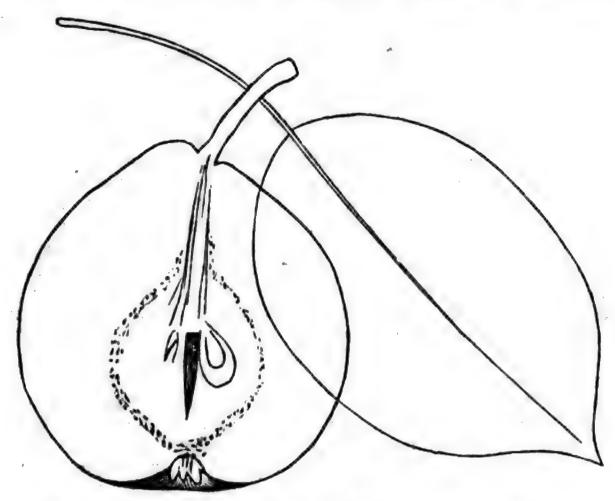
worden ift, ist der gute Geschmad passirt.

Das Kernhaus hat nur Ansat von hohler Achse; bie mäßig geräumigen

Rammern enthalten volltommene, eiförmige, spipe Kerne.
Reifzeit und Rutung: Zeitigt in Geisenheim nach Mitte bis gegen Ende September, hält sich 14 Tage. Die Frucht muß etwas früh gebrochen werden.
Der Baum wächst nach Leron gemäßigt und bildet eine viel verzweigte

Krone. Die Sommertriebe sind ziemlich lang und start, kurzgliebrig, etwas gestniet, nicht wollig, braunroth, ein wenig zu ledergelb spielend, nur zerstreut punttirt (nach Leron zahlreich punktirt). Das Blatt ist mittelgroß, neigt zu breitz lanzettlich mehr als zu elliptisch, ist flach, glänzend, seicht, sein und etwas stumpf gezahnt. Afterblätter fehlen im Herbst. Das Blatt der Fruchtaugen neigt etwas mehr zu elliptisch als lanzettlich, ist ost auch etwas mehr langeisormig, nur geränz belt. Augen tonisch, fpit, ftart und lang, abstehend, boch mit ber Spite wieder etwas gegen ben Zweig geneigt, sipen auf merklich vorstehenden, flach gerippten Tragern.

No. 645. Knoops Ananasbirne. Diel II, 2, 1; Luc. II, 2 (1) b; Jahn IV, 1.



Anoop's Ananasbirne, . † †, Mitte September, fast 14 Tage.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese Birne als Ananas Peer von den Herren Paul und Simon zu Morbeck, hielt sie, wohl mit Recht, für die schon von Knoop gekannte Frucht und ist also wohl ohne Zweisel eine alte holländische Sorte. Diel bezeichnet sie als eine vortressliche, gewürzhaste Sommerbirne zum rohen Genuß und setzt sie in den ersten Rang, führt sie auch im Cataloge wieder mit aus. — Die Sorte ist auch gut und reich tragbar, auch der Geschmack recht angenehm, doch wird sie von mehreren neueren Sorten zu ihrer Reiszeit in Güte des Geschmacks übertrossen. Gesocht gibt sie ein schmackhastes Gericht. Das Reis erhielt ich von Diel und stimmten die erhauten Früchte sehr gut mit der Beschreibung überein.

Literatur und Synonyme: Diel VII, S. 74, Knoops Ananasbirne, Knoop I, Tafel 1, die Ananasbirne. Dittrich I, S. 566. Mayer hält die Knoopsche Ananasbirne für Quintinyes Do Bouchet, was Diel wohl mit Recht für unsrichtig hält, wie ich denn auch von Decaisne unter dem Namen eine andere Frucht erhalten habe. — Christ ist, wie gewöhnlich, in seinen Angaben ungenau. Im Handbuch (1804) S. 580 hat er eine Ananasbirne, die birnsormig und das Blatt sein gezahnt sein soll, wornach Diel annimmt, daß diese nicht die Obige sei. Im Wörterduch S. 151, wo er nach dem Gesammten der Angaben offenbar dieselbe Frucht aufsühren will, macht er sie aber zu einer platten, nach dem Stiele verjüngten Frucht und wird er Knoops Frucht doch etwa gemeint haben. In der

vollständigen Pomologie läßt er sie wieder weg. Man könnte ohne Schaben Christ's Werke ganz beseitigen. Es gibt der Ananasbirnen noch mehrere. Ananas Bolgo ist Synonym von Regentin; französische Ananasbirne ist auch nicht die Obige. Selbst die Comperette hat man in England Ananasbirne genannt, und Jahn wollte wieder die Ananasbirn von Courtray mit der Comparette zusammensstellen, was irrig ist, wie ein ähnlicher Wisbrauch auch mit der Benennung Mestonenbirne getrieben worden ist.

Gestalt: hat die Form ber Pomeranzenbirnen, und hat dickauchige Kreiselform, ober steht noch öfter einer etwas abgestumpften Sisorm nahe. Sute Früchte sind nach Diel  $2^1/4''$  breit und hoch. Der Bauch sitt fast ober wirklich in der Mitte. Nach dem Kelche nimmt sie eisörmig ab und stumpft sich noch so weit ab, daß sie gut steht. Nach dem Stiele nimmt sie stärker ab und macht eine dicke, nach Diel starke, an meinen Zeinser Früchten nur etwas, oft wenig abgestumpfte Kreiselspitze.

Relch: hartschalig, kurz, rinnenförmig, offen, steht schräg in die Höhe und sitt in ziemlich tiefer, oft etwas enger Senkung, die meistens mit einigen flachen Beulen umgeben ist, die aber am schön gerundeten Bauche nur sehr wenig bemerkbar werden, obwohl die Frucht mitunter

etwas in ber Form verschoben ift.

Stiel: stark, nach Diel sleischig, 1/2—1" lang, bei mir holzig und nur ganz an der Basis etwas sleischig, 3/4—1" lang, sitt, nach Diel, auf der stumpsen Spite wie eingesteckt, an hier erwachsenen Früchten jedoch in flacher Höhle, ist fast gerade und durch einen sich erhebenden

Bulft ber Spipe häufig etwas gur Seite gebogen.

Schale: glatt, vom Baume hell graßgrün, in der Zeitigung gelb ober grünlich gelb. Ganz frei hängende Früchte zeigen einen ganz leichten Anflug von Röthe, die irgend beschatteten Exemplaren sehlt. Die Punkte sind sein, zahlreich, häufig, sein, grün umringelt. Auch leichte Rostanflüge sinden sich, vorzüglich um den Kelch, und die Kelchsenkung ist oft mit zimmtfarbigem Roste überzogen. Geruch sehlt.

Das Fleisch riecht stark, ist gelblich weiß, um das Kernhaus wenigstens in meinem Boben etwas törnig, von sußem, schwach muskirten, recht angenehmen Zudergeschmade. Nach Diel ist ber Geschmad

stark muskirt, wie es in Gubbeutschland so auch sein wirb.

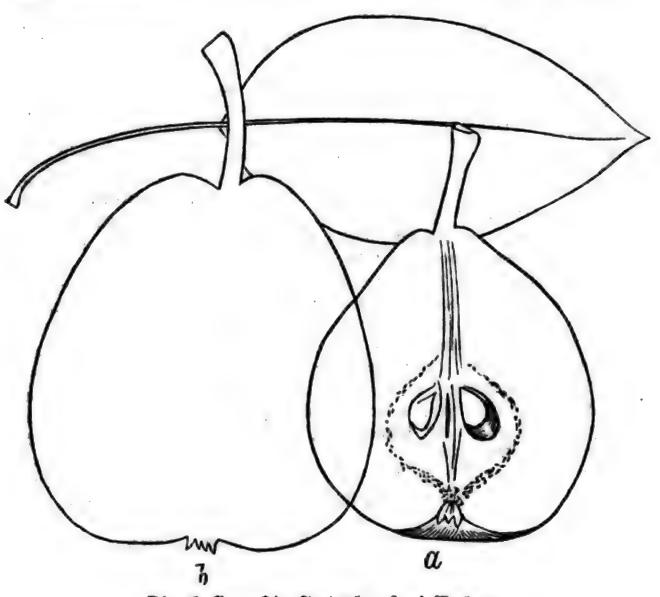
Reifzeit und Nutung: Zeitigt nach Diel Anfangs September ober Ende August und halt sich nicht lange. Bei mir fiel die Zeitigung erst Mitte September ein.

Das Kernhaus hat eine feine hohle Achse; die wenig geräumigen Kammern enthalten nach Diel nur wenige kleine, ovale und vollkommene Kerne, die ich in der Mehrzahl taub, immer aber wenig vollkommen fand.

Der Baum wächst lebhaft, seut sehr viel kurzes Fruchtholz an, wird sehr fruchtbar, was sich auch bei mir zeigte, und bilbet nach Diel eine etwas breite Krone. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich stark, ohne Wolle, nicht silberhäutig, leberfarben, nach oben etwas roth überlausen, zahlreich punktirt. Das Blatt ist eiförmig, selten etwas herzsörmig ober etwas rund, mit starker, auslausender Spihe, glänzend, am Rande oft wellenförmig gebogen, nur nach der Spihe hin etwas undeutlich und unregelmäßig gezahnt. Das Blatt des Fruchtholzes ist größer, elliptisch, oft mehr oval mit ausgesetzter Spihe, nur ein Weniges gerändelt. Augen stark, lang, konisch; spih, abstehend, und sien auf mäßig vorstehenden Trägern.

Dberbied.

No. 646. Die Buffum. Diel I, 2, a; Lucas II, 1, b; Jahn IV, 1.



Die Buffam, \*+, September. 3-4 Bochen.

Heimath und Borkommen: Ift eine amerikanische, schon altere Sorte, die aus Rhode Island abstammt und Hoven gibt näher an, daß ein Herr David Bussum zu Warren sie in seinem Garten erzogen habe, worauf Herr Manning sie der Gartendaugesellschaft zu Masachuseits vorlegte und sie sich dann bald weit verdreitete. Downing hielt, wegen der sich sindenden Aehnlichkeit, sie für einen Sämling der Weißen Herbsteduterdirne. Das Reis erhielt ich durch Herrn Behrens in Travemünde, von Downing und zeigte die Sorte sich acht. Downing sagt von ihr, daß sie für Hochstamm von erster Qualität sei, da der Baum start und schön ausrecht wachse, reich und regelmäßig trage und die sehr schöne Frucht sich gut verkause. Er bemerkt jedoch zugleich, daß sie nach dem Boden in Güte sehr abändere, ost eben so schmachaft sei, als eine Beurreddane, im Ganzen jedoch nicht zu den Sorten erster Qualität gehöre. Schönheit und reiche Tragbarkeit bestätigten sich auch bei mir, die Frucht wurde indes in meinem Boden nur so groß, als oben unter a gezeichnet ist

und recht viele blieben noch kleiner, auch war bas Fleisch ziemlich körnig. In besseren Birnenböben wird sie gut sein. Leron im Dictionaire sagt, baß sie sehr zur Anzucht auf Quitte paßt, sett sie in den ersten Rang und gibt eine Figur von  $2^1/2^{\prime\prime}$  Breite und stark 3" Höhe.

Literatur und Synonyme: Downing, Ausgabe von 1854, S. 356, Aussgabe von 1866 S. 429, mit dem Synonym Bussam, wobei er Manning citirt, bei dem die Frucht also schon vorkommt. Elliott, S. 333, lobt sie gleichfalls wiederholt so ziemlich nur, was Downing zum Lobe der Frucht gesagt hat. Im Magazine d'Horticulture, 1837, III. S. 16, wurde die Frucht zuerst beschrieben. Der Londoner Catalog hat sie S. 131 ohne Rummer als Bussum's, sept sie auch in den zweiten Rang. Leroy im Dictionaire de Pomologie hat sie I, S. 505. Der Verger des Herrn Mas gibt Herbstsfrüchte Rr. 39 Abbildung und Beschreibung. Sonst sinde ich sie in pomologischen Werken, die ich besitze, nicht weiter.

Gestalt: Neigt in meinem Boben etwas mehr zur Eisorm als Downing die Figur zeichnet (b oben), und gibt auch Leron im Dictionairs diese Form von  $2^3/2''$  Breite und 3'' Höhe; die meisten Früchte waren bei mir etwas kleiner als Figur a oben, nur stark  $1^3/4''$  breit und hoch. Der Bauch sitzt etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht nach Downings Figur sich flachrund, bei mir mehr zugerundet und mäßig stark abgestumpft wöldt. Nach dem Stiele macht sie keine Eindiegungen und endigt mit einer sehr wenig ober kaum etwas abgestumpsten Spike.

Kelch: hartschalig, offen, rinnig, liegt, wenn die Ausschnitte (was aber selten der Fall ist), unbeschädigt da sind, etwas auf und sitt in mäßig weiter und tieser Einsenkung, wie auch der Bauch der Frucht

Erhabenheiten taum zeigt.

Stiel: stark, holzig, 3/4—1" lang, gerabe, sitt sehr flach vertieft ober fast wie eingesteckt und häusig etwas zur Seite ber sich etwas auf=

merfenden Spipe ber Frucht.

Schale: glatt, glänzend, vom Baume schon grünlich gelb, später gelb. Die ganze Sonnenseite und oft noch ein Theil der Schattenseite ist mit einer schönen, glänzenden, hellblutfarbigen Röthe verwaschen, durch welche die Frucht sehr schön ins Auge fallt. Die Punkte sind zahlreich, in der Grundfarde sehr sein und wenig ins Auge fallend, in der Röthe erscheinen sie als etwas stärkere, doch noch seine, graugelbe, sehr zahlreiche Stippchen. Rostanslüge und Figuren sind nicht häusig. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist gelblich weiß, in meinem Boben um das Kernhaus etwas merklich körnig, ja überhaupt beim Genusse etwas körnig, doch saftreich, schmelzend, von angenehmem, etwas zimmtartig gewürzten, nur etwas beigemischte Saure

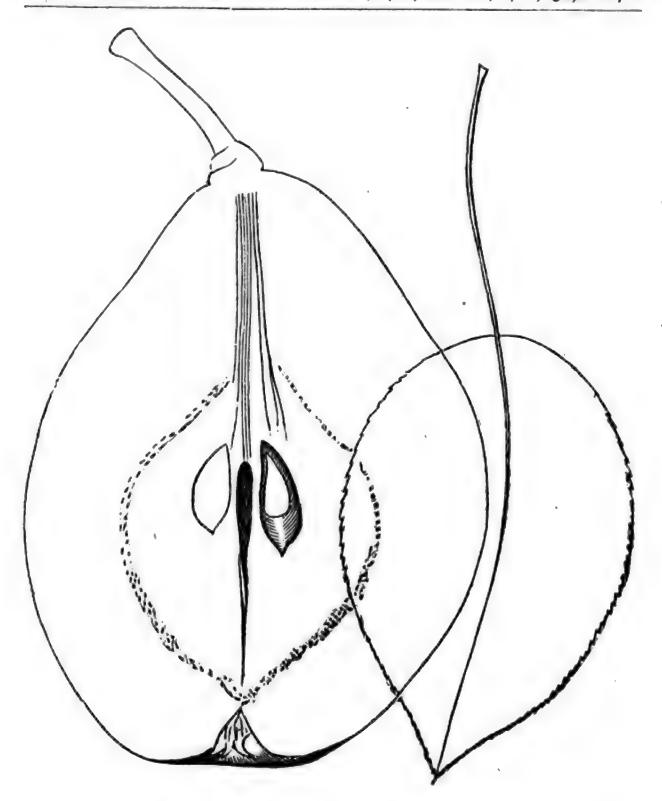
zeigenben, füßen Befcmade.

Das Kernhaus hat nur kleinen Ansatzu hohler Achse; die mäßig geräusmigen Kammern enthalten theils volksommene braune, eifdrmige, theils taube Kerne. Reifzeit und Rutung: Zeitigte in Jeinsen Ende September und Ansangs

Oktober, und hielt bie Frucht fich wohl 4 Wochen lang.

Der Baum mächst nach bem großen Probezweige stark, geht schön in die Luft und macht in der ganzen Länge der Triebe sehr viel kurzes Fruchtholz. Die Sommertriebe sind skark, steif, nach oben wenig abnehmend, ledergelb, glänzend, wenig punktirt. Das Blatt ist etwas klein, glänzend, fast flach ausgebreitet, schön elliptisch, sehr seicht und sein gezahnt. Afterblätter sehlen allermeist. Das Blatt der Fruchtaugen ist von derselben Gestalt, eben so fein und seicht gezahnt. Augen konisch, ziemlich stark, stehen oder siehen auf etwas vorstehenden, merklich gerippten Trägern.

No. 647. Grassins Butterbirn. Diel I, 2, 0; Luc. III, 1, a; Jahn III, 2.



Graslins Butterbirn, \*\*+, September, Ottober.

Heimath und Vorkommen: Nach ber von Herr Leron gegesbenen Nachricht fand ber berühmte Dr. Bretonneau zu Tours diese Frucht in der Commüne Flée (Sarthe) auf dem der Familie Graslin gehörenden Schlosse zu Malitourne; der Baum schien etwa 50 Jahre alt zu sein und trug seit 1825. Herr Dr. Bretonneau benannte die Sorte nach der Familie um so mehr, als gesagt wurde, daß ein früherer Austrites Handluch ber Obstunde. VIII.

französischer Consul in Spanien, Graslin, bieselbe erzogen habe. — Reis und schöne Früchte erhielt ich 1869 von Herrn Generalconsul Labe zu Beisenheim, und ist nach diesen die Beschreibung gemacht. Gehört mit

au den besten und verdient recht häufige Anpflanzung.

Literatur und Synonyme: Leroy, Dictionaire de Pomologie, II, S. 235, Poire Graslin; sagt mit Recht, daß diese Frucht Synonyme nicht habe, und daß herr Decaisne irrig die Beurré supersin und die Poire Dathis mit ihr zusammengestellt habe. Selbst Laure de Glymes habe man mit ihr zusammenwersen wollen. Decaisne IV, Taf. 17, Text Nr. 131, Poire Graslin, gibt als Synonyme Beurré supersin, Beurré Dathis, Dathis de Printemps und mit ? auch Laure de Glymes. Wie daß setztere Fragezeichen nur allzu gegründet ist, indem Laure de Glymes, wie ich sie von Papleu habe, weder mit der Beurré supersin noch mit der Grassin Nehnlichseit hat, so bleibt bei Decaisnes Poire Graslin es etwas die Frage, ob er bei der Beschreibung die Beurré supersin oder die wirkliche Grassin vor Augen hatte; für das Erstere sprechen die Figur der Frucht (besonders die rechts dargestellte kleinere) und das ganz gelbe Colorit (da die Grassin in der Reife grüngelb blieb; doch bezeichnet Leron die Farbe als jaune d'oore); für Letteres hauptsächsich der angegebene Geschmack. — Wie ich beide Früchte von Herrn Generalconsul Lade habe und sie auf der Aussstellung in Hamburg auch in andern Obstcollectionen sah, sind beide Sorten sehr verschieden. — Liron d'Airoles, Notice Pomologique I, S. 34, Taf. 9, Fig. 6, Graslin de Nantes, wird auch die hier vorliegende Frucht sein, besonders da baraus Bezug genommen wird, daß sie in einer Bestung des verstorbenen Graslin gewonnen sei. Den Geschmack vergleicht er mehr mit dem einer Grauen Herbst butterdirn. — In andern pomologischen Werten sinde ich sie noch nicht.

Gestalt: neigt meistens zu einer eiförmigen Gestalt, (welche Leron indeß als veränderlich bezeichnet), so daß der Bauch mehr nach der Mitte hin sitzt, als bei der Hochseinen Butterdirn; oft hat sie auch mit einer Diels Butterdirn in Gestalt Aehnlichkeit; die in Villa Monrepos am Zwergstamm erwachsenen Früchte waren 3-31/4" breit und 38/4" hoch. Der Bauch, der häusig auf der einen Seite stärker vortritt, als nach der andern, sitzt nur etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich eisörmig zurundet, oft stumpf etwas zuspitzt und etwas absstumpst. Nach dem Stiele macht sie mit seichten Eindiegungen eine dick, nur wenig oder gar nicht abgestumpste Spitze, die häusig mit Ringelwulsten in den Stiel übergeht.

Relch: blättrig, langs und feingespitzt, durr, halb offen, (nach Leron offen), sitzt in enger, nicht tiefer Senkung, mit flachkantigen Beulen umgeben, die flach bis zum Bauche fortlaufen und eine Seite der Frucht oft etwas höher machen,

als die andere.

Stiel: stark, holzig, mäßig lang, fast gerade, häusig etwas zur Seite gebogen, geht halb mit Fleischringeln aus der Frucht heraus, oder sitt nur sehr schwach vertieft.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, schön hellgrün, in der Reife gelbgrün (nach Leron gelb), ohne Röthe oder mit mattem, theils etwas streifigen Anfluge von Röthe. Die zahlreichen Punkte erscheinen nur als feine grüne Schalendupfen. Rostanflüge zeigten sich nur leicht, die Leron als stärker schildert. Geruch ist noch bemerklich.

Das Fleisch ist etwas grünlich weißgelb, fein, schmelzend, und war der Geschmad dem meiner Esperens Herrendirn sehr ähnlich, nicht so süßweinig als bei der Hochseinen Butterbirn, also zwar süß, aber mehr gewürzt gezudert. Leron bezeichnet ihn als sucrés acidulés parsumés, fort delicats. Decaisne vergleicht den Geschmad mit dem auch süßen der Herzogin von Angouleme.

Das Rernhaus hat nur schmale hohle Achse; die langen geräumigen Kammern

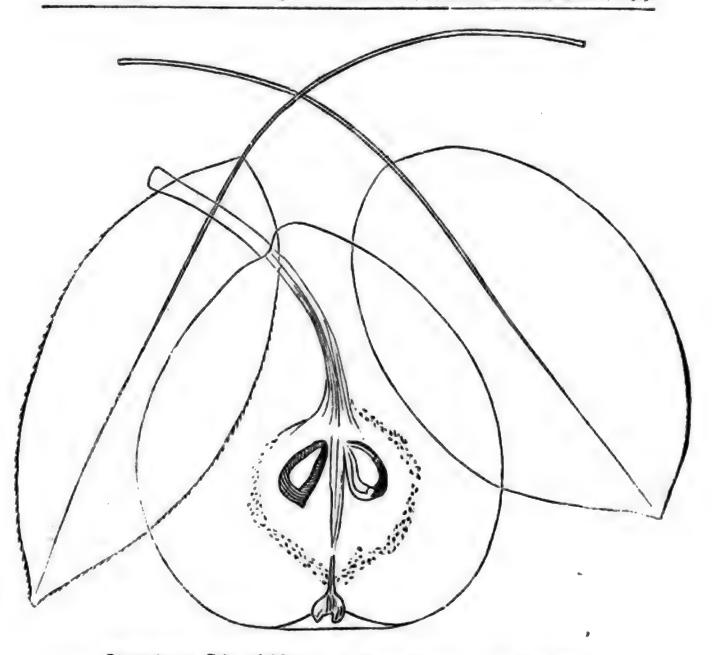
enthalten schwarzbraune, spițe, langeiformige Kerne.

Reifzeit und Rugung: Beitigt gegen Ende September und halt fich

ein paar Wochen.

Der Baum wächst nach Leron stark, macht zahlreiche Aeste, und ist sehr und anhaltend fruchtbar; er gedeiht auch auf der Quitte gut. Sommertriebe lang, ziemlich stark, etwas grünlich ledergelb, zahlreich, doch matt punktirt. Blatt versänderlich, meist elliptisch, oft mehr langeiförmig, seicht gezahnt. Augen konisch, spik, abstehend, sitzen auf flachen, flach gerippten Trägern. Oberdieck.

No. 648. Hamechers Schmalzbirn. Diel IV, 2, a; Luc. II, 2, b; Jahn VI, 1 (2).



hameders Ichmalgbirn, .+, Enbe Sept., einige Bochen.

Heimath und Borkommen: Stammt ab aus dem an Hrn. Bivort gestommenen Nachlasse des Hrn. v. Mons und wurde von Bivort zu Ehren eines Freundes des Herrn Prosessors Scheidtweiler, des Herrn Apothesers Hamecher zu Toln, benannt, der als vielzähriger Borsihender des Gartendaus-Bereins zu Toln bekannt ist. Der Sämling trug zuerst 1847. Das Peis erhielt ich von Hrn. De Jongho zu Brüssel, und obwohl es mir auffallend war, daß die Frucht für die Tasel den Namen Bourre nicht verdiente, kann ich doch nicht zweiseln, die rechte Sorte erhalten zu haben, da sie im Nedrigen nicht nur genügend mit der Beschreibung stimmt, sondern ich auch von Hrn. Rechtsanwalt Adam zu Altenburg, der aus einer andern Quelle schöpfte, dieselbe Sorte erhielt, die an der schon am Baume, ziemlich lange vor der Reise, hellgelblichen Färdung, ähnlich wie dei Delene Gregoire, kenntlich ist. Sie ist in meiner Gegend oder Boden, erzogen im Garten beim Hause, keine Butterbirn, jedoch eine reichtragende und brauchbare Paushalts: und Marktsrucht, ist auch nicht eigen auf den Pflückepunkt, da schon früh gebrochene Früchte nicht welkten, während am besten die erst gegen Michaelis gebrochene waren.

Literatur und Synonyme: Bivorts Album I, Taf. 27, Beurre Ha-

mooher; er hebt hervor, daß ber Baum sehr kenntlich an ber filbergrauen Farbe beim Ausbrechen bes Blattes sei. So charakteristisch fand ich biese Farbung nicht, boch bricht bas Blatt wollig aus. Leroy Dictionaire de Pomologie I, S. 376, fest fie gleichfalls in ben 2ten Rang. Liron d'Airoles Notice Pomologique I,

S. 27, Taf. 8, Fig. 7.

Geftalt: steht zwischen eiformig und freiselformig und neigen die meiften Früchte mehr zur Giform, mahrend andere mehr bauchig freiselformig find. Die Größe guter Früchte maß 21/2" Breite und gegen 3" Sobe. Der Bauch fist etwas mehr nach bem Relche, um ben bie Frucht fich balb etwas flachrund wolbt, fo baß fie gut stehen kann, baib mehr eiförmig zurundet und etwas weniger abstumpft. Rach bem Stiele macht fie mit fanft erhobenen Linien eine bide, turze, sehr wenig abgestumpfte ober halb in ben Stiel übergehende Spike.

Relch: bei vollkommen vorhandenen dürren Ausschnitten mehr blättrig, etwas langgespitt, gewöhnlich turzgespitt, hartschalig, zuweilen offen, gewöhnlicher wie etwas geschnürt und geschlossen ober halboffen, sitt in flacher, häusig auch enger Sentung, mit einigen, zuweilen selbst etwas fein rippigen Falten und flachen Beulen umgeben, wovon einzelne sich mitunter stärker erheben und die Hälften der

Frucht ungleich machen.

Stiel: holzig, bald fanft gebogen, bald gerabe, 3/4—1" lang, fist wie eingestedt ober geht fast aus ber Frucht heraus, und ist durch die Fruchtspipe

meift ftart jur Seite gebogen.

Schale: fein, glatt, etwas glanzend, hat schon lange vor ber Baumreife ein grun gelbliches Ansehen und wird in der Reife hellgelb. Besonnte Exemplare find zuweilen mit einer bräunlichen, später freundlicheren nur leicht aufgetragenen nicht weit verbreiteten Röthe halb gefleckt, halb gestreift, mahrend Rothe meistens fehlt. Die Bunkte find ziemlich zahlreich, fehr fein, vor ber Reife ftark bunkler grün umringelt und behält die gelb gewordene Schale oft noch grünliche Flede. Rost fand sich bisher an meinen Früchten nur wenig, einzeln etwas mehr und etwas nicht verbreiteten Roftüberzug um ben Kelch; Andere geben mehr Roft an. Beruch fehlt.

Das Fleisch ist schwach gelblich weiß, ziemlich fein, um bas Kernhaus selbst in meinem Boden nicht körnig, mäßig saftreich, halbschmelzend und schmalzartig, von angenehmem, schwach rosenartig gewürzten Zudergeschmade. Nach Herrn Do Jonghos Cataloge soll ber Geschmad vorzüglich und weinartig sein, Bivort

bezeichnet ihn als gezudert.

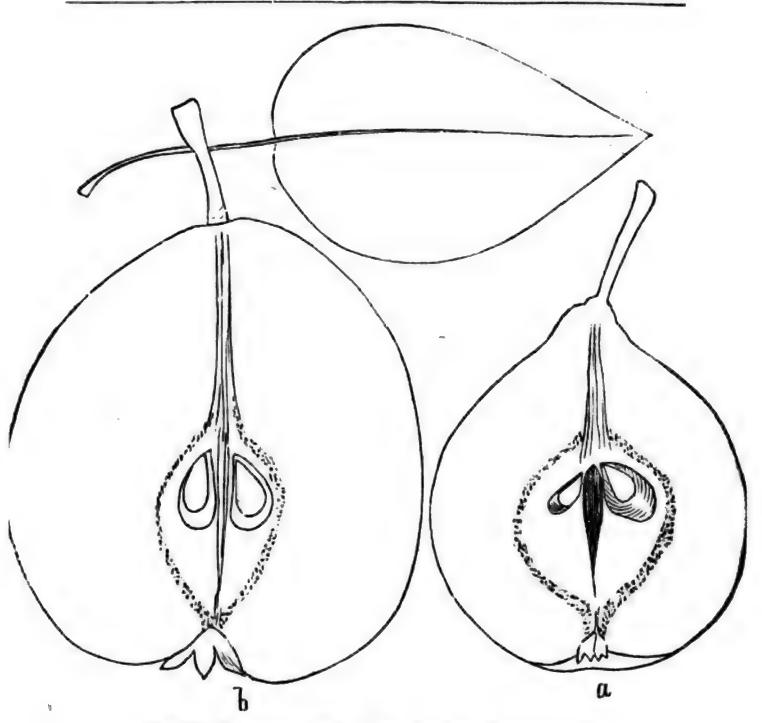
Das Kernhaus hat nur unvolltommene hohle Achse; die ziemlich geräus migen Kammern enthalten schwarze, theils taube, meistens volltommene Kerne, die am Ropfe ein Anöpfchen haben. Die Relchhöhle gieht fich fein und mit den Staub-

gefässen angefüllt noch etwas ins Fleisch hinein. Reifzeit und Rutung: Bivort im Album und die Herren Thierry und De Jonghe geben die Reife als in ben Oktober und November fallend, an; Leron Ende August und Anfang September. In meiner Gegend trat sie Ende September ein; die Frucht tann aber Anfang September ichon getocht werden. Getocht ift

fie gut, boch etwas weich.

Der Baum machst in meiner Baumschule gemäßigt, aber gefund, geht icon in die Luft und sest schon fehr bald viel turges Fruchtholz an, bas am Probezweige voll und häufig trug. Die Sommertriebe find lang, ziemlich ftark, wenig gekniet, nach oben wollig, hell vlivengrun, glänzend, ftark besonnt in ledergelb spielend, zwar zahlreich aber sehr fein und wenig bemerklich punktirt. Das Blatt ift mittelgroß, fast flach, ziemlich glänzend, elliptisch, oft zu breitlanzettlich neigend, nur fehr fein und seicht gezahnt. Afterblätter fabenförmig. Das Blatt ber Frucht= augen ift in furzstieligen Exemplaren elliptisch, selbst oval mit aufgesetzter Spite, in ben am meisten langstieligen Exemplaren mit recht langem Stiele lanzettlich ober eilanzettlich, eben so fein und seicht gezahnt. Augen turz, mehr breieckig als konisch, liegen an und sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

No. 649. Kraft's Schwaneneierbirn. Diel I, 2, a; Luc. II, 1, b; Jahn II, 1.



Araft's Shwaneneierbiru, faft \*\*+, Enbe September.

Heimath und Vorkommen: Schon der Londoner Catalog führt mehrere Schwanen-Eierdirnen auf, von denen die gewöhnlichste, wie ich den Namen von der Societät zu London erhielt, künftig Alte Schwanenseierdirn genannt werden muß. Kraft hat nun in seiner Pomons Austriaca II, Taf. 128, S. 11, eine ganz andere Sorte, die ich in einer von Herrn Pfarrer Urbanet zu Wajthenn in Ungarn erhaltenen Schwanenseierdirn wieder erkenne. Woher er die Sorte bezog, weiß ich nicht, und sagt auch Kraft nichts darüber, woher sie stamme. Er rühmt im Texte ihre Fruchtbarkeit, die sich auch bei mir bestätigte, und sagt, daß sie auch hochstämmig in jeder Lage sehr gut vorkomme, ansehnlich groß,

eiförmig, kurzstielig, an ber Sonnenseite schön roth und ihr Fleisch sehr zart, saftreich, butterig, von zuderartigem, erhabenen Geschmade sei und

nicht leicht teig werbe, reifend im September.

Literatur und Synonyme: Kraft II, Tafel 128, S. 11. Wird sich wohl sonst nirgends finden. Dittricks Handbuch und selbst herrn Dochnahls sicherer Führer haben keine Schwaneneierbirne. Welche von den im Londoner Cataloge aufgeführten und verschiedenen Schwaneneierbirnen etwa die Obige sei, läßt sich nach den nur sehr kurz angegebenen Kennzeichen nicht entscheiden.

Gestalt: abgestumpst eiförmig. Gute Früchte erlangten in Jeinsen bie unter a oben bargestellte Größe; unter b ist Krast's Figur bargestellt. Der Bauch sitzt nur etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich sanft zurundet und ziemlich stark abstumpst. Nach dem Stiele endet sie mit erhobenen Linien und macht zuletzt eine, wie vorgeschobene, in den Stiel auslaufende Stielspitze. Seltener ist sie am Stiele ein wenig abgestumpst oder zugerundet.

Kelch: kurzgespitt, rinnig, hartschalig, offen, sitt in mäßig weiter und tiefer, fast ebener Senkung und auch am Bauche bemerkt man bei

icon gewachsenen Früchten taum etwas von Erhabenheiten.

Stiel: holzig, 3/4—1" lang, fast gerabe, sitt bei Kraft's Frucht wie eingesteckt, und so auch oft bei meinen Früchten, geht bei mir aber

noch öfter mit Fleischringeln ziemlich in ben Stiel über.

Schale: burch stellenweise seine Rostüberzüge etwas sein rauh, matt glänzend. Die Grundfarbe ist matt grün, später grüngelb; besonnte Früchte sind über die ganze Sonnenseite und häusig noch über einen Theil der Schattenseite mit einer bräunlichen, in der Reise freundlicher und hellblutsardig werdenden Röthe verwaschen. Die Punkte sind zahlzreich, sein, in der Grundsarde wenig bemerklich, in der Röthe etwassstärker, grau und ziemlich in die Augen fallend. Außerdem bemerkt man leichte Anflüge und stellenweise seine Ueberzüge von zimmtsardigem Roste, durch den die Punkte an der Schattenseite oft undeutlich werden. Weine in Niendurg erwachsenen Früchte zeigten sehr wenig Rost. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist matt gelblichweiß, in meinem Zeinser Boben um bas Kernhaus etwas körnig, boch fein, ziemlich saftreich, schmelzend, von etwas zimmtartig gewürztem, sehr angenehmen, ziemlich sußen Geschmacke.

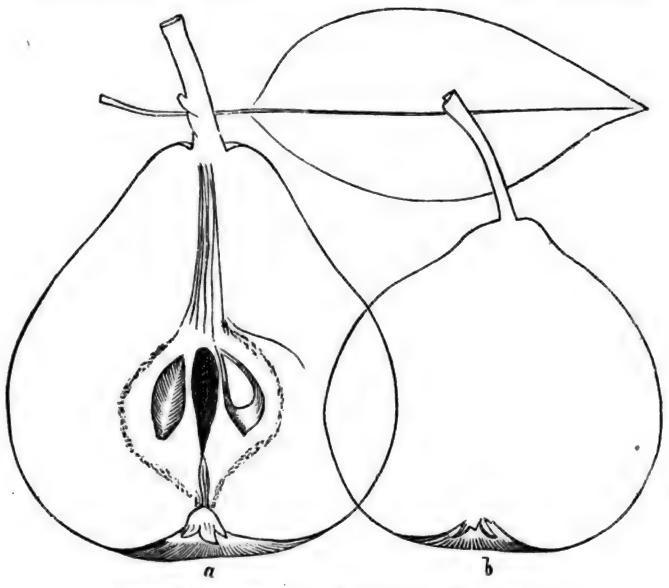
Das Kernhaus hat kleine hohle Achse, in welche eine ober die andere Kammer sich gewöhnlich etwas öffnet. Die ziemlich geräumigen Kammern enthalten schwarzbraune, eiförmige Kerne.

Reifzeit und Nutung: Zeitigte in Jeinsen in einem heißen Jahre schon um den 20. September, gewöhnlich erst gegen Ende September und halt die Frucht, die nicht leicht moll zu werden scheint, sich gut 14 Tage. Wird auch zum

Dorren mohl fehr gut fein.

Der Baum, über ben Kraft nichts bemerkt, wuchs in meiner Baumschule sehr gemäßigt, doch vielleicht nur zufällig, und wenigstens gesund. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, mäßig start, wenig gekniet, beschattet ledergelb, besonnt matt braunröthlich überlausen, stellenweise etwas silberhäutig, nur zerstreut punktirt. Das Blatt ist mittelgroß, eiförmig, oft auch elliptisch, flachrinnig, glänzend, fast ganzstandig. Das Blatt der Fruchtaugen ist von derselben Form. Afterblätter sein. Augen konisch, ziemlich stark, abstehend, sitzen auf wenig vorstehenden, flach gestippten Trägern.

No. 650. Cevefter Buckerbirne. Diel III, 2, a (b); Luc. II (IV), 2, a; Jahn II, 1 (2).



Levester Buckerbirn, ++, September-Ottober, 4 Wochen. Oberbied.

Heimath und Vorkommen: Diese gute Haushaltsfrucht fand ich um 1837 im Pfarrgarten zu Leveste, unweit Hannover, in ber Nähe bes Deisters, wo mein Bruder berzeit Prediger war, welcher diesselbe zum Kochen und Welken eben so sehr schätzte, als die ihm aus meiner Eltern Garten bekannte Kuhsußbirne. Sie ist mir seitbem nirzgends wieder vorgekommen. Im sandigen Boden hatte ich burch Zusfälligkeiten keine Früchte davon, so daß ich für jetzt noch nicht sagen kann, ob sie in leichtem, sandigen Boden eben so gut gedeiht, als in dem hinreichend seuchten Calenderger Lehmboden bei Leveste, doch zweisle ich nicht daran, da der Baum auch dort trefflich wuchs. In Zeinsen habe ich 1854 einen Hochstamm gepflanzt, der kräftig wuchs und 1864, 1866 und 1869 Früchte lieserte, die etwas stärker körnig um's Kernhaus waren als Früchte aus Leveste, doch gekocht ein schmackhastes, ohne Zucker süßes Gericht gaben, aber jährlich zu früh abfallen, wie das in meinem trockenen

Boben mit mehreren Sorten so ist. Sie verdient alle Beachtung in genügenb feuchtem Boben.

Literatur und Synonyme: Ich weiß einen Pomologen für fie nicht ans auführen und ift fie bisher nur beschrieben in meiner "Anleitung" S. 436.

Gestalt: hat die Form der Pommeranzendirnen und neigt besons bers in kleinen Gremplaren sehr zur Kreiselsorm. Gute Früchte sind  $2^{1}/2^{\prime\prime\prime}$  breit und  $2^{3}/2^{\prime\prime\prime}$  hoch, manche so hoch als breit und so gestalteten alle sich in meinem jezigen trockenen Boden, wo die meisten Früchte kürzer ausfallen, als in günstigerem Boden. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich ziemlich plattrund wöldt. Nach dem Stiele machen höher gebaute kaum eine Eindiegung und kurze, dick, etwas abgesstumpste Spize; die stärker kreiselsörmigen aber endigen mit sanst erhobenen Linien und kaum etwas oder nicht abgestumpst. Die Frucht hat noch das Eigene, daß vom Stiele zum Kelche sich eine merkliche Furche herabzieht.

Kelch: ziemlich hartschalig, liegt mit ben burren Spitzen, so weit sie noch vorhanden sind, sternförmig auf und sitt in flacher, oft ziemlich weiter Senkung, aus der einige flache Beulen zum Bauche hinlaufen, und wiewohl der Bauch meistens schon rund und eben ist, ist doch allermeist die eine Hälfte der Frucht durch sich vordrängende breite Beulen höher als die andere.

Stiel: holzig, ziemlich stark, 1—11/2" lang, gerabe ober sanst gekrümmt, sitt wie eingesteckt ober in enger Grube, und ist häusig burch einen sich erhebenden Wulst der Spitze auf die Seite gebogen, oder selbst zur Seite geschoben, so daß er unterhalb der Spitze der Frucht steht.

Schale: glatt, ziemlich stark, vom Baume hellgrün, oft schon etwas gelblich, im Liegen hellgelb, mit noch zurückbleibenden grünlichen Stellen. Stark besonnte haben an der Sonnenseite matte rothe Streisen oder sind auch etwas unansehnlich roth angelausen, mit undeutlichen Spuren von Streisen. Die Punkte sind zahlreich, aber oft nicht ins Auge fallend und erst unter dem Glase sichtbar, und oft grün umringelt, in der Röthe schmutzig grün. Rostanslüge sinden sich besonders um Stiel und Kelch. Geruch schwach, in voller Reise ziemlich stark.

Das Fleisch ist etwas gelblich weiß, riecht müskirt, ist nicht sehr saftreich, um das Kernhaus in Leveste nur sein körnig, in Jeinsen etwas steinig, abknackend, doch murbe, von starkem, etwas sein müskirtem

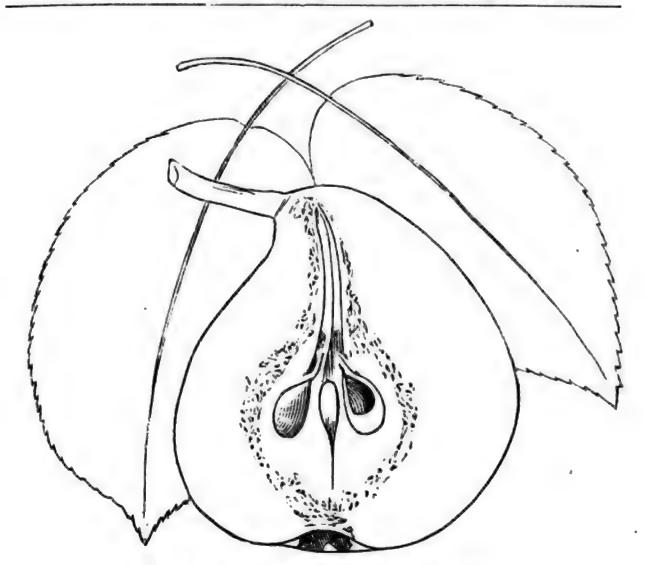
Budergeschmade.

Das Kernhaus ist klein, geschlossen, mit nicht starker, hohler Achse; die ziemlich großen, aber flachen Kammern enthalten schwarzbraune, lange, spite. oft unvollkommene Kerne. Bon der äußeren Kelchhöhle zieht sich eine feine Röhre mit den Fructisicationsgefässen die zum Kernhause hin.

Reifzeit und Rutung: In warmen Jahren zeitigt sie schon gleich nach Mitte Septbr., gewöhnlich gegen Ende September nach und nach, 1864 erst 1/s. Oft.

Der Baum mächst ftark, geht schön in die Luft, bildet eine reich verzweigte Krone und wird groß, liefert auch, wenn er sich erst etwas entwickelt hat, reiche Ernten. Sommertriebe ziemlich stark, nach oben wenig abnehmend, doch nicht steik, röthlichsolive, wenig und kaum bemerklich punktirt. Blatt flach, mattglänzend, lang und spik eiförmig, oft lanzettlich, sehr seicht gezahnt oder nur gerändelt. Afterblätter fadensörmig, mäßig lang. Blatt der Fruchtaugen langeiförsmig, nur gerändelt. Augenkurz, bauchig, spik, abstehend, auf etwas vorstehenden, mur ganz kurz und flach gerippten Trägern. Oberdieck.

No. 651. Mary. Diel II, 2, 2; Luc. IV, 1, b; Jahn II, 2.



Mary, \*, Ende September bis Mitte Ottober. Diel (van Mons).

Hary von van Mons an Diel, ber sie kam unter bem Namen Beurrs Mary von van Mons an Diel, ber sie 1825 als mittelgroße Herbst birne für Liebhaber von Knackbirnen beschrieb, mit Bemerkung, baß sich in van Mons Berzeichnisse nur eine von ihm erzogene Fondants Mary unter Nr. 491 sinde und van Mons so wohl den ihr zuerst gegebenen Namen zu verbessern gesucht habe. — Ich hatte die Frucht auß Herrnhausen von der Ausstellung in Berlin und bekam von dort her auch Zweige, deren Begetation mit Diel's Angaben stimmt, doch sand ich die Birne weniger sestsschich als Diel angibt, aber sie bot im Geschmack nichts Besonderes und bei so vielen anderen mit ihr reisenden möchte sie allerdings entbehrlich sein, wenn sie, wie es scheint, in manchen Jahren auch an Wohlgeschmack zunimmt.

Literatur und Synonyme: Diel MKD. III, S. 300. Die Mary. — Danach Dochnahl S. 165, ber sie Mary's Knackbirne nemt. — v. Biedens feld S. 31 nach Diel und hinkert, sie wird (wahrscheinlich von hinkert) als ansgenehme Tafelbirne bezeichnet. — Andere Nachricht, auch in belgischen und französischen Schriften fand ich nicht. — Londoner Cakalog hat unter Nr. 308

eine La Mary, gibt jedoch nur den Namen. — In den Sortimenten aus Angers in Berlin war eine La Mario (länglich, eisbirnförmig, mittelgroß, gelb, brauns punktirt und berostet), eine sehr gute, butterhafte, pikant säuerlich süße, Mitte Oktober reise Frucht, doch hat sie Leron nicht im Berzeichniß und ich habe den Namen auch sonst nicht gefunden. Bon der Borliegenden ist Letztere verschieden Leroy Dictionaire II, S. 411, Poire Mary, stellt sie fast eisörmig,  $2^{1/2}$  breit  $3^{1/2}$  hoch dar.

Gestalt und Größe sind oben gezeichnet: auch bei Herrn Clemens Robt in Sterkowitz wuchs die Frucht, von Liegel stammend, von berselben Form, nur etwas voller und größer und regelmäßiger gestaltet. Diel beschreibt sie als kreiselförmig, nach dem Stiele mehr oder weniger zugespitzt,  $2^{1}/_{2}$ — $2^{3}/_{4}$ " breit und  $2^{3}/_{4}$ —3" lang.

Kelch: kurzblättrig, hartschalig, offen, in seichter und weiter ober auch tieferer Senkung, mit einzelnen Falten umgeben. Letztere treten am Bauche oft stärker hervor und verursachen Ungleichheit in der Abrundung.

Stiel: stark, nach ber Birne zu grün, wie fleischig, sonst braun und holzig, steht obenauf wie eingebrückt, boch in Folge eines sich auf-

werfenben Soders oft ichief.

Schale: hellcitronengelb mit grünlichen Stellen, mit zahlreichen bräunlichen Punkten und gelbbraunen Rostflecken, die um Kelch und Stiel zusammenhängend werden, nach Diel ohne Röthe, doch war sowohl Herrn Roodt's, wie meine Frucht an der Sonnenseite fanft geröthet und in dem Roth graubraun punktirt.

Fleisch: gelblich weiß, halbsein, saftreich, rauschend von süßem, schwach gewürztem Geschmack, ohne Vorzüge. Herr Roobt bemerkte sie sich als schmelzend, suß und stark gewürzt, Diel als abknackend, doch ziemlich auflöslich, von sehr angenehmem, gewürzhaften, zimmtartigen Zuckergeschmack, wonach sich das Gewürz bisweilen besser ausbildet.

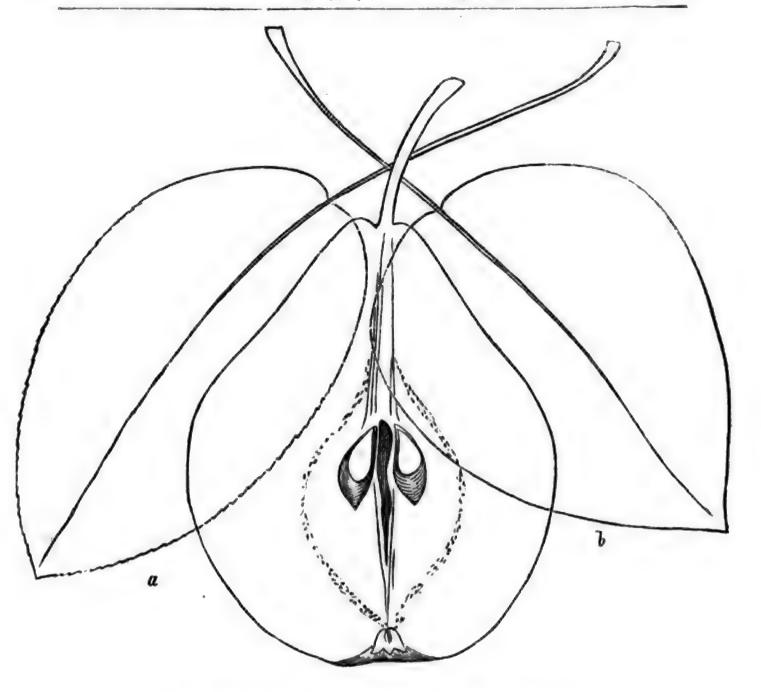
Kernhaus: von ziemlich starken Körnchen umgeben, Kammern geräumig, eirund, mit vollkommenen, breiten, kurzgespitzten, schwarzbraunen

Rernen.

Reife und Ruhung: Diel gibt Ende September und Anfang Oktober als Reifzeit an und daß sie sich, einmal reif, nicht lange halte. Weine Frucht aus Herrnhausen war erst am 20. Oktober völlig reif, doch war jener Sommer kühl und so mag sie sich etwas verspätet haben.

Eigenschaften bes Baumes: Dieser wächst nach Diel gemäßigt, macht seines Holz und scheint nicht groß zu werden. Dagegen bezeichnete mir Herr Hofgärtnermeister Borchers den Wuchs als sehr kräftig und aufrecht, mit abstehenden Nebenzweigen. Die Blätter des Fruchtholzes, welches mir Herr Borchers sandte, sind länglich eirund oder oval, ziemlich groß,  $1^3/4''$  dreit,  $2^3/4''$  lang, glatt, sein, etwas stumpf gesägt, dunkelgrün, reich geadert. (Diel beschreibt sie am Sommerzweige als klein,  $2^4/2''$  lang,  $1^4/2''$  breit, eiförmig mit kurzer scharfer Spitze, sast flachliegend. dünne, spröde von Gewebe, sein geadert, hellgrün, ziemlich glänzend, am Rande sei eine seine spitze Zahnung angedeutet. Die unteren und Fruchtholzblätter seien größer.) Sommerzweige grünlich grausbraun, oben rothbraun, sein gelblich punktirt. Nach Diel sind sie auf der Sonnenseite glänzend erdroth, auf der Schattenseite gelblich, mit vielen seinen länglichen weißgrauen Punkten.

No. 652. Die Rainbirn. Diet III, 3, b (a); Luc. VII (X), 1, a; Jahn IV (II), 2 (1).



Die Rainbirn, ++, September, Oktober, 14 Tage.

Hein ath und Vorkommen: Ist eine schon recht alte Birne, die, nach Diel, in Hessen an der Lahn sehr verbreitet ist und den Namen davon erhielt, daß man sie gern auf den Ackerrainen anpflanzte. Der äußerst tragbare Baum wird eichengroß und ist die Frucht in meiner nördlichen Gegend eine recht werthvolle Haushaltsfrucht, wenn man sie nur 10—12 Tage vor der Baumreise bricht, wo sie sich denn wohl 14 Tage hält, während sie bei zu spätem Brechen sehr rasch moll wird. Wan kann die Eigenschaft des sehr frühen Brechens bei Feldpflanzungen selbst als einen Vorzug ansehen, denn einer noch ganz grün zu brechenden Birne stellen die Obstdiebe nicht leicht nach und sind die Früchte vom Baume genommen, ehe man sie für genügend reif gehalten hat. Wein Reis erhielt ich direkt von Diel und erbaute in Bardowieck, Sulingen

und Nienburg schon oft gute Früchte, die Anfangs nur immer zu spat gebrochen waren. In Zeinsen hatte ich bie Sorte fast verloren, ba alle großen Probebaume burch bie gewaltige Durre ber Jahre 1857 und 58 abstarben und habe erst jett wieder einen Probezweig, der etliche Früchte lieferte. Sie burfte mohl mit ber raich moll werbenben aber febr viel gebauten Knausbirne gleichen Werth haben.

Literatur und Synonyme: Diel VIII, S. 172. Die Frucht scheint noch gewaltig wenig beachtet worden zu sein und findet sich fonst nur noch in Doch= nahls Führer. Nach diesem Werke S. 184 wurde auch der Lowentopf an manchen

Orten mit bem Namen Rainbirne benannt.

Gestalt: nach Diel eiförmig; bei mir hatten indeß die wiederholt erbauten Früchte immer Einbiegungen nach bem Stiele hin, so baß sie zwischen Siform und Birnform standen. Der Bauch sitt ziemlich in ber Mitte. Nach dem Kelche nimmt fie eiförmig ab und bildet am Relche eine kleine Fläche, auf der sie noch stehen kann. Nach bem Stiele macht sie eine meistens etwas, oft auch fast gar nicht abgestumpfte Spipe. Gute Früchte sind nach Diel 21/2" breit und 3" hoch, und erreichten bei mir erbaute Früchte diese Größe auch vollkommen in dem warmen Jahre 1849, blieben aber in anderen Jahren etwas fleiner.

Relch: furzblättrig, klein, offen, fist in einer kleinen Ginsenkung, die nach Diel eben ift, und laufen auch über ben Bauch sanfte Erhabenheiten hin. Ich

fand wiederholt auch in der Relchsenkung einige Beulen.

Stiel: holzig, mittelftart, nach Diel 3/4-1" lang (an meinen Früchten fast ftets etwas langer, bis 11 2"), fteht auf ber Spipe mie eingestedt ober in einer kleinen Söhle.

Schale: glatt, glanzend, gar nicht fettig, vom Baume blaß hellgrun, in ber vollen Zeitigung hobes Citronengelb. Rothe findet fich nicht. Buntte fehr gabl-

reich. Roftanfluge find oft häufig. Geruch fehlt.

Das Fleisch ift etwas gelblich, abknadend, saftvoll, macht keine Gulsen im Munde und ift, nach Diel, von gewürzhaftem, weinartigem Geschmade, ben ich mehr gezudert, als eigentlich weinartig fand.

Das Kernhaus ist klein, hat hohle Achse, die engen Kammern enthalten nach Diel wenige vollkommene, eiförmige, braune Kerne, die ich wiederholt in der

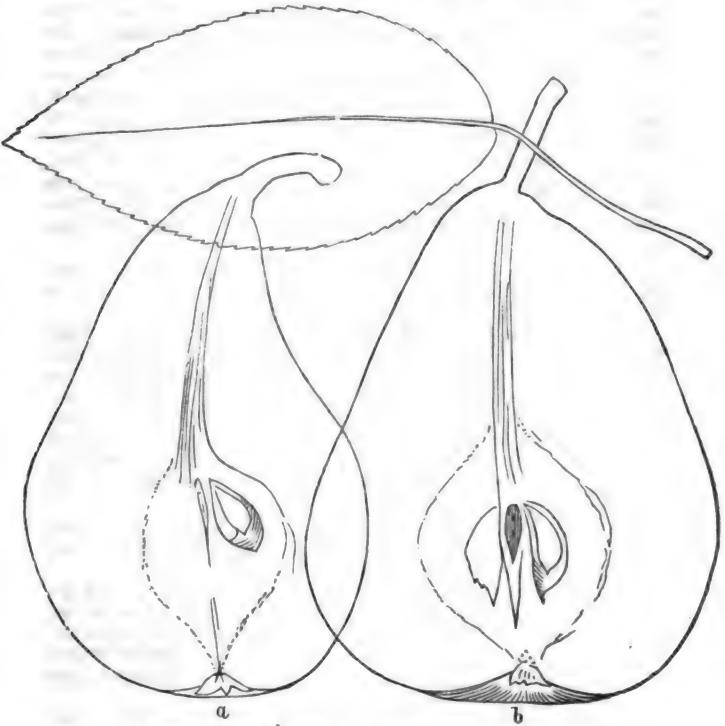
Mehrzahl boch vollkommen fand.

Reifzeit und Nupung: In bem heißen Jahre 1848 hatte ich recht schon am 19. Auguft gebrochen und hielten die Früchte fich bis 8. September. In talteren Jahren war die rechte Brechzeit gegen Ende September. Ist die Frucht am

Baume gelblich geworden, so ist sie häusig auch schon am Baume moll. Der Baum wächst rasch und gesund, geht mit starken Aesten pyramidalisch in die Luft, belaubt sich schon und erreicht, nach Diel, nicht selten eine Höhe von 40', wobei er ausnehmend reiche Ernten liefert. Sommertriebe lang und start, nicht wollig ober filberhäutig, wenig gefniet, furzgliedrig, von Farbe, nach Diel, an der Sonnenseite hellröthlich, gegenüber gelblich roth oder blaggelb, und habe ich in früheren Jahren Uebereinstimmung der Begetation mit Diels Angaben notirt, während ich in Jeinsen und wohl auch schon früher die Triebe zwischen lebergelb und olive, an der Sonnenseite leicht braunroth überlaufen fand. Die Punkte an den Trieben sind matt und fallen wenig ins Auge. Das Blatt ist mittelgroß, fast flach, glänzend, nach Diel eiförmig, während ich es theils auch so, theils mehr elliptisch fand, und ift es am Rande mit gang kleinen spipen gahnen regelmäßig besett. Afterblätter, welche Diel als fehlend angibt, fand ich Ende August noch vorhanden und oft pfriemenförmig. Das Blatt der Fruchtaugen ist etwas größer, fast nur gerändelt, und zeigte gleichfalls die beiden obgedachten Formen. Jahn nahm als Regel an, die Klaffe nach ben am meiften langgestielten Blattern ju bestimmen. Augen nach Diel stark, kegelförmig spitz, vom Zweig abstehend, mah= rend ich sie, in 3 Jahren verglichen, mehr dreieckig und stehend oder anliegend fand, figen auf ftarter vorstehenden, gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 653. Madame André Ceron. Diel I, 3, b; Luc. III, 1, b; Jahn IV, 2.



Madame André Leron, \*\*+, Anfangs Ottober, 3 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Diese, noch sehr wenig bekannte aber treffliche Frucht wurde erzogen von dem bekannten Herrn André Leron zu Angers in Frankreich und benannte er sie nach seiner Frau. Der junge Baum trug zuerst 1862. Das Reis erhielt ich, sowohl von Herrn Leron selbst, als auch von Herrn Generalconsul Ladé zu Villa Monrépos bei Geisenheim, der mir auch schöne Früchte sandte, die oben dargestellt sind und mit der Beschreibung übereinstimmen.

Literatur und Synonyme: Leroy's Dictionaire de Pomologie II, S. 372, unter obigem Ramen. Kommt wohl anderweit noch nicht vor. Gestalt: balb ziemlich konisch, balb mehr birnförmig und einzeln etwas zur Flaschenform ober Zapfensorm neigend. Der Bauch sitt stark nach dem Kelche hin, um den die Frucht bei konischen Exemplaren sich slachrund wöldt, bei der wohl am meisten vorkommenden Birnsorm sich eisörmig zurundet und nur wenig abstumpst. Nach dem Stiele nimmt sie bald konisch ab, bald macht sie sanste Eindiegungen, meist deutlicher nur auf einer Seite, und konische, halb oder fast in den Stiel auslausende Spitze. Herr Leron hebt hervor und stellt dies auch in der gegebenen Figur dar, daß eine Seite der Frucht meistens stärker sei, als die andere.

Relch: offen, hartschalig, theils kurzgespitzt, theils sind die Aussschnitte auch vollständiger vorhanden, länger und etwas aufliegend, und sitzt der Kelch bald in weiter, flacher, bald sehr enger und flacher Einssenkung mit einigen flachen Beulen umgeben, die sich nur flach zum

Bauche hinziehen.

Stiel: stark, holzig, 3/1—1" lang, balb gerabe, balb gekrümmt, sitt wie eingesteckt ober geht halb aus der Fruchtspitze heraus, und ist

burch bie Fruchtspipe etwas, oft ftart gur Seite gebogen.

Schale: vom Baume hellgrün, in der Reise schönes, etwas hohes Gelb. Die Sonnenseite ist mit einer bräunlichen, später freundlich wers benden, oft auch etwas Streisen zeigenden Röthe leicht überlausen, die durch Aufliegendes abgeschnitten wird, und an mehr beschatteten Exemplaren ganz sehlt. Auch Leron gedenkt keiner Röthe an der Frucht. Die Punkte sind sein und fallen nicht ins Auge, sind jedoch nach Leron und besonders nach den Enden hin stärker. Rost sindet sich bald nur in ganz leichten Anslügen, dalb tritt er stärker und stellenweise fast als feiner Ueberzug auf. Der Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist äußerst sein, ziemlich gelb, saftreich, schmelzend, um das Kernhaus gar nicht körnig, von sehr angenehmem, etwas wein=

artigen, fast sußweinartigen Beschmade.

Das Kernhaus hat eine angebeutete hohle Achse; die ziemlich ge= räumigen Kammern enthalten schwarzbraune, starke, vollkommene Kerne.

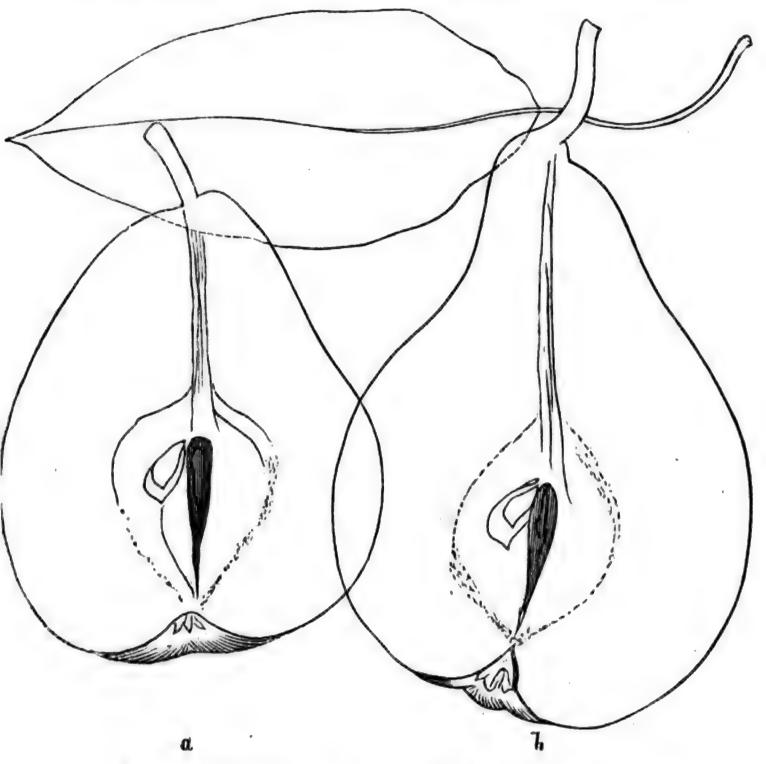
Reifzeit und Nutzung: zeitigt nach Leron Ende September. Die von Herrn Generalconsul Labé in 2 Jahren erhaltenen Früchte zeitigten erst zu Anfang bes October und wird dies in Nordbeutschland

die rechte Reifzeit sein.

Der Baum wächst rasch und gesund, ist sehr fruchtbar und gedeiht, nach Herrn Leron, sowohl auf Wildling als Duitte. Die Sommertriebe siemlich lang und stark, etwas gekniet, nach oben nur etwas abenehmend, olivengrün, in ledergelb hinüberspielend, oft wirklich ledergelb und schwach röthlich überlausen, nur sein punktirt. Das Blatt ist mittelzgroß, glänzend, fast flach, elliptisch, seicht und stumpf gezahnt. Ustersblätter, die meist fehlen, sind sein, lang pfriemensörmig. Das Blatt der Fruchtaugen ist etwas größer, langelliptisch, zu lanzettlich neigend, in kurzstieligen Exemplaren schön elliptisch, nur stark gerändelt. Augen konisch, spiß, stark abstehend, sitzen auf wenig vorstehenden, mehr wulftigen als gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 654. Lenzener Zutterbirn. Diel I, 2 (3), b; Luc. III, 1, a; Jahn VI. 2.



Lenzener Butterbirn, \*\*+, Ottober, 14 Tage bis 3 Wochen.

Heimath und Borkommen: Mit dieser trefslichen Frucht machte mich herr Thierarzt Scheller zu Schnackenburg im Hannoverschen bekannt, ber mir 1864 ein halbes Dutend schöne Früchte sandte mit der Nachricht, daß sie von einem Baume aus dem Garten des Herrn Grafen von Bernsdorf genommen seien, welcher Baum wieder veredelt sei von dem in dem Burggarten des Grafen von Millamowitz-Möllendorf zu Lenzen stehenden Stamme, von welchem berichtet wird, daß er dort an Ort und Stelle aufgewachsen sei, wovon sie auch Burgbirn genannt

werbe, und unter biesem Namen von bem Berrn Grafen verbreitet sei. Auch von diesem Mutterstamm maren ein paar Früchte beigelegt. Frucht hatte trot des so naßkalten Jahres 1864 sehr feines Fleisch ohne alle Körnchen, war schmelzend, hatte zwar noch ein geringes Gewürz mehr haben tonnen, mar indeg feineswegs gewürzlos, sondern von edlem, vorzüglichem Geschmacke, wird auch in besseren Jahren vollen, eblen Geschmack haben, was in Hilbesheim schon ber Kall war, und verdient sehr weitere Berbreitung. Sie halt sich auch in murbem Zustande in ber Obstkammer fast 14 Tage lang. Die kenntliche Begetation fand ich bisher unter meinen übrigen Sorten nicht und ist die Sorte daher um fo ficherer in Lengen erzogen.

Literatur und Synonyme: Wird hier wohl zuerft beschrieben, findet fich etwa icon hie und ba in Privatgarten im Sannover'ichen unter bem Ramen

Burgbirn.

Gestalt: bei ben meisten Exemplaren ziemlich kreiselförmig, so hoch als breit (Figur a oben), doch kommen auch große Exemplare vor, die zur Birnform neigen (Figur b oben). Der Bauch fitt mehr nach bem Relche hin, um ben fie fich zus rundet und so stark abstumpft, daß sie gut aufsteht. Rach dem Stiele machen die treiselförmigen eine dide, wenig abgestumpfte Spite, die birnförmigen eine langere, etwas gedrehte, halb in den Stiel auslaufende Spite.

Relch: klein, nicht hartschalig, liegt mit den bürren, häufig beschäbigten Musschnitten, so weit sie noch vorhanden sind, etwas auf und sitt in enger, ziems lich tiefer Senkung, mit breiten, flachen Erhabenheiten umgeben, die auch oft breit, auch meist einzeln ober stellenweise pordrängend über die Frucht sich hinziehen

und die Gestalt etwas verderben.
Stiel: mäßig dick, holzig, 2/8" lang, oft auch etwas kurzer, sist wie einsgesteckt oder die Spise geht selbst halb in ihn über und ist er durch einen sich an ihn anlegenden Bulft mehr etwas jur Seite geschoben, als jur Seite gebogen.

Schale: fein rauh, ziemlich glänzend, vom Baume grasgrün, in der Reife kaum etwas gelber, oft wirklich nicht gelber. Bon Röthe findet sich ein sehr schwacher Anflug, die meisten Exemplare sind ohne Röthe. Punkte sein, matt, wenig bemerklich und burch bie an jeder Frucht mehr ober weniger sich findenden Roftanflüge und Fleden meift etwas verdedt. Einzelne Früchte haben über

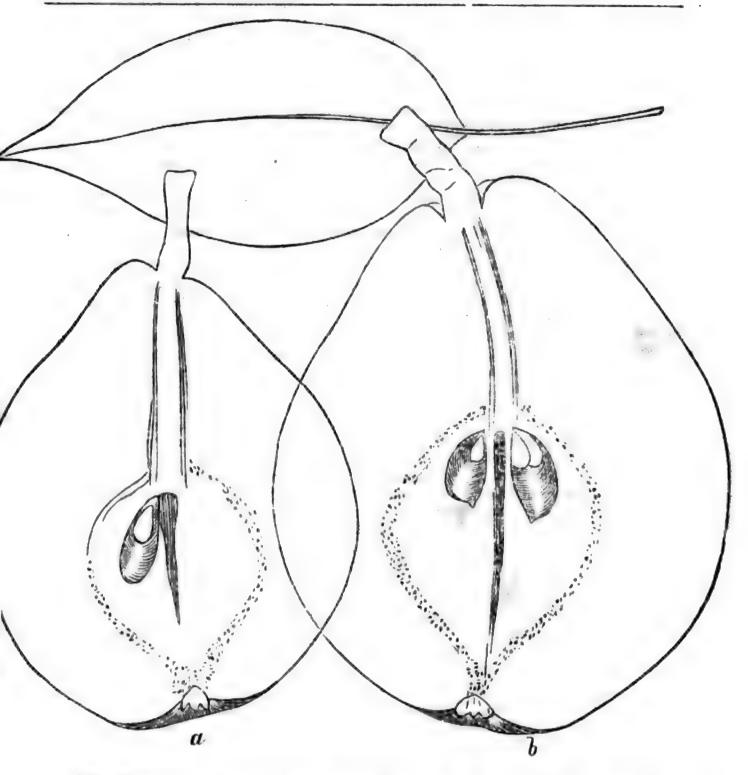
größeren Stellen feinen Rostüberzug. Geruch nicht merklich. Fleisch: mattweiß, sein, saftreich, schmelzend, ums Kernhaus nicht körnig, von ähnlichem Geschmade als die Holzfarbige Butterbirn hat, nicht völlig so süß, mit ein wenig mehr Beimischung von Saure und etwas ftarter zimmtartig gewurzt.

Das Kernhaus hat mäßig große, hohle Achse, ist klein; die kleinen Kam= mern enthalten kleine, theils vollkommene, theils taube, schwarzbraune Rerne.

Reifzeit und Rugung: Zeitigt in gewöhnlichen Jahren in ber erften Salfte bes Ottober; in bem naßtalten Jahre 1864 mar fie 22. Ottober zeitig.

Der Baum mächst in meiner Baumschule gefund und fraftig, fest bie Rebenäste in mittelstumpfen Winkeln an, hat etwas von der Begetation der Grauen Herbstbutterbirne, und macht schon früh Fruchtaugen. Die Sommertriebe sind lang, mäßig stark, häusig etwas hörnerartig gebogen, stark gekniet, nehmen nach ber Spipe bemerklich ab, machen gern Blatteraugen ober kurze Fruchtspieße, find von Farbe mehr olive als ledergelb und mit ziemlich vielen und ziemlich großen matten gelblichen Punkten besett. Blatt ziemlich groß, glänzend, von Form lanzettlich, unten oft elliptisch, rinnenförmig zusammengebogen und mit der Spipe rüdwärts nach unten übergebogen und seicht etwas stumpf gezahnt, oder nur ge-rändelt, nach oben am Zweige etwas stärker und scharf gezahnt. Afterblätter fadenförmig, fehlen meist. Blatt der Fruchtaugen größer, meist auch etwas lanzettlich, nur gerändelt. Augen konisch, braungeschuppt, abstehend, sitzen auf etwas vorstehenden, häufig merkliche Bulfte am Zweige bildenden, mehr wulftigen als gerippten Trägern.

No. 655. Die Onondaga. Diel I, 3, b; Luc. III, 1 (2), b; Jihn VI, 2.



Die Onondaga, je nach bem Boben \*\*†, ober \*†, Mitte Okt., 14 T.
Swans Orange.

Heimath und Vorkommen: Neber die Herkunft dieser Amerikanerin gibt Hoven in Fruits of Amerika S. 21 Rachricht nach dem Magaz. of Horticulture XIII, S. 243. Herr Henry Case zu Onondaga in N.- N. brachte 1806 Reiser aus Farmington in Connecticut mit, verpflanzte den Baum nach Liverpool, wo er ausging, nachdem Reiser davon vertheilt worden waren. Einer der Empfänger war Herr Joseph Swan zu Onondaga. Die Gartenbaugesellschaft zu Rochester habe sie Swans Orange genannt, zumal damals ihr Ursprung noch unbekannt gewesen sei. — Neber den Werth der Frucht ist schon in Amerika sehr verschieden geurtheilt worden. Hovey kobt ihre Süte gar sehr, als in Schönheit und belikatem Geschmade unübertrossen.

Downing und Elliot sagen, daß sie, je nach Boben bald schmelzend und belikat etwas füßweinig, bald fade und selbst säuerlich sei. Gine merkliche Verschiedenheit in ber Gute fand auch ich 1867 unter Früchten, Die ich von Herrn Generalconsul Labe in Geisenheim am Rhein erhielt (Sandboden, für Birnen höchft gunftig) und in Jeinsen in meinem Garten beim Hause (Calenberger Lehm, durchschnittlich zu trocken) auf Probezweige erbaute. Jene (Fig. b oben) waren größer als meine Früchte (von Zwergbaum), aber weniger saftreich und gewürzt, nur a f. Meine Früchte, etwas kleiner (Fig. a oben) schmelzend, gewürzt und nahezu \* + . Man mag ihren Anbau um so mehr in ähnlichen Bodenarten versuchen, wo besonders bas Fleisch ber Birnen etwas körnig ift. — Das Reis erhielt ich als Ononbaga von Herrn Behrens zu Travemunde, weiter wohl von Downing bezogen und als Swans Orange von Herrn Baltet zu Tropes.

Literatur und Synonyme: Hovey Fruits of Amerika S. 21. Swans Orange, in ähnlicher Größe und Gestalt als b oben; Synon Ononbaga (Horticulturist I, S. 322) und Onondaga Seedling. Downing, Ausgabe von 1866, S. 528, Dnonbaga; Synon. Swans Orange; ohne Figur. Elliott S. 401, Ononbaga, mit ben von Hovey angeführten Synonymen, in Größe wie Fig. b oben. Annales VIII, S. 27, Abbildung gut, die eine sehr eiförmig, die andere zwischen Birnform und Kreiselsorm. Das Fleisch wird als demi sine, fordante, eau abordante sucrée, vineuse, d'une saveur très agreable bezeichnet. Liron III, S. 14, Tafel 33, Fig. 2. Auch der Verger des Herrn Mas gibt unter Herbstfrüchte Aro. 88 gelungene Abbildung

und lobt die Gute der Frucht, auch Leron im Dict. II, S. 486 hat sie als Onondaga. Gestalt: meist umgekehrt eiformig, bald etwas jur Birnform neigend. Der Bauch sist meistens in Ditte, nach dem Kelch wölbt sie sich eiförmig zu, nur etwas abgestumpft. Nach bem Stiele nimmt fie mit fanften Ginbiegungen, oft auch mit flach erhabenen Linien etwas stärker ab und ist wenig, oft gar nicht abgestumpft.

Reld: furz gespitt, mit hartschaligen, rinnigen, divergirend in die Sobe stehenden Ausschnitten, halboffen (ift aber nach Elliot auch ganz geschlossen), und fist in flacher, mäßig weiter Sentung, aus der nur einzelne breite Erhabenheiten über die Frucht sich hinziehen, die eine Hälfte aber meift ftarker machen als die andere.

Stiel: fleischig, recht stark, fast oder wirklich gerade, wenig zur Seite gesbogen, 8/4—1" lang (in der Figur der Annales 11/2" lang), sist bald wie eins gestedt, ja aus der Frucht fast herausgehend, bald flach vertieft zwischen einigen Beulen.

Schale: glatt, oft auch durch Roft etwas rauh, matt glanzend, vom Baume gelblich grün, in der Reife hochgelb. Die Sonnenseite zeigt nur schwache Spuren von etwas streifiger Röthe, die nach Andern stärker, doch nicht weit verbreitet ist. Rostanflüge und Figuren sind ziemlich häufig; ber Rost ist dunn und zimmtfarbig und bildet um Kelch und Stiel etwas Ueberzug. Punkte fein, fehr gahlreich, burch ben Rost oft etwas maskirt. Geruch war bei meinen Früchten schwach, bei ben Exemplaren aus Geifenheim ftart.

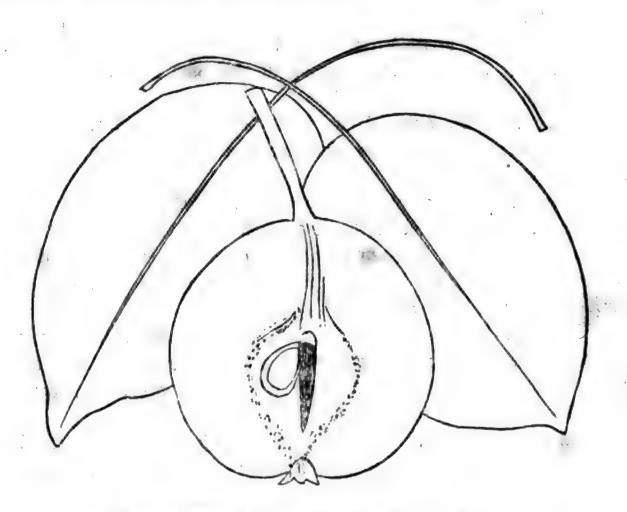
Das Fleisch ist gelblich weiß, war bei meinen Früchten fein, saftreich, schmelzend, um's Kernhaus fein körnig, von etwas zimmtartig gewürztem, süßen, durch merkliche angenehme Säure gehobenen Geschmacke. An den Früchten aus Geisenheim war es halbschmelzend, von ähnlichem, doch weniger edlen Geschmacke.

Das Kernhaus hat mäßig starke, hohle Achse; die mittelgroßen Kammern

enthalten kurze, schwarzbraune, eiformige, theils auch taube Kerne. Reifzeit und Nutung: Zeitigt Mitte Oktober und dauert die Reife 14 Tage hindurch. Die Annales geben die Reifzeit von September bis in den No=

vember an. Hoven im Oftober, 3-4 Wochen.

Der Baum mächst gesund und ftart und wird seine Fruchtbarkeit sehr gerühmt. Er wächst in meiner Baumschule rasch, sett die Zweige in etwas ftumpfen Winkeln an und macht bald viel kurzes Fruchtholz, was meist auf besondere Fruchtbarkeit hindeutet. Sommertriebe stark, steif, nach oben wenig abnehmend, wenig gekniet. olivenfarbig, nach oben etwas wollig, unten etwas silberhäutig, zerstreut mit ziemlich großen Punkten gezeichnet. Blatt mittelgroß, rinnig, glänzend, in der Mitte elliptisch, oft lanzettlich, seicht gezahnt oder nur stark gerändelt. Blatt des Fruchtholzes elliptisch, meist schon lanzettlich, nur stark gerändelt. Afterblätter fein, fehlen meist. Augen dickbauchig, konisch, unten stark abstehend, auf nur etwas vorstehenden, mehr wulstigen, als gerippten Trägern. Oberdied.



Onter Philipp, . +, Anfang Ottober, 14 Tage.

Heimath und Borkommen: Diese Frucht erzog Herr Prosessor van Mons, in bessen Cataloge sie S. 31 vorkommt. Diel erhielt sie von van Mons und ich bekam das Reis von Diel. Eine Bereicherung der Pomologie ist sie nicht, indeß ist der Baum reich tragbar und kann über sie nicht abgeurtheilt werden, ehe nicht versucht ist, sie zu mehreren Haushaltszwecken zu verwenden. Als Compot gekocht ist sie ziemlich roth und schmeckt gut, ohne vor andern bereits bekannten, gleichzeitig reisenden Haushaltsbirnen Vorzüge zu haben. Im Cataloge 2. Forts. S. 105 führt der jüngere Diel sie nochmals auf und bezeichnet sie daselbst als angenehm zum rohen Genusse und für die Tasel noch vom 1. Range.

Literatur und Synonyme: Diel XXI, S. 211, Philipp ber Gute, Philippe le bon. Kommt sonst nicht vor.

Gestalt: Ist nach Diel kreiselförmig; Bauch mehr nach bem Kelche hin, um ben Kelch abnehmend zugerundet, nach dem Stiele ohne Eins biegung abnehmend, 2" breit und hoch. In meinen Gärten neigte die Form mehr zur Eiform ober Kugelform als zur Kreiselform und saß ber Bauch fast ober wirklich in ber Mitte, auch waren meine Früchte nur 13/4" breit und hoch.

Kelch: stark, breitblättrig, offen, hartschalig, sitzt flach vertieft ober fast oben auf. Die flache Kelchsenkung ist eben und auch ber Bauch ber

Frucht icon gerunbet.

Stiel: für die kleine Frucht stark, holzig, fast gerade, wenig zur Seite gebogen, 1—11/4" lang, sitzt wie eingesteckt, nur mit schwachen,

fleinen Beulen umgeben.

Schale: sein, nicht glänzend, vom Baume hellgrün, in der vollen Zeitigung blaßgelb. Bon Röthe sindet sich keine Spur. Punkte sind sehr wenig bemerklich, dagegen ist angesprengter und stellenweise fleckensartiger Rost an manchen Früchten ziemlich häusig und sehlt an keiner ganz. Geruch ist nicht merklich.

Das Fleisch ist matt gelblich weiß, von Ansehen körnig, hat um das Kernhaus eine ziemlich starke Reihe Körnchen, und ist von angenehmem, etwas gewürzten, durch eine feine Säure gehobenen, ziemlich

mertlich füßen Budergeschmade.

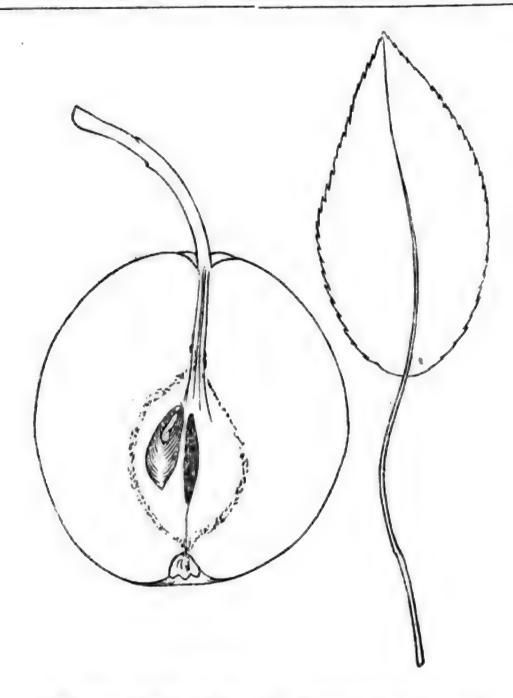
Das Kernhaus ist ziemlich groß, hat starke hohle Achse. Die geräumigen Rammern enthalten viele, starke, zimmtfarbige, eiförmige Kerne, die auch am Kopfe ein Spitchen haben.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt zu Ansange des Oktober, in warmen Jahren schon balb nach der Mitte September und wird nach Diel bald teig, während sie, etwas grün gebrochen, sich bei mir reichlich 14 Tage hielt.

Der Baum wächst nach Diel stark, steht mit den Aesten etwas stark ab und neigt sich zu einer flachen Krone. Die Zweige machen viel ganz kurzes Fruchtholz, das früh und reichlich trägt. Die Sommerstriebe sind lang, nicht merklich gekniet, an der Spitze oft etwas wollig, kurzgliedrig, ledersardig, nur sein und zerstreut punktirt. Blatt mattsglänzend, flach rinnensörmig, nach Diel herzsörmig, mit scharfer, aufgesetzer Spitze, während ich es als eisörmig notirte, nur gerändelt oder ganzrandig. Afterblätter sabensörmig. Blatt der Fruchtaugen eisörmig oder langeisörmig, etwas wellensörmig gebogen, ganzrandig. Augen diebauchig, konisch, spitz, anliegend, sitzen auf schwach gerippten Trägern.

Dberbied.

No. 657. Birn von Croft Coffle. Diel I, 2, b; Lucas IV, 1, b; Jahn IV, 2.



Birn von Croft Caftle, . +, October, 2-3 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Ist eine neuere englische Frucht, bie indeß schon etwas länger in England gebaut worden sein muß, da sie sich bereits auch nach Amerika verbreitet hat. Das Reis erhielt ich von der Societät zu London, und habe nach Hoggs Anga ben die Sorte ächt. Die frühe und reiche Fruchtbarkeit derselben bestätigte sich bereits auch bei mir und setzte sie vor dem Orte und ganz freistehend selbst 1866 gut an, wo es am 22. und 23. Mai noch fror. Die Güte war, wenigstens in meinem Boden, nur mittelmäßig und die Frucht ums Kernhaus merkslich körnig; in für Birnen günstigerem Boden wird dies weniger der Fall sein, doch bleibt sie wohl überhaupt entbehrlich, da es bereits der noch besseren Früchte schon viele gibt. Man möchte sie für einen Sämling der Jagdbirn halten.

Literatur und Synonyme: Lond. Catal. 6. 134, Dr. 173 mit ben Angaben, daß fie blaggrun, roftfledig, 2ter Größe, faftreich, 2ten Ranges für bie Tafel, oval, im Oktober zeitigend und ber Baum besonders tragbar sei. Hogg im Manuale lobt die Sorte, besonders auch wegen Fruchtbarkeit und Gedeihens der Frucht auf Hochstamm. Downing, S. 372, gibt die Figur ein Geringes größer, eisdrmig, nach dem Kelche stärker abnehmend, am Kelche merklich abgestumpst und fagt, daß fie zu dieser Form neige, was ich bisher an meinen Früchten nicht finde. Er fest hingu, baß fie bei Manchen eben fo entschiedenen Beifall finde, als fie bei Andern gar nicht beliebt sei. Elliott, S. 420, führt fie, ganglich turg, unter ben icon übertroffenen Früchten auf.

Gestalt: Bei regelmäßig gebauten Früchten oval, am Stiele und Relche etwas abgestumpft, 2" breit und ein paar Linien hober. meiner Früchte maren am Relche stärker abgestumpft, nahmen nach bem Stiele merklicher ab, als nach bem Relche, und waren am Stiele nur wenig abgestumpft, neigten also zu umgekehrt eiformig, als bem Gegensate von bem, mas Downings Figur barftellt. Es wird biese verschiedene Abanderung aber bei ovalen Früchten leicht vorkommen, und ist nament= lich bei ovalen Pflaumen etwas Gewöhnliches. Der Bauch sitzt meistens in ber Mitte, und wolbt fich nach beiben Seiten ber Frucht gleichmäßig.

Reld: ftart, offen, in enger, flacher Sentung, hat nach hogg lange, zurudgebogene Ausschnitte, mahrend er nach Downing etwas vorsteht und hartschalig ist. Ich fand ihn hartschalig, etwas vorstehend, nur mit einzelnen furzen, steifen, fast aufliegenden Ausschnitten, und hatte von 1 Dutend erbauter Früchte nur 1 Exemplar 2 turze und einen breiten und langeren zurudgebogenen Ausschnitt, wie benn oft bie Birnen bie verdorrenden Kelchausschnitte mehr ober weniger verlieren. Ueber die Frucht laufen nur einzelne flache Erhabenheiten, und ist die Form häufig gefällig gerundet.

Stiel: holzig, ziemlich stark, etwas knospig, 11/4" nach Hogg und Downing 11/2" lang, fanft gebogen, fitt in enger, maßig tiefer Sohle, bie mitunter durch einen feinen, an den Stiel sich anlegenden Wulft noch

etwas verengert wirb.

Schale: etwas ftark, grasgrun, in ber Reife kaum etwas gelblich grun. Röthe fehlt gang. Roftfiguren und Flede, bie nach Hogg ftark find, fand ich nur mäßig zahlreich und nur fehr einzeln ftart ober ftellen= weise zersprengten Ueberzug bilbend. Punkte zahlreich, rostig, bei einzelnen Eremplaren stärker, oft etwas sternformig, und einem etwas silberfarbigen Rostausschlage gleichenb. Geruch fehlt.

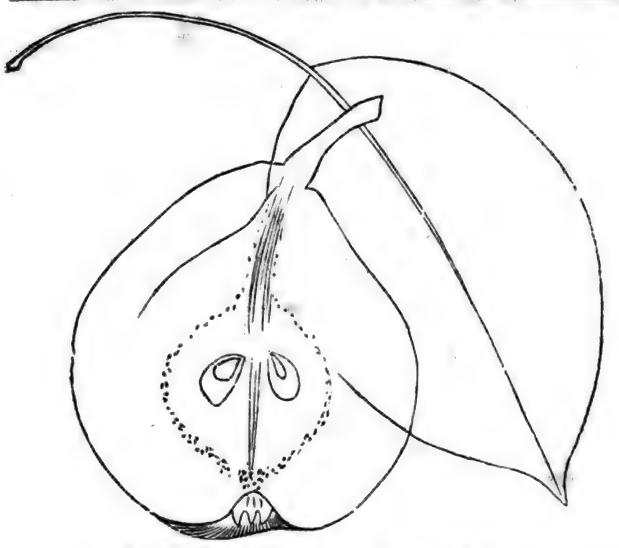
Das Fleisch ist etwas grünlich gelb, ums Kernhaus in meinem Boben etwas merklich körnig, fein, saftreich, von schwach gewürztem,

schwach süßweinartigen Geschmacke.

Das Kernhaus hat hohle Adse; die nicht geräumigen Kammern enthalten felten vollkommene, meistens taube Kerne.

Reifzeit und Nugung: Zeitigte im Oktober. Früchte, bie 1866 30. Sept. gebrochen maren, welkten nicht, und waren am 14. Oktober zeitig.

Der Baum mächst lebhaft und gefund und wird, nach dem Probezweige, eine zerstreute Krone mit vielem furgen Fruchtholze machen, bas fruh und reichlich trägt. Die Sommertriebe sind lang, mäßig stark, etwas gekniet, ledergelb in braunroth spielend, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt klein, glänzend, elliptisch, ganzrandig. Blatt der Fruchtaugen von gleicher Form. Augen ziemlich stark stumpfssih, etwas abstehend, auf etwas vorstehenden, wenig gerippten Trägern. O. No. 658. henkels Schmalzbirn. Diel III, 2, 2; Lucas IV, 2, a; Jahn IV, 2.



Henkels Schmalzbirn, +++, Ottober, 3 Bochen.

Heimath und Vorkommen: Es liegt hier biejenige im Baum trefflich machsende, reich tragende, für die Tafel angenehme und für die Küche sehr gute Frucht vor, welche als Henkel d'hyver von Hrn. v. Mond an Diel kam und von Diel unter obigem Namen beschrieben wurde, von bem ich bas Reis erhielt. Wie inbeg schon als Doyenns d'hyver von v. Mons an Diel nicht bie rechte Frucht, sonbern diejenige Sorte kam, die sich mit ber St. Vincent ibentisch zeigte, so wird die vor= liegende Frucht auch nur burch Reiserverwechslung unter obigem Namen an Diel gekommen sein, obgleich bie obige Frucht auch an Hrn. Luning zu Sulingen birect von v. Mons als Henkel d'hyver kam, ba Herr Lieutenant Donauer zu Coburg als Henkel d'hyver von Hrn. v. Mons birect biejenige, mir von Donauer mitgetheilte Frucht bekam, bie ich im Handbuche II, S. 303 als Bobiters Butterbirn beschrieb und unter ben ohne Namen von v. Mons erhaltenen Sorten so benannte. Diese Frucht ift in Hovey's Fruits of Amerika (II, S. 52) als Henkel Pear sehr kenntlich abgebilbet. Sie kam von v. Mons an Manning und bezweifelt Hoven, daß sie bie Henkel d'hyver sein konne, da seine Henkel Pear ichon im September reife. Dies ift indeß tein triftiger Grund, ba mehrere

Früchte, benen v. Mons bas Beiwort d'hyver gab, fich als Berbstfrüchte gezeigt haben, und außerbem meine gewöhnlich erst Ende October ober Anf. Rovbr. zeitigenbe Bobiters Butterbirn und Henkel d'hyver von Donauer in bem abnormen Jahre 1866 ichon Enbe September völlig zeitig waren. Ich habe außerdem burch Jahn aus Belgien als Henkel d'hyver biesels bige leicht kenntliche Begetation, welche meine Bobikers Butterbirn zeigt. Darnach wird Bobifers Butterbirn funftig Bentels Butterbirn benannt werben und mag bie obige vorerft Bentels Schmalzbirn beigen. Es ift vermuthet worden, daß obige Frucht als Raiser von Oesterreich ober Franz II. vorkomme. Lettere Frucht erhielt ich 2mal falsch, ist aber von Diel auch in mehreren Bugen anbers beschrieben worben; bie erstere habe ich von Diel und fand sie boch von Henkels Schmalzbirn verschieben.

Literatur und Synonyme: Diel A.B. III, S. 296, hentels Schmalze

birn mit bem, nach dem Borftehenden irrigen Namen Henkel d'hyver.

Gestalt: Ist nach Diel treiselförmig, doch kann man sie nicht wohl so beszeichnen, da, wie auch Diel angibt, der Bauch immer ziemlich in der Mitte sitt, und mag man lieber sagen, daß die Form zwischen Eisorm und Kreiselform in ber Mitte stehe. Der erhobene Bauch sitt ziemlich in ber Mitte; nach bem Kelche nimmt die Frucht zugerundet, oft ziemlich rasch, ab, und ist nur wenig abgestumpft. Nach dem Stiele nimmt fie schnell und ohne merklichere Einbiegung ab und macht eine dide, bald nur etwas, bald gar nicht abgestumpste Spite. Gute Früchte sind selbst vom Hochstamme 21/2" breit und hoch. Mehrmals hatte ich auch Früchte, die, nach Einbiegungen nach dem Stiele, eine vorgeschobene Stielspite bildeten.

Relch: kurzblättrig, nach Diel offen, bei mir oft fast geschlossen, sitt in enger, bald flacher, bald etwas tieferer Einsenkung, auf deren Rande sich einige Beulen erheben, die flach, doch meistens deutlich über die Frucht hinlausen.

Stiel: holzig, an meinen Früchten an der Basis oft fleischig, 1" lang, sitt balb wenig vertieft, balb wie eingestedt und ift oft burch einen Bulft der Frucht-

fpite auf bie Seite gebogen.

Schale: fein, fast glatt. Bon ber hellgrunen, spater gelben Grundfarbe ift allermeistens wenig ober nichts rein ju sehen, indem ein feiner, zimmtfarbiger Rost nicht selten die ganze Frucht Aberzieht ober stellenweise und besonders auf ber Schattenseite nur zersprengt erscheint. Beschattete Früchte haben, nach Diel, viel Rothe fehlt. Punkte zahlreich, nur in ber Grundfarbe bemerkreine Grundfarbe. licher, haben mit bem Rofte biefelbe Farbe. Geruch fehlt.

Das Fleisch ift gelblich, saftvoll, nach Diel etwas abknackend, boch beim Genuffe sich fast ganz auflösend, von angenehmem, sußen Zimmtgeschmacke. Ich

fand es mehrmals ftark halbschmelzend, etwas ichmalzartig.

Das Kernhaus hat nur angebeutete hohle Achse, Die engen Kammern ents

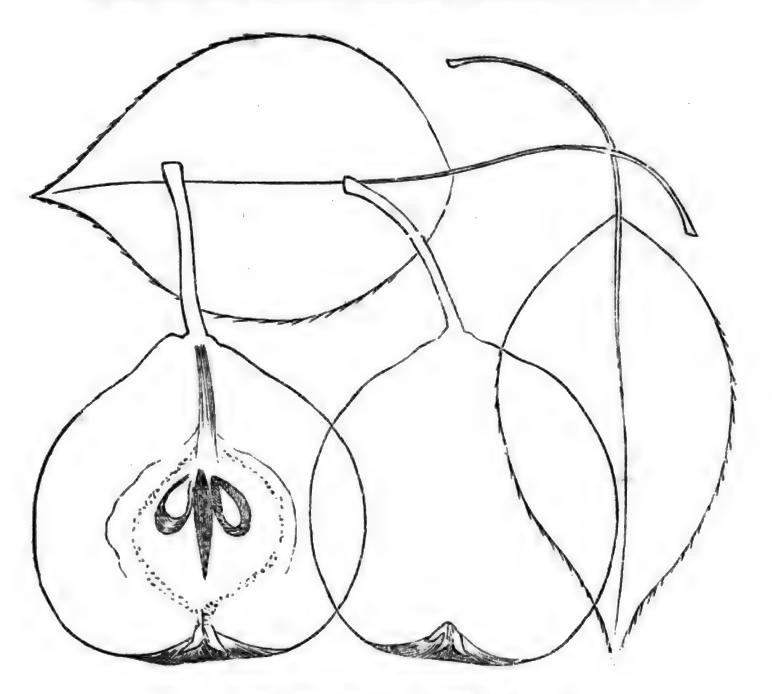
halten nur wenig vollkommene, kleine, häufig ganz taube Kerne.

Reifzeit und Rupung: Zeitigt nach Diel im Rovember und halt fich 3 Wochen. Er fügt hinzu, daß die Zeitigung wohl beachtet werden muffe, indem die Frucht sonst oft schon taig sei, ehe man sie zeitig glaube. Dies ereignete sich

bei mir aber nur bei ju fpatem Brechen.

Der Baum machst lebhaft und gesund, belaubt fich ftart, geht mit ben Aesten gut in die Luft und setzt viel turzes Fruchtholz an, das bald und reichlich trägt. Sommertriebe lang, ziemlich ftart, nach oben etwas abnehmend, an der Spike noch etwas bunn wollig, etwas, stellenweise auch starter gefniet, meift schon mit vielen Blätteraugen besetzt, olivengrun, schwach in Lebergelb spielend, ziemlich zahlreich, doch matt punktirt. Blatt mittelgroß, glänzend, flachrinnig, theils ellips tisch, meift etwas breit langettlich, fast nur gerandelt. Afterblätter pfriemenformig, fehlen meift. Blatt ber Fruchtaugen größer, meiftens mehr elliptisch, mit aufgefester, bei mehr breitlanzettlichen Blattern noch halbaufgesester Spise, nur gerändelt ober gangrandig. Augen meift klein, fpit, fiten auf wulftigen, etwas mulftig ftart vorftehenden Tragern. Dberbied.

No. 659. Moringer Wunderbirn. Diel III, 2, b; Luc. IV, 2, a; Jahn III (IV), 2.



Moringer Wunderbirn, ++, Dit.; 4-5 2B. 2.

Heimath und Borkommen: Ist eine sehr gute Haushaltsbirn, bie man bei Moringen im Göttingischen schon sehr lange baut und bessonders schätzt, weil der Baum eichengroß wird und sehr reiche Ernten liesert. Herr Oberamtsrichter von Hinüber zu Moringen, der sich lebshaft für Pomologie und Obstbau interessirt, sandte mir schon 1857 eine Anzahl Früchte nebst dem Reise, 1867 abermals Früchte, empfahl den Andau nochmals und theilte mir auch getrocknete Früchte mit, die gekocht sehr gut, ohne Zucker wirklich zuckersüß waren und ein belikates Gericht gaben. Die Frucht müßte auch trefslichen Birnenhonig geben.

Literatur und Synonyme: Bisher ift mir nichts, ber vorliegenben Sorte irgend Entsprechenbes in pomologischen Berten befannt.

Sestalt: freiselsörmig, meist zwischen Kreiselsorm und Eisorm stehend. Der Bauch sitzt bald ziemlich in der Mitte, bald etwas mehr nach dem Kelche hin, und rundet im ersten Falle die Frucht nach dem Kelche sich zu, und ist noch stark abgestumpst; im zweiten Falle wölbt sie sich um den Kelch slachrund. Nach dem Stiele nimmt sie beträchtlich stärker ab und macht ohne Eindiegungen oder mit schwachen, erst sehr nach dem Stiele hin sitzenden Eindiegungen eine fast nicht abgestumpste, oft halb in den Stiel übergehende und meistens etwas brust-warzenähnlich ausgesetzte, kurze Spize. Gute Früchte sind  $2^{1}/4$  bis  $2^{1}/3$ " breit und so hoch.

Relch: offen, langgespitt, blättrig, sternförmig aufliegend, sitt in ziemlich weiter und tiefer, fast ebener Senkung, aus der nur sehr flache, oft unmerkliche Erhabenheiten zum Bauche hingehen, jedoch oft auch einzeln breit vortreten und die Form etwas verderben.

Stiel: mäßig stark, holzig, balb sanft gebogen, bald gerabe, 11/2" lang, sitt wie eingesteckt, mit feinen Beulchen umgeben, ober geht selbst mit Fleischringeln aus ber Fruchtspitze fast ober wirklich heraus.

Schale: fein, glatt, matt glänzend, vom Baume schon etwas gelblich grün, später schön eitronengelb. Köthe fehlt. Punkte kaum bemerks bar; Rost nur wenig da, häusig findet sich aber um den Kelch balb etwas, bald selbst verbreiteter Ueberzug von zimmtfarbigem, oft etwas schwärzlich zimmtfarbigem Roste. Geruch ist schwach.

Das Fleisch ist schwach gelblich, um bas Kernhaus nur wenig körnig, abknackend, boch murbe, von starkem Zuckergeschmacke.

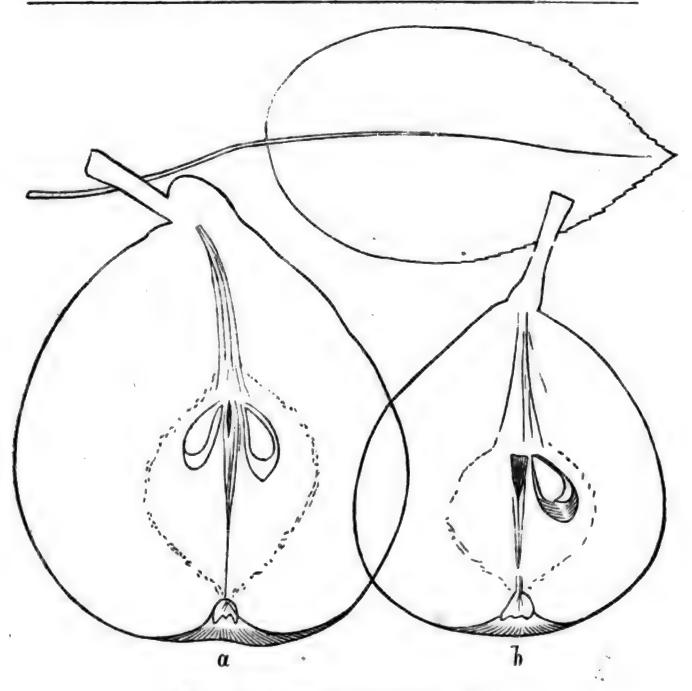
Das Kernhaus hat meistens hohle Achse; die Kammern sind mäßig groß und enthalten schwarzbraune, vollkommene, ziemlich eifor= mige Kerne.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt um Michaelis, halt sich ben Oktober hindurch, und ist in der Moringer Gegend eine allgemein gessuchte Haushaltsfrucht.

Der Baum wächst stark, wird eichengroß und liesert sehr reiche Ernten. Er sett schon in der Baumschule bei mir ziemlich viele Fruchtaugen an. Die Sommertriebe sind lang und stark, ganz oben etwas
wollig, wenig gekniet, mehr olive als lebergelb, sehr wenig und nur
unten und matt punktirt. Auch das Blatt hat im August nach der
Spitze hin noch Spuren von Wolle, ist jedoch weiter nach unten glänzend,
flachrinnig, meist etwas langeiförmig, am Stiele häusig mehr elliptisch
zugespitzt, mit der Spitze nach unten gebogen, sein und flach gezahnt. Die seinen Afterblätter fallen bald ab. Das Blatt der Fruchtaugen ist
größer und wechselt in Form zwischen eioval ja fast ganz kurzoval und
mehr zum Elliptischen fast Lanzettlichen neigender Gestalt. Augen flachgedrückt, dreieckig, sast anliegend, sitzen auf flachen, sehr flach gerippten
Trägern.

Oberbied.

No. 660. Roberts Butterbirn. Diel I, 2, b; Lucas IV, 1, b; Jahn III, b.



Roberts Butterbirn , \*\*+, Enbe Ottober.

Hobert und Moreau, Baumzüchtern zu Angers in Frankreich erzogene Frucht. Sie wurde dem Gartenbauvereine im Departement Maine-ot-Loire im November 1861 vorgelegt und für belikat erklärt, als im Gesichmade der Harbenponts Winterdutterbirn ziemlich ähnlich, aus deren Kerne die Frucht auch erzogen wurde. Mein Reis erhielt ich von Hrafident Roper zu Namur und darf glauben, die rechte Sorte erhalten zu haben, die bei mir bald trug und sich auf den Pflückepunkt gar nicht eigen zeigte, da sie, 1869 erst 20. Oktober gebrochen, dennoch immer nicht moll wurde und Ende Oktober delikat war. Im Geschmade sand ich sie noch ähnlicher der schon überall geschähten Esperens Herrendirn. Sie wird sich wohl bald weiter verbreiten.

Literatur und Synonyme: Leroy's Dictionaire de Pemologie I. S. 418, Beurre Robert. Sonft finde ich sie noch nirgends. Man hat sie, aber

irrig, mit ber Bereins-Dechantsbirn ibentificiren wollen.

Gestalt: neigt zu bichauchig treiselformig, boch waren bie in meinem Garten beim Sause auf einem jungen Sochstamme erbauten Früchte in Größe und Gestalt fehr verschieben, wie oben unter a und b bargestellt ist. Der Bauch sitt meistens etwas mehr nach bem Kelche hin, um ben sie sich zurundet und noch ziemlich stark abstumpft. Nach bem Stiele nimmt bie Frucht theils fast ebenso, theils etwas starter, ohne Einbiegungen ab, und endet halb oder ganz in den Stiel auslaufend.

Reld: hartschalig, kurzgespitt, rinnig, offen, in die Hohe stebend, oft ohne alle Ausschnitte, einzeln mit langeren, an ben Spigen weichen Ausschnitten, sitt bei ben tleineren flach vertieft, bei größeren Eremplaren in mäßig weiter und tiefer Ginsenkung, mit fehr flachen Beulen umgeben, bie aber am Bauche, einzeln breit vordrängend, sich etwas mehr sichtbar

machen und die Rundung oft verschieben.

Stiel: holzig, an großen Exemplaren gut 1" lang, an ber Bafis auch oft etwas fleischig, geht aus ber Fruchtspike mehr ober weniger heraus, und fist burch einen ftarten, fich erhebenben Wulft häufig ftart

zur Seite gebogen und mehr wie eingesteckt.

Schale: vom Baume icon grun, ohne alle Rothe, in ber Reife nur grungelb. Roftpuntte find zahlreich. Zimmtfarbiger Roft überbectte kleinere Früchte fast ganz, und erschienen bei ein paar Exemplaren bie Puntte baran als raube, feine Schuppen; an ben größeren Eremplaren war ber Rost weniger start, boch an größeren Stellen immer noch ziem= lich viel vorhanden, und etwas rauh, stellenweise als Ueberzug, stellen= weise als zersprengt erscheinend. Der Geruch ist schwach.

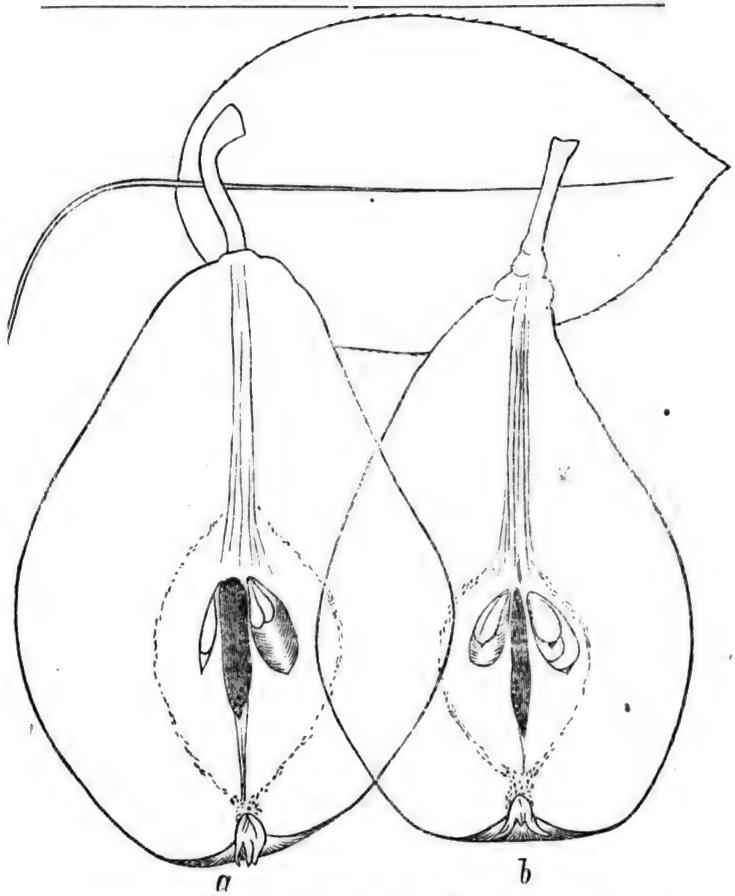
Fleisch: ziemlich weiß, fein, auch in meinem Garten beim Hause um bas Kernhaus nur höchft wenig und nur gang fein fornig, schmelzenb, von etwas gewürztem, mit etwas Gaure versebenen, angenehm gezuderten Geschmade, ber allerbings einige Aehnlichkeit mit bem ber harbenponts Winterbutterbirn hat, jeboch wohl noch ahnlicher bem der Esperens Herrenbirn war. herr Leron legt ihr un parfum excessivement délicat bei.

Das Kernhaus hat unvollsommene ober keine hohle Achse; die großen, geräumigen Kammern enthalten theils taube, theils vollkommene, schwarzbraune Kerne. Die Kelchhöhle zieht sich als Cylinder oft etwas ins Fleisch hinauf.
Reifzeit und Rukung: Die Früchte waren 1869 erst 20. Okt. gebrochen und mürbete die Mehrzahl schon Ende Oktober. Herr Leron gibt die Reise von

Ende Oktober bis in ben December haltbar, ani

Der Baum muchs in meiner Baumschule in 2 Stammen etwas fcwach. während der Probezweig stark trieb, schön in die Luft gegangen ist und eine Menge turger Fruchtspieße angesett hat, so baß er bald fruchtbar murbe. Herr Leron sagt von dem Baume, daß er dem der Bereins-Dechantsbirn äußerst ähnlich sei, während man beibe in der Frucht genügend unterscheiden könne. Er gedeihe auf Quitte, bilbe gute Pyramiden und sei jährlich und genügend tragbar. Sommertriebe ziems lich lang und ftark, merklich gekniet, olivenfarbig in ledergelb spielend, stark besonnt braunroth überlaufen, ziemlich zahlreich, boch fein punktirt. Blatt flachrinnig, glänzenb, elliptisch, seicht gezahnt. Afterblätter sehlen im Herbste bereits. Blatt der Fruchts augen ziemlich elliptisch, einzeln etwas eiförmig, nur gerändelt. Augen start, bauchig konisch, abstehend, ost start abstehend, sitzen auf ziemlich vorstehenden wulftigen Trägern. Oberdied

No. 661. Luizets Butterbirn. Diel I, 3, b; Luc. IV, 1, a; Jahn IV, 2.



Luizets Butterbirn, \*\*+, Enbe Dit., Anf. Nov.; mehrere Wochen.

Heimath und Borkommen: Ist eine sehr schätzenswerthe Frucht, welche erzogen wurde aus einer Kernsaat (von Hardenponts Winter-Butterbirn, Herzogin von Angouleme, Williams Christenbirn und Arenbergs Colmar), die 1847 durch Hrn. Luizet den Aelteren, Baumschulenbesitzer zu Scully, unweit Lyon (Rhone)

gemacht wurde. Der Mutterstamm trug zuerst 1856. Die Frucht wurde ber Beurstheilung der Gartenbaugesellschaft im Rhone-Departement vorgelegt, und durch die bortige Commission do Pomologio beschrieben. — Reis und schöne Früchte von einem Zwergbaume erhielt ich durch Hrn. Generalconsul Lade zu Villa Monrépos bei Geisenheim, wie auch ein Reis von Herrn Präsidenten Ras zu Bourg-on-Bresse in Frankreich, und stimmt die Begetation beider wohl überein. Die delikate Frucht wird sich wohl bald weiter verbreiten.

Leroy's Dictionaire de Pomologie I, S. 392, Beurré Luizet; Liron d'Airoles

Notice Pomologique, II, S. 53, Taf. 25, Fig. 7.

Ge ft alt: birnförmig, etwas den Apothekerbirnen nähernd. Der Bauch sitt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich stumpf zuspitzt und noch stark abstumpst (häusig mit schräg stehender Fläche), einzeln auch mehr zurundet. Nach dem Stiele macht sie sanste Einbiegungen, deutlich oft nur auf Einer Seite, und eine wenig abgestumpste, meistens mit Fleischringeln halb in den Stiel übergehende Spitse. Die oben dargestellten Früchte sind von einem Zwergbaume zu Billa Monsrepos genommen; eine zweite war so groß, als a, aber etwas weniger bauchig; eine 4te noch kleiner als d und fast mitelbauchig, der Stiel auch länger. Liron stellt ein noch größeres, ziemlich eiförmiges, am Kelche stark abgestumpstes Exemplar vor und Leron zeichnet die Figur noch stärker kelchbauchig, zwischen birnförmig und kreiselsormig.

Relch: langgespitzt, blättrig, grünbleibend, nach Leron und Liron offen, bei den meisten Früchten aus Villa Monrepos auch offen (so namentlich notirte ich es bei den auf der Ausstellung zu Hamburg 1869 von Herrn Lade mit außsgestellten Früchten); zwei Exemplare indeß hatten geschlossenen, eines halbgeschlossenen Kelch. Der Kelch sitzt in weiter, ziemlich oder wirklich tieser Senkung, nur mit flachen Beulen umgeben, die nur flach, jedoch einzeln vordrängend und die Hälften ungleich machend, zum Bauche der Frucht, oft noch weiter hinlaufen. Oft bilden die Beulen um den Kelch einen zusammenhängenden, sich erhebenden Wulft um die Kelchsenkung, durch den diese tief wird. Leron bezeichnet die Kelchsenkung

als flein und flach; Liron als évasée.

Stiel: holzig, nur ziemlich ftark, 1—11/4" lang, gerade oder sanft gebogen, fitt auf der Spite, mit Fleischringeln umgeben, wie eingestedt oder geht aus den

Ringeln halb heraus.

Schale: glatt, ziemlich glänzend, vom Baume hell graßgrün, in der Zeitigung grünlich gelb, oft wirklich gelb. Röthe findet sich gewöhnlich nicht, war jedoch an ein paar von Herrn Lade in Hamburg außgestellten Früchten stärker und hatte Spuren von Streisen. Die seinen Punkte sind sehr wenig bemerklich und erscheinen hauptsächlich nur als ganz seine, matte, dunkler grüne Dupsen. Rost sand ich an den Früchten wenig; Leron gibt etwas mehr Rost an, was nach Boden und Jahr abändert.

Pas Fleisch ift matt gelblich weiß, sein, sehr saftreich, schmelzenb, ums Kernhäus oft kaum feinkörnig, von gewürztem, etwas süßweinigen, oft auch mehr süßen, belikaten Geschmacke.

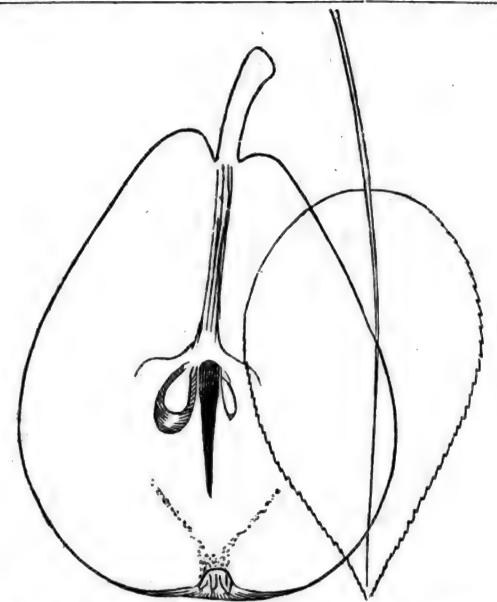
Das Kernhaus hat ziemlich ftarte, hohle Achse; bie nicht großen ber Achse genäherten Kammern enthalten meist taube, nur einzeln ftarte, lange, am Kopfe

mit Andpfchen versehene Rerne.

Reifzeit und Rupung: Die Reifzeit wird von Leron Ende Oktober gesfest und halte die Frucht sich bis in den Dezember. Zwei Früchte, die ich von Hrn. Lade bald nach Michaelis erhielt, mürbeten gegen Ende Oktober, zwei später gesandte Anfang Dezember. Die Frucht scheint nicht leicht moll zu werden. Zur Conservation bis in Dezember oder nach Liron bis in Januar, gehört guter Keller.

Der Baum wächst start und gesund, und ist nach Leron äußerst fruchtbar, was sich in Billa Monrepos bestätigte. Die Sommertriebe sind lang, ziemlich start, nach oben etwas abnehmend, merklich gekniet, olivenfardig, start zu braunsroth spielend, zahlreich und sein punktirt. Blatt groß, glänzend, elliptisch, ost mehr oval, slachrinnig, sein und seicht gezahnt. Usterblätter pfriemensörmig, sehlen im Herbste meist schon. Blatt der Fruchtaugen eben so. Augen breit, spip, kurz, meist abstehend, sipen auf merklich vorstehenden, sast wulstigen Trägern.

No. 662. General von Camoricière. Diel I, 3, b; Luc. III, 1, b; Jahn II, 2.



General von Lamoricière, \*\* +1, Ottober, 3-4 Bochen.

Heimath und Bortommen: Diese sehr werthvolle Sorte ist wohl ohne Zweisel Belgischen Ursprungs, boch ist noch unbekannt, wenigstens nicht entschieden, von wem näher sie erzogen wurde und wer sie nach dem bekannten und berühmten General de Lamoricière, der 1865 auf seinem Schlosse in der Nähe von Amiens starb, benannt habe. In Herrn Leroys Dictionaire de Pomologie, II, S. 218, sagt derselbe, daß er die Frucht aus Paris um 1849 erhalten und 1852 sie nach Amerika gesandt habe, während schon in demselben Jahre Hoven sie im 18. Becseines Magazine of Horticulture S. 296 bekannt gemacht habe. Bisher sei unbekannt, wer sie mit obigem Namen benannt habe, und scheine es ihm wahrscheinlich, daß sie identisch sei mit der belgischen Barietät, die Bouvier 1843 Beurré Citron genannt habe, von der Bivort gesagt habe, daß er den Mutterstamm der aus v. Mons Baumschule herstammenden Beurré Citron bestige und Simon Bouvier aus Jodoigne sie nach v. Mons Sorte Beurré Citron benannt habe. (Album Tom. IV, p. 37 und 38.) Das Reis erhielt ich, nebst schonen Früchten von Herrn Dr. Lucas und kam nach Reutlingen ein Baum von Herrn Baltet zu Troyes.

Literatur und Synonyme: Die Monatshefte von 1869, S. 131, geben gute Abbilbung und furge, nicht vollständige Beschreibung unter dem Ramen General Lamoricier. Außerdem finde ich sie noch, aber ganz kurz, aufgeführt unter bem Namen General Lamoriciere und mit der Bezeichnung Foreign bei Downing, Ausgabe von 1860, S. 502 und bei Eliott S. 395. Auch Leron im Cataloge führt sie als General de Lamoricière auf, unter welchem Namen sie auch im Dictionaire de Pomologie II, S. 217 und 218 näher beschrieben ist. Synonym wäre eventuell Beurré Citron, Album IV, S. 37, unter welchem Hauptnamen sie auch noch in Jamin-Durands Cataloge von 1869 vorkommt. Mir scheint nach Bivort die Ibentität dieser Beurré Citron, die er auch nur in den 2. Rang sett und sagt, daß sie sich dis März halte, noch zweiselhaft, stimme aber Herrn Leron bei, daß die Identität vorausgesett, der ältere Name nicht hergestellt werden könne, nicht nur, weil sie unter dem obstehenden Namen schon weit verbreitet ist. könne, nicht nur, weil sie unter bem obstehenden namen schon weit verbreitet ift, sondern noch mehr, weil es der Citronenbirnen schon mehr als ein Dupend gibt.

Gestalt: Hat theils ziemlich die Form der Dechantsbirnen und auf Pyramide in guten Jahren die Größe einer starken Beurré blanc, wie sie oben, nach in Reutlingen 1867 auf Pyramibe erwachsenen Früchten bargestellt ift. Auf Hochstamm wird fle bie Größe ber in ben Monats= heften gegebenen Abbildung erreichen, und auch Leron stellt sie etwas tleiner und etwas schmäler, etwas zur Eiform neigend, dar. Die Form ist meistens etwas konisch, oft fteht sie auch zwischen Birnform und Kreifelform. Der Bauch fist mehr nach bem Kelche hin, und wolbt bie Frucht bei ben konischen Exemplaren sich um ben Kelch flachrund und ziemlich stark abgestumpft, bei ber 2. Form mehr zugerundet und nur so weit abgestumpft, daß sie noch stehen können. Nach dem Stiele hin macht die Frucht sanste Einbiegungen, oft nur Einbiegung auf einer Seite, und eine mäßig starte, oft wenig abgestumpfte, bide Spike.

Reld: hartschalig, rinnig, in die Sohe stehend, offen, sitt in flacher, bei ben konischen Eremplaren weiter, bei ben anbern engeren Senkung, die nur einige flache Beulen zeigt, wie auch über ben Bauch laufende

Erhabenheiten nur wenig bemerkbar find.

Stiel: ftart, holzig, 3/4—1" lang, sitt häufig etwas unterhalb ber sich etwas erhebenden Spite ber Frucht und etwas zur Seite gebogen, in flacher Soble.

Schale: ziemlich glatt, auch burch bie häufigen, aber feinen Roftanfluge nur wenig rauh anzusühlen, nur matt glänzend, vom Baume matt grün, in der Zeitigung nur etwas gelblich grün. Die Sonnenseite ist meistens nur goldartiger oder zeigt nur Anflug matter Köthe. Die Punkte sind sehr zahlreich; die zahlreichen Roftanfluge und Figuren bilben um Relch und Stiel etwas Uebergug. Geruch fehlt.

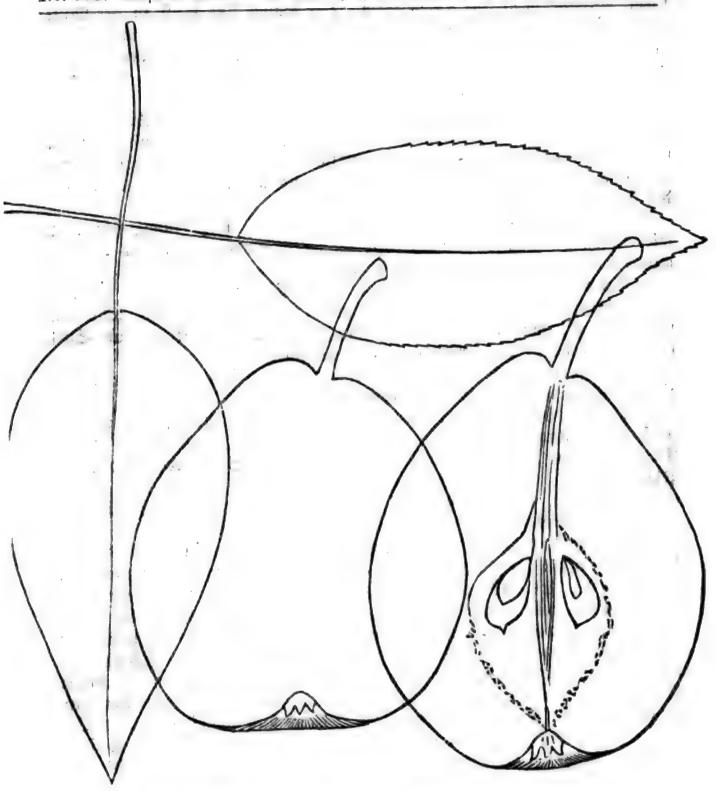
Das Fleisch ist fein, sehr saftreich, schmelzend, von sußem, zimmtartig ge-

würzten, delikaten Geschmacke.

Das Rernhaus hat etwas, oft ziemlich starke, hohle Achse, ist klein; bie mäßig geräumigen Kammern enthalten vollkommene, schwarzbraune Kerne.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt, je nach bem Jahre, Mitte ober gegen Ende Oktober und hält sich 14 Tage, in guten Kellern 3—4 Wochen. Der Baum mächst gemäßigt und schön pyramidal, so daß er auf Wildling schöne Pyramiden bildet und ist außerordentlich fruchtbar, was auch Leron angibt und sagt, daß er auf Quitte und Wildling schöne Pyramiden mache. Die Sommertriebe find mäßig ftart und lang, steif, nach oben nur wenig abnehmend, leberfarben zu olive spielend, leicht silberhäutig überlaufen, zahlreich, doch zerstreut und matt punktirt. Blatt mittelgroß, glanzend, fast flach, ziemlich schon elliptisch, unten am Zweige mehr eiförmig, schön, fein und scharf gezahnt. Afterblatter schmal. Blatt ber Fruchtaugen langeiformig, ganz fein gezahnt. Augen konisch, schwärzlich geschuppt, abstehend, sitzen auf wenig vorstehenden, turgs und flach gerippten Trägern. Oberbied.

No. 663. Clasens Butterbirn. Diel I, 2, b; Luc. IV, 1; b; Jahn IV (II), 2.



Clasens Butterbirn, \*\*+, Ottober, 3 Bochen.

Helis schmedende Tafelbirne, die neuerlichst von Herrn Conrector Clasen in Schwerin in Medlenburg-Schwerin erzogen wurde. Reis und schöne Früchte erhielt ich von ihm. Die Sorte, deren Baum sehr tragbar ist, dürste insbesondere auch für nördliche Gegenden Deutschlands recht passend sein und wird sie sich ohne Zweisel balb verbreiten.

Literatur und Synonyme: Wirb hier zuerst beschrieben.

Gestalt: In der Mehrzahl der Exemplare neigt sie sehr zur Eisform, einzelne mehr zur Kreiselform. Der Bauch sitzt meist in der Mitte ober wenig mehr nach dem Kelche hin, an dem die eisörmigen nur etwas, die mehr treiselsörmigen stärker abgestumpft sind, so daß Letztere noch gut stehen können. Nach dem Stiele macht sie dalb sanste, dald auch keine Einbiegungen, und dide, etwas abgestumpfte Spitze.

Kelch: hartschalig, meist mit kurzen, einzeln längeren Ausschnitten, bie halb aufliegen, sitt in flacher und enger, und bei den kreiselförmigen Exemplaren weiterer Senkung, mit einigen flachen Beulen umgeben, die nur flach und breit, einzeln vordrängend und die Form verschiebend über

bie Frucht hinlaufen.

Stiel: holzig, gerabe ober sanft gebogen, 11/4" lang, sitt balb wie eingestedt, balb in ziemlicher Sohle, meist etwas unterwärts ber sich

aufwerfenden höchsten Spige ber Frucht.

Schale: glatt, hellgrun, später gelb, wobei noch grunliche Stellen zurückleiben. Röthe fehlt; die etwas feinen Punkte sind zahlreich. Etwas feine, mäßig zahlreiche Rostanflüge bilden um Kelch und Stiel etwas Ueberzug. Der Geruch ist ziemlich stark.

Das Fleisch ift gelblich, saftreich, fast ganz schmelzenb, von etwas

zimmtartig gewürztem, fußen, etwas sußweinigen Gefchmacke.

Das Kernhaus hat nur angebeutete hohle Achse; bie ziemlich geräumigen Kammern enthalten theils vollkommene, theils taube Kerne. Die Kelchhöhle geht als feiner Cylinder mit den Staubfäden etwas ins Fleisch hinauf.

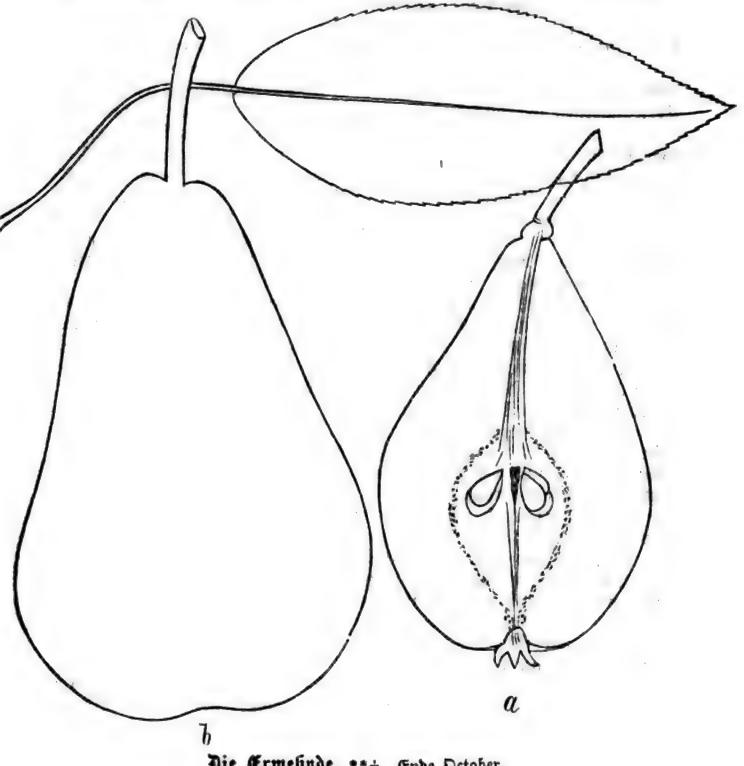
Reifzeit und Rutung: Zeitigt Mitte October und halt fich

wohl 3 Wochen.

Der Baum mächst gesund und gut, doch bisher in meiner Baumsschule gemäßigt, so daß er wohl auch auf Wildling gute Pyramiden geben wird. Es bildete sich auch an meinem Probezweige sehr rasch kurzes Fruchtholz neben manchen noch dornigen Fruchtspießen. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, etwas fein, wenig gekniet, nach oben wenig abnehmend, kurzgliedrig, sind in warmen Jahren silberhäutig, etwas gelblich olive, oft selbst dunkel olive, nur sehr zerstreut punktirt. Das Blatt ist mäßig groß, kast klein, ist kast slach ausgebreitet, am Tragholze aber rinnig, glänzend, sein, seicht und scharf gezahnt. Das Blatt der Fruchtaugen ist etwas langelliptisch, kast lanzettlich, sehr seicht gezahnt. Augen stark, bauchig konisch, stehen vom Zweige ab und sitzen auf etwas vorstehenden, mehr wulftigen als gerippten Trägern.

Oberbied.

Die Ermefinde. Diel I, 3, b; Luc. III, 1, b; Jahn VI, b. No. 664.



Die Ermefinde, .\*+, Enbe October.

Beimath' und Bortommen: Stammt, nach Bivorts Angaben, aus den Gärten des Herrn Bouvier zu Jodoigne, wo ein alter Stamm unter der Beredelungsstelle einen Zweig hervortrieb, der die hier beschrie-bene Sorte schon dei dem dritten Jahrestriebe brachte. Seit 1857 wurde sie weiter verbreitet. Das Reis erhielt ich von der Societé van Mons und nach ber gegebenen Beschreibung werbe ich sie acht erhalten haben. Sie ift fehr gut, obwohl bie oben bargeftellten Fruchte nur auf Sochstamm

erwachsen waren; zu ben Allerbesten gehört sie indeß wohl nicht. Leron setzt sie, boch mit Unrecht in ben zweiten Rang, gibt auch an, daß sie nur mittelmäßig gut trage, was sich in Jeinsen nicht zu bestätigen scheint.

Literatur und Synonyme: Bivort's Album, IV, S. 169. Leroy's Dictionaire de Pomologie, II, S. 142. Kommt sonst wohl noch nicht vor.

Gestalt: Ist nach Bivorts Angaben veränderlich, nach dem Kupser theils dirnsörmig, selbst flaschensörmig, theils kreiselkörmig (nach dem Texte zuweilen pyramidale, presque en sorme de calebasse, zuweilen sehr kurz turdinée-pyrisorme). Auch Leron gibt im Dictionaire die Figur anders, wie Fig. d oben, etwa nach Zwergbaumfrüchten gezeichnet. Die in Jeinsen erwachsenen Früchte (Fig. a oben) waren birnsörmig, etwas zu einer langen Eisorm neigend. Der Bauch sitt etwas mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich eisörmig wöldt und noch ziemlich start abstumpst, wobei sie jedoch bei dem sehr vorstehenden Kelche nicht siehen konnten. Nach dem Stiele macht sie nur schwache, schlanke Einsbiegungen und schöne, in den Stiele auslausende konische Spitze.

Kelch: stark, hartschalig, flachrinnig, divergirend in die Höhe stehend, offen, sitt sehr flach vertieft; so daß er über die Frucht hervorsteht; die Kelchsenkung ist fast eben und auch der Bauch der Frucht ist schon rund.

Stiel: holzig, ganz an ber Basis etwas fleischig, nur wenig gesbogen, geht aus ben Fleischwulsten ber Fruchtspitze heraus und ist mit

biefer oft auf die Seite gebogen.

Schale: schön grasgrün, in der Reife grünlich gelb. Die Sonnensseite ist mit matter bräunlicher Rothe überlaufen, die undeutliche Streifen zeigt. Punkte sind sehr fein, wenig bemerklich; Rost sindet sich nicht viel und nur ganz dunn.

Das Fleisch ift sein, auch in meinem Boben um das Kernhaus nur ganz sein körnig, saftreich, schmelzend, von etwas gewürztem, ziem=

lich sugen, schwach sugweinigen Geschmade.

Das Kernhaus hat nur Ansatz zu hohler Achse; bie kleinen Ram=

mern enthalten vollkommene eiformige Rerne.

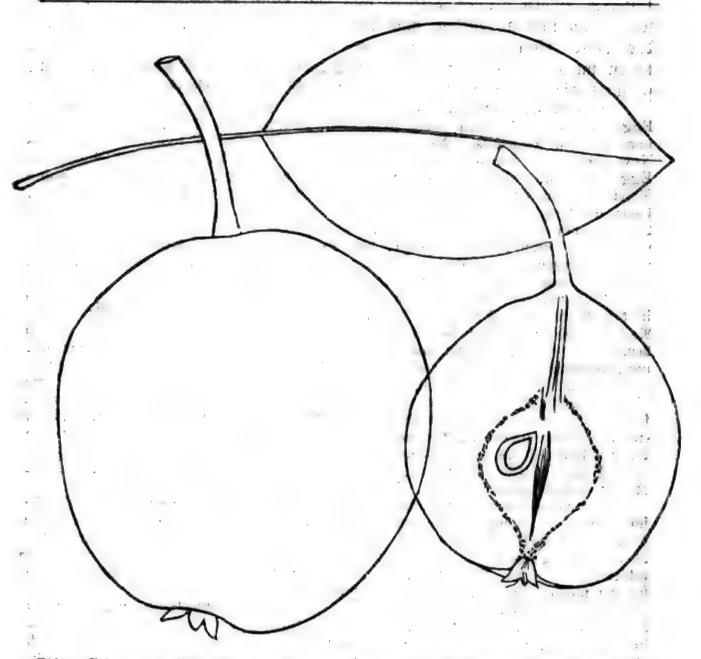
Reifzeit und Nutung: Die Zeitigung wird auf Ende Oktober gesetzt und wird dies die gewöhnliche Reifezeit sein; 1869 trat die Reise

ichon gegen Mitte Ottober ein.

Der Baum wächst bei mir und auch nach Leron gemäßigt, aber gesund und wurde ber Probezweig bald fruchtbar. Die Sommertriebe sind ziemlich lang, wenig gekniet, kurzgliedrig, olivenfarbig, braunroth überlaufen, nach oben noch etwas wollig, sehr wenig punktirt. Das Blatt ist etwas klein, fast flach, glänzend, elliptisch, stumpf gezahnt. Afterblätter pfriemenförmig. Das Blatt der Fruchtaugen ist größer, glänzend, meist lanzettlich, oft auch mehr langelliptisch, fein und seicht gezahnt. Die Augen sind mäßig stark, etwas dreieckig, stehend, oft fast anliegend, und sitzen auf wenig vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberbied.

No. 665. Alte Schwanen-Cierbirn. Diel II, 2, b; Quc. IV, 2, b; Jahn IV, 2.



Alte Shwanen-Eierbirn, in meinem Garten \*+, in besserem Boben wohl \*\*+.
Ende Oktober, einige Wochen

Heis erhielt ich von ber Societät in London — und bereits mit dem Beisate Old Swans Egg — und von Herrn Decaisne überein. Der Probezweig trug balb und von Long und Eggeren besiche Berthickland ist sie wohl noch ganz unbekannt. Das Peisate Old Swans Egger besteht das ber Societät in London weit verbreitete, besteht in England bezeichnet wurde und auch von Hogg im Manuale noch jetzt gerühmt wird, durch Herrn Vilmorin nach Frankreich, wo sie jedoch nicht gleiche Werthschätzung fand, und die Amerikaner schätzen sie noch weniger. In Deutschland ist sie wohl noch ganz unbekannt. Das Reis erhielt ich von der Societät in London — und bereits mit dem Beisate Old Swans Egg — und von Herrn Decaisne überein. Der Probezweig trug bald und voll und erlangte die Frucht zwar nicht die

von Decaisne und Leron gezeichnete Größe, wird jeboch in fur Birnen befferem Boben größer werben, und war felbft in meinem Garten halbschmelzend und angenehm, auch taum etwas tornig ums Kernhaus. Da ber Lond. Catal. bereits mehrere Sorten von Swans Egg aufführt, benen im Handbuche bie Kraft'sche Schwanen-Gierbirn noch hinzukommt, so wird die Obige zwedmäßig als Alte Schwanen-Gierbirn bezeichnet.

Literatur und Synonyme: Londoner Catalog S. 152. Rr. 410, 8wans Egg. Reben ihr kommen, doch meist ohne Rummer und Angabe der Kennzeichen noch vor eine Gansells-, New-St. Johns- Tindall's Swans Egg, auch Knevett's New sive Little Swans Egg (was jedoch nur irrige Benennung für Moorfowls Egg sei) und baneben eine Swans Egg Bergamot. — Langley's Pomona Tasel 64, Nro. 4; Lindley Guide S. 383, Nr. 102. Decaisne Text=Nummer 154, Oeuf de Cygne. Leron Dictionaire de Pomologie II, S. 472. — Downing, Ausgabe von 1854, S. 414, bemerkt schon, daß sie in Amerika wenig geschätzt werde, fügt auch die Notiz hinzu, daß sie bei Boston mit Moorsowls Egg vers wechselt worden sei, hat sie in der Ausgabe von 1865 nur kurz und Elliott, S. 424, führt sie noch kinnen unter den Obertrossenen Sonten aus führt fie, noch furger, unter ben übertroffenen Gorten auf.

Gestalt: eiformig, kleinere neigen zur Rugelform. Der Bauch fitt ziemlich in ber Mitte, nach Decaisne's Figur (b oben) selbst etwas nach bem Stiele hin. Rach bem Kelche nimmt sie allmählig ab und ist noch etwas abgestumpft. Rach bem Stiele nimmt fie meistens etwas ftarter ab und ift fehr wenig ober gar nicht abgestumpft. Früchte aus Jeinsen erlangten bie Größe ber Figur a oben.

Reld: hartschalig, offen, steht mit ben rinnigen Ausschnitten, etwas divergirend, in die Höhe oder legt sich mit den Spitzen, so weit sie noch vorhanden sind, auch etwas auf die Frucht zurück und sitzt in flacher, enger Senkung, mit einigen Beulen umgeben, die sich häusig auch sichtbar zum Bauche hinziehen und die Rundung etwas verschieben.

Stiel: holzig, 11/4" lang, nur etwas gebogen, fitt meistens wie eingestedt

ober in unbedeutenber Sohle.

Schale: etwas ftart, fein rauh anzufühlen, wenig glänzend. Die Grundsfarbe ist vom Baume ein mattes Grasgrun und wird später gelb. Besonnte Exemplare waren bei mir an ber Sonnenseite nur mit matter, braunlicher Rothe Aberlaufen. Leron fagt, daß die Röthe oft stärker aufgetragen fei. Punkte find zahlreich aber fein. Post, der nach Decaisne und Leroy oft stärker auftritt, fand

fich an meinen Früchten nur wenig. Geruch fehlt.

Das Fleisch ift gelblich weiß, ziemlich fein, halbschmelzenb, mar selbst in meinem Boben ums Kernhaus nur gang fein tornig, von etwas gewürztem, giemlich füßen, etwas füße Saure zeigenben Geschmade. Leron schilbert bas Fleisch als halbfein, abinadend ober halb abinadend, etwas troden, fein abstringirend, ums Kernhaus ziemlich steinig, von schwach gezuckertem, etwas müskirten Geschmacke. Decaisne lobt sie mehr. Der Londoner Catalog sest sie in den ersten Rang, und Hogg im Manuale sagt, daß das Fleisch zart und sehr saftreich sei, with a sweet and piquant flavour and musky aroma.

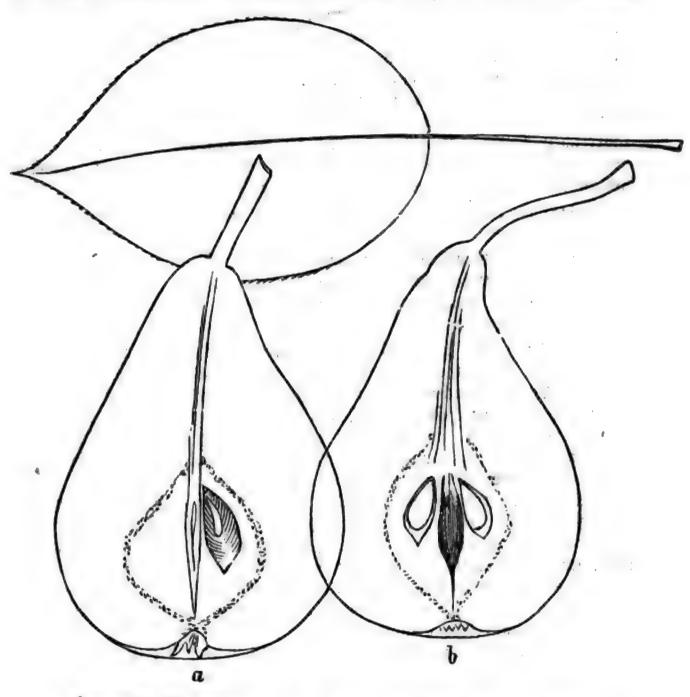
Das Rernhaus hat schmale, hohle Achse; die kleinen Kammern enthalten

volltommene, schwarze, eiformige Kerne. Reifzeit und Rutung: Zeitigt nach bem Londoner Cataloge und Hogg. im Oktober und so trat die Reiszeit auch bei mir ein, die Leron oft schon Enbe September eintretend fand. Decaisne jagt, fie reife im Winter, was icon Lerop

als eine Irrung bezeichnet.

Der Baum wächst gut und ist nach Sogg und bem Londoner Cataloge sehr fructbar. Die Sommertriebe find mäßig lang und ftart, turzgliedrig, nur wenig gekniet, nach oben wenig abnehmend, nach oben wollig, leberfarben, braunrothlich überlaufen, nur fein und mäßig zahlreich punktirt. Blatt klein, elliptisch, nur geränbelt, zeigt im August noch Spuren von Wolle, später ziemlich glänzend. Afters blätter fehlen im Herbste. Blatt ber Fruchtaugen von berselben Form, fast ganzvorstehenden, flach gerippten Erägern. Dberbied.

No. 666 Palandt's Butterbirn. Diel I, 3, b; Luc. III, 1, b; Jahn III, 2.



Palandt's Butterbirn, \*\*+, Anfang November, einige Wochen. Forme de Courtet.

Hapeleu zu Gent unter bem Namen Forme de Courtet und scheint die Sorte noch gar sehr unbekannt zu sein. Ist Curtet oder Quetelet unser Graf Lamy, so rechtsertigt sich der Name Forme de Courtet nicht recht, da ich sie schon mehrmals höher als breit hatte und sie eben so von dem von mir bezogenen Reise von Herrn Inspektor Palandt zu Hildesteim erhielt. Papeleu bezeichnet sie im Cataloge als Sämling des Herrn van Wons, sehr schmelzend und im November reisend. Diese letzten Prädikate treffen dei mir zu. In dem Cataloge des Herrn van Mons von 1823 sinde ich die Namen nicht, auch nicht in pomologischen Schriften.

Sie hat Aehnlichkeit im Geschmacke mit ber Marie Louise (Duquesne) und zeitigt mit ober eben nach dieser und wäre, insofern sie kleiner ist, etwa entbehrlich, ist jedoch noch etwas süßer und Geschmack und schmelzgendes Fleisch sehr edel. Da der von Herrn van Mons so oft gebrauchte und mißbrauchte Name Forme de etc. oder Forme entre et etc., der sich oft selbst bei mehreren Nummern, die doch verschieden sein sollen, ganz wiederholt, zur Bezeichnung einer bestimmten Sorte gar nicht paßt und nur die Berlegenheit des Herrn van Mons um Namen sur seine so zahlreichen Sorten ausdrückt, habe ich die frühere Bezeichnung lieber beseitigt und diese gute, reich tragende Sorte nach Herrn Inspektor Palandt in Hildesheim benannt, der ein sorgfältig forschender Pomologe ist.

Literatur und Synonyme: Wird hier wohl zuerst beschrieben. Seltst in Leroy's Dictionaire findet sie sich noch nicht.

Gestalt: birnförmig, oft etwas flaschenförmig. Der Bauch sitt mehr nach bem Kelche hin, um ben bie Frucht sich eiförmig zurundet. Nach bem Stiele macht sie sanste Einbiegungen und eine halb in den Stiel auslausende Spitze.

Kelch: offen, hartschalig, mit flachrinnigen, ziemlich aufliegenben Ausschnitten, sitt in etwas enger, nicht tiefer, fast ebener Senkung, und auch am Bauche machen sich nur sehr flache Erhabenheiten bemerklich, die jedoch die eine Hälfte der Frucht oft stärker machen als die andere.

Stiel: holzig, an der Basis ein wenig sleischig, bald gerade, 3/4" lang, bald fast  $1^{1}/2$ " lang und etwas gebogen, ist durch die Spize der

Frucht mehr ober weniger zur Seite gebogen.

Schale: ziemlich fein, gelblich grün, später gelb. Zimmtfarbiger Rost sindet sich theils nur stark zersprengt, theils überzieht er mehr, wie bei Bost's Flaschenbirn die ganze Frucht. Punkte recht sein und zahlereich, sind aber durch den Rost meist ziemlich maskirt. Geruch schwach.

Das Fleisch ist schwach gruntich gelblichweiß, sehr fein, schmelzenb, ums Kernhaus nur ganz fein körnig, von belikatem, recht sugen, etwas

zimmtartig gewürztem Geschmade.

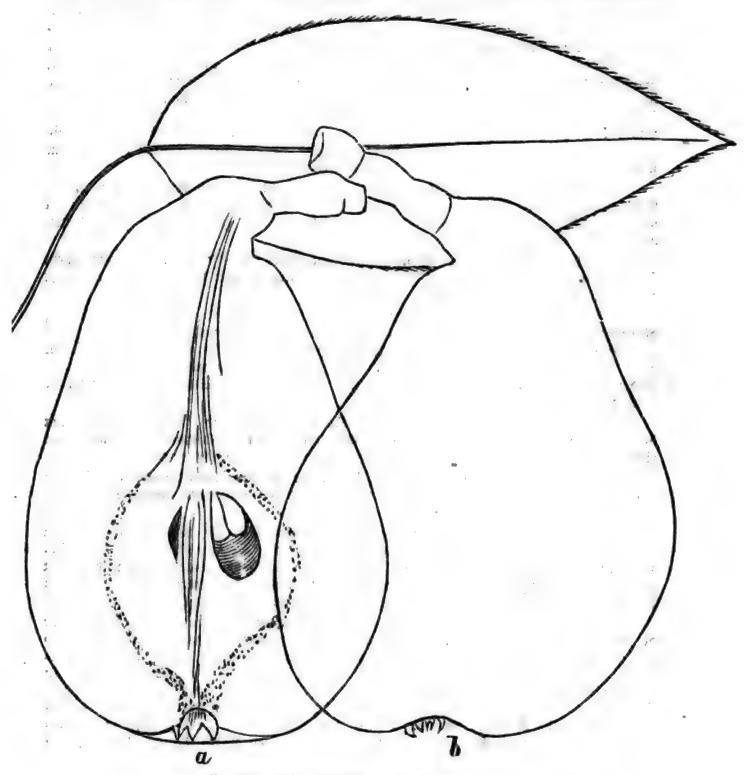
Das Kernhaus hat nur theils hohle Achse; die ziemlich geräus migen Kammern enthalten braune, theils vollkommene, ziemlich eiförmige, theils auch unvollkommene ober taube Kerne.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt Ende Ottober ober im November, ift auf ben Pfludepuntt nicht eigen und halt sich ziemlich lange auch

im murben Buftanbe.

Der Baum wächst kräftig und gesund und bildet schone Pyramiden. Die Sommertriebe sind lang und stark, nach oben etwas abnehmend, wenig gekniet, olivengrün, etwas in ledergelb spielend, nur ganz oben etwas wollig, mit zahlreichen, aber seinen, nicht stark ins Auge fallenden Punkten gezeichnet. Blatt stark mittelgroß, glänzend, flachrinnig, elliptisch, oft eielliptisch, schon und scharf gezahnt. Afterblätter sein. Blatt ver Fruchtaugen ziemlich eisörmig, fast flach, nur sehr sein gezahnt. Augen klein, spitz, abstehend, sitzen auf wenig vorstehenden, an den Seiten deutlich gerippten Trägern. Ob er bie ck.

No. 667. Frose feigenbirn. Diel I, 1, b Luc. III, 1, b; Jahn VI, 2.



Große Jeigenbirn, \*\* +, Rovember.

Hern de Jonghe in Brüssel erzogene Frucht, beren Mutterstamm in den Jahren 1862—64 schon viele Früchte brachte. Der Baum scheint auch in hiesiger Gegend recht tragbar zu sein und mächst frästig; die Frucht ist für die Tafel recht werthe voll, auch durch ihren dicken und fleischigen, von einem starken Fleischwulste ganz zur Seite gebogenen Stiel leicht kenntlich. Mein Reis erhielt ich von Herrn Dr. Lucas, nachdem es von Herrn de Jonghe kürzlich erst nach Reutlingen geskommen war und kam dieselbe Sorte von Herrn de Jonghe auch an den Pomoslogischen Garten zu Braunschweig

Literatur und Synonyme: Herr de Jonghe hat in einem separat publiszirten Blatte unter dem Namen Poire la grosse Figus von ihr schon Nachricht und Beschreibung gegeben. Sonst sinde ich sie in pomologischen Werken noch nicht.

Gestalt: meistens birnförmig, oft etwas zur Flaschenform oder Zapfensorm neigend. Die oben unter a gegebene Figur ist nach Früchten, die 1869 im Posmologischen Garten zu Braunschweig auf Zwergstamm auf Quitte erwuchsen, gezeichnet; Figur b ist die von Herrn de Jonghe gegebene Figur. Meine Früchte in Jeinsen, wo der Probezweig 1869 auch schon 6 Früchte brachte, blieben kleiner. Der Bauch sitzt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich ziemlich eisörmig zuwölbt und etwas, oft auch etwas stärker abstumpst. Nach dem Stiele macht sie nur schwache Einbiegungen und eine dicke, nicht abgestumpste, sondern mit einem starken Fleischwulste in den Stiel übergehende Spipe.

Kelch: hartschalig, rinnig, ziemlich offen, steht mit den Ausschnitten in die Höhe und sitzt in mäßig weiter, ziemlich flacher Senkung, mit breiten Beulen umgeben, die auch am Bauche als breite flache Beulen hie und da hervortreten und die Oberfläche oft etwas beulig machen.

Stiel: stark, mehr ober weniger fleischig, stark 1/2—1<sup>14</sup> lang, geht aus einem starken, sich überbiegenden Fleischwulste heraus und ist mit diesem stark, oft recht stark zur Seite gebogen.

Schale: anscheinend stark, doch ziemlich fein, vom Roste sein rauh, wenig glänzend, vom Baume schön grün, in der Zeitigung der Frucht gelb. Röthe sehlt und ist die Sonnenseite nur etwas goldartiger. Die Punkte sind zahlreich, fallen aber bei den häusigen Rostanslügen und selbst einen zimmtfardigen Ueberzug bildenden größeren Rostsseden und Figuren nicht stark ins Auge. Der Geruch ist stark und gewürzt.

Das Fleisch ist gelblich weiß, ins Salmrothe spielend, fein, saftreich, um bas Kernhaus nur sehr fein körnig, schmelzend ober halbschmelzend, von sein zimmtartigem, angenehm gewürzten, süßen, vorzüglichen Geschmacke.

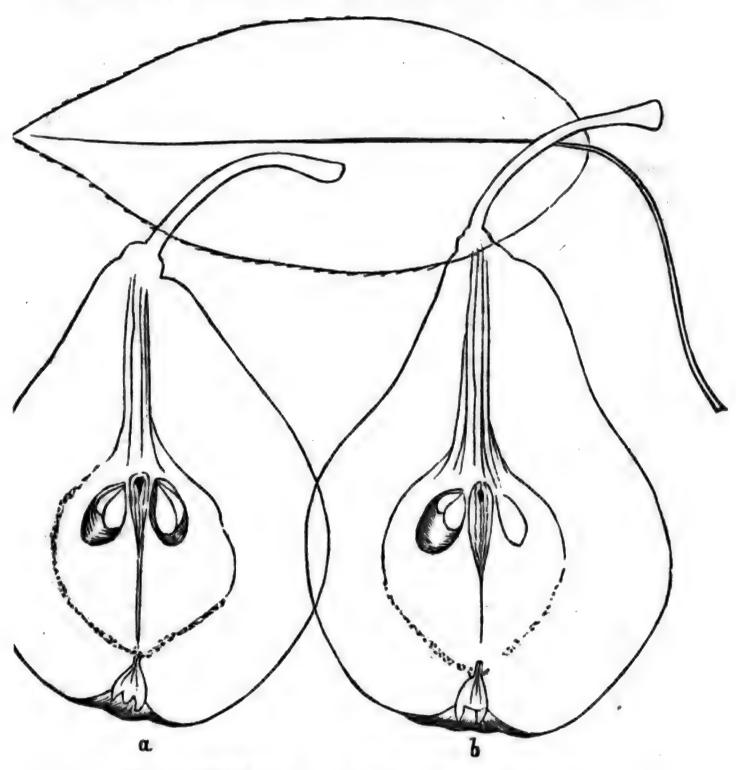
Das Kernhaus hat keine hohle Achse, die in ihrer Bollkommenheit ziemlich geräumigen, aber häufig nicht gehörig ausgebildeten Kammern enthalten ziemlich kleine, schwarze, eiformige Kerne.

Reifzeit und Nutung: Herr de Jonghe sett die rechte Pflückezeit in die zweite Hälfte des September und die Zeitigung in den Rovember und Dezember; bei uns muß sie schon vor 8. Ottober nicht gebrochen werden und zeitigt gleichfalls in der zweiten Hälfte des November, wird sich auch wohl bis in den Dezember hinein halten. Auf den Pflückepunkt scheint sie nicht eigen zu sein.

Der Baum mächst gesund und rasch und kommt die Sorte, wie schon Herr de Jonghe bemerkt, auf Duitte gut sort. Die gerühmte große Fruchtbarkeit wird sich auch in hiesiger Gegend finden, und trug der Probezweig bald. Die Sommerstriebe sind stark, steif, nach oben wenig abnehmend, etwas gekniet, ledergelb in olive spielend, schwach braun überlausen, ziemlich zahlreich punktirt. Blatt ziemslich groß, fast flach ausgebreitet, elliptisch, zu eisörmig neigend, seicht und etwas stumpf gezahnt. Afterblätter schmal lanzettlich. Blatt der Fruchtaugen mehr lanzettlich als langelliptisch, ganz seicht gezahnt. Augen stark, bauchig-konisch, absstehend, siehen auf etwas vorstehenden, wulstigen Trägern.

Dberbied.

No. 668. Prager Schaferbirn. Dief VI, 3, b+); Que, IX, 1, a; Jahn IV (III), 2.



Prager Schäferbirn, ++, Ende Ottober bis Ende Januar.

Heimath und Borkommen: Diese für meine Gegend wirklich treffliche Kochbirn für den Herbst, die in guten Kellern bis Ende Januar sich hält, und zu den besonders reich tragenden Sorten gehört, erhielt ich schon zu Anfange der vierziger Jahre, nebst der eben so reich tragenden Grünen Herbstmuskateller (Handbuch V, S. 133) von der Societät zu Prag unter dem Namen Christ's

Die Frucht paßt nach bem Diel'schen Systeme weber in Classe V noch VI ganz; jene Classe gibt faben Geschmack an, biese hartes, rübenartiges Fleisch, was beides bei unserer Frucht nicht zutrifft.

Schäferbirn. Nachdem ich Früchte geerntet hatte, erwies diese Benennung, nach Christ's Beschreibung, sich falsch. Ich habe sie aber bisher unter keinem richtigeren Namen ausgefunden und scheint die Sorte den Pomologen noch unbekannt, weßhalb ich versuche, unter obigem Namen sie bekannter zu machen und ins pomologische Publikum einzusühren. Möchten die sich hoffentlich immer mehr ausbreitenden pomologischen Gärten die Namen der im Handbuch jest vorkommenden werthe volleren Sorten erhalten!

Literatur und Synonyme: Ich gab in meiner Anleitung S. 382 unter bem Namen Christ's Schäferbirn von ihr eine vorläufige Nachricht, ber bier die

genauere Beschreibung folgt.

Geftalt: die Form steht meistens zwischen Eisorm und Birnform, manche runden um den Kelch sich rascher zu und neigen zur Regelsorm. Bom Hochstamme erntete ich in Niendurg Früchte von 2" Breite und 2½—28/4" Hohe, in meinem jetzigen Boden erreichte sie in guten Jahren die odige Größe von 2½" Breite und fast 3½" Höhe. Der Bauch sitt mehr nach dem Kelche hin, um den die Frucht sich meistens eisörmig zurundet und kaum etwas abstumpst. Nach dem Kelche macht sie erst ziemlich weit nach dem Stiele hin eine schöne Eindiegung, oft nur auf einer Seite, und kurze kegelsörmige, halb in den Stiel auslaufende Spitze. Die Obersläche der Frucht ist etwas beulig.

Relch: blättrig, klein, offen, steht mit ben harten, nach innen rinnenförmig zusammengebogenen Ausschnitten ziemlich in die Sohe und sitt in enger, mäßig tiefer, einzeln auch tieferer Senkung, umgeben und etwas eingeschnürt von Falten und feinen Rippen, die sich als flache ober etwas kantige Erhabenheiten über ben

Bauch ber Frucht hinziehen.

Stiel: holzig, 11/4" bis start 11/2" lang, gebogen, selten burch einen sich flach erhebenden Wulft etwas zur Seite gebogen, sitt auf der Spite der Frucht wie eingesteckt, auf oder zwischen einigen sich erhebenden nicht starken Beulen, neben denen auf der entgegengesetzten Seite der Beulen sich allermeist eine Vertiefung, als Rest der größtentheils verdrängten Stielhöhle zeigt.

Schale: glatt, wenig glänzend; Grundfarbe vom Baume matt grün ober schon gelblich grün, in der Zeitigung schön Citronengelb. Stark besonnte Exemplare zeigen oft einen Anflug von bräunlicher Röthe, die jedoch meistens ganz sehlt. Punkte sein, nicht ins Auge fallend. Rostanslüge nur zerstreut. Geruch schwach.

Fleisch: gelblich, nicht eigentlich abknadend, murbe, kann in warmeren Gegenden halbschmelzend werden, ist von gewürztem, angenehmen Zudergeschmade.

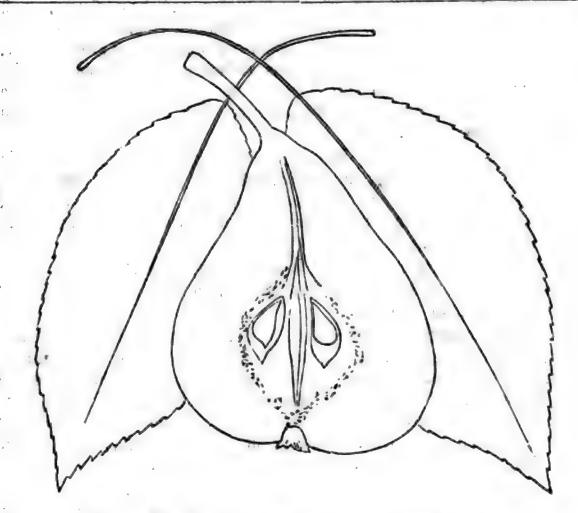
Rernhaus: etwas hohlachsig; bie nicht großen Kammern enthalten schwarze braune, felten vollkommene, meistens kleine, unförmliche Kerne. Die Kelchröhre zieht sich trichterförmig etwas ins Fleisch hinein.

Reifzeit und Rutung: Zeitigt schon Ende Oktober und hält sich mehrere Ronate. Muß in meiner Gegend vor Mitte Oktober nicht gebrochen werden, da

fie fonft Reigung jum Belten zeigt.

Der Baum wächst freudig und gefund und paßt sich nach den bisherigen Erfahrungen für leichten Boden eben so sehr, als sür schweren, ja die Frucht ist selbst auf meinem hoch gelegenen, meist zu trockenen Boden und sogar in dem heißen, trockenen Sommer 1865 noch sehr schätzbar gewesen, wo sie die oben darz gestellte Größe erreichte. Er geht mit den Zweigen zuerst rasch in die Höhe, breitet sich dann aber bald zu einer breiteren, schön verzweigten, etwas kugelsormigen Krone aus, oder wächst pyramidal, wenn man den Mitteltried sortwachsen läßt. Sommertriede start, gekniet, bei raschem Wuchse oft etwas hörnerartig gedogen, ledergelb, oft etwas röthlich überlausen, an den Spitzen meist etwas wollig, mit ziemlich zahlreichen, matten Punkten gezeichnet. Blatt bricht etwas wollig aus, ist auch später mattglänzend, nach oben am Triebe oft noch etwas wollig, groß, recht langs und spitzeisörmig, mit langer, auslausender Spitze, unten am Triebe mehr oval mit ausgesetzter, langer Spitze, fast flach, mäßig ties, etwas gerundet gezahnt. Blatt der Fruchtaugen lang oval, ost sast eilanzettlich, sehr seicht und sein gezahnt. Augen start, stumpsspitz, etwas slach gedrückt; nach oben stehend, nach unten konisch und etwas abstehend, siene auf etwas vorstehenden, slach gerrippten Trägern.

No. 669. Aclens Rouffelet. Diel II, 2, b; Luc. IV, 2, b; Jahn IV, 2.



Aelens Ronselet, \* ober fast \*\*, Nov., 3-4 Wochen. (Bivort.)

Heimath und Borkommen: Ist eine neuere, aus den Gärten ber Société van Mons zu Geest St. Remy herstammende Frucht, und trug zuerst 1853. Sie wurde benannt nach dem Baumschulenbesitzer Aelens zu Namur. Mein Reis erhielt ich von der Société van Mons und kann nicht zweiseln, die rechte Sorte erhalten zu haben, doch scheint diese Frucht ziemlich entbehrlich. Auch die Annales bemerken, daß sie von 1ter Qualität sein würde, wenn das Fleisch nicht ziemlich körnig wäre, und erwähnen als Hauptverdienst derselben ihren starken Rousselstzgeschmack und ihre Dauer durch den ganzen November. Sie hielt sich auch bei mir lange, war aber klein, etwas körnig und der Beschmack zwar recht süß und etwas zimmtartig, doch nicht eigentlich vorzüglich, und gibt es zu viele gleichzeitig reisende bessere Sorten.

Literatur und Synonyme: Annalos 1856, S. 92, Rouffelet Aelens. Berglichen noch Bericht der Soc. v. Mons 1858, S. 139. Liron d'Airoles Notice Pomol. II, S. 30, Taf. 23, Fig. 9 ist sie gleichfalls ziemlich treiselförmig, 21/2" breit und hoch bargestellt. In Leroys Dictionaire sinde ich sie nicht.

Gestalt: klein, auch die Annales bilben sie klein,  $2^{1/2}$ " breit und etwas höher ab. Meine Früchte vom Hochstamme waren nur 2" breit

und 21/4" hoch, kreiselförmig, mit Einbiegungen nach bem Stiele, während die Figur in den Annales mit erhabenen Linien nach dem Stiele, doch auch nicht abgestumpft endet. Sie hat so manche Aehnlichkeit mit der Herbstspluester, daß man sie für einen Sämling von dieser halten möchte. Der Bauch sitzt merklich mehr nach dem Kelche hin, um den sie sich flachrund wöldt. Nach dem Stiele macht sie schöne Eindiegungen und kreiselsörmige, häusig sich etwas überdiegende, fast oder wirklich in den Stiel auslausende Spitze.

Kelch: hartschalig, offen, steht mit ben breiten, flach rinnenförmig zusammengebogenen Ausschnitten bivergirend nur etwas in die Höhe, und sitt flach vertieft, mit breiten Beulen umgeben, die auch am Bauche hie und da breit vortreten, und allermeist eine Seite der Frucht stärker machen als die andere.

Stiel: holzig, an der Basis etwas sleischig, stark, sit wie eingesteckt, oder geht aus der Spitze fast heraus, und ist durch die Spitze häusig stark zur Seite gebogen.

Schale: ziemlich sein, wenig glänzend. Grundfarbe vom Baume hellgrün, in der Reise gelb. Die ganze Sonnenseite ist mit einer bräunslichen, später freundlichen Röthe ziemlich start verwaschen, die sedoch an andern Früchten matt ist. Punkte sehr häusig, aber recht sein, in der Grundsarbe häusig ganz sein grün umringelt, in der Röthe als seine gelbliche Stippchen erscheinend. Rost ist meist nicht häusig, bildet aber um den Kelch etwas Ueberzug. Geruch nicht merklich.

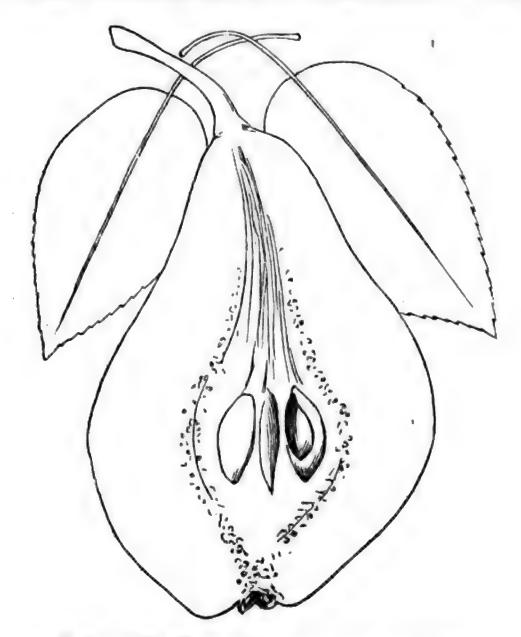
Fleisch: gelblich, nur ziemlich fein, halbschmelzend, etwas körnig, von recht füßem, nur wenig Saure zeigenden, etwas zimmtartigen Geschmade.

Das Kernhaus hat keine hohle Achse, die ziemlich großen Kammern enthalten schwarzbraune, vollkommene Kerne.

Reifzeit und Nutung: Zeitigt mit Anfang November und halt sich 14 Tage bis 3 Wochen.

Der Baum, bessen starken Wuchs und Fruchtbarkeit die Annales rühmen, treibt auch in meiner Baumschule stark, wächst pyramidal, geht mit dem Stamme sehr gerade in die Höhe, und ist schön belaubt. Sommerstriebe lang, wenig gekniet, ziemlich dunn, nach oben etwas abnehmend, lebergelb, beschattet gelblich olivengrun, zerstreut und sein und nur nach unten am Triebe bemerkbarer punktirt. Blatt fast flach, glänzend, unten am Zweige meist elliptisch, mit langer scharfer Spike, nach oben mehr lanzettlich, seicht gezahnt. Afterblätter sehlen meist, Blatt der Fruchtaugen flach elliptisch, einzelne ovalelliptisch und kleinere lanzettsörmig, seicht und stumpf ober auch schärfer gezahnt. Augen kurz, die, stumpf, nur etwas abstehend, auf flachen, wenig gerippten Trägern.

Oberbied.



Grüne späte Schmalzbirn, Nov., Dez., oft länger. Dochnahl (Bivort).

Helgien und Frankreich bekannt und wird besonders wegen langer Dauer empsohlen, doch ist dies ihr beigelegtes Hauptverdienst nach den verschiedenen Angaben über ihre Reise zweiselhaft und ich konnte selbst die Frucht, wie ich sie aus der Sammlung der Gartenbaugesellschaft in Angers bei der Ausstellung in Berlin unter dem Namen Cent Couronnes mit mir nahm, nicht länger als die Ansang November erhalten. Da die Birn im Geschmack nur wenig zusagt und in neuerer Zeit ungleich bessere mit ihr gleichzeitig reisende Früchte bekannt sind, so verdient sie trots ihres verlockenden Beinamens keine Fortpflanzung und die nachfolgende Beschreibung möge helsen, sie in solcher Hinsicht bekannter zu machen, um ihre Beseitigung zu bewirken.

Literatur und Synonyme: Album der Pomologie von Bivort, Band I, Taf. 3: Boured vert tardif mit dem Synonym Cont Couronnes. Die Frucht wird beschrieben als mittelgroß, etwas bauchig, sehr hellgrün, reif leicht gelblich, röthlichbraun gestreift und gesteckt, um Stiel und Kelch start dunkels braun verwaschen; Stiel 11/8" lang, holzig, braun, schwach vertieft, etwas schief stehend; Kelch klein, offen, sternsörmig, oft sehlerhaft, schwarz, in mäßiger Senkung; Fleisch ziemlich sein, schwelzend, wenig gezuckert und wenig parsümirt; ziemlich gut, reisend im Februar und März, weßhalb sie Beibehaltung verdient. — Danach Dochnahl S. 10: Grüne späte Schwalzbirn; de Liron, Table synon. S. 16; Lougard S. 68 und S. 75 mit Reise von Januar—März. — Als Cont Couronnes sindet man sie bei Jamin und Durand (älteres Berzeichniß ohne Jahrzahl) "mittelgroß, schwelzend, I. Rangeß, December"; serner bei Leroy (1863) mit Sitat von de Bavay "mittelgroß, schwelzend, butterhaft, Ottober, köstlich"; Galopin und Sohn 1863—64, "ziemlich groß, schwelzend, I. Rangs, Nov., Dez., teigt bald." — v. Biedenfeld, S. 81 ohne Quellenangabe: Beurre vort tardis (Cent Couronnes; Kronenbirn), mittelgroß ober groß, schwelzend, halbsein, wenig dustend, I. oder II. Rangs, Nov., Dez., reist zuweilen viel später und hält sich gut." — Aehnlich Bilvorder Catalog von 1856—57 "doch I. oder II. Rangs je nach dem Boden, Januar—April.")

Gestalt und Größe der Frucht aus Angers zeigt unser Holzsschnitt. Bivort hat die Frucht von derselben Größe, doch um den Kelch stärker bauchig abgerundet abgebildet, fast  $2^3/4''$  breit,  $3^1/4''$  hoch.

Reld: klein und spitblättrig, gelbgrun, innen braunlichschwarz, geschlossen, in seichter enger Senkung mit Falten umgeben, die sich unsgleich hoch über die Wölbung erheben.

Stiel: bunn, ziemlich lang, nach ber Birne zu grun, sonst braun,

fteht obenauf ohne Absatz, von einem Boder ichief gebrudt.

Schale: glatt, hellgrun, stellenweise gelblich mit feinen grunen und bräunlichen Punkten, ohne Rothe, von Rost nur ein schwacher Anflug um den Kelch herum.

Fleisch: weiß, fein, saftreich, schmelzend, zwar ziemlich fuß, boch

ohne bemertliches Bewurz.

Rern haus: nur mit feinen Körnchen umgeben, hohlachfig, Rammerngroß, flügelförmig, mit volltommenen mit einem Höder ausgestatteten Kernen.

Reife und Nutung: Die Frucht hielt sich wie hier mitgetheilt (und oben bereits erwähnt) bis Anfang bes November und war stellen= weise schon etwas mehlig. Eine längere Dauer als November und Dezember möchte kaum auch bei kühlem Verhalten zu erwarten sein.

Der Baum mächst nach Bivort mäßig stark, gibt auf Wildling schöne Pyrasmiden, ist ziemlich fruchtbar, trägt büschelweise. Seine gut vertheiltstehenden Aeste sind mittelstark, horizontal, röthlichgrau, graugesleckt. Fruchtzweige schwach, mäßig lang, ziemlich gehäuft, hellbraun, stark grau verwaschen. Blüthenaugen klein, länglich, spit, schuppig, rothbraun mit Grau nüancirt. Blätter an denselben lanzettsörmig, wenig oder nicht gezahnt Jahrestriebe mittelstark, gebogen, glänzend, draun, stark weißgrau punktirt. Augen klein, kurz, oval, spit, braun. Augenträger mittelstark, lang, grau, schwarzgrau gerinnelt. Blätter an den Jahrestrieben oval, lanzettsörmig, wellensörmig, oft schiffsörmig und geskrümmt, selten flach. Blattstiel 1" lang, dick, gerinnelt, auf 1/4 seiner Länge geröthet. Die Form und Größe der Blätter, wie sie neben der Frucht im Album an

Die Form und Größe der Blätter, wie sie neben der Frucht im Album an einem Fruchtzweige abgebildet sind, zeigt der Holzschnitt. Man wird hiernach ihre Gestalt als eirund bezeichnen nüssen. Jahn.

<sup>• \*)</sup> Was ich von Leron als Cent Couronnes habe, ist ganz andere im Nov. reisende Frucht. Jamin sett Cent Cour. irrig = Oken. D.

# Pllustrirtes Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

non

Dr. Sd. Lucas und Superintendent Gberdieck.

VIII. Band. 24. Heft.

# General-Register

über

alle in den 23 Heften enthaltenen Obstsorten nebst deren Synonymen und verschiedenen Bemerkungen.

# Pollständiges Register

## zum Mustrirten Sandbuche der Obstkunde.

## Borbemerkungen.

1) Die Jaupinamen ber im Pandbuche beschriebenen Sorten find für bas Auge burch größeren Orne bemerklich gemacht worden; eine, hinter diesen Ramen in Rlammern gesetzte, gewöhnliche Jahl bezeichnet die Rammern, welche jede beichriebene Sorte trägt.

2) Auf Band und Seite, wo jede Sorte, auch die angegebenen Synonyme und soustige Ramen sich finden, ift durch eine Römische Jiffer und beigefügte gewöhnliche Zahl hingewiesen worden. Auf Ramen und Synonyme, die in dem Hefte Berichtigungen und Juste zu Band I. und IV. (Aepfel) sich finden, ist durch den Buchitaben B. (Jusäpe), nebst Seitenzahl dieses heftes hingewiesen worden.

3) Die angegebenen zahlreichen Synonyme können, nach dem jezigen Stande der Bomologie, nicht als wirklich vollständig und durchweg richtig betrachtet werden, zumal bisher von Bomologien häusig Synonyme nicht nach Anschaungen in der Ratur, sondern nur nach liebereinstimmung von Besschwengen angenommen worden find. Doch darf das in dem Dandbuche Gegebene als ein beträchts licher und keißig gearbeiter Beitrag zu einer vollständigen und durchweg richtigen Synonymit bes licher und fleißig gearbeiter Beitrag ju einer vollstandigen und burdweg richtigen Synonymit bes trachtet werben.

4) Bo im Laufe fortgefehter Forfchungen fich Jerungen in ben Angaben im Banbbuch, ober in ben angenommenen Synonymen ergeben baben, ift bies in bem nachstehenden Register möglicht noch mit bemerkt worben; wie auch eingelne wichtige Bufage aufgenommen find, bei benen auf bas Sanbbud

noch nicht bingewiesen werben tonnte.

5) Das zwischen zwei Ramen fich findende Zeichen — giebt an, daß biese Sorten Synonyme feien. Aur wahrscheinliche ober noch fragliche Ibentitäten sind burch ein beigesetztes ? angedeutet worden. Abfarzungen wie A. (Apfel) B. (Birne) R. (Kirsche) Bpt. (Phaume) 2c. ertlaren fich leicht.

Abrahamsapfel (Chrift) = Danziger Rantapfel. (Fg fommen mehrere Sorten unter dem Namen vor.

Aesopus van der Bere; I, 525 = Ban der Bere.

Aagt Appel, Kaneel Zoete, IV, 61 = Zimmtartiger Aronen=A.

" Engelse, 3. 2; in den Bostooper Fruchtsorten = Purpurrother Agat:

" gestreepte, B. 2, gab in einer Fruchtcollection aus Bostoop ben Purpurrothen Agatapfel.

" roode, 3. 2. = Purpurrother Agat A. Zommer IV, 235, B. 38, in Boomgaard = Commer Gewürzapfel; 3. 51, bei Knoop = Commer Kronen A.

Aagtje, Enkhuyser, IV, 249, = Enthuy: fer Agat Apfel.

Abamsapfel'IV,39=Doppelterhollanber; IV, 39, 153 bezeichnet der Rame auch ben Feigenapfel ohne Bluthe, ben Rothen Stettiner, weißen Binter Stettiner und Aleinen Winterftreifs ling (Reuperling, Chrifts).

Abamsapfel, Früher, IV, 39, = Rleiner Winter=Streifling.

Aesopus Spitzenberg, IV, 396, = Ejopus Spipenburgh.

Admirable, Kirkes Scarlet, VIII, 227, = Hollandbury.

Kews, VIII, 249 = Röftlicher von Rem. (106) I, 243; 3.1. In Maatapfel, boppelter ben Annalen ift Double Agathe double Agathe wohl = Jansen

Enthunser (368) IV, 249, 250; viels leicht = Credes Tauben A.?

Gestreifter 3. 2, Diels Sorte bes Namens etwa = Ebler Pringeffin A. 386

Agatapfel, Purpurrother)(202) 1, 437; Winter( 3. 2. " Rother, IV, 250, Chrift irrig für Enthunser Agat A. Sommer, IV, 235, = Sommer Ges würz A. Akero Aple, 3. 76. Alantapfel (109) I. 249; 3. 45. Alexandre, 3. 48 = Kaifer Alexander. Alfriston, 3. 86, 94; IV, 501. Alma Sicula, IV, 541 = Sedler A.? Székel ober Székely IV, 541, = Sedler 21. Amande rouge, 3. 96. von Dieter (rother) Manbel Rein. verschieben. Amerikaner, Neuer (625) VIII, 167. American, plate, IV, 286, bei Ronald irrig für Engl. Goldpepping. Amtmannsapfel (266) IV, 7. Ananasapfel, I, 57; 342 und 70, in hannover = Goldzeug A.; in Thus ringen = Pringen A. Ananasapfel, belgischer, (470) IV, 429, 413. Rother, IV, 429. " Dorells 3. 22, gab ben Gewürgs Calvill. Weißer (467) IV, 413; 3. 3. Annaberger I, 555, II, 239 = Rother Stettiner, Ananas, Winter, IV, 9, = Herzog Bernhard. Apfel aus Halber (587), VIII, 91. " Birnformiger (60) I, 151, " wahrer Birnförmiger | 3. 3. Bedufteter, 3. 57, = Morgenbuft= apfel. Berliner, 3. 54, barunter gehen mehrere Sorten, richtig wohl nur bie Berliner Schaffnafe. " buntgeftreifter, IV, 402, = Papageis Cambusnethan (307) IV, 89. " Gelber von Sinope IV, 443. " Greenups (554) VIII, 25. Gruner von Seban, (389) IV, " Sawlen's, (573) VIII, 63. Roniglicher rothbrauner, VIII, 162, bei Dittrich = Königlicher Ruffet. Ronigin Louisens, (444) IV, Rönigin Sophiens, (318) IV, 111; ibidem und VIII, 105, fälsche lich auch für Reinette von Dabeira. Ronigs, IV, 512, bei Chrift falfc für Diels Engl. Königsparmane = Loans Parmane.

Apfel, Langer Durchfichtiger IV, 162, = Buderhutapfel. Lothringer, IV, 85 = Lothringer Rambour .. Roifettes milber in Buideln, VIII. 175, = Ameritanifder Bufdelapfel ? Palastiner, 3. 38, bei Knoop mohl = Witte Kruid appel.

Borters (551) VIII, 19. Rother von Seban, IV, 47, 255. Rother Wiener, IV, 63, irrig für Rother Liebes A., (= Danziger Rant A.) Schmidtbaftles, VIII, 281, - Mus-

fateller Luifen.

" Schilgens birnförmiger, IV, 203, 3. 103 = Horsets Schlotter A. und Diels Beißem Seibenhembchen.

Schwerer (583) VIII, 83. Swaar

Sedler (531) IV, 541.

Seizens (646) VIII, 203.

Taubenförmiger, 3. 125, = Pigeonnet, = Sommer Zimmt A. von achtzehn Zoll VIII, 209.

von Caftel Glammy's, IV, 403.

von Samthornben (172), I, 375, 3. 3.

von Konftantinopel, 3. 7, = Beiger Aftracan.

von Mantua, (608) VIII, 133.

von St. Germain, (474) IV, 427; 3. 4, nicht = Charlamowsky.

von Uelzen (463), IV, 405.

Walzenförmiger von Portland, 3.3. wird verwechselt mit Alantapfel.

Apple arabian, 3. 121 = Rother Winter Taubenapfel.

Brown, 3. 37 = Aromatic Russet, (wohl = Diels Engl. gewürzhafter Ruffet.)

" Enkhuyser, IV, 249, = Enthunser Agat A.

Embroidered, IV, 298, bei hogg und Lindlen = Goldartiger Fenchelapfel, bei Christ = dessen Charakterreinette. Apple, five crowned, 3. 68 = London

Bepping. Foxley Russian, 3. 39, = Sommer Gewürz A., boch wohl irrig.

" Granges, IV, 103, = Golbpepping von Grange.

Honig Zoete, VIII, 69 = honigs reinette.

. .3

Appel Iron, IV, 329, 330 bei hogg = Bellefleur de Brabant ber Englander. Keudemanns, IV, 320, in Limburg = Bellefleur de Brabant. Krippele, doch = Kleiner Api. Molon, VIII, 147 = Amerikanischer Melonenapfel. of Ohio, Coës, (Cox's?) 3. 12 gab ben Gelben Bellefleur. 0x, VIII, 226 = Gloria Mundi.Orange IV, 471 = Engl. Engelse Orange | Pomerangenapfel. Paasch, VIII, 69. Portugal, 3. 101 Synonym von Bariser Rambour=Reinette. Rather ripe, IV, 469 = Englischer Frühapfel. " Roode Boston Aagt, VIII, 47. Rooks Nest, 3. 37 = Aromatic Russet, (woh! = Diels Englischer gewürzhafter Ruffet. St Julien, 3.86, in Engl. wohl = Goldzeuga. conf. Duhamel S. 24 Vrai drap d'or Barietät St. Julien. " Syke House, 3. 88, gewöhnlich = Spitals Atte., viell. doch verschieden. Travers, 3. 71 = Ribston Bepping. Yankee, (Pumpkin Sweet), IV, 327. " Apfelmufer, 1, 421, in Burttemberg = hohenheimer Schmelzling = Beflammter Cousinot. " double, I, 381 = Sternapfel. , étoilé, 3. 114 = Sternapfel. Api, Bandirter, (481) IV, 441, 401, 436. Rleiner, (262) I, 557; 3.4 und 5. Diel gibt IX, 215 bie Rachricht (nach Merlet), daß die Frucht im Walde von Api (Bretagne) aufgefunden sei. Gelber Sternförmiger, (Diels) 3. 111 nicht = Sternapfel. panaché, IV, 441 = Banbirter Api. Rother Sommer (95), I, 221. " rouge, L 557 = Rleiner Upi. " rouge d'été, I, 221 = Rother Coms mer=Api. "Schwarzer, 3. 5. " Stern, <u>I.</u> 387, Z. 117. Aporta Nalivia, I, 109 = Raiser Alexander. Apollo Rother, 3. 5. Astógold, (richtiger mohl Ostogate), IV, 127 = Süßer Renzhäuser.? Aftracan, Rother (24) I, 79; 3. 5. " Beißer (28) I, 87; 3. 6. Augustapfel, Sibirischer (203), I, 439; 3. 4. Augustapfel, IV, 195 = Beißer Commers

3 Calvill; bezeichnet auch andere Sorten; 3. 39 in holland = Sommer Bemürzapfel. Augustapfel, Rother, I, 388, bei Benne und hogg = Passe Pomme rouge = Rother Sommer-Calvill. Weißer, Diels, 3. 4, 28 = Beißer Sommer-Calvill, 3. 39 in Danemart = Sommer Gemurgapfel. Augustusapfel, 3. 39 in Solland theils = Commer Gewürzapfel. Augustiner, Rother (268) IV, 47. August van Mons (498) 1V, 475. Aurore, 3. 107, 108, bei hogg und Lond. Cat. = Reinette von Orleans. B. Bachapfel, Rother, IV, 354 = Rother Giferapfel; 499 = Rother Commer= Rambour, auch Rother Cardinal. Backapfel, Gelber, I, 539 = Gelber Winter=Stettiner. Gestreifter, IV, 85 = Lothringer Rambour. Rother, I, 111, in Burttemberg = Rother Cardinal. Baker, Reuds, VIII, 152 = Schöner von Norfolf. Baldwin Baldwin red (197) I, 427; 3. 5, 8. hohenheimer Schmelzling, = Be-

Baltimore, VIII, 225 = Gloria Mundi. Bamberger, I, 421, in Württemberg = Hohenheimer Schmelzling, = Gestlammter Coufinot.

Bandapfel, Großer, IV, 402 = Papageisapfel.

Bardin, I, 497 = Gestreifter Fenchelsapfel.

Bas of esapfel, rother (249) I, 531; VIII, 281.

Batullenapfel (540) IV, 559; B. 9.

Bay Apple, I, 269 = Lond. Cat. = Drap d'or.

Bārmintler, I, 553, in Württemberg = Kugelapfel.

Beaufin

Beaufin

"Catshead

"Millemont

"Striped

"Suffolk

"White

"Norfolk

Beefin Norfolk

Beefing Norfolk

Beaufinette, VIII, 151.

Beau rouge, IV, 153, wohl = Ritles

[choner Rambour.

Beauty of Kent, I, 113 = Schöner aus Rent. " of the West, IV, 37 = Schöner aus Westland. of Wales, I, 79 = Rother Aftracan? Bedfordshire Foundling, IV, 93 = Funds ling aus Bedfordshire. Belle de Bruxelles; 3. 48 Name für Raiser Alexander und Lothringer Reinette. Belle Dubois, VIII, 226, meist Synos nym von Gloria Mundi, boch gibt es wohl selbstständige Frucht bes Namens. Belle Fille, I, 381 = Sternapfel; IV, 335 = Graue frangösische Reinette. Belle Flavoise, IV, 198, corrumpirt aus Bellesleur = Gelber Bellesleur. Belle du Havre, IV, 553 = Schoner von havre. Belieseur ! 3. 54, 107, bei Knoop = . ronde | Reinette von Orleans. IV, 329 =Appel Brabantse Aleiner Bra= zuure | banter Belle= fleur. "Brabant, IV, 329. "de Brabant, IV, 329 ist nicht = Kleiner Brab. Bellesseur. " de France, 3. 13. " Gelber (19) I, 697, 3. 12. " Sollandischer " rother Hollandischer ( (506) IV, 491; " roode Hollandsche (3. 13. " Hollandsche , Rleiner Brabanter (426) IV, 329. "Langer (225) I, 483; 3. 13 und 14 bei Knoop = Reinette von Orleans. " Weißer, 3. 12, nicht = Gelber Bellefleur. Winter, IV, 329, im Anvers = Bellefleur de Brabant. Yellow, 11, 69, Gelber Belleflower Yellow, Bellefleur. Bells Scarlet, I, 315 = Scharlachrothe Parmäne. Beloborodowa, 3.7 = Beißer Astracan. Belvebere (570) VIII, 57. Berliner Apfel, I, 209 = Berliner Schafsnase. " Weißer, 3. 64 mohl = Lothringer Reinette. Berlinger, I, 263, (Seilbronn) = Goldzeugapfel. Betty (Betsey), (512) IV, 503. Bietigheimer, Grüner, I, 537, 553, (Bürttemb.) für Grüner Stettiner, auch für Rugelapfel.

Bietigheimer, Rother, I, 555, (Schwaben) = Nother Stettiner. Beißer, I, 553, (Burttemberg) = Rugelapfel. Binderzoete, g. 45, bei Anoop Syn. feines Zoete Holaart. Birnapfel, Revalscher (94) I, 219. " Rigaer Rigner gelber { (287) IV, 49. Beißer, B. 114, Spielart bes Beißen Seidenhemdchen. Bischofsmute, 3. 17 = Geflammter Cardinal. Blanke Rabau, I, 233 = Sommer Nabau de Leipsic, 3. 10 = Ebelborsborfer. Blauapfel! (247) I, 527. Blauling Blauschwanz, I, 189 = Rleiner Langftiel. Blenheim Orange, I, 515, 3. 91 = Goldreinette von Blenheim. Bloem zuur / IV, 347, I, 233 = Soms Blumenfauer | mer Rabau. Blutapfel (356) IV, 187; 148, 187 auch für Brauner Matapfel und Danziger Kantapfel, 3. 23 auch als Synonym von Dogener Rother Reis nette und Ebelfonig; 33 ift etwa boch = Purpurrother Coufinot. Böbigheimer, I, 555 = Rother Stettiner. Gelber, I, 539 = Gelber Winter Stettiner. Böhmer (Tyrol), (26) I, 83. Bohnapfel, Großer (164) I, 359; "Großer Rheinischer (3. 15. (165), I, " Rleiner Rl. Rheinischer | 3. 16. Weißer, I, 359 = Großer Bohnapfel. Westphälischer, 3. 15. Boitenapfel (90), I, 211; 316; nicht = Mensfelber Gulberling. Bombabinchen, I, 557 = Kleiner Api. I, 263 = Drap d'orbes Lond. Cat.; ob = Goldzeuga. ift? Aus Bonne de Mai Frankreich kam als Bay apple Bonne de Mai eine gang andere, patreif. Frucht. 3. 13 = bei Wiesbaden Bonbonnier = Solland. Bellefleur, IV, 239 = Bellefleur Bon Pommier de Brabant. Bon Pommier de Brabant, 3. 13. de Brüxelles, 3. 13. de Flandre, 3. 13. de Liêge, 3. 13, Diel = Lütticher platter Binter=

```
Streifling, ber wohl = Französisch.
   Bringeffinapfel.
Bonnet carré, I, 33 = Beißer Binter-
   Calvill
Bonte, 3. 125 = Anoops Bunter Bis
   geon, wohl = Rother Winter= Tau=
   benapfel.
Borsborfer Apfel I, 303 = Ebelborgs
   borfer.
Borsborfer, Gestreifter Boh:
   Böhmischer ( (332), IV, 139.
 " Bunter Gruner, IV, 138.
 " Clubius
                    (269); IV, 137;
 " Clubius gruner | 3. 9.
   Edel=
                     (136), I, 303,
   Edler Winter (
   Großer, I, 159, in Burttemberg =
   Reinette von Orleans.
                       I, 303; IV, 130
                       = Edelboredor:
                       fer; 3. 10 Lond.
   Großer Böhmischer
                       Cat. irrig = Eb.=
 " Grand Bohemien
                       Bred.; VIII, 111,
                       nach Jahn =
                      Fromms Rein.
 "Grüner, IV, 138, Diel und Chrift.
" Berbft , 3. 11; Diels Frucht bes
Ramens = Ebelboroborfer.
 " Meininger 3 wiebel (510) IV, 499.
 " Mifitaer
            Winter (502), IV, 483.
   Rother, (599), VIII, 115; 516 ift
   nicht Diels Rother Borsborfer, als
   nur in der Bollft. Pomol; bei
   Fechenbach
               auch = Fechenbacher
   Streifling; in Annales irrig = Ebel=
   borsdorfer.
 b Schwarzer, I, 367 = Brauner Mat-
   apfel. Im hannoverschen unter bem
   Ramen einer in Form dem Edelbors=
   dorfer ähnliche fast wirklich schwarze
   Frucht.
 " Sommer, (Pomon. Franc.), 3. 39.
 " Stern, 3. 75, IV, 97 = Pomeranzen=
  3wiebel, (137), I, 305.
Borstorf
                     3. 10.
                             In Eng=
                     land = Edelbors:
 " hative
 a lonque queus
                    borf., der red nicht
                   1 = Roth. Borobrf.
Burndoff or Queens apple, 3. 10 =
   Edelborsborfer.
Borowitzky, 3. 29 = Charlamowsky.
Bough, Early
 " large early yellow
 " large yellow
                        (119), I, 269.
" sweet
 "Süsser
```

```
Brabant, or Glory of Flandres, IV.
   329; bei hogg = Brabant Bellefleur.
Brandenburger, IV, 245 = Branden=
   burge Coufinot.
Braunfilienapfel, IV, 354 = Rother
   Giferapfel.
Bredete, Winter (163), I, 375.
 " Sommer, I, 233, IV, 348 = Som=
   mer Rabau.
Breiter
Breitach
           IV, 97, 3. 75 = Pomme=
Breitacher }
           rangenapfel.
Breitapfel !
Breitifer
Breitling
 " August /
            IV, 85 = Lothringer Rams
  Großer (
            bour.
  Herbst
Bremerling (532) IV, 543.
Bürgerherrnapfel (181) IV, 395;
   316 = Geflammter weißer Carbinal.
Buichelapfel,
                   Normannischer,
  (629) VIII, 175.
Brustapfel (440) IV, 357.
Buckland Devonshire / VIII, 187=De=
                     vonshire Budind.
     Lily
Buckland Yellow, VIII, 187.
Butters, I, 427 = Baldwin.
Butter, VIII, 259 = Ameritanischer
   Ruderapfel.
Butterapfel, Geflammter, 3. 62 = Som-
   mer Barmane.
Butterfaßapfel, IV, 398,
Obsumer = 14 angraws 1639
Caillot rosat, I, 45; 3. 28 = Rother
   Winter Calvill, richtiger = Calville
   rouge d'hyver bet Annales, det
   nicht die Dieliche Frucht ift.
Calvillo Burié, IV, 398; VIII, 201 = Langgestreifter Calvill. Die Annalos
   haben, wohl irrig, eine andere Frucht
   als Calville Burré.
                 / 1, 33 = Beißer
 " blanche
     " a cofes | Winter Calvill.
   blanche d'été, IV, 195, 3. 28 =
   Beißer Sommer Calvill; bezeichnet
   auch noch andere Sorte; VIII, 5.
   irrig für Belgischer Schneeapfel.
 " Blumen, I, 47; 3. 43 = Graven=
   fteiner.
   Carmin, 3. 50; etwa = Diels
   Rother Bintercalvill und Medlens
   burger Wintercalvill.
                             (545)_{L}
 " Bongarts
            Großer weißer | VIII, 7.
Calville Carins! (542), VIII, 1.
     jaune d'é.é
```

(546)

VIII.

Calvill, Cortens Cortens gelber füßer Winter= Calvill " d'Angleterre, I, 201 = Cornwalliser Melfenapfel; fo auch im Verger; I, 197 = Langer Simbeerapfel; IV, 111 = Winter Queening und aus sammengestellt mit Langer Simbeer=

d'Automne, I, 41 = Rother Berbfts Calvill. d'Automne, rayée, I, 387 = Ges ftreifter Berbft: Calvill. " d'été, (Duhamel) IV, 368, 369; 3 24 = Rother Commer-Calvill. d'été vrai (Duhamet) IV, 387; = Rother Sommer Calvill aus ber Rormandie. " d'été de Normandie, 3. 25, nach Serrurier = Rother S. Calvill. " d'été, ou l'asse pomme rouge, (Du= hamel) IV, 388, sind von Leron und im Boomgaard richtig als Sy: nonnm angesehen. de Neige, VIII, 3 = Schneecalvill. des Femmes, VIII, 23 = Frauen-Calvill. " Eggermont's, I, 405 = Eggermont: etwa = Geflammter Cardinal. étoilée, 3. und VIII, 257, in Bis vorts Album = Rothe Sternreinette. " Erzherzog Franz's (176) I, 385.
" Flummeuse, 3. 22 = Gewürzs Calv.
" Fraas' Sommer (4) I, 39; meißer Sommer \3.20; IV, 397. Früher Rosen (264), IV, 3; IV, 395, von Calville de Rose verschieden; VIII, 202. " Frauen (553), VIII, 23. Früher rother, 3. 25 = Rother S. Calvill. " Garibalbi's (640), VIII, 197. Beflammter rother Derbft, I, 387 = Geftreifter Herbst: Galvill Gelber Berbft (3) I, 37. Gelber Winter (2) 1, 35; 320. ift = Weißer Winter-Calvill. Gestreifter herbst " Geftreifter rother Berbft } 1, 387; " Gestreepte Herfest Gestreifter Commer, (T D G.) IV, 387, wohl = Diels Rother Sommers Calvill. Gestreifter Muscat (178) I, 389. Bestreifter Minter (9), I, 49; IV, 199. " Gewürz (84)," Gestreifter gelber Berbft ( 199.

Calville hatif, 3. 25 = Rother Some mer=Calvill. hative (zink), IV, 322 = Gestamms ter Cousinot? 387 = Rother S. Calvill; Diel. Spacinth, 3. 22 = Gewürzcalvill. Bebelfinger Spit (362) 1V, 201. Hollandischer rother Winter (548) VIII, 131, I, 105, irrig = Credes Taubenapfel. Lütticher Ananas (263) IV. 1; 3. 22. Imperiale, 3. 27, als Synonym bes Rothen Bintercalvill; boch werben mehrere unter bem Namen vorfommen. "Königs (458) IV, 395. longue d'hyver, I, 45 = Rother Winter: Catvill. Langgestreifter (624) VIII, 20. Malingre, 3. 21, 22, 75; bie Frucht der Annales gab Gestreiften herbst=Calvill; im Lond. Cat. eine bem Rothen Apollo ahnliche Frucht; in den Annales falfch auch mit Dan-ziger Kantapfel und Braunrothem himbeera. zusammengeftellt; bei Dittrich Synonym von Rormannischer rother Winter-Calvill. Mensfelder Winter, 1V, 43 = Dens: felder Gulderling. Medlenburger Winter, 3. 50, wohl = Medlenburger Konigsapfel. Mengers (360) IV, 197, B. 12 = Gelber Bellefleur. Rormannischer rother Binter) 3. 22 Normande 27. rouge Normande of Horset, IV, 203 = Dorfet's Schlotterapfel. petit d'été, IV, 386 (Merlet unb Quintinge) wohl = Rother Sommer= Calvill. précoce, I, 203 = Sommer Gewürgs apfel. Purpurrother Sommer, Z. 25, Spiels art des Rothen Sommers Calvill. rayée, I, 387 = Geftreifter Berbft. Calvill. Red, (Langley), I, 41 = Rother Herbst=Calvill.

Red, 1, 45 = Red Winter Calvill

Rode Zommer, 3. 21 = Rnoops

rose ou de Rose, IV, 3, 47, 395

= Lothringer bunter Gulberling =

Ronigs : Calvill? = Rother Augu-

= Mother Winter: Calvill.

Rother Sommer: Calvill.

ftiner?

Calvill, Rother Herbst (5), 41, 3. 25; 27 oft verwechselt mit Rothem Winter-Calvill.

Rother Ofter Geftreifter rother Ofter (6) I, 43.

Rother Sommer (Diel), (454) IV, 385, 387.

aus ber Normandie,

IV, 387, Pomon. Francon.

" Rother Winter (Diels), (7) I, 45; 3. 26; I, 41, bei Mayer = Rother Berbft-Calvill.

rouge d'Automne, I, 41 = Rother

Berbft=Calvill.

" rouge d'Anjou, 3. 28, in Annales = Callville rouge d'hyver ber Annales, nicht der Diel'sche

rouge dedans et dehors I, 45 = Rother Winter-Calvill, auch bei Rother Herbst=Calvill gebraucht. rouge d'6.6, IV, 386, 387, 388 =

" Rother Sommer: Calvill, Diel, bei Knoop und Manger, auch Hogg; im T. D. G. schwerlich ber Diel'sche; 3.25.

Calville rouge d'été hative, IV, 386, Calv. rouge d'été.

Calville rouge d'été platto, Bini, IV, 387, = Engl Scharlachpepping?

Calville rouge d'hyver, 3 27, in Annales nicht = Diels Rother Winter Calv.

wrouge Geddeholms, 3.48, in Schweben = Danziger Kant A.

mroyale d'éie Bint, IV, 387 = Diels Rother Sommer Calv.! 3. 25. bei Serrurier = Rother Sommer Calv.

" royale d'hyver, I, 45 = Rother Winter Calv.

" Schnee (543) VIII, 3, 6.

, Schonbede rother Winter, 3. 22, 74. . Schwargrotherglatter Binter

(265) IV, 5. "Schwefel, 8. 21. "Stern, IV, 79, — Stern-Rambour; ibid. beutscher Blas A.?

" Turten, I, 401, = Türkenapfel.

" von St. Sauveur. (358) IV, 193,
St. Souveurer (358) IV, 193, 3. 28. te St. Sauveur

, von Rochelle (641) VIII, 199.

Calville vraie des Allemands, 3. 27 = Diels Rother Winter Calvill; in bes Annalen irrig auch = Calv. rotge d'hyver der Annales.

. Bafer August, I, 203, IV, 196 =

Sommer Gewürz A.

" Mager Herbst, I, 37, = Gelber Herlft Calvill; die Bostopper haben noch einen anbern Gelben Berbft Calvill und Diel einen britten.

Calvill, Weißer italienischer Winter, Diel; IV, 119, wohl = Citronen Reinette.

Weißer Sommer (359) IV, 195; . 28.

Beißer Binter ((1) I, 33; 3. 24 white Winter Cambusnethan = Apfel (307) IV, 89. Canelle, la ; I, 231, = Sommer Zimmt A. Capenbu, Geftreifter (673) VIII,

Capendu, Dühamels, 3. 55; VIII, 263. Campaner (639) VIII, 195.

Carbanter, I, 505, 3. 53, = Grauer Rurzstiel in Württemberg; ber Graue Kurzstiel Diel's ift = Barifer Rams bour Reinette.

Carbinal Blutrother (113) I, 257. " blutrother Winter

de Juillet, 3. 115, nicht = Pfirsichs rother Sommer A.

Französischer , (391) IV. 295 Français = Geflammter Cardinal ? Francois

Geflammter weißer | (209) I, 451; 8. Geflammter blanc flombant 116.

Beftreifter, gab in Beinfen auch ben Geflammten Cardinal.

Rother, (40) I, 111; I, 81 R. 28, 40, oft geht barunter ber Danziger Rant 21., fo in Thuringen.

Weißer (Thuringen), I, 33, = Weißer

Winter Calvill.

Carmes Apfel 1, 175, = Nechter Winter Streifling.

Caroline, 3. 37. "Burchardts tl. gestreifter 251. Carolin, Burcharbts, Caroline Auguste, (30) I, 91.

3. 37, Knoop, ist etwa ber Engl. Carolin, Englischer " d'Angleterre Gewürz A.

Gelber Engl. 3. 38, bei Knoop = Rnoop's Englischer Carolin und mobl Englischer Gewürz A.

" Weißer Engl., Diel, B. 38, mohl

= Engl. Gewürz A. Carpentin, (157) I, 345. Carse of Gowrie / IV, 403, = Npfel

late v. Caftel Glammys. Carthauser, Winter ( (555) VIII, "Gelber Minter 27.

"Grüner, VIII, 27. "Langer, VIII, 27. Catsheud, VIII, 152, oft Syn. pan Schöner von Rorfoll.

Charafter Apfel IV, 297 =Character of drap d'or Charatterrite. Charlamowsky (31) I, 95, 3. 29. Nalivia Charmant blane, IV, 85, = Lothringer C Rambour Chataigne du Leman, 3. 112, = Frauen Rothacher Chemise de soie blanche, I, 403, = Beiges Seidenhemochen. Christapfel, Mühlhauser, (23) I, 77 Cicabapfel, I, 87, = Beifer Aftracan. Citringen (370), IV, 217. Citronatapfel (368), IV, 213 Citronenapfel I, 127 = Beige Bachs: reinette? mohl = Golbgelbe Commer Reinette " Meißner, Binter (170) I, 371. Süßer, (345) IV, 183. Winter, (80) I, 191, 3. 29; 23, bezeichnet noch mehrere Früchte, auch Winter Quitten A.; Z. 32 nicht = Boifen A. Claubiusapfel (539) IV, 557. Cliquette, IV, 31 = Frangösischer Rlaps perapfel. Cluster Appel, IV, 243, bei Diel irrig Synonym von Engl. Bufchel Reinette, = Burpurrother Cousinot. Coates's, IV, 215 = Grünling von Portshire. Codlin common, IV, 371, nach Jahn = Jacobsapfel, nach hogg = English Codlin, ber im Ottober reift. Dutch, IV, 17 = hollanbischer Rüchenapfel. IV, 317, nach Jahn, English wohlfalsch=Jatobs: apfel; bei hogg im , old English Oftober reisend. " Irish, IV, 185 = Mant's Ruchens apfel. . Kentish, IV, 393 = Rentischer Ruchenapfel. IV. 14 = Resmider Keswick, Ruchenapfel.

Knights, VIII, 235 = Reinette von

Manks, IV, 155 = Mant's Ruchen-

White, IV, 17 = Hollandischer

Rother Winter Taubenapfel; Sogg

Coeur de Boeuf ou sanguinole, IV. 187.

Coeur de Pigeon, I, 107, 3. 121 =

Bormelen.

Rüchenapfel.

apfel.

Chalmers, large, IV, 17, = 501=

ländischer Ruchen Il.

und Lond. Cat. = Pigeonnet, = Sommer Zimmtapfel. Comtoirapfel, B. 17 = Geflammter Cardinal. Concombre des Chartreux, Synonym von Seigneur d'Orsay und St. Julien, IV, 289, 3. 29 wird nach Lindlens Pom. Britt, (I, 45) = Goldzeuge apfel fein, nicht = Charafterreinette. Cooper, 3. 12. Cossensa, I, 85 = Röftlichster. Couleur de Chair, I, 231, IV, 235, 3. 51, 124 = Sommer Zimmtapfel; bei Anoop = Sommer Aronenapfel, Couronne des Dames, I, 485 = Baus manns Reinette. des pommes, I, 419 = Jansen van Welten. Court of Wick, VIII, 164 = Pepping von Court of Wick. Court of Wick Scarlet, VIII, 164. Courtpendu, I, 167, B. 45 = Ronig. licher Kurzstiel. blane, IV, 279 = Beiger Rurgftiel; in Annales (II, 23) ift Courtpendu blano auf dem Aupfer, im Tegte Courtpondu gris genannt, der nicht = Diels Grauer Kurzstiel ift. 3. 108 nach Boomgaard bei Jodoigne = Reinette von Orleans, die nicht = Weißer Kurgftiel bes handbuchs ift. blane ou jaune, IV, 279, Knoop = Goldartiger Fenchelapfel. ? d'Automne, 3. 11 = Vlaamsche Shyveling. " de Tournay, IV, 75; 3. 108 = Reinette von Orleans, wie ber Text felbst fagt; 3. 65, falschlich = Kö= niglicher Kurgftiel. , d'oré, 8. 107, Lond. Cat. und Hoge = Reinette von Orleans. gros gris, I, 505, 3. 53 = Dieli Grauer Kurzstiel. musque, I, 167 = Königlicha Rurgstiel. plut, I, 167; 3. 55, Lond. Catalig und Hogg = Königlicher Kurzstiel. rosat, 3. 54, in Annales = Konig-licher Kurzstiel? Soll Samling davon sein. Diel erhielt als C. roat feinen Roftfarbigen Rurgftiel. Cousinot, IV, 223, Ableitung bes Namens, " Brandenburgs (384) IV, 245. " (Cousinette) Duhamel IV, 387. " d'été, IV, 236, 3. 61; bei knoop = Commer Rronenapfel; bei Duhamel (II, 15) Rame ber 3ten Barie-

tät bes Passe pomme.

Cousinot, Geflammter /(377) IV, früher Sommer 231. Gestreifter / (649) VIII, 215, rayée d'été ( IV, 235. " rayée d'été Rleiner gelber Sommer, IV, 253. " Burpurrother, (383), IV, 243, 148. rayé hatif, VIII, 215 = Geflammter Coufinot. rouge d'été, VIII, 215, IV, 234; = Diels Seibenapfel. ((378) IV. " Rosenfarbiger geftreifter Berbft) 233. , Sommer, 3. 51, im Boomgard für Commer Kronenapfel. " tulipé, IV, 235, 3. 51, Diel und Knoop = Sommer Kronenapfel. Beißer Binter (466) IV, 411. Crab Cobmanthorpe (3.33, 34 = Große Cobmanthorps Caffeler Reinette. French, VIII, 195 = Gruner Oftera. Crome Lohr / 3. 126; VIII, 129, bei l'or Biesbab. = Behendheber. Culotte suisse, 3. 57; barunter fand fich auch ber Morgenbuftapfel; ges nauer wohl Papageiapfel. Cyberapfel, Harrisons (357) IV. 189, 3. 33.

Diels wifeer Heel & Strick t, pm. Fis Dainty appel, I, 97; 3. 56, ift = ober ähnlich dem Morgenduftapfel. Dauerapfel von hambledon, (619), VIII, 155. De Douni, B. 119, = Deißer Winter Taffetapfel ? Deichzugsapfel (476) IV, 431. Delicatesse von Monbijou, (15), I, 61; IV, 159. Deux ans, Hambledons, VIII, 155 == Dauerapfel von Hamblebon. Sommersetshire, VIII, 155. Wickenhams, VIII, 155. De Witt, IV, 237 = Doctor-Apfel. Diepe Kopjes, IV, 417. Doctorapfel red (380), IV, 237. white yellow Devonshire Buckland, (635), VIII, 187.

" Quarrenden | I, 227; VIII, 187 = Quarrenden

" Quarrington = Englischer Schars lach=Pepping.

Ditton Nonpareil, I, 473 = Braddids

Dolgoi Skraznoy / IV, 15 = Buders Squoznoi | hutapfel.

Monpareil.

IV, 83, 84 = Götterapfel; Dominiska Dominetscher 3. 33 Boomgard gibt Dominetschy falsch eine Sommerfrucht. Doobapfel (394), IV, 209; 3. 33, Ursprung bes Ramens. Dorschenapfel, I, 147, an ber Lahn = Echter Winterstreifling. Double rouge de Breda, 3.6, nach Sandbuch = Fette Golbreinette; gab in Jeinsen ben Rothen Aftracan. Douse of Hawley VIII, 64 =Hawlens Apfel. Dows or Douse " Downy apple, I, 97 = Morgendufts apfel; cf. Duham. S. 24, Taf. 12. Doux d'Angers / VIII, 21, 22 = Doux d'argent / Sugapfel von Angers. Drap d'or, I, 263 = Goldzeugapfel; 1V, 286, bei Downing falich ber Engl. Goldpepping; 297 Synonym von Charafter Reinette; 298 Syno= nym von Golbartiger Fenchelapfel und Gelbem Fenchelapfel; bei Dom= ning bezeichnet es auch einen Soms merapfel; 3.42 bei Duhamel Synos nym von Fenouillet jaune und ift dieß eher ber Goldartige Fenchelapfel, als Gelber Fenchelapfel; 3. 86 bei Ronald eher ber Goldzeugapfel als die Charakter Reinette, die in Bos= fooper Fruchtsooreen Synonym von Drap d'or ift.

Drap d'or, vrai, IV, 298 = Golbzeug= apfel; cf. Duham. S. 24, Taf. 12. Dreijährig, I, 147 = Rother Tiefputer. Duchess of Oldenburg, I, 95 = 3.29 Charlamowstn. Due d'Arles, IV, 134 = Alter Ron= Dukes Bill, 3. 82, in Gegenden von Suffer = Winter Pearmain. Duke of Wellington, I, 187 = Wellington. Duracinum acido dulce, IV, 354 = Rother Eiserapfel latum Waldense, IV, 354 = Rother Giferapfel. Dutch Mignonne (D. Minion), I, 163, 3. 83, in Belgien, England u. Amerita = Große Caffeler Reinette.

Œ.

Early Margareth, I, 89 = Rother Mar= garethenapfel. Easter, white, VIII, 189. Edapfel, auch Eggerling, I, 33 = Beißer Wintercalvill. Belber (10), I, 51. Rother (11), I, 53, 3. 19, 34, in

Jahns Collection, wohl irrig, =

Geflammter Cardinal; I, 45 auch = Rother Wintercalvill.

Edenhagener, Wellerd (124), I,

279, 3. 34. Ebelapfel, Gelber, 3 40 = Golden Noble.

Französ. Königs. (285), IV, 45. " Königlicher

Edelborsborfer (136), I, 303.
" boppelter, VIII, 109, von Diel vorgeschlagener Name der Reinette von Normandie. Gehen noch andere ba= runter.

Ebelkönig, 3. 23, meist, und richtig = Rother Herbstcalvill; S. 24 im Jenaer Obstcab. ift irrig ein Goldpepping fo benannt.

Chelrother (36), I, 103, 3.9. Eggermont, (186), I, 405, 3. 17, wohl = Geflammter Carbinal.

Eisapfel, Ruffischer, I, 87, = Weißer Aftracan.

Giferapfel, Rother, (438), IV,

353; § 34. Elizabeth, §. 107, 108, Lond. Cat. und Hogg = Reinette von Orleans.

Emilie Müller, (45), I, 201

Emperor Alexandre, 3. 48 = Raiser Alexander.

Engelsapfel, IV, 475 = August van Mons.

Engelberger, (53), I, 137.

Engelsche Augt, I, 437, = Purpur= rother Agatapfel.

l'Epervier, IV, 223, = Früher Sperber=

Erdbeerapfel, Englischer, (198), I, 428, 3. 35.

" in Naffau, I, 413 = Rother Bolfter= apfel.

Erbbeerapfel, 386, Ableitung bes Namens. " Rother Sommer, IV, 386 u. T.D. G.

II, Taf. 3, wohl nicht Diels Rother Sommercalvill, der gewöhnlich so heißt.

Rother Strich, IV, 387, Pomon. Franc. wohl = Rother Sommers Calvill.

"Schleswiger, 3. 62 = Sommer: Parmane.

" Commer, Sidlers, 3. 24, 25 = Rother Sommercalvill.

"Teutscher, IV, 387; = Rother Sommercalvill bes I. D. Gartn., aber nicht ber Dielsche.

"Rother Winter, I, 45 = Rother Wintercalvill.

Weißer Sommer, IV, 195 = Calville olanche bes I. D. G.

Ernteapfel, (634); VIII, 185; IV, 371, in Schwaben = Jacobsapfel.

Erweling; Beißer Sommer, (Knoop), ist bei Diel und wie er nach Herren= hausen fam = Beiger Commercal: vill; 3. 28, bei Knoop wohl ein Anderer.

Zommer of Herfst, (of = Engl. or) IV, 179, ähnlich bem Kirchmegapfel. Erythro melum diu durans, IV, 345,

= Rother Giferapfel.

Cfopus Spigenburgh/(455)1V,389. 1390, 3. 35. Spigenberg Erzherzog Anton, (70), I, 171,

3. 35. " Johann M(105), DC 241.

Erzherzogin Sophie, (566), VIII,

Eva Apfel, 3. 56, = Rother Marga= rethenapfel Die herren Simon Louis haben als Pomme d'Eve sehr werth= nollen Calvill, der als Evas Calvill beschrieben ift.

Eve Apple of the Irish, I, 89, =

Rother Margarethenapfel.

Eve, Eve Apple of Scottland, IV, 185 = Mants Ruchenapfel.

Fairs Bortrefflicher ! (218), I,Fairs Nonpareil 469.

Fameuse VIII, 5, ist Pomme de Neige der Ameritaner, nicht ber Belgifche.

Fanarika, I, 87, 3. 7 = Weißer Aftracan.

Faros, großer rother Berbft, I., 81, 3. 48, 49, = Danziger Kantapfel. Fagapfel, (182), I, 397, B. 35. Fall Pippin, 3. 44.

Favoritapfel, Rleiner, (97), I,

Favourite Megginch, 3. 107, 108, Lonb. Cat. und hogg = Reinette von Drleans

Favorite Williams, IV, 252, = Bitliams Liebling.

Fenchelapfel, Gelber, IV, 279, 297.

" Gestreifter Rothgestreifter } (232), I, 497.

Fenouillet rayé

" Golbartiger, IV, 279, 297.
" jaune, IV, 298.

" drap d'or, IV, 279 = Golbartiger Fenchelapfel.

Flaschenapfel, Englischer, I, 57= Bringenapfel.

Rleiner Fleiner \ (74), I. 179, 3. 36 wohl sicher = Diels Großer Btr. Flein.

"Königs, (75), I, 181, 3. 36. "Winter, I, 179, = Kleiner Fleiner. Florentiner, 1, 81; 3. 48, 49 = Dans ziger Kantapfel.

lößapfel, IV, 157.

Flushing Spitzenberg, IV, 390, 20nb. Cat. irrig = Cfopus Spipenburgh.

Forellenapfel, I, 309, = Reinette von Bretagne.

Forge, IV, 219 = Schmiebeapfel. Foxley Russian Apple I, 203; 3.30

= Sommer Gewürzapfel.?

Russischer

Framboise, I, 889 = Gestreifter Berbsts calvill, 3. 22 in Bostoop = Ges würzcalvill.

Framboise rayée d'hyver, VIII. 15, bei Dittrich = Gestreifter Winter Dimbeerapfel.

Framboisier rouge longuette, I, 197,

= Langer himbeerapfel.

Frambos Appel, 3. 22 in Bostoop = Gewürzealvill.

Franc Real, IV, 45 = Roniglicher Edelapfel.

Frauenapfel, IV, 85, = Lothringer Rambour.

Frauen Rothacher) (292), IV, 59, Frauen Röthlicher 3. 36, 112. Frau Rodike

Frankenapfel (Müschens), I, 307 = Süßfranke.

Frangapfel, Italienischer (585), VIII, 87.

Frühapfel, Englischer (495), IV.

Freiherr von Trauttenberg (283), IV, 41.

Fündling aus Bebforbshire (309), -LV, 93

Fürstenapfel, IV, 85, Synonym von Lothringer Rambour; 377 ber bes T. D. G.

"Grüner, (450, burch Drudfehler 456), IV, 377, 336; bei Duhamel Synonym bes Weißen Winter Stet: tiners.

" Binte, IV, 377, nicht = Gruner Fürstenapfel.

Moldauer, IV, 81, = Götterapfel.

63.

Garnons Apple, I, 167 = Röniglicher Rurgftiel.

Gelders Present, I, 41 = Rother Serbst= calvill.

Gerstenapsel, 3. 17, wohl = Gestammter Cardinal

Gewürzapfel, Englischer, (21) I, 73; 3. 36.

Amerikanischer, IV, 495, im T. D. G., Synonym von Remporfer Reinette.

Jungfern, 3. 38 = Engl. Gewürz apfel.

" (Rheinlande), I, 369 = Beißer Ratapfel.

Schönbed's früher, I, 203, 3. 39 = Sommer Gewürzapfel

Sommer, (86), I, 203; 3, 38. Weißer, I. 203; 3. 38 = Sommer Gewürzapfel.

Weißer Englischer, I, 73, = Engl. Gewürzapfel.

Gilliflower Cornish, I, 201, = Corns wallifer Relfenapfel.

" Summer, IV, 227 = Commer Relfenapfel.

Glace de Zeeland, I, 87; 3. 6 = Weißer Aftracan.

"rouge, 3. 85, hogg = Barzelona Pearmain, (= Rleine Caffeler Rein.)

Glammys Castle, IV, 403 = Apfel von Caftel Glammys.

Glasapfel (Bürttemberg), I, 537 = Gruner Stettiner.

Berliner, I, 555 = Rother Stettiner.

Fachinger, (528), IV, 535. Sibirischer, 3. 111, 112, 113, = Birginischer Rosenapfel.

Glodenapf., Manchhaufens, (644) VIII, gestreifter 200. gestreifter

" herbst, (365), IV, 207, 3. 39. Glory of the West, I, 449 = Engl. Prahlrambour, IV, 17, fall für

Solland. Ruchenapfel. Glory of York, I, 353 = Ribston

Bepping. Gloria Mundi, 3. 48, falfch für Raifer

Alexander. Gloria Mundi, VIII, 225, wohl nicht =

dem Deutschen Sausmütterchen.

American
Glazewood
VIII, 226. " American " Glazewood " Newyork

Göppinger, I, 421 = Sobenheimer Schmelzling = Geflammter Coufinot.

Goldapfel, Goud Appel, IV, 285, = Engl. Goldpepping, VIII, 211 = Gelber Gulberling

des Allemands, IV, 286, 464, Sys nonum pon Reinette d'Angleterre

ber Annales (V. 13), schwerlich Liegels Gold A. Goldapfel, Geflecter (223), IV, 121. Golden drop, VIII, 164 auch Synonym bes Pepping von Court of Wick. Golden Monday, VIII, 65, wohl = Mooftows Pepping. Golden Noble, (173) I. 377, 3.40. Goldmohr (234), I, 501. Goldpepping, siehe Bepping, Gold. Gobe Sauce Yorkshire, IV, 215, = Grünling von Portshire. Goldstielapsel, I, 263, = Goldzeug A. Goldtäubchen, Loifel's, (588) VIII, Goldzeugapfel, (116) I, 263; 3. 42. wahrer, 3. 42, in Pomon. Francon. nicht = Goldzeug A. Götterapfel (301), IV, 83, 84. , Muldauer Gowrie, The, Carse of Gowrie, Late Carse of Gowrie, IV, 403 = Mpfel von Caftel Glammys. Grafenapfel, Beilbronn, I, 47, 3. 44 = Gravensteiner. Graven steiner (Grafensteiner) (8) I, 47, 3. 43. " Rother, (82) I, 195. Grand Alexander, B. 48 = Raifer Ale: rander. Grand Richard, (hirfchfelb's) 3. 63, irrig für Commerparmane, Diufchen findet in ihm ben Bachholzer Calvill. Ist als Großer Richard später beidrieben. Granatapfel, Rormegen, I, 51 = Geftreifter Romer A. Grange IV, 103 = Goldpepping von Grange. Grauapfel, 3. 29, bei Altenburg = Rother Cardinal? " Beißer, 3. 39, in Altenburg = Sommer Gewürz A. Graued, Berner, " aigre (525) IV, 529. Saurer Greening, Burlington, I, 265, = Brun: ling von Abodeisland. Coates, 3. 44 = Boobs Grünling. "Hampshire, 3. 44, = Grünting von Rhodeisland. " Jersey, I, 265 = besgl. Rhodeisland, I, 265, besgl. Yorkshire, IV, 215, = Grünling von Portihire. wolaton, IV, 215. Winter, VIII, 189 = Grüner Ofter A.

Grieter, Spanischer, 3. 20, ber Geflammte Cardinal. Grietles Apfel, VIII, 207, = Eglinger Schnabel A. Gros Fenouillet, gris, I, 505, Grauer Rurzstiel ? Grünling, Splinger, (273) IV, 21 3. 44. " von Rhobeisland (117), I, 265; 3. 44. " von Dorffbire (369) IV, 215. Boods, (254) I, 541, B. 44. Graner füßer, VIII, 169, = Buderapfel . pon Beed. Gulberling, Einfacher, 3. 41, Anoop Taf. 7 = Einfacher füßer Gulderling. " de groenartige, IV, 211 = Langer gruner Gulberling. Gelber (647) VIII, 211, 3.41. Gesle Einfacher Gulling, Enkelde, (VIII, 211. = Gelber Fyne, Gulberling. Gulderling, Doppelter, IV, 211. frangofischer, Knoop, IV, 213, = Quittenförmiger Gulderling? Welbe Engl., I, 67, 3. 41, 110 = Goldgulderling. Gold, (18) I, 67. "Langer Gruner, (367) IV, 211. Lothringer bunter, IV, 395 = Ronigs Calvill? IV, 47 wohl = Rother Augustiner. Mendfelder, (284), IV, 43. Duittenformiger, (366) IV, 209, 112, 3. 51. Unterschiebe von bem meist bamit verwechselten Königin Sophiens A. Sommer, 3. 112, in Schweben für Birginischer Rosen A. Spanischer gestreifter, (187) I, 407; B. 13, nicht = hollanbischer Bellefleur. " Suger, (280) IV, 35, 8. 35, 63. Teutscher, IV, 83 und 84, halt Dochnahl, wohl irrig, für Süßer Ci= tronen A. VI. 35 = Süßer Zoete Hoveniers Zoete Gulberling. VIII, 213, Schwe= Winter difcher Winter Gray Bostoph haberapfel, 3. 76 = Bringenapfel. Sahnchen, Rothes, B. 64 = Rother Jungfern A.

Sainbutterapfel, fruher, I, 387, = Ge-

ftreifter Berbft Calvill.

Hambledons deux aus, VIII, 155, = Dauerapfel von Hombledon.

Hammeldei, IV, 349, Synonym von

Langscheiber.

Hampshire Yellow, I, 165, 3. 64, 66 = Winter Goldparmane; IV, 511 bei Emmonns faliches Synonym bes Kerry Pepping.

" Golden Pippin, 3. 64 = Winter

Goldparmane,

hans, Goldener (538), IV, 555. Hannsapfel hans Ulerich (567), VIII, 51.

Hardy, IV, 239, wohl = Rother Stettiner.

Harrison, IV, 189, wohl = harrisons Enderapfel.

Hartapfel, Langedauernder rother, IV,

345 = Rother Giferapfet?

Hartungsapfel, IV, 331, etwa = Großer rother Pilgrim, ber = Purpurrother Coufinot

Safentopf von Lubben, I, 57, 3.76 =

Bringenapfel.

Safentopf, Grünhofer, IV, 29.

hausapfel, Corneli's, (523), IV, 525.

" Doppelter, (507), IV, 493; 151 und 493; die von v. Flotow unter bem Namen nach Zeinsen gekommene Frucht war = Blutrothe Rheinische Reinette.

Sausmütterden, (634), VIII, 225,

IV, 84, nicht = Gotterapfel.

Haute bonté, IV, 335, Synonym von Grafenreinette; nach Duhamel eine Graue Reinette, bie nicht = Grauer frangos. Reinette; VII, falsch für Gelber Gulberling. Es gehen viele Sorten unter bem Ramen und tamen nach Jeinsen noch 3 andere.

Hawley, VIII, 63, 64 = Sawlen's

Apfel.

Hawthorndon, I, 375 = Apfel von Hawthornden.

" red, 3. 4 im Boomgaard = Apfel

von Samthornben.

white, I, 375, 3. 4 = Apfel von Sawthornben. Es geht noch eine andere gang weiße Sorte barunter. Winter, 3. 4.

Berbstapfel, Clubius, (92), I, 215,

3. 45. Sartwigs, (675), VIII, 267.

Herfst Present, I, 41 = Rother Berbfts

Bermanngapfel, Großer Geftreifter, B. 17 wohl = Geflammter Cardinal,

Berrnapfel, I, 125, bei Debger = Champagner Reinette, IV, 84.

Herrnapfel, Hallischer (524), " gestreifter IV, 527.

"Rleiner 171, IV, 48, I, 373. Herrnapfel

" Bolnischer gestreifter, (477), IV, 433.

Rother, I, 555, IV, 239, Mayer, = Rother Stettiner.

herrngast (Württemb.), I, 505 = Grauer Rurzstiel, doch wohl nicht = bem Dielschen.

Herzog Bernhard (267), IV, 9.

Bergogin von Brabant, Loifel's. (667), VIII, 251,

heuscher, Rother, IV, 423 = Jagbapfel, Lucas = Purpurrother Coufinot.

Hiefenapfel, Rotherfüßer/ (530) doppelter jüßer

Hicks Fancy, I, 293 = Früher Non-

pareil.

himbeerapfel, IV, 199; ber bes T. D. G. wohl = Rother Winter himbeerapfel; VIII, 15, 3. 21, bei Knoop = Geftreifter Herbstcalvill.

Braunrother, 3. 28, I, 41 = Rother & Serbstcalvill?

Großer rother Commer, 3. 23, I 41 = Rother Berbstcalvill.

. Geftreifter Winter, (549), VIII,

( VIII, 15 = Rother Harlemmer

rother | Wintercalvill? Hofingers (479) IV, 473.

(83), I, 197; IV, 111, Langer, bei hogg Synonym von " rother Winter Queening.

Liefländer meißer (291), IV, 57.

Meißner leberrother \ 3.22 und 74, leberrother Polsterapfel.

Ritters füßer (473), IV, 425.

Rother Winter, (361), IV, 199; VIII, 15.

Weißer, I, 33 = Deißer Wintercalvill.

Hoary Morning, I, 97 = Morgenbufts apfel.

Hoheitsapfel, (633), VIII, 183, 3. 17, etwa nicht = Geflammter Cardinal.

Solaart, Guger, (16), I, 63; 3.47. " Zoete blanke, 3. 45, nach frn. D. Dttolander nicht = Suger hoolaart des Handbucks, sondern Andops Zoeto Holaart.

Holaart, Zoete grauwe, 3. 15, in Solland besonders geschätter Sugapfel. Holeers Flaamse, 3. 44, nach Christ Synonym von Suger Solaart. Hollander, boppelter (282), IV,

39; 3. 46.

IV, 453, fiehe = Kirkes Hollandbury, scarlet admirable ob Hollandburgh, = Diels Rirfes iconer Hollingbury, Rambour ist nach Reise a. London etw. fraglich.

Hondertmerk, IV, 179, Anoop Synon. pon Zommer of Herfst Erweling.

Huntingdon, Woods, VIII, 164, Syn. von Pepping von Court Court of Wick.

Jacobacher, (Württemb.), I, 421 = Hohenheimer Schmelzling = Be-

flammter Coufinot.

Jacobsapfel, (447), IV, 371, ibidem auch als Synonym bes Beißen Commer Tauben = Apfels, (Büricher Transparents ?), I, 87 in Württemberg - Beiger Aftracan. Bebner saurer, 3. 7, in Ungarn = Weißer Astrackn.

, of the Germans, 3.56, bei Lindlen = Rother Margarethenapfel.

" Später, IV, 371.

Jacob Lebel, (309), IV, 257. Jagdapfel, IV, 234 = Purpurrother Confinot.

I, 436 = Dehlkoser Jährling " Dehltofer | Bepping.

Janjen von Belten, (193), I, 419, 3. 46.

Januren, IV, 95 = Parifer Rambour= Reinette.

3 mm apfel, (650), VIII, 217. Imperatrice Eugenie, 3. 91, neu aufs gebrachter Name für Goldreinette von Blenheim.

Imperial, Geftreifter, Diel I, 249 = Mant=Apfel.

Incomparable, Kirkes, VIII, 227 =

Rirtes Conbergleichen. IV, 539 = Rother Joopen roode zoete | füßer hiefen-Apfel.

" roode zuure, IV. 539, nach Christ auch = Rother fußer Biefen Upfel. John Apple, VIII, 189, = Gruner Ofter A.

Sonathan, (616) VIII, 149.

Joseph, II, 3. 42, = Goldzeug A. VIII, 226, meist Synon. von Gloria mundi, mahr: Josephine / scheinlich boch Sorte für \_ belle fich.

Ironside VIII, 189, in Gloucefter =

Grüner Ofter A.
Juli Flower, I, 201, = Cornwalliser Relfen M.; IV, 227 = Sommer Relfen Al.

Juneating red, / I, 89 = Rother Mar-" striped, garethen A.

Jungfernapfel, Kleiner, (76) I, 833, 3. 46 nicht = Rother Jung-fern A.

" Rother (189) I, 411, bohmifcher | 3. 46, 74.

Jungfern Schönchen (46) I, 123.

Junkerapfel, I, 373, in heffen = Kleiner herren A.; IV, 181 besgleichen.

Junkerapfel, Medlenburger (353) IV, 181, zeigt fich = Papagei 21., 3. 47.

" Schmibts, (559), VIII, 35. " Beißer, (651) VIII, 219.

Kasjes Appel, 3. 12, in Holland wohl = 3wiebelborsborfer.

Kasjes Appel, witte, IV, 547, = Beißer Hollandischer Ras A.

Räsapfel, Brauner Sommer, (301) IV, 77.

Beißer Sollanbifder, (543), IV, 547.

(39) I, Out Raiser Alexander von Rufland | 109.0% Raiserapfel, Amerikanischer, 3. 78 =

Winter Quitten A. Grüner, (388) IV, 253, 73.

Raifer Franz Joseph, (456) IV, 391.

Raiserapfel, Großer gestreifter, I, 249.

Kaisersheimer, I, 363 = Leitheimer Streifling.

Raiferin Clisabeth (547) VIII, 11. Kaneel Zoete, I, 63, = Suger Holaart.

Kantapfel, Danziger, (25) I, 81, 3 48, 49, bei Danzig felbst findet fich unter bem namen ein anderer.

" Englischer I, 203, 3. 39, = Sommer Gewürz A., IV, 25 falfc für Engl. Königs A.

Rapuzinerapfel von Tournay, (300) IV, 75.

Rastanienapfel, Carmosinrother, 3. 33, = Purpurrother Coufinot.

Rahenkopf, grüner, I, 553, in Württems berg = Rugel A.

Keet Appel, Zoete, 3. 14, ahnlich Diels Langem Bellefleur.

Kentish Codlin, I, 393 = Rentischer Ruchen A. " Fill Basket, I, 129, = Beiger

Rentischer Pepping?

Rernapfel Longvilles, (IV, 229, = Long= Kernel Longvilles, lvilles Camling.

Rindstopfapfel, IV, 85, = Lothringer Rambour.

Rienlegapfel (684), VIII, 285. Rienle, das

Ring I, 309; IV, 425, King Georgs III. 3 10, = Edel= " Georges Apple borsborfer.

or Borndorf King Philipp, VIII, 149 = Jonathan. Rirchapfel, I, 147 = Rother Tiefbuter.

(352) 1V, 179; 3. 28, Jahn vermuthet, Rirchmegapfel daß er Anoops Som-Rirchweihapfel mer of Herbst Erweling fei.

Rirtes Relfon! (242) I, 517. " Lord Relfon

Rlapperapfel, französischer (278), IV, 31; I, 41 irrig = Rother Berbit= calvill.

Rlöpperapfel, IV, 31.

Klepperling, Hebelfinger, IV, 201 = Bebelfinger Spikcalvill.

Rlofterapfel, VIII, 207, = Eglinger Schnabelapfel.

Rlosterapfel, Gelber (308) IV, 91, 3. 24 mohl = Goldzeug A.

Rlufterapfel, I, 373, bei Luneburg = Al. Herren A.

Anader, Geftreifter, IV, 331, = Großer rother Pilgrun = Purpurrother Cou-

Knights golden Pippin, I, 475 = Downton Pepping.

Rnollesapfel, / VIII, 283, 284 = Knolle's " Großer, \ Mostapfel.

Röberling, Säuerlicher, (445), IV, 367.

Rochapfel, (250) I, 533. Königinapfel, Müschen, I, 43, = Rother Oftercallvill?

Rothgestreifter, IV, 365.

"Louisensapfel, (444) IV, 365. Sophiensapfel (318) IV, 111, 350, 51 ift mit Winter Quitten Al.

verwechselt.

Ronigsapfel, IV, 11, Synon. ber Dielichen Engl. Königsparmane, ber Pariser Rambour Reinette und Deutschen Schafsnafe.

Ronigsapfel, Englischer, (275) 25, 11, 26.

frantischer (259) I, 551, IV, 1.

Rungens, (652) VIII, 221. Medlenburger, (268) IV, 11; 3. 50.

" Süßer, (88) I, 207; IV, 11.

" von Jersen (17) I, 65.

König Ferdinand von Ungarn. (243) I, 519.

König Jacob, I, 273, bei Wesel irria für Reinette von Breba; 3. 85 von Bielen für ident. mit Charafter Reinette gehalten.

Konig Georgs Apfel, Rennold's (468) IV, 415.

Ronigs handapfel, (340) IV, 155.

Röftlichfte, ber, (27) I, 85, 3. 51.

Röstlicher von Rew, (666) VIII, 249.

Rohlapfel, I, 367, bei Frankfurt = Brauner Mat A.

Kornapfel, Großer, IV, 85, = Lothringer Rambour.

Rleiner, IV, 317, bei Sidler = Jacobs A. VIII, 185 auch = Jacobs A.; Liegel hat wohl einen andern.

Krachapfel, Gudenberger, I, 301 = Glanz. Reinette

Kreuzapfel (Knoop) VIII, 47. " Gelberscher, Rother,

Kriegerapfel, Zinks, IV, 383.

Rrippele Apfel, I, 557, in Boben = Kleiner Api.

Kroon Franche, nach Bostooper Fruchtforten = Alant A.

roode Tulp, 3. 2, nach Bostooper Fruchtsorten = Purpurrother Agat A.

Aronapfel, Gelberscher (565) VIII. 47.

Winter, (480) IV, Multhaupts,

Burpurrother, I, 437, = Burpurrother Agat A.

Rother Winter ( (191) I, 415.

Sommer ( (379) IV, 235, 387; " Zommer

1 3. 51. " Guger Sommer, IV, 235.

(293) IV. " Zimmtartiger,

Winter, 61. Kroot Appel, 3. 23, in Northolland

= Rother Berbst Calvill. Kruid Appel, Witte, 3. 38, 39, wohl Commer Gewürg A.

Louverris, VIII, 6, Barietat bes Sommer Gewürzapfels.

Kruideling, Witte, 3. 35 = Sommer Gewürzapfel. Kruis Appel Gelders /VIII, 47 = Sel: van Gelders bericher Aronena.

roade, VIII, 47. Rrummftengel, I, 59 = Geftreifter Romer=

Rrummftiel, Bommerscher, I, 59; IV, 205, 217; VIII, 143 = Geftreifter Römerapfel?

Rheinischer, (364), IV, 205.

Rüchenapfel, Altgelde, (351), IV,

, Sollanbifder, (271), IV, 17, 3. 52.

" Rentischer, (180), I. 393.

Reswider, (269), IV, 13.
"Mants, (355), IV, 185.
Rugelapfel, (289), I, 553.
Kürbisapfel, (568), VIII, 53
Rurzstiel, Belgischer, 3. 54 = Rönigs

licher Rurgstiel.

grüner { (231), I, 495; 3. 52. " Brühler.

" Bruffeler neuer, (433), IV, 343. " Englischer gestreifter, 1, 313, 3. 116 = Langtons Sondergleichen

" Belber, IV, 279 = Golbartiger

Renchelapfel.

" Grauer, (Mr. 236), 505; 3. 52 und 10 ber Diel'iche ift = Barifer Rambour Reinette; 3. 53 ist auch Synonym bes Grauen Fenchelapfels.

" Röniglicher / (68), I, 167; IV,

rother | 271.

" rother, IV, 279.

" Beißer, (401), IV, 279; ibidem auch Synonym von Golbartigem Renchelapfel

" Schwarzer, (674), VIII, 265. " Guger (Anoop), VIII, 115, fpater von Diel als Aleiner füßer Rurgftiel beschrieben; nach Sidler, doch irrig = Deutscher rother Borsdorfer.

Lady Apple, I, 557 = Rleiner Api. La Canelle, 3. 124, bei hogg = Sommer: Zimmtapfel. Langhans, bunter, 3. 76, I, 57 = Prinzenapfel. Langicheider, (436), IV, 349. Langstiel, Kleiner, (79), I, 189. Lazarolla , I , 84 = Röftlichster. Was als Mela Lazarolla nach Jeinsen tam, mar eine Graue Reinette. Leather Coat, VIII, 161 = Königlicher Russet.

Leberapfel, Leitmeriter, 3.74 = Leber. rother Simbeerapfel Diel, u. Rother Polfterapfel.

Leckerbeetje, IV, 159 = Lederbiffen; bei Anoop auch = Rother Kronenapfel.

Lederbiffen, (342), 1V, 159.

Leberapfel, I, 501, am Rheine - Golbmohr; in Württemberg = Grauer Rurgftiel; IV, 336 = Graue frangof. Reinette.

Rleiner, I, 345, = Carpentin. Leipziger witte (Rnoop), 3. 10 =

Edelborsborfer.

Liebesapfel, Rother, I, 81 = Danziger Rantapfel; 3. 48, 49.

Liebling, Bobiters, B. 43, wie Gravensfteiner, boch nicht mit ihm ibentisch. Lieflander (Diel), 3. 112 = Birgis

nischer Rosenapfel.

Williams, (374), IV, 225.

Lily Buckland VIII, 187 = Devon= " white fhire Budland. Dredges white

/ M(661), VIII, Limburgerin La Limbourgeoise 230.

Linbenapfel, I, 149 = Donauers Rtte.

Little hollow Crown, IV, 471. Long Keeping, Youngs, VIII, 189 ==

Grüner Ofterapfel.

Long Bors, I, 557 = Rleiner Api. Long Tom (Coxe), I, 337 = Bullods Pepping.

Lorenzapfel, 3. 48, 49 = Danziger Rantapfel.

Lostrieger, I, 125 = Champagner Reinette.

Lowell, (auch Orange), IV, 147.

Luciusapfel, I, 51 = Goldreinette von Blenheim.

Luitenapfel, (71), I, 173; 3. 65.

Blauer, I, 527 = Blauapfel. Luiten, Glass (685), VIII, 287. Wustateller, (682), VIII, 281; auch Rother Bafchesapfel.

M.

Mac Lellan, (408), IV, 239. Madeleine blanche, 3. 28, in Bostooper Fruchtsorten = Beißer Sommer=

Calvill.

, rouge, B. 25 = Rother Sommer. Calvill.

grosse, Pomme Madeleine, IV, 388, bei hogg mohl = Rother Sommer. Calvill.

Malerapfel, I, 533, in Desterreich = Rother Stettiner.

Malum Lotharingicum, Cambour dictum, IV, 86 = Lothringer Rambour.

Mammoth, VIII, 226; häufig = Gloria Mundi; bei Ronald Frucht für sich.

Mantovano, VIII, 133 = Apfel von Mantua.

Manbelapfel I, 107 = Rother Manbeltaubchen Binter Taubenapfel.

Margarethenapfel, Rother) (29), Marguerite (1,89, Margareth, early red )3.55.

Margil, I, 145; 3. 99 = Mustat-

Marienthaler, I, 175 = Echter Binters ftreifling.

Martapfel, Rother, 3. 48, im Boomgaard = Danziger Kantapfel gefest

Marmelabeapfel, Diels, (103), I, 237.

Markgrafenapfel (272), IV, Markgraf 19.

Maschansker | I, 303, 3. 10 = Ebels Maschanger | borsborfer.

Marrofch, Gubener, IV, 379 = Gubener Barrafchte.

Martin, VIII, 110, bei Elliott = Mac Lellan.

Matapfel, Brauner, (168), I, 367, 3. 55.

"Gestreifter / I, 369 = Weißer Mat-

"Schwarzbrauner | I, 367 = Braus ner Matapfel.

" Weißer, (169), I, 369.

Maudlin, 3. 55 = Rother Margarethens apfel.

Medlenburger, gelber, (453), IV, 383.

Mela d'Astracan, I, 87 = Beißer Aftracan.

" di Rosmarino, IV, 65 = Weißer italienischer Rosmarinapfel.

" Francosoa, VIII, 37 = Italienischer Franzapfel.

" Janurea oder Januaria, 3. 101, 102 — Pariser Rambour Reinette.

" rosa, IV, 53 = Italienische rofens farbene Winter Reinette.

" rosa gentile, IV, 53 = Mallardi's Rosenapsel.

Melonenapfel, I, 57, 3. 76, bei hams burg = Prinzenapfel.

Melonne, I, 33, in England = Weißer Wintercalvill.

Melonenapfel, ameritas nifcher (615), Melon apple "Nortons "Water

Mère des pommes, IV, 545; VIII, 223.

Detgerapfel, Rother, IV, 107.

" Beißer, IV, 197 = Gelber Belle-

Monagdro ber Franzosen, VIII, 225, wohl irrig = Deutsches Hausmutzterchen; 226, Hogg hat eine andererothgestreifte Frucht.

Merveille du monde, 3. 47 = Kaiser Alexander.

Mignon de Bedford, IV, 93, in Belgien = Fündling aus Bedforbshire.

Milchapfel, Brauns (118), I, Milchapfel (118), I,

Mittelftätter, I, 147 = Rother Tiefs buber.

Mönch sapfel, (248), I, 529.
"Großer, (503), IV, 485.

Mondenafe, 3. 2, nach Bostooper Fruchtforten in Schleften = Alant-A.

Mogul, Großer (303), IV, 81.

Mohrenapfel, I, 367, in Baben = Brauner Matapfel.

Molasses, VIII, 295 = Amerikanischer Buderapfel.

Morgenapfel, Bedufteter (33), I, 97, 56; WIII, 59 ift nicht = Brausnauer Ramb.

Morgenrothapfel, I, 227; 3. 67 = Rother Quarrendon, = Englischer Scharlachpepping.

Moronti, Polnischer (471), IV,
"Ziemmowsky 421.

Mostowiterapfel, I, 87 = Weißer Aftracan.

Mostapfel, I, 421, in Württemberg = Hohenheimer Schmelzling, = Gesflammter Cousinot; Diel hatte noch einen andern.

Mählapfel, IV, 85, = Lothringer Rambour.

Mustatapfel, I, 389 = Muscatcalvill. Muscatellapfel, Tiroler (541), IV, 561.

Mustatellerapfel, IV, 561, der von Rocholl u. Siebenfreund in Tyrnau empfohlene. Muscateller Luiken, I, 531, conf. VIII,

Muscau de Lievre, 3. 121, 125 = Pigeonnet = Sommer Zimmtapfel. Jamin-Durand hatte auf der Ausstellung zu Hamburg eine andere.

Mutterapfel, 3 Jahre / (533), IV, dauernder 545.

" Beißer / Elliott's, IV, 545.

" Rother, IV, 545.

Nalivi Jablonsky, I, 87 = Weißer Aftrakan.

Nalivia Possarts (81), I, Moskauer ! 193.

Naso di Bue I, 399 = Doffennase. Ranzhäuser, Süßer (326), IV, 127; VIII, 22. Jahn halt ihn irrig für Sügapfel von Angers.

Neetjes appel, 3. 86; in Bostooper Fruchtsorten Synonym Charafter Reis nette.

Negre d'oré, 3. 41 = Goldmohr; es geht noch eine andere, kleinere Sorte unter bem Namen.

Relguin, Knoops, I, 273 = Reinette von Breda; von ben Bostoopern fam nach Jeinsen eine andere Frucht.

Relfenapfel, Cornwalliser (85), I, 201, 3. 57. Wird in voller Baum= reife rundum roth mit bunkleren rothen Streifen. Es gehen falsch mehrere andere Sorten unter bem Namen, 3. B. London Pepping.

Never fail, I, 145 = Mustatreinette.

Reuftadt Spigenberg, IV, 389.

Newark IV, 189 = Harrisons " Harrisons ( Enberapfel.

Nonnenapfel 3.77; 3.77 = Prinzena.; Fränkischer es heißt jedoch auch eine Winterfr. Nonnentütte.

Noblesse, 3. 2, nad Vruchtsoorten in Overyssel = Alantapfel, wie ich die Frucht hier in der Rabe auch be= nannt fand.

Nonpareil, Alter Nonpareille Nonpareil Nonpareil Old

(329), IV, 133; 3. 77. d'Angleterre

" English Brabbids, (220), IV, 173; გ. 69.

Dunkelrother, (602), VIII, 121.

Nonpareil, flachrunder/(493), IV, 165, 135.

Früher, (131), I, 293.

green, IV, 133, bei Ronald verschies ben von Alter Nonpareil, und hat als Synonym Petworth Nonpareil. Hollandischer, IV, 135 = Reuer Englischer Ronpareil; 136 falsch heißt

fo die Winter Goldparmane.

Hunts, IV, 134, 3. 52 = Alter

Nonpareil Large, IV, 135 = Reuer Englischer

Nonpareil. Reuer Englischer / (330), IV,

Reuer großer Engl. 135. New, I, 293, IV, 185 = Reuer Engl. Nonpareil; bei Hogg auch = Früher Nonpareil

New Scarlet, IV, 481 = Scharlach:

rother Ronpareil.

Old, IV, 133, 3. 59 = Alter Ronpareil.

Russet (428), IV, 333.

Morris Russet, IV, 333, im 20nb. Catal. auch nach neuem Reife = Ruffet Nonpareil; Hogg hat als Morris Russet Nonpareil eine andere, für riche tiger benannt erflärte Frucht.

" St. John's, VIII, 97, bei hogg =

Pitmaston Nonpareil.

Scarlet, IV, 481, meift = Scharlach: rother Ronpareil; kommt aber wohl auch für dunkelrother Ronpareil vor. Scharlachrother, (501), IV, 481.

(668), VIII, 253. pon Downton /

Downton " von Martin, (591), VIII, 99.

von Bitmaston / (590), VIII,

Pitmaston Russet

Vale Muscal, IV, 303.

Nonsuch, 3. 116 = Langton's Sonbergleichen.

" Hubardston, VIII, 137 = Sonbergleichen von hubarbston.

Watsons new, IV, 521 = Wirtelapfel.

Norfolk Beaufin / VIII, 151; conf.

Beefing Beefing. Storing, VIII, 151; 3.78, oft, both wohl nicht gang richtig = Winter: Quittenapfel

Noltingham, VIII, 21 = Pepping von Roltingham.

Doffenherz, IV, 187. Dch fennase, (183), I, 399. Orange, IV, 471.

Onstine, 3. 44 = Woods Grunling. Oogst appel, 3. 38, 39, bei van Noordt = Commer Gewürzapfel. Drbensapfel, (446), IV, 369, 3. 60. Dfterapfel, Graner, (636),VIII, 189. Knoops, Beißer, bes Lond. Cat. VIII, 189. " 2 oifels, (671), VIII, 259.

Ostogete | IV, 127; VIII, 21 = Ostogate Doux d'Angers, = Guß= Ostogatte apfel von Angers. Oxford peach apple, I, 315 = Scharlachs

rothe Parmane. T. Pansch Apple, I, 35 = Gelber Winter= calvill. Der beschriebene ift indeß vom Beißen Wintercalvill nicht verschieden; conf. 3. 20. roode, I, 43 = Rother Ofters Palaftiner, I, 203; 3. 34 = Sommer Gewürzapfel. Ballasapfel, Gelber, (179), I, 391. Panski Jabtko, IV, 433 = Polnischer gestreifter Berrnapfel. Bapageiapfel, (461), IV, 401. Papierapfel, Polnischer (257) " Polnischer süßer 547. Papierki Paradiesapfel, Rother, I, 41 = Rother Heißer Winter-Calvill; IV, 239, ursprünglich Rame bes Johanniss apfels, bezeichnet aber mancherlei andere Aepfel, 3. B. Lothringer Rams bour, Rother Eiserapfel 2c. Paradys dubbelde zuure, 3. 34, in holland = Rother Giferapfel. Zoete, 3. 34, foll vom Rothen Giferapfel verschieden fein, boch min= destens höchft ähnlich. Baradiesapfel, Doppelter rother, IV. 239 = Großer rother Paradied: apfel. "Gestreifter Winter, (381), IV, 239, 11. " Großer rother Winter, IV, 11, 239. Paradiese, IV, 521 = Wirtelaptel. Parfum Calville, VIII, 101 = Barfus

mirte Reinette.

I, 471.

Parks Unvergleichlicher (219),

Parmäne, Abams, (339), IV, 153. Ameritanische Staaten , 1, 493, = Staaten Parmane. Bargeloner, Diels, (417), IV, 311; in England wohl sicher = Rleine Caffeler Reinette, nach Andern irrig = Polnische Zuderparmane; I, 161 = Carmeliter Reinette gefest, wohl irrig. Engl. Chefter ( (222), I, 477. Clangate, (159), I, 349. Englische Konigs, Diels, IV, 511; 3. 61 = Limonen-Reinette, = Loans Parmane, mas der englische Rame ber Frucht ist; ist aber nicht = Royal Pearmain ber Engländer, bie = Herefordshire Parmane ift. " Granges, IV, 103. Herefordshire Parmane (516), IV, 511. Hönigs, Chrift, IV, 512. " Beiße, Chrift, 3. 96. Loans, IV, 511 = Limonen Reinette. Radauer, 3. 108, = Multhaupts Reinette. Engl. rothe Binter (145), I, 321. Scharlachrothe (142), I, Englische Scharlach: 815; 3. 61. rothe / (140), I, 311, Sommer 3. 62. Gestreifte Sommer Sommer, Gelbe geftreifte, I, 225 = Kleiner Favoritapfei. Staaten (230), I,Amerikanische Staaten Thal Mascal, (413), 1V, 303. Winter Gold Engl. Winter Gold (67), I, 165, Gold Winter, 3. 18, IV, 511 = Carmes liter Reinette. Dantee, (425), IV, 327. Pearmain Pear maine Peremenes 3. 82 = Carmeliter. Pearmain drue Reinette. great old Winter Pearmain American, 3. 62 = Sommer Parmane; 3. 121 Synonym (of Some) von Pigeonnet = Sommer.

Zimmtapfel.

Arundel,

Parmane.

VIII, 67 = hormead

Pearmain, Autumn, IV, 512, 3, 62 = Sommer-Barmäne.

d'été, Knoops, VIII, 155. d'or, I, 189, in Herrnhaufen = Winter Goldparmane.

" doubbeide, IV, 512 = Bereforbihire Varmäne.

Merveille, IV, 512 = Herefordshire Parmane.

" Old, IV, 511 = Bereforbshire Barmane, nach Hogg richtiger = Winter

Barmäne.

" Polinia, I, 161, Sogg; ift bier wohl irrig = Carmeliter Reinette gefest; IV, 311, bei Hogg Synonym der Barzelona Pearmain, (= Rl. Caffeler Reinette); richtiger wird Polinia Poarmain = Polnische Zuderparmane sein.

" Royal, IV, 26, 511, nach Hogg = Berefordshire Parmane; Lond, Cat. und Ronald haben barunter, neben Herefordshire Pearmain, noch eine eigene andere Sorte; IV, 512 ift es irrig auch Synonym von Autumn Poarmain, (= Sommer-Parmane.)

" Royal de longue durée, IV, 512, — Herefordshire Parmane; I, 319, = Limonen-Reinette (wohl irrig).

Soarlet, I, 315 = Scharlachrothe

Parmäne.

Speackled, IV, 311, bei hogg = ber Engl. Barzelona Pearmain, bie wohl = Rl. Caffeler Reinette.

" Summer, IV, 512 = Sommer Par-

mäne.

Vale Mascal, IV, 303 = That Mass

cal Barmane.

Passe pomme, IV, 388, bei hogg Syn. seines Calville rouge d'été, ben er identificirt mit Diels rothem Soms mercalvill; unterscheidet davon den Passe pomme d'automne und ben Passe pomme rouge.

blanche (Duhamel), IV, 387 und 409, nur etwas heller gefarbt, als sein Calville d'été, (wohl unser Rother Sommercalvill). Ift von unsern Beißen herbst Strichapfeln

perschieden.

" blanche d'eté, I, 441 = Beißer

Sommer Strichapfel

blanche d'automne blanche

VIII, 33, wird gesetzt = bem Diel'ichen Beiß. Berbft: Strichapfel und dem Berrnhäuser, (wohl auch Chrift'schen) Weiß. herbst=Strichapfel, bie jedoch verschieden sind. Passe pomme de Canada, VIII, 161 und 162, mohl irriges Synonym bes

Königlichen Ruffet.

d'automne (Duhamel), auch Pomme d'outrepasse und generale genannt; IV, 387, nach Diel = Rother Herbst= Strichapfel, (der = seinem Rothen Sommercalvill ift), ber, 1V, 387, im T. D. G. auch Rother Sommer= Strichapfel heißt.

" panachée, IV, 125, bei hogg = Pigeonnet, (= Commer Zimmtapfel), bei Knoop = Bunter Bigeon, ber = Rother Wintertaubenapfel ift.

" rouge, Duhamel, IV, 387 ist ber Diel'sche; Bint 387; T. D. G. 387, Synonym feines Gestreiften Sommer= Calvills, der Diels Rother Sommer: Calvill sein wird.

" rouge d'automne, Diel, IV, 368 = Diels Rother Sommercalvill.

" rouge cotelée. Merlet, IV, 387, wohl = Rother Berbft Strichapfel.

rouge d'éié, 3. 25 = Rother Som: mercalvill.

Bastorapsel, (452), IV, 381.

Paternofter Apfel Paternoster sanspepins

1V, 355 = Bater= apfel ohne Kern; bei Sogg = Dutch Mignonne (= Gr. Caff. Atte.); n. Dubreuil = Gloria Mundi. VIII, 48 = Große Caffeler Reinette.

Paternoster zoetel IV, 355, nicht = Bas terapfel ohne Kern. Baulinenapfel, IV, 279.

Bauliner, Grüner, (686), VIII,

" Rempes, IV, 377 = Gruner Fürften: apfel.

Polnischer rother, IV, 27 = Rother Winter-Calvill?

Peach apple, American, 1, 311 = Amerikanischer Pfirschenapfel; IV, 121, auch = Pigeonnet (= Sommer= Zimmtapfel.

Irish, 1V, 221.

of Knoop. VIII, 186.

Winter, IV, 173 = Amerifanischer

Pfirschenapfel.

Pearsons plate, IV, 307, VIII, 119 = Pearsons Reinette; in den Annales IV, 81 irrig als Synonym von Reinette d'Italie, während Annales VIII, 81 als Pearsons plate bie rechte Sorte abgebildet ist.

Pear zoete, grauwe, IV, 13, in Solland = Diels Langer Bellefleur.

Pecker, I, 427 = Baldwin.

Peppeling doubbelde gouden, IV, 477, = Doppelter Goldpepping.

"Konige, IV, 286, falsch für Engl. Goldpepping, auch wohl falsch für Königs Sandapfel, Diel. Rach Boomgaard wohl = Reinette von Breba und ein unter bem Namen von Ottolander bezogener Baum hat die kennts liche Begetation ber Reinette von Breda.

Pearmain, IV, 62 = Sommer Bar:

Bepping Brebons, (122), I, 275.
"Bringewood, (316), IV, 107.

" Brooker's, 3. 70 = Parters Pepping. Bullod's, (153), I, 337, 3. 66, im Verger als Reinette de Bullock.

Blenheim, I, 515 = Goldreinette von Blenheim.

Pepping d'Angleterre, IV, 285 = Engl. Goldpepping.

Deutscher Goldpepping, (51),

I, 133; 3. 66. Doppelter Gold, (499), IV, 258, 103; I. 273, bei Cleve = Reis nette von Breda.

Downton, (221), I, 475, 3.66. Duquesne's, (158), I, 347; 3. 67.

Engl. Gold (404), IV, 285,

" Engelse Goud 103.

Englischer, 3. 05 nicht = Winter Goldparmane.

" Engelse Königs / IV, 512 = Seres fordshire Barm. Kings

Engl. Heiner Stein, I, 328 = Rleiner Steinpepping.

Engl. Scharlach (69), I, 223,

Engl. scharlachrother (3.67 = Roth. Sommer Quarrendon.

Florianer, (239), I, 511 3. 67, wohl = Frankling Sughes Goldpep=

Frankling Gold 1 ping; IV, 286. Englischer Früher Gemura,

(678), VIII, 273.

Gelber Lavenbel, (319), IV,

Gelber von Ingestrie, (214), I, 461.

" Goud IV. 285 = Engl. Guiden Goldpepping.

Goudelings ) Golbpepping von Grange, (314), IV, 103.

Goldpepping von Pitmaston (518), IV, 515.

Pepping Grauwe blanke von der Laan. 3. 82, bei Knoop Synonym ber Carmeliter Reinette.

" Großer, 3. 65. " le grand, VIII, 274.

" Grumtower Bachs, (605), VIII. **127**.

" Dahnen 1 (223), I, 479. Hahns

" herrnhäuser beutscher Golde, I, 133 = Deutscher Goldpepping.

" Sorling / (52), 1,Winter (

3. 67. Hollandsche, 3. 14, 54 und 107; bei Knoop Reinette von Orleans; es geht auch die Winter Goldpar. mane unter bem Namen.

honaischer Golb, Ι, 133 =Deutscher Goldpepping.

" bughes Golb / (129), I. 289;

" neuer Gold

"Kerry, (520), IV, 519. "Kind, IV, 319, Rame, unter bem Diel den Rothen Kentischen Bepping

" Rleiner Stein = (146), I, 328; 3. 68.

" Little, IV, 285 = Englischer Golds pepping.

" Londons, (324), IV, 123; 3. 68 und 69, kommt falsch als Cornwals lifer Relkenapfel vor.

" Marmelade, IV, 237 = Marmelabes A. Marmorirter Sommer, (54), I, 139.

Michael Henry, 3. 101 gab die Barijer Rambour Reinette, foll jedoch Amerikaner sein.

Monstows, (157), VIII, 65. Reuftabts Gelber / (312), IV,

" Großer \*\* Reuer Steins, (337), IV, 149.

Dehltofer, (215), I, 463; 3. 69. d'or petit, IV, 286 = Englischer Goldpepping.

d'or nouveau, IV, 286, (Annales V, 57).

", Orange, IV, 103. ", Oranien, IV, 471.

" Parters / (154), I, 339; 3. 69. ,, grauer "

Bunttirter Anad:, (217); I, 467; 8. 70, 87,

"Rosen, (161), I, 353; 3. 70. "Rosen, (618), VIII, 153. "rother / VIII, 153, nicht = Rosens

,, roset pepping. Pepping Roode Zoete, IV, 539 = Rother füßer Siefenapfel.

Rothbackiger Winter, (416), IV, 309; 3. 71 und 91 nicht = Gäsdonker Reinette.

Rother Kentischer, (421), IV, 319.

"Silber, (604), VIII, 125

Sommer Golb: (396), IV, 269.

Spanischer, (399), IV. 275.

" Spencer's, (412), IV, 301; 3. 70, nicht = Parkers Pepping, wie er I. 339 portomint.

(600), VIII, " Steins

", rother Winter | 117.
", Sturmer, (233). I, 499; 3. 72.
", Tyroler, (603), VIII, 123.

" von Holland, I, 159 und 3. 108 = Reinette von Orleans.

Walliser Limonien, (127),

I, 286; g. 72. Vermeil, VIII, 125 = Silber Pep-

von Court of Wick, VIII, 163.

" von Rottingham, (582), VIII.

" Beißer Rentischer, (49), 129; 3, 72,

Wyker, 3. 14, 54, 79, 100, 107, 108 = Reinette von Orleans; nicht zu verwechseln mit Wykon Pippin,

"von Wyken, (664), VIII, 245, 3. 79, Oberdied erhielt zuerst als Wyken Pippin, boch falsch, ben Winter Quittenapfel.

" zeeuwsche, 3. 82 = Carmeliter Reinette.

Pippin Allemand, I, 133 = Deutscher Goldpepping.

American Newtown, IV, 99 = Newtown Pippin (green) = Roft: liche Reinette von Newtown.

Anglesea, 3. 35, nach Hogg = Rother Aftracan.

,, aromatic, g. 65, VIII, 273 = Früher Englischer Gewürzpepping. Es gehen wohl mehrere Sorten als Arometic Pippin.

Bayford Barford IV, 286 = Engl. Balgown Goldpepping. Balgone

" Bayfordbury

Bowyers Golden, I, 507 = Bownets Ruffet.

Pippin Brookers, I, 337 = Parters Bepping.

" Brown Cockle, I, 479 = Sahnen-Pepping.

"Bullocks, (Coxe), I, 337 = Bullods Bepping.

Burnt Island, 3. 73 = Aromatic Russet (wohl = Engl. gewürzhafter Ruffet.

"Cambridge, IV, 932 = Fündling aus Bedfordshire.

, Cardinal, 3. 108, im Boomgaard = Reinette von Orleans.

,, Coole I, 479 = Sahnen=

" Coole's i Pepping.

Claremont, VIII, 189 = Grüner Ofterapfel.

Cornish Aromatic, VIII, 273 = Cornwallifer Gemürzapfel

"Dredges golden, IV, 286 = New Cluster golden Pippin.

" d'or double, IV, 477 = Doppelter Goldpepping.

" early red, IV, 519 = Rerry Bepping.

" Edmontons Aromatic, VIII, 274 = Kerry Pepping.

,, Eldon, 3. 67.

Elton golden (I, 457, 3.67 = Elton golden Downton Pepping.

Embroidered, IV, 298 bei Sogg = Goldartiger Fenchelapfel.

,, Engelse, 3. 107, im Lond. Catalog und bei hogg = Reinette von Orleans.

, English , IV , 464 , wohl faliches Synonym bei Reinette d'Angleterre, Annales, V, 13.

" English golden, IV, 286 = Engl. Goldpepping.

" Five crown ober crowned, IV, 123 = London Pepping.

" Flat, bei Elliott Synonym bes Ameritanischen Pitsburg Pippin.

" Frith, IV, 180 = Mant's Ruchenapfel

" Fry's, VIII, 164 = Pepping von Court of Wick.

,, Ganet, I, 303 = Ebelborsborfer.

"Garret, 3. 10 = Ebelborsborfer.
"Golden Harvey, 3. 60, nicht = Abams Parmane.

"Granges, IV, 103 = Synonym von Granges Barmane, aber nicht von Goldpepping von Grange, ber Granges Apple heißt.

Girkin, VIII, 245 = Pepping von

Wyfen.

Pippin Golden of Mischingan, VIII, 19 = Porters Apfel.

"Green Newtown, VIII, 73 = Kösts liche Reinette von Newtown; I, 205 falsch für Grünling von Rhodeisland. "Green Ohio, IV, 341 = Reinette

von Ohio.

" Greenups / VIII, 25 = Greenups

"Greenuss \ Apfel.

"Green Winter, IV, 99; VIII, 73 = Röstliche Reinette von Newtown.

"Hampshire yellow golden, I, 165, — Winter Golbparmane.

" Kawberry, IV, 453 = Kirfes schöner Rambour.

"Herefordshire, golden, IV, 268 = Englischer Goldpepping.

"Hormand, VIII, 67 = Hormand

" Horsely / IV, 453, wohl = Kirles

"Howbury | schöner Rambour. "Hubardston, VIII, 137 = Sonders gleichen von Hubardston.

"Jones Southampton, I, 165, 3. 64

= Winter Goloparmane

" Ironstone, VIII, 189 = Grüner Ofterapfel.

" Isle of Wight, IV, 471.

"Kempsters, I. 515; 3. 96 = Golde reinette von Blenheim.

" Kentish, IV, 319 = Rother Ren-

tischer Pepping.

" Kew, I, 295, bei Diel Synonym

von Goldapfel von Rem.

"Kew's, IV. 273; Oberdieck erhielt irrig Köstlicher von Kew barunter, benn Kew's Pippin fommt im Lond. Catal. und bei Hogg nicht vor.

"Kings, I, 319, conf. IV, 511, 512 = Herefordstre Parmane (auch Royal Pearmain), nicht = Limonens Reinette.

"Knights, I, 475 = Downton Pep-

", Kirkes golden, IV, 286 - New Cluster golden Pippin.

"Knightwicks, VIII, 164 - Bepping von Court of Wick.

,, Lemon ,, Kirkes Lemon IV, 112 = Königin Sophiens Apfel; I, 71, irrig für Binter Quittena.; VIII, 105, findet fich falsch für Reienette von Madeira.

"Knights Lemon, 3. 50. "Large yellow Newtown, VIII, 79, bei Hogg falsch für Köstliche Reinette von Newtown. Pippin Lineous, IV, 198, B. 12 = Gelber Bellesteur.

" London golden, IV, 286 == Engl. Goldpepping.

"London New, IV, 123 — London Bepping.

"Lord Gwydor's Newntown, IV, 99 — Alfrifton.

" Lovedons, IV, 133, Z. 59 — Alter Ronpareil.

Milton golden, IV, 286 = Engl. Goldpepping.

"Munches, I, 145; 3. 99 — Muss kat Reinette.

,, Monstrous, VIII, 65, 225 = Gloria Mundi.

" New golden IV, 286, gerins ger als Engl. Golbpepping.

" Now Rook, IV, 149 - Reuer Steins pepping

"Newntown, IV, 99, auch Synonym bei Reustadts großem (gelbem) Peps ping; 100 und 495 steht es bei Diel, Christ und Sickler falsch bei beren Newyorker Reinette, die nur Newyork Pippin heißen könnte

Newntow

Meinette von Remetown; IV, 99. Fäliche Reinette von Remetown; IV, 99. Fäliche Reinette von Remetown; IV, 99. Fäliche Brünling von Rhodestisland Green Newtown Pippin.

" Newtown yellow IV, 99 = Reu-" yellow large New- ftadts gelber town (großer) Pepp.

"Newyork, IV, 100, 495.

", Norfolk, IV, 153; 3. 60 = Abams Barmane.

" Nortwich, I, 515, Z. 91 = Golde reinette von Blenheim.

" Nottingham, VIII, 81, = Pepping von Nottingham.

", Nutmeg, Coole I, 479 = Hahnens, Nutmeg, Coole pepping.

"Old golden, IV, 286 — Englischer Goldpepping; 464, falsches Synonym ber Reinette d'Angleterre, Annales V, 13.

", Petersburg, IV, 99; VIII, 73 = Newtown Pippin green.

" Pitsburg, IV, 468.

Red Lemon, I, 319 = Limonens Reinette?

Rival golden, VIII, 164 = Pepping von Court of Wick.

Pippin Russet golden

IV, 286 Engl. Golds pepping; die Annales haben Small golden " small golden Pippin wohl irrig als Spnonym von bem Pippin d'or nouveau.

, Rose, VIII, 153 - Rosenpepping.

" Spanish. Emmons, IV, 275.

", Silver, VIII, 125, bei Hogg mohl unfer Gilberbepping.

, St. Mary's, I, 475 = Downton

Bepping.

, Stettin, Z. 84, im Lond. Cat als Synonym von Großer Caffeler Reis

, Stone, I, 323 = Rleiner Stein: Pepping.

", Sudlow's Fall, Z. 68 - Franklins Goldpepping.

4, Sugar loaf, IV, 15 - Buderhuts apfel.

Summer golden) IV. 269 ---" Summer Sommer:

" white Summer ' Goldpepping. Wicks, VIII, 164 = Pepping von Court of Wick.

White Cocle, I, 479 Sahnen: pepping.

White Stone, I, 323 - Rleiner Steinpepping.

Wollaton, I, 167 - Königl. Kurzs

" Woodstock, I, 515, 3.91 = Gold= reinette von Blenheim.

"Wormsley, VIII, 235 = Reinette von Wormsten.

Wyken VIII, 245 ="Wyken Warwick- Bepping von shiro Wnfen.

Perle d'Angleterre, 3. 92 = Golbrei: nette von Blenheim.

Pfaffenapfel, (Württemberg = Hohen= heimer Schmelzling) = Geflammter Cousinot.

Pfaffenkäppele, Tirol, I, 381 = Sternapfel.

Pfirschenapfel, Amerikanischer, (196), I, 425; IV, 222; 3. 73.

(372), IV, 22; ift " Sommer " Beißer Commer Beiß. Commerclo. vielleicht doch =

Pfundapfel, IV, 37 = Großer Rambour; ist jedoch gebraucht auch für andere große Rambours, 3. B. für Los thringer Rambour.

" Rothgestreifter, IV, 85 = Lothringer Rambour.

Bhonix: Apfel, 3. 48 = Raifer Alexander.

Pigeon, 3. 121, bei Duhamel und in England = Rother Winter Taubens apfel.

" Bigarree, 3. 125, bei hogg = Pigoonnet = Commer Bimmtapfel.

" blane, I, 247 = Magers Taubenapfel. 3m Sannoverichen heißt fo eine Frucht, bie nur weißer ift, als Pigeon rouge 3. 120 und 121.

" Bunter, 3. 121 und 125, bei Anoob = Rother Winter Taubenapfel.

Reuer Englischer, (387), IV, 251; in Subdeutschland tommt er als Großer Böhmischer Jungfernapfel vor, 3. 73 in Medlenburg als Brebes reder Schlotterapfel und Bollbrechts Schlotterapfel.

" rouge , I , 107 = Rother Binter

Taubenapfel.

" rouge d'été, 3. 25 = Rother Soms mer Calvill.

" rouge d'automne, I. 231 = Sommer Rimmtapfel.

Pigeonnet, 3. 121 = Sommer Zimmtapfel.

. 121, bei Hugg = , blane Pigeonnet = Sommer ., d'été Bimmtapfel.

" d'hyver, I, 447 = Beißer Binter

Taubenapfel.

"Gros de Rouen, B. 121, bei Hogg wohl irrig, = feinem Pigeonnet

(Sommer Zimmtapfel.) Royal, 3. 121 = Königlicher Täub-ling = Rother Winter Taubenapfel.

Bilgrim, Großer rother, (427), IV, 333; 3. 92 ift = Purpurrother Coufinot.

" Kleiner, IV, 331.

, Kleiner plattrunder, IV, 333. Boinitapfel, (489), IV, 457.

Boliterapfel, Rother, (190), I, 413; 3. 22, 27, 74.

Pomme Ananas, IV, 429 = Belgischer Ananasapfel.

" Appease, I, 557 = Rleiner Api. Avant toutes, I, 203 — Sommer Gewürzapfel; 3. 39. brodée, IV, 297, I, 481, Hieroglyphen

Atte., richtiger Goldartiger Fenchels

convenante, IV, 91.
Cox's Orange, VIII, 165 = Cor's

Drangen Reinette.

" d'Ananas, Z. 76 — Prinzenapfel. " d'Api, I, 557 = Rleiner Upi.

d'Argent, VIII, 22 - Pomme de jaune der Annales.

Pomme d'Aunée, 3. 24, im Verger = Mlantapfel.

" de Berlin, I. 209, = Berliner Schafsnase, 3.54, so heißt auch ber Graue Kurgftiel, im Boomgarb auch ber Königliche Kurzstiel.

" de Baratte, IV, 397, = Millets

Schlotterapfel.

" de Coing, I, 33 = Beißer Binter-Calvill.

" de Canterbury, IV, 129, = Reis nette von Canterbury.

" de Corail, 3. 48 = Raifer Alexander. ,, des Capucins de Tournay, IV, 75 = Rapuzinerapfel von Tournay.

" de cloche d'Automne, IV, 207 = Derbft Glodenapfel.

de dix huit pouces, I, 453 = Flans brifder Rambour.

" d'étoilé, I, 381 = Sternavfel.

" d'Eve, 3. 55, = Rother Margas rethenapfel.

" de gluce, I. 87 = Weißer Astracan. " de jaune, VIII, 22.

de Jernsalem, I, 107 = Rother Winter Taubenapfel.

" de Jerusalem doubelde witte, 3.117, = Birginischer Rosenapfel.

" de Caneel, 3. 45, bei Chrift Sys nonym von Suger Solaart.

de l'Ange, IV, 475, = August von Mons.

de Laak, 3. 84, = Große Caffeler Reinette.

" de Moscovie, I, 87, = Deißer Aftracan.

" de neige, VIII, 5, = Belgifcher Schneeapfel; ber ber Ameritaner, VIII, 5, ift ein anderer und hat als Synonym Famouse; VIII, 6, auch = Diels haltbarer Schneeapfel.

" de Newyork, IV, 495, mohl =

Newporfer Reinette.

,, de Notre Dame, IV, 85, = 2oth. ringer Rambour.

" de Paques, Loifel, VIII, 259, = Loifels Ofterapfel.

" de perroquet, IV, 402 = Papageis Apfel.

" de Prince, IV, 377 = Gruner Fürstenapfel.

" de Rivière, IV, 157, = Niviere: apfel; bezeichnet anscheinend mehrere Früchte.

" de St. Jaques, IV, 371, = Jacobs:

" de St. Louis, I, 253, = Taubenapfel von St. Louis.

Pomme de St. Sauveur, IV, 193 = Calville von St. Sauveur.

" de Vienne, IV, 63, = Wiener Sommerapfel = Sommer-Barmane.

Delaage, 3. 12, bem Gelben Belles fleur mindestens sehr ähnlich.

,, Dieu, I, 557, = Rleiner Api.

" d'or, IV, 464, fegen bie Annales (V. 13) als Synonym ihrer Reinette d'Angleterre.

"d'Outrepasse, ou génerale, IV, 365, bei Duhamel Barietat feines Passe

pomme rouge

" doux d'Angers, VIII, 21 = Süß: apfel von Angers.

" Framboise ber Annalen, 3. 27, = Geftreifter Herbst-Calvill.

"Gelée ou Gelée blanche, I, 87, =

Beißer Aftracan.

Glane, VIII, 175 = Normannischer Bufchelapfel.

" Madame, 3. 100 falich für Diels Weiberreinette; richtig = Reinette von Orleans.

" Marguerite, 3. 55 = Rother Mar-

garethenapfel.

Molon, 3. 76 = Pringenapfel; VIII, 22, auch als Synonym von Gloria Mundi.

Fraise, IV, 387, im T. D. G. = Rother Sommercalvill bes I. D. G. aber nicht Diels.

" haute bonté, IV, 337, Synonym von Grauer frangöfischer Reinette; es gehen barunter noch andere Sorten

" Imperiale verte, IV, 253, = Grüner Raiserapfel.

" Noblesse, VIII, 43, wohl = Edler Bringeffinapfel.

" Nonpareille, IV, 133, bei Sirschfelb mohl = Alter Ronpareil.

" panachée, IV, 402, = Bapageiapfel. poire, IV, 134, = Alter Ronpareil.

prussienne, I, 209, = Berliner Schafsnafe.

Regelans, I, 201, = Cornwalliser Reitenapfel.

IV, 365, 3. 90, bei Diel Synonym feines Ronigin ,, Reine Louisens A.; richtiger " de Reine mohl = Goldgelbe Soms mer-Reinette.

,, rose, I, 557, = Kleiner Api.

rouge rayée durable trois ans, IV. 353, = Rother Giferapfel. " sonnette ou loquette, IV, 36; 3. 23. im Boomgaarb = Rother Berbft-Calvill.

Pomme suisse, 3. 55; auch der Morgenduftapfel wird so genannt.

suisse panachée, IV, 401; = Papa: geiapfel.

" sucrée jaune, I, 373, = Rleiner herrnapfel.

verte de Sedan, IV, 255, = Grüner

Apfel von Seban

" violette, IV, 386, Z. 25, bei hart-mig, in Lübed = Purpurrother Sommercalvill; 3. 23 auch für Ros ther Herbstealvill.

violette d'été, IV, 386, = Beilchen Apfel, Diel, = Rother Commers

Calvill.

Bommeranzenapfel, (311) IV, 79. Bei Mekger Synonym des Zwiebel= borsborfers u. Winter Goldpeppings, (Engl. Goldpeppings); 3. 74.

, Englischer, (496), IV, 471. Pomona Cox's, VIII, 165.

Porstorfer, 3. 10 = Edelborsborfer.. Postoph, Sommer, 3. 39 = Sommer

Gewürzapfel.

N(87) I, 205; 3. 75, 22 u. 74 ist im Jes , Winter naer Obfitab. falich; Postophe d'hyver (in Bon Jardinier = i I mill fully murrany Edelbrad. VIII, 213.

, Somedischer Winter (648) Postoph, Winter Swensk (VIII, 213. Brager, Bunter (442), I, 361. Bräsident (486), IV, 451. Präsident Napoleon, IV, 451, = Kaiser

Alexander.

Présent Gelders, 3. 23 = Rother Herbstcalvill.

Bretiofa, I, 243 = Purpurrother Coufinot.

(251) I, 535; 8. 76. Brieftlen Priestley, American

Bring von Dranien (464), VIII, Prince d'Orange (Loifel) 3.2 fälichlich für Alant=A.

Prince Napoleon, 3. 47 = Raifer

Alexander.

Prinzenapfel (13), I, 57; 3. 76; 3. 62 als Name für Sommer Parmane.

, Winter, 3. 77 Prinzessin Apfel, Diel, beffen heft I, S. 216; 3. 3 in ber Schwedischen Pomologie irrig = Alantapfel; VIII, 221 ber Anoop'sche Prinzessinapfel.

" Auguste (407) I, 291. " Geigers

Pringeffinapfel, Ebler, (563), VIII, 43; 3. 3.

" Großer ebler, I, 249 = Alantapfel. " Frangofischer ebler (162), i,

355.Princesse noble, I, 249, für Alantapfel; 3.2 und 34 im Boomgaard und in Holland für Alantapfel ober Edler Bringessinapfel; 3 107; VIII, 43, bei Hogg und im Lond. Catalog Synonym seiner Golden Reinette, unserer Reinette von Orleans; VIII, 43 und 44 sowohl Synonym bes Alantapf. (Großen eblen Pringeffin-

apfels Princesse noble des Chartreux; auch mohl blos Princesse noble, VIII, wohl blos Princesse noble, 45; 3. 3, 77 und 107, in Frankreich jest Rame für unsere Reinette von Orleans, richtiger ist es Name bes Frangofischen edlen Bringeffinapfels.

apfel), als des Edlen Bringeffin-

Princesse noble of the French, Sogg; VIII, 44.

Princesse noble Zoete, VIII, 44, in holland ein iconer Gugapfel; I, 167, = Königlicher Kurgftiel.

Princesse noble Zuure, VIII, 41, = Edler Bringeffinapfel ob. Alantapfel. Bumphole, I, 183, = Rleiner Jungferns

apfel.

Pumpkin sweet (Yankee Apple), IV, 327, mar bei Oberdied guter Gug: apfel.

Pypappel, 3. 38, im Bromgaard Sys nonnm von Sommer Gewürzapfel.

Nother (1V, 481 und 3. 56 " red und 67 = Englischer Scharlachvepping.

" striped, 3. 55 = Rother Margarethenapfel.

Quarenthe red ( 3. 67, = Rother Quarenthe red ( Quarenbon, I, 227.

Queens, I, 303 = Ebelborsborfer. Queening Cowarne, 3. 51, IV, 111, nicht Königin Sophiensapfel, sondern

Northern Greening. ,, Crimson, IV, 111.

,, Summer, IV, 111.

" Binter, IV, 111, bei hogg Syno: nym von Langer rother Himbeerapfel. Queenin, Winter, IV, 111.

Queen Victoria, 3. 92 wohl = Golds reinette von Blenheim.

Queen of the Pippins, 3. 64, fam auch als Name für Winter Goldparmane vor, die gewöhnlicher King of the Pippins heißt. Quince, IV, 112, bei Rogers = Kirkes

Lemon Pippin = Rönigin Sophiens:

Quince Apple, I, 71 = Winter Quitten= avfel.

Quoining, Summer, 3. 7; gab ben Beißen Aftracan.

Quisinot, IV, 235, Synonym von Sommer Kronenapfel.

Quittenapfel, Cludius Sommer, VIII, 79 = Cubius Commerapfel.

(20), I, 71; 3. 78, IV, 112, bei Hogg Quittenapfel, irrig als Syn. von Winter Kirkes Lemon Pip-" Engl. Winter pin, (Diels Ronigin Sophiensapfel gef.

### n.

Rabau blanc, IV, 347, 348; VIII, 159 = Commer Rabau.

" blanc zoete, VIII, 159.

" zuure, VIII, 159, = Sommer Rabau.

" doubelde grauwe, VIII, 159, 160.

" Grauer, IV, 336; VIII, 159, oft Synonym ber Grauen frangofifchen Reinette, oft Frucht für fich.

" Hollandischer grauer, (620), VIII, 159.

Rroten, IV, 151; VIII, 159, = Aroten Reinette.

Rother Herbst VIII, 1<mark>59;</mark> IV, Rothgestreifter Belg 348; der Süße

gestreifte bei Christ, wohl =

Suger geftreifter Suger grauer

(101), I, 233, nicht der rechte; " Commer | acht (435) IV, 437. 3. 73 u. 79, falsch geht unt b. Ramen Langtons Sonder.

Som. Rabau.

gleichen VIII, 159. Ragout, IV, 363, = Brauner Winters apfel.

Rambo, 3. 12.

Rambouillet, I, 271 = Goldgelbe Sommer Reinette.

Rambour IV, 58, " blanc = Lothringer " d'été Rambour.

Rambour à côtes gros, I, 33 = Beißer Wintercalvill

" Braunauer (571), VIII, 59.

Braunschweiger Tafel, (392), IV, 261.

" d'hyver, VIII, 229 = Winter Ram= bour.

Donauers Reinettens, I, 263, = Goldzeugapfel.

doux, IV, 449, = Rother Commer:

Rambour. Englischer Bracht, (208), I, 449.

Flandrischer Großer Flanbrifcher (210). I, 453.

Franc IV, 85, = Lothringer

" d'été Hambour. de France)

Franc d'hyver, VIII, 229, = Bin= ter Rambour

Geftreifter von Beet, (569), VIII, <u>55</u>.

Großer) (299), IV, 73; fommt auch als Rame für Lothringer gros Rambour vor.

Großer gestreifter

Großer Rheinischer gestreift. IV, 455 Großer gruner, (112), I, 255.

Harberts reinettartiger, IV, 163, = harberts Reinette.

" Rirtes iconer, (487), IV, 453; VIII, 287.

" Lothringer, (305), IV, 85. " Lütticher, (114), I, 252.

" Pleigner Sommer, 3. 16, 17, 18 = Geflammter Cardinal.

" rayé, IV, 85, = Lothringer Ram= bour.

"Rheinischer Winter)(211)I,455; IV, 455; " gestreifter Winter

) VIII, <u>59.</u> Riefen, I, 255, = Großer gruner

Rambour. " Rother, IV, 447, 449.

Rother Herbst, (484), IV, 447, (hat mahricheinlich noch andern Ras men. D.)

" Rother Sommer (485), IV, 449, ,, rouge d'été für Roth. Carb.

Rother Winter, (653), VIII, 223, <u>229</u>.

" Rother VIII, 223; IV, 447, 449.

Saftaholms rode Winter, 3. 48, in Schweden = Danziger Kantapfel.

" Saurer Winter, IV, 73, 448. " Stern, (302), IV, 79.

" von Orleans, IV, 448.

Rambour, Beißer Sommer, IV, 55, = Mufchens Rofenapfel, ber nicht = Sommer Rabau ift.

" Winter, (656), VIII, 229; IV.

Rammelaar roode, 3. 23 = Rother Herbstcalvill.

Rauhgaft, I, 505, in Württemberg = bem bortigen Grauen Kuraftiel.

Redstreak Winter, IV, 89, = Cambus: nethan Apfel.

Reine des Reinettes, 3.46 = Winter Goldparmäne.

Reinette Abenam's Rambour. (657), VIII, 231.

Aechte Caffeler Golb, IV. 271, =

Caffeler gelbe Reinette.

"Allemande, IV, 95, im Elfaß oft = Lothringer Reinette; IV, 323, bei Chrift = Niederländische weiße Reinette, in Frankreich oft = Ebelborsborfer; 3. 102 auch für Graue Portugiesische Reinette.

" Anglaise, IV, 106, Lond. Catalog = Gelbe Buderreinette, (= Edel.

reinette).

Ananas, (50), I, 131.

Aurore, 3. 107, in England Name für Reinette von Orleans.

von Aizerna, I, 273, = Reinette von Breda.

batarde, I, 303, IV, 147, 3.9 unb 10 = Ebelborsborfer.

Bauern, I, 305, = Zwiebelbors: borfer.

"Baumanns (226), I, 485, " rothe Winter 3. 80.

bollefleur, I, 483 = Langer Bellefleur; 3. 14, 54, 100 und 107 bei Knoop = Reinette von Orleans.

"Bibers, (333), IV, 141.

"Bischofs, (593), VIII, 103, 3.87.

blanke zoete, 3. 51, gab ben Kos

nigin Sophiens Apfel.

" biancho, IV, 105, = Ebelreinette; 107, = Beiße Frangöfische Reinette bei Duhamel und Maison Rustique, aber nicht bei Knoop, Taf. 88.

blanche d'Angleterre, IV, 463, =

Weiße Engl. Reinette.

blanche, dite prime, IV, 105, nach Merlet und Quintinge = Ebel= reinette.

blanche d'Espagne, IV, 95, bei Diel irrig für Lothringer Reinette; die wahre Weiße Spanische Reinette ist andere.

"Blutrothe Rheinische, (338), IV, 151,

Reinette Bobiters Golb, (345), IV, 165.

" Bobenfelber, (662), VIII, 241. " Borsborfer, Diel; I, 301, = Glange

" Büttners

"fcmarzschillernde Golb= VIII, 145 Burchardts

(213), I, 459. Gold: 3.89 = Gelbe Spas

nifche Reinette bes " Calvillartige Bandbuchs, die beffer " calvillée Calvillartige Reinette heißt; 3. 90 nicht Edel=Reinette.

" Canadian, B. 101, = Barifer Ram: bour Reinette.

"Carmeliter, Diel, (65), I, 161; 3.81; 82 bei Hogg irrig Synonym ber Engl. Barzelona Pearmain.

" Carpentin, I, 345, = Carpentin. Caffeler doppelte, 3. 84 = Große Caffeler Reinette.

" Casseler gelbe, (379), IV, 271. " " Große, (66), I, 163, 3. 82.

Rleine, (160), I, 351, 3. 84. Champagner, (47), 1, 125, 3.85.

Chance, IV, 106, im Lond. Catal. Synonym von Gelber Buderreinette.

Charafter, (410), IV, 207, 501; . 85

" Chrifts beutsche Golb:, 3. 87, ift nicht Große Caffeler Reinette.

" Christs Golds, 3 83, kommt vor als Synonym von Großer Caffeler Reinette; in Herrenhausen gab fie bie Reinette von Orleans; ich erhielt barunter auch die Frangofische Golde reinette.

" Chrifts fpate gelbe, I, 231 = Spate gelbe Reinette.

" citron, IV, 106, im Lond. Catalog Synonym von Gelber Buderreinette. "Citronen, (322), IV, 119.

" coin francaise, 1, 71 = Binter

Duittenapfel. " Cornelis frühe gelbe Herbft., I, 71, 3. 78, gab ben Winter Quittena.

Cornelis Golde, 3 107, gab die Reinette von Orleans.

" à côtes, I, 119, = Pariser Rambours Reinette.

"Cor's Orangen, (624), VIII,

" Crebes Quitten, (317), IV, 119; 3. 86.

" Coulons, (409), IV, 459; 3. 86. Couleurrée, 3. 90, = Calvillartige Reinette.

Reinette d'Aix, B. 108, im Lond. Cat. und bei hogg = Reinette von Drlcans.

d'Allemagne, 3.9 und 10 = Ebels borsborfer.

" d'Angleterre, IV, 285 unb 463, gewöhnlich = Englischer Goldpeps ping, IV, 25, irriges Synonym bes Englischen Königsapfels; Annales (V, 13) haben noch eine eigene Frucht bes Namens. Bei Gtienne ist es wohl = Pariser Rambour: Reinette = Reinette grosse d'Angleterre Duhamel.

Dattenfelber Golds, 3. 107 gab die Reinette von Orleans.

" des Belges, 3. 55 in Leron's Cataloge = Königlicher Kurzstiel.

de Breil, 3. 108 = Reinette von Orleans.

,, de Bretagne, IV, 95, fommt für Bas riser Rambour=Reinette vor; 3. 102.

" de Bullock, 3. 66 = Bullod's Peps ping.

" de Caen, IV, 95, = Barifer Rams bour Reinette, 3. 101.

,, de ober du Canada ,, de Canada à côtes ,, de Canada blanche

1V, 95, 3.401u. 102, 53 =Pariser Ramb. Rtte. u. wohl d. ältefte Rame für die Frucht; IV, 96 Canada blanche auch für Lothringer Reinette.

- " de Canada grise, IV, 265, 3. 101 und 53; VIII, 161, oft für Parifer Rambour=Reinette, (die Diel auch als Grauer Rurgftiel beschrieb), bezeich= net aber noch mehrere andere Graue Reinetten, 3. B. ben Royal Russet. Ottolanders Graue Canada Reinette. Die rechte Frucht bes Namens ist ganz wie Canada blanche, aber constant stark berostet.
- " de Canada grosse, 3. 101 = Bas rifer Rambour Reinette.
- " de Canada panachée, B. 101, Spielart ber Canada blanche.
- " de Canada platte, 3. 102, VIII, 161 und 2, in England Synonym bes Royal Russet.
- " de Cantorberry, IV, 129 = Reinette von Canterbury.

Reinette d'Espagne " d'Espagne blanche IV, 267, 3.89, nicht = Gelbe Span. Antt.; die blanche menigst, ift = Weiße span. Rtt. u. Gelbe Span. Rein, ift richtgr. = Cal=

"d'été blanche, I, 127, VIII, 79 = Beiße Bachsreinette. Die I, 127 zur Beschreibung vorgelegene Frucht ift aber die Goldgelbe Sommers Reinette gewesen.

" Degfers, (398), IV, 273. " de Fritzlar, IV, 299, gab bie Erfurter Sommer Reinette.

,, de Friesland, 3. 64 und 103, gab die Reinette von Orleans.

,, de Friesland hative, 3. 64, = Winter Goldparmane.

" de Gaumont, 3. 89. " de Granville, 3. 100, gab bie Ba-riser Rambour Reinette, ift vielleicht richtiger die Graue Canada ober eigene Sorte.

" de Hollande, IV, 167, bes Bon

Jardinier.

" d'hyver musquée, I, 329, = Suße graue Reinette.

d'Italie, IV, 307, = Italienische

Reinette.

" de la Rochelle, 3. 88, in ben Annales ist das Rupfer mit bem ber Mennoniften Reinette meift vertaufcht. de l'Ohio, IV, 341, = Reinette von

Ohio.

" de Madeire, 3. 50, = Reinette von Madeira; irrig geht barunter ber Königin Sophiens Upfel.

" de Misnie, B. 10 = Ebelborsborfer. de Montbron, IV, 161; ift bei Rnoop wohl andere als die Diel'iche. d'orse, 3. 83, bezeichnet theils bie Große Casseler Reinette.

d'orée of Duhamei, 3. 83, I, 513

= Frangösische Goldreinette.

de Portugal, IV, 95, fommt irrig für Pariser Rambour Reinette por; VIII, 75 und 76.

des Carmes, IV, 311; im Lonboner Ratalog = dessen Barzelona Pearmain, die wohl = Rleine Caffeler Reinette, Diel, ift.

,, des Mennonites, 3. 88, = Mennos niften Reinette, Diel, die wohl = Englische Spitals Reinette bes Sbbs. Das Rupfer ift in ben Annales,

in vielen Exemplaren, mit bem ber Reinette de la Rochelle vertauscht. Reinette de Tournay, 3. 101, Courtpondu do Tournay = Reinette von Orleans. Deutsche Gold:, IV, 163, = Große Caffeler Reinette. "Diels, (133), I, 297; 3. 85. " Dieper Golds (238), 1, 509; Dieper Winter Gold: 1 3. 86. (497), IV, Dieper weiße Dieper weiße Winter | 473. " Dorells, (577), VIII, 71. " Dorells goldgelbe, I, 159, = Orleans Reinette; 3. 107, gab sie = hughes Goldpepping. " Dorells große Golds, 3. 107, gab ben Winter Quittenapfel. " Dörells Golds, 3. 107. Es geht unter bem namen bie Reinette von Orleans, richtiger = Dorells Atte. " Dorells Rosmarin, 3. 107, = Rei: nette von Orleans. " Donauers 1 (59), I, 149. Derbit Doppelte Golds, I, 159; 3. 107 = Orleans Reinette. double de Breda, I, 169 = Fette Goldreinette. Dorener, rothe, IV, 243, 3. 23, = Purpurrother Cousinot. Drap d'or, IV, 297, = Charafter Reinette. du Comte de Glose, IV, 471 = Egers rothe Reinette? " du roi, 3. 30, Diels Königsreinette. "Duchesse de Brabant, VIII, 251, = Loisels Berzogin von Brabant. ,, du Tyrol, VIII, 231, im Verger = Tyroler Pepping. Scarlate, I, 141, in Bollweiler = Multhaupts Reinette. (315), IV, Coelreinette " Frangos. Ebelreinettes 105; 3. 87. Egers rothe, (504), IV, 487. " Gifen, I, 147, = Rother Tief: puter. " Eljager rothe ! rothe Winter (418), IV, 313. English, IV, 286 = Englischer Golb. pepping; falich Synonym ber Reid'Angleterre ber Annales Dette (Y, 13). Englische Birn, 3. 67, = Sommer Parmäne. Englische Buschel (Diels), 3. 32, = Burpurrother Coufinot. " Englische Granat, Diel, I, 353, =

Ribston Pepping.

Reinette, Englische Gold, 3. 75, falfc für Pommeranzenapfel. " Englische Berbft! (513), IV, graue Herbst Englische rothe Limonen, I, 319, IV, 511, = Limonen Reinette. " Englische Spitals, (62), I, 155; 3. 88. Erfurter Sommer ! (411), IV, gelbe Sommer Etlins, (519), IV, 517. Erzherzog Franz, (227), I, 487; 3. 89. " etoilee, VIII, 257, 3. 97 = Rothe Sternreinette; IV, 315, auf ber Ausstellung zu Ramur = Meusers rothe Berbstreinette. Fette Gold, (69), I, 169. Feuerrothliche, I, 327, = Röthliche Reinette. filée ou brodée, IV, 297. filée ou marbrée, IV, 297, 501. Fittinghof's, auch George Fit-tinghof, (598), VIII, 117, (Tittinghof ift in den Monatsheften Drud: fehler). Flotow's, I, 177, = Scheuernapfel. Forellen, I, 161, meift = Carmeliter Reinette; 3. 81 falsch auch für Kleine Caffeler Reinette; richtiger eigene Sorte, wie Diel sie hat. ,, Fox, VIII, 131. Franche, 3.87, bei Diel u. Duhamel Doch kommt noch = Edelreinette. eine andere eble Sorte im I. D. G. unter dem Namen vor. " Frang, Graf von Egers, I, 343 = = Osnabrücker Reinette. Franzreinette, IV, 117, in Pomon. Francon. = Edelreinette. Frangösische, (Tyrol), I, 161, = Carmeliter Reinette. (240), I,Französische Gold, 513; I, 161, in Prag = Carmeliter Iteinette. Französische graue, (429), IV, 335; 162; 3. 93. " Frangofische Quitten, B. 73; I, 71 = Winter Quittenapfel. " Fromms (597), VIII, 111. " Gold Gasbonfer (134), I, 299. Gold= (313), IV, 101; Gan, g 3. 89. perbft! Belbe, I, 155, bei Cobleng = Enge lische Spitals Reinette. ,, Gelbe Sommer, VIII, 80.

Reinette, Gelbe Spanische, (118), I, 267; 3. 89 = Calvillartige Reis nette, wie fie beffer biege. " Gelbe Buder, IV, 106, 3. 87, bie Diel'iche = Cbelreinette. Gemeine, IV, 243; 3. 33, wohl = Burpurrother Coufinot. " Geftreifte, I, 161, = Carmeliter Reinette. " Geftreifte Sommer! (424), IV, " Rothgestreifte Sommer Gestreifte Gold, (680), VIII, 277. Bestreifte Winter, (679), VIII. 275. " Geftridte IV, 297. " perbft ! ,, Gielen, Z. 108, im Lond. Catalog und bei hogg = Reinette pon Orleans. " Glang, (135), I, 301; 3. 30.77% " Glasgow, 3. 107, = Reinette von Orleans. " Göhrings ( (43), I, 117; 3. 90. " , gelbe Golden, IV, 464, Synonym ber Reinette d'Angleterre, Annales V, 13; 3. 107 in England Rame für Reinette von Orleans. "Golden des Anglais, 3. 108, in Annales irrig für Reinette d'orée ou jaune tardive. Goldgelbe Sommer, (120), I, 371, 3. 90. 2 371, 3. 90. " Goldreinette von Blenheim, 241), I, 515, 3. 91. Goldreinette von Sanssouci, 3. 108 = Reinette von Orleans. " Graf Sternbergs röthliche, 3. 107, = Reinette von Orleans. Grane Franzosiische (329), IV, 162; Grauwe Franche 92. " Graue herbft, (61), 3. 92. " Graue Meigner, (152), I, 335. Graugrune Meigner, fehr haltbare, I, 335, = Graue Meigner Reinette. , Grawe Meniston, B. 88, = Menno: nisten Reinette. " Graue Donabrader, I, 343, = Danabruder Reinette. Graue Portugiesische, (155), I, 341; B. 102. " Grise double, IV, 335, bei Bint wohl = Graue Frangösische Reinette.

grise d'Angleterre, IV, 505, =

Englische Herbstreinette.

Reinette grise d'Automne, I, 153 = Graue herbftreinette. IV, 335, =, grise extra " grise d'hyver Graue franzo: " grise haute bonte ) fische Reinette. " grise du Canada, of grise de Canada. Große aus London, IV, 123, = Londoner Pepping. ,, grosse du Canada, 3. 101, = Ba= riser Rambour Reinette. I, 119; 3. 101 = Par. Rams " Große Englische bour Reinette; " grosse d'Angleterre Diel hatte das runter eigene Sorte. Diels Große Engrische, (406) IV, 289, 290, 464. grosse de Cassel, 3. 83, = Große Caffeler Reinette. " Große graue Leders, 3. 93, in Bobs men = Graue frangof. Reinette. Große Biener Gold:, 3. 107, = Reinette von Orleans. groene / IV, 133, bei Knoop =
,, franche | Alter Nonpareil.
Grüne, Diel, 3. 59, IV, 133, =
Alter Nonpareil; die Bostooper " groene Fruchtsorten bezeichnen 3 Sorten als Grüne Reinette und Nonpareil, siehe aud Pomon. Francon. Grune Bands, I, 161, = Carmeliter Reinette. ,, gulden, 3. 105. ,, Daffners Golds, IV, 509, = Weids ners Goldreinette. Haten, I, 161, in Deffau = Cars meliter Reinette. " parberts /(344), IV, Rambour Reinette 163. harlemmer, 3. 100, I, 119, = Parifer Rambour Reinette. " Perwegs (325), IV, 163. weiße ( hieroglyphen, (224), I, 481, IV, 297, 3. 93. Wird faum noch existiren; bie jum Grunde ber Beschreibung gelegene Frucht ist die Reinette von Breda gewesen, bie möglich Diel selbst gehabt hat. hilbesheimer Saft, (320), IV, " hollanbische Golds, 3. 83 und 84, eigentlicher Rame ber Großen Cafseler Reinette; I, 501, bezeichnet auch ben Goldmohr. Hollander, I, 161 = Carmeliter

Reinette ?

Reinette, Honig, (576), VIII, 69; einzeln irrig = Charafter Reinette. " Sonaische Golb, (347), IV, 169. " Jägers, (685), VIII, 233. " jaune hative, VIII, 79. " sucrée, 3. 87, im Verger mohl = Diels Gelbe Buderreinette. ,, jaune tardivo, I, 331, = Spate gelbe Reinette; 513 Französische Gold-Reinette ? , Joseph II., 3. 42, I, 263, = Golb: zeugapfel. " Italienische, (415), IV, 307. "Rapuziner, IV, 162. " Kleine Englische, IV, 286 u. 464, falsches Synonym bei ber Reinette d'Angleterre, Annales V, 13. "Kleine graue Deutsche, Z. 59, wird als Grauer Kurzstiel vorkommen, conf. Graue Portugiesische Reinette. Rleine graue, I, 345, = Carpentin; I, 155, am Main = Englische Spis tals Reinette. " Rleine Wein, I, 345, = Carpentin. ", Rleine weiße Spanische, (216), I, 465. "Kleine zartschalige, (128), I, 287; 3. 94. " Ronigliche, (409), IV, 259; 3.87, wohl irrig mit Ebelreinette gusammens geworfen. "Königs, Diels, I, 191, IV, 250, 3. 29 und 31 fand sich = Winter Citronenapfel des Handbuchs. Es werden noch andere Früchte so ge= nannt. In einer, in 2ter Sendung von Bödifer in Meppen gefandten Königsreinette von Diel, hat sich vielleicht noch die rechte Diel'sche Rönigsreinette gefunden. " Rräuter, (228), I, 489. " krappe kruyn, VIII, 159. Röstliche von Rewtown (578), VIII, 73. " Kronen, I, 327, = Röthliche Atte. " Rröten, (511), IV, 501. "Landsberger, (328), IV, 131, 3 94. Lange rothgestreifte grune, I, 161, 3. 81 = Carmeliter Reinette. Leclere, 3. 65. " Lehnhoffs, (611), VIII, 139. " Leipziger, I, 303, = Cbelboraborfer. Limonen, (144), I, 319; IV, 511; I, 161, irrig = Carmeliter Reinette, 3. 94, Name in England ist Loans "Lothringer | (310, IV, 95.

" " grüne

Reinette, Ludwigsburger, 3. 81, = Carmeliter Reinette. ,, Lugemburger, (42), I, 115. (334), IV, 143; das Beiw. Diețer " Manbel muß im Ramen " Dieger Danbel nicht fehlen, baes " rothe Manbel bereits noch ans bere Mandelreis netten gibt. " marbrée, 3. 86, in Bostooper Fruchtsorten Synonym von Charakter Atte. " Marzipan, (402), IV, 281. " Mascons harte gelbe Glas:, I, 301, = Glangreinette. (422), IV, 321, 3. 96, " Mauß 97. 98. rothe Meininger rothe, IV, 487, = Egers rothe Reinette. Diennonisten, I, 155; 3. 88, 3 (419), IV, 315, 316, 3. 97 u. 98, VIII, 257, conf. Rothe Sternentte. Meusers Jahns u. Diels Frucht othe zeigten bisher nicht bie rothe starten, sternartigen weiß. rothel Herbst Punkte, die die Rothe Sternreinette hatte. Es gibt mahrschnl. 3 Früchte als Meusners rothe Atte. Meufners Reinette, IV, 315. Molin, (244), L. 521. Moringer, (645), VIII, 247. monstroueuse, B. 102, = Lothringer Reinette; in Bostoop eine andere. Multhaupts! (55), I, 141. Carmin Murner, I, 119, = Parifer Rams bour Reinette. Muscat/ (57), I, 145, 3. 99. ", musquée \ musous, 3. 99, bei Gerruvier = Mustat Reinette. Mustirte, gelbe, (151), I, 333. Remporter (505), IV, 495; Wahre Remporter (3. 42 und 107. Rewnorker Diel beschrieb unter bem Ramen zuerst die Reinette von Orleans; bie bes Handbuches ift bie rechte. Hogg bezieht sich falsch auf Diel, V, 150, wo die Reinette von Orleans beschrieben ift. Die Annales ibentis ficiren VII, 65, irrig Newtown pippin (vert) und Remnorfer Atte. Reue Borsborfer, (669), VIII, 25. " Ricola's, 3. 70. = Parters Pepping.

Reinette, Rienburger fuße Berbste, I, 281, = Suge Berbftreinette.

Niederländische weiße, (423), IV, 323; 3. 85 ist etwa boch = Champagner Reinette, da die Begetation bei beiben fehr charaktes ristisch ist.

" Rifitaer Commer) (405), IV' gelbe Sommer 287. Gulderlings)

" Nonpareille, IV, 143, 3. 59; im I. D. G. ficher = Alter Ronpareil, bei Knoop Taf. 9 eher wohl ber Reue Englische Nonpareil. Pomon. Francon. hat noch einen andern Nonpareil.

" Rormannische, VIII, 109, = Reinette von Normandie.

" Oberdieds, (491), IV, 7461; . 99.

Oberdied's große gelbe Buder, I, 263, = Goldzeugapfel.

" Obstgarten, I, 115, = Luxemburger

" Desterreichische Rational, I, 119, 3. 53 und 100 = Pariser Rambour Reinette.

"Donabrüder, (156), I, 343; 3. 99.

" panachée, IV, 441, = Banbirter

" Parfümirte, (592), VIII, 101.

Parifer Rambours, (44), I, 119; 3. 53 und 100 ist = Canada blanche, ift aber bereits als Pariser Rambour Reinette in Deutschland allbekannt.

" Pearsons, (601), VIII, 19.

perlée, IV, 315, gab auf der Aus-stellung in Namur die Meusers rothe Herbstreinette, B. 99 auch die Rothe Sternreinette.

" Berlen, I, 161, = Carmeliter Rtte. " Pfotenhauers, (335), IV, 145. " Philipps, VIII, 164, = Pepping

von Court of Wick.

Platte, I, 305, = 3wiebelborsborfer. Bodmaniedy's Golde, 3. 65.

" Bomphelia's (56), I, 143.

" préciouse, IV, 107, etwa = Bringewood Bepping.

Quarrendon, VIII, 1116.

Radauer, 3. 108, soll = Orleans Reinette sein; richtiger eigene Sorte.

Raves graue, (430), IV, 337, (burch Drudfehler 237).

" Hothliche, (148), I, 327; 3. 103.

Reinette, Rothe, I, 309, = Reinette von Bretagne; IV, 147, 243, 3. 33 bezeichnet mehrere Sorten; junachft Burpurrother Coufinot.

" Rothe Baftard, (336), IV, 147; 3. 103.

" Rothgeftreifte (229), I, 491; IV, 325. Gewürz Rothe geftreifte Gewürz 3. 103.

Rothgraue Kelch=, I, 343, = Osna= brücker Reinette.

" rouge d'automne (509), IV, 497.

Rothe Stern, (670), VIII, 257;

" roode Zommer, IV, 325, = @cs ftreifte Commer Reinette.

rode kruid, I, 491, = Rothgestreifte Gewürzreinette.

, rouge, Duham., IV, 147, 311, im Lond. Cat. Synonym ber Barzelona Pearmain (wohl = Kleine Casseler Reinette.

" rouge d'été, IV, 325, = Gestreifte Sommer Reinette:

rouellee, IV, 340, = Scheiben Reineite.

rousse, IV, 311, 3. 85, im Lond. Cat. irrig = beffen Barzelona Pearmain, richtig = Röthliche Reinette. royale, IV, 161, aus herrenhausen mar es die Reinette von Montbron;

3. 35, bezeichnet mehrere Sorten; IV, 295, = Königliche Reinette; IV, 537, falsch für Königl. Streisling.

8t. Lambert, IV, 315 und 316;

3. 97 und 98, ist nicht = Meusers

rothe Herbstreinette.

Schmidtbergers Golde, IV, 489. Schmidbergers rother (505), IV,

rothe Winter Scipio's, (663), VIII, 243.

(403), IV, Scott's gelbe Winter i 283.

Sertürners, (586), VIII, 89. Siavée, 3. 65, fehr ahnlich ber

Reinette von Orleans. Siegende, I, 159, wohl = Orleans Reinette.

" Spanische Berbfts, (609), VIII, 135.

" speckled golden, IV, 311, 3.85. im Lond. Cat. = beffen Barzolona Pearmain, wohl = Rleine Caffeler Reinette.

" Späte gelbe, (150), I, 331. Sterns, I, 119, = Parifer Rambour

Reinette.

Reinette, Suße graue, (149), I, 329; 3. 15, bie ber Hollander ift nicht die Diel'sche.

Sufe Berbft=, (125), I, 281; 3. 104.

"Szecheny, (147), I, 325.

" tachetée, 3. 81, = Diels Forellen-Reinette.

" Tafelsei, (627), VIII, 117.
" tardive, IV, 136, = Neuer Engs lischer Ronvareil? 3. 59. Bon Srn. de Jongho tam eine ber Sbelreinette ähnliche Frucht.

3. 71, I, 351, = Ribston Bepping. " Travers Gold= 1

" Triumph, I, 159, 3. 11 und 108 = Reinette von Orleans.

Triomphante, IV, 117, bei Knoop = Edelreinette.

" truite, I, 161, Z. 82, in Frankreich jest = Carmeliter Reinette.

Thouins, (599), VIII, 107.

Ungarische Golde, 3.65, der Winter Goldparmane fehr ahnlich.

Nellners Golds, IV. 501.

Unvergleichliche, IV, 134 und 135. im T. D. G. eher Alter Nonpareil, als Neuer Engl. Nonpareil.

Walkenier, 3. 86, in Bostooper Fruchtsorten = Charakter Reinette. des Vergers, I, 115, = Luxemburger

Reinette.

" verte, IV, 133, bei Merlet u. Knoop = Alter Monpareil? IV, 134, bei Hogg und im Lond, Cat. vom Alten Nonpareil verschieden

Virginale, 3. 100, gab die Pariser

Rambour Reinette.

von Aizerna, I, 273, = Reinette von Breda.

" von Auvergne ( (766), VIII, 271.

von Beet, (517), IV, 513; auch ber Rambour von Beet ist irrig Reinette von Beet genannt.

, von Bordeaux, (235), I, 503; 3. 104, falsch gehen unter dem Namen Goldgelbe Sommer Reinette und Pa-

riser Rambour Reinette.

"von Breda, (121), I, 273, Z. 104. "von Bretagne, (139), I, 309; Z. 102 und 105, die im Handbuch beschriebene ist = Große Caffeler Reinette; die wohl rechte Duhamel= sche Frucht und belikate Sorte findet fich bei herrn Generalconful Lade in Geisenheim. Es gehen unter bem Namen mehrere Sorten.

Reinette von Canada, I, 119, = Pariser Rambour Reinette.

v. Clarevall/ (400), 4, 277; 3.87, Claverall | wohl nicht=Edelrtt. von Canterbury, (327), IV, 129.

von Damason, IV, 126.

" von Doué, (612), VIII, 141.

von Duvens Buder, (420), IV, 317.

van der Laans Goldreinette, (364), IV, 167.

" von Gaumont, (212), I, 457. von Grandville, I, 119, = Parifer

Rambour Reinette. von Sobenbergs, (672), VIII, 261.

" von Lüneville, (130), I, 291.
" von Mabeira, (594), VIII, 105. von Middelburg, (123), I, 277.

van Mons (63), I, 157.

van Mons Golb= von Montbron, (343), IV, 161; ist bei Anoop wohl andere, als die

Diel'sche von Montmorency, (395), IV,

267; 3. 105. von Normandie, (596), VIII, 109.

won Ohio, (432), IV, 311.

" van Ostens grauwe Engelse van der Laan, IV, 176, = van der Laans Goldreinette.

(64), I, 159; 5 " von Orleans

" Orleans 3. 10%. " von Salisch, (572), VIII, 61. " von Sorgvliet, Diel, (115), I, 261, 3. 109.

Ottolander, (589), von Sorgvliet VIII, 95, 3. 109, ift letwa eher die rechte van Zorgvliet als die Diel'sche.

von Vilsteeren, IV, 477, = Doppelter

Goldpepping.

von Werlhofs, 3.65, höchft ähnlich, boch nicht = Winter Goldparmane. von Welten, I, 419, = Janfen von

Weiten.

" von Windfor, IV, 25, 3. 100, falfches Synonym von Engl. Königsapfel, oft = Lothringer Reinette, meift = Pariser Rambour Reinette:

von Wormsten, (645), VШ,

Bog, (607), VIII, 131. Zu unterescheiben von Fox Reinette.

Wahre, IV, 95, = Pariser Rambour Reinette.

Wahre weiße Berbst=, I, 71, 3. 78, = Winter Quittenupfel.

Reinette, Beiber, Diel, I, 729. 3. 101. = Pariser Rambour Reinette; Pomme Madame, Anoop, ift nicht Diels Beiberreinette, sonbern Reinette von Orleans.

Beidner's Golds, (515), IV,

Weiße, IV, 105, bei Salzmann und Miller = Edelreinette; bei Christ = , Sommer=, 3. 110, so hat man die Weiße Französische Reinette. W117 M321 Sommer Parmane genaunt.

Weiße antillische, I, 119, 3. 101, = Parifer Rambour Reinette.

" Weiße französische (321), IV, 117.

" ächte weiße frangösische " Weiße Portugiesische, (579), VIII, 75. Bei Chrift = Ebelreinette, bei hogg = Rein. Franche.

Weiße Sommer, I, 127; VIII, 79, wohl = Weiße Wachs Reinette.

w Weiße Wach s=, (48), 1, 127; ift nicht die rechte, fondern die Gologelbe Sommer Reinette gewesen; die rechte ist bezeichnet 3. 109, siehe die fol= gende Sorte.

Wahre weiße Wachs, (581);

VIII. 79.

Wellingtons, I, 187, = Wellington.

Beiße Englische (492), IV, 463.

Wilkenburger Citronen, (414), IV, 305.

w Wiltenburger Berbfts /(348),IV, 171.

01 " weiße Sommer: witte met stippen, IV, 117; bei Anoop = Edetreinette.

gelbe { (126), I, 283. Willn's

Woltmanns

(143), I, 317. Derbst= Wormser Augel, (660), VIII,

237. Wyker, I, 159, = Reinette von

Orleans.

Wellow german, 3. 107, im Lond. Catalog = Reinette von Orleans.

"Zoere fransche, I, 329, = Güße graue Reinette.

Zwei Jahre dauernde, I, 291, = Reinette von Luneville.

Reinettenapfel, blauer, I, 527, = Blaus apfel.

Reinettenapfel; in Eglingen = Rugel= apfel.

Rella, Z. 48, bei Coburg = Danziger Kantapfel.

Rhodeisland, VIII, 226, = Gloria Mundi.

Rhoner, IV, 243, 3. 32, wohl = Burpurrother Cousinot.

Ribling, Zoete, IV, 36, = Suger Bulderlina.

Ribston, small, 3. 95, = Mustatrite. Richard, Gelber (34), I, ×

Körchower Grand Richard 99. (643), УПІ, Großer

203 und Hirschfelds Grand Richard 204.

Riviereapfel (341), IV, 157. Rivière

Roi très noble, 3. 23, = Ebelkonig, = Rother Berbstcalvill; im Jenaer Obstrabinet ist irrig ein Goldpepping abgebildet.

Romerapfel, Geftreifter, (14), I. 59; IV. 417. Ist mit dem Rothen Römerapfel zusammengeworfen, der ein gang anderer ift.

Rother, (613), VIII, 143. Bom Geftreiften Römerapfel völlig vers

schieden.

Romanile, Amerikanischer, B. 100, gab die Pariser Rambour Reinette.

Rode Augt, 1, 415, = Rother Kronens apfel.

Kroons Apple, I, 415, = Rother Aronenapfel.

Kruid Renet, I, 491, = Rothges ftreifte Gewürz Reinette.

Tulp kroon, I, 437, = Purpurrother Mgatapfel.

Römische Grethe, Knoop, IV, 81, = Großer Mogul.

Rosen Ananas, 3. 49, wohl = Dans ziger Kantapfel.

Rosenapfel, Bandirter, IV, 441, = Bandirter Api.

Bentleber (Benbeleber), I, 81, 3.48 und 49, meist gesett = Danziger Rantapfel; einzeln wird Identität

in Abrede gefest. Berner, IV, 529, = Berner Grauech.

Böhmischer (93), I, 217; Großer böhmischer 3. 110. Sommer:

" Calvillartiger Winter, I, 81, 3. 48 und 49 = Danziger Kantapfel.

Dittrichs Binter, I, 81, = Danziger Rantapfel.

Florianer, (199), I, 431; VIII, 39; 3. 110.

Gestreifter, I, 431, = Florianer Rosenapfel; IV, 435 bezeichnet oft den Tulpenapfel; 441; VIII, 39; 3.110

Geftreifter Winter, VIII, 39.

Großer, IV, 423.

Rosenapfel, Rleiner, IV, 423. " Lucas gestreifter, (561), VIII, Mallarbi's, (289), IV, 53. Müschen's, (209), IV, 55. Palanbis, (560), VIII, 37. Pfirschrother Sommers, I, 93, = "Schwäbischer, I, 81, 3. 49, = Dans giger Kantapfel; IV, 232, nicht = Hohenheimer Schmelzling, (Geflamm= ter Cousinot). " Birginischer! (99), I, 229; 3. 110. Sommer= 1 von Welten, I, 419, = Jansen von Welten. Winter: , I, 43, in Württemberg = Rother Ostercalvill; I, 81, in Thus ringen = Danziger Kantapfel. Rosenhäger, Schwedischer, (472), IV, 423, 3. 112. Rosenpepping, (618), VIII, 153. Rosenstreifling, Ebler, (478), IV, 435; VIII, 39; 3. 124, I, 231, steht auch für Sommer Zimmtapfel; IV, 434, bezeichnet mehrere Früchte. Rosenthaler, IV, 85, Synonym von Lothringer Rambour. Rose panachée, IV, 436 und 441 = Bandirter Api. Rosette d'automne, Knoop, = Marmo: rirte Rosette? Rosette Marmorirte! (201), I, 435. , marbrée Rosmarinapsel, Braunauer (297) IV, 69. " Botener, (Diel), I, 423, = Tyroler Schmelzling. Beftreifter, IV, 401, = Bapagei Apfel. Großer gelber, I, 245, = hilliard's Rosmarinapfel? halbweißer, IV, 68, 66. Silliard's, (107), I, 245. (296), IV, 67, Rother zuweilen Syn. Rother Italienischer (v. Rother Com. Calv.; 3. 112. " Weißer (299), IV, 65. Tyroler ( Weißer Italienischer, (Diel), IV, 65; 3. 112, burch Kernhaus und Geschmad wohl vom Tyroler weißen Rosmarinapfel verschieden. Rostoder, I, 555, IV, 239, in Medlens burg == Rother Stettiner. Es geht unter bem Ramen noch anbere, Schwarzrothe Frucht. ALL N (20 Lucie Mounis 1, 1650 32

der, Gruner, I, 537, in Bom= \*mern = Gruner Stettiner. Rothapfel, I, 41, in Rheinbagern = Rother Herbstealvill; I, 555 auch = Rother Stettiner. Röthling, Irischer, IV, 507, = Sam Young. Rothife, Frau, 3, 112, = Frauen Rothacher. Rothvogel, I, 555, in ber Pfalz = Rother Stettiner. Rouellerapfel, IV, 340, = Pomme de Roueller. Rubiner, 3. 48, = Danziger Kantapfel. Rouleau, I, 55, = Nothe Walze. Royale, IV, 511, nach Hogg = Here-forbshire Parmane; nach Lond. Cat. und Ronald davon verschieden. " d'Angleterre, I, 319, = Limonen Reinette? IV, 511, 512, = Heres fordfhire Parmane, 3. 30. Jersey, I, 65, = Rönigsapfel von Jersey. Sommerset, IV, 123, 3.68 = 20n= bon Pepping. Russet American golden, 3. 66 = Bullod's Pepping, aromatic, 3. 37, wohl = Diels Engl. gewürzhaftem Ruffet. Boston Belpié VIII, 157, = Rogburn Marietts Putnam Ruffet. Putmans Sylvange Bowyers, (237), I, 507. I, 337, Downing = Bullod's Bepping; golden 3. 70 bem Parfers Bepping höchst ahn= vergoldeter lich, vielleicht gleich. Helena, I, 95, 3. 102, = Parifer Nambour Neinette. Irish, IV, 507, = Sam Young. Königlicher, (621), VIII, 157. Morris, IV, 333, bei hogg nicht = Russet Nonpareil bes Lond. Catal., fondern, nach erbauten Früchten, eigene Sorte. Norfolk, IV, 153, = Abams Pars Bile's, (22), I, 75. Rogburn, (620), VIII, 157. Shippens, VIII, 157, = Rogburn Ruffet (of some). Syke house, I, 155, 3. 88 geset == Englische Spitals Reinette. erhaltenem Reise findet etwa doch

Berichiedenheit ftatt.

Russeting Roxbury, VIII, 157, Rorburn Ruffet.

Russian, IV, 227, = Sommer Nelfen

" Ice Apple, I, 87, = Beißer Aftras

Sack Apple, I, 227; VIII, 31, bei Downing Synon. des Rothen Quarrendon.

Sack and Sugar VIII, 31, =Morris Gect und Buder. Safranavfel, Altenburg, (91), 213, 3. 95; von v. Flotow erhielt ich barunter die Limonen-Reinette, indirett burch Urbanet bie rechte Gorte. " Gelber, Z. 95.

Saint Bauzon, IV, 537, = Roniglicher Streifling

" James, IV, 317, in England = Jacobsapfel.

Julien, IV, 298, 3. 48 wohl = Goldzeugapfel; nach Duhamel wenig verschiedene Barietat von Vrai drap d'or.

Sämling Bridley's, (522), IV. 523.

" Longvilles, (376), IV, 229; 3. <u>113.</u>

" Lucombes (441), IV, 359. " Seedling \

"von Beachammell / (494), IV, Beachamwell 476.

Sammetapfel, I. 291, = Reinette von Lüneville; IV, 47, bei Heibelberg = Rother Augustiner.

Sam Rawling's, I, 97, = Morgenduft=

Sam's Crab, IV, 229, Synonym von Longvilles Sämling, boch nach Lind: ley nur fraglich.

Sam Young, (514), IV, 507.
Sanguineus, VIII, 5, = Pomme de
Neige ber Amerikaner.

Sanguinole, I, 45, = Rother Winter Calvill, IV, 187.

Sary Sinap, (482), IV, 443.
Sauerracher (Württemb.), I, 553 = Rugelapfel.

Saurer, Sider, VIII, 139, = Lehnhoff's Reinette.

Scarlet Admirable, Kirkes, IV, 453, = Rirfes iconer Rambour.

Schafsnase, Berliner, (89), I,

" Beiße Sommer, I, 203; 3. 39, = Sommer Gewürzapfel,

Schafsschnäuschen, I, 247, = Mayers Taubenavfel?

Schager, Rother, 3. 33, = Purpurs rother Coufinot.

Scheibenapfel, I, 305, = 3wiebelbord= dorfer.

Scheibling, Winter, (Württemb.), I. 537, = Grüner Stettiner.

Schibach, I, 97, = Pomeranzenapfel. Schlosserapfel, Großer, 3. 17, = Ges

flammter Cardinal.

Schlotterapfel, Horsets, (363), IV, 203; 3. 103, ist = Diels Weißem Seidenhembchen.

Millets, (459), IV, 397. Prebereder, 3. 73, = Reuer Eng: lischer Pigeon.

 $\underline{I}$ , 57, 3. 76, = Rother Prinzenapfel. Rothgestreister

von der Flees, I, 57, 3. 76, = Prinzenapfel.

Bollbrechts, 3. 73, = Reuer Engl. Bigeon.

Walzenformiger gestreifter, 3. 77. Beißer, (Bint), IV, 65, nach Diel = Beißer Italienischer Rosmarinapfel.

Weiß und rothgesprengter, 3. 39, bei Anoop = herbst Glodenapfel.

Moltmanns, (460), IV, 399. Zints gelber, IV, 207.

Schmantapfel, Großer, (306), IV,

Schmelzling, Hohenheimer (194),
L. 421; IV 231, = Geflammter Coufinot

" Derruhauser, (632), VIII, 181. " Tyroser, (195), I, 423.

Schmidtbastlesapfel, I, 531, = Rother Bafchesapfel.

Schmiebeapfel, (371), IV, 219. Scheuernapfel, (73), L 177.

Schweizerapfel, Württemb., I, 531, =

Grüner Stettiner.

Schweizerapfel, Banbirter (IV, 401 u. 402 = Bapageia. Gestreifter

Schweizer Bergamottapfel; grun und gelb neftreifter, IV, 401, = Papa= geiapfel.

Schnabelsapfel, Eglinger, (645), VIII, <u>207</u>

Schneeapfel, Belgischer, (544), VIII, <u>5.</u>

" Christs, VIII, 6.

Großer, Muichens, VIII, 6, auch Königin Louisengapfel genannt.

Saltbarer, VIII, 6.

Knoop, VIII, 6, Barietat bes Soms mer Gemurgapfels.

Schnee Calville, (543), VIII, 3.

3. 114.

3. 114.

Schöner aus Rent, (41), 1, 113;

" aus Westland, (281), IV, 37;

" von Savre, (537), IV, 553. , von Rorfolt, (617), VIII, 151. Scott Apple, IV, 283, = Scott's Reinette. Sect und Zuder, (557), VIII, 31. Sectlerapfel, (531), IV, 541. Seedling Beachamwell's, IV, 467, = Beachamwells Sämling. Burns, 3. 91, fommt wohl falich für Goldreinette von Blenheim vor. Dumelow's, 1, 187, = Wellington. Hutching's, IV, 16, = Buderhut: " Motteux's, = Samling von Beach: Waltham Abbey, 3. 40, 41, = Golden noble, boch richtiger mohl ein nachgearteter Cämling bavon. Seek no Farther, IV, 197 unb 215, = Grünling von Yorkshire (of some); B. 12, kommt als Synonym von Gelber Bellesleur vor. Seek no Farther American, I, 197, 3.12, = Rambo. " bei Core, IV, 198, 3. 12. " Flushing, 3. 12.
" Green, 3. 12.
" Westfield, IV, 198; 3.12. white, 3. 12. Seidenhemdchen, Weißes, (185), I, 403. Seibenapfel, IV, 243, 24. Seibenrod, IV, 47, bei Heibelberg = Rother Augustiner. Seigneur d'Orsay, Concombre des Char-treux und St Julien, IV, 298, in Lindlen's Pomon. Britt. mag man unsern Goldzeugapfel darunter suchen. Seigneur rouge, IV, 153. Sheep nose (Coxe), I, 337, = Bullods Bepping. Shyveling Vlaamsche, 3. 11, Shyveling Zoete, 3. 12, = Zuure, 3. 12. Septemberapfel, Englischer, IV, 464, = Englischer Frühapfel. Siberian Crab, IV, 515. Silberfelber, (676), VIII, 269. Bielleicht = Dheim Dichels Reinette. verling ( 3. 45, bei Knoop Sußer gelber Syn. von Witte Zoet. Bilverling Stiliantowoi, (457), IV, 393 und Sommerapfel, Aftrafanicher, IV, 403, 3. 63. Bei Göttingen nicht

. 3.

Weißes Seibenhemhchen, sonbern bie Sommer Parmane, bie bort auch mohl Seibenhemben heißt. Sommerapfel, Cludius, (580), VIII, 77. Liefländer grüner, I, 87, 3. 6, = Weißer Astracan. (31), I, 93; Pfirschrother, 3. 115. Rother Aftracanicher, I, 79, = Rother Aftracan. Weißer Aftracanscher, I, 87, = Weißer Aftracan. (290), IV, 63; Wiener 3. 116 ift gang = " Rother Wiener Sommer-Barm. Sommerkonig, Bardowieter, (288), IV, 51.
"Diels, I, 47, 3. 43, = Gravensteiner.
Sommerröschen, Buntes, IV, 56.
Sondergleichen, Braddick, I, 473, = Braddicks Nonpareil. Rirtes, (655), VIII, 227. Langtons, (141), I, 313; 3. 73 und 116 = Diels Engl. geftreifter Rurgftiel. von Subarbston, (610), VIII. Sonnenwirbel, 3.75, = Pommeranzen. apfel. Specialapfel, Rother, IV, 361, = Bunter Prager. Sperberapfel, Früher, (373), IV, 223; 3. 116 Spice Apple, I, 73, = Engl. Gewürze apfel? 3. 37 = Aromatic Russet, der eher Diels Engl. gewürzhafter Russet ist. Spice Apple, Brown, 3. 37 = Aromatic Russet. " early, 3. 37. " scarlet, 3. 37. sweeting, 3. 37. Woods, 3. 37. Spihapfel, Clubius weißer früher, I, 215, = Clubius Berbstapfel. Spipapfel, Müllers, (77), I, 185. Spikenberg, Esopus, (245), I, 523, ift nicht ber rechte. (455), IV, 389, ift ber rechte. Die Spinenburgh, Schreibart ift beis Ejopus behalten, weil bie Spigenberg, Cfopus tüchtigften Ameritaner Pomologen fo schreiben.

Reuftadt, IV, 389. Flushing, IV, 390, irrig für Efopus

Spigenburgh.

Stalcubbs, I, 525, = Van de Vere. Stanislaus, (276), IV, 26

Starflow's Bester, 3. 107, bei Gotha

Rame für Orleans Reinette.

Steeles red Winter, 3.8, = Baldwin. Sternapfel, (175), I, 381; 3. 116. Sternapi, I, 381, = Sternapfel.

Sternreinette, I, 33, Name für Beißer Wintercalvill.

Stettiner gelber Berbft, (256), I, 545.

Gelber Winter (253), I, Gelber 539.

" Wahrer gelber Winter ) Grüner, (252), I, 537; I, 558; in Burttemb. = Rugelapfel.

Rother, (261), I, 555, 3. 117.

harter rother = Beißer rother, 3. 117, in Böhmen Barietäten des Rothen Stettiners.

Stotting jaune, I, 539, = Gelber Winter Stettiner.

" rouge, I, 555, = Rother Stettiner. Stoke Tulip, 3. 47, = Raifer Ales rander

Stramberry Apple, I, 429, = Engl. Erdbeerapfel.

Streifling, Echter Winter, (72), I, 175.

" Edler Rojens, I, 231, = Sommer Zimmtapfel.

"Fechenbacher, (631), VIII, 179. "Fraschborfer, (527), IV, 533.

Fromms himbeer, (562), VIII, 41; 3. 49 nicht = Danziger Kantapfel.

349, burch Druck= " Goldgelber fehler 249, IV, Goldgelber Berbft i

" Königlicher, (529), IV, 537. " Köttenicher, (437), IV, 351.

" Leitheimer, (166), I, 363.

" Lütticher platter Winters, I, 355, wohl = Französischer Prinzessin= avfel.

Marienthaler, IV, 173, bei Mayer vielleicht = Goldgelber Berbst Streif= ling, bei Benne = Winter Streif: ling.

" Minna's bunter, (526), IV, 531.

" Nikitaer w rother Herbst ( (350), IV, 175.

Rother drei Jahre bauernder, IV,

353, = Rother Giferapfel. Wormser bunter, (628), VIII,

Strichapfel, Diels weißer Herbst, (558), VIII, 33; IV, 409.

" herrnhäuser weißer herbft,

(465), IV, 409; wird wohl = Weißer Berbft Strichapfel bei Chrift fein, ber etwa nach Herrnhausen kam.

Strichapfel, Rother Berbit, IV, 385 u. 368 = Diels Rother Commercalvill; IV, 387, ber ber Pomon. Franc. vom Diel'ichen verichieden?

" Rother Commer, IV, 385, 386, 387 = Diels Rother Commercalvill.

Beißer Sommer (204), I, 441. Weißer

Stripeling, Winter, I, 175, = Echter Winter Streifling.

1, 175, = Echter Winter Strömling Sträumerling ! Streifling.

Sugapfel, 3. 14 Bubereitung ber Sußäpfel in Holland.

Sügapfel, Amerifanischer geftreifter, (167), I, 365. Emmichs, VIII, 69.

Geftreifter herbit, (274), IV,

Rother calvillartiger, IV, 353, bei Chrift = Rother Giferapfel.

Schöner von Havre, IV, 553, = Schöner von Havre.

von Angers, (552), VIII, 21.

von Rodport, (689), VIII, 297.

Wood's (681), VIII, 279. Woods, Sweet

Süßfrante, (138), I, 307.

Summer Thorle, IV, 521, = Wirtel Apfel.

8waar, VII, 83, = Schwerer Apfel. Sweet blue, VIII, 259, = Amerikanischer Buderapfel

Sweet Harvest, I, 269, = Süßer Bough.

Hydes, VIII, 279, = Woods Sus-

Sweeting large red and green, I, 365 = Ameritanischer geftreifter Guß= apfel.

" Priests, VIII, 295, = Amerikanischer Zuckerapfel.

### T.

Tafelapfel, Feierabends, I, 215, hat sich später als von Cubius Herbst: apfel verschieden, und werthvoll, gezeigt.

Kaiserlicher, IV, 63, kommt als Name für Sommer Parmane por. 3. 0 im Boomgaard eigene Sorte und nicht = Rother Astracan

**Taffetapfel** 1 IV, 47, = Rother " Rother Herbst! Augustiner.

Taffetapfel, Rother, IV, 242, von Liegel falsch der Purpurrothe Cousinot so aenannt.

"Schwarzrother, (470), IV, 419. "Beißer Serbst, (448), IV, 373. "Beißer Sommer, IV, 371, = Züricher Transparent.

(258), 549. Es ist ge= rathen, die Sorte wieder " Weißer Weißer Winter Taffeta. " Winter zu nennen; I, 1215 in Württ. = Champagner Reinette, 3. 118.

Taffetas blanc d'hyver, I, 549, = Beißer Winter Taffetapfel.

Tarw Appel, IV, 235, 3.52, = Som= mer Kronenapfel; im Handb. steht irrig Turnappel. 3. 124, für Sommer Zimmtapfel; 3. 38 im Boomgaard = Commer Gewürzapfel.

Tartar Zuchowi, IV, 375, = Polnischer Zuderapfel.

Täubling Credes blutrother, I, 105, = Credes Taubenapfel.

Großer /(298), IV,

" Großer geftreifter Winter 71. "Königlicher, I, 107, 3. 121, = Rother Winter Taubenapfel.

" Tulpenartiger (Pigeonnet tulipé), 3. 112, wohl sicher = Rother Winter Taubenapfel.

" Weißer gerippter Berbst, I, 247, =

Maners Taubenapfel.

Weißer Winter, I, 444, = Weißer

Winter Taubenapfel.

Taubenapfel, Credes, (37), I, 105, Z. 1. Wenigstens sehr ähnlich bem Enkhunser Agatapfel, doch bisher in Jeinsen die Begetation bes Enkhunser schwächer.

Donauers (35), 101; 3.109 " Weißer Winter Die dort angege= "Donauers bene Identität mit Rothem Winter , Taubenapfel hat auf falich erhals tenen Reisern beruht; die von Do= nauer selbst gesandte Frucht unb Reis haben viele Aehnlichkeit mit Edlem Pringeffinapfel, und wird eigene Sorte fein.

Maners, (108), I, 247. Dioldauer, (483), IV, 445. Oberdieds (205), I, 443; " Oberdieds! Winter \

3. 12. Rother Berbft, I, 231, = Sommer Zimmtapfel.

"Rother Winter, (38), I, 107; IV, 72; 3. 121.

" Schieblers, (385), IV, 247.

" von St. Louis, (111), 1, 253.

Taubenapfel, Beißer Sommer, (206), I, 445.

Beißer Winter, (207), I, 447. Weißer, IV, 39, bei Bonn = Dop: pelter Hollander?

Tellerapfel, Gelber, IV, 73, = Großer Rambour?

Rothgestreifter, IV, 85, = Lothringer Rambour.

Thorle Summer, IV, 521, = Birtel Apfel.

Winter, IV, 521.

Tiefblüthe, (469), IV, 417; I, 59 ift irrig ibentisch mit Gestreistem Römerapfel angenommen.

Tiefbuger, Rother, (58), I, 147. Titowła, Weiße, (279), IV, 33. Nach IV, 499, nicht Tetowka zu schreiben, und muß bas Beiwort Weiße auch im Ramen fteben.

Titowfa, Geftreifte, IV, 394.

Tortenapfel, I, 409, bei Samburg = Braunschweiger Milchapfel

Tower of Glammys, IV, 403, = Apfel von Caftel Glammy's.

Tragamoner, I, 555, bei Ulm = Rother Stettiner.

Transparentapfel, I, 87, = Weißer Aftracan.

Transparent, Büricher, IV, 371. Transparent, Wood's new, VIII, 164, = Bepping von Court of Wick.

Triangelapfel, I, 103, = Edelrother. Trompeterapfel, I, 57, in Bohmen = Prinzenapfel.

True Spitzenburgh, I, 523, = Ejopus Spigenburgh.

Trynweuwster, IV, 249, = Enthunser Agatapfel

Tulpenapfel, Diels, VIII, 39.

Tulp kroon, I, 416, = Rother Kronens apfel.

Türkenapfel, (184), I, 401.

Ulmer Apfel, 3. 17, wohl = Geflamm= ter Cardinal Unvergleichlicher, Parts, (219), 1, 471.

## 23.

Ban ber Bere, (246), I, 525. Baterapfel ohne Kern/ (439), IV, Vaterapfel Veentje Zoete, 3. 15, in Holland besonders geschätter Sugapiel. Beilchenapfel, Diel, IV, 386 und 386,

3. 25, = Diels rothem Sommers calvill; 3. 26, Barietat bes Rothen Sommercalvills.

Beilchenapfel, 1, 421, in Württemberg = Hohenheimer Schmelzling.

" Commer, IV, 385, 386, 387.

" herbit, IV, 388.

Benetianer, (393), IV, 263.

Vrai drap d'or, I, 263, = Goldzeug=

Vogoyean, 3. 100, kommt vor für Pariser Rambour Reinette, doch auch für Cadeau du General, welches richtiger wohl eine andere Sorte ist.

Verte Reine, VIII, 6, = Muschens großer Schnecapfel.

### 23.

Wachsapfel, (Diel), I, 549, 3. 119, = Weißer Winter Taffetapfel.

Bährapfel, Wiltenburger, (192), I, 417.

Bagener Apfel, (382), IV, 241.

Wageners Preisapfel / IV, 241, = Wagener Apfel.

Balge, Rothe, (12), I, 55.

Warraschte, Gubener, (451), IV, 379.

Watermelon, VIII, 147, = Amerikanischer Melonenapfel.

Watch Apple, IV, 89, = Cambusnethan

Apfel.

Weilburger, (606), VIII, 129; in Wiesbaden oft falscher Name für Zehendheber.

Weinapfel, Hollan: (104), I, bischer 239:

"Gestreifter Hollandischer 3. 123. (638), VIII, 193;

Lahnischer durch Frrung kommt viII, 21 nochm. vor.

Rnoops rother, I, 239, = Hollans bischer Weinapfel? Was Ottolander als Rodo Wyn appel sandte, und Boomgard abbildet, ist ein Anderer. Ghorndorfer, (255), I, 543.

Weinling, Braunauer Binter, (536), IV, 551.

"Roeffels gelber, I. 549, = Weißer Winter Taffetapfel.

Beinfauerling, I, 553, in Burttemberg = Rugelopfel.

28 eißtante, (464), IV, 407.

Weißscheibling, I, 553, in Warttemberg = Kugelapfel.

Wellington, (78), I, 187.

White Apple, I, 375, = Apfel von Samthornden.

Wids Liebling, Diel, I, 293, = Früher Ronpareil.

Wiesenhausele, I, 543, = Schorndorfer Weinapfel.

Wildjes Appel, Knoop, IV, 411, = Weißer Winter Confinot?

Bildling, Böbiters, (102), I, 235; 3. 43.

" Leippaer, (200), I, 433.

Wilhelmsapfel, Credes (550), Credes großer (VIII, 17. Wilhelm Gan, (630), VIII, 177.

Wine Sap VIII, 149, faliches Syno=

Wine Sop ) nym von Jonathan. Billy, I, 283, = Willy's Reinette.

Winterapfel, Brauner, (443), IV, 363.

" Braunrother, IV, 363, wohl nicht = Brauner Binterapfel.

Winter Colman, 3. 78, = Norfolk Storing.

Winter Hawthornden, I, 187, = Wellington.

Winter Queen, IV, 111. Diel betam unter diesem Ramen den Königin Sophiensapfel.

Winter Queening I, 187, = Langer Queenin Simbeerapfel.

Wirtelapfel, (521), IV, 521.

Wise Apple, 1, 167, = Königlicher Kurzstiel.

Witte Zoete, 3. 45, = Süßer Holaart.
Woods Huntingdon, = new Transparent, Vill, 164, = Bepping von Court of Wick.

Wollenschläger, 1, 47, an ber Bergstraße = Rother Augustiner.

Woodpecker, 1, 427, = Baldmin. Burgapfel ( I, 369, = Beißer

" Weißer | Matapfel.

Weiber / IV, 179.

Burgartner, IV, 179, = Rirchmegapfel.

Bulstling, Rother, 1, 81, = Danziger Kantapfel.

Bunderapfel, 3. 47, = Kaifer Alexander. Burstapfel, (555), VIII, 29.

Wygers, B. 107, im Lond. Cat. und bei Hogg = Reinette von Orleans (corrumpirt aus Wyker Pepp.?)

Wyn Apple rode, Z. 23, in Nordbras bant = Rother Herbstcalvill, boch hat der Riedekländische Baumgarten barunter andere Frucht.

2).

Yellow, VIII, 161, = Pepping von Court of Wick.

3.

Bafferapfel, I, 213, im Boigtlande = Safranapfel.

Behendheber/ (434), IV, 345; 3. 123. Rehendhöfer

Zeisigapfel, Großer grüner, I. 225, bei Dresden = Großer grüner Rambour.

Langer, I, 61, bei Dresben = Deli= fatesse von Monbijou.

Zijden Hemdje, 3.38 und 39, nach Boomgaard in Bestland = Soms mer Gewürzapfel.

( Bimmetapfel, I, 63, = Guger Holaart; 3. 45 bei Christ auch so.

((100), I, 231; Sommer

Bipellenapfel, I, 305, 3. 11 und 12 = Zwiebelborsborfer.

Zoece, Binder, 3. 45, bei Knoop = Süßer Holaart.

Candy, 3. 15, Synonym von Bloem Zoete.

geele, 3. 45 und 46 fommt vor für Gelben und für Weißen füßen Silverling.

grauwe, I, 329, = Guge graue Reinette.

Zoete kaneel, 3. 45, bei Knoop = Suger Holaart.

Rode, 3. 33, = Burpurrother Cou-

Witte, 3. 45, nach Ottolander = Süßer Holaart bes Handb.

3uderapfel, (668), VIII, 259. Amerikanischer,

"Bolnischer, (449), IV, 376. "von Beet, (626), VIII, 169.

Zuckerhutapfel, (270), IV, 15. Züricher Apfel, IV, 401, bei Bauhin = Papagei Apfel.

Bwiebelapfel, I, 555, = Rother Stettiner. " 1, 305, = Zwiebelborsborfer.

" Chrifts boppelter, I, 345, = 3wiebelborsborfer.

Doppelter, 3. 11, in Bostooper Fruchtsorten Synonym von Vlaamsche Shyveling.

Zwiebelapfel, Grüner, I, 551, in Burtt. = Rugelapfel

Rother, I, 555, in Bagern = Rother Stettiner.

Sulinger, 3. 11, gab in Jeinsen deutlich den Zwiebelborsborfer.

Zwiebelborsborfer, (137), I, 305. 3. 11 und 12.

Meininger, (510), IV, 499.

Zwiebelmaschanzter, 1, 305, = Zwiebelborsborier.

Zwillingsapfel, Platter gelber, (637), VIII, 191.

Nachtrag zum Schwarzen Kurzstiel. Es muß nachträglich zu biefer Sorte noch angemerkt werben, baß Beschreibung icon in ben Monatsheften von 1871, S. 6, von herrn Direktor Thoma zu Wiesbaden, auch Monatshefte 1871, S. 261, gute Abbildung gegeben ift. Die Corte findet fich darnach ichon langer bei Wiesbaben.

# Birnen.

## Vorbemerkung. .

Da seit Beginne bes handbuches viele wichtige Werke besonders über Lirnen erst erschienen oder später bekannter geworden sind, ist nothwentig, wenigstens in Band II. die Literatur und Sunonvmie nnvollfiandig gebiteben. Vollftandiges ließe sich nur durch eine ganz neue Bearbeitung der ersten Bande des handbuches geden. Um indes durch das Register, wenigstens Kiniges zur Bervollsändigung der Angaben beizutragen, habe ich im Register auf munche guten Abbitdungen von Decaisne zo. noch hins gewiesen, die dei den betreffenden Beschreibungen noch nicht mit angegeben sind, insbesondere auch alle discher im Vorger sich sindenden, allermeist guten Abbitdungen von im handbuche beichziebenen Sorten mit allegirt, da dies Wert den Northeil hat, daß die Abbitdungen nicht nach allzugroßen Früchten gemacht sind, so daß man darin eine Sorte häusig leichter erkennt. Der Berger giebt die Sorten in den Abtheilungen Sommers, Herbits und Kinter-Früchte, jede mit sortlausenden Rummern für sich und weisen die angewandten Ibbreviaturen S. Fr., D. Fr. W. Fr. (Sommer-Früchte zo.) nehst hinzugesstügten Rummern der Sorten (nicht der Bagina) auf den Platz der Sorte im Verger die. — Wiele weiteren Synonyme hat schon Jahn in den Registern zu Band II und V angegeben, über die man daher in den betressenden Beschreibungen noch nichts sindet, und um vergebliches Nachschagen der Beschreibungen zu verhüten, habe ich diese neu zugesetzten Synonyme darund tenntlich gemacht, daß auf die Bagina des Reqisters hinter dem betressenden Bande hingewiesen ist. — Wo mir im Laufe weiterer Forschungen noch nötdige Berichtigungen über Angaben im Handbuche bemerklich geworden sind, habe ich diese in Klammern, mit einem beigesetzen D, gegeben.

21.

Abbe Mongein, II, 538 = Schone Un: gevine. Abonabirn, II, 193 = Gelbe Frühbirne. Abondance. II, 243 = Liebesbirne. Adame, chère, II, 37 = Damenbirne. Adam, V, 290 (Beurré Adam). Adele de St. Ceras) V, 330 = Baronne de Mello = Pilipp (Ceran) de St. Dénis ) Goës. Admiral, II, 397 = Brieliche Bommes ranzenbirne. ? " (Brown) = Große mustirte 3wiebels (Etienne), II, 397 = Amire. Admiralsbirne (Amiral musqué), Diel, V, 420. Adolphine Richard (579), VII, 409. Mechte Bratbirne, II, 459 = Champag. Bratbirne. Mehrenthal Aehrenthals grüne { (108), II, 239. Herbstbutterb.

Aglae Gregoire (623), VII, 496.

Ah mon Dieu! II, 243 = Liebesbirne.

Alantbirne, Sommer (450), V, 399. Albertine (588), VII, 428; bei Dom= ning Synon. von Doyenné Russoch. Alexander Bivort (600), VII, 451. Verger W. Fr. 25. Lambré (163), II, 349; Verger H. Fr. 66; V, 544, irrthümlich für Deutsche Muscateller. Alexandre Douillard, V, 487, Verger H. Fr. 28. Hélie, II, 307 = Schone Julie (nach Leron Diction.) Alexandrina Bivort / (537), VII, Alexandrina ) 325, 3**26.** Alexanbrine Douillard (494), V, 487, Verger Herbstfr. Nr. 28. Decaisne Text Nr. 269. Alte Weiberbirne, V, 103 = Senfbirne. Althorps Crafanne (479), V, 457. Amadonie (Merlet), II, 437 = Müß: firte Schmerbirne. Amabotte, Herbst (207), II, 437. Amadotte

" blano

Amadotte Winter, (428), V, 355, " müstirte Winter II, 437. Amadot musqué d'hyver) Amalia (399), V, 297.
,, von Brabant, II, 170 = Harben= ponts Winter : Butterbirne, falls sie nicht nachgearteter neuer Sämling ist. **Amand** Bivort (570), VII, <u>391</u>. Amande, Poire ou Beurré Amande, II, 75 = Mandelbirne, Diel, = Engl. Sommer-Butterbirne. Ambleteuse, V, 587 = Decaisnes Amboise = Diels Normann. rothe Berbft= Butterbirne = Grane Berbert Butter= birne. Amboise (in Frankreich u. bei Decaisne = Diels Normann. rothe Berbst= Butterbirne. Oberd. fand die von Decaisne erhaltenen Frucht = Graue Berbst-Butterbirne; auch ber Verger, Willermoz (Pomol. de France, Tom. 11, Nr. 68) u. Andere, halten beide gleich und Rothe wird bei ber Frucht nur vom Boben fommen. " (l'Amboise), (157), II, 337; V, 583. Diel nennt fie auch Berbftbutterbirne von Amboise. Amberbirne / = Winter Ambrette, Ambre gris V, 137. Ambrabirne, Sommer, II, 59 = Gute Graue. Ambrette II, 522 = Besi de Caissoi? " II, 330 = Rousette de Bretague? ,, d'été, II, 59 = Gute Graue? " épineuse / nach II, 520 = Winterborn; nach V, 137 = u grise Winter=Ambrette. " Große, V. 464 = Berbstbergamotte? Ambrette Sommer (116), II, 255. (319), V, 137; II, 330 =Rusette von " Winter Bretagne? V, 544, " d'hyver nach Dochnahl = " Wahre Winter W.=Muscateller. Verger W.Fr. 63 Amiral = Arbre courbé, V, 420 = des Chartreux, V, 420.

Amire Joannet, II, 206 = Archiduc d'été? Mas Verger S. Fr. 91. " roux, V, 203 u. 583 — Große mussfirte Zwiebelbirne. Amour, V, 163 — Schapbirne. Amydon ou Poire d'or, II, 500. Ananasbirne, in England = Comperette, II, 301, V, 411. " Belgische ) = Regentin, V, 411 , Belge und 412, VIII, 340. " d'hyver , d'été, nach II, S. 412 irrig = Anas Anna Audusson (596), VII, 443.

nasbirne von Courtray; nach VII, 408 u. VIII, 340, richtiger = Comperette. Ananasbirne, Frangos., nach V, 411 = Comperette, mas irrig öfter anges nommen wird. Oberd. hat die achte, auch delikateFrucht von Dittrich, deren Beschreibung etwa noch erscheint. " von Courtran / (456), V, 411. ,, de Courtray Ananasb., Knoops (645), VIII, 339. Andenten an Bouvier (215), II, 453, 584. Andreane II, 503 = Paftorens Andreine Andreine belle \ birne. Andrine, schone Androgyne, II, 397 = Briel'iche Bom: meranzenbirne? Angelika von Bordeaux Angelikabirne Angelique " de Bordeaux " de Languedoc de Pisé de Toulouse de Rome', V, 382 = Angelita von Borbeaur? Angelikabirne, heilige, V, 382 = Ansgelika von Borbeaur? Angeline (356), V, 211. (257), II, 537; Verger, Bins Angevine, Schöne / ,, belie terfr. 22. Angleterre d'hyver, V, 152, fälschlich für Schönste Winterb., II, 177 = Winter Dechantsbirne; VII, 495 u. 496 = Englische Winterbirne. ,, des Chartreux, II, 76 = Engl. Som. butterbirne. Angobert (Angober), II, 251, V, 50 = Große Rietbirne. Angobert, Gros, V, 251 = Doppelte Mansuete. de Mautone, VI, 437 = Berbft. Amadote. Angoisse, II, 337, irrthumlich für Amboise; II, 338 und V, 143, bei Tous gard u. Lond, Cat. = Winter:Apo: theterbirne. blanche, II, 526 = Großer Ratenstopf, nach VII, 496 = Englische Winterbirne. Angora, II. 538, häufig fälschlich für Schone Angevine; bie mahre Angora haben Leron im Diction. und Des Caisne Text, Rr. 208, wie sie auch Oberd. von Leron hat.

Unna Relis (629), VIII, 307.

Antoinette, II, 267 = Antoinettens Butterbirne.

Anniversaire 25 de Leopold, I; V, 495 = Reue Leopold L

Apfelbirne, Poire Pomme (406), V, 215, 311.

Apotheferbirne, Capuziner, II, 437 = Herbstamadote.

Chaptals, V, 171 = Chaptal.

Gelbestrübe Commer (269), V, 37.

"Gelbe frühe Commer (269), V, 37. Gelbe Herbst, V, 512 = Spanische Apothelerbirne?

" Grüne Herbst (128), II, 279.
" Nifitaer Apotheferb. (138),

II, 299.
"Rhein. Herbst (314), V, 127, 352.
"Seuting II, 508 = Seuting Birne.

Text, Nr. 20 gut, Vorger; S.Fr. 98, wohl nicht unsere.

" Spanische (506), V, 511, 352, 549, Verger, B. Fr. 64.

" Winter (324), V, 147; Verger, Winterfr. Nr. 18.

Aqueuse grosse, Maners, II, 251 = Meininger Wafferbirne? Große gelbe Weinbirne?

Arbre Courbé, V, 419 = Krummholzb.

" superhe, II, 410 = Williams
Christenbirne?

Archiduc Charles, Decoiëne, II, 467, irrig = Erzherzog Carl. Ist nach Begetation, wie Oberd. sie von Descaiene erhielt, nach Verger Herbsist. Mr. 81 und Jahns Bemertungen im Register zu Band V in der Pomoslogie de la France = Hardenpont Lederbissen, Delices, Hardenpont Belgue; in Belgien aber oft auch = Rapoleons Putterbirne.

V, 203, 204 = Große mustirte Zwiebeltirne 205, auch für Erze herzogstirn irrig gesett; II, 206 = Amire Jounet?

Archidichese, II, 221 = Erzherzogin.
,, d'Autriche, II, 221 = Erzherzogin?
Ardenie de Printemps, nach Register von Vond II, hie und da = Aremsbeigs Colmar, Prevost.

beigs Colmar, Prevoft. Aremberg, Tiel = 11, 457, Aremberg, was D. barunter von Diel' (aber etwa falsch? erhielt) hatte ganzlich andere Begetation.

(167), II, 357. (Name beffer Arenbergs (d'Arenberg) Eutterbirne, um Ber= Arenberg Arenberg parfair wechstungen mit Arenb Colm. zu vermeid. D.) Verg. 28. Fr., 79 flein. Arenbergs Colmar (145), II, 313. Argenson, II, 165 = Regentin. Armenie, II, 209. Athénaise (609), VII, 469. Augustbirne, Deutsche (89), II, 201, V, 213. , Diels (357), V, 213, Auguste, 11, 142 = Marie Louise, Duquesne. (635), VIII, 319; geht nach Baltet ( Do: August Jurie natsichr. 1864, S.237 Auguste Jurie oft für Grand Soleil; Verger S. Fr. Mr. 29. " von Kraufe, II, 453 = Anbenten an. Bouvier. Augustin, Giformige. ) (519), V, Augustinerbirne 537; 415. Gute Augustine (458), V, 415, Verger, S.Fr. 🔼 Augustus, St., II, 136 = Diels Butters August Muscat Pear, II, 43 = Some merrobine. Aumerbirne , II, 457 = Langstielerin. Auftbirne, II, 202 = Deutsche Augustb. Murate (81), II, 185, Verger. Aurore d'été (83r. 87. Aurore, II, 93 = Capiaumont. Averat (d'Averai), II, 43 = Sommers

Badhi ms , II, 29 = Graue Berbftbutterbirne. Balsambirne (446), V, 391. Bunneux, II, 351 = Jaminette. Baneau, V, 180 = Beteranen: Wilbling. Barnets William, II, 405 = Williams. Chriftenbirne. Baron Pear, Winter (256), 535, 536. Baronsbirne Baron v. Ingelmünster (604), VII, 459. Baronin von Mello, Baronne de Mello, V, 330 = Philipp Goes. Farilet, Bartlet of Boston, II, 405 = Williams Chriftenbirne. Bassin, 11, 384 = Schönfte Sommers birne, V, 573, erflart Jahn bie

Baffin für Gelbe Laurentiusbirne.

Mobine.

Baud ober Bo de la cour, II, 478 = Sofrathsbirne.

Baveux, le; II, 330 = Ruffette von

Bretagne.

Beauciero, Decaisne hat ben Namen als Synonym feiner Gracioli = Commer=Apothekerbirne

Beau Présent, II, 195 = Sparbirne.

m. Königsgeschenk von Neapel; V, 583, (zu II, S. 423) hat Jahn sie, auch irrig, = Gute von Ezée. Aus Geisens heim erhielt D. die rechte Frucht.

Beauté Hative, V, 52 = Schmalzbirn

pon Breft.

" de Tervueren, II, 538 = Schone

Angevine.

Bec d'Oie, Bec d'Oiseau, II, 76 = Englische Sommerbutterbirne.

, d'oie gris de Champagne, ou de

Provence, V, 522.

Bein Armud. (Armudi), II, 125, V, 197 = Wildling von Motte.

Belle Aitlance, II, 89, V, 351, VII, 407 u. 8; ist Name für Holzfarbige Butterbirne, Sterfmanns Butterbirne, Neufmaisonsu. Serrurier d'Automue.

" Aillauce, Farieau's, V, 357 = Neufmaisons?

"Andreine II, 503 = Paftorens

Adrienne ) birne.

"Angevine, II, 538 = Schone Angevine.

" Bessu, V, 164 = Chatbirne.

Butterbirne. 139 = Rapoleons

merbirue? nach V, 523, sest Jahn sie = Bussin = Gelbe Laurentiusb.

bergam.; V, 44 = Bruffelerbirne? (bie Dielsche wohl nicht D.)

d'Austrasie, II, 351 = Jaminette.

de Berry, II, 503 = Pastorenbirne.

de Bruxelles, II, 389 und 452 =

Deutsche Nationalbergamette, allermeist mit dem Zusate Sans pepins;
V,44, wird auch gesetz (boch wohl irrig)
bei Diels Brüsselerb.; V, 60, auch bei Großer Schöner Jungsernb., bezeichnet
auch noch andere Früchte, of. V, 43.

" des Bois = Holzfarbige Butterbirne. " de Flandre, II, 89 = Holzfarbige

Butterbirne.

4, de Guusco, V, 509 = Gräfin von

Guasco?

n de Jersey, II, 538 = Uvedales St. Germain; V, 266 = Tonneau; nach Leroy = Belle de Thouars. Belle de Luxembourg, II, 389 = Deutsche Rationalvergamotte.

" de l'Orient, V, 474 (Leron Diction.,

I, 205.)

"Demoiselle, V, 59 = Große schöne Jungferbirne.

v, 373 = Weihnachts.

v, 373 = Weihnachts.

birne; V, 152, hie u.

da Synonym von
Schönste Winterbirne.

" de Pragues (Prague), V, 505 = Schone von Thouars.

des Esquermes, V, 318 = Beurré Dumont.

" des Esquelmes, V, 100, 467 = Jalousie de Fontenay.

" des Forèis, V, 423 = Esperens

Maldbirne.

Mindsorbirne (Bellisime d'é'é), V, 210 = Windsorbirne (Bellisime d'été, fast immer = Schönste Sommerbirne u. gehen mehrere Sorten als Windsorsbirne. Ueber Belle d'été siehe Dictionaire, Poire Madame, D.)

,, de Thouars (V, 505 und 506 = Chone v. Thouars.

"de Troyes ) Systems. Systems.
"épine de Limoges! II, 515 = Dus
"Dumas | mas Herbstorn.
"et Bonce, auch Belle et Bone d'été,
II, 87, 389 = Deutsche Nationals
bergamotte; II, 88, auch für Liegels
Winterbutterbirne; II, 452, bei Mers

let = Schönste Berbstbirne? diese heißt meist Bollo ot Bonno d'Automne.

,, et bonne d'Ezée (des Haies), II, 424 = Gute von Ezce.

", ", d'Hyver, II, 368 = Mannab.
", excellente, bei Willermoz und Leron
= Gute von Ezée (II, 423); Jahn
bekam jedoch darunter von Papleu
und Soc. v. Mons, nach der Beges
tation, die Köstliche von Charneu.

" Fille, II, 384 = Schönfte Sommers

geron = Winter : Ambrette (Oberd. erhielt aus 3 Quellen barunter die Gute Graue und Dittrich I, Nr. 48, hat als Wahre schone Gabriele noch eine andere Frucht, reif Aug. D.)

eine andere Frucht, reif Aug. D.), Garde, II, 129 = Paradenbirne = Römische Schmalzbirne.

"Heloise, II, 504 = Pastorenbirne.

" Henrietre, II, 517.

"Julie, V, 454 = Poire de Tilloy = General Dutilleul; die Schone Julie bes Handbuchs ist andere. Belle lucrative, II, 410 = Williams Chriftenbirne (nach Leron Diction. wohl richtiger = Bergam, Lucrative = Coperend herrenbirne, D.)

" Madame, V, 210 = Windforbirne (doch wohl nicht bie des Handbuchs D.)

Noisette. V, 152, 192, falsch für Schönfte Binterbirne.

, Pucelle, II, 334.

" sans pepins, II, 389 = Deutsche Nationalberg.

" Sieulle, II, 317 = Sieulles Birne? ,, Verge, II. 249 = Orange rouge.

Bellisimé d'automne, II, 451 = Schönste Berbitbirne.

" de Bur, V, 151 = Schönfte Binterb.

/ II, 383, 452, Schönste raye \ Commerbirne.

Jargonelle / II, 384, Schönste Som-

"Suprême merbirne.

d'hyver, V, 151 = Schönfte Binterbirne; VII, 496; Sogg hat bei ihr irrig Synon. Angleterre d'Hyver, Teton de Venus und Belle Noisette; auch de Bure (cf. Bellissimé de Bur.)

Benadine, II, 35; V, 235 = Grune

honerswerder.

Bergaloo, II, 109 = Beife Berbftbutterbirne.

Bequesne, Decaisne, V, 190; V, 189, bei Mayer = Rother Hafentopf?

Bergamote, Bergam. d'Autonne, V, 463 = (französische) Herbstbergas motte; II. Register, irrig bei Wild: ling von Motte.

,, Autumn (ber Englander), V, S. 464, wohl ohne Zweisel die Dielsche Rothe Bergamotte; mare bann Englische Herbstbergamotte zu nennen.

"Anthoines (594) VII, 439.

" Blut , V, 288, fand fich in herrnhausen, ift von ber Berbstblutbirne völlig verschieden.

Butfo (Buto), V, 491 = Rrotens

bergamotte.

" Bruffeter Berbft, II, 429 = Bruffeler Herbst=Winsfateller.

Cadette (295), V, 89, 90, conf.

Beauchamps Butterbirne.

" Crapeaud (Crapeau), V, 491 = Krötenbergamotte.

Common, V, 464, wohl Diels rothe

Bergamotte.

" Commune, V, 463 = Herbstbergas motte (die Frangosische).

" Crasanne (Crassane), II, 145 = Crassane.

Bergamote, Crassane d'hyver, II, 177 = Winterbechantsbirne.

"d'Angleterre, II, 119, 390; V, Regifter; meift = Ganfells Bergamotte (Rothe Dechantsbirne), die nach gefandter Frucht und Reife Decaisne, sehr irrig, als P. Hampden beschreibt. Im Lond, Cat. steht B. d'angleter bei hampbens Bergamotte, die grun Diel ers sei und im August reift. hielt als Hampbens Bergamotte die Hampbens Pomeranzenbirne, Röthe hat; Jahn fieht II, 390, das Leage 103 runter, vielleicht richtiger, die Große Sommerbergamotte.

" Darmstadter (137), II, 297.

" d'Austrasie, II, 351 = Jaminette. " d'Avranches, V, 265 = Gute Louise

von Avranches.

de Bruxelles, II, 389 = Deutsche Nationalbergamotte.

" Bugi, II, 370, irrig oft = Ofter= Bergamotte.

de Bussy, II, 104 = Lanfac bes

Quintinne.

" d'é é, II, 389, bei Diel = Große Sommerbergamotte; in Frankreich = Runde Mundnetbirne, auch, und meift als Bergamotte d'é: é grosse Deutsche Nationalbergamotte.

Conf. V. 582 gu Runde Mundnett. "d'é é ronde (oft falsch auch B. d'été ohne Beifat) .= Runde Sommer= bergamotte.

d'Estryker ober Dertryker, V, 325

Bergam, de Stryker,

d'hyver, II, 351, oft = Jaminette; II, 360 = Ofterbergamotte, Diel.

de Hollande panachée, II, 36 = Frühe Schweizerbergamotte.

" de la Hillière, V, 463 = herbstbergamotte.

de Louvain, II, 284, 307 = Löwener Bergamotte.

,, de Nemours, V, 480.

,, de Paques, II, Regifter, oft = Poire de Pentecote = Winter = Dechants. birne.

" de Parthenay, II, 183 = Bergam. von Parthenay.

de Paysons, II, 389 = Deutsche National-Bergamotte.

de Pentecôie, II, 177 = Binters dechantsbirne.

" de Souhait, II, 142 = Marie Louise.

" de Toulouse, II, 370 = Ofterbergas motte des Handbuchs.

"Deutsche Rational (32), II, 87.

Verger, S. Fr. 44, Pomol. Brittan. Taf. 118, Decaisne Text Nr. 29. Bergamote, Diels rothe, V, 463 u. 64, V, 215. ned fif II 197 / 37

" Donauers (133), II, 289.

" Doppelte (588), VII, 367; II, 153, einzeln = Bellmanns Melonens birne. " Drouet, II, 548 = Leon Leclerc von Laval; VII, 496, theils = Engl. Winterbirne. " Duffarts (Bergamotte Dussart) (318), V. 135; Verger 23. Fr. 53. Easter, II, 370 = Ofterbergamotte. " Eduard Sageret, II, 235 = Eduardsb. English, V, 464 = Diels rothe Bergamotte (Rothe Dechantsb.? D.) " Esperens, (341), V, 181; Boom-guard, II, Taf. 21, Fig. 41, sehr gut; Verger B. Fr. 2. Fievee, II, 410 = Esperens herren: birne; V. Register, bei Decaisne = Naquette. , Fertile, II, 81, Bolltragenbe Berga= motte. Fortunée, II, 541 = Gludsbirne (im Diction. Fortunée de Printemps, da es schon mehrere des Namens giebt D.) . " Frühe grune, II, 63. " Fruhe Schweizer (20), II. 66.3 " Fürstenzeller Binter (69),11 Große Winter 161 Ganfell's, II, 119 = Rothe Dechants: birne, Verger, H. Fr. 15.
"Gaubrys (595), VII, 441.
"Geerarbs (169), II, 361; V, 583 = Gil-O-Oile. " Belbe Berbft; II. Regifter, bei Det= ger = Weiße Berbft: Butterbirne. Geftreifte Sommer, II, 63 = Grube Schweiger Bergamotte. Gold, II. Regifter; bam. Detger = Beife Berbit-Butterbirne. " Graue, II. 500 = Junter Sans; V, 148 = Winter = Apotheferbirne; II, 125 = Wilbling v. Motte. " Graue runde Winterbergam. (245), II, 513, ist wahrscheinlich identisch mit Franc Real. grise d'hyver, II, 513, biefelbe. " Grune , II, 464; II. Reg. = Beife Berbft: Butterbirne, Metger; II, 137 = Grüne Herbst: Zuckerbirne; II, 125 = Wildling von Motte. 3r 19; (II, 97, oft Diels Rothe Bergamotte.) Bergamotte, Grüne herbst, II, 125 = Wildling von Motte. " Grune Winter, II, 492 = Lange grüne Winterbirne; II, 356 = St. Germain; II, 334 = Virgouleuse. " Große Sommer (183), II, 389. " Große Winter, 11. Regifter = Colmar bei Metger. " herrn, II, 409 = Esperens herrenb. " Bertrichs (621), VII, 493. " Beimbourg, VII, 386, meift gefett = Hacons Unvergleichliche; Diction. hat andere. Verger S. Fr. 176, ,, Silbesheimer (285), V, 69, Verger, S. Fr. 5. Winter, II, 177 = Winter= bechantsbirne. " Sof ,, de la cour (435), V, 369. " Bres's, II, 119 = Rothe Dechants: birne. " Ras, II, 97 = Diels Rothe Bergamotte. " Raifer, V, 151 = Schonfte Binters birne. " Kleinste, V, 89 = Bergam, Cadette-" Klinthardts (291), V, 81. " Knoops herbst, V, 215, 464 " Krachende, II, 543 = Esperens Märzbirne. " Krafts Sommer (358), V, 215. " Kröten (469), V, 491. " Rurzstielige, II, 354 = Virgouleuse. "Lange grüne, II, 354, Virgouleuse. "Langstictige, II, 145 = Crassane. "Löwener (104), V, 284, 307, Verger, H. Fr. 92. " Lubeder Commer (369), V, 237. " lucrative, II, 409, Esperens Berrenb. Magere rothe (112), II, 247. Melou, V, 464 = Berbstbergamotte? "Nonpareille, II, 97, VII, 474, Rame für Diels Rothe Bergamotte; bie Ronpareille von Decaisne ist andere. Ordinaire, V. 464 = herbitbergam, II. 389 = Große Sommerbergam. " Dfter (173), II, 369; V, 185 fommt für Bergamotte von Bugi vor; V, 544 = Deutsche Mustateller; (V. 583 fagt Jahn, die Beschreibung sci aus Diel, Die Figur aus Pomon. Francon. entnommen, bie nicht gang paffe und bei ber Befdreibung habe ihm die Reue Winter Dechants: birne vorgelegen. Duhamels und Diels Ofterbergamotte, die Jahn von Oberdied erhielt, haben ans bere Figur. D.)

Bergamotte, Panachée, II, 63 = Frühe Schweizerbergamotte. Rach Leron = Spate Schweizer = Bergamotte. Berg. d'éié panachée erhielt Oberd. die gestreifte Barietat ber Runden Mundnetbirne.

" Pfingft, II, 172 = Winterbechants: birne. Diels Bahre Pfingstbergam.

ift Andere.

Reinettartige (642), VIII, Reinette 333. "Reinette

" Rothe, Diels (37), 11, 97; ift wohl English. 3= Autumn Bergamott ber Englander und mußte bann Englische herbsibergamotte heißen. Duhamels Rothe Bergam, ist eine andere. In der Pomol. Brittann. III, als Autumn Borgam, ziemlich leicht kenntlich.

" ronde d'Automne, Zink; II, 97 = Rothe Bergamotte, V, 464. " Rothe Sommer, II, 247 = Mayers

rothe Bergam.

"Rothe Winter, V, 522 = Trodner

" rouge, II, 97 = die Duhamel'sche; nicht die Dieliche. II, 549 = Briefterb.

,, rouge d'été, Bink II, 79. ,, Runde, 389, 289 = Donauers Bergam. " Runde Sommer, (270), V, 39; V, 215, bei Sidler wohl = Diels Rothe Bergam.

" Rouwa, V. 464 = Herbstbergamotte? " Scotsch, V, 279 = Große Brittann. Sommerbirne? (Lond. Cat. hat das Synon. bei hampbens Bergam. D.)

Sicilische, Bergam. musquée de Sicile, V, 89 = Bergamotte Ca-

" Sagerets (Bergam. Sageret), (141), II, 305, 235, VII, 397.

Frühe Schweizer (20), II, 68. " Spate Schweizer (292), V, 83, 463; II, 64.

" Solbat, II, 144 und 379 = Ofters bergamotte?

(413), V, 235, Verg. Serbstfr. Rr. 33; VII, 493, im Diction. irrig "Strykers " de Stryker = Bertrichs Bergam.

" Commer, II, 46 = Runde Mund: netbirne.

" Große Sommer (183), II, 389: bei Metger = Weiße Herbst-Butterbirne.

" Spate, II, 600 =

" Suisse V, 87 = Spate tardive 1 Schweizer Berg. "

hative II, , 3 = Frühe Schweizer Bergam.

Bergamote Summer, II, 390 = Große Sommer=Bergam.

177 = Winter= Sylvange, П, Dechantsbirn.

"Splvange (Poire Sylvange), bei Decaisne eine frühe Herbstfrucht; Berger, H. Fr. 31.

, tardive, II, 368 = Colmar; II, 370, bei Dager = Diterbergam.

Thouins, II, 281 = Thouin. Verte de Paques, VII, 478 = Diels Grune Ofter = Buderbirn und biefe = Bergam. von Soulers.

"Bolltragende (29), II, 81. "von Bugi (343), V, 185; II, 370, oft irrig = Ofterbergamotte.

von Cuerne (641), VIII, 331. " von Parthenan (80), II, 183.

" von Soulers (613), VII, 477; 478, Anoops Soulers wohl andere. " von Besouzière, (568), VII, 387.

Weiße, V, 354 / = Gute Louise. " Weißschalige

Winter, II, 554, bei Metger =

Weiße Berbftbutterb.

Winter, II, 145 = Crafanne, II, 369 = Diels Ofter Bergam.; II, 97, im hannover'schen oft = Diels Rothe Bergamotte, II, 356 = St. Germain; V, 371 = Aloppelbirn. " York, V, 469 = Diels Rothe Bergam.

" Bephirins, V, 532 = Zephirin Louis. Berlaimont, V, 563, Herrnh. = Holland. Feigenbirn? (Oberb. hatte barunter

aus herrnhausen Andere. D.) Besi (Bezi) de Bretagne, II, 521 = Wildling von Caiffon.

de Caen, II, 548, VII, 456, theils = Leon Leclero de Laval.

,, de Caissoy (Quessoy, Quesçois), II, 521. " de Chasserie (l'Echasserie), II, 339 = Jagdbirn.

,, de Chaumontel / II, 173 = Chau-

panaché ( montel. 11 très gros, II, 178 = Winters

bechantsb. "d'Esperen, V, 181, 305 = Es-

perens Wildling, falfch für Esperens Bergam,

d'Hery (de Heric, Besidery), II, 349 = Wildling von Bern.

" de Landry, II. 339 = Jagbbirn. de la Motte (Bez. de Motte, B. Lamotte), II, 175 = Wildling von Motte.

" Louvain, V, 228, 307.

" de Montigny, II, 554, in Frankreich oft = Runde Mundnetbirn (II, 341, ift irrig, daß Oberd. fie für Bergam. Craffane gehalten habe. In Frankr.

haben jest Mas (noch Baum von ihm, der schon trug), und Andere barunter bie Bremer Butterbirn. D.)

Bergamotte de Quessoy d'été, II, 330.

" de Quessoy d'hyver, II, 330 = Ruffette von Bretagne.

" de Virgulée, II, 354 = Birgouleuse. Incomparable (VII, 473 = Non-Sans pareil | pareil.

., Sans pareil

Rameau, V, 180 = Beteranens

Milbling.
Royal, V, 345 = Milbling v. Sern.
Vatte, Vaet, Wast, Vaat, (B. Va, Vutte, Vuet, Wast, de St. Waast ober Vaast, V, 175, = Wildling von Baat.

1, 39 = Sommer= Bestebirne " Straßburger | Gierbirn.

" Winter, II, 339 = Jagdbirn.

Beterave, V, 218 = Sommer Blutb. "Bettina (569), VII, 389.

Begelsbirn / Beplichsbirn (337), V, 173.

Begelsbirn, Große, V, 173 = Rleiner Ratentopf.

Bourré, II, 99, Graue Herbstbutterbirn. " Alexandre, II, 149 = Raifer Alex. (als Alexandre erhielt D. mehr= mals die Bosks Flaschenb.)

Amande, II, 75 = Engl. Commer:

Butterbirn.

", Amiral, V, 420.
", Anthoine, VII, 439, nicht = Dieudonné Anthoine.

Anglaise, II, 76 = Engl. Sommers Butterbirn; oft auch = Beige S.= Butterb.

Audusson, VII, 444, nicht = Anna Audusson.

" Audusson d'hyver, VII, 444.

" aurore, II, 93 = Capiaumonts Butterbirn.

, Auguste Benoist (auch Benoit), VII, 361 = Benoift's Butterbirn.

Bachelier, V, 301 = Bacheliers Butterb.; 354 = Poire d'Arenberg (Arenbergs Colmar) Decaisnes.

"Boauchamps, V, 90 = Beauchamps Butterbirn. In Frankr. u. Belgien heißt fie jest irrig Bergam Cadette.

Beaumont V, 175, irrig = Bild= Beymont ling Baat; V, 304, auch

Beymont ling Baat; V, 304, auch irrig = Esperens Wildl.

Berkmanns, V, 343 = Berfmanns Butterb.

blane, II, 109 = Beiße D. Butterb., 309, in Frankr. = Runde Mund: nesbirn.

Beurré blanc d'Angers, II, 225, Soms merb. von Angers.

" blane d'été, II, 45 = Runbe Mund: netbirn; II, 55, falfch find Gelbe Sommer=Butterbirn.

blane hatif, II, 255, bei Knoop = Weiße S.=Butterb.

,, blanc de Jeraey, II, 125 u. V, 584 = Wilbling von Motte.

,, blanc de Nantes, V, 422.

" Beuzard / VII, 439 = Decaisnes

" Beuhard | Damenbirn.

"Bonchrétien, II, 175 = Späte Hardenpont.

" Bose, II, 122 = Bosts Rlaschenb. (im Diction u. in Frankr. meist andere und wohl die Holland. Butterb. D.)

Brétonneau, V, 159 = Doctor Bré-

tonnneau.

Brown, II, 99 = Graue S. Butterb. " Broncé (Bronzé), II, 166 und 327 = Regentin.

" Broncé vrai, II, 327 = Broncirte

Berbstbirn.

" Brun, II, 135 = Graue Dechantsb. " Bruneau, II, 555 = Craffane, De=

caisne. "Buchunans Spring / VII, 192 =

Spring Verulam. Capiagiont, II, 93 = Capiaum. Butterb.

" Chaptal, V, 172 = Chaptal. " Citron, VIII, 372 = General Las moricière ?

Clairgeau, II, 505 = Clairgeau's Butterb.

,, Colmar, II, 53, falfch gleich Enghien; ift nach V, 582, 4. Abjat eine andere und erhielt Oberd. von der Soc. v. M. gänzlich andere Frucht.

"Colmar gris, V, 564 = Regentin. "Coloma, II, 443 = Colomas H.:

Butterb.

"Courtet V, 108 u. 584 = Graf

Lamy u. Dingler.

d'Albert, II, 433 = Butterb. von Albert, auch Dalbret? (Diefer lette Name ift ber richtige und heißt die Frucht Dalbrets Butterb., nach einem früheren Borfteher des Jardin du Museum so benannt. D.)

"d'Amanlis, II, 71 = Amanlis

Butterbirn.

" d'Amanlis panaché, II, 72, Barietat davon.

"d'Ambleuse, II, 99 = Graue S.: Butterbirn.

d'Amboiso, II, 99, V, 582, VII, 391, oft Rame für die Dielsche Normann. rothe H.=Butterb. die völlig = Graue Berbitbutterb. ift.

Beurré d'Audusson d'hyver, V, 451 = Defans Dechantsb.

" d'Anjou, II, 360 = Winter=Meuris. rouge, II, 99, V, 582 = Graue Hutterb.

d'Apremont, II, 121, Bosts Flaschenb. (? D. fab fie ganglich unberoftet u. erhielt felbst leider noch teine Frucht.)

d'Arenberg (d'Aremberg), II, 357 = Arenberg, beffer genannt Arenbergs Butterbirn; II, 170 und 484, nennt man jo die in Frankreich hardenponts B.=Butterb

, d'Argenson, V, 584, Abjat 1 =

Urbaniste.

"d'Austerlitz, II, 555 = Poire de Pentecote = Winter Dechantsb.

" d'Austrasie, II, 555 = Jaminette. " d'Autun (d'Autein), V, 504 = Ma: poleons Butterb.

de Bolwiller, II, 549 = Bollweiler

Butterbirn.

de Bordeaux, II, 45 = Runbe Mundnethb.

de Bourgogne, II, 89 = Holzfarbige Butterhirn.

de Cambron (Chambron), II, 170 = Sardenp. W.=Butterb.

, de Charneuses, II, 106 = Röftliche

von Charneu.

de Coning (Conning, Konning), II, 79 = Konnings Butterb.

" de Darmstadt, II, 297 = Darms stadter Bergam.

" Defays, V, 451 = Dejans Des chantsbirn.

de Deftinghem, II, 555 = Solsfarb. Butterb., Decaisne.

" de Deftinge, II, 558, Annalen ber Pomologie; VI, 41 = Holzfarbige Butterbirn.

4. Delbecq, II, 434.

" d'Elberg, II, 90, Holzfarbige Butter= biru; 11, 484 = Dalbrets Butterb.?

"d'Enghien, II, 53 = Enghien. "d'Esperen, II, 324 = Emil Seuft. "d'Esquelmes, VII, 384, irrig für

Dunionis Butterb.

de Fevrier, V, 551 = Februar, Butterbirn.

de Fontenay, V, 524 = Graue B.≠Butterb.

, de Flandre, II. 175 = Spate Bar: benpont; II, 556 = Holzfarbige Butterbirn.

d'Hardenpont, II, 169, Sarbenponts Winter: Butterbirn; 484, in Frantreich oft = Harbenponts Leckerbiffen. V, 312, falich für Apfelb.

Beurré d'Hardenpont de Cambron, II, 555 = Hardenp. B.=Butterb.

" de Hemptinne, V, 157, hie und ba

= Jean de Witte. " de Hollande, V, 273 = Sollanbifche

Butterbirn. " d'hyver, II, 175 = Spate Sarben= pont; 173 = Chaumontel, auch oft

Wildling von Motte. "d'yver des Belges, II, 170 = Sars

benponts Winter-Butterbirn.

"d'hyver de Bruxelles, II, 178 = Winter=Dechantsb.

" d'yver nouvelle, II, 170 = Harbens ponts Winter : Butterb.; II, 541 = Glücksbirn.

" d'hyver nouveau, V, 524 = Graue Winterbutterbirn.

,, d'hyver petit, II, 522 = Wilbling von Caiffon.

"d'Jelles, II, 197 — Nina u. Mans nings Elisabeth.

" de Kent, II, 555, bei Decaisne = Hardenp. B. Butterb.

" de la Chapelle, VII, 366 = Ra: pellenbirn.

Delannoy, VII, 399 = Dilln's Butterb.

" Delfosse, V, 465 = Delfoffes Butterb. " de Louvain, V, 284 = Comperette (?) " Delpierre, V, 251 = Delpierresbirn.

( V, 523 = Graue ,, de Luçon " gris do Lugon | Binter Butterb.

" de Malines, II, 528 = Binter-Relis. de Merode, de Merode Westerloo,

II, 435 = Doppelte Philippsbirn. " de Montgeron (Mongeron), II, 101. 421 = Butterbirn von Montgeron,

" de Mortefontaine, VII, 351, 357, oft gesett = Beurre Le Fevre.

" de Nantes, V, 421 = Butterb. von Nantes.

de Neige, II, 555 = Beiße Berbfts Butterbirn, bei Duhamel.

" de Noirchain, II, 175 = Spate harbenpont; Diel hat, wohl burch Irrung, eine Andere.

d'ore, II, 99 = Graue Berbits Buttb.; II, 135 = Graue Dechantsb.?

de Paques, II, 178 = Winter= Dechantsb.; VII, 478, fommt vor für Bergamotte von Soulers.

" de Paques de Lauer, II, 177 =

Winter-Dechantsb.

de Printemps, II, 177, Dieseste; V, 153, bei Decaisne = Colmar von Mons.

Beurré de Rance (Rance, Rans), II, 175, Spate Barbenpont. (Rach Dumortier, im Pomol. Tournaisienne fomme ber Name her von einem wie ranzigen, Arrière gout, den die Frucht früher gehabt habe. D.)

,, de Rackenghem (Racqueingheim), II, 450, Lederbiffen von Angers?

V, 312 = Apfelbirne.

" de Saintonge, V, 582 = Arenberas Butterbirn.

" des Beguines, V, 493 = Beguinenb. , des Capucins, II, 437 = Berbst= Umadotte.

" des Bois, II, 555, überhaupt sehr oft = Holzfarbige Butterb.

" des Orphelins, II, 357 = Afen-

bergs Butterb.

" de Spoelberg, II, 486, die Spolberg. ,, de Semur, II, 351 = Doppelte Dlans fuete? (3m Diction. und Berger eine Andere. D.)

,, de Terverenne, II, 99, V, 381 =

Graue Berbst-Butterb.

,, des trois Tours, II, 163 = Diels Butterbirn.

,, de Wetteren, V, 361, Butterbirn von Wetteren.

" de Wittenberg, II, 53 = Enghien. ", d'Yel, II, 197 = Diels Butterb.

,, d'Yelle, (Cat. Lond.), II, 197 = Nina ?

" Diel, II, 136, = Diele Butterbirn. " Douce Saveur, (v. Dt.), VII, 502 = van Mons Guge Winterbirn.

,, Drapiez, II, 443, V, 584 = Co: Iomas Herbstbutterb.

"Dumont, V, 318, 337 = Dumon Dumortier?

"Dumortier (Dumoustier?), V, 317, 118, 338 = Dumortiers Butterb.

" du Roi, II, 99, Graue Berbftbutterb.; hie und ba Weiße Berbstbutterbirn; nach Willerm. Pomol. do la Franco = Diels Butterb.

" Duvai, II, 556, V, 309, 310, Dus vals Butterbirn; fälschlich hie und da für Harbenp. W.=Butterb.

" Duverny, V, 513 = Röftliche von Mons.

" Early (of some), VII, 320 = Bloods goods Sommerbirn.

" Easter, V, 117 = Winter Dechantsb.

" Epine, II, 175, irrthümlich für Späte Hardenpont.

" Foidart, II, 90 = Holzf. Butterb. fauve de Printemps, V, 379 = Braunrothe Frühlingsb.

, Gens, II, 443, V, 584 = Colomas

Herbstbutterb.

Reurré George, V, 440 = Georgs frühe Butterb. = Bruffeler Buderb.

Giffard, II, 378, V, 385 = Giffarbs

Butterbirn.

Golden of Bilboa, II, 447 = Bil= boas Goldb.

" Green, II, 167 = Englische lange grune Winterbirn.

/ II, 99 unb 100 = " rouge | Graue Berbftbutterb.

" gris de Luçon, B. gris d'hyver, B. gris d'hyver nouveau, B. gris superior, V, 524 = Graue Winterbutterbirn.

" Goubault. V, 233, VII, 442 = Gous

baults Lutterb.

" Gurle's, II, 119 = Rothe Dechantsb.

Haffner, V, 564 = Pomol. de la France u. Leron Diction. gebraucht für Köstliche von Charneu Holzfarbige Butterb.; bie richtige ift daher in Frankr. nicht bekannt. "Hamecher, VIII, 345 = Hamechers.

Schmalzbirn.

" Hardy, V, 435 = Renni's Butterb. ? (die Sarby's Butterb. ift ziemlich ficher = Gellerts Butterb. D.)

", Jalais, VII, 366 = Kapellenbirn (Bonne de la Chapelle).

June d'été, V, 55, Gelbe Sommer Butterbirn.

" incomparable, II, 163 = Diels Butterbirn.

Isembert le bon, V, 582 = B. d'Amboise (normann. rothe Berbftbutterbirn).

"Kennes, V, 435 = Rennes Butterb.

Kent = harbenpont B. Butterb.

" Liebart, II, 417 = Liebart.

Lombard, V, 564 = Diels Butterb .: II, 170 = Harbenp. B. Butterb. Louise d'Araudoré, V, 266 = Gute

Louise von Avranches.

lucrative, II, 410 = Williams Chriftenb.? (Sicher falich, bedeutet immer bie Esperens herrenb., mas bei Leron Hauptnamen ift. D.)

" Luizet, VIII. 373 = Luizets Butterb.

magnifique, II, 163 = Diels Butterb. Nantais, V, 421 = Butterb, von Nantes.

Napoléon, II, 139 = Napoleons Butterb.

" Navez, V, 480 = herzog von Res. mours.

Noisette, V, 479, besgl. ?

Anglais, V, 480 = Amanlis Butterb.

" Oran (Coulommiers), V, 564, in

Pomol. de la France = Diels Butterbirn.

Bourré Oswego, VII, 408 = Dawego's Butterb.

" Paridans, II, 175 = Spate Barbenpont, V, 497 = Paridansbutterb. (in Herrnhausen.)

Picquery, II, 443 = Colomas S.:

Butterbirn.

" plat, II, 145 = Craffane.

Quetelet ou Biscurtet, V, 108, V, 584, = Graf Lamy.

" Rance of. B. de Rance.

"Romain, II, 55, V, 582 = nicht Rom. Schmalzb., sondern = Christ's Römischer Butterb.

, rougo, II, 119 = Rothe Dechantsb. II, 100, V, 582 =d'anjou 11 Normann, rothes. = de la Butterb. = Graue Normandie

Hutterb. Roupe (Roupp), II, 178, bei De: caisne = Winter : Dechantsbirn; Rup: pes Butterb. von Diel ift andere. D.

" roux, II, 99 = Graue S. Butterb. "royal, II, 163 = Diels Butterb.; II, 450 = Harbenp. Lederbiffen?

" Seutin, II, 508 = Seutins Birne. " Small, Winter, II, 522 = Wilbling von Caiffon.

" Speece, II, 86 - Bringeffin Maris anne, II, 89 = Solgf. Butterbirn.

4, St. Amour, II, 80 = Pringeffin Marianne.

" St. Hubert, II, 142 = Marie Louise, (Duquesne.)

8t. Nicolas, II, 107, falich für lange weiße Dechantsb. (die mahre ift gang andere. D.)

8t. Nicolas Peer, II, 281 u. 528 = Grune S.: Buderb.

" Six, V, 349 = Sig's Butterb.

" Sterkmanns (Streckmann, Strequeman, d'Esterkmann), V, 357 = Stertmanns Butterb.

" Suporfin, V, 299, Sochfeine Butterb. VIII, 344, bei Decaisne irrig =

Graslin.

Thouin, II, 281 u. 528 = Winter Relis; Thouins Bergamotte und die Thouin von Decaisne (Thouing

Butterb.) sind ganz andere. D. van Marum, V, 440 = von Ma-

rums Schmalzb. — Brüffeler Zuckerb. van Mons, II, 494 — van Mons Butterb.; V, 330 — Baronin von Mello (Philipp Goes); (Decaisne hat, doch wohl irrig, Beurré van Mons = Vicomté de Spoelberg).

Beurré vert, V, 565, im Pomol. de la France = Diels Butterb.

" vert d'ete, V, 61 = Grune S. Butterb. " vert, II, 113 = Bruffeler Buderb. " white (witte) / II, 109 = Beiße " " d'autumn.! H. Butterb.

Beuvidre, la, II, 389 = Große Sommers Bergamotte ober Deutsche Nationals Bergamotte.

Bouzard, II, 389 = Deutsche Nationals Bergamotte.

Biomont, V, 90 = Bergamotte Cabette? Bigarrade, II, 397 = Briefiche Bommeranzenb. ?

/ II, 109, bei Metger = Birblank Birneblant | Beiße H.: Butterb. Birne, Alteweiber, V, 103 = Senfb. ,, Amber, V, 137.

" Beguinen (497), V, 433.

" Brefter, saftige V, 51, schmelzende } Schmalzbirn von Breft. probe \*\*

Bruffeler, Diels (272), V, 43, 226. Bruffelet Knoops, V, 232, irrig für Bruffelet' grune Mabam angesehen; (Oberd. erhielt barunter aus Holland richtiger die Sparbirn, auf die schon die von Anoop angegebene Begetation hinweist, die auf Diels Bruffeler Birn entfernt nicht paßt. Die Knoope sche Brusselerb, heißt in Holland gewöhnlich Poire Madame und gab von Ottolander auch die Sparbirne of. Boomgaard Poire Madame. D.)
" Enprische (Merlets), V, 29.
" Dilpierres (376), V, 251.

Frankfurter, V. 63 = Frankenb. ? Frangosische, V, 148 = Winter-Apotheterb.

" Befegnete (Gezegende Peer), II, 377 = Roberts Mustatellerb., IL, 243, auch = Liebesb.

" Gonnersche (103), II, 229.

" Samburger, V, 209.

" Beilige Catharinen, V, 35 = 3miebogenbirn.

" Löwener (392), V, 283, 307.

Klewenowsche (88), II, 199, Verger, S. Fr., 59.

" mit gebogenen Meften, V, 420 = Arummholzbirn.

" mit 2 Reichen / V, 35, 36 = 3wies

" mit 2 Röpfen i bogenbirn.

Dust. Burdiner, II, 193 = Befpenb. (Burdon musqué.)

" ohne haut, V, 205 = Bartichalige Sommerb.

ohne Kerne, II, 88 = Deutsche Rationalbergamotte.

Birne ohne Schale, V, 27 = Gelbe frühe Commer-Apotheferb. ? richtiger mohl Rartschalige Sommerb. Persische, V, 52 = Schmalzbirn von Breft. Pfullinger, V. 407 = Knausb. Rain, V, 312 = Rheinische Birn? (wohl richtiger Diels Rainbirne, D.) " Rheinische, V, 127 = Apfelb.; V, 312. Roftieter (539), VII, 329. Rothbadige, Knoops, V, 44. Salzburger (360), V, 219. Schaflauer (Böhmen), V, 565 = Commer-Apotheferb. " Seutins (242), II, 507; Decaisne Text Nr. 285 hat eine andere. "Schwarzburger (541), VII, 333. " Sieulles (147), II, 317. " von Afton Town (306), V, 111. von Croft Castle (657), VIII, 363, Verger, S. Fr. 157. " von Riengheim (365), V, 229, Verg., S. Fr. 55, gut. " von Tongres (43), V, 485, Verger, D.Fr. 152 ats Durondeau. Bisambirn i. Franten, V, 371 = Rlöppels Bischofsbirn, lange) (250), V, gelbe 199. Beshops Peer Bifchof, Dilbe, II, 172 - Liegels 28.s Butterbirn. Bishop s Thum b, bie, (481), V, 461; II, 556, bisweilen = Ruffeline. Blantbirn , II , 556 , bei Denger = Weiße 5 .= Butterb. Blanchette à longue queue, V, 389 = Langstielige Blanquette. Blantette, Rleine (82) II, 187, V, 208, Verger S. 3r. 19. " d'automne, II, 137 = Grune Berbftauckerbirn. " treiselförmige ( (348), V, 195. " große freiself. "Langstielige (445), V, 389, Verg. S. Fr. 115. Blanquet, Gros, V, 195, bei Diel = Kreiselförmige Blankette; 195, Quintinge und Duhamel; 381, Zink. , Gros rond, V, 195 u. 196 = freifels förmige Blankette? A petit (Poire de Perle), V, 195. VEC Langstielige Blankette. Blanke Diamant, VII, 368 = Dop. pelte Bergamotte. Bleblesbirn, V, 173 = Betelsb. Bloodgood, VII, 320 = Bloobgoobs Sommerbirn.

Blumenbirn (96), II, 215.
Blood Peer (Bloed Peer), V, 218 = Sommer-Blutbirn. Blutbirne, Große Lömische, V. 288. " Serbst (391), V, 287. " Lütticher, V, 288. " Commer (359), V, 217, Verger S. Fr. 42. " Spate, V, 288 = Serbst-Blutb. " weiße, V, 427 = Soller Rothb. Bo de la cour, II, 478 = Hofrathsb.? Boccage, du, II, 249 = Orange rouge. Bogenaderin, Beliche, V, 448 = Rum. melter Birn. Böspenbirn, II, 37 = Damenbirn. Bois Napoléon , II, 151 = Maroleons Schmalzbirn; V, 584, irrig = Urbanifte. Boisson, de, II, 352 = Jaminette. Bolarmub (320), V, 139. Bolivar, II, 538 = Econe Agevine. Bon Amet, II, 370 = Ofterbergamotte. Bonaparte, II, 139 = Napoleons Butterb. Bouchet, de, V, 412 = Comperette? Bonchrésien, V. 3 = Bonum Crustuminum. Vernois u. Turc, V, 164 = Schatb. " d'automne, V, 512 = Spanische Apotheferbirn? " Barnet, 11, 405 = Williams Chriftenb. des Amiens, II, 526 = Großer Rapenkopf. "d'Espagne, V, 511 = Spanische Apotheferb., cf. V, 279.
"d'Espagne d'oré, V, 512 = Span. Apotheferb. ? " d'ete, II, 67 = Commer: Apotheferb. " d'oré hatif, V, 37 = Belbe " Frühe Commer: Upotheferb. fondant musqué, V, 258 = Bugiarda. musqué, V, 201 = Dusfirte Sommer Gute Chriftenb., of. 203, 205, 258; bei Merlet = Gelbe frühe G.: Apothelerb. " de Rance, II, 175 = Spate Sarbenp. " de Tours, V, 148 = W. Apotheterb. " d'hyver, II, 526, V, 148, dieselbe. " fondante, II, 170 = Barbenponts Winter=Butterb. " du Constantinople, V, 148 = 28. Apotheferb. " Gros, II, 564 = S.-Apotheferb. ,, jaune, II, 557 = S .: Apotheterb. Müstirte Commer, II, 201 = Musfirte Sommer Gute Chriftenb.

Brighter B. Diels 272/70 Birnen.

Bonchrétien, Napoleon, II, 139 = Napoleons Butterbirn.

" Sieulle, II, 317 = Sieullesbirn? " vert, II, 279 = Grune Berbfts

Apothekerbirn.

Williams, II, 406 = Williams Christenbirn.

Bonne de la Chapelle, VII, 364 = Rapellenbirn.

" d'Ezée = Gute von Ezée; VII, 379, bei Decaisne irrig = Carl Frederix. , de Haies / II, 424 = Gute von

, des Zées \ E3ée.

" de Kienzheim, V, 229 = Birn von Rienzheim.

" de Longueval, V, 265 = Gute Louise von Avranches.

" de Malines, II, 527 = Winter Relis.

" de Noël (Bonne après Noël), V, 343 = Weihnachtsbirn.

" de Soulers, VII, 477 = Bergam. von Soulers.

Ente, VI, 110 = Beige Berbft: Butterbirn.

" Malinoise, II, 528 = Winter: Relis. " Louise = Gute Louise; V, 557, bei Metger = St. Germain.

" Louise d'Arandore, V, 216 = Gute

Louise von Avranches.

", Poire de Louis XIV, V, 258 = Bugiarda (Gruner Commerdorn. nicht der von Decaisne, D.), VIII, 325.

" Poire, la, II, 395 = Graner Sommerdorn.

Bonnesons, VII, 474 = Nonpareil. Bonnissime de la Sarthe, V, 348, Reigens

birn von Alençon. Bon Papa, 11, 503 = Pastorenb.

Bon Valet, II, 403.

Borie, la II, 354 = Virgouleuse.

Bordeaux, de, V; 345 = Bilbling von hern.

Bosdurghan Armud, V, 197 = S. Apotheferbirn.

Bosch (Bosc.) peer, U, 89 = Solz= farbige Butterb.

Booshoe Klandiboret, V, 566, nach Willermog = Dechantsb. von Alenco.

Bostelsbirn, V, 177 - " else

Boter (Botter) . cor, 11, 76 = Engl. Sommerbutterb.

Bouchet (Pouchet), du, II, 557 = Ananas Bolgo, Decais. Comperette? (Ananus Belge ist richtig nur unsere Regentin; Die Comperette fommt aber als Ananas noch sichtbar in den Annalen, III, 37, vor D.), VIII, 339, De Bouchett, oft gehalten = Knoops Ananasbirn, bei Decaisne ift's andere.

Bourdon musqué, II, 193 = Bespenb. Bouvier, d'Automne V, 170.

Bouvier de Printemps, V, 170 = Neue Bouvier?

"Rene (Nouveau Simon Bouvier), (335), V, 169; in Pomol, de la France, aber wohl irrig, gleich Bouvier Bourgmestre.

" Bourgmentre, II, 321 = Burger:

meister Bouvier.

Braddick's Feld Socitamin / II, 141 = Marie Braddicks Field ( Louise, Duquesne. Standard

Brassicana, Cord., II, 526 = Großer

Ratenfopf.

Bratbirn, Champagner " Alechte (218)" à feuilles luisantes II, 459; " Deutsche V, 259. " Glanzfarbige

" Rleine gelbe

, Spate ( V, 448 = Rummelterbirn. Braunbirn \ Brederode (551), VII, 352; II, 90 = Holzfarvige Butterb.?

Brederoo, II, 137 = Grune S.-Buderb.

Brie, Doppelte, V, 261.

Brillante, II, 557 = Holzfarb. Butterb. Britanien, Schmel-

zende (192), II, 407. , lange schmelzenbe Bretagne fond, longue

Brocas Bergamott, II, 119 = Rothe Dechantsbirn

Broom Park (321), II, 141, Verger, Brum Park ( 2B or. 77.

Brown Admiral, V, 204 = Große müsfirte Zwiebebirn.

Bruderbirn, 11, 500 = Junter Hans; II, 538, Diels = Schone Ungevine?

Brugmanns (301), V, 101. Brule bonne, 11, 557 = Gute Graue. Brutte bonne, II, 397 = Brieische

Pomeranzenb.

Bürgermeister Bouvier (149), II, 321; V, 180, falid für Beteranens Wildling.

Buffum ! (624), VIII, 341. Buffam

Bugiarda, Decaisne (379), V, 257 (nicht Grüner Sommerdorn.)

" des Italiens, V, 258, II, 395 = Epine d'éié = Brüner Sommerdorn oder Frang. Sommerdorn.

Boujaleuf II, 354 = Virgouleuse.

Buntebirn (Buntjebirn), (121), II, 265. Burchardts Arenbergerin, II, 115 unb 358 = Arenberger Butterbirn.

Bourdon musqué, II, 193 = Bespenb. Bunterbie, Binter, V, 148 = Binters Apotheterb. (bei Silbesheim heißt der Ruhfuß Bunkertin, offenbar corrumpirt aus Bonchrétien, D.)

Butterbirn = Beiße Serbst-Butterb.

" von Mehrenthals grune Berbft, II, 239 = Alehrenthal.

" von Amanlis (24), II, 71; Boomgaard, Taf. 5, Nr. 9 u. 10, gut, V, 480, Verger, S. Fr. 34.

Antoinettens (122), II, 267. " Arembergs, II, 358 = Aremberg

(Aremb. Butterb.) " Bacheliers (401), V, 301, Verger

2B. Fr. 72.

"Beauchamps, V, 90, Verger S. Fr. 55, ziemlich kenntlich. (In Belgien u. Frankreich ist fie oft irrig Borgamote Cadotto genannt und was Oberd, von Decaisne und Papeleu als Bergam. Cadette erhielt, gab

die Beauchamps. D.) "Bennerts (614), VII, 479. "Benoists (555), VII, 361, Verger O. Fr 16.

Berkmanns (422), V, 349, Verger

W. Fr. 41.

Bezeredie, V, 566 = D. Relis. " Blumenbachs (Soldat Laboureur),

(60), 141, Verger 5. Fr. 64, Monatshefte 1865, G. 359, gute Abbildg. " Bodikers (140), II, 303. (Richtiger Rame ift Henkel d'hyver, of. Hovey Fruits of America, II, S. 53, wo fie kennklich abgebildet ist; bie Bo= dikers reifte in Jeinsen auch oft furz vor Michaelis. Henkel d'hyver durch Donnuer, dir. von v. Mons, hat dieselbe, sehr kenntliche Begetation. Diel (Bentels Schmalzb.) betam nicht die rechte; die Honkol d'hyvor muß paffend Henkels Butterb, heißen. Rouener Bulletin hat die Kenkol d'hyvor, reifend im Januar u. Febr.

auch falich. O.) "Bollweiler (263), V, 549, Verg.

W. Fr. 14.

" Bremer (598), VII, 447 (Mas hat diefe, nach Baum von ihm und auch wohl Decaisne, als Wildling von Montigny, boch irrig. D.)

" Broncirte Winter, II. 328. "Burcharbts, I, (46), II, 115.

II, 358, = Arenberg.

Butterbirn, Burnicq's (586), VII, 411, Verg. 5 Fr. 49.

" Capiaumonts herbst, It, 93 = Ca-

viaumont.

" Clairgeau's (241), II, 505, Verg. D. Fr. 26; Decaisne Text, Rr.

" Clasens, (663), VIII, 375.

V, 506, Verger S. Fr. 95, Hovey Fruits of America, II, p. 21.

" Coloma's Winter, II, 527 = 23.-

Relis.

" Coniper (361), V, 221.

" Cinoweser Sommer , V, 92 = Cis nomefer Berbftb.?

" Dalbrets (irrig Butterb. v. Albert), (205), II, 433, Verger H. Fr. 48. Decaisne Text Nr. 212, gut.

" Delfosse's (483), V, 456, Verg.

D. Fr. 51.

" Darmstadter, II, 297 = Darmft.

Bergamotte.

" Diels (70), II, 163; V, 479, 510, Verg B. Fr. 67, nicht fenntl.; Hovey Fruits of Americ, I, p. 77, fehr gut. ,, Dilly's (574), VII, 339.

" Dittriche, II, 166, 580 = Regentin.

" Winter (253), II, 529.

Donauers Berbit (417), V, 333 (wohl ficher = Dr. Trouffeau. D.) Dumortiers (Beurre Dumortier)

(409), V, 317.

"Dumonts (566), VII, 388.

" Dupuy's, VII, 424 = Carl Dupuis. " Duvals (Beurré Duval), (405), V.

309, Verger W.Fr. 36.

" Englische, Roisettes Große, II, 72, Amanlis Butterb.; (ift mir nach Frucht von Dittrichs Baum und ber Société v. Mons boch поф völlig gewiß, D.)

" Engl. Commer (26), II, 75, Verg.

S. Fr. 75.

" Engl. Winter , II, 76 u. 513, VII. 496. Was Jahn, von Diel stammend, erhielt, war in Belaubung = Engl. Winterb. (Oberdied erhielt von Diel darunter zweimal die Engl. Sommer= butterbirn. D.)

3, Februar (526), V, 551.

"Gelbe Sommer (278), V. 55., Gellerts (298), V, \$96, sicher identisch mit Hardys Butterbirn, Verger, S. Fr. 4, B. Hardy. , George frube Serbit, V, 440 =

Bruffeler Buderbirn.

Gerdeffens Beigodorfer, V, 235 = Gerbeffen.

Butterbirn, Giffarb's (443), V, 384, Verger S.Fr. 18.

" Goemanns, V, 53 = treiselförmige Dechantsb.

" Goubaults (367), V, 233, Verg. S. Fr. 14.

" Graf Sternbergs Winter, II, 172, = Liegels Winterbutterb.

"Braslins (647), VIII, 343, bei Decaisne verwechselt mit Hochfeine Butterb., Verger, S. Fr. 155

" Graue Derbit (38), II, 99, Verg. S.Fr. 24.

Braue Sommer, II, 59 = Gute Graue.

(Bourfé gris d'hyver nouveau), Verger, 20.5r. 48.

4, Grune Sommer (281), V, 61, Verger, S.Fr. 15.

4, Grumfower (62), II, 147, Decaisne Tegt, Rr. 176 3. gut.

" haffners (103), II, 283, bezeichnet irrig in Frantreich zwei andere Gorten, Vorger, D.Fr. 37.

v, 299, Verger, S. Fr. 38.

4, bollanbische (367), V, 237; II,442.

Jardenponts Winter (73), II, 169, Verger, B. Fr. 1; Decaisne Tegi, Nr. 56 gut; Hovey Fruits of America, p. 5.

" hardenponts Spate Binter, II, 175

= Spate Hardenpont.

Dolzfarbige (3.3), II, 89; Pomol. Britiann., Nr. 128 als Flemish Beauty gut; Verger, H. Fr. 124; Decaisne Text Nr. 69, als Fondance des Bois, (nach Dumortier ist die Frucht in einem Gehölze (Bois) bei Alost in Flandern durch Herrn Chatillon zu Enghien aufgefunden und Bosch Peor genannt. Im Verg. ist irgendwo gesagt, daß Bosch ein Schloß der Königin von Belgien sei und wäre der richtige Name darnach Butterbirn von Bosch. D.)

von humboldts, II, 142 = Marie

Louise, Duquesne.

Rirchherger Berschwenberin.

" Rirchberger (515), II, 325.

Rennes (468), V, 431, Verger S.Fr. 1.

de Veaux. Verger & Fr. 145.

Winter-Dechantsbirn. II, 177 =

Butterbirn, Leberbogens (288), V, 75.

"Lefevres (550), VII. 351. "Lenzener (654), VIII, 357.

"Lichnowsty's (584), VII, 419.

"Liebarts, II, 418 = Liebart.

"Liegels Berbst (127), II, 277. "Liegels Winter (74), II, 88.

"Löwener, II, 301 = Comperette ?

" Luizets (661), VIII, 371. " Manr's frühe (457), V, 413.

"Muskatellerartige, V, 566, nach Beisträgen von Müller — Comperette (Was Oberdied direct von Diel das runter erhielt war nicht die Comsperette, hatte aber keinen Muskatellersgeschmack. D.)

" Rapoleons (58), II, 193, Verg.

S. Fr. 14.

" Normannische rothe Herbst , II , 100 = Graue Herbstbutterb.

" Dberbiede, II, 409 = Esperens

herrenbirn.

"Olbers (553), VII, 357. "Balandts (666), VIII, 38.

" Platte, II, 145 = Craffane.

"Baridans (499), V, 497. "Baternosters (508), V, 497.

Ranzige, II, 175.

" Riefen , II, 163 = Diels Butterb. ? " Roberts (660), VIII, 369; 370, nicht

= Bereins-Dechantsbirn.

"Roftfarbige, II. 166, 322. "Rothe (Chrift und Sidler), II, 119, — Normann. rothe Herbstbutterb.?

"Rothe Herbst, II, 119 = Rothe Dechantsb.

" Rothgraue Herbst, II, 100 = Rormann. rothe S.-Butterb.

" Rothe von Anjou, II. 100, dieselbe. " Schmidtberger's, V, 305 = Esperine.

sch midt's (554), VII, 359

" Sentelets, II, 469 = Sentelets Des chanteb.

"Schönlins Winter (174), II,
"Stuttg. Späte 371.

, Siedenburger, II, 88 = Deutsche Rationalbergamotte.

" Sig's (425), V, 349, Verg. B. Fr. 78.

., Sterkmanns (429), V, 357, Verg. B.Fr. 80.

" Theveriner (565), VII, 381.

"Thouins (578), VII. 401. "Dr. Trousseau's, V, 489 = Doctor Trousseau

urbaneds (517), V, 533.

" van Mons (235), 11, 493, Verg. S. Fr. 62.

Butterbirn, van Mons Frühlings, II, 177 = Winter Dechantsb.

" Bereins (Fondante du Comice). (407), V. 313, Verger, S. Fr. 2.

" Bergolbete weiße, (571), VII.

" Bergolbete, II, 558, bei Metger = Beurré blanc,

" v. Albert (205), II, 433. Rechter Name ift Dalbrets Butterb.

" v. Mecheln (297), V, 93, Verger B.Fr. 73, fieht fast als 2B. Helis aus.

"v. Montgeron (199), II, 421, Verger S. Fr. 36, Decaione Text, Rr. 198 gut.

" v. Nantes (461), V, 421, Verger S. Fr. 22.

, v. Ds wege (577), VII, 405, Verger 5. Fr 41.

v. Wetteren (431), V, 361.

Butterbirn, Beiße (43), II, 109, perbst Verger D.Fr. " Weiße 106.

Willermoz's (Poire Willermoz) (402), V. 303.

" Winter, II, 173 = Chaumontel.

"Boronkow's (559), VII, 369. Butter Pear, II, 109 = Beiße Herbsts butterbirn.

Bugelbirn, V, 173 = Begelsbirn.

### C.

Cadet de Bordeaux, V, 89 = Bergamotte Cabette.

,, de Veaux, V, 90, nicht biefelbe, nach Baltel = Konnings Butterb.

Caillot (Merlet), II, 248 = Magers rothe Bergamotte.

, gris, II, 540 = Priefterbirn.

, rosat (rozat), II, 61 = Gelbgraue Rosenbirn.

" " d'été, II, 61 = Gelbgraue Rosens birn, V, 215, VII, 342.
" " d'hyver (II, 539 = Priesters " " musqué birn.

Caileaux (Caillot); V, 311 = Apfel: ober Cheibenbirnen.

Calabrois musquée, V, 339 = Müs: firte Flaschenb.

Calbas musqué, V, 274 = Solland. Buttterb.

, Peer, V, 339 = Dustirte Flaschenb. Calebasse, 273, Flaschenfürbisb. (Solland. Butterb.)

" Bosc, II, 121, Bosc's (Bofes, Diel) Klaschenb.

, Bose (Bivort) | II, 122 = Prin-

Calebasse Carafou, imperiale, monstre. Nerkmanns, monstreuse, du Nord, royale V, 440 = v. Marums Flaschenb.

de Bavay, VII, 485 = be Bavan's Blaschenbirn.

d'hyver, V, 160, faisch für Dr. Bretonneau.

Monstrueuse, V, 440 = v. Ma: rums Flaschenb

de Nerkmann, V, 357, 440 = Sterfmanns Butterb.

" double, V, 271 = Holland. Butterbirn

"Grosse, V, 440 = v. Marums Rlas denb.

" musqué, V, 339 = Mūštirte Flaschenbirn

Tougard, V, 481, 274. Caleville, V, 218 = Sommer Blutb.

Calvier (Bauhins) = Deutsche Muscateller?

Calvillbirn, (333), V, 165.

Canele, II, 68 = Commer: Apotheferb. Canelle, II, 558, bei Decaione = Bosts Flaschenb.

Caneel-Peer (Kaneel-Peer), V, 51 = Schmalzb. v. Breft?

France (Franse), V, 245 = Rnoops Frangösische Zimmtb. ?

Canetsbirn, V, 489 = Bergog von Res

Canning, Wahre (178) II, 379, V,

Canning, V, 462 = Bishops Thumb.

"d'hyver, Decaisne, II, 177, 380 =

Winter=Dechantsb.

Capiaumont, (35), II, 93; Verger D. Fr. 36; Decaione Text Rr. 53. als Aurore gut.

Captif de St. Helene, II, 139 = Ras poleons Butterb.

Capsheaf, (480), V, 459.

Carafon, V, 440 = v. Marums Flaschen-

Capuziner Apotheferbirn, II, 437 = Herbst: Almadotte.

Caraville d'Italie ( II, 370 = Ofters bergamotte. Carême

Carl Dupun ( VII, 423. 186.

Carl Frederig (564), VII, 379, II, 424 = Gute von Ezbe.

Carl X., (346), V, 191; V, 564, richtig ausgebildet gute Wintertafelfrucht. In hilbesheim ichatt man fie febr als Winter = Rochbirn. II, 139 heißt auch die Napoleonsbutterb. Carl X.

Carliere, II, 568, bei Dochnahl - Beiße D.: Butterbirn.

Carmelite, II, 341 = Coloma's Carme: literb., II, 540 = Priefterb.

Catl VI, V, 192.

Carl von Mons Lederbiffen (507), V, 513.

"Carmeliterbirn, Coloma's (159), II, 341.

Carmeliter Eitronenbirn, 11, 92 = Grune Magbalene.

Carthăuserin, II, 93 — Capiaumont.

Carvey-Peer, V, 345 = Wildl. von Bern. Cassante de Brest, V, 52 = Edmalas birn von Breft.

de Mars, II, 543 - Esperens Margb.

· " des Bois, V, 192.

d'Hardenpont, V, 449 = hardenp. Anachbirn.

Cassolet (la Cassolette), (97), II, 217; V, 207.

Castelline, V, 149 = Franc Reut? V, 472 = Thomfons.

Catillac, II, 525, Großer Ragentopf.

" petit, II, 524 — Kleiner Kakentopf; VII, 500, auch — Bellisime d'hyver. " rosat V, 192.

Catinka (312), V, 123, Verger 6. Fr. 94.

Celeste, la, de Guasco, V, 510 = Grafin von Guasco?

de Guasser, V, 510; wohl nur un: richtige Schreibart für Guasco.

Celencun, VII, 385 = Hacons Unver= gleichliche.

Collite, Chapmanns, II, 166 = Regentin. Cent Couronnes, VIII, 390, in Bivorts Album Synonym. ber Grünen späten Schmalzbirne. Jahn und Anbere haben barunter andere Sorten.

Certeau (Merlet), II, 248 = Mayers

rothe Bergam.

" d'éié, Gros, V, 59 = Große ichone Jungferbirn. (Bei Decaisne ift Certeau d'été eine andere, sehr schön geröthete Frucht, D.)

" musque d'hyver, V, 547 = Junter

Martinsbirn.

petit , II, 451 = Econfte Berbfib. Chair à Dame, Chère à Dame, Chère Adams, II, 37 = Damenb. (Ar 7 Rr. 501), VII, 434.

de fille, Cher de fille, II, 87

Chair à Dame.

Chambers's Large, II, 538 = Uvedales St. Germain.

Chambrette, II, 354 = Virgouleuse. Champagnerbirn, heibelberger, V, 448

= Rummelterbirn. " Medlenburger, II, 203 = Grane Fürstliche Tafelb.; V, 428 = Trompetenbirn. ??

Champagner Brath. 1 (218), Weinbirn 459.

Champ de la Porte, V, 567 = Des chantsb. von Alençon.

Chancelier de Hollande, II, 419 = Rangler von Holland.

Chaptal (336), V, 171.

Charles d'Autriche, II, 497 = Erze gerzog Carls Winterb. (Bei Dezcaione wohl Andere, D.) II, 139, Frankreich oft = Rapoleons Butterbirn.

Charles Smer, V. 382 = Angelifa von Norbeaux.

X., in Frankr. hie und da Napoleons Butterb.

van Mons, V, 513. Durieux, II, 406 = Williams Christenbirn.

Frederix, 11, 424 = Gute von Gibe. Charlotte, Gute ((540), VII, 331 unb Charlotte, bonne 1332, Verg. S.Fr. 91. Charlotte von Brouwer (307),

V, 113, Verg. H. Fr. 52.
Chartreuse, II, 93, 526; hie und da

— Großer Kapentopfo
Chasserie, II, 339 — Jagdbirn.

gros, II, 546 = Sarafin.

Chateaubriant, II, 187 = Rleine Blans quette.

Chaulis, II, 500 = Junter Sans.

Chaumontel (57), II, 173, Verger W.Fr. 30, wenig gut; Hooker Pomon. Londin, 1813, Ar. 11, gut.

panaché, II, 174, diefelbe, geftreifte

Barietät.

très gros, II, 178 = Winter Des chantsbirn.

Cheminette, II, 352 = Sabine (= Jas minette?)

Chevalier, Chevalier d'hyver (232), II, 481, 71.

Chopine, II, 195 = Sparbirn.

Choix d'un amateur, VII, 403 = Lieb. habersbirn.

Chrétien d'Anjou gros V, 148 = Winter: Upotheferb.

Christbirn (Christenb.), gute Sommer), II, 67 = Commer Apotheterb.

Gute Winter, V, 148 = Winter-Apotheferb.

" Dastirte Sommer, (351), V, ute

Muscateller Commer 201, 258. Mastirte Frühzeitige

Spanische, V, 352 = Spanische Apotheferb.

Chriftbien, Williams (191), II, 405, Vorgor S. Fr. 10; Decaisne Text

Rr. 64 gut. Winter, V, 148 = W.:Apotheferb. Ciderbirn, II, 459, Champagner Bratbirn. Citronatbirn, Rothbackige (371), V, 244.

Citronenbirn, II. 559, bei Metger = Beiße S. Butterb., V, 241 = Roth: badige Citronath.

Citronnée, V, 233 = Goubaults Des chanteb. ?

Citron des Carmes, II. 29 = Grune Magdalene.

panaché; ges ftreifte Barierat bavon.

" do Septembre, II, 109 = Weiße D.=Butterb.

musqué, II, 29 = Grune Migbalene. Citronenbirn, Carmeliter, 11, 29 = Grune Migdalene.

" Große Sommer (21), II, 65. " Berbit, II, 559, bei Retger = Beife D.=Butterb.

" Burgburger Sommer, II, 39 = Sommer Gierb.

Citroni, Winter, II, 354 = Virgoulouse. Citrouille, Ih 526 = Großer Ragentopf. Clara, II, 68 = Pringeffin Marianne.

II, 45, auch = Runde Mundness. Clairgeau de Nantes, 11, 505 = Clairs geaus Butterb.

Clemence (De Jonghe), V, 254.

Clement Bivort, V, 254. Clement van Mons (377), V, 253. Conur de Boeuf, II, 463 = Ochsenhers. Colmar, Colmart, Colmar ancien, (172), II. 363, Verger 23. Fr. 70.

(145), II, 313, V, 302, oft irrig = Arenbergs Beurré Bachelier, d'Arenberg Verg. S.Fr. 42. Decatone Text Nr. 80.

" d'Alost, VII, 413, bleibt zweifelhaft ob = Comtesse ob. Comte d'Alost. boisé, V, 544 = Deutsche Muscateller. Bonnet, II, 45 =Munde Mundneth. Charny, V, 420 =Arbre courbé.

"De Jonghes (643), VIII, 335. "Dejahaults (520), V, 539. Deschamps, II, 357 = Aremberg (Arenb. Butterb.)

d'6t6, II, 51 = Harbenponts fruhe Colmar? II, 313 = Sieulles Birn? II, 39 u. 236, von Decaisne weber = hardenponts fruhe Colmar noch Deusche Augustb. (die mahre Sommer Colmar ift von diesen allen gang verschieben, D.)

Colmar Hardenpont, II, 166 = Regentin.

de Silly, V. 568, nach Lerons, Jahns und Oberdieds Erfahrungen = Regentin.

" des Invalides, V, 153 = Colmar van Mons.

d'hyver, II, 368 = Colmar; 170 = Hardenponts B. Butterb.

d'oré, II, 368 = Colmar (Mannab.) Dornige, II, 165 = Regentin.

da Lot, II, 516 = Dumas Berbst: born.

" hardenponts Frühe (Frühzeitige), (14), II, 51; wegen Güte und Figur of. V, 582. dezzeschif " Dochfeine, II, 165 = Regentin.

Berbst (besser Mastirte Berbst. Colmar, weil es schon noch andere Herbst:Colmar giebt), (125), V, 469. Verger S.Fr. 29.

Jaminette, II, 559 = Jaminette Decaisne.

musque, II, 301 = Comperette. Navez, V, 480, im Pomol, de la France ift Colmar Navez (Bouvier) und Beurre Navez (Bouv.) = Bers zog von Nemours; doch sei Colmar Naver (v. Mons) bavon verschieben, (auch bei Oberdied war Colmar Navez (Bouvier), (von A. Bivort) = Herzog von Remours.)
Colmar Neil, II, 115 = Burchardts

Butterb. ?

" Nelis, II, 527 = Winter-Relis. "Ordinaire, II, 368 = Colmar (Mannabirn.)

" Passe, Passe Colmar ordinaire, II. 165, in Belgien u. Frankr. (mahricheinlich durch Irrung) gewöhnlichster Rame ber Regentin und bezeichnet etwa richtiger die Passe Colman Hardenpont (Harbenponts Fruhe Colmar.

" Prouls (Precels richtiger), II, 165 = Regentin.

Sabine, II, 285 = Sabine, mobl = Jaminette.

Sommer, of. Colmar d'die.

v. Mons (327), V, 153, 480, gros v. Mons (Verg. B. Fr. Rr. 20. " v. Mons von Flotows (322), V, 143, of. V, 584.

Coloma d'Automne, II, 443 = Coloma's H.=Butterb.

de Printempe, II, 527 = Binters

Colomann, Diel; II, 444 = Coloma's H.=Butterb.? (Was Oberd. von Diel als Colomann erhielt, war gang = Coloma's S. Butterb.)

Coloma's Carmeliterbirn (159). II, 341.

Coloma suprême, II, 171 = Liegels B.=Butterb.

Röftliche Winterbirn, III, 172 = Liegels W.=Butterb.

" Winter: Butterbirn, 11, 527 = Binter:

Colorée d'Aout, II, 69 = Große icone Aungfernie? (Was Verger S. Fr. Rr. 2 als Colorée d'Aout abbilbet, ift andere, D.)

Columbia (601), VII, 485, Verger W.=Fr. 74.

Comice de Toulon, II, 504 = Paftorenb. Commissaire Delmotte (608), VII, 467, Verger S.Fr. 113.

Comperette (139), II, 301, Verger S. Fr. 53, als Ananas; Boomgaard

II, Taf. 13, Nr. 25, gut. Compotbirn, V, 522, ähnlich bem Trodnen Martin.

Comte de Flandre, II, 531 = Graf von Flanbern.

Comte de Lamy, V, 68 u. 107 = Graf Lamy und Dingler; II, 142 = Marie Louise nouvelle the second.

Comtesse d'Alost, VII, 413 = Grafin von Aloft.

de Fresnel, V, 348 = Figue de Naples.

" de Guasco, V, 509 = Grāfin von Guasco.

" de Lunay, II, 45 = Runde Munde netbirne; V, 582, bezeichnet richtiger Wildling von Montigny.

de Lumay (von ber Lunay versichieben), V, 582, VII, 462 = Duchesse de Mars.

de Tervueren, II, 538 = Schone Angevine,

(305), V, 109; Confesselsbirn, IL 173 = Chau= Rothe montel? (nicht Confessionsbirn Chaumontel, D.)

Citronen Peer, herbst = Beige D. Butterb., Anoop.

Confesselsbirn, Grune, V, 109 u. 190. Conseiller de la cour, II, 477 = 50f:

rathsbirn. " Kanvez, V, 472.

Copsheat. V, 460 = Capsheaf.

Coquillard, V, 420 = Arbre courbé. Corchorus, V, 68 = Marie Louise (Duquesne)

Cornelia, Schone, II, 189 = Sans noveride Jacobab. ? II, 384, Schonfte Sommerb. ?

Corille, V, 568 = Forellenb, in Belgien.

Cornemuse, Melon rond, II, 37 = Damenb.

Coulesoif, II, 390 = Runde Mundnesb. V, 231, bei Sidler = Lange Munde netbirn.

Coulon de St. Marc, V, 505 = Schone von Thouars.

Courte Queue. II, 560, bei Decaisne = Weiße H.=Butterb.

d'Ersol, V, 60 = Große schone Jungfernb.

Cousinotte, V, 218 = Commer-Bluth. Crasanne (Crassane, Cressane), (61), II, 145. (Es wird die Sorte mohl paffenber Bergam. Crassone genannt. ba es schon viele Craffanen giebt, D.); im Verger H. Fr. 99, Stiel furz, wohl abgebrochen; Hooter Bom.

Londinensis XXXI, sehr gut. Althorps (479), V, 457. (Mas Oberd. unter dem Namen, durch Ur= banef, von der Hort. Soo. hatte, ichien ihm von der Herrnhauser Frucht verschieden, D.)

" d'Austrasie, II, 351 = Jaminette. " d'Automne, II, 145 = Crassane. d'ere, II, 97 = Rothe Bergam., of. V, 583, Bemertung.

getüpfelte / II, 152 = Wildling von

Motte. Große

Grune, II, 145 = Craffane.

Reue (Surpasse Cressane), (221), II, 465, Verger H. Kr., Nr. 59. Platte, II, 146 = Craffane.

régenerée, II, 462 = Reue Craffane. Sommer (Duhamel), II, 248 = Maners Rothe Bergam.

Stevens, II, 358 = Arenbergs Butterb.

/ II, 465 = Reue Cras-Surpasso , Berbefferte | fane.

Cristalline (Cat. Lond.), V, 150, 382 = Angelique de Bordeaux.

Croft Castle, VIII, 363 = Birn von Croft Castle.

Crustumium, V, 147 = Winter : Apo = theferbirn

Cucillet (Cucillette?) de la table des Princes, II, 196 = Sparbirn.

Cueilette d'hyver, II, 504 = Pastorenb.

Cumberland, de Cumberland, V, 568, nicht = Hochfeine Butterb.; auch nicht = Reine des Poires.

Curé, V, 516 = Paftorenb., nicht = Paternoster.

Cuisse Madame, Große Cuiffe Masbame, II, 195, 208 = Sparbirn.

" Madame, Miller, II. 208 = Frauen: schenkel, (die Duhamelsche scheint Reiner mehr zu haben; die von De= caisne gab Oberd, die Große Sommer:Rouffelet, D.)

Culotte Suisse, II, 112 = Schweizerhofe.

Dagobert, V, 584 = Gil-O-Gile.

D'Albert, Poire (auch Delbert, nicht zu verwechseln mit Dalbrets Butterb.), II, 71 = Amanlis Butterb.

Damadotte, II, 437 = herbstamadotte. Dame Jeanne rousse, II, 335 = Winters Liebesbirn?

Damenbirn (Mr. 7), II, 37; Verger S. Fr. 21, Chair à Dame, ift etwa die von Decaione.

Damenbirn, Decaisne's (501), VII, 431.

Darimont, Darimont d'hyver (208), II, 439

Dathis, Dathis de Printemps, VIII, 344, hat Decaisne irrig = Beurre superfin u. Graslin, cf. V, 300.

D'Auch, II, 368 == Mannabirn.

Dauphine, II. 104 = Lansac des Quintinye; V, 546, falich für Franchis

Davis, Williams, II, 406 = Williams Chriftenb.

Davy, II, 89 = Solzfarbige Butterb.

Deans, II, 109 = Beiße & Butterb. " Gray, VII, 438 = Graue Dechantsb. Dechant Dillen (34), II, 91; V, 295, Verger S.Fr. 107.

Dechantobirn (Doyenné) = Deiße b.: Butterb

Affre's, V, 483 = Erzbischof Affre. Benoits, VII, 362 = Benoits Butterb.

Beschmußte (Doyonné crotté), (593), VII, 437.

# Bruffeler Sommer, V, 212.

Defans (476), V, 451, Verger D.=Fr. 35

Delfoffes, V, 466 = Delfoffes Butterb. Dillens, II, 91 = Dechant Dillen.

Frühe, II, 113 = Bruffeler Buderb. Goubaults (432), V, 363, Verg.

2B Fr. 5. Wraue (56), II, 135; ViI, 438, Verger H.Fr. 105; Decaisne Text Nr. 105, als Doy. roux, sehr gut.

. holland. Sommer, II, 45 = Runde

Mundnett., II, 59 (besonders bet Diet) = Gute Graue.

Dechantsbirn, Julius (176), II, 375, Verger S.Fr. 11.

" Rreifelformige (277), V, 53.

Lange weiße (42), II, 107; Verg. S.Fr. 12.

Lederbogens, V, 75 = Lederbogens Butterbirn.

Liegels, II, 89 = Holzfarb. Butterb. Lothringer (226), II, 475.

Neue Winter Spate Binter (11), II, 179.

Rovember, II, 127 = Bincent.

Robins (556), VII, 363. Rothe (48), II, 119. (Ohne rechten Zweck von v. Flotow auch Roths graue genannt.

Sentelets (223), II, 469.

Sommer (Diel), II, 59, 45 = Runde Mundneyb.

"Bereins (Doyenné du Comice),

(408), V, 315, Verger & Fr. 2. von Alencon (433), V, 365, Verger W.Fr. 10.

Winter (77), II, 177, Vorger W.Fr. 28, nur ziemlich gut. Decaisne Textnummer 50, Pom. Britt., Taf. 78.

De Coq, Decaisne, V, 388.

De Glace, Decaisue = Virgouleuse.

Delbert (Delbret) Poire, II, 71 = Amanlis Butterb.

De Larault, auch Delavault, II, 405 = Williams Chriftenb.

Delices de Charles (Bouv.), V, 513.

= Carl van Mons Lederbiffen. " de Mons, V, 513 (van Mons Köfts liche in Oberdied's Anleitung. Leron im Dict. hat die Delices de Mons als Synon. von De Davergnies, die die Röstliche von Mons mohl sein kann, D.)

d'Angres (d'Hardenpont d'Angers), II, 449 = Lederbiffen von Angers.

11, 483 = Harden= d'Hardenpont ponts Lederbiffen; " Bolgo ( V, 512, Apfelbirn. V, 312, irrig = 11

de Jodoigne, II, 415, Jodoigner Lederbiffen.

" de Lovenjoul (Lavoyau, Lavienjau = Röstliche von Lovenjoul), (fehr irrig, als identisch gesetzt mit Jules Bivort; die des Sandbuchs ift die rechte, D.)

des Orphelins, II, 357 = Arems bergs Butterb.

van Mone, V, 568 = Spoelberg.

(Unter ben Früchten Dolices van Mons, Delices de Mons, Delices de Charles und Delices de Charles v. Mons — vergleiche V, 513, — scheint Berwirrung zu herrschen. Decaisne 3. B. hat bei Vicomte de Spoelberg als Synon. Beurré van Mons, Delices van Mons und selbst Beurré de Bruxelles, O.)

De Livre, II, 160 = Königsgeschenk

von Reapel.

Delvigno (Herrnhausen), V, 568, wahrs icheinlich = Kampervenus (cf. Calebasse Delvigue, Verger S.Fr. 69.

De France, II, 377 = Roberts Mus: cateller.

De France soete belle, II, 231 =

Französische Muscateller.

De Monsieur, II, 503 = Paftorenbirn; II, 220 (mo zuerft die Seffel geftanden hat, die burch die Corallens rothe Pommeranzenb. ersest wurde) = Korallenrothe Pommeranzenb.

De Neige II, 109 = Weiße Huttb. De Seigneur, II, 220 = Korallenrothe

Pommeranzenb.

Depot de Sillerie, II, 217 = Cassolet. Desirée, II, 560 = Röftliche von Charnen; nach V, 583, 1. Absat, auch Desirée van Mons.

De Tonneau, II, 538.

De tout temps, II, 526 = Großer Razenfopf.

Des Veierans, V, 179 = Beteranen: Wildling.

Deux fois l'an, II, 209 = 3 meimal tragende Birn.

Deux Têtes, V, 35 = Zwiebotenb. Diamantbirn, II, 397 = Brielsche Bommeranzenb.? (In Solland heißt die Dopp, Vergamotte auch Diamant.)

Didbauch von Cerfenit (389), V,

277.

Didftiel bei Mayer, 11, 53 = Enghien. Dillen, Dillen d'Automne, V, 295 = Dillens Herbsth.

Gros, V, 295, hie und ba = Diels

Butterb.

Dingler, V, 107 = Graf Lamy. Dig (293), V, 85, Verger & Fr. 50.

Dieudonné Anthoine, VII, 439 = Anthoines Bergamotte.

Doctor Bouvier (331), V, 161.

" Bretonneau (330), V, 159, Verg. W.Fr. 9.

. Capron (309), V, 117, Verger H.Fr. 110.

Lentier (552), VII, 355, 356; II, 561, ift irrige Joentitat mit Decais-

nes Mouille bouche = Lange grune Berbstb vermuthet ; Verger S.Fr. 22.

Doctor Relis (587), II, 425, Verg. S.Fr. 161.

Trousseau (495), V, 489 (ift wohl sicher = Donauers H.: Butterb, D.)

Dones, Die, (543), VII, 337. Leron mare fie = Dearbornes Sam= ling, was wohl irrig ist; Oberdied hatte andere, O.) Dore d'auch, V, 512.

Dorothée, II, 163 = Diels Butterb. " royale, II, 178 = W .: Dechantsb., V. 479.

Double calice, V, 36 = 3wiebotenb. fleur, Duble fleur et fruit, Double flowered Pear, II, 209.

Doucette, V, 382 = Angelica von

Bordeaux.

V, 485 = Alexandrina Douillard, Donillard.

Doyenné, le / II , 199 , 290 = Weiße

S.=Butterb. " blanc

d'Alençon, V, 365 = Dechantsbirn

von Alencon

d'Automne, II, 220 = Korallenrothe Bommeranzenb. (? O.), VII, 434 = Graue Dechantsb.

Doyenné blanc longue, II, 107 =

Lange weiße Dechantsb.

II, 436 = Doppelte Bussoch, Philippsb.

commun, V, 561, nach Dochnahl =

Weiße H.: Butterb.

orotie, VII, 437 = Beschmutte Dechantsb.; II, 135 u. 472 = Graue Dechantsh?

d'Austrasie, II, 351 = Jaminette; II, 475 = Lothringer Dechantsb.

" Defays, V, 451 = Defans Dechants: birn; VII, 444, irrig = Unna Auduffon.

" d'eie, II, 45 = Runde Mundnetb.; II, 373 = Julius Dechantsb.

" d'yver, II, 127 = Bincent; II, 177 = Winterdechantsb.

" ancien, II, 177 = B. Dechantsb.

" nouveau (Lond. Cat.), II, 178, dieselbe; V. 365, mit den Synon. Doyenné d'hyver d'Alençon u. marbre = Dechantsb. v. Alengon,

Vrai, II, 177 = Winterdechantsb. de Juillet, II, 375 = Julius De=

chantsbirn. de Merode, II, 436 = Doppelte

Phillippsb. " d'ore, II, 45 = Nunbe Mundnett.

de Pontoise, Merlet, II, 431 = Wildling von Montigun?

Doyenné de Printemps, II, 177 = 23.5 bechantsb.

de Sterkmans (Streckmans, Sterquemans), V, 357 = Sterfmanns Butterb.

du Comice, V, 315 = Bereins

Dechantsb.

galeux, II, 135 = Graue Dechants: birn; II, 472 = Graue Dechants: birn? VII, 437 u. 38, richtiger = Beschmutte Dechantsb.

"Goubault, V, 363 = Goubaults

Dechantsb.

" gray, VII, 438 = Graue Dechantsb. " gris, II, 135 u. 472 = Graue Des chantsb; II, 432, auch für Wilbling von Montigny gebraucht.

grote of blanke, II, 109 = Weiße 5.=Butterb.

, jaune, II, 135 unb 472, VII, 438 = Graue Dechantsb.

marbré, V, 365 = Dechantsb. von Allengon; V, 542 = Graue Winterbutterb.

musqué, II, 45 = Runbe Munbe netb.; II, 432 u. V, 582, Wildling von Montigny.

Doyenné Pommier, V, 53 = Rreisels

formige Dechantsb.

" pioté, II, 109 = Beife S. Butterb. "Robin, VII, 367 = Robins Des chanteb.; II, 105 u. V, 583, irrig für Köstliche v. Charneu.

rose, II, 135 = Graue Dechantsb. ? " rouge, II, 119 = Rothe Dechantsb.

" roux, II, 135 u. 472, VII, 438 = Graue Dechantsb.

" Sentelet, II, 469 = Sentelets Des chantsb.

" Sieulle, II, 317 - Sieulles Birn? " white, II, 109 = Beiße S.:Buttb.

Doubelte Riet Peer, II, 251 = Große Rietbirn.

Dreitonigsbirn, V, 548 = Junter Martin. Du Boisson, II, 352 = Jaminette.

Du Bouchet (Pouchet), conf. Bouchet supra.

Du Curé, II, 502 = Baftorenb.

Due d'Arenberg, Dechamps, II, 358 = Arenbergs Butterb.

d'Aumale, II, 163 = Diels Buttb. ?

Verger & Fr. 87.

.

, de Bordeaux, II, 516, Dumas Herbstdorn.

de Brabant, II, 106 = Köftliche von Charneu (v. M.), (die von Millet ist für sich bestehende Sorte, D.) " de Laforce, II, 335 = Winterliebb.?

Duc de Nemours, V, 480 = Berjog von Remours.

d'Orleans, II, 478 = Sofrathsbirn. wie Oberd. fie auch fo erhielt.

Duchesse, Duchesse d'Angoulème, II, 155 = Berzogin von Angouleme.

d'Angouleme panuchée, Bestreifte

Barietät.

de Berry, 11, 504 = Paftorenb.? II, 538 = Schone Angevine; II. 504 = Beiße D. Butterb., nur nach Dochnahl.

" de Berry d'été, II, 504 = Julius Des chantsb. (was Oberd. von Decaisne darunter erhielt, ist Andere, of. auch Annales, VIII, S. 39 und im Verg. S.Fr. 1. D.)

de Berry d'hyver, II, 538 = Schone

Angevine.

de Mars, VII, 461; VIII, 306 = herzogin von Mars.

de Moutebello, V, 378 = Royale

d'hyer.

Du Mas, Du Mas de Rochefort, II, 515 = Dumas Berbftborn.

Dumas, II, 504 = Baftorenbirn.

Dumas herbstdorn (246), II, 515, Boomgaard Taf. 20, Nr. 39, gut. Dumon Dumortier (419), V. 337;

II, 139 = Napoleons Butterb.

Du Pradel, II, 504 = Paftorenb. Dunmore (287), V, 73. Durondeau, V, 485 = Birnevon Tongres. (3n Pomone Tournaisienne ift Dur rondeau hauptname, nach bem Erzieher, D.)

Durftlofde, Ceruttis (366), V.

Duvernay, Duverny u. Devergnies, V, 514 (die Poire Devergnies und Duverny, auch Duvernay find ganglich verschieden, D.)

Du Seigneur, II, 109 = Weiße D.:

Butterb. Dwaël, V, 310 = Duvals Butterb.

Early Beurré, II, 249 = Ambrofia. " Queen , II , 378 = Roberts Dus-

Eau rose ronde, II, 378 = Roberts Muscatellerb.; II, 504 = Priesterb.

Ecarlaté, II, 249 = Orange rouge. " musquee, V, 569 = Korallenrothe

Pommeranzenb.

Echasserie, Echassery, II, 339: Jagdbirn.

Edarts Birn, II, 273 = Ungludsb. Eduardsbirn / (106), II, 235. Eduard Sageret Egmont (286), V, 71. Gierbirne (Begers), Meigner, (184), H, 391. " Romifche, II, 500 = Junter Bang. Sommer (8), II, 39, Decaisne Text, Nr. 202, gut. Baliche (388), V, 275. Winter, II, 339 = Jagbbirn. Wilbe, V, 275. Boltmanns (179), II, 381, Verg. S.Fr. 109, zu klein. Giferfüchtige, II, 99 = Jaloufie. Französische (484), V, 467, Boomgaard, II, Taf. 3, Nr. 6, Verg. H.Fr. 175. Gisbirn, Winter (529), V, 551. Gifenbart (Jembert), II, 99 = Graue D.=Butterb. Elifa von Senft (626), VIII, 301, Verger W.Fr. 56. Ellianroch II, 309 = Samdens Bergamotte. Elfäßer-Birn, V, 407 = Anausb.; II, 79. Eltons Birn, Elton Pear (396), V, 291. Emanuel (partim), bei Decaisne = Gros Certeau d'été; V, 60 = Große schöne Jungfernb.? Emerance (Bivort), V, 508. Emiliacour, II, 562 = Junter Hans. Emil henft (Emile Heyet), (150), II, 323. Emilie Bivort (Emilie Bivort), (224), II, 471. Endegeester Peer, II, 526 = Großer Ratentopf. Enfant prodigue, II, 511 = Ber: ichmenderin. Engelsbirn, Große, V, 381 = Angelique de Bordenux. Englische von Borbeaux, V, 382, biefelbe. Enghien (15), II, 53 u. 345. English Bearré, II, 76 = Englische Sommer: Hutterb. Epargne, II, 195 = Sparb. Epine de Limoges II, 515, 516 " Belle de Limoges = Dumas H.= " Dumas " Belle Epine Dumas born. d'été, II, 395, oft = Duhamels Rosenbirn; bei Duhamel am erften Grüner Sommerdorn, bei Decaisne = Frangofischer Commerdorn. II, 69 = Punftirter d'été pointée | Commerborn.

blanche, VIII, 328.

inglude it example for talk Over 2297. 187

Epine d'été couleur de rose, VIII, 328 = Duhamels Rofenb.; VIII, de Bordeaux, VIII, 324 Mondallard. grande, VIII, 328 = Franjösischer Commerborn. verte, II, 395 = Grüner Sommerdorn. grise, VIII, 328. musquée, VIII, 328 = Grüner Sommerdorn und Frangösischer Sommerdorn. rose, VII, 341 u. 342. rouge, VII, 341 = Rother Sommerdorn d'hyver /II,519 = Winterdorn; rose d'hyver (V, 371. de Rochois (du Rochoir), II, 516 = Dumas Berbftborn. longue d'hyver, II, 354 = Lange gelbe Winterbirn; (Gute Luise?) ovale, II, 519 = Winterborn. rose, II, 61 = Gelbgraue Rosenb. de Jean, Lami, VIII, 324 ="Monchallard. Equinoxe, VII, 305 = Nachtgleichenb. Ermefinde (664), VIII, 377. Erndtebirn, V, 206 = Bartichalige Sommerbirn. Erzbischof Affre (492), V, 483, Verger D.Fr. 89. Sons (634), VIII, 317, Verger S. Fr. 45. Sibour (500), V, 499. Erzengel Dichael (311), V, 121, Verger S.Fr. 58. Erzherzog Carl, II, 59, von Diel gab die Gute Graue of. Archiduc Charles supra; in Frankreich Hardenponts Lederbissen Erzherzogin (99), II, 221. Erzherzogsbirn (91), 221, of. Gelbe Sommer-Herrenb. 66. Eselsbirn, II, 496 = Belbenzerbirn? Efelomaul, V, 189 = Rother hafentopf? Esmeralba, Emerald, Esmeralb(504), V, 507. Esperine (229), II, 481, Verger S.Fr. 65; Decaisne Text Nr. 243. Excellentissime, II, 562, bei Decaisne = Holzfarbige Butterb.; II, 410 = Williams Chriftenb. Extra Mostbirn, II, 461 = Wilbling von Ginfiedel. Eyewood (Augenwald), V, 321.

8.

Faplibirn, II, 160 = Ronigsgeschent von Neapel.

Fairest suprême, II, 334 = Schönste Sommerbirn.

Fallenzer, II, 496 = Belbenzerbirn. Fanfareau, II, 389 = Deutsche Nationals bergamotte.

Fasen Pear, II, 335.

Faßbirn, Deutsche, V, 110 = Rohe Cons feffelsbirn.

Faßfüller, V, 407 = Knausbirn.

Faullenzerbirn, II. 496 = Belbengerbirn. Fauftbirn, II, 526 = Großer Kagenkopf. Faux Spreeuw, II, 528.

Favori musqué, Decaione, = beffen Du Bouchet (Comperette?) V, 412 = Comperette.

Favorite, Debands, VII, 324 = De: bands Sommerbirn.

Feigenbirn, Gemeine, V, 348.

" Grosse Figue, (667), VIII, 383. " Große,

" Sollandische, (25), II, 73; Bom= gaard Taf. 9, Fig. 18, gut, nur zu roth.

von Alençon, (424), V, 347.

Verger D.Fr. 11. Fellenzerbirn, II, 496 = Belbenzerbirn. Felixbirn, Sagerets, (573) VII, 397. Ferdinand Demeester (De Meister, de

Munster), nach Annales, V, 55 und (Surpasse Decaisne = Meuris Mouris).

Fertile, petite, II, 243 = Liebesbirn. Figue, Figue d'hyver, Figue d'Alençon, V, 347 = Feigenbirn von Alençon.

Figue, II, 37 = Solland. Feigenbirn. Figue de Naples, V, 348 = Feigen: birn von Alençon. II, 327, irrig =

Beurré Broncé.

" musquée, II, 383 = Schonfte Sommerbirn? VIII, 328 auch für Epine d'été, am ersten Grüner Sommerdorn.

Fingals, II, 309 = Hampbens Bergamotte.

Finois, Poire de, II, 76 = Eng. Soms mer Butterbirn.

Fin or, II, 445 = Fremont.

" d'été, Maner, V, 205, Zartschalige Sommerbirn?

d'hyver, V, 149, Franc Real. Firchimeß, II, 368 = Colmar.

Flaschenbirn, de Bavan's, (616),

VII, 483, Verger B.Fr. 24. Bosc's, (49), II, 121, Verger S. Fr. 129, als B. d'Apremont. Die Franzosen haben unter bem Ramen eine andere Sorte, etwa die holland. Butterbirn. Ueber die Frucht fiebe besonders Allgem. Gart.=Mag. 1825, Taf. 2, nach Angaben von v. Mons selbst.

Flaschenbirn, Bosc's, Frühe, II, 86

= Pringeffin Marianne.

Graue, V, 339 = Mustirte Flas fcenbirn.

Große, II, 274 = Große Flaschens fürbisbirn = Pringeffin Darianne.

" Grüne, II, 73, Solland. Feigenbirn. " Ricks, II, 441 = Zimmtfarbige

Schmalzbirn.

Müstirte, (420), V, 339; nach Monatsschr. X, 236, bei Baltet = Calebasse Bose? mo bie Calebasse passe Boso (Prinzessin Marianne) gemeint sein wird, ba Baltet bie Bosc's Flaschenbirn Beurre Bosc nennt. V, 274 = Holland. Butterb.?

Tougard's, (491), V, 48, Verger

D.Fr. 142.

(470), V,von Marums, 439. Verger S.Fr. 30.

Flaschenkurbisbirn, II, 442.

Flaschli'sbirn, VII, 422 = Edle Monchsb. fleischbirn, V, 288 = Herbstblutbirn. Flomish Beauty, II, 89 = Holzfarbige

Butterbirn.

Fleur de Guigne, V, 205 = Bartschas lige Sommerbirn.

Fleur Pommier, II, 215 = Blumenbirn. Fliegenbirn, II, 397 = Briel'iche Bommeranzenbirn?

Florushey Pear, II, 526 = Großer Ratentopf.

Fondante Batava, II, 59 = Sute Graue. d'automne, II, 409 = Esperens herrenbirn.

de Brest, V, 51 = Schmalzbirn v.

Breft.

des Carmes, II, 562, bei Decaisne = Röftliche von Charneu.

de Charneuses, (11, 105 = Köste de Charneux, (liche von Charneu.

de Cuerne, VIII, 331 = Bergamotte von Cuerne.

d'hyver, II, 441 = Zimmtfarbige Schmalzbirn; II, 170 = Harbenp. W. Butterbirn.

de Jaffard, II, 313 = Arenbergs Colmar.

de Malines, V, 93, II, 527 = Butterb. v. Mecheln.

de Maubeuge, II, 410 = Bergas motte Fievé.

de Noel, V, 373 = Beihnachtsbirn. de Paris, II, 89 = Solzfarb. Butterb. Fondante de Pariselle (Paniselle), II, 165 = Regentin. Verger S. Fr. 87. V. 570; nach Leron Barbenponts Lederbiffen? Rach Baltet und Willermog = Lederbiffen von Angers.

des Bois, II, 89 = Holz= Dubois (moh! du farbige Butter= Bois, D.) birn.

du Comice, V, 313 = Bereing Buttb. jaune superbe, II, 170 = Sarbenp. 23. Butterbirn.

musquee, Duhamel, II, 319 = Ruffes line; VIII, 342 u. II, 395 = Gruner Sommerdorn.

petite, 11, 393 = Kleine Schmalzb. Fondarabie d'été, II, 185 = Aurate; V, 192.

Foppen-Peer, / Rnoops, V, 541 = rood, Berirbirn,

Forellenbirne; Forel, Forelle, (67), II, 157. Decaisne Text Rr. 89; Pomol. Brittann. Taf. 112, gut. frühe u. kleine, V, 63 = Frankenbirn.

Foret d'hyver, V, 149, Franc Real. Forme de Courtet, VIII, 330 = Bas

lanbt's Butterbirn.

de Marie Louise, II, 141 = Marie Louise, Duquesne. Fortunde, II, 541 = Glücksbirn.

Belzi, d'Angers, d'Enghien, de Paris, de Remme, Reims, II, 541, fammts lich Synonyme der Fortunée (conf. Glücksbirn, Fortunée d'Angers, auch Fortunde superior, ift nach Leron von frn. Fion ju Angers erzogen

und also andere D.) Fouroroy, II, 163 = Diels Butterbirn,

of. Verger 23.Fr. 84.

Franchipanne, (523) V, 545, 192, Winter, Decaisne Text Nr. 19. " d'hyver,

, d'automne, II, 104 = Lansac.

Sommer, V, 545.

François, St.; II, 76 = Engl. Sommer: Butterbirn (neuerlichst andere O.)

Franc Real, (325), V, 149. gris d'oré, d'616, V, 150 = Runde Mundnetbirn.

y gros, V, 150, 382 = Angelique de Bordeaux.

Frantenbirn, (282), V, 63; V, 240 =

= Rleine Pfalzgräfin. Franche Caneel, (Flandern), II, 563 = Beife S. Butterb., Anoop.

Kaiserin, II, 29 = Grune Magbalene. soete belle, II, 231 = Frangofische füße Muscateller.

Frankfurterbirn, V, 543.

frühe, V, 407 = Anausbirn.

Sommer, V, 63 = Frankenbirn? II, 79. Winter, V, 542, II, 496 = Bels dengerbirn.

Franse Caneel Peer, V, 245 = Rnoops

Franzos. Zimmtbirn. Franz II, (299), V, 97. Franz Duval, V, 310 — Duval's Butterb. Franzmadam, II, 55 u. 384, (nicht = Römische Schmalzbirn und ist Siclers Franzmabam bavon sehr vers schieden, D.) II, 196 = Sparbirn. Im Hannoverschen gilt oft die Gole Sommerbirn als Franzmadam.

Franzölische Muscateller,! (104) " füße Muscateller, II, 231. Franzosenbirn, II, 77 = Rouffelet von

Rheims; II, 354 = Birgouleufe. Frauenbirn, (Poire Madame), (bie rechte ift die Sparbirn, die im Boomg. so benannt und abgebildet ist, auch bei Oberd, die Sparbirn gab. gehen aber mancherlei andere Fruchte als Poire Madame. Bon Liegel und Urbanet erhielt Oberd. b. Schönfte Sommerbirn als Frauenbirn. Sidlers Franzmadam hat Oberdieck darüber Uebersicht gegeben.

Frauenfleischbirn, II, 37 = Damenbirn. Frauenschenkel, II, 55 u. 195, die rechte Duhameliche Cuisse Madame hat Reiner mehr und Jeder hat darunter eine andere; Diel die Sparbirn, die auch Cuisso Madamo genannt wird, Decaisne sogar, nach Gestalt, Reise und Frucht in Jeinsen, die Große

Sommer Rouffelet. (!) D. Frauenschenkel, (Meiningen), (92), II, 207; ift, wie Oberdied fcon vermuthet und Jahn V, 232, bestätigt fand, die Bruffeler grune Madam, (und diefe wohl = Lange gelbe

Bischofsbirn. D.)

Frederic Lelieur, V, 440 = van Marums Alaschenbirn.

Fremion, (211), II, 145.

Fremont, (Stienne u. Merlet), II, 445. Friolette, V, 207.

Friedrich v. Preußen, (126), II, 275. " von Württemberg, II, 101 und 421

= Berbft:Splvefter. Friesebirn, II, 457 = Langstielerin. Frühbirn, Gelbe, [ (347), V, 190.

" Rleine gelbe, Frühbirn, Rothe, V, 193 = Hannos versche Jacobsbirn?

Frühlingsbirn, Braunrothe, (440), V, 379.

Fulvie, Gregoire, V, 520 = Reue Fulvie. Fulvie, Reue, (510), V, 519. Fusée d'été, II, 208 = Diels Frauenschenkel?? Fusée, Decaisne, II, 452.

Gansols Bergamotte / Trothe Desherite B II 19 N4 6 Babriele, Schone, und Bahre icone, II, 59 = Gute graue.

Gaishirtenbirn, Frühe, (2), II, 27. Gaishirtenbirn, Langstielige, II, 47 und

319 = Ruffeline.

Gaishirtel, Stutt- 1 (12), II, 47. garter, Verger Som. " Wahre Stuttgarter Früchte 47. Gaishirtle,

Galbasbirn, V, 340 = Mustirte Flas ichenbirn.

Gambier, II, 166 = Regentin.

Bansfragen, V, 247 = Sollanbifche Butterbirn; II, 442 = Bimmtfarb. Schmalzbirn?

Sanfetopf. V, 109.

Garde Ecosse, II, 361 = Gil-D-Gile. Gärtnerbirn, (Poire d'Horticulteur),

(395), V, 289. Gebharbs Birne, Metger, II, 536 = Weiße S.=Butterbirne.

Gebeon Paridant, V, 497 = Paridans Butterbirn. ?

Geiferbirn, II, 330 = Ruffette von Bretagne.

General Dutilleul, (477), V, 453. "v. Lamoricière (662), VIII, 373.

v. Lurmel, (412), V, 323. Tottleben, (502), V, 503; V, 318

= Dumortiers Butterbirn?

Georg Bodiebrab. Nach Monatsschr. VII, 238 = Diels Butterb. (Man wollte jene unterscheiden durch mehr horis zontales Anseten ber Alefte Stamme, doch thut bas oft Diels Butterb, auch. Georg Podiebrad und die Ropertsche Tafelbirn sind wohl in Belgien nur unter anderem Ramen wieder aufgetaucht. D.)

Georgsbirn, Große St., (195), II,

413.

Gerbeffen, Gerdeffens Beigsborfer Com. \ 368, V, 235.

Gewürzbirn, V, 570 = Korallenrothe Pommeranzenbirn ?

(Landauer), II, 496 = Belbengers birn?

Loires, (475), V, 449.
Sidlers, V, 60, mohl = Große schöne Jungfernb.

Chislain, St., (Diel, v. M.), II, 73, gab bie Bollanbifche Feigenbirn. (An= bere haben andere Gorten. D.)

Gil-O-Gile, Gilogile, II, 526, conf. V,

583, nicht = Großer Katentopf. Girardine, II, 563 = Romaine ou Beurri Romain, Decaisne.

Gifembert, (corrumpirt aus Ifembert), II, 76 = Engl. Sommer: Butterb.

Glace, de, II, 563 = Birgouleuse Des caisne.

Glace d'hiver, V, 557 = Winter-Eilb. Glacière, de la, II, 563 = Aurore

(Capiaumont). Glanzbirn, II, 526. Großer Rapent.; II,

345 = Birgouleuse.

Glasbirn, V, 60, bei Liegel = Große schone Jungfernb., V, 354 = Gute Louise; II, 29 = Grune Magbalene.

Spate, II, 111 = Lange grune Berbftb. Glodenbirne, Sidler, II, 73, Holland. Feigenb. ? II, 524 = Rleiner Rapent.

Wittenberger (136), II, 295, V-Diel, Sapent. (Diels Benennung, ist wohl alter. D.) " Sächstiche,

Glodenbirn, Bestphälische, V, 571 = Ruhfuß.

Gloire de l'Empereur, II, 139 = Ras poleons Butterb.

Glou Morceau, (II, 170 = Hardenp. 2B. Butterb. Golu

Blüdsbirn, (259), II, 541, Verger W.Fr. 3. (Der Name paßt wohl nicht. Rach Dictionaire, II, 188, gibt Leron die Rachricht, daß ein Apothefer Fortune Deremme ju Enghien fie in einer Bede feines Gartens auffand und Parmentier zu Enghien sie nun verbreitete. Sie heißt bavon auch Fortunée de Remme, Beurre de Remme und Fortunée Parmentier. Müßte baher Fortune Deremme heißen, etwa Deremmes Bergamotte. Da es ichon eine v. Boiffelot erzogene Fortunée Boisselot, und von herrn Flon in Angers erzogene Fortunde superieure gibt, nennt Leron die Dbige Fortunée de Printemps, und müßte barnach Winter Glüdsbirn beigen. Zweifel erregt nur die Schreibart Fortunde bei allen 3 Gorten, mas doch etwas für Glüdsbirn spricht. D.)

Aurate. Anoops und Liegels, II, 185.

spate Binter, V, 149 = Franc Real; V, 522 = Trodner Martin.

Goldbirne, Aechte, II, 500 und 186 =

Goubants B. B (Doyonne) V. Tras N367

Colbbirne von Bilboa, Golden Beurré of Bilboa, (212), V, 471; Hovey Fruits of Amerika, I, S. 99, Verger S. Fr. 8.

Golden Beurré, II, 99 = Graue Berbft-

butterbirn.

Goldener Hans, II, 500 = Junker Hans. Goldene Sansbirn, Mayer, II, 185 und 500 = Aurate.

Goud Peer, Christ, II, 186 = Aurate? Herfst, II, 505, bei Anoop

= Beige S. Butterb.

Goud Peer, V, 571, Goldbirn, jedoch nicht Anoops; V, 55 = Gelbe Sommer:Butterbirn.

Gracieuse, (La Graciouse), (421), V, 341; II. 88; V, 342, heißt so oft auch die Deutsche Nationalbergamotte.

Graciole d'automne, (V, 512, Span. Gracioli de la Toussaint, Upotheferb. Gracioli, V, 148 = Winter Apotheferb.

Gracioli, Graciole de Roma, Graciole d'été, II, 67 = Sommer. Apotheterb.

Graciole d'hyver, II, 133 = Diels

ronde, Winter, II, 526 = Großer Ragentopf.

(171), II, 365. (Booms gaard II, Taf. 35, N. 65 hat fie als Wildling von Graf Canal, Crefetit und fagt, baß Graf Canal von dies der alteste Rame Malabaita, | der Frucht sei. Gleiches Baron schrieb Trauttenberg in Prag an Oberdied. D.)

an Oberdied. D.) Lamp, (304) V, 107; Verger H. Fr. 77 als Beure Curtet.

, von Flanbern, (254), II, 531. Verg. H. 54, Decaisne Text Nr. 182.

Gräfin von Alost, (581), VII, 413, Verger S.Fr. 173.

Grain de Corail, V, 572, in Belgien = Forellenbirn.

Graitenbirn, II, 455 = Schweizer Wasserbirn.

Granatbirn, Granat Peer, V, 217 = Sommer Blutbirn.

Grand Brétagne, (Grand Brittagne, Grand de Brittagne), V, 571 = Große brittannische Sommerbirn? V, 352 = Spanische Apothekerbirn,

d'automne, V; 279. Diefelbe? la grosse, V, 279 u. 542 = Spanische Apotheferb.

Grand Mogul, Gros Mogul, V, 152 = Schönfte Winterbirn.

" Monarque, Gros Monarque, II, 526

= Großer Ratent., II, 538 = Schone Angevine? V, 543 = Deutsche Mus-

Grand Muscat, II, 377 = Roberts Muscateller? II, 384 = Schönste Sommerbirn.

Salomon, V, 191 = Louis Philippe. Soleil, V, 131 = Sonnenbirn. Granille, V, 35 = Zwiebogenbirn?

VIII, 344= Graslins

Graslin, Poire mechfelt mit Sochfeine Graslin, Graslin de Nantes, Decaisne irrig gesett = Laure de Glymes.

Graubirn, II, 59 = Gute Graue; II, 283 = Saffners Butterb.; II, 500. auch = Junfer hans.

Winter; II, 500 = Junter Sans. Grautopf, V, 110 = Rothe Confesselsb. Green Beurré, II, 167; VII, 469 = Engl. lange grune Winterbirn.

Green Sugar, Groene Suiker Peer, II. 137 = Grüne S.-Buderbirn.

Grenade, V, 218 = Sommer-Blutbirn. Grésillier, V, 571, bei Decaisne und Andern = Esperens herrenb.

II, 370 = Ofter: Grillan roux, ( Grillière, bergamotte.

Grise bonne, II, 59, 255, Gute Graue. Es heißt aber auch die Frangofische gute graue Sommerbirn fo.

Grise longue, V, 440 = van Marums Flaschenbirn.

Grosse, ou Très grosse de Bruxelles, II, 538 = Schone Angevine.

Grosse de Pépins, II, 429 = Bruffeler H. Muscateller.

Grosse Marie, II, 478 = Hofrathsbirn? Grosse Queue, Maner, II, 53 = Enghien. V, 582, Decaisne, wohl = Enghien.

Grote Milan, (Große grüne Mailandes rin), II, 139 = Rapoleons Butterb.

Grünbirn, II, 111 = Lange grüne Serbitb., V, 354 = Gute Luife. Grüne, lange, II, 111 = Lange grüne

Herbstb. Grünhülserin, II, 457 = Langstielerin.

Grumtower, Sommer, V, 210 = Wind= forbirn.

Gurtenbirn, II, 73 = Sollanbifche Feigenbirn.

Gute Graue, (18), II, 59, Verger, S.Fr. 41, als Beurré gris d'été de Hollande.

Guernsey, V, 430 = Steffens Geneffee birn. (? D.)

Guillaume de Nassau, V, 571, bei Willermog = Diels Butterbirn. Gute von Ezée, (200), II, 423, Verger, S. Fr. 4.

Johnson V

Saberbirn, II, 243 = Liebesbirn. Hacons Incomparable, VII, 385 = Sacons Unvergleichliche; V, 571, nach Decaisne = Bergamotte Beim= bourg Bivort.

Bagliche Gute, II, 397 = Brieliche Pommeranzenbirn ?

Hallimine bonne, Knoop, V, 37 = Belbe fruhe Sommer: Apotheferbirn ? Sammelsbirn, (Sammelfad), (131),

II, 285; V, 263, 264. Hangelbirn, V, 209 = Braunrothe Speds birn, V, 210 = Windforbirn.

Sansbirn, Gotbene, 11, 499 = Junter Graue, Hans.

Harbour de Printemps, (aus Enghien), II, 81, gab bei Oberd. die Bolltras gende Bergamotte.

Hardenpont de Printemps, II, 175 = Spate Harbenpont, oft auch Jaminette, Decaisne.

d'hiver, II, 169 = Harbenponts B. Butterb.

Hardenpont, Späte, (76), II, 175. (Beurre de Rance, Verger, 23, Fr. 11, Pomol. Britt., Taf. 88, gut, Des caisne Text Nr. 84.

Harigelsbirn, (380), V, 259. Hafel, Haffelbirn, meist Haselbirn, V,

50 = Seffel.

Hativeau, V, 194, VII, 314.

blanc, II, 390 = Runde Mundnett.

Hazel, II, 219 = Beffel.

Saushaltsbirn, Guße, (549), VII, 349. Ist nicht van Mons suße Winterbirn.

Seathcot, Gores Seathcot, (466), V, 431. Verger, S.Fr. 115. Heathcot, II, 431, VIII, 328, irrig =

Epine d'été, Decaisnes, = Frang. Sommerdorn.

Sebwig von ber Often, (102), II,

Beinrichsbirn, VII, 500, in Thuringen = Sidler's Benusbruft.

Selene Gregoire, (469), V, 437, Verger, H.Fr. Nr. 96.

Henkel d'hyver, VIII, 365, 366, = Bobiters Butterb. = Bentels Butterb. Diel erhielt die Frucht von van

Mons falich, und beschrieb biefe als Hentels Schmalzbirn.

Henkel Pear, VIII, 365 = Henkels

Butterbirn. Hentelsbirn, V, 227 = Rothbadige Commer Buderb.

henriette Bouvier, (247), II, 517, Verger, S.Fr. 125.

Benriette; (Bouvier), diefelbe.

" Edwards, " von Cawenberg, { II, 517.

van Mons, Hemptienne, de, V, 157, hie und ba

= Jean be Bitte.

(152), II, 327, Verg. 5 5r. 27, Derbftbirn, Bron: cirte, Decaione Tert, "Wahre broncirte, Nr. 136, gut.

Cinowejer, (296), V, 92.

Dillens, Dillen d'automne, (398), V, 295.

"Lange grüne (Verte longue), (384), V, 267, V, 225, 232, 267, 544. "ohne Schale, (40), II, 103. Ver-

ger, \$ Fr. 132. " ichmelzende, II, 409 = Esperens

Perrenbirn.

" Shonste, Bunderschöne (214), II, 451.

herbst : Coloma, II, 444 = Coloma's perbstbutterbirn.

Derbitdorn, Dumas, (246), II, 516. Boomgaard, Taf. 20, Nr. 39. Ver-

ger, H. Fr. 149. Herbstgürtel, V, 407 = Knausbirn.

herbst: Sylvester, (39), II, 101. Verger, D.Fr. 140.

herrenbirn, Esperens, (193), II, 409; geht oft auch als Oberdieds Butterbirn, wie Liegel fie benannt hatte. Verger, S.Fr. 9.

herrnbirn, Deutsche, II, 249.
" Gelbe Commer, II, 205 = Ergherjogsbirn. (Da die rechte Duhameliche Archiduc d'été nicht bie Ergherzogse birn des handbuches ift, mare es beffer, Gelbe Sommer Berrnbirn als hat, nach Frucht in Jeinsen, bie Sorte als De Lard. D.)

" Grune Winter, Diel = Winter-

Dechantsbirn.

herrenbirn, II, 220 = Korallenrothe Pommeranzenbirn

Hermannöbirn, 11, 356, unpassender Rame bei Diel für Et. Germain. Frühe, V, 129, (Gute Louise) =

Frühe St. Germain.

Birnen.

Taryonelle der Franzoner film ceron Jacobsbirn, Boh= (631), VIII, 311,

hermanns Butterbirn, V, 356, Detger = St. Germain.

Herzog von Remours, (490), V, 479, (ift = Colmar Navez Bouv., wie sie Oberd. auch von Bivort so erhielt. Die Colmar Navez, (v. D.), foll bavon verschieden fein. Im Diction. fagt Leroy, baf van Mons die Frucht erzogen habe, sie 1831 an Simon Bouvier in Jodigne fandte und daß Bouvier sie Duc de Nemours genannt Daffelbe fagt Bivort bei guter Abbildung ber Frucht, Annales VIII, 35. D.) Verger, S. Fr. 127.

Herzogin von Angoulome, (66), II, 155. Pomol. Brittann. II, Zaf. 76, gut; Decaione Text Rr. 51, febr gut.

" von Mars, (605), VII, 461. " Caroline Amalia, II, 172 = Liegels W.=Butterb.

Dessel, Lazel, (89), II, 219. Silbegarb, (344), V, 187.

hirtenbirn, Duhamels, (606), VII, 463.

His, fiche Poire His.

Hoerenaille, II, 547 = Junter Martin. Hoe länger, Hoe liever, II, 75 = Engl. Sommer:Butterbirn.

Hoere Peer, II, 75, biefelbe.

hofrathsbirn, (227), II, 447, Verger, S. Fr. 118; Decaisne Tert, Rr. 186; gut.

holde, V, 341 = Gracieure.

Honigbirne, Graue, (547), VII, 345.

" Große Sommer, Mager, V, 59 = Große icone Jungfernbirn?

" Lange grune, (560), VII, 371. " Romifche, V, 240 = Rleine Pfalg. gräfin.

" Runde gelbe, VII, 346.

" hallische geibe, VII, 546. " II, 249 = Braunrothe Bommeran-

genbirn. "Liegels, (94), II, 211.

Sopfenbirn, (94), II, 211. ,, 11, 73 = Solland, Feigenbirn, V, 208.

Sowell, (Sovell), / (478), V. 455, 572. Verger, \$. Fr. 160. Howey Pear,

honerswerber, Grune, (6), II, 35. Verger, S. Fr. 43, zu klein.

Hubard, II, 71 = Amanlis Butterb. hurbanis, V, 584 = Urbanifte.

Supelsbirn, Rothe, V, 522 = Trodener Martin.

Jacmann's melting, V, 425 = King, Edwards.

II, 189. " Böhmische frühe,

" hannoversche (83) II, 189.

Jacobsbirn, II, 187 = Rleine Blanquette; II, 381 = Boltmanns Gierb. Jacobsbirn, Große frühe, 11, 29 = Grune Magdalene.

Jagbbirn,/ Chasserie, (158), II, 339, Jagt Peer, Verger, W. Fr. 27.

Jägerbirn, (Des Chasseurs), (509), V, 517.

Jasousie, (La Jalousie), (300), V, 99, 467.

" de Fontenay, / V, 467 = Franzos Jaminette, (164), II, 351, Decaisne Tert, Rr. 55, gut. Wegen Figur of. V, 584, Verger, B. Fr. 32, nicht die des Sandb.

Janvry, V, 352, 512 = Span. Apotheferb. Janffens, V, 584 = Gil-O-Gile.

Jargonette de Knoop, 1I, 566 = Sparbirn Decaisne. (Anoop unterscheibet beide als der Sparbirn, feiner Bruffelerbirn (Poire Madame) nur fehr ähnlich. D.)

" des Anglais, II, 208, 195 = Sparb.

" d'Automne, | (bei Diel simpel Jargonelle) II, 243, VIII, 329 = Liebesbirn. " Herbst,

" des Francais, 11, 384 = Schonfte Commerbirn,

Große Winter, II, 335 = Winter-Liebesbirn.

Jargonette, II, 244 = Liebesbirn.

Jaune Churmin, Detger = St. Germain. longue d'hyver = Lange gelbe Binterbirn; V, 354 = Gute Louise. 3 da (Müller), (30), 11, 83, in Frucht und Begetation neue, nicht beffere Reproduction ber Solgfarb. Butterb.

Jean Baptiste Bivort, (nahm Decaione ichr irrig = Royale d'hyver; bie rechte, die viel srüher reift (nach Bivorte Angaben), und die Bivort selbst erzog, ist ganz andere. D.) conf. V, 378; auch St Jean Baptiste, bie nicht = Jean Baptiste Bigort ist; conf Oberd., Beschreis bung von Jean Baptiste Bivort. Jeanette, II, 206, (Cat. Lond.) II, 206

= Archiduc d'été.

Jefferson = Poire Hin, Roisettes, (Dittr.III, 153 u. 172, fiehe Poire His.) Je länger je lieber, 11, 75 = Englische

Sommer: Butterb. Imperatrice, II, 29 = Grüne Magbas lene; II, 166 = Regentin.

Imperatrice de France, bei Decaisne

= holzfarbige Butterbirn. Imperiale à feuille de Chêne, V, 183

= Raiserbirn mit bem Gichenblatt. Incommunicable II, 35 = Grüne Sons erswerder?

Incomparable, Diel; II, 59 = Gute Graue?

" Knoop, II, 368 = Colmar; VII, 473 = Nonpareil. Auch Diels Butterb. geht als Bearré Incomparable. Hacons, VII, 385 = Hacons Uns

vergleichliche.

Inconnue Chenau, Inconnu de Chenau, V, 51 = Schmalzbirn von Breft.

" Lafare, II, 356 = St. Germain. Ingentia, (Cafalpin), II, 526 = Großer Rakenkopf.

Johann de Witte (329), V, 157, Jean de Witte Verger W.Fr. Jean de Witte Dewitte 87.

Joli Mont, Roi Jolimont, II, 376 = Julius Dechantsbirn.

Josephine von Mecheln (328), Verger do Malines M.Fr. 6.

Josephine, Josephine de France, II, 351, = Jaminette.

" Imperatrice, II, 352 = Spate Bardenpont.

Iris Grégoire, II, 566, bei Decaisne = Berbit-Sylvester (ift ganglich andere,

Inembert le bon 11, 99 = Graue Grauer \ Serbst = Butterbirn. Großer

Normännischer rother, II, 99, dieselbe.

Jules Bivort, II, 474 = Köftliche von Lovenjoul (die Köstliche von Loven= joul des Handbuchs, die schon etwa um 1536 von Papleu ibentisch an Oberd. und nach herrnhausen fam, also ziemlich sicher die rechte von Papleu war, ift in Frucht und Beges tation von Jules Bivort, wie Oberd. fie völlig ächt von Bivort hat, fehr verschieden und die rechte Röftliche von Lovenjoul. Jest verwechselt man in Belgien u. Franfreich beibe Krüchte und hat sie bald als Jules Bivort, bald als Röstliche von Lovenjoul. Verger hat sie als Delices de Lovenjoul, S. Fr. 104).

Julie, Schone (142), II, 307. Julius Dechantsbirn (176), II,

Judenbirn, La Juivo (308), V, 115.

Junafernbirn, II, 202.

" Deutsche, V, 227 = Rothbadige Sommer-Zuderbirn.

Große Schone (280), V, 59. Kleinste, VIII, 325 = Meißner

Liebchensbirn.

Rothe, Zinks (ist ganglich = Romische Schmalzbirn. O)

Junkerbirn, Deutsche Junkerbirn (28), .

II, 79. II, 499 = Junter Sans.

Gelbe, Graue, Beiße, Bergoldete, II, 499, diesetbe.

Junter Sans (238), II, 499, Verger D.=Fr. 77.

Juft, II, 304, Schonfte Sommerbirn. V, 573 fagt Jahn, Juft fei richtiger = Decaisne Bassin = Gelbe Laurentiusbirn.

Juteuse de Braunau, V, 106 = Neue Boiteau.

Raiser Alexander, Diels (63), II,

II, 121, oft = Bosc's Flaschenbirn. Raiferbirn mit bem Gichenblatt

(342), V, 183. Verger B.-Fr. 45. Raifer, Deutscher, V, 263 = Schone Buderbirn.

Raiferbirn, II, 145 = Craffane; II. 160 = Konigsgeschent von Reapel? II, 109, in Desterreich = Weiße Serbst=Butterbirn.

Raiserinbirne, II, 73 = Hollanbische

Feigenbirne. Raiferin, II, 29 = Grüne Magbalene. Raifer von Defterreich, V, 97 = Franz II. Kalmesbirn, 11, 354 = Birgouleufe. Ramper Benus / (155), II, 333; 335

lirrig für Wir. Liebb. Peer Kanalbirn, Unbekannte, V, 51 =

Schmalzbirn von Breft.

Kandelbirn, II, 206 = Erzherzogsbirn. Kancel Peer, II, 68 = Sommer: Apo: theferbirn; V, 51, 245 = Echmaly:

birn v. Breft? Frangos. Zimmibirn? Kanjuweel, II, 68, Sommer-Apoth..B. Rannenbirn, V, 410 = Langbirn.

Raftner, Kästner d'hiver (283), V, 65. Rangler von Holland (198), II, 419.

Rappesbirn, II, 160 = Königsgeschenk von Reapel.

Rappelsbirn, V, 173 = Behelsbirn. Rapellenbirn (Bonne de la Chapelle) (557), VII, 365. Verger S. 3r. 114. Rartoffelbirn, II, 313 = Arenbergs

Colmar.

Ratharinabirn, Heilige, V, 35 = 3wies bohenbirn.

Rapenbirn, Quintinge, II, 524 = Rleis

ner Kapentopf.

Ratenkopf, Großer (französischer) (251), II, 525. II, 152 = Schönste Winterbirn. Verger Wtr.=Fr. 68. Decaisne Text Nr. 117.

Resselsbirn, II, 455 = Schweizerwassersbirn; V, 173 = Bepelsbirn.

Kossoise, II, 71 = Amanlis Butterb. Kienzheim, V, 229 = Birne von Kienzheim

Riensheimer Wegbirn, II, 63.

King, Edwards, V, 425 = Edwards Königsbirn; V, 426 irrig = Espes rens Bergamotte.

Kingsbirn, V, 271 = Sommerkönigin. Kirchbirne, II, 335 = Winter Liebbirn; V, 522 = Trodner Martin.

" Suge, V, 359 = Reichenaderin.

Ririchenbirn, Chrifts, V, 194. Rloppelbirn (436), V, 371.

Rlogbirn; V, 145 = Craffane; V, 526 = Großer Ragentopf; bei Detger = St. Germain.

Anadbirn, Sardenponts (525), V. 549.

Rnausbirn (454), V, 407; V, 293

— Frühe Beinbirn.

Rnechtebirn, V. 496 = Belbengerbirn? Rnechtebirn, V. 496 = Relbengerbirn?

Rnechtsbirn, V, 496 = Belbenzerbirn? Kochbirn, II, 368 = Colmar; V, 192 = Hilbesheimer Winter-Rochbirn.

Rönigsbirn', Eduards, King, Edwards, (zuerst irrig übersett: König Eduard), (463), V, 425.

Royale d'hyver der Franzosen ist andere und heißt im Handb. Königs liche Winterbirn, wodurch beide ges nügend unterschieden sind.

, Winter, V, 148 = Winter-Apotheler-

birn.

won Reapel, II, 160 = Königss geschent von Reapel.

Königsbirn, II, 43 = Sommer-Robine. Königin : Virne, II, 378 = Roberts Muscatellerbirn.

Rönigin, Winter, V, 377.

Königin der Birnen (414), V, 327.

" der Niederlande, 11, 173 = Chaus montel.

König Ludwigsbirne, V, 328 = Kreifels formige Blanquette

Königsgeschent von Reapel (68), II, 159. (Jahn, der diese und die Grüne Pfundbirn ibentisch sett, hat für beibe wohl eine britte, irrig besnannte Sorte gehabt. D.)

Rönig von Bayern, II, 165 = Regentin.

" von Rom (279), V, 57. (Die richtige Benennung dieser Frucht ist noch unsicher. Oberdieck erhielt Roi de Rome 1) von Liegel, die noch nicht trug, aber gänzlich andere Begetation hat; 2) von d. Soc. v. Mons, die nach Frucht und Baum, auch ziemlich mit der Abbildung in den Annales stimmend, die Pastorenbirn gab; 3) von Burchardt, der sie dirett von v. Mons mit Namen erhielt und die rechte Sorte sein dürfte. War etwas ähnzlich der Urbaniste.

König von Württemberg, II, 101 = Serbst=Sylvester; II, 101 und 421 irrig = Butterbirn von Montgeron.

Körner, Theodor (120), II, 263. Röftliche von Charneu (41), II, 105. Decaisne Text Nr. 36, gut.

won Lovenjoul (225), II, 473; wohl sicher die rechte und von Jules Bivort, die man damit verwechselt, verschieden, of. Jules Bivort.

won Mons (Delices de Mons), V, 513. (Leron hat Delices de Mons als Synonym bei Poire Duverny (auch Duvergnies), II, S. 119; nicht zu verwechseln mit P. Devergnies, D.)

Kolmer Peer, II, 368 = Colmar. Konge, II, 213 = Windsorbirn.

Ropfbirn, II, 459 = Champagner Beinbirn.

Rrauterbirn, V, 149 = Franc Real.

Rronbirn, Rönigsgeschenk von Reapel. "Winter (Auch Diels Kronbirn gab diese Jdentität. D.)

Rronprinz Ferdinand von Desterreich, II, 169 = Hardenponts W.: Buttb. Krumenholzbirn, Arbre courbe, (460), V, 419. Verger H.: Hr. 18. Rugelbirn, II, 455 = Schweizer Wasser:

birn; V, 448 = Rummelterbirn.

Ruhfuß (105), II, 233.

Rümmelbirn, Französische, V, 345 = Wildling von Hern.

" Deutsche, V, 345. Kundelsbirn, V, 173 = Begelsbirn.

2.

Lady Tigh (Miller), II, 208 = Frauens ichentel.

Laide bonne, II, 397 = Briel'iche Boms merangenbirn? Birnen.

Lamarche, cf. Monsieur Joseph La-

Lamas, Lamasbirn, II, 567 = Sedels: birn.

Lamotte = Mildling von Motte.

Langbirn (455), V, 409. Die Längler ber Schweiger Obstforten mirb biefelbe fein.

Langhansbirn, V, 512 = Spanische Apotheferbirn,

Langstielerin (217), II, 457.

Lonfac (bes Quintinge, die Duhamel'iche ift andere), II, 103 = Serbftbirn ohne Schale; V, 546, bei Bint als Franchipanne.

Laura von Glymes (467), V, 433; V, 30 irrig für Hochfeine Butterbirn.

Verger S. Fr. 66.

Laurentiusbirn, Gelbe (266), V, 31. Ift ficher = Decaisne's Bassin, mit ben Synonymen St. Laurent. Just, Belle Cornelie, Bellissimé d'été (partim), Jargonelle (partim), die fich bei Schönfter Sommerbirn finben (II, 384), aber ber Gelben Laurentiusb. zu überantworten find.

Lavault, De, V, 405 = Williams Chriftenbirn.

Lawrence (597), VII, 445. Verger S. Fr. 90.

Lechefrion, II, 208.

Leberbirne, Graue, V, 522 = Trodner Martin.

Lechasserie (Leschasserie), V, 334= Jagdbirn.

Lèche Friande, Lechiffrion, V, 217 = Caffolet.

Lederbiffen, Carlvan Mons (507), II, 513.

Sarbenponts (230), V, 483. Verger S.: Fr. 82.

, 30boigner (196), V. 415. Boomgaard II, Tafel 33, Nr. 64.

" von Angers, Delices d'Hardenpont d'Angers, (213), V. 449.
"von Caucabière (633), VIII, 315.

Lederbirn, V, 500 = Junter Sans. Lent St. Germain, V, 538 = Uvedales

St. Germain.

Leon Grégoire (515), II, 529. Leon Juleré, V, &9 = Holzfarbige Butterbirn.

Leon Lectere von Laval (262), V, 547; Verger B. Fr. 45 gut; Decaisne Tert Nr. 62.

won Lowen (L. L. de Louvain), (602), VII, 455; II, 548.

épineux, II, 548; VII, 455 und

456 mohl = Leon Leclerc v. Lowen.

Leopold I. (323), V, 145.

Leopold I., Neue; (Anniversaire 25 de

Leopold I, (498), V, 495.) Legenbirn, V, 173 = Begelsbirn.

Leurs, Lewis sive Louis, V, 85, oft = Dix.

Lewis : Birne (Louis: Birne, Lewis Pear), (501), V, 501.

Lewis Pear, Good, V, 354 = Gute Louise.

Lezain, St., Prevoft Bon Jardinier = Du Curé, cf. II, 567.

Liebart (197), II, 417.

(110), II, 243, V, 164. Liebesbirn Rothpunktirte | Verger G. Rr. 58. "Winter (156), II, 335; V, 359. Liebchensbirn, Meigner/ VIII, Liebchensbirn

Liebhabersbirn, Choix d'un Amateur, (576), VII, 403.

Lieutenant Boitevin (627), VIII,

Limouzine, II, 516 = Dumas Berbstborn.

Linden d'Automne, II, 170 = Sarbens ponts Winter-Butterbirn.

Löwentopf (175), II, 373; II, 324 " Gelber 1 und 373.

Loire de Mons, V, 449 = Loires Gemürzbirn.

 $V_{1} = 267 =$ Longue verte " d'Angers Lange grune " de Poiteau ) Berbftbirn.

Longueville, II, 390 = Sampbens Bergamotte.

Lord Dunmore, V, 73 = Dunmore. Lord Martinsbirn, V, 545 = Junter Martin.

Lorenzbirne (Nieber: Lausit), ift nicht Gelbe Laurentiusbirn.

Louis Bosc, V, 480 = Bergog von Nemours.

Louis Dupont, II, 443 = Coloma's S. Butterbirn? cf. V, 584.

Louise bonne ancienne, V, 354 = Gute Louise.

de Jersey, V, 265 = Sute Louise von Avranches.

de Printemps Boisbunel, V, 265 354.

" grosse et longue, V, 353 =

Gute Louise Real, V, 354, Dieselbe.

Louise, Gute (427), V, 353. Verger W.:Fr. 31.

Gute von Avranches (383), V, 265. Verger S. . 3r. 32.

Louise d'Orleans, II, 443 = Colomas D.=Butterbirn.

Louise de Prusse, V, 584 = Urbaniste? Leron hat sie für sich.

Lucrate, II, 410 = Williams Chriftenbirn? (ift vielmehr = Esperens Herrenbirn. D)

Lucas, Gros, V, 192.

Louis Grégoire, V, 378 = Royale d'hyver? (ist Sorte sur sid). D.) Philippe, V, 191.

# M.

Mabile, II, 139 = Napoleons Butterb. Madote, II, 437 = Perbste Amadotte.

Madame, cf. Poire Madame.

Madame, Madame de France, Belle Madame, V, 44, 210, wohl alle = Knoops Brüffelerbirn (Sparbirn), sive Poire Madame, und hat Poire Madame sicher nur eine anständigere Benennung für Cuisse Madame sein sollen, wie die Sparbirn auch heißt (ähnlich wie Hammelsbirn statt Hammelssad). V, 210 auch wohl = Windsorbirn und bezeichnet Poire Madame mehrere Sorten.

Mabame André Leron (653), VIII,

358.

" Abelaibe von Reves (473), V, 445.

Bruffeler grune, V, 573 = Meinins ger Frauenschenkel (und beide = Lange gelbe Bischofsbirn, D.).

 $_{\prime\prime}$  Dix, V, 86 = Dix.

" Durieug (488), V, 475.

\$. Fr. 74. VII, 429. Verger

" Elifa Sepft (gewöhnl. nur Elifa Sepft), VII, 430 irrig für Madame Eliza.

Treyve) (544), VII, 339. Verger S. Fr. 6.

Madchensbirn, Schone, II, 384.

Madeleine petite, II, 29 = Grune Magbalene.

Märzbirn, Esperens (260), V, 543. Verger B. Fr. 44.

Magbalene, Grüne (3), II, 29. Verger S. Fr. 28.

" Große, II, 195 = Sparbirn.

Mailanderin, Große grüne, II, 139 = Napoleons Butterbirn.

Malte, de, II, 540 = Priesterbirn. Malvasierbirn. II. 67 = Sommer

Malvasierbirn, 11, 67 = Sommer= Apotheferbirn.

Malvafier Landsberger (144), II, 311.

Mandelbirn, II, 35 = Engl. Sommer: Butterbirn.

Mandieu, II. 243 = Liebesbirn.

Marchioness Pear, II, 123 = Marts

gräfin.

Mansuete, Doppelte (M. Double), (426), V, 351; V, 352 = Spanische Apotheferbirn.

Marechall de la Cour, II, 477 = Hofs rathsbirn.

Marie von Nantes (578), VII, 407; ibid. nicht = Comperette.

Margarethenbirn, Sauerliche (4), II, 31.

" Grune, II, 29 = Grune Dagbalene.

" Hannover'sche, V, 139 = Gelbe Frühbirn.

" Rleine, V, 194, 417.

"Oftertanbische, V. 417 = Regentbirn. Marianne von Rancy (222), II, Maria Anna de Nancy (467.

Marie Chrétienne, II, 141 = Marie Louise (Duqu.).

Marie Louise (Duquesne), (59), II, 141. Verger H. Fr. 80, als M. L. Delcourt ziemlich; conf. besonders Neues allgem. Garten-Magazin, 1825, Taf. 4, nach v. M eigenen Angaben und gut abgebildet.

Marie Louise de Jersey, II, 568 = Marie Louise Duquesne.

Delcourt

von Donkelaar

II, 141, 142, in Frantreich allgemein = Murie Louise Duquesne; die jelbst, aber irrig, M. L. v. Mons, auch Marie Louise nova ober

nova oder Nouvelle ges nannt wird.

d'Uccle (Gambier), II, 142.

Reue (M. L. Nova oder Nouvelle, auch M. L. v. Mons),
(284), V, 67. In Frankreich
geht unter diesem Ramen irrig
die Marie Louise Dusquesne,
nova (Nouvelle), II, 142, V,

nova (Nouvelle) the second nova, II, 142, V, 2amp.

Maria Stuart, II, 106 = Röstliche von Eharneu.

Marion, II, 568 = Junter Hans, Des caisne.

Mariot (Maroit), Decaisne, II, 568, Saminette.

Marthirn (170), II, 368; VII, 316. Verger B. Fr. 19.

Marksbirn, VII, 316. Markgräfin) (50), II, 123, auth Marquise Markgräfliche Birn. d'hyver Marquise d'Hem, II, 103 = herbstbirn ohne Schale. Marktbirn, Salzunger (532), VII, 315. II, 166 (bisher = Regentin gefest; die Marotte ift jedoch bavon verschieden in Geftalt, füßerem Be= Marotte schmad und behaart " sucrée jaune ausbrechenden Blattern, auch nicht roth= lichen jungen Trieben im Frühlinge, die die Regentin hat. Martin, Junter, Martin Sire (524), V, 547. Verger 5. 3r. 109. " Trodner, Martin sec, grauer trodner (gris sec) (511), V; sec de Champagne (511), 522. " sec de Champagne Verger " de Provence W.=Fr. 47. d'hiver Marn La Marie (651), 351 und 352. Marcipanbirn, II, 316 = Franchipanne, bie von Bink V, 203. Marsepein Peer, II, 67 = Sommer: Apotheferbirn. Marzenbratbirn, II, 455 = Schweizer Bafferbirn. Mausebirne, V, 274 = Hollandische Butterbirn. Medaille d'or, II, 101 = Berbst: Syl: vester. (auch Napoleons Butterbirn wohl so genannt), II, 415 = 30= boigner Lederbiffen? Medan, de, II, 249 = Orange rouge. Meister Sans, II, 500 = Junter Sans. Melanchtonsbirn, II, 56 = Romische Schmalzbirn. Melonenbirne, Hellmanns/ (65) Melonenbirn II, 153. " grune, II, 111 = Lange grune Berbftb. " Sollandische, II, 154. Westphälische, II, 153 = Bellmanns Melonenbirn? (Oberdied hatte in hildesheim eine Melonenbirn aufgefunden, die er ber Sidler'ichen meft= phalischen Melonenbirn ahnlich fand und die Andere gleich jo nannten; fie ift später als hildesheimer Des Ionenb. von Oberd. beschrieben. D.) Merveille de Charneu, de Charneuses,

Decaisne; II, 105 = Röftliche von

Charneu.

Merveille de la Nature, II, 178 = Winter-Dechantsbirn. d'hiver, II, 519 = Winterborn; 437 = Müstirte Schmeerbirn. Messire Jean, II, 439 = Junter Hans. Chaulis, gris, d'oré; alle dieselbe. Meuris (Surpasse Meuris), (119), II, 261. Verger 5. 3r. 122. caisne Text Nr. 107, gut. Binter (Nec plus Meuris), (168), Verger 5.= 3r. 102. II, <u>359</u> caisne Text Nr. 57. Micet d'été, auch Misset d'été (oft, boch irrig, Micet d'été gros) = Franc Real d'dté = Runde Mund. negbirn. Micet gros, V, 149 = Franc Real. St. Michel crotté, VII, 438 = Bes schmutte Dechantsbirn. gris, VII, 438 = Graue Dechantsb. Michel Doyenne, II, 565, bei Detger = Beiße S.:Butterbirn. Micl d'hiver, V, 574, in Pomol. de la France = Winter=Meuris. de Waterloo, II, 106 = Röftliche von Charneu. Mignonne, VII, 471, nach Dochnahl in Catalogen Name für Große müskirte Zwiebelbirn. Mignonne, Winter (610), VII;
d'hiver 471. 471. Milan blanc, II, 45, V, 215 = Runde Mundnetbirn; bei Decaisne und Andern öfter = Beiße S. Butterbirn, auch = Große Sommerbergam. de la Beuvrière, II,  $\underline{45}$ , V, 582 =Runde Mundnethirn; V, 39, falfch für Runde Sommerbergamotte; V, 215, falich für Kraft's Commerbers gamotte, II, 318, falich für Große Sommer: Bergamotte. " Grand (Grote Milan), II, 139 = Napoleons Butterbirn. "d'hiver, II, 520 = Winterborn. ou Cadet de Bordeaux, V, 89 = Bergamutte Cabette. Milanaise Cuvelier, II, 528 = Binter Relis. Millot von Nancy, (228), II, 479. Minchet von Gent, II, 528 = Winter Ministère, du, V, 185 = Bergamotte von Bugi. Mi Sergeant, II, 500 = Junter Sans. Misk Armudi, V, 45 = Türtische müs= firte Sommerbirn. Mönchle, V, 63 = Frankenbirn. Mondebirn, Eble, (Liegel), (374),

V, 247; YII, 422; bie von Chrift und Liegel find verschieben.

Mogul, Großer, II, 526 und V, 584, 5. Absat, wohl nicht = Großer Ratenkopf.

Monarch Knights, (612). VII, 475. Monarch II, 213, gebraucht für Windsforbirn; II. 526 und V, 584, 5ter Absat, auch V, 543, wohl nicht — Großer Kapentopf.

Monchallard, (637), VIII, 323. Monsieur, II, 568, bei Decaisne = Weiße herbst: Butterbirn.

Allemand, de, II, 249 = Braune Pommeranzenbirn.

" de, 1I, 249 = Orange rouge. " John, II, 500 = Junter Sans.

, le ober du, Curé, II, 504 = Bas storenbirn.

Monsieur Joseph Lomarche, V, 574, nach Galopin et fils Berzeichniß = Harbenponts Lederbiffen.

Monseigneur Affre, V, 483 = Erje bischoff Affre.

de Hons, VIII, 317 = Erzbischoff Sons.

" Sibour, V, 499 = Erzbischof Sibour. Monstrueuse des Landes, II, 526 = Großer Ragentopf.

Mont Dieu (statt Ah mon Dieu), II, 243 = Liebesbirn.

Moropyra, V, 288 = Blutbirne.

Mortefontaine, II, 248 = Mayers rothe Bergamotte.

Mostbirn, Extra, II, 461 = Wilbling von Einfiedel.

Mouillebouche, weiße, II, 569, bei Dochnahl = Weiße S. Butterbirn.
Mouille bouche, Dühamel, II, 111 =

Lange grüne Herbstb.

d'éié, II, 45 = Runde Munds
nethbirn; V, 44, 232 = Brüs

grosse, II, 390, V, 582 = Runde Mundnesbirn.

d'hiver, V, 382 = Angelica von Borbeaux; V, 354 = Lange gelbe Winterbirn (Gute Louise?)

lange, V, 225, 226 = Sidlers lange Mundnesbirn (nicht = Runde Mundnesbirn, D.) ober = Cerutti's Durftlösche?

longue d'éié, V, 232 = Lange (grune) Sommer-Mundneth.

Nouvelle, II, 569, bei Decaisne = Holzfarbige Butterbirn.

pordinaire, II, 111 Lange grüne Herbstbirn.

Mouille bouche ronde, II, 45 = Runbe Dundnetbirn.

Moye Neeltje, Knoop, II, 189 = Sannover'sche Jacobsbirn? II, 384 = Schönste Sommerbirn.

Munchen de Gand, (Minchen von Gent (?) II, 528 = Winter Relis.

Musette d'Anjou, VII, 464, im Pomon. Francon. = Duhamels hirtenbirn. Decaisne hat dies Synonym bei seiner Gros Blanquet, cf. V, 195.

Musoite d'hyver rosate, bei Leron = Duhamels hirtenbirne.

Mundnesbirn, Duquesnes Commer, II 53 = Enghien, of. V, 582.

" Berbft / II, 112, V, 225 = Lange grune gerbftb.

Lange Sommer (336), V, 225.

"Runde Commer (11), II, 45, 524, Verger S.-Fr. 27, nicht kenntlich.

Mungo Bart, (882), VII, 415. Mungcabine, (353), VII, 321.

Muscadelles grosses u. rouges, II, 384. Muscadel red (red Muscatelle Pear),

II, 384 = Schönste Sommerbirn.

Muscadille rouge,

Muscadel rode of Grote

Kleine Blanquette, II, 319=Russeline.

A longue queue dété, V, 207 =
Kleine lange Sommer=Muskateller,
V, 239 = Kleine Blanquette.

à longue queue (Quintinye), II, 319 = Rousseline

" à longue queue à Toursine, (Rnoop, 11, 319, bieselbe.

" à Queue de Chair, II, 569; bei Dochnahl = Weiße Herbsterb.

"Allemand (L'allemand bei Decaisne), d'allemagne, V, 543 = Deutsche Muscateller; V, 378, faisch für Royale d'hiver ber Franzosen.

Muscatd'Aout, II, 43 = Commer=Robine.

d'automne, Londoner Cat., oft =
Beiße Berbst: Butterbirn.

de Mazerai (auch Mazuere), Merlet, V, 543 = Deutsche Muscateller.

" de Nancy, II, 186 = Murate.

" de Villandry, II, 339 = Jagobirn.

" de Villandry, 11, 339 = Zagdbirn. " Fleuré, (Lond. Cat; vielleicht nur irrig statt Muscat fleuri, die aber

ganz andere ist P.); II, 111 = Lange grüne Herbstbirn.

Grand, II, 367 = Roberts Dusca= teller, II, 384 = Schönfte Sommerb.

Muscat, longue, V, 205 = Bartichalige Sommerbien.

gros, II, 236.

" " harif, II, 193 = Bespenbirn. rond, II, 193, bieselbe.

potit, II, 25 = Kleine Muscateller.

" A Trochet, II, 191 = Strauß:
Muscateller.

Robert, II, 377 = Roberts Mustatll. rouge, II, 451 = Schönfte Sommerb.

" royal, V, 534 = Rorallenrrothe Bommeranzenbirn.

Mustateller, Brüffeler Herbst (203), II, 429.

Deutsche (522), V, 543, 582; II, 160 = Königsgeschent von Reapel? Englische aus Chio, II, 377.

Frangofifche / (140), II, 231.

Frühe, II, 186 = Aurate.

" braunrothe, V, 208 == Rleine lange Sommer-Mustateller?

Belbe frühe Sommer, V, 206 = 3artschalige Sommerbirn.

" Große, II, 384, Große rothe, Christ, II, 384.

"Große lange Sommer, V, 207 = Rleine lange Sommer-Mustateller.

" Grune, V, 133 = Caffolette, auch = Sommer: Robine.

", Grune Herbst (317), V. 133. ", Herbst, Dittrich, II, 429 = Bruffeler Berbst: Mustateller.

"Rleine (1), II, 25. Decaisne Tert Rr. 207.

Rleine lange Sommer (354),

Sommer V, 207.

rothe Sommer, II, 185=Aurate.

, Königliche Sommer, II, 43 = Com: mer:Robine.

Rönigliche, V, 391, falsch für Balsams birn, V, 393 = Desterreich. Mustatur.

Wester bidftielige Winter, II, 104; V, 440 = herbstbirn ohne Schale? " Desterreichische, (447), V, 393.

" Roberts, (Robertus), (177), II; 377, Verger S. Fr. 9.

" Rothe, II, 384 = Schönfte Sommerb. " Rouffelet, Kleine, II, 319 = Ruffeline.

"Strauß; "Rleine gelbe Strauß (84), II, 191.

" Troppauer, (goldgelbe), (181), II, 385.

Winter, II, 596 = Liegels Winters butterbirn, V, 137. 544, in Franken = WintersUmbrette.

Berfließende, II, 395 = Grüner Sommerborn.

Mustatenbirne, Rothe, II, 383 = Schönfte Sommerbirn.

Musked Drone Pear, 11, 193 = Bef. penbirn.

Robine Pear, II, 43 = Sommer: Robine

Musquée d'été rouge, V, 475 = Rorals lenrothe Bommerangenbiru.

Musette petite, Mayer, II, 187 =

### N.

Rachtgleichenbirn, (628), VIII, 305. Rägelsbirn, (Relfenbirn), V, 403 = Rnechtchensbirn.

Rapoleonsbirn, V, 403, bei Metger = Beife Berbftbutterbirn.

Rapoleon Savinien, (619), VII, 489. Ragewithirn, V, 476=Rleine Blanquette, auch bei Kraft = Langstielige Blans quette. V7389 N445

Reapolitanerin, Merlets, V, 183 = Raiferbirn mit bem Gichenblatt.

Neige, de, II, 109 = Beiße Herbstbutterb.
"gris; II, 185; V, 438 =
Graue Dechantsbirn, bei Decaisne
auch = Weiße Herbstbutterbirn.

Nelis d'hiver, 11, 527 = Winter=Relis. Nec plus Meuris, (Ne plus Meuris), II, 360 = Winter=Reuris, II, 360, hie und ba = Ratie Louise.

Neufmaisons, (Neuve maisons), (583), VII, 417; V, 357 = Belle Alliance Fariau's; cf. auch 442. (Bei Leron ist's auch Synonym von Serrurier.)

New Autumn Pear, II, 111 = Lange

grüne Herbstbirn. Nicole, V, 185 — Bergamotte von Bugi. Nicolausbirn, ibid. dieselbe.

Nicolaus Peer, St., II, 137 = Grüne Herbstbutterbirn, (bie Beurré St. Nicolas ist gang andere. D.)

Niel, II, 452.
Nina, (87), II, 197. (In Amerika heißt sie Munnings Elizabeth und tam sie dahin auch von v. Mons in unbenanntem Reise. O.) Verger S.-Fr. 51.

Noirobain, Diels, (174), II, 291. In Belgien ift Noirobain = Spate harbenpont.

Noirchain, Sommer, auch Berbft, II, 291 = Noirchain Diels.

Monpareille, (611), VII, 473.

"Poire, VII, 473 = Monpareille, VII,
474, auch die Compoth. heißt Poire
Nonpareille.

Norman Zimbeck, II, 160 = Königes geschent von Reapel in Meiningen. Nouvelle Bussoch, II, 436 = Doppelte

Philippsbirn.

Nouvelle gagnée à Heuze, II, 89 = Holzfarbige Butterbirn.

Pontocote, II, 179 = Reue Binter Dechantsbirn.

Nutmeg, II, 522 = Wilbling v. Caiffon.

### D.

Ober=Brafibent von Puttkammer, II, 444 = Colomas Serbstbutterbirn.

Ochsenbirn, V, 544 = Deutsche Muscateller.

Ochfenhers, (220), II, 463.

October Suiker Peer, II, 137 = Grune Berbft-Buderbirn.

Defterling, Christ's, II,570 = Belbenzerb. Oignonnet (Ognonet), V, 203 = Große

musqué müskirte Bwiebelbirn. Oignon rosat, V, 203, dieselbe.

Ognonet of some, VII, 342, als Sysnonym von Epine rose.

Oin (Oing), petit, II, 437 = Masfirte Schmeerbirn.

Dlivenbirne, V, 403.

Oken (Oker d'hiver), (55), II, 133. Verger W.-Fr. 29; cf. besonders Reues Allgemeines Gart Magazin, 1825, Laf. 4.

Ontel Beter (Onkel Pierre), (135),

II, 203.

Onondaga, (655), VIII, 359, Verger 5. Fr. 88.

Onychnina, II, 208 = Frauenschenkel. Orange brune, II, 219.

" rothe Bommeranzenbirn.

" d'Ecarlate, II, 220 = Korallenrothe Pommeranzenbirn.

" de Medan VII, 313.

" hative )
" de Vienne, II, 241 = Wiener Pommeranzenbirn.

jaune hative, VII, 312 = Frühe wohlriechende Pommeranzenbirn.

" jaune et rousse, VII, 313.

musquee, II, 49 = Mustirte Bommeranzenbirn; VII, 313, nach Diel etwa Frühe wohlriechenbe Pommeranzenbirne.

Peer, Briel'sche, II, 397 = Briels

iche Pommerangenbirn.

meranzenbirn.

Orange d'orée, Orange gebloost, Orange rouge, Orange rouge d'été, V, 475, wahrscheinlich = Roralleurothe Pome merangenbirn, (D. ?)

, Sanguine, V, 241 = Rothbadige

Citronatbirn?

" 8wans, VIII, 359 = Onondaga.
" tulipée, II, 397 = Brielsche Poms meranzenbirn.

" van hoed, V, 405 = van hoeds

Bommeranzenbirn. verte, II, 219.

Drangenbirne, große müskirte | Müskirte | Müskirte | Bommes ranzenb.

Orpholine d'Enghien / II, 357 = Aren= Orpholine | bergs Butterb. Ofter Zuderbirn, grüne, VII, 478 = Bergamotte von Soulers.

## ₽.

Pabst Bius IX. siehe Bius IX.

Paddington, II, 370 = Ofterbergamotte und Poire de Pentecote; Decaisne. Pairmain d'été petit, II, 187 = Rleine Blanquette.

" (Parmain), rouge d'éié, Merlet, II, 248 = Mayers rothe Bergamotte. Pantratiusbirn, V, 143 = Winter Apos

thekerbirn.

Pape, de Pape, II, 249 = Orange rouge. Parabelle musquée, II, 570 = Grosse Queue, Decaiene.

Barabiesbirne, (53), II, 129.

"Rheinische, II, 129; II, 354 = Birs gouleuse; II, 368 = Colmar.

Paradies d'automne, V, 475 = Beurre d'Apremont = Bost's Flaschenbirn, (Bas Oberdied burch Urbanet als Paradies d'automne erhielt, gab sichtbar die Prinzessin Marianne, D.)

Paradies, V, 570, bei Decaisne = Birgouleufe.

Parfum Calville, V, 165 = Calville. Paridaens (Parideans) d'hiver, V, 497 Baridans Butterbirn?

Passa tutti, die Dielsche = Graue Dechantsbirn, II, 135; VII, 438, kommt als Synonym bei Doyenne orotté und bei Doyenné gris vor.

Passe Colmar (Passe Colmar ordinaire), 11, 165 = Regentin.

, d'Aout, II, 51 = Harbenponts frühe Colmar.

" d'automne, II, 570, bei Einigen = Beiße S.=Butterb ; Lond. Cat-

Passe Colmar Delvigne, V, 475, nach der Begetation = Herbst: Sylvester. " " gris d'oré nouveau, II, 166 =

Regentin.

,, ,, musqué >

(Esperen), V, 469 = Herbst:Colmar oder lieber Mustirte Berbft= Colmar, da es noch eine andere Passe Colmar d'automne giebt; De= caisne hat ben Namen Passe Colmar musqué auch bei Regentin.

,, François, Soc. v. Mons, V, 575 = Jean de Witte, nach de Jonghe im Görliger Berichte.

", par Mr. Hardenpont, II, 51 = hardenponts frühe Colmar.

Passe Goemanns, II, 405 = Williams Christenbirn.

Pastorale, VII, 436 = Duhamels Sirtenbirn; II, 177, auch = Winter Dechantsbirn; und Pustorale de Louvain und d'hiver gleichfalls = Winter Dechantsbirn.

Pastorenbirne (Curé), (240) II, 503; V, 516 ift nicht Paternosters Butterbirn. Verger W.=Fr. 50. Hovey Fruits of America, I, p. 47 gut. Boomgaard II, Zaf. 21 Fig. 42 gut.

Paternoster, II, 570, irrig = Clairgeaus Butterbirn; ift nach V, 515 vielmehr Die Paternosters Butterbirn.

, Paternotte, II, 503 = Paftorenbirn.

Baulsbirn (521), V, 541.

Bechtugeln (Bauhins), V, 371 = Rlop: pelbirn.

Pequiny, II, 526 = Großer Ragentopf. Pera Cassana (P. Passana), V, 378 = Winter Königsbirn?

" Spada, II, 109 = Beiße S. Buttb.

" Spadona, V, 575, nach v. Boje =

Marie Louise (? D.).

V, 475 = Bergamotte von Spina, Bugi? auch = Winter Königs: birn? (Was in Braunschweig in ber Collection aus Trieft als Pera Spina lag, mar bie französische Winter Konigsbirn (Königliche Win= terbirn bes Sandbuches) und giebt

auch Leron diese Identität an. D.). Perdreau, V, 29 = Cyprische braunrothe Commerbirn.

Perdreau musquée, V. 205.

Pereus, de, II, 370 = Ofterbergamotte. / II, 187 = Rleine Perle do Cire Perlenformige Birne Blanquette. Berlmott, Berlmutterbirn, II, 571, nach

Metger = Weiße S.: Butterb.

Pero rosso, II, 330 = Rouffette von Bretagne.

Petaless, V, 348 = Feigenbirn von Mlencon.

Betersbirne, Rleine (264), V, 27. " Große, V, 27; II, 288 = Hammels: birn? II, 425 = Thielebirn?

Petersilien Pear, II, 571. Nach Annales VI, 41 = Holgfarbige Butterb. Bfabenbirn, VII, 327 = Pfauenbirn. Bfaffenbirne, II, 249 = Braunrothe

Vommeranzenbirn, VII, 327. Langstielige, VII, 327.

Bfalggrafenbirne, II, 571 nach Detger = Beiße Berbftbutterbirn.

"rothe und weiße, VII, 344. Pfalzgrafenbirn, Zinks (546), Zinks weiße (VII, 343. Winter, V, 240 und 522 = Trod:

ner Martin.

Pfalzgräfin, Rleine (370), V, 239. 224; VII, 349, im T. D.G. wohl = Rleine Zimmt:Ruffelet.

rothe und weiße, V, 239, 240. Pfalzgräfin, V, 240 = Frankfurter Birn. Pfalzgräfler, V, 239 = Kleine Pfalz-

gräfin. lange, II, 442 = Bimmtfarbige Schmalzbirn? V, 274 = Hollans

bische Butterbirn. Pfarrerbirn, II, 539 = Priefterbirn.

Pfingstbirne, II, 145 = Craffane. " Neue, II, 179 = Reue Binter De-

chantsbirn.

Bfirschenbirne (271), V, 41. Verger S. Fr. 16.

Pfitenmaierle's Birne, II, 457 = Langs ftielerin.

Pfundbirne, Gemeine (294), V, 87. " Grune (36), II, 95. (Rach V, 587 glaubt Jahn, baß fie völlig = Königsgeschent von Reapel fei. Dars nach ist die Beschreibung etwa nicht nach ber rechten Frucht entworfen, denn die Grüne Pfundbirn, die Oberdied birekt von Diel und acht hatte, ift in Frucht und Begetation von Königsgeschent von Reapel fehr verschieden, reift auch viel früher. O.) " Raffauer, II. 131 = Marer Pfunbb.

" Utermärter, V, 475 = Ruhfuß. " Ustroner, II, 163 = Diels Buttb.

Philippe de Paques / II, 178 = Winter Dechantsbirn. d'hiver

Delfosse, V, 465 = Delfosse's Butterbirn.

" double, II, 435 = Doppelte Philippsbirn.

Philippe strie, VII, 438 = Beschmutte Dechantsbirn.

Philipp, Goes (415), V, 329. Verger S.-Fr. 165 als Baronne de Mello.

Bhilipp, Guter) (656), VIII, ber Gute! 364. le bon

Philippsbirne, Doppelte (206), II, 435. Verger S. Fr. 84 als Doy. de Merode. Decaisne Tert Mr. 22 gut. Hovey Fruits of America, I, p. 31, gut.

Bichelbirne (Pihlerb.) (239), II, 501. , rothe, II, 501.

Pickering Pear, Pickerings Warden, II, 538 = Uvedales Et Germain. Piecourt, II, 540 = Priesterbirne.

Bilgerbirn, II, 193 = Befpenbirn. Pioulier, Decaisne, mit dem Synonym Bonchrétien d'été musqué, V, 202, = Mustirte Sommer: Gute Christenbirn; V, 37 = Gelbe frühe Sommer=Apotheterbirn?

Pine Pear, II, 109 = Beiße Hutterb. Biper, II, 538 = Uvedales St. Germain. Bius IX., (Pie IX.), (289), V, 77; Verger D. Rr. 154.

Plougasteel, V, 348 = Figue verte. Pointu, Etienne, V, 268 = Lange grune Herbstbirn?

Poire Achalzig I und II, II, 224 = Slavonische Wasserbirn.

d'Adame, II, 37 = Damenbirn.

" A deux têtes / V, 35 und 36 = Zwiebokenbirn. yeux (

11 11 Amande, IV, 75 = Mandelbirn = Engl. Sommer Butterbirn.

" A courte Queue, II, 571, bei Anoop = Beiße S. Butterbirn.

" à Gobert, II, 361 = Gil-ô-Gile. à la Flute, II, 571 = Sparbirn, Decaisne.

Ala Porle, II, 187=Aleine Blanquette. à la Reine (de la Reine), II, 377 = Roberts Muscateller.

à longue Queue, VII, 431.

Amydon, II, 500 = Junter Sans. Ananas d'été, II, 301 = Comperette. d'hiver, II, 166 = Regentin. Andréane (Andréine), II, 503 =

Lastorenbirn.

" Anglaise, II, 76 = Engl. Sommers Butterbirn; II, 177 = Winter Dechantsbirn.

" au Vin, V, 218; II, 403, (Sageret), = Sagerets Weinbirn.

" aux mouches. II, 397 = Briel'sche Pommerangenbirn.

Poire Bassin, II, 384, Schönste Som-merbirn; II, 243 = Liebesbirn.

benite, II, 243 = Liebesbirn.

blanche, Dietger, II, 571 = Beiße Berbst:Butterbirn.

Bouteille, II, 751, Baumann, = Paftorenbirn.

Canet, V, 479 = Serzog v. Remours? Carlisle, II, 571, Baumann, = Ba= storenbirn.

V, 510 = Gräfin von Celeste, Guasco? bei De Bavay = Diels Butter birn.

" Coloma d'automne, Bivorts, II. 444 = Colomas S. Butterbirn?

d'Albert (Dalbret), II, 71, 434 = Dalbrets Buttterbirn.

d'Alençon, V, 366 = Dechantsbirn von Alengon.

d'Amande, II, 76 = Engl. Sommer: Butterbirn.

grosse, V, 438 = Engl. Sommer: Butterbirn??

" d'Ambre, II, 377 = Roberts Mus: cateller; V, 137 = Winter-Ambrette. d'Amour, II, 243 = Liebesbirn;

V, 164 = Schatbirn.

d'angleterre, II, 405 = Williams Christenbirn.

d'Ante (d'Ente, Bonne Ente), II, 57 = Weiße S. Butterbirn.

d'Aout, II, 207 = Deutsche Augustb.; V, 213.

d'Apothicaire, V, 148 = Winter: Apotheterbirn.

d'Arenberg, II, 572, bei Decaisne = Arenbergs Colmar.

" d'Armonie, II, 209. " d'Arteloire, II, 356 = St. Germain. Dathis, VIII, 344, bei Decaisne = Graslin.

" d'Attrape, II, 335.

d'Aumale, II, 572, bei Decaisne = Wildling von Motte. d'Auch, V, 164 = Schatbirn.

d'Austrasie, II, 572, bei Decaisne faminette.

de Baron, II, 536.

" de Baume, V, 391 = Valsambirn. de Bouchet, II, 45 = Hunbe Munb: negbirn, cf. Bouchet.

de Cadet, V, 89 = Bergamotte Cabette.

" des Chartreux, II, 93 = Capimont. des Chasseurs, V, 517 = Jägerbirn. de Chasseur, V, 517.

de Chevalier, II, 79 = Junterbirn. de Christ, II, 220 = Korallenrothe Pommeranzenbirn.

Poire de Chien, II, 503 = Pastorenbirn. Poire de Communauté, II, 500 = Junker Hansbirn.

de Constantinople, II, 538 = Wahre

Angora.

" de Coq, II, 452.

de Coulis, II, 500 = Junter Sans. de Couvent, II, 500 = Junter Sans.

de (du-le) Curé, II, 503 = Pa: ftorenbirn.

" Dalbret, (Delbret Delbert), II, 71, 433 = Dalbrets Butterbirn.

" de Cypre (Chypre), V, 29 = Cn: prische braunrothe Sommerbirn; V, 203, falsch für Große müstirte Pommeranzenbirn.

" de deux Soeurs, V, 119 = Schwes

sternbirne.

de Donkelaar, II, 142 und V, 68 = Neue Marie Louise; (ift wohl irrig und vielmehr = Marie Louise Duquesne, und die Bezeichnung im Register ist wohl nur dadurch ent= ftanden, daß man die Marie Louise Duquenne, irrig auch Marie Louise, nouvelle und Mar. Louise v. Mons nannte, D.)

" d'eau rose, II, 61 = Gelbgraue

Rosenbirn.

" d'Esperen, V, 182 = Esperens Bergamotte.

d'été Ipenheim, V, 289 = Gärtnerb.? de Figue, V, 44 = Bruffelerbirn??

de Finois, II, 76 = Engl. Som.= Butterbirn.

" de Forêt, II, 59 = Gute Graue. de Fontenay, V, 467 = Franzof.

Gifersüchtige.

de Glace, II, 354 = Birgouleuse.

, de Honville, II, 43 = Com.: Robine. d'horticulteur (d'horticulture), V, 289 = Gärtnerbirne, V, 290 auch = Belle Angevine u. Adam, (Beurré Adam), Decaisne. Poire d'horticulture nach Willermoz = Diels Butterbirn.

de Jasmin, II, 572, bei Dochnahl =

Beiße S.=Butterbirn.

de Janvry, V, 511 = Spanische Apotheferbirn.

" de Jersey, V, 265 = Gute Louise von Avranches.

" de Jesus, II, 384 = Chrifts Große rothe Muscateller.

de Kienzheim, V, 230, II, 63 = Birn von Kienzheim; auch = Frube grüne Bergamotte??

de Kartoffel, II, 313 = Arenbergs

Colmar.

Poire de Laforée (Laforet), II, 335 == Winter Liebbirn?

de Limousin, V, 148 = Winter

Apotheferbirn.

de longue vie, VII, 496 = Engl.

Winterbirn.

au de Louvain, V, 283 = Lömener Birn; ibid = Marie Parent? Decaisne hat fie als Synon. feiner Grosse Queue, (cf. V, 582. Abfat: Enghien.)

de la Motte, II, 572 = Bilbling v.

Motte, Decaisne.

Delpierre, V, 251 = Delpierresb. de Luçon, V, 524 = Graue Wtr.:

Butterbirn.

de la Reine, II, 377 = Roberts Muscateller.

de Lenkebeek, II, 572 = Bosts Flaschenb, nach Berl. Berhandlungen.

de Limon, II, 109 = W. H. Butterb. " de Livre, II, 95 = Grune Pfundb., II, 526 = Großer Kagentopf, II, 160 = Königsgeschenk von Reapel.

Demeester, Decaisne, V, 576 =

Meuris.

de Madame, siehe Poire Madame.

de Madam, de Madeire, II, 37 = Damenbirn.

de Malte, II, 540 = Caillot rosat d'hiver.

de Medan, II, 249 = Braunrothe Pommeranzenbirn.

de Merode, II, 435 = Doppelte Philippsbirn.

de Mons, II, 466 = Spoelberg, siehe auch Poire van Mons.

de Monsieur, II, 503 = Paftorenb.

de Neige, siehe Neige. de Naples Mertets, V, 183 Raiferbirn mit dem Gichenblatt.

Nicole, V, 185 = Bergamotte von

d'oeuf, II, 39 = Somer: Gierbirn? d'or, II, 500; die Anoopsche II, 185. # d'été, II, 185 = Aurate.

hative, Merlet, II, 185 = Aurate? de Pape, II, 249 = Braunrothe

Lommeranzenbirn. de Pentecôte, Decaisne, II, 527;

wohl = Winter Dechantsbirn. de Persil, II, 572, Annales de Pomol, und Decaisne = Holzfarbige Butterbirn, conf. Petersilien Pear.

de Pisé, V, 537.

de Pucelle, V, 100 = Jasousie. de Pezénas, II, 572 = Herzogin von Angouleme.

de Poirault, II, 183 = Bergamotte

von Parthenay.

Poire de Prêtre, II, 249 = Braunrothe Pommeranzenb. ? II, 539 = Priefterb.

de Prince, II, 397 = Admiralsbirn, II, 55 = Römische Schmalzbirn?; II, 384 = Schönste Sommerbirn?

de Provence, VII, 313.

de Raqueingheim (Rackenghem), II, 450 = Lederbiffen von Angers. ".de Ris, VII, 500, bei Decaione =

Gros Gilot (Gil-O-Gile.)

de Rives, Merlet, II, 208 = Diels Frauenichenkel, (mare die Sparb. D.) de Roseau, II, 251 = Große Rieth. de Saint Laurent, V, 31 = Gelbe Laurentiusbirn.

de St. Martin, V, 148 = Winter

Apotheferbirn.

" de St. Pierre, V, 27 = Rleine Betersb. de Seigneur, II, 249 = Braunrothe Pommeranzenbirn; II, 572, im Lond. Cat. und bei Decaisne auch = Weiße S.=Butterbirn.

de St. George, II, 413 = Große

St. Georgsbirn.

de table des Princes, II, 572, bei Decaisne = Sparbirn.

de Tongres, II, 505; V, 485 =Birn von Tongres, (Durondeau.)

de Tonneau, II, 538.

de tout temps, II, 526 = Großer Ratentopf.

de Vezenas (cf. Pezenas), II, 155 = Herzogin von Angouleme.

de Vigne ou Demoiselle, V, 59, nicht Große schöne Jungfernbirn; VII, 434.

de Viessembeck, V, 472 = Thompson. de Würtemberg, V, 576 = Nas poleons Butterbirn, Decaisne. des Chasseurs, II, 522 = Jägerbirn.

des Chartreux, II, 93 = Capiaumont.

desDemoiselles, VII, 434, cf. de Vigne. des Eparonais, II, 155 = herzogin von Angouleme.

des Invalides, V, 153 = Colmar van Mons.

des Veterans, V, 180 = Beteranens Wildling

Dix, V, 85, die Dir.

Dones, VII, 337 = Die Dones.

Dupuy (Charles), VII, 424 = Carl Dupun.

du Bouchet, II, 45 = Runde Mund: nethirn, conf. Bouchet.

du Chrétien, V, 148 = Winter Apothekerbirn.

du Doyen, II, 573 = Beige Berbft: Butterbirn, Decaisne.

du Patre, II, 177 = Winter Dechantsb.

Poire du Poitou, V, 576 = Rorallen: rothe Pommerangenbirn.

" du Tilloy, V, 454 = General Dutilleul. " Duval, V, 310 = Duvals Butterbirn.

" Edouard, II, 235 = Cbuardsbirn.

Esperine, II, 481 = Esperine.

Figue, II, 73 = Solland. Feigenb.; V, 347 = Feigenb. von Alencon? Fortunée, II, 54 = Glücksbirn.

Foureroy, II, 177 = Winter Des chantsb.; II, 163 = Diels Butterb. Frizeus, II, 452 = Schönfte Berbftb.

Goubault, V, 233 = Goubaults Buttb. Grosse allongée, II, 504 = Paftorenb.

Guillaume, II, 405 = Williams

Christenbirn.

His, Noisettes, (mit bem Synonym His ancienne u. Jefferson (Poiteau), V, 576 u. V, 330 = Baronne deMello (Philippe Goes); Poire His (Poiteau) ist eine andere Birne, of. Dittrich III, 153 und 172, ef. V, 572. La Force, V, 541.

Legipont, II, 105 = Röftliche von

Charneu.

l'Empereur, II, 139 = Napoleons Butterbirn.

Leurs (Lewis oder Louis), V, 501 = Lewisbirn, V, 86, oft falich für Dix. (fr Behrens in Travemunde, von bem Oberdied bie Leurs und Lewis hatte, behauptete Verschieden= heit beider, D.)

Liard, II, 139 = Napoleon's Butterb. Madame, II, 55 = Romijche Schmalzb. II, 196, 452 = Sparbirn; V, 43 = Bruffelerbirn? (die rechte Poire Madame, die Knoop unter bem Sauptnamen Bruffelerbirn hat, ift, was schon die Begetation zeigt und aus Holland erhaltenen Reiser erwiesen, die Sparbirn und von Diels Bruffelerbirn gewaltig im Buchse ver= fchieden. Die Römische Schmalzbirn ist nicht = Poire Madame auch nicht = Sidlers Franzmadam, D.)

Madeleine, II, 29=Grune Magbalene. Malconnaitre, VII, 454, nach Des

caisne = Columbia.

Manne, II, 368 = Colmar.

Medaille, II, 139 = Napoleon's Buttb. Melon, II, 139 = Napoleons But=

terbirn; II, 163 = Diels Butterb.

Melon de Knoop, II, 136 = Diels Butterbirn, (?, Diels Butterbirn hat Knoop wohl noch nicht gekannt und seine Melonenbirn Taf. L ist klein und reift im Aug. und Gept., D.)

Monsieur, II, 573 = Weiße S. Buttb

Poire Niel, II, 452. " poble d'été, 1I, 33 = Gole Commerb. Pêche, V, 41 = Pfirschenbirn. Pomme, V, 311 = Apfelbirne; II, 450 = Lederbissen von Angers. Pomme de terre, II, 313 = Aren: bergs Colmar. petit Rousselet, II, 77 = Rousselet von Rheims. Romaine, Decaisne, II, 573 = Beurré Romain, Decaisne. rose, II, 61 = Gelbgraue Rosenb. royale, II, 43 = Commer Robine. Sageret, VII, 397.
sans peau, V, 37 = Gelbe frühe Apotheferbirn? V, 205 = Barticalige Commerbirn. sans peau d'automne, II, 104 = herbstbirn ohne Schale. Sarasin, II, 546 = Sarafin. Saus popins, V, 44, cf. Bruffelerb. (Decaisne hat als Sans popins die Deutsche Nationalbergamotte, die auch Belle de Bruxelles, gewöhnlich mit bem Zusațe sans pépins heißt, D.) Seignore, II, 573, bei Knoop = Beiße S = Butterbirn. Soutin, II, 507 = Seutins Birne. Sicile, II, 573, bei Decaisne = Epargne. Sieulle, V, 317 = Sieulles Birn. St. George, II, 413. St. Jean, II. 29 = Grune Magdalene. St. Michel, II, 573, bei Anoop (auch wohl bei Andern) = Beiße S .= Buttb. Sylvange, II, 177 = Winterbechantsb. ivon Decaisne erhielt Oberdieck als Poire Sylvange eine Andere, sowie auch Lerons Diction, eine Andere hat, und ist etwa Sylvange d'hiver = Winter Dechantsbirn, D.) Thouin, II, 528, irrthümlich = Winter Nelis; (ift = Thouins Bergamotte und Thouins Butterbirn, die beide als Thouin vorkommen, O.) Tresor, V, 164 = Schatbirn. Truite, II, 157 = Forellenbirn. Unique musquée II, 172 = Liegels Winter Butterbirn. Urbaniste (des Urbanistes), II, 443 = Colomas S. Butterbirn. Valencia ( II, 573, bei Decaisne =

Valentin | Weiße S. Butterbirn.

Flaschenbirn.

ohne Schale.

Butterbirn.

van Marum, V, 440 = Ban Marums

Vaudoise, II, 104 = Berbstbirn

von Mons, II, 494 = van Mons

Poire Vauqueline, V, 525 = Bauque= ling St. Germain. Poiteau, V. 105 = Holzfarbige Butterb. Meue (Nouveau Poiteau), (303), V, 105. Verger 5.- 3r. 138. Bommeranzenbirn, Braune Sommer. Mayer, II, 249. Brieliche, (113), II, 249. Brieliche, (187), II, 397. Deutsche Winter, V, 371 = Klöppelb. Frühe goldgelbe, V, 215. Frühe Wohlriechenbe, VII, 313. Geftreifte, II, 397 = Brieliche Pommeranzenbirn? herbft, II, 249 = Braunrothe Bom= meranzenbirn. Korallenrothe, (48), V, 219. Müstirte, (13), II, 49; V, Müstirte, (241; VII, 313 bei Miller. Decaisne große müstirte Tert Nr. 288 f. gut. Platte, V, 215. Schmelzenbe, V, 374 = Beihnachtsb. von Hoefs, (453), V, 405. Wiener, (109), II, 241 von Mons, (451), V, 401. Wetterener, V, 362 = Butterbirn von Wetteren. Winter, II, 368 = Colmar, (bie Winter Pommeranzenbirn ift fehr gute Sorte für fich, bie nur gufällig im Sandbuch noch nicht beschrieben ist, D.)
Pomoise, V, 312 = Apfelbirn.
Pontoise, Doyenné de, (Merlet), II,
431 = Wildling von Montigny?
Portugal d'é:é, II, 217 = Cassolet; II, 397 = Abmiralsbirn. Postelbergerbirne, II, 172 = Liegels Winterbutterbirn, (genauer = Rospertsche fürstliche Tafelbirn, D.) Pound Pear, II, 538 = Nvedales St. Germain und II, 526 = Großer Rakenkopf. Pradel, du, II, 573 = Baftorenbirn. Présent d'Artois, Beau, II, 160, (Dberd. beschrieb fie als Schones Geschent von Artois.) Présent, Beau d'été, II, 195 = Sparb. de Malines II, 166 = Regentin. royal de Naples, II, 160 Königs: geschenk von Reapel. Prasident Parigot (572), VII, 395. Brafibent, Spanischer, V, 517, vergl. 127 = Spanische Apothekerbirn. Priesterbirne (Prêtre), (258), II, 539; V. 186 = Bergamotte von Bugi; VII, 327.

(nicht Princes St. Prince. Germain Germain), V, 265 = Gute Louise von Avranches. Bring Albert, (Prince Albert), (442) V, 388.

Pring von Württemberg, V, 266 = Gute Louise von Avranches.

Prince de Parme, II, 141 = Marie Louise, (Duquesne.)

Prinzenbirne, Mayers, II, 56 = Römische Schmalzb.

hintert, II, 384 = Schönfte Som. B. Große Sommer, Diel, II, 56 = Römische Schmalzbirn.

Bringelfinbirn, gelbe Sommer, V, 200. Princesse, la, II, 377 = Roberts Muss catellerbirn,

Prinzessinbirne, Lübecter, (444), V, 387.

Bringessin Charlotte (489), V, Princesse Charlotte D Fr. 23, Charlotte de Brabant II, 411.

" conquête, II, 44 = Pringeffin von Dranien.

Bringeffinb., Grooms / (617), VII, Princesse Royal, Grooms

Prinzessin Marianne, (31), 85. Verger D. Fr. 131; Reues Allg. Garten Mag. 1825 Taf. 6.

(194), II, 411; Prinzessin von ibid gab auch, boch Oranien wohl irrig d. Röm. Princesse d'Orange Schmalzbirn.

Prinzmadam, (in Thüringen) II, 384 = Römische Schmalzbirn.

Prinz von Ligne, II, 301 = Comperette. Probstb., (Cordus), II, 464 = Ochsenherz? Proche le Roi, II, 509 = Bicekönigin. Prunai, II, 217 = Caffolet.

Pucelle Condesienne, II, 166 = Regentin. " de Xainfogne, II, 377 = Roberts Muscateller.

Pugillaria, (Johnston), II., 526 = Großer Ratentopf.

Pypkanne aus Holland, gab bei Oberd. die Eble Sommerbirn.

Pyrole, II,  $351 = \Im$ aminette.

Pyrum ovatum, (Bauhin), II, 39 = Sommer=Cierbirn.

Pyra Decimiana, Falerniana, Graeca, Sementina, Severiana, Soriana, Tarentina, Tiberiana, Volumiane, V, 3. Pyrus communis und Pyrus communis

tomentosa, V, 2

Quenillac, II, 526 = Großer Ragent. Queens, II, 378 = Roberts Muscateller. Queenbirne, (528), V, 555.

n.

Rainbirne, (652), VIII, 353; V, 417. Rameau, (Fürsts Winterbirne), V, 180 = Beteranen: Wildling.

Rateau blane, II, 373 = Löwenfopf; II, 526 = Großer Ragentopf; VII, 496 = Engl. Winterbirn. (Leron hatte in feiner Frucht=Collection in Bremen noch eine andere, O.)

Rateau gris, II, 160 = Königsgeschenk von Reapel; V, 543. Rateau petit, VII, 464 im Lond. Cat.

u. nach Leron = Duhamels Hirtenb.

Frangosischer II, 145 = Crassanne. Rattenschwanz

Räthselsbirne, V, 407 = Knausbirn. Reateb., la Roato, II, 397 = Brielsche Pommeranzenbirn.

Rod Checked Seikle, II, 117 = Sedelsb. Regelbirn, II, 457 = Langstielerin.

Regelsb., Mayer, V, 149 = Franc Real. , Spate, V, 148 = Wtr. Apotheferb.

Regenbirne, (450), V, 417.

Regentin, (71), II, 165. Verger B.:Fr. 59; Pomol. Britt. II, Taf. 64 sehr gut; Decaisne Text Rr. 120.

Rehbirn, Spindelförmige, II, 86 = Prinzeffin Marianne.

Reichenäckerin (430), V, 359. Wälsche Reifenäckerin

Reine, la, II, 574. bei Decaisne = Beurié Romain; V, 317 = Winter Umbrette.

" Caroline, II, 53 = Enghien.

" des Pays bas, II, 173 = Chaumontel. des musquées, V, 328 = Rreisele förmige Blanquette?

"d'bie, V, 271 = Sommerkönigin. Reisbirn, VII, 500, nach v. Biedenfelb in Thuringen = Sidlers Benusbruft, was wohl corrumpirter Name von Poire de Ris, Ris de Loup ift, was Decaisne = Gil-o-Gile fest.

Retour de Rome, V, 106 = Neue Poiteau. Rettigb., Leipziger/(17), II, 57. (Verg. S. = 3r. 61. , Coldiker Reymenans, (334), V, 167.

Rennaert Bernaert, (615), VII, 481.

Rhabarberb., II, 500 = Junter Hans. Rietbirne, Große! (114), II, 251; Hollandische Riet peer double, de, II, 251, dieselbe.

Ris de Loup, VII, 500, bei Decaisne = Gros Gilot (Gil-ô-Gile).

Ritterb., II, 57 = Leipziger Rettigbirn.

Roberts Keeping, II, 370 = Ofters bergamotte.

Robine, Miller, II, 387 = Roberts Muscateller?

Sommer (10), II, 43; Verger d'étè (5.28r. 63, wenig fennt:

, musquée lich. Rohbirne, V, 148 = Winter Apotheferb. Rohrbirne, II, 251 = Große Rietbirne. Roi d'été, II, 79 = Junferbirne, VIII, 330; Diel erhielt barunter die Große Sommer=Ruffelet; Merlet hat dies felbe; Knoop hat es als Synonym von Oignonet, (Große müstirte Zwies

belbirn); conf. V, 203 und 29. Roi Rousselet, VIII, 330, bei Duhamel = Große Sommer=Ruffelet.

d'été gris, II, 399 = Brauner Sommerkönig.

Roi de Rome, V, 57 = König von Rom (siehe näher biese), hie und da = Napoleons Butterbirn; (V, 58 hat auch Baltet, gleich Oberdied gefunden, daß der Roi de Rome der Annales = die Curé, (Pastorenb. fet, wo bie Annalen baher ben rechten Roi de Rome nicht haben. O.)

, d'hiver, V, 378 nicht = Diels Wtr.: Königsbirn.

" de Wurtemberg, II, 101 = herbste fplvester; II, 421 irrig für Butterb. von Montgeron; II, 170 hie u. da irrig für harbenponts Wtr. Butterb.

Roi Joli-mont, II, 376 = Julius Des cantsbirn.

Louis, V, Blanquette. V, 196 = Rreiselförmige

gros, V, 169, 328 = Gros

Blanquet, Decaisne.
nouveau, V, 310, 328 = Duvals Butterbirn.

" roux, Knoop, V, 203 = Große müstirte Zwiebelbirn.

Romaine, II, 574 = Beurré Romain, Decaisne.

Romeville, ( V, 547 und 548 = Junter Martinsbirn.

Rose Angle, Early, II, 29 = Grune Magdalene.

Rondelet/ (603), VII, 457. Rondelette

Rosanne, V, 274 = Hollandische Buttb. Rosenbirn, II, 212 = Hopfenbirne, VII, 342.

" Gelbgraue, (19), II, 61.

" Commer, Merlet, II, 248 = Magers rothe Bergamotte.

Rothgrave Dochant & II 19 No 4: Rothe 8

Rose Thorny, VII, 342.

Roskammer Pear, II, 368 = Colmar.

Rostiger, (539), VII, 329. Verger S.:Fr. 39.

Rothbadige, Knoop, V, 44.

Rothbirne, Saller, (202), II, 427. Rothb., Magdeburger! (618), VII, Rothbästele

Rothbaden, Reunorfer = Cedelsbirn.

Rothenb., V, 240 = Kleine Pfalzgräfin.

Röthelbirne, V, 227 = Rothbadige Som. Junterb. ? V, 407 = Anausb.

Rouge de Vierge, V, 60 = Große icone Jungfernbirn.

Rougemont, II, 73 = Solland. Feigenb.

Rouse Lench), (79), II, 181; V, 367.

Rousselet, le, II, 77 = Ruffelet von Rheims.

Melens, (669), VII, 487. Bivorts, (410), V, 319; ibid irrig = Rousselet de Janvrier.

" Braunrothe Sommer, V, 219 = Salzburger Birne, Verger, S.:Fr. 28.

Russelet, Decosters, (143), II, 309. Verger &. Fr. 21.

Doppelte (115), II, 253; Erzogen von Esperen. Verger

double

S.=Fr. 64. d'hiver, V, 522, wohl = Trodner Martin. So bei Willermoz.

de Stuttgart, II, 47 = Stuttgarter

Geishirtenbirn. de Volkmarsen, II, 269 = Bolfs marferbirn.

bunnstielige Sommer, II, 319 = Ruffeline.

, le gros, II, 253; II, 79.

Enfant prodigue, II, 512 = Ber: ichwenderin.

Rouffelet Französische, (132), II, 283, ift, was auch Jahn icon aners kannte = Gute Louise von Avranches.

Frühe, R. hatif, II, 205 und 6 = Bartschalige Sommerbirn? V, 29. Ruffelet, Gestreifte, (118), II,

259. (Barietat ber Rheims.)

Rouffelet Griefers', (542), VII, 331. gros à longue queue, II, 244 =

Liebesbirn. " Gros, Decaisne, V, 29 = Cyprifche

braunrothe Sommerbirn? (640), VIII, 329; II, 79 und 253; II, 399 auch = Sommertonig. Große Sommer

Große Müstirte, VIII, 329, II, 243, bei Diel = Liebesbirn.

Diel II, 496 = Belbengerb. Rousselet, (und mare ber Sauptname wohl beffer nach Diel, Große Große / Binter Binter-Rouffelet geblieben, Gros wie Oberdied fie von Diel d'hiver | hat. V, 542 halt Jahn beibe noch für verschieben, D.) " hatif, fiehe Fruhe Rouffelet.

de Janvrier ( (438), V, 319.

Rleine Muscateller: R., II, 319 = Rouffeline.

Kleine Zimmt, (362), V, 223; V, 239 jedenfalls = Sidlers Kleine Pfalzgräfin.

" Langstielige Stuttgarter, II, 47.

Muscateller, Sidler, V, 223 =

Rleine Zimmt-Ruffelet? " petit, II, 319, hie u. ba in Frankr. = Ruffeline; gewöhnlich = Rheims. " petit hatif; Etienne, V, 205 =

Bartichalige Commerbirne. musque, V, 223 = Rleine

Zimmtruffelet.

Prince de Ligne, II, 301 = Coms perette.

" Satin, II, 131 = Bruffeler Zuderb. " St. Vincent, II, 127 = Bincent.

" Stuttgarter, II, 47 = Stuttgarter Geighirtenbirn.

" Ban ber Weeten, (592), VII, 435.

" von Rheims, (27), II, 77. (Reims)

petit de Rheims Verger S.: Fr.64, " petit

" vert, II, 319 = Ruffeline.

Buderrouffelet, Credes, (448), V, 395.

Rousselon, (518), V, 539. Roussette, Merlet, II, 522 = Wildling von Caiffoi.

d'Anjou, II, 329, 521 = dieselbe.

d'Anjou grosse, II, 330 u. 521 = Ruffette von Bretagne.

de Poiteau, II, 249 = Orange rouge. Royale, II, 309; V, 582 = Runbe Mundnetbirn.

d'Angleterre, II, 538 = Schone Angevine.

"d'Aout, d'été, musquée, II, 43 = Sommer-Robine.

d'hiver, V, 527 = (Diels Winters Ronigsbirn. Diel erhielt fie fo aus Rancy. Jest tennt man in Frankr. nur eine fast ungefärbte Royale d'hiver = Ronigliche Winterb. bes

Handbuchs, D.) Tairlon, II, 370 = Ofterbergamotte. Rübenbirn, V, 148 = Wtr. Apotheferb.

Rummelter : Birne, (474), V, 447. " Moft, Spate, Gelbe, Rummelter, ober Rommelter, V, 488, biefelbe. Russeli, V, 240 = Rleine Pfalzgräfin.

Ruffeline La Rousseline (148), II, 319.

Rousselyn Pear Roussette aus bem Anjou, II, 521 = Wildling von Caissoi; II, 522 Mer= lets Ruffette, biefelbe.

Ruffette von Bretagne (153)." d'Anjou grosse II, 329. " de Bretagne

Sabine, (393), V, 285; II, 351 in Frankreich viel = Jaminette, conf. Reues Garten-Magazin 1825 Taf 5., Abbilbung ber rechten Sabine.

" d'été, II, 384; V, 285 = Sconfte Commerbirn.

" d'hiver, V, 285, wohl = Sabine. Safran d'été, II, 575, Decaisne =

Sommer Apotheterbirn. d'hiver, V, 148 = Wtr. Apothelerb. d'automne V, 215 = Spanische rozat Apothekerhien

rozat

Saftbirn, herbft, II, 111 = Lange grune Berbftbirn. Schmelgende von Breft,

= Schmalzbirn von Breft.

Sainte Auguste Angelique, V, 382 = Angelica von Borbeaug.? St. (Saint) Augustin, V, 537 = Eis

formige Augustin.

St. Catherine, V, 35 = Zwieboțenb.; V, 351 = Mansuete.

St. Francois, II, 76 = Engl. Som.= Butterbirn. (Beurré St. Francois ber Reuern ift andere, conf. Pomone Tournaisienne, D.)

St. Germain, (166), II, 355. Verger Wtr.=Fr. 60.

353, 443.

Baker, II, 538 = uve= bales St. Germain, blanc, II, 356; V, 354 = Gute Louise; II, 437 = herbstamadotte. d'été, II, 575, mit ben Synon. Joli-Mont, Hoe länger, hoo liever u. Jargonelle des Provenoeaux, Decaisne; wohl = Engl. Som. Butterb., cf. Joli-Mont, die = Julius Dechantsbirn ist. Frühe, (315), V, 129;

St. Germain de Graines, St. Germain Dutilleul, (Poire du Tilloy), V, 454 = General Dutilleul? auch = Schone Julie? Glatte, V, 354 = Gute Louise. d'hiver, II,  $356 = \mathfrak{S}t$ . Germain. Merlets, (472), V, 443. Merlet, Merlets frühe St. Germain, II, 356 = Diels Gute Louise. d'oré, gris, jaune, vert, nach Metger auch Frühe und Grüne, II, 356 alle = St. Germain. New sweet, II, 356 = = Princes St. Gemrain. Prince II, 356. Buvis, (644), VIII, 333; Verger S.-Rr. 6. Nouveau, V, 441 = St. Germain van Mons. Panaché, IL, 356 = Be: ftreifte St. Germain. V, 426 Uvedales, 11 Schone Angevine? Bon Mons. (471), II, 441. Bauquelin's, St. Germain Vauquelin, (513), II, 525. Verger 23. Ar. 7. " Ghislain, (Diel-v. Mons, II, 73= holland Feigenbirn, (es gehen noch andere Früchte unter dem Namen, D.) "Jacobs Peer, II, 187 = Rleine Blanquette. Jean, II, 29 = Grune Magbalene. Jean Baptiste, V, 578, nach Decaisne und De Jonghe, (im Görliger Berichte = Graf von Flanbern) Jean, Jeannette, (Lond. Cat.), II, 206 = Archiduc d'été. "Jean musqué gros, II, 378 = Ros berts Muscateller. Laurent, II, 384 = Schönfte Som. B. V, 31 nicht = Gelbe Laurentiusb. " Leonard, II, 354 = Birgouleufe. B. M. (487), II. 474. Vo 473 Louis, V, 327 = Konigin ver Birnen. " Marc, V, 506 = Schone von Thouars. Martial, V, 382 = Angelica von Bordeaux. " Michel Archange, V, 121 = Gras engel Michael. Michel, St. Michel blanc, II, 109

= Beiße Berbft=Butterbirn.

St. Miobel d'été, II, 376 = Julius Dechantsbirn. gris, II, 135 = Graue Des chantsbirn. d'hiver, V, 366 = Dechantsb. von Alencon? V, 524 = Graue Winterbutterbirn? " Pierre, V, 27 = Alcine Petersbirn. Nicolas Peer, II, 137 = Grune Herbst-Zuderbirn. " Samson II, 195 = Sparbirn. Samsonsbirn Salis, II, 405 = Williams Chriftenb. Salisbury, II, 85 = Pringeffin Marianne. Salzburger Birne, vergl. Birne. " lange, V, 219 = Salzburger von Aplit. Sämling, Dearbornes, (267), V, 33, Vorger S. 3r. 7. Sanguine, V, 217, 288.

" de Belgique, V, 288.

" de France, V, 218 = Sommer: Bluth. " d'Italie, 217, 288. Sanguinole, (Duhamel), V, 217 Com: merblutbirn. Sidler, V, 287 = herbftblutbirn. Africaine, d'été, musqée, de Royder, V, 217 u. 218, alle = Som.-Blutb. Sanguinolente, V, 288 = Sanguine d'Italie. Sans pair, VII, 473 = Nonpareil; 474 auch = Compotbirn. " peau, V, 37 = Gelbe fruhe Sommer Apotheterb.? V, 37 = Barts schalige Sommerbirn. d'été, Maner, V, 579 = Bart ichalige Sommerbirn. Sans popins, Decaione, II, 389 = Deuts sche National: Bergamotte; V, 44. Sapin, Duhamel, V, 194 = Gelbe Frühb. der Carthäuser, V, 265 = grüne Lange Herbstbirn. (Dühamels, (261), II, 545. Sarafin Sarazinerbirn | Decaisne Text No. 150. " des Chartreux, II, 545. " Sommerfrucht, II, 546. , späte, II, 546 Sary Armud, V, 197 = Türkische gelbe Sommerb. (Sultaneh Armud v. Herrn v. Hartwiß gab dieselbe, D.) Satin, II, 104 = Lansac des Quintinye. wert, II, 395; VII, 342 = Grüner Sommerborn; VIII, 328 irrig = Epine d'été, Decaisne = Französ sischer Sommerdorn. Saubirn, Salbbirn, Sailbirn, V, 148 = Rummelterbirn. Saurüssel, 11, 39 = Sommer Eierbirn.

Savoureuse, la, II, 363 = Martbirn.

Schäfersbirn, V, 227 = Rothbadige Sommer Buderbirn?

Schäferbirn, VII, 464, oft Rame für Duhamels hirtenbirn.

"Prager, (668), VIII, 385. Schafsnase, VII, 421 — Eble Monchab., Christ; die des Handbuchs (von Liegel) ift andere.

Schalbirn, Weiße, V, 354 = Gute Louise. Schatbirn, (332), V, 163; II, 196

Sparbirn.

Schilfbirne, II, 251 = Große Rietbirn.

Schinkenbirn, II, 170 = Sarbenponts Winter=Butterbirn.

Schlechte von Anjou, II, 397 = Briels iche Pommeranzenbirn.

Schlegelbirn, V, 537 = Eiformige Auguftin. II, 526 = Großer Ragentopf.

Schluderbirn, V, 410 = Langbirn. Schlungerbirn, V, 52 = Schmalzbirn von Breft.

Schmadhafte, II, 363 = Martbirn.

Schmalzbirn, II, 203 = Fürstliche Tafelbirn; II, 111 = Lange grüne herbstbirn; bei Metger auch = Weiße Herbst:Butterbirn.

" Bouviers, V, 160 = Doctor Bouvier.

" Braune, (381), V, 261.
" Conițer, V, 221 = Conițer Butterb.

Frangösische, II, 516 = Dumas herbstdorn.

Gelbe Winter, VI, 441 = 3immt= farbige Schmalzbirn.

" Grüne späte, (670), VII, 389. " Samechers, (648), VIII, 345.

Sentel's, Diel, (658), VIII, 365.

Rleine, (185), II, 393.

Krummholzige, II, 420 = Krumm= holzbirn.

Mapoleons, (Bois Napoleon), (64) II, <u>151</u>.

Rhenser, (255), II, 533.

" Römische, (16), II, 55 und 384. " Sidlers, (391), V, 281.

von Marums, Diel von Mons. Beurré de Marum, V, 440 = Brüss

feler Zuderbirn. von Breft ((276), V, 50, of. 245. Brefter

" von Delitsch. (553), VII, 317.

Winter, Metger, II, 576 = Beiße Herbst: Butterbirn; V, 354 = Lange gelbe Winterbirn? (Gute Louise.)

Willermog, V, 303 = Willermog Butterbirn.

"Zimmtfarbige, (209), II, 441.

Schmederin, II, 111 = Lange grune Derbstbirn.

Offin angains Ell Hab N257 Schmelzende Brittannien/ (192)

Lange schmelzende Brittannien | II, 407. Schmelzende von Mecheln, V, 94 = Butterbirn von Mecheln.

Schnabelb., II, 187 = Rleine Blanquette. Schnigbirn, V, 359 = Reichenäckerin.

Schone Andreane, Andrine, II, 503 = Pastorenbirn.

Schöne Mädchensbirn, II, 384.

Schöne u. Gute, (Belle et Bonne), II, 87 = Deutsche Nationalbergamotte. von Bruffel, II, 88; V, 213 = Schone Augustb., (es heißen mehrere Sorten fo; Belle de Bruxelles; mit dem Busate Sans Pepins, ift = Deutsche National-Bergamotte.

von Thouars, (503), V, 505. Schönling Birne, II, 371 = Röftliche

von Charneu.

Binterbutterbirn) (174), II, Stuttgarter späte 371. Winterbutterbirn

Schone Vrouw, II, 75 = Englische Sommer=Butterbirn.

Schielbirne, (111), II, 245. Schwabenb., II, 524 = Kleiner Kapent.

Schwaneneierbirn, Alte, (665), VIII, <u>379, 380.</u>

" Krafts, (649), VIII, 347.

Swans Egg, Old, Gansels, little, New St. Johns, Tindals, Knewetts new, Bergamott, VIII, 380, alle = Alte Schwaneneierbirn; Die little ift mohl richtiger Moorfowls Egg.

(Schwarze Birne), Schwarzbirne,

(416), V, 331.

Schwesternbirne, (biedeux Soeurs), (310), V, 119. Verger 5.2 Fr. 114, Boomgaard II, Taf. 16 Nr. 82 gut.

Schweighäuser Birne, II, 576, Detger = St. Germain.

Schweizerbirne, II, 455 = Schweizer Wafferbirn.

Schweizerhofe, (446), II, 112.

Sedelsbirn, Sedelsb., Rothbadige Sidelsbirn, (47), II, 117. Verger D.=Fr. 13.

Seedling Dearbornes, V, 33 = Dears bornes Samling.

, Downhams = Sacons Unvergleichl. Seigneur, Decaffine, II, 576 = Sparb.

" de, II,  $\frac{249}{}$  = Orange rouge.

" gros, II, 436 = Doppelte Philippsb. " d'hiver, II, 109 = Winterdechants: birn, (Diels Grune Mtr. Serrenb.)

" du, II, 109 = Beiße S. Butterbirn, " d'Esperen, II, 409 = Esperens

Herrenbirn. Senator Moselmann, (530) V, 559. Senfhirn, (302), V, 103. Septemberbirn, Große, (375), V,

Sept-en-gueule, II, 25 = Aleine Mus: cateller.

Serrarier d'Automne, V, 443; V, 584 = Colomas S. Butterbirn ? (Leron hat andere, D.)

Serrurier, VII, 417 u. 418 wird identisch gesett mit Nenfmaisons, Belle Alliance und Colomas H.:Butterbirn.

Seutin, II, 507 = Seutins Birne, of. Birne, Seutins.

Severiana, (Plinius), II, 526 = Großer Ragentopf.

Shakespeare, V, 117 = Sedelsbirn. Shobdencourt, V, 141 = Broom Park. Siebenbürgerin Grégoires, (La

Transsylvanienne), (548), VII, 347. Sicile, II, 576, bei Decaisne = Sparb. Silberbirne, V, 196 = Rreifelformige Blanquett.

Simon Bouviers Birne, II, 453 = Andenken an Bouvier.

Sinclair, II, 81 = Bolltrag. Bergamott. Snow Poar, II, 109 = Beiße S. Buttb. Soldat, Decaisne, II, 577 = Poire de Pentecôte.

II, 143, 144; Soldatenbirn  $V,579 = \mathfrak{Blu}$ menbachs Bttb. Soldat Esperen S. Laboureur (Hogg u. Willermoz) Soldat Laboureur in Frankr. oft = Arenberg.

Soldat Paddington, of. Paddington, 579, nach Willermoz = Winterdes chantsbirn.

Solitaire, V, 351 = Mansuete.

Sommerbirn, Barkhausers, (632) VIII, 313.

Bloodgods, (534), VII, 319. Verger S. Fr. 89.

Cyprische braunrothe, (265),

" Eble, (5), II, 33.

" frühe volltragenbe Englische, II, 33 = Eble Sommerbirn von J. Booth, boch nicht die des Handbuchs; Oberd. erhielt die Frucht von Urbanek aus England und blieb ohne Rothe, D.)

" Geftreifte schönfte, II, 383 = Schonfte Sommerbirn.

" Große Brittannische, (390), V, 279, 353.

Bute Graue Frangofische, II, 59, 255. Verger S. Fr. 81.

" Suffeins, (Hussein Armudi), (274), V, 47.

" Königliche, II, 43 = Com.=Robine.

Sommerbirn, Dabands, (336), VII, 323. Verg. S. Fr. 13.

ohne Schale, V, 205 = Bartschalige Sommerbirn.

Schönfte, (180), II, 383. Verger S.-Fr. 97, Decaisne Text Rr. 11 als Bassin gut. Conf. V, 583 (more nach die Beschreibung ber Sorte nicht genügend ficher ift, D.)

Türkische gelbe, (Sary Armud),

(349), V, 197.

Türtische müstirte, (Misk Armud), (773), V, 45.

von Angers, (101), II, 225. Zartschalige, (353), V, 205. Verger S.Fr. 23 als Sans Peau.

Sommerborn, Frangösischer, (639), VIII, 327. Verger S. Fr. 71 mohl diese.

Grüner, (186), II, 395.

# Bunktirter, (23), II, 69.

# Rother, (545), VII, 341.

Sommer Eierbirn, (8), II, 39.

Sommerkönig, VIII, 329 = Große Commer:Rouffelet.

(nicht Duhamels Gros Rousselet bei Decaisne), V, 291, 271; II, 79 = Junkerbirn.

Brauner, (langstieliger (188), II, 399; VIII, 330. (langstieliger), Diel,

Sommerkönigin, (386), V, 271. Sommer Bunbericone, II, 384 = Schönste Sommerbirn.

Sonnenbirne, (Grand Soleil), (316)

V, 131. Verger W. Fr. 73.
Sontmann, V, 354 = Gute Louise?
Souvenir d'Esperen, II, 373 = Weih: Es giebt jeboch zwei nachtsbirn. Früchte des Namens, die durch den Zusat von Berkmann und Bivort

geschieden murden. Souvenir de Simon Bouvier, II, 453

= Anbenken an Bouvier.

de Madame Treyve, VII, 339 = Madame Trenve; (etwas ist bie Identität noch zweiselhaft, ba die Souvenir de Madame Treyve noch lüßer war als Madame Trenve, O.) Verger S. Fr. 6.

La Souveraine (II, 165 = Regentin. Souverain d'hiver

Späte hardenpont, (76), II, 175.

Verger 2.-Fr. 11.

Sparbirn, (86), II, 195, 55, 207; V, 44 fallch für Bruffelerb., (b. h. Diels Bruffelerb., benn bie Anoopiche Bruf= selerb., auch Poire Madame, ist völlig = Sparb., D.) Verger S.:Fr. 8, Decaisne Text Nr. 70 gut.

Spence, II, 86 = Prinzessin Marianne; II, 89, Beurré Spence = Holzfars bige Butterbirn.

Speckbirn, Braunrothe (355), V, 209. Spina V, 512 = Spanische Apothekerb. Spina di Carpi V, 378 = Diels Wtr.s Königsbirn? (ift vielmehr die französische Sorte = Königliche Winterb.;

conf. Pera Spina, D.)

Spindelbirn, Sommer, II, 208 = Frauenschenkel, Diels? (wäre die Sparbirn, D.)

Spoelberg, de Spoelberg, (231), II, 485; Decaisne Text No. 184 gut, als Vicomte de Spoelberg. Verger S. Fr. 158.

Spreeuw, II, 528 = Winter-Relis und II, 89 = Holzfarbige Butterbirn.

Spreeuw ové, (Faux Spreeuw), II, 528. Spulerbirne, II, 500 = Junter Hans. Starenbirn, (Etourneau), II, 528 = Winter Relis.

Steffens Senesseebirn, (Stevens Genessee), (465), V, 429. Verger S.=Fr. 168, Semis de Stevens.

Stieglisbirn, II, 212 = Hopfenbirn. Stolz der Franzosen, II, 78 = Rousselet von Rheims.

Stopfbirne, hamburger, V, 209 =

Braunrothe Spectbirne.

Storchschnäbler, II, 442 = 3immtfarbige Schmalzbirn? V, 245 = 5olländische Butterbirn.

Strafburger Beste Birne, II, 39 = Sommer Gierbirn.

Straßburger Birne, II, 67 = Sommer Apothekerbirn.

Bublime Gamotte II, 577, bei Decaisne = Beiße Berbst: Butterbirn.

Sucré de Louvain, V, 283.

"d'hiver, V, 148 — Wtr. Apotheterb. "Romain, II, 55 — Römische Schmalzb. "vert de Paques, VII, 479 — Grüne Ofter Zuderbirn — Vergamotte von Soulers.

" (verd), le Sacré, II, 137 =

Sukerey, Langstielige, V, 389.

Suiker Kandy Peer, II, 67 = Sommer Apotheferbirn.

" Peer, herbst ober Ottober, II, 137 — Grune herbst-Zuderbirn.

" " van Tertolen iI, 331, v. Tertolens berbst-Zuderbirn.

Suffolk Thorn, VII, 375 = Wildling von Suffolt.

Sultaneh Armud, II, 189 = Türtifche gelbe Sommerbirn?

Summer Bell, II, 213 = Windsorbirn.

Summer Rose, II, 61 = Gelbgraue Rosenbirn; VII, 342.

Thorn, VII, 342.

Suprême, II. 383 und 425 = Schönste Sommerbirn; V, 41 = Brüffelerb., (wohl Knoops, D.)

" Coloma, II, 171 = Liegels Wtr.: Bttb. Surpasse Cressane; II, 465 = Reue

Craffane.

"Meuris, II, 261 = Meuris. Sulanne. (385). V. 296.

Susanne, (385), V, 296. Süßbirne, V, 359 = Reichenäckerin.

Suzette von Bavan, (339), V, 177, 296. Verger W.-Fr. 85.

Sylvange d'hyver, II, 177 = Winters bechantsbirn, V, 348 = Feigenbirn von Alençon.

Sylvestre d'hyver d'Automne (39),

Sprische Birne, (Birgil und Martial), II, 248 = Mayers rothe Bergamotte.

# Ľ.

Taselbirne, Württemberg, II, 55 = Römische Schmalzb.; II, 205, (Hansnover und Württemberg) = Erzsherzogsb.; V, 359 = Reichenäckerin.
"Fürsten, Sickler, V, 200 = Lange

gelbe Bischofsbirn?

"Fürstliche Meiningen, II, 55 = Römische Schmalzbirn, V, 273 in Bremen = Hollandische Butterbirn.

"Grüne, (Fürstliche), (90), II, 203. "Graf Sternbergs II, 171 = Winter Liegels Wtr.=

" Ropertiche Fürstliche ) Butterbirn. " Türkheimer, (Dürkheimer), II, 205 — Erzherzogsbirn.

" von Delitsch, VII, 318 = Schmalzb. von Delitsch.

Tamerlan Gros, II, 526 = Großer Ragentopf.

Tannenbirne, Chrift's, V, 149 = Gelbe Frühbirn.

Tarde en rapport, II, 444 = Colomas Herbste Butterbirn?, (unterschied sich noch durch etwas stärkern und ansgenehm müstirten Geschmack, O.)

"Ribaut, II. 217 = Cassolet. Karentinische Birne, (Cato Columel, Plinius), II, 248 = Mayers Rothe Bergamotte; II, 522 = Wildling

von Caissoi.

Tarquin, VII, 495 und 6; wohl = Engl. Winterbirn.

" des Pyrenées, VII, 496, bei Ginigen = Engl. Binterbirn.

Tavernier von Boulogne, (603), VIII, 309; VII, 496, bei Einigen = Engl. Winterb. Verger W.Fr. 16. Teton de Venus, V, 152, falich für Schönste Winterbirn; VII, 499 Benusbruft; gab aber öfter bie Giloô-Gile. Rommt auch als Synon. von Großer Katentopf vor. Thalbirn, V, 230 = Vallee. Theilbirne, II, 258 = Hammelsbirn; II, 425 = Thielebirn. Telyphonia, (Cordus), II, 562 = Großer Rapentopf. Theodore, (Dittrich), (9), II, 41. Theodore d'été, Theodore d'été von Mons, V, 580, nach Pomol. de la France = Theodor v. Mons. Theodor Rörner, (120), II, 263. Theodor von Mons, (Theodore v. Mons), (124), II, 271, 41. Verger H:Fr. 10. Therese Kumps, (599), VII, 449. Thielebirne, (201), II, 425. Thiessoise, II, 71 = Amanlis Butterb. Thouin, (129), II, 281, (heißt beffer Thouins Bergam., zum Unterschied von Decaisnes Thouin = Thouins Butterbirn, D.), VII, 401, 402. Thompsons, (Thompsons), (486), V, 471, 458. Verger H.: Fr. 79. Tillington, (561), VII, 373. Tilloy, Du Tilloy, II, 307, nach Des caisne = Schöne Julie. Timpling, V, 204 = Große müskirte Zwiebelbirn. Tombe de l'amateur, V, 106 = Reue Poiteau. Tonneau Allemand, II, 110 = Rothe Confesselsbirn.? Transsylvanienne, VII, 347 = Gré: goires Siebenburgerin. Tresor, V, 164 = Schatbirn. Triomphe de Hasselt, V, 440 = von Marums Flaschenbirn. "de Louvain, V, 284. Triumph von Jodoigne, II, 347. Verger S. Fr. 26. 162). Triumph von Löwen (563), VII, Triomphe de Louvain Trompe Coquin, V, 137 = Binter: Ambrette. Trompetenbirn, (464), V, 427; II, 203 = Medlenburger Champagnerb. Trouvée de Montigny, II, 432 = Wildling von Montigny. Truite, II, 157 = Forellenbirn. , II, 397 = Briel:

sche Pommeran=

genbirn.

Orange tulipée

Türkenb., II, 68 = Som.: Apothekerb.
Turriana, Turraniana, Columella, II,
526 = Großer Kakenkopk.
Tyrriana, (Plin), II, 526, diefelbe.
Tyfon, (636), VIII, 321.
Tysjes Peer, II, 75 = Engl. Sommer:
Butterbirn.

u. Union, The Union Pear, II, 538 = Schöne Angevine?, auch = Uvedales St. Germain. Unglücksbirne, (125), II, 273. Unknown of the Fare, II, 356 = St. Germain. Unvergleichliche Hacons, (576), VII, 385. Verger 5. 3r. 112. Urbaniste, (des Urbanistes), II, 443; V, 506 = Coloma's Hutterbirn." Seedling, II, 443 = Urbaniste? cf. V, 584 und Abbildung im Verger S.=Fr. 20; ift meift von Urbaniste verschieden. Uvedales Warden, II, 538 = Uvedales St. Germain. van lierum D. profiga / 400 Vaat, V, 175 = Wildling von Baat. Va deux ans, V, 145 = Colmar van Mons. Valencia, II, 109 = Beiße S Butterb. V, 229 = Birn von Vallée de " Franche Rienzheim. Vallée, la, V, 230, hie und ba = Crassane d'été. (233), II, 489. Verger S.Fr. 60. Banassche Wahrscheinlich ift Van Asche, Vanach aud Van Asteche dieselbe. Van Dycks Peer, V, 512 = Spanische Apothekerbirn. Beldenzerbirn, (236), II, 495; (als Hauptname märe besser Große Wtr.= Rousselet genommen worden, der älter ist und bei Diel sich findet. Jahn hält II, 495 beibe wohl für verschieden, D.) V, 407 = Pfuls linger Knausbirn, Megger. Voniso, do, II, 370 = Osterbergamotte. Benusbruft, (624), VII, 499. Uns gewiß bleibt, ob = Diels und Sid:

Verlaine d'été, II, 89 = Holzfarbige Butterbirn; | die Identitat ift nicht richtig. Oberbied hat nur von Diel, (weiter von v. Mons bezogen], und 30 Jahre später auch von Bivort, aber nach Beschreibung und Abbild. irriq, als Verlaine d'été die Solz= farbige Butterbirn bekommen, O.)

Vermillon, II, 451/II, 451 und 2 =" d'Automne | Schönfte Berbftb.

" d'Espagne, II, 101 = Berbftinlvefter; Montgeron; V, 212, 280 = Spa-nische Apothekerbirn; V, 152 nach Chrift in Solland = Schönfte Win: terbirn.

d'été, II, 384 = Schönfte Sommerb. Berichmenberin, (Enfant prodigue), (244), II, 511.

Verte au coin, (v.  $\mathfrak{M}$ .), V, 580 =Muscatellerartige Butterb. = Comperette, Diel.

dans pomme, II, 113 = Bruffeler Zuckerbirn.

dupereux, II, 370 = Ofterbergam. longue, V, 225, 232, 267.

d'Angers V, 267 = Lange

grüne Herbstbirn.

d'automne, II, 267, bies. de Mayenne, V, 267 = Lange grune Berbftbirn.

de St. Germain, II, 578 = St. Germain.

d'hiver, II, 491 = Lange grune Winterb., bei Quin: tinge = Jagdbirn; V, 354 = Lange gelbe Winterb.?

suisse ou panachée, II, 112 Schweizerhofe.

Berulam, (620), VII, 491. Vesouziere, VII, 388 = Bergamotte von Besouzière.

Beteranenbruft, V, 180 = Veteranenwildling.

Beteranenwildling, (340), V, 197. Begirbirne, (Foppen Peer), II, 335. Vicar of Wakefield, (Winkfield), II, 504 = Paftorenbirn.

Dicekonigin, (243), II, 509.

Vicomte de Spoelberg, II, 486; V, 514 = Die Spoelberg

Vigne Pelone, V, 348 = Fique de Naples.

Villaine d'Anjou, II, 397 = Brielsche Pommeranzenbirn?

Villain XIV, (378) u. V, 255.

Villandrée, II, 578 = Grosse Queue, Decaisne, (wohl unsere Enghien), cf. V, 582.

Bincent, (52), 11, 127.

Vingt cinquiême anniversaire de Leopold I; V. 409 = Reue Lepold I. Vingt Mars, VIII, 305 = Nachtgleichenb. Violette, V, 186 = Bergamotte von Bugi.

Virgalieu, Birgaloo, II, 109 = Beiße Berbft-Butterbirn.

Virgalieu Columbian (VII, 453 = Virgalouse Columbia.

Birgalieu, Commer, VII, 323 = Ds= bands Sommerbirn.

Virgoulée, II, 353 = Birguleuse. Virgoulotte, Decaisne, dieselbe.

La Virgouleuse, (165). Birguleuse, II, 353. Verger W.Fr. Virgule, 12; Decaisne Tert Nr. 44.

Vleessembeck, V, 472 = Tompfons. Voie, (Voye) aux Prêtres, V, 89 = Bergamotte Cabette.

Volemum, V, 3.

Boltmarferb. / (123), II, 269. Verg. Boltmerschebirn | G.:Fr. 119.

Vrai beurré broncé, II, 327 = Broncirte Berbstbirn.

Coloma de Printemps, II, 527 = Winter Relis.

"Saffran d'automne, V, 512.

Vroeye Suikery, II, 185 = Aurate.

Walsche Birne, II, 244 = Sparbirn. Waldbirne, Esperens,

des Forêts), (462), V, 422. Walter Scott, (418), V, 335, (ift identisch mit Duc de Nemours, D.)

Wässerling, II, 79. Waldbirn, II, 579 = St. Germain, Mietger.

Waldenser Peer, II, 103 = Herbstbirn ohne Schale,

Wahre Canning, (178), II, 379. Warwick Bergamott, II, 109 = Weiße

Herbst. Butterbirn. Wafferbirn, II, 111 = Lange grüne

herbstbirn; II, 455 = Schweiger Wafferbirn.

Frühe, II, 257 = Meininger Wafferb. Große, (Mayers), II, 257 bieselbe?; II, 387 = Große gelbe Weinbirn?

Berbft, II, 111 = Lange grune Herbstbirn.

Meininger, (117), II, 257. Schweiter, (216), II, 455.

Slavonische, (100), II, 223.

Spate, II, 455 = Schweiger Bafferb.

Kuhfuß.

Chriftenbirn.

Rapenforf. Beihnachtsb., (Fondante de Noël), (437), V, 378. Verger B. Fr. 39. Weinbergebirne, V, 227 = Rothbadige Sommer Buderbirn? V, 407 = Knausbirn. (Diel hatte eine andere, D.); conf. Verger 5.-Fr. 169. Weinbirne, V, 448 = Rummelterbirn; V, 544, Baubins = Deutsche Muss cateller? VIII, 331, früher bei Cu= erne = Bergamotte von Cuerne. Frühe, V, 203, 407 = Knausbirn. Weinb, große gelbe, (182), II, 387. " Sagerets, (190), II, 403. " vom Bobensee (397), V, 293. Gräte Weingifterin, II, 455 = Schweißer Wafferbirn. Weinhuberin, II, 171 = Liegels Wtr.= Butterbirn, (naher = Kopertiche fürstliche Tafelbirn.) Beigbirne, Deutsche langstielige, II, 29 = Grüne Magdalene? Frangösische langstielige, V, 389 = Frangösische Blanquette. Pertförmige französische, II, 187 = Rleine Blanquette. Wergelbirn, V, 173 = Begelsbirn. Wespenbirne, (Diel und Duhamel), (85), II, 193; II, 37 = Damenbirn. Westrum, im Handbuch ift Drudfehler. (107), II, 237. 23 hitefield, (313), V, 125. Wildling, Esperens, (403), V, 305. Verger D. Fr. 44, wenig tenntl. Guter, II, 397 = Brieliche Pomme= ranzenbirn. Beteranen, (340), V, 179, Verger W.-Fr. 62. " von Böhmenkirch, Griefers, VII, 535. von Caiffoi, (249), II, 520. von Chasserie, (Echasserie Lechasserie), II, 339 = Jagobirn. von Chaumontel, II, 173 = Chaumontel. " von Ginfiebel, (219), II, 461. " von Sern, (423), V, 345. von Montignn, (204), II, 431; VII, 447, 448. Verger S.Fr. 83 bildet irrig die Bremer Butters birn ab. von Motte, (51), II, 125. Verger

D.Fr. 43, ziemlich; Decaisne Text

Mr. 35 gut.

Weddelbirn, in Medlenburg V, 581 =

Weeler Berkshire, II, 406 = Williams

Weiberstern, Cordus, II, 526 = Großer

Bilbling von Suffolt, (Suffelk Thorn), (562), VII, 371. von Baat, (338), V, 175. Verger 20.=Fr. 37. Wilhelmine, II, 71 = Amanlis Buttb.; II, 487 = Chevalier. William IV, (William the Fourth), V, 266 = Gute Louise von Avranches. William musqué, II, 406 = Williams Christenbirn? Prince, (Williams Early Downing?), II, 406. Williams Christenbirn (191), II, " Pear (95), II, 213, (II, 55 nicht = Römisch. Schmalzb.; V, 44 nicht = Bruffelerb. weder bie Dieliche Windsorbirn, noch die Anoopiche, Windsor Pear, Poire Madame = Miller 3ft noch Sparb. mit andern verwech= felt, D.) Swensk Pomon giebt gute Abbildung. Wtr. Baron Pear, II, 535 = Baroneb. Bell Pear, II, 538 = Uvedales St. Germain. Winterb., Dornige, II, 520 = Winter= Dorn. Engl. lange grüne, (72), II, 167. Englische, (622), VII, 495; VII, 496 halt Jahn diese = Diels Engl. lange grüne Winterbirn. " Erzherzog Carls, (237), II, 497. Fürsts, (Rameau), V, 180 = Deteranenwildling. Grumtomer, (62), II, 147. Geftreifte Schonfte, Dittr., II, 515 = Schönfte Winterbirn.? Lange grüne, (234), II, 491, 498; II, 111, 491 bismeilen = Lange grune herbstbirn; V, 354 = Gute Louise. Königliche, (Royale d'hyver), (514), V, 527. Verger Wtr.Fr. 86. Kästners, V, 65 = Kästner. Lange gelbe, V, 354 = Gute Louise? Meigner lange grune | II, 491 = Lange grune Sächsiche Winterbirn. Römische, V, 354 = Gute Louise? Schnadenburger, (424) V, 367. Winterb., Schönste/ (326), V, 151 Wunderschöne Winterbirn, von Mons- füße, (625), VII, 500. Winter Citroni, II, 354 = Birgouleufe.

Winterdorn, (248), II, 519. Winterdorn, langer, V, 354 = Lange gelbe Winterbirn, (Gute Louise?)

Winterdornbirn, violette große runde, V, 186 = Bergamotte von Bugi.

Winter-Königsbirn, V, 148 = Winter-Apothekerbirn.

Minter= Relis, (252), II, 527. Verg. W. Fr. 21, Decaisne Text Nr. 156; Hovey Fruits of America, I, pag. 15 gut. Pomol. Brittan. pag. 128

Winter long green Pear, II, 339 = Jagdbirn.

Poplin, II, 527 = Wildling von Cainoi.

Thorn Pear, II, 579 = Winterborn. " Verte longue Pear; II. 330 = Saabb.

"Windsor, (Downing), II, 213. Würgebirn, V, 249 = Große Septem-

berb.; V, 410 = Langbirn. Bürgebirn, Burgler, Strangulerbirn, Strengler, VII, 40 Name für mehrere

Corten. Würgebirn, Jacobis, (585), VII,

Würzbirn, II, 249 = Braunrothe Poms meranzenbirn.

Wunderbirn, Moringer, (659). VIII, <u>367.</u>

Wurzer (607), VII, 465. " d'Automne

### æ.

Xaintonger-Birn, II, 397 = Brielsche Pommeranzenbirn.

Yat, (Yutte, Jutte Peer), II, 59 = Gute Graue.

Yell, Yel de; II, 197, siehe auch Beuré de Yell.

Ys-bout Peer, II, 526 Großer Katenk.

Zankbirn, V, 407 = Knausbirn.

Bapfenbirn, Senfts, II, 324 = Emil Denst.

" Belgische, V, 268 = Lange grüne herbstbirn.

" Eble (bei Dochnahl) V, 581 = Gute von Ezbe.

große Sommer, V, 247 wohl = Hollandische Butterbirn.

Bellische Birn, Bellenser, Bauhin, II, 524, 526 = Rleiner Kapentopf.

Bephirin Grégoire, (160), II, 343. Verger 5.-3r. 171.

Bephirin Louis, (Nouveau Zephirin Grégoire), (516), V, 531. Verger D.=Fr 174.

Bimmtb., Anoops Frangölische.

(373), V. 245, 240. Kleine, V, 223 — Kleine Zimmt= rufielet; V, 239 — Kleine Pfalzgräfin.

Zop Peer, VIII, 331, bei Cuerne Rame der Bergamotte von Cuerne.

Zoon Peer, II, 76 = Engl. Sommer: Butterbirn.

Zoutmann de, Soutmann, Diel, V, 361 = Gute Louise?

Zuckerratenb., II, 67 = Sommer Apotheferbirn; II, 319 - Ruffeline, V, 148 = Winter-Apothekerbirn.

Zuderbirne, II, 249 = Braunrothe Pommerangenb.; 212 = Sopfenb.; 377 = Roberts Muscateller; V, 219 Salzburgerbirn.

Bruffeler, (45), II, 115. (57), II, 137; cf. V, 583 wegen Un=

Grüne angemeffenheit der Grüne Berbft Figur. Verger 5.= Fr. 25.

Seners, (372), V, 234.

Grune honerswerber, II, 35 = Grüne Hoperswerder.

Buderb., Levester, (650), VIII, 349.

" Löwener, V, 283.

" Lange Sommer, II, 202. " Müskirte Sommer, Mager; V, 37= Gelbe frühe Commer-Apothekerbirn? cher wohl 201, Müstirte Sommer Gute Christenbirn.

Rothbackige Sommer, (364), V, 227.

Schone, (382), V, 263. Spanische Berbst, V, 512 = Span. Berbst-Apotheferbirn.

" Spate, II, 500 = Junter Sans. " van Tertolens Serbft, (154),

Minter, II, 368 = Colmar; VII, 502 bei Chrift, ift nicht v. Mons

füße Winterb. Zweimal tragende Birn (93)," blühende und 2 Mal П, tragende Birn 209.

, Zwitrachtige Zwiebelbirne, II, 97 = Diels rothe Bergamotte.

Große müskirte, (352), V, 203.

Große, Sidler, V, 204. 4

Meigner! (449), V, 397. Teutsche

Zwiebel-, Zuder- ober Marcipanbirn, Bint, V, 203.

# Kirschen.

Anm.: Die im Verger fich findenten Sorten bes handbuches, soweit fie nicht scon im handbuche allegirt find, find im nachstehentem Register mit angegeben.

### 21.

A courte queue de Provence, III, 544, Lond. Catal. u. Downing für Flemish = Großer Gobet.

Adams Crown, III, 99 = Abams Serg-

firsche.

Abler, Schwarzer (73), III, 471. Admirable de Soissons, III, 533.

Agathe, Belle de Novembre, / (141), 63; Agathe, Schöne III, 138. Agatlirsche, VI, 359, bei Christ = Dans

felmannskirsche. Allerheiligenkirsche (232), VII, 61. Allsaints, VII, 62 = Allerheiligenkirsche. Amarelle, Allergrößte, III, 544 = Gros

Ber Gobet.

- " Bouquet (106), III, 537, Verger Rr. 22.
- " Braunauer (202), VI, 389.
- " des Bourbons, VI, 89 = Suße Amarelle.
- " du Nord, III, 529, im Lond. Catal. = Ratafia.
- "Frühe Königliche, III, 533 = Kö= nigliche Amarelle.
- " Frühe rothmelirte, III, 163, falsch für Große Glaskirsche.
- "Frühzeitige (107), III, 539 und 505.
- "Große, III, 163, für doppelte Glasz firsche; 507 bei Henne und Gottz hard für Große Worelle, 544 für Großer Gobet.

" Gedoppelte, mit halbgefüllter Blüthe, III, 538.

" Juinat (155), VI, 91.

" Junius, VI, 97 = Juinat-Amarelle.

- Amarelle, Juteuse, VI, 93 = Eood: amarelle.
- "Raiser, III, 544 = Großer Gobet. "Rleine frühe, III, 533, bei Sidler

= Königliche Amarelle.

- "Königliche (104), III, 533; VII, 34, 35, im Lond. Catal. falsch für Zwergweichsel.
- " Kurzstielige, III, 543 = Großer Gobet.
- " Mit ganz gefüllter Bluthe, VI, 94.
- "Mit halbgefüllter Blüthe (156), VI, 98 = Gedoppelte Amarrelle, mit halbgefüllter Blüthe = Amarelle mit gefüllter Blüthe.
- " Royale Royale VII, 34 = Königl. Amarelle.
- hative ) " Saft, VI, 96 = Soobamarelle " St. Martins (Monatsamarelle), VII,

62 = Allerheiligenfirsche.

- "Schwarze ober Späte, auch Amas rellen-Weichsel, bei Dochnahl irrig Synon. der Erfurter Augustfirsche.
- "Sood, "Reichlich tragende (157), VI, 95. Sood
- "Späte (108), III, 541; Verger Nr. 73, wenig ähnlich.
- Nr. 73, wenig ähnlich. "Süße (154), VI, 89, bei Chrift u. Diel irrig für Späte Amarelle; III, 541.
- " Trauben / III, 538 = Bouquetama: Biellings relle.

Amber or Imperial, III, 126, wohl = Große Prinzessinkirsche.

Ambrée à gros fruit, III, 501 = Schone von Choisn.

de Choisy, III, 501 = Schone von

Choisn.

III, 541 = Späte Ama: Ammer Ambrette | relle.

Große, III, 163, in Thuringen =

Große Glastiriche.

Anglaise, III, 125 = Mai Bergog; VI,

79 u. 370, ebenso.

" tardive, III, 500, für Late Duke, ibid auch für Royal Duke, VI, 74, 371; Downing hat Royal Duke = Royale anglaise tardive, cf. Verger Mr. 32.

veritable, VI, 371, bei Morthillet

= Anglaise tardive.

Angleterre hative, VI, 79, 371, 372, im Londoner u. Bilvorder Catalog = Mai-Herzog.

hative de Louvain, VI, 79 = 25-

wener Frühkiriche.

tardive, VII, 45 u. 46, oft Syn. von Ririche von Planchourn; VII, 46, irrig für Wahre Engl. Kirfche.

Ansels Fine Black, VI, 304 = Black

Heart.

Arch Duke, III, 152, 409, 500 = Rothe Maikirsche.

Archidue, III, 448, bei Duhamel mohl

= Doktorkirsche.

Aubigeoise, Schöne (222), VII, 41.

Augustfirsche, Erfurter (198), VI, 381; bei Burchardt = Große Weinfiriche.

### B.

Baumanns Mai, III, 49 = Frühe Maiherztirsche, nicht = Coburger Mai= herztiriche.

Beauty, Ohio, VI, 13 = Schöne von

Ohio.

Belle Audigeoise, VII, 41 = Schone Audigeoise, III, 168 = Königin Hortensia, 501, für Schöne v. Choisy; es wird noch eine britte geben.

de Chaux (Jahn), VI, S. 72 gab die

Frühe Lemercier.

Brugeoise St. Pierre; VII, 57 =

Schone von Brügge.

de Bavay, bei hogg = Königin Hortenfia.

de Jodoigne, VII, 168 = Ronigin

Hortenfia.

de Laeken, III, 168 = Rönigin Hortensia.

Belle de Magnifique, III, 179 = Chas

tenans Schöne.

d'Orleans, VI, 15 = Schöne von Orleans; VI, 16, geht auch unter bem Namen wohl die Rothe Muss fateller.

" de Petit-Brie / III, 168 = Rönigin

de Prapeau, Hortensta.

de Ribeaucourt, VII, 29 = Ribeau-

courts Schöne.

de Roemont, III, 123, VI, 49 = Schöne von Rocmont, im Lond. Cat. = Bigarr, Couleur de Chair,

" de Sceaux, III, 179, VII, 45 =

Chatenans Schöne.

de Spa, III, 179 = Konigin Hor: tenfia; VII, 45, auch Synonym von Chatenans Schöner und Ririche von Planchourn.

Grosse d'Ardêche, VII, 21 = Schone

von Arbeche.

Belgfirsche, Große Deutsche, III, 518; VI, 71 u. 72.

Belzweichsel, III, 528, für Jerusalems= firiche.

Große Deutsche, III, 518.

Große Spanische, III, 497, für Doc= torfiriche.

Bernfteinfiride, Frühe (136), VI, 53.

" Große frühe, rothmelirte, VI, 53; meift = Buttners fpate Knorpel=

" Gubener (40), III, 131; Verger Mr. 48 als Ambrée de Guben.

Schwarze Knorpel, VI, 325 = Gu: bener schwarze Knorpelfirsche.

Bicolor (v. M.), VII, 23 = Zweifars bige Rirsche.

Bigarreau, III, 126, die ber Englander nicht Große Prinzessinkirsche, sondern nach Reisern aus London, = Runde marmorirte Sußfirfche.

blanc, III, 127 = Beiße Spanische.
de Mezel, VI, 322, gab die

Große Pringeffinkiriche.

" Cleveland, VI, 45 = Knorpelfirsche von Cleveland.

" cartilagineux de Büttner rouge, III, 133 = Büttners rothe Knor= pelfirsche.

à gros fruit rouge très fencé, III, 58 = Purpurrothe Knorpelkirsche?

" Commun, VI, 362, bei Morthillet = Graffion und falschlich auch = Gottorper Kirsche.

" d'Ambre rouge hatif, VI, 53 =

Frühe Bernfteinfiriche.

Bigarreau d'Esperen, VI, 52 = Esperens Knorpelfiriche.

de Hollande, III, 126 = Große

Prinzeffinkirsche.

de Lyons, VI, 323, bei bogg = feiner Monstrons Heart.

" de Lard, III, 117 = Spedfiriche. de Mai, III, 49 = Frühe Maiherzfiriche, nicht = Coburger Daihergt.

de Mai, Wilders, III, 49, woh! = Frühe Maiherztirsche.

des Vignes, VI, 52 = Esperens Anorpelfiriche.

d'octobre, III, 91.

Downton, III, 485 = Downtont.

VI, 322 = Schwarze de Mezel/ Anorpelfirsche v. Mețel great de u. wohl auch = Thranen: Mezel mustateller.

Gros, III, 126.

VI, 322, Syn. d. Engl. Bigarreau = Runde mars Gros morirte Gugfiriche und Royal

Tardif baher nicht = Große Turkey | Prinzessinkirsche nach III,

125 und 126. " gros Coeuret, VI, 322, bei hogg = fei: ner Monstrous Heart u. Gros Coeuret, bei Morthillet = Große Pringeffink.,

es gehen barunter noch andere. gros Commun, III, 123 = Gemeine

Marmortirsche.

gros Monstroueux, VI, 322, bei Sogg = Monstrous Heart und Gros Coeuret.

gros noir, III, 90, wohl = Große schwarze Knorpelfirsche.

VI, 322 = Bigarreau Gaboulais / gros Coeuret u. Soggs Monstrous Heart. "Jaboulais

hatif de Bale, VI, 19 = Ririche von Basel.

hatif de Boulbon, VI, 47 = Boules bonnerfirsche.

hatif petit, III, 473 = Frühe schwarze Anorpelkirsche?

Holland, III, 126. jaune, VI, 357, in Herrnhausen früher = Dankelmannskirsche.

Lauermann, III, 126 = Große Prinzeffinkiriche.

Lemercier, III, 157.

large black, III, 90. Ludwig VI, 347 = Ludwigs bunte Bergfiriche.

Madison, VI, 351, Madif. bunte Bergf. Marbré, VI, 361, Runde marmo: morirte Süßtiriche.

Bigarreau, Monstroueux de Mezel, VI, 321 = Schwarze Knorpelf v. Mezel; bei Sogg = feiner Monstrous Heart. " Napoleon, III, 126 = Große Brin-

zeffinkiriche; es gibt auch eine schwarze

bes Namens.

précoce de Mazan, VI, 47, nach Bivort = Boulebonner R. Jamin Durand haben andere.

"Rockport, VI, 326 — Knorpelfirsche

von Rockport.

rouge, VI, 49, bei Senne = Schone von Rocmont.

tardif, VI, 365, im Boomgaard = Spate von Ribberoort.

III, 139 =" tardif de Hildesheim Hildesheis blanc tardif de Hildesmer spate heim Anorpelt.

Violet, III, 121 = Dunkelrothe Anorpelfiriche.

Wards, VI, 322 = Soggs Monstrous Heart.

Wellington, III, 519, oft - Große

Pringeffinkirsche.

White, III, 126 - Hollanbische Pringeffintiriche? Bon Simon Louis fam andere.

Bigarreautier, Commun, III, 123. Black Caroon of some, \_ Black

gean \ Heart. " Heart, VI, 303, frühe schwarze Herztirsche.

Spanish, VI, 304 = Black Heart.

Russian, VI, 304, bei Downing = Black Heart.

Blutheratiriche (32), III, 113; (acht? ist = Runde marmorirte Süßk. D.)

Buchanans early Duke ef. Duke und ,, fine early Duke May Duke. Bouquetamarelle (106), III, 537.

Bouquettirsche, VI, 538 = Bouquetamarelle.

mit halbgefüllter Blüthe, VI, 93, bei Mayer — Amarelle mit halbgefüll: ter Blüthe.

VI, 94 = III, 538 =Bouquetamarelle, in Buidelfiriche Pomon. Franc irrig = Buschweichsel Amarelle mit halbges füllter Blüthe.

(102), III, 529; Brüsseler Braunes VI, 383, kommt irrig vor für Bruffeliche Bruyn Leopoldskirsche.

Brüffelsche Rothe, III, 175, für Rothe Dranienfirsche.

Brune de Bruxelles, VI, 529, im Lond. Catal. = Ratafia.

Bruyère de Bruxelles, VI, 529, bei Dittrich = Bruffeler Braune, Die jes boch die Leopoldskirsche ift.

de Prüsse, III, 530 = Bruff. Braune.

Cardinalfiriche, III, 497, Chrift für Doctorfiriche.

Carnation Cherry, III, 170, als Synos nym von Rother Oranient; VI, 75. nach Jahn richtiger = Bleichrothe Glastiriche; cf. dieje Verger Nr. 44, sett die Carnation jedoch auch = Rothe Oranienfirice.

Caroon blac, VI, 304 = Early blac. Cerasus Chamaecerasus, III, 187.

" pumila, III, 525.

Cerise à bouquet, III, 106, für Bouquetamarelle; 538 für Bouquetweichs.

à Coour, III, 517 = Bergformige Weichsel.

à courte queue, III, 163, für Dop: pelte Glasfiriche.

Amarelle hative, III, 539 = Frühs zeitige Amarelle.

Amarelle à fleur semi double, VI, 94 = Amarelle mit halbgefüllter Blüthe.

Amarelle Royale hative, III, 533. = Ronigliche Amarelle.

Amarelle tardive, III, 541 = Spate Amarelle.

à noyeau tendre, III, 501 = Schöne von Choifn.

à souffre, III, 141 = Gelbe Herzt. à trochet, VI, 81, in Pom. Franc.

= Straußweichsel.

à Vie, III, 152 = Rothe Maikirsche. belle d'Orleans, VI, 15 = Schone von Orleans.

blanche, III, 494, falich für Pragijche Muscateller.

Caroon, VI, 31. d'Agen, III, 179; VII, 45 = Cha=

tenans Schöne.

d'Angleterre, III, 499, für wahre Englische Kirsche, conf. Angleterre hative und Cerise nouvelle d'Angleterre.

d'Arenberg, III, 168 = Rönigin

Portenjia.

de la Benardière, VII, 37 = Ririche von Benardidre.

de Bruges, VII, 57 = Schöne von Brügge.

de Bourgueil, VII, 60 = Mont: morency Bourqueil.

de creve, VII, 45 = Chaten Schone?

Cerise d'écarlate, III, 152 = Rothe Maikirsche.

d'Espa / III, 197 = Chatenan's

d'Espagne Schöne.

d'Espagne hative, III, 508 = Spanifche Frühmeichsel.

Gaegne variété, III, 156, wohl =

Folgerfirsche.

de Hollande, III, 498.

de Hollande ou coularde, III, 175, falich für Rothe Oranienfiriche.

de Jerusalem, III, 528 = Berusa:

lemsfirsche.

de l'oiseleur, III, 156 = Nolger:

firiche.

de la Toussaints) VII, 61 = Aller= heiligenkiriche. de St. Martin

de May, VI, 371 = conf. Verger,

Mr. 65, May Duke.

de Montmorency, III, 538, gab bie Königl. Umarelle; III. 492, irrig für Herzogsfirsche; VII, 33, 34, 35.

de Montmorency à courte queue, VI, 87, im Pomol. Francon. irrig für Früher Gobet, richtiger = Großer Gobet.

de Montmorency à gros fruit, VII,

33 = Großer Gobet.

de Montmorency à longue queue, III, 504, im Lond. Catal = Kentish = Königliche Amarelle; VII, 34 gab Königliche Amarelle.

de Montmorency Commun und or-

dinaire, VII, 33-35.

de Planchoury, III, 189 = Cha: tenans Schöne? Ift wohl eigene

Sorte, cf. Verger Nr. 29.

de Portugal, III, 175 unb VI, 76, für Carnation, die nach Jahn nicht = Rothe Dranienfiriche, fondern = Bleichrothe Glastirsche sei; cf. VII, Montmorency Bourgueil und Carnation.

de Prusse, III, 504, Dochnahl für

Großer Gobet.

Rose Charmeux. VII, 45 = Ririche von Planchoury oder Sämling davon. de Saxe, III. 178, 179, 180; VII, 45.

de Spaa, III, 168 = Königin Hortenfia; 179 = Chatenans Schone.

de Stavelot, III, 168 = Rönigin Hortensia.

de Veaux, VI, 372.

de Vilaines, III, 776, conf. Griotte de Villènes.

de Varenne, III, 521 = Große Nonneufiriche.

Cerise double de verre, III, 163 = Doppelte Glaskirsche.

doucette, III, 501 = Schone von

Choifn.

du Palatinat. / III, 161 = Belfers douce du Pafirice. latinat

" grosse de Mai, III , 152 = Rothe Maif.

grosse de Mr. le Comte St. Maur., III, 517, 518; VI, 71. Bezeichnet mehrere Früchte am richtigften wohl Truchfeß beutsche Griotte; falich für Sugweichsel von Chaux; cf. herzformige Beichsel.

grosse des Religieuses, III, 521 =

Große Ronnenfiriche.

" grosse rouge pâle, III, 175, 176; VI, 76; im Lond. Catal = Carnation, die nach Jahn nicht Rothe Oranientirsche, sondern Bleichrothe Glasfirsche sei, conf. Montmorency Burgueil und Carnation im Verger.

grosse à Ratufia, III, 530, bei Du: hamel Weichsel; Truchses erhielt

auch Amarellen.

- Guigne, III, 152, 159, bei Duhamel mohl = Rothe Maifirsche; 469, 470, für Große Maihergfiriche; 494 für Pragische Mustateller; 502 für Schöne v. Choisy; 517 für Herzförm. Weich= fel; 527 für Jerusalemskirsche; VI, 371 = May Duke, im Verger Mr. 78 = Rothe Muscateller.
- Guigne variété, III, 156 = Folger:

firsche? 469. hative malgré tout, VI, 371 = May

Duke? , Indulle, III, 182 = Frühe Zwerg: weichtel.

Larose, III, 177 = Laroses Glas:

firiche.

- " Lemercier, III, 157 = Frühe Le: mercier; in ben Annalen spätere Sorte; Hoggs Manual = Königin Hortenfia; Rivers erzog eine Lemercier, die der Hortensevöllig gleicht.
- Kleparow, VI, 70. Aleparower Suß: Weichsel.
- Mazard blanc, III, 109, gab bie Türkine; VI, 350 = Dankelmannsk.
- Montmorency Burgueil, VI, 75, hielt Jahn = Bleichrothe Glastiriche; VII, 59, richtiger Montmorency von Bour= queil
- Morel, VI, 89, bei Kraft = Guße Amarelle.
- noire, III, 152 = May Duke.

Cerise noire de Mai, VI, 77 = Schwarze Maimeichiel.

" nouvelle d'Angleterre, III, 159, 157, 177, 469, 501; VI, 76 u. 83; in England Syn. ber Carnation; bei Duhamel deffen Ceriso Guigne, bie die Gärtner Royale ober Nouvelle d'Angleterre nenneten und wohl Rothe Maikirsche ist.

petite à Ratafia, III, 53.

petite rouge precoce, III, 181 = Frühe Zwergweichsel; 533, bei Sidler für Königl. Amarelle.

" petite ronde precoce, III, 182 =

Frühe Zwergweichsel.

" Portugaise, III, 498 = Dottorfirice. précoce, III, 151, irrig für Rothe Maikirsche.

" précoce de Mai, VI, 372 — Rothe Maikirsche; III. 151.

Royale, III, 499, falich für Wahre Englische Kiriche, VI, 47, irrig für Süße Maiherzfirsche; wird = May Duke fein.

rouge d'orange, III, 175 = Rothe

Oranienfirsche.

" tardive du Mans, III, 91; VI, 63, nach Annales = Merveille de Septembre = Belle Agathe de Novembre.

Toupie, VI, 25 = Kreiselfirsche.

Cerisier à bouquet, III, 538, VI, 94 = Bouquetamarelle; bei Mayer ir: rig für Amar. m. halbg efüllt. Blüthe. à fruit ambré, VII, 59.

à gros fruit rouge pâle, III, 163 u. 175; VI, 75 u. 76 = Bleichrothe

Glaskirsche.

à fleur semi double, VI, 93 = Ama: relle mit halbgefüllter Bluthe.

- à trochet, III, 538 = Bouquetamar.; bei Mager auch = Straufweichsel. " de Montmorency, III, 165, 499.
- " de Montmorency à gros fruit, III, 543 = Großer Gobet.
- de la Toussaints, VII, 62 = Muer: heiligenkirsche.
- de la St. VII, 62 = Allerheiligen= Martin firiche. tardif

hatif, VII, 33.

- Juinat VI, 91 = Juinat Amarelle
- nain précoce | III, 181 = Fruhe nain à fruit
- Zwergweichsel rond précoce )
- pleurant, VII, 62 Allerheiligent. Royal très tardif, III, 528 = 3es rusalemsfirsche, III, 475.

Transha . Cerisier toujours fleuri, VII, 62, = Allerheiligenfiriche.

Cherry common red Kentish, III, 167. " Duke, III, 1, 152, 475, 492, 499, VI, 74 u. 75; 371 u. 2 bezelchnet mehrere Früchte; j. B. Berzogsfirsche, May Duke, Jefrey's Duke, bei Du: hamel auch Königl. Süßweichsel; cf. VII, 46.

" little May, III, 552; Sidler für Königl. Amarelle.

Piè, III, 168 = Kentish

Virginian Mai, III, 168 = Kentish. Wax, III, 175, Lond. Catal. =

Carnation.

" Weeping, VII, 62 = Allerheiligens fir de.

Chevreuse, III, 538, Lond. Catal. = Bouquetamarelle.

Circassian

" black III, 62 = Shwarze " superbe Tartarisch e. Circassienne

Cluster, III, 538 = Bouquetamarelle. (III, 168 = Kentish Common red \ = Königl. Amarelle. Commune à trochet, III, 166 = Kentish; 538 = Bouquetamarelle.

V1, 49, in Pom. Franc. = Schone Coeuret Coeur de Pigeon tiger = Gemeine Marmortirsche.

Coeur de Pigeon, VI, 49, im Londoner Catal. = Bigar, couleur de Chair. Coës late red, VII, 43 = Coës Epate rothe Ririche.

Cornelian great, mit Synon. Double Glas; in Hoggs Man. = Doppelte Glastiriche oder Große Glastiriche.

Coularde, III, 152, falsch für Rothe Maifirsche; 175, falsch für Rothe Oranienkirsche; 544 falsch für Großer Gobet.

" de Hollande, VI, 371, wohl irrig als Synonym ber May Duke.

Courte queue de Bruges, III, 498 = Doktorkirsche?

VI, 30, III, 175, im Lond. " Cherry \ Catal. = Carnation. Craffion vid Graffion.

Dantelmannstirfche / (188),Große weiße 359. D'Arenberg, vid Cerise d'Arenberg. Dauphine, III, 501 = Schone von Choip.

D'Espagne, HI, 152 = May Duke. De Hollande, III, 152 = May Duke; 498 = Griotte de Portugal, conf. Royale de Hollande.

De Kent (Kentish) (of manny) aber irrig = Großer Gobet.

" la Palembre, III, 501 = Schöne von Choisn.

Meruer, nach Hoggs Man. = Rös nigin Sortenfia.

" Prusse, III, 495, vid Roi de Prusse. St. Martin, III, 529, Lond. Cat. für Ratafia; cf. St. Martins Beichfel. Doctor, III, 497.

"American ibid, im Verger Rr. 17.

Doktorkirsche (86), III, 497.

Donna Maria, III, 168 = Königin Hortensia, kommt jedoch auch bei anderen Früchten vor, z. B. für Royal Duko; cf. VII, 46.

Dorotheentirsche (195), VI, 374. Double Royale, III, 467 = Rönigl. Herzkiriche.

Doucette, III, 501. = Schöne v. Choisp. Double Volgers (of the Dutsch), Lond. Catal. für Großer Gobet.

Downton, III, 485 (86), III, 485. Verger Mr 16. Downtonkirsche \ Downer

III, 487 = Dows Downers late ners späte Bergt.

Duc de Mai, III, 151, nicht Rothe Mai= firsche, sondern Mai=Herzog; 533 auch für Königl. Amarelle.

Duchesse de Palluau, III, 169, VI, 372 = Herzogin von Palluau. "d'Angoulême, VII, 34 u. 35.

Duke Arch, III, 152, 492, 500; VI, 79, 369 u 370 = Rothe Maitirsche; falsch für May Duke.

III, 152, VI, Benhams fine early / 371 = MayBuchanans early Duke.

Cherry, siehe Cherry Duke. Common Mai Duke Cherry, III, May Duke 370 = 491 = Herzogskirsche.

early

Holmans, VI, 74 u 371; III, 532, falsch für Büttners späte Weichsel. " Jeffrey's III, 152; VI, 16, 371.

III, 152; VI, 3, 371 u. 372; nicht Rothe large Mai Maik., sondern Maiher= May zogskirsche; Truchs. er= early Mai hielt als May Duke die Frühe Maikirsche.

Duke Late, VII, 45 =Ririche von Planchourn. Duke, Millets late heart, III, 152, VI, 371 = May Morris Duke. " Portugal, III, 152; VI, 371, 370, irrig für May Duke und Arch Duke, richtiger Dottorfirsche. Royal, III, 152, 158; VI, 372, gab die Frühe Lemercier. (III, 152; VI, 371 =Prince's Thomsons ( May Duke. Durchsichtige Jahns (46), III, 143; Verger Mr. 31. Du Nord, vid. Griotte du Nord. tardive, III, 529, Lond. Cat.

= Ratafia.

Eagle blac, III, 471 = Schwarzer Abler. Early May in England = Frühe Zwerg: weichsel, cf. Verger Mr. 69. blac, VI, 301 = Frühe schw. Herzk. Elkhorn III, 90, wohl Große , of Maryland ichwarze Knorpelt. Elton (28), III, 105, Verg. Elton firsche Rr. 6, Bigarr. Elton. Elton Espagne, V, 371, wohl irr. für May Duke. English bearer, III, 157; VI, 76 =Carnation. Erdfirschenstrauch, Erdweichsel, III, 187.

Fischbach, III, 168 = Königin Sortenfia. Flamentiner / (24), III, 95, Verg. Mr. 67, Flamentine. Flamentin, le Flemish, III, 95, 166, 541, 543. Nach Lond. Cat. u. Downing = Großer Gobet, nach hoggs Manual nicht. Flemish wie fie aus London kam, gab auch die Rgl. Amarelle aber burch Reiserverwechslung.

Folgerfiriche (52), III, 155, Verg. "Solländische (Rr. 9, Cer. de Folger. Forellenkirsche, Schwarze (100),

III, 525.

Späte schwarze, III, 525.

Frasers blac, III, 61 = Schwarze Tar: tariide.

Frühherztirsche, Guße, III, 183.

Frühfiriche, Altenlander (70), III, 468.

Frühfiriche, III, 55, 58.

" Große, III, 163 = Doppelte Glast. " Löwener (149), VI, 79.

(49), III, 149, Spanische Verger 503; " ichwarze Spanische Mr. 35.

Frühfirsche, Wanfrieder, rothe, III, 151 u. 152 = Rothe Maifirsche.

(66), III, 183; im T.DG. irrig für Süße Frühherz: firiche; III, 507. Verger hat fie Mr. 18 als Griotte douce précoce. Als Cerise bative, auch mit Synon. Süße Frühweich: Frühmeich- fel und Bezugnahme auf fel, füße Pomon. Francon. S. 73, Nr. 12 und Dittrich, II, Liegels, S. 102, Nr. 142, bildet jüße Verger ab u. beschreibt eine Amarelle (nach Nouveau Dubamel). Truchf., der Mayers Süße Frühweichsel auch erhielt (S. 436) fand sie schwarzroth und sett sie als Weichsel

" Spanische (91), III, 507, 504; Schwarze Verger Rr. 19, zu

Spanische roth.

Früchte. 28, bezeichnet kleine wilbe " Transparent, III, 143,

Gewürzkirsche, Amerikanische, III, 163

= Doppelte Glasfiriche.

Glangfiriche, Große ichwarze, III, 89 = Große schwarze Knorpelfiriche. Rothe, III, 163 = Doppelte Glass firiche.

Glasherztiriche (121), III, 23. Große

Glasfiriche, Bettenburger (60), III, 171; Verger Nr. 37.

Glastiriche, Bleichrothe (147), VI, 75; III, 175; VII, 60, Verger Nr. 44 so roth als Jahns Frucht in Jeinsen war u. ist obige wohl von der Doppelten Glast, nicht verschies ben; cf. VII, S. 60.
Doppelte (56), 163; irrig für

Große Glastiriche und Rothe Dras

nienfir de.

Frühe, III, 533, Christ = Königl. Amarelle.

Gedoppelte, VI, 93, bei henne = Amarelle mit halbgefüllter Bluthe.

mit doppelter oder gefüllter Bluthe, VI, 93 = Amarelle mit halbgefülls ter Blüthe.

Große (61), III, 176; irrig für Doppelte Glasfiriche.

Großevon Montmorency, (57),

III. 165. Auch der Große Gobet heißt Montmorency à gros fruit.

Glastiriche, Kleine von Mont= morency (219), VII, 33; III, 165. " Rurgftielige, III, 543 = Großer Go:

bet; III, 173, für Große Glasfirsche. "Larofes (63), III, 177; boch nicht

- Chatenay's Schöne, die süßer ist. " Prächtige, III, 179 = Chatenan's Schöne.

" Spanische (89), III, 503; Verger Mr. 49.

, von der Natte, III, 163.

Sobet, früher (153), VI, 87; III, 543, 166; VII, 35, Verger Rr. 61, zu klein.

Großer (109), III, 543, Verger

Nr. 23.

, Gros, VI, 87, in Pom. Franc. irrig für Früher Gobet; VII, 33 u. 34.

Gobet à courte queue ( III, 543 = ,, mit furzem Stiele ( Gr. Gobet. , mit furgem Stiele Goldfiriche, III, 141 = Gelbe Bergfiriche. Gouverneur Wood (115), VI, 11,

Verger Nr. 34, zu klein.

Grafenkirsche, Henneberger (93), III, 511.

Graffion, III, 108, 126; VI, 31 u. 362, ist doch nicht Große Prinzessink., son= dern die Engl. Bigarreau = Hunde marmorirte Güftirsche.

" Forsyths, III, 126, besgl.

Griotte, VI, 72.

"Acher, VII, 51 = Achers Beichsel. "d'Allemagne, III, 518, was von Leron tam = Jerusalemsfirsche, boch viel tragbarer; VI, 71, irrig Suß= weichsel von Chaux, am richtigsten wohl Truchseß deutsche Griotte.

" Deutsche. III, 517, 518.

de Chaux, III, 517, 518, 594, irrig für herzförmige Weichsel; VI, 71 und 72 = Gugweichsel von Chaug.

,, d'Espagne, III, 152; VI, 371, wohl

irrig = May Duke.
,, de Hollande, III, 529, Lond. Catal. = Ratafia.

" Barifer (494), VI, 373; bei Doch. nahl für Provenzer Gugmeichfel.

III, 152, 175, 497; VI, 16, 370 = Doctortirsche; ,, de Portugal bei hogg = Arch Duke, Portugie= falld für Wahre Englische filche

Ririche.

" de Ratafia, III, 529, Lond. Catal. = Brüffeler Braune, conf. Ratafia.

" de Villènes, III, 175 u. VI, 76, wohl nicht = Rothe Dranientiriche, sonbern = Carnation = Bleichrothe Glaskiriche; cf. Diefe.

Griotte du III, 523, 524 = Große Nord lange Lothk.; bezeichnet ,, ordinaire ) jedoch auch Jerusalemst. du Nord

" grosse noire, III, 125, VI, 371 = May Duke.

Kleparrow / VI, 69, 70 = Rlepa: rower Sugweichsel.

précoce, III, 152; VI, 371, Syn. von May Duke.

"rouge pâle, VI, 76 = Carnation = Bleichrothe Glastiriche.

" seize à la livre, III, 524 = Große lange Lothfirsche; conf. Seize à la livre.

Griottenweichsel, Deutsche, III, 518.

Griottier nain précoce, III, 182 = Frühe Zwergweichsel.

rouge pâle, III, 175 = Carnation. Grous Große, III, 135, Grolls bunte Knorpelfirsche.

Gros de Sceaux, VII, 45 = Chatenans Schöne.

Grosse de Sceaux, III, 180 = Chate: nans Schöne.

" de Wagnelée, III, 168 = Königin Hortenfia.

Grote Princess, III, 126 = Große Prinzessinkirsche.

Guigne à fruit noir, VI, 304.

" blanc Mazzard, VI, 359 = Dans felmannsfirsche.

Charlotte, VI, 353 = Charlottens Herzlirsche.

des boeufs, III, 69 = Ochsenherz= firsche

" de Perle, III, 111 = Persfirsche. de petit Brie, III, 168 = Königin Hortenfia.

Douce Royale, III, 498 = Dottor: fir de?

Early pourple, III, 49, 51 = Cos burger Maiherztiriche.

,, grande de Mai précoce, III, 49 = Frühe Maiberzkirsche.

" grosse douce de Mai, III, 470 = Große süße Maiherzfirsche.

hative de Büle, VI, 19, Kirsche von Bajel.

" hative de Boulbon, VI, 47 = Bous lebonner Rirfche.

hative de Mai, VI, 306, bei Christ Synonym der Süßen Maiherztiriche. "jaune 141 = Gelbe

de Dubamel Herzfirsche. Guigne longue blanche précoce, III, 17 = Frühe lange weiße Bergfiriche.

" mure de Paris, III, 75 = Spate

Maulbeerfirsche.

muscat des larmes de l'isle de Minorque, III, 81 = Thranen Muß= fateller.

" noire cartilagineuse, III, 89 = Große schwarze Anorvelfirsche.

" noire de Büttner, III, 59°= Bütts ners schwarze Herzkirsche.

noire de Russie, III, 62 = Schwarze Tartarische.

VI, 304, Syn. ber Engl. ,, grosse noire) Black Heart ; III, 473.

" noire hative, III, 49 = Frühe Maiherzkirsche; VI, 304, in Baumanns Catal, wohl = Early Black,

" nouvelle hâtive, III, 49 = Frühe

Maiherztirsche.

" précoce de Tarascon, VI, 5 u. 6 = Tarasconfirsche.

précoce de Werder, III, 53 = Werderiche frühe Herzfirsche.

", rose hative | III, 55 = Rosenrothe à fruit rose ! Maifirsche, volltom= men = Rothe Maik. hatif

" Rival, VI, 339 = Rivalfirsche. " rouge et blanche tiquetée précoce, III, 93 = Frühefte bunte Bergtiriche.

,, rouge hative, III, 113 = Gascoignes Heart.

,, rouge au lait clair, la meilleure de ce genre, III, 48 = Rothe Molfen= firiche.

" sanguinolle, III, 103 = Blutherzfir de.

" Sauvigny, III, 91 = Sauvignys Knorpelfirsche.

" Tabascon, III, 65 = Bettenburger Derglirsche?

" Tarascon, VI, 5, Tarasconfirsche. " tardive, III, 478 = Sedbacher.

" transparente, III, 143. " Toupie, VI, 25 — Kreiselfirsche.

Guignier à gros fruit blanc et rouge, III, 93 = Frühefte bunte Bergfirsche.

" à rameaux pendants, III, 81 = Thranen = Mustateller; VII, 62 = Allerheiligenfirsche.

" hatif de Mai à gros fruit noir, III, 49 = Frühe Maiherztirsche.

Guindolière, III, 163 = Doppelte Glass fir) de.

Guindolieri, III, 495.

Guindoux de la Rochelle, III, 168, für Königin Sortenfia; 495.

Guindoux de Provence, III, 494, 495 = Provenzer Gugmeichsel.

hangelfirsche, VI, 81, im Pom. Franc. = Straugmeichfel.

Hative de Louvain, VI, 79 = 25mes ner Frühfirsche.

et tardive, VI, 371 = Cerise hâtive malgré tout = May Duke?

malgré tout ) VI, 371, Spn. von Angleterre hative u.

" " May Duke. Heart Bowyers early, VI, 343 = 30. mpers frühe bunte Bergfirfche.

cherry, Ardens early white, III, 93, wohl = Früheste bunte Bergfirice.

" bleeding, III, 113 = Bluthergfirsche? Büttners black, III. 59 = Büttners schwarze Bergfirsche.

" Bullooks, III, 69 = Dchienherzfirsche. " early white, III, 93 = Früheste bunte Herztirsche.

Gascoignes, III, 113 = Bluthers firsche?

III, 126, VI, 362, Harisrons Synonym der Engl. Italian

Bigarreau = Runbe Wests white marmor. Süßfiriche.

Herefordshire, III, 113 = Gascoignes Heart.

Hertfordshire, VI, 96.

Italian, III, 126 = ber Englischen Bigarreau (nicht - Große Prinzeffinfirsche.

Lions / III, 69, Ochsenherztirsche.

Monstrous, VI, 322 = ber Engl. Gros Coeuret.

Ronalds black III, 61 = Schwarze large Tartarische.

Tilgners white, III, 103, Tilgners rothe Herzfirsche.

Tradescants black, III, 90, wohl = Große schwarze Knorpeltirsche.

Turkey, III, 126, vid. supra Harrisons Heart.

very large, III, 69 = Ochsenherzs firiche.

Wests white, III, 126, cf. supra Harrisons Heart.

, white, III, 93, 105.

Hedfirsche, III, 538; VI, 94 = Bouquetamarelle; bei Mayer irrig für Amarelle mit halbgefüllter Bluthe.

Sedwigsfirsche (221), VII, 35; VI, 375. herzfiriche Abams (25. b), III, 99; Verger Mr. 33. Anatholische blagrothe) Jahns Frucht schwarze gab Coburger Maiherzt. \*\* Bettenburger Ш, Bettenburger, schwarze \B lut (32), III, 113; VI, 362, schwerlich die rechte, weil = Runde marmorirte Süßkirsche ist. Bordans (25), III, frühe weiße \ 97. Bouquet (113), VI, 7; III, 537, irrig für Bouquetamarelle. Bowners Frühe (180), VI, 343, III, 99, falsch für Abams Herzk. "Büttners schwarze ! (6), III, Büttners neue schwarze Charlottens (185), VI, 349. Coës bunte (183), VI, 349, Verger Mr. 21, Transparente de Coë. Coburger schwarze, III, 51 = Coburger Maiherzkirsche. Dankelmanns weiße, VI, 359 = Dantelmannsfirsche. Downers spate (81), III, 487. Frasers Tartarische schwarze, III, 61 = Schwarze Tartarische. Frühe lange weiße | (118), VI, Frühe bunte 17; III, Frühe weiße 93, 111. Früheste bunte  $(25)_{i}$ 93. Früheste weiß u. rothe ! Frühe schwarze (160), VI, 303. Fromms (8), III, 63. Fromms schwarze (45), III, 141; Verger Mr. 68, Gelbe spanische Guigne jaune. Glas (321), VI, 23. Große Glas Soldgelbe (143), VI, 65. Große glänzende) III, 70, 96 =chwarze Ochsenherztiriche. Große schwarze VI, 304, irrig für Early Black Heart. Große schwarze aus Samen, III, 73 = Neue Ochsenhergt. mit festem Fleisch, III, 87, für Schwarze Spanische; 89, für Große ichwarze Anorpelfiriche. Halla's große frühe, III, 49 = Frühe Maiherzfirsche. Beingens frühe (158), VI, 299. Kleine frühe rothe, III, 55 = Ros fenrothe Maikirsche.

herztiriche, Anights frühe (111), III, 3. "Rönigliche (71), III, 467. Kronberger schwarze, VI, 29 = Wildling von Kronberg. " Arügers Krügers schwarze ( 10), III, 67. zu Frankfort, III, 67, Lond. Cat., wohl = Krügers herztiriche. Lange weiße, III, 111, irrig für Perinige. Lauermanns, III, 126 = Große Prinzessinkirsche. Ludwigs bunte (182), VI, 347. " Madisons Bunte (184), VI, 351. Napoleons schwarze (208), VII, 11. Reue Dchfen (13), III, 73. "Ochsenherzfirsche (11), III, 69. Pfigmannsschwarze (203), VII, S. 1. " Podiebraber Podiebrader neue (120), VI, 21. Rival, VI, 339 = Rivaltiriche. Saure, III, 517 = Herzförmige Weichsel. Schneibers frühe (159), 301; (ift VII, Rr. 205 nochmals beichrieben). Schwarze bitterliche, III, 89 = Große schwarze Knorpelfirsche. " Spate, III, 87 = Schw. Spanische. braune Spanische, III, 89 = Große schwarze Knorpelfiriche. Spigens (12), III, 71. Spikens schwarze Tilgeners rothe / 11 (27), III, 107. weiß= \ gesprengte rothe Truchseß schwarze (166), VI, 315. Wahre frühe, III, 51 = Coburger Maiherzfirsche. " Weiße Spanische, III, 141, wohl = Gelbe Herzfiriche. " Werberiche Bunte (181), VI, 345. (3), III, 53;frühe " Werberiche frühe Verger Mr. 12. schwarze Weiße und rothe große, III, 93 = Früheste bunte Bergtiriche. Winklers weiße (26), III, 101; Verger 79. Herztirschweichfel, III, 152 = Rothe Mait.; 517 = Bergform. Weichsel.

Bergfirschweichsel, Zweite größere, III, 529 = bei Kraft = Bruffeler Braune.

Herzogin von Angouleme (105), III, 535; ist boch wohl = Königl. Amarelle, conf. VII, 34; Verger Mr. 76, hat wohl eine andere, mog= lich richtigere.

" von Paluau (59), III, 169, gab fpater bei Oberd. die Frühe Lemer=

cier; Verger Mr. 3.

Serzogstirichel (38), III, 491; 475, bei Chrift irr. Ged: " Frühe bacher.

Rothe, bei Dochnahl = Provenzer

Süßweichsel.

" Spate, III, 499, gesett = Wahre Engl. Kiriche, die von Truchfest ift, ähnlich aber viel tragbarer.

Himbeerkirsche, Große schwarze, III, 527; wird Schwarze Mustateller fein.

Holmanns Duke vid, Duke.

Hortense belle III, 168 = Kö= ,, reine nigin Sortenfia. Hybride de Laeken

Jeffreys Duke, III, 492, conf. Cherry. Duke.

Jerusalemskirsche (101), III, 527, 511 Indulle, III, 182 = Frühe Zwergweichsel. Joc-O-Sot (206), VII, S. 7, Verg. 52, zu klein.

Juinat, VI, 91 = Juinat-Amarelle.

# я.

Kaiser = Amarelle , III , 544 = Großer Gobet.

Raiser in Eugenie (218), VII, 31. Kentish, III, 166, 494, 543, 544; VII, 33; nach Lond. Catal. u. Downing auch mehrmals vom Reise von ber Hort-Soc. eihaltenen Früchten = Königliche Amarelle; nach hoggs Manual nicht. Downing hat noch eine Late Kentish. Kentish wird auch = Großer Gobet gesetzt.

Kers, Late van Ridderoort, VI, 365 Spate von Ridberoort.

" Gaderobre, III. 89, für Große ichwarze Knorpelkirsche, richtiger eine bunte Herzkiriche

" Orange, III, 175 = Rothe Dras

nienfirsche.

van der Natt, III, 509, Kirsche von ber Ratte. In holland unter bem Namen, und geschätt, eine kleinere Sorte; fiehe Rleine Ratte.

Kers, Pragse Muscadel, III, 493 = Pragische Mustateller.

" Zwolse, III, 163 = Doppelte Glast. Kirsche, Altendorfer, III, 175 = Rothe

Oranienfirsche.

Bettenburger von ber Natte, III, 509 = Kiriche von ber Natte.

Coës späte rothe (223), VII, 43. Boulebonner (133), VI, 47.

Dantelmanns (188), VI, 359. Downton, siehe Downtonkirsche.

Elfners (210), VII, 15.

Elton = Eltonfirsche.

Flämische, III, 95 = Flamentiner. Fleischfarbige, III, 175 = Rothe Oranienkirsche oder Carnation.

Frantische, III, 187 = Oftheimer Weichsel.

" Frühe Engl. aus Lowen (149), VI, 79, Löwener Frühkiriche.

Gottorper (55), III, 119.

Große Germersborfer (174), VI, 331.

" Rleine Germersborfer, VI, 332.

Graf Münfters, III, 125 = Große Prinzessinkirsche.

" Große Spanische gewürzte, III, 175

= Rothe Dranienfirsche.

Große Ungarische, III, 494, falsch für Pragische Muskateller.

" hedwigs (221), VII, 39.

" Hollandische, III, 175, für Rothe Dranientirsche; richtiger Coulardo. " Kentische, II, 534.

" Kleine Oftheimer / III, 187 = Oft-" Oftheimer heimer Beichsel.

Königliche, VI, 74, in Duhamels Uebersetzung = Königl. Süßweichsel.

" Kronberger, VI, 29 = Wildling v. Kronberg.

" Neue Englische, VI, 83, im T.D.G. = Reue Engl. Weichsel.

Polnische, III, 163 = Doppelte Glasfirsche.

" Rocmonter, III, 123, falich für Ges meine Marmorfirsche; VI, 49 = Schöne von Rocmont.

,, Röschers (110), VI, 1. " Rothe Tartarische, III, 61.

,, Schleihahns (172), VI, 327. ,, Schneiders, VI, 301 = Schneibers

frühe Herztiriche; 339.
" Schneibers späte, VI, 339 = Schneis bers fpate Anorpelfiriche.

" Schredens (167), VI, 317.

Sedbacher, III, 475 = Sedbacher. Stets blühende rothe, VII, 62 = Allerheiligenfiriche.

Riride, Tarascon (112), VI, 5; Verger Nr. 42, zu flein. Türkische, III, 109 = Türkine. " von Bafel (119), VI, 19. " von Benardière (220), VII, 37. Bolltragende Sollandische (201), VI, <u>388</u>. von der Ratte (92), III, 509; conf. VII, 47 u. 48. Rleine Natte. von Planchoury (224), VII, 45; Verger Rr. 29. von Ravenna, gang ahnlich Königin Hortense, vielleicht tragbarer. Bahre Englische (87), III, 498, 499. Wellingtons, III, 519 = Wels lingtons Weichsel; bezeichnet auch die Lauermannsfirsche. " Zeisbergische (125), VI, 31. " Zweifarbige (214), VII, 23. VII, <u>62</u> = Rirschenbaum, St. Martins Allerheili= " Später genfirsche. Rirschweichsel, III, 527 = Jerufa: lemstiriche; conf. Herztirschweichfel. Rirtlands Mammuth (212), VII, 19. Rleparowfa, VI, 89 = Rleparower Sugweichsel. Klüftchenskirsche, III, 538 = Bouquetamarelle. Knapsfirsche, VI, 49, nach Dochnahl in Sachfen = Schone von Rocmont. Knights early black, VI, 4 = Rnights frühe Herzkirsche. " late black, VI, 4. gelbe Büttners Knorpelfirsche, (143), VI, 67. Braune, III, 89, bei Büttner, für Große schwarze Knorpelfirsche Buttners rothe (41), III, 133. späte rothe (82), III, Büttners neue rothe Dönissens (47), III, <u>145.</u> (48),ш, Drogans gelbe Verg. 147; Drogans große gelbe Mr. 54. Drogans weiße (137), VI, 55. Dunkelrothe (36), III, 121, 490. III, 105 = Eltoni. Eltons bunte, " Esperens (135), VI, 51; III, 126 mr. 4, starter roth als in Jeinfen. " Festfleischige ichwarze (127) VI, <u>35.</u> " Frühe schwarze (74), III, 473. " gang rothe harte Spanifche, III, 119. Gemeine, III, 123 = Gemeine Mars morfirice.

(42), III, Anorpelfiriche, Grolls / 135 (bunte muß bunte " Grolls große bunte Namen bleiben.) Groll's schwarze (170), VI, 323. Große rothe, III, 133 = Büttners rothe Knorpelfiriche. Große schwarze (21), III, 89, 87 ; bei Buttner für Schav. Spanische. Großespäteschwarze, VI, 92; VI, 43. Groth's braune (257), VII, 13. Gubener schwarze (171), VI, 325. " Seintens ichwarze (211), VII, 17. " Sildesheimer fpate " Silbesheimer gang fpate / (44) III, 139. weiße Rleindiensts braune (173), VI, <u>329.</u> " Kochs späte schwarze, III, 92. " Kratos (139), VI, 59; III, 139. " Krügers ichwarze (168), VI, 319. " Lampens ich warze (67), III, 477. "Leschten's schwarze (168), <u>333.</u> Liefen's Bunte (140), VI, 61. Meininger spate (43), III, 137. Reapolitanische (129), VI, 39. Reumanns schwarze (176), III, 335. Bunftirte (138), VI, 59; Verger Rr. 39 als Bigarreau ponctué. Burpurrothe (19), III, 85. Refacts (216), III, 27. Rothe aus Samen, III, 133 = Butt: ners rothe Anorpelfiriche. Sauvigny's (22), III, 91. Schmidts ichwarz-(128), VI, braune Schmidts große ichwarzs " Schneibers fpate (178), VI, 339. Schwarze Spanische, III, 67 = Schwarze Spanische. Schwarze von Diezel (169), VI, 321 = Thränen-Mustaieller? " Spate bunte aus Frauendorf, III, 137 = Dieininger fpate. " Spate ichwarze (131) VI, 43. " Szucfer ichwarze III, 90 = Große Anorpelfiriche; vielleicht ichwarze anderer Buchs. Tabors ich warze (16), III, 79. Tilgeners schwarze (126), VI, 33. von Cleveland (132), VI, 45. VI, 363, von Rodport (190), Verger Nr. 13. Winklers schwarze (18), III, 83

Königin Hortensia (58), III, 167, Verger Nr. 5.

Königskirsche frühe, VI, 370 vorgeschlas gener Rame für Royale hative.

Konigsweichsel, Alte, III, 74, bei Doch= nahl für Konigl. Sugweichsel.

Köstelnice, VI, 319. Kolaky, VI, 319.

Rramelfirsche, glanzende) Schone von gelbe , Rothmarmorirte Rocmont.

"Große duntle braunrothe, III, 85 = Purpurrothe Knorpelfirsche.

ichwarze, III, 89 = Große schwarze Knorpelfirsche.

Rreiselfirsche (122), VI, 25.

Kronfirsche, VI, 30; bei Chrift irrig für Wildling von Kronberg.

Kronpring von Hannover (77), III, 479.

# 2.

Labermannsfirsche, III, 125 = Große Pringeffinkiriche.

Large May Duke, III, 152, cf. Duke. Late Duke, III, 499, VII, 45, zeigte sich = Kirsche von Planchoury.

Lauermannsfiriche, III, 125 = Große Bringeffinfiriche.

,, aus Samen mit weichem Fleische, III, 135, irriger Name für Grolls bunte Knorpelfirsche.

Leberkirsche, III, 89, bei Christ — Große schwarze Knorpelkirsche; bezeichnet auch überhaupt schwarze Knorpelkirschen; 497, irrig für Doctorkirsche.

Lemercier, Frühe (53), III, 157; war = Royal Duke; besgl. = Herzogin von Palluau.

Lemercier, III, 158 = Frühe Lemercier; auch als Synonym von Königin Hortenfia.

Leopoldsfirsche (199), VI, 383; 513, bei Buttner irrig für Große Morelle. Liefeld & Braune (204), VII, 3; VI, 345.

Logan (163), VI, 309.

Louis Philipp (196), VI, 377; ibid ift auch Synonym der Königin Hor- tensia.

Louis XVIII, III, 168 = Konigin Hor= tenfia.

Lothkirsche, III, 529 = Große lange Lothkirsche? bezeichnet auch mehrmals Süßkirschen.

Lothfiride, große lange (99), III,

523, Verger Nr. 8 als Griotte du Nord.

Lothfirsche, Rothe, III, 152 = RotheMait.

"Schwarze, III, 89 = Große schwarze Knorpelfirsche.

Lucienfirsche (29), III, 107; Verg. Rr. 38 als Cerise de Lucien.

# M.

Magnifique de Sceaux, VII, 45 = Chastenans Schöne.

Maiherzfirsche, Coburger (2), III,

" Frühe (1), III, 49.

" Große füße (72), III, 50, 469.

", Neue frühe, III, 49 = Frühe Mais herzkirsche

" Rothe III, 50.

" Straßburger frühe, III, 49 = Frühe, Maiherzfirsche

" Süße (161), VI, 305; III, 49, 50,

Wai=Serjogsfirsche (193), VI, 369, Verger Mr. 40 als Anglaise hâtive und 65 als May Duke.

Maifirsche Berliner, III, 151 = Rothe Maitirsche.

,, Doppelte, III, 151, = Rothe Maistirsche; bezeichnet auch die Suße Maiherzkirsche und Große suße Maisherzkirsche 469; III, 306, 369.

" Frühe, III, 49, 55.

,, Große, III, 151 — Rothe Maikirsche; VI, 306, bei Christ irrig für Süße Maikirsche.

"Rofenrothe (4), III, 55, ift völlig

= Frühe Maiherzfirsche.

3n England Arche Duke; Verger Nr. 66 als Rouge de Mai.

" Schwarze, VI, 77, für Schwarze Maiweichsel, auch für Große suße Maiherztirsche.

"Späte, III, 159, wohl = Rothe Mustateller; 457, bei Christ irrig

für Sedbacher; 492 für Herzogst.
"Berworfene, III, 161 = Belferfirsche.
Maiweichsel, VI, 77, für Frühe Maiherzfirsche.

" Frühe Königliche, III, 533, bei Rraft

für Königliche Amarelle. " Preßburger, III, 151 — Rothe Mais

firsche. " Malvaserkirsche, Weiße, III, 175,

bei Christ für Rothe Dranienkirsche.

Mammoth, VII, 212 = Kirtlands Mams muth. Marie, VI, 275. Mary, VII, 26.

Marmorfirsche, Buttners harte, III, 489 Büttners späte Anorpelfirsche.

Gelbe, VI, 359, in herrnhaufen für

Dankelmannskirsche.

,, Gemeine (36), III, 123.

"Große gemeine, III, 123, VI, 49 = Gemeine Marmorfirsche; bei Mayer irrig für Schöne von Rocmont.

Maulbeerkirsche, Späte " aus Paris (14),Spate von Baris Ш, " Aleine 75. Späte

May Duke, III, 151 u. VI, 369 = Mai: Bergogsfirsche, nicht = Rothe Dais firiche, III, 475, irrig für Gedbacher; 429 als Synon. of some, von Cherry Duke; cf. Verger Mr. 40 als Anglaise bative (Royale hative) unb Mr. 65.

Willowleaved, VI, 372, Spielart der May Duke.

"Early / III, 182 = Frühe Zwerg= " small weichsel.

Mazzard / III, 109, VI, 29, bezeichnet , blano! fleine milde Kirichen.

Mei Kers', VI, 317, Syn. von Angleterre hative.

"Kers Doubbelde, VI, 371, richtig wohl = Rothe Maikirsche; irrig auch für May Duke.

Merisier, VI, 28, bezeichnet kleine wilbe Ririden.

Mervelle de Hollande, Nach Hoggs Manuale = Rönigin Sortensia.

Meßlerkirsche, Große rothe, III, 152 = Rothe Maikirsche.

Milan, III, 524, Lond. Cat. = Morello = Große lange Lothfirsche.

Milletts late heart Duke, III, 152 = May Duke.

Michaelistiriche, III, 523, wohl = Große lange Lothkirsche.

Molkenkirsche, Rothe (79), III,483. " Glas, VI, 23 = Glashergfiriche.

" Rothe bittere, III, 483 = Doppelt tragenbe fleine rothe Spatfiriche.

Schwarze, III, 483 = Schwarze Waldfirsche.

III, 168 =Monstreuse de Bavay / Königin Hor= " de Jodoigne tenfia.

Monstrous de Mezel, VI, 322 = Schwarze Knorpelfirsche von Mezel.

Montmorency, III, 166; VII, 34-35; cf. Verger Mr. 25.

,, à courte queue, III, 543, 545 = Großer Gobet, irrig = Früher Gobet

Montmorency à longue queue, Oberdied erhielt unter dem Namen die Königl. Amarelle; III, 160 = Kontish 504.

,, à gros fruit, 544, Lond. Cat. =

Großer Gobet.

,, ordinaire; Oberb. erhielt von Leron darunter wohl Truchfeß Kleine Glass firsche von Montmorency, VII, 33 und 34.

" von Bourgueil / (231), VII, 59. de Bourgueil

Morelle, Frühe (67), III, 185; etwa boch nur = Ririche von ber Natte. " Große (95), III, 515.

" Spate, III, 541 = Spate Amarelle.

Morellfirsche, III, 515.

Morelle, Süße (Zoete Morelle), (228), VII, 53.

Morello " black III, 524 u. 526 =" dutch Große lange Loth= ,, large firsche.

Ronalds late

" Buttners Oftober, III, 532 = Butt: ners späte Weichsel.

Morestin, III, 168 = Königin Hortenfia. Mustateller, Gewöhnliche, III, 497 = Doktorfirsche.

Muscat de Prague, III, 499, irrig als Synon. von Kentish, cf. 166.

Muscadel Kers Pragse, III, 493 = Pragische Mustateller.

Mustateller Pragische / (84), III, " Prager 1493, 152.

Rothe (54), III, 159, 491 u. 492, VI, 370; Verger Nr. 78 als Cerise Guigne.

Muscat rouge, III, 159 = Rothe Musfateller.

Mustateller, Thränen ( (17) III, " Thränen aus Minorka \ 81, 474.

# n.

Nain précoce, VI, 182 = Frühe Zwergs meichsel.

" à fruit rond précoce, besgl.

Ratte, Betten: | III, 509, 510 = Rirsche von ber Natte; conf. burger "Doppelte VII, 47.

" Frühe vonber Natte / (51), III, " Frühe aus Samen 153;504.

Rleine (225), VII, 47; VI, 382;

ist als Kirsche von ber Natte in holland verbreitet und geschätt.

Noire de Tartarie, III, 62 = Schwarze Tartarische.

,, hative de Coburg, III, 51 = Co: burger Maiherzfirsche.

Nonnenfirsche, Große (98), III, 521.

, Rleine, III, 521.

Nouvelle d'Angleterre, III, 501, VI, 83, im Lond. Catal, = Schone von Choily

" d'Orleans, VI, 16 = Schone von Orleans.

Nordamarelle, III, 523, 529, bei Chrift = Bruffeler Braune.

Ochfenhergfiriche (11), III, 69. Oranientiriche, Rothe (62), III, 175; bezeichnet irrig auch eine Bergfirsche; Verger Mr. 44 als Carnation. Orange Kers, III, 175 = Rothe Dras nienfirsche. Osceola (165), VI, 313; Verger Nr. 74, zu klein. Oftheimer, III, 187 - Oftheimer Weichfel.

Perlherzfirsche, III, 111 = Perlfirsche; im T.O.G. XXII, jedoch = Perls inorpelfirsche.

Perlfirsche (31), III, 111.
"Rleine weiße, VI, 359 - Dankelmannstirsche.

Perlinorpelfirsche (39), III, 129, conf. 111.

Pfälzerkiriche, III, 161 — Velserkirsche.

Picarde, III, 524 = Du Nord. Polonaise Belle / VI, 70 = Rieparo: wer Güßweichsel. , Bonne

Pommeranzenkirsche (90), III, 505; ibid auch für Frühzeitige Amarelle. Pontiac (164), VI, 311.

Portugaise, Excellente à courte queue, III, 543 = Großer Gobet.

Portugal Duke, III, 152 - May Duke. / III, 182 = Frühe Précoce

" de Monstreuil | Zwergweichsel.
" de Mazan, VI, 47, nach Bivort = Boulebonner Ririche.

Prinzenkirsche, III, 89 = Große schwarze Anorpelfiriche.

Prinzessinkirsche (33), III, 115; 157, falich für Rothe Dranienfirsche.

Pringeffinkirfche Große 37, III, 125, 126. " Sollandische große ! ,, Princess Groote Pyramidenkirsche ( III, 527 = Jerus Pyramidenweichfel alemsfiriche.

Ratafia, III, 524, falich auch für Große lange Lothkirsche; cf. 530, 529, im Lond. Catal. = Bruffeler Braune.

Reine de Cerises, III, 168 - Rönigin Hortenfia.

Reine Hortense, III, 168 = Königin Hortenfia.

Richmond, Early, III, 166 = Kentish = Königl. Amarelle.

Riefentiriche, Debelfinger (15), III, 77, 474.

Rivalfirs che (179), VI, 341.

Roi de Prusse, III, 163 = Doppelte Glasfiriche; cf. De Prusse; 544, nach Dochnahl - Großer Gobet.

Rosenobel, VI, 307.

Rosenobel, Burchardts schwarze (162), VI, 307.

Rothe Bruffeliche, III, 175, für Rothe Dranienfirsche.

Royale, VI, 74; III, 74; III, 152, falfc) für Rothe Maitirsche; 159 für Rothe Muskateller; 492, bei Chrift für Herzogsfirsche.

" ancienne, III, 492 = Alte Königs: tirsche; 152, falich für Rothe Maistirsche; VI, 74, bei Dochnahl für

Rgl. Süßweichsel.

" Cherry Duke, VI, 73 = Ronigl.

Süßweichsel; cf. VII, 46.
,, hative, VI, 74, 79; bei Christ irrig für Guge Maihergfirsche; VI, 367 bis 371, richtiger = May Duke; III, 154, wohl irrig für Rothe Mais firsche; 492 irrig für Berzogsfirsche; cf. Verger Mr. 40, Anglaise hative und 65 May Duke, unterscheibet mithin beide noch.

" de Hollande, III, 498 = Doctors

firiche? " tardive, III, 475, Chrift irrig für Sedbacher; III, 74, 371; VII, 46, wohl die rechte.

tardive d'Angleterre, VII, 46. Royal Muscat, III, 152, Rothe Mais firiche?

Rouvroy, III, 168 = Königin Hortenfia.

Russian black, III, 62 = Schwarze Tartarische.

,, wild, III, 529, Lond. Cat. = Ratafia.

De la St, Jean, III, 371. Synon. von. Angleterre hative unb May Duke.

Sämling, Mertsching's, VI, 332 = Große Germersborfer.

Sämling, Burr's (187), VI, 357; Verger 80.

"Downings (186), VI, 355; Verg. Nr. 41, sehr groß, weniger roth als ber bes Handtuches.

" Hichters (207), VII, 9.

Sauerfirsche, Braunrothe, III, 189 = Braunrothe Weichsel

Bergformige, III, 517 = Bergformige Weichiel.

, Rleine runde, mit furgem Stiele, III, 151 = Rleine Ronnenfirsche.

"Schwarze, III, 507, bei Chrift = Spanische Frühweichsel.

" Späte, III, 518. " Beiße, III, 181.

Sauerlothfirfche, III, 523, 525, Große lange Lothfirsche? Schwarze Forels lentiriche?

Sauvageon de Kronberg VI, 30 = Wildling von Kronberg.

Scharlachtiriche, III, 152 = Rothe Mais firsche.

Schattenmorelle, Doppelte, III, 523 = Große lange Lothfirsche.

" Große fpate, III, 523, für Große lange Lothkirsche; 526 auch für Schwarze Forellenkiriche.

" Plattgebrüdte (226), VII, 49.

Schneiders Spate, VI, 339 = Schneis bers spate Anorpelfirsche

Schöne von Brügge (230), VII, 57. Chatenans (64) III, 179; VII, 45; VII, 59; Verger Rr. 27. " von Arbeche (213), VII, 21.

" von Chaur, VI, 518, gab die Frühe Lemercier.

,, von Choisn (88), III, 501; Verger Nr. 55 in 2 Abbildungen.

"von Marienhöhe (5), III, 57. " von Ohio (116), VI, 13; Verger

Mr. 36. " von Orleans (117), VI, 15; Verger Mr. 20.

" von Ribeaucourt (217), VII, 29.

" von Rocmont (134), VI, 49;

bei Mener richtiger = Gem. Marmortiriche.

Schone Schwarze Dollaner (114), III 9.

Schwarzweichsel, III, 475, Christ = Sedbacher.

Schwefelfiriche, III, 141 = Gelbe Bergkiriche; VI, 359, auch = Dankelmannsfirice.

Sedbacher (75), III, 475.

Seedling Sheppards, Hoggs Man. = Schwarze Tartarische.

Seize à la livre, III, 168 = Konigin Hortensia; cf. Griotte seize à la livre.

Septemberfirsche, Spate braune harte, III, 89 = Große schwarze Knorpelk Septemberweichsel, Große, III, 524 = Große lange Lothfirsche.

Soodlirsche, Rothe, VI, 95 = Soods

amarelle.

Spätkirsche, Doppelttragende kleine rothe, III, 483.

Späte von Ribberoort (191), VI,

Spanische Rothe, VI, 49 = Schone v. Rocmont.

Spanische, Schwarze (20), III, 87.

" Rleine fuße ( (78), III, 481. " Süße

" Weiße (38), III, 127.

Spanish Yellow, III, 126 = Große Brinzessinkirsche. Kommt auch für Runde marmorirte Guffiriche vor.

" white, III, 127 = Weiße Spanische. Spedfiriche (34), III, 117.

Straußweichsel (150), VI, 81.

Successionsfirsche, III, 152, bei henne für Rothe Maikirsche.

Süßtirsche, Punktirte, mit festem Fleische, VI, 57 = Punftirte Knorpelfiriche; 362.

" Frühe rosenfarbene, III, 55 = Ro: seurothe Maikiriche = Frühe Mai=

herzfirjage. Runde marmorirte dit (189), VL 362. festem Fleische

Süßfirschenbaum m. hängenden Zweigen, III, 81 = Thränenmustateller.

Sugweichsel, Große, III, 74, bei Dochs nahl = Rönigl. Gugweichsel.

"Rleparower (144), VI, 69.

Sükweichsel, Provencer.(85), III,

" Königliche (146), VI, 73. " von Chaur (145), VI, 71.

Sussex, III, 166. \_ Kentish.

T.

Tardive du Mans, VI, 63; nach ben Annalen und Bivort = Merveille de Septembre, bie mieber = Schone Agathe ist.

Tartarian

" black / III, 61 = Schwarze " Frasers Tartarische.

black 1 White, VI, 349.

Tartarische, Schwarze (7), III, 61; Verger Mr. 30.

Taubenherz, Buntes, VI, 49 = Schöne von Rocmont, bei Diager wohl rich= tiger = Gemeine Marmorfirsche.

Schwarzes, III, 69, wohl sicher =

Ochsenherzkirsche.

Tempe-et-tard, VI, 371, mird als Snn. der Angleterre hative, May Duke und Ceriso hative malgré tout ges braucht.

Tot - et - tard, VI, 371, vielleicht irrig als Syn. von May Duke und Ro-

yale hative.

Thränen: Muskateller, siehe Muskateller. Thramers Muskateller aus Minorka, Lond. Cat. = Thränenmuskateller.

Transparent, VI, 362, Synon (of some). der Engl. Bigarreau = Runde mar= morirte Süßkiriche.

Coes, VI, 349 und 350 = Coes

bunte Bergfirsche, III, 144.

" III, 126, falich für Große Pringef= finkirsche.

" double, III, 163 = Doppelte Glast.

"Gean VI, 350. "Guigne

Trasers white, VI, 449.

" white, VI, 349.

Traubenherztirsche / VI, 8 = Bouquet=

"Süstiriche herzfirsche. Traubelfiriche, VI, 81, bei Mager für Straußweichsel.

Trempée précoce, III, 51 = Coburger Maiheratiriche

Très fertile, III, 538, Lond. Catal. Bouquetamarelle.

Troschfirsche, III., 528, Lond. Cat. = Bouquetamarelle.

Troskers, Anoop, besgl.

(30), III, 109; 95, im Türkine T.D.G., falsch für Flas Turkine, la Turquine mentiner.

23.

(55), III, 161; Verg. Belferkiriche Mr. 75, Cerise du Velser Kers Palatinat.

Bolgerfirsche, III, 155 = Folgerfirsche. Volgers Kers, III, 156, bei Knoop nicht = Folgerkirsche.

double of the Dutch, III, 544, Lond.

Cat = Großer Gobet.

Swolse, III, 163, Lond. Catal. = Doppelte Glasfiriche.

Bogelfirsche, Rothe läng= ) (123) liche

27.

Kleine rothe längliche Runde rothe, VI, 28.

Vulgaris semper florens, VII, 62 Aller: heiligenkirsche.

# 29.

Wachskirsche, III, 141 = Gelbe Herzk. Wachstirsche, Groths (192), VI, 367.

Wahlerfirsche, III, 77 = Hebelfinger Riesenkirsche.

Waldkirsche, Große schwarze, III, 483.

Walpurgistirsche (130), III, 41 T. Verger Nr. 77.

Wax Cherry, VI, 76, im Lond. Catal. Snn. von Carnation.

Beichtel, Achers (227), VII, 51.

Bettenburger (200), VI, Bettenburger, Großer ? 302. Gobet

Bouquet, III, 538.

Büttners October III, 523 =September Buttners fpate und Oktober Weichsel.

Büttners späte (103), III, 531;

Verger Rr. 46, ju flein.

" Braunrothe (69), III, 189, 517. Doppelte, III, 507 = Spanische

Frühmeichsel.

English, III, 549, Lond. Catal. = Großer Gobet.

Englische Montmorency, VI, 87, bei

Mayer = Früher Gobet.

Flandrische, VI, 4, bei Mayer irrig für Amarelle, mit9halbgefüllter Blus the, richtiger = ouquetamarelle.

" Frauendorfer ) (94), III, 513, Verger Mr. 2. große

Grube 3merg (65), III, 181. Florentiner, III, 523, 529, Christ's Nordamarelle = Bruffeler Braune;

Lond. Catal. — Ratafia. Französische, VII, 35. Gesprenkelte, III, 59, falsch für Flas mentiner.

Griottier, VI, 72.

Weichsel Große fpate Oftheimer, III, 187 = Ditheimer Weichfel.

Große fpanische langftielige, III, 511, bei Dochnahl für Berufalemskiriche.

Bergformige (96), III, 517; Verger Mr. 50, Griotte cordiforme.

" Hollandische, III, 152, für Rothe Maifirsche; 504, für Schwarze Forrellenkirsche; 529, Lond. Catal. für Ratafia.

"Raiserliche (229), VII. 56. "Rirchheimer (152), VI, 85.

" Kirchheimer (152), VI, 85. " Königliche, VI, 73 — Königl. Süßmeichsel.

Martins , VII, 62 = Allerheiligent. mit gang furgem Stiele, Lond. Cat. = Großer Gobet.

mit großer bleichrother Frucht, VI, 75 = Bleichrothe Glasfiriche.

" mit halbgefüllter Bluthe, VI, 94 = Amarelle mit halbgefüllter Bluthe.

mit furgem Stiele, VI, 87, bei Mayer irrig für Früher Gobet.

Mühlfelber, VI, 183 = Süße Früh: meichiel.

Mühlfelber Große, VI, 529 = Bruf: feler Braune.

Reue Englische (151), VI, 83; HI, 515.

Ditheimer (68), III, 187; Verg. Mr. 47, Griotte d'Ostheim.

" Polnische, III, 163, VI, 70 = Rles parower Süßweichsel.

" Polnische Große, III, 163 = Doppelte Glasfiriche.

Portugiesische, III, 492. VI, 16 = Dottorfirsche; couf. Griotte de Portugal.

"Ratafia, III, 530.

" Schwarze Mai (148), VI, 77.

" Strauß (150), VI, 81. " Spanische, III, 503, für Wahre Englische Ririche; in Franten übers haupt Rame für Gugmeichseln ; 504 u. 505 = Schwarze Forellenkiriche. 507 = Spanische Frühmeichsel; 528 = Jerufalemstirfche; 534 = Groger Gobet.

Weichsel St. Martins, VII, 530 = Allerheiligenfirfche.

Teutsche Belg, VI, 71

von Montmorency, III, 165 = Große Glastiriche von Montmorency.

Wahre Englische, III, 499 u. 500 Wahre Englische Kirsche.

Wanfrieder, III, 161 - Belfert. Wellingtons (97), III, 519.

M eintirsche, Große (197), VI, 379; ibid irrig für Oftheimer Beichfel.

Weinkiriche III, 507 Chrift für Spanische Frühmeichsel.

Rothe, III, 483, bei Chrift für Rothe Molfenfiriche.

Melferfirsche, III, 161 = Belferfirsche. Wildling von Kronberg

VI, <u>29</u>, Wilhelmine Rleindienft (177), VI, <u>337.</u>

Wucherfirsche, Frankische, III, 187 = Ditheimer Beichfel.

Yellow, Lady Southamptons, III, 141.

Zwergfirschenbaum, mit runder, fruh: geitiger Frucht, III, 181 = Fruhe Zwergweichsel.

(65), III, <u>181;</u> Zwergweichsel, Verg. N. 69 als Frühe Précoce " Rothe runde fruhe) Montreuil.

Bwiefelbeere, Beife, VI, 359, bei Senne = Dankelmannskirsche.

Zwillingsfirsche, VI, 93 = Amarelle mit halbgefüllter Bluthe.

Zwolse Kers, III, 163 = Dopp. Glass firiche.

# If saumen.

Anm. Siebe bie Borbemertungen von bem Register ber Mepfel. Im folgenben Register find auch noch die betreffenden Beschreibungen erft erschienener Abbilbungen mit allegirt; auch ift öfter nachträglich noch auf Dittriche handbuch 3. Theil verwiesen worben.

Abricotée, Abricotée de Tours III, 325, mit Liegel gefett = Apritofen: artige Pflaume; nach VI, 259 und 260 ift biefe Identität jedoch bereits als irrig beba nach zeichnet, Dühamel, auch nach Engl. Werten, Die Ahricotée behaarte Triebe hat; (nach Duham, bebedt mit meiflicher Wolle, also start behaart).

Abricotée de Braunau, III, 323 =Braunauer apritofenartige Pflaume. rouge, III, 425 = Rothe Aprifojen= pflaume.

Abmiral Rigny, (56), III, 339; Dittrich III, 374.

Albertuspflaume, große glänzende, III, 394 = Gelbe Gierpflaume.

d'Agen, Verger, Nr. 41. Ulibuchari, (220), VII, 71.

Altesse blanche, III, 319 = Beiße Jungfernpftaume; VI, 291, 292, Sp. nonum von Gelber herrnpflaume, desgleichen von der Engl. Yollow Imperatrice.

" double, III, 241 = Stalienische Zwetsche Es heißen noch andere Früchte Altesse; conf. Hoheitspfl.

" ordinaire, III, 244 = Hauszweische. Amaliapflaume, III, 253, Synon. von Rother Gierpflaume.

d'Amerique rouge, VI, 151 unb 240 = Rothe Kirschpflaume.

Anna Lawson, (234), VII, 99. Unanaszweische, III, 271 falfch für Große Buderzwetsche; 275 für Rleine Buderzwetsche.

Angelina Burbett, (250), VII, 151,

Apricot, III, 323 = Aprifosenartige Bflaume und VI, 260.

vert, III, 245 = Große Reineclaube. Yellow, III, 325 = Apritosenartige Pflaume? VI, 260 = ber Engl. Apricot.

Aprifose, grune, III, 244 = Große Reineclaude.

Aprikosenpflaume, III, 325, 425.

Dörell's (53), III, 333. Dorell's neue

Frühe, Oberdied's Fruhe, { (113), III, 453.

Gelbe, (199), VI, 259.

Große rothe, III, 425.

plubeds, (201), VI, 265; III, 286. Roch's spate, III, 335 = Roch's

späte Damascene.

Rangheri's, III, 315 = Rangheri's Mirabelle.

Rothe, (99), III, 425. 301. Boom-gaard II, Taf. 1, Nr. 2, gute Abb.

Honer's, (203), VI, 267.

von Trauttenberg's, (39), III,

Beife, III, 325, nach Liegel III. S. 155, identisch mit Aprikosenartiger Pflaume.

Augustpflaume, VI, 98, bezeichnet bei Christ die runbe Saferpflaume.

Augustzwetsche Liegels, (2), III, 231;

bei Diel bezeichnet ber Name die Wahre Frühzwetiche, VI, 101.

Mugustzweische, Nikitaer ichwarze, III, 231. Avant prune blanche, III, 404 = Cata:

d'Avoine, III, 404 u. VI, 197 = Cata= lonischer Spilling. Saferpflaume merden mehrere Sorten genannt.

Azure hative, VII, 186 = Blaue Reine: claube.

Badpflaume, III, 244 = Sauszwetiche. Back pruim double, III, 241 = 3ta: lienische Zwetiche.

, enkelde, III, 244 = Hauszweische. Bauernpflaume, III, 244 = Sauszwetsche. Beauty, Dennistons Albany, III, 379.

Belle de Louvain, VI, 208 = Schone von Löwen.

de Schöneberg, III, 379 = Schöne von Schoneberg.

Beekmanns scarlet, III, 419 = Bleefer's rothe Pflaume.

Belg wetiche, III, 271 = Große Buder= ametiche.

Benedict, VII, 95 nicht = Benedetto. Bleeker's scarlet, I.I., 419 = Bleefer's rothe Pflaume.

Bernsteinzwetsche, (189), VI, 239. Bibling, geiber, VI, 235, nach Dochnahl = Gemeiner gelber Spilling.

Bingham's, VI, 237 = Bingham's Pfl. Bischofsmüte, (184), VI, 229.

Blaue von Belgien, (143), VI, 147. Verger Mr. 53.

Bleue de Perk, VI, 147 = Blaue von Belgien.

Bodsbutten, / III, 245 = Rothe Raifer:

Bodshoden, i pflaume. Bolmar, III, 377 = Washington. Brevoorts pourple, VI, 377, ift Sam= ling der Washington = Rothe Was=

hington. " Irvings, III, 377 = Washington.

Bonaparte, III, 249.

Bonum magnum, III, 253 für Rothe Eierpflaume; 393 für Gelbe Gierpflaume; in England Rame ber Rothen Raiferpflaume.

" " red, III, 245 für Rothe Raifer= pflaume; bezeichnet (III, 253) in England eine ovalrunde, große, im September reifende Pflaume; III, 291 auch die Smith's Orleans.

" white, / III, 393 = Geibe Gier: " yellow, pflaume. Brevoorts Pourple, (Brevoorts Purple

Bolmar, Brevoorts Pourple Washington), VII, 91 = Rothe Bashington. Brignole Prunes, VI, 285.

" violette, III, 429 = herrnpflaume, VI, <u>285.</u>

Brisette, III, 331 falsch für Gelbe Cas tharinenpflaume.

Kleine, III, 334 = Brifette, runde

"Längliche, VII, 163.
"Runde, (266), VII, 163.
Bruftwarzenpflaume, (216), VI, 293; ichon durch ben fteifen, mehr fperrigen Duchs mit breiter Krone, von der St. Etienne gang verschieden.

Buhl Eltershofen, (78), III, 383.

Calebonian , Wahre, von Diel, VI, 181 Auch die Rothe Recs = Goliath. tarine heißt Caledonian; III, 295 u. 372, fine.

/ III, 403 = Catalonischer Catalonian, de Catalogue, ) Spilling.

VI, 215 = Rothe Carbon, Roche Diapre Auch die Sids Corbon, Roche leriche Glühende Roble Courbon, Roche lift, aber irrig, Roche Carbon genannt.

Catharinenpflaume, gelbe, (52), III, 331. Verger Nr. 45 als St. Catherine. Annales III, S. 65.

" de Tours ( = Getbe Catharinenpfl. Catherine,

" violette, III , 373 = Biolette Ottos berpflaume.

Catherine Chenectady . Schenectady

(148), VI, 157; die sweite Schreibart ift nach den amerikanischen Werfen bie richtige; bie Schenectaby wird von Emmonns als blau beschrieben, so bag zwei Früchte unter dem Nas men gehen. Nach Dom= ning, Ausgabe v. 1866, ist die Sorte erzogen zu Schenectadn, R.=D., und bezeichnet fie als reddish pourple.

Cerisette, VI, 151, bezeichnet die Rirfchs

pflaumen, junachst bie rothe. blanche, III, 404 = Catalonischer Spilling.

VI, 151, 246, bei engs Cherry Plum lischen u. amerikanischen Autoren Rame ber Ro= " Virginian then Ririchpflaume.

golden, VI, 256 Cheston, III, 269, wohl = Biolette Diapre. Coeur de Pigeon, III, 439 = Rothes Taubenherz.

Columbiapflaume, (72), III, 371.

Couetsche, III, 244 = Hauszwetsche.

# D.

Damas Aubert, III, 394. " ballon jaune, III, 299 = Ballons artige gelbe Damascene. et vert, III, 299 jaune panaché, variété, III, 423 =Ballonartige gelbe Damascene. panaché, III, 299 = Ballon: artige gelbe Damascene. rouge, III, 299 = Ballonartige rothe Damascene. " d'Espagne, VII, 146, etwa = Liegel's Spanische Damascene. " d'Italie, VII, 146. " rouge et jaune, III, 299, " fin, III, 431 = Chrift's Damascene? " gros vert, III, 344, = Große Reines claude. " musqué, III. 253. " noir hatif, III, 357, = Johannispfl. " rouge rond ( III, 299; VII, 129. " vert, III, 344 = Große Reineclaube. " violet, t, (III, 244, für Haus= gros ametsche (sehr unpassend). Damascene, Alberts, III, 394 = Gelbe Gierpflaume. "Ballonartige, (98), III, Ballonartige gelbe, 423, 299. " Ballonartige, "Ballonartige rothe, (36), III, 299. Dittrich III, 364. " Belgische, VI, 147 = Blaue von Belgien. " Blaue, VI, 146, in Pomon. Franc. = Lange violette Damascene. " Braunauer, aprikosenartige, III, 323 = Braunauer aprifosenartige Pflaume. " Christ's, (102), III, 431. " Dieffenbach's, (159), VI, 179. " Dochnahl's, (248), VII, 127. " Feine, III, 432 = Christ's Damas: cene? " Friedheim's, (161), VI, 188. Frühe Leipziger, (207), VI, 275. Wird etwa = Freubenberger Frühpflaume sein. Frühe platte, III, 350 = Frühe Schwarze. " Große von Tours, III, 430. " Große meiße, III, 338, 340; VII, 189, 190. Dühamels, VII, 180.

Damascene, Große weiße, Diels, (280), VII, 189. Staltentiche, Diels, (258), VII, 147; VII, 77, 148, 179. Liegels, (274), VII, 179, 180. Wahre, VII, 180. Kleine weiße, VI, 171, wird boch = Kleine Reineclaude fein. Verger hat Rr. 64 fleinere Frucht. "Rochs späte, (45), III, 335. 24 "Lange violette, (142), VI, 145. "Liegels rothe, (249), VII, 129. "Liegels Spanische, (257), VII, 145; <u>181.</u> " Mayers rothe, (146), VI, 153.
" Onberfa's, (67), III, 361.
" Runde rothe, III, 299. Späte schwarze, III, 431, 432 = Chrift's Damascene. September, VII, 181 = Balangpfl. Spanische, VII, 181. Trummers, (38), III, <u>303</u>, Trummers violette fcmarze, (205), VI, 271. Urbanets, (37) III, <u>301,</u> 331, 425; Kraft von Maugerou, Taf. 193, Fig. 2 Maugeron, Maugiron, hat irrige Ab= bildung. Zahlbrudners, violette, (194), VI, <u>246</u>. rothe, Dame Aubert, III, 393 = Gelbe blanche, Gierpflaume. jaune, rouge, III, 253 = Rothe Eier: pflaume; VI, 214 wird irrig auch als Synon, ber Blauen Gierpflaume gebraucht. violette, III, 246, 252. Damenpflaume, Albertus, III, 394 = Gelbe Gierpflaume. Damascenerpflaume, Ballonartige gelbe, III, 297. "Längliche violette, VI, 145. Damascenerzwetsche, III, 301. Damask black, (III, 367 = Early Morocco. " early, " great green, bei hogg = Große Reineclande. " Italian, III, 367; VII, 180, 147. " red, III, 429 für Herrnpflaume. Spanish, VII, 146, etwa = Liegels Spanische Damascenc. Damas blanc, VII, 189, 190. Gros blanc, VII, 189, 190. " hatif, VII, 190.

Dames d'Italie, VII, 147, etwa = Diels Italienische Damascene, VII. 179, 180.

de Septembre, VII, 181 = Batanapfl.

de Leipsie, VI, 275, Frühe Leipziger Damascene.

wert petit, VI, 172 bei hogg wohl = Rleine Reineclaude.

violet, VI, 145 = Lange violette Damascene? Im Londoner Cataloge und in Frankreich bezeichnet es eine andere Frucht; VII, 149, wohl irrig für Queen Mother.

longuet, VI, 145 = Lange vio=

lette Damascene.

allongé, VI, 146, bezeichnet nach Dochnahl, in Catalogen auch bie Lange violette Damascene.

white, VII, 196.

Bamson, Shailers white, VII, 196.

white, VII, 196.

Dattelpflaume, VI, 131 bei Chrift = Rothe Dattelzwetsche? gibt nicht an, ob Triebe glatt oder behaart find und fest Reife Ende Juli, in Bollft. Pomol. Anfang September.

Blaue, III, 237 = Biolette Dattel=

ametiche.

Große gelbe, III, 271 = Belbe Dat: telzweische.

" Grünliche von Besançon, III, 393

= Gelbe Gierpflaume.

Lange violette, III, 237; VI, 132 bei Dittrich = Rothe Dattelzwetsche.

" Spate, III, 237 = Biolette Dattel-

zwetsche; VI, 132.

Dattelzweische, bei Dittrich II, 20 = Biolette Dattelzwetsche; VI, 131 bei Chrift = Rothe Dattelzwetsche.

" Große gelbe, (18), III, 263; VI, 121 nicht = Rudolphspflaume.

" Gelbe, VI, 132.

" Grüne, (243), VII, 117. " Lange violette, VI, 131 im T.D.G. irrig für Rothe Dattelzwetsche.

Mikitaer, (124), VI, 109, 132. Was Liegel unter bem Namen in den Frauendorfer Blättern unter seiner Rr. 44 beschrieb, benannte er fpater Rothe Frühimetiche.

"Rothe, (135), VI, 131. "Ungarische, (126), VI, 113. "Biolette, (5). III, 237, 238. Boomgard II, Taf 12, Nr. 23, gute Abbildung; Verger Nr. 26, nicht genügend kenntlich; VI, 131, nicht mit Ungarischer Dattelzwetsche zu verwechieln.

Dauphine, III, 343 = Große Reineclaude.

Dauphinée-Pflaume, III. 344, pergl. Dittrich III, 353.

Dauphinspflaume, gelbe, III, 325 =

Apritojenartige Pflaume. Doesse, la, VII, 85 = Göttliche Pflaume.

Deliciouse, la, III, 233, wohl = Coopers große rothe Pflaume.

Dennié, bei Hogg Synon, von Cheston und mohl = Biolette Diapree.

Dennistons Albany Beauty, Dennistons superb, Dennistons mottled, VII, 133 " red, VII, 133 = Dennistons rothe

Pflaume. de Virginie, VI, 151, im Lond. Catalog

= Rothe Ririchpflaume.

Diademe Imperial, III, 254, VI, 216; in England = Rothe Gierpflaume ober ihr fehr ähnlich.

Diamantpflaume, (85), III, 397; 398 falfch für Ponds Sämling. Boomgaard II, Taf. 9, Fig. 27 gut.

Diamond, III, 397 = Diamantpflaume. Diaper red, VI, 216, in England = Rothe Gierpfl. oder ihr sehr ähnlich.

Diapree Blaue, III, 269 = Biolette Diaprée.

Diaprée de Roche Corbon, VI, 215 Rothe Diaprée.

" Dorells neue weiße, III, 259, wohl = Weiße Diaprée.

"Rools neue, { (89), III, 405. gelbe,

" rouge, VI, 216 = Rothe Diapree; ibid u. III, 254 bezeichnet in England und Amerika eine der Rothen Eierpflaume gleiche oder ihr fehr ähnliche Frucht.

Biolette, (21), III, 269. Weiße, III, 259.

"Bahre Weiße, (16), III, 259. d'Orée de Lawson, VII, 99 = Unna Lawjon.

Double beurré witte, III, 319, wohl = Weiße Jungfernpflaume.

Dove Bank, (273), VII, 177.

Drap d'or d'Esperen, III, 329 = Esperens Golopflaume.

Duc de Waterloo, III, 261 = Baters loopflaume.

Durchsichtige, (55), III, 337, Ditts rich III, 373; VII, 115, nicht = Frühe gelbe Reineclaude.

Œ.

Early scarlet, VI, 246, bei Downing = Rothe Rirschpflaume.

Early Yellow, III, 403 = Catalonischer Spilling.

Egg, Askew's golden, III, 394 = Gelbe Cierpflaume.

Egg Plum, III, 393, 394 =white. 1 Gelbe Gierpflaume. yellow,

Pourple, III, 253.

Gierpflaume, achte, ober eble, III, 394 = gelbe Gierpflaume.

" Bamberger, VI, 213, Blaue Gierpflaume; irrig für buntelblaue Gier: pflaume.

Brandenburger, VI, 197, ein nur burch Arrung Liegels, für Bamberger Gierpflaume, entstandener Rame.

"Blaue, (176), VI. 213; VI, 245, irrig für Rothe Kaiserpflaume. Ift auch bei Diel Rame ber Bioletten Jerusalemspflaume, die er Broße blaue Eierpflaume nannte.

Cyprische, VI, 214, in ber Pomon. Franc. irrig Beiname ber bort auf= aeführten Rothen Masche. Enprische Pflaume ift bei Diel = Rothe Gierpfl.

Dunkelblaue, (168), VI, 197 und 213.

Gelbe, / (83), III, 393. Boom-

Große gelbe, | gaard II, T.4, Nr. 8, gut. Gelbe Ungarische, III, 394 = Gelbe Gierpflaume.

Große blaue, VI, 213, 214, bei Diel = Biolette Jerusalemspflaume.

Grune, Diels, VI, 125 = Stalienische grune Zwetsche.

" herrenhäuser blaue, III, 271 = Große Buderzweische

" Rleine gelbe, (47), III, 321.

Marmoritte, (31), III, 289. Nienburger, (80), 111, 387.

Oberbieds gestreifte, (238), VII, <u>107.</u>

 $\frac{(13)}{254}$ , III,  $\frac{253}{425}$ . Rothe

Rothe Epprische Gierzwetsche, Egger'iche, 111, 255 =

Graf Guftav Egger. 07 Emperor, Sharps, VI, 173 = Sharp's Raiferpflaume.

"Steers's, VI, 181 = Goliath.

Empress, VI, 199 = Blaue Raiserin. " violet, VII, 113.

Erik, al VII, 189 = Große weiße "ak, Damascene. Dschan,

Bardak, VI, 109 = Rifitaer Dattels zwetiche.

Ball, / VI, 99 = Nisitaer blaue Frühzwetsche.

Bischtin, VI, 123 = Frühe grüne 3metsche.

Erik Jesum, VI, 99, nach Dochnahl = Nikitaer blaue Frühzweische ?

Serdali, VI, 154, 245, 255 = Gelbe-Kirschvflaume.

Stambul, VI, 151, VI, 245 = Rothe Kirschpflaume.

Waran, (157), VI, 175, Trug bei Oberdied wiederholt und war-= Johannispflaume.

VI, 285 =Fafanenpflaume, blaue, ? Bioletter Per= violette, brigon.

Favorite, Lawrence's, VI, 295 = 2amrence's Reineclaube.

Rivers early, III, 355 = Rivers Frühpflaume.

Feigenpflaume, Rothe, / VI, 131 = Rothe große rothe, \ Dattelzwetiche.

Reine und Gute, ! (246), VII, <u>123</u>. Fine Bonté,

Follenberg, fiehe Fellenberger Zwetsche-

= Italienische Zwetsche. Florence, III, 246, 253. Franklin, III, 377 = Washington.

Frühdamascene, Bancalaris, (276), VII, <u>183.</u>

Berlet's, (190), VI, 241.

Blaue, (100), III, 427. Friedheims, VI, 184 = Friedheims Damascene.

Reindls, (272), VII, 175. Rothe, (69), III, 365, 411. Ditts rich III, 396.

Frühe von Bergthold, (278), VII. 187; VI, 276.

Frahpflaume, Bunte, (60), III, 347.

Edle, (199), VI, 247.

Freudenberger, (92), III, 411; VI, 276 ift vielleicht = Frühe Leinziger Damascene.

Gelbe, VI, 235, irrig für Gemeiner gelber Spilling. Richtig beißt nur ber Catalonische Spilling so.

Große, III, 352 = Johannispflaume.

Subjon's gelbe, (64), III, 451, 338; Verger Rr. 24, aut.

" Rleine gelbe, III, 403 = Catalos nischer Spilling.

Rivers, (64), III, 355. Verger Rr. 6, als Early Favorite.

Frühzwetsche, VI. 131, bei Chrift = Rothe Dattelzwetsche. (? Chrift gibt die Reifzeit im Sandb. Ende Juli, in ber Bollft. Pomolog. Anf. Sept. an und fehlt Angabe, ob Trieb glatt ober behaart fei. D.)

(134),Frühzweische Bionbed's VI, 129, " rothe, \111, 403.

Eflinger, (121), VI, 103. Verger Mr. 23, Gugen Fürst's, ziemlich gut.

Gelbe, (82), III, 391, 408. Ditts rich III, 351. Verger Mr. 50.

Große 111, 241, 245; VI, 132, in Pomon. Franc. eine andere als die Liegel'iche.

Große und lange, III, 238 = Bios

lette Dattelzweische.

"Kleine blaue, (239), VII, 109. "Liegels, (122), VI, 105.

Mainzer, (218), VII, 67.

Rifitaer blaue, (119), VI, 99; 111, 231.

" von Wangenheims, (1), III, 229. Bahre, (120); VI, 101; III, 229

und 230.

Fruchtbare, Frühe, (156), VI, 173. Fürstenzwetsche, III, 283, für Biolette Raiserin.

Gage American Yellow, VII, 155 = Prinzen's gelbe Reineclaude.

VII, 153 = herbste Autumn,

Roes Autumn Reineclaude.

Bants late green, VI, 165 = Bant's späte Reineclaude.

VI, 160, bei hogg, Lindley und Downing mohl = Blaue Reines little blue, claude; VII, 185, 186.

VI, 143 = Bleefers Bleekers, gelbe Zwetsche. yellow, (

Bradford green, 111, 343 = Große Reineclaude.

Brahy's green, VII, 172 = Reines claude von Brahy.

Bruyn, III, 343 = GroßeReineclaude. Brugnon, III, 343 = Große Reines

claude. Crugers Scarlet, VI, 195 = Crügers rothe Pflaume.

Columbia, III, 371 = Columbiapfl. Flushing, VI, 262 = Bringen's

Raiserreineclaude. Frost, VI, 157.

German, VI, 143 = Bleefers gelbe Zwetsche.

Golden, III, 265 = Coes rothges flectte Pflaume.

Gonne's green, VI, 172, bei hogg und Downing etwa = Rieine Reines claube; jedoch erhielt Oberdied unter dem Namen von Diel eine ber Gros ßen Reineclaude gleiche, nur wenig kleinere Frucht, VII, 115.

Gage Green, III, 343 = Große Reines

claude. Harvest, VII, 155 = Prinzens gelbe Heineclaude.

Hudson, III, 141 = Subsons gelbe Frühpflaume.

Ida green, 111, 343, bei hogg Syn. von Großer Reineclaude.

Imperial, VI. 261 u. 262 = \$rins zens Raiferreineclaude.

Isleworth green, III, 343, Lond. Catal. u. Hoga = Große Reineclaube.

Juli green, III, 381; VII, 165 = Juli=Reineclaude.

VI, 259, Lawrences Lawrences, Reineclaude.

VI, 160, bei Hogg und Pourple, / Lindlen mohl = Biolette Reineclaude; VII, 186 = violet, Blaue Reineclaude.

Princes red, VI, 251 = Prinzens rothe Reineclaude.

Prince's Yellow, VII, 155 = Brins zens gelbe Reineclaude; ibid oft ver= wechielt mit Imperial Gage.

" Rensselar, III, 343, bei Hogg =

Große Reineclaude.

Royal green, III, 344 = Große Reineclaude.

" Small green, VI, 172, bei Downing wohl = Kleine Reineclaude.

" Shuyler's, III, 343 = Große Reines claude.

Superior green, VI, 261, 262 = Prinzens Raiser=Reineclaude.

Transparent, VI, 270 = Durchicheis nende Reineclaude.

111, 343, 344 =Wilmot's green, Große Reines new green, claude. late green,

White, VI, 172, bei hogg und Doms ning moht = Rleine Reineclaude; VII, 115; VII, 155 oft = Pringens gelbe Reineclaude.

Woolstons black, VII, 131 = Book stons violette Reineclaude.

Yellow, VI, 172, wohl = Kleine Reineclaude; VII, 115.

Gartenpflaume, ! (125), VI, 111. Gartenzweische, \ Georg, IV, III, 339 = Admiral Rigny. General Sand, (269), VII, 169.

Gisbornes Early, III, 407 = Gisbornes 3metsche.

Gloire de Schoeneberg, III, 379 = Schone von Schoneberg. " de Newyork, VII, 191 = Sulings

treffliche Bflaume.

Golden drop. III, 265 = Coes Coës, M Fairs, rothe Pflaume.

new, Goldpflaume, III, 375.

gaard II, Taf. 3, Rr. 6, gute Abbildung; Verger Mr. 33.

" Hothgefledte, III, 379 = Schone

von Schöneberg. VI, 181; III, 295. Boliath, (160), Gonne rouge, VII, 93 = Gonnes rothe Pflaume.

Gondin, de, VII, 130 = Pflaume von

Gondin. Graf Gustav Egger, (29), 111, 285.

" weiße Glanzende, / III, 393 = Gelbe Große Glanzende, Grosse luisante,

Gute grune, III, 344 = Große Reines claude.

Haferfrieche, III, 365, als Synon. von Rother Frühdamascene.

(118), VI, 97. Als Saferpflaume tom-Saferpflaume, men mehrere theils " ächte runde, theils lang= liche Früchte vor.

Sahnenhobe, III, 249, falfch für Rifitaer

Sahnenpflaume.

Sahnenpflaume Nifitaer. / (11) III, 249. Sahnenhode Sahnenpflaume (Sahnenhode), Wahre,

III, <u>249</u>. " Biolette, VI, 285 = Bioletter Ber:

brigon.

Hammelfack, III, 263.

Hauspflaume, Große, III, 214 = Haus: awetiche.

Sauszwetsche, (8), III, 243 Serbstrieche, VI, 149, wohl = Heart, Pigeon's, VII, 191, in England = Ronigin Mutter.

herbstpflaume, (144), VI, 149.

" Saffner's, (245), VII, 121.

" Schamals, (42), III, 311.

Herrnpflaume, (101), III, Kraft Taf. 197, ganz fenntlich.

" Fruhe, III, 367, falich für Ronigss pflaume von Tours.

Gelbe, (215), VI, 291; III, 429= Vorger Rr. 57, ziemlich fenntlich.

Berrnpflaume, Reue, (213), VI, 267; III, 429.

Smith's, III, 209 = Smith's Dra

leanspflaume.

Spate, III, 433 = Spater Perbrigon; 244 für Hauszwetsche; 249 für Schweizerpflaume.

Seupflaume, III, 406.

Hoheitspflaume, III, 253 für Rothe Gierpflaume; 283 für Biolette Kais ferin; cf. Altesse.

Suling, rother u. prachtvoller, VII, 191, mohl = Duanes Pourple.

superb, VII, 191 = Sulings treff:

liche Pflaume. Spacinthpflaume, (164), VI, 189; ibid das Allgemeine Gartenmag. 1819, Taf. 15, 100, hat andere, grüngelbe Frucht; VII, 147, III, Liegels Sya= cinthyflaume ist nach Frucht von 1867 wohl die, welche Baumann als Ageners Pflaume hatte und der Italienischen Damascene Diels ahnlich ift; III, 301. Verger Nr. 62, blau, groß, wohl

nicht die des Sandb. VII, 77, 179. " Diels, VI, 189.

# 3

Jacobizwetsche, III, 271 = Große Zuders zwetiche.

Jacobspflaume, VI, 98, bezeichnet bei Chrift die runde Saferpflaume.

Jackson, III, 339 = Admiral Rigny; 337 auch für Washington.

Jacynthe, VI, 189 = Spacinthpflaume; die Frucht, welche von Hrn. Leroy zu Angers kam, war grüngelb.

Jaune de Catalogue, (III, 403 = Catas "hative, lonischer Spilling. de Bleeker, VI, 143 = Bleefers

gelbe Zwetiche.

Jean white, III, 403 = Catalonischer Spilling.

Jefferson, (62), III, 351; Verger Mr. 9, gut; Hovey Fruits of America, II, Taf. 1.

Jerusatem, III, 251.

Jerusalemspflaume, III. 247.
" Jahns gelbe, (84), 111, 391.
" Biolette, (12), III, 251, cf. 247;

Dittr. III, 349.

Imperatrice, VI, 199, fount als Rame für Blaue Kaiferin vor.

blanche, VI, 265 = Weiße Raiferin; VII, <u>115.</u>

blue, III, 283; VI, 199 = Blaue Raiserin; boch gibt es bei Bofton noch eine andere Frucht unter bem Mamen; VII, 113.

Imperatrice Downton, III, 267 = Downtons Raiferin.

" veritable, VI, 199 = Blaue Raiserin.

wiolette, III, 244, falsch für Haus= zwetsche; VI, 199, irrig für Blaue Raiferin; III, 283 = Biolette Raiferin.

violette grosse, III, 283, 244, Snu. der Sauszwetsche.

white, VI, 266, wohl nicht = Beife Raiferin.

" yellow = Gelbe herrnpflaume.

Imperial plum, Coës, III, 265 = Coës rothgefledte Bflaume.

great, III, 245 = Rothe Raifer= pflaume

Jenkins's, III, 295 = Rothe Mectarine.

III, 246, 253; in England u. Amerika Imperial pourple eine große im Gept. red reifende ovale Gier= pflaume.

Imperiale blanche, III, 263, für Gelbe Dattelzweische; 264 u. 394, für Gelbe Cierpflaume; VII, 115 oft = Gelbe Eierpflaume, oft = Große gelbe Dattelzweische.

" de Milan, III, 389, wohl = Mai:

landische Maiserpflaume.

, hative, Ill, 245 = Rothe Raiferpfl.

ottomanne, III, 317 = Ottomannis sche Raiserpflaume.

rouge, III, 245 = Rothe Raiferpfl.; in England und Amerika nach 245 und 253 eine spätere Frucht.

" violette, III, 253, 331.

à feuilles panachée, III, 246. Incomparable, VII, S. 79 = Unver: gleichliche.

Inselpflaume, Grüne, VI, 126; VII, 117, hicht = Grune Dattelzwetiche.

Johannispflaume, (65), III, 357. " Braunauer neue, VII, 175 = Reindl's Frühdamascene.

Ilabelle, (139), VI, 139.

St. Julianspflaume | Die runde hafers VI, 98 bezeichnet " fleine blaue pflaume.

Jungfernpflaume, Rothe, (117), III, 461.

Weiße, (46), III, 319, Boomgaard VI. Tat 3, Nr. 13, gut. Abbild. als Double Beurré witte. Verger Rr. 65 gut.

Raifer, Weißer, III, 263 und 393, Sn: non, von Gelber Gierpfl., VI, 265.

Raiserin, Blaue, (160), VI, 199.
"Downtons, (20), III, 267, Dittr.

HI, 372.

Dunkelblaue, (241), VII, 113.

Neue weiße, III, 263.

Biolette, (28), III, 283. Weiße, (202), VI, 265; ibid einzeln für Große gelbe Dattelzweische, auch für Gelbe Gierpflaume gebraucht.

Raiserpflaume, Blaue, III, 245, falfc für Rothe Kaiserpflaume; VI, 214 = Blaue Gierpflaume.

Frühe gelbe, III, 325, für Aprikosens artige Bflaume; VII, 115 = Frühe gelbe Reineclaude.

(81), III, 389; Verger Rr. 34. Mailandische, Dittrich III, 348.

Ottomannische, (45), III, 317;

Dittrich III, 369. Boomgaard II, Taf. 9, Nr. 8, Nothe, (9), III, 245. Sharps, (138), VI, 137; ibid irrig mit Konigin Bictoria zusams mengeworfen.

" Biolette, III, 283, 390; VI, 214, etwa boch irrig auch für Blaue Gier=

pflaume gebraucht. Beiße, III, 263 und 394, falfc für Gelbe Gierpflaume; VI, 265, irrig für Beige Raiferin.

Raiferzwetiche, breitgebrudte, III, 253

= Breitgedrückte Zweische.

Bictoria's, VI, 136, von Dochnahl geschaffener, unnöthiger Rame für Königen Biltoria.

Ririche, Arabische) VI, 151 = Rothe Miatilche Rirschpflaume. Türkische

Rirschpflaume, Gelbe, (197), VI,

Seraförmige, (192), VI, 245. Rleine, (191), VI, 243. Abbild. im ID.G. hat man, fehr irrig, für bie Rothe Mirabelle ge=

halten, conf. III, 297.

Rothe, (145), VI, 151. Weiße, VI, 245, wohl = Gelbe Ririchpflaume.

Ronigin Mutter! (259), VII, 149. Queen Mother

Königin Bictoria, (137), VI, 135; ibid irrig mit Charps Raiferpflaume gufammengeworfen; Liegel hat unter bem Ramen IV, 399 Rr. I, eine irrig benannte Frucht. Verger Rr. 12 gu roth.

Königin Claubia, III, 344 = Große Reineclaude.

Königin von Tours, III, 369, bei Diel irrig für Königspflaume von Tours. Königin, Weiße, (114), III, 455.

Verger Nr. 51, zu grün.

Königspflaume, (71), III, 369, bei Diel felich für Konigspflaume von Tours.

" Behrens, (93), III, 413.

Braunauer, VI, 185, in den Frauen: borfer Blattern 1844 = Buchners Königspfl., doch hatte Liegel schon eine andere Frucht als Braunauer Ronigspflaume beschrieben, die er später Lucas Königspflaume nannte.

" Buchners, (162), VI, 185. " Eble, VI, 283 = Valenciennes.

" Firbas, (174), VI, 209. " Frühe, (107), III, 144; Hogg im Manuale hat noch eine Royale hative mit Synon. Miviam, die nicht die bes Sandbuchs ift, so bag biefe vielleicht besser Liegels Königspfl. benannt murbe; die Engl. Royale hative findet sich im handbuch als Biolette Königspflaume.

" Saffners, (95), III, 417.

" Reindle violette, (158), VI, 177.

"Rochs, (210), VI, 281. "Lallingers, (136), VI, 133. "Lucas, (109), III, 445.

" Mayers, (163), VI, 187. " Mayers braunrothe, VI, 151, bei Dochnahl, ber schädlich viele Namen aufgebracht hat, = Mayers rothe Damascene.

" Mititaer, frühe, VII, 125; III, 441.

" Blatte, III, 443.

Platte hellrothe, III, 443 = Procus reur.

" Siebenfreunds, (209), VI, 279. Späte, III, 433 = Später

von Paris Perdrigon.

Biolette, (208), VI, 277Royale hative ber Englander.

" von Maugerou, III, 301 = Damas: cene von Maugeron.

von Mons, (110), III, 447. Verg. Nr. 14.

" von Tours, (70), III, 367, 414; VI, 183. Verger Nr. 27 ziemlich gut.

von Trapps, (244), VII, 119. Rohle, Blubende, VI, 215 = Rothe Dis apree, boch ift Sidlers Frucht bes Namens eine andere. " Kleine glühende, VI, 215.

Kreeke, (auch Krieche, Kreike), VI, 47, bedeutet fleine, runde, blaue Bflaumen; VI, 235, auch Rame für Be= meiner gelber Spilling.

Krieche, blaue, VI, 97 = Daferpflaume und wohl die runde.

2.

III, 447; VI, 295, bezeichnet auch eine Lawrence rothe, von Lawrences Lawrences early Reineclaude verschie= dene Frucht.

" frühe rothe Pflaume, III, 448, 451. " Favourite / III, 448 = Lavrences

" Gage Reineclaude. Lepine, (104), III, 435.

Lombard, III, 413 = Bleefers rothe Pfl. Louis Philippe, III, 295 = Rothe Rece tarine.

Ludwigspflaume, Birginische, III, 237, gab die Biolette Dattelgwetiche, bezeichnet auch Sidlers Glühende Kohle.

Malonke, JII, 263.

" Geibe, III, 394 = Gelbe Gierpfl.

VI, 293 = Brustwarzenpfl.; /III, 313 ift die Sorte noch Mamelon Mamelonnée mit Pflaume von St. Gti=

Mammouth Parkers, III, 377 = Das=

hington.

Maronke, Große, III, 394 = Gelbe

Giervflaume.

Maroffopflaume, III, 358, falich für Johannispflaume, bei Diel = Frühe Schwarze, bei Chrift eine ber Hodis frühen Pflaumenzwetsche, (wohl = Dunkelblaue Gierpflaume) ähnliche Frucht.

Liegels, VI, 198 und 213, wohl =

Dunkelblaue Gierpflaume.

Marunte, III, 263,

" Gelbe, (178), VI, 217; III, 263 Synon. von Großer Gelber Dattel= zwetsche; 394 = Gelbe Gierpflaume. Liegel hat fpater unter bem Ramen eine eigene Frucht; Dittrich III, 355.

" Rothe, III, 253, 254 = Rothe Gier= pflaume; VI, 214, in Pomon Franc. Beiname, ber fich in ihr findenden

Rothen Majde.

Spispfl.; von Dochnahl irrig als Snnon. ber Mafche, Rleine | Rothen Zwetiche ange-" Rothe geben; VI, 214, in Pomon. Franc. andere, ber

Rothen Cierpflaume ähnliche Frucht.

VI, 414 = Bechsteins

Martins Quetsche, VI, 221. Matchless, III. 269 = Biolette Diapree? Dichaelspflaume, VI, 181 = Batanapfl. Mimmepflaume, VI, 216, in England ber Rothen Gierpflaume fehr ahnlich, boch etwa nicht gleich. Merveile de Newyork, VI, 117 = Wunder von Neugork, VII, 191 Mirabelle abricotée, III, 275 = Belbe Mirabelle; 421, richtiger = Apris tosenartige Mirabelle. "Apritosenartige, (97), III, 421. " blanche (white), bei hogg Synonym ber Beiben Mirabelle. " Bohns Geftreifte ( (63), III, 353. " de Vienne, III, 268, bei hogg = Gelbe Mirabelle. " Doppelte, VI, 257. " berrnhäußer boppelte, (188), VI, <u>257.</u> " Gelbe, (74), III, 375, 286. Verg. Nr. 7, Abbild, als Petite Mirabelle. " Geflecte, VII, 185, vielleicht = Beperlte Mirabelle. Beperlie, (263), VII, 157; III. 241. " Große doppelte, III, 375 = Golopfl. Orune, (115), III, 457. Verger Dr. 46, Abbildung fehr groß. " Sofingers / rothe ( (105), III, 437. " jaune, III, 375 = Gelbe Mirabelle. III, 375, Synon. von Gel: Rleine / ber Mirabelle; 421 = Apri: Petite \ kosenartige Mirabelle. October, (265), VII, 161, Mirabelle d'octobre; bezeichnet auch die Runde Brifette, III, 334. Perle, bei hogg = Gelbe Mirabelle, VII, 157; Liegel hat eine besondere Sorte als Mirabelle Perlée. " Perlée, VII, 157 = Geperlte Miras belle. " Rangheri's) trühe (44), III, <u>315.</u> gelbe " Rothe, (35), III, 297. Schwarze, VI, 273 = Norbert's Pflaume. IV, 331; VII, 163, falsch für Gelbe Catharinenpfl., Späte

richtiger = Runde Brifette.

allerfrühefte i 191; VII, 187.

(165), VI.

tardive Verger Nr. 4 ist Runde

verte double, bei hogg Synon. von

Großer Reineclaude.

" v. Flotom's

Brifette.

Mirabolan, VI, 151 = Rothe Kirschpfl. , jaune, VI, 255 = Gelbe Kirschpfl. Mitchelsons, VII, 69 = Mitchelfons. Pflaume. Miviam, VI, 277 = Biolette Königspfl. Monroe, (166), VI, 193. Mogulspflaume ; III, 393 = GelbeMogul Plum Gierpflaume. " white Monsieur, III, 429 = Herrnpflaume. hatif, III, 429 = Fruhe herrnpfl. / III, 429; VI, 291, 292 à fruit jaune \ = Gelbe Berrnpfl. ordinaire, III, 291, 429 = Berrnpfl. tardif, III. 244, für hauszweische; 429 für Schweizerpflaume; 433 für Später Berdrigon. Morillenpflaume, VI, 280 = Gelbe Apritosenpflaume? Morocco, III, 359 — Frühe Schwarze? 367 gab Jahn die Königspflaume pon Tours. " early III, 367. black ( Moyeu de Bourgogne, VII, 135, gebraucht, doch wohl irrig, als Synonym von Perdrigon violet hatif, und von Précoce de Tours. Muscateller, Schwarze, III, 431 = Chrift's Damascene? VI, 273 mohl nicht = Rorberts Pflaume. N. Noire hative fiehe Prüne. Rectarine, III, 295 = Rothe Rectarine. Heber Nectarine Plum, conf. VII, 111 und 112, Rothe, (34), III. 295. Dittr. III, 361; Boomgaard IV, Taf. 1. Mr. 1; conf. Pomol. Brittann. Tafel 148. Verger Mr. 37. Nelsons Victory, III, 429. Nonpareil, VII, S. 79 = Unvergleichliche. Non Such, Lucombes, III, 371, VI, 163 = Lucombes Unvergleichliche. Newyork, Pourple, VII, 91 = Rothe Washington. Notabene Corfe's, (147), VI, 155.

Octobermirabelle, (265), VII, 161; III. <u>334.</u> Octoberpflaume, Biolette, (73), III, 373. Verger Mr. 25, Abbild. als St. Martin. Orange, III, 249; VI, 219 = Pomme= rangengwetsche.

Orleans | III, 429 = Herrnpflaume. w old

Wilmots late, III, 429.

new early, III, 429. Knevets late, III, 429.

Drieanspflaume, Smiths, (32), III, 291. Verger Rr. 10.

Oullins Golden, VI, 161 = Reineclaube von Dulling.

Patersons, III, 407 = Gisbornes Ametsche.

Perdrigon black, VII, 186 = Blaue Reineclaude.

Perdrigon Blauer, VI, 285 = Bioletter Berdrigon.

Braunauer Bioletter, VI, 185 = Buchners Königspflaume.

Bunter, (61), III, 349; Dittrich III, 376

de Normandie, III, 363 = Norman= nischer Berbrigon.

früher violetter, (Perd. violet

hatif), (252), VII, 135. hatif, VII, 135, wohl irrig als Sys

nonym von Précoce de Tours, auch als Synonym von Früher violetter Berdrigon.

Normannischer, (68), III, 363. Dittrich III, 392.

Rother, (40), III, 307. Rr. 59, zu bläulich.

Schwarzer, III, 363 = Normännischer Berdrigon.

" Später, (103), III, 433.

Bioletter ((212), VI, 285; VII, violet (212), VI, 285; VII,

violet

violet des Alpes, VI, 285.

Weißer, 111, 259.

Pfirschenrflaume, VI, 181, nach Liegel im Traité des Arbres, von Boiteau u. Türpin mohl = Goliath; Gewöhnlich heißt die rothe Nectarine fo. Conf. noch VII, 111.

Carthaufer, VII, 112.

Pfirschenzwetsche, Frankfurter, (240), VII, 111; VI, 220.

Pflaume, Agener, VII, 77, 147, 179.

"Aprikosenartige, (149), III, 325. Bieler, III, 385, als Synonym ber Johannispflaume.

Berliner, VII, 117, 118 = Grane Dattelzweische; vielleicht auch noch

andere Sorte. Binghams, (188), VI, 237.

Blaue, herzförmige, III, 269 = Biolette Diapree.

Pflaume, Bleekers rothe, (96), III. 419. Boomgaard IV, Taf. 3, Nr. 5 gute Abbildung.

Blutfarbige, VI, 215 = Rothe Dis

apree.

Braunauer apritofenartige, (48), III, 323. Dittr. III, 370.

Bruggnoller, VI, 285.

Bunte, III, 347, nicht = Bunte Frühpflaume.

Buntfarbige, violette, III, 269 =

Biolette Diapree.

Catalonische, III, 403 = Catalonischer Spilling; VI, 235, irrig auch für Gemeiner gelber Spilling.

(19), III, 265, Dittr. III, 356; Verger Rr. Coës roth= 1 geflecte 15. Hovey Fruits of.

Coës rothge: America, I, pag. 81; flectte Gold= Pomol. Brittann. II, pflaume, Taf. 57.

Coës sehr spate, rothe, III, 373 = Biolette Octoberpflaume.

Coopers große, (3), III, 233.

Crügers rothe, (167), VI, 195. Epprische, III, 254, 253, ift bei Diel = Rothe Gierpflaume.

Decaisnes, (235), VII, 101.

Denniftons rothe, (251), VII,

Dörells große, Ungarische, III, 271, für Große Zuderzwetsche.

Elisabeths, (271), VII, 173; ber volle Rame bes herrn Erziehers ift Elsner von Gronow.

Frankfurter, VI, 121, Rame, unter dem die Audolphspflaume geht; Liegel erhielt barunter auch die Coës roth= geflecte Bflaume.

Frühe Schwarze, (66), III, 359; 357 diter gebraucht für Johannispfl. Noire hative heißt auch die Précoce de Tours Verger Rr. 56 gute Abb.

Fürstenzeller, III, 425 = Rothe Apritosenpflaume.

Gonnes rothe, (231), VII, 93.

Gelbe frühe, III, 403 = Catalonischer Spilling.

Gelbe October, VII, 103.

Göttliche, (277), VII, 85.

Große Ungarische, III, 240. Sauptmann Kirchhoffs, (91), III, 409.

hulings treffliche, (281), VII,

Grune herzförmige, VII, 103. Berbit, (144), VI, 149.

Jaspisartige, (57), III, 841; Dittrich III, 375.

Bflaume, Kirkes, (33), III, 293; Dittr. III. 360. Verger Mr. 8; Boomgaard II, Taf. 2 Nr. 4.

" Kladrauer, III, 271 = Große Zuder=

zweische.

Rönigliche von Tours, III, 367 = Königspflaume von Tours.

"Lawrences frühe rothe, VI, 295. "Liefländer gelbe, III, 325; Liegel erhielt barunter die Aprikosenartige Vflaume.

" Mayershellrothe, (127), VI, 115. Mit dem Pfirschenblatte, III. 241

= Italienische Zweische.

Meerstrands, VI, 246

Neue Agener, (223), VIII, 77. Norberts, (206), VI, 273. Desterreichische, III, 237 = Biolette Dattelzwetiche.

Podiebraber, III, 307 = Rother

Berdrigon.

" Reizensteiner, III, 287 = Reizen= fteiner gelbe Zwetsche.

" Schwarze von Montreuil, III, 357.

" Spindelförmige, III, 403. " Suge October, (236), VII, 103.

Türkische gelbe, III, 317 = Ottos mannische Raiserpflaume.

Ungarische, VI, 132, in ber Pomon. Franc. = Biolette Dattelzwetsche.

" von Gondin, (254), VII, 139. " von St. Etienne, (43), III, 313. " von Wangenheims, III, 229 = Bon Wangenheims Frühzweische.

" Walters, (256), VII, 143.

Beiße Sollandische, III, 393 = Gelbe Gierpflaume.

Weiße Indische, VII, 117 = Grune Dattelzweische.

Pflaumenzwetsche, Große Engl., III, 293 = Große Engl. Zwetsche. "Rebts frühe, VI, 197 und 213 = Dunkelblaue Gierpflaume, VII, 73.

Philippe I., III, 377 == Washington.

Phiolenpflaume, weiße, III, 341 = Jaspisartige Pflaume.

Plum, Abricot plum of Tours, III, 325 = Apritofenartige Bflaume.

" Beekmans scarlet ) III, 419 = Blees

" Bleekers scarlet Pflaume.

Caledonian, VI, 181 = Goliath, VI, 295, falich für Rothe Nectarine.

" Coës, III, 265 = Coës rothgefledte Pflaume.

) III, 303 = Bio: fine late red lette Octoberpfl. " Coës late red

Plum Coopers large III, 233 = Goopers große Pflaume.

" American Early Russian, III, 244, für Hauß=

zweische.

Early white, III, 403 = Catalonischer Spilling; VI, 235, falsch für Gemeiner gelber Spilling.

Great violet Damask, VI, 145 =

Lange violette Damascene.

Howells large, III, 295 = Rothe Rectarine.

Hungarian, III, 237, für Biolette Dattelzwetiche.

Keysers, VII, 191 = Sulings treffliche Pflaume.

London, III, 404 = Catalonischer

Spilling.

" Mimms, III, 254 = Rothe Gierpfl., ober fehr ähnlich, mit behaarten Trieben.

Miser, VI, 151 = Rothe Rirschpfl. Peach, III, 295 = Rothe Rectarine;

es heißt jedoch auch die Wahre Ca= ledonian fo, und hat hogg wohl auch eine besondere Peach plum.

" Picketts Juli, III, 404 = Catalon.

Spilling.

Red apricot, III, 245 = Rothe Apritosenpftaume?

Rivers early, III, 355 = Rivers

Frühpflaume.

Royale red, bei hogg = Royale = Königspflaume.

Sir Charles Worsley's, bei Sogg = Königspflaume.

white Holland, III, 393 = (Gelbe

Gierpflaume.

Pommeranzenzwetsche, (179), VI, 219; III, 249 irrig als Synon. ber Nifitaer Sahnenpflaume. Verger Mr.

Ponds Pourple, III, 385 = Ponds Sämling.

Pourple, Breevorts, III, 377, Sämling der Washington.

Précoce de Bergthold, VII, 187 = Frühe von Bergthold.

Précoce de Tours, VI, 275 = Frühe Leipziger Damascene?

Primordian amber / III, 403 = Catalos nischer Spilling. " white

Prince de Brahy, VII, 171 = Reines claude von Brahy

de Brignolle, VII, 58 = Ngener Pflaume.

Bring Engelbert, (182), VI, 225. Verger Rr. 21 ju flein.

Pring v. Wallis! (111), III, 449. Prince de Gallis

Procureur, (108), III, 443.

Prolific, Early, VI, 173 = Frühe Fruchts

Prune Abricotée, Abricotée de Tours, VI, 259, 260, von Liegel und im Handbuche III, 325, irrig = Apris tofenartige Pflaume gefest.

Catalane / III, 403 = Catalonischer

Spilling. Castelane \

Cerise, VI, 151 = Rirschpflaume;

meift die Rothe.

" d'Abricot, III, 325, für Apritosens artige Pflaume; VI, 259 von Liegel auch, boch etwa irrig, gefett = feiner Gelben Apritosenpflaume.

d'Abricot rouge, III, 425 = Rothe

Aprifosenpflaume.

d'Agen, VII, 77, 78.

d'Ast, VII, 77 = Agener Pflaume.

d'Allmagne, III, 244 = Hauszwetsche.

Damasquinée, III, 431 = Schwarze Muscateller? = Chrifts Damascene?

Datte, III, 237; VI, 131 und 132 im T.D.G. und bei Dittr = Rothe Dattelzwetsche, bei Christ etwa auch. (3 D.)

" Datte jaune, III, 263 = Gelbe

Dattelzwetsche.

verte, VII, 117 = Grune Dattelzwetiche.

violette, III, 237 = Biolette

Dattelimetiche.

- d'Autriche, III, 237 = Biolette Dattelzwetsche; VI, 131 und 132, bei Christ und Dittrich = Rothe Dattelzwetsche, (? D.); in Pomon. Franc. = Biolette Dattelzwetsche.
- " Celeste, VII; 105 = Elsners grüne Zwetsche.

Prunes de Bordeaux, VII, 77 = Agener Pflaumen.

Prune d'Avoine, III, 403 = Catalon. Spilling.

- " de Catalogne, III, 403 besgleichen; VI, 235 irrig auch für Gemeiner gelber Spilling.
- , de Chypre, III, 431 unb 432 = Damas musqué, Duhamel; III, 253, bei Diel = Rothe Eierpflaume.
- " d'ente, VII, 78 = Agener Pflaume.
- de Malthe, III, 431 = Damas musqué, Duhamel.
- III, 429 = herrns de Monsieur pflaume; 394 für ordinaire \ Gelbe Gierpfl.

Prune de Monsieur hatif, III, 429 == Frühe Herrnpflaume.

/ III, 394 = Gelbe Gier. d'Oeuf

- blanche vffaume; 253.

de St. Jean, III, 357 = Johannispff.

de Waterloo, III, 26 = Baterloopfl. Diaphane, VI, 260 = Durchicheis nende Reineclaude.

d'Italie, VII, 146.

Du Roi, VII, 78 = Agener Pflaume.

Early Favourite, III, 355.

Favorite précoce de Rivers, III, 355 = Rivers Frühpflaume.

VI, 131 =Rothe Dattel= " grosse ou rouge \ zwetsche.

German, III. 244 = hauszwetsche. grosse noire hative. III, 357 = 30s hannispflaume; bezeichnet jedoch auch andere Pflaumen.

Hungarian, VI, 283, irrig für bie Valence Prune des Lond. Cat.

" jaune hative, III, 403 = Catalon. Spilling; VI, 235, irrig für Gem. gelber Spilling.

jaune précoce, III, 403 = Catalon.

Spilling.

Maraichère, VI, 111 = Gartens zwetiche.

noire hative, III, 259, für Précoe de Tours; cf. fruhe ichmarge Bflaume.

Peche, III, 295 = Rothe Rectarine; conf. Peach Plum; VI, 181, nach Liegel im Trait des arbres von Bois teau und Turpin, auch = Goliath. précoce, III, 319, wohl = Weiße

Jungfernpflaume.

sweet, III. 244 = Sauszwetiche.

transparente, III, 337 = Durchsichtige. true large German, III, 244 = Sauszwetiche.

van Mons, III, 447. Prunus Catalonica / III. 403 = Catas louischer Spilling. Catalana

Feriarum, VII, 181 = Batangpff.

cerasifera, VI, 151 = Kirschpflaume, junächit die Rothe

fructu minore, VI, 151 = Rleine Kirschpflaume.

Xanthocarpa, VI, 255 = Gelbe Kirschpflaume.

Hispanica, III, 285.

Iberica, III, 285.

insititia. VI, 98. lutea, III, 403; VI, 235 = Gemeiner Gelber Spilling.

maritima, VI, 246.

Mirobalanus, auch Mirobolanus, VI, 151 = Nothe Ririchpflaume.

Prunus Oxyacarpa, Bechstein, VI, 141 = Bechiteins Spippflaume; ift von Dodnahl irrig als Synonym ber Rothen Frühzwetsche angegeben.

Burpurpflaume, VI, 131, bei Chrift = Rothe Dattelzwetiche.

# D.

Queen Claude little, VI, 172, nach Sogg und Downing mohl = Rleine Reine:

Queen Victoria, VI, 135 = Rönigin Victoria.

Quetsche commune

III, 244 = Haus: common d'Allemagne ametiche.

grosse d'Italie, III, 241 = Italienische Awetiche.

de Meiz, III, 244 = Hauszwetsche. Fellenberg, III, 241 = Stalienische Zweische.

gros, III, 244 = Saus: de Leipsic or, zwetiche. German prune,)

précoce ou veritable, VI, 101 = Wahre Frühzweische.

Turkish, III, 244, für Sauszwetiche, auch richtiger für Biolette Dattels zwetsche.

# 97.

Rebhühnerei, Biolettes, VI, 285 = Bio: letter Perdrigon.

Reinectaude ancienns, III, 343 = Große Reineclaude.

Althanns, Althanns rothe, { (253), VII, 137.

Auserlesene, gelbe, VII, 155, bei Liegel = Prinzens gelbe Reinecl

" rothe, VI, 251 = Pringens rothe Reineclaube.

Bants fpate, (152), VI, 165.

Marthausens, violette, (261), VII. 153.

Mavans, (59), III, 845. Verger Mr. 41.

" Bavan's fruhe, / (214), VI, de Bavay hative,

blanche, VI, 172, bei hong und Downing wohl Rleine Reineclaube; VII, 115.

VI. 159, oft mit Bioleiter Blaue, Reineclaube verwechselt; " bleue,

VII, 185, 186. Liegels blaue, (278); VII, 185.

Coës golden drop, III, 261, 262.

Reineclaube, Coulons, (268), VII, 161.

de Brahy, VII, 172 = Reineclaube von Brahn.

d'Orec, III, 343 = Große Reinecl. Durchicheinende, / (204), VI,

Diaphane,

Frühe, (77), III, 381; VII, 165. Frühe gelbe, (242) VII, 115; III. 387, irrig = Durchfichtige gefest.

Fürstenzeller, III, 425 = Rothe Apris tolenpflaume.

gelbe, III, 325 = Aprikosenartige Bflaume; VII, 115, halt Dittrich für Frühe gelbe Reineclaube, was irrig ift.

Große, (58), III, 343. Ver-" grüne. ger Nr. 28. Mechte arnge,

hâtive, III, 381 = Frithe Reines claube; Hogg hat jeboch barunter eine andere Frucht; VII, 165.

Serbst, (264). VII, 159. Auli, (267), VII, 165.

Rleine, ( (155), VI, 171. " grune 1

Lamrence's, (217), VI, 295. Verger Mr 38, gut.

Merolbt's (50), III, 327. gelbe,

Morot, III, 345 = Bavan's Reines claube.

Monrets, (255), VII, 141. Petite, VI, 172, bei Dühamel = Rleine Reinecl.? bei hogg n. Dom= ning wohl = Rl. Reinecl.: VII, 115. précoce, VI, 161, im Soggs Mas nuale Synonym ber Reineclaube von Onlline; VII, 115, 165, wohl nicht bie bes Sandbucks.

" Pringens gelbe. (262), VII, 155. Raifers, (200), VI, 261. Verger Nr. 20. Abb runder

als die Frucht in Jeinsen mar. Bringens rothe, (195), VI, 251.

Mothe. III. 447 = van ronge, rouge van Mons, Mons Königspff.

van Mons, Schwarze, VI, 159; VII, 185.

verte tiquetée, III, 344 = Große Reineclaude.

(149), VI, 159; ibid bei Gunberobe ift fie = Riolette, Blaue Reineclaube VII, violette, 185, 186, meift nur Syn. von Blauer Reineclaube.

von Mollweiler, (153), VI, 167. non Buigne, (116), III, 459.

de Guigne,

Reineclaude von Brahy (270), VII, <u>171.</u>

" von Jodoigne, (154), VI, 169. von Oullins, (150), VI, 161. Verger Nr. 22, gut; VII, 115, 165.

Wolston's violette, (250), <u> 131.</u>

Reine blanche, III, 455 = Beiße Königin.

" grosse, III, 343 = Große Reine: claude.

" nova, III, 447 = v. Mons Königs: pflaume. Hogg hat Reine nova als Synon von Belle de Septembre, Gros rouge de Septembre, aber nicht bei Reineclaude rouge van Mons.

Reine Victoria, VI, 135 = Königin Victoria.

Riesenzwetsche, (183), VI, 227; 111. 241.

Blaue, III, 241; VI, 227 = 3ta= lienische Ametsche.

Robe de Sergent, VII, 77, wird bie rechte Agener Pflaume fein.

Roche Corbon, III, 254; VI, 215, ift Rame eines Dorfes in Franfreich u. nach bem Orte ift bie Rothe Diapere bengnnt.

Ragnon de Coq., III, 249.

Rosinenpflaume, III, 279 = Rothe Zwetsche.

Roftpflaume, Rothe, VI, 214, in Pomon. Francon. Beiname ber in ihr aufgeführten Rothen Masche.

Rotherham, VI, 232 = Weinfäuerliche Zwetsche.

Royale, III, 369 = Rönigspflaume; conf. 367; VI, 187 u. Pomon. Francon., bleibt fraglich, ob es unsere Maners Königspfl ift.

" de Paris tardive, III, 433 = Spater Berdrigon.

" de Tours, III, 367 = Königspflaume von Tours.

" Early, VI, 277 = Biolette Konigspfl. " Hative, VI, 277, Die Engl. Frucht = Biolette Konigspflaume.

" hâtive de Nikita, VII, 125 = Nifi:

taer fruhe Konigspflaume.

" Sir Charles Worsley's, bei hogg Synon, ber Königspfl.

" très grosse = Königspfl., cf. 367

Rudolphöpflaume, (130), VI, 121; III, <u>264.</u>

III, 238 = Biolette Dattelzwetiche. Ginem Säbelpflaume, Cabel noch ähnlicher ift " ungarische, häufig bie Ungarifche Dattelzweische.

Sämling, Pond's, (79), III, 385, Verger Nr. 3 gute Abb., Boomgard II, Taf. VI, Nr. 21.

Scanarda, (233), VII, 97. Scarlet Crugers, VI, 195 = Crügers rothe Pflaume.

" Early, VI, 151, im Lond. Cat. =

Rothe Kirschpflaume.

Shone von Schoneberg, (76), III. 379.

Schöne von Löwen, (173), VI, <u>207.</u> Seedling, Bury, III, 265 = Coës roth= geflectte Pflaume.

" Crugers, VI, 195 = Crügers rothe

Pflaume.

" Ponds, III, 385 = Pond's Sämling. Semiana, in Soggs Manuale Synonym von Italienischer Zwetsche, VI, 200, Synon. für eine bei Bofton verbreis tete schlechtere Blue Imperatrice.

September Damascene, III, 433, irrig für später Perdrigon, richtig =

Vakanzpflaume.

Spätdamascene, Koch's gelbe, III, 335, = Roch's spate Daniascene.

Spatpflaume, Gelbe, VI, 221, nicht = Gelbe Spätzweische.

Spätzwetsche, Gelbe, (180), VI, 221; III, 287.

Spilling, Blauer, VI, 99, halt Liegel, doch etwa irrig, = Nikitaer blaue Frühzwetiche.

Catalonischer, (88), III, 403. Verger Rr. 5 als Jaune hative.

"Doppelter, VI, 236. "Gemeiner gelber, (187), VI, 235; III, 403.

Rother, III, 437, bei Dittrich irrig = Pofingers Mirabelle.

VI, 235 = Gemeiner Spindelpflaume, gelber Spilling.

Spippflaume, III, 247, 279 = Rothe Zweische.

Spigpflaume, Bechsteins, (140), VI, <u>141.</u>

Spitzmetsche, (10), III, 247. Dittr. 111, 347,

Sprenkelpflaume, ovalrunde, III, 407

= Gisbornes Zwetsche. St. Barnabe, III, 403 = Catalonischer Spilling.

St. Catharine, /III, 331 = Gelbe St. Catherine de Tours, | Catharinenpfl.

St. Cloud, VI, 181 = Soliath.
St. Loo, VI, 283 = Valence Prune bes Lond. Cat.

III, 337, Syn. von Coës St. Martin, fine late red = Biolette Octoberpflaume; auch die rouge, Schweizerpflaume und

andere heißen fo. St. Maurin, VII, 78 = Agener Pflaume. Stanbard von England, (228),

VII, <u>87.</u>

Sucrin vert, III, 348 = Große Reine= claude.

Surpasse Monsieur, VI, 287 = Reue Herrenpflaume.

Susina grossella piccola, III, 431 = Spate schwarze Damascene = Christ's Damascene, ?

"Settembrica quialla, III, 287 = Reizensteiner gelbe Zwetsche.

" forla d'uova de Borgogne = Bur: gunder Zwetsche.

" verdachia longa, VII, 117 = Grune Dattelzwetsche.

Taubenherz, Rothes, (106), III, 439; VII, 149. Tay Bank, Guthries, VI, 119. Thomaspflaume, (196), VI, 253. Thomas, Topas, Guthrie's (129), VI, 119, Verger Mr. 55. Treibzwetsche, Frühe, III, 245 = Rothe Raiserpflaume. Trompe garçon, / III, 444 = Große Trompe Valet, Reineclaude.

Unvergleichliche, (224), VII, S. 79. Unvergleichliche, Qucombes, (151), VI, <u>163</u>.

## B.

Bakanzpflaume, (275), VII, 181. Balenciennes, (211), VI, 283. Valence prune, ibidem, ift nicht = Balenciennes. Verdacia, nach Sogg = Große Verdochio, Reineclaude. Verte bonne, III, 343 u. 344 besgl. Verdage d'Italie, VI, 125 = Stalies nische grune Zwetsche.

Beilchenpflaume, / III, 269 = Biolette Diapree. violette, Victoria, Dennyer's, VI, 135, 137 = Königin Bictoria. Alderton, ibidem, wirb auch Königin Bictoria fein. Victorine, La, VI, 137 = Rönigin Bictoria. Virginale à fruit blanc, III, 316 = Weiße Jungfernpflaume. " rouge, III, 461 = Rothe Jungferupflaume. rouge, De Virginie, VI, 246 = Rothe Kirsch= pflaume. Violette, VI, 199, Name für Blaue Raiferin.

# 23.

Washington, (75), III, 377. Verg. Nr. 30; Boomgard II. Taf. 8, Nr. 15, gute Abbild. Pomol. Brit-Bolmar's tan. Taf. 16. Hovey Fruits of America, L p. 87, gute Abb. (Washington pourple), " Rothe, (230), VII, 91. Waterloopflaume, (17), III, 261. Waterloo, Wentworth, III, 394 = Gelbe Gierpfl. Weinpflaume, Saure VI, 231, 232 =von Yorkshire, Weinsauerliche Winesour, Bwetiche. Winesour Yorkshire, Wildling von Schropshire, III, 298. Wunder von Neunork, (128), 117.

# 3.

Bipperle,

VI, 98 = Rleine blaue

Julianspflaume = ber Zipperlein, i Bipper, Blaue ober Rothe, VI, 141, in Franken = Bechfteins Spigpflaume; von Dochnahl irrig als Synonym ber Rothen Zwetiche gefett. Zudersüße, von Trauttenbergs, (94). III, 415. Buderzwetsche, Große, (22), III, 271; Dittr. III, 378. Rleine, (24), III, 275, " Laubingers, (222), VII, 75. Zwespe, III, 244 = Hauszwetsche. Bwetsche, .. (23), III, 273, Bazaliczas, (Verger Nr. 70, gute " große blaue,) App.

```
3metiche, Bleefers gelbe, (141),
VI, 143. Verger Rr. 11, gut.
   Braunauer bamascenen
artige, (133), VI, 127.
Breitgebrückte, (14), III, 255.
                         damascenen=
   Buhl Eltershofens, III, 383 = Buhl
    Eltershofen.
    Burgunder, (27), III, 281; Dittr.
    III, <u>385.</u>
    Coopers große rothe, III, 233 =
    Coopers große Pflaume.
   Deutsche blaue Herbst:, III, 244 =
    Hauszwetsche.
                             (172), VI,
   Dorells große,
                                205.
     " neue große,
   Dollaner, (171), VI, 203.
    Donauers jufammengebrudte,
    255 = Breitgebrüdte Zwetsche.
    Elsners grune, (Elsners von
    Gronow grüne Zwetsche), (237), VII.
    S. <u>105</u>
    Englische, (123), VI, 107; III, 240, 284.
 Frühe Engl., (187), VI, 223, 107. 
Fellenberger, III, 241 = 3ta-
    lienische Zwetsche; falsch auch für
    Wahre Frühzwetsche.
 " Frühe,
                  VI, 101 = Wahre
  " " gemeine,
                      Frühzwetiche.
  " " Hang:
    " Grüne, (131), VI, 123; III, 338.
Gemeine, III, 243 = Hauszwetsche.
    Gisbornes, (90), III, 407.
    Große, VI, 214; III, 237 = Große Engl. Zwetsche?
    Große blaue von ber Worms, III, 235 = Zwetsche von der Worms.
    Große englische, (6), III, 239;
    VI, 107.
    Grüne, VI, 125, bezeichnet mehrere
    Früchte, auch bie Italienische grüne
     Zwetsche.
    Sauszwetiche, (8), III, 243.
    Honig. III, 415 = von Trautten:
    bergs Buderfüße.
                    (7), III, 241; falsch auch
                   die Wahre Frühzwetiche,
    Italies |
                   Boomgaard II, Taf. 12,
    nische,
                   Fig. 24, Verger Nr. 35,
        blaue,
                           zu klein.
    Italienische grüne, (132), VI, 125, III, 340, Verger Rr. 49 nicht
```

tenntlich.

```
3 metsche, Leipziger, III, 244 = Saus:
    zwetiche.
   Liefländer, grüne, III, 341 =
    Jaspisartige Pflaume.
   Mayerbods, (87), III, 401.
   Melnider, (86), III, 399; Dittr.
   III, <u>379.</u>
   Blattrunde, III, 255 - Breitgebrückte
     zwetiche.
    Borid's rothe, (225), VII, 81.
   Ranslebens, (186), VI, 223.

(30), III, 287;
VI, 221, irrig
                         für Gelbe Späts
   Reizensteiner,
                         zwetsche; Boom=
      gelbe,
                         gaard II, Taf. 5,
   Reizensteiner,
                         Nr. 10, gute Abb.
                          Verger Mr. 60
                               gut.
    Reizensteiner rothe, III, 287.
    Rodts blaue, (221), VII, 73.
    Rossy's frühe, (170), VI, 201.
    Rothe, (26), III, 279; Dittr. III, 383; VI, 141, irrig mit Bechsteins
    Spippflaume zusammengeworfen.
    Rubens Burgunder, (226), VII,
    Schweizer, III, 241 = Italienische
    Zwetsche; falsch auch für Große Engl.
Zwetsche.
  " Teutsche blaue, III, 244 = Saus:
     zwetsche.
    Türkische, III, 237, Synonym ber
    Bioletten Dattelzwetsche; III, 243,
    irrig auch von ber Sauszwetsche; VI,
     131, 132, im T. D. G. und bei Ditt-
     rich = Rothe Dattelzwetsche.
    Ungarische, III, 237 = Biolette Dattelzwetsche, VI, 131, bei Christ
     = Rothe Dattelzmetsche (? D.).
    von Berlepich, violette, (175),
     VI, <u>211.</u>
  " von Boses rothe, (229), VII, 89.
    von Dätlikon, III, 241 = Italie:
     nische Zwetsche.
  " van hartwiß gelbe, (15), III,
    257.
  " von der Worms, IV, III, 235.
   " Beinfäuerliche, (185), VI, 231.
 Zwillingspflaume, Liegels, (41),
     III, <u>309.</u>
```

# Pfirsiche und Nectarinen.

Die erste Bahl zeigt bie laufenbe Rro. an, unter welcher bie Sorte aufgeführt ift, bie Bahl, bie nicht eingeklammert ift, gibt bagegen bie Seite an.

VI. Die Pfirsiche und Rectarinen befinden sich fammtlich im VII. Band, fein des Sandbuchs.

# a) Beutsche Mamen.

21. Abt Jobocus, (Nr. 32), 75. Andenken an Java, (Nr. 17), 45. "Jean Rey, (N. 55), 121. Apritosenpfirfic, Brachtvolle, (Mr. 56), <u>123</u>, Aprikosenpfirsich = Brachtv. Aprikosen= pfirsic, 123.

# 33.

Barrington Pfirsich, (Nr. 42), 95. Blutpfirsich Cardinal Fürstenberg = Cardinal Fürstenberg, 133. Blutpfirsich, Gewöhnliche, (Rr. 59, 129, v. Manosque (Mr. 58), 127. Brachtvolle, (Nr. 60), 131. Bollmiller Liebling, (Rr. 6), 23. Bourdine, (Mr. 45), 101. Brügnole, Frühe Mewington, (Nr. <u>87), 185.</u> Späte Rewington (Rr. 88), 187. Butterpfirsich, richtiger Pfirsich von Beurre, (Rr. 14), 39.

€. Carbinal Fürstenberg, (R.61), <u>133.</u> Chang Sai Pfirsid, (Nr. 63), 137. China=Pfirfich, Camelienblu= thige, (Nr. 68), 147. Gefüllte meiße, (R. 64) 139. China = Pfirsich, Relten thige, (N. 65), 141. Rellenblu= Rosenblüthige, (Nr. 66), Rothgefüllte, (Nr. 67), Dedenhoven Pfirfic, (nr. 25), 61.

# Œ.

Erzherzog Carl, (Nr. 20), 51. Erzherzog Johanns Pfirsich, (Nr. 11), 33.

hollanbifche Pfirsich Frühe (Nr. 1), <u>13.</u> Frühpfirsich, Aiteling, (Rr. 22), Böttchers, (Nr. 33), 77. Gelbe, = Safranpf. 117. Reue große, = Lina Baus Ber, 83. Rleine rothe von Tropes, = Rothe Frühpfirsich, 17. Fürst Karl Schwarzenberg, = Karl Schwarzenberg, 69.

## G.

Galand : Pfirsich, (Nr. 30), 71. Spize, (Nr. 7), 25. Georg IV, (Nr. 31), 73.

Apritosenartiger, Särtling, (Nr. 73), 157. Bonneuils, (Nr. 72), 155. Carolinen= (Nr. 74), 159. Seaths, (Nr. 71), 153. v. Montreuil, (Mr. 62), 135.

# 3.

Jerseppfirsich, Schöne, (Mr. 57), 125. Ispahan Pfirsich, (Nr. 41), 93. Italienische Pfirsich = Malta Pf. 89. Jungfrau von Mecheln, (Nr. 15), 41.

Karl Schwarzenberg, (Nr. 29), 69. Rönig Georgs Pfirsich, (Ar. 19), Röniginder Obstgärten, (Nr. 48), 107.

Arengelbacher, (Mr. 37), 85.

Ladpfirfich = Große Mignon, 53. Laporte=Pfirsich, (Nr. 26), 63. Lindley, oft = Chang-Hai, 137. Liebling, Bolwiller, (Nr. 6), 23. Lieblingspfirfich, Große, = Große Dig= non, 53. Lina Saußer, (Mr. 36), 83. Lucas' Pfirsich, (Nr. 34), 79.

# M.

Magbalenen=Pfirsich, Rleine, (Mr. 13), <u>37.</u> " Rothe, (Nr. 16), 43. Weiße, (Nr. 5), 21. Malta=Pfirsich, (Nr. 39), 89. Maltheser=Pfirsich = Malta=Pfirsich, 89. Mignonpfirsich, Frühe, (N. 4), 19. Große, (Rr. 21), 53. Rleine, (Nr. 12), 35. Mignotpfirsich, Späte, (Nr. 46), <u>103.</u> Montignys Pfirfich, (Nr. 40), 91. Muscatpfirsich, Rothe, = Rothe Frühpfirsich, 17.

# N.

Mectarine, Boston, (Mr. <u>85), 181.</u> "Elruges, (Mr. <u>79), 169.</u> Frühe violette, (Nr. 77), 165. 27 Frühe v. Zelhem, (Mr. 78), 27 <u>167. </u> <sup>1</sup> Gathones, (Nr. <u>80</u>), <u>171.</u>
Gelbfrüchtige, (Nr. 86), 183.
Sardwicks, (Nr. 76), 163.
Sunts Tawny, (Nr. 84), <u>179.</u> 21 Bitmastons, (Nr. 83), 177. Standwid, (Nr. 82), 175. Stanwick, (Nr. 82), <u>175.</u> Meiße, (Mr. 81), 173. Nivette=Pfirsich, (Mr. 50), 111. Nivette, Wollige = Nivette 111.

¥.

Peruvianeriu, Frühe, (Nr 27), <u>65.</u> Bfirfich von Beurre, (Ar. 14), 39. Prinzessin. Pfirsich, Aleine, = Aleine Mignon, 35. Prinzessin Marie von Württem: berg, (Nr. 35), 81. Probst Friedrichs Psirsich, (Mr. 38), 87 Burpurpfirsich, Frühe (nr. 18), 46. Späte, (Nr. 51), 113.

Rendatlers Pfirsich, (Nr. 10). 31.

Safranpfirsich, (Nr. 53), 117. Schmidtbergers Pfirfich, (Nr. 8), 27.

Schnabelpfirsich, (Nr. 2), 15.
Schöne von Bausse, (Nr. 47), 105.
von Doue, (Nr. 23), 57.

von Bilvorde, (Mr. 49), 109. Sieulles Pfirsich, (Nr. 44), 99. Spätpfirsich, Gelbe munderschöne, = Prachtvolle Aprikosenpfirsich, 123. Syrische Pfirsich, (Nr. 43), 97.

Tippecanoe: Pfirsich, (Nr. 75), 161. Toulouserin, Schöne, (Nr. 28), 67. Trauerpfirsich, (Ar. 70), 151.

Benusbrust: Pfirsich, (Ar. 52), 115.

23.

Wächterin, Schöne, = Galand: Pf., 71. Beibenblättrige Pfirfic, (Dr. <u>9), 29.</u> Weinbergspf. = Gewöhnl. Blutpf 129. Meißblühende Pfirsich, (Mr. 24), Wesvenpfirsich = Bourdine, 101. Willermoz's Pfirsich, (Ar 54), 119.

3 wergpfirsich, (Mr. 69), 149.

# h) Frangösische und englische Hamen.

Abbé Jodoc, (Nr. 32), 75. Abricotée, (Nr. 73), 157.

Admirable jaune, (Nr. 56), 123.

Admirable tardive = Belle de Vitry. Aikelin hative, (Nr. 22), 55. Alberge jaune, (Nr. 53), 117.

d'Angevilliers = Br. violet hâtif, 165. Archiduc Charles, (Nr. 20), 51. Jean, (Nr. 11), 33. Avant pêche rouge, (Nr. 3), 17.

Barrington, (Nr. 42), 95. Belle Bausse, (Nr. 47), 105.

Belle Chevreuse Merlet = Chevreuse hative 65. Belle Conquete, (Nr. 49), 109. ", de Doué, (Nr. 23), 57. Belle de Doreé Hort. C. = Reine de Vergers, 107. mousseuse = Rendatler, 31. Bellegarde = Galande, 71. Betterave = Sanguinole, 129. Beurre, (Nr. 14), 39. Böttcher, (Nr.  $\frac{125}{33}$ ),  $\frac{77}{72}$ .
Bonneuil, (Nr.  $\frac{72}{72}$ ),  $\frac{155}{101}$ .
Bourdine, (Nr.  $\frac{45}{101}$ ),  $\frac{101}{101}$ .
Bronce de Hunt = Tawny Hunts,  $\frac{179}{101}$ . Brugnon blanc, (Nr. 81), 173. " Boston, (Nr. 85), 181. Elruge, (Nr. 79), 169. à fruits jaunes, (Nr. 86), 183. 27 27 hâtive de Zelhem, (Nr. 78), Newington, (Nr. 88), 187. 21 Tawny Hunts, (Nr. 84), 179. 17 Standwick, (Nr. 82), 175. violet hâtiv, (Nr. 77), 165. de Zelhem = Brugnon hativ de Z. 167. Buckingham Mignonne = Barrington, **95**.

Cardinal = Sanguine Cardinale, 133. Caroline incomparable, (Nr. 74), 159. Chang-Hai, (Nr. <u>63)</u>, <u>137.</u> Charles Schwarzenberg, (Nr. 29), <u>69.</u> Chevreuse hative, (Nr. 27), 65. de Chine & fleurs blanches doubles, (Nr. 64), 139. a fleurs de Rosier, (Nr. 66), 143. de Chine à fleurs double de Fortune = à fleurs de Rosier, 143. à fleurs rouges doubles, (Nr. 67), 145, à fleurs de Camelia, (Nr. 68), <u>147.</u> à fleurs d'oillets, (Nr. 65), Clermont nectarine Lindl. = Brugnon Elruge, <u>169</u>.

## D.

Deckenhoven, (Nr. 25), 61.
Docteur Lucas, (Nr. 34), 79.
Double de Troyes = Petite Mignonne, (Nr. 12), 35.
, white Peach = de Chine à fleurs blanches doubles, 139.

Doyen Frédérie, (Nr. 38), 87. Druselle = Sanguinole, 129.

# E

Early Newington = Newington hâtif, 185.
d'Egypte = de Syrie, 97.

# F.

Favorite de Bollwiller, (Nr. 6), 23.

# G

Gain de Montreuil, (Nr. 62), 135.
Galand, (Nr. 30), 71.
Galande Dormeau = P. Galande
pointue 25.
Galand, pointue, (Nr. 7), 25.
Gathoye, (Nr. 80), 171.
George IV., (Nr. 31), 73.
Grosse moire de Montreuil = Bellegarde 71.
Grosse Violette = Brugnon Newington, 187.

# H.

Hâtive d'Aikelin, (Nr. 22), 55.
Hative de Ferrières = Grosso Mignonne, 53.

,, d'Hollande, (Nr. 1), 13.

,, de Zelhem, (Nr. 78), 167.
Hardtwick, Seedling, (Nr. 76), 163.
Heath Clingstone, (Nr. 71), 153.

## I.

d'Ispahan, (Nr. 41), 93.

# K.

de Kréngelbach, (Nr. 37), 85.

# L.

Laporte, (Nr. 26), 63.

Lewis = Brugnon Boston, 181.

Lina Hausser, (Nr. 36), 83.

Lucombes Seedling = Newington hâtif, 185.

## M.

Madaleine blanche, (Nr. 5), 21.

" colorée = Madel. rouge, 43.

" de Courson Duh. = Madeleine rouge, 43.

" Grosse = Madeleine rouge, 43.

" Deckenhoven, (Nr. 25), 61.

" petite, (Nr. 13), 37.

Madaleine rouge, (Nr. 16), 43.

de Malte, (Nr. 39), 89.

Manfreine = Brugn. à fruit jaune, 183.

Michael = de Syrie, 97.

Mignonne, Grosse hâtive, (Nr. 4), 19.

"Grosse ordinaire, (Nr. 21), 53.

Mignonne Dubarle Mort. = Grosse

Mign. hâtive Poit, 19.

"hâtive Mort. = Grosse Mign.

hâtive Lepère, 19.

Mignon tardive Lois. = Grosse Mignon

ordinaire, 53.

"tardive = Belle Bausse, 105.

"Petite, (Nr. 12), 35.

Montigny, (Nr. 40), 91.

# N.

Narbonne Dittr. = Bourdine 101. Newington hâtif, (Nr. 87), 185. Nivette veloutée = Nivette, 111. Nivette, (Nr. 50), 111.

# P.

Pavie Pleureur = Picher Pleureur, 151. Paysanne = Madeleine rouge, 43. Pêche à bec, (Nr. 2), 15. Pêche de Beurre, (Nr. 14), 39. Pêche de Corbeil Nois. = Pêche tardive de Mignots, 103. Pêche lisse Gathoye = Brugnon Gathoye, 171. lisse Pitmaston Orange Mort. = Pitmaston Orange, 177. lisse Standwick = Brugnon Standwick, 175. Pêche de Vin, Cat. Vilv. = Made-leine blanche, 21. Pècher à feuilles de Saule; (Nr. 9), 29. à fleur blanche, (Nr. 24), 59, " nain, (Nr. 69), 149. Perkins = Brugnon Boston, 181. Pitmaston Orange, (Nr. 83), 177, Pleureur, (Nr. 70), 151. Pourprée à bec = Pêche à bec, 15. " hative, (Nr. 18), 47. " tardive, (Nr. 51), 113. Pourprée tardive à grands fleurs Mort. = Pourprée tardive, 113 Princesse Marie de Württemberg, (Nr. 35), 81. Pucelle de Malines, (Nr. 15), 41.

# R.

Red Nutmeg = Avant pêche rouge, 17.
Reine de Vergers, (Nr. 48), 107.
Rendatler, (Nr. 10), 31.
Rosanne Mort. = Alberge jaune Duh.

117.
Royal George, (Nr. 19), 49.

# S.

Sanguine Cardinale, (Nr. 61), 133.
 Grosse Admirable, (Nr. 60)
 131,
 de Manosque, (Nr. 58), 127.
 Sanguinole, (Nr. 59), 129.
 Scarlet Newington = Brugnon Newington, 187.
 Schmidtberger, (Nr. 8), 27.
 de Sieulle, (Nr. 44), 99.
 Souvenir du Java, (Nr. 17), 45.
 , du Jean Rey, (Nr. 55), 121.
 de Standwick = Brugnon Standw., 175.
 de Syrie, (Nr. 43), 97.

# T.

Tardive de Mignots, (Nr. 46), 103., Tawny Hunts = Brug. Tawny Hunts 179. Téton de Venus; (Nr. 52), 115. Tippecanoe, (Nr. 75), 161. de Tullins = de Syrie, 97.

# υ.

Unique, (Nr. 57), 125.

## v.

Veritable pourprée hâtive à gr. Fl. =
Pourprée hâtive, 47.
Vineuse de Fromentin Cat de Chart.
= Belle Bausse, 105.
Violette hâtive = Brugn. violette
hâtive, 165.

## $\mathbf{w}.$

White Blossom = à fleur blanche, 59.
White Nectarine = Brugnon blanc,
173.
Williams Seedling = Br. Pitmaston
orange, 177.
Willew = à fleur blanche, 59.
Willermoz, (Nr. 54), 119.

# Beerenobst.

# A. Stachelbeerforten.

Die erfte Bahl ift bie Ro. ber Sorte, bie zweite bie Seitengahl.

```
Aaron 49. 222.
Achilles 3, 204.
Alexander 15. 208.
Alicant 26, 213.
Apollo 141. 258.
Balloon 124. 251.
Bank of England 18, 210.
Bear white 84, 235,
Beauty green 52, 223.
Bird Lime 82. 234.
Black prince 32, 215.
Black Seedling 4. 204.
Blanche 123, 251,
Bloodhound 22, 211.
Bonny Highlander 85. 236.
Bonny Lass 145, 260.
Bribery 54, 223,
British Hero 5, 204,
Brittannia 102. 242.
Brougham 62, 227,
Bumper 113, 247.
Champaign white 142. 259.
Cheshire Sheriff 16. 209,
Companion 27, 213,
Conquering Hero 122. 250.
Conqueror L 203.
Date 146. 260.
Defiance 6, 205.
Diane white 138, 257.
Drum-Major 28, 214.
Duke of Bedford 46. 221.
Duck Wing 57. 225,
Eagle white 125, 251.
Early green 74. 231.
Eclipse <u>83. 235.</u>
Echo 7. 205.
Emerald 63. 227.
Emperor 29, 214,
Farmer's Glory 48. 220.
Favorite <u>53.</u> <u>223.</u>
Fleur de Lys <u>147.</u> <u>261.</u>
```

Freecost 75. 232. Freedom white 126, 252, Freeholder 76, 232. Glenton green 77. 233. Globe yellow 100. 241. Glory of Ratcliff 58, 225. Golden Crown 106, 244, Golden Fleece 114. 247. Golden gourd 115. 248. Golden Purce 96. 240. Golden Queen 86. 236. Golden yellow 88, 237. Goliath 89, 237. Governess 143, 259. Green Gage 47, 221, Green Ocean 50. 222 Green Prince 78, 233, Green Willow 59, 226, Greenwood 64, 228. Guido red 33. 215. Highlander 8, 205. High Sheriff 23, 212. James Dawson yellow 103, 243. Jolly Angler 66, 228, Jolly Farmer 73, 231, Jolly Miner 9, 206, Jolly Printer 10, 206, Independent 51, 222. Invincible 65, 228. Keens seedling 34. 216. Lancashire Lad 35, 216. Langley green 67. 229. Large Hairy 127, 252, Large yellow 97, 240. Laurel <u>61. 226.</u> Liberator <u>116.</u> <u>248.</u> Liberty 11, 207. London 12, 207. Long Yellow 90, 237, Lord Byron 45, 220, Lord Combernere 98, 241.

Lord Douglas 107, 244, Lord Nelson 117. 248. Lovely Anne 68, 229. Maid of the Mill 139. 257. Monstrueuse 17. 209. Nettle green 79, 233, Nobleman green 80, 234. Nimrod 60, 226, Ostrich white 148, 261. Overall 36, 217, Peace Maker 30. 214. Pilot 108, 245, Plain long green 69, 230. Plough-boy 19. 210. Primrose 144. 260. Prince Boy 37. 217. Prince Regent 38, 217. Prince of Orange 119, 249. Princesse Royale 149, 262. Profit 70. 230. Providence 71. 230. Queen Anne white 137, 257, Queen Caroline 131. 254. Queen Mab <u>24,</u> 212. Queen Mary <u>134, 255.</u> Red 31. 215. Red Warrington 39, 218. Regulator 101, 242. Rifleman 2, 203. Roaring Lion 18, 207. Rob Roy 44, 220, Robin Hood 72. 231. Rockwood 20, 210,

Royal Forrester 40. 218. Sämling von Pansner 133. 255. Sampson <u>132</u>, <u>254.</u> Shanon 128, 253, Shuttle 91, 238. Sir Sidney <u>129, 253.</u> Smiling Beauty 81. 234. Simling Beauty Beaumont 109, 245, Smooth green large 55. 224. Smooth yellow 104, 243. Smuggler 120, 250, Sparcklet 48, 221, Sulphur Early 110. 245. Teazer 111, 246 Thrasher 130, 253, Top Sawyer 41. 219. Trafalgar 121. 250. Twig'em 42, 219, Two to one 92. 238. Victory 25. 212. Viper 99, 241. Wallnut green 56, 224, Weisse von Pansner 140, 258. Wellingtons Glory 135, 256. Whites Prize 105, 243. White Smith 136. 256. Williams Surprize 150, 262, Wonderful red 14. 208. Yellow Eagle 93. 239. Yellow Lion 112, 246. Yellow Seedling 94. 239. Yellow Willow 95, 239,

# B. Johannisbeersorten und ihre Synonyme.

Ahornblättrige Joh. 1, 266. Ambrafarbige Joh. 36, 278. Belle de St. Gilles = Schöne von St. Gilles 16, 271. Black Naples = Reapolitan. schwarze Joh. 32, 276. Blanc transparent = Weiße durchsich: tige 23, 273. Buddeus Hellrothe 3, 266. Buntblättrige rothe Joh. 4, 267. Cassis = Gewöhnliche schwarze Joh. 31, 276. Cassis à fruit jaune = Ambrafarbige Joh. 36, 278. Cassis royal de Naples = Reapolita: nische schwarze 32, 276. Caucasische Joh. 5, 267. du Caucaso = Caucasische Joh. 5, 267. Cerise = Kirsch-Joh. 13, 269. Englische große weiße Joh. 24, 273. Esperens weißfrüchtige Joh. 25, 274. la Fertile = die Fruchtbare 7, 268.

Fertile de Palluau = die Fruchtbare 7, 268. Fleischfarbige Champagner-Joh. 21, 272. Die Fruchtbare 7, <u>268</u> Geftreifte Berl=3oh. 22, 273. Gewöhnliche schwarze Joh. 31, 270. Gloire de Sablons = Gestreifte Berl: Joh. 22, 273. Gonduin-Joh. 8, 268. Große Frauendorfer Joh. 6, 267. Große rothe von Boulogne 2, 266. Groseiller de Champagne = Fleisch: farbige Champagner: Joh. 21, 272. Großfrüchtige weiße Joh. 26, 274. Sochrothe sehr frühe Joh. 9, 268. Solländische rosenrothe Joh. 20, 272. Hollandische rothe Joh. 10, 268. Hollandische weiße Joh. 27, 274. Imperial blanc und L jaune = Weiße faiserliche Soh. 28. 275. Imperial rouge = Rothe kaiferliche 11, 269.

Kirsch=Joh. <u>13, 269.</u> Rnight's große rothe Joh. 14, 270. Knight's large red = Knight's große rothe 30h. 14, 270. Langtraubige rothe Joh. 15, 270. Large punched red = Sollanbische rothe 30h. 10, 268. Large red = Sollandische rothe 30h. 10, 268. Macrocarpa = Großfrüchtige weiße 30h. 26, 274. Reapolitanische schwarze Joh. 32. 276. Nigra Victoria = Schwarzfrüchtige Bictoria=30h. 34, 277. Obgens schwarze 30h. 33, 277. Pearl White = Soll. weiße Joh. 27, 274. Perle rayonné und P. strié = Ge: ftreifte Berl-Joh. 22, 273. Pring Albert = Hellrothe Joh. 10, 268. Queen Victoria = Ririch Sob. 13, 269. Roem van Haarlem = Caucafische Joh. 5, 267, Rothe Kaiserliche 11, 269. Rothe fernlose Joh. 12, 269. Rothe von Verriere 18, 271. Schöne von St. Gilles 16, 271. Schwarze Bastard Joh. 30, 275. Schwarzfrüchtige Bictoria-Joh. 34, 277. Striata = Gestreifte Perls Joh. 22, 273. Suge befte = Suge rothe Joh. 17, 271. Süße rothe Joh. 17, 271. Versaillaise = Berfailler Joh. 19, 271. Bersailler Joh. 19, 271. Weißbuntblättrige Joh. 35, 277. Weiße durchsichtige Joh. 23, 273. Weiße kaiserliche Joh. 28, 275. Weiße von Verrières 29, 275. White Crystal = Solland. weiße Joh. 27, 274. White Dutch = Soll. weiße 30h. 27, 274.

## C. Himbeersorten und ihre Synonyme.

Alpen : 5. = Stachellose Monats : 5. 1 **32**, **294**. Anglaise grosse rouge = Englische große rothe 1, 283 Antwerp red == Rothe Antwervener 2; 283. Antwerp yellow = Gelbe Antwerpener 20, <u>290</u>. Antwerp white = Gelber Antwerpener **2**0, <u>290.</u> Antwerpener S. Gelbe 20, 290. Antwerpener Rothe 2, 283, d'Anvers = Gelbe Antwerpener, 20, 290, Antrès-gros fruit = Sehr großfruch: tige, 15, <u>288.</u> Barnet: 5. 3, <u>283.</u> Belle de Fontenay = Schöne von Kontenan 31, 294. Belle d'Orleans = Schone von Fontenan 41, 294. Black autumn rivers = Rivers ichwarze zweimaltragende 36, 296. Blanche de Cookson = Cooffons meiße <u>5. 22, 290.</u> Brinkles Drange 28, 292. Carters Fruchtbare 4, 284. Catawissa = Schone von Fontenan 31, 294. Cesar = Weiße Cafar: S. 26, 292 Chili blanc = Gelbe Chili 21, 290. Chili-S. Gelbe 21, 290. Chilist. Rothe 5, 284. Cooffons weiße &. 22, 290. Englische Große rothe 1, 283. Englische Köstliche 16, 288.

Falstaff = Fastolff 5. 6, 285. Fastolff=5. 6, 285. Kastolff: Heue 11, 286. Fastolff, Surpasse = Reue Fastolff. S. 11, 286. Fine purple = Feine Burpurbeere 7, 285. Fleischfarbige französische 27, 292. Fleischfarbige hollandische = Spitfrüch: tige S. 25, 291. Framboisier d'Hollande = Gelbe Ant: merpener, 20, 290. Herrenhäuser frühe rothe 8, 285 Herrenhäuser immertragende rothe 29, Herrenhäuser Königs: H. 9, 286. Jaune de Malte = Maltheler . S. 24, 291. Kleine spiße — Spißfrüchtige H. 25, 291. Lord Exmouths = Barnet 3, 284. Malteser: H. 24, 291. Merveille des quatre saisons blanc = Gelbe Merveille 34, 295. Merveille de quatre saisons rouge = Rothe Merveille-S. 30, 293. Merveille:H. Gelbe 34, 295. Merveille=h. Neue gelbe 35, 296. Merveille Surpasso = Reue gelbe Merveille: H. 35, 296. Monats-himb., Stachellose 32, 294. Ronpareil & 12, 287. Paragon=H. <u>13, 287.</u> Prinz von Wales 14, 288. Purpurbeere, Feine 7, 285. Queen Victoria = Bictoria (Rogers) 33, <u>295.</u>

Raspberry, Large red = Barnet 3, 284.
Riesenhimbeere aus Chisi = Rothe Chisi 5, 284.
Riesen. Anevetts 10, 286.
Schöne von Fontenan 31, 294.
Seeding, Cornwalls red = Barnet 3, 284.
Seeding Falstaff = Fastossf. 6, 285.
Sehr großfrüchtige 15, 288.
Spihfrüchtige H. 25, 291.

Superbe d'Angleterre = Köstliche englische 16, 288. v. Türcks frühe rothe 17, 288. Turban-H. 18, 289. Victoria (Balt.) = Schöne v. Fontenay 31, 294. Bictoria (Rogers) 33, 295. Borsters H. 19, 289. Weiße Casar-H. 26, 292. Zweimaltragende, Rivers schwarze 36, 296.

## D. Brombeerforten.

Abenbländische B. 7, 303. Armenische B. 4, 302. Beblätterte B. 6, 302. Bellards B. 8, 303. Gelbe amerikanische B. 11, 304. Großfrüchtige Bastard=B. 5, 302. Geschlittblättrige B. 3, 301. Jaspisartige B. 10, 303. Lawton=B. 1, 301. Multebeere 13, 304. Neue Rochelle=B. 1, 301. Rordische Br. 12, 304. Rubus americanus 11, 304. " arcticus 12, 304. Rubus arenarius 2, 301.

armeniacus 5, 302.

Bellardsii 8, 303.

foliosus 6, 302.

hybr. fructu maximo 5, 302.

hybr. laciniatus 3, 301.

hybr. Lawtoni 1, 301.

jaspideus 10, 303.

leucodermis 9, 303.

occidentalis 7, 303.

Sands B. 2, 301.

Beißschalige B. 9, 303.

3werg B. 12, 304.

Nicht enthoultan:

A: Aegrfol
Tweez- Reinette, Pommier main de Reinette at Adams
Ullness Goldwinette sind nicht bis der Thotomseinette NSTI

January Siel XXIII izz 2 Bell x Hoff

Fring Waldemer Tomal Moutheft 1875 0,29
1893 ON will. Horizon Ill woright for Encyformer
Trustent Drusto

in the

RETURN CIRCULATION DEPARTMENT 642-3403		
LOAN PERIOD 1	2	3
HOME USE		
	5	6
ALL BOOKS MAY BE RECALLED AFTER 7 DAYS 1-month loans may be renewed by calling 642-3405 6-month loans may be recharged by bringing books to Circulation Desk Renewals and recharges may be made 4 days prior to due date		
DUE AS STAMPED BELOW		
JANIII		
REC. CIR. JEE 1077		
T-		
FORM NO. DD 6, 40m, 6'76  UNIVERSITY OF CALIFORNIA, BERKELEY BERKELEY, CA 94720		

